This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

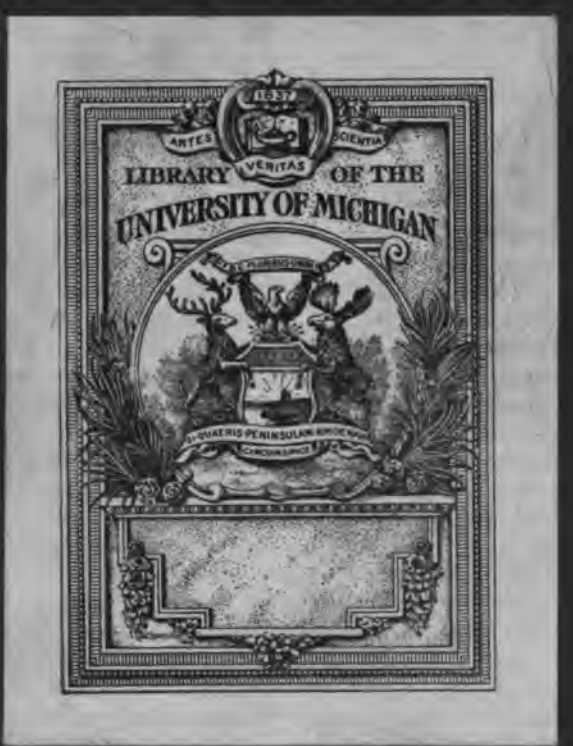
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN

W. S. TEUFFELS GESCHICHTE DER RÖMISCHEN LITERATUR

SECHSTE AUFLAGE

UNTER MITWIRKUNG VON

ERICH KLOSTERMANN · RUDOLF LEONHARD UND PAUL WESSNER

NEU BEARBEITET VON

WILHELM KROLL UND FRANZ SKUTSCH

DRITTER BAND

DIE LITERATUR VON 96 NACH CHR. BIS ZUM AUSGANGE DES ALTERTUMS

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER LEIPZIG · BERLIN 1913

COPYRIGHT 1913
BY B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.

ALLE RECHTE, EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

Vorwort.

Über der Vollendung des dritten Bandes hat ein schlimmer Unstern gewaltet. Franz Skutsch, der an ihr tätigen Anteil genommen hatte, erkrankte im Sommer 1912 schwer und erlag am 29. September einem tückischen Leiden — ein unersetzlicher Verlust wie für so viele Aufgaben, so auch für die Behandlung der späteren Dichter, die er nicht mehr hat liefern können. Auch sonst hat im besonderen die Mehrzahl der Mitarbeiter manche Hemmungen verursacht; doch ist hoffentlich kein Schaden entstanden außer etwa dem, daß zwischen der Drucklegung der ersten und der letzten Bogen ein längerer Zeitraum verstrichen ist und daher in den früheren Paragraphen die neueste Literatur nicht mehr berücksichtigt ist. Wegen der Ungleichmäßigkeit in den Abkürzungen verweisen wir auf das unten folgende Verzeichnis.

In dem vorliegenden Bande hat Kroll die heidnischen Prosaiker, soweit sie nicht den Spezialisten zufielen, und die heidnischen Dichter von Claudianus an bearbeitet, während die älteren Dichter noch von Skutsch behandelt worden sind. Klostermann sind die christlichen Schriftsteller, Leonhard die Juristen, Wessner die Grammatiker zugefallen; über einzelne Punkte haben R. Ehwald, J. Ilberg, C. Thulin und K. Ziegler, über die späteren Historiker A. Werminghoff freundlichst Auskunft erteilt. Im einzelnen stellt sich die Verteilung der Paragraphen unter die Mitarbeiter folgendermaßen:

Kroll:	§ 330. 333—341. 344—349. 351. 354—356. 358. 359. 363—367. 370. 375. 380. 381. 385,1-5. 387—392. 399—401,7. 9-12. 402. 406. 407. 410—417. 420. 423—426. 427,1-3, 5-8. 428—430. 431a. 432. 439. 442,3. 445—451. 453—455,1-8. 457,11. 463. 464,1-4, 466. 467. 470. 471. 475—480 (außer 479,11. 12 und 480,11. 12). 483—487. 489—491,3-12. 492,1-3. 495,6-8. 496 (außer 6, 7)—500.
Klostermann:	§ 368. 373. 382. 384. 385,6. 396. 397. 403,4-7, 418, 422. 433—438. 440—443 (außer 442,3). 455,9. 10. 456. 457,1-10. 458. 459. 460,1-8. 464,5-14. 465. 468. 469. 473. 474. 479,11. 480,11. 12. 491,1. 2. 492,4. 493—495,1-5.
Leonhard:	§ 342. 350. 360. 361. 369. 371. 372. 376—378. 393. 404. 444—447. 461. 462. 488.
Skutsch:	§ 331. 332. 353. 362. 383. 386. 398. 401,8. 403,1-3. 421, 421a.
Wessner:	§ 343. 352. 357. 365a. 373a. 374. 379. 394. 395. 404a. 405. 408. 409. 419. 427,4. 431. 444. 452, 457,11. 472. 481. 482, 495,6-8. 496,6. 7.

Die Korrektur hat anfangs Herr Dr. W. Dopheide, dann Herr R. Ganschinietz sorgfältig überwacht, letzterer auch die Indices hergestellt. Für das baldige Erscheinen des ersten Bandes ist Sorge getragen.

Breslau, im April 1913. W. Kroll.

258276

Inhalt des dritten Bandes.

3. Die Zeit des Nerva und Trajan, J. 96—117 n. Chr.

330. Übersicht. Nerva. Traianus. S. 1. 331. Iuvenalis. S. 2. 332. Sonstige Dichter der Zeit: Titinius Capito, Passennus Paulus u. a. S. 10. 333. Cornelius Tacitus. Leben und Charakter. S. 11. 334. Seine Schriften: Dialogus. S. 19. 335. Der Agricola. S. 22. 336. Die Germania. S. 28. 337. Die Historiae. S. 26. 338. Die Annales. S. 28. 339. Gesamtausgaben. S. 31. 340. Der jüngere Plinius. S. 32. 341. Sonstige Redner und Geschichtschreiber unter Trajan. S. 38. 342. Juristen: Neratius Priscus, Iuventius Celsus, Iavolenus, Aristo u. a. S. 40. 343. Die Grammatiker Flavius Caper, Urbanus, Velius Longus, Caesellius Vindex u. a. S. 43. 344. Die Gromatiker Hyginus, Balbus, Siculus Flaccus und Nipsus. S. 43.

B. Zweites Jahrhundert, J. 117—211 n. Chr.

345. Übersicht. S. 46.

1. Die Zeit Hadrians, J. 117—138 n. Chr.

346. Hadrianus. S. 50. 347. Suetonius Tranquillus. S. 52. 348. Florus. S. 58. 349. Andere Historiker der Zeit. S. 61. 350. Die Juristen Salvius Iulianus, Pomponius u. a. S. 62. 351. Rhetoren und Philosophen: Calpurnius Flaccus u. a. S. 65. 352. Grammatiker: Caesellius Vindex, Terentius Scaurus, Velius Longus u. a. S. 67. 353. Dichterisches aus der Zeit: Annianus, Septimius Serenus, Alfius Avitus u. a. S. 69.

2. Die Zeit der Antonine, J. 138—180 n. Chr.

a. Antoninus Pius, J. 138—161 n. Chr.

354. Antoninus Pius. Übersicht. S. 72. 355. M. Cornelius Fronto. S. 73. 356. Sonstige Redner, Rhetoren und Sophisten: Antonius Julianus, Fabius Severus u. a. S. 78. 357. Gelehrsamkeit und Grammatik: Sulpicius Apollinaris, Arruntius Celsus u. a. S. 79. 358. Philosophen: Iunius Rusticus u. a. S. 81. 359. Geschichtschreibung: Ampelius. Licinianus. S. 82. 360. Juristen: Africanus, Maecianus, Ulpius Marcellus u. a. S. 84. 361. Gaius. S. 87. 362. Dichtung. S. 91.

b. Die Zeit des M. Aurelius, J. 161—180 n. Chr.

363. M. Aurelius. Übersicht. S. 91. 364. Die Schüler des Fronto: Aufidius Victorinus, Titianus u. a. S. 93. 365. A. Gellius. S. 95. 365a. Grammatiker: Helenius Acron, Arruntius Celsus, Umbrius Primus u. a. S. 98. 366. L. Apuleius. Leben und Charakter S. 100. 367. Seine Schriften. S. 104. 368. Minucius Felix. S. 111. 369. Cervidius Scaevola u. a. Juristen. S. 116.

3. Die Zeit des Commodus und Septimius Severus, J. 180—211 n. Chr.

370. Übersicht. Septimius Severus. S. 118. 371. Papinianus. S. 119. 372. Callistratus, Tryphoninus u. a. Juristen. S. 121. 373. Tertullianus. Itala. S. 123. 373a. Grammatiker: Terentianus, Iuba. S. 134. 374. Grammatiker: Asper, Fl. Caper, Statilius Maximus, Sammonicus der Vater u. a. S. 137.

C. Drittes Jahrhundert, J. 211—305 n. Chr.

1. Erste Hälfte, J. 211—253 n. Chr.

375. Übersicht. S. 140. 376. Domitius Ulpianus. S. 141. 377. Iulius Paulus. S. 145. 378. Marcianus, Macer, Modestinus u. a. Juristen. S. 147. 379. Porphyrio, Iulius Romanus, Censorinus u. a. Grammatiker. S. 148. 380. Gargilius Martialis. S. 153. 381. Marius Maximus u. a. Geschichtschreiber. S. 154. 382. Cyprianus. Novatianus. S. 157. 383. Schriftsteller in gebundener Form: Sammonicus der Sohn u. a. S. 166. 384. Commodianus. S. 168.

2. Zweite Hälfte, J. 253—305 n. Chr.

385. Übersicht. S. 171.

a. Die Zeit vor Diocletian, J. 253—284.

386. Nemesianus. S. 175. 387. Die Geschichtschreiber der Zeit. S. 176. 388. Aquila Romanus. S. 177. 389. Iulius Solinus. S. 178. 390. Cornelius Labeo. S. 180.

b. Die Zeit Diocletians, J. 284—305.

391. Beredsamkeit: Panegyriker. Eumenius. S. 181. 392. Geschichtschreibung: Scriptores historiae Augustae, Spartianus, Capitolinus, Gallicanus und Pollio. S. 185. 393. Codex Gregorianus (und Hermogenianus). S. 192. 394. Sacerdos. S. 194. 395. Apthonius. S. 195. 396. Arnobius. S. 196. 397. Lactantius. S. 197. 398. Schriftwerke in gebundener Form: Catonis disticha, Pervigilium Veneris, Reposianus, Pentadius u. a. S. 203. 399. Iulius Valerius. S. 208.

D. Viertes Jahrhundert.

400. Übersicht. S. 210.

1. Erste Hälfte.

Die Zeit Constantins des Großen.

401. Constantin und seine Lobredner. Nazarius u. a. Redner und Rhetoren. S. 213. 402. Die Kaiserbiographien von Vopiscus u. Lampridius. S. 216. 403. Optatianus und Iuvencus. S. 216. 404. Codex Hermogenianus. Fragmenta vaticana u. a. S. 219. 404a. Nonius Marcellus. S. 221. 405. Grammatiker: Cominianus, Albinus, Asmonius, Euanthius u. a. S. 223. 406. Firmicus Maternus. S. 225. 407. Philosophie: Chalcidius u. a. S. 230. 408. Marius Victorinus. S. 231. 409. Aelius Donatus. S. 235. 410. Palladius. S. 237. 411. Medicina Plinii. S. 238. 412. Itineraria. Regionenverzeichnisse. S. 239.

2. Zweite Hälfte.

a. Die Zeit vor Theodosius I.

413. Geschichtsquellen. Der Chronograph von 354. S. 242. 414. Geschichtsabrisse: Aurelius Victor. S. 244. 415. Eutropius. S. 247. 416. (Rufius) Festus, Iulius Obsequens. S. 249. 417. Redner: Mamertinus u. a. S. 250. 418. Hilarius, Lucifer u. a. S. 252. 419. Grammatiker: Charisius. Diomedes. S. 260. 420. Avienus. S. 263. 421. Ausonius. S. 267. 421a. Querolus. S. 276. 422. Damasus, Proba u. a. christliche Schriftsteller. S. 277. 423. Diktys. S. 281.

b. Die Zeit des Theodosius I. J. 379 ff.

424. Übersicht. S. 284. 425. Die Symmachi. S. 285. 426. Sonstige Redner. Pacatus. S. 291. 427. Rhetorische Schriftsteller. Arusianus, Fortunatianus, Rufinianus, Iulius Victor u. a. S. 293. 428. Heidnische Geschichtschreiber: Nicomachus. S. 295. 429. Ammianus Marcellinus. S. 297.

430. Heidnische Philosophen: Vettius Praetextatus u. a. S. 302. 431. Servius. Ti. Donatus. S. 303. 431a. Pelagonius Saloninus, Cl. Hermeros. S. 311. 432. Vegetius. S. 313. 433. Ambrosius. S. 318. 434. Hieronymus. S. 328. 435. Rufinus u. a. christliche Prosaiker. S. 345. 436. Prudentius u. a. S. 348. 437. Paulinus Nolanus. S. 352. 438. Lex dei. S. 355.

3. Viertes bis fünftes Jahrhundert.

439. Claudianus. S. 356. 440. Augustinus. S. 361. 441. Sulpicius Severus. S. 376. 442. Hilarianus. Tichonius. Mallius Theodorus. S. 378. 443. Pelagius u. a. Zeitgenossen Augustins. S. 380. 444. Macrobius. S. 383. 445. Vibius Sequester, Exuperantius, Papirianus u. a. Grammatiker. S. 386. 446. Marcellus Empiricus u. a. Medizinische. S. 388. 447. Aggenus u. a. Feldmesser. S. 391. 448. Endelechius. Licentius. S. 391. 449. Symphosius. S. 393. 450. Avianus. S. 394. 451. Lehrgedichte de figuris u. a. S. 395. 452. Martianus Capella. S. 397.

E. Fünftes Jahrhundert.

453. Übersicht. Erdbeschreibungen u. dgl. S. 400.

1. Erste Hälfte.

454. Rutilius Namatianus. S. 404. 455. Orosius. S. 405. 456. Marius Mercator u. a. Anhänger Augustins. S. 409. 457. Cassianus u. a. Zeitgenossen. S. 410. 458. Vincentius Lerinensis S. 414. 459. Papst Leo d. Gr. S. 415. 460. Prosper Aquitanus u. a. christliche Prosaiker. S. 417. 461. Codex Theodosianus. S. 421. 462. Consultatio. S. 424. 463. Caelius Aurelianus. Cassius Felix. S. 425. 464. Merobaudes. Victor. Orientius u. a. S. 427. 465. Salvianus. S. 433.

2. Zweite Hälfte.

466. Übersicht. S. 435. 467. Apollinaris Sidonius. S. 438. 468. Rusticius Domnulus, Mamertus Claudianus und Faustus. S. 443. 469. Arnobius iunior, Gelasius, Gennadius u. a. christliche Schriftsteller. S. 447. 470. Christliche Geschichtschreiber: Victor Vitensis, Idacius, Victorius. S. 452. 471. Dares. S. 454. 472. Grammatiker: Cledonius, Consentius, Pompeius, Phocas, Rufinus u. a. S. 456. 473. Sedulius. S. 473. 474. Auspicius, Avitus u. a. christliche Dichter. S. 463. 475. Dracontius. Orestis tragoedia. S. 466. 476. Flavius Felix, Florentinus, Luxorius, Coronatus u. a. S. 469.

F. Sechstes Jahrhundert.

477. Allgemeines. S. 472. 478. Boethius. S. 475. 479. Ennodius. S. 480. 480. Fulgentius der Bischof und der Grammatiker. S. 483. 481. Priscianus. S. 488. 482. Eutyches, Audax u. a. Grammatiker. S. 492. 483. Cassiodorius Senator. S. 494. 484. Chronisten: Marcellinus, Victor Tunnunensis u. a. S. 500. 485. Geschichtschreiber: Iordanis. S. 502. 486. Gildas Sapiens und Gregor von Tours. S. 506. 487. Anthimus u. a. Medizinische. S. 509. 488. Rechtsbücher. Corpus iuris u. a. S. 510. 489. Historia Apollonii Tyrii. S. 518. 490. Maximianus. S. 520. 491. Arator. Cypriani heptateuchus. Venantius Fortunatus. S. 521. 492. Corippus. S. 528. 493. Gregor I. S. 530. 494. Eugippius, Martinus u. a. theologische Schriftsteller. S. 532.

G. Aus dem siebenten und achten Jahrhundert.

495. Sisebut, Iulianus u. a. Spanier. S. 538. 496. Isidorus Hispalensis. S. 540. 497. Aethicus Ister, Geographus Ravennas, Virgilius grammaticus. S. 544. 498. Übersetzungen medizinischer Werke. S. 548. 499. Fredegar u. seine Fortsetzer. S. 549. 500. Aldhelmus, Beda u. a. S. 551.

Alphabetisches Register. S. 555.

Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen.

A.	= Anmerkung
aaO. oder: aO.	= am angeführten Ort
AbhSächsGesW.	= Abhandlungen der Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften
AGGW.	= Abhandlungen der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften
AL.	= Anthologia Latina
AMA.	= Abhandlungen der Münchener Akademie
AmJPhil.	= American Journal of Philology
AnalBoll.	= Analecta Bollandiana
AP.	= Anthologia Palatina
Arch(lat)Lex.	= Archiv für Lexikographie
AT.	= Altes Testament
BerlphW BPhWS	= Berliner philologische Wochenschrift
BJB.	= Bonner Jahrbücher
BiblZ.	= Biblische Zeitschrift
BlfbayrGw.	= Blätter für bayrisches Gymnasialwesen
BonnerJJ.	= Bonner Jahrbücher
ByzZ.	= Byzantinische Zeitschrift
CentrfBibliothekw.	= Centralblatt für Bibliothekwesen
CIL.	= Corpus Inscriptionum Latinarum
ClassPhil.	= Journal of Classical Philology
ClassRev.	= Classical Review
CLE.	= Corpus Latinorum Epigrammatum
Cos.	= Consul
CSEL.	= Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum, Wien
Diss.	= Dissertation
DLZ.	= Deutsche Literatur-Zeitung
E. oder gE.	= Ende, gegen Ende
FPR.	= Fragmenta Poetarum Romanorum
GGA.	= Göttingische Gelehrte Anzeigen
GGN.od.: GöttNachr.	= Göttingische Gelehrte Nachrichten
GL.	= Grammatici Latini ed. Keil
he.	= historia ecclesiastica
Herm.	= Hermes
Hermath.	= Hermathena
hist.-pol. Bl.	= historisch-politische Blätter
Hist. Z.	= Historische Zeitschrift
HRE.	= Herzogs Realencyclopaedie für die protestantische Theologie
HRF.	= Historicorum Romanorum Fragmenta
HRR.	= Historicorum Romanorum Reliquiae
Hs.	= Handschrift
Jahrb. rheinl. Alt. Fr.	= Bonner Jahrbücher
JB.	= Bursians Jahresberichte für Klassische Philologie
ictus	= iurisconsultus
JJ.	= Jahrbücher für Klassische Philologie
internThZ.	= Internationale Theologische Zeitschrift
JournPhil.	= Journal of Philology
JprotTheol.	= Jahrbücher für protestantische Theologie
JSav.	= Journal des Savants
JThSt.	= Journal of Theological Studies

Kath.	= Der Katholik
KPr.	= Kunstprosa
MG	= Monumenta Germaniae Historica
Ms.	= Manuskript
Nachr. GGW.	= Nachrichten d. Göttingischen Gesellschaft d. Wissenschaft«
NAfädG.	= Neues Archiv für ältere deutsche Geschichte
NF.	= Neue Folge
NH.	= naturalis historia
NJdeutschTh.	= Neue Jahrbücher für deutsche Theologie
NKZ.	= Neue Kirchliche Zeitschrift
NT.	= Neues Testament
Phil.	= Philologus
PLM.	= Poetae Latini Minores
PRE.	= Paulys Realencyklopaedie
PW.	= Pauly-Wissowa-Kroll Realencyklopaedie
RBén.	= Revue Bénédictine
RenddelRIst.	= Rendiconti del Reale Istituto
Rbibl.	= Revue biblique
Revarch.	= Revue archéologique
Revhistetlit.	= Revue d'histoire et littérature religieuses
RHistEccl.	= Revue d'histoire ecclésiastique
RhLM.	= Rhetores Latini Minores
RhM.	= Rheinisches Museum
Rivfil.	= Rivista di filologia
RPhil.	= Revue de Philologie
RQ.	= Römische Quartalschrift
SBA.	= Sitzungsberichte der Berliner Akademie
SDKGQ.	= Sammlung ausgewählter Kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellenschriften
SMA.	= Sitzungsberichte der Münchener Akademie
SWA.	= Sitzungsberichte der Wiener Akademie d. h. phil.-hist. Kl.
ThLBl.	= Theologisches Literaturblatt
ThLZ.	= Theologische Literaturzeitung
ThQ.	= Theologische Quartalschrift
ThStKr.	= Theologische Studien und Kritiken
TU.	= Texte und Untersuchungen hsg. von A. Harnack und C. Schmidt
WfKlPh.	= Wochenschrift für Klassische Philologie
WienStud.	= Wiener Studien
WienZKundeMorg.	= Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes
WürttThSt.	= Württembergische Theologische Studien
ZATW.	= Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft
ZfAW.	= Zeitschrift für Altertumswissenschaft
ZfkirchWiss.	= Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft
ZföG.	= Zeitschrift für österreichische Gymnasien
ZfpraktTh.	= Zeitschrift für praktische Theologie
ZfRGesch.	= Zeitschrift für Rechtsgeschichte
ZGW.	= Zeitschrift für German. Wissenschaft
ZKG.	= Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZNTW.	= Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft

ZWTh. od.: ZfwissTheol. = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie

Ferner bedeuten mit unmittelbar darauffolgender Band- und Seitenzahl: Bardenhewer = B., Patrologie[3], Freiburg 1910. Ebert = E., Allg. Gesch. d. Lit. d. Mittelalters 1[2], Leipzig 1889. Harnack = H., Gesch. d. altchristl. Litt. 1—2, Leipz. 1893—1904. Jaffé = J., Regesta pontif. Roman.[2], Leipz 1885. Manitius = M., Gesch. d. christl.-lat. Poesie, Stuttg. 1891. Migne = M., Patrologiae Cursus series latina (PG = series graeca). Monceaux = M., Hist. littér. de l'Afrique chrétienne 1—4, Par. 1901—12. Norden = N., antike Kunstprosa 2, Leipz. 1898. Schanz = S., Gesch. d. röm. Litt. 3[2]; 4, I, München 1904—1905. Schoenemann = S., Bibliotheca patr. latin. 1, 2, Lips. 1792—1794.

3. DIE ZEIT DES NERVA UND TRAJAN, J. 96—117 N. CHR.

330. Die literarischen Talente, die aus Furcht vor Domitians Tyrannei geschwiegen hatten, wagten sich unter Nervas und Trajans milder Regierung wieder an das Tageslicht. Wir finden daher in dieser Zeit eine große Menge von Schriftstellern auf allen Gebieten der Literatur und sehen die Sitte der Rezitationen wieder aufkommen. Auffallend ist nicht bloß bei pathetisch veranlagten Naturen wie Juvenal und Tacitus, sondern auch bei dem zahmen Plinius die Erbitterung über den Despotismus Domitians, während Schmeichler wie Martial jetzt weniger auf ihre Rechnung kommen als vorher. Persönlich haben beide Kaiser wenig für die Literatur tun können. Nerva hatte selbst in der Poesie dilettiert, regierte aber zu kurz (Sept. 96—Jan. 98), um die Literatur ernstlich fördern zu können; Trajan (Kaiser J. 98—117) wurde von seinen Herrscherpflichten zu stark in Anspruch genommen, um sich an dem literarischen Getriebe und Getändel zu beteiligen; es fehlt daher nicht an lebhaften Klagen über die traurige Lage der Schriftsteller unter seiner Regierung.

1. M. Cocceius **Nerva**, Sohn und Enkel von Juristen (§ 281, 2. 298, 2), MART. 8, 70, 1 *tanta est facundia Nervae* (vgl. 9, 26) . . . *hunc* (den Nerva) *nostri scit temporis esse Tibullum, carmina qui docti nota Neronis habet:* demnach hatte Nero den Nerva, der zu seinem Kreise gehörte, in seinen Gedichten als zweiten Tibullus erwähnt. PLIN. ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1). — Erlaß bei seinem Regierungsantritte: Beilage zu PLIN. ad. Trai. 58. — STEIN, PW. 4, 133.

2. M. Ulpius **Traianus** aus Italica, geb. 18. Sept. 53, regierte J. 98—117. DIO 68, 7 *παιδείας ἀκριβοῦς, ὅση ἐν λόγοις, οὐ μετέσχε. τό γε μὴν ἔργον αὐτῆς καὶ ἡπίστατο καὶ ἐποίει.* VICTOR epit. 13, 7 *magis simpliciora ingenia aut eruditissimos, quamvis ipse parcae esset scientiae moderateque eloquens, diligebat.* IULIAN Caes. p. 22 *καίπερ δυνάμενος λέγειν — ὑπὸ ῥᾳθυμίας ἐπιτρέπειν γὰρ εἰώθει τὰ πολλὰ τῷ Σούρᾳ* (Licinius Sura, § 326, 14) *γράφειν ὑπὲρ αὐτοῦ — φθεγγόμενος μᾶλλον ἢ λέγων ἐπεδείκνυεν αὐτοῖς* etc. PLIN. paneg. 47 *quem honorem dicendi magistris, quam dignationem sapientiae doctoribus habes! ut sub te spiritum et sanguinem et patriam receperunt studia! quae priorum temporum immanitas exiliis puniebat* etc. . . . *at tu easdem artes in complexu, oculis, auribus habes. praestas enim quaecumque praecipiunt* etc.; vgl. ebd. 49, 8 (*in mensis principis . . . studiorum honor*) u. A. 3. Daher vermutete man (unrichtig), daß sich auf Trajan beziehe JUV. 7, 1 *et spes et ratio studiorum in Caesare tantum; solus enim tristes hac tempestate Camenas respexit* etc. Vgl. § 331, 4. Besonders begünstigte Trajan den Rhetor Dion von Prusa (SCHMID, PW. 5, 855). Vgl. JBURCKHARDT, N. schweiz. Mus. 4 (1864), 97. Errichtung von Bibliotheken, bes. der Ulpia (DIO 68, 16). Auf Denkwürdigkeiten Trajans deutet PRISC. GL. 2, 205, 6 *Traianus in I Dacicorum: inde Berzobim . . . processimus.* Über eine

Rede Trajans im Senat am 1. Jan. 100 s. PLIN. paneg. 67. Dagegen FRONTO ad Ver. d. 123 *Nerva* (Trai.) *facta sua in senatu verbis rogaticiis commendavit.* Vgl. oben die Stelle aus Julian. Die Antworten Trajans auf die Anfragen des Plinius (s. § 340, 6 u. 9) sind von schlichter Kürze und treffendem Ausdruck. Erlaß des Tr. bei PLIN. ep. 5, 13, 8; Trümmer eines Briefes in HENZENS acta arval. (Berl. 1874) p. CXLIII.

3. PLIN. ep. 5, 14, 6 *tandem homines non ad pericula, ut prius, verum ad honores virtute perveniunt.* 8, 14, 2 *priorum temporum servitus . . . reducta libertas.* 9, 13, 4 *reddita libertas.* 3, 18, 6 *liberius ideoque etiam libentius scribitur.* 3, 18, 5 *studia, quae prope extincta refoventur* (Geschichtschreibung, Beredsamkeit, Philosophie). Vgl. A. 2 und 8, 12, 1 *litterarum senescentium reductor* (Capito). 5, 17, 6 *faveo saeculo, ne sit sterile et effetum.* Dagegen 1, 10, 1 *si quando urbs nostra liberalibus studiis floruit, nunc maxime floret.* Vgl. A. 5.

4. PLIN. ep. 1, 13, 1 *magnum proventum poetarum annus hic* (J. 97?) *attulit. toto mense Aprili nullus fere dies quo non recitaret aliquis. iuvat me quod vigent studia, . . . tametsi ad audiendum pigre coitur,* was dann näher ausgeführt wird. Vgl. 3, 18, 4 *numquam aut valde vacat Romae aut commodum est audire recitantem.* 6, 17. IUV. 1, 1. 7, 40. TAC. dial. 8. Plinius selbst behandelte diese Vorträge (auch die schon gehaltener Reden: ep. 7, 17, 5) mit großer Wichtigkeit (7, 17, 13. 8, 21, 4).

5. Zahlreiche Redner, s. § 341, 1—5. Indessen vgl. PLIN. ep. 2, 14, 2 *pauci* (sunt) *cum quibus iuvet dicere, ceteri audaces atque etiam magna ex parte adulescentuli obscuri* etc. (4) *sequuntur auditores actoribus similes, conducti et redempti* etc. 6, 2, 5 *et qui dicunt egisse malunt quam agere et qui audiunt finire quam iudicare.* TAC. dial. 19 *apud iudices, qui . . . saepe ultro admonent* (oratorem) *atque alio transgredientem revocant et festinare se testantur.* — Über die äußere Lage der Schriftsteller und Gelehrten in Rom s. Juvenals siebente Satire, zB. 3 *cum iam celebres notique poetae balneolum Gabiis, Romae conducere furnos temptarent nec foedum alii nec turpe putarent praecones fieri.* — HULLEMANN, de literarum ap. Rom. studiis Trai. imp., Leid. 1858. HTHIERSCH, Politik u. Philosophie unter Trai. usw., Marb. 1853.

6. Wichtige Inschriften aus der trajanischen Zeit (vgl. DEN. 282—307. 1017—1049). a) Das Testament des Dasumius vom J. 108, CIL. 6, 10229. WILM. 314 BRUNS, font.[7] 304. Unter den darin mit Legaten Bedachten sind der jüngere Plinius, Tacitus und Fabius Rusticus (§ 314, 4). — b) Das Testament eines Galliers, abschriftlich auf einem Pergamentblatt s. X in Basel erhalten (CIL. 13, 5708 Dess. 8379. BRUNS font.[7] 308), wenig jünger als das des Dasumius. Anders OCUNTZ, de Aug. Plinii auctore 51. — c) Die Stiftungsurkunden für wohltätige Zwecke (tabulae alimentariae) aus Veleia, CIL. 11, 1147, Dess. 6675, BRUNS[7] 346, und (der Ligures Baebiani) aus Beneventum (vom J. 101), CIL. 9, 1455, BRUNS[7] 348, Dess. 6509. Vgl. PW. 1, 1484.

331. Von den Dichtern der trajanischen Zeit ist der bedeutendste D. Junius Juvenalis aus Aquinum (etwa J. 60—140 n. Chr.), welcher bi zu dieser Zeit sich der Rhetorschule gewidmet hatte, jetzt aber Satiren zu veröffentlichen begann. Wir haben deren, in fünf Bücher abgeteilt, sechzehn Juvenal behandelt in den am meisten charakteristischen Stücken mit leidenschaftlicher, ingrimmiger Schonungslosigkeit die Schäden und Laste Roms: mit den grellsten Farben der Rhetorik malt er sie bis zu grausiger Anschaulichkeit aus und gönnt seinem Leser kaum je Beruhigu

oder Abwechslung durch freundlichere Bilder. Sein ernster und kraftvoller Geist hat weniger künstlerischen Aufbau im Auge als die Sache; unbekümmert um formelle Unebenheiten (Wiederholungen, Nachträge u. dgl.) legt er das Hauptgewicht auf die Schilderung und Ausgestaltung des Einzelnen, worin er sich kaum genug tun kann. Daher auch die rhetorisch gesteigerte, beziehungsreiche Sprache, welche dem vollen Verständnis große Schwierigkeiten bereitet. In den späteren Satiren zeigt sich die sittliche Entrüstung gemildert und das dichterische Vermögen merkbar abgeschwächt. Die letzten sind greisenhaft.

1. Leben. Auf den Dichter bezieht man meist die Weihinschrift aus dem Tempel der Ceres (Helvina, sat. 3, 320) in Juvenals Geburtsstadt (s. Schluß d. Anm.) Aquinum (CIL. 10, 5382 Dessau 2926; vgl. CLGrotefend, Phil. 12, 489): *C[ere]ri sacrum [..Iu]nius Iuvenalis, [trib.] coh(ortis) [I.??] Delmatarum, II [vir] quinq(uennalis), flamen divi Vespasiani, vovit dedicav[itq]ue sua pec(unia)* (dagegen zB. Dompierre de Chauffepié, De titulo IRN 4312 ad Iuv. perperam relato, Haag 1889; Christ, SBMünchAk. 1897, 142). Die erhaltenen vitae (nach neuem hs. Material am vollständigsten abgedruckt bei JDürr, d. Leben Iuv. S. 21; sieben in OJahns größerer Ausg. p. 386; eine achte aus cod. Harl. 3301 s. XV s. JJ. 109, 800, vgl. acta Lips. 4, 304; ORossbach, de Senecae philos. libris recens. 77) sind unter sich sehr eng verwandt, bieten aber im einzelnen viele Widersprüche und bedenkliche Angaben. Der Kern von Tatsachen, welche nicht allein aus Lesung der Satiren erschlossen sein können, ist recht gering. Die Quelle ist unbekannt: an Suetons viri illustres ist nicht zu denken (§ 347, 7). — Geburts- und Todesjahr des Dichters läßt sich nicht genau bestimmen. Der Versuch von LFriedländer, de Iuv. vitae temporibus, Königsb. 1875, aus 13, 17 *Fonteio consule natus* (vgl. BBorghesi, oeuvr. 5, 76) das Jahr 67 als Geburtsjahr Juvenals zu erweisen, ist verfehlt (LSchwabe, RhM. 40, 25). Nur so viel ergibt sich aus der Stelle, daß J. nicht später als in jenem Jahr, daß er aber wahrscheinlich früher geboren ist. Das späteste nachweisbare Ereignis bei Juvenal ist das 15, 27 (*nuper consule Iunco*) erwähnte Konsulat des L. Aemilius Iuncus im J. 127 (BBorghesi aO., WDittenberger, ephem. epigr. 1, 247. CIL. 3, p. 874, xxxi). Nach den vitae 1. 2. 3 Jahn erreichte oder überschritt J. das achtzigste Lebensjahr; anderseits begann Juvenal erst in reiferem Alter (1, 25 und die vitae 1. 2. 3. 5. 6. 8 *ad mediam fere aetatem declamavit*) und nicht vor Trajans Regierung Satiren zu schreiben (s. A. 4). Martial, welcher mit Juvenal befreundet ihn öfters nennt (7, 24. 7, 91 *facunde Iuvenalis* [91/92 n. Chr.]. 12, 18 [gegen 100 n. Chr.]), kennt ihn nur als Rhetor, noch nicht als Satiriker. — Demnach mag Juvenal etwa vom J. 60 (vgl. vit. 2. 3 *oriundus temporibus Neronis Claudii imperatoris*) bis etwa zum Jahr 140 (vgl. vita 4 *decessit .. Antonino Pio imperatore*) gelebt haben. Im cod. Barberini viii 18 steht (bei Dürr aO. S. 28): *Iunius Iuvenalis Aquinas Iunio Iuvenale patre, matre vero Septumuleia ex Aquinati municipio Claudio Nerone et L. Antistio consulibus* (55 n. Chr.) *natus est. sororem habuit Septumuleiam quae Fuscino* (Iuv. sat. 14, 1) *nupsit* usw. Diese einzelstehende Angabe einer von einem italienischen Humanisten (s. XVI?) verfaßten Juvenal-Vita, welche Dürr aO. 28 der Ur-Vita entnommen glaubt, kann beim Mangel jeder anderen Bezeugung keinerlei Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben. — Der Vorname *D.* ist überliefert im cod. Laur. 34, 42 s. XI (vgl. JJ. 109, 868), in den Vossiani 18 s. X. und 64 s. XI (Hosius aO. 45\

und durch die Scholia recentiora; auch *decē* des Paris 9345 (A. 8) weist darauf. *Iunius Iuvenalis* steht in der Inschrift (s. oben), dem cod. P und in den vitae 1. 2 (in vita 4 *M. Iunius Iuvenalis*); einfach *Iuvenalis* bei anderen Schriftstellern. Haus Juvenals in Rom (11, 190. 12, 87ff.), Landgut zu Tibur? s. 11, 65. 69, *paternus agellus* zu Aquinum: 6, 57; vgl. 3, 319f.

2. Daß Juvenalis verbannt wurde, erwähnen alle vitae, die Scholien zu 1, 1. 4, 38. 7, 92, SIDONIUS APOLL. 9, 269 (*non qui tempore Caesaris secundi aeterno incoluit Tomos reatu nec qui consimili deinde casu ad vulgi tenuem strepentis auram irati fuit histrionis exul*), endlich Io. MALAL. chron. 10, p. 341 CHILM. und mit ihm gleichlautend SUIDAS. Die Verbannung bringen — im einzelnen abweichend — alle vitae (auch die SCHOL. zu 1, 1), dann SIDONIUS und MALALAS in ursächlichen Zusammenhang mit sat. 7, 90 (*quod non dant proceres dabit histrio* usw.), wodurch ein *histrio*, ein kaiserlicher Günstling, beleidigt und vom Kaiser durch die Verbannung des Dichters gerächt worden sei, welche nach Angabe aller vitae (auch der SCHOL. zu 4, 38) in der Form der Übertragung einer militärischen Stellung in fernem Lande erfolgte. Wer verfügte die Verbannung? Die vitae (1. 3. 5 nennen keinen Namen) schwanken zwischen — dem zeitlich ganz unmöglichen — Nero (7. SCHOL. zu 7, 92), Domitian (2. 4. 8. SCHOL. zu 1, 1. 4, 38 und MALALAS-SUIDAS) und Trajan (6). Der Zeit nach verlegen vita 1 u. 2 dieses militärische Kommando in das 80. (!) Jahr des Dichters, vita 4 *in extrema Domitiani tempora*. Als Verbannungsort nennt die Mehrzahl (1. 2. 4. 7. SCHOL. zu 1, 1. 4, 38. 15, 27) Ägypten, einige (5. 6) Britannien. Die Angabe bezüglich Ägyptens könnte leicht aus sat. 15, 45 (*ipse notavi*) erschlossen sein; REITZENSTEIN, Hellenist. Wundererzählgn., Leipz. 1906, S. 29 zweifelt sogar den Aufenthalt in Ägypten überhaupt an. Für Britannien darf die Inschrift (A. 1), auch wenn sie vom Dichter Juv. stammt, schwerlich geltend gemacht werden, da die dort stationierten *cohortes Delmatarum* von *praefecti*, nicht von *tribuni* befehligt wurden (CICHORIUS, P.-W. IV 284). Aus dem Gewirre sich widersprechender Angaben die Wahrheit zu ermitteln ist unmöglich. — CHRSTRACK, de Iuvenalis exilio, Laubach 1880. JVAHLEN, Juv. u. Paris, Berl. SBer. 1883, 1175. KRITTWEGER, d. Verbannung Juv.s u. die Abfass. s. Sat. 7, Bochum 1886. STRONG, Class. Rev. V 279 und A. 3.

3. JVFRANCKE, examen crit. Iuv. vitae, Altona 1820; de vita Iuv. quaestio II, Dorpat 1827. CABAUER, einige Nachrichten aus d. Leben Juv., Regensb. 1833. CPINZGER, JJ. 14, 261. TEUFFEL, ebd. 43, 103; Stud. u. Charakt.[2] 535. BBORGHESI, œuvr. 5, 49. CSYNNERBERG, de temporibus vitae carminumque Iuv., Helsingf. 1866. ESTAMPINI, riv. di filol. 9, 417; 12, 196. DNAGUIEWSKI, de Iuv. vita, Riga 1883. JAHILD, Juvénal, notes biographiques, Par. 1884. ASEEHAUS, de Iuv. vita, Halle 1887. JDÜER, d. Leben Juv.s, Ulm 1888 (dazu HÜBNER, WfklPh. 1889, 1340). LFRIEDLÄNDER, Ausg. S. 3.

4. Die 16 Satiren sind in den Hss. in 5 Bücher eingeteilt (B. I = sat. 1—5; II = 6; III = 7—9; IV = 10—12; V = 13—16). Nach dieser Bucheinteilung zitiert z.B. Priscian (s. die Stellen GL. 3, 537). Die Bücher folgen sich in zeitlicher Ordnung, sie wurden einzeln herausgegeben, wie die Bücher Martials und des Statius Silven. B. 1 ist unter Trajan herausgegeben, sicher nach J. 100 (1, 49), und zwar wohl beträchtlich später, da kaum allzugroße Zwischenräume zwischen der Herausgabe namentlich der ersten Bücher werden stattgefunden haben; B. 2 J. 116 oder ganz kurz danach (6, 407ff., FRIEDLÄNDER Ausg. S. 8); die Satiren von B. 5 müssen bald nach J. 117 geschrieben sein (13, 17. 15, 27). Der im Anfang von B. 3 (7, 1) als Gönner der Dichtkunst gepriesene Kaiser ist demnach wohl Hadrian (daß J. die schon unter Trajan verfaßte

Satire mit einem auf Hadrian bezüglichen Eingang versehen habe, meint FRIEDLÄNDER S. 11): so würde die Herausgabe des Buches um J. 120 fallen, B. 4 dann wohl um J. 125. FRIEDLÄNDER S. 13. Die letzte Satire ist am Schluss unvollständig. Dies suchte man früher durch Blattausfall im Archetypus unserer Hss. zu erklären: der Pithoeanus, in dem der letzte Vers (16, 60) die Schlußzeile des letzten Quaternio ist, gebe den Archetypus in Seiten- und Zeilenzahl genau wieder (BÜCHELER, RhM. 29, 636 und bei FRIEDLÄNDER S. 116). Aber wie es für keinen Vers über 16, 60 hinaus ein antikes Zeugnis gibt (BÜCHELER 114), so lehrt die Übereinstimmung der beiden antiken Ausgaben (A. 8), daß die letzte Satire wohl vom Dichter unvollendet hinterlassen war und das 5. Buch als Ganzes nach Juvenals Tod von Freunden ediert wurde (LEO, Herm. 44, 600). — Doppelfassungen verschiedener Stellen in den Hss. oder in den Scholien lehren, daß Juvenal nach der Herausgabe an den Satiren weiter gearbeitet hat. Am wichtigsten sind in dieser Hinsicht die erst 1899 aus dem Oxoniensis (A. 8) zutage gekommenen zweifellos echten 34 Verse zwischen 6, 365 und 366; in Buch 1, das hinsichtlich der Komposition das vollendetste ist, und (wie natürlich) in Buch 5 sind dgl. Doppelfassungen bisher nicht nachgewiesen. Frühere ungenügende Vermutungen über doppelte Redaktion von TEUFFEL, Stud. u. Charakter.[2] 549 (dagegen VAHLEN, Opusc. 1, 223; GMOSENGEL, Vindic. Iuv., Erl. 1887 u. a.); grundlegend erst LEO aO. (vita 4 *in exilio ampliavit satiras et pleraque mutavit* beweist freilich nur das Vorhandensein von Doppelfassungen in der Zeit der vita). — Unecht sind im Juvenaltext nur vereinzelte Verse (der in P ursprünglich fehlende 14, 1a; vgl. 6, 126; 10, 54 gut gegen LEO, Herm. 45, 49 verteidigt von BICKEL, RhMus. 67, 144 f.). Die Verdammung von Satirenteilen und ganzen Satiren erscheint heute nur noch als Kuriosität. Auf das Scholion zu XVI hin *ista a plerisque exploditur et dicitur non esse Iuvenalis* fochten CFHEINRICH und CKEMPF (observat. in Iuven. aliquot locos, Berl. 1843) die 15. und 16. Satire an, ORIBBECK (Ausg. Lps. 1859; der echte und der unechte Juv., Berl. 1865) auch 10 und 12—14 u. a. Wirksamer als die Flut von Gegenschriften (vindiciae Iuvenalianae von BLUPUS, Bonn 1864, OMEINERTZ, Königsb. 1866, RWEISE, Halle 1884. OMEINERTZ, z. Krit. u. Erkl. d. Juv., Conitz 1871 [über die sprachliche usw. Übereinstimmung des 'unechten' und des 'echten' Juvenal]. WSCHULZ, Herm. 21, 179. OHÄNICKE, d. Echtheit der zwölften Sat. d. Juv., Putbus 1877. HPOLSTORFF, de vv. aliquot Iuv. male suspectis, Rostock 1882. GPALM, de Iuv. sat. XV, Nordhausen 1882. GYLLING [A. 5]) war die Erkenntnis, daß Juvenals Schwächen (Übermaß von Rhetorik, mangelhafte Komposition, A. 5) im Lauf der Jahre zugenommen haben.

5. IUV. 1, 22 *cum tener uxorem ducat spado* etc. . . (30) *difficile est satiram non scribere.* 79 *si natura negat, facit indignatio versum, qualemcumque potest, quales ego vel Cluvienus* (§ 332, 9). 150 *dicas hic forsitan: unde . . illa priorum scribendi quodcumque animo flagrante liberet simplicitas?* . . 170 *experiar quid concedatur in illos quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina.* Der Dichter weicht den Fährlichkeiten eines Satirikers nicht dadurch aus, daß er erdichtete Personen und Namen wählt — solche sind bei ihm höchstens ganz vereinzelt —, sondern dadurch, daß er zum Gegenstand seiner Satiren nur gerichtlich Verurteilte (Marius Priscus), Leute niederen Standes, vor allem aber Verstorbene macht. Seine Satiren geben daher im wesentlichen Bilder der älteren, ganz besonders der domitianischen Zeit; im J. 127 spricht er sogar von Rutilius Gallicus praef. urbi 89 wie von einem noch Amtierenden (13, 157). Aber die Schatten kann er wie Gegenwärtige bekämpfen, weil sie in der Gegenwart Abbilder genug haben. Zu einer genaueren Zeitbestimmung läßt es übrigens

das rhetorische Pathos nur selten kommen (wie 2, 29 ff. 4, 37 ff. 8, 212 ff.; nicht immer glücklich JDÜRR, die zeitgeschichtlichen Beziehungen in den Sat. Juv., Cannstadt 1902 und Festschr. f. O. Hirschfeld, Berl. 1903, 447). Vgl. BORGHESI, Oeuvres 5, 633. EPKEMA, prosopographia Iuv., Amsterd. 1864. FSTRAUCH, de personis Iuv., Gött. 1869. LFRIEDLÄNDER in s. Ausg. 46. 99. ATHCHRIST, d. Art u. Tendenz d. Juvenal. Personenkritik, Lpz. 1886. Zu dem berechtigten Groll über die Laster trat bei Juv. wohl der Unwille über eigene Zurücksetzungen; er schildert die *divites, nobiles, patricii* mit dem haßgeschärften Blick eines Dichters des tiers état. Die Neigung zu übertreiben und zu verallgemeinern, die jedem Satiriker eignet, wird bei ihm noch durch die ohnehin alles auf die Spitze treibenden Gewöhnungen der Rhetorenschule (1, 15; vgl. A. 1) gesteigert (s. LBERGMÜLLER, acta sem. phil. Erlang. 4, 395. ESTRUBE, de rhetorica Iuv. disciplina, Brandenb. 1875; über die rhetor. Richtung Juvenals MARX, auct. ad. Her. S. 148 u. dagegen KAPPELMACHER, diss. Vindob. VII 461 ff.). So malt Juv. ins Dunkle und erscheint als schwarzsichtiger Pessimist; für galligen Witz ist wohl Platz, aber selten für Humor (JJESSEN, Philol. 47, 320). — Aus seiner Doppelnatur als Satiriker und Rhetor springen Juvenals Vorzüge und Schwächen: die Zwanglosigkeit der Satire führt ihn zu ständigem Abschweifen und Einschalten, zu mangelhafter Anordnung und Verbindung der Teile, ja zu Widersprüchen; die Rhetorik gibt ihm wenigstens in den früheren Satiren vielfach wirksame Farben, schlagkräftigen Ausdruck, anschauliche Kleinmalerei, denen nur oft ihr Übermaß die Wirkung verdirbt. Rhetorisch ist aber auch die Aufstellung abgegrenzter Themen („Thesen") mit nüchterner, fast schulmäßiger Durchführung (zB sat. X.). JAGYLLING, de argum. dispos. in sat. I—XVI, Lund 1886. 89 II. FRIEDLÄNDER Ausg. S. 45. 95. AHARTMANN, de inventione Iuv. cap. III, Basel 1908. — Der Philosophie ist Juv. nur etwa in den letzten beiden Büchern näher getreten; hier zeigt sich auch stärkerer Zusammenhang mit der Diatribe (übertrieben von RSCHÜTZE, Iuv. ethicus, Greifsw. 1905). — Die Verse sind im ganzen markig und volltönend gebildet, weichen aber in manchen Punkten auffällig von der Technik der Klassiker oder Martials ab (4- und 5silbige Schlußworte, Häufigkeit der Spondiazonten u. a.), gewiß nicht aus Stümperei trotz des *facit indignatio versum qualemcumque potest* (1, 79), sondern parodierend, archaisierend oder malend. ESKUCHE in FRIEDLÄNDERS Ausgabe S. 57. — Zur Sprache: HWILCKE, quid elocutio Iuv. a Persiana differat, Stendal 1869. JRAHN, selecta capita de syntaxi Iuv., Halle 1875. FWEISS, die Fragesätze bei Juv., Stockerau 1882. Auch RWEISE (A. 4 gE.). LKIAER, sermonem Iuv. certis legibus astrictum esse, Kopenh. 1875. LGENTHER, die Metaphern bei Juv., Wittenb. 1878. FLOHR (s. § 321, 6). HJATTKOWSKI (§ 302, 4 E.). MWOLFF, de usu coniunctionum ap. Iuv., Amsterd. 1888. MOSENGEL (A. 4) 29 (über Casussyntax). STREIFINGER, d. Stil des Juv., Regensb. 1892. THIEL, Iuv. graecissans (de vocab. gr.), Breslau 1901. WINTER, de ellipsi verbi esse etc., Marbg. 1907. LEIMEISTER, die griech. Deklinationsformen etc., Münch. 1908.

6. Unter den früheren Schriftstellern verrät Juvenal Bekanntschaft besonders mit Horaz (PSCHWARTZ, de Iuv. Horatii imitatore, Halle 1882; zB. 1, 79 *si natura negat, facit indignatio versum* ~ Hor. s. I 10, 57 *num illius* [Lucili], *num rerum dura negarit versiculos-natura*) und mit Vergil (JGEHLEN, de Iuv. Vergilii imitatore, Erl. 1886); öfters berührt er sich auch mit seinem Freunde Martialis (WILSON, Am. J. of Phil. 19, 193 u. Proc. Am. Phil. Ass. 29, XXVIII). Lucilius (vgl. 1, 20 u. 165) ist gewiß benutzt, aber KAPPELMACHERS (A. 5) Vergleich zu oberflächlich. Auffällige Anklänge an Senecas philosophische Schriften: RIBBECK, d. echte u. unechte

Juv. S. 20. 23; GERCKE JJ. suppl. 22, 103; über s. VI ~ Sen. de matr. vgl. BOCK, Leipz. Stud. 19, 47. Benutzung von Plinius' historiae? GERCKE S. 187 ff. und dagegen HARTMANN de inv. (A. 5) S. 17 f. Index auctorum unter FRIEDLÄNDERS Text; ebenda sind Nachahmer verzeichnet. Über diese zB. noch WEYMAN, Blfbayr-Gymn. 33, 271. Nach HELM, Lucian u. Menipp, Lpz. 1906, S. 218 auch Lucian; dagegen HARTMANN, Iuvenes dum sumus, Basel 1907, S. 18. — Über Juv. im Mittelalter siehe FRIEDLÄNDERS Ausg. S. 80 (mit Literatur); dazu Philol. 50, 354. 56, 525. 58, 157 u. 160. J. in alten Bibliothekskatalogen: MANITIUS, Rh. M. 47 Suppl. 66.

7. Zu Juvenals Satiren sind Auszüge eines Kommentars erhalten, der etwa um 400 entstand (zu 10, 24 wird Cerealis, wohl der praef. urbi v. J. 352, als der Vergangenheit angehörig erwähnt: MOMMSEN, ges. Schr. 7, 509). In jener Zeit waren Erläuterungen um so erwünschter, als damals Juvenal eifrig gelesen wurde (AMMIAN. MARC. 28, 4, 14 *quidam detestantes ut venena omnes doctrinas Iuvenalem et Marium Maximum curatiore studio legunt, nulla volumina praeter haec in profundo otio contrectantes;* s. auch RUTIL. NAM. 1, 604 [§ 323, 2]). Der Kommentar enthält neben Minderwertigem, das sich aber vielleicht z. T. erst in der Überlieferung angesetzt hat, auch Spuren von Gelehrsamkeit, die auf eine ältere Zeit (2. Jhdt. ? MATTHIAS, de schol. in J., diss. Hal. 2, 260; LEO, Herm. 44, 603) zurückweisen; allerdings fehlt jede Nachricht von einer Juvenalerklärung in früherer Zeit. Auf den Kommentar gehen zurück: 1) die Scholien des fragm. Bobiense (Vatic. 5750), bei GOETZ, ind. schol. Jena 1884; 2) die sog. Probusscholien (bis s. 8, 198), von GVALLA Ven. 1486 seinem Juvenalkommentar einverleibt, jedoch mit jüngeren Scholien untermischt und in der Form nicht getreu wiedergegeben (MATTHIAS aO. 257; STEPHAN, de Pith. in J. schol., Bonn 1882, 26; WAGNER, de deter. J. codicum memoria, Utrecht 1902, 8; vgl. auch § 301, 6); 3) die sog. pithoeanischen Scholien im Montepess. 125 und in den Aarauer Fragmenten (s. A. 8) sowie im Sangallensis 870 s. IX (WIRZ, Herm. 15, 444; STEPHAN aO. 17), herausgeg. von PPITHOEUS Paris 1585; ACHAINTRE, Par. 1810, 2, 235; CRAMER Hamb. 1823; SCHOPEN in HEINRICHS Juv. 1839, 1, 156 u. 325; JAHN, Berl. 1851, 171 (Nachträge und Verbesserungen bei STEPHAN aO. u. BEER, spicileg. Juv., Lpz. 1885; Wien. Stud. 6, 297. 7, 311); im Auszug bei JAHN-BÜCHELER-LEO 1910; 4) eine Anzahl Scholien des Leid. 82 (STEPHAN aO. 70; HOSIUS, app. crit. in J., Bonn 1888, 95, WAGNER aO. 9); 5) ein alter Kern in den jungen Scholien des Leid. Voss. 18 u. 64, Paris. 8070, Vindob. 131 u. a. s. X (s. u.). Demselben Kommentar dürfte die Vita 1 (JAHN = 1^a DÜRR), angehören, die freilich im Archetyp der pith. Scholien fehlte. Vgl. noch SCHULZ, Herm. 24, 481; ZACHER, RhM. 45, 524. — Die jungen Juvenalscholien liegen in verschiedenen Fassungen vor, deren älteste spätestens dem 9. Jhdt. angehört (Auszüge daraus von der 2. Hd. s. IX im Pithoeanus) und vielleicht von Heiric von Auxerre (JAHN, proleg. z. Persius CXXVIII; EBERT, Lit. d. MA. 2, 285; MANITIUS, Gesch. d. lat. Lit. d. MA. 1, 572) stammt; sie findet sich in den oben unter 5) angeführten Hss. (darin viel tironische Noten), jedoch schon nicht mehr rein (zahlreiche Doppelscholien und Zusätze); die Erklärung beruht auf Resten des älteren Kommentars (s. o.), auf Juvenalglossen (s. u.), auf dem Dichter selbst und auf den in jener Zeit viel benutzten Autoren, besonders Servius; daneben macht sich die Textparaphrase ziemlich breit. Eine etwas jüngere, vielfach umgearbeitete und erweiterte Fassung liegt in Hss. s. X u. XI vor, zB. Vindob. 367, Paris. 9345, Leid. 82 (neben Exzerpten d. alten Komm.). Erheblich später wurden aus einer Persius-Juvenalhs. alle Scholien und Glossen herausge-

schrieben und zu einem Ganzen verarbeitet: auf diesen Archetyp gehen die jungen Hss. s. XV zurück (zB. Laur. 52, 4; 52, 23; Vat. Urb. 664, Ambr. C 50 sup.), die den Titel haben *Cornuti expositio super toto libro Juvenalis*, jedenfalls von den Persiusscholien übertragen (vgl. SABBADINI, Scoperte dei cod., Flor. 1905, 131). Diesen jungen und völlig wertlosen ‚Cornutus' hat veröffentlicht HÖHLER JJ. Suppl. 23, 381 (zu S. 1—5), Philol. 53, 305 (zu 5. 6); vgl. dens., schol. Juv. inedita I, Kenzingen 1889, II Ettenheim 1890. Proben der älteren Fassungen bei ACHAINTRE aO. 80; CRAMER aO. 567; SCHOPEN, uned. Schol. zu Juv. III, Bonn 1847, KFHERMANN, schediasma de schol. ad J. genere deteriore, Gött. 1849; JvGIGCH, app. crit. ad J., Leid. 1849; tria capita ad J. eiusque scholiastas spect., ebd. 1850; HÖHLER in den angef. Progr.; WAGNER aO. Vgl. dazu JB. 113, 215; 139, 189. Zur Sprache RÖNSCH, Röm. Forsch. 2, 302. Über wertlose junge Scholien s. ZINGERLE, kl.phil. Abh. 4, 1; BELDAME, rev. de phil. 6, 76; VITELLI, studi ital. 10, 29; MANITIUS, RhM. 60, 202. Parallel mit der Entwicklung der Scholien scheint auch die der Viten gegangen zu sein: in der ältesten Fassung erscheint Vita 1, daneben mehrfach schon Vita 3 (beide im Pith. von 2. Hd.), in der jüngeren Bearbeitung tritt an die Stelle der ersteren die Vita 7 (JAHN = 2^b DÜBR), dem ‚Cornutus' eigentümlich ist die Vita 2^a (DÜBR). — Neben den Scholien finden sich in den Juvenalhss. reichliche Glossen, bei denen sich zwei verschiedene Reihen unterscheiden lassen: die eine findet sich im Leid. Voss. 18, 64 u. verw. Hss. (sie sind häufig in die jungen Scholien älterer Fassung hineingearbeitet, s. o.), die andere zB. im Leid. 82. Beide Glossaturen sind benutzt von der 2. Hd. des Pithoeanus und vom Kompilator des Juvenalglossars im Paris. 7730 s. X (abgedr. von KEIL, ind. schol. Halle 1876 u. GOETZ, CGl. L. 5, 652; es enthält auch andere Glossen: WIRZ, Herm. 15, 448; HERAEUS, Arch. f. Lex. 9, 594). Über zwei andere Juvenalglossare s. GOETZ in FRIEDLÄNDERS Juv. 106. LOMMATZSCH, JJ. Suppl. 22, 375 (behauptet u. a., die jungen Juvenalscholien gingen auf einen Kommentar des Nicaeus [s. A. 8] zurück, entschieden falsch); dazu vWINTERFELD, Philol. 58, 295; vdVLIET, Mnem. 25, 203; JB. 113, 218.

8. Auch die Handschriften der Satiren selbst zerfallen in zwei Klassen. Von der reineren und besseren ist nur eine vollständige Hs. erhalten, der Montepessulanus 125 s. IX aus Lorsch stammend, dann im Besitz des PPithoeus, daher Pithoeanus (P) genannt. Dagegen, daß er eine Zeitlang der Bibliothek des Matthias Corvinus (weshalb auch Budensis genannt) angehört habe, s. RBEER, Wien. Studd. 8, 342; der in P genannte Matthias ist vielmehr Matthias Widmann aus Kemnat († 1476), der die Hs. noch in Lorsch benutzte (THGOTTLIEB, Eranos Vindob., Wien 1893, S. 145). Schriftprobe des Pithoeanus an RBEERS spicil. Iuvenal., Lpz. 1885. CHATELAIN, paléogr. d. class. lat. Taf. 127. Engste Verwandtschaft mit P zeigen Bruchstücke einer Aarauer Hs. s. X/XI (A), welche Text und Scholien enthielt (HWIRZ, Herm. 15, 437), und der unvollständige Paris. 8072 s. X (STUART, Class. Quart. 3, 1 ff.). Dazu kommen die Hs., der die Lemmata der Scholien in PA und Sangall. 870 (A. 7) entnommen sind, ferner das Florilegium dieser letztgenannten Hs. (STEPHAN, RhM. 40, 263, wo auch über andere Juvenalexzerpte) und ein Mailänder Fragment der 14. Satire wohl s. VI/VII (RATTI, Rendic. Ist. Lomb. 42, 961 f. HAULER Wien. Stud. 31, 319). — Von der zweiten, stark verfälschten Klasse ω sind die Hss. sehr zahlreich (CHOSIUS, apparatus criticus ad Iuv., Bonn 1888); weitaus am ältesten Vatic. 5750 (Bobiensis) in Kapitalschrift, der auf p. 77 f. Juv. 14, 324—15, 43 enthält. Schriftprobe in ZANGEMEISTER-WATTENBACHS exempla codd. latt. Tfl. 5 (vgl. § 302, 5). Iuven. et Persii fragm. Bobiensia ed. GGOETZ, Jena 1884. NOUGARET

Mélanges offerts à L. Havet, Paris 1909, 311 ff. Auch der Pith. und die Aarauer Hs. sind nach Hss. der Kl. II, wie umgekehrt manche Hss. der letzteren nach einer Hs. der Kl. I durchgebessert. Der ersten Klasse stehen noch besonders nahe zB. Paris. 7900^{A} s. X und Urbinas 661 s. XI. Hierher auch Oxon. Canon. 41 s. XI, dem die neuen 34 Verse (A. 4) und zwei weitere nach 6, 373 entstammen (darüber WINSTEDT, Class. Rev. 13, 201; vgl. ebd. 266, 401 und 16, 406; Iuv.... versus XXXVI, exscr. WINSTEDT, London 1899; weitere Literatur bei LOMMATZSCH, JB. 139, 231). — Zwei Hss. der zweiten Klasse (Laur. 34, 42 und Leid. 82 s. XI) haben die subscriptio: *Legi ego Niceus Romae apud Servium* (s. § 431, 1) *magistrum et emendavi*, der Paris. 9345 s. XI (am Ende von Sat. 6) *decē iuvenalis... incipit lib. III legente Aepicarpio scribentis Exuperantio servo.* OKELLER, JJ. 131, 576. Für die Textgeschichte haben diese auf emendierte Privatexemplare zurückgehenden Unterschriften keinen Wert; weder ω noch gar alle Hss. (wie BÜCHELER in FRIEDLÄNDERS Ausg. S. 117) darf man als ‚Nicaeusrecension' ansehen. Über andere Hss.: AGASTÉ, Ann. de la fac. de lettr. de Bordeaux 2, 274; mém. de l'acad. de Caen 1880, 308 (Paris. 7906). OWEN Class, Quart. 6, 21 (Valenciennes). SCHENKL, Wien. Studd. 3, 313 (zwei Cantabrig. s. IX, benutzt in DUFFS Ausg., s. A. 9). WINSTEDT, Class. Rev. 16, 40 (Brit. Mus.). GÖBEL, SBer. Wien 1858, 37 (Vindob. s. X). MANITIUS, RhM. 60, 202 (Dresd. s. XII). RFÖRSTER, ebd. 55, 450 (Krakau). HOSIUS, RhM. 46, 287 (italien. Hss.). — WAGNER, de deter. Iuv. codd. memoria, Utrecht 1902.

Die neueren Ausgaben neigten dazu, den Text möglichst ausschließlich auf P zu gründen. Die Rechte von ω fanden einen gereizten Vorfechter in HOUSMAN (A. 9). Eine Textgeschichte hat FLEO (Herm. 44, 600 ff.) versucht.

9. Ausgaben (Aufzählung bei RUPERTI 1, CLXIV). DCALDERINUS (Ven. 1475. 1495). GVALLA (Ven. 1486). IBRITANNICUS (Brix. 1501 u. ö.). THPULMANNUS et HJUNIUS (Antv. 1565). PPITHOEUS (Par. 1585). NRIGALTIUS (Par. 1613. 1616). IGRANGAEUS (Par. 1614). HCHENNINIUS (mit Persius, Utr. 1685. Leid. 1695). Cum perp. comm. ed. GARUPERTI (Lps.^{2} 1819 II). Ed. NLACHAINTRE (Par. 1810 II), NELEMAIRE (Par. 1823 II). Rec. et ann. EWWEBER (Weim. 1825). — Ex emend. et c. comm. CFHEINRICHII; acc. scholia vetera (Bonn 1839 II). Cum scholiis veteribus recensuit et emendavit OJAHN, Berl. 1851. Thirteen Satires of Juvenal (es fehlen 2. 6. 9) with a commentary by JEBMAYOR, Lond. I^{5} 1883, II^{4} 1888. Erklärt von AWEIDNER, Lpz.^{2} 1889; von LFRIEDLÄNDER, Lpz. 1895 (dazu AGERCKE, GGA. 1896, 969), von HLWILSON, Boston 1903 (krit. Einleitung, Kommentar zu 13 Satiren). — Text von CFHERMANN, Lps. 1854; krit. Ausgaben von OWEN, Oxford 1902; HOUSMAN, Lond. 1905 und in POSTGATES Corpus poet. lat.; DUFF (14 Satiren), Lond. 1898 und bes. (mit knappem Apparat) JAHN-BÜCHELER-LEO, Berl.^{4} 1910. — La satira prima commentata da SCONSOLI, Rom 1911.

10. Übersetzungen zB. von JJCDONNER (Tüb. 1821), ECJvSIEBOLD (mit lat. Text und Erläuterungen nach CFHERMANN, Lpz. 1858), WHERTZBERG u. WTEUFFEL (Stuttg. 1864—67), BLÜMNER (s. § 236 A. 3).

11. Über Juvenal s. MANSO i. d. Nachtr. zu Sulzer 6, 294. CFHERMANN und FRIEDLÄNDER vor ihren Ausg. GBOISSIER, J. et son temps, rev. des deux mondes, Juni 1870, p. 141. GDBELLETTI, studi sulle satire di Giov., Genua 1885. NETTLESHIP, Lectures and Essays II, Oxf. 1895.

12. Zur Textkritik u. Erklärung: GPINZGER, de versibus Iuv. spuriis et male suspectis, Bresl. 1827. MADVIG, op. 1, 29. 2, 167. CFHERMANN, annotatt. ad sat. 3, Marb. 1839; de sat. 7 tempp., Gött. 1843. NMOHR, annotatt. ad Iuv. sat. 1 et 2,

Dorp. 1845. ALDöLLEN, Beitr. z. Kr. u. Erkl., Kiew 1846. AHäCKERMANN, Jahns Archiv Bd. 15. 16. 17. ZfGW. 15, 538 und sonst; Greifsw. 1872. 1877. AGöBEL, Iuvenaliana, Conitz u. Berl. 1859. XPRINZ, Rev. de l'instr. Belg. T. IX u. X. BBORGHESI, oeuvr. 5, 509. JBERNAYS, ges. Abhh. 2, 71. HWIRZ, Phil. 37, 293; z. Kr. d. 5 Sat. Juv., Aarau 1868. FBÜCHELER, RhM. 29, 636. 35, 391. 41, 634. 43, 295. FGÖRRES, Phil. 41, 719. AWEIDNER, JJ. 135, 279; emendatt. Iuv., Dortm. 1887. WSCHULZ, quaestt. Iuv. (de lacunis), Berl. 1885. ASMIT, adnotatio in satt. Iuv., Utr. 1886. Weiteres verzeichnen FRIEDLÄNDER, Ausg. S. 125ff., JB. 72, 196ff. LOMMATZSCH, JB. 139, 239f. Neuerdings bes. vPREMERSTEIN, Herm. 43, 321. RADERMACHER, RhM. 59, 525ff. (7. Sat.). MEISER, ebd. 60, 635 (zu 15, 90). LINDSAY, BphW. 1908, 1519 (zu 15, 7). LEO, Herm. 45, 49. BICKEL RhMus. 67, 142f. Anderes s. Anm. 4. 5. 8. — GLEHMANN, antiquitates Rom. domesticae in Iuv. satt. illustratae I, Halle 1867.

332. Wie verbreitet noch in der Zeit Trajans Gewandtheit in verschiedenen Formen der Poesie war, beweist die ansehnliche Zahl solcher Männer, von denen wir, vorzugsweise durch den jüngeren Plinius, wissen, daß sie Verse gemacht und veröffentlicht haben. So Octavius Rufus, der einflußreiche Titinius Capito, ferner der Nachahmer des Propertius und Horaz, Passennus Paulus, in lyrischen Maßen Augurinus, weiter Vergilius Romanus, der Verfasser von Komödien und Mimiamben, und andere.

1. PLIN. ep. 1, 7 (Octavio Rufo), 5 *tu me tuis* (versibus) *agere* (tecum) *non pateris, quorum tanta cupiditate ardeo ut* etc. 2, 10 (Octavio), 1 *hominem te . . . crudelem qui tam insignes libros tam diu teneas! . . .* (3) *enotuerunt quidam tui versus* etc. *de editione quidem interim ut voles; recita saltem* eqs. Vielleicht der Rufus, über welchen ebd. 9, 38 *legi librum omnibus numeris absolutum.*

2. Inschrift etwa vom J. 100 (CIL. 6, 798 DESSAU 1448) *Cn. Octavius Titinius Capito, . . . proc(urator) ab epistulis* (Domitians) . . ., *iterum ab epistulis divi Nervae, . . . ab epistul(is) tertio imp(eratoris) . . . Traiani. — Clarissimi cuiusque vitam egregiis carminibus* (Epigramme?) *exornat,* PLIN. ep. 1, 17, 3; vgl. 8, 12, 4 *scribit exitus inlustrium virorum . . . quasi funebribus laudationibus.* 5, 8 (Titinio), 1 *suades ut historiam scribam.*

3. *Caninius* (Rufus) *bellum dacicum scribere parat . . . Graecis versibus* PLIN. ep. 8, 4, 1. 3; vgl. 9, 33, 1. 11. 1, 3 (Caninio Rufo), 1 *(quid agit Comum, tuae meaeque deliciae?)* u. 3.

4. PLIN. ep. 6, 15, 1 *Passennus Paulus splendidus eq. rom. et in primis eruditus, scribit elegos. gentilicium hoc illi: est enim municeps Properti atque etiam inter maiores suos Propertium numerat.* Dazu stimmt CIL 11, 5405 DESSAU 2925 (aus Asisium, s. § 246, 1), worin er heißt: *C. Passennus C. f. Serg. Paullus Propertius Blaesus* PLIN ep. 9, 22 *magna me sollicitudine affecit Passenni Pauli valetudo . . . si elegos eius in manus sumpseris leges opus tersum, molle, iucundum et plane in Properti domo scriptum. nuper ad lyrica deflexit, in quibus ita Horatium ut in illis illum alterum effingit . . . magna varietas, magna mobilitas. amat . . ., dolet . . ., laudat . . ., ludit* etc. CHRHEIMREICH (symb. phil. Bonn. 674) wollte ihm manche aus Properz' B. 5 beilegen.

5. PLIN. ep. 5, 17, 1 *nuntio tibi fuisse me hodie in auditorio Calpurni Piso* (Cos. 111?). *recitabat κατάστιχισμῶν eruditam sane . . . materiam. scripta elegis e fluentibus et teneris et enodibus, sublimibus etiam* etc.

6. PLIN. ep. 4, 27, 1 *audivi recitantem Sentium Augurinum* (ob Q. Gellius S. A. proc. unter Hadrian? Prosop. 2, 115; falsch BORGHESI, oeuvres 6, 299 *Serium Aug.*) *cum ... admiratione. poematia appellat. multa tenuiter, multa sublimiter, multa venuste, multa ... cum bile.* Folgt eine für Plinius sehr schmeichelhafte Probe in Hendekasyllaben in der Weise des Catull, Calvus und Plinius (§ 340, 4). Vgl. ebd. 9, 8, 1 *omnia scripta tua pulcherrima, maxime tamen illa de nobis.*

7. PLIN. ep. 6, 21, 2 *nuper audivi Vergilium Romanum paucis legentem comoediam ad exemplar veteris comoediae scriptam.* (4) *scripsit mimiambos tenuiter, argute, venuste atque in hoc genere eloquentissime ... scripsit comoedias Menandrum aliosque aetatis eiusdem aemulatus; licet has inter Plautinas Terentianasque numeres* ('haec aetas ut Menandrum mirifice praedicavit ita in comoedia Romanos maxime claudicare doluit' BÜCHELER zu CLE. 97) ... *nunc primum se in vetere comoedia ... ostendit. non illi vis, ... non amaritudo, ... non lepos defuit. ornavit virtutes, insectatus est vitia, fictis nominibus decenter, veris usus est apte. circa me ... benignitate nimia modum excessit* etc.

8. Wegen der Verwandtschaft seiner literarischen Bestrebungen sei hier angeschlossen M. Pomponius M. f. Bassulus aus Aeclanum, von dem es CIL. 9, 1164 (DESSAU 2953, CLE 97 BÜCH.) heißt: *ne more pecoris otio transfungerer, Menandri paucas vorti scitas fabulas, et ipsus etiam sedulo finxi novas. id quale qualest chartis mandatum diu.* Verse und Sprache klingen an Plautus an; die Zeit ist wohl erst die hadrianische (BÜCHELER). Vgl. MOMMSEN, Herm. 3, 465; zu CIL. 9, 1165. RITSCHL, op. 4, 16. BERGK, JJ. 101, 826. LQUICHERAT, mélanges de philol. (Par. 1879), 89.

9. Im allgemeinen als Dichter werden genannt Silius Proculus (PLIN. ep. 3, 15; ob eine Person mit dem gleichzeitigen Satiriker Silius in den scholia Vallae zu IUV. 1, 20 *vel Silium et ipsum sui temporis satiricum*?) und Cluvienus (IUV. 1, 80 und wohl auch MART. 7, 90, 3 *Cluvienus et Umber* nach SCHNEIDEWIN, Phil. 3, 131; vgl. noch ORIBBECK, RhM. 39, 315); als Schriftsteller überhaupt Julius Avitus (*quantum legit, quantum scripsit!* PLIN. ep. 5, 21, 5), Geminus (ebd. 9, 11, 1), Atrius oder Satrius (ebd. 9, 35; vgl. § 326, 13), Nonius Maximus (ebd. 4, 20; vgl. 5, 5). — Über Annius Florus s. § 348, 8.

333. Unter den Prosaikern der trajanischen Zeit nimmt die erste Stelle ein Cornelius Tacitus (um J. 55—120 n. Chr., Cos. 97 n. Chr.), der letzte Klassiker der römischen Literatur. Auch seine besten Lebensjahre fielen, wie die Juvenals, unter die Herrschaft Domitians, als das Grauen und die Entrüstung, ohne Entladung nach außen, sich ins Innere zurückdrängen mußten und die ganze Denkweise verbitterten. Seine Neigung gehört der aristokratischen Republik, aber sein Verstand überzeugt ihn von der Notwendigkeit der Monarchie. Auch hat er den Widerwillen des vornehmen Mannes gegen alles schroffe Handeln und teilt die herrschende Stimmung der Entsagung. Als Geschichtschreiber befleißigt er sich bei aller Wahrheitsliebe nicht eigentlich der peinlichen Erforschung des Tatsächlichen bis in das Kleinste. Vielmehr ist er in erster Linie ein scharfsichtiger Menschen- und Seelenkenner, ein geistreicher Künstler in Darstellung und Schilderung der Ereignisse und ein

raffinierter Stilist. Das Ergebnis seiner Prüfung spricht er unverhohlen aus, indem er seine eigene Ansicht meist nur durch die Färbung des Ausdrucks verrät. Er spürt den Zusammenhängen und Ursachen des Geschehenen nach und findet diese teils in den Verhältnissen, teils in den Menschen. Besonders anziehend ist es ihm, sich in die Gedanken und Stimmungen der Handelnden zu versenken, die Gärung in den Massen vor einem jähen Ausbruche zu schildern und auf ihre Ursachen zurückzuführen, und in der Zeichnung der Charaktere und deren psychologischer Entwicklung bekundet er eine Meisterschaft ohnegleichen. Seine Komposition nähert sich oft der eines in einzelnen Akten abrollenden Dramas mit scharfen psychologischen Kontrasten und starken tragischen Schlußwirkungen. Der Grundton seiner Darstellung ist wehmütig, herb und bitter. Tacitus hütet sich vor allem, was seine würdevolle Haltung beeinträchtigen könnte, gemeiner Rhetorik wie leidenschaftlichen Ergüssen; wohl aber weiß er sie zu erhöhen durch künstlerische Berechnung und durch die Prägung des sprachlichen Ausdrucks. Eine Zeitlang schwankend zwischen Mustern der klassischen Zeit schafft er sich allmählich im Anschlusse an die poetisch gefärbte und rhetorisch zugespitzte Schreibweise der Gegenwart einen eigentümlichen Stil, der mit seiner epigrammatischen Gedrungenheit, Neuheit und Kühnheit (freilich nicht selten auch mit seiner Geziertheit) über die bisherige silberne Latinität noch weit hinausgeht; er zwingt durch seine Inkonzinnität den Leser zu beständigem Nachdenken und zur Versenkung in die psychologische Sezierarbeit des Autors.

1. Name. Der Geschichtschreiber heißt an den verhältnismäßig wenigen Stellen, wo er von anderen erwähnt wird (kein Grammatiker nennt ihn außer dem Fälscher Fulgentius, s. § 339, 2), zB. bei dem jüngeren Plinius, [im Testament des Dasumius (§ 330, 6[a])] bei TERTULL. ad nat. 2, 12 (*legimus apud Cornelios, Nepotem et Tacitum*), VOPISC. Aurelian. 2, 1; Tac. 10, 3; Prob. 2, 7, OROS. 7, 10, 19, SIDON. APOLL. carm. 23, 154, *Cornelius Tacitus* oder einfach *Tacitus*. *Cornelius Tacitus* heißt er auch in den Unterschriften des Med. II (§ 337, 5), dasselbe stand in dem Hersfeldensis der kleinen Schriften. — Dagegen lautet im Med. I (§ 338, 4) die Subscriptio von erster Hand unter B. 1 u. 3 *P. Corneli* (die ähnliche unter B. 2 ist von späterer Hand; die Überschrift *P. Cornelii Taciti* ist modern); STUDEMUND, Eos 2, 224; Herm. 8, 234. — Der Vorname *C.* steht in jungen Abschriften s. XV, zB. dem Farnes. (§ 334, 4) und dem Vatic. 4498 (§ 335, 3), sowie zweimal bei SIDON. APOLL. ep. 4, 14 (*Gaius Tacitus unus e maioribus tuis* [des Polemius, praef. praet. Galliarum, § 466, 15], *Ulpianorum temporum consularis*) und 22 (*cum Gaius Cornelius Gaio Secundo paria suasisset*). Jene Tac.-Hss. werden das *C.* aus Sidonius haben. Ob Sidonius, trotzdem er einmal den Vornamen bei der Anrede eines Nachkommen des Tac. erwähnt (BÜDINGER, Wien. SBer. 97, 931), Recht hat, ist sehr zweifelhaft, zumal sein zweites Zitat auf sachlicher Verwirrung beruht (MOMMSEN, Schr. 4, 441). Auf der Inschrift aus Mylasa (HULA-SZANTO SB. Wien. Ak. 132, 18) steht [*ἀνθυπά*]*τῳ Κορνηλίῳ Ταχίτῳ.*

2. Geburtsort. Vopisc. Tac. 10, 3 erzählt von dem Kaiser Tacitus (J. 275—276): *Cornelium Tacitum, scriptorem historiae augustae, quod parentem suum eundem diceret* (ob mit Recht, bleibt fraglich), *in omnibus bibliothecis conlocari iussit, et ne lectorum incuria deperiret, librum per annos singulos decies scribi publicitus in cunctis archivis iussit et in bibliothecis poni.* Da nun diesem Kaiser und seinem Bruder und Nachfolger Florianus zu Interamna *cenotaphia in solo proprio* mit Statuen errichtet waren (Vopisc. Florian. 2, 1 = Tac. 15, 1), so glaubte man auch — natürlich unberechtigt — den Historiker dort geboren.

3. Plin. NH. 7, 76 nach der Erwähnung eines Falls von unnatürlich früher Körperentwicklung und ebenso frühzeitigem Tode: *ipsi non pridem vidimus eadem ferme omnia . . . in filio Corneli Taciti equitis Romani, Belgicae Galliae rationes procurantis.* Dieser ist wahrscheinlich der Vater unseres Geschichtschreibers; wenigstens stimmt die Zeit genau. Jedenfalls stammte Tac. aus einem angesehenen und wohlhabenden Hause, wie sein Bildungsgang und seine politische Laufbahn, auch seine Heirat, zeigen. Aus a. 4, 3 (aus der Bezeichnung Sejans als *municipalis adulter*) zu schließen, daß der Historiker nicht aus einem Municipium, sondern aus Rom stamme, ist unberechtigt.

4. Als Geburtsjahr des Tacitus läßt sich durch Vergleichung verschiedener Tatsachen etwa J. 55—56 ermitteln (A. 6). Mit dieser Annahme stimmt, daß Tac. dial. 1 das in die Zeit Vespasians (§ 334, 2) gesetzte Gespräch *iuvenis admodum* mitangehört haben will; ferner daß der jüngere Plinius (geb. J. 61—62) ep. 7, 20, 3 von sich und Tac. sagt: *duos homines aetate dignitate prope modum aequales,* und ebd. 4: *equidem adulescentulus, cum iam tu fama gloriaque* (als Redner) *floreres, te sequi, tibi longo, sed proximus intervallo et esse et haberi concupiscebam.* — Agr. 9 *consul* (J. 77) *egregiae tum spei filiam* (die etwa 12jährige, Friedländer, SGesch. 1^8, 572) *iuveni mihi* (dem also etwa 22jährigen) *despondit ac post consulatum* (also J. 78) *collocavit et statim Britanniae praepositus est.* Kinder scheint Tacitus aus dieser Ehe, wenigstens zur Zeit von Agricolas Tode († J. 93), nicht gehabt zu haben, da sie sonst wohl im Epilog des Agricola genannt wären.

5. Rednerische Bildung und Tätigkeit. dial. 2 *M. Aper et Iulius Secundus* (§ 315, 3. 4), . . . *quos ego in iudiciis non utrosque modo studiose audiebam sed domi quoque et in publico assectabar, mira studiorum cupiditate et quodam ardore iuvenili* etc. Vielleicht (?) war Quintilian (§ 325, 5 gE.) wie des Plinius so auch des Tacitus Lehrer. Vgl. Plin. ep. 7, 20, 4 (s. A. 4). 4, 13, 10 an Tac.: *rogo ut ex copia studiosorum, quae ad te ex admiratione ingenii tui convenit, circumspicias praeceptores quos sollicitare possimus.* 9, 23, 2 *numquam maiorem cepi voluptatem quam nuper ex sermone Corneli Taciti. narrabat sedisse se cum quodam circensibus proximis. hunc post varios eruditosque sermones requisisse: 'Italicus es an provincialis?' se respondisse: 'nosti me, et quidem ex studiis'. ad hoc illum: 'Tacitus es an Plinius?'* Von philosophischen Systemen nennt Tac. das epikureische und stoische; tief können aber seine philosophischen Studien nicht gegangen sein; s. Agr. 4 (s. § 50, 2). Reden: s. Plin. ep. 2, 1, 6 *laudatus est* (Verginius Rufus) *a consule Cornelio Tacito; nam hic supremus felicitati eius cumulus accessit, laudator eloquentissimus.* Ders. 2, 11, 2 *ego et Cornelius Tacitus, adesse provincialibus* (von Africa) *iussi* (J. 100); 2, 11, 17 *respondit Cornelius Tacitus eloquentissime et, quod eximium orationi eius inest, σεμνῶς.* ebd. 19 *quod ego et Tacitus iniuncta advocatione diligenter et fortiter functi essemus.* ep. 1, 20 erörtert er mit ihm eine rhetorische Frage. Ewalter, de Tac. studiis rhetoricis, Halle 1873. JSeebeck, de orat. Tac. libris insertis I, Celle 1880.

6. Öffentliche Laufbahn. hist. 1, 1 *dignitatem nostram a Vespasiano* († 79 n. Chr.) *incohatam, a Tito* (Juni 79 bis Sept. 81) *auctam, a Domitiano* (J. 81—96) *longius provectam non abnuerim.* Aus dieser Stelle (vgl. Borghesi oeuvr. 7, 322. Urlichs [A. 17] 2), kann man entnehmen, daß Vespasian den Tac. zum tribunus militum laticlavius machte; dann wurde er Quaestor, hierauf Volkstribun oder Aedil und weiterhin im J. 88 Praetor. a. 11, 11 *is quoque* (Domitianus) *edidit ludos saeculares (septimos Domitianus se XIV et L. Minucio Rufo coss. anno* DCCCXXXXI [= J. 88], Censorin. d. n. 17, 11), *iisque intentius adfui sacerdotio quindecimvirali praeditus ac tunc praetor.* — Von Agricola, der im August 93 starb, Agr. 45: *nobis tam longae absentiae* (von Rom, aus amtlichem Anlaß) *condicione ante quadriennium amissus est.* Daß er bald darauf nach Rom zurückgekehrt sei, ist aus Agr. 45: *mox* (nach Agricolas Tod) *nostras duxere Helvidium in carcerem manus, nos Maurici Rusticique visus, nos innocenti sanguine Senecio perfudit . . . praecipua sub Domitiano miseriarum pars erat videre et aspici* nicht zu schließen. Consulat unter Trajan, J. 97, s. A. 5 Z. 13. Asbach, anal. hist. et epigr. (Bonn 1878) 16 (für J. 98) widerlegt von Klebs, RhM. 44, 273. Fabia, Rev. Phil. 17, 164. Clason, JJ. 107, 256. Münzer, Klio 1, 311. Später (um 112?) war er Proconsul von Asien (A. 1; bull. corr. hell. 14, 621). Hadrians Regierungsantritt (Aug. 117) scheint Tac. noch erlebt zu haben (§ 338, 2), aber etwa um 120 gestorben zu sein; wenigstens blieb die Absicht (a. 4, 24), auch die Geschichte der augusteischen Zeit zu schreiben, unausgeführt.

7. Seine eigene Ansicht über das Verhältnis zur Vergangenheit äußert Tacitus wohl durch den Mund des C. Cassius, a. 14, 43: *saepenumero, p. c., in hoc ordine interfui, cum contra instituta et leges maiorum nova senatus decreta postularentur; neque sum adversatus, non quia dubitarem super omnibus negotiis melius atque rectius olim provisum et quae converterentur in deterius mutari, sed ne nimio amore antiqui moris studium meum extollere viderer. simul quidquid hoc in nobis auctoritatis est, crebris contradictionibus destruendum non existimabam, ut maneret integrum, si quando resp. consiliis eguisset.* Kaum in Widerspruch hiermit steht das a. 3, 55 im eigenen Namen als Möglichkeit Ausgesprochene: *nisi forte rebus cunctis inest quidam velut orbis . . . nec omnia apud priores meliora, sed nostra quoque aetas multa laudis et artium imitanda posteris tulit*; vgl. h. 1, 3 in. Besonders bitter wird Tac. bei dem Mißbrauch der großen Vergangenheit zur Begründung kleinlicher Quälereien in der neuen Zeit, zB. a. 3, 66. 4, 19. *Antiquus* und *priscus* ist bei ihm immer ein Lob (zB. h. 1, 18 E. 2, 5. 64. a. 6, 32). Bezeichnend ist auch die Wärme der Äußerung a. 3, 60: *magna eius diei species fuit, quo senatus maiorum beneficia, sociorum pacta, regum etiam . . . decreta ipsorumque numinum religiones introspexit, libero, ut quondam, quid firmaret mutaretve.* Überhaupt ist des Tacitus Denkweise trotz einiger stoischer Anwandlungen (Agr. 44 *vera bona quae in virtutibus sunt.* h. 4, 17) aristokratisch bis zum Vorurteil; das adelige Blut an sich hat in seinen Augen hohen Wert; a. 4, 3. 6, 27 in. 14, 14; Kaiser und Senat absorbieren sein Interesse fast ganz. Sklaven und Barbaren gegenüber teilt er alle Vorurteile des Römers (zB. a. 1, 76. 2, 85. 11, 36; auch Germ. 23. 33. h. 5, 2 ff. 13), verachtet fremde Religionen als *superstitio* (a. 15, 44. h. 5, 8) und zeigt nur selten (wie Agr. 30. a. 2, 88. 4, 72) einen offenen Sinn für fremdes Unabhängigkeitsgefühl.

8. Von den drei möglichen Verfassungen (*cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt*, a. 4, 33) ist die republikanische nach Tac. entschieden die freiheitlichere (a. 6, 42), aber im Interesse des inneren Friedens (dial. 36 hist. 1, 1) und infolge der Gesunkenheit der Zeit (h. 2, 37) sowie der ungeheuren Ausdehnung des

Reichs (h. 2, 38) zur Unmöglichkeit und die Monarchie zur Notwendigkeit geworden (h. 1, 16 *imperaturus es hominibus, qui nec totam servitutem pati possunt nec totam libertatem.* Über Trajan äußert er sich begeistert: § 335,1). Daher muß der Einzelne sich bescheiden, Dinge und Menschen nehmen, wie sie sind (zB. *bonos imperatores voto expetere, qualescumque tolerare*, h. 4, 8; vgl. 74), und sich durch die schwierigen Verhältnisse mit Klugheit so hindurchzuwinden suchen, daß er weder seine Ehre offen schädigt noch auch sich ernstlichen Gefahren aussetzt (*in nullum reip. usum* Agr. 42), sondern einen Mittelweg einschlägt *inter abruptam contumaciam et deforme obsequium* a. 4, 20). Männer, denen dies gelungen war, gemäßigte Liberale, die dem Bestehenden Rechnung trugen, ihrem Freisinn Zügel anlegten (*modum et temperamentum adhibere*, dial. 41. a. 4, 20), *non contumacia neque inani iactatione libertatis famam fatumque provocabant* (Agr. 42), *utilia honestis miscebant* (Agr. 8), finden daher bei Tacitus volle Anerkennung; so M.' Lepidus (a. 4, 20. 6, 27), L. Piso (a. 6, 10), C. Cassius (a. 12, 12. 14, 43), Agricola (Agr. 8. 42). Dagegen sind Männer wie Helvidius Priscus (h. 4, 6) und Paetus Thrasea (a. 14, 12) nicht nach seinem Herzen; aber er setzt niemals solche herunter, die für ihre Überzeugungen zu sterben wissen (vgl. a. 14, 34 f. 15, 57. 16, 16), und es ist, als fühlte er, daß neben solchen Männern der Tat die Männer der heimlichen Feder nicht in gleichem Glanze dastehen. Daher nehmen die *exitus clarorum virorum* (a. 3, 24. 4, 33. 71. 16, 16. h. 1,3) einen breiten Raum ein; vgl. § 332, 2. 342, 8. Im ganzen handelte er unter Domitian nach dem Worte des erfahrenen Seneca (ep. 14, 7): *sapiens numquam potentium iras provocabit, immo declinabit, non aliter quam in navigando procellam.* (ebd. 8) *sapiens nocituram potentiam vitat, hoc primum cavens ne vitare videatur. pars enim securitatis et in hoc est non ex professo eam fugere, quia quae quis fugit damnat.* Vgl. § 287, 1 gE. Nissen, RhM. 26, 514.

9. Tacitus glaubt an die Götter und ihre Einwirkung auf die menschlichen Geschicke, aber der Anblick, wie die Tyrannei mit unerbittlicher Gewalt um sich greift und das Edelste, wenn es ihr in den Weg tritt, zermalmt, während der, welcher tausendmal den Tod verdient hätte, spät oder nie von der Strafe ereilt wird, macht ihn irre an der göttlichen Gerechtigkeit und treibt ihn zu dem Schlusse, daß die Götter gegen die Menschheit gleichgültig sind oder nur zürnen und strafen. h. 4, 78 *nec sine ope divina mutatis repente animis terga victores vertere.* 3, 72 *propitiis, si per mores nostros liceret, deis.* 16, 33 *aequitate deum erga bona malaque documenta.* 1, 3 *adprobatum est non esse curae deis securitatem nostram, esse ultionem.* 2, 38 *eadem illos deum ira, eadem hominum rabies, eaedem scelerum causae in discordiam egere.* a. 4, 1 *deum ira in rem Romanam.* Ähnliches Schwanken auch sonst: vgl. 6, 22 *mihi in incerto iudicium est, fatone res mortalium... an forte volvantur*; Dial. 17 *vel voluntas vel fatum* und A. 12. Von einer festen, in sich einheitlichen Weltanschauung kann keine Rede sein, Rationalismus und Gläubigkeit stehen unausgeglichen nebeneinander. Die Entscheidung nach der einen oder anderen Seite mag nicht selten durch künstlerische Rücksichten diktiert sein (A. 11). T. glaubt zB. an Sterndeutung (a. 4, 58. 6, 22) und verachtet die Sterndeuter (h. 1, 22 a. 2, 27). Wie unbehaglich ihm bei der Erzählung des Vorzeichens von Othos Tode (h. 2, 50) zu Mute ist, lassen seine Worte merken: *ut conquirere fabulosa et fictis oblectare legentium animos procul gravitate coepti operis crediderim, ita volgatis traditisque demere fidem non ausim.* Darum erwähnt er auch selten Prodigien — nur in den hist. (zB. 1, 18. 3, 56. 5, 13) und den letzten Büchern der ann. (12, 43. 64. 14, 32. 15, 7. 47) tut er es manchmal — und deutet gern an, daß nur die Masse an sie glaube (h. 2, 78. 4, 26), anderseits aber teilt er selbst den Glauben daran. Vgl. noch bes. a. 14, 12 *quae (prodigia) adeo sine cura deum eveniebant, ut multos post annos Nero imperium*

et scelera continuaverit; h. 1, 86. 4, 26. Dazu die gläubige Erzählung von der Heilung des Blinden und des Lahmen durch Vespasian h. 4, 81, doch mit dem bezeichnenden Schluß: *utrumque qui interfuere nunc quoque memorant, postquam nullum mendacio pretium.*

10. Literatur über die politischen und religiösen Ansichten des Tacitus. SÜVERN, Kunstcharakter des Tac. 128. HOFFMEISTER, Weltanschauung des Tac. 13. 78. POEHLMANN, desgl. SB. bayr. Ak. 1910, 1. CZELL, Ferienschrr. 3, 67. FHAASE, praef. p. XXVI. NIPPERDEY, Ausg. der Ann.[8] S. 17. STÄUDLIN, Gesch. d. Skeptizismus 2, 297. JMÜLLER, d. philos. u. relig. Anschauungen des T., Feldkirch 1874. MZIMMERMANN, de Tac. Senecae phil. imitatore, Bresl. 1889.

11. Als Quellen nennt Tacitus (s. die Aufzählung bei FABIA 161) die acta diurna (a. 3, 3. 12, 24. 13, 31. 16, 22), die oft das Rückgrat der Erzählung bildenden acta senatus (a. 5, 4. 15, 74) — beide gelegentlich im Original von ihm eingesehen (MOMMSEN, SB. Berl. Ak. 1904, 1146 = Schr. 7, 253. GROAG [§ 337, 4] 711. ASTEIN, die Protokolle d. röm. Senats, Prag 1904. GRIGULL [§ 338, 7] 12) — Agrippinae commentarii (a. 4, 53), C. Plinius (h. 3, 28. a. 1, 69), Corbulo (a. 15, 16), Vipstanus Messalla (h. 3, 25. 28), Cluvius (a. 13, 20. 14, 2), Fabius Rusticus (a. 13, 20. 14, 2. 15, 61), Sisenna (h. 3, 51). In der Regel aber spricht er, da genaues Zitieren zu künstlerischer Darstellung nicht paßte, nur im allgemeinen von *scriptores annalium* (a. 4, 53), *scriptores senatoresque eorundem temporum* (a. 2, 88), *celeberrimi auctores* (h. 3, 51), *plurimi maximaeque fidei auctores* (a. 4, 10), *temporum illorum scriptores* (a. 12, 67. 13, 17), *temporis eius auctores* (a. 5, 3 u. sonst), *scriptores temporum qui monumenta huius belli composuerunt* (h. 2, 101), oder *omnes, plerique, plurimi, multi, quidam, alii auctores tradunt.* Auch auf mündliche Quellen beruft er sich nicht selten (a. 3, 16 *audire me memini ex senioribus*; vgl. 11, 27. 15, 41. 73). Über Einziehung von Erkundigungen bei Zeitgenossen s. § 337, 3. Auch veröffentlichte Reden werden von ihm benutzt sein, so die des Vitellius gegen Cn. Piso. Bei Meinungsverschiedenheiten unter seinen Gewährsmännern entscheidet er sich entweder für das Bestbeglaubigte oder für das innerlich Wahrscheinlichere; zB. a. 4, 11 *haec vulgo iactata, super id quod nullo auctore certo firmantur, prompte refutaveris* (als sachlich unwahrscheinlich; vgl. 14, 2). Häufig enthält er sich eines bestimmten Urteils (h. 2, 28. a. 1, 81. 5, 10. 6, 7. 13, 20), anderswo aber stellt er das Ergebnis seines eigenen Nachdenkens den Berichten seiner Quellen gegenüber (h. 2, 101 *scriptores . . . tradiderunt. nobis videntur.* a. 2, 37 *invenio apud quosdam auctores, . . . ego reor;* vgl. ebd. 6, 7). Im ganzen aber hat Tacitus urkundliche Untersuchungen nicht angestellt, ist vielmehr in der Hauptsache von seinen Vorgängern abhängig: er ist als Künstler, nicht als Geschichtsforscher zu bewerten. Er fälscht die Tatsachen nicht (ungerecht BACHA, le genie de T., Paris 1906), aber er rückt sie in die seinen Intentionen entsprechende Beleuchtung; er nimmt keine Varianten auf, die er für falsch hält, aber er bevorzugt die mit dem erstrebten Effekt harmonierenden (RANKE [A. 17] 293); Motive und Stimmungen malt er, wo die Überlieferung versagt, keck und sicher mit den Farben der eigenen Palette. Die anschauliche Schilderung von Vorgängen, zB. Schlachten, liegt nicht in seiner Absicht; sie verträgt sich weder mit der einseitigen Betonung des Psychologischen (A. 13) noch mit dem pointierten, zerhackten Stil (A. 14). FABIA rev. ét. anc. 5, 329. MÜNZER, Klio 308. Vgl. § 337, 4. 338, 7. THEISSEN, de Sall. Liv. Tac. digressionibus, Berl. 191

12. Pragmatismus: *ut non modo casus eventusque rerum, qui plerumque fortu sunt, sed ratio causaeque noscantur* (hist. 1, 4). Über das Verhältnis des Zufalls z

menschlichen Freiheit und zur Notwendigkeit des Schicksals äußert Tacitus widersprechende Ansichten; er bekennt bisweilen den Glauben an das launische Walten der Fortuna, der Tyche der hellenistischen Geschichtsschreibung. Vgl. A. 9. SÜVERN aO. 126. HOFFMEISTER, Weltanschauung 114. 117. NIPPERDEY, Ausg. d. Ann.[10] S. 21. Vgl. zB. a. 3, 18 *mihi, quanto plura recentium seu veterum revolvo, tanto magis ludibria rerum mortalium cunctis in negotiis observantur.* 4, 20 *dubitare cogor, fato et sorte nascendi . . . an sit aliquid in nostris consiliis.* 5, 4 *fatali quodam motu . . . seu prava sollertia.* 6, 22 *mihi haec ac talia audienti in incerto iudicium est, fatone res mortalium et necessitate immutabili an forte volvantur.* h. 4, 47 *magna documenta instabilis fortunae summaque et ima miscentis.* Häufig stellt er daher die natürliche und die übernatürliche Erklärung unvermittelt nebeneinander (zB. *Varus fato et vi Arminii cecidit,* a. 1, 55; SÜVERN aO. 131), vgl. auch h. 4, 26 *quod in pace fors seu natura, tunc fatum et ira divom vocabatur* (HOFFMEISTER 109). Überwiegend aber entscheidet er sich für die in den Dingen liegenden Erklärungsgründe, und nur wo er solche nicht klar erkennt, denkt er an Einwirkung des Schicksals. Vgl. POEHLMANN aO. 17.

13. Die Virtuosität der psychologischen Beobachtung (s. Bd. 2 S. 179) besitzt Tacitus in ganz ungewöhnlichem Grade; feine Bemerkungen der Art finden sich bei ihm in großer Zahl, wie zB. a. 4, 3: *neque femina amissa pudicitia alia abnuerit.* Agr. 42 *proprium humani ingeni est odisse quem laeseris.* a. 12, 67 *haud ignarus summa scelera incipi cum periculo, peragi cum praemio.* 5, 2 *facetiis acerbis, quarum apud praepotentes in longum memoria est.* h. 1, 55 *insita mortalibus natura, propere sequi quae piget incohare.* h. 1, 56 *quod in seditionibus accidit, unde plures erant omnes fuere.* h. 4, 1 *in turbas et discordias pessimo cuique plurima vis, pax et quies bonis artibus indigent.* Besonders aber hat Tacitus seine Stärke im Aufspüren der geheimsten Triebfedern des Handelns, im Entlarven der Heuchelei, in der genauen Zergliederung der Zustände und Vorgänge der Seele, in feiner und treffender Charakteristik. Berühmt ist namentlich sein Nachweis, wie Tiberius aus einem ursprünglich guten Fürsten allmählich zu einem Scheusal geworden sei. Wenn aber Tacitus selbst in der ersten Periode des Tiberius dessen unzweifelhaft gute Handlungen nur aus Heuchelei erklärt, so zeigt sich darin sowohl die Schwarzsichtigkeit des Geschichtschreibers als eine auch sonst merkliche κακοήθεια und Überspannung seiner psychologischen Methode; so erwähnt er gern auch solche Varianten und Gerüchte, die er für falsch hält, wenn sie zu den von ihm angenommenen Motiven stimmen. Vgl. ED. MEYER kl. Schr. 446. Von dieser Schilderung des Tiberius sind daher manche Angriffe gegen Tac. ausgegangen, zB. von ASTAHR, Tiberius, Berl.[2] 1873. LFREYTAG, Tib. u. Tac., Berl. 1870; vgl. noch FBAUR, de Tac. Tiberii imagine, Tüb. 1856. CHRRIEDL, der Parteistandpunkt des Tac., Wien 1875. LEONHARD, die Wahrhaftigkeit u. Glaubwürdigkeit des T., Ellwangen 1877. DÜER, die Majestätsprozesse unter Tib., Heilbr. 1880. Indessen hat sich Tacitus für das Edle und Große einen offenen Sinn bewahrt. Ein entschiedener Liebling von ihm ist Germanicus; aber auch in niedrigeren Kreisen hebt er manchmal das Gute hervor (zB. h. 3, 23. 4, 50). Die gemütliche Anteilnahme überwiegt sogar über die sachliche und läßt den Tac. oft versäumen, den tatsächlichen Zusammenhang der Begebenheiten darzulegen; es ist dieselbe Richtung, die wir, was das Psychologische angeht, bei Sallust, was das Dramatische, bei Livius (WITTE, RhM. 65, 419) und in schärferer Ausprägung in Vergils Aeneis finden. Der Vorsatz, *sine ira et studio* (a. 1, 1) zu schildern, bezieht sich nur darauf, daß er den in den ann. geschilderten Kaisern ohne Leidenschaft gegenübersteht. Vgl. im allg. NORDEN, Einl. 1, 581.

14. Hist. 2, 50 *ut conquirere fabulosa et fictis oblectare legentium animos procul gravitate coepti operis crediderim, ita volgatis traditisque demere fidem non ausim.* Auch historische Abschweifungen sind daher verhältnismäßig selten, finden sich aber zB. h. 2, 3. 38. 3, 72. 4, 83. 7, 2. a. 3, 26 (de principiis iuris). 6, 11 (praefecti urbis). 12 (libri Sibyllini). 16 (leges faenebres). 21f. (Astrologie). 11, 22 (Quaestur). Reden von dem Umfange derer im Agr. kehren in den späteren Schriften nicht wieder; kürzere zB. h. 1, 37. 83. 2, 76. 4, 42. 58. 64. 73. a. 1, 42. 58. 2, 37. 71. 3, 12. 50. 4, 34. 37. 5, 6. 6, 8; in indirekter Rede a. 2, 14. 45. Darlegung der Beweggründe des Handelns in Rede und Gegenrede zB. a. 2, 76. 11, 23 (über die künstlerische Absicht MÜNZER, Festschr. Hirschfeld 34). Vgl. SEEBECK, A. 5 E. Urkunden (besonders Briefe) a. 3, 16. 53. 4, 39. Wie sich in der Behandlung der Reden die Rhetorik zeigt, so auch in seiner Geringschätzung der Nebenumstände. a. 3, 65 *exequi sententias* (Senatsabstimmungen) *haud institui nisi insignes per honestum aut notabili dedecore, quod praecipuum munus annalium reor, ne virtutes sileantur utque pravis dictis factisque ex posteritate et infamia metus sit* (stoische Auffassung vom Zwecke der Geschichtschreibung). Vgl. 13, 31 (*cum ex dignitate populi Rom. repertum sit res illustres annalibus, talia diurnis urbis actis mandare*). Namentlich auf die Schilderung militärischer Unternehmungen wird geringe Sorgfalt verwendet.

15. Leidenschaftlich wird Tacitus nie; dies wäre ein schwerer Verstoß gegen die römisch-aristokratische Grandezza und die σεμνότης seines Stiles. Daher charakterisiert er auch seine Hauptpersonen indirekt (BRUNS, die Persönlichkeit usw., Berl. 1898, 69). Sein Stil ist mit Sentenzen geradezu gespickt und erreicht durch epigrammatische Zuspitzung seine Hauptwirkung. Vgl. h. 1, 49 (Galba) *omnium consensu capax imperii, nisi imperasset.* a. 2, 52 *spe victoriae inducti sunt ut vincerentur.* HAASE praef. LIII. Auch manche Hyperbeln kommen auf Rechnung der Rhetorik. Aber den Klauselrhythmus und die kleinen rhetorischen Mittelchen vermeidet er meistens. Sein Ton ist daher bei aller Gehobenheit doch zugleich gedämpft und läßt sich weder durch Haß noch durch Abscheu oder Verachtung über die Linie des Maßes hinausdrängen. Auch teilt Tac. die Scheu der Rhetorik vor den eigentlichen Ausdrücken, und häßliche Dinge sind seiner vornehmen Art zuwider; NORDEN 331. Dagegen verschmäht er weder rhetorische noch poetische Blumen. An Vergil finden sich viele Anklänge (überhaupt viel Poetisches in der Syntax) und von Prosaikern besonders an Sallust, der ihm das Streben nach Inkonzinnität und eine Reihe von Archaismen übermittelt (DEGEL, archaist. Bestandt. der Sprache des T., Nürnberg 1907); WÖLFFLIN, Phil. 26, 121. HSCHMAUS, Tac. ein Nachahmer Virgils, Erl. 1887. GSCHÖNFELD, de Tac. studiis Sallustianis, Lps. 1884; vgl. HERAEUS, Arch. Lex. 14, 273. KITT, de translationibus Taciteis, Conitz 1884. FMEYER, de personificationis usu Tac., Gött. 1884.

16. Sprache und Stil. Erst in den Annalen hat der Stil des Tacitus die Höhe seiner Eigentümlichkeiten (besonders in dem Streben nach pointierter Kürze [BARDT, Herm. 29, 451], im bewußten Gegensatz gegen das ciceronische Ebenmaß des Satzes und in der poetischen Färbung) erreicht. Die Konzinnität wird fast eigensinnig gemieden, vgl. Wendungen wie *quanto inopina, tanto maiora* a. 1, 68. KUČERA, üb. d. tacit. Inconc., Olmütz 1882. Daher fehlt es fast ganz an kunstvollen Perioden. Der ungewöhnliche Ausdruck wird um jeden Preis bevorzugt und gerade die abgegriffenen Worte anders als üblich verwendet (zB. *et* statt *sed*). Die allmähliche Ausgestaltung und Steigerung des Stils läßt sich vom Agricola durch Germania

und Historien bis in die Annalen hinein verfolgen, ebenso auch dessen Anpassung an verschiedene Stimmungen und Gegenstände (zB. in Erzählung u. Reden). S. darüber bes. NORDEN, Kunstpr. 329. EWÖLFFLIN, Phil. 25, 92. 26, 121. 27, 113. Aber auch der Dial. zeigt trotz der Anlehnung an Cicero den Einfluß von Senecas Sentenzenstil (PETER, Ausg. S. 9). Auch die angeblichen Entlehnungen aus Velleius (KLEBS, Phil. 49, 302) werden Gemeingut der Rhetorenschule sein. Sonstige neuere Literatur: WBÖTTICHER, lexicon Taciteum, Berl. 1830 und bes. GERBER, GREEF u. JOHN, lexicon Taciteum, Lps. 1876—1903. FABIA, onomasticon Tac., Paris 1900. ROTH, in den Excursen zu s. Ausg. d. Agric. (§ 335, 4). EWERNICKE, de elocutione Tac., Thorn 1830. NIPPERDEY vor s. Ausg. d. Ann.[8] 40. CGÖBEL, de poetico Tac. stili colore, Berl. 1859. DRÄGER, Syntax u. Stil des T., Lpz.[3] 1882. LCONSTANS, étude sur la langue de T., Paris 1893. EWOLFF, die Sprache des T., Frankf. 1879. GANTRELLE, grammaire et style de T., Par.[3] 1908. WEINKAUFF, s. § 334, 1. GIHM, quaest. syntact. de elocutione Tac., Gießen 1882. PETZKE, dicendi genus Tacit. quatenus differat a Liviano, Königsb. 1888. CLEMM, de breviloquentiae Tac. quibusd. generibus, Leipz. 1881. GERICKE, de abundanti dicendi genere Tacitino, Berl. 1882. SPITTA, de T. in compon. enunt. ratione, Gött. 1866. VALMAGGI, l'imprecisione stilistica in T., Riv. Fil. 1908, 372.

17. Literatur über Tacitus im allgemeinen zB. SÜVERN, der Kunstcharakter des Tac., Abh. Berl. Ak. 1822/23 (Berl. 1825), 73. HOFFMEISTER, Weltanschauung des T., Essen 1831. NLIEBERT, de doctrina Taciti, Würzb. 1868. WBÖTTICHER, Prolegomena vor s. Lexicon (A. 16); de vita, scriptis ac stilo Taciti, Berl. 1834. GERLACH, röm. Geschichtschr. (Stuttg. 1855) 197. PDUBOIS-GUCHAN, Tacite et son siècle, Par. 1861 II. SAVALETE, étude sur T., Par. 1864. BOISSIER, Tacite, Paris[3] 1908. TEUFFEL, Sall. u. Tac. (Tüb. 1868) 22. NIPPERDEY und HAASE vor ihren Ausgg. LvRANKE, Weltgesch. 3, Anall. 280. ASBACH, hist. Taschenb. 6, 5 (1886/87) = röm. Kaisertum, Köln 1896, 119. HSCHILLER, Gesch. d. röm. Kaiserzeit 1 (Gotha 1883), 586. WALLICHS, d. Geschichtschreibung des T., Rendsb. 1888. URLICHS, de Tac. vita et honoribus, Würzburg 1879. SCHWABE, PW. 4, 1566. PETER, gesch. Litt. 2, 42. WACHSMUTH, Einl. in d. alte Gesch. 677. Prosop. 1, 467.

334. Die erhaltenen Schriften des Tacitus sind in der ungefähren Ordnung ihrer Abfassung folgende:

1) Dialogus de oratoribus, ein Versuch, den Verfall der Beredsamkeit in der Kaiserzeit zu erweisen und zu erklären, eingekleidet in die Form eines Gespräches zwischen Literaten der Zeit Vespasians. Die geistreiche Schrift zeigt dieselben sittlichen und politischen Grundanschauungen, dieselbe Feinheit der psychologischen Beobachtung und Charakterzeichnung wie die anderen Arbeiten des Tacitus, aber nicht deren Bitterkeit; sie läßt sogar künstlerischer Anmut und Heiterkeit Raum. In ihrer Stilisierung weicht die Schrift von den übrigen dadurch ab, daß sie den konzinnen Stil Ciceros nachbildet und ihren Verfasser als einen Anhänger der stilistischen Bestrebungen des Quintilian und seines Freundes Plinius erkennen läßt. Jedoch verrät sie in unzähligen Wendungen und der auch hier herrschenden Zuspitzung des Ausdrucks

unwillkürlich den Schriftsteller des ersten Jahrhunderts und hat auch mit den übrigen Werken des Tacitus sehr viele Berührungspunkte.

1. Die einseitige Hervorhebung der Abweichungen der Schrift von der sonstigen taciteischen Schreibweise, unter Verkennung der Erklärungsgründe und der fast nicht minder großen Übereinstimmung (die besonders WEINKAUFF nachgewiesen hat, vgl. GUDEMAN, Einl. XLVI), veranlaßte seit JLIPSIUS viele, den dialogus dem Tacitus abzusprechen und auf alle möglichen anderen Verfasser zu raten, wie den jüngeren Plinius, Sueton oder Quintilian (vgl. § 325, 5). Und doch bezeugt — worauf zuerst GLANGE aufmerksam gemacht hat — Plinius selbst, und in einem Briefe an Tacitus selbst, den taciteischen Ursprung, da ep. 9, 10, 2 (*poemata quiescunt, quae tu inter nemora et lucos commodissime perfici putas*; vgl. ebd. 1, 6, 2) unverkennbar auf dial. 9, 12 hindeutet. JOHN, die Briefe d. Plin. u. d. Dial., Hall 1896.

Literatur über die Frage, die heute keine mehr ist (s. WEINKAUFF aO. p. XI, WBAUER 9): GLANGE, verm. Schr. S. 3 (und vor Dronkes Ausg. p. XVI). HGUTMANN, Tacitum dial. scriptorem non esse, in Orellis Ausg. p. 101; in s. Übers. (Stuttg. 1830) S. 145. FHESSE, de Plin. minore dialogi de or. auctore, Magdeb. 1831. AECKSTEIN, prolegg. p. 62. AEICHSTÄDT, de dialogo de or., Jena 1839. TEUFFEL, Studien u. Char.[2] 561. WEINKAUFF, Untersuchungen über den Dial. d. Tac., Köln[2] 1880 (besonders auch Vergleichung der Sprache mit den übrigen Werken des Tac. u. der Zeitgenossen). THVOGEL, de dial. Tac. sermone (Verwandtsch. m. Quint. u. j. Plin.), JJ. Suppl. 12, 249. GJANSEN, de Tacito dialogi auctore, Groningen 1878. WBAUER, die Verfasser- u. Zeitfr. des dial. de or., Hattingen 1905. HELM, JJ XXI 1908, 474. Anderes A. 7.

2. Die Schrift ist dem auch mit dem jüngeren Plinius befreundeten L. Fabius Iustus (cos. suff. J. 102, CIL 6, 2191. 10244. PW. 6, 1772) gewidmet. Teilnehmer des Gesprächs, das Tac. wohl ganz erfunden hat, sind Curiatius Maternus (§ 318, 1), M. Aper (§ 315, 3), Iulius Secundus (§ 315, 4) und Vipstanus Messalla (§ 314, 3). Zeit, in welche das Gespräch verlegt ist: dial. 17 *adice . . . sextam iam felicis huius principatus stationem, qua Vespasianus rem publicam fovet* (wohl nicht = sechstes Regierungsjahr = 74/5 n. Chr., sondern = sechste Regierung, so daß *principatus* Gen. ident. ist: STEINER [A. 1] 17. NORDEN, Kunstpr. 325, 2. HELM 477); *CXX anni ab interitu Ciceronis in hunc diem* (vgl. GELL. 20, 1, 6) *colliguntur* (= J. 77, vgl. dial. 24). Der Vf. will dem Gespräch, das er zu wiederholen vorgibt, *admodum iuvenis* (dial. 1) beigewohnt haben (§ 333, 4), er war also zur Zeit der Abfassung der Schrift älter. Sicheres über die Zeit und Umstände der Abfassung läßt sich nicht ermitteln. Nur kann der dial. unter Domitian nicht geschrieben sein, da Tacitus Agr. 3 bestimmt sagt, daß er während dessen Regierung nichts veröffentlicht habe. Falls Maternus mit dem im J. 91 hingerichteten identisch wäre (dagegen WISSOWA, PW. 4, 1834), so hätten wir auch einen terminus post quem; das scharfe Urteil über Vibius Crispus (c. 8. 13) kann kaum vor dessen Tode (J. 93) geschrieben sein: so ist die Schrift gewiß nach Domitian etwa gleichzeitig mit dem Agr. verfaßt. FKAISER, quo temp. dial. scriptus sit, Leiden 1902. In keinem Falle zwingt die Verschiedenheit des Stiles, die Schrift von den übrigen abzurücken und einer 'ciceronischen' Periode des Tac. zuzuweisen, da sie durch den Stoff und die naheliegende Anlehnung an Ciceros rhetorische Schriften (bes. de orat.) bedingt ist. LEO, Tac. 6. 9; Gött. Anz. 1898, 175. NORDEN 322. Vgl. WUTK, dialogum Traiani temp. scriptum esse, Spandau 1887.

3. Daß die Schrift neben dem allgemeinen kulturgeschichtlichen Zwecke auch noch einen persönlichen verfolgt habe, nämlich die Gründe anzugeben, warum sich Tacitus trotz seiner Vorbildung schließlich doch nicht der Laufbahn des Redners zuwendete, ist sehr wohl möglich, tritt aber nicht auffällig hervor. Dem Hauptthema ist mit einem im Dialog oft angewendeten Kunstgriff ein anderes vorausgeschickt; daß dieses den Vergleich zwischen Beredsamkeit und Poesie behandelt, könnte auch durch den Vorgang von Ciceros Hortensius (c. 16) veranlaßt sein. HELM (A. 1 E.) 485. Über seinen eigenen Standpunkt sagt Tac. nichts; doch wird man annehmen dürfen, daß er zwischen dem hypermodernen Aper (*nitor horum temporum* c. 21) und dem Verehrer der Alten und Gegner der *fracta et deminuta eloquentia* (c. 26) Messala in der Mitte steht, mit klarer Einsicht davon, daß mit dem Untergange der Freiheit auch die alte *sanitas eloquentiae* (c. 25) geschwunden sei (c. 36f., vgl. *π. ὕψους* c. 44). Ähnlich Plinius, vgl. § 340, 7. HIRZEL, Dialog 2, 55. — Die Disposition des Dialogs ist aus künstlerischen Rücksichten, um das Gespräch natürlich zu entwickeln und sein Ziel dramatisch vorzubereiten, gelockert, obwohl das Thema (*cur nostra aetas deserta et laude eloquentiae orbata vix nomen ipsum oratoris retineat*) öfters ausdrücklich genannt wird (1. 15. 24. 27). Die eigentliche Besprechung des Thema beginnt erst c. 16. In der großen Lücke in c. 35 ging namentlich die in c. 16 angekündigte Rede des Secundus verloren.

4. Sämtliche Handschriften der kleinen Schriften des Tac. (sowie des suetonischen Bruchstücks de grammaticis et rhetoribus) stammen ab von einer Hs. (daher in allen nach dial. c. 35 die Lücke, A. 3 E.), die aus Deutschland, und zwar wahrscheinlich aus Hersfeld (URLICHS, Eos 2, 230. 351), im J. 1455 nach Rom kam. Die Angabe des Pontanus, es sei Henoch aus Ascoli der Finder, ist mit Unrecht angezweifelt worden (VOIGT, Wiederbeleb. d. klass. Altert. 1^2, 256, WUENSCH, Herm. 32, 97): WISSOWA, Festschr. phil. Vereins, München 1905, 1. LEHNERDT, Herm. 33, 500. Abkömmlinge dieser bis auf einen im Esinus erhaltenen Quaternio (§ 335, 3) verschollenen Hs. sind in erster Linie Vatic. 1862, die jetzt beste Hs., NIPPERDEY, op. 392, und (durch Vermittlung der Abschrift des Pontanus) Leid. 18 (nach dem J. 1460; faksimiliert in: Codd. gr. et lat. photogr. depicti. Suppl. 4. Leiden 1907, s. WISSOWAS praef. dazu), dann durch Vermittlung einer mit Glück durchgebesserten Abschrift die übrigen, insbesondere der Farnesianus, alle s. XV; im Esinus steht der dial. nicht. Vgl. § 336, 5. — Über Spuren (aus s. IX) einer Hs. des Tac. (der Germ., s. § 336, 5, auch der Ann., s. § 338, 4) in Fulda s. RITTERS Ausg. 1, IV. Ob sie die Mutterhs. jener Hersfelder war? — Vgl. im allg. MÜLLENHOFF (§ 336, 8) 55. REIFFERSCHEIDS Sueton p. 409. MICHAELIS vor s. Ausg. des dial. BÄHRENS' Ausg. p. 44 und gegen ihn OBINDE, de Tac. dial. quaest., Berl. 1884. FSCHEUER, Bresl. phil. Abh. 6, 1. ANDRESEN, WkPh. 1900, 641. 778 (üb. cod. Ottob.).

5. Sonderausgaben von BENZELIUS (cum not. var.), Ups. 1706; DRONKE, Cobl. 1828; ORELLI, Zür. 1830 und 1846; FRITTER, Bonn² 1859; CHESS, Lps. 1841; PABST, Lpz. 1841; TROSS (mit der Germ.), Hamm 1841; AMICHAELIS (ad codd. denuo collatos), Lps. 1868; ANDRESEN (s. § 339, 4 gE.) und Lpz.³ 1891; CPETER, Jena 1877; EBÄHRENS, Lpz. 1881; HGOELZER, Par.⁵ 1910; PETERSON, Oxford 1893; GUDEMAN, Boston 1894 (mit Prol. u. Komm.); BURNOUF-NESTOUR, Paris 1897; JOHN, Berl. 1899; FURNEAUX (mit Agr. u. Germ.), Oxf. 1900.

6. AECKSTEIN, prolegg. in Tac. dial., Halle 1835. FDEYCKS, de dial. Tac., Münster 1856. Vgl. A. 1 und die Einleitungen, sowie BÖTTICHERS Lexic. Tacit. p. VIII. LKLEIBER, quid Tac. in dial. prioribus debeat, Halle 1883. WGILBERT, d. Einheitlich-

keit des Tac. Dial., JJ. 133, 203. SCHWENKENBECHER, quo anno Tac. dial. scriptus sit, Sprottau 1886. EGRÜNWALD (§ 325, 5). AREUTER (§ 325, 5). EPHILIPP, dial. Tac. quae genuina fuerit forma, Wien 1887. HIRZEL, Dialog 2, 47. — Übersetzungen zB. von HÜBSCH, Nürnb. 1837, HKRAUSS, Stuttg. 1882. CJOHN, Urach 1886, Hall 1892; mit Agr. u. Germ. von TEUFFEL (Stuttg. 1858).

335. 2) De vita et moribus Iulii Agricolae (§ 283, 4) liber, eine Biographie seines Schwiegervaters, von Tacitus verfaßt im J. 98 n. Chr. Durch den enkomiastischen Charakter gemahnt das Werk an die laudationes funebres, durch seine Anlage und die weitausholenden historischen Exkurse an die Weise des Sallust, mit dessen Catilina und Iugurtha es schon als Monographie zusammengehört; auch die Gleichgültigkeit gegen genaue Angaben und zahlreiche einzelne Wendungen hat es mit diesen Büchern gemein. Aber auch an Ciceronisches enthält die Schrift Anklänge. Im allgemeinen ist der historische Stil noch wenig entwickelt, dafür aber eine wohltuende Wärme gemütlicher Teilnahme über das Ganze verbreitet.

1. Agr. 3 *quamquam . . . augeat quotidie felicitatem temporum Nerva Traianus*; vgl. 44 *durare in hanc felicissimi saeculi lucem ac principem Traianum videre.* Trajan war also bereits princeps (nicht mehr bloß Caesar), somit Nerva tot († 27. Jan. 98), wogegen nichts beweist, daß er nicht *divus* genannt wird; s. URLICHS, Agr. p. 7. Der Schluß des geharnischten Vorworts (c. 3 extr.) stellt ein größeres geschichtliches Werk über Domitians Regierung, sowie über die Zeit des Nerva und Trajan (also die Historien) in Aussicht, wofür diese Schrift nur eine vorläufige Abschlagszahlung sein sollte.

2. An die Stelle des ciceronischen Vorbildes tritt im Agr. (und der Germ.) Sallust, doch so, daß auch jenes einwirkt, aber in geringerem Maße. So hat Agr. 44/5 (*τόποι* der consolatio) große Ähnlichkeit mit CIC. de or. 3, 8. 10f.; auch *quies et otium* (c. 6. 21. 42 = CIC. de leg. agr. 2, 102) und *forma ac figura animi* (Agr. 46) sind ciceronische Wendungen (Tusc. 1, 37 und sonst), wie es überhaupt nicht an Pleonasmen fehlt (EHÜBNER, Herm. 1, 446), so wenig als an Periodon (c. 16. 18. 25 in.); und c. 4 extr. erinnert an CIC. pro Mur. 65. Zahlreicher sind freilich die Züge, die an Sallust erinnern, und dessen Einfluß macht sich in allen weiteren Schriften des Tacitus mehr oder weniger geltend: TEUFFEL vor der Übersetz. (1859), S. 131. BERNAYS, RhM. 16, 319, und besonders WÖLFFLIN, Phil. 26, 122; auch GERBER im Leutschauer Progr. 1861, 13. An Sallust hat Tacitus seinen historischen Stil gebildet; und so groß die Meisterschaft ist, die er in der ihm eigentümlichen Weise allmählich erlangt hat, so hat er sie doch erst stufenweise erreicht, und der Agricola stellt eine Stufe dar, auf der seine Selbständigkeit noch verhältnismäßig klein war. Er ist eine künstlerisch abgeschlossene Monographie fast in der Weise des Sallust, mit dessen Einleitungen, eingestreuten Reden und Abschweifungen (c. 28 über die cohors Usiporum), seinem geringeren Interesse für Zahlen- und Zeitangaben (c. 41f.), mit Antithesen und anderen Figuren, auch mit einem regelrechten Epilog. Nur darf man deswegen nicht (mit HÜBNER, Herm. 1, 438) der Schrift den Charakter einer Biographie absprechen und ausschließlich den einer laudatio funebris zuschreiben: sie ist eine enkomiastische Biographie, die aber in ihrem Hauptteile

(c. 10—40) zu einer Geschichtserzählung wird. LEO, Biogr. 224. Den biographisch-enkomiastischen Charakter betont neben GUDEMAN (Ausg. 1902, 1) bes. HENDRICKSON, the procons. of Agr., Chicago 1902. Die Rede des Calgacus (c. 30) klingt besonders stark an Sallust (Cat. 58, 17f. und den Brief des Mithridates) an; aber auch sonst lesen sich lange Partien (wie c. 18ff.) ganz sallustisch, allenthalben sind sehr viele Einzelheiten teils Erinnerungen aus Sallust, teils Variationen nach ihm, ja die ganze Anordnung zeigt große Übereinstimmung mit den Bella Sallusts. Vgl. URLICHS, de vita Agric. (1868) p. 4; de Tac. vita et honor. (1879) 22. GÜTHLING, de Tac. Agricola, Liegn. 1878. Anderes A. 6. — Die historische Studie über Britannien und die früheren römischen Züge dorthin (c. 10—17) kann man als eine Vorarbeit für die hist. auffassen; Tac. hat sie später (bes. ann. 14, 29ff.) frei verwendet und mannigfach berichtigt.

3. Überliefert ist der Agricola durch die alte (Hersfelder?) Handschrift saec. X (§ 334, 4), aus der die Hs. in Jesi (Esinus: ANNIBALDI, l'Agric. e la Germ. di Tac., Città di Cast. 1907, vgl. LUNDSTRÖM, Eranos 7, 1) einen Quaternio enthält, während ihre übrigen Blätter direkte Abschriften dieses Archetypus sind. Aus dem Esinus stammt direkt der Toletanus (geschrieben zw. 1471 u. 1474: LEUZE, Phil. Suppl. 8, 515), indirekt zwei junge Vaticani 3429 (von Pomponius Laetus geschrieben) und 4498. Der Esinus hat die Unterschrift *Cornelii Taciti de vita et moribus Iulii Agricolae*, während in der Überschrift *et moribus* fehlt. — WEX' Proleg. s. Ausg. GKÄMMERER, de indole ac pretio codd. Tac. Agr. Bresl. 1842.

4. Ausgaben und Bearbeitungen: ed. princ. hinter den Panegyrici lat. von PUTEOLANUS, Mail. 1476? BOSIUS (cum notis Boxhornii), Jena 1664. EDRONKE, Fulda[2] 1843. BARKER (mit Germ.), Lond. 1824. H.BECKER, Hamb. 1826. Ed. et ill. HOFMAN-PEERLKAMP, Leid.[2] 1864. WALCH, Berl. 1828. ROTH, Nürnb. 1833. FRITTER, Bonn[2] 1852. DÜBNER, Par. 1843. 1866. Ad fidem codd. denuo collatorum rec. et enarravit WEX, Braunschw. 1852. Ad codd. Vatic. ed. et rec. URLICHS, Würzb. 1875. Recogn. illustr. KRITZ, Berl.[2] 1874. rec. CORNELISSEN, Leid. 1881. Erkl. von DRÄGER-WHERAEUS, Lpz.[6] 1905, GANTRELLE, Paris 1875, EJACOB, Par.[9] 1906, von CPETER, Jena 1876, PRAMMER, Wien 1880, DECIA, Turin 1886. ERCOLE, Firenze 1898. GUDEMAN, Boston 1899; Berl. 1902. ad fidem codd. (auch Esinus) rec. HEDICKE, Lpz. 1909.

5. Deutsch zB. von DÖDERLEIN (mit Rechtfertigungen, Aarau 1817), FKLEIN (Münch. 1825), FNISSEN, mit Einl. u. Komm. (Hamb. 1847), BACMEISTER (Stuttg. 1872), HKRAUSS (mit Germ.), Stuttg. 1883.

6. Über den Agr. vgl. (außer A. 2) NIEBUHR, kl. Schrr. 1, 331. WOLTMANN vor s. Übers. 6, 34 (Prag 1817). WALCH vor s. Ausg. S. XXXVIII. HOFFMEISTER, Weltanschauung des Tac. 80. 206. 228. JHELD, de Agr. vita, Schweidnitz 1845. GANTRELLE, à la critique et l'explication de Tacite I, Par. 1875; rev. de l'instr. belg. 21, 217; JJ. 115, 777. CHIRZEL, die Tendenz des Agr., Tüb. 1871. WJUNGHANS, üb. T. Agr., Lüneb. 1872. GANDRESEN, Entstehung u. Tendenz des tac. Agr., Festschr. d. Gymn. z. gr. Kloster (Berl. 1874), 291. JJÄGER, quae fides Tac. Agr. habenda sit, Gött. 1874. JBÜSSE, de T. Agr., Hildesh. 1886. PDIETRICH, d. Tendenz d. Agr., Strals. 1887. JFischer, de Tac. in compon. Agr. consilio, Brilon 1898. — PAUER, de rerum ab Agr. in Brit. gest. narratione Tac., Gött. 1881.

336. 3) Germania, eine Einzelschrift zur Völkerkunde, veranlaßt durch die Wichtigkeit, die dieses Land und Volk für die damalige Zeit

besaß, und durch das von Poseidonios geweckte Interesse für Völkerkunde. Die Ausführung ist durch eine gewisse Neigung für Idealisierung und durch rhetorisches Pathos erwärmt und streift oft an das Sentimentale. Obwohl der Verfasser weder Kritik noch Unparteilichkeit verleugnet, stellt er die einfachen Zustände der Germanen gern den verwickelten und verdorbenen seiner eigenen Zeit gegenüber.

1. Titel im Hersfeldensis (s. A. 5) *Corn. Tac. de origine et situ Germaniae*, in den apographa vielfach verändert; den Titel des Leidensis: de *origine, situ, moribus ac populis Germanorum* verteidigt WÖLFFLIN, RhM. 48, 312, *de situ Germaniae* (vgl. § 289, 1 a. 262, 2 gE.) REIFFERSCHEID, symb. phil. Bonn. 623; Bresl. ind. schol. 1877/78, 9. Die Schrift zerfällt in zwei Teile, von denen der erste *in commune de omnium Germanorum origine ac moribus* handelt (c. 1—27), der zweite (c. 28—46) über die einzelnen Völkerschaften. Im letzteren nimmt der Verfasser seinen Standpunkt am Rhein und schildert, landeinwärts vorrückend, die Stämme zuerst in der Richtung von West nach Ost, dann (c. 35ff.) von Nord nach Süd. An der Donau angekommen verfolgt er deren Lauf (c. 41), und schließt mit den Ufern der Ostsee. GKETTNER, die Kompos. des ethnogr. Teils der Germ., Zfdtsche Phil. 19, 1. Von Quellen nennt er nur den Caesar (c. 28), an den auch der Anfang (*Germania omnis . . .*) erinnert, entnimmt ihm aber kaum etwas; Spuren von Quellenkritik c. 3. 8. 27. 28. 33. 34. 41. 45. Des Plinius bella Germaniae (§ 312, 2) sind ohne Zweifel stark benutzt; aber nicht Mela (trotz MANITIUS, Forsch. z. dtsch. Gesch. 22, 417). Auch stoffliche (A. 4) Ausbeutung von Sallusts Historien behaupten RKÖPKE, deutsche Forschungen, Berlin 1859, 223, und THWIEDEMANN, Forschungen z. deutschen Gesch. 4, 171. 10, 595; dagegen CBREUKER, quo iure Sall. Tacito auctor fuisse putetur, Köln 1870. Auf Kenntnis aus eigener Anschauung weist nichts, sie war nach damaliger Auffassung auch nicht erforderlich. Vgl. BAUMSTARK, urdeutsche Staatsaltert. 100; ARIESE, Idealisierung (A. 2) 38. LUCKENBACH, de Germ. Tac. fontib., Marburg 1891 u. bes. MÜNZER, Bonner JJ. 104.

2. Die auf das zweite Konsulat Trajans (J. 98 n. Chr.) gestellte Rechnung in c. 37 (wonach bis dahin vom ersten Einfall der Cimbern J. 113 v. Chr. 210 Jahre gerechnet werden) zeigt, daß die Schrift im J. 98 verfaßt ist. MÜNZER, Klio 1, 314. Daß sie trotzdem Agr. 3 bei den literarischen Plänen des Tac. nicht mit erwähnt wird, erklärt sich am einfachsten daraus, daß sie ursprünglich dazu bestimmt war, einen Exkurs der Historiae im Sinne der ethnographischen Exkurse des Poseidonios zu bilden, dann aber selbständig bearbeitet und herausgegeben wurde, weil der reiche Stoff zu der Aufgabe der Hist. nicht im Verhältnis gestanden hätte. ARIESE, Eos 2, 193; die Idealisierung der Naturvölker des Nordens (Heidelb. 1875) 3. 43. MOMMSEN, die Bedeutung der Germ., Berl. SBer. 1886, 40 = Reden 144. OHIRSCHFELD, ZföG. 28, 815. — FBRUNOT, un fragm. des hist. de Tac., Par. 1883.

3. Die Germania ist weder ein Idyll noch ein Roman noch eine politische Tendenzschrift (zB. um dem Trajan von einem Feldzuge gegen Germanien abzuraten), wenn sie auch gewiß dadurch mit veranlaßt wurde, daß der neue Kaiser damals in Germanien stand und Rom den dortigen Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Sie ist vielmehr ein Beitrag zu der Aufgabe, die a. 4, 33 als eine anziehende anerkannt wird, *situs gentium describere*, wozu schon der Agr. beigesteuert hatte. Aber die Art der Ausführung ist allerdings bezeichnend für Tacitus. Wie

man bereits (Hor. c. 3, 24; Justin. 2, 2) die Skythen und Geten gegenüber der Verderbnis Roms in ein ideales Licht gerückt hatte, so verfährt hier Tacitus mit den Germanen. Er schildert diese mit fortwährendem Hinblick auf seine Zeit, oftmals hervorhebend, was alles die Germanen zu ihrem Glücke nicht kennen, also beeinflußt durch die kynische Meinung von den Gefahren einer komplizierten Kultur (c. 8. 9. 11. 13. 18 ff. 24 f. 27. 38, vgl. § 313, 5). Dabei gerät die Schilderung manchmal in einen weinerlichen Ton hinein (zB. c. 5. 7. 18f. 27). Doch ist der Verfasser weit davon entfernt, die Germanen kurzweg seiner Zeit als Muster vorzuhalten: er erkennt an ihnen vielmehr wesentliche Fehler (c. 11. 15. 17f. 23f.) und kehrt (c. 33, vgl. 23) ihnen gegenüber den spezifisch römischen Standpunkt sogar mit Schroffheit hervor. Vgl. A. 2. 9 und Teuffel vor s. Übers. (1859) S. 132.

4. Der rhetorische Charakter der Darstellung (ähnlich wohl schon bei Seneca De situ Indiae [§ 289, 1]) zeigt sich in den häufigen Sentenzen, den zahllosen Fällen der Anaphora (c. 11 sogar mit *prout*) und anderen Figuren. Vgl. Mützell, ZfGW. 1, 86. Daher auch die Ungleichheit der Ausführung, die andeutende Kürze, wo man weitere Belehrung wünscht, neben Umständlichkeit bei minder Wesentlichem. Über die Pleonasmen s. Halm, Münch. SBer. 1864, 12. Auch hier fehlt es nicht an Anklängen an Sallust (vgl. Hess, variae lect. in T. Germ., Helmst. 1827. 1828. 1834. Wölfflin, Phil. 26, 122, vgl. A. 1 und § 335, 2), ebensowenig an Berührungen mit anderen Schriften des Tacitus, besonders dem Agricola (Agr. 11 extr. = Germ. 28; *haud perinde*, Agr. 10 = Germ. 34; *in universum aestimanti*, Agr. 11 = Germ. 6; *patiens frugum*, Agr. 12, vgl. Germ. 5). Hexameter Germ. 18. 32. 39; iambischer Dimeter c. 27.

5. Über die handschriftliche Überlieferung s. § 334, 4. Doch scheint die Germ. im Esinus (§ 335, 3) nicht direkt aus dem Archetypus kopiert zu sein (Wünsch, BphW. 1907, 1029). Über den Wert der verschiedenen Abschriften für die Kritik gehen die Meinungen noch auseinander, s. Waitz, deutsche Verfassungsgesch. 1^3, 511. Müllenhoff, (A. 8) 63. Neben Esinus, Vatic. 1862 und Leid. 18 (Perizonianus) kommen besonders in Frage Vatic. 1518 und Farnesianus. Besonderes Gewicht legte Holder (Ausg. von 1878) auf den verschollenen cod. Hummelianus. S. aber Nipperdey, op. 387 u. bes. Wuensch, de Tac. Germ. codd. Germanicis, Marburg 1893; Herm. 32,42. Reitzenstein, Phil. 57, 306. Über den aus dem Esinus stammenden Toletanus (§ 335, 3) Abbot, the Toledo mscr. of the Germ., Chicago 1903. Außer dem Mönch Rudolf von Fulda († 865, Ebert, Lit. d. MA. 2, 332), der seiner Translatio S. Alexandri (Monum. Germ. 2, 673; darüber AWetzel, Kiel 1881; vgl. WArndt, lit. Centr.-Bl. 1882, 987) zahlreiche Auszüge aus Tac. Germ. einverleibt hat, findet sich das ganze Mittelalter hindurch kein Benutzer der Schrift; Waitz, Forsch. z. dtsch. Gesch. 10, 602.

6. Sonderausgaben (c. schol. Althameri, Willichii, Glareani, Melanchthonis) in Schardii historicum opus I, Bas. 1574; SFabricius (Sammelausg.), Augsb. 1580; Conring, Helmst.^{2} 1678; Dithmar (cum varr. notis), Frankf. a.O.^{2} 1766; EPassow, Bresl.^{2} 1817; G. u. KSprengel, Halle^2 1819; KDilthey (vollständig erläutert), Braunschw. 1823; Walch (Urschrift, Übers. usw. Heft 1), Berl. 1829; JGrimm (ed. et quae ad res Germ. pertinere vid. e reliquo Tac. opere excerpsit), Gött. 1835; FRitter, Bonn^2 1853; Massmann, Quedlinb. 1847; Döderlein (lat. u. deutsch), Erl. 1850, MHaupt, Berl. 1855; Kritz, Berl.^{4} 1878 (von Hirschfelder); Schweizer-Sidler, Halle ^{7} 1911 und Berl. 1877 (§ 339, 4 gE.); Müllenhoff (post Hauptium cum vet. auctorum locis de Germania), Berl. 1873; AHoltzmann (germanische Altertümer

m. Text, Übers. u. Erkl. v. Tac. G. hg. von HOLDER, mit Wortindex), Lpz. 1873; GANTRELLE, Par. 1877; ABAUMSTARK (ausführliche Erläuterung), Lpz. 1875—80 II; PRAMMER, Wien 1878; AHOLDER (mit Wortindex), Lpz. 1878; ZERNIAL, Berl.[2] 1897; GEGELHAAF, Gotha[5] 1903; EWOLFF, Lpz.[2] 1907; FIRMANI, Turin 1906.

7. Übersetzungen (s. auch A. 6) von GANTON (mit Komm., Halle 1824), BÜLAU, WEISKE u. vLEUTSCH (Lpz. 1828), HORKEL (in den Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit I, Berl. 1847), THUDICHUM (s. A. 8), BACMEISTER (Stuttg. 1868), MHAUPT (c. 1—16), BerlphWschr. 1886, 1033. 1066. KRAUSS (§ 335, 5). AHORNEFFER, Leipz. 1909.

8. Von der neueren Literatur über die Germania und deren Sacherklärung mag folgendes genannt werden: MÜLLENHOFF, Deutsche Altertumsk. 4 (Komm. u. einzelne Abh.), Berl. 1900. DGERLACH, hist. Stud. (Hamb. 1841) 308; Philol.-Vers. zu Hannover 104. GREVERUS, Bemerkk. zu T. G., Oldenb. 1850. NSCHMEISSER, Bemm. zur G. aus dem Nibelungenlied usw., Konst. 1853. HSCHWEIZER-SIDLER, Bemm. zu T. G., Zür. 1860. 1862 II. GWAITZ, deutsche Verfassungsgeschichte I, Kiel[3] 1880. APLANCK, z. Erkl. d. G., Heilbr. 1867. MALINA, de consilio T. in scribenda Germ., Deutsch-Crone 1860. FTHUDICHUM, der altdeutsche Staat mit Übers. (von GTHUDICHUM) u. Erkl. d. Germ., Gießen 1862. ABAUMSTARK, d. Romanhafte in der Germ., Eos 1, 39 und 2, 487; urdeutsche Staatsaltertümer, zur schützenden Erläuterung der G., Berl. 1873; s. auch A. 6. ARiese, d. ursprüngliche Bestimmung der G., Eos 2, 193. JASBACH, d. Entstehung d. Germ., Bonner JJ. 69, 1. FMÜNSCHER, Beitr. z. Erkl. d. G., Marb. 1863. 1864 II. WSCHLEUSNER, quae ratio inter Tac. Germ. ac cett. libros lat. intercedat, Barmen 1886. LSCHUMACHER, de Tacito Germaniae geographo, Berl. 1886. MARCKS, Festschr. höh. Lehranstalten, Köln 1895, 173. — Jahresberichte von ZERNIAL in ZGW. 39 (JB.) 370 u. ff.

337. 4) Historiae, Darstellung einer selbsterlebten Zeit, der Regierungen des Galba, Otho, Vitellius, Vespasianus, Titus und Domitianus (J. 69—96 n. Chr.), also vorzugsweise des flavischen Hauses, verfaßt unter der Regierung des Trajan und aus trefflichen Quellen geschöpft. Ursprünglich bestand das Ganze wohl aus vierzehn Büchern, wovon jedoch nur die vier ersten und vom fünften etwa die erste Hälfte auf uns gekommen sind. Diese enthalten die Geschichte der Jahre 69 und 70, ohne sie aber zu Ende zu bringen; die Erzählung bricht mitten im Aufstande des Civilis ab.

1. TERTULL. apol. 16 *Cornelius Tacitus in quinta historiarum suarum*; vgl. PLIN. ep. 7, 33 (A. 3). Der Medic. II (A. 5) gibt keinen Titel. Der Name lehnt sich an den Vorgang des Sisenna, Sallust und Asinius Pollio an und entspricht (als *nostra aetas* behandelnd, h. 1, 43) auch einer gewöhnlichen Auffassung des Wortes *historiae*; s. § 37, 3. Doch meint Wölfflin (kaum richtig), daß dieser Titel zum Wegfall bestimmt war, als durch Nachlieferung der Julier (ann.) das ganze Werk auf 30 Bücher (s. A. 2) *ab excessu d. Augusti* abgerundet wurde. Die hist. sind das im Agr. 3 angekündigte Werk, nur daß der Plan auf alle Regierungen seit Neros Tode miterstreckt ist, während die Geschichte des regierenden Fürsten Trajan und seines Adoptivvaters Nerva auf spätere Jahre verspart wird (hist. 1, 1) und auch da nicht zur Ausführung kam.

2. HIERONYMUS comm. zum Zacharias 3, 14 (6, 2, 913 Vall.) *Cornelius Tacitus qui post Augustum usque ad mortem Domitiani vitas Caesarum triginta voluminibus exaravit.* Im Medic. II werden die Bücher der Ann. und Hist. fortgezählt wie die eines einheitlichen Werkes (s. A. 5); diese Zusammenfassung will SEECK RhM. 56, 227 auf Tac. selbst zurückführen, der das Proömium der hist. nachträglich abgeändert habe; doch s. MÜNZER, Klio 1, 301. Da nach der Buchzählung des Medic. II B. XVII = hist. I ist (A. 5), so haben die Annalen mit B. XVI geschlossen. RITTERS (ed. Cantabrig. 1, XXII) Annahme von 12 Büchern Historien ist abzulehnen; s. § 338, 2. Der merkwürdige Anfangstermin (1. Jan. 69, fünfzehn Tage vor Galbas Tode) erklärt sich gewiß aus der Tradition der Annalistik, vielleicht auch aus dem Anschluß an ein mit Ende 68 abbrechendes Werk; ob es das des Cluvius (FABIA [§ 338, 6] 171) oder Fabius Rusticus (SEECK aO.) oder ein anderes war, ist nicht auszumachen. Anders MÜNZER, Klio 1, 300. — Die Reihenfolge der Abfassung beider Werke erhellt aus a. 11, 11 *utriusque principis* (des Augustus und Claudius) *rationes* (in bezug auf die ludi saeculares) *praetermitto, satis narratas libris, quibus res imperatoris Domitiani composui* (in dem die Geschichte des D. enthaltenden Teile der Hist.). *nam is quoque edidit ludos saeculares.* Nerva heißt Divus, hist. 1, 1. Anführungen aus B. 6 bei OROS. 7, 10. 19. Benützung durch Sulpicius Severus, s. § 441, 2.

3. Zum Stoffe der in der Arbeit begriffenen historiae wollen Beiträge sein die Briefe des PLINIUS 6, 16. 20. 7, 33 (*historias tuas*). Auch war ein Teil derselben wohl der *liber*, den Tac. dem Plinius (nach ep. 7, 20, 1; vgl. ebd. 7, 33, 1. 8, 7) *ad adnotandum* zugeschickt hatte. Diese Erwähnungen bei Plinius fallen etwa in die Jahre 104—108. Allmähliches Vortragen und Veröffentlichen der einzelnen Bücher ist natürlich auch sonst wahrscheinlich; MOMMSEN, Herm. 3, 107 (= Schr. 4, 441; vgl. ebd. 7, 227). NISSEN, RhM. 26, 535. 548. MÜNZER, Klio 1, 313 (der gleichzeitiges Erscheinen von 1, 2 und 4, 5 wahrscheinlich macht, vgl. 338, 2). — Übersicht des Erhaltenen zB. bei SÜVERN, Abh. d. Berl. Ak. 1822/23, 97.

4. Die sich oft bis auf die rhetorischen Pointen erstreckende (s. MOMMSEN, Herm. 4, 312 = Schr. 7, 240) Übereinstimmung des Tacitus (hist. 1. 2) und Plutarch, z. T. auch des Sueton (in den Biographien des Galba, Otho [und Vitellius]) pflegte man eine Zeitlang nicht aus Benutzung einer gemeinsamen verlorenen Hauptquelle zu erklären, sondern aus der Abhängigkeit des Plutarch von Tacitus. So u. a. CLASON, Plut. u. Tac., Berl. 1870. NIPPERDEY vor s. Ausg. d. Ann.[8] 28. RLANGE, de Tacito Plutarchi auctore, Halle 1880. GERSTENECKER, d. Krieg d. Otho u. Vitellius, Münch. 1882. JLEZIUS, de Plut. in Galba et Othone font., Dorp. 1884. Diese ist nicht von vornherein ausgeschlossen, weil Plut. diese Biographien vielleicht erst nach dem Erscheinen der hist. (oder doch der ersten Bücher) verfaßt hat. Auch finden sich Mißverständnisse, die manche aus dem Texte des Tac. ableiten möchten (WÖLFFLIN SB. bayr. Ak. 1901, 3). Aber auch wenn man Benutzung des Tac. durch Plut. zugäbe, so wäre damit wenig geholfen, da man daneben doch die Benutzung der gemeinsamen Quelle annehmen muß (BORENIUS, de Plut. et Tac. inter se congruentibus. Helsingf. 1902). Als solche betrachtet zB. CHIRZEL (comparatio eorum quae de Galba et Othone relata legimus, Stuttg. 1851) die acta publica, THWIEDEMANN (de Tacito, Suet., Plut., Cassio Dione, Berl. 1857) den Plinius und Cluvius Rufus, HPETER (d. Quellen Plutarchs, Halle 1865, 40; anders Gesch. Lit. 2, 274), MOMMSEN (Herm. 4, 298 = Ges. Schr. 7, 224, auch BECKURTS, zur Quellenkritik des Tac., Braunschw. 1880) den Cluvius, NISSEN aber, RhM. 26, 508 (vgl. CLASON, Tac. u. Suet. 76) und FABIA (les sources de Tacite, Par. 1893) das Geschichtswerk des älteren Plinius

(§ 312, 5, triftige Einwendungen bei DETLEFSEN, Phil. 34, 40; s. auch CHRBAIER, Tac. u. Plut., Frankf./M. 1893; DIECKMANN, § 312, 5), GROAG JJ. Suppl. 23, 733. 787 vielmehr das des Fabius Rusticus, neben dem aber auch andere Quellen benutzt seien (dies zweifellos richtig). In jedem Falle bot bereits die Quelle eine geistreiche Darstellung, deren Farben Tac. nur verstärkt hat.

5. Überliefert sind ann. XI—XVI und hist. I—V nur durch eine Hs., Laur. 68, 2 s. XI (= Mediceus II), wohl in Monte Cassino zwischen 1053—87 geschrieben (HKEIL, RhM. 6, 145). Die Historien-Bücher I—V tragen als Fortsetzung der Annalen die Buchzahlen XVII—XXI (*Cornelii Taciti liber XVI explicit. Incipit XVII* usw., Titelangabe fehlt). Zwei durch Ausfall je eines Blattes entstandene Lücken dieser Hs. (enthaltend hist. 1, 69—75. 1, 86—2, 2) werden durch jüngere Abschriften, die vor jenem Verlust genommen sind, ergänzt. Sonst sind die jüngeren Hss. wertlos.

6. Sonderausgaben der Historiae von GKIESSLING (Lps. 1840); K u. WHERAEUS (f. d. Schulgebr. erkl., Lpz. ^{5}1904. ^{4}1899. II; vgl. WÖLFFLIN, Phil. 27, 113); EWOLFF, Berl. 1886—88. GANTRELLE, Gand 1880. PRAMMER, Wien 1883. B. I. II von JGOELZER, Par. 1886. VAN DER VLIET, Groning. 1900. VALMAGGI, Turin 1891—1906.

7. EDIRKSEN, die römisch-rechtlichen Mitteilungen in Tac. Historien, hinterlass. Schr. 1, 204. MOMMSEN, die zwei Schlachten von Betriacum, Herm. 5, 161, = Schr. 4, 354 und dazu NISSEN, RhM. 26, 538. KRALL, Tacitus u. der Orient I: hist. 4, 83—84, Wien 1880.

338. 5) Annales, oder vielmehr Ab excessu divi Augusti libri, in sechzehn Büchern, die Regierungsgeschichte des julischen Hauses nach Augustus' Tode (Tiberius, Caligula, Claudius, Nero) oder die Jahre 14 n. Chr.—68 enthaltend, gleichfalls noch unter Trajan verfaßt und wenigstens teilweise zwischen J. 115 und 117 herausgegeben. Erhalten sind aber nur die vier ersten Bücher mit Teilen des fünften und sechsten, sodann, aber am Anfang und Ende verstümmelt, Buch XI bis XVI, so daß uns hauptsächlich die ganze Regierungszeit des Caligula fehlt, von der des Claudius der Anfang bis in das Jahr 47, und von der des Nero die Jahre 66—68. Die annalistische Anordnung ist in diesem Werke ebenso wie in den Historiae streng durchgeführt.

1. Urkundlich ist (nach dem Mediceus I) einzig der Titel *ab excessu divi Augusti*; ähnliche Titel s. § 256, 7. Wenn Tacitus selbst wiederholt (a. 4, 32; vgl. 3, 65. 13, 31) sein Werk als *annales* bezeichnet, so will er damit nicht den Titel angeben, sondern die Art seiner Anlage nach der Jahresfolge der Begebenheiten. (Daher spricht IORDANIS de reb. get. 2, 13 nach Hörensagen von *Cornelius annalium scriptor*, trotzdem er eine Stelle des Agr. meint.) Aber eben darum weil die Bücher ab excessu d. Augusti wirklich Annalen sind, hat es kein Bedenken, der Kürze halber und zur Unterscheidung von den *historiae* sie als *annales* zu zitieren.

2. Die Zeit der Veröffentlichung erhellt aus a. 2, 61 *exin ventum Elephantinen et Syenen, claustra olim Romani imperii, quod nunc* (seit Trajan um J. 115) *ad mare rubrum* (den Persischen Meerbusen, EUTR. 8, 3, vgl. Prosop. 1, 469) *patescit*. Diese Eroberung Trajans wurde aber von Hadrian gleich nach seinem Regierungsantritte (August 117) wieder aufgegeben (SPART. Hadr. 5, 1—4. EUTR. 8, 6). — Die Abteilung in Bücher rührt nach 6, 27 (*in prioribus libris*) und 11, 11 (s. § 337, 2) von dem Ver-

fasser selbst her. Er hat mehrere Bücher nach künstlerischen Rücksichten zu Einheiten zusammengefaßt, etwa wie ein Tragiker eine Trilogie und ein Drama gliedert; es scheinen gleichzeitig ediert zu sein B. 1—3 (Tiberius' bessere Zeit). B. 4—6 (Tiberius' Niedergang), die Regierung des Caligula, die des Claudius (bis B. 12), die des Nero (B. 13 ff.). BRETSCHNEIDER, quo ordine edid. T. singulas ann. partes, Straßb. 1905. Da in der zweiten nicht erhaltenen Hälfte des 16. Buches die Ereignisse der Jahre 66—68 nicht leicht Raum finden konnten, so hat Ritter (ed. Cantabrig. 1, XXII) eine größere Bücherzahl, und zwar 18, angenommen. Das Werk hätte dann in drei Gruppen zu je 6 Büchern die Regierungen von Tiberius, von Caligula und Claudius sowie von Nero behandelt; vgl. OHIRSCHFELD, ZföG. 28, 812. WÖLFFLIN, Herm. 21, 157. Doch ist der Ritterschen Vermutung weder die Überlieferung günstig (§ 337, 2) noch der Umstand, daß bei Annahme von 18 Büchern die Erzählung in B. 16—18 so ausführlich gewesen sein müßte, wie in keinem der früheren, und es läßt sich ebensogut denken, daß Tacitus den übrigen Stoff (vielleicht in einem etwas umfänglicheren Buche) zusammengedrängt hat. Da die Bücher 2. 4. 6. 12. 13 die Geschichte von 4—6 Jahren, B. 3. 14. 15 von 3—3½ Jahren umfassen, so konnte auch B. 16 die Erzählung von 3½ Jahren (Mitte 65 — Ende 68) enthalten. Ob die Erzählung über Neros Tod hinaus bis Ende 68 d. h. bis zum Anschluß an die hist. reichte, ist zweifelhaft; über 15, 72 s. BRETSCHNEIDER 71. FABIA, Journ. d. Sav. 1901, 423. 563. S. oben § 337, 2.

3. Die Anordnung ist mit Bewußtsein die annalistische; a. 4, 71 *ni mihi destinatum foret suum quaeque in annum referre, avebat animus anteire statimque memorare exitus* usw. Abweichungen von dieser Ordnung glaubt Tacitus immer halb entschuldigen zu müssen (so zB. 6, 38 *quae duabus aestatibus gesta coniunxi, quo requiesceret animus a domesticis malis*; vgl. 12, 40 extr. 13, 9) und verweist für später Geschehenes auf spätere Teile (*in tempore memorabo* 1, 58; vgl. 4, 71. 6, 22; *in loco reddemus* 2, 4; vgl. h. 4, 67). Daß die annalistische Anordnung in den Historiae weniger streng durchgeführt gewesen sei, ist eine durch nichts empfohlene Vermutung. Übrigens hat Tacitus dieser Anordnung ihr Mechanisches dadurch zu nehmen gewußt, daß er, wo der Gegenstand es empfahl, von ihr abwich, s. oben und § 37, 3.

4. Erhalten sind uns nach der zum Teil irrigen Buchzählung der einen Hs. *ab excessu divi Augusti libri I—V*, dh. in Wirklichkeit B. 1—4, dann von B. 5 der Anfang, danach eine große Lücke, die den größten Teil dieses Buches und den Anfang von B. 6 verschlungen hat, endlich der Rest von B. 6. In jener Lücke behandelte T. die Fortsetzung des J. 29, das ganze J. 30 und den größten Teil von J. 31. Über den richtigen Einschnitt zwischen B. 5 und 6 HAASE, Phil. 3, 152. Jene Handschrift der Ann. I—VI kam aus dem Kloster Corvey in Westfalen (über die Entwendung von dort PHILIPPI, Phil. 45, 376) 1508 nach Rom, und von dort nach Florenz, wo sie sich noch heute befindet als Laur. 68, 1 (= Mediceus I) s. IX (Schriftprobe: VITELLI und PAOLI, collez. Fiorent., Fir. 1884, Lat. Tav. 2); über das Alter s. STUDEMUND, Herm. 8, 233. RÜHL, RhM. 36, 25. Im J. 1515 wurde ihr Inhalt erstmals gedruckt (durch PHBEROALDUS, in Rom). Gegen die Zweifel von FRITTER (Phil. 17, 662, vgl. s. Ausg. vom J. 1864, p. v) s. URLICHS, Eos 1, 243. 2, 223. — Die letzten Bücher der Annalen (B. 11—16) verdanken wir dem Laur. 68, 2 = Mediceus II, der uns dieselben zusammen mit den ersten Büchern der Historiae erhalten hat, s. § 337, 5. Aber von Buch 11 fehlt der Anfang, und Buch 16 ist am Schluß unvollständig; außer jenem Originale selbst (Med. II) haben wir noch eine Anzahl junger Abschriften daraus (zB. den Farnes. in Neapel, § 334, 4); s. § 337, 5. — Die Quaternionenbezeichnung

im Laur. 68, 1 beginnt mit Q. XVIII, die einst vorhergehenden Quaternionen I—XVII (= jetzt Laur. 47, 36) enthielten Plinius' Briefe, § 340, 10. Beide Medic. faksimiliert in: Codd. gr. et lat. photogr. depicti. Bd. 7. Leiden 1902. — Die älteste Tacitus-Hs., von der wir wissen, umfaßte wohl sämtliche (die größeren und die kleineren) Werke des Tacitus: denn Rudolf von Fulda kennt sowohl die Germ. (§ 336, 5) als auch die Annalen, doch gewiß aus einem Kodex seines Klosters; Mon. Germ. hist. 1, 368 vom J. 852: *in loco qui appellatur Mimida* (Minden) *super amnem quem Cornelius Tacitus, scriptor rerum a Romanis in ea gente gestarum, Visurgim* (vgl. Tac. a. 2, 9. 11 f. 16 f.), *moderni vero Wisaraha vocant, habito conventu generali.* Auf diesen Fuldensis könnte wie die Hersfelder (Hs. § 334, 4), so auch die Corveyer (= Laur. 68, 1) von Ann. I—VI zurückgehn. — CHeraeus, studia crit. in Mediceos Tac. codices, Cassel 1846; zur Krit. u. Erkl. des Tac., Hamm 1859. WPfitzner, Rostocker Phil.-Vers. (Lpz. 1876), 83. Andresen, de codd. Medic. Tac., Berl. 1892; in Tac. hist. stud. crit., Berl. 1899. 1900 II.

5. Ausgaben der Annalen: Ruperti, Gött. 1804 II. GKiessling, Lps. 1829. Nipperdey (und GAndresen), Berl. 10.6 1904. 08 II. WOtto (B. 1—6 mit ausführl. Kom.), Mainz 1854. Orelli-Baiter, Zür. 1859 (§ 339, 4). Dräger-Becher, Leipz. 7. 44 1907 II. Prammer, Wien 1888. Holbrooke, Lond. 1882. Furneaux-Pelham-Fisher,[2] Oxf. 1896. 1907. Constans-Girbal, Paris 1894/98 II. DFischer, Oxf. 1906. — Tac. Ann. übers. u. erkl. von AStahr, Berl. 1871—80.

6. Die Frage nach den Quellen der Annalen ist bei dem Verlust der anderen lateinischen Bearbeitungen des Stoffes und der Gleichförmigkeit der gesamten Überlieferung kaum genügend zu beantworten. Über die von Tac. selbst genannten Quellen s. § 333, 11. Was das Verhältnis zwischen Tacitus und Dio Cassius angeht, so ist die alte Ansicht (s. zB. CKnabe, de font. hist. imperat. Iuliorum, Halle 1864, LSpengel aO., Abh. bayr. Ak. 7, 2, 695; vgl. HHaupt, Phil. 44, 132), daß Tacitus von Dio benutzt sei, nicht haltbar; vielmehr beruhen die Ähnlichkeiten beider auf der Benutzung einer gemeinsamen Quelle; s. ESchwartz PW. 3, 1714. Die Versuche, diese oder überhaupt eine der Hauptquellen zu benennen (Aufidius, Bassus, Cluvius Rufus, Fabius Rusticus, Plinius: s. das.), dürfen alle als gescheitert gelten. Für die Germanenkriege scheint Plinius (§ 312, 2) seine Hauptquelle gewesen zu sein; Münzer, Bonn. JJ. 104, 67. Für die Geschichte des Thrasea dessen Biographie von Rusticus (§ 329, 2): Münzer, Klio 1, 318. TKarsten, de Tac. fide in ann. I—VI, Utr. 1868. RWeidemann, Quellen von Tac. ann. I—VI, Cleve 1868—73 III. WHorstmann, d. Quellen d. Tac. in ann. I—VI, Marb. 1877. JBinder, Tac. u. Tib. in ann. I—VI, Wien 1880. Hoffmann, de Tac. ann. et hist. capp. II (Benutzung der acta senatus), Berl. 1878. Froitzheim, de Tac. font. in libro I ann., Bonn 1873; RhM. 32, 340; JJ. 109, 201. — Über Tiberius u. a.: H.Reichau, de fontium delectu quem Vell. Tac. Suet. Dio habuerunt, Königsb. 1865. MThamm, de font. ad Tib. hist. pertinentibus, Halle 1874. JAndriessen, de fide scriptorum ex quibus vita Tib. cognoscitur, Hagae 1883. ASpengel, SB. bayr. Ak. 1903, 1, 3. G. Kessler, die Trad. üb. Germanicus, Berl. 1905. — Grigull, de auct. a T. in Claudii vita adhibitis, Münster 1907. HChristensen, de fontt. a Dione in vita Neronis adhibitis, Berlin 1871. WSickel, de fontt. a Dione adhibitis, Gött. 1876. EEgli (Feldzüge in Armenien J. 41—63 n. Chr.) in Büdingers Unters. 1, 265. WLaufenberg, quaestt. chronolog. de rebus Parthicis Armeniisque, Bonn 1875. OClason, de Tac. quaestt. geographicae ad mare rubrum et Aegyptum pertinentes, Rost. 1871. Imendörffer, Btr. z. Quellenk. d. sechs letzten B. d. ann., Brünn 1901. — Die staatsrechtlichen Exkurse stammen wohl

aus der Einleitung zu einem juristischen Werke, das ein Mann von Ateius Capitos Richtung verfaßt hatte; LEO, Gött. Nachr. 1896, 191. — FEISTMANTEL, Psychologisches in Tac. Ann., Wien 1878. WPEITZNER, die Ann. kritisch beleuchtet I (B. 1—6), Halle 1869. Vgl. noch § 347, 8.

339. Von den weiteren Plänen des Tacitus, die Historien durch Darstellung der Zeit des Nerva und Trajan zu vervollständigen oder den Annalen noch die Geschichte des Augustus vorauszuschicken, kam keiner zur Ausführung.

1. Hist. 1, 1 *principatum d. Nervae et imperium Traiani . . . senectuti seposui.* a. 3, 24 *cetera illius aetatis* (der augusteischen) *memorabo, si effectis in quae tetendi plures ad curas vitam produxero.*

2. FULGENTIUS expos. serm. antiq. 125, 8 H. *Cornelius Tacitus libro facetiarum:* '*cessit itaque morum elogio in filiis derelicto*'. HAASE (Ausg. p. XIV) hält diese Schrift für eine Jugendarbeit des Tacitus; vielmehr ist Titel und Zitat von Fulgentius erdichtet (s. § 480, 7).

3. Fortleben des Tacitus: über den Kaiser Tacitus s. § 333, 2 u. bei den einzelnen Schriften. Benutzung durch Orosius und Sulpicius Severus, Nachahmung durch Ammianus Marcellinus. ECORNELIUS, quo modo Tac. in hominum memoria versatus sit, Wetzlar 1888. MMANITIUS, Phil. 47, 565. RAMORINO, Tac. nella storia della coltura.[2] Mail. 1898.

4. Gesamtausgaben (vgl. PANCKOUCKE Vol. VII s. Ausg, Par. 1840: Bibliographie de 1055 éditions de Tac.): Ed. princ., Vendelin. de Spira, um 1470 (A. XI bis XVI, Hist., Germ., Dial.). Ed. PUTEOLANUS (mit Agr., Mail. um 1475; Ven. 1497), BEROALDUS (erste vollständige Ausg., Rom 1515 u. sonst), BRHENANUS (Bas.1519. 1533), JLIPSIUS (Antv. 1574 u. sonst), JFGRONOV (Amst. 1672. [1673.] 1685 II), J. u. ABR. GRONOV (Utr. 1721 II). Ex rec. ERNESTI (Lps. 1752. 1772) cur. OBERLIN (Lps. 1801 II), GBROTIER (mit Supplementen in der Weise der Freinsheimschen zu Livius und Curtius, Par. 1771 IV u. sonst), IBEKKER (cum notis vir doctt., Lps. 1831 II), HWALTHER (Halle 1831—33 IV), FRITTER (recogn., brevi adn. instr., Bonn 1834 bis 1836 II; emend., comment. illustr., Cantabrig. 1848 IV; e codd. denuo collatis rec., Lps. 1864), LDÖDERLEIN (Halle 1841—47 II), ORELLI (ad fidem codd. rec. et interpr. est, Zür. 1846 II. Ed. 2: I Annal. ed. BAITER 1859; II 1 Germ. ed. SCHWEIZER-SIDLER 1877; 2 u. 3 Dial. u. Agr. ed. ANDRESEN 1877. 80; 4 ff. Hist. ed. CMEISER 1884 ff.), JSTOCK (ed. illustr., Dublin 1862 II), EJACOB (Par. 1875. 77 II).

Neuere Texte von FHAASE (Lps. 1855 II) und besonders CHALM (Lps.[4] 1884 II). KNIPPERDEY (Berl. 1871—76 IV; darin neuer index nominum). JMÜLLER, Lpz.[3] 1902. 06 II.

5. KNIPPERDEY, op. 197—396. FTHOMÄ, obss. crit. in T., Bonn 1866. JMÜLLER, Beitr. z. Krit. u. Erkl. d. Tac., Innsbr. 1865—75 IV. MADVIG, advers. 2, 541. 3, 222. WALTER, Studd. zu Tac. u. Curt., Münch. 1887. HARTMANN, anal. Tacitea, Leiden 1905. — WÖLFFLIN, Jahresberichte über Tacitus, Phil. 25, 92. 26, 92. 27, 113. JB. 1, 756 u. ö. HELMREICH, JB. 39, 91 u. ö. EWOLFF, JB. 121, 1. ANDRESEN, ZfGW. 29 Jahresber. 1 u. ff. (Index 63, 304).

6. Übersetzungen von BAHRDT (Halle 1807 II), vWOLTMANN (Berl. 1811 bis 1817 VI) vSTROMBECK (Braunschw. 1816 III), WBÖTTICHER (Berl. 1831—1834 IV), LROTH Stuttg. 1854 ff., [5]Berl. 1906), STRODTBECK, FBAUR, TEUFFEL (Stuttg. 1856 ff.).

340. Mit Tacitus freundschaftlich verbunden war der jüngere Plinius. C. Plinius Caecilius Secundus (J. 62 — um 113 n. Chr.) aus Comum, Neffe und Adoptivsohn des älteren (§ 312), bekleidete Staats- und Gemeindeämter unter Domitian, zuletzt unter Trajan das Konsulat (J. 100) und die Stelle eines kaiserlichen Legaten in Bithynien (J. 111f. oder 112f.). Zur Zeit Domitians ein gesuchter und gefeierter Sachwalter vor dem Centumviralgericht und in Strafprozessen, begann Plinius unter Nerva vorher gehaltene Reden umgearbeitet herauszugeben. Wir besitzen von solchen noch die Dankrede für Erteilung des Konsulats, stofflich wichtig für die Geschichte Trajans, aber in ihrer erweiterten Gestalt ermüdend durch Redseligkeit und schwülstigen Preis des Kaisers. Gleichfalls nach Nervas Regierungsantritt fing Plinius an, für die Veröffentlichung bestimmte Briefe an seine vornehmen Freunde zu schreiben. Es sind neun Bücher, verfaßt und einzeln herausgegeben von J. 97—109; dazu noch der Briefwechsel mit Trajan, hauptsächlich aus der Zeit der bithynischen Statthalterschaft. Diese Briefe verbreiten sich in berechneter Mannigfaltigkeit über eine Fülle von Gegenständen und dürfen teilweise Feuilletons in Briefform genannt werden. Was den Eindruck der sonst stark hervortretenden Eitelkeit mildert, ist die Offenherzigkeit, mit der sich der Verfasser selbst dazu bekennt, und seine unverkennbare Gutmütigkeit. Die Form ist gewandt und glatt. Auch zum Versemachen entschloß sich Plinius, nach Jugendversuchen, noch in seinem vierzigsten Lebensjahre; indessen ist von diesen 'lusus et ineptiae' nichts auf die Nachwelt gekommen.

1. Nächst Cicero ist von allen Schriftstellern des Altertums kaum einer so genau und vollständig uns bekannt wie Plinius, hauptsächlich durch ihn selbst, aber auch durch Inschriften aus seiner Heimat, CIL. 5, 5262. 5263. 5264. 5279. 5667. 11, 5272. (Bormann, arch. ep. Mitt. 15, 37), alles zusammen bei Mommsen, Schr. 4, 442. Die umfangreichste stammt von den Thermen, die Pl. letztwillig für Comum gestiftet hatte (CIL. 5, 5262, Dessau 2927). Er heißt da: *C. Plinius L. f. Ouf. Caecilius Secundus, cos.* (suff. mit Iulius Cornutus Tertullus in der zweiten Hälfte des J. 100, ep. 5, 14, 5. paneg. 60. 92), *augur* (J. 103 oder 104 in das Collegium aufgenommen, ep. 4, 8), *legat. propr. provinciae Ponti et Bithyniae consulari potestate. in eam provinciam ex SC. ab Imp. Caesar. Nerva Traiano Aug. Germanico Dacico missus* (J. 111 u. 112 oder 112 u. 113, und zwar aus besonderem Vertrauen: ep. Tra. 32, 1), *curator alvei Tiberis et riparum et cloacar. urb.* (wahrscheinlich J. 105—107. ep. 5, 14), *praef. aerari Saturni* (Jan. 98—100, Stobbe, Phil. 27, 641, CPeter, ebd. 32, 707, Merrill, AmJPhil. 23, 400), *praef. aerari milit.* (J. 95—97 oder 94—96), *praet.* (J. 93 oder 94, ep. 3, 11, 2. 7, 11, 4. 16. paneg. 95), *trib. pl.* (wahrscheinlich Dez. 91—92, ep. 1, 23, 2; vgl. 7, 16, 2. paneg. 95), *quaestor imp.* (Juni 89—90, ep. 7, 16, 2), *sevir equitum romanorum, trib. milit. leg. III Gallicae, Xvir stlitib. iudicand.* Auf der Inschrift, welche die Gemeinde Vercellae ihm in Comum setzte (CIL. 5, 5667), heißt er noch *fl(amen) divi T. Aug.* (wohl in Comum).

Über das Einzelne s. bes. MOMMSEN, Schr. aO. — Plinius hieß vor der Adoption durch seinen Mutterbruder (§ 312) wahrscheinlich P. Caecilius L. f. Secundus: so wird er genannt auf einer Inschrift aus Comum (CIL. 5, 5279) neben seinem leiblichen Vater L. Caecilius L. f. Cilo. Plin. starb wahrscheinlich vor J. 114 noch in der Provinz oder bald nach der Heimkehr (MOMMSEN aO. 433), etwa 52 J. alt, da er beim Ausbruch des Vesuv am 24. Aug. 79 im 18. Jahre stand (ep. 6, 20, 5), somit 61—62 geboren war. Vgl. auch § 333, 4. Verheiratet war Pl. dreimal: zweimal unter Domitian (ad Trai. 2, 2), zuletzt mit Calpurnia (4, 19; vgl. 6, 4. 7. 8, 10f.), ohne aber Kinder zu bekommen. Seine Vermögensverhältnisse waren glänzend. JMASSON, C. Plini . . . vita ordine chronologico digesta, Amsterd. 1709. TURRE REZZONICO, s. § 312, 1E. Hauptabhandlung: THMOMMSEN, zur Lebensgeschichte des Plinius, Herm. 3, 31 (mit Zusätzen des Vf. übers. von MOREL, Paris 1873) = Schriften 4, 366. ALLAIN, Pline le jeune, Paris 1901/02 III (2056 S.) Vgl. A. 5. DILL, Roman Society from Nero to M. Aur., Lond. 1904, 141.

2. HIERONYM. ad a. Abr. 2126 = 110 n. Chr (Petav. und Freher. ad 2125, der Ansatz ist zu spät, s. A. 1) *Plinius Secundus Novocomensis orator et historicus insignis habetur, cuius plurima ingenii opera extant.* Er sagt selbst von sich: *neque enim est fere quisquam, qui studia, ut non simul et nos amet* ep. 1, 13, 5. Seine Lehrer in der Beredsamkeit waren Quintilian und Nicetes, s. § 325, 3. Epist. 5, 8, 8 *undevicesimo aetatis anno dicere in foro coepi.* 1, 18, 3 *causam Iuni Pastoris . . . acturus adulescentulus adhuc, in quadruplici iudicio* (vgl. 4, 24, 1). 6, 12, 2 *in arena mea, h. e. apud centumviros* (vgl. 4, 16. 9, 23, 1. MART. 10, 19, 14). So Verteidigung der Arrionilla (ep. 1, 5, 4), der Attia Viriola (6, 33, 1. Vgl. A. 3), Corellia (4, 17, 1 u. 11), des Vettius Priscus (6, 12, 2). Außerdem pro Firmanis (6, 18), pro Clario (9, 28, 5) u. a. Ep. 6, 29, 7 *egi quaedam a senatu iussus. . . .* (8) *adfui Baeticis contra Baebium Massam* (zusammen mit Herennius Senecio, J. 93, vgl. 7, 33). . . . *adfui rursus idem querentibus de Caecilio Classico* (vgl. 1, 7, 2. 3, 4, 9. CPETER, Phil. 32, 706. ASBACH, RhM. 36, 39). . . . (9) *accusavi Marium Priscum* (Mai 99 und Jan. 100, vgl. 2, 11 [*dixi horis paene quinque*]. 2, 19, 8. ad Trai. 3). . . . (10) *tuitus sum Iulium Bassum* (nach 105? vgl. 4, 9, 4. 4, 13, 1). . . . (11) *dixi proxime pro Vareno* (Rufo, J. 106f. vgl. 5, 20, 2. 7, 6. 10). Andere Strafprozesse ep. 7, 6, 8—13.

3. Die gehaltenen Reden pflegte Plinius erweitert und umgearbeitet vorzutragen — er nahm es mit Rezitationen sehr ernst — und nach langer Feile, zu der er auch seine Freunde aufforderte, zu veröffentlichen. ep. 4, 14, 1. 5, 8, 6 *egi magnas et graves causas. has . . . destino retractare, ne tantus ille labor meus . . . mecum pariter intercidat.* Vgl. ebd. 5, 12, 1. 7, 17. 8, 3, 2. 9, 10, 2. 9, 15, 2 (*retracto actiunculas quasdam, quod post intercapedinem temporis et frigidum et acerbum est*). 9, 28, 5 (*est uberior, multa enim postea inserui*). So wurde herausgegeben der *sermo quem apud municipes meos habui bibliothecam dedicaturus* (1, 8, 2. 16), eine actio pro patria (2, 5, 3), die pro Iulio Basso (4, 9, 23), pro Vareno (5, 20, 2), pro Attia Viriola (6, 33, 1; vgl. APOLL. SID. ep. 8, 10), pro Clario (9, 28, 5). Anderes 8, 19. 9, 4. Über die Dankrede an Trajan s. A. 12. — Lionardo Bruni aus Arezzo († 1444) wollte zwanzig Reden des Plinius besessen haben: *habui* (schreibt er in einem Briefe bei GAMURRINI in d. studi e docum. di stor. e diritto 4 [1883], 143) *clarissimas orationes Secundi Plinii numero viginti, unam praestantissimam Suetonii Tranquilli. festino tam ad copiam quam ad lecturam.* Dies beruht gewiß auf einem Irrtum. — Erzählender Art waren (s. epp. 9, 13, 14; vgl. 4, 21, 3 die Unterscheidung von *actio* und *libri*) des Plinius libelli de ultione Helvidii (gegen dessen Ankläger Publicius Certus) ep. 7, 30, 4.

9, 13, 1; sowie die lobende Lebensgeschichte des jungen Vestricius Cottius (ebd. 3, 10, vgl. 2, 7). Außer diesen (rhetorisch) biographischen Schriften veröffentlichte Plinius keine geschichtlichen Arbeiten, obwohl er solche ep. 5, 8 nach Bearbeitung und Herausgabe seiner Reden halb in Aussicht stellt. Die Erfolge des Tacitus auf diesem Gebiete mögen ihn abgeschreckt haben. Wenig einleuchtende Vermutungen über des Plin. redigierende Tätigkeit bei der Herausgabe des Geschichtswerkes seines Oheims bei NISSEN, RhM. 26, 544. — Plinius selbst meint von seinen Reden: *temptavi imitari Demosthenem . . . in contentione dicendi* (ep. 1, 2, 2; vgl. 7, 30, 5. 9, 26, 8), fühlt sich überhaupt als Nachahmer der Alten (6, 33, 11), bewundert aber doch den hochmodernen Deklamator Isaeus (2, 3). Daher gab es schon in seiner Zeit nüchterne Beurteiler seiner Redeweise (wie Lupercus und Regulus: 1, 20, 14), gegen die er sich ep. 9, 26 vergebens mit Berufung auf Demosthenes verteidigt (ebd. 5 *visus es mihi in scriptis meis adnotasse quaedam ut tumida quae ego sublimia, ut improba quae ego audentia, ut nimia quae ego plena arbitrabar*). Vgl. 7, 12, 4 *cum suspicarer futurum, ut tibi tumidius videretur quoniam est sonantius et elatius.* Gegen die Forderung der Kürze verwahrt er sich lebhaft ebd. 1, 20. 5, 6, 42; vgl. 6, 2, 5. MACR. 5, 1, 7 *pingue et floridum (genus), in quo Plinius Secundus quondam et nunc . . . Symmachus luxuriatur.*

4. PLIN. ep. 7, 4, 2 *numquam a poetice alienus fui; quin etiam quattuordecim natus annos graecam tragoediam scripsi. . . .* (3) *mox, cum e militia rediens in Icaria insula ventis detinerer, latinos elegos in illud ipsum mare ipsamque insulam feci. expertus sum me aliquando et heroo, hendecasyllabis nunc primum. . . .* (7) *transii* (von Hexametern) *ad elegos: hos quoque non minus celeriter explicui. addidi iambos facilitate corruptus. . . .* (8) *inde plura metra, si quid otii, maxime in itinere temptavi. postremo placuit exemplo multorum unum separatim hendecasyllaborum volumen absolvere. nec paenitet: legitur, describitur, cantatur etiam, et a Graecis quoque, quos latine huius libelli amor docuit.* Erste Erwähnung dieser Sammlung 4, 14, 2: *accipies cum hac epistula hendecasyllabos nostros, quibus nos in vehiculo, in balineo, inter cenam oblectamus otium temporis.* (3) *his iocamur, ludimus, amamus, dolemus, querimur, irascimur, describimus aliquid* etc. (4) *ex quibus si non nulla tibi petulantiora paulo videbuntur* etc. (8) . . . *cogitare me has nugas ita inscribere 'hendecasyllabi'.* Vgl. 5, 3. 10. 8, 21, 4 (*liber et opusculis varius et metris*). 9, 16, 2 (*novos versiculos tibi . . . mittemus*). 9, 25, 1 (*lusus et ineptias nostras*) u. 3 (*passerculis et columbulis nostris*). Außerdem übersetzte Plinius um dieselbe Zeit griechische Epigramme des Arrius Antoninus (§ 324, 4) ins Lateinische (4, 18; vgl. 5, 15). Daraus vielleicht AL. 710 PLM. 4, 103. Im allgemeinen ep. 9, 29, 1 das Geständnis: *variis me studiorum generibus, nulli satis confisus, experior.* FRIEDLÄNDER, SG. 4 [6], 86.

5. Die Briefsammlung ist zeitlich geordnet, sofern sie stückweise in einzelnen Büchern, bzw. Büchergruppen (Triaden nach ASBACH, RhM. 36, 38), nach und nach in den Jahren 97—109 veröffentlicht wurde. Im Umfange der einzelnen Bücher ist Gleichmäßigkeit erzielt: BIRT, ant. Buchw. 325. Innerhalb der einzelnen Bücher und Buchgruppen ist aber die zeitliche Ordnung kaum durchgeführt: vgl. auch ep. 1, 1, 1 *frequenter hortatus es, ut epistulas, si quas paulo cura maiore scripsissem, colligerem publicaremque. collegi non servato temporis ordine (neque enim historiam componebam), sed ut quaeque in manus venerat. . . . ita enim fiet, ut eas quae adhuc neglectae iacent requiram, et si quas addidero non supprimam.* In Wahrheit hat bei der Anordnung die Rücksicht auf die variatio den Ausschlag gegeben; daher sind Behandlungen desselben Gegenstandes meist auseinander gerissen.

Die Sammlung war vollständig erschienen, als Plinius nach Bithynien abging. — Der Briefwechsel mit Trajan ist fast ganz zeitlich geordnet und jedem Schreiben des Pl. gleich die Antwort des Kaisers angehängt. Brief 15—121 sind aus der Zeit der bithynischen Statthalterschaft (etwa Sept. 111 bis nach Jan. 113), ohne aber bis zu deren Ende zu reichen. — Über die Chronologie der Briefe s. besonders MOMMSEN, Herm. 3, 31 = Schrift. 4, 366; ferner STOBBE, Phil. 30, 347. CPETER, Phil. 32, 698. GGEMOLL, de temporum ratione in Plin. epp. observata, Halle 1872. MSCHULTZ, de Pl. epp. quaest. chronol., Berl. 1899.

6. Die Briefe sind sichtlich von Anfang an für die Veröffentlichung geschrieben und sollen als rhetorische Kabinettstücke wirken, machen daher nicht entfernt den frischen Eindruck der ciceronischen (BENDER aO. 18), mit denen man sie nicht ohne weiteres vergleichen darf; Statius' Silven stehen in mancher Beziehung näher. *Inlitteratae litterae* (1, 10, 9) sind von der Sammlung ausgeschlossen. Jede Person, die darin genannt wird und nicht tot oder verbannt ist, wird gelobt; die einzige Ausnahme macht Regulus (§ 326, 3) und etwa Iavolenus Priscus (§ 342, 3). Sonst ist bei jedem Getadelten der Name unterdrückt (s. 2, 6. 6, 17. 7, 26. 8, 22, 4. 9, 12. 9, 26, 1. 9, 27). Jeder Brief behandelt nur je einen Gegenstand, so daß Empfehlungs-, Glückwunsch- und Beileidschreiben (zB. 5, 16 über den Tod der jungen Minicia, deren Aschenurne sich gefunden hat, CIL 6, 16631) mit adressierten Tagesneuigkeiten, Erzählungen älterer Erlebnisse, Beschreibungen (ἐκφράσεις bes. von Villen), Abhandlungen und Paränesen moralischen Inhalts (manchmal recht gewöhnlichen, wie 7, 26. 9, 12; vgl. BENDER aO. 28), wirklichen Geschäftsbriefen planmäßig abwechseln. Briefe der letzteren Art waren aber gewiß auch sofort für die Herausgabe stilisiert und sind nicht etwa nachträglich umgearbeitet. Mit der Person des Verfassers beschäftigen sich die allermeisten, mit seinen Leistungen oder Äußerungen, seinen Grundsätzen, seiner Lebensweise usw.; sie zeigen ihn als zärtlichen Gatten, treuen Freund, gütigen Sklavenhalter, edeldenkenden Bürger, freigebigen Förderer aller guten Zwecke, gefeierten Redner und Schriftsteller. Er gilt mit Tacitus als der namhafteste zeitgenössische Schriftsteller 9, 23, 2; sein Ruhm dringt bis in die Provinzen 9, 11; die Buchhändler drängen ihn Neues zu veröffentlichen 1, 2, 6. Die Adressaten sollten durch das Erscheinen ihres Namens in der Sammlung ausgezeichnet werden (nicht zufällig erhält Tacitus elf Briefe); Beziehungen auf ihre Person haben die an sie gerichteten Briefe häufig gar nicht. Dagegen dient der Briefwechsel mit Trajan unwillkürlich dazu, die Geduld und ruhige Umsicht des Kaisers gegenüber der zappelnden Ratlosigkeit und Wichtigtuerei seines Statthalters ins Licht zu stellen; es gibt keine noch so kleine Angelegenheit, mit der dieser den Kaiser nicht behelligt, wobei er seiner tiefen Devotion Ausdruck zu geben nie unterläßt. Auf die Form ist auch hier alle Sorgfalt verwendet; vgl. 1, 1 (A. 5) und 7, 9, 8 (oben § 46, 9). PETER, Abh. Sächs. Ges. 20 (1901), 101. KUKULA, Briefe d. j. Pl., Wien² 1909.

7. Mit seinen Tugenden und Schwächen ähnelt Pl. seinem Vorbilde Cicero (*M. Tullius, quem aemulari studiis cupio*, ep. 4, 8, 4; *est mihi cum Cicerone aemulatio nec eum contentus eloquentia saeculi nostri.* SUSTER, riv. fil. 18, 74; ep. 1, 5, 11, vgl. 9, 2, 2). Er hat dessen Weichheit und Durst nach Lob, aber ohne seine Launen und Bosheiten wie ohne sein großes Talent. Vgl. BENDER aO. 27. Im Gefühle seiner Schranken hat Pl. immer eine Schreibtafel zur Hand, um die Gottesgabe eines Einfalls nicht verloren gehen zu lassen. Aufrichtig gesteht er: *me nihil aeque ac diuturnitatis amor et cupido sollicitat*, ep. 5, 8, 1; vgl. 8, 2, 8. 9, 3. 14 (oben § 272, 6).

23, 31. Seine Weichheit (*mollitia animi mei*, ep. 4, 21, 5) macht ihn milde in der Beurteilung anderer, im Leben (ep. 8, 22. 9, 17) wie in der Literatur (6, 17. 21), so daß manche ihn tadelten *tamquam amicos ex omni occasione ultra modum laudet* (7, 28, 1), wohl zugleich in der stillen Hoffnung auf Gegenseitigkeit. Seine Weichheit läßt ihn den Verlust von Angehörigen und Freunden (auch Sklaven, wie 8, 16) warm und tief empfinden und leicht in Tränen ausbrechen (zB. 5, 21, 6. 8, 16, 5. 8, 23, 8). Auch für die Reize der unbelebten Natur hat er vermöge dieser natürlichen Weichheit einen offenen Sinn, zB. 1, 2, 6. 1, 9, 6. 2, 17, 3. 5, 6, 13. 6, 31, 15. 15, 8, 8. 8, 20, 4ff. (10) *me nihil aeque ac naturae opera delectant.* 9, 7, 2. HMotz, die Empfindung der Naturschönheit 68. Bender aO. 10. Diese Eigenschaft streift nicht selten an Weichlichkeit und unmännliches Wesen, zB. 6, 4. 7, 5. Im ganzen ist Plinius in nichts groß und in vielem klein, aber er hat das Gute gewollt (8, 2, 2 *mihi egregium in primis videtur . . . agitare iustitiam*) und das Gemeine gemieden, vgl. Bender aO. 22. — ECauvet, étude sur Pline le jeune, Toulouse 1857. Lagergren, de vita et elocutione Plinii, Upsala 1872. HBender, d. jüng. Plin., Tüb. 1873. HSchöntag, Plin. d. J., Hof 1876. LMoy, qualem ap. aetatis suae studiosos personam egerit Plin., Par. 1876. — JHeld, Wert der Briefsammlung des Pl. in bezug auf Lit.-Geschichte, Bresl. 1833. Galdi, il sentim. della natura etc., Padua 1905.

8. Die Sprache des Plin. zeigt Verwandtschaft mit der des Quintilian; er will Ciceronianer sein (A. 7), verleugnet aber die Tendenzen seiner Zeit nicht (ep. 6, 21 *eum ex iis qui mirentur antiquos, non tamen ut quidam temporum nostrorum ingenia despicio*). Diese treten mehr im Paneg. hervor, da er in den Briefen den *sermo cotidianus* der ciceronischen nachahmt, übrigens nicht ohne Glück. Wensch, lexici Pliniani spec., Wittenb. 1837. 39 II. KKraut, Syntax u. Stil des j. Plin., Schönthal 1872. Lagergren, s. A. 7 gE. Consoli, il neologismo negli scritti di Pl., Palermo 1900. PMorillot, de Plin. min. eloquentia, Grenoble 1888. Norden, Kunstpr. 318. Anderes bei Kukula praef. V. Den metrischen Satzschluß wendet er mit peinlicher Genauigkeit an: Bornecque, rev. phil. 24, 201. Hofacker, de clausulis Plin., Bonn 1903.

9. Apoll. Sid. ep. 9, 1 *addis et causas quibus hic liber nonus octo superiorum voluminibus adcrescat, quod C. Secundus, cuius nos orbitas sequi hoc opere pronuntias, paribus titulis opus epistulare determinet.* Der Briefwechsel mit Trajan, den Avantius (1502, nämlich ep. 41—121) und Aldus (1508, hier zuerst 1—40) aus der einzig bekannten längst verlorenen Hs. (vgl. A. 10) herausgaben, wurde von Aldus willkürlich als B. 10 gezählt. Spätere Herausgeber veränderten die Ordnung, indem sie zuerst die Briefe ohne Antwort und dann die, auf welche Trajans Antwort erhalten ist, zusammenstellten; Keil hat die ursprüngliche (zeitliche, A. 5) Ordnung wiederhergestellt. Orelli, hist. crit. epistol. Plin. et Trai., Zür. 1838. JHeld, proleg. ad Plin., Schweidnitz 1835. JWilde, de Plin. et Trai. epp., Leiden 1889. — Die ersten 14 stammen aus J. 98—107, die übrigen aus der Zeit des bithynischen Prokonsulates (A. 1) in zeitlicher Ordnung. Der berühmte Brief über die Christen (96 [97]) wird fälschlich in seiner Echtheit angezweifelt von Aubé, hist. des persécutions, Par. 1875 und Desjardins, rev. deux mond. 1874, 626. S. dagegen zB. GBoissier, rev. deux m. 1876, April; FArnold, Stud. z. Gesch. d. Christenverfolg. Königsb. 1887. Steck, JJprot. Theol. 17, 544 (der in Briefen des NT. Bezugnahme auf Plin. epp. nachweisen will!). — Sonderausgabe: Plin. epp. ad Traian. ed.GHardy, Lond. 1889. — LSchädel, Pl. d. j. u. Cassiodorius, Darmst. 1887. JMeyer, d. Briefw. d. Plin. u. Tr. als Quelle röm. Kaisergesch., Straßb. 1909.

10. Bewunderer bei Lebzeiten: ep. 6, 11. Nachahmung durch Symmachus (§ 425) und Sidonius (GEISLER [§ 467, 9] 55). Plinius' Briefe im MAlter: MMANITIUS Phil. 47, 566. — Die neun Bücher Briefe und der Briefwechsel mit Trajan waren zusammen überliefert in einer sehr alten Hs., die im Anfang des 16. Jahrhunderts aus Frankreich nach Italien kam. Die Lesarten dieser längst verschollenen Hs. sind für die Bücher 1—9 nur in der Aldina von 1508, für den Briefwechsel mit Trajan in derselben Aldina und der Ausg. des Avantius von 1502 (s. A. 9) enthalten. In der Bodleiana zu Oxford befindet sich ein Exemplar der Plin.-Briefe, bestehend aus der Ausg. des Beroaldus v. 1498 + der Ausg. des Avantius v. 1502 (A. 9) + handschriftlichen Ergänzungen des Restes (epp. 8, 8, 3—8, 18, 11 und ad. Trai. ep. 1—40) aus der genannten französischen Hs. (oben Z. 4), deren Abweichungen auch in den gedruckten Teilen am Rand handschriftlich hinzugefügt sind. Es ist aber nicht das Exemplar des Aldus (so HARDY, Journ. of Philol. 17, 95), sondern eher das des Budaeus: MERRILL, Class. Phil. 2, 129; Wien. Stud. 31, 250. Außer jenem *exemplar correctissimum et ... venerandae vetustatis* aus Frankreich wissen wir von keiner Hs., welche die neun Bücher Briefe und den Briefwechsel mit Trajan zusammen, von keiner, die etwa den letzteren Briefwechsel allein enthalten habe. — Die einzige alte Handschrift, die heute noch sämtliche neun Bücher (bis 9, 26, 8) der Briefe enthält, ist Laur. 47, 36 (Mediceus) s. IX/X, von derselben Hand wie Med. I des Tac. geschrieben und einst mit diesem zusammengebunden (s. § 338, 4), also auch aus Corvey stammend. Aus gleicher Quelle stammt Vaticanus 3864 s. IX/X, der aber nur B. I—IV bietet. Zu einer zweiten Gruppe gehören die Hss., welche nur B. I—V, 6 (zusammen 100 Briefe) bieten, wie besonders Laur. SMarci 284 s. X/XI (Florentinus) und der lang verschwundene Riccardianus 488 s. IX/X, der dann in der Sammlung Ashburnham auftauchte und jetzt wieder in Florenz ist, STANGL, Phil. 45, 220. 642. MERRILL, Am. J. Ph. 16, 468. Die dritte Gruppe bilden jüngere Hss. (erste Spur saec. XIV; LOHMEYER, RhM. 58, 467), die B. I—VII. IX enthalten. Aufzählung der Hss. von DJOHNSON, Class. Phil. 7, 66. Für die kritische Herstellung sind am wichtigsten Flor., Riccard. und Med., doch ist der Text des letzten von gelehrter Hand vielfach verändert: AOTTO, Herm. 21, 287. — HKEIL, praef.; de Pl. epist. emendandis, Erl. 1865. 66. II.

11. Die erste Ausgabe der Briefe (Venet. 1471) enthielt nur acht Bücher (B. VIII fehlte; vgl. A. 10); die wahrscheinlich von SCHURENER Rom 1474 besorgte fügte einen Teil von B. VIII (ohne 8, 3—18, 11) hinzu. Die erste vollständige ist die von ALDUS, Ven. 1508 (s. A. 10). Sonstige Ausgaben von JGRUTER (1661), VEENHUSEN (cum notis var. etc., Leid. 1669), CORTIUS et LONGOLIUS (Amst. 1734). Ed. TITZE, Prag 1820. Erläutert von MDÖRING, Freiberg 1843 II. Auswahl der Briefe mit Anm. zB. von AHERBST, Halle 1839. Par AWALTZ,[9] Par. 1906. MERRILL, Lond. 1903. — Plinys Letters Book 3, with commentary by BMAYOR, Lond.[3] 1889.

12. Die schwülstige und gezierte, schon durch die Häufung der Pointen ermüdende Dankrede (gratiarum actio) an Trajan für die Erteilung des Konsulats (ep. 2, 1, 5. 4, 5. 6, 27, 2. paneg. 1, 6. 2, 3. 3, 1. 90, 3) heißt in den Hss. panegyricus und wird so schon genannt von APOLL. SID. ep. 8, 10. Auch sie ist nachträglich umgearbeitet worden (ep. 3, 13. 18; c. 16 paßt besser in J. 101 als in J. 100), nicht zu ihrem Vorteil: MESK, Wien. Stud. 32, 239. Trotz der Versicherungen des Gegenteils (zB. 3, 2) trieft sie von *adulatio*, die sich bis auf den Bart des Kaisers erstreckt. Vgl. FAWOLF, praef. zu Cic. Marc. p. XII (enecuisset principem novus consul, si ita dixisset ut scripsit). MHERTZ, Renaissance 11. Über die Topik POHLSCHMIDT, quaest. Themistianae, Münst. 1908, 49. — Überliefert ist sie in der Sammlung der panegyrici, s. § 391, 2.

Von einer besonderen Rezension sind erhalten drei Palimpsestblätter (s. VI/VIII) aus Bobbio, jetzt in Mailand, die AMai in s. Ausg. des Symmachus (Mediol. 1815) veröffentlicht hat, genauer Keil, de schedis Ambros. paneg. Pl., Halle 1869. — Suster, classific. dei cod. del paneg., riv. di fil. 16, 504. — Herausg. in den Panegyrici § 391, 3; dann einzeln cum comment. JLipsii, Antv. 1600. 1604 u. sonst. Emend. JMGesner, Gött.[2] 1749. Cum notis var. cur. Arntzen, Amst. 1738. Cum comm. ed. GSchwarz, Nürnb. 1746. Rec. Gierig, Lps. 1796. Dübner, Par. 1843. — Dierauer, d. Paneg. des j. Pl., in MBüdinger Unters. z. röm. Kaisergesch. 1, 187.

13. Gesamtausgaben (vgl. A. 11) von HStephanus (cum notis Casauboni, Par. 1591), Boxhorn (Leid. 1653), JMGesner (Lps.[2] 1770; cum notis varr. ed. HSchaefer, Lps. 1805), Gierig (rec. et prolegg. instr., Lps. 1806). Hauptausgabe: recens. HKeil (darin index nominum cum rerum enarratione von Mommsen), Lps. 1870. Textausg. von Keil, Lps. 1853, CFWMueller, Lpz. 1903. Kukula, Lps. 1908. — Übersetzungen von ASchäfer (Erlangen[2] 1824), EASchmid u. Strack (Frankf.[3] 1819 II), EKlussmann (Stuttg. 1869f.). Berichte im JB. von JMüller, Stroebel, Burkhard (zuletzt 153, 1).

341. Außer diesen beiden bedeutendsten Rednern ihrer Zeit kennen wir besonders durch Plinius noch eine große Anzahl von Männern aus allen Ständen, die im Senat und vor Gericht als Redner und Sachwalter tätig waren und zum Teil ihre Reden auch veröffentlichten. So namentlich Pompeius Saturninus, der auch Verse machte, und Voconius Romanus. Die große Zahl dieser praktischen Redner und ihr entschiedenes Übergewicht über die Schulredner zeugt von einer gewissen (aber nicht zu überschätzenden) Bedeutung, die das öffentliche Leben wieder gewonnen hatte. Ein achtungswerter Vertreter der Schulberedsamkeit ist der auch als Dichter und wohl auch als Verfasser eines Geschichtsabrisses bekannte P. Annius Florus. Die Geschichtschreibung hat auch außer Tacitus die Richtung auf das Persönliche (Claudius Pollio, C. Fannius, Plinius) und auf Darstellung der letzten Vergangenheit (Pompeius Planta).

1. Plin. ep. 1, 16, 1 *Pompeium Saturninum* . . . (2) *audivi causas agentem* . . . *polite et ornate* etc. (3) *orationes eius* . . . *facile cuilibet veterum, quorum est aemulus, comparabis.* (4) *idem tamen in historia magis satisfaciet* etc. (5) *praeterea facit versus quales Catullus aut Calvus. quantum* ⟨*in*⟩ *illis leporis* etc. (6) *legit mihi nuper epistulas:* . . . *Plautum vel Terentium metro solutum legi credidi.* An ihn ebd. 1, 8. 5, 21 (1 *litterae tuae* . . . *te recitaturum statim ut venissem pollicebantur*). 7, 7. 15. 9, 38.

2. Plin. ep. 2, 13, 7 (von Voconius Romanus): *ingenium excelsum, subtile, dulce, facile, eruditum in causis agendis* (vgl. 6, 33). *epistulas quidem scribit, ut Musas ipsas latine loqui credas.* An ihn 1, 5. 3, 13 und wohl auch (*Romano*) 2, 1. 6, 15. 33. 8, 8. 9, 27. 28 (daselbst 3 *nuntias multa te nunc dictare, nunc scribere quibus nos tibi repraesentes*) u. a. ad Trai. 4, 4 *pro moribus Romani mei, quos et liberalia studia exornant et eximia pietas.* Er ist wohl der C. Licinius C. f. Gal. Marinus Voconius Romanus CIL. 2, 3866; vgl. 3865a. Prosop. 2, 280.

3. Suet. Vesp. 13 *Salvium Liberalem* in *defensione divitis rei ausum dicere . . . et ipse laudavit* (Vesp.). Unter Domitian verbannt. Plin. ep. 2, 11, 17 *postero die* (J. 100) *dixit pro Mario Salvius Liberalis, vir subtilis, dispositus, acer, disertus.* Vgl. ebd. 3, 9, 36 (J. 101). C. Salvius C. f. Vel. Liberalis Nonius Bassus heißt er CIL. 9, 5533, vgl. 5534, Dessau 1011. Genannt wird er auch in den acta Arvalium zu J. 78. 81. 86. 87. 101. Borghesi, oeuvr. 3, 178. Henzen, acta Arv. p. 196. Prosop. 3, 166.

4. Als praktische Redner bezeichnet Plinius außerdem folgende Zeitgenossen: Catius Fronto (2, 11, 3 u. 18. 4, 9, 15. 6, 13, 2; vgl. oben § 327, 4 E.), Claudius Capito (6, 13, 2), Claudius Marcellinus (2, 11, 15), Claudius Restitutus (3, 9, 16. Mart. 10, 87?), Cornelius Minicianus (7, 22), Cremutius Ruso (6, 23, 2), Erucius Clarus (*vir . . . disertus atque in agendis causis exercitatus*, ebd. 2, 9, 4; vgl. § 375, 5), Fabius Hispanus (*facundia validus* 3, 9, 12), C. Fannius (s. A. 8), (Cn. Pedanius) Fuscus Salinator (Cos. 118; ebd. 6, 11. 26), Herennius Pollio (4, 9, 14), Iulius Africanus (7, 6, 11), Enkel des gleichnamigen Redners (§ 297, 4); Lucceius Albinus (3, 9, 7. 4, 9, 13), Minicius (Iustus? vgl. 7, 11, 4), dessen Stilart *tenuitas* war (7, 12, 5); Pomponius Rufus (4, 9, 3), Titius Homullus (4, 9, 15. 5, 20, 6), Trebonius Rufinus (4, 22, 1), Tuscilius Nominatus (5, 4, 1. 5, 13, 1), Varisidius Nepos (4, 4, 1), Ummidius Quadratus (6, 11. 7, 24; Cos. J. 118).

5. Plin. ep. 6, 5, 6 *et* (Iuventius) *Celsus* (§ 342, 2) *Nepoti ex libello respondit* (im Senat) *et Celso* (Licinius) *Nepos ex pugillaribus.* 5, 13, 6 *Nigrinus trib. pleb. recitavit* (im Senat) *libellum disertum et gravem, quo questus est venire advocationes* etc. vgl. 5, 20, 6 (*dixit . . . Nigrinus presse, graviter, ornate*).

6. Als Schulredner sind aus dieser Zeit (außer Licinianus, § 326, 15) bekannt Isaeus (Plin. ep. 2, 3. Iuv. 3, 74. Philostr. vit. soph. 1, 20) und Iulius Genitor (*rhetor latinus*, Plin. ep. 3, 3, 3; an ihn ebd. 3, 11. 7, 30. 9, 17), sowie Vettius (Iuv. 7, 150). Auch Sueton heißt *scholasticus* bei Plin. ep. 1, 24, 4; vgl. 1, 18, 1 (*ne quid adversi in actione patiaris*).

7. Über P. Annius Florus s. § 348, 8.

8. Plin. ep. 5, 5, 1 *nuntiatum mihi est C. Fannium decessisse, . . . hominem elegantem, disertum* etc. (2) . . . *pulcherrimum opus imperfectum reliquit.* (3) *quamvis enim agendis causis distringeretur, scribebat tamen exitus occisorum aut relegatorum a Nerone* (§ 333, 8) *et iam tres libros absolverat, subtiles et diligentes et latinos atque inter sermonem historiamque medios, ac tanto magis reliquos perficere cupiebat quanto frequentius hi lectitabantur.* (5) *primum librum quem de sceleribus eius* (des Nero) *ediderat* etc. Also auch allmähliches Erscheinen, wie bei größeren Werken allgemein üblich (vgl. § 337, 3. 338, 2).

9. Schol. des Valla zu Iuv. 2, 99 *quod bellum* (des J. 69) *descripsit Cornelius Tacitus, post Cornelium vero, ut Probus inquit, Pompeius Planta, qui ait Bebriacum* etc. Plin. ep. 9, 1 (*Maximo suo*), 1 *saepe te monui ut libros quos vel pro te vel in Plantam . . . composuisti quam maturissime emitteres: quod nunc praecipue morte eius audita et hortor et moneo.* Wohl der als Statthalter von Ägypten (J. 98) bei Plin. ad Trai. 7 u. 10 genannte Pomp. Planta (Prosop. 3,70); Maximus aber ist wohl der Nonius Maximus, dessen *libri* Plinius ep. 4, 20 rühmt und an den auch 5, 5 (s. A. 8) gerichtet ist. Ein Messius Maximus 3, 30. 4, 25.

10. Über einen Ungenannten, der *verissimum librum* über die jüngste Vergangenheit *recitaverit*, Plin. ep. 9, 27. Vgl. 9, 31 (*Sardo*): *legi librum tuum, identidem repetens ea maxime quae de me scripsisti.*

11. PLIN. ep. 7, 31, 5 *Claudius Pollio quam fideliter amicos colat multorum supremis iudiciis, in his Anni Bassi, gravissimi civis* (MOMMSEN an Keils Plin. p. 401), *credere potes, cuius memoriam tam grata praedicatione prorogat . . . ut librum de vita eius (nam studia quoque sicut alias bonas artes veneratur) ediderit.*

342. Ausgezeichnete Vertreter der Rechtswissenschaft unter Trajan waren die letzten Proculianer, welche Pomponius (§ 350) nennt, Neratius Priscus und Juventius Celsus, zwei fruchtbare Schriftsteller, die zum Konsulate gelangten und im Rate Hadrians tätig waren. Auf Seiten der Sabinianer stand Iavolenus Priscus sowie auch wohl der Freund des Plinius, Titius Aristo, ferner Minicius, dessen Werk Salvius Iulianus erläuterte. Minder bedeutend und wenig bekannt sind Laelius Felix, Varius Lucullus, Arrianus, Octavenus, Vivianus u. a.

1. POMPON. dig. 1, 2, 2, 53 *successit . . . patri Celso Celsus filius et Priscus Neratius, qui utrique consules fuerunt, Celsus quidem et iterum* (s. A. 2), Ner. Pr. aber mit M. Annius Verus (dig. 48, 8, 6), dem Großvater von M. Aurel. CIL. 9, 2454 (DESSAU 1033) *L. Neratio L. f. Vol. Prisco, praef. aer. Sat., cos.* (etwa J. 83 nach BORGHESI, J. 98 nach JASBACH, RhM. 36, 46; Bonner Jahrbb. 72, 23; vgl. Prosop. 2, 402), *leg. pr. pr. in prov. Pannonia* (J. 98 nach MOMMSEN, frühestens J. 104 nach ASBACH aO.). Da diese Inschrift aus Saepinum in Samnium stammt und dort auch sonst Neratii bezeugt sind (CIL. 9, 2451—2459), so mag dies des Juristen Heimat gewesen sein. SPART. Hadr. 18, 1 *cum iudicaret in consilio habuit . . . iurisconsultos et praecipue Iulium Celsum* (den Konsul J. 86 u. 105? besser schreibt man *Iuventium Celsum*, s. A. 2), *Salvium Iulianum, Neratium Priscum aliosque*, wonach Neratius ein hohes Alter erreicht haben muß. Am einflußreichsten unter Trajan; SPART. Hadr. 4, 8 *frequens opinio fuit Traiano id animi fuisse ut Neratium Priscum . . . successorem relinqueret, . . . usque eo ut Prisco aliquando dixerit: 'commendo tibi provincias, si quid mihi fatale contigerit.'* Vgl. dig. 37, 12, 5 *divus Traianus . . . consilio Neratii Prisci et Aristonis* etc. Aus seinen Schriften sind zahlreiche Stellen exzerpiert (LENEL, pal. 1, 763); vgl. auch PKRÜGER, ZfRG. VIII, 76. Anm. 2. PFGIRARD, GGA. 1910, p. 261.: Responsorum libri III, Membranarum libri VII (zum Titel: THBIRT, Buchw. 93; PKRÜGER, ZfRG. 21, 76) und Regularum libri XV; angeführt werden außerdem Neratius libro IV° Epistularum (dig. 33, 7, 12, 35 u. 43; daraus wohl die epistula Neratii ad Aristonem, ebd. 19, 2, 19, 2), libri ex Plautio (dig. 8, 3, 5, 1; vgl. oben § 316, 5) und ein liber de nuptiis (GELL. 4, 4, 4). Vgl. auch A. 3. Ad Neratium libri IV schrieb Paulus (§ 377, 4). JCSICKEL, de Neratio Prisco, Lps. 1788. RUDORFF, röm. RGesch. 1, 181. BBORGHESI, oeuvr. 5, 350. DIRKSEN, Abh. d. Berl. Ak. 1852, 502. VIERTEL, de vitis ictorum (1868) 26. KARLOWA, röm. RGesch. 1, 704. KRÜGER, Gesch. d. Quell. u. Lit. d. röm. R. 170. KIPP, Gesch. d. Quell. d. röm. R.[3] 123. — Das Zitat *Neratius in Ydro 'baccharis frondibus puerum amictum'* in einem von CBARTH herausgegebenen Glossar (§ 233, 3) beruht auf Fälschung des Herausgebers. MOMMSEN, Ges. Schr. 7, 515; vgl. § 323, 5 E.

2. P. Iuventius Celsus Titus Aufidius Hoenius Severianus (dig. 5, 3, 20, 6), Sohn des Juristen Celsus (§ 316, 4), ums J. 95 einer der gegen Domitian Verschworenen (DIO 67, 13), Praetor J. 106 oder 107 (PLIN. ep. 6, 5, 4. JUV. 8, 194. STAHL, RhM. 48, 159), Cos. I wohl unter Trajan, II unter Hadrian J. 129 (dig. aO. cod. Iust. 7, 9, 3. CIL. 6, 527): proc. Asiae kurz zuvor (öst. Jahresh. 8, 167). Ob in Hadrians Rate? s. A. 1 Z. 9. — Schriften: Digestorum libri XXXIX, angelegt nach

dem System der hadrianischen Gesetzgebung (B. 1—12 u. 24—27 nach der Reihenfolge des Edikts, B. 13—23 über Testamente und Legate, 28—39 über sonstige Gegenstände des Zivilrechts), woraus in den Digesten sich 142 Stellen finden, besonders ausführliche 8, 6, 6. 28, 5, 59. 33, 10, 7. 47, 2, 67; auch s. fragm. Vat. 75. 77. 79. 80. Angeführt werden seine Commentarii in mindestens 7 Büchern (dig. 34, 2, 19, 6), Epistolae in mindestens 11, (ebd. 4, 4, 3, 1) und Quaestiones in wenigstens 19 Büchern (ebd. 12, 1, 1. 28, 5, 9, 2. 34, 2, 19, 3; vgl. KRÜGER, Lit. d. r. R. 166). Institutionum libri VII? § 280, 6 E. Celsus geht mit Vorliebe auf die Juristen der Republik (bes. Servius, Labeo und Tubero) zurück und beruft sich öfters auch auf mündliche Erklärungen seines Vaters (dig. 31, 20 *et Proculo placebat et a patre sic accepi.* ebd. 29 *pater meus referebat* etc.). Griechische Wendungen dig. 13, 3, 3, 33, 10, 7. Er zeigt Selbständigkeit und Schärfe des Urteils, teilweise auch Derbheit. Bei den nachrömischen Juristen hieß früher eine grobe Antwort auf eine törichte Frage *responsio Celsina* auf eine *quaestio Domitiana*, aus Anlaß von dig. 28, 1, 27 *Domitius Labeo Celso suo salutem. Quaero an* etc. (ob der Schreiber, der ein Testament für einen anderen aufgesetzt, auch Testamentszeuge sein könne). *Iuventius Celsus Labeoni suo salutem. Aut non intellego quid sit de quo me consulis aut valide stulta est consultatio tua. plus enim quam ridiculum est dubitare an aliquis* etc. Vgl. ebd. 3, 5, 10, 1 *istam sententiam Celsus eleganter deridet.* LENEL, palingen. 1, 127. HEINECCIUS, opp. 2, 518. RUDORFF, Röm. RGesch. 1, 181. KARLOWA, röm. RGesch. 1, 706. KRÜGER, Gesch. d. Quellen u. Lit. 165ff. RLEONHARD, Roms Vergangenheit und Deutschlands Recht, Leipz. 1889, S. 84, 85, Institutionen des röm. Rechts, Leipz. 1894, S. 110 Anm. 1. GIRARD, GGA. 1910, 261ff. KIPP, Gesch. d. Quellen des röm. Rechts[3] 122, daselbst Anm. 69 neuere Literatur über das responsum Celsinum.

3. POMPON. aO. (s. A. 1) *successit . . . Caelio Sabino* (§ 316, 1) *Priscus Iavolenus, . . . Iavoleno Prisco Aburnius Valens et Tuscianus, item Salvius Iulianus.* dig. 40, 2, 5 *Iulianus: . . . ego, qui meminissem Iavolenum, praeceptorem meum, et in Africa et in Syria servos suos manumisisse cum consilium praeberet.* Er war (mit vollem Namen *C. Octavius Tidius Tossianus L. Iavolenus Priscus* CIL. 3, 2864=9960; Prosop. 2, 428) unter anderem legatus consularis in Germania superior (um J. 90), in Syrien und in Afrika. Sein Konsulatsjahr ist unbekannt. Nach jener legatio consularis muß er vor J. 60 geboren gewesen sein, kann also kaum noch unter Antoninus Pius gewirkt haben, wie man aus CAPITOL. Anton Pi. 12, 1 (§ 360, 1) schloß, wo übrigens die Hss. *diaboleno* haben. Nach Dig. 40, 2, 5 war er der Lehrer Julians. PLIN. ep. 6, 15 *Passennus Paulus* (§ 332, 4) . . . *scribit elegos . . . is cum recitaret ita coepit dicere: 'Prisce, iubes'. ad hoc Iavolenus Priscus (aderat enim ut Paulo amicissimus): 'ego vero non iubeo'. cogita qui risus hominum. . . . est omnino Priscus dubiae sanitatis, interest tamen officiis, adhibetur consiliis atque etiam ius civile publice respondet.* Um so weniger schlimm wird es mit seiner *sanitas dubia* oder gar *deliratio* (ebd. 4) gewesen sein. Plinius hat für Humor keinen Sinn und war vielleicht selbst auch durch Iavolenus in seiner Eitelkeit verletzt. Aus Schriften von ihm sind mehr als 200 Stellen exzerpiert. Wir kennen als solche: libri XV ex Cassio, epistularum libri XIV, ad Plautium oder ex Plautio libri V, und zwei (?) Auszüge aus des Labeo (§ 265, 2) posteriora: (*Labeo libro . . . posteriorum a Iavoleno epitomatorum; Iavolenus libro . . . ex posterioribus Labeonis*), KRÜGER aO. 163. LENEL, palingen. 1, 277; insbes. col. 299 n. 4, vgl. dagegen KIPP, Gesch. d. Quellen d. röm. Rechts[3] 121 Anm. 55; s. auch KARLOWA, röm. RGesch. 1, 697. Freilich ist es fraglich, ob da, wo Priscus schlechtweg

genannt wird, er gemeint ist oder Neratius; denn dig. 7, 8, 10, 2 (*et Priscus et Neratius putant*) schreibt Mommsen nach der Übersetzung des Stephanos (*καί φασι Πρόκουλός τε ἅμα καὶ Νεράτιος*) vielmehr *et Proc. et Ner.* AJENICHEN, de Pr. Iav. icto, Lps. 1734. HVALPHEN, spicilegia de I. Pr. icto, Utr. 1768 (und in OELRICHS thes. nov. 3, 1). CLNEUBER, die jurist. Classiker (Berl. 1806) 146. KRÜGER aO. 162.

4. PLIN. ep. 1, 22, 1 (ums J. 100) ... *Titi Aristonis, quem singulariter et miror et diligo. nihil est enim illo gravius, sanctius, doctius* etc. (2) *quam peritus ille et privati iuris et publici! quantum rerum, quantum antiquitatis tenet!* etc. (3) ... *et tamen plerumque haesitat, dubitat, diversitate rationum, quas acri magnoque iudicio ab origine causisque primis repetit* etc. (6) *in summa, non facile quemquam ex istis qui sapientiae studium habitu corporis praeferunt huic viro comparabis. ... in toga negotiisque versatur, multos advocatione, plures consilio iuvat.* Auch nach dem Weiteren scheint es, daß er sich zum Stoizismus bekannte. An ihn gerichtet sind ep. 5, 3 (*Titio Aristoni suo*) und 8, 14 (1 *cum sis peritissimus et privati iuris et publici* etc. 10 *scientia tua, cui semper fuit curae iura ... sic antiqua ut recentia ... tractare*). dig. 37, 12, 5 (oben A. 1). Schriften von ihm erwähnt Plinius noch nicht; auch werden solche in den Digesten nie exzerpiert, wohl aber gelegentlich (besonders durch Pomponius, s. § 350, 8) seine Noten (*notat, adnotat* u. dgl.) zu (Labeo, Cassius und) Sabinus (wonach Aristo Sabinianer war). dig. 2, 14, 7, 2 (*eleganter Aristo respondit*). 4, 8, 40 (*Cassium audisse se dicentem Aristo ait*). 20, 3, 3 (*Aristo Neratio Prisco scripsit* etc. Vgl. 40, 4, 46). 7, 1, 7, 3. 7, 8, 6 (*Ar. apud Sabinum*). 28, 5, 17, 5. 29, 7, 9. fr. Vat. 68. 83. 88. 199; einmal (dig. 29, 2, 99) *Aristo in decretis Frontianis* (*Frontinianis*? oben § 327. *Frontonianis*? KARLOWA, RGesch. 1, 700. Vgl. MOMMSEN aO.). GELL. 11, 18, 16 *memini legere me in libro Aristonis icti, haudquaquam indocti viri* etc. dig. 37, 5, 6 (wo Salvius Aristo an Iulianus eine juristische Anfrage richtet) ist Salvius wohl zu streichen und jedenfalls ein anderer Aristo zu verstehen. JJENSCHEDE, de T. A., Leid. 1829. MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 11. 21. KRÜGER aO. 170 Anm. 49. KIPP aO. 122.

5. Dig. 41, 1, 19 *Aristo ait; ... quod et Varium Lucullum aliquando dubitasse.* Also wohl älterer Zeitgenosse des Aristo. MOMMSEN: *Varronem Lucullum* (cf. CIC. p. Tull. 8)? KRÜGER aO. 157 A. 89. KIPP aO. 122 Nr. 23.

6. Ein Minicius ist als juristischer Schriftsteller bekannt durch die in den Digesten 40mal exzerpierten Noten Julians zu seinem Werke (*ex Minicio, apud* oder *in Minicium*). Sehr zweifelhaft ist, ob er eine Person ist mit dem L. Minicius Natalis, welchem *divus Traianus rescripsit* (dig. 2, 12, 9), dem Cos. des J. 106, welcher auf Inschriften öfters vorkommt, wie sein gleichnamiger Sohn (CIL. 2, 4509 = 6145, DESSAU 1029). EHÜBNER, Berl. SBer. 1860, 232. FKÄMMERER, de Minicio Natali icto, Rost. 1839. KVIERTEL, de vitis ictorum p. 20. CHRHÜLSEN, Mitteil. d. arch. Inst. Rom 1884, 84. KRÜGER aO. 161. KIPP aO. 119 Nr. 6. Prosop. 2, 378.

7. GELL. 15, 27, 1 *in libro Laelii Felicis ad Q. Mucium* (§ 154, 2) *primo scriptum est Labeonem* (§ 265, 1) *scribere* etc. Vgl. ebd. 4 *in eodem Laeli Felicis libro haec scripta sunt* etc. (über Einrichtungen der Republik, bes. comitia). Vielleicht ist er der Jurist Laelius, der noch unter Hadrian lebte, dig. 5, 4, 3 *Laelius scribit se vidisse ... mulierem, quae ab Alexandria perducta est, ut Hadriano ostenderetur.* Vgl. ebd. 34, 5, 7. Auch ebd. 5, 3, 43 (*idque et Laelius probat*). MERCKLIN, Phil. 16, 168, der auf ihn ferner bezieht MACR. 1, 6, 13 (*M. Laelius augur refert* etc.) und GELL. 13, 14, 7 *quod ego in † elydis, grammatici veteris, commentario offendi*, indem er dort *Felicis* liest (vgl. RhM. 18, 297), BERGK *Epelydis*, MHERTZ (RhM. 17, 580) *Heraclidis*. KRÜGER aO. 172 Anm. 71. KIPP aO. 134 Nr. 46.

8. Ulpian. dig. 5, 3, 11 *Arrianus libro II de interdictis.* 43, 3, 1, 4 *bellissime Arrianus scribit.* Vgl. 28, 5, 19 *quam sententiam et Iavolenus probat et Pomponius et Arrianus.* 38, 10, 5 (aus Paulus). 47, 7, 47 (aus Paulus). Vielleicht, daß er der Arrianus Maturus ist, an welchen Plin. ep. 1, 2. 2, 11. 12. 4, 8. 12. 6, 2. 8, 21 gerichtet sind. Vgl. ebd. 3, 2, 2. Ein Arrianus Severus, praef. aerarii in der Zeit nach Traianus, dig. 49, 14, 42 (aus Aburnius Valens). — Krüger aO. 172. Kipp aO. 138 Nr. 60.

9. Aburnius Valens dig. 38, 1, 47 *Campanus scribit* etc. Vgl. Pompon. ebd. 40, 5, 34, 1 *Campanus ait* etc. Krüger aO. 157 Anm. 93. Kipp aO. 124 Nr. 28.

10. Dig. 31, 49, 2 *quod* (Labeonis) *merito Priscus Fulcinius falsum esse aiebat.* 25, 2, 3, 4 *Mela, Fulcinius aiunt.* 39, 6, 43 aus Neratius libro I Responsorum: *Fulcinius* (*putat* oder *dicit*) etc. Vgl. 24, 1, 29 (aus Pomponius): . . . *Fulcinius scripsit.* 25, 1, 1, 3 (*Fulcinius inquit*). Krüger aO. 157 A. 86—88. Kipp aO. 120 Nr. 12.

11. Paulus dig. 4, 6, 35, 9 *Vivianus scribit Proculum* (§ 298, 1) *respondisse* und 13, 6, 17, 4 *Vivianus scripsit.* Vgl. 29, 7, 14 *quidam referunt . . . apud Vivianum Sabini et Cassii et Proculi expositam esse controversiam.* Vgl. noch ebd. 9, 2, 27, 24. 19, 5, 17. 21, 1, 1, 9. 21, 1, 17, 3 u. unten A. 13. KViertel aO. 15 setzt ihn vor Celsus und Octavenus. Ferrini, Viviano, Rendiconti del R. Ist. Lombardo 1886. Krüger aO. 158. Kipp. aO. 122 Nr. 25.

12. Paulus dig. 23, 2, 44, 3 *Octavenus ait.* Terentius Clemens ebd. 40, 6, 32, 2 *idem Octavenus probat.* Pompon. dig. 40, 5, 20 (*bellissime Aristo et Oct. putabant*) und 40, 4, 61, 2 (*hoc amplius Oct. aiebat*). 30, 9 (*O. scripsit*). Nach Dosith. 12 kannte er die lex Iunia Norbana vom J. 772/19 n. Chr. Das Sctum Iuventianum aber kennt er noch nicht und ist daher nicht später als unter Trajan zu setzen. KViertel aO. S. 13. Krüger aO. 158. Kipp aO. 124 Nr. 29.

13. Terentius Clemens dig. 37, 14, 10 *id etiam Proculo* (etwa *Viviano* Mommsen, s. A. 11) *placuisse Servilius refert.* Kommentator der lex Julia et Papia Poppaea dig. 40, 9, 24. Krüger aO. 180. Kipp aO. 132 Nr. 40. — Iulianus dig. 3, 5, 29 (30) *Valerius Severus respondit* etc. Vgl. Ulp. ebd. 3, 8 pr. *Valerius Severus scribit.* Ein C. Val. Sev. war cos. suff. 124 n. Chr. Krüger aO. 157 scheint ihn nicht für identisch mit dem letzterwähnten zu halten, vgl. auch Kipp aO. 124. — Dig. 37, 12, 3 aus Paul. VIII ad Plaut.: *Paconius ait.* Dig. 13, 6, 1, 1 *Paconius utendi fecit mentionem.* Gegen die Änderungsversuche (zB. von ASchmidt, Jahrb. d. gem. Rechts 3, 391) s. KViertel aO. 10. Vgl. Cod. 5, 37, 6 *imperator Alexander* (J. 223) *A. Paconio.* Krüger aO. 157 Anm. 90—92. Kipp aO. 121, 18 meint, daß in den angeführten Digestentexten wahrscheinlich *Pacuvius* zu lesen und Pacuvius Labeo (Kipp 104 Nr. 9) gemeint sei, was wohl zweifelhaft ist.

343. Über Velius Longus s. § 352, 3 a; Urbanus § 379, 9; Flavius Caper § 374, 3; Caesellius Vindex § 352, 1; P. Lavinius § 357, 8.

344. Unter Trajan schrieben endlich mehrere Autoren über Landvermessung. So Hyginus, von dem wir Überreste eines umfassenden gromatisch-juristischen Werkes besitzen. Zweifelhaft ist, ob ihm oder einem jüngeren Hyginus die Schrift de limitibus constituendis angehört. Die gewöhnlich demselben Hyginus zugeteilte Lagerbeschreibung stammt aus späterer Zeit. Ferner schrieb unter Trajan Balbus, der Verfasser einer auf uns gekommenen Darstellung der elementaren geometrischen

Begriffe, nicht aber des Werkchens de asse. Auch der Gromatiker Siculus Flaccus, dessen Abhandlung de condicionibus agrorum vollständig und in gutem Zusammenhange erhalten ist, kann nicht viel später fallen, während die Zeit seines Fachgenossen M. Iunius Nipsus ungewiß ist.

1. Unter den Schriften der römischen Feldmesser (in LACHMANN-RUDORFFS Ausg. 1, 108) ist ein Werk überliefert, das im Arcerianus s. VI/VII zu Wolfenbüttel [über ihn GIRARD, Abh. f. Fitting 237 u. bes. THULIN, Göteb.Vetenskaps Handlingar 4. R. XIV] dem Hyginus *(incipit [explicit] de limitibus Hygini)* beigelegt wird, ebenso auch im Gud. s. IX/X: in letzterem heißt der Verf. *Higenus Augusti libertus*, in Verwechslung mit dem oben § 262 Genannten. Unfruchtbarer Zweifel, ob der Vf. wirklich Hyginus geheißen habe, von AGEMOLL, Herm. 11, 175. Das ganze Werk zerfiel in drei Abschnitte, de limitibus (p. 108 LACHM.), de condicionibus agrorum (p. 113), de generibus controversiarum (p. 123); vgl. BLUME, RhM. f. Jurispr. 7 (1835), 142. LACHMANN aO. 2, 136. Ursprünglicher Zusammenhang; p. 123 *hae sunt condiciones agrorum, quas cognoscere potui. nunc de generibus controversiarum perscribam, quae solent in quaestionem deduci.* Zur Abfassungszeit (vielleicht J. 103; HULTSCH, metrolog. script. 2, 6) vgl. ebd. p. 121, 7 *nuper quidam evocatus Augusti, . . . cum in Pannonia agros veteranis ex voluntate . . . imperatoris Traiani Aug. Germanici adsignaret*; 131, 17 (wonach in Samnium von Vespasian bedachte Veteranen noch lebten). Die Schrift des Frontinus (§ 327, 3) ist benutzt, aber mit Selbständigkeit; die Darstellung ist etwas mehr handwerksmäßig, aber die eines gründlichen Kenners; die Redeweise die eines Technikers, aber im ganzen in gutem Latein. LACHMANN aO. 2, 139. Vgl. auch MCANTOR, Agrimensoren 97. BRUGI, le dottrine giuridiche degli agrim., Verona 1897, 73. Über ein anderes Werk dieses Hyginus r. Feldm. 1, 133, 14 *cuius edicti* (von Domitian) *verba, itemque constitutiones quasdam aliorum principum itemque divi Nervae in uno libello contulimus* (vgl. AGEMOLL aO.). — Die von Blume und Lachmann aufgestellte Unterscheidung eines zweiten, jüngeren Gromatikers Hyginus als Verfassers der Schrift de limitibus constituendis (abgedruckt in LACHMANNS Schr. d. r. Feldm. 1, 166) wird bestritten von LLANGE zu Hygin. de munit. castr. p. 44 und Gött. gel. Anz. 1853, 527, dagegen wieder verteidigt von GEMOLL aO.

2. Den Namen 'Hyginus de munitionibus castrorum' gibt man gewöhnlich einem gleichfalls unter den Schriften der Feldmesser überlieferten Büchlein (herausg. von SCRIVERIUS, Leid. 1607. SCHELE, Amst. 1660 [auch in GRAEVII Thes. antiq. Rom. 10, 998], LLANGE, Gött. 1848. WGEMOLL, Lps. 1879. VDOMASZEWSKI, Lpz. 1887 [dazu AGEMOLL, WschrfklPh. 1888, 752]); jedoch mit sehr zweifelhaftem Recht, da in der einzig maßgebenden Hs. (AGEMOLL, Herm. 10, 244. HDROYSEN, ebd. 14, 479), dem Arcerianus (s. A. 1 A.), die Überschrift mit dem Anfang der Schrift (s. u.) fehlt, die Unterschrift aber *(liber gromaticus Hygini de divisionibus agrorum explicit)* gar nicht zum Inhalt stimmt. Die Auf- oder Unterschriften der Kopien des Arcer., zB. *liber gromaticus Hygini de divisionibus castrorum* oder *de munitionibus castrorum* (letztere würde auch nur zum letzten Abschnitt des Werkchens passen) sind wertlos. Der Vf. hat die Literatur durchgesehen (45 *in brevi omnes auctores sum persecutus*), aber er rühmt sich auch über sie hinauszugehen (ebd. . . . *nullus auctor in hunc diem ostendit*) und hofft deshalb auf Anerkennung seiner Leistung, die in der Tat von gründlicher Sachkenntnis zeugt. Gerichtet ist die Schrift an einen hohen Offizier (angeredet 45 *domine frater;* vgl. FRIEDLÄNDER, SG. 1^8, 451) und soll zu dessen praktischem Gebrauche dienen (45 *methodum metationis a me exquisitam . . . ad magnitu-*

dinem tuam primus adferam, quae tibi spero placebit, si . . . primum cottidianam metationem tractabis). Schon die Verschiedenheit der Sprache trennt dieses Buch von Hyginus de limitibus (A. 1) und überhaupt vom Ende des ersten und dem Anfang des zweiten Jahrhunderts (Phil. Anz. 10, 108), namentlich aber führt die darin geschilderte Heeresverfassung weit über die Zeit Trajans hinaus bis in die Mitte oder ans Ende des dritten Jahrhunderts (HDROYSEN, RhM. 30, 469. GEMOLL, Herm. 11, 164. MARQUARDT, röm. Staatsverw. 2^2, 599. WFÖRSTER, RhM. 34, 237. URSIN, de castris Hygini quaest., Helsingf. 1881. AJUNG, Wien. Stud. 11, 153; nicht überzeugend setzt DOMASZEWSKI aO. die Schrift in die erste Hälfte des zweiten Jahrh.). Übrigens ist das Buch am Anfang lückenhaft (auch fehlt der einst beigefügte Plan), s. GEMOLL, Herm. 15, 247.

3. Überschrift von Balbus' Werk im Arcerianus (A. 1. 2; auch § 327, 3): *Balbi ad Celsum expositio et ratio omnium formarum*, dh. nach Balbus' Sprachgebrauch der geometrischen Figuren, nicht der Flurkarten; wäre letztere Deutung möglich, so könnten aus den verlorenen Teilen die libri coloniarum (A. 4) exzerpiert sein. Wirklich abgehandelt werden aber in dem Erhaltenen nur die mensurae. In LACHMANNS Ausg. d. röm. Feldm. 1, 91—108; vgl. LACHMANN ebd. 2, 131, MOMMSEN ebd. 2, 146. 151. Es ist eine Geometrie für Feldmesser, geschöpft aus Euklid und bes. Heron, aber nur zum kleinsten Teile erhalten. HULTSCH metrolog. script. 2, 7. Nach der Vorrede hatte der Verf. sein Werk bereits angefangen, als *intervenit clara sacratissimi imperatoris nostri* (des Trajan) *expeditio* (p. 92, 7). Im Felde lernte er die Wichtigkeit der *venerabilis trianguli* (vgl. HULTSCH, Phil. 22, 62) *ratio* praktisch kennen. *postquam ergo maximus imperator victoria Daciam proxime reseravit* (wohl durch den ersten dakischen Krieg), *statim ut e septentrionali plaga annua vice transire permisit, ego ad studium meum . . . reversus multa . . . recollegi* (p. 93, 6). Der Celsus, dem die Schrift gewidmet ist, hatte an einem gromatischen Instrument (der dioptra nach HULTSCH aO. 8) eine Erfindung gemacht (*invento tuo*, p. 92, 16) und scheint ein Genieoffizier von höherem Range gewesen zu sein. Balbus wird von den späteren Gromatikern mehrmals angeführt, ohne daß klar ist, ob verlorene Teile desselben Werks oder andere Schriften desselben Verfassers gemeint sind. Vgl. CANTOR, röm. Agrimens. 101. Er ist in einen späten geometrischen Traktat verarbeitet: MANITIUS, Herm. 39, 291. GENSEL, PW. 2, 2820.

4. Im Arcerianus lautet die subscriptio des liber coloniarum (röm. Feldm. 1, 239): *huic addendas mensuras limitum et terminorum ex libris Augusti et Neronis Caesarum, sed et Balbi mensoris, qui temporibus Augusti omnium provinciarum et formas civitatium et mensuras compertas in commentariis contulit et legem agrariam per diversitates provinciarum distinxit ac declaravit.* Der Urheber dieser subscriptio hielt also für die Quelle der lib. col. einen Feldmesser Balbus, den er unter Augustus setzte, wohl weil ihm die von Balbus herrührenden Verzeichnisse des ager divisus adsignatus als Ergebnis der augusteischen Reichsvermessung (§ 220, 13) erschienen. Gehen die erhaltenen Städteverzeichnisse (libri coloniarum) wirklich auf Balbus zurück, so ist anzunehmen, daß sie nach dessen Tode von anderen Feldmessern fortgeführt wurden, da sie bis in die Zeit des M. Aurelius und Commodus (J. 177—180) herabreichen. MOMMSEN, Schr. 5, 169. Text dieser libri coloniarum von LACHMANN ebd. 1, 209. Abhandlung darüber von MOMMSEN, Schr. 5, 155, nach dem zwei Redaktionen zu unterscheiden sind: eine bessere (libr. col. I bei LACHMANN), vertreten besonders durch den Arcerianus; im Palat.-Vatic. 1564 s. IX/X bereits mit der jüngeren (liber col. II bei LACHMANN, p. 252) vermischt, deren Hauptquelle der Gudianus s. IX/X ist. Die im Arcer. überlieferte Fassung ist im wesentlichen eine

Schrift der guten Zeit, von reichem Inhalt und technisch knappem Ausdruck, ausgezogen ums J. 450 n. Chr., die spätere Redaktion aber (aus dem sechsten Jahrhundert) voll Verwirrung und Unkenntnis (MOMMSEN aO. u. bes. Schr. 7, 464). NISSEN, ital. Landeskunde 1, 26. THULIN, Abh. Berl. Ak. 1911 Anh.

5. Das Schriftchen de asse minutisque eius portiunculis wurde herausgegeben zuerst (unter dem Namen des Balbus) von Fabius Calvus aus Ravenna an seiner Übersetzung des Hippokrates (Rom 1525) aus den jetzt verlorenen Schlußblättern des cod. Arcerianus (A. 1—4; MOMMSEN röm. Feldm. 2, 150, LACHMANN ebd. 2, 134), dann von GRONOV an s. Ausg. des Maecianus und von den späteren Herausgebern des letzteren (§ 360, 7), zuletzt von HULTSCH (metrolog. scr. 2, 72). Es ist knapp und sachkundig geschrieben und für die Münzgeschichte seiner Zeit von Wichtigkeit. Es kann aber aus sprachlichen wie sachlichen Gründen (es wird zB. unter den Teilen des as der erst unter Alexander Severus geprägte tremissis aufgeführt) nicht vor, aber auch nicht lange nach dem dritten Jahrhundert verfaßt sein; CHRIST, Münch. SBer. 1863, 105. HULTSCH, metrol. scr. 2, 14.

6. Die Schrift des Siculus Flaccus de condicionibus agrorum beschränkt sich in ihrer jetzigen Gestalt auf Italien. Sie beginnt: *condiciones agrorum per totam Italiam diversas esse plerisque etiam remotis a professione nostra hominibus notum est*; worauf diese Tatsache aus der Geschichte erklärt wird. Die Stilisierung ist in ihrer Art sorgfältig (zur Sprache einiges bei AGEMOLL, Herm. 11, 171). Die Art der Erwähnung des Domitianus p. 163, 13 L. (*de quibus Domitianus finem statuit*) zeigt, daß Fl. nach dessen Regierung geschrieben hat. Näheres über seine Zeit ist aber nicht bekannt; LLANGE, Gött. gel. Anz. 1853, 530. Die Schrift ist durch die zweite Klasse der Handschriften der Agrimensoren (s. A. 4) erhalten und es sind daran die nomina limitum angehängt; in denen der ersten Klasse sind einzelne Blätter in den Hyginus hineingeraten (LACHMANN 2, 132. 137). Abdruck des Werkes in den Sammlungen der Agrimensoren (§ 58, 3), zuletzt bei LACHMANN 1, 134 (Sonderausgabe von JCSCHWARZ, Coburg 1711).

7. Schr. d. röm. Feldmess. 1 (Berl. 1848), 285 *Incipit Marci Iuni Nipsi liber II feliciter. Fluminis varatio* (p. 285). *Limitis repositio* (p. 286). *Varationis repositio* (p. 288). *Lapides* etc. (p. 289). *Podismus* (p. 295). Der letzte Teil des Podismus (p. 297, 1—301, 14) ist vielleicht auf Balbus (A. 3) zurückzuführen: MOMMSEN zu den röm. Feldmessern 2, 149. Überhaupt s. CANTOR, röm. Agrimensoren 103; Gesch. d. Mathemat. 1, 468. LBACHMANN, zur Handschriftenkunde, Hft. 3 (Rostock 1861): ein ungedr. Fragm. des Podismus des M. Iunius Nipsus aus einer Rostocker Hs. der Agrimensoren. — Die in den Schr. d. röm. Feldm. 1, 393 gedruckte demonstratio artis geometricae wird fälschlich bald dem Nipsus (so im Bamb. s. IX/X *lib. Iunii Nipsii de mensuris*, LVJAN, ZfAW. 1844, nr. 55. BLUME, röm. Feldm. 2, 67), bald dem Boethius (§ 478, 5 E.) zugeschrieben.

B. ZWEITES JAHRHUNDERT.

J. 117—211 n. Chr.

345. Das zweite Jahrhundert[1]) war eine glückliche Zeit für den römischen Staat, vielleicht die glücklichste des Kaiserreichs. Erst in

1) Vgl. zB. NORDEN, Kunstprosa 344 u. ö. MHERTZ, Renaissance und Rococo in der röm. Lit., Berl. 1865. FRIEDLÄNDER, SGesch. 4[6], 11. DUBUY, Hist. des Romains

ihm gelangten die Früchte der Reichsgründung des Augustus zur vollkommenen Reife. Gute Fürsten lösten in gesetzlicher Thronfolge einander ab. Dank ihnen und der altrömischen, auch jetzt noch vollbewährten Meisterschaft der öffentlichen Verwaltung herrschten Friede, Sicherheit, Wohlstand in dem ungeheuren Reiche, das für die Ewigkeit gefügt schien. Aber im geistigen Leben konnte sich die Ermüdung und Erschlaffung der antiken Kultur nicht verleugnen. Nur ein Gebiet, das mit dem Leben auf das engste verbunden war und durch die Anforderungen der verwickelten Verhältnisse des großen nach Volkstum, Sprache, Kultur, Rechtsgewohnheit und Recht mannigfach gegliederten Reichs beständig Anregung erhielt, brachte es jetzt zu den höchsten Leistungen, die sich als lebenskräftig und in ihrer unversieglichen Wirkung auf die folgenden Jahrhunderte als wahrhaft klassisch erwiesen, das Gebiet der Rechtswissenschaft. Eine Reihe glänzender Namen — besonders Celsus, Iulianus, Pomponius — löst sich in rascher Folge ab und gipfelt zuletzt in Papinianus. Sie üben ihren Einfluß auf die Rechtsentwicklung teils als Lehrer und Schriftsteller, teils indem sie die kaiserlichen Verfügungen abfassen, die jetzt, nach Abschluß des Ediktrechts durch Iulianus, die einzige Quelle neuen Rechtes bilden. Auch in der sprachlichen Darstellung sind die Juristen die Vertreter eines reineren Geschmackes.

Sonst hat diese Zeit die Fähigkeit zu selbständigen und eigentümlichen Hervorbringungen verloren: ihre Tätigkeit besteht auf dem Gebiete der schönen Literatur in Nachahmung der anerkannten Muster, auf dem der gelehrten in Kompilation aus den von früheren Generationen aufgehäuften Schätzen. Der ganze Betrieb bekommt immer mehr einen kleinmeisterlichen Beigeschmack, wozu auch die stärkere Berücksichtigung der Zwecke des Unterrichts ihr Teil beiträgt: im zweiten Jahrhundert setzt die Schriftstellererklärung kräftig ein, die die Texte der Autoren Schritt für Schritt begleitet. In ihr wie in den mancherlei Handbüchern und Sammelwerken tritt das Interesse für die älteste römische Literatur stark hervor. Neben dieser wenn auch nicht gerade hervorragenden, so doch immerhin fleißigen und ernsten Arbeit macht sich aber auch der Dilettantismus breit: Gelehrttun wird zur Modesache, gelehrtes Wesen erfüllt selbst Markt und Straße, man brüstet sich mit plan- und kritiklos zusammengerafftem Wissen, wobei es vor allem auf Raritäten und Kuriositäten abgesehen ist[1]), und sucht geflissentlich den Ursprung

5 (Paris 1883), 683. — Sonderbearbeitungen der christl.-lat. Literatur: Bähr (s. § 2, 4). AEbert, Gesch. d. christl. lat. Literatur (Bd. 1² Lpz. 1889). MManitius, Gesch. d. christl.-lat. Poesie, Stuttg. 1891; Gesch. d. lat. Lit. im MA. 1, München 1911.

1) Vgl. zB. Gellius 14, 6, 3.

der erborgten Gelehrsamkeit zu verheimlichen. Auch die Rhetoren schwanken urteilslos zwischen den alten Mustern hin und her und leisten nur noch in ihrer verschiedenen Mischung etwas Neues.[1]) Die Stilgattungen werden vermischt, der Sprachschatz der Vorzeit wird nach Altem und Seltsamem durchstöbert und damit der Stil der Gegenwart geschmacklos verziert. So besonders, seit der wunderliche Hadrian die Zeit beherrscht und der Archaist Fronto in der Literatur den Ton angibt.

Diese ganze Entwicklung vollzieht sich unter starker Einwirkung der griechischen Literatur, die eben damals in der neuen Sophistik einen Nachsommer erlebt und auch jetzt noch ihr Übergewicht beweist.[2]) Denn hier finden wir sowohl die Richtung auf das Kuriose (Pamphila, Favorinus) als auch die Neigung zur Mischung älterer Stilarten (Lukians Lexiphanes). Hellas und der hellenisierte Osten liefert die meisten Talente, die natürlich in ihrer Muttersprache schreiben, wie Plutarch, Appian, Arrian, Philon aus Byblos und besonders Lukianos. Aber auch manche Schriftsteller des Westens, wie Favorinus und Aelianus, schreiben nur Griechisch, andere, wie schon Sueton und Hadrian, dann Fronto, M. Aurelius, Apuleius, Tertullian und Modestinus, sowohl in griechischer als in lateinischer Sprache. Die Literatur streift den nationalen Charakter ab und wird weltbürgerlich, nicht zum wenigsten durch den Kosmopolitismus der Sophisten, die als Wanderlehrer wirken und im ganzen Reiche ihre öffentlichen Prunkvorträge halten, eine Sitte, die von den Griechen auch auf die lateinisch Redenden, wie Apuleius, übergeht. Durch die Kreuzung dieser verschiedenen Elemente entwickelt sich ein arg geschmackloser, oft geradezu bacchantischer Stil, den in seiner schlimmsten Ausartung Apuleius vertritt und seinen späteren Bewunderern übermittelt. Ihn als afrikanisch zu bezeichnen und aus semitischen Einflüssen und punischem Temperament[3]) herzuleiten liegt keine Veranlassung vor.[4])

1) Jagd auf Archaismen, oft mißverstandene oder nur aus Scherz entsprungene (wie *ipsissimus*). Die Achtung, in der die Gelehrsamkeit steht, veranlaßt eitle Naturen sich mit erdichtetem Wissen zu brüsten: die Schwindelliteratur, die seit dem ersten christlichen Jahrhundert innerhalb der griechischen Literatur üppig aufschoß, beginnt auch auf die römische sich auszudehnen. GELL. 6, 17, 3. 8, 10. 19, 10, 7. HERCHER, über Ptol. Chennus, JJ. Suppl. 1, 276. ZELLER, Vorträge 1, 297. ROHDE, über Lucians *Λούκιος* S. 21. 23. Vgl. § 423. 471.

2) NORDEN, Kunstprosa 344 u. ö. KROLL, RhM. 52, 575.

3) APOLL. SIDON. ep. 8, 11 *urbium cives Africanarum, quibus ut est regio sic mens ardentior.* Auf einer Inschrift in Numidien (CIL. 8, 2391) wird ein P. Flavius Pudens v. c. Pomponianus gepriesen als *multifariam loquentes litteras amplians, Atticam facundiam adaequans Romano nitori, oris uberis et fluentis.* Anderes bei THIELING (A.[6] E.) 26. Vgl. § 379, 1 E.

4) Das Phantom der Africitas hat schon frühere Jahrhunderte beschäftigt (BERNHARDY, röm. Lit.[5] 56 A. 231) und ist neuerdings von Woelfflin und seiner

In demselben Verhältnis, wie Rechtswissenschaft, Gelehrsamkeit und Schönrednerei das Jahrhundert beherrschen, tritt die Poesie zurück. Isokrates ist mit seinem Bestreben, an die Stelle der Dichtung die kunstvoll stilisierte Rede zu setzen, wirklich endgültig durchgedrungen. Das einzig Nennenswerte ist, wenn es wirklich dieser Zeit angehört[1]), das Pervigilium Veneris. Auch die poetische Tändelei versucht wie die Prosa Vorklassisches wieder aufleben zu lassen, zB. die metrischen Formen des Varro, Laevius und Plautus, nicht ohne technische Eleganz, aber ohne Gefühl für das Passende.[2])

Die geistige Regsamkeit neben geistigem Unvermögen führt zum Aberglauben, und der weitverbreitete Hang zum Übernatürlichen ruft viele schwindelhafte Erscheinungen hervor, aber er bietet zugleich einen günstigen Boden für eine neue Religion. Das Christentum[3]), das sich bisher nur in der griechischen Literatur bemerklich gemacht hatte, fängt nun auch an in der römischen seine Wirkung zu äußern. Seine Lehre von der Sünde und Gnade und vom besseren Jenseits ergreift die Armen und Bedrängten, seine scheinbare Ähnlichkeit mit den orientalischen Mysterienreligionen treibt ihm viele zu, die ein Leben ohne göttlichen Halt nicht führen können. Die Gebildeten, die es nur als eine philosophische Sekte begreifen können und durch die kunstlose Form der ältesten christlichen Schriften abgestoßen werden, überwinden ihre

---

Schule (zB. Sittl, d. lokalen Verschiedenh. d. lat. Spr., Erlang. 1882, 77; vgl. Kübler, Arch. Lex. 8, 161) wieder zu einem Scheinleben erweckt worden. Dagegen s. Kroll, RhM. 52, 569; Norden, Kunstpr. 588; vgl. Hoppe, Synt. u. Stil Tertullians, Lpz. 1903, 11. Daß sich in der damaligen Volkssprache dialektische Unterschiede herausbildeten, kann natürlich nicht geleugnet werden (vgl. Sittl aO., EHoffmann, de titulis Africae quaest. phoneticae. Bresl. 1907. Konjetzny, de idiotismis syntact. in CIL VI conspicuis, Arch. Lex. 15, 297), aber sie sind für die eigentliche Literatur fast ohne jede Bedeutung, da ein Hauptziel des Schulunterrichtes die Bekämpfung der Idiotismen war. Am ehesten lassen sich — freilich erst viel später — Gallizismen nachweisen; s. Pirson, la langue des inscr. de la Gaule, Brüssel 1901; Geyer, Arch. Lex. 8, 469, JB. 98, 33; KMeister, RhM. 64, 375. Über Spanien: ACarnoy, le latin d'Espagne d'après les inscr.,[2] Brüssel 1906; HMartin, the Syntax of the Inscr. found in Spain, Baltimore 1909. Über den griechischen Einfluß in Afrika vgl. Thieling, Der Hellenismus in Kleinafrika, Lpz. 1911.

1) Doch s. unten § 362, 1. 398,1.

2) Dies ist die sog. jüngere neoterische Schule; vgl. JKWagner, quaest. neotericae, Lips. 1907.

3) ThKeim, Rom u. d. Christentum, Berl. 1881. RHilgenfeld, Verh. des röm. Staates zum Christentum, ZfwissTheol. 24, 291. KJNeumann, d. röm. Staat u. d. allg. Kirche, 1, Lpz. 1890.

Abneigung nur allmählich.[1]) Um sie zu gewinnen, sucht der eine Teil der christlichen Schriftsteller, wie Minucius Felix und Lactantius, die antike formale Bildung zu erhalten und dem christlichen Geiste anzupassen[2]); die andere Richtung, deren ältester Vertreter Tertullian ist, dann Commodianus, steht unter dem Einflusse orientalischer Kulturelemente, verhält sich zur antiken Bildung ablehnend und zeigt geflissentlich Gleichgültigkeit gegen die äußere Form. Da die persönliche Richtung des Herrschers noch fortwährend auch auf den Gang der Literatur von Einfluß bleibt, so kann man das ganze Jahrhundert in drei Abschnitte zerlegen: die Zeit Hadrians (J. 117—138), die der Antonine (J. 138—180), endlich die des Commodus und Septimius Severus (J. 180—211).

1. DIE ZEIT DES HADRIANUS J. 117—138 N. CHR.

346. P. Aelius Hadrianus war eine seltsame Natur, in der entgegengesetzte Eigenschaften nebeneinander lagen. Abergläubisch und freigeistig, pedantisch und witzig, grüblerisch und ironisch, unendlich anregbar und maßlos eigensinnig, gesellig und argwöhnisch, gutmütig und grausam, blieb er sich gleich nur in dem ewigen Wechsel der Stimmungen und Launen und in dem hohen Begriffe von seinem eigenen Werte. Für alles hatte er Interesse, für nichts Ernst und Ausdauer. Seine rastlose Beweglichkeit streifte ans Krankhafte; aber indem sie ihn trieb, das Reich zu durchwandern, wurde sie die Ursache vieler nützlichen Einrichtungen. Am meisten gewann und litt die Literatur unter seiner Vorliebe und Grillenhaftigkeit. Doch reichten seine eigenen Hervorbringungen auch hier über das Dilettantische nicht hinaus.

1. Hadrianus, geb. J. 76 zu Rom, stammte, wie Trajan, mit dem er verwandt war, aus Italica in Spanien. Consul J. 108, von Trajan kurz vor seinem Tode adoptiert (im August 117). † zu Baiae J. 138. SPARTIANI vita Hadriani (vgl. HJÄNICKE, de vitae Hadr. scriptoribus, Halle 1875). GREGOROVIUS, Kaiser Hadrian, Stuttg.[2] 1884. vRHODEN, PW. 1, 493. WWEBER, Unters. z. Gesch. d. Kais. H., Lpz. 1907.

2. SPART. Hadr. 14, 8 *fuit poematum et litterarum nimium studiosissimus; arithmeticae, geometriae, picturae peritissimus. iam psallendi et cantandi scientiam prae se ferebat; ... idem armorum peritissimus... idem severus laetus, comis gravis, lascivus cunctator, tenax liberalis, simulator ⟨simplex⟩, saevus clemens, et semper in omnibus varius.* 15, 10 *quamvis esset oratione et versu promptissimus et in omnibus artibus*

1) EZELLER, röm. u. griech. Urteile über das Christentum, Vortr. u. Abh. 2 (Berl. 1877), 189.

2) Vgl. auch HIERON. ad a. 2220 = 204 n. Chr. *Musanus* (Arm.: *Musianus*) *nostrae philosophiae scriptor agnoscitur.*

peritissimus, tamen professores omnium artium semper ut doctior risit, contempsit, obtrivit. cum his ipsis professoribus et philosophis libris vel carminibus invicem editis saepe certavit (§ 352, 1. 3). 16, 1 *famae celebris tam cupidus fuit, ut libros vitae suae scriptos a se libertis suis litteratis dederit, iubens ut eos suis nominibus publicarent. nam et Phlegontis* (vgl. VOPISC. Saturnin. 7, 6. PRE. 5, 1540) *libri Hadriani esse dicuntur.* Diese Selbstbiographie wird auch sonst erwähnt, SPART. Hadr. 1, 1 *in libris vitae suae Hadrianus ipse commemorat.* 7, 2 *ut ipse in vita sua dicit* (vgl. 3, 3. 5) und ist bei Spartian (wenn auch nicht unmittelbar) benutzt. 16, 2 *Catachannas* (vgl. FRONTO ep. 35. 155) *libros obscurissimos Antimachum imitando scripsit. . . amavit praeterea genus vetustum dicendi. . . Ciceroni Catonem, Vergilio Ennium, Sallustio Caelium* (oben § 137, 5f.) *praetulit, eademque iactatione de Homero ac Platone iudicavit. mathesin sic scire sibi visus est ut* etc. *sed quamvis esset in reprehendendis musicis, tragicis, comicis, grammaticis, rhetoribus, oratoribus facilis, tamen omnes professores et honoravit et divites fecit, licet eos quaestionibus semper agitaverit. . . in summa familiaritate Epictetum* (?, ZELLER, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1[4], 765) *et Heliodorum philosophos et, ne nominatim de omnibus dicam, grammaticos, rhetores, musicos, geometras, pictores, astrologos habuit, prae ceteris, ut multi adserunt, eminente Favorino. doctores qui professioni suae inhabiles videbantur ditatos honoratosque professione dimisit.* 20, 2 *apud Alexandriam in museo multas quaestiones professoribus proposuit et propositas ipse* (*ipsi* OJAHN) *dissolvit. . . . fuit memoriae ingentis, facultatis immensae. nam ipse et orationes dictavit et ad omnia respondit. ioca eius plurima extant; nam fuit etiam dicaculus.* VICTOR Caes. 14, 1 *Aelius Hadrianus eloquio togaeque studiis accommodatior . . . Romae . . . Graecorum more . . . gymnasia doctoresque curare occepit, adeo quidem ut etiam ludum ingenuarum artium, quod Athenaeum vocant, constitueret.* SPART. Hel. 4, 2 *litteratis, quorum Hadrianus speciosa societate gaudebat.* EUTROP. 8, 7 *facundissimus Latino sermone, Graeco eruditissimus fuit.* FRONTO p. 124 (HAULER, Wien. St. 25, 163) *veteris eloquentiae colorem adumbratum ostendit Hadriana oratio.*

3. DIO 69, 3 ἦν Ἁδριανὸς . . φύσει φιλόλογος ἐν ἑκατέρᾳ τῇ γλώσσῃ, καί τινα καὶ παιζὰ καὶ ἐν ἔπεσι ποιήματα παντοδαπὰ καταλέλοιπεν. φιλοτιμίᾳ τε γὰρ ἁπλήστῳ ἐχρῆτο καὶ κατὰ τοῦτο καὶ τἆλλα πάντα καὶ τὰ βραχύτατα ἐπετήδευεν. SPART. Hadr. 3, 1 *quaesturam gessit . . ., in qua cum orationem imperatoris in senatu agrestius pronuntians* (wegen seiner spanischen Aussprache) *risus esset, usque ad summam peritiam et facundiam Latinis operam dedit.* 16, 5 *controversias declamavit.* PHOTIUS bibl. cod. C (1, 86 Bk.) Ἁδριανοῦ τοῦ βασιλέως μελέται διάφοροι, εἰς τὸ μέτριον τοῦ λόγου ἀνηγμέναι καὶ οὐκ ἀηδεῖς. CHAR. GL. 1, 222, 21 *divus Hadrianus orationum XII 'a vobis, p. c., peto* etc.' GELL. 16, 13, 4 *divus Hadrianus in oratione, quam de Italicensibus . . . in senatu habuit.* — Inschriftlich erhalten ist 1) seine Grabrede auf seine Schwiegermutter, die ältere Matidia (konsekriert 23. Dez. 119); MOMMSEN, Abh. Berl. Ak. 1863, 483 = ges. Schr. 1, 425; VOLLMER, laudat. funebr., Lips. 1891, 516. 2) eine Rede an die Truppen, gehalten im Lager von Lambaese aus dem J. 129, CIL. 8, 2532, GWILMANNS, comment. Mommsen. 207. DEHNER, Hadr. reliquiae I, Bonn 1883. Zur Sprache des Hadrian WÖLFFLIN, Münch. SBer. 1886, 282. Erlasse (vRHODEN, PW. 1, 494) an die Arvalen: CIL. 6, 2078. 80 (p. 537, 32. 541, 25), griechische zB. an die Gemeindebehörden von Ephesos: WOOD, discoveries at Ephesus (Lond. 1877), Append. 5, Odeum Nr. 1, an die Stadt Stratonicea Hadrianopolis (J. 127), RADET, bull. de corresp. hell. 1887, 108. — Wohl gefälscht der Brief an Servianus (aus J. 134) bei VOPISC. Saturnin. 8 (DÜRR, die Reisen Hadr. 88. AWIEDEMANN, Mouséon 5 [1886], 456). — Schmäh-

schrift gegen die Ärzte, die ihn nicht heilen können: EPIPHAN. *περὶ μέτρων* p. 170 A. — Grammatische Erörterungen im Zeitgeschmacke in seinen *sermones;* CHARIS. GL. 1, 209, 12 *'obiter' divus Hadrianus sermonum I quaerit an latinum sit, quamquam (inquit) apud Laberium haec vox esse dicatur.* — Zusammenstellung von Anekdoten (mündlichen und schriftlichen Äußerungen des Hadr.) bei Ps.-DOSITHEUS (§ 431, 8), *θεῖον Ἀδριανοῦ ἀποφάσεις καὶ ἐπιστολαί.* D. Adriani sententiae et epistolae ed. (aus SGall. 902 s. X) GOLDAST, Genf 1601; in BÖCKINGS Dosith. liber III p. 1—21 und im Bonner corp. iur. anteiust. p. 202; GOETZ, ind. schol. Jen. 1892/93. Die von Hadrian ausgegangenen Erlasse bei HÄNEL, corpus legum p. 88. — Über eine ihm fälschlich zugeschriebene Taktik in griechischer Sprache s. RFÖRSTER, Herm. 12, 449.

4. SPART. Hadr. 14, 7 *oracula . . . quae Hadrianus ipse composuisse iactatur. . . de suis dilectis multa versibus composuit.* APUL. apol. 11 *divus Hadrianus, cum Voconi amici sui poetae tumulum versibus muneraretur, ita scripsit 'Lascivus versu, mente pudicus' . . . ipsius etiam divi Hadriani multa id genus legere me memini.* Vgl. § 348, 8. SPART. Hadr. 25, 9 *moriens hos versus fecisse dicitur 'Animula* etc.' *tales autem nec multo meliores fecit et graecos.* Sechs trockene (griechische) Epigramme unter seinem Namen in der Anthol. Pal. 6, 332. 7, 674. 9, 17. 137. 387. 402 (9, 17 und 387 auch unter dem Namen des Germanicus, s. § 275, 3). Hendekasyllaben (acht griechische) auf einer Weihinschrift zu Thespiae, bei KAIBEL, epigr. gr. 811. Mit wenig Beglaubigung und Recht werden ihm auch einige Stücke der sog. lat. Anthologie zugeschrieben, zB. AL. 392. 393. 660 (vgl. CIL. 3, 3676, vgl. ebd. p. 1042). 903 (vgl. CIL. 12, 1122 und dazu HIRSCHFELD und MOMMSEN, auf den Tod eines Lieblingspferdes von Hadrian, Borysthenes, s. DIO CASS. 69, 10; vgl. CIL. 6, 10082). PLM. 4, 41. 111 ff. BÄHRENS, JJ. 127, 861.

347. Immerhin die bedeutendste Erscheinung in der Literatur der Zeit ist C. Suetonius Tranquillus (geb. etwa 75 n. Chr.). Schon unter Trajan wirkte er als Sachwalter und Schriftsteller, unter Hadrian war er eine Zeitlang kaiserlicher Geheimschreiber, dann aber widmete er seine Muße enzyklopädischer literarischer Tätigkeit in der Weise des Varro, hauptsächlich auf den Gebieten der Kultur- und Literaturgeschichte, aber so daß das Sprachliche immer mit berücksichtigt war und das lexikographische Interesse das sachliche überwog. Das Nationale, Römische wird in erster Reihe bedacht, doch ohne Einseitigkeit; ein Teil der Schriften war sogar in griechischer Sprache verfaßt. Für Philosophie verrät er kein Interesse, und auch in den Werken mit naturwissenschaftlichen Titeln mag das Lexikalische den Löwenanteil erhalten haben. Die Tradition der gelehrten Literatur *περὶ ἐνδόξων ἀνδρῶν* setzt er fort mit seinen viri illustres, von denen wir noch namhafte Überreste besitzen, und in den Biographien der zwölf Kaiser von Caesar bis Domitian, die uns fast vollständig erhalten sind. Das Werk teilt zwar die Gleichgültigkeit aller biographischen Arbeiten gegen die Beobachtung der Zeitfolge, ist über Kriegsvorgänge und politische Verhältnisse allzu schweigsam und über hauptstädtischen Klatsch allzu mitteilsam, auch

einförmig und wenig zweckmäßig angelegt; aber es ist aus guten Quellen mit treuem Fleiße und verständigem Urteil geschöpft und bietet uns reichen Stoff in gedrängter Darstellung und einfacher sachgemäßer Sprache.

1. SUET. Otho 10 *interfuit huic bello* (Schlacht bei Betriacum, April J. 69) *pater meus Suetonius Laetus, tertiae decimae legionis tribunus angusticlavius.* Domit. 12 *interfuisse me adulescentulum memini* (in Rom), *cum a procuratore . . . inspiceretur nonagenarius senex an circumsectus esset.* gramm. 4 *me adulescentulo repeto quendam Principem nomine declamare* etc. (§ 326, 2). Ner. 57 *cum post viginti annos* (nach Neros Tod oder Vologaesus' erster Sendung, also nach J. 88 und vor J. 91, wo Vologaesus starb) *adulescente me extitisset* (ein falscher Nero) etc. Jedenfalls fiel also Suetons adulescentia unter Domitian, seine Geburt also spätestens 75 n. Chr. Aus der Zeit Trajans Nachrichten über Sueton in PLIN. epp., nämlich 1, 18 (Verschiebung einer *actio* des Suet. wegen eines beängstigenden Traumes). 1,24 (Fürsprache für *Tranquillus, contubernalis meus* und *scholasticus*, in bezug auf den Kauf eines *agellus*). 3, 8 *petis* (Suet.) *ut tribunatum, quem a Neratio Marcello* — also etwa J. 100 — *impetravi tibi, in . . . propinquum tuum transferrem.* 5, 10 (Aufforderung an Suet., etwa vom J. 105, seine *scripta* oder *volumina* endlich herauszugeben). 9, 34 (Frage über eigene Rezitationen des Plin.). ad Trai. 94 *(Suetonium Tranquillum, probissimum, honestissimum, eruditissimum virum. . . in contubernium adsumpsi tantoque magis diligere coepi quanto hunc propius inspexi.* Für ihn wird wegen seines infelix matrimonium das ius trium liberorum erbeten, ums J. 112) und 95 (Gewährung dieser Bitte). MOMMSEN, Herm. 3, 43 = Schr. 4, 378. SPART. Hadr. 12, 3 *Septicio Claro praef. praet.* (J. 119—121) *et Suetonio Tranquillo epistularum magistro* (FRIEDLÄNDER, SG. 1^8, 187) *multisque aliis, quod apud Sabinam uxorem in usu eius familiarius se tunc* (während Hadrians Abwesenheit) *egerant quam reverentia domus aulicae postulabat, successores dedit* (vgl. SUET. Aug. 7 *quae* [imago Augusti] *dono a me principi* [dem Hadr.] *data inter cubiculi lares colitur*). Seitdem scheint Suet. sich ausschließlich schriftstellerischer Tätigkeit gewidmet zu haben. FRONTO ep. p. 118 (J. 161/2 nach MOMMSEN, Herm. 8, 213) *succidaneum sibi Tranquillum nostrum paravit* etc. . . . *invenit me Tranquillus* etc. . . *Tranquilli industriae* spricht von einem anderen (MACÉ 226).

2. SUIDAS s. v. *Τράγκυλλος*: *Τράγκυλλος ὁ Σουητώνιος χρηματίσας* (vgl. PLIN. ep. 1, 18. 3, 8), *γραμματικὸς ῥωμαῖος. ἔγραψε περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι παιδιῶν βιβλίον α'* (s. A. 5), *περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις θεωριῶν καὶ ἀγώνων βιβλία β'* (vgl. A. 5), *περὶ τοῦ κατὰ Ῥωμαίους ἐνιαυτοῦ βιβλίον α'* (s. A. 3), *περὶ τῶν ἐν τοῖς βιβλίοις σημείων α'* (s. A. 3), *περὶ τῆς Κικέρωνος πολιτείας α', ἀντιλέγει δὲ τῷ Διδύμῳ. περὶ ὀνομάτων κυρίων καὶ ἰδέας ἐσθημάτων καὶ ὑποδημάτων καὶ τῶν ἄλλων οἷς τις ἀμφιέννυται (Suetonius in libro de genere vestium,* SERV. Aen. 7, 612). *περὶ δυσφήμων λέξεων ἤτοι βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἑκάστη* (A. 5). *περὶ Ῥώμης καὶ τῶν ἐν αὐτῇ νομίμων καὶ ἠθῶν βιβλία β'* (s. A. 3). *συγγενικόν* (? über Verwandtschaftsnamen?), *Καισάρων ιβ'* (*περιέχει δὲ βίους κατὰ διαδοχὰς αὐτῶν ἀπὸ Ἰουλίου ἕως Δομετιανοῦ*) *βιβλία η'* (A. 8). *στέμματα Ῥωμαίων ἀνδρῶν ἐπισήμων* (de viris ill., A. 7). Außerdem *Τράγκυλλος ἐν τῷ περὶ ἐπισήμων πορνῶν* (LYD. de mag. 3, 64), *S. Tr. in libro de vitiis corporalibus* (vgl. A. 3), *Suetonius in libro qui est de institutione officiorum* (über die Hof- und Staatsämter und deren Geschichte, eine Frucht seiner Anstellung am kaiserlichen Hof, REIFFERSCHEID p. 346, vgl. p. 465), *tres Suetonii*

libri quos de regibus dedit (AUSON. epist. 19, vgl. A. 4), *Suet. Tr. de rebus variis* (CHARIS. GL. 1, 236, 17 aus Iulius Romanus); endlich 'Prata' in mindestens acht Büchern (s. A. 3). Über veröffentlichte Reden Suetons hören wir nichts: die Nachricht vom Vorhandensein einer solchen noch im 15. Jahrh. ist sicher irrig (s. § 340, 3). — Vgl. JREGENT, de C. Suetonii vita et scriptis, Bresl. 1856. MACÉ, essai sur S., Par. 1900. Zusammenstellung der Überreste der verlorenen Schriften in ROTHS Ausgabe p. 275, und besonders: S. Tr. praeter Caesarum libros reliquiae ed. REIFFERSCHEID, Lps. 1860 (der aber dem S. zuviel zugewiesen hat).

3. Über die Prata wissen wir nur wenig, da die Zahl und der Umfang der sicheren Fragmente gering ist. PRISC. GL. 2, 387, 23 (ungenau wiederholt GL. 3, 275, 14) *Suetonius in IV Pratorum* (*praetorum* ein Teil der Hss.) *'Laetoria (sc. lex) quae vetat minorem annis viginti quinque stipulari'* und GL. 2, 387, 2 *Suetonius in VIII Pratorum 'fasti dies sunt quibus ius fatur id est dicitur, at nefasti quibus non dicitur'* (dasselbe ohne Quellenangabe bei ISIDOR. De nat. rer. 1, 4; vgl. Orig. 6, 18, 1); ferner ISIDOR. De nat. rer. 38, 1 *signa tempestatum navigantibus Tranquillus in Pratis* (Zusatz in cod. A. *non libertis*, wofür BECKER [Ausg. Isidors] u. REIFF. *nono libro* lesen, SCHENK [s. u.] *nomen libri*) *sic dicit* etc. und 44, 1 *In Pratis* (Zusatz *in annalibus*, auch hier REIFF. *nono libro*) *Tranquillus sic adserit dicens 'extremum mare* etc.' Ist hier schon die Zuweisung der Fragmente an das 9. B. sehr zweifelhaft, so steht es mit dem 10. Buch noch bedenklicher: SCHOL. BERN. Verg. Georg. 4, 14 *'meropes' galbeoli, ut putat Tranquillus*, dann folgen einige Angaben über diese Vögel und am Schluß heißt es *ut in libro X ostenditur;* die betr. Angaben aber führen auf PLINIUS, NH. 10, 95. 99, der in den Vergilscholien oft zitiert wird. Einen Schluß auf den Inhalt einzelner Bücher der Prata erlauben diese wenigen Zeugnisse nicht, noch viel weniger aber eine Rekonstruktion des Gesamtwerkes, wie sie REIFFERSCHEID und SCHANZ (Herm. 30, 401 u. GdrL. 3^2, 61) versucht haben, die schon deshalb verfehlt sein muß, weil der Titel Prata auf ein Buch bunten Inhalts, nicht aber auf ein systematisch angelegtes Werk führt (vgl. SUIDAS s. v. *Πάμφιλος*; PLIN. NH. praef. 24; GELL. praef. 8). Es ist daher wohl möglich, daß S. in einem Kapitel der Prata die Winde und ihre Namen behandelte (daher die *versus de XII ventis Tranquilli physici* abgeleitet [REIFF. 304; JNEUMANN, Jbb. 117, 768; WÖLFFLIN, RhM. 42, 485; vgl. auch SCHEPSS, Bl. f. bayr. Gw. 23, 97 u. H. STEINMETZ, De ventor. descriptionibus ap. Graec. Romanosque, Gött. 1907, 68], vgl. ISID. De nat. rer. 37, 5), in einem anderen die Schiffsarten (s. BÜCHELER, Neptunia prata, RhM. 59, 321); auch Sprachliches könnte erörtert worden sein, wenn man in der Angabe des Iulius Romanus (A. 2) *S. Tr. de rebus variis* einen (sicher gut passenden) Nebentitel der Prata erblicken darf (das Zitat bei DIOM. GL. 1, 365, 19 [über *cohus*] braucht nicht auf eine Schrift sprachlichen Inhalts bezogen zu werden; über die Differentiensammlung im cod. Montepess. 306 s. IX mit der Unterschrift *ex libro Suetoni Tranquillini qui inscribitur pratū* s. GOETZ, PW. 5, 482 mit Angabe der Literatur). Dagegen ist es ganz unwahrscheinlich, daß die folgenden Schriften einen Teil der Prata bildeten: Liber de vitiis corporalibus, zitiert von SERVIUS z. ecl. 3, 8 u. Aen. 7, 627 (vgl. dens. z. ecl. 3, 105 u. FRONTO p. 182 Nab.); Liber de naturis rerum, aus dem HUGUCIO (der den Verf. *Sindonius* nennt) Angaben über Tierstimmen bringt; Liber de animantium naturis (so ausdrücklich als Titel bezeichnet), von GIRALDUS CAMBRENSIS im Itiner. Cambriae 1, 7 (*exemplum unum* [von der Treue der Hunde], *quod Suetonius . . . tangit et Ambrosius quoque . . . narrat)* erwähnt (dazu gehört wohl auch die Notiz zu Lucan 8, 764, die REIFF. p. 257 anführt; über sonstige Spuren dieser

sueton. Schrift in den Lucanscholien u. bei Solinus s. FRABENALD, Quaest. Solin., Halle 1909, 126—137). Gegen REIFFERSCHEIDS Versuch, Isidors Schrift De nat. rer. in der Hauptsache aus Suetons Prata abzuleiten, s. ASCHENK, De Isid. de nat. rer. libelli font., Jena 1909. Über Spuren der Prata in den Glossen s. LÖWE, RhM. 34, 491. — Ein besonderes Werk war jedenfalls De anno Romanorum, dessen Titel Suidas (A. 2) griechisch angibt, das aber wohl lateinisch geschrieben war; es beruhte zum großen Teil auf Varro und wurde u. a. benutzt von Solinus, Censorinus (neben Varro) und Macrobius: WISSOWA, De Macr. sat. font., Bresl. 1880; SCHANZ aO.; PWEBER, Quaest. Sueton., Halle 1903, 32; AHAHN, De Censorini font., Jena 1905, 17; HWILLEMSEN, De Varron. doctr. ap. fast. script. vestigiis, Bonn 1906, 8; FBLUHME, De Lydi libris περὶ μηνῶν, Halle 1906, 84; WESSNER, BphWschr. 1907, 70. 101; RABENALD aO. 100. — Neben den Prata setzt SCHANZ ein zweites größeres enzyklopädisches Werk an, dessen Titel Roma er dadurch gewinnt, daß er den von Suidas (A. 2) mitgeteilten Titel περὶ Ῥώμης καὶ τῶν ἐν αὐτῇ νομίμων καὶ ἠθῶν trotz des folgenden βιβλία β' zerreißt und als aus Gesamttitel und Untertitel (π. Ῥ. u. π. τῶν ἐν Ῥώμῃ ν. κ. ἠ. = De institutis moribusque Romanorum) zusammengezogen betrachtet; als weitere Untertitel sieht er an De anno Romanorum, περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις θεωριῶν καὶ ἀγώνων βιβλία β' und De generibus vestium (so SERVIUS z. Aen. 7, 612 für den langen griechischen Titel bei Suidas [A. 2]). Daß die auf die letztgenannte Schrift zu beziehenden Fragmente nur Römisches betreffen, nötigt nicht zur Annahme, daß anderes ausgeschlossen war. Im allgemeinen aber handelt es sich bei der Roma nur um eine unbewiesene Hypothese. Vgl. FRAMORINO, Studi ital. 8, 505. Gegen SCHANZ' Annahme (GdrL. 3², 236), daß der Anfang von Solins Collectanea aus jener Roma stamme, s. RABENALD aO. 117. — Über etwaige Reste der Schrift De notis (s. Suidas περὶ τῶν ἐν βιβλίοις σημείων) s. WEBER aO. 3, der nachweist, daß REIFF. in der Zuweisung von Fragmenten viel zu weit gegangen ist. Vgl. auch TRAUBE, Arch. f. Stenogr. 53 u. § 41, 2.

4. Die drei Bücher de regibus scheinen den Stoff nach den drei Erdteilen (Europa, Asien, Afrika) behandelt zu haben und von Africanus (§ 381, 1) in seiner Chronik benutzt zu sein. Daß darin (wie in der Pornographie, REIFFERSCHEID p. 466) die Gestalten der ältesten Zeit fast euhemeristisch verflacht waren, machte sie für tendenziöse Ausbeutung geschickt. REIFFERSCHEID p. 458. Die Annahme Reifferscheids, Sueton habe auch eine Geschichte der Bürgerkriege von Caesar, Pompeius usw. bis zur Schlacht von Actium geschrieben, widerlegt HHAUPT, Phil. 44, 291. Vgl. RABENALD aO. 126. — Fälschlich werden Caesars Commentarien in Hss. dem Sueton beigelegt: § 196, 1 E.

5. Daß die Schriften περὶ δυσφήμων λέξεων ἤτοι βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἑκάστη und περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι παιδιῶν βιβλίον α' (s. A. 2) griechisch geschrieben waren, zeigen die Auszüge, die EMILLER aus cod. Athous s. XIII (jetzt in Paris) in Mélanges de litt. grecque, Paris 1868 herausgegeben hat. Dazu kommen noch Auszüge aus Paris. 1630 und Laur. 80, 13, abgesehen von der häufigen Benutzung in den Homer-Kommentaren des Eustathios und sonst. — Aus der ersten Schrift (auch erwähnt Etymol. M. 151, 35 Τράγκυλλος περὶ βλασφημιῶν) bietet die Hs. Millers (Mélanges p. 413) reichliche Auszüge (unter dem Titel Σουητίνου Τραγκύλου περὶ βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἑκάστη), die zeigen, daß die Schrift nach Rubriken der Gescholtenen (ἐπὶ ἀνδρῶν ἀκολάστων, ἐπὶ γυναικῶν, εἰς δούλους) angelegt und aus griechischer Gelehrsamkeit geschöpft war. — Von der Schrift über die Spiele bei den Griechen sind in Millers Hs. (Mél. p. 435) nur spärliche Bruchstücke

und diese am Anfang und Ende lückenhaft und ohne Namen des Vf.s überliefert. Dagegen findet sich im Paris. zu Auszügen dieser Schrift τρα (d. i. Τραγκύλλου) beigeschrieben (FRESENIUS aO. 76). Vgl. noch TZETZES hist. var. 6, 874 Τράγκυλλος Σουητίνός τις ἐν παιδιαῖς Ἑλλήνων πολλὰς μὲν ἄλλας παιδιὰς καὶ συμποσίων λέγει κτλ. Auch EUSTATHIOS p. 1397, 7. 39 meint den Sueton mit den Worten: ὁ δὲ τὰ περὶ Ἑλληνικῆς παιδιᾶς γράψας und hat auch diese Schrift Suetons stark ausgenützt. — Die inhaltlich entsprechende Schrift über die Spiele bei den Römern (περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις θεωριῶν καὶ ἀγώνων βιβλία β' bei SUIDAS) war wohl lateinisch geschrieben und führte den Titel Historia ludicra; GELL. 9, 7, 3 *Suet. Tranq. in libro de puerorum lusibus;* vgl. noch Ps.-ACR. zu Hor. AP. 417. DIOM. GL. 1, 491, 30—492, 14 stammt jedenfalls aus der Historia ludicra, während die vorangehenden Abschnitte mit Sueton nichts zu tun haben: ABUCHHOLZ, Jbb. 155, 127; EKOETT, De Diom. art. poet. font., Jena 1904, bes. 37. — Vgl. REIFFERSCHEID aO. p. 273. 454. 322. 461 und besonders FRESENIUS, de λέξεων Aristophanearum et Sueton. excerptis Byz., Wiesb. 1875 (daselbst S. 128 Übersicht der suetonischen Fragmente). S. auch LCOHN, de Aristophane et Suetonio Eustathii auctoribus, JJ. Suppl. 12, 283. NAUCK, Mél. greco-rom. 3, 165. Über Benutzung dieser Historia ludicra bei Späteren (Tertullian de spect., Juvenalscholien) PIMEIER, de gladiatura rom., Bonn 1881, 1. 7. — Jene Doppelseitigkeit des lateinisch und griechisch schreibenden Sueton ist ein Anzeichen dafür, daß Sueton, nicht zufrieden mit der Einwirkung auf sein eigenes Volk, sich auch an den weiten Leserkreis des Ostens wandte (s. oben S. 48). Durch diese Erweiterung des Gesichtskreises hat freilich die Betrachtung an Tiefe gegenüber Varro nicht gewonnen. Doch bewahrte den Sueton seine rationalistische Nüchternheit vor den Verirrungen der Altertümler seiner Zeit (REIFFERSCHEID p. 422. 449); er bekennt sich zu der ciceronischen Richtung und tritt für Cicero selbst gegen Verkleinerer ein (A. 2 Z. 5). Die Frontonianer suchten daher den Sueton in den Schatten zu drängen (REIFFERSCHEID p. 473), aber ohne Erfolg; vom dritten Jahrh. an tritt er als Wissensquelle sogar immer mehr an die Stelle des Varro.

6. Suetons Sprache erstrebt vor allem Einfachheit, Klarheit und Kürze (VOPISC. Firm. 1, 2 *Suetonio . . . familiare fuit amare brevitatem);* der eigentlichste Ausdruck ist ihm der liebste, selbst wenn er unsauber wäre, und er braucht daher auch ungewöhnlich viele griechische Wörter. Das Streben nach Kürze hat manche harte Auslassungen veranlaßt, sowie die zahllosen Partizipialkonstruktionen, verhältnismäßig noch häufiger als bei Livius und ebenso gekünstelt (Aug. 17). Doch konnte sich auch Sueton dem Einflusse seiner Zeit nicht ganz entziehen; er verrät sich in manchen Gräzismen, poetischen Wendungen und Fügungen, besonders dem freien Gebrauche des Ablativs, Konjunktivs, Infinitivs und der Consec. temp., sowie in dem Bemühen nach Abwechslung im Ausdrucke. Ein gewisser Einfluß der metrischen Klausel macht sich bemerkbar (MACÉ 379). THIMM, de usu atque elocutione Suet., Königsb. 1867. BAGGE, de elocutione Suet., Upsala 1875. WFREUND, de S. usu atque genere dic., Bresl. 1901. DALMASSO, la grammatica di S., Turin 1906.

7. Von den Schriften Suetons sind nur erhalten ein Teil der viri illustres und die Kaiserbiographien. Das Werk de viris illustribus handelte höchstwahrscheinlich de poetis, oratoribus, historicis, philosophis, de grammaticis et rhetoribus, unter Beschränkung also auf die Literatur sowie auf die römische Welt. Voraus ging ein Verzeichnis der behandelten Männer, dann folgte eine kurze Darstellung der älteren Geschichte des betr. Faches, endlich wurden die Hauptvertreter desselben in zeitlicher Ordnung besprochen. Die Reihe der Redner begann Sueton, wie es scheint, erst mit

Cicero, die der Geschichtschreiber mit Sallust; die früheren, die nach Suetons Ansicht nur historisches Interesse hatten, berührte er wohl in der Einleitung. Iuvenalis, Tacitus und der jüngere Plinius waren in dem Werke nicht mitbehandelt, vielmehr schloß es (wie die Caesares) mit der Zeit des Domitian. Quellen waren besonders Varro und die scriptores de viris ill. (Nepos, Santra, Hyginus), sowie Asconius und Fenestella; dazu Briefe und Urkunden (KOERTGE 252. LEO 136. MACÉ 246). Von den früheren Teilen des Werkes besitzen wir die Auszüge, die Hieronymus in seiner lateinischen Bearbeitung der Chronik des Eusebios (§ 419, 8) daraus gemacht hat; ferner aus dem Buche de poetis (dem REIFF. zu Unrecht DIOM. GL. 1, 482, 14ff. einverleibt hat, s. BUCHHOLZ u. KOETT aO. [s. A. 5]) Vitae des Terenz (in Donats Kommentar) und Horaz (anonym in Hss., aber durch Porphyr. z. epist. 2, 1, 1 [der Comm. Cruq. ist interpoliert, s. JENDT, Studien z. C. Cr., Leipz. 1906, 25] als suetonisch erwiesen), wahrscheinlich auch des Vergil (vor Donats Einl. z. d. Buc.) und des Lucan (in Hss. u. vor den Comm. Bern., vgl. FGLAESER, Quaest. Sueton., De vit. Persi Lucani Horatii, Bresl. 1911) und vielleicht des Tibull (in Hss. anonym und höchstens Exzerpt) und des Persius (in Hss., wo sie allerdings einem Probuskommentar [darüber § 301 A. 6 nr. 6] zugeschrieben wird); aus dem Buch de historicis eine vita des älteren Plinius (in Hss. 'ex libro virorum illustrium Tranquilli') und aus dem Buche de oratoribus die vita des Passienus Crispus (in den SCHOL. PITH. z. Iuven. 4, 81, ohne Quellenangabe, aber wohl mit Recht dem S. zugeschrieben). Endlich ist von dem wohl letzten Abschnitt de grammaticis et rhetoribus, welcher die Aufmerksamkeit der Grammatiker besonders erregte und daher schon frühe selbständig vervielfältigt wurde, der index (welcher teilweise die Vornamen ergänzt) und der größere Teil (25 von 36) erhalten durch Abschriften derselben Handschrift, welche auch den dialogus und die Germania des Tacitus enthielt; s. § 334, 4. IHM, RhM. 61, 543. Sueton behandelt darin in bündiger Kürze mehr die Lehrer als die Gelehrten dieser Fächer. Im allg. s. REIFFERSCHEID p. 363. Suet. de gramm. et rhet. . . . rec. et adn. instr. FOSANN, Gießen 1854. DÖRGENS, über Suet. de vir. ill., Lpz. 1857; Text m. Übers. u. Erl., Lpz. 1863. KOERTGE, Diss. Hal. 14, 189. LEO, d. griech.-röm. Biogr., Lpz. 1901. Vgl. noch MOMMSEN, Phil. 1, 180 und § 434, 11. IHM, RhM. 56, 635. 61, 543. WESSNER, JB. 113, 140. 139, 106.

8. De vita Caesarum, gewidmet dem praef. praet. C. Septicius Clarus (A. 1; LYD. de mag. 2, 6), der dieses Amt J. 119—121 bekleidete, also in ihrer Entstehungszeit bestimmt. Einteilung in acht Bücher, so daß die sechs ersten Kaiser (Caesar bis Nero) je ein Buch bilden, die drei des J. 69 das siebente, die drei Flavier das achte. Der Anfang des Caesar fehlt; Lydus scheint ihn noch gehabt zu haben. Der Stoff ist aus guten Quellen (aber nicht aus Originalurkunden; falsch DENNISON, Am. journ. arch. 1898, 26) mit Sorgfalt und Urteil zusammengetragen; Velleius, Iosephus und Plutarch sind nicht benutzt; auch Tacitus ist, wenn überhaupt, nur selten berücksichtigt (GROAG [§ 337, 4] 766), und genannt so wenig als Plinius (§ 312, 5) und Cluvius Rufus (§ 314, 2). Die Beurteilung der Kaiser ist dieselbe wie bei Seneca und den Historikern; s. DIRICHLET, d. Philos. Sen. als Quelle, Königsb. 1890. De Suetonii fontibus et auctoritate LSCHWEIGER (Gött. 1830) und AKRAUSE (Berl. 1831). MOMMSEN, Schr. 7, 250. MACE 357 (ebd. 17 die ältere Literatur). S. auch § 337, 4. Das Werk ist ein biographisches und konnte sich daher den Umblick auf gleichzeitige Begebenheiten und die Darlegung des inneren Zusammenhanges der Tatsachen erlassen, nicht aber, wie es doch tut, zusammenfassende Charakteristik der Geschilderten. Aber psychologische Feinheit geht dem Verfasser völlig ab. Die

Seltenheit der Zahlen- und Zeitangaben (Aug. 9 *partes singillatim neque per tempora sed per species exsequar)* wird durch die Tradition des biographischen γένος entschuldigt, nicht aber der Mangel an politischer Einsicht. Ebensowenig ist es ein Kunstwerk. Die Anlage ist gleichförmig: die Herkunft und Vorgeschichte bis zum Regierungsantritt, die Regierungstätigkeit, Lebensführung und äußere Erscheinung nach bestimmten Rubriken (Iul. 44 *forma, habitus, cultus, mores, civilia, bellica studia*) geordnet, zuletzt Tod und dessen Vorzeichen, Bestattung, Nachgeschichte. Diese Disposition ist von der literarischen Biographie entlehnt, wie es scheint, durch S. selbst; Leo aO. (A. 7). Daß Nissen, RhM. 41, 496 Unrecht hat mit der Behauptung, das Dispositionsschema sei aus dem Mon. Anc. übertragen, zeigt WSchmidt, de Rom. arte biogr., Marb. 1891. Vgl. Wölfflin, Arch. lex. 13, 193. Gottanka, S.s Verh. zur Denkschr. d. Aug., München 1904. WFürst, dgl., Erlang. 1904. Im Beibringen von Tatsachen, auch kleinlichen und schmutzigen, ist Suet. unermüdlich, auch falsche Nachrichten registriert er aus Gewissenhaftigkeit und wissentlich hat er wohl niemals die Wahrheit verletzt oder vorenthalten; aus künstlerischen Rücksichten der Darstellung eine bestimmte Färbung zu geben liegt seiner Gelehrtennatur fern. Sein persönliches Urteil spricht er selten aus; aber es fehlt ihm darum nicht an sittlichem Ernst (vgl. zB. Tib. 42ff. 49), und Commodus wußte wohl, warum er *eum, qui Tranquilli librum vitam Caligulae continentem legerat, feris obici iussit* (Lamprid. Comm. 10). Daß Sueton nicht schmeicheln mochte, zeigt sein Abschließen mit Domitian und die nüchterne Wendung (Dom. Schl.): *Domitianum . . . pro certo habuisse beatiorem post se laetioremque portendi reip. statum. sicut sane brevi evenit abstinentia et moderatione insequentium principum.* Vgl. Roths praef. p. IX. Peter, gesch. Lit. 2, 67. 327. — Die spätere Kaisergeschichte wandelt ganz in S.s. Bahnen (s. §381. 392), vielleicht hat es eine erweiterte Bearbeitung von ihm gegeben (§414, 3. 415, 2). ACohn (§ 414, 3) 59; später hat Einhard ihn nachgeahmt (FSchmidt, de Einh. Suet. imitatore. Bayreuth 1880).

9. Die Handschriften haben am Anfang alle dieselbe Lücke, stammen somit von derselben Urhandschrift ab; diese war vielleicht die Hs. in Fulda, die Servatus Lupus im J. 844 erwähnt. Älteste und beste Hs. der Paris. 6115 (Memmianus) s. IX. Ihm kommt am nächsten der Vatic. 1904 (Lipsii) (GBecker, symb. phil. Bonn. 687), sowie Laur. 68, 7, beide saec. XI/XII. Vgl. Ihm, praef., u. Herm. 36, 343. 37, 590. 40, 177. Preud'homme, bull. Ac. Belg. 1902, 299. 544. 1904. LSmith, Harv. stud. 12, 19. 16, 1.

10. Ausgaben zB. von Beroaldus (Bon. 1493. 1506), DErasmus (1518), RStephanus (Par. 1543), Casaubonus (Genf 1595. Par. 1610), Graevius (Utr. 1672. 1691. 1703), Pitiscus (Utr. 1690. Leov. 1714 II), PBurman (Amst. 1736 II), Ernesti (Lps.[2] 1775; recogn. FAWolf, Lps. 1802 IV), Oudendorp (Leid. 1751), Bremi (erläutert, Zür. 1800. 1820), Baumgarten-Crusius (Lps. 1816 III), Hase (Par. 1828 II), Roth, Lps. 1858, Preud'homme, Groning. 1906 u. bes. MIhm, Lpz. 1907. — Vita Iul. et Aug. ed. Peck,[2] New York 1893, Aug. Shuckburgh, Cambr. 1896, Claud. Smilda, Groning. 1896, Galb. Oth. Vit. Hofstee, Groning. 1898. — Übersetzungen der Kaiserbiographien zB. von Andree u. Reichardt (Stuttg.) u. von Stahr ([4]Berl. 1908). Leben Caesars von Dörgens, Lpz. 1864. — Bericht von Opitz, JB. 134, 237.

348. Einen Abriß der römischen Geschichte bis auf Augustus, epitoma de T. Livio in zwei Büchern, verfaßte Florus, hauptsächlich nach Livius, aber lediglich aus rhetorischen Gesichtspunkten, nicht ohne

Geist, doch unruhig und sprunghaft, mit wenig Geschmack und vielen Phrasen und Übertreibungen, sowie mit zahlreichen teils wissentlichen teils unabsichtlichen Entstellungen der geschichtlichen Wahrheit. Dieser Florus ist wohl eine Person mit dem als Schulredner und Dichter bekannten Florus.

1. Titel im Bamb. (A. 5) *epitoma Iuli Flori de T. Livio bellorum omnium annorum DCC libri duo,* im Nazar. (A. 5) *L. Annei Flori epitoma de T. Livio* in vier Büchern. Die übrigen Hss. nennen den Vf. auch *Annaeus Florus;* vgl. auch GBECKER, catal. bibl. ant. 311. SCHMIDINGER, JJ. Suppl. 20, 781. S. A. 8 E.

2. MALALAS 8, p. 211, 2 Bonn. *καθὼς ὁ σοφώτατος Φλῶρος ὑπεμνημάτισεν ἐκ τῶν Λιβίου συγγραμμάτων.* Livius ist oft wörtlich abgeschrieben, besonders bei rhetorischen Wendungen (die auch die Epitome bevorzugte), bildet aber nicht die einzige Quelle des Auszugs: UKÖHLER, qua rat. Liv. ann. (1860) p. 23. 27. Auch Sallust und Caesar sind scheinbar benutzt (HEYN aO. 36, RJACOBI, de Festi breviarii fontibus 35, VOGEL, act. sem., Erl. 2, 436, OPITZ, spicil. 17); ebenso Lucan (JAHN p. XLVII. MEINERT, Wiener Jahrbb. 28, 186. HJMÜLLER, JJ. 113, 559. WESTERBURG, RhM. 37, 35) oder dessen Quelle (Seneca d. Ae.?? ROSSBACH praef. LIII). Alle diese Abweichungen von Livius werden sich aber daraus erklären, daß Florus bereits die Liviusepitome (§ 256, 10) benutzte (vgl. zB. DRESCHER, Beitr. z. Liviusepit., Erlang. 1900; WÖLFFLIN, Arch. Lex. 13, 81); daß er daneben das Originalwerk einsah, ist möglich, daß er auch andere Quellen heranzog, wenig wahrscheinlich. Das Ganze liest sich wie ein *ἐγκώμιον Ῥωμαίων.* praef. 3 *in brevi quasi tabella totam eius imaginem amplectar, non nihil, ut spero, ad admirationem principis populi collaturus, si pariter atque insemel universam magnitudinem eius ostendero.* Florus wollte *non tam narrare bella Romana quam Romanum imperium laudare* (AUGUSTIN. civ. dei 3. 19). Daher fortwährende Unwahrheiten wie 1, 12, 5 (vom dritten Samnitenkriege) *sic Fabius Maximus periculosissimum bellum sine periculo explicuit.* Neben diesen absichtlichen Entstellungen ist das Buch voll von Irrtümern aller Art. KÖHLER aO. 26, mit Beispielen von Mißverständnissen, Verwechslungen, Widersprüchen, geographischen und bes. zeitlichen Fehlern usw., vgl. JAHN p. XXXIV. XLVI. SPENGEL 340. HEYN 3. 19. Doch will er wohl weniger historische Belehrung als Stoff für Suasoriae liefern, wie sie die gleichzeitigen Sophisten der älteren griechischen Geschichte entnehmen. Die Anlage ist in der Hauptsache nach der Zeitfolge, erstrebt aber daneben eine gewisse Sachordnung, wie in den Rubriken de seditionibus (1, 17, vgl. 2, 2—5), res in Hispania gestae (1, 33); nicht selten werden, um an Stelle der chronologischen Anordnung eine geographische zu setzen, willkürliche Verschiebungen vorgenommen. LEUZE, Phil. NF. 24, 549. Zugrunde gelegt ist die Einteilung nach Altersstufen (infantia, adolescentia, iuventus, senectus, vgl. AMMIAN. 13, 6, 3; UNGER, Phil. 43, 429; über die Zahlen HIRSCHFELD, SB. Berl. Ak. 1899, 542), indem der Verf. *populum Rom. quasi unum hominem considerat* (praef. 4); sie ist durch Rückblicke noch besonders hervorgehoben. JAHN p. XXXVIII. SPENGEL S. 345; sie ist nicht neu, wie u. a. Seneca bei Lact. inst. 7, 15, 14 (§ 269, 3) zeigt. Der Einschnitt zwischen B. I und II ist bei der Gracchenzeit als dem Beginn der bella civilia gemacht; hierin und auch sonst Ähnlichkeit mit Appian. Nach einer Übersicht der Königszeit (1, 1) folgt (1, 2) eine rhetorische *anakephalaeosis de VII regibus,* wie auch am Schlusse des ersten Buches eine Deklamation über *divitiae* als Ursache des fortschreitenden Sittenverfalles. Das letzte behandelte bellum ist (2, 33) b. Cantabricum

et Asturicum, darauf folgt (2, 34) pax Parthorum et consecratio Augusti. Die Nichtberücksichtigung der folgenden Kaiser erklärt sich teils aus der Abgrenzung des livianischen Werkes, teils aus der Mißachtung der Neuzeit bei den Deklamatoren. Das erste Buch behandelt die gute Zeit des röm. Volks, das zweite seinen Verfall (seit den Gracchen). Moralisiert wird viel (SPENGEL S. 328). Probe des politischen Verständnisses 2, 1 *seditionum omnium causas tribunicia potestas excitavit, quae specie quidem plebis tuendae, . . . re autem dominationem sibi adquirens, studium populi . . . aucupabatur.* Beispiele lächerlicher Ausmalungen bei SPENGEL S. 337.

3. Abfassungszeit frühestens unter Hadrian: praef. 8 *a Caesare Augusto* (geb. 63 v. Chr.) *in saeculum nostrum haut multo minus anni ducenti, quibus inertia Caesarum quasi consenuit atque decoxit, nisi quod sub Traiano principe movit lacertos et praeter spem omnium senectus imperii quasi reddita iuventute reviruit* (*revirescit* N). TITZE (de Flori aetate probabilissima etc., Linz 1804, und in s. Ausg., Prag 1819) setzte den Fl. unter Augustus und erklärte die hiermit nicht vereinbaren Stellen für unecht; s. dagegen MEINERT, Wien. Jahrbb. 28, 169. GOSSRAU, de Flori aetate, Quedlinb. 1837 (unter Trajan). FUNGER, Phil. 43, 443 (unter Marc Aurel um J. 167). HIRSCHFELD (A. 2) läßt B. 1 im J. 116/7 geschrieben sein und sieht in B. 2 eine nachträgliche Erweiterung.

4. Die Darstellung des Florus ist einerseits rhetorisch (WEYMAN, Arch. Lex. 14, 41), anderseits poetisch, doch ohne auffällige Entlehnungen (über Vergil SCHMIDINGER [A. 1] 788); sie zeugt von entschiedener stilistischer Begabung, aber ihre aufdringliche Maßlosigkeit stellt die Geduld des Lesers auf eine harte Probe. JAHN, p. XLVII u. die praefatio von GRAEVIUS. Vor der Masse des Schwülstigen, Übertriebenen und grob Geschmacklosen verschwindet das Gelungene. Vgl. SPENGEL 322. 343. NORDEN, Kunstpr. 598. Wie der Gesichtskreis des Rhetors ein beschränkter ist, so auch sein Sprachschatz; Wiederholungen sind sehr häufig; namentlich hat Fl. eine Leidenschaft für *quasi*, das er in seinen 81 Kapiteln 125 mal gebraucht (*quippe* 75 mal), sowie für pathetische Ausrufe (SPENGEL S. 336). Nachahmung des Lucanus (vgl. A. 2); die des Tacitus ist mit Unrecht behauptet worden (WÖLFFLIN, Phil. 29, 557. EGEN, de Fl. elocutionis Tacit. imitatore, Münst. 1882; quaest. Florianae, Münst. 1891). Vereinzelte Archaismen (wie *ex summo studio adnisus est* 1, 3) sind von WÖLFFLIN, Arch. Lex. 6, 1 fälschlich als Afrizismen gedeutet worden.

5. Den späteren Jahrhunderten und dem Mittelalter empfahl sich der Abriß durch seine Kürze und wohl auch durch seine Rhetorik; auch in neuerer Zeit hat er lange dem Schulunterricht gedient. Besonders der Vf. der viri illustres urbis Romae (§ 414, 4), Orosius und vollends Iordanis hat ihn stark ausgebeutet; später zitiert ihn Malalas (A. 2). Daher gibt es auch eine sehr große Zahl von Handschriften. Die älteste ist der Bambergensis s. IX; ihm ähnlich war die Handschrift, die Iordanes (de summa temp., § 485, 4) benutzte (MOMMSEN Iord. p. XXIV. OPITZ, JJ. 121, 203). Die sonstigen Hss. stammen aus einer Quelle; auch sie sind für die Kritik sehr wichtig. Ihr ältester Vertreter ist der Nazarianus s. IX/X (in Heidelberg), in dem der Abriß in vier Bücher geteilt und einem L. Annaeus Florus beigelegt ist; s. A. 1. ROSSBACH praef. XIII. Mit dem Nazar. stimmen häufig die Zitate bei Orosius. ZANGEMEISTER, Oros. p. XXVI, 1. SAUPPE, de arte crit. in Flori bellis, Gött. 1870 (= Ausgew. Schr. 608).

6. Ausgaben zB. von CAMERS (Vienn. 1518), VINETUS (am Solinus, Poitiers 1554 u. sonst), GRUTER (Heidelb. 1597), SALMASIUS (Heidelb. 1609 u. sonst), GRAEVIUS (Utr. 1680 u. sonst), DUKER, cum. not. var. (Leid. 1722, zuletzt Lpz. 1832 II),

Titze (Prag 1819). Erste kritische Ausgabe von OJahn, Lps. 1852 (vgl. Halm, JJ. 69, 172); dann recogn. Halm, Lps. 1854. ORossbach, Lps. 1896.

7. Plass, de auctoribus L. Annaei Flor., Verden 1858. LSpengel, die Geschichtsb. d. Florus, Abh. d. Münch. Ak. 36 (1861), 319. JReber, d. Geschichtswerk d. Fl., Freising 1865. CHeyn, de Floro hist., Bonn 1866. Bizos, Flori historici de nomine, aetate, scriptis, Paris 1876. Rossbach, PW. 6, 2761. — Thomé, de Flor. elocutione, Frankenstein i/Schl. 1881. Egen (A. 4). EBielick, de casuum syntaxi a Floro usurpata, Halle 1883. — Jahresberichte von Eussner, Phil. 34, 166. 37, 130.

8. *P. Annii Flori Virgilius orator an poeta incipit* (dasselbe Schulthema bei Macr. 5, 1, 1): erhalten ist aber nur die hübsche, in frischem Umgangston (Stangl, Phil. NF. 19, 307) geschriebene Einleitung des so betitelten Dialogs durch Bruxell. 10677 s. XII und zuerst veröffentlicht von Ritschl, RhM. 1, 302 = op. 3, 729. Gedruckt auch in den Ausg. der epitome des Florus (A. 6) von Jahn p. xli. Halm p. 106. Rossbach p. 183. Über Anklänge an Vergil Eussner, BlfbayrGW. 24, 80. Aus dieser Einleitung erfahren wir über den Verfasser, daß er, aus Afrika gebürtig, als *puer sub Domitiano* zu Rom im kapitolinischen Wettkampf aufgetreten, aber aus Parteilichkeit nicht gekrönt worden sei; aus Verdruß hatte er sich auf Reisen begeben, zuletzt aber in Tarraco (Hübner, Herm. 1, 97) niedergelassen und die *professio litterarum* betrieben. Hier trifft ihn ein Bekannter und fragt ihn zB.: *quid tu tam diu in hac provincia? nec . . . urbem illam revisis, ubi versus tui a lectoribus concinuntur et in foro omni clarissimus ille de Dacia triumphus* (Trajans, J. 102 oder 106) *exultat?* Wirklich finden wir ihn unter Hadrian zu Rom, da er ohne Zweifel der Florus poeta ist, mit dem Hadrian scherzhafte Verse wechselte (Spart. Hadr. 16); vgl. Charis. GL. 1, 53, 14 u. 140, 6 *(Annius Florus ad divum Hadrianum: poematis delector).* ebd. 123, 7 *(Florus ad divum Hadrianum).* Auch ist ganz glaublich, daß er der Verfasser der ansprechenden, in den Hss. einem Florus beigelegten, 26 trochäischen Tetrameter ist, die Lebensbeobachtungen enthalten (AL. 245—252 PLM. 4, 346), sowie der fünf Hexameter *Flori* über die Rosen (AL. 87. PLM. 4, 279), die ihn in die Anfänge der späteren neoterischen Poesie weisen. Beides auch an LMüllers Rutil. 26. HOMüller, de Floro poeta et Pervigilio Veneris, Berl. 1855. Eyssenhardt, Hadrian u. Florus, Berl. 1882. — Endlich legt die Übereinstimmung in dem Namen Florus und im Zeitalter (A. 3), sowie im rhetorischen Charakter und auch in manchen einzelnen Wendungen es nahe, den Verfasser der Bella mit P. Annius Florus zu vereinigen (so Mommsen, Wölfflin, Münch. SBer. 1880 1, 413; Arch. Lex. 6, 1. Westerburg, RhM. 37, 47; ähnlich Spengel u. a.). Vgl. *per diversa terrarum* in Halms Ausg. p. 107, 11 und Bella 1, 40, 27. 1, 41, 1. 2. 7, 2; *victor gentium populus* (Rom.) ebd. p. 106, 26 und Bella 1, 44, 3. 2, 1, 3. 2, 34, 61. Dann wäre das *Iuli* im Bamb. (und das *L.* in Naz.) als verfälscht aus *Publi* anzusehen und das *Annei* des Nazar. (A. 1) als Verderbnis von *Anni.* Hirzel, Dialog 2, 64. FMarx, PW. 1, 2266. Rossbach ebd. 6, 2767. Zur Sprache des Fl. s. Stangl, Phil. NF. 19, 307.

349. Aus derselben Zeit ist wohl auch des Iustinus Geschichtsabriß, während man ihr des Iuventius Martialis Geschichte Caesars ohne Grund zugewiesen hat. Die andern Schriftsteller auf dem Gebiete der Geschichte schrieben griechisch, wie Cassius Longinus und Phlegon.

1. Über Iustinus s. § 258, 7. — APOLL. SIDON. ep. 9, 14 *si omittantur, quae de titulis dictatoris invicti* (des Iulius Caesar) *scripta Patavinis sunt voluminibus, quis opera Suetonii* (§ 196, 1gE), *quis Iuventii Martialis historiam, quisve ad extremum Balbi ephemeridem* (§ 196, 1) *fando adaequaverit?* Den Namen dieses Iuventius wollte Reinesius mit Unrecht auch bei AMMIAN. 28, 4, 14 statt *Iuvenalem* herstellen.

350. Unter den Juristen der Zeit ist einer der einflußreichsten Sabinianer L. Octavius Cornelius Salvius Iulianus Aemilianus, der in Hadrians Auftrag die Edikte der Prätoren (nebst denen der Aedilen u. a.) sammelte, sichtete und sachlich geordnet in einer Ausgabe veröffentlichte, die kaiserlich bestätigt wurde und der gegenüber Abänderungen der richtigen Meinung nach nur noch dem Kaiser, nicht mehr den Beamten, zustanden. Auch selbständige juristische Werke verfaßte Julian und genoß Jahrhunderte hindurch hohes Ansehen. Seine jüngeren Zeitgenossen sind die Juristen Aburnius Valens, Pactumeius Clemens und Sex. Pomponius, der letztere für uns wichtig als Verfasser einer in die Digesten aufgenommenen kurzen Geschichte des Rechts und der Rechtswissenschaft bis auf die Zeit Hadrians, aber auch sonst ein sehr fruchtbarer und bis ins hohe Alter tätiger juristischer Schriftsteller.

1. POMPON. dig. 1, 2, 2, 53 *Iavoleno Prisco* (*successit*) *Aburnius Valens* (A. 4) *et Tuscianus* (sonst unbekannt), *item Salvius Iulianus.* Vgl. § 342, 3. Letzterer war *ex Adrumetina colonia* (SPART. Did. Iulian. 1, 2) in Afrika und (mütterlicherseits) Urgroßvater des nachmaligen Kaisers Didius Iulianus. Eine genauere Auskunft über sein Leben gewährt eine 1899 in Hadrumetum entdeckte Inschrift (MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 1; Literatur bei GIRARD, GGA. 1910, 253 A. 1). Hiernach war er decemvir (litibus iudicandis), quaestor des Kaisers Hadrian mit einem wegen seiner Gelehrsamkeit verdoppelten Gehalt, tribunus plebis, praetor, praefectus aerarii Saturni und des aerarium militare, consul (vgl. dig. 40, 2, 5), pontifex, curator aedium sacrarum und mehrfach Provinzialstatthalter, vgl. auch noch SPART. Did. Iul. 8, 1 *praefectus urbi et iure consultus* und SPART. Hadr. 18, 1 *cum iudicaret, in consilio habuit . . . iuris consultos et praecipue Iulium Celsum* (§ 342, 1 Z. 9), *Salvium Iulianum* etc. Als Jahr seines Consulats ist trotz entgegenstehender Bedenken das J. 148 anzusehen, MOMMSEN aO. 4. GIRARD, Manuel élém. de Droit Romain 5, 63 A. 1. Bei FRONTO ad Caes. p. 59. 60 ist Julian krank und Fronto besucht ihn, dem M. Aurel zuliebe. Noch die Divi fratres bemerken dig. 37, 14, 17 pr. *plurium etiam iuris auctorum, sed et Salvii Iuliani amici nostri* (vgl. M. Aurel bei FRONTO ep. ad Caes. p. 60), *clarissimi viri, hanc sententiam fuisse* (er war also damals schon tot). Sein Grabmal war *miliario quinto via Labicana* (SPART. Did. Iul. 8, 10). Sein Vorname ist zwar in der Inschrift von Hadrumetum mit L. angegeben, aber dennoch angezweifelt worden, namentlich wegen eines in Kairo befindlichen Diptychons, das statt L. ein P. enthält, vgl. GIRARD, nouv. rev. histor. 30, 494. KALB, JB. 134, 59. 119. KIPP, Gesch. d. Quellen des röm. R.[3] 124 A. 80a, vgl. auch GIRARD aO.

2. EUTR. 8, 17 *Salvii Iuliani, qui sub divo Hadriano perpetuum composuit edictum.* HIERON. ad a. Abr. 2147 = 131 n. Chr. *Salvius Iulianus perpetuum composui*

edictum. Über diese Zeitangabe s. MOMMSEN, Ges. Schr. 7, 610. JUSTINIAN constit. *Δέδωκεν* 18 *Ἀδριανὸς .. ὅτε τὰ παρὰ τῶν πραιτώρων κατ' ἔτος ἕκαστον νομοθετούμενα ἐν βραχεῖ τινι συνῆγε βιβλίῳ, τὸν κράτιστον Ἰουλιανὸν πρὸς τοῦτο παραλαβών.* constit. Tanta (Cod. 1, 17, 2 vom J. 533) 18 *et ipse Iulianus, legum et edicti perpetui subtilissimus conditor, in suis libris hoc retulit .. et divus Hadrianus in compositione edicti et scto, quod eam secutum est* etc. Diese Ediktsredaktion gehört zu den bedeutsamsten Ereignissen der römischen Rechtsgeschichte. Sie ist Gegenstand zahlreicher und eindringender neuerer Forschungen geworden (vgl. Literatur bei KIPP, Gesch. d. Quellen des röm. R.[3] 59 A. 24a—26, auch KRÜGER, Quell. u. Lit. d. röm. R. 90 A. 32, 33). Alle früheren Wiederherstellungsversuche überragt OLENEL, das Edictum perpetuum, Lpz. 1907. Vgl. auch die französische Übersetzung von FRÉDÉRIC PELTIER, Paris 1901, 1903. GIRARD, Textes[3] p. 119 ff. Die wörtlich (bes. in den Digesten) erhaltenen Ediktsätze auch in BRUNS-GRADENWITZ, Fontes[7] 211 in LENELS Redaktion. Bis in die justinianische Zeit behielt das Edikt seine Bedeutung als Gegenstand der wichtigsten rechtsgelehrten Kommentare (ad edictum), als ein in der Praxis einem Gesetzbuche gleichwertiges Werk und als ein Buch, an das sich ein Abschnitt des Rechtsunterrichts anschloß, während dessen die Schüler edictales hießen; vgl. const. est omnem rei publicae (Einleitung zu den digesta) § 3. Über die wahrscheinlich irrige Annahme eines Mitarbeiters des Salvius Iulianus namens Servius Cornelius vgl. KIPP aO. 57 A. 19.

3. Eigene Schriften des Iulianus. Digestorum libri XC (Ind. Flor.), woraus in die justinianischen Digesten 376 Bruchstücke aufgenommen sind, wie auch Titel und Plan von Julians Werk auf das justinianische Einfluß übte. Es enthielt zusammenhängende Erörterungen (quaestiones) über die Rechtswissenschaft, in Verbindung mit Fragen der auditores und den darauf von dem Lehrer erteilten Antworten. MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 7. Die ersten 58 Bücher folgten der Ordnung des Edikts und sind unter Hadrian verfaßt und veröffentlicht; die späteren Bücher unter Antoninus Pius. Vgl. RUDORFF, röm. RGesch. 1, 171. KVIERTEL, de vitis ictorum, Königsb. 1868, 6. Noten zu dem Werke schrieben Ulpius Marcellus und Cervidius Scaevola, schon unter Pius, dann Mauricianus und Paulus. Julian selber verfaßte Noten zu Urseius Ferox (§ 316, 3) in 4 Büchern (Ind. Flor.; doch vgl. VIERTEL, de vitis ictorum p. 18), daraus geben die Digesten 41 Bruchstücke, und zu Minicius (§ 342, 6) in 6 Büchern (? vgl. KVIERTEL aO. 24). RICCOBONO, Bull. del Istituto di dir. Rom. VII 225 ff. VIII 169 ff. Aus Julians liber singularis de ambiguitatibus sind in den Digesten vier Fragmente. Im ganzen s. LENEL, paling. 1, 318. Viele Entscheidungen Julians auch in den quaestiones des Africanus, seines Schülers (§ 360, 3). Das Zitat *Iulianus libro I ad edictum* (dig. 3, 2, 1) beruht auf Verwechslung der Redaktion des Edictum durch Julian (A. 2) mit einem selbständigen Werke (ZIMMERN, röm. Privatr. 1, 1, 132). Vgl. Cod. 3, 33, 15 (vom J. 530) *summum auctorem iuris scientiae Salvium Iulianum.* 4, 5, 10 (vom J. 530) *sublimissimum testem adducit Salvium Iulianum, summae auctoritatis hominem et praetoriani edicti ordinatorem.* 6, 61, 5 (vom J. 473) *Iuliani, tantae existimationis viri atque disertissimi iurisperiti.* Schüler von ihm waren Africanus und Terentius Clemens. — HEINECCIUS (de Salvio Iuliano), opp. 2, 798. 7, 196. FABIENER, de S. I. meritis de edicto praetorio, Lps. 1809. BORGHESI, oeuvr. 9, 302. HBUHL, Salvius Iulianus I, Lpz. 1886. FITTING, Alter und Folge der Schriften der röm. Juristen[2] 1908, 21 und hierzu GIRARD, GGA. 1910, 249. 251. PKRÜGER, Quell. u. Lit. d. röm. R. 167. KIPP aO. 124. GIRARD, Manuel (s. A. 1).

4. *L. Fulvius C. f. Pupin(ia) Aburnius Valens* (CIL. 6, 1421 = DESSAU 1051, vgl. dig. 32, 78, 6). Da er nach dieser Inschrift (wo er noch *clarissimus iuvenis* heißt) praef. urbi feriarum Latinarum (vor dem Eintritt in den Senat, MOMMSEN, Staatsr. 2^3, 671) im J. 118 war, so wird er kurz vor J. 100 geboren sein. Er verfaßte Actiones in mindestens 7 Büchern (dig. 36, 4, 15) und libri fideicommissorum, gleichfalls in mindestens 7 Büchern (dig. 33, 1, 15), welche letztere Schrift in den Pandekten 19mal benützt ist. Vgl. LENEL, palingen. 2, 1201 ff. Da er in dem letztgenannten Werke nicht nur den Iavolenus zitiert (dig. 33, 1, 15), sondern auch den (Salvius) Iulianus (ebd. 4, 4, 33 *Iulianus .. respondit.* 32, 94 *Iulianus .. putavit*) und den Trajan als divus bezeichnet (49, 14, 42), so scheint er den Iulianus überlebt zu haben. Er ist daher ohne Zweifel der Fulvius (so MOMMSEN, statt *Salvius*) Valens bei CAPITOL. Ant. Pi. 12, 1 *usus est iuris peritis .. Fulvio Valente.* Vgl. dig. 48, 2, 7, 2 *divus Pius Salvio* (Fulvio) *Valenti rescripsit.* PFSMEDING, de Aburnio Valente, Leid. 1824. ZIMMERN, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 334. KVIERTEL, de vitis ictorum p. 30. MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 13. KARLOWA, Röm. Rechtsg. 1, 710. KRÜGER, Gesch. d. Qu. u. Lit. 171. KIPP aO. 124 Nr. 30. FITTING aO. ^{2}33 und dazu GIRARD, GGA. 1910, 255.

5. POMPON. dig. 40, 7, 21, 1 *Pactumeius Clemens* (cos. suff. J. 138) *aiebat* etc. Seine Amtslaufbahn ist genau bekannt durch die Inschrift aus Constantine CIL. 8, 7059 (vgl. 7060. 61; DESSAU 1067) *P. Pactumeio P. f. Quir. Clementi* usw. BORGHESI, œuvr. 5, 407. KRÜGER aO. 179. KIPP aO. 126 Nr. 35.

6. Sex. Pomponius lebte und schrieb sowohl unter Hadrian als unter M. Aurelius oder doch den divi fratres. Bezeichnend ist die Äußerung aus seinen Epistolae B. VII (dig. 40, 5, 20): *ego discendi cupiditate, quam solam vivendi rationem optimam in LXXVIII^{um} annum aetatis duxi.* Da er in demselben Buche (dig. 50, 12, 14) den Antoninus als divus bezeichnet, so schrieb er dies frühestens J. 162, war somit nicht vor J. 84 n. Chr. geboren. Und daß er ein Zeitgenosse von Julian war, erhellt teils daraus, daß seine Geschichte der Jurisprudenz (A. 9) mit letzterem schließt, teils daraus, daß beide einander anführen (A. 7). Pomponius aber scheint den Julian überlebt zu haben, da Julian nur ein Werk des Pomp. benützt hat, Pomp. aber mehrere des Julian; s. A. 7. Als seine Lehrer nennt Pomp. die Juristen Pegasus (dig. 31, 43, 2 *Pegasus solitus fuerat distinguere*), Aristo (ebd. 40, 5, 20 *putabat.* 36, 1, 72 *aiebat*, vgl. 34, 5, 18. fragm. Vat. 83. 88) und Octavenus (dig. 40, 4. 61 *aiebat.* 40, 5, 20 *putabat*). Häufig geht er in seinen Schriften auf die veteres zurück, insbesondere auf Q. Mucius, Ser. Sulpicius, Trebatius, Alfenus, Labeo. Er beschränkt sich in seinen Schriften auf das Privatrecht. Von einer durch ihn bekleideten Amtsstellung wissen wir nichts. KRÜGER aO. 176. Seine Zugehörigkeit zu der sabinianischen Schule wird angezweifelt, vgl. FITTING aO. 34, KIPP aO. 127, auch KARLOWA, röm. RGesch. 1, 717.

7. Verhältnis zwischen Iulianus und Pomponius. Pomp. benützt des Iulian. dig. und zitiert ihn häufig, wenigstens in den libri ex Plautio, den epistolae und variae lectiones, sowie in den libri ad edictum, vgl. dig. 6, 1, 21 (*Pomponius libro XXXIX° ad edictum scribit* etc. *Iulianus autem* etc. *idque Pomponius libro XXXIV° variarum lectionum probat*). 14, 6, 19 (*Iulianus scribit*). 39, 2, 18, 5 (*Pomponius relata Iuliani scriptura dicit non se improbare* etc.). 40, 4, 40 (aus Pomp. libr. V ex Plaut.: *Iulianus ait*). 61 (*et Iul. ait*). 40, 5, 20 (*apud Iulianum ita scriptum est. . . . ea quae Iulianus scribit*, aus Epist. VII). 49, 14, 35 (aus Epist. XI *apud Iulianum scriptum est*). Fragm. Vat. 75 (*Pomponius ait libro VII ex Plautio, relata Iuliani sententia . . . urgetur tamen Iuliani sententia argumentis Pomponii*). Julian benützt (in seinen Dig.) des Pomp. Bücher ad Sabinum; vgl. Fragm. Vat. 88 (*Iulianus subicit Sextum quoque Pompo-*

nium referre). dig. 28, 5, 41 (*ut refert Sex. Pomponius*, vgl. MOMMSEN, Ges.Schr. 2, 21). 17, 2, 63, 9 (*ait Iulianus Sextum Pomponium referre Sabinum respondentem* etc.). Die Aufeinanderfolge *Iulianus et Pomponius* findet sich dig. 28, 2, 9, 2. 45, 1, 2, 5. Vgl. Gai. inst. 2, 218 (*Iuliano et Sexto placuit*). Zu einer Unterscheidung zweier Juristen des Namens Pomponius ist kein triftiger Grund vorhanden. RUDORFF, Rechtsgesch. 1, 172. FITTING, Alter u. Folge d. röm. Jur.[2] 33. MOMMSEN aO. 24. KRÜGER aO. 173 Anm. 1.

8. Schriften des Pomponius. Enchiridii liber singularis (A. 9), Ad Sabinum libri XXXV und Fideicommissorum libri V, sämtlich unter Hadrian verfaßt, die Noten ad Sabinum sicher vor Julians Digesten; Ad edictum, mindestens 83 Bücher (und wahrscheinlich noch viel mehr, KRÜGER aO. 174); Ad Q. Mucium lectionum libri XXXIX (oben § 154, 2) nach Hadrian, wahrscheinlich unter Antoninus Pius verfaßt; Ex Plautio libri VII, unter Antoninus Pius geschrieben, wie auch wahrscheinlich Senatusconsultorum libri V; Variarum lectionum libri (dig. 4, 4, 50. 50, 12, 14), mindestens 41 Bücher, Epistularum l. XX aus der Zeit der divi fratres (s. A. 6). Nicht wohl vor Pius verfaßt war die Schrift De stipulationibus in mindestens acht Büchern, und spätestens unter Pius der Regularum liber singularis. KIPP aO. S. 146 Anm. 15. Coll. libr. iur. Anteiust. II, 148. HUSCHKE, Iurispr. Anteiust.[6] 1. 96. Aus unbekannter Zeit sind seine Enchiridii libri II. Ebenso die Zusammenstellung der juristischen Ansichten des Aristo (§ 342, 4) aus dessen notae, decreta, responsa und epistulae; s. dig. 24, 3, 44 (aus Paulus) *Nerva et Cato responderunt, ut est relatum apud Sex. Pomponium digestorum ab Aristone libro quinto; ibidem Aristoni consensit.* Im ganzen sind die Schriften des Pomp. gegen 900mal angeführt: s. die Zusammenstellung bei LENEL, paling. 2, 15. Sie waren geschätzt teils wegen ihrer Kasuistik, teils als Auszüge aus angesehenen älteren Juristen.

9. Das Enchiridion (liber sing.) enthielt, wie es scheint, eine Erläuterung der rechtlichen Grundbegriffe (dig. 50, 16, 239) und einen Abriß der Geschichte des röm. Rechts und der Rechtswissenschaft bis auf Julianus (dig. 1, 2, 2). Geschrieben unter Hadrian (dig. 1, 2, 2, 49 *optimus princeps Hadrianus*). Vgl. oben S. 62, d. — Sonderausgaben von EBÖCKING (Bonn 1831) und FOSANN (recogn. et annot. crit. instr., Gießen 1847). § 41—44 cum notis ed. ESCHRADER, Berl. 1837. Vgl. ZOCO-ROSA, Gli albori della Storia del diritto Rom. nel Liber sing. Ench. di S. P., Catania 1912. — HBREINOLD (de Sex. Pomponio icto) opusc. 502. HEINECCIUS (de Sex. P. icto), opp. 3, 2, 66. ZIMMERN, Gesch. d. röm. PRechts 1, 1, 337. FITTING aO. 8. KRÜGER aO. 173. KIPP aO. 127.

351. Die meisten und angesehensten Rhetoren der hadrianischen Zeit schrieben in griechischer Sprache. So Hadrian selbst, Polemon, Lollianus, Dionysios aus Milet, Favorinus u. a. Lateinisch schrieb Castricius; vielleicht gehören in diese Zeit auch die dürftigen Auszüge aus Schulreden eines sonst unbekannten Calpurnius Flaccus. Die Philosophie war vorzugsweise durch Griechen vertreten, wie Plutarchos und den Platoniker Calvisius Taurus.

1. Über Hadrians Deklamationen s. § 346, 3; über Aelius Verus § 353, 2.

2. GELLIUS 13, 22, 1 *T. Castricius, rhetoricae disciplinae doctor, qui habuit Romae locum principem declamandi ac docendi, summa vir auctoritate gravitateque et a divo Hadriano in mores atque litteras spectatus, quo . . . usus sum magistro;* er befaßte

sich viel mit der Kritik älterer römischer Redner, vgl. GELL. 11, 13, 1. 1, 6, 4. 2, 27, 3. FRONTO ep. ad am. p. 190 *(Castricius noster)*.

3. HIERON. ad a. Abr. 2148 = 132 n. Chr. *Favorinus et Polemo rhetores insignes habentur.* Favorinus aus Arelate (Arles), Schüler des Dion von Prusa, mit Plutarch, Herodes Attikos und Fronto (§ 356, 2) befreundet, Sophist mit philosophischen Neigungen und enzyklopädischer Schriftsteller, zB. Verfasser von philosophischen Schriften (*Πυρρώνειοι τρόποι* und *Ἀπομνημονεύματα*) sowie einer *Παντοδαπὴ ἱστορία* (MAASS u. vWILAMOWITZ in Phil. Unters. 3 [Berl. 1880], 1. 142), Kenner auch der römischen Literatur (*unus profecto in nostra memoria non Graecae modo, sed Romanae quoque rei peritissimus* GELL. 20, 1, 20) und darin der Altertümelei entgegentretend (GELL. 1, 10, vgl. 8, 2. 18, 7. 20, 1, 20); s. PHILOSTR. vitae soph. 1, 8 mit KAYSER (Heidelb. 1838) p. 181. MARRES, de Favorini vita, studiis, scriptis, Utr. 1853. GABRIELSSON, Üb. Fav. u. seine *παντ. ἱστ.*, Upsala 1906. WSCHMID, PW. 6, 2078.

4. *Ex Calpurnio Flacco excerptae · excerpta · (so!) X · rethorū minorum.* Mit dieser Überschrift gab der Montepess. 126 s. X und geben die anderen Hss. kurze Auszüge aus 51, Chigian. (§ 325, 122. 18) aus 53 declamationes, und zwar der Montepess. nach den Auszügen aus Seneca Rhetor (§ 269, 7), welche die Überschrift haben *Hic iam incipit Seneca decem retorum feliciter*, MÜLLERS Ausg. p. XXV. Jener Titel bedeutet schwerlich (CRITTER, d. quintilian. Deklamationen 270) daß, wie die Seneca-Überschrift Auszüge aus dessen zehn Büchern zu meinen scheint, so auch Auszüge aus 10 Büchern des Calpurnius folgen sollen. Vielmehr ist wohl der allgemeine Titel *Excerpta X rhetorum minorum* fälschlich nach dem ersten Sondertitel *Ex Calpurnio Flacco excerptae* gesetzt, und es war die im Montepessulanus u. a. angelegte umfängliche Sammlung von Schulreden (Quintilians decl., Sen. rhet.) abgeschlossen durch Auszüge aus 10 rhetores minores: darunter waren zB., wenn man dem verschollenen Kodex des Campanus (s. § 325, 12 gE.) trauen darf, auch Stücke von Antonius Iulianus (§ 356, 1). Weder die Themen noch ihre Behandlung stechen von dem sonst Üblichen ab. Bei den ersten neun Themen ist auch aus der Erwiderung der Gegenpartei eine kurze Probe mitgeteilt. Die Zeit des Calpurnius Flaccus ist unsicher; BORGHESI, opp. 3, 367 setzt ihn gleich mit dem Freunde des j. Plinius (ep. 5, 2) und dem Cons. suff. d. J. 96, der aber gar nicht Flaccus geheißen hat (CJL. 3 Suppl. p. 1967). In hadrianische Zeit paßt zB. *perpes* 36, 6. 'Die Annahme, daß die überlieferten Exzerpte von Calp. Fl. aus 10 Rhetoren geschöpft seien, wird dadurch ausgeschlossen, daß immer nur die Auffassung eines Rhetors gegeben wird' MHERTZ. JWEBER, quaest. Calp., Donauwörth 1898. — Erste Ausg. (mit d. quintil. Decl., § 325, 12) von PITHOEUS, Par. 1580. Dann in den Ausg. der quintil. Deklamationen von GRONOV (Leid. 1665), OBRECHT (Straßb. 1698) und BURMAN (Leid. 1720). Gesondert von LEHNERT, Lpz. 1903; dazu JB. 113, 109. — BRZOSKA, PW. 3, 1371.

5. Aus der Rhetorschule der Kaiserzeit stammt wohl auch eine declamatio in L. Sergium Catilinam in maßlos breiter Darstellung, aber noch leidlicher Sprache (doch s. 4 *coaetaneus*, 31 *prodigalitas*, 37 *contemptibilius*, 67 *incommobilis*, 102 *disseparatio* u. a., bes. *cunei barbatorum* 14 vgl. PW. 4, 1756), erhalten im Monac. 68 s. XV und (zum Teil) im Leid. 19 s. XV, von Poggio im J. 1451 erwähnt, gedruckt zuerst am Sallust, Rom 1490, dann in anderen Sallustausgaben (zB. von KORTTE, HAVERKAMP, GERLACH, § 205, 9), zuletzt bei ZIMMERER aO. Seit dem Sallust, Venedig 1491, wurde sie fälschlich dem Porcius Latro (§ 268, 2) beigelegt, weil die Wendung des Porcius Latro *'quid exhorruistis, iudices!'* (SEN. contr. 9, 2, 24) sich auch in dieser declam. 4, 11 findet. Die Nachahmung Ciceros ist augenfällig, von dem Pointenstil der Dekla-

matoren findet sich nichts. HZimmerer, declamatio in L. Serg. Catil., eine Schuldeklamation usw. I, München. 1888.

352. Als Grammatiker begegnen uns in der Zeit Hadrians Caesellius Vindex, Verfasser eines alphabetisch geordneten Sammelwerkes mit dem Titel Stromateus oder Lectiones antiquae; sodann Q. Terentius Scaurus, der eine Streitschrift gegen Caesellius, außerdem eine Ars, eine Schrift über Orthographie und einen ausführlichen Kommentar zu Horazens Ars poetica verfaßte; ferner Velius Longus, der ebenfalls de orthographia schrieb und als Verfasser eines Kommentars zu Vergils Aeneis und eines Werkes de usu antiquae lectionis genannt wird. Derselben Zeit gehören an Velius Celer, Aelius Melissus und Domitius, vielleicht auch Octavius Avitus und der Kommentator Paulus, von den Griechen die Grammatiker Vestinus und besonders Heliodoros.

1. Gell. 6, 2, 1 *turpe erratum offendimus in illis celebratissimis commentariis lectionum antiquarum Caeselli Vindicis, hominis hercle pleraque haud indiligentis, quod erratum multos fugit, quamquam multa in Caesellio reprehendendo etiam per calumnias rimarentur* (zu den Gegnern des C. gehörten Terentius Scaurus [A. 2] und Sulpicius Apollinaris [§ 357, 1—3]); 20, 2, 2 nennt ihn G. einen *homo ingenuae veritatis*, 18, 11, 1 einen *grammaticus haudquaquam ineruditus*, vgl. auch 3, 16, 11. Das oben angeführte Werk erwähnt G. noch 20, 2, 2; 2, 16, 5 und 11, 15, 2 (an den letzten beiden Stellen *in commentario l. a.*, 3, 16, 11 *in lectionibus antiquis*); benutzt ist es jedenfalls auch an den übrigen Stellen, wo C. genannt wird. Priscian zitiert anscheinend dasselbe Werk, das er aber wohl nur durch Capers Vermittlung kennt, als 'stromateus' GL. 2, 210, 7; 230, 11; ferner ohne Titelangabe 2, 229, 10; demnach lautete der Titel vielleicht 'stromateus lectionum antiquarum'. Auf alphabetische Anlage weisen hin die (möglicherweise auch durch Caper vermittelten) Zitate bei Iulius Romanus (Charis.) GL. 1, 117, 13 *(Vindex A litterae libro I)*; 239, 21 *(Caesellius Vindex libro B litterae)*; 195, 26 *(Caesellius Vindex libro L)*. Cassiodor (§ 483, 10) bringt GL. 7, 202 und 206 zwei dürftige Exzerpte, das eine 'ex orthographo Caesellio', das andere, viel kürzere 'ex Lucio Caecilio Vindice' (vgl. Rufin. GL. 6, 565, 3 *Caecilius Vindex*), wohl aus zwei verschiedenen orthographischen Kompendien, die aus demselben Originalwerk des C. (dem Stromateus?) ausgezogen waren und unter seinem Namen gingen. Erwähnt wird C. noch von Arnobius adv. nat. 1, 59 (s. oben § 41, 4). JKretzschmer, De Gellii font., Posen 1860, 95. WBrambach, lat. Orthogr. 38. HKeil GL. 7, 138. OFroehde, JJ. Suppl. 18, 636. LMackensen, Comm. phil. Jen. 6, 2, 20. KCybulla, De Rufini Antioch. comm., Königsb. 1907, 22. JAistermann, De M. Val. Probo Ber., Bonn 1910, 140. Jeep, Philol. 68, 8. Goetz PW. 3, 1305 mit sonstiger Literatur.

2. Gell. 11, 15, 3 *Terentius Scaurus, divi Hadriani temporibus grammaticus vel nobilissimus, inter illa quae de Caeselli* (A. 1) *erroribus composuit.* Vgl. Capitolin. Ver. 2, 5 *audivit (Verus) Scaurinum grammaticum latinum, Scauri filium qui grammaticus Hadriani fuit.* Wissenschaftlicher Verkehr mit Hadrian: Iul. Roman. (Charis.) GL. 1, 209, 12 *'obiter' divus Hadrianus quaerit an latinum sit . . . et cum Scaurus . . . neget addit* etc. (vgl. A. 3b). Unter anderen berühmten Grammatikern nennt ihn Ausonius ep. 18, 27 (vgl. § 328, 3). — Iul. Roman. b. Charis. GL. 1,

133, 1 *Scaurus in arte grammatica*, 136, 16. *Scaurus artis grammaticae libris.* Bruchstücke daraus bei Diomedes und in den Explanationes in artem Donati, ein paar Anklänge auch bei Audax (§ 482, 4) 'de Scauri et Palladii libris excerpta'. Fragmente gesammelt von HKUMMROW, Symbola crit. ad gramm. lat., Greifsw. 1880, 5. Vgl. PEMEYER, Quaest. gramm. ad Scauri art. restit. spectantes, Jena 1885. FBÖLTE, De artium scriptoribus lat., Bonn 1886, 34. LJEEP, Lehre v. d. Redet. 38. 59. 88. FGOETTING, De Flavio Capro Consentii fonte, Königsb. 1899, 97. JB. 68, 141. — IUL. ROMAN. b. CHARIS. GL. 1, 202, 28 u. 210, 21 *Q. Terentius Scaurus in commentariis in artem poeticam libro X*: danach schrieb Sc. einen umfänglichen Kommentar zu Horazens Ars poetica, nicht wie Zangemeister (De Hor. verbis sing., Berlin 1862, 40; vgl. RhM. 39, 634; 40, 480; BIET ebd. 38, 199) annahm, einen Kommentar zu dem ganzen in 10 Bücher eingeteilten Horaz, FVOLLMER, Phil. Suppl. 10, 278 A. 29; das eine Zitat bei PORPHYR. zu 5. 2, 5, 92 genügt nicht, um Z.s Ansicht zu begründen. — Recht unwahrscheinlich ist RIBBECKS (proleg. ad Verg. 172) Annahme, daß Sc. einen Vergilkommentar geschrieben habe, da die paar Zitate bei SERV. AEN. 3, 484 und SCHOL. VERON. Aen. 4, 146. 5, 95. 12, 701 (SCHOL. BERN. ecl. 8, 65 u. georg. 4, 127 handelt es sich um den Dichter Terenz), wie IUL. ROMAN. 210, 21 zeigt, auch aus einem anderen Werk stammen können; mit dem Plautuskommentar, den man aus RUFIN. GL. 6, 561, 2 erschließen wollte (RITSCHL, Parerga 375; CYBULLA [A. 1] 11), steht es nicht besser.

Erhalten ist im Cod. Bern. 330 s. X (auch im Vatic. Palat. 1741 s. XV; über Exzerpte in anderen Hss., z. T. s. IX, s. KEIL, GL. 7, 4; OMONT, Notices et extraits de ms. 18, 341) ein '*Liber Terentii Scauri de orthographia*' GL. 7, 11—29, 2 mit dem Schluß *Haec sunt quae urgenti tempore complecti tibi in praesentia potui. siquid exemplis defecerit vel quaestionibus, subiungetur. nam quod ad rem maxime pertinet, regulam vides.* Daran schließen sich Bemerkungen über Adverbien, Präpositionen usw. GL. 7, 29, 3—33, 13 (sachlich verwandt ein Exzerpt im Paris. 7520 s. XI, GL. 7, 34, 5), mit dem Nachwort *Brevitatem huius libelli, si tibi videtur, adglutinabis ei quem de litteris novis* (des Kaisers Claudius [§ 286, 3]) *habes a me acceptum. quod ipse feci quia huius pusillitas sub isto decentius prodire quam per se censeri poterat.* (Im Palat. folgt noch ein kurzes Stück *Terentius Scaurus de ordinatione partium orationis;* dasselbe im Valent. M. 7. 3 s. IX/X u. im Wirceburg. th. f. 56 s. IX; vgl. KEIL p. 10). Der zweite Teil scheint auch auf Sc. zurückzugehen, ob aber auf die Schrift de orthographia oder auf ein anderes Werk, bleibt ungewiß: LMACKENSEN, Comm. phil. Jen. 6, 2, 11; PGGOIDANICH, Riv. di fil. 34, 45. Vgl. auch BRAMBACH, lat. Orthogr. 47. Hauptquelle für Sc. ist nach MACKENSEN aO. 47 Verrius Flaccus (§ 261, 2 Nr. 6), der seinerseits Varro benutzte, HUSENER, RhM. 24, 94; vgl. KEIL aO. 8. — Im Einsidl. 32 s. X/XI (HAGEN, Anecd. Helv. XXXII) steht vor einigen Glossen zur Synonymik *Terentius de verbo tractans hanc differentiam dicit:* ob damit Scaurus gemeint ist (JWBECK, De differ. script. latinis, Groningen 1883, 16), erscheint sehr fraglich; HAGEN aO. CXXXIII denkt an den Schüler Priscians (§ 482, 2).

3a. GELL. 18, 9, 4 *Velio Longo, non homini indocto, fidem esse habendam, qui in commentario, quod fecisset de usu antiquae lectionis, scripserit non 'inseque' apud Ennium legendum sed 'insece'* etc. Auf eine Schrift über Wortableitung führt CHARIS. GL. 1, 93, 28 *derivationis vero tanta est inaequalitas ... cum sint Titus et lupus similia, thermas Titinas ut pelles lupinas non dicimus sed Titianas. de qua quaestione a Velio Longo libellus scriptus est.* Ferner schrieb er wohl einen Kommentar zu Vergil (wenigstens zur Aeneis): CHARIS. GL. 1, 175, 14 *de qua (figura) etiam*

Velius Longus in II Aeneidos satis commentatus est (folgt Aen. 2, 1) und 113, 29 (= ANON. BOB. GL. 1, 556, 22) *V. L. de hac regula dixit in V ea parte* (folgt Aen. 5, 380); aus diesem Kommentar stammen jedenfalls die Zitate in den SCHOL. DAN. Aen. 10, 22 *(Longus)*, SCHOL. VERON. Aen. 3, 693. 705. 4, 149. 158. 5, 488. 7, 489. 10, 1. 551. 557 *(Longus)*, in den SCHOL. z. Stat. Achill. 1, 238 (z. Aen. 8, 294), bei MACROB. sat. 3, 6, 6 *(Velius Longus)*, vielleicht auch bei IUL. ROMAN. (CHARIS.) GL. 1, 210, 7 (z. Aen. 2, 79?). Während hier Caper der Vermittler sein könnte, führen einige der übrigen Stellen darauf, daß V. L. durch Aspers Kommentar den Späteren vermittelt worden ist. Vgl RIBBECK, Proleg. ad Verg. 169; HGEORGII, D. antike Äneiskritik, Stuttg. 1891, 20; OFROEHDE, JJ. Suppl. 18, 615 (der V. L. verkehrterweise in die Mitte des 1. Jahrh. setzt). — Die erhaltene Schrift de orthographia (GL. 7, 46; vgl. KEIL, Observ. in V. L., Halle 1877) ist nur durch einen 1493 von Merula aufgefundenen, jetzt aber verschollenen cod. Bobiensis überliefert; ein Auszug daraus bei CASSIODOR. GL. 7, 154. Auch für V. L. dürfte Verrius Flaccus (§ 261, 2) neben Nisus (§ 282, 4) Hauptquelle gewesen sein: MACKENSEN aO. [A. 2] 48, der die erhaltene Schrift nur für einen Auszug aus dem Original ansieht (aO. 40). Benutzt wurde sie von Papirian (§ 472, 4). Vgl. noch KEIL, GL. 7, 43 (der S. 44 vermutet, V. L. habe die gleichartige Schrift des Scaurus [A. 2] gekannt); BRAMBACH, lat. Orthogr. 46; WSCHADY, De Mar. Victorin., Bonn 1869, 22.

3b. PRISC. GL. 2, 547, 11 *Scaurus* (A. 2) . . . *putavit, sed Velius Celer respondens Hadriano imperatori per epistulam de hoc interroganti . . . ostendit* etc.; vgl. JEEP, Phil. 68, 8. Der von PHILOSTR. vit. soph. 1, 22, 3 genannte *Κέλερ τεχνογράφος, βασιλικῶν ἐπιστολῶν προστάτης* ist aber wohl nicht Velius C., sondern Caninius C. (§ 355, 4) vgl. FRIEDLÄNDER, SG. 1^8, 189; CANTARELLI, Studi e docum. di stor. e dir. 19, 158.

4. GELL. 18, 6, 1 *Aelius Melissus in nostra memoria fuit Romae summi quidem loci inter grammaticos id temporis; sed maiore in litteris erat iactantia et σοφιστείᾳ quam opera. is praeter alia quae scripsit compluria librum composuit . . . de loquendi proprietate.* Derselbe M. wird zitiert von CHARIS. GL. 1, 101, 4 (daraus BEDA GL. 7, 266, 6) für *clunes feminino genere* und vom ANON. de dub. nomin. GL. 5, 575, 8 für *clibanus generis masculini*, ferner von POMP. GL. 5, 287, 11 über die *pronuntiatio;* fraglich ist, ob der SCHOL. DAN. Aen. 4, 146 genannte M. hierher gehört. Vgl. § 244, 2.

5. GELL. 18, 7, 1 *Domitio, homini docto celebrique in urbe Roma grammatico, cui cognomentum Insano factum est, quoniam erat natura intractabilior et morosior* etc.

6. Über Q. Octavius Avitus, der aber vielleicht erheblich früher anzusetzen ist, s. § 225, 3; über Sulpicius Apollinaris, der schon in dieser Zeit von Einfluß ist, s. § 357, 1—3.

7. Der Zeit Hadrians gehört möglicherweise auch schon der Grammatiker Paulus an, der nach IUL. ROMAN. (CHARIS.) GL. 1, 143, 9. 126, 31. 217, 29 die Historien des Coelius Antipater (§ 137, 6 E.) erklärte, während es weniger sicher ist, ob er auch den Afranius kommentierte, wie man aus IUL. ROMAN. aO. 241, 2 geschlossen hat; vgl. FROEHDE, JJ. Suppl. 18, 617, der ihn ins 1. Jahrh. setzt, gewiß mit Unrecht: eher dürfte er mit dem gelehrten Dichter Iulius Paulus (§ 353, 8) eine Person sein. PETER, HRR. 1, CCXXXI.

353. Dichter von bedeutendem Namen hat Hadrians Zeit und die nächstfolgende (§ 362) nicht aufzuweisen. Doch fehlte es nicht an dichterischen Bestrebungen, wobei man besonders auf zierliche und gezierte Verskunst in bis dahin wenig oder nicht geübten Maßen Wert legte, namentlich

den Anapäst und den iambischen Dimeter gern verwandte und mit diesen Spielereien noch ein gewisses Aufsehen zu erregen wußte (poetae neoterici oder novelli, was jedoch kein technischer Ausdruck des Altertums ist). Annianus und Septimius Serenus besangen, nicht ohne Gewandtheit, Stoffe aus dem Landleben, jener in seinen Falisca, dieser in seinen opuscula (ruralia). Annianus schrieb außerdem Fescennini. Alfius Avitus erzählte im Dimeter gar die römische Geschichte, und Marianus verfaßte in demselben Maße Lupercalia. Außerdem wurden ähnliche Verse gemacht von Hadrian selbst, von Annius Florus, L. Aelius Verus, Voconius u. a.

1. Über Hadrians Gedichte § 346, 2 u. 4; über Annius Florus § 348, 8 M.; über Voconius § 346, 4.

2. HIST. AUG. Helius (der Vater L. Verus, der Sohn: § 363, 4) 5, 1 *fuit . . . eruditus in litteris, . . . eloquentiae celsioris, versu facilis.* 4, 7 *cum de provincia Aelius rediisset atque orationem pulcherrimam, quae hodieque legitur, sive per se seu per scriniorum aut dicendi magistros pararet, qua kalendis Ianuariis Hadriano patri gratias ageret, . . . kalendis ipsis Ianuariis* (des J. 891 = 138) *perit.*

3. Über die Vers-Tändelei dieser Dichter, auf die wohl Laevius (§ 150, 4) nicht ohne Einfluß war (vgl. GELL. XIX, 7), s. namentlich DIOM., GL. 1, 514ff., zB. 514, 23 *huic metro quod enervatum diximus simile est illud neotericum quod est tale.* 516, 24 *reciprocus* (§ 26, 4) *versus apud neotericos talis.* 517, 3 *reciprocum neoterici, si non fallor, novum protulerunt.* Vgl. das bei BÄHRENS, FPR. 388ff. Zusammengestellte. νεωτερικός ist alexandrinischer Terminus für Nachhomerisches (LUDWICH, Aristarchs hom. Textkritik II, 757), entsprechend bei den Römern für Nachklassisches, insbes. bei SERVIUS z. Aen.; GELL. 13, 27, 3; POMPEI. GL. 5, 232 Z. 35 für Nachvergilisches (WAGNER 6). Diese modischen Dichter erwähnt öfters TERENTIANUS, GL. 6, 400, 252 *si novelli versus erit poetae.*, ebd. 384, 1973 *nemo tamen culpet, si sumo exempla novella: nam et melius nostri servarunt metra minores. Septimius . . .* (A. 5 Z. 3); aber *novellus* ist hier nicht terminus technicus (vgl. § 355, 7 Z. 15). Vgl. über die betreffenden Dichter, ihre Zeit und Metrik GSCHULTZ, Herm. 22, 274. FLEO, ebd. 24, 294. JKWAGNER, Quaestiones neotericae, Lpz. 1907.

4. GELL 6, 7, 1 *Annianus poeta praeter ingenii amoenitates litterarum quoque veterum et rationum in litteris oppido quam peritus fuit et sermocinabatur mira quadam et scita suavitate.* ebd. 3 *se audiente Probum grammaticum* (§ 300) . . . *legisse dicit.* Also war Ann. wohl nicht nach J. 70 geboren. 9, 10, 1 *Ann. poeta et plerique cum eo eiusdem Musae viri.* 20, 8, 1 *A. poeta in fundo suo quem in agro Falisco possidebat . . . me et quosdam item alios familiares vocavit.* Der Name ist oberitalischer, vermutlich keltischer Bildung (WSCHULZE, Z. Gesch. lat. Eigenn. 426), nicht, wie man gewöhnlich liest, etruskisch. A. schrieb *Fescennini* (AUSON. cento nupt. p. 146 Sch. *nam quid Anniani fescenninos?*), also lüsterne Hochzeitsgedichte (§ 5). Auch hält ihn LACHMANN ad Terent. Maur. p. XIII mit Recht für den *poeta Faliscus*, welchem TERENTIAN. GL. 6, 379, 1816 *ludicra carmina* zuschreibt, vgl. ebd. 385, 1998 *talia docta Falisca legimus.* MAR. VICT. GL. 6, 122, 12 *quod genus metri Annianus Faliscum carmen inscribit* (vgl. ebd. 123, 18. SERV. GL. 4, 465, 5). Zwei von den drei Fragmenten bei BÄHRENS, FPR. 374 handeln von Traubensorten. Vgl. WAGNER p. 50.

5. TERENTIAN. GL. 6, 382, 1891 *dulcia Septimius qui scripsit opuscula nuper ancipitem tali cantavit carmine Ianum* etc. 384, 1973 *nemo tamen culpet si sumo*

exempla novella; nam et melius nostri servarunt metra minores. Septimius, docuit quo ruris opuscula libro, hoc genere adsidue cecinit. . . . sic hepthemimeres servavit carmine utroque. 385, 1991 *ultima quae metro fuit hoc inventa Sereni.* 403, 2627 *hoc de Septimii potes iunctis noscere versibus.* SERV. Aen. 2, 15 *quamvis Serenus lyricus 'ad instar' dixerit* (vgl. zu Aen. 6, 289 *Serenus poeta*). GBECKER, catal. bibl. ant. Nr. 32, 466. 467 (S. 69f.), danach MANITIUS, RhM. 47 Ergzgsheft. S. 77 aus einem Katalog s. X: *libros Septimi Sereni duos, unum de ruralibus, alterum de historia Troiana, in quo et habetur historia Daretis* ('letzterer ist natürlich Dictys-Septimius' [§ 423, 2. a. E.] WISSOWA brieflich). Beispiele kunstreicher metrischer Gebilde des Serenus bei DIOMEDES, GL. 1, 511. 513 (vgl. MART. CAP. 5, 518). 514. 517. 518. Andere bei NONIUS (z.B 539, 19 *Serenus opusculorum lib. I*; 210, 22. 258, 2. 431, 16. 467, 26 *Ser. in opusculis*, dagegen 212, 23 *Ser. ruralibus*), SERVIUS, SCHOL. IUVENAL. 4, 2 (*Serenus libro II*) u. a. Die Überreste bei BÄHRENS FPR. 384. Das, was TERENTIAN. GL. 6, 385, 1998 als *docta Falisca* bezeichnet, schreibt MAR. VICT. GL. 6, 122, 15 mißverständlich (WAGNER p. 50) dem Septimius Serenus zu (A. 4 E). Übrigens erneuerte Sept. Ser. die von Annianus (A. 4) aufgebrachte Gattung (vgl. SERVIUS GL. 4, 465, 6 *docta falisca, Serene, reparas*), wie sich das auch im Stoffe (fr. 2. 8. 10 u. a.) ausspricht. Serenus meint wohl auch AP. SIDON. carm. 9, 260 (*Stella et Septimius Petroniusque*), vgl. carm. 14, praef. (s. § 374, 4), sowie HIERON. ep. 53 (p. 279 Vall.) *Catullus et Serenus.* Über Sept. Ser. vgl. WERNSDORF, PLM. 2, 247. LACHMANN, Terentianus p. XII. LMÜLLER, de re metr.[2] 92; am Rutil. Nam. p. 35. BÜCHELER, RhM. 39, 289. WAGNER p. 44. Das Tändelnde, das er manchmal hat, war durch die Künstlichkeit der Versmaße mitbedingt. — Woher die Zitate aus *Insula perdita* (*Ins. perd. gramine vestita natans in aequore maris*) und *Visum Praenestinae* eines Aulus Serenus bei BERNHARDINE SCHULZE-SCHMIDT, in Moor und Marsch (1898)?

6. TERENTIANUS GL. 6, 398, 2446 vom iambischen Dimeter: *plerumque nec carmen modo sed et volumen explicat, ut pridem Avitus Alfius libros poeta plusculos, usus dimetro perpeti, conscribit Excellentium* (vgl. MAR. VICTORIN. GL. 6, 137 *apud nos metro continuo* [iamb. Dim.] *Alfius Avitus libros rerum excellentium fecit*). PRISC. GL. 2, 134, 3 (in einem Teil der Hss.) *Alpheus Avitus in I excellentium* (folgen drei Dimeter); ebd. GL. 2, 427, 1 *Alphius Avitus in II excellentium* (folgen sechs Dim., vgl. 409, 18. 233, 21 *spatiandō*); ebenso GL. 2, 591, 14 (zwei Dim.). Stoffe aus der römischen Geschichte (frg. 2 ~ Liv. 5, 27, 1). LMÜLLER, an s. Rutil. Nam. p. 51. BÄHRENS' FPR. 383. — Vielleicht ist der Dichter derselbe wie P. Alfius Avitus CIL. 2, 4110 DESSAU 2931 (hadrian. Zeit).

7. Fünf iambische Dimeter über *diva Roma Aesculapi filia* von *Marianus Lupercaliorum poeta* bei FILARGIR. zu Verg. ecl. 1, 20. Vgl. LMÜLLER an s. Rutil. Nam. p. 53. FPR. 384.

8. GELL. 19, 7, 1 *in agro Vaticano Iulius Paulus poeta, vir bonus et rerum litterarumque veterum inpense doctus, herediolum tenue possidebat. eo saepe nos ad sese vocabat* etc. Vgl. ebd. 5, 4, 1 u. 16, 10, 9 (*I. P. poeta, vir memoria nostra doctissimus*). 1, 22, 9 (*homo in n. m. d.*). Ob eine Person mit dem Paulus, welcher den Antipater und Afranius erklärte (§ 352, 7)? HPETER, rell. hist. 1, CCXXXI.

9. Metrische Inschrift (Hexam. mit archaisierendem Versschluß *equorum silvicolentum*, iamb. Sen., iamb. u. troch. Dim.) des Q. Tullius Maximus (aus Leon) CIL. 2, 2660 = CLE. 1526. — Hübsche Inschrift (in Iamben) eines Ballspielers Ursus aus den letzten Zeiten Hadrians CIL. 6, 9797 = CLE. 29. — Schmeichelei eines Julius Faustinus für Hadrian in 14 akrostichischen Hexam. (unvollständig) CIL. 3, 77

= CLE. 271. — Mit 23 Hexametern widmet im J. 136 T. Caesius Taurinus aus Präneste das Bild seines Vaters, des Fruchthändlers T. Caesius Primus, der Fortuna *quae Tarpeio coleris vicina Tonanti* in Rom. CIL. 14, 2852 = CLE. 249. — Etwa in diese Zeit gehören auch die 14 (7 lateinische und 7 griechische) Epigramme auf dem Grabmal der Atilia Pomptilla bei Cagliari in Sardinien, welche die landläufige Inschriftenpoesie überragen (CIL. 14, 7563ff. CLE. 1551. IG. 14, 607), sowie das metrisch außerordentlich künstliche, einigermaßen an Simias' *Πέλεκυς* erinnernde, sprachlich stark archaisierende Weihgedicht an Silvanus aus Kef in Tunis (Comptes-rendus de l'Académie des Inscr. 1909, 467; vgl. Glotta 3, 352).

2. DIE ZEIT DER ANTONINE, J. 138—180 N. CHR.

a. Antoninus Pius, J. 138—161 n. Chr.

354. An der Literatur hat Antoninus Pius (geb. J. 86, † 161 n. Chr., Kaiser seit J. 138) sich nicht persönlich beteiligt, aber durch seine musterhafte Regierung ihr Raum und Stimmung gewährt. Indessen war die geistige Fähigkeit der Nation so tief gesunken, daß ein Fronto jetzt das große Wort führte und nur auf den Gebieten der Rechtswissenschaft und der Grammatik sich einiges Leben zeigte. Die griechische Literatur aber hat in dieser Zeit neben leeren Schönrednern und dem Periegeten Pausanias den geistreichen Satiriker Lukian und den sachkundigen Astronomen Claudius Ptolemaeus.

1. Vit. Antonin. Pii 2, 1 *fuit . . eloquentiae nitidae, litteraturae praecipuae.* 11, 3 *rhetoribus et philosophis per omnes provincias et honores et salaria detulit.* Vgl. dig. 27, 1, 6 aus einer *ἐπιστολὴ Ἀντωνίνου τοῦ Εὐσεβοῦς: αἱ μὲν ἐλάττους πόλεις δύνανται πέντε ἰατροὺς ἀτελεῖς ἔχειν καὶ τρεῖς σοφιστὰς καὶ γραμματικοὺς τοὺς ἴσους* (größere 7 Ärzte, je 4 Lehrer, die größten 10 Ärzte und je 5 *ῥήτορες* und *γραμματικοί*). (§ 7) *περὶ δὲ τῶν φιλοσόφων ἡ αὐτὴ διάταξις τοῦ Πίου οὕτω λέγει. φιλοσόφων δὲ οὐκ ἐτάχθη ἀριθμὸς διὰ τὸ σπανίους εἶναι τοὺς φιλοσοφοῦντας.* Über die Lehrstühle und Vergünstigungen für Professoren der Rhetorik, Grammatik usw. KUHN, städt. u. bürgerl. Verf. 1, 118. ROHDE, Roman 301. BARBAGALLO, lo stato dell' istruzione publ. nell' impero Romano . . . Daß diese Lehrstühle der Ausbildung der Beamten zugute kommen sollten, sagt EUMEN. pan. 4, 5. Vgl. § 401, 2. CAPITOL. Ant. P. 11, 3 *orationes plerique alienas dixerunt quae sub eius nomine feruntur; Marius Maximus eius proprias fuisse dixit.* Erwähnung einer oratio des A. P. und des Verus (gratiarum actio) bei FRONTO ep. ad Caes. p. 87. Zwei Briefe des A. P. an Fronto in FRONT. epist. p. 163. 167. Zwei griechische an die Ephesier bei WADDINGTON, mém. sur Aristide p. 8. Die von A. P. ausgegangenen Erlasse sind zusammengestellt bei HÄNEL, Corpus legum p. 101. — vROHDEN, PW. 2, 2493.

2. Auch die beiden Brüder Quintilii, aus Troja gebürtig (PHILOSTR. vit. sophist. 2, 1, 11), zusammen coss. 151 n. Chr., die gemeinschaftlich über Landwirtschaft schrieben und öfters in den Geoponica (s. p. LXVII. 1279 ed. Niclas), bei Gargilius Martialis — als Autoritäten für Obstzucht — (MAI, class. auct. 1, 392. 394. 396. 405. 412) und sonst zitiert werden, schrieben griechisch. Vgl. PRE. 6, 373. EMEYER, Gesch. d. Botan. 2, 164. HERTZ, anal. ad carm. Horat. hist. 3, 9. WGEMOLL, Unters. üb. d. Geopon., Berl. 1884, 187. BOLL, S. B. Heidelb. Ak. 1911. Prosop. 3, 116.

355. Die bezeichnendste Gestalt der Zeit ist der Rhetor M. Cornelius Fronto aus Cirta (etwa J. 100 — nach 175 n. Chr.), schon unter Hadrian hochangesehen als Redner, unter Antoninus Pius Lehrer des M. Aurelius und L. Verus, Konsul 143 n. Chr. Wir besitzen von ihm außer rhetorischen Kleinigkeiten und anderen Briefen den größten Teil seines Briefwechsels mit M. Aurelius als Thronfolger und als Kaiser. Der Rhetor erscheint darin eitel, süßlich, verschroben, mit wenig Geist und viel Geschmacklosigkeit und Wichtigtuerei, aber durchdrungen von der überragenden Bedeutung seiner Kunst, ein eifriger und einseitiger Verehrer der alten römischen Literatur und emsig bemüht für ihre Verbreitung, dabei ein ehrenwerter Charakter, rechtlich und freimütig, seine einflußreiche Stellung nie mißbrauchend, ein treuer Gatte und Freund und ein väterlicher Berater seiner Schüler, deren Dankbarkeit in den nächsten Zeiten seinem Namen hellen Glanz verschafft hat.

1. Persönliche Verhältnisse. Fronto heißt *Cirtensis noster* bei Minuc. Fel. Oct. 9; vgl. Fronto p. 242 *ἐγὼ δὲ Λίβυς τῶν Λιβύων*, auch p. 122. 200f. Amtliche Laufbahn vor dem Konsulat in der Inschrift aus Afrika CIL. 8, 5350 (Dess. 2928): *M. Cornelio T. f. Quir. Frontoni IIIvir. capital., q. provinc. Sicil.* (vor 138, demnach vor 113 geboren), *aedil. pl., praetori, municipes Calamensium patrono.* Ein Verwandter dieses Fronto war wohl *L. Cornelius L. fil. Quir. Fronto Probianus* CIL. 8, 7963 (um J. 220), ein Enkel M. Aufidius Fronto Cos. 199, der seinem Sohne *pronepoti M. Corneli Frontonis oratoris* eine Grabschrift setzt (Dess. 1129). Henzen bull. inst. 1881, 54. Das Patronat von Cirta lehnt Fronto ab p. 200. Konsul J. 143 für die Monate Juli und August; s. p. 25. 26. 32. 34. 243, 1. 254 gE. Auson. grat. act. 7 p. 23 Sch. Als Prokonsul sollte er Asien verwalten (p. 86 E.), erhielt aber seiner Gesundheit wegen Befreiung von diesem Posten (p. 169). Die sicheren Zeitindizien in den Briefen führen bis ins J. 166; nach Mommsen Herm. 8, 216 = Schr. 4, 486 lebte er wenigstens bis J. 175 wegen p. 161 *malim mihi nummum Antonini aut Commodi aut Pii;* denn vor J. 175 sind keine Münzen mit Commodus' Namen geschlagen worden. Doch kann mit *Commodus* auch Verus gemeint sein (P W. 3, 1835. 1839). — Über seine Gesundheit hat Fronto (bes. ad Caes. V, p. 78ff.) viel zu klagen. Fast jeder Körperteil machte dem gichtbrüchigen Manne (Gell. 2, 26, 1. 19, 10, 1) zu schaffen. — Über seine Schule (*secta* p. 95) s. § 363f. — Ein Nachkomme Frontos, Leo, Apoll. Sid. ep. 8, 3.

2. Persönlicher Charakter. Fronto p. 235f. (nach dem Tode seines Enkels): *quae (mors) cum aderit . . . quae mihi conscius sum protestabor: nihil in longo vitae meae spatio a me admissum, quod dedecori aut probro aut flagitio foret; . . . contra multa liberaliter, multa amice, multa fideliter, multa constanter, saepe etiam cum periculo capitis consulta. cum fratre optimo concordissime vixi. . . . honores, quos ipse adeptus sum, numquam inprobis rationibus concupivi. . . . studia doctrinae rei familiari meae praetuli* (vgl. p. 135, 2 *nunc et nostrae res haud copiosae;* doch besaß er die horti Maecenatiani [p. 23], s. auch Gell. 19, 10, 1). . . . *verum dixi sedulo, verum audivi libenter. . . . pauca petii, non pauca merui. quod cuique potui, pro copia commodavi. . . . neque me parum gratus quispiam repertus segniorem effecit ad beneficia quaecumque possem prompte impertienda.* Vgl. p. 182 *nullum est factum meum dictum-*

ve, quod clam ceteris esse velim. M. AUREL. p. 55 *a Marco Cornelio meo, oratore maximo, homine optimo.* Die fast zärtliche Anhänglichkeit seiner Schüler an ihn, auch noch auf dem Throne, ist das beste Zeugnis für Fronto; ebenso seine Briefe ad amicos; vgl. p. 165 *numquam ita animatus fui, imp.* (Ant. Pi.), *ut coeptas in rebus prosperis amicitias, si quid adversi increpuisset, desererem.* In dem liebenswürdigen Briefe über seinen Enkel p. 181 entwickelt der zärtliche Großvater sogar Humor

3. FRONTO p. 244 ἤρων τότε μὲν Ἀθηνοδότου (Schüler des Musonius nach p. 115) τοῦ σοφοῦ, τότε δὲ Διονυσίου τοῦ ῥήτορος (der aus Milet? PW. 5, 975). p. 73 *a meo magistro et parente Athenodoto ad imagines quasdam rerum . . . animo comprehendendas . . . institutus sum.* p. 154 *meus magister Dionysius Tenuior* (der Grammatiker Δ. ὁ λεπτός). Vgl. p. 169 *Alexandriam ad familiares meos scripsi.* Vielleicht studierte er dort und lernte den Appian kennen, *cum quo mihi et vetus consuetudo et studiorum usus prope quotidianus intercedit* (p. 170) s. § 356, 2. DIO 69,18 (J. 136) Κορνήλιος Φρόντων, ὁ τὰ πρῶτα τῶν τότε Ῥωμαίων ἐν δίκαις φερόμενος. Auch unter Antoninus Pius gerichtlicher Redner; p. 83gE. (*ad agendum ad forum ibam*). p. 86 (*in plurimis causis a me defensus*). p. 169 (*duas amicorum causas . . . tutatus sum*) und p. 252 (vom J. 143) *nec tu consilium causarum agendarum dimiseris aut tecum simul omnia ora taceant.* Als solche Gerichtsreden sind bekannt pro Bithynis (p. 183f.), pro Ptolemaeensibus (CHARIS. GL. 1, 138, 11), in Heroden Atticum (ep. p. 111gE. = p. 138, 3; vgl. p. 42f.), pro Demostrato Petiliano (ep. p. 111 = p. 137), in Pelopem (SIDON. epist. 8, 10 *M. Fronto, cum reliquis orationibus emineret, in P. se sibi praetulit*). Dazu politische, wie p. 25 *divom Hadrianum . . . laudavi in senatu saepenumero . . . et sunt orationes istae frequentes in omnium manibus*, und die Dankrede für das Konsulat im Senat (p. 105, vgl. p. 163. 239), die gratiarum actio in senatu pro Carthaginiensibus (p. 260, von der wenige zusammenhanglose Zeilen im Vat. Palat. palimps. 24 sich erhalten haben) u. a. — Rede gegen die Christen s. § 368, 1.

4. Verhältnis zu M. Aurelius und Verus. Vit. 2, 4 *oratoribus usus et Graecis Aninio Macro, Caninio Celere, et Herode Attico; Latino Frontone Cornelio* (vgl. DIO 61, 35). *sed multum ex his Frontoni detulit, cui et statuam in senatu petit.* EUTROP. 8, 12 *Latinas litteras eum Fronto, orator nobilissimus, docuit.* HIERON. ad a. Abr. 2180 = 164 n. Chr. (vgl. dagegen A. 1) *Fronto orator insignis habetur, qui M. Antoninum Verum Latinis litteris erudivit.* Inschrift aus Pisaurum (Dess. 1129): *M. Corneli Frontonis oratoris, consulis, magistri imperatorum Luci et Antonini;* s. A. 1. § 364, 2. Überschwenglich ist in den Briefen die Bewunderung und Zärtlichkeit des M. Aurel gegen seinen Lehrer (zB. p. 3f. p. 26f. 55f.), sowie die Liebe des letzteren zu seinem Schüler (zB. p. 50 *quid est mihi osculo tuo suavius? ille mihi suavis odor* etc. 74, 1 *si quando te . . . video in somnis, numquam est quin amplectar et exosculer*), die sich öfters in Schmeicheleien ergießt, obwohl er ihm gelegentlich auch die Wahrheit sagt (besonders p. 74, 7ff., vgl. 95ff.). Und als der Schüler, namentlich seit er Kaiser geworden, sich von der Rhetorik ab und der verwünschten Philosophie und Dialektik zuwendet, versucht Fronto alle Tonarten, von der Wehmut bis zur Bitterkeit, um ihn von dieser vermeintlichen Verirrung zurückzubringen (vgl. auch p. 174 βοήθησον . . Κορνηλιανῷ ἀγαθῷ ἀνδρὶ κἀμοὶ φίλῳ καὶ οὐ φιλοσόφῳ). Vgl. p. 142. 153f. 161. So p. 150: *tu mihi videre . . . laboris taedio defessus eloquentiae studium reliquisse, ad philosophiam devertisse, ubi nullum prohoemium cum cura excolendum, nulla narratio breviter et dilucide . . . collocanda, nullae quaestiones partiendae, nulla argumenta quaerenda, nihil exaggerandum* etc. Fast komisch wirkt es,

wie er weiterhin dieses verlassene Paradies ausmalt, wo der Fürst sich vergnügen dürfe *synonymis colligendis, verbis interdum singularibus requirendis* und mit ähnlichen Genüssen. Sehr ernsthaft aber p. 155: *fateor . . . unam solam posse causam incidere, qua causa claudat aliquantum amor erga te meus: si eloquentiam neglegas.* Etwas boshaft schreibt er ihm p. 227: *Chrysippum tuum . . ., quem quotidie ferunt madescere solitum;* noch stärker an seinen Schwiegersohn p. 183: *nec sine metu fui, ne quid philosophia perversi suaderet* (dem M. Aurel). Der Schüler bekennt als Kaiser (*εἰς ἑαυτ.* 1, 11) von Fronto gelernt zu haben *τὸ ἐπιστῆσαι οἵα ἡ τυραννικὴ βασκανία καὶ ποικιλία καὶ ὑπόκρισις καὶ ὅτι ὡς ἐπίπαν οἱ καλούμενοι οὗτοι παρ' ἡμῖν εὐπατρίδαι ἀστοργότεροί πως εἰσί.* Vgl. an Fronto p. 49 *me felicem nuncupo . . . quod verum dicere ex te disco.*

5. Er rät dem Antoninus: *monetam illam veterem sectator: plumbei nummi et cuiuscemodi adulterini in istis recentibus nummis saepius inveniuntur quam in vetustis* (p. 161). Dieser hat auch gelernt *prisco verbo adornare, colorem vetusculum* (*colorem sincerum vetustatis* p. 152) *adpingere* (p. 151). Seine Lieblingsschriftsteller, deren Studium er auch seinen Schülern dringend empfahl, waren Plautus, Ennius, Cato, Gracchus, Lucretius, Laberius, Sallustius; vgl. Nabers Index. Terenz und Vergil werden bei ihm nicht erwähnt; doch finden sich Anklänge an Vergil, Horaz (Hertz, Renaissance 47; anal. ad hist. Horat. 3, 4) und Tacitus (ep. p. 144 = hist. 4, 6). Einen entschiedenen Widerwillen hegt er gegen Seneca als Philosophen und als seinen stilistischen Gegenfüßler; s. § 288, 1. Ironisch p. 224: *ut homo ego multum facundus et Senecae Annaei sectator.* Daher auch sein Widerwille gegen Lucan, p. 157. Den Cicero rühmt er, namentlich wo ihm gegen Verächter der Beredsamkeit dessen Ansehen willkommen ist, wie p. 145 (*tribunalia Catonis et Gracchi et Ciceronis orationibus celebrata*). Vgl. p. 125 u. 184, 2 (*ut aestimes nostrum mediocre ingenium quantum ab illo eximiae eloquentiae viro abfuat*). Die Briefe Ciceros zieht er dessen Reden vor; s. § 187, 1. Auch behauptet er (p. 63): *eius scripta omnia studiosissime lectitavi.* Er bereitet eine Ausgabe von Schriften Ciceros vor, ad amicos p. 190. Öfters aber hat *Tullianus* bei Fronto eine halb geringschätzige Färbung; vgl. p. 23. 25. 76 (*oratiunculae*). 98 (*sententiae*). Auseinandersetzung mit der Schreibweise Ciceros *qui caput atque fons Romanae facundiae cluet* p. 63f., zB.: *mihi videtur a quaerendis scrupulosius verbis procul afuisse, vel magnitudine animi vel fuga laboris* (!) *vel fiducia . . . itaque . . . in omnibus eius orationibus paucissima admodum reperias insperata atque inopinata verba, quae nonnisi cum studio atque cura atque vigilia atque multa veterum carminum memoria indagantur* (was Frontos Stärke und Fehler ist). Doch erkennt er dabei an: *multo satius est volgaribus et usitatis quam remotis et requisitis uti, si parum significent* (p. 63f., vgl. p. 40. 162f.). Dementsprechend ist er, wo er Griechisch schreibt, Attizist (er war mit Herodes Atticus befreundet, § 356, 3); er bittet Marcus' Mutter um Verzeihung, *εἴ τι τῶν ὀνομάτων ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς ταύταις εἴη ἄκυρον ἢ βάρβαρον ἢ ἄλλως ἀδόκιμον ἢ μὴ πάνυ ἀττικόν* (p. 242: vgl. p. 24). Norden, Kunstpr. 362. Daher liegt ihm vor allem die Wortwahl am Herzen (Droz 55), und während sonst seine Ansichten über Rhetorik nichts Individuelles bieten, ist er hier der ausgeprägteste Archaist seiner Zeit. Vgl. p. 139 *verborum omnium . . . non voluntariis tantum, quae ultro obvenerint, utemur, sed latentia eliciemus atque . . . indagabimus.* p. 96 *unum tibi periculum fuit . . . ne in verborum copia et pulchritudine clauderes.* Vgl. p. 64ff. Über die Entlehnungen und Nachklänge aus dem Altlatein bei Fronto und dessen sprachliche Raritäten s. RKlussmann, emendat. Front. p. 75 nebst Studemunds ep. crit. (A. 9) p. xxx. CPriebe,

de Front. imitationem prisci serm. adfectante, Stettin 1885. 86. II. BELTRAMI, le tendenze letterarie negli scritti di F., Roma 1907. Über die Klauseln BELTRAMI riv. fil. 1908, 545. Vgl. A. 10. Zu seiner Orthographie vgl. WEISSBRODT, Braunsberger Ind. lect. 1872, 18.

6. Mehr oder minder bedeutende (A. 8) Reste sind uns erhalten von folgenden Schriften: Briefwechsel mit M. Aurel als Thronfolger 5 Bücher (epistularum ad M. Caesarem et invicem libri V) und als Kaiser (Antoninus Imperator), ursprünglich wohl gleichfalls 5 Bücher (CHARIS. GL. 1, 223, 27 *Fronto ad Antoninum quinto*), der letztere sehr trümmerhaft erhalten. Ebenso (p. 113—138) ad Verum Imp. [Aurelium Caesarem] zwei Bücher. Dazu Briefwechsel (ein Buch) mit Antoninus Pius (p. 163—171) und zwei Bücher ad amicos (p. 172—201), auch Briefe in griechischer Sprache (p. 174. 239—251). Gleichfalls an M. Aurelius gerichtet sind die Abhandlungen über Beredsamkeit, über deren Wert im Vergleich mit der Philosophie (p. 139 bis 148), und de orationibus (p. 155—162), sowie die Trostschrift de bello Parthico aus J. 161/2 (p. 217—222, vgl. WPASSOW, Lucian u. die Geschichte, Mein. 1854, 13) und die Principia historiae betitelte (p. 202—210) dick auftragende Lobschrift über die militärische Tätigkeit des Verus (dh. seines Unterfeldherrn Avidius Cassius) im Orient. Vgl. noch EUMEN. paneg. in Constantium Caes. 14 (p. 141, 28 BÄHR.) *Fronto, Romanae eloquentiae non secundum sed alterum decus, cum belli in Britannia confecti laudem Antonino principi daret.* Dem M. Aurel als Caesar gewidmet sind die *facetiarum et voluptatis causa* (p. 212, vgl. p. 228, 2) geschriebenen laudes fumi et pulveris und laudes neglegentiae (p. 211—216), Beispiele von ἄδοξοι ὑποθέσεις; ihm als Kaiser die Briefe de feriis Alsiensibus (p. 223—231), eine heitere Aufforderung, die Ferien zur Erholung zu benützen; ferner des Kaisers Trostschreiben an Fronto wegen des Todes seines Enkels und Frontos Antwort darauf (p. 231—236). Auch der ἐρωτικός (p. 255—259), ein Gegenstück zu den beiden in Platons Phaedrus, ist eingeleitet durch Briefe des M. Caesar aus Frontos Konsulatsjahr. Eine rhetorische προλαλιά ist die Erzählung von Arion (p. 237). Auf die verschiedene Stilisierung weist NORDEN 365, 3 hin. — PHILIBERT-SOUPÉ, de Fr. reliquiis, Amiens 1853. HCROSSLEY (the corresp. of Fronto and M. Aurel), Hermathena 5, 67; auch in dessen Ausgabe der Meditat. M. Aurel, Lond. 1882. — Ein geringwertiges Schriftchen (am besten in KEILS GL. 7, 519) de nominum verborumque differentiis, das in der einzigen Hs., dem Neapolitanus des Charisius (§ 419, 2), ohne Überschrift und ohne Namen des Verfassers überliefert ist, legte PARRHASIUS in der ed. princ. Vicenza 1509 willkürlich dem Fronto bei. JWBECK, de different. script. lat. 16. Ebenso unrichtig wurden die Exempla des Messius Arusianus (§ 427, 4) dem Fronto zugeschrieben, s. KEIL GL. 7, 444.

7. Die Auswahl der Briefe ist vielleicht trotz der zeitlichen Unordnung im 5. B. ad M. Caes. von Fr. selbst getroffen und soll seine Beziehungen zum Hofe und zu vornehmen und berühmten Leuten ins Licht stellen. Über die Abfassungszeit vgl. NABER, Ausg. p. XX und bes. MOMMSEN, die Chronologie der Briefe des Fr., Herm. 8, 198 = Schr. 4, 469. Das zweite Buch ad Caes. ist aus dem Konsulat Frontos; das erste zeigt den Caesar als 22jährig (p. 23, 3), das vierte als 25 Jahre alt (p. 75gE.). Der Inhalt ist, als Briefwechsel zwischen einem Lehrer der Rhetorik und seinem Schüler, für die Zeitgeschichte wenig fruchtbar, vielmehr oft kleinlich, einförmig und sich wiederholend (p. 111 = 137f.; p. 135 = 176, 1f.; p. 149 = 159), aber dabei doch lehrreich, besonders für rhetorisch-stilistische Anschauungen, und in seiner Art anziehend. Die Mischung von Griechisch und Latein geht bis ins Mac-

caronische (*in hac εἰκόνι* p. 47, 1); s. p. 12 *omnia istaec inter graecos versus latina ita scite alternata sunt a te et interposita, ut* etc. Aber zugleich verfolgt den Fronto auch in die Briefe hinein seine Manier, die gewundene, tändelnde Sprache mit eingesprengten altertümlichen und seltsamen Worten, und das Schulmeistern kann er nicht lassen, weder nachdem sein Zögling den Thron bestiegen noch in eigenem Schmerze (de nepote amisso p. 233, 7ff. *fata a fando appellata aiunt; hocine est recte fari?*). Noch unmittelbarere Proben der *elocutio novella* (p. 153), der *ornatae et pompaticae orationes* (p. 55, 1) mit ihrem mühseligen (ad Caes. 2, 1) Aufputz sind die rhetorischen Abhandlungen; die von geschichtlichem Inhalte sind zugleich Muster der schlimmen Art von Geschichtsbehandlung, die den geschichtlichen Stoff lediglich als Mittel für rhetorische Zwecke verwendet. In ähnlicher Weise, voll kleinlicher Gelehrsamkeit, waren auch die mündlichen Erörterungen Frontos und seiner damaligen Fachgenossen gehalten, nach den Proben bei Gellius 2, 26. 13, 29. 19, 8. 10. 13. Keine der Abhandlungen weist über das J. 160 zurück. — Lobende Urteile zB. von Eumenius (A. 6), Macr. sat. 5, 1, 7 *siccum (genus dicendi), quod Frontoni adscribitur.* Dagegen preist ihn Claud. Mam. p. 206, 2 als Beispiel der *pompa.* — Vgl. Peter, Abh. sächs. Ges. 20, 124.

8. Was wir von Fronto haben (A. 6), verdanken wir (mit Ausnahme der wenigen Zeilen der Rede pro Carthagin. (s. A. 3E.) einem leider sehr unvollständig erhaltenen — von 340 Blättern fehlen 146 — cod. palimps. (z. T. ter scriptus: Hauler, Verh. 43. Phil.-Vers. 85) Bobiensis s. VI, dessen kleinere Hälfte sich in Rom befindet (Vatic. 5750), die größere weit schlechter erhaltene in Mailand (Ambros.). Schriftprobe bei Zangemeister-Wattenbach, exempl. codd. lat. T. 31. In der Hs. steht unter B. 3 der epp. ad M. Caesarem die Subscriptio (§ 41, 2gE.): *Caecilius saepe rogatus* (? Havet, rev. de phil. 10, 189) *legi emendavi* und weiterhin öfter *legi emendavi qui supra.* — Die Mailänder Stücke veröffentlichte zuerst AMai, Mail. 1815; neue Ausgabe (von Niebuhr, Buttmann, Heindorf), Berl. 1816. Dann gab Mai sie mit den Vaticanischen vereinigt Rom 1823 und 1846 heraus. Nach einer neuen (flüchtigen) Vergleichung der Hs. von duRieu (Nachträge von Studemund in Klußmanns stud. Front. s. A. 9) recensuit Naber, Lps. 1867. Ausg. von Hauler in Vorbereitung; vgl. Wien. St. 23, 338 usw. — Chrestomathia Frontoniana von Orelli hinter Tacit. Dial. (1830) 115.

9. Zur Textkritik (s. Brzoska PW. 4, 1339): LSchopen, emendat. Fronton., Bonn 1830. 1841. RKlussmann, emendat. Fronton., Berl. 1874 (mit epistula crit. von Studemund); JJ. 109, 636; curae Africanae, Gera 1883. Brakman, Frontoniana, Utrecht 1902 II. Novák, Wien. St. 19, 242 u. bes. Hauler (A. 8E.).

10. FRoth (die Schriften des Fronto u. das Zeitalter der Antonine), Sammlung etlicher Vorträge (Frankf. 1851) 52. Niebuhr, kl. Schr. 2, 52. Eckstein in Ersch u. Grubers Encykl. 1, 52, 442. MHertz, Renaissance usw. 26. Aubé, hist. des persécutions. Paris 1878, 74. Boissier, rev. deux m. 74, 671. Brzoska, PW. 4, 1312. Valmaggi, i precursori del Front., Ivrea 1887. EDroz, de Front. institutione oratoria, Besançon 1885. Brooks, Studies in P. and his age. Cambr. 1911. — AEbert, de Frontonis syntaxi, act. semin. Erl. 2, 311; BlbayrGW. 19, 527. Schwierczina, Frontoniana, Bresl. 1883. Ehrenthal, quaest. Front., Königsb. 1881.

11. Andere desselben Namens: s. § 52, 4. 327, 4. 329, 3. Auch einen Dichter: Schol. Veron. ad Verg. ge. 4, 283 *hic enim* (Aristaeus) *iuxta fabulam quam Fronto poeta descripsit originem gignendarum apium primus invenit.* Bährens FPR. 376. Ein Astrologe wird von Firmic. math. 2 pr. als Bearbeiter von Hipparchs antiscia genannt.

356. Mit Fronto befreundet waren die Fachgenossen Antonius Iulianus aus Spanien, Favorinus aus Gallien, Herodes Atticus, sowie der Geschichtschreiber Appianus, die aber, außer Iulianus, sämtlich in griechischer Sprache schrieben. Als Gerichtsredner kennen wir L. Fabius Severus aus Tergeste.

1. Gell. 1, 4 *Antonius Iulianus rhetor perquam fuit honesti atque amoeni ingenii. doctrina quoque ista utiliore ac delectabili veterumque elegantiarum cura et memoria multa fuit. ad hoc scripta omnia antiquiora tam curiose spectabat et aut virtutes pensitabat aut vitia rimabatur, ut iudicium esse factum ad amussim diceres. . . . ad hunc modum Iulianus enodabat diiudicabatque veterum scriptorum sententias, quae apud eum adulescentes delectitabant.* 19, 9, 2 *venerat nobiscum ad eandem cenam Antonius Iulianus rhetor, docendis publice iuvenibus magister, Hispano ore florentisque homo facundiae et rerum litterarumque veterum peritus.* Proben seiner Gelehrsamkeit 9, 1, 2. 15, 1, 4. 18, 5, 5. 19, 9, 8. 20, 9. Daß er ein Lehrer des Gellius war, erhellt aus Gell. 18, 5, 1 *cum A. I. rhetore, viro hercle bono et facundiae florentis, complures adulescentuli, familiares eius, Puteolis aestivarum feriarum ludum . . . agitabamus.* Vgl. ebd. 9, 15, 1 *cum A. I. rhetore per feriarum tempus . . . Neapolin concesseramus.* 15, 1, 1 *declamaverat A. I. rhetor . . . feliciter . . . ergo familiares eius circumfusi undique eum prosequebamur domum.* Auf später herausgegebene Schriften scheint zu deuten ebd. 18, 5, 12 *hoc tum nobis Iulianus . . . dixit. sed eadem ipsa post etiam in pervulgatis commentariis scripta offendimus.* Über eine Spur, die auf Deklamationen des Iulianus hinweist, s. 2, 332 u. 351, 4 Z. 13. — Über einen älteren A. I. § 314, 5.

2. Gell. 2, 26, 1 *Favorinus philosophus cum ad M. Frontonem consularem, pedibus aegrum, visum iret* etc. Fronto p. 215 *Favorinus noster.* Vgl. § 351, 3. — Schreiben des Appianus an Fronto, worin er ihm zwei Sklaven als Geschenk anbietet, und ablehnende Antwort des Fronto p. 244—251.

3. Zwischen den beiden Prinzenlehrern und Rhetoren (§ 355, 4A.), Fronto und Herodes Atticus (PRE. 1^2, 2096), fehlte es zwar nicht an Reibungen, wie es scheint mehr durch die Schuld des letzteren (vgl. § 355, 3), und M. Aurel hatte zwischen beiden zu vermitteln (Fronto p. 60). Doch stellte sich schließlich für die Dauer ein gutes Einvernehmen her. Fronto p. 111 u. 138 *fieri amicissimum, tam hercule quam est Herodes summus nunc meus, quamquam extet oratio* (gegen ihn). — Cornelianus Sulpicius, den Fronto in zwei Briefen empfiehlt (p. 173f.), ist vielleicht der kaiserliche Sekretär, dem Phrynichos seine ἐκλογή widmet, und dann auch ein Attizist (§ 355, 5); s. PW. 4, 1248.

4. Über den quaestor urbanus L. Fabius Severus, Sohn des Fabius Verus in Tergeste (Triest), s. das Ehrendekret CIL. 5, 532 (Dess. 6680) worin zB.: *ut qui a prima sua statim aetate id egerit, uti . . . et dignitate et eloquentia cresceret. nam ita multas et magnificas causas publicas apud optimum principem Antoninum Aug. Pium adseruisse egisse vicisse . . . ut quamvis admodum adulescens senilibus tamen et perfectis operibus et factis patriam suam . . . obstrinxerit . . . civilia studia, quae in eo quamvis admodum iuvene iam sint peracta atque perfecta* etc. . . . *causis publicis patrocinando, quas . . . sua eximia ac prudentissima oratione semper nobis cum victoria firmiores remisit.* Groag, PW. 6, 1868.

5. In diese Zeit setzt RUDORFF Abh. Berl. Ak. 1868, 217 die inschriftlich erhaltene Grabrede auf Murdia L. f. mater CIL. 6, 10230 (Dess. 8394; BRUNS, font.[7] 326; vgl. § 81, 6), die MOMMSEN CIL. aO. vielmehr der augusteischen Zeit zuweist. VOLLMER, laudat. funebr. 486.

357. Die Notizengelehrsamkeit und Grammatik war in dieser Zeit populär: überall, auf Markt und Straße und in öffentlichen Gebäuden wie in Privatwohnungen, bei Mahlen wie bei Krankenbesuchen, wurden vor einem aufmerksamen Hörerkreise gelehrte Fragen erörtert, auch in schriftlichen Anfragen und Antworten in der Weise der Juristen behandelt. Der angesehenste Vertreter dieser Richtung ist C. Sulpicius Apollinaris aus Karthago, der Lehrer des Gellius und des Pertinax, Verfasser z. B. von gelehrten Briefen und metrischen Inhaltsangaben zu Terenz und Vergils Aeneis.

1. Zur Charakteristik. GELL. 20, 10, 2 *rem doceo grammaticam; ... si quid igitur ex Vergilio, Plauto, Ennio quaerere habes, quaeras licet.* 19, 13, 1 *stabant forte una in vestibulo palatii fabulantes Fronto Cornelius et Festus Postumius* (§ 364, 1) *et Apollinaris Sulpicius, atque ego ibi adsistens cum quibusdam aliis sermones eorum quos de litterarum disciplinis habebant curiosius captabam.* 18, 4, 1 *in Sandaliario forte apud librarios fuimus, cum ibi in multorum hominum coetu Apollinaris Sulpicius iactatorem quempiam Sallustianae lectionis inrisit inlusitque genere illo facetissimae dissimulationis qua Socrates ad sophistas utebatur.* 13, 20, 1 *cum in domus Tiberianae bibliotheca sederemus ... prolatus forte liber est* etc. *tum quaeri coeptum est* etc. 19, 10, 1 *memini me quondam et Celsinum Iulium Numidam* (vgl. ebd. 19, 7, 2) *ad Frontonem Cornelium, pedes tunc graviter aegrum, ire et visere ... offendimus eum cubantem ... circumundique sedentibus multis doctrina aut genere aut fortuna nobilibus viris:* aus Anlaß eines Kostenüberschlags für ein Bad entspinnt sich eine Erörterung über den Ausdruck *praeterpropter.*

2. Wie hoch Gellius seinen Lehrer (vgl. § 365) schätzte, geht daraus hervor, daß er ihn 4, 17, 11 *virum praestanti litterarum scientia,* 13, 18, 2 *hominem memoriae nostrae doctissimum,* 16, 5, 5 *virum eleganti scientia ornatum* nennt; vgl. außerdem 12, 13, 1. 18, 4, 1. Über die Art seines Auftretens 13, 20, 5 *ut mos eius in reprehendendo fuit, placide admodum leniterque* und 18, 4, 1 (oben A. 1). Zur Zeit der Abfassung der Noctes Atticae (s. § 365, 5) war er, wie GELL. 15, 5, 3 (s. u.) zeigt, nicht mehr am Leben. Nach CAPITOL. Pert. 1, 4 war Pertinax sein Nachfolger (§ 364, 6). — S. A. befaßte sich, soviel wir aus Gellius ersehen können, hauptsächlich mit Worterklärung, bei der er das Griechische heranzog (GELL. 7, 6, 12. 13, 18, 3. 19, 13, 3. 20, 6, 2) und für die er sich wohl vielfach auf ältere Gelehrte, wie Probus (s. u.) und Hyginus (GELL. 7, 6; dazu BECK 47), stützte, denen er anscheinend auch Zitate aus der alten Literatur verdankt. Diese seine Studien veranlaßten ihn wohl auch, zu dem Streit zwischen Caesellius Vindex und Terentius Scaurus (§ 352, 1 u. 2) Stellung zu nehmen (GELL. 2, 16, 8). — Seinen Untersuchungen gab er die Form der epistolicae quaestiones: GELL. 15, 5, 3 *S. A. in quadam epistula scriptum reliquit* etc. 13, 18, 2 *Erucius Clarus* (A. 5) ... *ad S. A. scripsit ... quaerere sese et petere, uti sibi rescriberet quaenam esset eorum verborum sententia. tum A.... rescripsit Claro ... vetus esse proverbium* etc. (Vgl. auch § 7, 15 *amicus noster ... litteras super hac re fecit inter exercitia quaedam ludicra,* von BECK 46 auf S. A. bezogen). Daß S. A.

sich viel mit Vergil beschäftigte, ist richtig; daß er aber eine Ausgabe veranstaltete oder gar einen Kommentar schrieb, folgt nicht im geringsten aus SCHOL. VERON. z. Aen. 9, 369 *hoc loco adnotant Probus et Sulpicius.* Dagegen verfaßte er außer einem einleitenden Epigramm in drei Distichen Inhaltsangaben zu den 12 Büchern der Aeneis je in 6 Hexametern und je mit dem Anfangsverse des betreffenden Buches beginnend, AL. 653 PLM. 4, 169. Die Überschrift im Voss. F. 111 s. IX (§ 421, 6) lautet *hexasticha Sulpicii Carthaginiensis;* das Eingangsepigramm findet sich auch (aber in stark abweichender Fassung) in Donats Vergilvita (JJ. Suppl. 4, 738 = Suet. p. 63 Reiff.) *de qua re Sulpicii Carthaginiensis extant huiusmodi versus* und unvollständig in der des PsProbus (Serv. ed. Thilo-Hagen 3, 2, p 324 (*quod et Servius Varus [Maurus* JAHN; die Verse fehlen in der erhaltenen Vita des Servius] *hoc testatur epigrammate*). Vgl. BAEHRENS PLM. 4, 44. 182. Auch zu den Terenzischen Stücken schrieb S. A. metrische Inhaltsangaben, die im Bembinus die Überschrift tragen *G. Sulpici Apollinaris periocha* (§ 109, 3). Dagegen rühren die nichtakrostichischen Argumente zu Plautus (§ 99, 3) wohl nicht von ihm her: LINDSAY, Anc. edit. of Plautus, Oxf. 1904, 87. — RIBBECK, Proleg. ad Verg. 173. ROPITZ, Leipz. Stud. 6, 195. JWBECK, De Sulpicio Apollinari, Groningen 1884. JB. 68, 143.

3. Über Arruntius Celsus s. § 365a, 3.

4. IUL. CAPIT. v. Antonin. philos. 2, 3 *usus . . . grammaticis . . . latinis Trosio Apro et Polione et Eutychio Proculo Siccensi.* (6) *Proculum usque ad proconsulatum provexit oneribus in se receptis.* Vgl. TREB. POLL. XXX tyr. 22, 14 *quod apud Proculum grammaticum, doctissimum sui temporis grammaticum, cum de peregrinis regionibus loquitur, invenitur.* M. AUREL selbst ad Front. p. 17. 34 *rogo ne Horatii memineris, qui mihi cum Polione est emortuus.* Auch bei SERV. Aen. 2, 7. 6, 554. 11, 183 ist wohl dieser Pollio, nicht Asinius Pollio (§ 221) gemeint. Danach beschäftigte er sich mit Vergil und Horaz, BERGK, ZfAW. 1845, 119. RIBBECK, proleg. Vergil. 115. HPETER, JJ. 119, 423.

5. Ein gelehrter Dilettant war SEX. Erucius Clarus, *qui praef. urbi* (nach J. 138, sicher um 146, STEUP, de Prob. 74) *et bis consul* (J. 117? und 146, KLEIN, fasti cons. p. 59. 70) *fuit, vir morum et litterarum veterum studiosissimus,* GELL. 13, 18, 2 und 3 (*vir eruditus*), vgl. 7, 6, 12. Er ist der Sohn des Redners Erucius Clarus unter Trajan (§ 341, 4), ein *iuvenis probissimus,* welchem der jüngere Plinius die Quaestur und das Volkstribunat verschaffte (PLIN. ep. 2, 9). Vgl. noch FRONTO p. 165. DIO 68, 30. GROAG, PW. 6, 553.

6. GELL. 2, 3, 5 *venit nobis in memoriam Fidum Optatum, multi nominis Romae grammaticum, ostendisse mihi librum* etc.

7. Aus dieser Zeit ist der Aurunker Furius (oder Fusius) Philocalus, *magister ludi litterari, summa quom castitate in discipulos suos, idemque testamenta scripsit cum fide,* nach seiner Grabschrift, CIL. 10, 3969 = AL. 91 Buech.

8. GELL. 20, 11, 1 *P. Lavini liber non est incuriose factus; is inscriptus est de verbis sordidis. in eo scripsit sculnam volgo dici . . . (4) sculnam autem scriptum esse in logistorico Varronis . . . idem Lavinius in eodem libro admonet.* Mit dem bei MACR. 3, 8, 3 genannten Laevinus ist er nicht identisch, weil das aus diesem Angeführte metrische Form zu haben scheint; daher setzt Scaliger Laevius ein (§ 150, 4).

9. Ungenannte Grammatiker und Gelehrte der Zeit (z. T. wohl identisch mit den an anderen Stellen namentlich angeführten, wie Probus, Hyginus, Sulpicius) bei GELLIUS zB. 19, 10, 7 (*grammaticum haud incelebri nomine Romae docentem*), 19, 13, 4 (*grammatico cuipiam Latino Frontonis familiari*). 5, 4, 2 (*grammaticus quis-*

piam de nobilioribus). 14, 5, 1 (*duos grammaticos non parvi in urbe Roma nominis*). Vgl. 1, 7, 4 (*amicus noster, homo lectione multa exercitus, cui pleraque omnia veterum litterarum quaesita . . . erant*). 5, 21 (*vir adprime doctus, meus amicus*). 10, 1, 1—3. 14, 6, 1. 20, 10, 2 (*rogavi Romae grammaticum, celebri hominem fama et multo nomine*).

358. Die Philosophie, insbesondere die stoische Lehre, hatte zwar nicht so zahlreiche Bekenner wie die Rhetorik, doch wuchs ihre Bedeutung, seitdem der junge Thronfolger eine Leidenschaft dafür bekundete. Wissenschaftliche Selbständigkeit fehlte diesen Philosophen, doch waren sie zum Teil charaktervolle Männer, wie Iunius Rusticus. Auch das Christentum hatte schon jetzt, wenigstens im Osten, dogmatische Verfechter.

1. Über die verhältnismäßige Seltenheit der φιλοσοφοῦντες § 354, 1.

2. Vit. M. Ant. philos. 2, 6 *philosophiae operam vehementer dedit, et quidem adhuc puer . . . usus est etiam Commodi magistro, . . . Apollonio Chalcedonio Stoico philosopho* (vgl. ad Front. p. 86 *Apollonius magister meus philosophiae*). 3, 2 *audivit et Sextum Chaeronensem Plutarchi nepotem* (vgl. Dio 71, 1. Philostr. vit. soph. 2, 1, 9), *Iunium Rusticum, Claudium Maximum* (s. A. 4) *et Cinnam Catulum, Stoicos, Peripateticae vero studiosum audivit Claudium Severum.* Dio 71, 35 διδασκάλους εἶχε τῶν ἐκ φιλοσοφίας λόγων τόν τε Ῥούστικον τὸν Ἰούνιον καὶ Ἀπολλώνιον τὸν Νικομηδέα, τοὺς Ζηνωνείους λόγους μελετῶντας. Hieron. ad a. Abr. 2165 = 149 n. Chr. *Apollonius Stoicus natione Chalcidicus et Basilides Scythopolitanus philosophi inlustres habentur, qui Verissimi quoque Caesaris praeceptores fuerunt.* M. Aurelius selbst nennt (εἰς ἑαυτ. 1, 6ff.) als solche, die auf seine philosophische Richtung Einfluß hatten: Διόγνητος, Ἀπολλώνιος, Σέξτος, Ἀλέξανδρος ὁ Πλατωνικός. Fronto p. 115 *quid nostra memoria Euphrates, Dio, Timocrates, Athenodotus? quid horum magister Musonius?* Vgl. Zeller, Gesch. d. griech. Philos. 3, 1⁴, 715.

3. Capitol. aO. (s. A. 2) *Iunium Rusticum . . . et reveritus est et sectatus, qui domi militiaeque pollebat, Stoicae disciplinae peritissimum, cum quo omnia communicavit publica privataque consilia, quem et consulem iterum designavit* (II J. 162), *cui post obitum a senatu statuas postulavit.* dig. 49, 1, 1, 3 aus einem rescriptum divorum fratrum: . . . *ad Iunium Rusticum amicum nostrum,* praef. urbi (J. 167, Borghesi, œuv. 5, 58). M. Aurel εἰς ἑαυτ. 1, 7 παρὰ Ῥουστίκου . . τὸ μὴ ἐκτραπῆναι εἰς ζῆλον σοφιστικὸν . . καὶ τὸ ἀποστῆναι ῥητορικῆς καὶ ποιητικῆς καὶ ἀστειολογίας . . καὶ τὸ ἀκριβῶς ἀναγιγνώσκειν . . καὶ τὸ ἐντυχεῖν τοῖς Ἐπικτητείοις ὑπομνήμασιν, ὧν οἰκόθεν μετέδωκεν. Themist. or. XIII. XVII. Er ist wohl auch der Q. Iun. Rust., Konsul J. 133. (CIL. 6, 858). Vgl. Wilm. 2764. — Orelli 1190 *L. Iunii Rustici philosophi stoici* (unter seiner, samt der Inschrift verschollenen, Büste: Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 283): sonst aber hat dieser Rusticus den Vornamen Q. Ob der § 319, 5. 329, 2 Genannte gemeint ist? Prosop. 2, 243.

4. Der Stoiker Claudius Maximus (A. 2 Z. 5) ist der Μάξιμος, den M. Aurel εἰς ἑαυτ. 1, 15 (παράκλησις Μαξίμου τὸ κρατεῖν ἑαυτοῦ) als für seine Bildung einflußreich und 8, 25 als längst (vor seiner Gattin Secunda) gestorben erwähnt. Er ist vielleicht auch der proconsul Africae, Claudius Maximus, vor dem Apuleius um J. 158 der Zauberei angeklagt war (§ 366, 3; Apul. apol. 19 *virum tam austerae sectae tamque diutinae militiae.* 25 *vir severus.* 36 *pro tua eruditione legisti profecto*

Aristotelis . . . multiiuga volumina etc. 48 *doctrinae tuae congruens;* vgl. ebd. 91. 64 *scit me vera dicere Maximus, qui . . . legit in Phaedro diligenter* etc.). Jener Prokonsul aber ist wahrscheinlich eine Person mit dem gleichnamigen leg. Aug. Pannoniae der J. 150. 154. ROHDE, RhM. 40, 67. GROAG, PW. 3, 2773.

359. Für den Betrieb der Geschichte war wenig günstig die Herrschaft der rhetorischen Phrase und die Windstille der Zeit. Vielleicht schrieb schon damals L. Ampelius seinen, Schulzwecken dienenden, liber memorialis, der allerdings wahrscheinlich später abgefaßt ist. Auch die Übersicht über die Geschichte der römischen Republik, mit großer Vorliebe für Märchen und Wunder, die den Namen des Granius Licinianus trägt, läßt sich nur ungefähr in diese Zeit setzen.

1. *L. Ampelius Macrino suo s. Volenti tibi omnia nosse scripsi hunc librum memorialem, ut noris quid sit mundus, quid elementa* (Kosmographie), *quid orbis terrarum ferat* (physikalische Geographie, Weltwunder, Mythologisch-Genealogisches) *vel quid genus humanum peregerit* (orientalische, griechische, ältere römische Geschichte). Auch die geschichtlichen Tatsachen sind unter sachliche Rubriken gebracht und alles ist möglichst knapp, nach Art eines Registers, gefaßt, doch nicht ohne einiges Prunken mit seltener Gelehrsamkeit. Wäre der Macrinus, dem die Schrift gewidmet ist, identisch mit dem Kaiser J. 217—218, der 54 (oder 52) Jahre alt erschlagen wurde, so wäre die Abfassung des Schriftchens ans Ende des Jahrhunderts zu rücken. Doch ist der Name Macrinus häufig genug. Anderseits ist der späteste in dem Schriftchen erwähnte Name der des Traianus (47, 7 *fortuna Traiani principis;* vgl. 23 *Caesar Dacicus*), bei den Partherkämpfen (c. 31) ist von denen des L. Verus nicht die Rede. In späteren Jahrhunderten (bes. im cod. Theodos.) ist der Name Ampelius häufiger. Für Abfassung in späterer Zeit wohl mit Recht außer GLÄSER (Anfang des dritten Jahrh., A. 3) auch ROHDEN aO. und ENMANN, Phil. Suppl. 4, 495. — Als Quellen sind benutzt neben anderem Nigidius Figulus (für die Beschreibung des Tierkreises: BÜCHELER, RhM. 13, 179), Nepos, Trogus, Hyginus de viris illustr. und Florus; meist wohl indirekt, da es sich um ein Schulbuch handelt (vgl. DIELS, laterculi Alexandrini, Abh. Berl. Ak. 1904). Durch die Benutzung der Viri-illustres-Literatur ergaben sich viele Berührungen mit der Schrift de viris ill. (§ 414, 4), s. ENMANN 476. Auf einer guten griechischen Quelle beruht cap. 8 (miracula mundi, vROHDEN, de mundi miraculis [Bonn 1875] p. 3): darin zB. § 10 eine wertvolle Notiz über des Pheidias Athena Parthenos und § 14 die durch die Ausgrabung des pergamenischen Altares berühmt gewordene Stelle *Pergamo ara marmorea magna* etc. Der Zusatz über die ἑπτὰ θεάματα 8, 18—23 geht im letzten Grunde auf Varros Hebdomades zurück; ihn einem Interpolator zuzuweisen berechtigt nichts. S. auch BOBETH, de indicibus deorum, Lpz. 1904, 29.

2. Nach dem einzigen bekannten, jetzt verschollenen codex Divionensis Iureti gab zuerst den A. heraus SALMASIUS, Leid. 1638 (hinter Florus); dann am Florus von DUKER u. a. Sonderausgaben von TZSCHUCKE (cum notis, Lps. 1773), ABECK (mit Komm. Lpz. 1826); von Wölfflin (Lpz. 1854) hinter Halms Florus, nach Salmasius' Abschrift (= Monac. 10383) jenes codex aus Dijon.

3. GLÄSER, das Zeitalter d. Amp., RhM. 2, 145. WÖLFFLIN, de L. Amp. libro mem., Gött. 1854. HJACOB, quaest. Amp., Cleve 1860. WISSOWA, PW. 1, 1880.

4. MACR. 1, 16, 30 *apud Granium Licinianum libro secundo* (über nundinae). SERV. Aen. 1, 737 *Granius Licinianus cenae suae* (über Weingenuß der römischen Frauen). SOLIN. 2, 12 (p. 37, 12 M.) *Liciniano* (HPETER: *Licinio Muciano*) *placet* (über den Namen Messapia) beruht vielleicht auf Versehen, s. RABENALD, Quaest. Solin. 52. 2, 40 . . . *causas* (für die Stummheit der rheginischen Zikaden) *Granius tradit, cum* . . . Vgl. § 199, 7. Also ein *συμπόσιον* mit antiquarischem Inhalt, daneben vielleicht noch ein zweites ähnliches Werk.

5. Aus einem codex ter scriptus (12 Pergamentblättern aus Ägypten, Licinianus steht zu unterst) in London (British Mus. Add. 17212, s. BÖTTICHER, Phil. 9, 394; Schriftprobe: catal. of mss. in the Brit. mus. 2, tab. 1 et 2) wurde Licinianus zuerst herausgegeben von PERTZ, Gai Liciniani quae supersunt, Berl. 1857. Doch beruht der Vorname auf völlig unsicherer Lesung. Die Bücher müssen sehr kurz gewesen sein; die Überreste sind aus B. XXVI (?), XXVIII, XXXIII (?), XXXVI und beziehen sich auf Ereignisse der J. 165, 105 und 78 v. Chr. Die Anlage ist annalistisch. Wahr- und Wunderzeichen, Anekdoten und Merkwürdigkeiten sind mit Umständlichkeit behandelt trotz der Versicherung p. 7, 11 *nec opplendae sunt huiusmodi cognitionibus chartulae.* Wie weit sich die Erzählung erstreckte, läßt sich gar nicht sagen. Für die Abfassung ergibt einen Terminus post quem die Anspielung auf die von Hadrian herbeigeführte Vollendung des Olympieion zu Athen (p. 6, 7 F. *aedes Olympii Iovis Atheniensis diu imperfecta permanserat*). Diese Tatsache, sowie die eingehende Beschäftigung mit Sallust (wie sie sich bei Fronto findet, s. § 355, 5 und HERTZ, JJ. Suppl. 7, 22) bei ausdrücklicher Unterscheidung von dessen Zeit (*tempora reprehendit sua*, s. § 206, 4 gE., ferner *Sallustium non ut historicum aiunt, sed ut oratorem legendum*), die Altertümelei (*Ariobardianen, Archelauo, derepente, corde cognoscere*) und der Charakter der Schrift als Exzerpt aus Livius für den Schulbedarf paßt am ehesten für das Zeitalter der Antonine. Weiter herabzugehen widerriete die Anführung durch Solinus, falls sie überhaupt eine Anführung ist (s. A. 4). Vgl. MOMMSEN, Solin. p. XXVIII. Die Bonner Herausgeber dagegen (BÜCHELER u. a.) nahmen wegen jener altertümlichen Formen Abfassung des ursprünglichen Werkes unter Augustus und Verkürzung in der Zeit der Antonine an, MADVIG aber Entstehung im 3.—4. christlichen Jahrhundert. Mit dem augusteischen Zeitalter fällt auch die Vereinigung (s. auch GKETTNER, Cornel. Labeo 16) des Verfassers mit Granius Flaccus (§ 199, 7). — In die aus der Liviusepitome stammende zusammenhängende Erzählung sind Exzerpte z. T. antiquarischen Inhalts hineingearbeitet.

6. Ausgaben von PERTZ (A. 5) und: Grani Liciniani quae supersunt ed. philologorum Bonnensium heptas, Lps. 1858. CAMOZZI, Forocornel. 1900. FLEMISCH, Lips. 1904.

7. Über Lic. s. besonders LINKER, JJ. 77, 633. MADVIG, kl. Schr. (Lpz. 1875) 391. CAMOZZI, Riv. fil. 28, 268. FUNAIOLI, PW. M, 1820. — DIECKMANN, de G. L. fontibus et auctoritate. Berl. 1896. FLEMISCH, G. L., Donauwörth 1898.

8. Vielleicht gehört der in der Antoninen-Zeit hochangesehenen Familie der Bruttii (zB. C. Bruttius Praesens Cos. J. 153, gleichnamige Coss. J. 139. 217) auch der Geschichtschreiber Bruttius an; MALAL. 2, p. 34 Dind. *Βρούττιος, ἱστορικὸς χρονογράφος*, angeführt für Mythologisches, Alexanderzüge und Christenverfolgung unter Domitian, PETER, HRF. 375. HRR. II. p. CCVIII. 160. — Über Frontos historische Arbeiten s. § 355, 6 u. 7.

6*

360. Die Juristen Roms teilten sich in dieser Zeit in Praktiker, die mit oder ohne öffentlichen Charakter Bescheide über Rechtsfragen gaben und Prozesse führten oder amtliche Stellen bekleideten, und in eigentliche Rechtslehrer. Die ersteren sind meistens Schüler des Iulianus. So Vindius und der durch die Schwierigkeit seiner Erörterungen bekannte Sex. Caecilius Africanus, ferner Terentius Clemens, Iunius Mauricianus und Venuleius Saturninus. Der Lehrer des M. Aurelius im Rechte, L. Volusius Maecianus, verfaßte neben juristischen Schriften auch ein auf uns gekommenes Büchlein über die Einteilung nach Maß, Zahl und Gewicht. Zu den noch in den späteren Jahrhunderten angesehensten Juristen gehört Ulpius Marcellus unter Pius und M. Aurel.

1. GELL. 13, 13, 1 *cum ... in lucem fori prodissem quaesitum esse memini in plerisque Romae stationibus ius publice docentium* (vgl. fragm. Vat. 150 *neque geometrae neque hi qui ius civile docent.* dig. 27, 1, 6, 12. 50, 13, 1, 5 *iuris civilis professores*) *aut respondentium* etc. CAPITOLIN. Antonin. P. 12, 1 *multa de iure sanxit ususque est iuris peritis Vindio Vero* (A. 2), *Fulvio Valente* (§ 350, 4), *Volusio Maeciano* (A. 8), *Ulpio Marcello* (A. 9) *et Diabolено* (vgl. § 342, 3).

2. M. Vindius Verus (A. 1) war Cos. 138 n. Chr. Fragment. Vat. 77 *Vindius cum consulit Iulianum in ea opinione est.* MARCIAN. dig. 35, 2, 32, 4 *Vindius noster.* Vgl. ULPIAN. ebd. 2, 14, 7, 18 (*Vindius scribit*). 5, 1, 5 (*Pomponius et V. scripserunt*). PAUL. ebd. 2, 9, 2, 1 (*putat V. ... idque Iulianus scribit* etc. *Pomponius et V. scribunt*). KRÜGER, Gesch. d. Quellen u. Lit. d. röm. R. 179. KIPP, Gesch. d. Quellen d. röm. Rechts[4] 132 Nr. 41.

3. GELL. 20, 1, 1 *Sex. Caecilius in disciplina iuris atque in legibus populi rom. noscendis interpretandisque scientia usus auctoritateque inlustris fuit. ad eum forte ... philosophus Favorinus* (§ 351, 3) *accessit* etc. *in illis tunc eorum sermonibus orta mentio est legum decemviralium. ... eas leges cum Sex. Caecilius inquisitis exploratisque multarum urbium legibus ... eleganti ... brevitate verborum scriptas diceret* etc. Verhältnis zu Julian; s. PAUL. dig. 19, 1, 45 pr. *idque et Iulianum agitasse Africanus refert.* ULP. dig. 25, 3, 3, 4 *Iulianus Sexto Caecilio Africano respondit.* 30, 39 pr. *Africanus libr. XX° epistolarum apud Iulianum* (s. § 49, 6) *quaerit* (vgl. über die von dieser Stelle erregten Zweifel KARLOWA, röm. RGesch. 1, 714 und KIPP, Gesch. d. Quellen d. röm. Rechts[4] 128 Anm. 10). AFRIC. dig. 12, 6, 38 pr. *id maxime consequens esse ei sententiae quam Iulianus probaret.* Vgl. ebd. 12, 1, 23 und 13, 7, 31 *Iulianus ait.* Schriften (außer den Epistolae): Quaestionum libri IX, Erörterungen über einzelne Rechtssätze oder Rechtsfälle in engem Anschluß an Julian, häufig in Form von Frage und Antwort (MOMMSEN, Ges. Schr. 2, KRÜGER aO. 179). In den Digesten finden sich daraus 130 Fragmente, zusammengestellt bei LENEL, palingen. 1, 1. Bei den Juristen der nachrömischen Zeit ist *Africani lex* sprichwörtlich für etwas Schwieriges. Die Stellen, wo Caecilius oder Sextus angeführt wird (wie GAI. 2, 218 *Iuliano et Sexto placuit*), beziehen sich wohl gleichfalls auf ihn. MOMMSEN aO. 16. 25. Im allg. s. CUJACIUS, Tractat. IX. ad Afr., opp. 2, 1253. FKÄMMERER, obss. iur. civ. (Rost. 1827) 1, 74. ZIMMERN, Gesch. d. Privatr. 1, 1, 350. JÖRS, PW. 3, 1192ff. Nr. 29. FITTING, Alter und Folge der Schriften röm. Juristen[2], Halle 1908, 31 und dazu GIRARD, GGA. 1910, S. 254, der des Africanus gelehrte Unter-

redungen mit Iulianus den Gesprächen Eckermanns und Goethes an die Seite stellt. Über die Möglichkeit seiner Abstammung aus Afrika vgl. RLeonhard, Institutionen d. röm. Rechts, Leipz. 1894, S. 111 Anm. 9; vgl. auch HBuhl, Afrikans Quästionen und ihr Verh. zu Julian, ZfRG. 2, 180. Krüger aO. 177, daselbst 178 über die Anordnung der Quästionen. Karlowa, röm. RGesch. 1, 711; daselbst Anm. 8 über die Möglichkeit, daß es einen anderen älteren Juristen desselben Namens gab, und S. 713 über die von Cujacius begründete Meinung, daß unter dem in Afrikans Schriften oft in dritter Person genannten namenlosen Juristen Iulianus zu sehen ist. Kipp aO. 128 Nr. 37.

4. Terentius Clemens, Verfasser von zwanzig Büchern ad legem Iuliam et Papiam, woraus in den Digesten sich 37 Stellen finden (Lenel, pal. 2, 353). Dig. 28, 6, 6 nennt er den *Iulianus noster* (*hoc ita interpretari Iul. n. videtur*) und berücksichtigt auch sonst öfters dessen Digesta, so daß sein Werk in der letzten Zeit des Pius verfaßt scheint. Fitting, Alter d. Schrr.[2] 44. Krüger aO. 180. Kipp aO. 132 Nr. 40.

5. Iunius Mauricianus schrieb unter Pius (dig. 31, 57 *divus Hadrianus ... et proxime Imp. Antoninus.* 33, 2, 23 *nuper Imp. Antoninus ... rescripsit.* 49, 14, 15) gleichfalls Ad legem Iuliam et Papiam libri VI, sowie mindestens 2 Bücher De poenis (dig. 2, 13, 3) und Noten zu Julians Digesten; vgl. Ulp. dig. 2, 14, 7, 2 *puto recte Iulianum a Mauriciano reprehensum in hoc* etc. 7, 1, 25, 1 *Iulianus quidem libro XXXV° Digestorum scripsit, ... Marcellus vero et Mauricianus* etc. *sed Iuliani sententia humanior est.* Krüger aO. 180. Kipp aO. 132 Nr. 42.

6. Venuleius Saturninus schrieb nach dem ind. Flor. 10 Bücher actionum, 6 interdictorum, 4 de officio proconsulis, 3 publicorum oder de publicis iudiciis, 19 stipulationum. Über den liber de poenis paganorum s. A. 7. Lenel, paling. 2, 1207. Nicht richtig nimmt Fitting, d. Alter d. Schrr.[2] 45, einen einzigen Juristen des Namens Claudius Venuleius Saturninus an (vgl. A. 7). Wohl später ist Q. Saturninus in den dig. 12, 2, 13, 5 (*Marcellus scribit* etc. *cui Q. Sat. consentit*) und 34, 2, 19, 7 (*Q. Saturninus libro X° Ad edictum scribit*), wenn er nicht doch mit Venuleius Sat. zu vereinigen ist. Karlowa, Rechtsgeschichte 1, 730. Krüger aO. 182. Kipp aO. 132 Nr. 43. Vgl. auch Anm. 7.

7. Von Venuleius Saturninus (A. 6) ist zu unterscheiden Claudius Saturninus, der Verf. eines 'liber de poenis paganorum', welcher zwar im ind. Florent. dem Venuleius Sat. zugeschrieben wird, dagegen richtig dig. 48, 19, 16 (unmittelbar nach einem Fragm. des Venul. Sat.!) dem Claudius Saturninus (vgl. hierzu Kipp aO. 132 Anm. 43). Derselbe verfaßte auch den *liber de coronis et origines et caussas et species earum edisserens*, als dessen Verfasser Tertull de cor. mil. 7 den *praestantissimus in hac quoque materia commentator Claudius Saturninus* nennt. Tertullian hat dem Buch fast alles gelehrte Material entnommen, das er in seine christlichen Ausführungen verflicht, vgl. noch Tert. aO. 10. 12. 13, und wir erkennen daraus die nämlichen antiquarisch-philologischen Neigungen, die auch jener liber de poenis in seinen Zitaten aus Homer und Demosthenes bekundet. Claudius Saturninus mag eine Person sein mit dem gleichnamigen legatus Belgicae unter Hadrian (Vatic. fr. 223) oder mit dem Cl. Sat., an welchen zwei Erlasse des Pius gerichtet waren (Marcian. dig. 20, 3, 1, 2. 50, 7, 4 pr.) und welcher unter den divi fratres Praetor war (dig. 17, 1, 6, 7). Über Q. Saturninus, dessen Verhältnis zu den andern beiden zweifelhaft ist, s. A. 6 und die dort angeführte Literatur.

8. CAPITOL. M. Ant. philos. 3, 6 *studuit et iuri, audiens* (ums J. 146) *L. Volusium Maecianum.* Vgl. bei FRONTO p. 61, auch oben A. 1. Er war befreundet mit Salv. Iulianus (*Iulianus noster*, dig. 35, 1, 86. 35, 2, 30, 7. 36, 1, 65, 1) und mit Vindius (*Vindius noster*, ebd. 35, 2, 32, 4). Dig. 37, 14, 17 pr. *divi fratres . . . rescripserunt: . . . Volusius Maecianus, amicus noster, ut iuris civilis praeter veterem et bene fundatam peritiam anxie diligens* etc. Vielleicht identisch mit dem praefectus Aegypti Vol. Maec. (um 150 n. Chr.) UBM. 613 Z. 9, während sehr fraglich ist, ob sich auf ihn bezieht VOLCAC. GALL. Avid. Cass. 7, 4 *exercitus . . . Maecianum, cui erat commissa Alexandria, . . . invito atque ignorante Antonino* (M. Aurel) *interemit* (als Mitverschworenen des Cassius, J. 175), vgl. STEIN, Arch.-ep. Mitteilgn. 19, 151 und Herm. 32, 669. PMEYER, Herm. 32, 227. 33, 262. MITTEIS, Herm. 32, 651. Prosopogr. 3, 482. — Unter Antoninus Pius verfaßte er seine 16 Bücher Quaestionum de fideicommissis oder fideicommissorum (dig. 40, 5, 42 *Antoninus Aug. Pius noster* etc.) und wohl auch die Schrift Ex lege Rhodia (ebd. 14, 2, 9). Außerdem libri XIV de publicis iudiciis. Die Überreste dieser Schriften bei LENEL, paling. 1, 575. — Erhalten ist das metrologische Hilfsbuch, welches er für seinen prinzlichen Schüler verfaßte: *Distributio . . . partium in rebus quae constant* (so MOMMSEN: *pecuniariis* die Hss.) *pondere, numero, mensura.* Vgl. das Vorwort: *Saepenumero, Caesar, animadverti aegre ferentem te quod assis distributionem, et in heredum institutione et in aliis multis necessariam, ignotam haberes. quare, ne tam exigua res ingenium tuum ullo modo moraretur, cum partes ipsas tum vocabula et notas proponendas existimavi.* Der Schluß ist verloren. Handschriften: Paris. 8680, Vatic. 3852, beide s. X. Herausgegeben von JFGRONOV (de sestertiis etc., Leid. 1691), EBÖCKING (Bonn 1831 und im Corpus iur. anteiust. p. 183), HUSCHKE, iurispr. antei.[6] 408 sqq. MOMMSEN (Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 [1853], 286; die Einleitung auch Ges. Schr. 7, 264) und hierzu KARLOWA, röm. Rechtsg. 1, 728 Anm. 3. FHULTSCH (scriptores metrolog. rom. p. 61). Vgl. HULTSCH aO. 17. KRÜGER aO. 182. KIPP aO. 133. 144. FITTING, Alter und Folge der Schriften röm. Juristen[2] 43 und dazu PFGIRARD, GGA. 1910, 255 u. 256.

9. Ulpius Marcellus (vgl. A. 1) war auch noch im Rate des M. Aurelius; vgl. seinen Bericht über eine Verhandlung *proxime in cognitione principis*, wobei sententia Imperatoris Antonini Aug. Pudente et Pollione coss. (J. 166) und Sachwalter der einen Partei Cornelius Priscianus war, advocatus fisci aber Calpurnius Longinus, dig. 28, 4, 3 (wo auch der Grundsatz: *in re dubia benigniorem interpretationem sequi non minus iustius est quam tutius*) aus (ULP.) MARCELLUS libro XXIX Digestorum. Der Jurist könnte eine Person sein mit *L. Ulpius Marcellus legatus Aug. pr. Pannon. inf.* (CIL. 3, 3307). Dagegen war der Ulpius Marcellus, welcher unter Commodus in Britannien siegreich focht (DIO 72, 8), vielleicht des Juristen Sohn, PRE. 6, 2713. Schriften des Juristen: Digestorum libri XXXI (31 Bücher nennt der ind. Flor. und B. 31 wird zitiert dig. 46, 3, 73; irrig dagegen *lib. XXXIX* in dig. 49, 15, 2), in den justinianischen 128mal ausgezogen; Notae ad Iuliani Digesta und zu Pompon. lib. sing. regularum (dig. 29, 2, 63. GMASHER, ZfRGesch. 5, 102), Ad legem Iuliam et Papiam libri VI, Responsorum liber singularis, De officio consulis (*libro quinto* angeführt von MARCIAN. dig. 40, 15, 1, 4) und vielleicht (wenn nicht von Macer) Publicorum (iudiciorum) libri (*libro II*, dig. 3, 2, 22), De officio praesidis (dig. 4, 4, 43 *Marcellus libro I de off. praes.*). Zusammenstellung bei LENEL, pal. 1, 589. Von jenen Schriften sind die Digesta erweislich nach dem Tode des Pius verfaßt (dig. 4, 1, 7 *Marcellus libro III digestorum; Divus Antoninus Marcio Avito praetori . . . rescripsit*

und [s. oben] J. 166 oder 167 abgeschlossen), die Abfassungszeit der übrigen aber ist nicht bekannt. FITTING, d. Alter d. Schrr.[2] 60 und dazu PFGIRARD, GGA. 1910, S. 257 und Prosop. imp. Rom. 3, 1898, p. 461 no. 556. — MTYDEMAN, de L. Ulpii Marcelli icti vita et scriptis, Utr. 1762 (= OELRICHS thesaur. nov. 1, 1). CFWALCH, op. (1785) 1, 2, 313 (de aetate Ulpii Marcelli). ZIMMERN, Gesch. d. Privatr. 1, 1, 357. KARLOWA, röm. R. 1, 731. KRÜGER aO. 192. KIPP aO. 134 Nr. 49.

361. Ausschließlich als Lehrer und Schriftsteller ist uns der nach der Meinung vieler aus dem Osten des römischen Reiches gebürtige Jurist Gaius (etwa J. 110—180 n. Chr.) bekannt. Unter seinem Namen finden wir zahlreiche Schriften über das Privatrecht, von welchen die berühmtesten waren seine sieben Bücher Rerum cotidianarum (Aurei genannt) und seine vier Bücher Institutionum, eine Einführung in die Rechtswissenschaft, vollendet und wohl auch herausgegeben ums J. 161 n. Chr. Diese Institutiones sind uns größtenteils erhalten und legen durch die Ungezwungenheit ihrer Darstellung und die ungleichmäßige Behandlung des Stoffes die Vermutung nahe, daß sie aus mündlichem Vortrage entstanden sind. Um seiner klaren Faßlichkeit willen wurde das Werk ein beliebtes Lehrbuch und hat den Institutionen Justinians als Grundlage gedient.

1. Es ist nicht zweifellos, ob nicht Gaius ein Pseudonym war, das in der sabinianischen Schule in honorem des Schulhauptes C. Cassius Longinus mehrfach gewählt wurde (so RLEONHARD, Institutionen des röm. Rechts 1894, S. 112 Anm. 2), eine Annahme, der zufolge die verschiedenen unter dem Namen des Gaius erschienenen Schriften nicht notwendigerweise von demselben Verfasser herrühren würden, wofür aO. verschiedene Gründe angeführt sind. Entstellungen dieses Gedankens sind einerseits die oben (§ 298 Anm. 3 MZ. 24) erwähnte unmögliche Identifizierung des zu M. Aurels Zeit tätigen Gaius mit dem viel älteren Cassius Longinus und eine neuere, von KIPP, Gesch. d. Quellen d. röm. R.[3] 130 Anm. 23 a mit Recht zurückgewiesene Vermutung, daß hinter dem Namen des Gaius eine Frau stehe. Von KALB, JB. 89, 232, 307. 109, 40 wurde behauptet, daß alle Schriften des Gaius nur Überarbeitungen von Werken des Cassius Longinus waren. Er schränkt dies aber neuerdings JB. 109, 40 mit Rücksicht auf KIPP wieder ein. Es geht dies auch wohl zu weit (vgl. jedoch Anm. 4 a. E.); vgl. KIPP aO. 129. Sofern hinter dem Namen des Gaius dieser Zeit eine einzige Person steht, so hat sie jedenfalls zu Hadrians Zeit gelebt. GAL. dig. 34, 5, 7 pr. *nostra quidem aetate Serapias, Alexandrina mulier, ad divum Hadrianum perducta est* (§ 342, 7 Z. 5): nur würde trotzdem ungewiß bleiben, ob Gaius damals schon in Rom gewesen ist. — MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 26, meint, daß Gaius in der prokonsularischen Provinz Asien (etwa in Troas) gelebt und gelehrt habe. Er schließt dies daraus, daß G. so selten und spät in der Literatur berücksichtigt werde (s. A. 2), aus der Benennung mit dem bloßen Vornamen, aus seiner Berücksichtigung des Provinzialrechts (vgl. A. 3f.), des außerrömischen, griechischen (solonischen), bithynischen, galatischen Rechts und der älteren römischen Rechtsquellen neben Übersehen von Neuerem, aus seiner genauen Kenntnis des Griechischen, und daraus, daß für das ius Italicum Gaius nur Beispiele aus dem griechischen Osten nennt (dig. 50, 15, 7 *Gaius . . .: iuris italici sunt Τρωάς, Βήρυτος, Δυρράχιον*). Aber alles dies reicht nicht aus, um die deutlichen Anzeichen von Abfassung der Inst. in Rom aufzuwägen;

HDERNBURG, d. Inst. d. Gai. 80. HUSCHKE, iurispr. antejust.[6] 116; ZfRGesch. 7, 161. Möglich ist, daß ein Gaius im hellenistischen Osten geboren war und von dort seinen (für römischen Gebrauch sehr auffälligen) Einzelnamen nach Rom brachte. Vielleicht hatte dieser Gaius schon vorher im Osten gelehrt (in Berytos? FPBREMER, Rechtslehrer u. Rechtsschulen 81) und sich seine Kenntnis des Provinzialrechts usw. erworben. Der entscheidende Teil der Wirksamkeit des als Lehrer und Schriftsteller auftretenden Gaius fällt aber sicher nach Rom. — Ein vertraulicher Name seitens seiner Schüler war *Gaius* schwerlich: übrigens kommt der Gebrauch des Vornamens bei Juristen (wie bei Kaisern) auch sonst vor; vgl. Anm. 2A. u. 4gE. Ein Gaius v(ir) p(erfectissimus) unter den Agrimensoren (§ 58, 2) p. 307, 1. 345, 23 Lachm. Für den Geschlechtsnamen nimmt wieder 'Gaius' GPADELLETTI, del nome di Gaio, Rom 1874, und endlich als cognomen FCATTANEO, rendic. del R. Istit. Lomb. 2, 14 (1881), 10/11.

2. POMPON. dig. 45, 3, 39 (*non sine ratione est quod Gaius noster dixit*) bezieht sich auf einen Gestorbenen, etwa das auch sonst Gaius kurzweg genannte Schulhaupt C. Cassius Longinus § 298, 3; vgl. GMASHER, ZfRGesch. 5, 83. Neuere sehen hier eine Interpolation der Kompilatoren Justinians, die allerdings kaum verzeihlich sein würde, vgl. die bei KIPP aO. 127 Anm. 1 Angeführten. Die Juristen der nächsten Zeit nennen den G. niemals („l'ignorance radicale, absolue de Gaius et des œuvres, dans laquelle sont demeurés tous les jurisconsultes" PFGIRARD, GGA. 1910, 256), was darin, daß G. keine responsa erteilte (vgl. FPBREMER, Rechtslehrer der Kaiserzeit 65), seinen Grund haben kann und auch anderen widerfährt, DERNBURG aO. 105. Früheste sichere Erwähnung des G. in dem Zitiergesetz vom J. 426. Nächstdem SERV. georg. 3, 306 (*quod et Gaius homerico confirmat exemplo* = Inst. 3, 141), coll. Mos. et Rom. leg. 16, 2 (*Gaius institutionum lib. III* = Inst. 3, 1—17), PRISC. GL. 1, 282 (*Gaius in I Institutorum* = Inst. 1, 113). Die Lex romana Visigothorum (J. 506) enthält auch einen *liber Gaii* in zwei Büchern, eine verkürzte und durch Zusätze aus sonstigen Quellen veränderte Bearbeitung von Gaius' Inst., wohl schon aus saec. V; DERNBURG aO. 119. Wenigstens erhellt aus Justinians Const. Omnem reip. (dig. pr.) 1, daß bis dahin im ersten juristischen Studienjahr *ex tanta legum multitudine . . . nihil aliud nisi sex tantummodo libros et ipsos confusos . . . studiosi accipiebant; . . . in his autem sex libris Gai nostri Institutiones et libri singulares quatuor* (jene bildeten also damals nur 2 Bücher = *liber Gai*) . . . *connumerabantur*. Das hier (und Inst. pr. 6 und ebd. 4, 18, 5) gebrauchte *Gaius noster* beweist alles eher als Landsmannschaft zwischen G. und Justinian.

3. GAIUS Inst. 1, 188 *nos diligentius hunc tractatum executi sumus et in edicti interpretatione et in his libris quos ex Q. Mucio fecimus.* 3, 33 *de quibus* (die bonorum possessiones) *in his commentariis consulto non agimus quia alias hoc ius totum propriis commentariis explicavimus.* 3, 54 *alioquin diligentior interpretatio* (der iura patronorum et libertorum) *propriis commentariis exposita est.* Sonach sind sicher vor den Inst. verfaßt die Bücher Ex Q. Mucio und der Ediktkommentar. Nur steht nicht fest, ob unter letzterem nur der ad edictum praetoris urbani gemeint ist oder zugleich auch die libri XXX (mit den aedil. cur. XXXII, s. u.) ad edictum provinciale (einer bestimmten Provinz? vgl. MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 19A.). Doch ist letzteres wahrscheinlich, da in den Überresten des Werkes (vgl. LENEL pal. 1, 189) nichts über Pius hinausweist, und zwar divus Hadrianus, Imp. Antoninus, princeps Antoninus darin genannt wird, niemals aber divus Antoninus oder divus Pius oder gar Verus. FITTING, Alter d. Schrr.[2] 53. Für Abfassung des Kommentars zum Provinzialedikt in Rom: dig. 27, 10, 5 *vel a praetore vel in provinciis a praeside.* Auch der Kommentar ad ed.

praet. urb. (oder kurz edictum urbicum) war ein umfangreiches Werk; vgl. im ind. dig. *ad edictum urbicum τὰ μόνα εὑρεθέντα* (die übrigen waren also zu Justinians Zeit nicht mehr aufzutreiben) *βιβλία δέκα*. dig. 30, 73 u. 50, 17, 56 *Gaius libro III de legatis ad ed. praet.* (oder *urbicum*). 50, 17, 55 *Gaius libro II de testamentis ad ed. urbicum*. Außerdem zwei Bücher ad edictum aedilium curulium (dig. 21, 1, 32. 21, 2, 57).

4. Institutiones: so benennen das Werk richtig die Auszüge daraus in den Digesten, vgl. noch A. 2 Z. 10; im cod. Veronensis ist der Titel nicht erhalten. Ungenau heißt es *instituta* im ind. dig. — ebenso wie daselbst die gleichnamigen Werke des Florentinus, Ulpian, Paulus, Callistratus —; vgl. noch A. 2 Z. 11. WKalb, Arch. f. lat. Lexikogr. 1, 92. Ihrem Begriffe gemäß enthalten sie *totius doctrinae substantiam* (Lactant. inst. div. 5, 4, 3). Plan: 1, 8 *omne ius quo utimur vel ad personas pertinet* (B. 1) *vel ad res* (B. 2 Sachenrecht und letztwilliges Erbrecht; B. 3 gesetzliches Erbrecht und Obligationen) *vel ad actiones* (B. 4). Die Einteilung in vier commentarii rührt von G. selbst her; s. zB. 2, 23 (*superiore commentario tradidimus* = 1, 119). 3, 38 (*sup. comm. trad.* = 2, 119. 148). 4, 153 (*secundo comm. rettulimus* = 2, 89). 3, 181 (*sequenti comm. referemus* = 4, 103). Die Bezeichnung als commentarii (*ὑπομνήματα* im Unterschiede von *συγγράμματα*) weist den Anspruch auf buchmäßige Ausarbeitung und stilistische Vollendung ab und wird zB. von Kollegienheften gebraucht; s. Dernburg aO. 55. So zeigen auch die Inst. des G., bei scharfer Bestimmung der Begriffe und genauer Abgrenzung der Rechtssätze (Dernburg aO. 52), doch eine gewisse Behaglichkeit der Darstellung in Wiederholungen, Variationen und Übergängen (Dernburg aO. 40). Auch Anakoluthien sind nicht selten (ebd. 50). Die Lockerheit der consecutio temporum teilt G. zB. mit Sueton (§ 347, 6). Im ganzen aber ist die Sprache des G. rein und insbesondere frei von frontonischer Altertümelei. Besonders B. 4 hat über den Prozeß so viele neue Aufschlüsse gebracht, daß die Entdeckung des Veroneser Gaiustextes für die Auslegung der römischen Rechtsquellen geradezu den Beginn einer neuen Epoche bedeutete. Vgl. ESchrader (Was gewinnt die röm. Rechtsgesch. durch des G. Inst.?), Heidelb. Jahrbb. 1823, Nr. 60—64. Eigen ist dem G. die Verdeutlichung des röm. Rechts durch die Ausblicke auf das Peregrinenrecht. Zitiert werden gewöhnlich nur ältere Juristen; von Zeitgenossen einzig Iulianus (2, 218. 280) und (2, 218) Sextus = Pomponius; Dernburg aO. 102. Abfassung in Rom; vgl. 4, 109 und Dernburg aO. 85. Das erste Buch ist am Ende der Regierung des Pius verfaßt, welcher als *optimus imp. Antoninus* (1, 102) und *imp. Antoninus* (1, 53. 74), dagegen schon 2, 195 als *divus Pius Antoninus* bezeichnet wird (daher ebd. 2, 120. 126. 151 *imp. Ant.* bereits dem Marcus gelten wird); s. Dernburg aO. 67; vgl. 74. Mommsen, Ges. Schr. 2, 163. Fitting aO. 56. Folgt man wenigstens für das Institutionenwerk der oben Anm. 1 erwähnten Vermutung, nach der die unter dem Namen des Gaius veröffentlichten Schriften neue Bearbeitungen des damals längst gestorbenen Cassius Longinus waren, so würden wir in diesem Werke ein Kollegienheft des sabinianischen Schulhauptes vor uns haben, das später mehrfach von verschiedenen Personen (bald Römern, Gai. 4, 9, bald Peregrinen, Gai. 2, 7) den veränderten Verhältnissen angepaßt und unter Marc Aurel veröffentlicht sein würde.

5. Überliefert sind uns (aber stark entstellt, zB. durch Glosseme, und unvollständig) die Institutionen des Gaius (abgesehen von einer verkürzenden Umarbeitung in der lex Rom. Visigothorum § 488, 2) einzig durch ein Palimpsest des Domkapitels zu Verona s. V (darübergeschrieben sind s. VIII Briefe usw. des Hieronymus); nur ein Blatt (4, 134—144 enthaltend) ist einmal beschrieben, davon Schriftprobe in Studemunds Apographum in Zangemeister-Wattenbachs exempl. codd. lat.

T. 24 und in STEFFENS Latein. Paläogr. 18 (Proben aus Handschr. 4). Entdecker war NIEBUHR (1816), worauf GÖSCHEN mit HOLLWEG die Schrift entzifferte und erstmals herausgab, Berlin 1820 (^{2}1824 nach neuer Prüfung der Hs. durch FBLUHME. ^{3}1842 von LACHMANN). Ed. EBÖCKING, Lps.^{5} 1865. Codicis Veronensis apographum ad Goescheni Hollwegi Bluhmii schedas scripsit lapidibusque exceptam scripturam publicavit EBÖCKING, Lps. 1866. Besonders: Codicis Veronensis denuo collati apographum confecit et edidit WSTUDEMUND, Lps. 1874 (darin S. 253 ein index notarum und — S. 313 — orthographicus). Edd. PKRÜGER et WSTUDEMUND (nach neuer Prüfung der Hs.), Berl.^{6} 1905. Auch in EHUSCHKES iurispr. anteiust.^{6} 1908 p. 107 ff. und sonst, par EDUBOIS, Par. 1881. Vergleichende Zusammenstellung der Inst. des Gai. und des Justinian von KLENZE und BÖCKING, Berl. 1829. Vgl. die Collatio von WvSWINDEREN (annal. acad. Groning. 1821), FPOTTER v. LOON (Groning. 1823) und von BJPOLENAAR (syntagma institutionum novum, Leiden 1876). Gaius, the Institutes and the Rules of Ulpian, with Notes usw. by JMUIRHEAD, Edinburg 1880. Institutionum et regularum iuris Romani syntagma ed. GNEIST, Lips. 1880. Inst. of Gaius and Iustin., by TLMEARS, Lond. 1882. KIPP aO. 143.

6. Zur Kritik u. Erklärung: zB. HEDIRKSEN, Versuche zur Kritik u. Ausl. 104. PUCHTA, Verisimilia, Lps. 1837. PHEHUSCHKE, Gaius, Beitr. z. Krit. u. zum Verständnis sr. Inst., Lpz. 1855; krit. Bemerkk. z. G., ZfRGesch. 7, 161. KMPÖSCHMANN, Studien zu G., Lpz. 1854—62 III. AFRUDORFF, d. lexikalen Excerpte aus den Inst. d. G., Abh. d. Berl. Ak. vom J. 1865, 323. WSTUDEMUND, der antiquar. Gewinn aus d. neuen Collation d. G., Verh. d. Würzb. Philologenvers. (Lpz. 1869) 121. PKRÜGER, krit. Versuche im Gebiete des röm. Rechts, Berl. 1870, 113. Zur Sprache: STUDEMUND vor s. Ausg. p. XVII. WKALB, Arch. f. lat. Lexikogr. 1, 82, über Gräcismen TH. SCHULZE, ZfRG. 12, 117.

7. Nach dem Tode des Pius verfaßt sind (wegen divus Antoninus) Fideicommissorum libri II (dig. 32, 96. 35, 1, 90. 36, 63, 5), sowie mindestens die letzten der XV libri ad legem Iuliam et Papiam (dig. 31, 56) und der liber singularis ad SCtum Tertullianum (dig. 38, 17, 8, unter Marcus) und Orphitianum vom J. 178 n. Chr. (dig. 38, 17, 9). Jedesfalls nach Julians Digesten verfaßt sind De verborum obligationibus libri III und Ad legem XII tabularum libri VI (§ 86, 6), und wohl auch der liber singularis de formula hypothecaria (dig. 20, 1, 15 pr.), sowie Rerum cotidianarum (s. Aureorum) libri VII, eine Erörterung der im täglichen Leben Anwendung findenden Rechtssätze, in der Ordnung der Institutionen und von Justinian gleichfalls für die seinigen benützt; prooem. 6 *quas ex omnibus antiquorum Institutionibus et praecipue ex commentariis Gai nostri tam Institutionum quam Rerum cotidianarum .. compositas* etc. Vgl. dig. 44, 7, 5 (aus *Gaius libro III aureorum*), 5 (*Iuliano placuit*). Unbekannt ist die Abfassungszeit der Schriften Ad legem Glitiam, liber (singularis und libri III) regularum, libri III de manumissionibus, der libri singulares dotalicion, de tacitis fideicommissis und de casibus. Zusammenstellung bei LENEL, paling 1, 181. Vgl. HUSCHKE, iurispr. anteiust.^{6} 407 (fragmentum incertum).

8. Daß Gaius das ius respondendi nicht hatte, erhellt mit Wahrscheinlichkeit teils aus seinem Schweigen inst. 1, 7, teils aus seiner Nichterwähnung bei den Juristen der folgenden Zeit, auch daraus, daß er weder quaestiones noch responsa verfaßte. Die Annahme, daß Gaius ein Pseudonym war, würde dies freilich noch leichter erklären (RLEONHARD, Institutionen des röm. R. 112 Anm. 2). Die Schriften des Gaius erfreuten sich großer Beliebtheit und Anerkennung, besonders von seiten der Lernen-

den. Allein erst durch das sog. Citiergesetz (Cod. Theod. 1, 4, 3) erhielten sie kaiserliche Autorität, vgl. KRÜGER, Quellen u. Lit. d. röm. R. 263.

9. Über Gaius s. ZIMMERN, Gesch. d. Privatr. 1, 1, 341. RUDORFF, Rechtsgesch. 1, 173. HUSCHKE, iurispr. anteiust.[6] 107 ff. HDERNBURG, d. Institutionen des G., ein Kollegienheft aus J. 161, Halle 1869, mit HDEGENKOLB, in Pözls Vierteljahrschrift f. Gesetzgeb. 14 (1872), 489. EGLASSON, étude sur Gaius, Par.[2] 1885. JEKUNTZE, der Provinzialjurist Gaius wissenschaftlich abgeschätzt, Lpz. 1883. PKRÜGER, Quell. u. Lit. d. röm. R. 183. 243. KIPP aO. 128 ff. KARLOWA, Röm. Rechtsg. 1, 720 ff. FITTING, Alter und Folge der Schr. der röm. Jur.[2] 49 (dazu GIRARD, GGA. 1910, 256). KÜBLER, PW. 7, 489.

10. Über den sog. Gaius von Autun, das 1898 gefundene Bruchstück eines Kommentars zu den Institutionen des Gaius aus dem vierten oder fünften Jahrhundert (Paris. nouv. acq. 1629) vgl. MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 429. KALB, JB. 109, 37. KÜBLER aO. 503. Andere Literatur bei KIPP aO. 151 Nr. 5 Anm. 19. Ausgabe in KRÜGERS Gaius (A. 5).

362. Von dichterischen Erzeugnissen aus der Zeit des M. Antoninus wissen und haben wir nichts, falls nicht das Pervigilium Veneris (§ 398, 1) schon dieser Zeit angehört. Man ging wohl in den Geleisen jener poetae neoterici (§ 353) weiter.

1. GELL. 19, 8, 3 *quispiam familiaris eius* (des Fronto) *bene eruditus homo et tum poeta inlustris.* Über des Sulpicius Apollinaris Verse § 357, 2.

b. Die Zeit des M. Aurelius, J. 161—180 n. Chr.

363. Unter der Regierung des edlen M. Aurelius steht die Literatur noch unter dem Einflusse der Richtung Frontos, innerhalb deren Apuleius, der auch der griechischen Sophistik nachhaltige Anregungen verdankt, viel mehr Geist und Kraft beweist als Gellius. Die Philosophie wird bevorzugt, da der Kaiser ihr eifrig huldigt und ihr Bündnis mit der Rhetorik fortbesteht; der Stoizismus nähert sich immer mehr dem überhand nehmenden Platonismus, der reichlich mit Mystik getränkt ist. Die Grammatik ist innerhalb der griechischen Literatur glänzend vertreten durch Apollonios Dyskolos, dem sein ebenbürtiger Sohn Herodianos folgt, die Medizin durch Galenos. Auch der Sophist Aristeides aus Bithynien, ferner die Grammatiker Nikanor und Phrynichos, der Rhetor Polyaen und der Dichter Oppian gehören dieser Zeit an. Endlich fällt in sie vielleicht noch die erste christliche Schrift in lateinischer Sprache, von Minucius Felix.

1. Der junge M. Aurelius von Fronto unterrichtet: § 355, 4. GBOISSIER (§ 355, 10). EMÜLLER, M. Aur. in s. Briefen, Ratibor 1869. Mit seinem angeborenen Eifer zieht der Caesar (so redet ihn Fronto an vor der Thronbesteigung, später *Antonine* oder *M. Aureli*) die ihm von Fronto empfohlenen Schriftsteller aus (p. 56 *non sum tam ingratus, ut non intellegam quid mihi praestiteris, quom excerpta tua*

mihi ostendisti, sammelt Synonyma, Sentenzen, Vergleichungen und sonstige Redefiguren, macht auch selbst Verse (*hexametri*, FRONTO p. 24. 34) und steht stilistisch ganz im Banne seines Lehrers, will zeitweilig Geschichte schreiben (p. 66), empfindet aber immer stärker die Leere dieses Tuns und läßt sich durch Iunius Rusticus (§ 358, 3) für die (stoische) Philosophie gewinnen, zum großen Verdrusse des Fronto (§ 355, 4 M.). Wendepunkt ums J. 146; vgl. ad Front. p. 75 *Aristonis libri me hac tempestate ... habent male; ... nimis quam saepe erubescit discipulus tuus sibique suscenset, quod viginti quinque annos natus nihildum bonarum opinionum et puriorum rationum animo hauserim.*

2. Erhalten sind von M. Aurel außer den Briefen an Fronto (andere Briefe zB. vit. Clod. Alb. 10, 6ff.) die zwölf Bücher Selbstbetrachtungen (*εἰς αὐτόν*; ed. STICH², Lpz. 1903) in griechischer Sprache, aus J. 169—176, Tagebuchblätter mit knappen Bemerkungen, Überlegungen und guten Vorsätzen, die von dem edelsten Willen zeugen. Daß es ihm an Schärfe (*ὀξυμύτης*) fehle, erkennt er selbst als Mangel; vgl. den gefälschten Brief des AVIDIUS CASSIUS vit. Av. Cass. 14, 3. 5 *Marcus homo sane optimus, qui dum clemens dici cupit eos patitur vivere quorum ipse non probat vitam. . . M. Antoninus philosophatur et quaerit de elementis et de animis et de honesto et iusto, nec sentit pro republica.* CAPITOL. Ant. phil. 8, 3 *dabat se Marcus totum philosophiae, amorem civium adfectans.*

3. Digest. 27, 1, 6, 8 *θειότατος πατήρ μου* (wohl M. Aurel, nicht Pius, dessen Verordnung enger begrenzt war, s. § 354, 1) *παρελθὼν εὐθὺς ἐπὶ τὴν ἀρχὴν διατάγματι τὰς ὑπαρχούσας τιμὰς καὶ ἀτελείας ἐβεβαίωσεν, γράψας φιλοσόφους, ῥήτορας, γραμματικούς, ἰατροὺς ἀτελεῖς εἶναι γυμνασιαρχιῶν* etc. *καὶ μήτε κρίνειν μήτε πρεσβεύειν μήτε εἰς στρατείαν καταλέγεσθαι ἄκοντας* etc. CAPITOL. M. philos. 23, 9 *fama fuit quod sub philosophorum specie quidam remp. vexarent et privatos.* — ZELLER, Vortr. u. Abh., Lpz. 1875, ²89. RENAN, Marc-Aurèle et la fin du monde antique, Par.² 1882. WATSON, M. Aur. Ant., Lond. 1884. vROHDEN, PW. 1, 2279.

4. Briefwechsel zwischen Fronto und L. Verus (M. Aurels Mitregenten § 355, 6, † J. 169; sein Vater § 353, 2). Lehrer die Grammatiker Scaurus (§ 352, 2), Telephos, Hephaistion, Harpokration, die Rhetoren Apollonios, Caninius Celer, Herodes, Fronto, die Philosophen Apollonios und Sextos (vit. 2, 5). *hos omnes amavit unice . . . nec tamen ingeniosus ad litteras.* Schreibt als Knabe Verse, dann Reden, beides ohne Talent (ebd.). Preis der eloquentia des Verus durch Fronto p. 120; doch vit. 10, 8 *lingua impeditior fuit.* Verus bestellt sich bei Fronto eine verherrlichende Darstellung seiner Taten p. 131. Des Verus gratiarum actio p. 87; seine orationes ad senatum et allocutiones ad exercitum p. 131. Offizieller Kriegsbericht in Briefform (J. 163f.) p. 126.

5. Vit. Ant. phil. 8, 1 *adepti imperium ita civiliter se ambo egerunt, ut . . . eos Marullus, sui temporis mimographus, cavillando impune perstringeret.* Vgl. ebd. 29, 2 (*de quo mimus in scena praesente Antonino dixit* etc.). PAULIN. (CEL. 16, 499) 79 *accipiunt plausus lyra Flacci et scaena Marulli.* MANITIUS, RhM. 50, 153. Ein Vers von ihm bei SERV. buc. 7, 26. Aen. 7, 499 *(Marullus mimographus).* GALENOS (seit J. 164 in Rom) *περὶ ἀνατομικῶν ἐγχειρήσεων* 7, 12 *ὁ Μαρύλλου τοῦ μιμογράφου παὶς ἐθεραπεύθη καὶ ζῇ νῦν ἔτι, καίτοι γυμνωθείσης αὐτῷ ποτε τῆς καρδίας.* HAUPT, op. 1, 337. Älter als Marullus scheinen gewesen zu sein die Mimographen Lentulus und Hostilius: TERTULL. de pall. 4 *pugil Cleomachus . . . mimographo Lentulo in Catinensibus commemoratus.* HIERON. adv. Rufin. 2, 20 (2, p. 514 VALL.) *quasi*

mimum Philistionis (§ 254, 6) *vel Lentuli ac Marulli stropham eleganti sermone confictam.* TERTULL. apol. 15 *dispicite Lentulorum et Hostiliorum venustates, utrum mimos an deos vestros in iocis et strophis rideatis: moechum Anubim et masculam Lunam et Dianam flagellatam et Iovis mortui testamentum recitatum* (vgl. § 28, 3) *et tres Hercules famelicos inrisos.* — RIBBECK, CRF. 372. Aus unbekannter Zeit *Aemilius Severianus* (aus Tarraco) *mimographus* CIL. 2, 4092 OE. 2622.

6. GELL. 19, 11, 3 *hoc distichon amicus meus, οὐκ ἄμουσος adulescens, in plures versiculos . . . vertit.* Folgen 15 iambische Dimeter.

7. APUL. flor. 7 p. 8, 12 H. *Alexandri multa sublimia facinora . . . adgressus est meus Clemens, eruditissimus et suavissimus poetarum, pulcherrimo carmine inlustrare.* Also ein Epos wie die Alexandrias des Arrianos u. a.

364. Unter den übrigen Schülern des Fronto scheint der bedeutendste sein Schwiegersohn C. Aufidius Victorinus gewesen zu sein, cos. II J. 183 n. Chr.; nächstdem Servilius Silanus und M. Postumius Festus. Überhaupt standen wohl alle, die in dieser Zeit zu Rom als öffentliche Redner wirkten, unter Frontos Einfluß, wenn sie auch nicht alle seine Art beibehielten. So auch der auf verschiedenen Gebieten (Briefstellerei, Rhetorik, Geographie u. a.) tätige Iulianus Titianus.

1. FRONTO p. 95 *ut parentes cum in voltu liberum oris sui liniamenta dinoscunt, ita ego cum in orationibus vestris vestigia nostrae sectae animadverto, γέγηθεν δὲ φρένα Λητώ* (*Λ* 683 hymn. in Cer. 237): *meis enim verbis exprimere vim gaudii mei nequeo.* p. 200 *suadeo vobis* (den Cirtenses) *patronos creare . . . eos qui nunc fori principem locum occupant, Aufidium Victorinum* (A. 2), *quem mihi generum cum illis moribus tantaque eloquentia elegi. Servilium quoque Silanum* (identisch mit dem Cos. 188 oder dem Cos. 189, vgl. vit. Commod. 7, 5, Prosop. 3, 228) *optimum et facundissimum virum iure municipis patronum habebitis, cum sit vicina et amica civitate Hipponensium regio. Postumium Festum et morum et eloquentiae nomine recte patronum vobis feceritis, et ipsum nostrae provinciae et civitatis non longinquae.* Vgl. § 357, 1. Vit. Ant. phil. 3, 8 *frequentavit et declamatorum scholas publicas amavitque e condiscipulis praecipuos senatorii ordinis Seium Fuscianum et Aufidium Victorinum, ex equestri Baebium Longum et Calenum.* Über jenen M. Postumius Festus s. GELL. 19, 13. Auf ihn bezieht sich — ein Beweis wie lange Zeit er in Ansehn stand — eine um das J. 300 gesetzte Inschrift (CIL. 6, 1418 DESS. 2941): *T. Fl. Postumio Titiano . . . oratori* (cos. J. 301), *pronepoti et sectatori M. Postumi Festi orat(oris)* und ein inschriftliches Fragment (CIL. 6, 1416 DESS. 2929) [*M. Pos*]*tumium Fest*[*um*] *oratorem utraque facundia maximum, procos. Asiae destinat., VII virum, flam., venerabilis memoriae virum T. Fl. Postumius Varus* (praef. urbi J. 271) *cos. pronepos, sectator eius.* BORGHESI, ann. dell. inst. 1844, 53. Prosop. 3, 90.

2. C. Aufidius Victorinus (vgl. A. 1), einer der tüchtigsten Männer dieser Zeit, praef. urbi, bis consul (OE. 1176, cos. II. J. 183 CIL. 6, 746 WILM. 136). Er tötete sich selbst J. 186, *καίπερ καὶ ὑπὸ τοῦ Μάρκου ἐν τοῖς πάνυ τιμηθεὶς καὶ τῇ τῆς ψυχῆς ἀρετῇ καὶ τῇ τῶν λόγων παρασκευῇ οὐδενὸς τῶν καθ' ἑαυτὸν δεύτερος γενόμενος*, DIO 72, 11. FRONTO p. 232 *Victorinum pietate mansuetudine veritate innocentia maxima, omnium denique optimarum artium praecipuum virum*, vgl. p. 179. — Sein Sohn von Frontos Tochter Gratia ist der (M. Aufidius) Fronto consul (J. 199), der

seinem Sohn M. Aufidius Fronto die Grabschrift (aus Pisaurum, Dess. 1129) setzte, worin auch der Redner Fronto erwähnt wird (s. § 355, 4 A.); und auch C. Aufidius Victorinus cos. J. 200 ist wohl ein jüngerer Bruder des cos. J. 199. Henzen, bull. arch. 1881, 54. vRohden, PW. 2, 2296.

3. Fronto p. 191 *Volumnio Quadrato: legam fili libenter orationem istam, quam misisti mihi, et si quid videbitur corrigendum corrigam* (vgl. p. 190). — p. 191 *Fabianum, spectatum in iudiciis civilibus, frequentem in foro, meum familiarem.* Derselbe vit. Sever. 13, 3 *occidit . . . Masticium Fabianum?* — Über das Auftreten des Sohnes von Squilla Gallicanus (Groag, PW. 7, 871) als Redner s. Fronto p. 188 (*orator noster*); *ἐπιχειρήματα Σκίλα* liest Hauler, Wien. St. 22, 140 bei M. Aur. ad Front. p. 9. — p. 179 *Antoninus Aquila vir doctus est et facundus* (Fronto empfiehlt ihn dem Victorinus für eine Lehrstelle der Rhetorik in seiner Provinz); vielleicht der bei Philostr. v. soph. 2, 11, 1 genannte Rhetor Aquila aus Galatien (vRohden, PW. 1, 2571). Der GL. 7, 525, 22 genannte *Antoninus grammaticus* ist wohl ein anderer. — p. 175 *bonarum artium sectator est meus* (Licinius) *Montanus, tum doctrina et facundia est eleganti.* — p. 176 *Iulium Aquilinum, virum . . . doctissimum, facundissimum, philosophiae disciplinis ad optimas artes, eloquentiae studiis ad egregiam facundiam eximie eruditum. . . . si eum audire disputantem de Platonicis disciplinis dignatus fueris.* (p. 177) *maximi concursus ad audiendum eum Romae saepe facti sunt.* — Über Cornelianus Sulpicius s. § 356, 3.

4. Apoll. Sidon. ep. 1, 1 *quem* (den Briefstil Ciceros) *nec Iulius Titianus sub nominibus illustrium feminarum* (erdichtete Briefe) *digna similitudine expressit. propter quod illum ceteri quique Frontonianorum utpote consectaneum aemulati, cur veternosum dicendi genus imitaretur* (das ciceronische, nicht das neumodische des Fronto), *oratorum simiam nuncupaverunt.* Dieser Titianus ist wohl der *Titianus senior* (s. § 379, 7) *qui provinciarum libros pulcherrimos scripsit et qui dictus est simia temporis sui, quod cuncta esset imitatus* (vit. Maximin. 27, 5). Jene *libri* sind wohl die *chorographia* bei Serv. Aen. 4, 42 (*Barcaei . . . secundum Titianum in chorographia Phoenicem . . . superavere*), vgl. ebd. 11, 651 und Isid. orig. 9, 2, 64 (*unimammae*). Auch das Fragment über den Aetna bei Gregor. Turon. de cursu stell. 13 (Mon. Germ. Script. Merov. 1, 862) *meminit huius montis et ille Iulius Titianus his verbis* etc. (vgl. Mai, coll. Vat. 3, 239) ist wohl daraus. Riese, Geogr. min. XIX. — Auch Titianus, der über Rhetorik schrieb (Isid. orig. 2, 2, 1), ist vielleicht er selbst (Serv. Aen. 10, 18 *Titianus et Calvus, qui themata omnia de Vergilio elicuerunt et adformarunt ad dicendi usum*) und nicht sein Sohn. Dagegen könnte der Fabeldichter Titianus wohl der Sohn sein: s. § 379, 8. Diom. GL. 1, 368, 26 *tyrannus de agri cultura primo* ist nicht in Tidianus, sondern in Turranius zu verbessern: vgl. § 168, 1. Haase, Greg. Tur. de cursu stell., Bresl. 1853 p. 37.

5. Vit. Helv. Pert. 1, 4 *puer litteris elementariis et calculo imbutus, datus etiam Graeco grammatico atque inde Sulpicio Apollinari* (§ 357, 2), *post quem idem Pertinax grammaticen professus est. sed cum in ea minus quaestus proficeret, per Lollianum Avitum, consularem virum, . . . ducendi ordinis dignitatem petit.* 2, 1 *bello Parthico* (J. 163ff.) *promeritus* etc. Pertinax (geb. J. 126) war Cos. 179 und 192; drei Monate lang Kaiser, † J. 193. — Jener L. Lollianus Avitus (cos. J. 144, Prokonsul in Afrika um J. 157, Rohde, RhM. 40, 67) heißt bei Apul. apol. 93 *vir bonus dicendi peritus* (§ 44, 1) und ebd. 94 wird seine Beredsamkeit überschwenglich gelobt; PRE. 1^2, 2155. Prosop. 2, 293. — Rest der (schlecht stilisierten) Rede eines Senators von Italica in Baetica über die Einschränkung der Kosten der Gladiatorenspiele mit

vereinzelten Archaismen (*olli* Z. 25) hg. von MOMMSEN, Eph. ep. 7, 385. CIL. 2, 6278. DESS. 5163.

6. Vit. Pert. 12, 7 *adhibebat* (*cenis*) . . . *Valerianum, qui cum eo docuerat, ut fabulas* (Gespräche) *litteratas haberet.*

365. Für viele Gebiete des Wissens wie für die Kenntnis ihrer Zeit von hoher Wichtigkeit sind die zwanzig Bücher Noctes Atticae, die wir von A. Gellius (geb. etwa um J. 130) besitzen. Obwohl selbst von beschränktem Geiste, kleinlich und blind in seiner Bewunderung wie in seinen Abneigungen, hat Gellius mit treuem Fleiß und redlicher Gewissenhaftigkeit allerlei Merkwürdiges gesammelt und zusammengestellt, das er aus Büchern über alte Literatur und Sprache, über Altertümer und Geschichte, Recht, Philosophie und Naturwissenschaft gelernt hatte. Ihm eigentümlich ist die Einkleidung des Stoffes in die Form von gelehrten Unterhaltungen mit seinen Freunden, die Anknüpfung an irgend eine Begebenheit, an Erlebnisse des Verfassers, an den angeblich zufälligen Fund interessanter Bücher und dergleichen. Der Inhalt ist wie bei aller Miszellanliteratur bunt aneinander gereiht, die Sprache nüchtern, aber durchzogen von altertümlichen Ausdrücken. Das achte Buch ist bis auf die Kapitelüberschriften verloren gegangen, auch fehlen Anfang und Schluß des Werkes.

1. Name: in den Hss. und das MAlter hindurch heißt A. Gellius infolge Vereinigung des Vornamens mit dem Geschlechtsnamen häufig Agellius (ein *Agellius Redditus* CIL. 6, 1056, [2], 33). — Leben und Bildungsgang: GELL. 18, 4, 1 *cum iam adulescentuli Romae praetextam et puerilem togam mutassemus* (15—17 J. alt) *magistrosque tunc nobis nosmet ipsi exploratiores quaereremus, . . . Apollinaris Sulpicius* (§ 357, 1—3) etc. 7, 6, 12 *adulescens ego Romae, cum etiamtum ad grammaticos itarem, audivi Apollinarem Sulpicium, quem in primis sectabar, . . . Erucio Claro praef. urbi* (§ 357, 5) *dicere.* 20, 6, 1 *percontabar A. S., cum eum Romae adulescentulus sectarer.* ebd. 15 *haec memini mihi Apollinarem dicere eaque tunc ipsa ita ut dicta fuerant notavi.* Auch noch später wandte sich G. in Zweifelsfällen am liebsten an S. A.; vgl. 11, 15, 8. 12, 13, 1. 13, 20, 1 (*ego et Ap. S. et quidam alii mihi aut illi familiares*). Für Rhetorik war des G. Lehrer Antonius Iulianus (§ 356, 1), sowie T. Castricius (§ 351, 2) und auch Fronto von Einfluß (19, 8, 1). Vorzugsweise aber fesselte ihn fortwährend Favorinus (§ 351, 3); vgl. bes. 16, 3, 1 *cum Favorino Romae dies plerumque totos eramus tenebatque animos nostros homo ille fandi dulcissimus atque eum quoquo iret . . . sequebamur.* HERTZ, opusc. Gell. 73. Herkunft aus Afrika wollte für Gellius wahrscheinlich machen SITTL, d. lokalen Verschiedenheiten der lat. Sprache, Erl. 1882, 144; s. aber dagegen THVOGEL, JJ. 127, 188. o. S. 48.

2. GELL. praef. 12 *volvendis transeundisque multis admodum voluminibus per omnia semper negotiorum intervalla in quibus furari otium potui exercitus defessusque sum.* 11, 3, 1. 16, 10, 1. 14, 2, 1 *quo primum tempore a praetoribus lectus in iudices sum* (für iudicia privata), . . . *libros . . . de officio iudicis scriptos conquisivi, ut homo adulescens, a poetarum fabulis et a rhetorum epilogis ad iudicandas lites vocatus* (dem-

nach wenigstens 25 Jahre alt, s. dig. 42, 1, 57. 50, 4, 8), *rem iudiciariam . . . cognoscerem.* 12, 13, 1 *cum Romae a consulibus iudex extra ordinem datus . . . essem.* 13, 13, 1 *cum ex angulis secretisque librorum ac magistrorum in medium iam hominum et in lucem fori prodissem* etc.; vgl. 1, 22, 6 *memini ego praetoris . . . tribunali me forte adsistere.*

3. Fortsetzung der Studien zu Athen als *iuvenis* (2, 21, 1. 4; vgl. 7, 10, 1. 12, 5, 4. 15, 2, 3), also ungefähr 30 Jahre alt und nach dem Richteramte (A. 2). GELL. 1, 2, 1 *Herodes Atticus* († J. 177, § 356, 3) . . . *accersebat saepe nos, cum apud magistros Athenis essemus, . . . me et cl. v. Servilianum compluresque alios nostrates, qui Roma in Graeciam ad capiendum ingenii cultum concesserant.* Vgl. 18, 2, 1. 18, 13, 1. Hauptsächlich schloß sich G. hier an Taurus (§ 351) an (12, 5, 1), kam aber auch mit Peregrinus Proteus († J. 165) viel zusammen (12, 11, 1; vgl. 8, 3). DEWAULE, G. quatenus philosophiae studuerit, Toulouse 1891. Dauer seines Aufenthalts daselbst, wie es scheint, ein Jahr, dessen Sommer (2, 21, 2), Herbst (1, 2, 2), Winter (praef. 4. 10. 17, 8, 7. Saturnalia 18, 2, 1. 18, 13, 1) Gellius erwähnt. Von seiner Rückreise aus Griechenland spricht er 19, 1, 1. 4. 9, 4, 1. 16, 6, 1. Über sein späteres Leben finden sich nur sehr spärliche und unbestimmte Angaben. Auch die Zeit seines Todes ist ungewiß; s. A. 5.

4. Das Werk des Gellius. Praef. 1 *ad hoc ut liberis quoque meis partae istiusmodi remissiones essent.* (2) *usi autem sumus ordine rerum fortuito, quem antea in excerpendo feceramus. nam proinde ut librum quemque in manus ceperam seu graecum seu latinum vel quid memoratu dignum audieram . . . promisce adnotabam. . . .* (3) *facta igitur est in his quoque commentariis eadem rerum disparilitas, quae fuit in illis adnotationibus pristinis. . . .* (4) *sed quoniam longinquis per hiemem noctibus in agro . . . terrae Atticae commentationes hasce ludere ac facere exorsi sumus, idcirco eas inscripsimus Noctium esse Atticarum.* (13) *erunt autem in his commentariis pauca quaedam scrupulosa et anxia vel ex grammatica vel ex dialectica vel etiam ex geometria, . . . item paucula remotiora super augurio iure et pontificio.* (22) *volumina commentariorum ad hunc diem viginti iam facta sunt.* (23) *quantum autem vitae mihi deinceps deum voluntate erit quantumque a tuenda re familiari procurandoque cultu liberorum meorum dabitur otium, ea omnia . . . tempora ad colligendas huiuscemodi memoriarum delectatiunculas conferam.* Es scheint aber nicht, daß dies zur Ausführung kam, vielleicht weil G. bald nach Vollendung der 20 Bücher starb. Der Anfang der praefatio wie der Schluß von B. 20 ist nicht erhalten, von B. 8 nur die Kapitelüberschriften. Verwandter Art sind Favorinos' παντοδαπὴ ἱστορία und Ailianos' ποικίλη ἱστορία.

5. RADULPHUS DE DICETO (§ 258, 3gE.) *Agellius scribit anno CLXIX* (RÜHL, die Verbreitung des Just. 33; vgl. 35). Dazu stimmt, daß als Konsularen bezeichnet werden Herodes Atticus (cos. 143), Fronto (cos. 143), Erucius Clarus (cos. 146). Der Umstand, daß von Schriften des Fronto nicht die Rede ist, zB. nicht (16, 19) von seinem Arion, erklärt sich aus der Gewohnheit des G., von Lebenden, die er bewundert, wie Herodes Atticus und teilweise auch Favorinus, nicht Schriften zu erwähnen, sondern sie selbst persönlich und redend einzuführen (HERTZ, op. Gell. 77). Wenig erhellt aus 20, 1, 6: *trecentesimo anno p. R. c. tabulae* (XII) *scriptae sunt, a quo tempore ad hunc diem anni esse non longe minus sescenti videntur.* Es ergibt sich aus der Beschaffenheit des Werkes und aus einzelnen Andeutungen (s. bes. die Praef.), daß die Ausarbeitung schon während des Aufenthalts in Athen (um J. 160?) begann (praef. 4), dann von dem Vf. *per omnia semper negotiorum intervalla, in quibus furari otium potuit* (praef. 12) jahrelang weitergeführt wurde, und daß endlich, schon

in reiferem Alter des Verfassers (pr. 23, s. A. 4), die vorliegenden 20 Bücher zur Herausgabe fertig gemacht worden sind.

6. Gellius ist eine Famulusnatur: das Bewundern, Schleppetragen, Applaudieren ist ihm ein Bedürfnis, und er übt es gegenüber dem Entgegengesetztesten, gleichzeitig gegen Fronto und Cicero (vgl. 17, 1, 1). Seine Anhänglichkeit an die von ihm Erkorenen hat etwas Rührendes, außer wo sie sich in Geringschätzung solcher ausspricht, die zu einer anderen Schule gehören. In seiner ebenso gutherzigen wie beschränkten Mittelmäßigkeit spiegelt er den Charakter seiner Zeit treulich wider, ihre wichtigtuerische Geschäftigkeit ohne ernstes Ziel, ihre Verranntheit in Nichtigkeiten, ihren völligen Mangel an eigenem Geiste, an Schöpfungskraft, Urteil und Verstand, ihre Gelehrsamkeit wie ihre Pedanterie. Es gelingt ihm oft, recht anschauliche und (unfreiwillig) ergötzliche Bilder von dem Treiben seiner Zeit zu geben. Außerdem ist für uns seine Anhäufung von Mitteilungen aus verlorenen alten Werken von um so größerem Werte, weil der Verfasser mit seiner ängstlichen Gewissenhaftigkeit da, wo er die Quellen wirklich selbst gesehen hat, vollen Glauben verdient. Freilich ist auch er von der Sucht seiner Zeit ergriffen, gelehrter zu erscheinen, als er ist, und hat manches aus zweiter Hand entnommen, was er aus den Quellen selbst geschöpft zu haben behauptet. So ist auch die dialogische Einkleidung wohl durchweg seine Erfindung nach dem Vorbilde der *συμποσιακὰ προβλήματα*. Aber im ganzen ist seine Sorgfalt im Nachschlagen und Angeben der Quellen sehr achtbar und zeigt ihn als Fortsetzer guter Gelehrtentradition. Über den Einfluß der Altertümelei des G. auf seine Schreibweise s. HERTZ, JJ. Suppl. 7, 12, 20. 23. KNAPP, Am. J. Ph. 14, 216. 16, 52 HACHE, quaest. archaicae, Bresl. 1907. Sonst über des Gell. Sprache OGORGES, de quibusd. sermonis Gell. proprietatibus, Halle 1883. Vgl. A. 7.

7. Benutzung des Gell. schon bei seinem Zeitgenossen Apuleius? vgl. § 367, 8 M. und HERTZ, ed. mai. 2, p. VII; dann bei Vopisc. Prob. 1, 1 (HERTZ aO.) und in dem Auszug der inst. div. des Lactanz (§ 397, 5), namentlich aber bei Nonius Marcellus (HERTZ, op. Gell. 85), Ammianus Marcellinus (HERTZ aO. 146) und Macrobius. Nonius und vollends Macrobius schreiben den Gellius eifrig aus, aber ohne ihn je zu nennen. *Vir elegantissimi eloquii et multae ac facundae scientiae* heißt Gellius bei AUGUSTIN. de civ. dei 9, 4. — Im allg. s. BÄHR, Ersch und Grubers Encykl. 1, 57, 39. HOSIUS, PW. 7, 992. HERTZ, Renaissance 35. THVOGEL, de A. Gellii vita, studiis, scriptis, Zittau 1860; de Gellii copia verborum, Zwickau 1862; de Gell. N. A. compositione, Abhh. f. Hertz, Bresl. 1888, 1. LFRIEDLÄNDER, de A. G. vitae temporibus, Königsb. 1869; SG. 4^8, 10. 111. STEUP, de Probis 77. VII. HBECKER, stud. Apul. 83. WBECK, de Sulpic. Apollin. (Groning. 1884) 5. — Über die Quellen orientiert HOSIUS praef. I, XXII (dazu WISSOWA, GGA. 1907, 734); Literatur ebd. XXI. MERCKLIN, die Zitiermethode und Quellenbenützung des A. G., JJ. Suppl. 3, 635; Gellii capita quaedam ad fontes revocata, Dorpat 1861. JKRETZSCHMER, de A. G. fontibus grammaticis, Greifsw. 1860. RUSKE, de Gell. font., Bresl. 1883. NETTLESHIP, lectures and essays 248. ROMANO, la critica letteraria in A. G., Turin 1900. Über Probus als Quelle AISTERMANN, de Probo, Bonn 1910 p. 115; über Favorinus GABRIELSON, üb. F. u. s. *παντοδ. ἱστ.*, Upsala 1906, 30; über c. 17, 21 LEUZE, RhM. 66, 237.

8. Eine antike Einteilung nach B. 9 wird erwiesen durch das dort überlieferte Epigramm des C. Aurelius Romulus (HERTZ II p. XVII. AL. 904 R.). Alle bekannten älteren Handschriften des Gellius enthalten entweder nur B. 1—7 oder

B. 9—20 oder Teile dieser beiden Gruppen. Die Gellius-Hss., welche beide Gruppen enthalten, sind (außer dem verschollenen Buslidianus) durchweg jung (s. XV) und stark verfälscht, doch stammen sie aus einem etwas vollständigeren Exemplar: sie bieten zB. allein den index von B. 8 (A. 4E.) und sie geben auch am Schluß des Werkes etwas mehr als die mutili. Der Text von B. 1—7 gründet sich vornehmlich auf Vatic.-Palat. 24 (palimps.) s. VI (? § 180, 2), Vat. 3452 und Par. 5765 s. XIII, sowie Leidensis Gronov. 21 s. XII; der Text von B. 9—20 auf Leid. Voss. 112 s. X, Vatic. Reg. 597 s. X, u. a. Vgl. Hertz, Berl. SBer. 1847, 403 u. vor s. größeren Ausgabe.

9. Ausgaben: zB. von Carrio, Par. 1585 (Proben seiner Noten zu Gell. neu abgedruckt von Hertz, Bresl. 1885—86 III). Gronovius, Leid. 1706 (Lps. 1762 II von Conradi) und bes. Ex recensione et cum apparatu critico Hertz, Berl. 1883. 85 II (Suppl. von FKuhn, JJ. Suppl. 21, 1). Dazu dessen editio minor, Lps.[2] 1886; opuscula Gelliana, Berl. 1886. Ed. Hosius, Lps. 1903. — Übersetzt von FWeiss, Lpz. 1875. 76. II.

10. Über das Juristische bei Gell. vGlöden (Rost. 1843), Dirksen, hinterlass. Schr. 1, 21. Sonstige Literatur bei Hosius I p. lxi. Berichte von Goetz, JB. 68, 144. Wessner, JB. 119, 147. 139, 108.

365a. Ein jüngerer Zeitgenosse des Gellius scheint Helenius Acron gewesen zu sein; er erklärte Terenz und Horaz, ob auch Persius, ist sehr zweifelhaft. Mit sprachlichen Forschungen beschäftigten sich Arruntius Celsus und Umbrius Primus. Auch der Plautuserklärer Sisenna und Carminius, der neben sprachlichen auch antiquarische Studien trieb, gehören vielleicht in diese Zeit.

1. Helenius Acron schrieb Kommentare zu Terenz' Eunuchus und Adelphoe, von denen uns 11 Bruchstücke durch Iulius Romanus bei Charisius erhalten sind: GL. 1, 192, 30 *Helenius Acron commentariis, quos Adelphis Terenti non indiligentes attulit*, vgl. 219, 5. 200, 15. 119, 9. 210, 10. 229, 21. 197, 22. 126, 13. 130, 10; der nicht ausdrücklich erwähnte Eunuchuskommentar ergibt sich aus 210, 3. 201, 3. 216, 7 (Fragm. bei Froede, JJ. Suppl. 18, 642; Wessner, Aemilius Asper, Halle 1905, p. 16; Langenhorst [s. u.] p. 6). Auch Rufin. GL. 6, 565, 4 (aus Charis.?) bezieht sich auf dieses Werk. — Ferner lesen wir in einer Horazvita (Pseudacronis scholia rec. Keller 1 p. 3, 7) *commentati in illum sunt* (sc. *Horatium*) *Porphyrion, Modestus et Helenius Acron; Acron omnibus melius;* da Porphyrio zu Hor. s. 1, 8, 25 schreibt *memini me legere apud Helenium Acronem Saganam nomine fuisse* etc., dürfte es sicher sein, daß A. einen Horazkommentar schrieb und Porphyrio diesen benutzte, so u. a. Angaben de personis Horatianis ihm entlehnte, vgl. Kiessling, Ind. schol. Gryph. 1880 p. 9. Über das Verhältnis zwischen A. und Pseudacron s. A. 2. — Zu Persius s. 2, 56 beginnt ein Scholion *Acron tradit* (vgl. auch Jahn, Proleg. z. Pers. p. cl vii): danach vermutete Jahn, A. habe den Persius kommentiert und ihm seien vielleicht die wertvolleren Angaben der Persiusscholien zuzuweisen (aO. clix); allein dies ist um so fraglicher, als die Notiz A.s zur Persiusstelle nicht paßt, dagegen aus seinem Horazkommentar entlehnt sein könnte (zu c. 3, 11, 23 nach Keller, Mél. Boissier 312; an c. 1, 31 denkt Langenhorst [s. u.] p. 16). — Die Lebenszeit A.s kann nur durch Kombination erschlossen werden; sicher lebte er vor Iulius Romanus (Froehde, JJ. Suppl. 18, 642), dessen Zeit freilich auch nicht genau feststeht (§ 379, 3), und

zwischen beide tritt Porphyrio (§ 379, 1) und vielleicht Flavius Caper (§ 374, 3): danach ist A. ungefähr der Zeit Marc Aurels zuzuweisen, wenn man daraus, daß Gellius ihn nicht erwähnt, folgern darf, daß A. erst nach den Noctes Atticae seine Werke schrieb. WESSNER, Quaest. Porphyr. p. 192. Vgl. auch A. 2.

2. Pseudacron. Unter dem Namen Acrons gingen früher die außer dem Kommentar Porphyrios erhaltenen Horazscholien; deren genauere Erforschung hat aber ergeben, daß jener Name sich nur in jungen Hss. s. XV findet und sich frühestens für das J. 1433 nachweisen läßt. (USENER, Progr. Bern 1863 p. VII; KELLER Ausg. d. Schol. vol. 2 p. IX u. Mél. Boissier 311; SABBADINI, Le scoperte dei codici etc. Florenz 1905, p. 131; JB. 139, 168): der Verf. der jungen Scholienkompilation hat ihn jedenfalls aus der Horazvita (s. A. 1) übertragen. Die jetzt als Pseudacron bezeichneten Horazscholien lassen sich in der Hauptsache in drei Rezensionen scheiden (n. KELLER): 1. eine ältere 'A', etwa aus s. V, hauptsächlich vertreten durch den cod. Paris. 7900 A s. X ('Expositio in Horatium') und eine einheitliche, geschlossene Horazerklärung darstellend; 2. eine erweiterte Form desselben 'S', wie sie der cod. Vatic. Ursin. 3257 s. XII, daneben teilweise der cod. Dessav. A s. X in. vertritt (auch die Vorlage des jungen 'Acron' scheint bis zu einem gewissen Grade hierher zu gehören), der Zeit nach Servius (§ 431) und Theotistus (§ 472, 8) angehörig, also etwa um 500; 3. die Rez. 'I', in zahlreichen Hss. vorliegend (zB. Paris. 7975 s. XI, 9345 s. X/XI, Dessav.) und wegen des Schol. zu c. 3, 29, 4 vielleicht nach Isidor (§ 496) anzusetzen, eine lockere Kompilation, in die neben Teilen der älteren Rezension viel Porphyrioscholien aufgenommen sind. Vgl. auch KELLER, Symbola phil. Bonn. p. 499; Epileg. ad Hor. p. 797; KUKULA, De tribus Pseudacr. schol. rec., Wien 1883; WESSNER, Quaest. Porphyr., Leipz. 1893; GRAFFUNDER, RhM. 60, 128; LANGENHORST, De scholiis Horat. quae Acronis nomine feruntur, Bonn 1908 (dazu WESSNER, BphWoch. 1909, 1107); PW. Suppl. u. Hel. Acron. Die älteste Rezension enthält aller Wahrscheinlichkeit nach neben aus Porphyrio entlehnten Anmerkungen vieles, was auf Helenius Acron zurückgeht: vgl. bes. GRAFFUNDER aO., der mit Hilfe solcher Stellen auch die Lebenszeit A.s näher zu bestimmen versucht (zwischen 117 und 176). Über VOLLMERS Hypothese s. unter Porphyrio (§ 379, 1). Ausgabe: Pseudacronis scholia in Horatium vetustiora rec. KELLER, Lpz. 1902/4 II (ältere Ausg. s. § 240, 4). Literatur s. JB. 119, 209. 139, 165. — Eine besondere Gruppe von Horazscholien mittelalterlichen Ursprungs, (aus cod. Paris. 7972 λ, 7974 φ u. a.), die sich stark an Porphyrio anlehnen, beabsichtigt HOLDER herauszugeben. Über den sog. Commentator Cruquianus s. § 240, 3 (dazu JB. 139, 179).

3. Arruntius Celsus wird zitiert von IULIUS ROMANUS bei CHARIS. GL. 1, 200, 27. 207, 10. 212, 3. 213, 16. 214, 4; 17. 222, 4; 28. 223, 11, von PRISCIAN GL. 2, 98, 3; 148, 6 = 215, 13. 201, 1 = 356, 25. 251, 12. 485, 17. 3, 11, 13. 408, 2, von CONSENTIUS GL. 5, 374, 35. 389, 30 und von RUFINUS GL. 6, 565, 5; jedenfalls auch von DIOMED. GL. 1, 321, 11, wo *Arruntius Claudius* offenbar verderbt ist (*Arruntius teste Claudio* [*sc. Didymo*] JEEP, Philol. 68, 8). Es scheint aber, daß A. C. von keinem dieser Grammatiker direkt benutzt, sondern ihnen durch Caper (§ 374, 3) vermittelt worden ist: FGOETTING, De Flavio Capro Consentii fonte, Königsb. 1899, 13; JEEP aO. 6 (für Romanus nimmt direkte Benutzung an FROEHDE, JJ. Suppl. 18, 638). Nach JEEPS Vermutung (aO. 6) hätte A. C. den Apuleius gelegentlich ausgeschrieben (vgl. PRISC. GL. 3, 408, 2 mit 2, 250, 18); dann wäre seine Zeit ziemlich genau bestimmt. Aus was für einem Werke die Zitate stammen, läßt sich nicht

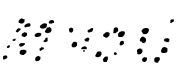
sagen; es scheinen aber weder Kommentare (zu Terenz u. Vergil [so zB. FROEHDE aO. 639] oder Plautus [vgl. RITSCHL, Parerg. 367]) noch eine Ars (so KEIL, GL. 5, 334; FROEHDE aO. 637) gewesen zu sein, sondern eher ein Miszellanwerk: 'grammaticum produnt in reconditiores voculas et formas colligendas et perlustrandas intentum' RIBBECK, Proleg. ad Verg. 26. Dabei zog A. C. auch das Griechische heran: JEEP aO. 7 (CLAUDIUS DIDYMUS *περὶ τῆς παρὰ Ῥωμαίοις ἀναλογίας* benutzt? vgl. Philol. 67, 42). GKEIL, De Flavio Capro, Halle 1889, 42; GOETZ, PW. 2, 1265; WESSNER, Aemilius Asper, Halle 1905, 15.

4. Sisenna. IULIUS ROMANUS bei CHARIS. GL. 1, 198, 26. 203, 27. 221, 6. 9 zitiert Bemerkungen eines S. zu Plautus' Amphitruo; RUFINUS, GL. 6, 560, 28 *Sisenna in commentario Poenuli Plautinae fabulae ... in Pseudulo ... Sisenna in Rudente ... in Amphitrione ... in Captivis ... in Aulularia ...* (vgl. 565, 4). S. hat also zu mehreren, vielleicht allen Stücken des Plautus einen Kommentar geschrieben. Im Gegensatz zu RITSCHL, Parerg. 374 und PETER, HRR. p. CCCXXXVI ist mit BERGK, Philol. 29, 328 und BUECHELER, lat. Dekl.[2] p. 123 der Plautuserklärer vom Historiker (§ 156) zu trennen; vgl. FROEHDE aO. 596; KCYBULLA, De Rufini Ant. comm., Königsb. 1907, 16. Als Zeitgrenzen ergeben sich Vergil (s. GL. 1, 221, 10) und Romanus, für diesen könnte aber wieder Caper der Vermittler sein (direkte Benutzung durch Romanus FROEHDE aO. 597); dann gehört S. spätestens in die Mitte des 2. Jhdts.; in die nachhadrianische Zeit setzt ihn BUECHELER aO.

5. Umbrius Primus wird zweimal von IULIUS ROMANUS bei CHARIS. GL. 1, 190, 13 und 192, 16 genannt; aus dem Zusammenhang daselbst läßt sich vermuten, daß U. die Frage der Trennung von Interjektion und Adverbium behandelte, in was für einem Werke bleibt ungewiß: an eine ars denkt FROEHDE aO. 648 (sicher verkehrt MARSCHALL, De Q. Remm. Palaem. 71 A. 1). Möglicherweise ist U. etwas später anzusetzen.

6. Carminius. SERVIUS zitiert Aen. 5, 233 *Carminius qui de elocutionibus scripsit*, 6, 638 *Varro et Carminius docent*, 861 *secundum Carminium*, 8, 406 *Probus et Carminius legunt;* ferner bringt MACROB. s. 5, 19, 13 ein Bruchstück aus *Carminius (curiosissimus et doctus) in libro de Italia secundo* über Bronzegebrauch bei Etruskern (mit Berufung auf die Tagetica sacra) und Sabinern. Da Macrobius vielfach Vergilkommentare ausschreibt, stammt vielleicht auch sein Zitat aus einem solchen (zu Georg. 4, 151?); daß C. selbst den Vergil erklärt habe (so RIBBECK, Proleg. z. Verg. 186; KIRCHNER, JJ. Suppl. 8, 483; LÄMMERHIRT, Comm. phil. Jen. 4, 327. 393), geht aus den Serviusstellen (außer 5, 233) keineswegs hervor (SURINGAR, Hist. crit. schol. lat. 2, 220), wohl aber daß er nach Probus lebte, den er doch jedenfalls selbst zitiert hat wie ebenso den Varro. Ihn zeitlich an Servius heranzurücken wie SCHANZ (RLG. 4, 162) tat, dürfte kaum gerechtfertigt sein; vielleicht ist er eher mit den bei PW. 3, 1596 aufgeführten Carminii in Verbindung zu bringen.

366. Unter Antoninus Pius und M. Aurelius schrieb der Platoniker und Rhetor Apuleius aus Madaura in Afrika. In Karthago, Athen und durch Reisen gebildet, war er eine Zeitlang zu Rom als Anwalt tätig, dann in Afrika als Wanderredner über philosophische Gegenstände und Lehrer der Beredsamkeit in der Weise der griechischen Sophisten, aber in lateinischer Sprache. Er ist ein echtes Kind seiner Zeit und seiner Heimat durch die bunte Vielseitigkeit seines geistigen Strebens und literarischen



Wirkens, durch seinen Mangel an Kritik, seine phantastische Schwärmerei und Hinneigung zur Mystik, seine eitle Selbstüberschätzung und den Ungeschmack seiner aus allen Zeiten und Stilarten zusammengesetzten Darstellung. Aber durch Lebendigkeit und Leichtigkeit der Hervorbringung sowie durch Sprachtalent und Sprachgewalt nimmt er unter den Schriftstellern des Jahrhunderts einen hervorragenden Rang ein und hat noch lange als Stilmuster gegolten.

1. Name: er heißt in den guten Hss. einfach *Apuleius*, und zwar in dieser Schreibung. Sonst schwanken Inschriften und Hss. in diesem Namen zwischen *Appuleius* (der älteren Form) und *Apuleius*. Der Vorname *L.* ist nur ungenügend bezeugt, zB. vor de mundo im Monac. und im Florentinus, in beiden von junger Hand; er könnte von dem Helden der Metamorphosen entnommen sein. Vgl. noch A. 7E. — *Madaurensis* heißt A. in den besten Hss., er selbst nennt sich demgemäß apol. 24 *Seminumida et Semigaetulus*, weil seine Vaterstadt gelegen sei *Numidiae et Gaetuliae in ipso confinio*. Außerdem gibt ihm die gute Überlieferung in den Überschriften seiner Werke noch den Beinamen *Platonicus* oder *philosophus Pl.*; und so nennt er sich selbst apol. 10; vgl. auch *περὶ ἑρμην.* (§ 367, 5) 4 *Apuleius philosophus Platonicus Madaurensis*. Augustin. civ. dei 8, 14 *Apuleius Platonicus Madaurensis*. Charis. GL. 1, 240 *ut apud Apuleium Platonicum de proverbiis scriptum est libro II*. Augustin, civ. dei 8, 12 *in utraque lingua . . . Apuleius Afer extitit Platonicus nobilis*. Apoll. Sid. 9, 13 (s. A. 8E.).

2. Über das Leben des Apuleius (darüber Hildebrand vor s. Ausg. Rohde, RhM. 40, 66 = Schr. 2, 43) bis zu seinem Prozesse (s. A. 3) gibt die apologia reiche Aufschlüsse. Im Jahre des Prozesses (unter Antoninus Pius, apol. 85), etwa im J. 158 (§ 367, 2) war die Frau des Apuleius wenig älter als 40 Jahre (apol. 89), Apuleius aber war jünger als sie (apol. 27; *iuvenis* heißt er wiederholt: 27. 70). Dagegen war, wenn auch *arto contubernio intime iunctus* (apol. 72), Apuleius älter als sein Schüler und späterer Stiefsohn Pontianus (geb. etwa J. 135?). Ferner war Apuleius ziemlich gleichalt mit seinem früheren Schulkameraden (flor. 16, 73) Aemilianus Strabo (cos. J. 156, A. 4E.). Danach mag seine Geburt um das Jahr 125 fallen. Er stammte aus einer angesehenen und wohlhabenden (apol. 23) Familie, sein Vater war der höchste Beamte (duumvir) in Madaura (apol. 24). florid. 18 p. 35, 14H. *pueritia apud vos* (Carthag.) *et magistri vos, et secta, licet Athenis Atticis confirmata, tamen hic incohata est, et vox mea utraque lingua iam vestris auribus ante proxumum sexennium probe cognita*. 20 p. 41, 2 *ego et alias creterras* (als Grammatik und Rhetorik) *Athenis* (vgl. 18, p. 39, 6. apol. 72) *bibi, poeticae . . ., geometriae . . ., musicae . . ., dialecticae . . ., iam vero universae philosophiae*. met. 11, 28 (freilich nicht eigentlich von sich) *viriculas patrimonii peregrinationis* (vgl. auch apol. 23 [*patrimonium*] *longa peregrinatione et diutinis studiis . . . modice imminutum*) *adtriverant impensae . . . quae res . . . victum uberiorem subministrabat . . . quaesticulo forensi nutrito* (in Rom) *per patrocinia sermonis Romani*. 11, 30 *gloriosa in foro patrocinia*. Sicher ist Ap. auch als Prozeßredner aufgetreten (Rohde, Schr. 2, 58).

3. Auf einer Reise von Madaura nach Alexandria zu Oea erkrankt, wurde Ap. dort mit einer reichen Witwe, Aemilia Pudentilla, bekannt und heiratete sie. Darüber erbost erhob deren Verwandtschaft gegen Ap. vor dem Procos. Claudius Maximus (§ 358, 4) die Anklage, er habe die Witwe durch Zauberei an sich gezogen. Hier-

gegen verteidigt sich Ap. in der apologia (s. § 367, 2). Sicher wurde er freigesprochen, lebte aber (nach dreijährigem Aufenthalt in Oea, ap. 55) seitdem zu Karthago, von wo aus er in Afrika (und wohl noch weiter) herumreiste und sich hören ließ. Daß er auch nach Rom kam, zeigt Flor. 17 p. 31, 11. In den nächsten Jahrhunderten aber trug ihm jenes Abenteuer (vgl. auch A. 5 A.) den Ruf eines magus und Wundertäters ein, der es mit denen des Christentums aufnehmen könne. AUGUSTIN. ep. 2, quaest. 6 (2, p. 426 c ed. GAUME, Par. 1838) *si hoc quod de Iona scriptum est Apuleius Madaurensis vel Apollonius Tyaneus fecisse diceretur, quorum multa mira nullo fideli auctore iactitant.* epist. 136, 1 *Apollonium siquidem suum nobis et Apuleium aliosque magicae artis homines in medium proferunt, quorum maiora contendunt extitisse miracula.* ep. 138, 18 *Apollonium et Apuleium ceterosque magicarum artium peritissimos conferre Christo vel etiam praeferre conantur.* LACTANT. inst. 5, 3, 7 *Apuleium, cuius solent et multa et mira memorari.* MONCEAUX, Apulée magicien, rev. deux mondes 1888, 1, 572.

4. AUGUSTIN. ep. 138, 19 *Apuleius, ut de illo potissimum loquamur qui nobis Afris Afer est notior, . . . ne ad aliquam quidem iudiciariam reip. postestatem cum omnibus suis magicis artibus potuit pervenire, honesto patriae suae loco natus et liberaliter educatus magnaque praeditus eloquentia. . . . sacerdos provinciae* (Afrika; vgl. FRIEDLÄNDER, SG. 2^8, 615) *pro magno fuit, ut munera ederet . . . et pro statua sibi ad Oeenses locanda . . . adversus contradictionem quorundam civium litigaret. quod posteros ne lateret, eiusdem litis orationem scriptam memoriae commendavit.* APUL. flor. 16 p. 23, 20 *vobis occipiam, principes Africae viri, gratias agere ob statuam, quam mihi praesenti honeste postulastis et absenti benigne decrevistis* etc. 16 p. 28, 18 *testimonium mihi perhibuit in curia Carthaginiensium non minus splendidissimum quam benignissimum vir consularis . . . nam . . . libello misso, per quem postulabat locum celebrem statuae meae . . . commemoravit inter nos iura amicitiae a commilitio studiorum eisdem magistris honeste incohata . . . quin etiam commemoravit et alibi gentium et civitatium honores mihi statuarum et alios decretos . . . etiam docuit argumento suscepti* (s. oben Z. 4) *sacerdotii summum mihi honorem Carthagini adesse . . . Aemilianus Strabo, vir consularis, brevi votis omnium futurus proconsul, sententiam de honoribus meis in curia Carthaginiensium dixit* etc. Über das weitere Leben und die Todeszeit des Ap. ist nichts bekannt.

5. Apol. 55 *sacrorum pleraque initia in Graecia participavi . . . multiiuga sacra et plurimos ritus et varias caerimonias studio veri et officio erga deos didici . . . primis diebus quibus Oeam veneram publice disserens de Aesculapii maiestate . . . quot sacra nossem percensui. ea disputatio . . . in omnium manibus versatur.* 63 *morem habeo quoquo eam simulacrum alicuius dei inter libellos conditum gestare eique diebus festis ture et mero et aliquando victimis supplicare.* Diese geflissentliche und zur Schau getragene Frömmlichkeit, die sich auch in dem Schlusse der Metam. ausspricht (§ 367, 2), erklärt sich aus der abergläubisch mystischen Richtung der Zeit und des Platonismus, zu dem Ap. sich bekannte (Ap. 1); vgl. flor. 15 p. 23, 10 *noster Plato, nihil ab hac secta* (des Pythagoras) *vel paululum devius, pythagorissat in plurimis. aeque et ipse, ut in nomen eius a magistris meis adoptarer, utrumque* (Reden und Schweigen) *meditationibus Academicis didici.* Ein Widerspruch gegen das Christentum liegt darin nicht; auf dieses hinzudeuten scheint er met. 9, 14 *nec vel unum vitium nequissimae illi feminae deerat: . . . saeva scaeva, virosa ebriosa, pervicax pertinax, . . . inimica fidei, hostis pudicitiae. tunc spretis atque calcatis divinis numinibus*

in vicem certae religionis mentita sacrilega praesumptione dei quem praedicaret unicum confictis observationibus vacuis fallens omnes homines etc.

6. Apol. 4 *accusamus apud te philosophum et tam graece quam latine disertissimum* (met. 1, 1 *in urbe Latia advena studiorum Quiritium indigenam sermonem aerumnabili labore, nullo magistro praeeunte, aggressus excolui. en ecce praefamur veniam, si quid exotici ac forensis sermonis rudis locutor offendero* geht nicht auf Ap. selbst). Die Darstellung des Ap. trägt bei aller Gewandtheit, womit er die Sprache beherrscht, einen bizarren Charakter. Er gibt sich allen Unarten der zweiten Sophistik hin, deren 'asianische' Triebe bei ihm vielleicht am üppigsten ins Kraut schießen. So fühlt er zB. nicht, wie wunderlich Worte und Wendungen des Altlateins und der Dichtersprache in ernsthafter gehobener Rede sich ausnehmen und wie wenig sie sich mit allermodernsten Wendungen und kecksten Neubildungen vertragen (vgl. Lucians Karikatur im Lexiphanes; KROLL, RhM. 52, 575). Dazu die Überladung mit rhetorischen Figuren aller Art, das gespreizte Pathos und die manierierte Künstlichkeit. Doch ist die sprachliche Darstellung nicht in allen Schriften gleichartig: auf der einen Seite stehen die Metamorphosen, die sich trotz aller sprachlichen Kunststücke und stark poetischer Färbung doch bis zu einem gewissen Grade an den Erzählungston der Novelle (§ 305, 3) anschließen, während sich die wissenschaftlichen Schriften mehr an die technische Sprache anlehnen, die Florida dagegen einen wahren rhetorischen Hexentanz aufführen, die Apologie Anschluß an Cicero sucht (HELM, praef. Flor. XXII): ein Unterschied, der sich selbst im Gebrauch der Partikeln widerspiegelt: s. darüber HBECKER, studia Apuleiana (Berl. 1879) 7. HJORDAN, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 325. LÜTJOHANN, act. Lips. 3, 502. — Im allg. s. NORDEN, Kunstpr. 600. OERDMANN, de Apulei elocutione, Stendal 1864. HKRETSCHMANN, de latinitate Ap., Königsb. 1865. JELTSCH, de Ap. floridis (Bresl. 1868) p. 3. KOZIOL, der Stil des Ap., Wien 1872. PIECHOTTA, curae Apuleianae, Bresl. 1882 (dazu SITTL, JB. 40, 333). HELM, Phil. Suppl. 9, 513. LEKY, de syntaxi Apul., Münst. 1908. Über die von Ap. gelesenen alten Schriftsteller GATSCHA, diss. Vind. 6; über die Anwendung der Klausel KIRCHHOFF, JJ. Suppl. 28, 1 (verfehlt ESCHOBER, Halle 1904). Über die zahlreichen Nachahmer WEYMAN, SB. bayr. Ak. 1893, 321; s. § 399, 2.

7. APUL., flor. 9 p. 11, 21 *plura mea extant in Camenis quam Hippiae in opificiis.* 9 p. 13, 17 *fateor uno chartario calamo me reficere poemata omnigenus, apta virgae (ῥάβδῳ*, also Epen), *lyrae, socco, cothurno, item satiras ac griphos, item historias varias rerum* (wie die Metamorphosen und den Hermagoras? s. A. 82. 2 KBÜRGER, Herm. 23, 497 PETER, HRR. 2, CLXXVIII ROHDE, Schr. 2, 31), *nec non orationes laudatas disertis, nec non dialogos laudatos philosophis, atque haec et alia eiusdem modi tam graece quam latine, . . . simili stilo.* 20 p. 41, 5 *canit Empedocles carmina, Plato dialogos, Socrates hymnos, Epicharmus modos (? mimos? gnomas* ROHDE), *Xenophon historias, Xenophanes satiras: Apuleius vester haec omnia novemque Musas pari studio colit.* Zur Zeit seiner Anklage (s. A. 3) hatte Ap. nicht nur öffentliche Reden gehalten und herausgegeben (apol. 55, vgl. 73. 24. 33 extr.), sowie naturales quaestiones in griechischer und in lateinischer Sprache veröffentlicht (vgl. A. 8), sondern auch Gedichte gemacht, wovon Proben ebd. 6 (*e ludicris meis epistolium de dentifricio,* Trimeter über ein Zahnpulver, an einen Calpurnianus gerichtet; einen troch. Septenar aus dem *liber ludicrorum* führt NONIUS 68, 22 an, BÜCHELER, coniectanea [Bonn] 1878, 9) und ebd. 9 (*versus amatorii*, in elegischer Form, gesucht künstlicher Preis der Söhne des Scribonius Laetus unter dem Namen Charinus und Kritias,

vgl. AUSON., opusc. 18, 4 p. 146 Sch. *esse Apuleium in vita philosophum, in epigrammatis amatorem*); dazu *Aesculapii hymnus graeco et latino carmine, cui dialogum similiter graecum et latinum praetexui* (flor. 18 p. 38, 16). 24 Senare mit der Aufschrift *L. Apulei Ἀνεχόμενος ex Menandro* von lüsternem Tone in spielerischer Manier (aus einem verschollenen Bellovacensis) AL. 712, PLM. 4, 104. Vgl. dazu EBÄHRENS, RhM. 31, 262. FPR. 376.

8. Sonstige Schriften (die Bruchstücke in HILDEBRANDS Ausg. 2, 636): ein ἐρωτικός (LYD. mag. 3, 64), Hermagoras (aus mehreren Büchern, nach den Überresten bei Priscian vielleicht ein Roman wie die Metamorph.); Epitomae historiarum (PRISC. GL. 3, 482, 2; vgl. ebd. 2, 250, 18 *Apuleius in epitoma*). — Zoologisches: apol. 36 *quae* (nämlich *de genitu animalium deque victu deque particulis deque omni differentia*) *tanta cura conquisita si honestum et gloriosum illis* (dem Aristoteles, Theophrastos, Eudemos u. a.) *fuit scribere, cur turpe sit nobis experiri? praesertim cum ordinatius et cohibilius eadem Graece et Latine admitar conscribere et in omnibus aut omissa adquirere aut defecta supplere . . . prome tu librum e Graecis meis, quos forte hic amici habuere, sed utique naturalium quaestionum, atque eum maxime in quo plura de piscium genere tractata sunt . . .* (38) *memento de solis piscibus haec volumina a me conscripta . . . pauca etiam de Latinis scriptis meis ad eandem peritiam pertinentibus legi iubebo, in quibus animadvertes cum res cognitu raras, tum nomina etiam Romanis inusitata et in hodiernum quod sciam infecta, ea tamen nomina labore meo et studio ita de Graecis provenire, ut tamen Latina moneta percussa sint.* Angebliche Bemühung sich durch Augenschein zu belehren: apol. 33 *profiteor me quaerere et cetera* (andere Fischarten) *non piscatoribus modo, verum etiam amicis meis negotio dato, quicumque minus cogniti generis piscis inciderit, ut eius mihi aut formam commemorent aut ipsum vivum, si id nequierint, vel mortuum ostendant.* — Ferner Schriften über Arithmetik (nach Nikomachos, also pythagorisierend, CASSIOD., de arithm. gE. und ISID., orig. 3, 2), Musik (CASSIOD., de mus. z. E.), über Astrologie und Himmelserscheinungen (LYD., mens. 4, 116 u. ost. ö., s. WACHSMUTH p. XXVII), medicinalia (PRISC. GL. 2, 203, 14), de arboribus (SERV., Verg. ge. 2, 126) und anderes Landwirtschaftliche (PHOT., bibl. cod. 163. PALLAD. r. r. 1, 35, 9 und öfters in den Geoponica, EMEYER, Gesch. d. Botanik 2, 196. WGEMOLL, Unters. üb. d. Geopon. 98). Vgl. OJAHN, Lpz. SBer. 1850, 286, der vermutet, daß die zuletzt genannten Schriften Teile einer Enzyklopädie nach Art derjenigen des Celsus (§ 280) gewesen seien; s. auch § 367, 5 gE. Endlich verfaßte A. auch eine Übersetzung des platonischen Phaidon (AP. SIDON. epp. 2, 9. PRISC. GL. 2, 511, 520; vgl. BÜCHELER[A. 7] S. 9), sowie eine Schrift de proverbiis (s. A. 1). AP. SIDON. ep. 9, 13 *a Platonico Madaurensi formulas mutuare convivalium quaestionum* etc. (vgl. MACR. 7, 3, 24 und HLINKE, de Macr. font. 56). FULGENT. expos. serm. p. 123, 1 H. *Apuleius in libro de republ.* Ob glaubwürdig? (s. § 480, 7; übrigens zeigt Fulgentius wirkliche Bekanntschaft mit Apuleius).

9. HILDEBRAND, de vita et scriptis Ap., vor s. Ausgabe. OJAHN, Lpz. SBer. 1850, 283. CAVALLIN, de Ap., Lund 1857. EGOUMY, de A., Par. 1859. SCHWABE, PW. 2, 246. HERTZ, Renaissance 32. KDILTHEY, akad. Festrede, Gött. 1879. ROHDE, RhM. 40, 66. BÜRGER, Herm. 23, 489. — Bildnisse: BERNOULLI, röm. Ikonogr. 1, 286.

367. Von den zahlreichen Schriften des Apuleius in griechischer und lateinischer Sprache, Versen wie Prosa, sind erhalten: 1. Metamorphoseon libri XI, ein teils phantastisch romantischer teils rea-

listisch komischer Sittenroman, das anziehendste Werk des Verfassers, dem griechischen Roman des Lukios von Patrai nachgebildet. Ein Jüngling, der durch Versehen aus Zauberei auf längere Zeit in einen Esel verwandelt wurde, erzählt seine wundersamen Erlebnisse. Apuleius hat sein Vorbild sehr frei behandelt, es besonders durch Einflechtung von allerlei Erzählungen und namentlich des Märchens von Cupido und Psyche erweitert und ihm einen frommen Schluß angehängt, der manche eigenen Erlebnisse zu erzählen scheint. Alles aber hat er mit einem unerschöpflichen Wortschwall übergossen, worin die Sprachen aller Zeiten und Literaturgattungen durcheinander taumeln. In der überhitzten Luft dieses Romans können Feinheiten der Anlage und Charakteristik u. dgl. nicht gedeihen, doch stimmt gerade hier zu dem wunderreichen Inhalt die in allen Farben schillernde andeutungsreiche Sprache nicht übel, und die Frische der stets abwechselnden Erzählung und deren Ausstattung mit kleinen wirkungsvollen Zügen gewinnen für den geistreichen Verfasser. 2. Apologia, Selbstverteidigung aus Anlaß der Anklage auf Zauberei, nachträglich ausgeführt mit redseligem Behagen und in dem lebhaften Gefühle seiner Überlegenheit und Wichtigkeit. 3. Florida, eine Blumenlese aus Reden und Deklamationen des Apuleius, von gemischtem Inhalt, aus Geschichte und Philosophie, Natur und Leben. 4. De deo Socratis, eine wortreiche Darlegung der platonischen Lehre von Gott und den Dämonen. 5. Zwei Bücher de Platone et eius dogmate (dazu als drittes Buch die Behandlung der formalen Logik nach Aristoteles). 6. De mundo, nach dem noch vorhandenen Werke eines unbekannten Griechen gearbeitet.

1. Über die Abfassungszeit der Metamorphosen wissen wir nichts Genaues. Daß sie in Rom verfaßt seien, darf man aus 1, 1. 11, 26 nicht schließen, da beide Stellen sich auf den Helden beziehen (Bürger, Herm. 23, 489. Leo, Herm. 40, 605). Auch die Entschuldigung, er sei ein *exotici ac forensis sermonis rudis locutor* (1, 1), betrifft diesen. Rohde, RhM. 40, 76. Und der Umstand, daß sich Apuleius wegen dieses schlüpfrigen Zauberromans, der seinen Gegnern reichlichen Anlaß zu Angriffen geben konnte, in der Apologie nicht verteidigt oder entschuldigt, ergibt kaum einen Terminus post quem. Hesky, Wien. Stud. 26, 71 datiert wegen der *tutores iuridici provincialis decreto dati* (1, 6) und der Erwähnung nur eines Kaisers in die späteren Jahre M. Aurels (nach J. 169). Wenn der Held 1, 2 (vgl. 2, 3) seine Mutter, wie es scheint, als Tochter von Plutarchs Neffen Sextos bezeichnet, so spricht das für keinen frühen Ansatz, zumal wenn es aus dem Original entlehnt sein sollte (Helm, praef. Flor. VII). Falsch Rohde 88 u. KBürger, Herm. 23, 495. Erste Erwähnung der Met.: vit. Clod. Alb. 12, 12 *cum ille naeniis anilibus occupatus inter Milesias punicas Apulei sui* (auch Albinus war aus Afrika gebürtig) *et ludicra litteraria consenesceret* (Albinus † 197).

2. Anfang: *at ego tibi sermone isto Milesio varias fabulas conseram* (also Anknüpfung an die in Rom durch Sisenna eingeführte Gattung der Milesiaca, s.

§ 153, 4) . . .: *figuras fortunasque hominum in alias imagines conversas et in se rursum . . . refectas ut mireris . . . fabulam Graecanicam incipimus.* Verwandlung von Menschen in Tiere mit Beibehaltung des menschlichen Bewußtseins, aber ohne menschliche Sprache (wie schon Odyss. κ 239) fand sich vielfach in volkstümlicher Literatur, vgl. WEINHOLD, SB. Berl. Ak. 1893, 475. REICH, Jb. Shakesp.ges. 40. AUGUSTIN. civ. d. 18, 17f. *et nos cum essemus in Italia, audiebamus talia de quadam regione illarum partium, ubi stabularias mulieres . . . dare solere dicebantur . . . viatoribus, unde in iumenta illico verterentur . . .; nec tamen in eis mentem fieri bestialem, sed rationalem humanamque servari, sicut Apuleius in libris quos Asini aurei titulo inscripsit sibi ipsi accidisse, ut . . . asinus fieret, aut indicavit aut finxit.* Letzteres Mißverständnis ist dadurch veranlaßt, daß das Werk ein Ich-Roman ist, in dem der Held seine Abenteuer selbst erzählt, und Apuleius (besonders von 11, 15 an) Züge seines eigenen Lebens in die Erzählung einflicht (sogar mit deutlichem Hinweis 11, 27 *mitti sibi Madaurensem*, nämlich Apuleius!). Das Werk ist für die Sittengeschichte sehr wichtig und auch vergnüglich zu lesen. Mit Recht sagt der Verfasser 1, 1 *lector, intende: laetaberis!* Wie der Roman Petrons gehört auch dieser in die Entwicklung des realistischen Romans, der aus der volkstümlichen, jetzt meist mit dem Namen Mimus belegten Literatur vieles entlehnt. ROSENBLÜTH, Beitr. z. Quellenk. von Petrons Sat., Kiel 1909, 63. Dem Inhalt nach stimmen die Metamorphosen überein mit einer dem Lucian beigelegten Schrift *Λούκιος ἢ ὄνος*. Nur die Namen sind verändert, doch heißt bei beiden der Held Lucius, bei Lucian genauer Lucius von Patrae. Es steht jetzt fest (bes. durch BÜRGER), daß beide Schriften unabhängig voneinander zurückgehen auf die beiden ersten Bücher von *Λουκίου Πατρέως μεταμορφώσεων λόγοι διάφοροι* bei PHOT. bibl. 129. Vgl. TEUFFEL, Studien[3] 572. KNAUT, de Luciano libelli qui inscr. Lucius auctore, Lpz. 1869. ROHDE, über Lucians Schrift *Λούκιος* (Lpz. 1869) 14; RhM. 40, 91. GOLDBACHER, ZföG. 23, 323. 403. CBÜRGER, de Lucio Patrensi, Berl. 1887. KDILTHEY (§ 366, 9) deutete an (sicher falsch), Ap. habe die Met. zuerst griechisch, und zwar ohne seinen Namen (so auch ROHDE, Schr. 2, 66), dann stark umgearbeitet lateinisch herausgegeben und aus der griechischen Fassung sei der *Λούκιος ἢ ὄνος* ein Auszug. ROTHSTEIN, quaest. Lucian., Berl. 1888 p. 128. Statt des heiteren Schlusses des Originales hat Ap. einen ernsthaft erbaulichen, aber sehr unpassenden angefügt, in dem er sich selbst an die Stelle des Helden schiebt. Er zeigt sich hier mit den Riten und Anschauungen der Isismysterien innig vertraut; s. DEJONG, de Ap. Isiacorum myst. teste, Leiden 1900. REITZENSTEIN, d. hellenist. Mysterienrelig., Leipz. 1910 (s. o.): MISCH, Gesch. d. Autobiogr. 1, 325.

3. Das griechische Vorbild ist zunächst durch die Gedunsenheit und Geziertheit des Ausdrucks, wie sie A. liebt, aufgeblasen und erweitert, sodann hat A. aus anderen (griechischen) Unterhaltungsbüchern (CRUSIUS, Phil. 47, 448), eine Anzahl von Spuk-, Räuber- und Schmutzgeschichten (Novellenstoffe wie 8, 1—14. 9, 5—7. 17—21. 24f. 10, 2—12. ROHDE, Roman[3] 586. ANDERSON, Phil. 68, 587) eingeflochten, sowie (4, 28—6, 24) die *bella fabella* von Cupido und Psyche. Der Kern dieser Geschichte ist ein Volksmärchen, das freilich in der vorliegenden Gestalt dem schlichten Volkston entfremdet und mit einer an die gnostischen Thomasakten gemahnenden philosophischen Allegorie von der Seele verschmolzen ist. Wie es jetzt bei Apul. steht, ist es sicher nach einem die Allegorie schon enthaltenden griechischen Vorbild gearbeitet unter starker Romanisierung im einzelnen. TEUFFEL aO. [3]578 u. bes. LFRIEDLÄNDER, SGesch. Roms 1[8], 527. ZINZOW, Psyche u. Eros, Halle 1881.

Dietze, Phil. NF. 13, 136. Buerger, Progr. Blankenburg 1903, 15. Oben § 47, 3. — Spezialausgaben der Metam.: Bonon. 1500 (cum Beroaldi commentariis). Venet. 1501. Ed. Pricaeus, Goud. 1650. Rec. Eyssenhardt, Berl. 1869. vdVliet, Lips. 1897. Übersetzt von Sieder (Frankf. 1605) und Rode (Berl. 1783 II). — Fabula de Psyche et Cupidine rec. Orelli, Zür. 1833; rec. et emend. OJahn (et AMichaelis), Lps.[4] 1896. Weyman, Freiburg 1891. Beck, Groning. 1902. Purser, Lond. 1910. Deutsch von Mosbach, Berl. 1886, bes. ENorden, Lpz. 1902. OJahn, Novelletten aus Apuleius; Aufsätze aus d. Alt. Wiss. (Bonn 1868) S. 75. HJenning, de Met. Ap., Rost. 1871.

4. Die gewöhnlich Apologia genannte Schrift ist im Laur. 68, 2 (s. A. 7) in zwei Bücher geteilt, deren erstes mit Kap. 65 schließt. Die Subscriptio lautet: *Apulei Platonici Madaurensis pro se aput Claudium Maximum procons. de magia lib. I* (bzw. *II*) *explicit.* Augustin. civ. dei 8, 19 *huius philosophi Platonici copiosissima et disertissima extat oratio, qua crimen artium magicarum a se alienum esse defendit.* Vgl. § 366, 2 u. 3. Apuleius verteidigte sich vor dem Prokonsul Claudius Maximus (§ 358, 4), dem Nachfolger des Lollianus Avitus im Prokonsulat (apol. 94), also etwa im J. 158 (§ 364, 6) an einem Gerichtstage zu Sabrata (*hic Sabratae*, apol. 59): die erhaltene Rede ist wirklich vor Gericht gehalten, aber für die Herausgabe erweitert (Abt 76). Die leichtfertige, teilweise alberne Begründung der Anklage (zB. mit dem Besitze eines Spiegels, c. 13ff.) machte dem Redner seine Arbeit bequem, und er benützt um so mehr die Gelegenheit sich selbst ins Licht zu stellen. Vallette, l'apol. d'Ap., Paris 1908. Misch, Gesch. d. Autobiogr. 1, 314. Sonderausgaben von Casaubonus (Heidelb. 1594), Pricaeus (Par. 1635); Kommentar von Gentilis, Hannover 1607. Abt (rel.-gesch. Versuche 4, 2), Gießen 1908. Ed. GKrüger, Berl. 1864 (vgl. Sauppe, Gött. gel. Anz. 1865, 1545). vdVliet (mit Flor.), Lpz. 1900.

5. Die Florida (vier Bücher nach der Überlieferung) sind 23 wörtliche größere Auszüge aus öffentlichen Vorträgen des Ap. Die Anfänge fehlen oft, einige Male auch der Schluß. Inhalt, Bestimmung und Charakter der einzelnen Stücke ist verschieden. Die zeitlich bestimmbaren Stücke sind aus der Regierung des M. Aurelius und L. Verus (J. 161—169). Vgl. 9, 40 *Honorinum . . . favor Caesarum ad consulatum format.* Nr. 16 über Aemilianus Strabo, *vir consularis* (cos. 156), *brevi votis omnium futurus proconsul* (um J. 169?). Nr. 17 auf Scipio Orfitus procos. Africae (im J. 163; cf. CIL. 8, 24; cos. 149). Rohde, RhM. 40, 70. Nr. 12 ist aus einer chorographia nach Plinius (§ 313, 6 A.) geschöpft; Mommsen, Solin. p. xvii. Der Titel *florida* (= *ἀνθηρά*) bedeutet nur eine Auswahl und bezieht sich nicht etwa auf den 'blühenden Stil' (floridum genus), in dem freilich die meisten Stücke verfaßt sind. Die Auswahl in vier Büchern hat Apuleius selbst getroffen (s. dafür auch den hs. Titel *Apulei Platonici floridorum liber I—IV*). Wir besitzen aber nur einen Auszug des von Apuleius veröffentlichten Werkes. Apulei Floridorum quae supersunt ed. Krüger, Berl. 1865. vdVliet (A. 2). Goldbacher, de Apulei Floridorum origine, Lps. 1867. Jeltsch, de Ap. Floridis (über die Gleichheit des Sprachgebrauchs mit dem der übrigen Schriften), Bresl. 1868.

6. Augustin. de civ. d. 8, 14 *Apuleius Platonicus Madaurensis de hac re sola unum scripsit librum cuius esse titulum voluit de deo Socratis, ubi disserit et exponit ex quo genere numinum Socrates habebat adiunctum* etc. *dicit enim apertissime et copiosissime asserit non illum deum fuisse, sed daemonem, diligenti disputatione pertractans istam Platonis de deorum sublimitate et hominum humilitate et daemonum*

medietate sententiam. PRISC. GL. 2, 509, 9 *Apuleius in dialogo qui est de deo Socratis.* Vorausgeht eine Vorrede, die aus mehreren disparaten, eigentlich zu den Florida gehörigen Stücken besteht; allenfalls könnte das letzte (V bei Thomas) den Prolog zu de deo Socr. bilden; vgl. p. 5, 1 *scio quid . . . flagitetis: ut cetera Latine materiae persequamur. nam ... ita memini polliceri, ut neutra pars vestrum, nec qui Graece nec qui Latine petebatis, dictionis huius expertes abiretis . . . tempus est in Latium demigrare de Graecia.* Dann wäre also eine griechische Behandlung des Themas voraufgegangen, wovon sich freilich in der erhaltenen Schrift keine Spuren zeigen (THOMAS, bull. Ac. Belg. 1900, 143). Die Schrift, die ihr eigentliches Thema nur in den Kap. 17—19 behandelt, steht, wie die verwandten des Plutarch und Maximos von Tyros, auf dem Boden der späteren platonischen (von Poseidonios ausgehenden) Dämonenlehre (HOBEIN, de Max. Tyrio, Jena 1895 p. 54) und beruht auf der Darstellung eines jüngeren Platonikers von der Art des Gaios (RATHKE, de Ap. de deo Socr. libello, Berl. 1911); sie schließt mit einer kräftigen προτροπή p. 35, 1 *quin igitur et tu ad studium sapientiae accingeris vel properas saltem* etc. Recens. BUCKLEY, Lond. 1844. LÜTJOHANN, Greifsw. 1878. Benutzung in Glossaren (CGL. 5, 657) LANDGRAF, Arch. Lex. 9, 174.

7. Die Schrift de Platone et eius dogmate sollte aus 3 Büchern bestehen, vgl. 1, 4 *quae autem consulta, quae δόγματα graece licet dici, ad utilitatem hominum vivendique et intellegendi ac loquendi rationem extulerit* (Plato), *hinc ordiemur. nam quoniam tres partes philosophiae congruere inter se primus obtinuit, nos quoque separatim dicemus de singulis a naturali philosophia* (= B. 1) *facientes exordium.* Es folgt im B. 2 (gerichtet an Faustinus filius, s. A. 8) die *philosophia moralis* (darüber vKLEIST, de Ap. libro de philos. mor., Gött. 1874). Übrig war also für B. 3 noch die *ratio intellegendi ac loquendi.* Es ist nun auch ein drittes Buch *(peri[h]ermeniae* [= περὶ ἑρμηνείας] *Apulei)* in Hss. saec. IX ff. überliefert, genannt auch *de syllogismis categoricis),* aber es fehlt in allen für die beiden ersten Bücher maßgebenden Hss., sodann gibt es die Logik in dürrer, dem Ap. sonst fremder Weise, nach Aristoteles und den Peripatetikern (ZELLER, gr. Philos. 3, 2⁴, 225. PRANTL, Gesch. d. Logik 1, 579). Auch wird der Name *Apuleius* wiederholt (p. 178 Th.) in diesem Buch als Beispiel verwendet. Daher hat man die Urheberschaft des Apuleius bezüglich des B. 3 angezweifelt, trotzdem es in den Hss. den Namen des Apuleius trägt und unter dessen Namen schon von dem Gewährsmann des ISIDOR (orig. 2, 28) und CASSIODOR (70, 1173. 1203 Migne) genannt war (USENER, anecd. Holderi 66); HILDEBRAND, Ausg. 1, XLIV, der meint, es sei durch einen Grammatiker des dritten oder vierten Jahrhunderts als Ersatz des von Ap. nicht ausgeführten dritten Buches geschrieben worden. Doch sind diese Gründe nicht stichhaltig; eine platonische Logik gab es nicht, die Verwendung des Namens Ap. als Beispiel spricht eher für die Echtheit, und die Sprache ist die des Ap. SINKO 39. HANKE, de Ap. libri π. ἑ. auctore, Bresl. 1909. Vgl. OJAHN, Lpz. SBer. 1850, 282, (der die Schrift als Teil eines enzyklopädischen Werkes auffaßt, vgl. § 366, 8 gE.). — Die beiden ersten Bücher geben die Lehre Platons in modernisierter Form, ganz wie Albinos in seiner Einführung und nach derselben Quelle, nämlich nach Gaius' (um J. 152) von Albinos herausgegebenen Vorlesungen. SINKO, Abh. Krakauer Ak. 41 (1905) 129. Dabei sind dem Ap. arge Mißverständnisse unterlaufen.

Apulei opuscula de philosophia (de deo Socr., Asclep. [s. A. 10], de Plat. eiusque dogm. I. II, de mundo) rec. GOLDBACHER, Wien 1876 (vgl. ROHDE, JLZ. 1876, 779). PTHOMAS, Lips. 1908. — Das Buch περὶ ἑρμηνείας nach den Hss. (SGall.

64 s. IX u. a.) herausg. von GOLDBACHER, Wien. Stud. 7, 259. MEISS, Lörrach 1886 und bei THOMAS p. 176.

8. De mundo, freie Bearbeitung der angeblich aristotelischen, tatsächlich die Gedanken des Poseidonios wiedergebenden Schrift περὶ κόσμου (ARISTOT. ed. Bekk. p. 392; vgl. darüber ZELLER, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1⁴, 653; CAPELLE, JJ. 15 [1905] 529, doch mit stark römischer Färbung und mancherlei eigener Zutat: c. 35 (zB. die *Minucia porticus* zu Rom). 5 *(in nostro mari)*. 17 *(ut Vesuvius etiam noster solet)*, namentlich auch 17, 14—24 der Zusatz: *vidi et ipse apud Hieropolim Phrygiae* u. a. Während die griechische Schrift sich an einen Alexander wendet, ist die lateinische demselben Faustinus gewidmet wie Buch 2 der Schrift de Platone (A. 7 Z. 6). Vergleichung des griechischen und lateinischen Textes bei JHOFFMANN, Acta Erlang. 2, 213. Im Procemium: *quare nos Aristotelem, prudentissimum et doctissimum philosophorum, et Theophrastum* (der nach antiker Sitte als Vertreter der Disziplin genannt ist) *auctorem secuti*. AUGUSTIN. de civ. dei 4, 2 *quae . . . Apuleius breviter stringit in eo libello quem de mundo scripsit*. Kap. 13 u. 14 sind wohl ein von Ap. selbst herrührendes Excerpt aus GELL. NA. 2, 22. — Die Ansicht (von ASTAHR, Aristoteles b. d. Römern, Lpz. 1834, 164; JJ. 18, 3), daß die Schrift περὶ κόσμου nicht das Original, sondern die Übersetzung der lateinischen Fassung sei, widerlegt HÖLSCHER, üb. Ap. de mundo, Herford 1846. Vgl. GOLDBACHER, ZföG. 24, 672. Ebenso ist die Ansicht von FADAM, de auctore libri περὶ κόσμου, Berl. 1861, unhaltbar, daß sowohl die lateinische als auch die griechische Fassung von Apuleius herrühre; s. zB. GOLDBACHER aO. 24, 670. Endlich bestreitet HBECKER, studia Apuleiana, Berl. 1879, p. 54, aus nicht durchschlagenden Gründen die Urheberschaft des Apuleius und glaubt, die Schrift sei ihm untergeschoben worden. Vgl. GOLDBACHER, ZföG. 31, 609.

9. Handschriften. Für Apol., Metam., Flor. ist die Haupths. Laur. 68, 2 s. XI (Faksim. an HELMS Florida), aus der die übrigen vorhandenen sämtlich geflossen sind. Der sog. cod. Victorianus (in München) ist nichts als VETTORIS Vergleichung des Laur. 68, 2; BEYTE, quaest. Apul., Gött. 1881, 1. TRAUBE, Wochkl. Phil. 1889, 491. Für die Erkenntnis der häufig durch jüngere Änderungen und sonst getrübten ursprünglichen Lesarten des Hauptcodex ist wichtig die wenig jüngere Abschrift, Laur. 29, 2 s. XII. HKEIL, observat. in Cat. et Varr. 77. LÜTJOHANN (A. 4E.) 445. OJAHN, Ausg. von Ap. Ps. u. Cup.² p. VII. Im Laur. 68, 2 findet sich unter den Flor. (nach c. 65 und am Schluß) und unter mehreren Büchern (4—8. 10) der Met. die Unterschrift: *Ego Sallustius legi et emendavi Romae felix*, ausführlicher unter B. 9 so: *Ego Sallustius legi et emendavi Romae felix Olibrio et Probino u. c. coss.* (J. 395), *in foro Martis* (§ 322, 8. 325, 12) *controversiam declamans oratori Endelechio* (§ 448, 1). *rursus Constantinupoli recognovi Caesario et Attico coss.* (J. 397). — Die Hss. der übrigen (philosophischen) Schriften zerfallen in zwei Klassen, deren zweite stark verfälscht ist. Die besten Hss. sind Bruxell. 10054 s. XI und Monac. 621 s. XII; s. THOMAS, bull. ac. Belg. 1907, 103 u. vor s. Ausg.

10. Fälschlich beigelegt werden dem Apuleius folgende Schriften: a) eine lateinische Übersetzung eines hermetischen Gesprächs über Gott, Welt und den Menschen, betitelt Asclepius, weil darin Hermes Trismegistus mit Asklepios sich unterredet. — Das griechische Original wird bei STOB. floril. 120, 27 zitiert als Ἑρμοῦ ἐκ τῶν πρὸς Ἀσκληπιόν, bei LACTANTIUS, inst. 4, 6. 7, 13. 18 (vgl. ebd. 6, 25) und LYDOS de mens. 70, 22. 90, 24. 167, 15 W. als λόγος τέλειος. Die Über- und Unterschriften des lat. Asclepius führen auf den Titel des griechischen Werkes Ἑρμοῦ

Τρισμεγίστου βίβλος ἱερὰ πρὸς Ἀσκληπιὸν προσφωνηθεῖσα (ROHDE, RhM. 37, 146). Das Schlußgebet steht in der griechischen Originalfassung in einem Zauberpapyrus s. III/IV: REITZENSTEIN, Arch. Rel. 7, 393. — Die uns vorliegende lateinische Bearbeitung kannte schon Augustinus (de civ. dei 8, 23. 24. 26. [orat. de haeres. 5, 2]), ohne sie aber mit der Person des Ap. in Verbindung zu bringen, und ebensowenig nennen die guten Hss. den Apuleius als Verfasser, obwohl die Schrift unter seinen philosophica überliefert ist. Die Übersetzung ist sehr gewandt, doch finden sich Fehler wie c. 76 *suadebitur* = *πείσεται* (statt *patietur*). Vgl. BERNAYS, ges. Abh. (Berl. 1885) 1, 327. KÖBERLIN, der Übersetzer des Asclepius, Augsb. 1882. KROLL, PW. 8, 796.

b) Das etwa aus dem fünften Jahrh. stammende Kräuterbuch für den Gebrauch des gemeinen Manns, aus griechischen Quellen (Dioskorides? Rechnung nach drachmae KÖBERT aO. 16. WELLMANN, PW. 5, 1135) geschöpft, die Vorrede aus Pseudo-Plinius (Medicina Plinii), wird genannt herbarium oder de herbarum virtutibus (medicaminibus). Anfang der Vorrede: *Apuleius Platonicus ad cives suos. Ex pluribus paucas vires herbarum et curationes corporis ad fidem veritatis monumentis publicis tradidi* usw. Die Schrift ist in mehreren Fassungen erhalten; gewöhnlich (nicht aber im Leidensis, s. u.) ist auch das Büchlein de herba betonica (§ 263, 7) ein Teil davon; meist fehlen die Pflanzenbeschreibungen. Zahlreiche Hss., zB. in München und Leiden (s. VI/VII); diese und ein Casinensis s. IX mit Pflanzenbildern (aus Krateuas? WELLMANN, Abh. Gött. Ges. 1897). Marcellus Emp. hat die Schrift noch nicht benützt, wohl aber Isidor. Herausgeg. (öfters als 'Apuleius Barbarus') besonders in Parabilium medicam. scriptores antiqui, ed. ACKERMANN (Nürnb. 1788), p. 127; vgl. p. 22. 295. Vgl. CHOULANT, Bücherk. d. ält. Med. 213. EMEYER, Gesch. der Botanik 2, 316. ROSE, Herm. 8, 35. HAESER, Gesch. d. Medizin 1^3, 628. HKÖBERT, de Ps. Apulei herbarum medicaminibus, Bayreuth 1888. Über ein Inhaltsverzeichnis in einem codex Eporediensis s. VII s. Leipz. Studien 1, 367.

c) *Apulei Platonici de remediis salutaribus.* Unter diesem Titel stand im Paris. 10318 (Salmasianus, s. § 476) eine Schrift, von der nur noch auf Bl. 273 der Schluß — medizinisch-diaetetische Anweisungen enthaltend — vorhanden ist: abgedruckt in SILLIGS Plinius 5, XLI, verbessert von HAUPT, op. 3, 467. Mit den in der Hs. vorausgehenden Plinius-Auszügen (s. § 313, 6 M.) hat jener Titel nichts zu tun.

d) *Liber physiognomoniae secundum tres auctores, Loxum* (= Eudoxum) *medicum, Aristotelem philosophum, Palemonem* (= Polemonem) *declamatorem.* Die so (oder ähnlich) in den Handschriften (Leodiens. 77 s. XII, Berol. Q. 198 s. XII u. a.; s. ROSE und FÖRSTER aO.) betitelte lateinische Schrift über Physiognomik ist nachlässig nach Polemon (den der Autor Palemon nennt) gearbeitet mit Zusätzen aus Eudoxos und Ps.-Aristoteles, herausg. von VROSE, anecd. graeca 1, 103 FOERSTER, script. physiogn. 2, 1. ROSE aO. hat sie 61 dem Apuleius zugeschrieben, aber nicht überzeugend. Die Schrift ist erst viel später (im vierten Jahrhundert?) verfaßt. S. über Sprache usw. BECKER, stud. Apul. 10. FMAIER, de physiognomonia Apuleio adiudicata, Bruchs. 1880. KALTER, Apul. phys. quando composita sit, Kiel 1890. Vgl. auch SAUPPE, Gött. gel. Anz. 1866, 22. Zur Textkritik RFÖRSTER, JJ. Suppl. 15, 557.

9. Gesamtausgaben zB. von BEROALDUS, Bonon. 1500. COLVIUS, Leid. 1558 II. VULCANIUS, Leid. 1594; ed. II (cura SCALIGERI, s. BERNAYS, Scaliger 289) ebd. 1600. Cum not. var. 1614 II. ELMENHORST, Frankf. 1621. FLORIDUS,

Par. 1688 II. Hauptausgabe von Oudendorp, Leid. 1786—1823 III. Sammelausgabe von Hildebrand, Lps. 1842 II; ed. minor, Lps. 1843. Helm u. Thomas, Lpz. 1905—09 III.

10. Die mageren Schriften des sogen. Apuleius minor, frühestens s. X, de nota aspirationis und de dipthongis, hat Osann (aO. p. 87—146) zusammen mit L. Caecilii Minutiani Apulei de orthographia fragmenta (p. 3—13), Darmst. 1826 herausgegeben. Aber die letzteren fragmenta de orthographia (zuerst herausg. von Mai, Rom 1823), worin mit Zitaten aus allen möglichen untergegangenen Schriften geprunkt wird, sind eine moderne Fälschung (Madvig, op. 1, 1 und — gegen Osann, JJ. 13, 306 — op. 1, 26), und zwar des Caelius Rhodiginus, Professor zu Ferrara 1508—1512 (Crusius, Phil. 47, 434).

368. Ungefähr aus der Zeit des M. Aurelius oder des Commodus ist wohl auch die älteste auf uns gekommene christliche Schrift in lateinischer Sprache, des M. Minucius Felix Dialog Octavius. Die gegen das Christentum und seine Bekenner bestehenden Vorurteile und Einwendungen werden darin mit Lebendigkeit und Schärfe dargelegt, aber auch mit Geist, Scharfsinn und Beredsamkeit als nichtig erwiesen. Der Verfasser steht auf der Höhe der philosophischen und ästhetischen Bildung seiner Zeit und schreibt für Gebildete. Die Form des „aureum opusculum" lehnt sich an antike Vorbilder an und ist gewandt und geschmackvoll. — Etwa gleichzeitig ist wahrscheinlich auch das sogenannte Muratorische Fragment, eine Übersicht der kanonischen Schriften des Neuen Testaments, in volksmäßig ungebildeter Sprache.

1. Lactant. inst. div. 5, 1, 21 ss. *si qui forte litteratorum se ad eam* (die *sapientia et veritas* = Christentum, vgl. A. 5) *contulerunt defensioni eius non suffecerunt. ex iis qui mihi noti sunt* (*M.* vgl. Oct. 3, 1. 5, 1) *Minucius Felix* (der Name M. F. findet sich auf afrikanischen Inschriften, vgl. CIL. 8, 1964 Suppl. 12499 und dazu Monceaux 1, 463; s. auch A. 2) *non ignobilis inter causidicos loci fuit* (vgl. Octav. 2, 3 [Minucius spricht] *sane et ad vindemiam feriae iudiciariam curam relaxaverant*). *huius liber, cui Octavio titulus est* (dieser Titel und der Verfassername in der Hs. nicht überliefert, doch s. A. 6), *declarat quam idoneus veritatis adsertor esse potuisset, si se totum ad id studium contulisset. Septimius quoque Tertullianus* etc. (§ 373, 1, Z. 21). Vgl. ebd. 1, 11, 55 *Minucius Felix in eo libro qui Octavius inscribitur.* Hieron. vir. ill. 58 *Minucius Felix, Romae insignis causidicus, scripsit dialogum Christiani et ethnici disputantis, qui Octavius inscribitur. sed et alius sub nomine eius fertur De fato vel contra mathematicos* (nicht erhalten), *qui, cum sit et ipse diserti hominis, non mihi videtur cum superioris libro stilo convenire* etc. Die Richtigkeit dieses Urteils vorausgesetzt, so konnte die Unterschiebung veranlaßt sein durch Oct. 36, 2 *(ac de fato satis, vel si pauca pro tempore, disputaturi alias et uberius et plenius).* Vgl. noch Hieron. ep. 70, 5 *ueniam ad Latinos. quid Tertulliano eruditius? . . . Minucius Felix, causidicus Romani fori, in libro, cui titulus 'Octavius' est, et in altero contra mathematicos — si tamen inscriptio non mentitur auctorem — quid gentilium scripturarum dimisit intactum? septem libros aduersus gentes Arnobius edidit totidemque discipulus eius Lactantius . . . Victorino* etc. *Cyprianus* etc. u. ö. Eucherius ep. ad Valerian. (zB. Migne 50, 719 A): *et quando clarissimos facundia, Firmianum,*

Minucium, Cyprianum, Hilarium, Ioannem, Ambrosium ex illo volumine numerositatis evolvam? — Vollständige Bibliographie bis 1906 bei WALTZING, Mus. Belge 6, 216. 10, 245 (vgl. auch seine krit. Ausgabe von 1903) und Studia Minuciana, Löwen 1906.

2. Zeit: a) Während Laktanz (s. A. 1) den Minucius vor Tertullian anzusetzen scheint, nennt Hieronymus ihn nach Tertullian und hält, wie aus den Anfangsworten bei dessen Besprechung (s. § 373, 1, Z. 4) hervorgeht, diesen für älter als Minucius. Aber Hieronymus geht in den Zeitbestimmungen oft fehl und hat hier keine selbständige Kunde, vgl. THVSYCHOWSKI, Hieronymus als Literarhistoriker 149. b) in dem Dialog (9, 6) erwähnt Caecilius Natalis eine Rede Frontos (§ 355, 3 E.) gegen die Christen als *Cirtensis nostri oratio* und Octavius, sich darauf beziehend, sagt (31, 2): *tuus Fronto*. Die Bezeichnung Frontos pflegt man daraus zu erklären, daß auch Caecilius aus Cirta gebürtig war. Und da nun auf Inschriften in Cirta (CIL. 8, 6996. 7094—98) aus der Zeit Caracallas (211—217) ein M. Caecilius Q. f. Quir. Natalis erscheint, der es bis zu den höchsten Ämtern in seiner Vaterstadt gebracht, der theatralische Aufführungen dem Volk gegeben und einen Triumphbogen für Caracalla aufgerichtet hat, so möchte man ihn gern mit dem gleichnamigen Vertreter des Heidentums bei Minucius vereinigen, vgl. HDESSAU, Herm. 15, 471. 40, 373 (wo noch der Natalis bei Euseb. h. e. 5, 28, 8ff. herangezogen wird). Doch wollen die persönlichen Verhältnisse des auf den Inschriften genannten Caecilius nicht recht für den Caecilius des Dialogs passen. Somit würde man in diesem höchstens einen Verwandten jenes erkennen dürfen, etwa seinen Vater (vgl. KJNEUMANN, ThLZ. 6, 422. WALTZING, Ausg. 1909 XXIIIf.). Dagegen behauptet AELTER, Prolegomena zu M. F., Bonn 1909, 14: Caecilius war danach gerade nicht aus Cirta (dann hätte es *nostri* oder *municipis nostri* heißen müssen, nicht *Cirtensis nostri*), allerdings aber aus Afrika. c) weiter ist die Frage nach der Zeit unlösbar verknüpft mit der andern nach dem literarischen Verhältnis zwischen M. F. und Tertullian. Nun hat man zwar früher gewöhnlich den Oct. als von Tertullians Apologeticus abhängig angesehen und zwischen diesen und Cyprian gesetzt (der in der Schrift quod idola dii non sint den Oct. ausschreibe, doch s. § 382, 2 n); so neuerlich wieder MASSEBIEAU, Rev. hist. des rel. 15, 316 (zwischen J. 238 und 246). KJNEUMANN, d. röm. Staat u. d. allg. Kirche 1, Leipz. 1890, 241 A. 6 (ums J. 248). MONCEAUX 1, 478 (zwischen J. 213 u. 250). HARNACK 2, 2, 329. FRAMORINO, atti del congr. di scienze storiche 11, 7, 178, Rom 1903. WKROLL, RhM. 60, 307 und HDESSAU aO. RÉVAY, M. F., Budapest 1911 läßt M. F. sich durch eigenes Exzerpt von Tertullians Apologeticus (= Pseudocyprians quod idola dii non sint) auf den Oct. vorbereiten. und VSCHULTZE, Jahrb. f. prot. Th. 7, 485 hat den Oct. gar in die Zeit Diokletians versetzen wollen. Aber die Übereinstimmung zwischen M. F. und Tertullian dürfte weder durch die Annahme der Priorität des letzteren richtig erklärt werden, noch durch die Hypothese, von beiden sei dieselbe ältere verschollene lateinische Apologie benutzt worden; so HARTEL, ZföG. 20, 348 und SWA. 121, 18. Desgleichen DELAGARDE. AGGW. 37, 85. AGAHD, JJ. Suppl. 24, 40. FWILHELM, de M. F. Oct. et Tertull. apolog., Bresl. 1887 (= Bresl. phil. Abh. 2, 1). Vielmehr hat wahrscheinlich Tertullian in seinem Apologeticus vom J. 197 bereits den Oct. benützt; so nach andern namentlich AEBERT, Abh. sächs. GW. 5, 319. Ferner bes. DEFÉLICE, étude sur l'Oct. de M. F., Blois 1880 (Oct. ums J. 160). PSCHWENKE, JprotTh. 9, 263. RECK, ThQ. 68, 64. HBOENIG, M. M. F., Progr. Königsb. (zwischen J. 150 und 161). ENORDEN, de M. F. aetate et genere dicendi, Progr. Greifsw. 1897. SYNNERBERG, Randbemer-

kungen zu M. F. II, Helsingf. 1903 (zwischen J. 180 und 197). GEFFCKEN 278. WALTZING, Ausg. 1909 XXII. Man führt dabei außer den allgemeinen Gründen, daß der Oct. weniger gut in 3. als in 2. Jh. passe (so GKRÜGER, GGA. 1905, 36; GEFFCKEN 278 gegen HARNACK 2, 2, 324), in eine Zeit, in der es keine offizielle Christenverfolgung gab, und in der eine Abwehr des Frontoschen Angriffs auf die Christen (s. A. 226) am erklärlichsten sei (also unter Marc Aurel oder Commodus), bes. die Stelle Tert. apol. 10 (vgl. ad nat. 2, 12) ins Feld, an der Tertullian den von M. F. Oct. 21, 4 genannten Historiker Cassius (§ 132, 1; vgl. auch den aus M. F. schöpfenden Lactant. inst. 1, 13) fälschlich für Cassius Severus (§ 267, 11 gE.) hält und so nennt.

3. Teilnehmer am Gespräch sind Caecilius Natalis, Octavius Ianuarius und der Erzähler Marcus (d. h. Minucius Felix). Letzterer und Caecilius haben ihren Wohnsitz in Rom, des Marcus Freund und Studiengenosse (contubernalis), der Sachwalter (28, 3) Octavius, noch in der allen dreien gemeinsamen Heimat (s. ELTER aO. 16), der Provinz Afrika. Die Szene ist an der Meeresküste bei Ostia, die Zeit, in die das erzählte Gespräch versetzt wird, eine ziemlich lange vergangene, als der jetzt verstorbene Octavius noch kleine Kinder hatte (2, 1). Caecilius greift das Christentum an als unvernünftig, als Abfall von dem Glauben der Väter und als verstoßend gegen die Sittlichkeit. Octavius (A. 2) verteidigt es, zuerst (c. 17—27) als einen Fortschritt gegenüber der Vielgötterei, deren Mängel und schlimme Folgen nachdrücklich gegeißelt werden, dann (28—38) tritt er für die sittlichen Anschauungen und Gebräuche der Christen ein. Der Gegner bekennt sich in der Hauptsache überzeugt, wenn ihm auch noch Zweifel bleiben; der Verfasser kann sich daher den übernommenen schiedsrichterlichen Ausspruch ersparen. Vgl. die Inhaltsangabe bei EBERT (A. 2) S. 332. Von großer Bedeutung, wenn auch noch nicht entschieden, ist die Frage, ob man die Schrift als eine in die literarische Form des Gespräches eingekleidete Apologie und selbst die Personen als frei erfunden zu betrachten hat (so zB. wenn Caecilius nur eine Maske für Fronto wäre, vgl. bes. A. 4), oder ob es sich um den Bericht über eine wirklich stattgehabte Unterredung handelt (so ELTER aO. 18, vgl. A. 2. 5).

4. Der Octavius zeigt die Form des Dialogs, nicht des Platonischen (über Nachahmung Platos vgl. VAHLEN, Ind. lect. Berl. 1894, 21. WALTZING, Mélanges Boissier, Par. 1903, 455 und Mus. Belge 8, 424. SHOREY, Class. Rev. 1904, 302; dagegen GEFFCKEN 281. GCHARLIER, Mus. Belge 10, 75), sondern des Aristotelischen. Direktes Vorbild für M. F. war Cicero. Insbesondere lehnt sich die Einkleidung und vieles einzelne an Ciceros Schrift de natura deorum (auch de div.) an; s. AEBERT aO. (A. 2) 328. 354. 367. EBEHR, d. Oct. des M. F. in seinem Verhältnis zu Cic. de n. d., Jena 1870. KOTEK, Anklänge an Cic.s „de n. d." bei M. F. und Tertullian, Wien 1901. WILHELM aO. 3 und KJNEUMANN, RhM. 36, 155. Auch Seneca de providentia und de superstitione sind benützt, vgl. DOMBART, Ausg. 135. RKÜHN, d. Oct. des M. F., Leipz. 1882, 20. WILHELM 29. VCARLIER, Mus. Belge 1, 258. FXBURGER, M. F. und Seneca, Diss. Münch. 1904. Nach SCHANZ 3, 272 (auch RhM. 50, 124) wäre in der Rede des Caecilius sogar Frontos (§ 355,3 E) Bestreitung des Christentums reproduziert (allgemein abgelehnt: s. SCHANZ aO. GEFFCKEN 279). Endlich kennt der Verfasser die Dichter, zB. Lucrez (FDALPANE, Riv. di storia ant. 1906), Vergil (GBÜRNER, Vergils Einfluß usw., Erl. 1902, 2. OBOTTERO, Riv. filosofica 1904), Horaz. Benützung griechischer Apologeten ist weniger unwahrscheinlich (vgl. BOENIG aO. 18. MONCEAUX 1, 487. WALTZING, Mus. Belge 10, 278. GEFFCKEN 280) als unnachweislich. Wenigstens sind die Versuche, eine solche nachzuweisen (mit

Bezug auf Iustin: SCHWENKE aO. 277, dagegen WILHELM 60. HARNACK 1, 100 und TU. 1, 132; auf Athenagoras: GLOESCHE, Jahrb. f. prot. Th. 8, 168, dagegen KÜHN 12. SCHWENKE 279. NEUMANN, GGA. 1884, 358; auf Theophilus von Antiochien: DOMBART, Ausg. 133, dagegen SCHWENKE 283. WILHELM 68. Auch an ein Abhängigkeitsverhältnis gegenüber Tatian oder Clemens Alexandrinus ist nicht zu denken, vgl. zu jenem SCHWENKE 278. WILHELM 67. HARNACK 1, 486; zu diesem WILHELM 72) gescheitert. Eine Verwertung von Celsus' ἀληθὴς λόγος in der Rede des Caecilius (so KEIM, Celsus' wahres Wort, Zürich 1873, 156 und DOMBART, Ausg. IX, dagegen BAEHRENS, Ausg. VIII. KÜHN 67) ist chronologisch unmöglich. Vgl. noch den Überblick über die Parallelen und Vorbilder in BOENIGS und WALTZINGS (1903) Ausgg. Die gewählte Form ist mit Sorgfalt und Geschick durchgeführt, vgl. EBERT aO. 341. KÜHN 3 (A.) 6. 10. Die Sprache ist zwar manchmal (bes. in der Einleitung) geziert, aber doch viel natürlicher und frischer als die des Fronto und Apuleius. Vgl. ETHEISSEN, de genere dicendi M. M. F., Tüb. 1884. BAEHRENS, Ausg. III A. WÖLFFLIN, Arch. Lexik. 7, 467. PBSEILLER, de sermone Minuciano, Augsb. 1893. PLOSS, Sprachgebrauch des M. F., Progr. Borna 1894. NORDEN 605. 943 (auch Progr. Greifsw. 1897 s. A 2 E). MONCEAUX 1, 504. BORNECQUE, Mus. Belge 7, 247. PFAIDER ebenda 10, 287. 293. WALTZING ebenda 10, 67. VWINTERFELD, Philol. 63 NF. 17, 315. DALMASSO, l'arcaismo nel Oct. di M. F. (Riv. di filol.) 1909. AUSSERER, de clausulis Minucianis = comment. Oenipont. 1.

5. Will das Schriftchen eine Apologie des Christentums für das allgemeine Publikum sein, so fällt auf, daß es sich auf die Abkehr von den Sinn- und Schamlosigkeiten der Vielgötterei und die lebhafte Erfassung des Gedankens vom einen Gotte beschränkt. Bei Ausführung dieser Idee wird der Verfasser warm (c. 18). Sein Ton gewinnt hier begeisterten Schwung, wie auch da, wo er von dem Stolze und der Todesfreudigkeit der Christen spricht, in der (übrigens stark an SEN. de provid. 2, 9 erinnernden) Stelle c. 37: *quam pulchrum spectaculum deo cum Christianus . . . libertatem suam adversus reges et principes erigit, soli deo, cuius est, cedit* etc. Das Christentum erscheint als eine höhere Stufe geistiger Bildung, im Gegensatze zur *inperitiae vulgaris caecitas* (3, 1) als *lux sapientiae et veritatis* (1, 4). Aber die christlichen Dogmen werden mit feinen wählerischen Händen angefaßt; so spezifische wie Trinität und Christologie (zB. Logoslehre) bleiben unberührt, auch von der Taufe ist nicht die Rede, Bibelzitate kommen nicht vor. Daher ist das Werk der Folgezeit auch nicht christlich genug erschienen (s. Lactant. A. 1; vgl. über das Fortleben BAEHRENS, Ausg. VIII. MASSEBIEAU aO. 319. WÖLFFLIN, Arch. Lexik. 8, 17. SBRANDT, CSEL. 27, 257. DOMBART, Ausg. Commodians IV. HARNACK, TU. 13, 1, 54. WEYMAN, Arch. Lexik. 11, 575). Aber man braucht darum noch nicht zu schließen, daß M. F. noch wenig im Christentum bewandert (so RKÜHN. d. Oct. des M. F. Eine heidnisch-philosophische Auffassung vom Christentum, Leipz. 1882; dagegen GRILLNBERGER, J. f. Philos. u. spek. Th. 3, 104. 146. 260) oder gar ein Häretiker (BAEHRENS, Ausg. XII. DESSAU, Herm. 40, 373) gewesen sei, sondern, wenn der Standpunkt der Betrachtung überwiegend ein moralischer und philosophischer ist, die Philosophen als solche anerkannt werden (34, 5), die *de divinis praedictionibus profetarum umbram interpolatae veritatis imitati sint* (dagegen 38, 5: *philosophorum supercilia contemnimus, quos corruptores et adulteros novimus et tyrannos et semper adversus sua vitia facundos*), wenn sich M. F. als ein zum Christentum fortgeschrittener Seneca bezeichnen läßt (EBERT aO. 383 A. 67), so kann das gerade in der Absicht des Apologeten gelegen haben, s. WALTZING, Ausg.

1909, XVII. Anders müßte man urteilen, wenn ELTER aO. mit der Auffassung recht behalten sollte, daß das Werk in erster Linie gar nicht eine Verteidigung des Christentums, eine apologia ad paganos sein will, sondern eine consolatio ad Christianos, eine Gedächtnisschrift für den intimen Freundeskreis des jüngst verstorbenen Octavius, die ein wirklich vorgekommenes Gespräch reproduziert.

6. Einzige Handschrift: Par. 1661 s. IX, in der der Octavius als achtes Buch des Arnobius adv. gentes (vgl. § 396, 4) und in sehr verdorbener Gestalt erhalten ist. Die Überschrift lautet: *Arnobii liber VII explicit, incipit liber VIII* (vgl. *octavus* und *Octavius!*) *feliciter* (keine Unterschrift). Der cod. Bruxell. 10847 s. XVI ist nur eine Abschrift des Parisinus. — Ausgaben (vgl. SCHOENEMANN 1, 66): ed. princ. von FAUSTUS SABAEUS, Rom 1543 (an Arnobius). Ferner zB. FBALDUINUS, Heidelb. 1560 (hier zuerst als Werk des M. F.). FURSINUS, Rom 1583. NRIGALTIUS, Par. 1643. MIGNE 3, 231 (nebst allerlei Abhh. 194. 371). Grundlegend dann: CHALM, CSEL. 2, 1867. Seitdem noch: BDOMBART², Erl. 1881 (mit deutscher Übers.). CORNELISSEN, Leid. 1882. FLEONARD, Namur 1883. EBAEHRENS, Leipz. 1886. EKURZ (c. 20—26), Burgdorf 1887/88 (über d. Octavius des M. F., Progr.). BOENIG, Leipz. 1903 (vgl. NORDEN, GGA. 1904, 293). WALTZING, Löwen 1903 (kritische Ausg.). Am besten: WALTZING, Brügge 1909 (mit Kommentar und nach neuer Kollation der Hs., vgl. Mus. Belge 11, 319), Leipz. 1912. Textkritisches: vgl. die Zusammenstellung von WALTZING, Mus. Belge 6, 226. Dazu SYNNERBERG, Randbemerk. zu M. F. II, Helsingfors 1903, s. Wochenschr. f. klass. Phil. 1904, 318. Über 14, 1: MSCHANZ, RhM. 50, 124. ELTER aO. 40. — Deutsch zuletzt von HHAGEN, Bern 1890.

7. Als älteste lateinisch-christliche Schriftsteller nennt HIERON. vir. ill. 34 (nicht so ep. 70, 5, aber vgl. unten): *Victor, tertius decimus Romanae urbis episcopus, Super quaestione paschae* (dh. gegen die Quartodecimaner, vgl. chron. ad ann. 2212 = 194 p. Chr.), et *alia quaedam scribens opuscula* (vgl. chron. ad ann. 2209 = 193 p. Chr. *cuius* [*non*] *mediocria de religione extant volumina?*) *rexit ecclesiam sub Severo principe annis decem* (J. 189—199), und vir. ill. 42 *Apollonius, Romanae urbis senator, sub Commodo principe . . . inpetrato ut rationem fidei suae redderet, insigne volumen conposuit, quod in senatu legit* etc. (vgl. auch 53 *Tertullianus . . . primus post Victorem et Apollonium Latinorum ponitur*). Die Zeugnisse über Victor behandelt CASPARI, Quellen z. Gesch. d. Taufsymbols 3 (Christ. 1875), 413. 432. HARNACK 1, 595; TU. 5, 1, 110; dagegen ASCHÖNE, Weltchronik des Eusebius, Berl. 1900, 181. Jenem Victor hat HARNACK aO. die pseudocyprianische Schrift adv. aleatores beigelegt, s. § 382, 4f. Unecht sind die Briefe Victors bei MIGNE 5, 1483. HINSCHIUS, decretal. pseudoisid., Leipz. 1863, 127. PFLUGK-HARTTUNG, acta pontif. Rom. ined. 2 (Stuttg. 1884), 1. In bezug auf Apollonius wird Hieronymus nur falsche Schlüsse aus Euseb. h. e. 5, 21 gezogen haben, vgl. vSYCHOWSKI, Hieronymus als Literarhistoriker 133.

8. Das muratorische Fragment, ein am Anfang und vielleicht auch am Schluß nicht vollständig erhaltenes Verzeichnis der neutestamentlichen Schriften in 85 Zeilen, ist wohl im Abendlande ums J. 200 verfaßt (Z. 73 ff.: *Pastorem vero nuperrime temporibus nostris in urbe Roma Herma conscripsit, sedente cathedra urbis Romae ecclesiae Pio episcopo* [um J. 142—157] *fratre eius*), vgl. HARNACK 2, 2, 332, möglicherweise ursprünglich nicht lateinisch (Eigentümlichkeiten: Trübung der Vokale, wie *proficesci ad Spaniam, nomenatim, Corenthios, desceplina, recepi, secondo*; *ad nobis* statt *a nobis; intimans*), sondern griechisch. Vermutungen über den Verfasser bei THZAHN, Gesch. d. neutest. Kanons 2, 1 (Erl. 1890) 13 A. 1. 137. GKUHN. d. muratorische Fragment, Zürich 1892, 32. HARNACK aO. CHAPMAN, RBén. 21.

240. 369 (das Fragment gehöre zum 1. Buch der Hypotyposen des Clemens Alexandrinus und sei auf Veranlassung Cassiodors übersetzt; dagegen HARNACK, ThLZ. 29, 636). Vgl. noch KOFFMANE, NJahrb. f. deutsch. Th. 2, 163. HACHELIS, ZWTh. 37, 223. Versuch einer Rückübersetzung ins Griechische zB. bei AHILGENFELD, Einl. in d. NT., Leipz. 1875, 97 und THZAHN aO. 140. Das Fragment ist erhalten durch die Mailänder Miscellanhs. Ambrosianus (olim Bobbiens.) J. 101 sup. s. VIII (Exzerpte in Miscellanea Cassinense I, 1, f. 1, II. f. 1, s. HARNACK, ThLZ. 23, 131). Ausgaben: ed. princ. von MURATORI, antiq. ital. med. aevi 3 (Mailand 1740) 851. Ferner bes. von TREGELLES, Canon Muratorianus, Oxf. 1867 (mit Faksimile), HLIETZMANN (= kl. Texte 1)², Bonn 1908. EPREUSCHEN, Analecta (= SKDGQ. 1, 8)² 2, 27, Tüb. 1910. Mit Kommentar bei ZAHN aO. 1ff. Im allgemeinen vgl. noch: FHHESSE, d. mur. Fragment, Gießen 1873. KUHN aO. ZAHN aO. und HRE.³ 9, 796. HARNACK, TU. 20, 3, sowie die Einleitungen in das NT. — Über das in codd. Sangall. 133 s. IX und Cheltenham. 12 266 s. X erhaltene ähnliche sog. Mommsensche Verzeichnis s. MOMMSEN, Herm. 21, 142; 25, 636. THZAHN aO. 143. 1007. JWEISS, ZWTh. 30, 157. WSANDAY in Studd. bibl. et eccles. 3, 217 Oxf. 1891. PREUSCHEN aO. 36. Vgl. die Einleitungen ins NT.

369. Als Juristen waren unter M. Aurelius noch in Tätigkeit Maecianus, Ulpius Marcellus u. a. Zu diesen gesellte sich jetzt besonders der Lehrer Papinians, Q. Cervidius Scaevola. Seine Schriften sind in den Pandekten stark benützt, namentlich die vierzig Bücher Digesta. Sie enthielten in äußerlichem Anschluß an Julians System eigene Bescheide des Verfassers als Frucht einer sehr ausgebreiteten Tätigkeit als Rechtsgutachter. In derselben Zeit verfaßte Papirius Iustus die erste uns bekannte Sammlung kaiserlicher Erlasse und schrieb Paternus (unter Commodus hingerichtet) ein Werk über Militärrecht (de re militari). Ein jüngerer Zeitgenosse derselben war vielleicht Papirius Fronto.

1. CAPITOL. M. philos. 11, 10 *usus est Scaevola praecipue iuris perito.* SPARTIAN. Carac. 8, 3 *memoriae traditur . . eum* (Papinian) *cum Severo* (dem nachmaligen Kaiser Septimius Severus) *professum sub Scaevola.* Dig. 36, 22 pr. *Scaevola divum Marcum in auditorio . . iudicasse refert.* (Wider die Glaubwürdigkeit dieses Berichtes vgl. MOMMSEN, Ges. Schr. 2. 60 und KIPP, Gesch. d. Quellen d. röm. Rechts⁴ 135 Anm. 10; vgl. § 371 A. 1.) Daß Sc. aber schon unter Pius gewirkt habe, geht aus seiner Anführung von *Imp. Antoninus Pius libertis Sextiae Basiliae* (dig. 34, 1, 13, 1) nicht hervor. Tryphoninus und Paulus nennen ihn regelmäßig *Scaevola noster*, Paulus einmal (dig. 28, 6, 38, 3) sogar *Q. Cervidius Scaevola noster* (*dicebat*), woraus folgt, daß diese von ihm Schüler waren, nicht aber, daß sie noch bei seinen Lebzeiten schrieben; MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 171.

2. Hauptschrift des Scaevola: Digestorum libri XL, verfaßt in der ersten Hälfte von M. Aurels Regierung (FITTING aO. 63); dann unter Commodus Quaestionum libri XX; endlich wahrscheinlich unter Septimius Severus (OHIRSCHFELD, Herm. 12, 143) die Responsorum libri VI. Außerdem: liber singularis quaestionum publice tractatarum; libri IV regularum (vgl. A. 5). Die Auszüge aus diesen Schriften (an 344 Stellen) bei LENEL, paling. 2, 215. Nur zitiert werden Scaevolas Notae ad Iulian. Digesta und Notae ad Marcelli Digesta, und nur im Index Florentinus genannt wird

sein liber singularis de quaestione familiae. Zu den Digesten und Responsen des Scaevola vgl. KÜBLER, ZfRG. 28, 174. 29, 183. SAMTER, ebda. 27, 151. KIPP aO. 135 Anm. 6. KARLOWA, R. Rechtsgesch. 1, 734 und die dort Angeführten. An Claudius Tryphoninus und Paulus fand Scaevola Erklärer.

3. MODESTINUS, dig. 27, 1, 13, 2 *οὕτως καὶ Κερβίδιος Σκαιβόλας καὶ Παῦλος καὶ Δομίτιος Οὐλπιανός, οἱ κορυφαῖοι τῶν νομικῶν, γράφουσιν* TRYPHON. dig. 35, 1, 109 *magno ingenio de iure aperto respondit.* Cod. Theod. 4, 4, 3, 3 nennen ihn die Kaiser Arcadius und Honorius *auctorem prudentissimum Ictorum.* Fremde Ansichten werden in den Überresten der Digesta des Scaev. fast niemals berücksichtigt, desto häufiger aber wird von vorgekommenen Fällen ausgegangen; wohl eine Folge des Anschlusses an Julians Werk. Dagegen in den Quaestiones werden Vorgänger nicht selten genannt.

4. JOWESTENBERG, de iurisprudentia Q. C. Sc., Leid. 1734 (= Trias op. acad. ed. PÜTTMANN, Lpz. 1795). JLCONRADI, de vita et scriptis Q. C. Sc., Lpz. 1754 f. (= Opusc. I). ZIMMERN, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 359. RUDORFF, röm. RGesch. 1, 186. FITTING, Alter d. Schrr.[2] S. 25. KARLOWA, Röm. Rechtsg. I, 733. PKRÜGER, Quellen u. Lit. d. röm. Rechts 194. JÖRS, PW. 3, 1988 ff.

5. In den *Ἑρμηνεύματα* des angeblichen Dositheus (§ 431, 8, e) steht unter der Überschrift *συγγραμμάτιον νομικὸν μάλιστα περὶ ἐλευθερώσεων* = *disputatio forensis maxime de manumissionibus*, ein Abschnitt aus dem Werke eines Juristen, teilweise mit griechischer Übersetzung, Text u. Übersetzung sehr zerrüttet. Es wird daher 'fragmentum Dositheanum' genannt oder, nach seinem Inhalte, fragm. de iuris speciebus et manumissionibus. Das Stück scheint einem 'Regulae' betitelten Werke entnommen (3 *regulas igitur exequenti quae ad haec studia pertinent*). Angeführt werden Proculus, Octavenus, Neratius Priscus und Julian. Der Verfasser ist nicht sicher zu bestimmen; CUJACIUS dachte an Ulpian, DIRKSEN an Gaius, LACHMANN (kl. Schr. 2, 196) und RUDORFF (röm. RGesch. 1, 194. 242) an Paulus, MVOIGT (Lehre vom ius natur. 1 [Lpz. 1856], 617) und KARLOWA, Rechtsgesch. 1, 765 an Pomponius, EHUSCHKE (iurispr. anteiust.[6] 419) endlich an Scaevola, weil in dessen Überresten sich besondere Berücksichtigung des Griechischen wahrnehmen lasse. Abdruck jenes Stückes in Dosithei magistri interpretamentorum liber III, ed. EBÖCKING, Bonn 1832. Auch im Corpus iuris anteiust. Bonn. p. 193, in Ulpiani fragm., Lps. 1855, p. 159, bei HUSCHKE, Iurispr. anteiust.[6] 420, in KRÜGERS Ulp. (s. § 376, 3) p. 151 und in der Collectio librorum iuris anteiust. 2, 149. Vgl. DIRKSEN, hinterlass. Schr. 2. 392. PKRÜGER, Quellen u. Lit. des röm. Rechts 251. KIPP aO. 145 Nr. 9. TÖRS, PW. 5, 1603.

6. Über Claudius Saturninus s. § 360, 7 u. 6.

7. Papirius Iustus de constitutionibus libri XX nach Index Flor. In den Digesten sind aus B. I, II und VIII Stellen angeführt (s. LENEL, paling. 1, 947). Die aus den beiden ersten Büchern beginnen alle: *Imperatores Antoninus et Verus Augg. rescripserunt*, sind also aus J. 161—169; das Fragment aus B. VIII (dig. 2, 14, 60) beginnt: *Imp. Antoninus Avidio Cassio rescripsit*, stammt somit aus J. 169—175. Wenn daher das Werk die zeitliche Ordnung befolgte, so wären die ersten Bücher unter den divi fratres, die weiteren unter M. Aurel herausgegeben worden. Das letzte Drittel konnte dann unter Commodus verfaßt sein und dessen Constitutionen enthalten. ACSTOCKMANN, Pap. I. fragmenta illustrata, Lps. 1792. PEPIEPERS, de P. I. ioto, Leid. 1824. ZIMMERN 1, 1, 155. 356. RUDORFF, RGesch. 1, 185. 274. FITTING, Alter d. Schrr. 62. HUSCHKE, ZfRGesch. 6, 281. 320. 327. KRÜGER aO. 109 A. 125, 193. KIPP aO. 134 Nr. 47.

8. Tarrutenius (oder Tarrutenus) Paternus, unter M. Aurelius dessen ab epistulis latinis (Dio 71, 12 *Ταρρουτήνιον δὲ Πάτερνον τὸν τὰς ἐπιστολὰς αὐτοῦ τὰς λατίνας διὰ χειρὸς ἔχοντα*; vgl. 72, 5. Lampr. Commod. 4, 1 *Tarruteni Paterni*; in den Digesten, im Ind. und in den Auszügen heißt er irrig *Tarruntenus*) und (J. 179) siegreicher Befehlshaber gegen die Markomannen, unter Commodus praef. praet., dann J. 183 hingerichtet; prosop. 3, 296. Sein Werk de re militari umfaßte nach dem ind. florent. 4 Bücher. Zwei Stellen aus Bd. I u. II dig. 49, 16, 7. 50, 6, 6; vgl. 49, 16, 12, 1. Laur. Lyd. de mag. 1, 9 *Πάτερνος ὁ Ῥωμαῖος ἐν πρώτῃ τακτικῶν . . φησίν*, vgl. 1, 47. Veget. de re mil. 1, 8 (oben § 56, 2) *quae Paternus, diligentissimus iuris militaris adsertor, in libros redegit.* HEDirksen (der Rechtsgelehrte und Taktiker Paternus), hinterlass. Schrr. 2, 412. MSchanz, Herm. 16, 137. Auch JWFörster, de Vegetii fide (Bonn 1879) 35. Karlowa, röm. Rechtsg. 1, 732. Krüger aO. 194. Kipp aO. 135 Nr. 51. Hirschfeld, Verwaltungsgeschichte[2] 1905, 416. 417 Anm. 2.

9. Callistr. dig. 50, 16, 220, 1 *sed et Papirius Fronto libro tertio responsorum ait*, und 14, 2, 4 fin. *haec ita Papirius Fronto respondit.* Marcian. dig. 15, 1, 40 pr. *eleganter P. Fr. dicebat*, und 30, 114, 7 *verius esse existimo quod et Scaevola notat et Papirius Fronto scribit.* Krüger aO. 203. Kipp aO. 137 Nr. 55.

3. DIE ZEIT DES COMMODUS UND SEPTIMIUS SEVERUS, J. 180—211 N. CHR.

370. Des M. Aurelius ungleicher Sohn Commodus (geb. J. 161, Kaiser J. 180—192) hatte keine geistigen Interessen. Der tüchtige Septimius Severus (geb. J. 146, Kaiser J. 193—211), der nach den kurzen Regierungen des Pertinax (Januar — März J. 193; vgl. § 364, 6) und Didius Iulianus (April und Mai J. 193) auf den Thron gelangte, verfaßte eine Schilderung seines Lebens. Als Jurist wirkt in dieser Zeit hauptsächlich Papinianus. Das Christentum gewinnt auch unter den Gebildeten an Boden und hat einen beredten Verteidiger an Tertullianus. In gebundener Form hat die Zeit nur vergilische centones aufzuweisen. Überhaupt beginnt jetzt die Barbarisierung Italiens und der allgemeine Verfall von Kunst, Wissenschaft und Bildung.

1. Vit. Commodi 1, 6 *habuit litteratorem Graecum Onesicratem, Latinum Capellam Antistium; orator ei Ateius Sanctus fuit.* vRohden, PW. 2, 2464. 3, 4 *appellatus est a mimis quasi obstupratus eosdemque . . . subito deportavit.* 13, 2 *versus in eo (eum) multi scripti sunt, de quibus . . Marius Maximus gloriatur.*

2. L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. (Arabicus, Adiabenicus, Parthicus etc.), in den Rechtsquellen kurzweg Severus, geb. 146 zu Leptis in Afrika, Cos. unter Commodus (190?), Kaiser 193, † 211. Vgl. Vit. Sev. 1, 4 *prius quam Latinis Graecisque litteris imbueretur, quibus eruditissimus fuit. . . octavo decimo anno publice declamavit. postea studiorum causa Romam venit* (unter M. Aurelius). 3, 7 *Athenas petit studiorum sacrorumque causa.* 18, 5 *philosophiae ac dicendi studiis satis deditus, doctrinae quoque nimis cupidus.* 18, 11 *cum eum ex humili per litterarum et militiae officia ad imperium . . fortuna duxisset.* Victor, Caes. 20, 28 *ortus medie humilis primo litteris, deinde imbutus foro; quo parum commodante . . . dum tentat varia . . conscendit imperium.* Eutrop. 8, 18 *hic primum fisci advocatus, mox mili-*

taris tribunus etc. Vit. Sev. 19, 9 *canorus voce, sed Afrum quiddam usque ad senectutem sonans.* Vgl. 15, 7 *cum soror sua Leptitana ad eum venisset vix Latine loquens.* Dio 76, 16 παιδείας ἐπεθύμει μᾶλλον ἢ ἐπετύγχανε καὶ διὰ τοῦτο πολυγνώμων μᾶλλον ἢ πολύλογος ἦν. Tertull. apolog. 46.

3. Vit. Sev. 18, 6 *vitam suam privatam publicamque ipse composuit ad fidem, solum tamen vitium crudelitatis excusans.* 3, 2 *uxorem . . de qua tacuit in historia vitae privatae.* Vict. Caes. 20, 22 *idem abs se gesta ornatu et fide paribus composuit.* Vit. Clod. Alb. 10, 1 *Severus quidem ipse haec de eodem loquitur.* Dio 75, 7 λέγω γὰρ (über des Albinus Tod) οὐχ ὅσα ὁ Σεουῆρος ἔγραψεν, ἀλλ' ὅσα ἀληθῶς ἐγένετο. Vgl. Herodian. 2, 15, 6 extr. Gefälschtes Schreiben des Sev. an den Senat Vit. Clod. Alb. 12, 6. Peter, HRF. 329.

4. Vit. Alb. 11, 7 *agri colendi peritissimus, ita ut etiam georgica scripserit* (Clodius Albinus, kämpft gegen Severus um den Thron, † J. 197). *Milesias nonnulli eiusdem esse dicunt, quarum fama non ignobilis habetur, quamvis mediocriter scriptae sint.* ebd. 12, 12 *cum ille* (Albinus) *naeniis quibusdam anilibus occupatus inter Milesias Punicas Apulei sui* (§ 367, 1 Z. 17) *et ludicra literaria consenesceret.*

5. Tertull. de praescript. haeret. 39 *vides hodie ex Vergilio fabulam in totum aliam componi, materia secundum versus, versibus secundum materiam concinnatis. denique Hosidius Geta Medeam tragoediam ex Vergilio plenissime exsuxit. meus quidam propinquus ex eodem poeta inter cetera stili sui otia pinacem Cebetis explicuit.* Ein solcher cento über Medea in der Form einer Tragödie mit sehr lockerem Versbau, auch mit Chören (zB. 25 *verum cui summa potestas, precibus si flecteris ullis, et si pietate meremur, nostro succurre labori*) ist (ohne den Namen des Hos. G.) überliefert durch den cod. Salmas., AL. 17; PLM. 4, 219.

6. Bemerkenswert ist das Aufkommen des *f* in griech. Wörtern (statt *ph*) und anderer Barbarismen in den Inschriften seit Severus. In die besseren Kreise dringt dieser Gebrauch des *f* = φ freilich erst um die Mitte des 4. Jahrhunderts. Mommsen, Herm. 14, 73 = Schriften 7, 800; CIL. 3, p. 919.

371. Mit Severus befreundet und ungefähr gleich alt war der große Jurist Aemilius Papinianus. Unter Severus praefectus praetorio, wurde er bald nach dem Regierungsantritt Caracallas hingerichtet, weil er sich nicht für die Ermordung des Geta, des anderen Sohnes des Severus, erklären wollte. Papinian zeichnet sich aus nicht bloß durch juristische Genialität, durch Selbständigkeit des Urteils, Sicherheit, Klarheit und Folgerichtigkeit seiner Entscheidungen, die sich auf reiche Erfahrung stützten, sondern zugleich durch lebendiges Gefühl für Recht und Sittlichkeit und die Fähigkeit, sich über die Schranken der Nationalität zu erheben. Durch alles dies erwarb er die höchste Verehrung späterer Jahrhunderte. Von seinen Schriften sind die bedeutendsten die 37 Bücher Quaestiones und die 19 Bücher Responsa, welche beide in den justinianischen Sammlungen sehr viel benützt sind. Sein Ausdruck ist durch Kürze und Genauigkeit ausgezeichnet.

1. Spartian. Carac. 8, 2 *Papinianum amicissimum fuisse imperatori Severo et, ut aliqui loquuntur, adfinem etiam per secundam uxorem* (Iulia aus Emesa in Syrien;

also stammte wohl auch Papinian daher, vgl. auch seine griechische Schrift, A. 4) *memoriae traditur, et huic praecipue utrumque filium* (Geta und Caracalla) *a Severo commendatum, eumque cum Severo professum sub Scaevola* (§ 369, 1—4), *et Severo in advocatione fisci* (§ 370, 2gE.) *successisse* (die Worte von *eumque* an sind ohne alte handschriftliche Gewähr, können aber sachlich richtig sein, vgl. MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 64ff.). TRYPHONIN. dig. 20, 5, 12 pr. *rescriptum est ab imperatore* (Severus?) *libellos agente Papiniano* (dh. als magister libellorum, Vorsteher des Amtes für Gesuche und Beschwerden); vgl. VICT. Caes. 20, 23 *quem ferunt illo tempore Bassiani scrinia curavisse, . . . cum constet satis praefecturam praetorio* (seit J. 203) *gessisse.* PAUL. dig. 12, 1, 40 *lecta est in auditorio Aemilii Papiniani, praefecti praetorio, Icti cautio huius modi.* DIO 76, 10 (J. 204) *αὐτὸν* (einen Räuber) *ὁ Παπιβιανὸς ὁ ἔπαρχος ἀνήρετο* etc. Vgl. ebd. 14 (J. 208) *παρέστηκέ σοι Παπινιανὸς ὁ ἔπαρχος.* Er war also in der Präfektur Nachfolger des Plautianus (HERODIAN. 3, 10, 5ff.), welcher nach dem 22. Aug. 203 hingerichtet wurde (Prosop. 2, 97). Vgl. A. 2f. CIL. 6, 228 (vom 28. Mai 205): *sub Maecio Laeto et Aemilio Papiniano pp. pp. vv. em(inentissimis).* Der Geschlechtsname außerdem nur dig. 12, 1, 40 (s. oben). cod. Iust. 1, 17, 1, 6.

2. DIO 71, 1 (J. 211) *τοὺς οἰκείους τοὺς μὲν ἀπήλλαξεν* (Caracalla nach seiner Thronbesteigung), *ὧν καὶ Παπινιανὸς ὁ ἔπαρχος ἦν, τοὺς δὲ καὶ ἀπέκτεινεν.* ebd. 4 *ἐς δύο μυριάδας παραχρῆμα ἀπέκτεινεν, . . ἐκ δὲ τῶν ἐπιφανῶν ἀνδρῶν ἄλλους τε καὶ τὸν Παπινιανόν· καὶ τῷ γε τὸν Παπινιανὸν φονεύσαντι ἐπετίμησεν ὅτι ἀξίνῃ αὐτὸν καὶ οὐ ξίφει διεχρήσατο.* SPARTIAN. Carac. 3, 2 (nach Ermordung des Geta, J. 212) *innitens Papiniano et Ciloni ad palatium redit.* 4, 1 *dein in conspectu eius Papinianus securi percussus ab militibus et occisus est . . . filium etiam Papiniani, qui ante triduum quaestor opulentum munus ediderat, interemit.* 8, 7 *constat eum quasi fautorem Getae occisum* (vgl. SPART. Geta 6, 3). *et fertur quidem Papinianus, cum raptus a militibus ad palatium traheretur occidendus, praedivinasse, dicens stultissimum fore qui in suum subrogaretur locum nisi adpetitam crudeliter praefecturam vindicaret.* Andere Darstellungen ebd. 8, 4—6. VICTOR, Caes. 20, 33. ZOSIM. 1, 9.

3. SPARTIAN. Sev. 21, 8 *Papinianum iuris asylum et doctrinae legalis thesaurum, quod parricidium excusare noluisset, occidit, et praefectum quidem, ne homini per se et per scientiam suam magno deesset et dignitas.* Inst. 2, 23, 7 und Cod. 6, 25, 6, 1 *homo excelsi ingenii Papinianus.* Cod. 5, 71, 14 u. 6, 42, 16 *vir prudentissimus Papinianus.* 6, 42, 30 *acutissimi ingenii vir et merito ante alios excellens Pap.* 7, 32, 3 *consultissimi viri Pap.* 7, 45, 14 *Pap. summi ingenii vir.* Cod. Theod. 1, 4, 3. HIERON. ep. 77, 3 u. a. Vgl. A. 4. Die öfters tadelnden Notae, welche Marcian, Ulpian und Paulus zu den Schriften des Pap. hinzufügten (vgl. Cod. Theod. 9, 43. dig. 18, 1, 72. 22, 1, 1, 2), wurden von Constantin J. 321 verworfen (Cod. Theod. 1, 4, 1 *qui dum ingenii laudem sectantur non tam corrigere eum quam depravare maluerunt*), von Justinian nicht völlig verschmäht, doch mit Vorsicht benützt; Cod. 1, 17, 1, 6 *ea quae antea in notis Aemilii Papiniani ex Ulpiano et Paulo nec non Marciano adscripta sunt, quae antea nullam vim obtinebant propter honorem splendidissimi Papiniani, non statim respuere, sed si quid ex his ad repletionem summi ingenii Papiniani laborum vel interpretationem necessarium esse perspexeritis, et hoc ponere legis vicem obtinens non moremini.*

4. Schriften des Papinian. Constit. Omnem (dig. prooem.) 6 *vobis . . . pulcherrimus Papinianus non solum ex Responsis, quae in XII libros composita fuerunt, sed etiam ex libris XXXVII Quaestionum et gemino volumine Definitionum, nec non De adul-*

teriis (libri II und ein liber singularis) . . . *sui recitationem praebebit. ne autem tertii anni auditores, quos Papinianistas vocant, nomen et festivitatem eius amittere videantur* etc. Außer jenen Schriften auch ein *ἀστυνομικός* (über die Amtsbefugnis der Munizipalaedilen? oder der munizipalen IVviri viis in urbe purgandis? MOMMSEN, Staatsr. 2^3, 603) *μονόβιβλος τοῦ Παπινιανοῦ*, daraus ein längeres (griechisches) Fragment dig. 43, 10. Vgl. FPBREMER, Rechtslehrer und Rechtsschulen 88. Ein Fragment *ex libr. I Respons. sub titulo de pactis* in der lex rom. Visigothorum (HUSCHKE, iurispr. anteiust.[6] 429; vgl. ebd. auch ein Fragment aus Harmenopulos Hexabibl. 2, 4, 51 mit weiteren Literaturangaben). Spärliche neue Fragmente aus B. 5 und 9 der Responsa auf einigen Blättern einer in Ägypten gefundenen Uncialhandschrift s. IV/V befinden sich jetzt in Berlin und Paris. Über die Berliner Bruchstücke s. PKRÜGER, Berl. SBer. 1879, 509. 1880, 363. Vgl. EHUSCHKE, die jüngst aufgefundenen Bruchstücke röm. Juristen, Lpz. 1880. PKRÜGER, ZfRGesch. 14, 93. 15, 83. ALIBRANDI, studi e docum. di stor. e diritto 1, 509. 2, 63. ABRINZ, d. Berl. Fragm. vorjustinianischer Rechtsquellen, Münch. SBer. 1884, 542. HUSCHKE, iurispr. anteiust.[6] 430 Anm. 1, woselbst weitere Literaturangaben. Über die Pariser Blätter s. PKRÜGER, ZfRGesch. 18, 166. EHUSCHKE, ebd. 181. ALIBRANDI, studi e docum. 4, 125. — Bei LENEL, palingen. 1, 803 sind aus den Digesten, den fragm. Vatic. und sonsther (s. o.) 749 Bruchstücke Papinians verzeichnet. Einen ebenbürtigen Erklärer fanden seine Überreste an CUJACIUS, operum Tom. IV. Vgl. auch KRÜGER, Quellen u. Lit. d. röm. R. 246. RICCOBONO, Arch. giurid. LXXVI, 457. KIPP, Gesch. d. Quellen des röm. R.[3] 144 Nr. 3.

5. In den Überresten der Quaestiones (welche der Ordnung des Edikts folgen) nennt Pap. wiederholt *optimus Imp. noster Severus* (dig. 31, 67, 9. 50, 5, 7. vgl. 22, 1, 6). Sie fallen in die Alleinherrschaft des Severus (J. 193—198), die Responsa dagegen unter die Samtherrschaft von Severus und Caracalla. Daher die Bezeichnung beider als *optimi maximique principes nostri* (dig. 34, 9, 16, 1; vgl. fragm. Vat. 294); schon Buch IV ist nach J. 206 verfaßt, und B. XVff. im Laufe von 211; s. dig. 34, 9, 18 pr. aus B. XV: *divus Severus*. FITTING, das Alter d. Schriften[2] 72. MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 158.

6. Rechthaberischer Eigensinn ist dem Pap. fremd; s. zB. dig. 18, 7, 6, 1 *nobis aliquando placebat. . . . sed in contrarium me vocat Sabini sententia.* Bezeichnend auch dig. 28, 7, 15: *quae facta laedunt pietatem, existimationem, verecundiam nostram et, ut generaliter dicam, contra bonos mores fiunt, nec facere nos posse credendum est.* Über die Sprache Papinians vgl. LEIPOLD, üb. d. Spr. d. Jur. Aem. P., Erlangen 1891; KALB, JB. 89, 234, über Gräcismen OTTO (A. 7) c. 4 § 6.

7. EOTTO, Papinianus s. de vita, studiis, scriptis . . . Aem. Pap., Leid. 1718. Brem. 1743. BVOORDA, Papinianus s. optimi icti et viri forma, Leid. 1770. ZIMMERN, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 361. GBRUNS, PRE. 5, 1141. RUDORFF, Rechtsgesch. 1, 188. HEDIRKSEN (d. schriftstellerische Bedeutsamkeit des Pap.), hinterlass. Schrr. 2, 449. KARLOWA, röm. Rechtsg. 1, 735. FITTING, Alter u. Folge der Schriften röm. Juristen[2] 71. KRÜGER aO. 197. 246. KIPP aO. 135. GOSTA, Papiniano, Bologna 1894—1899, 4 Bde.

372. Zeitgenossen des Papinian sind die Juristen Messius, Callistratus und Claudius Tryphoninus, die beiden letzteren durch die Digesten auch als Schriftsteller bekannt. Der Halbgrieche Arrius Menander war im

kaiserlichen Rate und schrieb de re militari. Auch ein Tertullianus verfaßte damals juristische Schriften. Viele glauben, daß der gleichnamige Kirchenvater in seiner vorchristlichen Zeit sie geschrieben habe.

1. Dig. 49, 14, 50 *Valerius Patruinus procurator imperatoris ... praedia ... addixerat ... Papinianus et Messius novam sententiam induxerunt; ... pronuntiavit tamen secundum illorum opinionem ... Tryphonino* (A. 3) *suggerente* etc. Der hier genannte Jurist Messius ist sonst nicht bekannt; ein T. Messius Extricatus war cos. II im J. 217 n. Chr. KRÜGER, Gesch. d. Quellen u. Lit. 201. KIPP, Gesch. d. Quellen d. röm. R.[3] 137 Nr. 54.

2. Des Callistratus vier Bücher de iure fisci und zwei Bücher Quaestiones sind unter Severus verfaßt; dig. 49, 14, 2, 6 (aus de iure fisci II): *imperator noster Severus Aug. constituit*, und dig. 1, 3, 38 (aus Quaestionum I): *imperator noster Severus rescripsit.* Dagegen das Werk de cognitionibus (libri VI) ist aus dem Anfang der Mitherrschaft des Caracalla (J. 198—211); dig. 1, 19, 3, 2 (*imperatores nostri Severus et Antoninus*) aus B. VI, und 50, 2, 11 (*principes nostri*) aus B. I, neben *imp. noster Severus Aug.* ebd. 50, 4, 14, 4 (gleichfalls aus B. I). Es berücksichtigte besonders das Bedürfnis der Untersuchungsrichter, auch durch praktische Bemerkungen wie dig. 1, 18, 19. Außerdem Edicti monitorii libri oder Ad edictum monitorium und Institutionum libri III. Die 108 Auszüge aus diesen Schriften, die sich in den Pandekten und sonst finden, s. bei LENEL, paling. 1, 81. Daß Callistr. ein geborener Grieche ist, verrät sich nicht selten in seiner Sprache. GAJENICHEN, de Call. icto, Lps. 1742. PINTO, de Call. icti scriptis quae supersunt, Leid. 1835. FPBREMER, Rechtslehrer u. Rechtsschulen 99. KRÜGER aO. 201. KIPP aO. 137.

3. A. Claudius Tryphoninus (Cod. 1, 9, 1), mit Papinian im consilium principis (s. A. 1), schrieb Notae zu Scaevolas Digesten, in welchen M. Aurel divus heißt (dig. 18, 7, 10 *Claudius*), die aber schon von Papinian in B. XIV seiner Responsa angeführt wurden (dig. 34, 9, 25, 1 *apud Scaevolam libro XXX digestorum Claudius notat*). Später verfaßt sind seine 21 Bücher Disputationen; dig. 27, 1, 44 (aus B. II) und 49, 15, 12, 17 (aus B. IV) *imp. noster* (Caracalla) *cum divo Severo patre suo*; 48, 19, 39 (aus B. X) *optimi imperatoris nostri.* Ungenau 20, 5, 12 pr. (aus B. VIII) *rescriptum est ab imperatore* (Severus?), *libellos agente Papiniano.* Die Überreste bei LENEL, palingen. 2, 351. FITTING, d. Alter d. Schrr.[2] 80. Erlaß des Caracalla an ihn vom J. 213 im Cod. 1, 9, 1. CHRRAU, de Cl. Tr. icto, Lps. 1768. SCIALOJA, Bullet. dell' istit. di dir. Rom. 1, 228. KIPP aO. 136 Nr. 53. KRÜGER aO. 201.

4. ULP. dig. 4, 4, 11, 2 in einem Rechtsfalle aus der Zeit des imperator Severus (also wohl J. 193—198): *cum susceptam tutelam non alii soleant deponere quam ... hi qui circa principem sunt occupati, ut in consiliarii Menandri Arrii persona est indultum* (erst in der Zeit des Ulpian?). Seine vier Bücher über das Militärrecht sind unter Severus zwischen J. 198 und 211 verfaßt; dig. 49, 16, 13, 6 *divus Severus et Antoninus ... iusserunt, quod ... Menander scribit*, während sonst Menander von der Mitherrschaft des Caracalla absieht; dig. 49, 16, 4, 9 (vgl. ebd. 5, 4) *imperator noster rescripsit.* Die Stellen und Anführungen daraus bei LENEL, paling. 1, 695. CMIRABELLI, comm. ad fragm. A. M., Biturig. 1667 und cum notis ed. JGHARNISCH, Lps. 1752. PJSURINGAR, de A. M. icto eiusque fragmentis, Leid. 1840. FITTING, d. Alter d. Schrr.[2] 79.

5. Unbekannt ist das Zeitalter des Rutilius Maximus, aus dessen liber singularis ad legem Falcidiam dig. 30, 125 eine Stelle angeführt wird (zwischen solchen des

Neratius und des Paulus). Vgl. Fragm. Vat. 113 *frustra Maximus ... iudicavit* etc. und: *Maximi sententia ... placuit.*

6. Aus *Tertulliani quaestionum libri VIII* werden in den Digesten zwei Stellen angeführt, aus seinem *liber singularis de castrensi peculio* drei; LENEL, paling. 2, 341. Vgl. IUSTIN. cod. 5, 70, 7 pr. *Tertullianus, iuris antiqui interpres, libro ... de castrensi peculio.* Wie er selbst den Sex. Pomponius zitierte (dig. 29, 2, 30, 6), so wird er von Ulpian in den unter Caracalla verfaßten libri ad Sabinum mehrfach angeführt. Der Jurist dieses Namens ist also jedenfalls gleichzeitig mit dem Kirchenschriftsteller (unten § 373). Ihn mit diesem zu vereinigen, liegt um so näher, als letzterer unzweifelhaft Jurist war (*τοὺς Ῥωμαίων νόμους ἠκριβωκότα ἄνδρα* nennt ihn EUSEB. h. eccl. 2, 2) und in seinen theologischen Schriften allenthalben in Denk- und Ausdrucksweise den rechtskundigen Anwalt verrät (zB. apolog. 1—6. 28—44. de anima 6). Die starke Abweichung der Darstellung in den juristischen Überbleibseln gegenüber den theologischen Schriften müßte dann auf Rechnung des beiderseitigen Gegenstandes und der Abfassungszeit gesetzt werden. Erwiesen wäre die Verschiedenheit des Juristen und Theologen, wenn, wie FITTING, Castr. Pecul. 36 wahrscheinlich macht, die Schrift de castr. pecul. nicht vor der Regierung des Septimius Severus geschrieben ist. Der Name Tertullianus findet sich mehrfach auf Inschriften (CIL. 2, 4381. 3, 2555. 6372. 3, 2381. 7, 850. 899. 12, 4395). — JHBLUMENBACH, de icto Q. Septimio Florente presbytero et icto Tertulliano, Lps. 1735. JAPAGENSTECHER, de iurispr. Tertulliani, Harderov. 1768. ZIMMERN, Privatr. 1, 1, 365. RUDORFF, RGesch. 1, 196. FITTING, d. Alter d. Schrr.[2] 78. FPBREMER, Rechtslehrer 95. PKRÜGER, Quell. d. röm. R. 203. KIPP aO. 137 Anm. 25 (gibt zu, daß die von ihm für wahrscheinlich gehaltene Identität des Juristen und des Kirchenschriftstellers nur bei Annahme einer „tiefgehenden inneren Wandlung" Tertullians denkbar ist). Weitere Literatur über die Frage s. § 373, 1.

373. Eine merkwürdige Gestalt ist Q. Septimius Florens Tertullianus aus Karthago (um 160—230 n. Chr.), ein ganz eigenartiger Schriftsteller voll Genialität, begabt mit lebhafter Phantasie und schlagfertigem Witze und von einer Leidenschaftlichkeit, die ihm eine hinreißende Beredsamkeit verleiht, die aber noch öfter über ihr Ziel hinausschießt und in ihrem düsteren Feuer sich selbst verzehrt, ohne Licht und Wärme zu verbreiten. Sein Lebenselement ist der Kampf, und seine zahlreichen Schriften sind überwiegend Streitschriften bald zum Angriff, bald zur Verteidigung. Zuerst verficht er das Christentum gegen seine Bedränger und Widersacher, besonders im Apologeticus. Innerhalb des Christentums selbst aber fand sein schwärmerisches Wesen volles Genügen erst an der Lehre des Montanus mit ihren überschwenglichen Träumen vom tausendjährigen Reich und dem nahen Ende der Welt und mit ihrer strengen Vorbereitung darauf durch körperliche und geistige Kasteiung. Tertullian wurde deren Vorkämpfer im Abendlande, doch so daß sein scharfer Verstand die Schroffheiten derselben abschwächte. Ton und Charakter dieser Schriften ist überall der gleiche: gedankenreich und formlos, leidenschaftlich und spitzfindig. Die altersmüde Prosa der Zeit

verschmäht Tertullian mit Bewußtsein und schweißt sich selbst aus der Sprache des Volks, der Literatur und der Juristen, aus theologisch-dogmatischer Abstraktion und mit Beeinflussung von Griechisch und Semitisch einen von Afrikas Glut überhauchten Stil zusammen, welcher zwar ungleich und ohne Anmut, gespreizt und geziert, aber schwungvoll, markig und gedrängt, oft bis zur Dunkelheit, ein treues Abbild des gewalttätigen, von heiligem Eifer fortgerissenen Schriftstellers ist.

1. HIERON. vir. ill. 53 *Tertullianus* (über das Geburtsjahr: NOELDECHEN, ZWTh. 29, 207; über den Namen: ROENSCH, d. neue Testament Tert. 4; über das Heidentum Tert.s: apol. 18 *haec et nos risimus aliquando* usw.; Christ wurde er etwa J. 193) *presbyter* (vgl. HKOCH, HistJahrb. 28, 95) *nunc demum primus post Victorem et Apollonium* (§ 368, 7) *Latinorum ponitur, provinciae Africae, civitatis Carthaginiensis, patre centurione proconsulari* (vgl. HDESSAU, Herm. 15, 473). *hic acris et vehementis ingenii sub Severo principe et Antonino Caracalla maxime floruit* (über seinen Beruf: Euseb. h. e. 2, 2, 4 *Τερτυλλιανός, τοὺς Ῥωμαίων νόμους ἠκριβωκὼς ἀνήρ, τά τε ἄλλα ἔνδοξος καὶ τῶν μάλιστα ἐπὶ Ῥώμης λαμπρῶν*, vgl. HARNACK. TU. 8, 4, 4. Juristische Bildung hat Tert. jedenfalls besessen, vgl. MOMMSEN, Hist. Zeitschr. NF. 28, 396 A. 1. KJNEUMANN, d. röm. Staat und die allgemeine Kirche 1, 110 A. 3. Ob er identisch ist mit dem Juristen Tert., vgl. § 372, 6 u. zuletzt HARNACK 2, 2, 293 (SBA. 1905, 550). MONCEAUX 1, 180f. FERRINI, Zeitschr. d. Savigny-stiftung f. Rechtsgesch. 15, Rom. Abt. 351. LABRIOLLE, Nouv. Rev. hist. de droit franç. et étrang. 30, 1. SCHLOSSMANN, ZKG. 27, 251ff. S. auch D'ALÈS, RPhil. 31), *multaque scripsit volumina, quae, quia nota sunt pluribus, praetermittimus. vidi ego quendam Paulum Concordiae (oppidum Italiae) senem, qui se beati Cypriani iam grandis aetatis notarium, cum ipse admodum esset adulescens, Romae vidisse diceret referretque sibi, solitum numquam Cyprianum absque Tertulliani lectione unam praeterisse diem ac sibi crebro dicere, 'Da magistrum'! Tertullianum videlicet significans* (vgl. noch LACTANT. inst. div. 5, 1, 23 *Septimius quoque Tertullianus fuit omni genere litterarum peritus, sed in eloquendo parum facilis et minus comptus et multum obscurus fuit. ergo ne hic quidem satis celebritatis invenit.* HIERON. ep. 70, 5 *quid Tertulliano eruditius, quid acutius? Apologeticus eius et Contra gentes libri cunctam saeculi continent disciplinam.* ep. 36, 1. 58, 10. 84, 2. adv. Helv. c. 17. adv. Rufin. 3, 27. Augustin. de gen. ad lit. 10, 25. de bono viduit. 4, 6. de civ. dei 7, 1. Vincentius Lerin. Common. c. 18 (24) *apud Latinos nostrorum omnium facile princeps iudicandus est.* etc. Über Tert. als Schriftsteller vgl. KHOLL, Preuß.Jahrbb. 88, 262 [s. auch A. 10]. Über das Fortleben Tert.s: HARNACK, SBA. 1895, 545. Vgl. Cl. BROCKHAUS, Aur. Prudentius Clem. usw., Leipz. 1872, 203. MKLUSSMANN, Excerpta Tertullianea in Isidori Hisp. Etymologiis, Progr. Hamb. 1892. FSCHULTZEN, NJahrbb. f. deutsche Th. 3, 485). *hic usque ad mediam aetatem presbyter ecclesiae, invidia postea et contumeliis clericorum Romanae ecclesiae ad Montani dogma delapsus* (ums J. 202), *in multis libris novae prophetiae* (dh. des Montanismus) *meminit. specialiter autem adversum ecclesiam texuit volumina De pudicitia, De persecutione, De ieiuniis, De monogamia, De ecstasi libros VI et septimum quem Adversus Apollonium composuit. ferturque vixisse usque ad decrepitam aetatem et multa quae non extant opuscula edidisse.* Über T. im allgemeinen: HESSELBERG, T.s Leben u. Schriften, Dorpat 1848. ANEANDER, Antignosticus², Berl. 1849. GROTEMEYER, über T.s

Leben u. Schriften, Progr. Kempen 1863. 1865 II. EFREPPEL, Tertullien², Par. 1872. FBOEHRINGER, d. Kirche Christi u. ihre Zeugen 3², Stuttg. 1873. AHAUCK, T.s Leben u. Schriften, Erl. 1877. EBERT 33. NOELDECHEN, Tertullian, Gotha 1890 (dazu noch: Hist. Z. 54, 225. ThStKr. 59, 549. Jahrb. f. prot. Th. 12, 279. Zfkirchl. Wiss. 7, 310. ZWTh. 30, 385). MONCEAUX 1. GUIGNEBERT, Tertullien, Par. 1901. DELECLERQ, l'Afrique chrétienne 1, Par. 1904. JTURMEL, Tertullien², Par. 1905.

2. Die theologische Schriftstellerei T.s zerfällt in zwei Perioden: eine allgemein christliche und eine weniger oder mehr montanistisch gefärbte. Zwischen beiden Perioden bildet das Jahr 202 die Scheide. Zur Chronologie der Schriften vgl. bes.: NÖSSELT in Oehlers Ausg. 3, 540. UHLHORN, fundamenta chronologiae Tertullianeae, Gött. 1852. HKELLNER, ThQ. 52, 547. 53, 585, Kath. 59, 2, 561 und chronologiae Tert. supplementa, Bonn 1890. BONWETSCH, d. Schriften T.s nach der Zeit ihrer Abfassung, Bonn 1878. NOELDECHEN, TU. 5, 2. JSCHMIDT, RhM. 46, 77. MONCEAUX, 1, 201 und Rev. de phil. 22, 77. HARNACK, 2, 2, 256 (auch ZKG. 2, 572). KADAM, Kath. 88, 1, 341. 416.

3. Aus der ersten Periode stammen von den erhaltenen Schriften: An apologetischen (über T. als Apologeten vgl. JEEP, J. deutsche Th. 9, 649. HEFELE, Beitr. z. Kirchengesch. usw. 1 [Tüb. 1887], 316. MASSEBIEAU, Rev. de l'hist. des rel. 15, 316. SCHELOWSKY, d. Apologet T. in s. Verhältnis zu d. griech.-röm. Philosophie, Leipz. 1901. GEFFCKEN 282): a) Ad nationes libri II (so im Agobardinus, der einzigen Hs., in der das Werk aber schwer beschädigt ist; Hieron. ep. 70, 5: contra gentes). Die Schrift, für die nach 2, 1. 9 Varros antiquitates, dh. die res divinae, Hauptquelle sind (vgl. bes. ESCHWARZ, JJSuppl. 16, 409. AGAHD ebd. 24, 39), ist früher als der Apologeticus (vgl. 1, 10; 1, 3 = apol. 2; 1, 7 = apol. 49; 1, 15 = apol. 9; 2, 7 = apol. 22f.), aber auch vom J. 197, vgl. 1, 17. S. bes. EBERT 41. HAUCK 57. 72. VHARTEL, patrist. Studd. 2, 16. NOELDECHEN, TU. 5, 2, 26. Sonderausgaben: ed. princ. von JGothofredus, Aureliopoli 1625. OEHLER, Leipz. 1849. b) Apologeticus (so Hieron. ep. 70, 5; die Hs.-Überlieferung T.s spricht eher für Apologeticum), eine Verteidigungsschrift vom Sommer oder Herbst des J. 197 (vgl. MOSHEIM in Oehlers Ausg. 3, 490. BONWETSCH 13. HARNACK, ZKG. 2, 574), gerichtet an die Provinzialstatthalter und deshalb mehr juristisch-politisch, auch weniger schroff im Ton als die Bücher ad nationes, mit denen sie sonst eng verwandt ist. Über die Quellen des Apologeticus, von dem es früh eine griechische Übersetzung gab (Eus. h. e. 2, 2, 4. 25, 4; 3, 20, 7. 33, 3; 5, 5, 5 und s. dazu HARNACK, TU. 8, 4, 1—36. LMENDELSSOHN, Philol. 52, 556), und das Verhältnis zu Minucius' Felix Octavius vgl. § 368 A. 2c. Über das Verhältnis zu Varro: ESCHWARZ, JJSuppl. 16, 428; über das zu der Altercatio Heracliani s. § 435, 4 und CALLEWAERT, Rev. d'hist. litt. rel. 7, 347. Sonderausgaben: ed. princ. per Bernardinum BENALIUM, Venedig 1483. Ferner HAVERCAMP, Leiden 1718. FOEHLER (mit a), Halle 1849. JKAYSER, Paderb. 1865. HURTER 19. MARCH, New York 1876. FLÉONARD, Namur 1881. BINDLEY, Lond. 1889. VIZZINI, Rom 1901. RAUSCHEN (= Florileg. patrist. 6), Bonn 1906. Das sog. Fragmentum Fuldense, ein längerer Passus, den nur der cod. Fuld. in c. 19 bietet, ist wohl nicht Überrest einer anderen christlichen Apologie, etwa des Victor von Rom oder des Apollonius (so DELAGARDE, AGGW. 37, 77; dagegen HARNACK 2, 2, 266 A. 2), sondern echter Bestandteil des Apologeticus. — Vgl. noch JPELET, essay sur l'Apologeticus de T., Auteuil 1898. BLOCKHUIS, de latinitate, qua usus est T. in apologetico, Utrecht 1892. RHEINZE, T.'s Apologeticum, Leipz. 1910. c) De testimonio animae, verfaßt wohl bald nach dem Apologeticus (vgl. de

test. an. 5), dessen Gedanke c. 17 *testimonium animae naturaliter christianae* hier ausgeführt wird. Sonderausgabe: MARCH, New York 1876. d) Adversus Iudaeos, veranlaßt durch eine Disputation zwischen einem Christen und einem jüdischen Proselyten. Wenigstens der erste Teil (c. 1—8) der Schrift, die Hieron. chron. ad ann. 2014 und Pseudoaugustin (= Ambrosiaster) quaestiones vet. et novi test. 44 nennen, wird durch das Zitat des Hieronymus comm. in Dan. 9, 24ff. gesichert; dagegen sind c. 9—14 größtenteils ein Exzerpt aus c. Marc. III. Vermutlich hat T. die Schrift unvollendet hinterlassen, und jemand anders sie vervollständigt. Es würde sich nur fragen, ob in c. 9 ff. alles dem Kompilator gehört (dagegen bes. PCORSSEN, d. Altercatio Simonis et Theophili, Berl. 1890, 2ff., JMEINSIEDLER, de Tertulliani adv. Iudaeos libro, Würzb. 1897). Auf der anderen Seite halten GROTEMEYER 2, 16, ENOELDECHEN, TU. 12, 2, MONCEAUX 1, 298 und auch HARNACK 2, 2, 291 an der Einheit und Echtheit des ganzen Werkes fest.

4. An dogmatisch-polemischen: a) De praescriptione (so cod. Agobardinus; später: praescriptionibus) haereticorum, „eine klassische Verteidigung des katholischen Autoritäts- und Traditionsprinzips": jeder Häresie gegenüber kann die Kirche, ohne materiell auf den Streitpunkt einzugehen, rein formalistisch die Einrede (praescriptio) erheben, daß die Häresie ihre Lehren nicht auf die Apostel zurückzuführen vermag, also Neuerungen vertritt und daher irren muß. Über die Zeit vgl. KELLNER, ThQ. 58, 234. MONCEAUX, Rev. de philol. 22, 87 A. 6. HAUCK 167. BONWETSCH 46 A. 13. Sonderausgaben: ROUTH[3], Oxf. 1858. HURTER, 9[2]. BINDLEY, Oxf. 1894. RAUSCHEN (= Florileg. patrist. 4), Bonn 1906. DELABRIOLLE, Par. 1907. PREUSCHEN[2] (= SKDGQ. 1, 3), Tüb. 1910. b) De baptismo, verfaßt aus Anlaß von Angriffen seitens der Gaiana haeresis (vgl. HARNACK 1, 601 und: zur Quellenkritik d. Gnostizismus, Leipz. 1873, 59). Über die Zeit s. BONWETSCH 30. HAUCK 117. Eine griechische Bearbeitung ging voraus, vgl. c. 15 *sed de isto plenius iam nobis in Graeco digestum est.* Sonderausgaben: HURTER 7. JMLUPTON, Cambridge 1908.

5. An praktisch-asketischen: a) Ad martyras, nach c. 6 wohl vom Anfang des J. 197, s. MONCEAUX 1, 197. HARNACK 2, 2, 258. Sonderausgaben: HURTER 4[2]. MARCH, New York 1876. BINDLEY, Oxf. 1894. b) De spectaculis, verfaßt vor c (vgl. de idol. 13 *de spectaculis autem . . . suum iam volumen implevimus*) und d (vgl. de cultu fem. 1, 8 *de illis suum volumen edidimus*), vgl. BONWETSCH 33. HAUCK 16. MONCEAUX 1, 204. HARNACK 2, 2, 268. Über die Quellen, dh. bes. Suetons „ludicra historia", PJMEIER, de gladiatura Romana, Bonn 1881. ESCHWARZ, JJSuppl. 16, 432. NOELDECHEN, ZWTh. 37, 91, neue Jahrbb. deutsche Th. 3, 206, ZKG. 15, 161, Philol. Suppl. 6, 727. KWERBER, T.s Schrift de spectaculis in ihrem Verhältnis zu Varros Rerum divinarum ll., Teschen 1896. Sonderausgabe: EKLUSSMANN, Leipz. 1876; vgl. KLUSSMANN, adnot. crit. ad Tert. libr. de spect., Progr. Rudolstadt 1876. DELAGARDE, Symmicta 2, 2. Über eine verlorene griechische Bearbeitung vgl. de cor. 6 *sed et huic materiae propter suaviludios nostros graeco quoque stilo satisfecimus* (vgl. ZAHN, Gesch. d. neutest. Kanons 1, 49 A. 1. RÖNSCH, d. NT. Tertullians, Leipz. 1871, 19 A. 6). c) De idololatria, geschrieben nach de spectaculis, s. unter b und vgl. NOELDECHEN, TU. 5, 2, 35. MONCEAUX 1, 206. HARNACK 2, 2, 273. Über das Verhältnis zu Varro: SCHWARZ aO. 429. d) De cultu feminarum (so [l. I] im Agobardinus, nach anderen Hss.: de habitu muliebri) ll. II. L. I fällt nach b, vgl. c. 8 (s. unter b), l. II, eine Neubearbeitung desselben Themas wohl vor e, vgl. HAUCK 33 A. 1. 2. Die

Benutzung des Paedagogus des Clemens Alexandrinus behauptet NOELDECHEN, Jahrb. prot. Th. 12, 280, dagegen WENDLAND, quaest. Musonianae, Berl. 1886, 48. e) De oratione, von Cyprian in de dominica oratione benutzt (doch vgl. jetzt LOESCHCKE, Vaterunsererklärung d. Theophilus v. Antiochien, Berl. 1908.) Sonderausgabe: HURTER 2^2. Vgl. noch WHALLER, ZfpraktTh. 12, 327. EVDGOLTZ, d. Gebet in d. ältesten Christenheit, Leipz. 1901, 279. f) De poenitentia, vormontanistisch, vgl. de pud. 1 *erit igitur et hic adversus psychicos titulus, adversus meae quoque sententiae retro penes illos societatem* etc., s. BONWETSCH, Gesch. d. Montanismus, Erl. 1881, 111. NOELDECHEN, TU. 5, 2, 59. HARNACK 2, 2, 272 A. 2. Sonderausgaben: HURTER 5^2. DELABRIOLLE, Par. 1906. PREUSCHEN^2 (=SKDGQ 1, 2), Tüb. 1910. Vgl. PREUSCHEN, T.s Schriften de poenitentia und de pudicitia, Diss. Gießen 1890. GESSER, d. Bußschriften T.s u. d. Bußedikt d. Papstes Kallist, Bonn 1905 (vgl. A. 7h). g) De patientia, vormontanistisch (vgl. bes. BONWETSCH 39. 45. NOELDECHEN, Z. f. kirchl. Wiss. u. kirchl. Leb. 6, 577), von Cyprian in de bono patientiae verarbeitet. Sonderausgabe: HURTER 4^2. h) Ad uxorem ll. II, vormontanistisch, vgl. BONWETSCH, Gesch. d. Montanismus 181.

6. Montanistisch, in verschiedener Abstufung, sind folgende Schriften: Apologetische (s. A. 3): Ad Scapulam, gerichtet an den Statthalter von Afrika proconsularis (Scapula Tertullus, cos. ord. des J. 195), gegen die Verfolgung der Christen. Verfaßt nach der Sonnenfinsternis vom 12. August 212, vgl. JSCHMIDT, RhM. 46, 77. Sonderausgaben: MARCH, New York 1866. BINDLEY, Oxf. 1894.

Dogmatisch-polemische: a) Adversus Hermogenem, benutzt vielleicht eine Schrift des Theophilus von Antiochia († ums J. 182) gegen die Häresie des Hermogenes (s. Euseb. h. e. 4, 24. HARNACK 1, 200). Verfaßt nach de praescr. haer. (vgl. adv. Hermog. 1 *solemus haereticis compendii gratia de posteritate praescribere*) und vor e (vgl. de an. 21 *inesse nobis τὸ ἀντεξούσιον naturaliter iam et Marcioni ostendimus et Hermogeni*). c. 10 *audiat et Hermogenes, dum alibi de mali ratione distinguimus*, sowie c. 16 *igitur in praestructione huius articuli et alibi forsitan retractandi* scheint sich auf adv. Marc. 2, 5—10 und 14 (in der ersten Ausgabe) zu beziehen. Vgl. noch HARNACK 2, 2, 282. b) Adversus Valentinianos, eine im wesentlichen auf Irenaeus adv. haer. I beruhende (vgl. SEMLER in Oehlers Ausg. 3, 658. HEINRICI, d. valentin. Gnosis, Berl. 1871, 39) Darstellung und Verspottung der valentinianischen Gnosis, auf die nach c. 3 und 6 eine ernstere Bekämpfung folgen sollte, vgl. BONWETSCH 51. Verfaßt (laut c. 16 *haec erit materia, quae nos commisit cum Hermogene*) nach a. Vgl. noch BONWETSCH 51 A. 33. HAUCK 275 A. 2. HARNACK 1, 255. 600. 2, 2, 282, ferner LEHANNEUR, le traité de T. contre les Valentiniens, Caen 1886. c) Adversus Marcionem ll. V, die dritte ausführlichere (vgl. 2, 1) Bearbeitung des Stoffes: 1, 1 *primum opusculum quasi properatum* (HAUCK 188 A. 5) *pleniore postea compositione recideram. hanc quoque nondum exemplariis suffectam fraude tunc fratris, dehinc apostatae, amisi, qui forte descripserat quaedam mendosissime et exhibuit frequentiae. emendationis necessitas facta est; innovationis eius occasio aliquid adicere persuasit;* l. I nach 1, 15 *ad XV iam Severi imperatoris annum* vom J. 207, die weiteren vielleicht nach größeren Intervallen, vgl. UHLHORN 60. HAUCK 345. BONWETSCH 44 A. 6. HARNACK 2, 2, 284 A. 1. Benutzt hat T., wie es scheint, außer den Antithesen, der Bibel und einem Briefe Marcions, eine ältere Streitschrift: HARNACK 1, 192. 502. THZAHN, ZKG. 9, 235 und Gesch. d. neut. Kanons 2, 2, 420. HWAITZ, d. pseudotertull. Gedicht adv. Marc., Darmst. 1901, 65. Über das Verhältnis

zu Varro: SCHWARZ, JJSuppl. 16, 431. Zur Erklärung und Textkritik des 1. Buches T.s adversus Marcionem vgl. ABILL in TU. 38, 2. d) Scorpiace, dh. Arznei gegen den Skorpionenstich, nämlich die gnostische Verwerfung des Martyriums, verfaßt (laut c. 5 *deum meum bonum ostendam, quod iam a nobis didicerunt Marcionitae*) nach c (l. II). Vgl. HARNACK 2, 2, 284. NOELDECHEN, Z. f. kirchl. Wiss. 7, 87. e) De anima, die erste christliche Psychologie; benutzt bes. den Arzt Soranus (vgl. c. 6 und DIELS, Doxographie graeci, Berl. 1879, 207ff. MWELLMANN, Fragmentsammlung d. griech. Ärzte 1 [Berl. 1901] fr. 13. 19. EROHDE, kl. Schriften 2, 206), ferner Hermippus Berytensis' Werk über die Träume (vgl. c. 46. 57) und Varro (SCHWARZ aO. 431). Verfaßt laut c. 55 nach dem Martyrium der Perpetua = 7. März 202/03, nach a und c (vgl. c. 21), aber vor g (vgl. c. 2. 17. 42. 45): UHLHORN 53. HAUCK 284 A. 2. BONWETSCH 48. HARNACK 2, 2, 260. 323. Sonderausgabe: BLINDNER, Leipz. 1861. f) De carne Christi, nach de praescr. haer. (vgl. c. 2 *sed plenius eiusmodi praescriptionibus adversus omnes haereses alibi iam usi sumus*), de test. an. (vgl. c. 12 *plenius haec prosequitur libellus quem scripsimus de testimonio animae*) und adv. Marc. l. IV (vgl. c. 7 *audiat et Apelles quid iam responsum sit a nobis Marcioni eo libello quo evangelium ipsius provocavimus*), aber vor g (vgl. c 25 *resurrectio nostrae carnis alio libello defendenda hic habebit praestructionem*). g) De resurrectione carnis, nach e (vgl. c. 45 *docuimus in commentario animae* = de an. 27, ferner c. 2. 17. 42 = de an. 51), nach adv. Marc. l. II/III (vgl. c. 2 *et occursum est iam suo quoque titulo de deo quidem unico et Christo eius adversus Marcionem*) und f (vgl. c. 2 *et nos volumen praemisimus de carne Christi*), aber vor adv. Marc. 5, 10 *revertamur nunc ad resurrectionem, cui et alias quidem proprio volumine satisfecimus*. Benutzt im 17. tractat. Origenis s. § 418, 16. Sonderausgabe: BLINDNER, Leipz. 1850. h) Adversus Praxeam, verfaßt lange nach dem Bruch T.s mit der Kirche (c. 1 *et nos quidem postea agnitio paracleti atque defensio disiunxit a psychicis*), vielleicht unter Benutzung von *Ἰάσονος καὶ Παπίσκου ἀντιλογία περὶ Χριστοῦ* (s. HARNACK 1, 92), vgl. PCORSSEN, d. Altercatio Simonis Iudaei et Theophili Christiani, Berl. 1890, 32. Benutzt in Novatians de trinitate (s. § 382, 7), vgl. HARNACK 2, 2, 286 A. 4 und SBA. 1895, 550. 559. Im allgemeinen: ALIPSIUS, Jahrb. f. deutsche Th. 13, 701. NOELDECHEN, Jahrb. f. prot. Th. 14, 576. Sonderausgabe: KROYMANN (= SKDGQ. 2, 8), Tüb. 1907. Vgl. noch ROSENMEYER, quaest. Tert. ad l. adv. Praxeam pertinentes (= Diss. Argentor. sel. 1), Straßb. 1908.

7. Praktisch-asketische: a) De pallio, Rechtfertigung dafür, daß T. die toga mit dem pallium vertauscht hat, nach c. 2 *praesentis imperii triplex virtus* (dh. des Septimius Severus, Antoninus Caracalla und Geta) zwischen Ende des J. 208 oder 209 und Anfang 211, vgl. MONCEAUX 1, 199. HARNACK 2, 2, 259. Sonderausgabe: CLSALMASIUS, Par. 1622. Leiden 1656. Analyse bei BOISSIER 1, 259. Vgl. HKELLNER, ThQ. 52, 547. NOELDECHEN, Jahrb. f. prot. Th. 12, 615. b) De virginibus velandis. Nach ARITSCHL, d. Entstehung d. altkath. Kirche², Bonn 1857, 548: nach dem Bruch; dagegen: HARNACK 2, 2, 278. Vgl. NOELDECHEN, Z. f. kirchl. Wiss. 7, 46. ROLFFS, TU. 12, 4, 75. 80. Voran ging eine griechische Bearbeitung, vgl. c. 1 *latine quoque ostendam*. c) De exhortatione castitatis, vor f; vgl. BONWETSCH 57. ROLFFS aO. 87 (nicht vor J. 213). HARNACK 2, 2, 279. d) De corona, verfaßt August oder September des J. 211, aus Anlaß der Weigerung eines christlichen Soldaten sich nach der Sitte zu bekränzen, vor Ausbruch der Verfolgung durch Scapula; vgl. JSCHMIDT, RhM. 46, 82. T. benutzte nach c. 7. 10. 12 f. 16 ein Werk de coronis des Claudius Saturninus, s. § 360, 7. Im allgemeinen:

Noeldechen, ZKG. 11, 353. Chanvillard, l'Université cathol. NS. 22, 22. e) De fuga in persecutione, verfaßt nach (und zwar bald nach) d, vgl. de cor. 1 *sed de quaestionibus confessionum alibi docebimus* und de fuga in pers. c. 7. f) De monogamia, verfaßt zwischen J. 212 und 219 (da c. 3 von der Zeit des I. Korintherbriefs an *circiter CLX* Jahre rechnet) und mit g und h die Gruppe der letzten Schriften T.s bildend: Bonwetsch 55. Harnack 2, 2, 260. 286, auch ZKG. 2, 581. Im allgemeinen: Rolffs aO. 50. g) De ieiunio adversus psychicos, nach f (vgl. c. 1 *de modo quidem nubendi iam edidimus monogamiae defensionem*), vielleicht unter Benutzung einer antimontanistischen Schrift; vgl. Bonwetsch 65. Rolffs aO. Im allgemeinen: Noeldechen, ZWTh. 30, 187. Rolffs aO. 5. h) De pudicitia, gerichtet gegen eine Verordnung des Papstes Kallistus (J. 217/218—222/223); vgl. Harnack, ZKG. 2, 582. GEsser, Kath. 87, 2, 184; 88, 1, 12. 93. Sonderausgaben: deLabriolle, Par. 1906. Preuschen² (= SKDGQ. 1, 2), Tüb. 1910. Im allgemeinen: Noeldechen, ThStKr. 61, 331. Esser, Kath. 1902, 193.

8. Verlorene Werke (vgl. schon Hieron. vir. ill. 53 s. A. 1). Davon von T. selbst erwähnt: a) De spe fidelium (vgl. adv. Marc. 3, 24 *de restitutione vero Iudaeae . . . quomodo allegorica interpretatio in Christum et in ecclesiam et habitum et fructum eius spiritaliter competat . . . in alio opere digestum, quod inscribitur de spe fidelium*, dazu Hieron. in Ez. 36, 1. vir. ill. 18. in Is. 18 praef.), stand einst im cod. Agobardinus. Vgl. Bonwetsch, Gesch. d. Montanismus 79. Hauck 330. Harnack, SBA. 1905, 548 A. 2. b) De paradiso (vgl. adv. Marc. 5, 12. de an. 55 *habes etiam de paradiso a nobis libellum*), stand im cod. Agobardinus. Hauck 281. c) Adversus Apelleiacos (vgl. de carne Chr. 8 *Apelleiaci . . . nam est nobis adversus illos libellos*), wurde benutzt in Hippolyts Syntagma und Pseudotertullians adv. omnes haereses, vgl. Harnack 1, 199. Ein Bruchstück bei Augustin, de haeres. 24, s. Harnack, TU. 20, 99. d) De censu animae adversus Hermogenem (vgl. de an. 1 *de solo censu animae congressus Hermogeni*, vgl. c. 11. 21), s. Harnack 1, 200. e) De fato (vgl. de an. 20). Ein Zitat bei Fulgentius Planciades p. 116 Helm: *T. in libro quem de fato scripsit.* Hauck 282. — Von Hieronymus erwähnt: f) De ecstasi ll. VII (vgl. Hieron. vir. ill. 53 [s. A. 1]. 24 *huius . . . ingenium T. in septem libris, quos scripsit adversus ecclesiam pro Montano, cavillatur, dicens eum a plerisque nostrorum prophetam putari.* 40 *T. VI voluminibus adversum ecclesiam editis, quae scripsit De ἐκστάσει* [das Werk war wohl griechisch abgefaßt: Harnack 2, 1, 375 und TU. 8, 4, 7 A. 1. ThZahn, Gesch. d. neutest. Kanons 1, 49. GVoigt, eine verschollene Urkunde, Leipz. 1891, 73], *VII. proprie Adversum Apollonium eleboravit*), auf das sich wohl T. adv. Prax. 1 *et nos quidem postea agnitio paracleti atque defensio disiunxit a psychicis* bezieht, vgl. Harnack 2, 2, 276. Über die Stellen im „Praedestinatus" 26. 86 vgl. Voigt aO. 73 A. 3. HvSchubert, TU. 24, 4, 57. 68. Die antimontanistische Quelle von Epiphan. haer. 48, 2—13 (= Rhodon? so Voigt aO.; = Hippolyt? so Rolffs aO. 99) setzt die ersten 6 Bb. von de ecstasi voraus. g) De Aaron vestibus, vgl. Hieron. ep. 64, 22 *fertur in indice Septimi Tertulliani liber de Aaron vestibus, qui interim usque ad hanc diem a me non est repertus* (vgl. dazu Tert. adv. Marc. 4, 13 *duodecim gemmas in tunica sacerdotali Aaronis?* so Noeldechen, TU. 5, 157 A. 1). h) Liber ad amicum philosophum, vgl. Hieron. ep. 22, 22 *praefatus sum me de angustiis nuptiarum . . . pauca dicturum . . . lege Tertulliani ad amicum philosophum.* adv. Iovin. 1, 13. T. benutzte, wie es scheint, Seneca de matrimonio und wurde benutzt von Hieronymus adv. Iovin. und Hugo Victorius, Migne 176, 1203, vgl. FBock, Leipz. Stud. 19, 50.

Nach HKellner, Wetzer u. Weltes Kirchenlex.[2] 11, 1402 wäre die Schrift identisch mit de exhortatione castitatis; Krüger 172 bezweifelt ihre Existenz. — Im Index des cod. Agobardinus erwähnt: i) De carne et anima. k) De animae submissione. l) De superstitione saeculi. — Endlich griechische Bearbeitungen von De spectaculis s. A. 5b, De baptismo s. A. 4b, De virginibus velandis s. A. 7b. Dagegen ist es nicht erlaubt aus Hieron. ep. 36, 1 auf Schriften de circumcisione und de mundis atque immundis animalibus, oder aus Augustin de haeres. 86 auf antimontanistische Werke T.s zu schließen.

9. Unecht: a) Libellus adversus omnes haereses, in Handschriften (zB. Seletstadt. 88 s. XI) und Ausgaben (zB. Migne 2, 61. Oehler 2, 751) Tertullian beigelegt, behandelt die Ketzer von Dositheus bis Praxeas, anscheinend auf Grund von Hippolyts Syntagma. Verfasser vielleicht Victorin von Pettau s. § 385, 6. Vgl. Harnack, z. Quellenkritik d. Gnostizismus, Leipz. 1873, ZWTh. 19, 116. ALipsius, Quellen d. ältest. Ketzergesch., Leipz. 1875. Harnack 2, 2, 430. b) Fragmentum Vaticanum (de execrandis gentium diis), von JMJuarez aus cod. Vat. 3852 s. X (vgl. AReifferscheid, SWA. 63, 740) veröffentlichtes Bruchstück einer christlichen Apologie, die dem Stil nach nichts mit T. zu tun hat. Gedruckt zB. Migne 2, 1115. Oehler 2, 766. c) De trinitate und d) De cibis Iudaicis sind von Novatian, § 382, 7. Über die Gedichte: e) De Genesi, f) De Sodoma und g) De Iona s. § 21, 2 u. 464, 13; über das h) De iudicio domini = ad Flavium Felicem de resurrectione mortuorum s. § 494, 4. Über die i) Passio Perpetuae s. A. 14b. Nicht von Tertullian ist auch das Gedicht k) Adversus Marcionem, 1302 Hexameter in 5 Bb., in einer jetzt verschollenen Hs. der Lorscher Klosterbibliothek (GBecker, catalogi bibliothecarum antiqui, Bonn 1885, 37, 446 p. 111) dem T. zugeschrieben und vermutlich aus dieser von GFabricius 1564 ediert (jetzt Oehler 2, 781), vgl. HWaitz, d. pseudotertull. Gedicht adv. Marcionem, Darmst. 1901, 76. WBrandes, Wien. Studd. 12, 310. AOxé, Victorini versus de lege Domini. Ein unedierter Cento aus d. carm. adv. Marc., Crefeld 1894. Das Gedicht (über Quellen und Beziehungen zu andern Autoren: Oxé, Prolegomena de carm. adv. Marc., Lips. 1888, 12. 32f. 40. Manitius 152 A. 3, auch SWA. 117, 22. Harnack 2, 1, 190. Lawlor, Journ. of Phil. 25, 164. Waitz aO. 31. 55. 69ff.) ist wohl nicht in die 2. Hälfte des 4. Jh. (Oxé, Prol. 37. Hückstädt, über d. pseudotert. Ged. adv. Marc., Leipz. 1875, 51) oder noch später (Brandes aO. 313), sondern mit Hilgenfeld, ZWTh. 19, 159, Waitz aO. 18. 32 u. a. noch ins 3. Jh. zu setzen. Die Heimat des Verf.s, der keinenfalls T. ist, bleibt unsicher: Rom (Hückstädt 39. Harnack, ZWTh. 19, 113; dagegen Oxé, Prol. 38) oder Afrika (Oxé. Waitz aO. 5 — doch s. 85)? Nach den Worten eines Anonymus bei JAFabricius, Bibl. eccl., Hamb. 1718, 69 (*Victorinus episcopus composuit et ipse versibus ... adversus Marcionitas*) dachten Hückstädt an CMarius Victorinus Afer (§ 408, 8; dagegen Koffmane, de Mario Victorino philosopho christ., Bresl. 1880, 35. Waitz 84. Harnack, ZWTh. 19, 113), Tillemont, Haussleiter, Z. f. kirchl. Wiss. 7, 254 und GKrüger, HRE[3] 6, 407 an Victorin von Pettau (dagegen Waitz 89). Waitz selbst tritt für Commodian ein (dagegen Königsdorfer, de carm. adv. Marc., Würzb. 1905). Vgl. noch Ebert 312 A. 1. Koffmane, Entstehung u. Entwickelung d. Kirchenlateins, Bresl. 1879, 155. Ziehen, N.Jahrb. f. klass. Altert. 1, 409.

10. Über T.s Sprache (s. auch A. 1): PLangen, de usu praepositionum Tertullianeo, Münster 1868—70 III (vgl. § 348, 4). JSchmidt, de latinitate Tert., Progr. Erl. 1870. 72 II; de nominum verbal. in TOR et TRIX ap. Tert. copia et

vi, Erl. 1878. KELLNER, ThQ. 58, 229. HAUSCHILD, Grundsätze u. Mittel d. Wortbildung bei T., Leipz. 1876. Frankf. 1881 II. CONDAMIN, de Tert. christianae linguae artifice, Lyon 1877. VDVLIET, Studia ecclesiastica. Tert. I, Leiden 1891. HHOPPE, de serm. Tert., Diss. Marb. 1897. NORDEN 606. 943. KOTEK, Anklänge an Cic. „de natura deorum" bei Min. Felix u. Tert., Wien 1901. GBÜRNER, Vergils Einfluß, Erl. 1902, 15. HHOPPE, Syntax u. Stil. d. Tert., Leipz. 1903. ENGELBRECHT, Wien. Studd. 26, 62. 28, 142. HGOELZER, le style de Tert., JSav. 1907, IV.

11. Handschriften verhältnismäßig selten (außer für den Apologeticus, vgl. HBOEHMER, ThLZ. 28, 645), weil der schwierige Stil die Leser abstieß (A. 1. Z. 22); für einige Werke (de baptismo, de ieiunio, de pudicitia) überhaupt nicht mehr vorhanden. Einen von absichtlichen Veränderungen im ganzen freien Text vertritt nur noch der eine Reihe von Schriften allein aufbewahrende, heute nicht mehr vollständige cod. Par. 1622 s. IX (Agobardinus, einst dem Agobard von Lyon [J. 816 bis 840] gehörig). Über die gesamte handschriftliche Überlieferung, einschließlich der verlorenen, jedoch durch alte Ausgaben repräsentierten Hss. vgl. HARNACK 1, 675. WISSOWA und KROYMANN vor ihrer Ausgabe. Ferner MKLUSSMANN, curarum Tertull. partic. tres, Gotha 1887, 6. HARTEL, patrist. Studd. 1, 3. 2, 1. 21. KROYMANN, quaest. Tertull. crit. pars 1, Diss. Gött. 1893 (erweitert: Innsbruck 1904), sowie SWA. 138, Abh. 3. 143, Abh. 6. CALLEWAERT, le codex Fuldensis (= Rev. d'hist. et de litt. rel. 7, 322), vgl. HARNACK, TU. 8, 4, 18. — Ausgaben (Aufzählung bei SCHÖNEMANN 1, 9; vgl. HORAVITZ, SWA. 71, 662. HARNACK 1, 677. 687. KROYMANN, SWA. 143, 6 und vor seiner Ausg. [CSEL. 47 XXII]): ed. princ. BRHENANUS, Bas. 1521 u. ö. Ferner zB. von JGAGNEIUS (Mesnartius), Par. 1545. SGELENIUS, Bas. 1550. JPAMELIUS, Antv. 1579 (vgl. HARNACK 1, 677). FJUNIUS, FRANEKER 1597. NRIGALTIUS, Par. 1634 u. ö. MIGNE 1—2. FOEHLER, Lips. 1852—54 III (in Vol. III ältere Abhh. über T.); ed. minor, Lips. 1854 (vgl. EKLUSSMANN, ZWTh. 3, 82. 363. OEHLER ebenda 4, 204). Von der maßgebenden Ausgabe von REIFFERSCHEID, WISSOWA und KROYMANN ist erschienen Bd. 1 u. 3 = CSLE. 20. 47 (vgl. ENESTLE, Philol. 67, 477 und ROSENMEYER [s. A. 6 h]). Zur Textkritik und Erklärung: HARTEL, patrist. Studd. 1—4, Wien 1890. MKLUSSMANN aO. und excerpta Tertull. in Isidori Hisp. Etymologiis, Hamb. 1892. VDVLIET, Studia ecclesiastica, Leiden 1890. KROYMANN, quaest. Tertull. (s. Z. 11). HGOMPERZ, Tertullianea, Wien 1895. FDUBOIS, notes inédites sur T., Vannes 1903. Übersetzung: T.s sämtliche Schriften (mit Anm.) übers. von HKELLNER, Köln 1882 II.

12. Die biblischen Zitate gibt Tertullian lateinisch: er kennt und benutzt im Gegensatz zum Urtext *(authenticus)* eine gangbare Version (de monog. 11; adv. Marc. 2, 9, adv. Prax. 5), s. unten. — Es fragt sich, ob die verschiedenen Gestalten der altlateinischen, vorhieronymianischen Bibelübersetzung (Hieron. praef. in evangelistas ad Damasum: *si latinis exemplaribus fides est adhibenda, respondebunt: quibus? tot sunt enim exemplaria paene quot codices;* Augustin. doctr. christ. 2, 11 *qui enim scripturas ex hebraea lingua in graecam verterunt numerari possunt, latini autem interpretes nullo modo; ut enim cuique primis fidei temporibus in manus venit codex graecus et aliquantulum facultatis sibi utriusque linguae habere videbatur ausus est interpretari*) trotz Augustin auf eine Urform zurückgeführt werden können (die dann wohl nicht in dem noch wesentlich griechischen christlichen Rom [vgl. CASPARI, Quellen z. Gesch. des Taufsymbols 3, 267f.] entstanden wäre, sondern in Afrika [also: Afra] — oder in Antiochien [vgl. KENNEDY, DB. 3, 54. SANDAY, The Guardian 18/25. Mai 1892]), allenfalls auf zwei (eine afrikanische und eine europäische, so SANDAY, studia biblica

1885, 233f. HORT, NT introd. 78f. wollte von dem europäischen noch wieder einen italienischen Typus unterscheiden, vgl. auch SBERGER, hist. de la Vulgate, Par. 1893, 6. KENNEDY aO. 58ff. SWETE, introd. to the old testament in greek, Cambr. 1900, 92. Was die Äußerung Augustins, doctr. christ. 2, 15 *in ipsis autem interpretationibus itala caeteris praeferatur, nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae* angeht, so sind die alten Konjekturen *illa* oder *usitata ... quae* nicht zu billigen, vgl. THMOMMSEN, röm. Gesch. 5, 658A. WÖLFFLIN, SMA. 1893, 256; aber ob man *itala* dann nicht mit ISIDOR, Etym. 6, 4 auf die Arbeit des Hieronymus, d. h. die Vulgata beziehen muß? so zuletzt FCBURKITT, the old Latin and the Itala, Cambr. 1896); vgl. ZAHN, ThLBl. 1896, 31. MERCATI, Riv. bibl. ital. 1896, 261. CORSSEN, GGA. 1897, 416. DENK, Bibl. Z. 6, 225. Oder ob mit Augustin aO. gar eine größere Zahl von unabhängigen Übersetzern angenommen werden muß? — Reste der altlateinischen Bibelübersetzung finden sich, außer in Inschriften (DELATTRE, Comptes rendus du 3e congrès des catholiques, Brüssel 1894, 210. LEBLANT, l'épigraphie chrét. en Gaule, Par. 1890, 111. MONCEAUX 1, 155) und in der Vulgata des Hieronymus (der die Bb. Weisheit, Ecclesiasticus, Baruch und Brief des Jeremias, Maccabäer unverändert herübernahm, anderes nur revidierte, vgl. § 434, 4): a) in zahlreichen Hss. und Fragmenten von Hss., besonders zum Neuen Testament (meist Evv. und Paulusbriefe). Aufzählung der bekannt gewordenen Texte und Publikationen (noch nicht ersetzt ist die alte Sammlung von PSABATIER, bibliorum sacrorum latinae versiones antiquae, Rheims 1743—49 III, ^{2}Par. 1749—51. Eine neue Ausgabe von Büchern des altlateinischen AT bereitet vor THIELMANN, vgl. SMA. 1899, 2, 2. Zum NT sind bes. zu erwähnen die Old-Latin. Biblical Texts, bisher vol. I—V, Oxf. 1883—1907), außer in den Einleitungen ins AT und NT, aus neuerer Zeit zB. bei ENESTLE, HRE.^{3} 3, 28 1897. PCORSSEN, JB. 101, 17 1899. SCHANZ 3, 486; für das AT allein bei THIELMANN aO. 205. SWETE aO. 73, für das NT bei SCRIVENER, introd. to the criticism of the NT^4 41 1894. GREGORY in Tischendorfs NT^8 III, 748 1894 u. Textkritik d. NT 2, 594 1902. ENESTLE, Einführung in d. griech. NT^3 127 1909, b) in den Zitaten der Kirchenväter vor Tertullian an (HRÖNSCH, d. NT Tert.'s, Leipz. 1871. ZWTh. 22, 389. ZAHN, Gesch. d. neut. Kan. 1, 1, 53 1888 meint freilich, Tert. habe noch keinen lateinischen Bibeltext gehabt, sondern aus der griechischen Bibel übersetzt. Dagegen CORSSEN aO. 13. HARNACK 2, 2, 296. MONCEAUX 1, 107). Aufzählung von Monographien über die altlateinischen Bibeltexte der Kirchenväter zB. bei NESTLE, HRE.^{3}, 34. SCHANZ 3, 489f. NESTLE, Einführung^3 135. — An allgemeiner Literatur wäre außer BURKITT, CORSSEN, GREGORY, NESTLE aO. usw. etwa zu nennen: LZIEGLER, d. lat. Bibelübersetzungen vor Hieronymus und d. Itala, Münch. 1879. EREUSS, Gesch. d. hl. Schriften NT^6 508 1887. ZAHN aO. 1, 1, 31. FZIMMER, ThStKr. 62, 131. ZYCHA im Eranos Vindobonensis 177 1893. WÖLFFLIN, SMA. 1893, 1, 253. POGGEL im Vorlesungsverz. Paderb. WS. 1900/1. TURNER, JThSt. 2, 600. Zur Sprache der altlateinischen Bibelübersetzungen bes. HRÖNSCH, Itala und Vulgata, Marb.^{2} 1875, und gesammelte Aufsätze in Collectanea philologica, Bremen 1891. HLINKE, Studd. zur Itala, Bresl. 1889. EEHRLICH, Beitrr. zur Latinität d. Itala (Prgr.), Rochlitz 1895, und quae sit Italae verborum tenacitas, Leipz. 1898. Über den zugrunde liegenden griechischen Text HVSODEN, d. Schriften d. NT 1, 2 (1907), 1544.

13. In die erste große Übersetzungsperiode der alten lateinischen Kirche (150—250 v. Chr.) gehören ferner die Übersetzung a) des 1. Clemensbriefes, entdeckt im cod. Namurcensis s. XI und herausgegeben von GMORIN, Anecdota Maredsolana II,

1894. Vgl. HARNACK, SBA. 1894, 262. 601. RKNOPF, TU. 20, 1. WSANDAY, The Guardian 28. März 1894. EWÖLFFLIN, Arch. f. Lex. 9, 81. HKIHN, ThQ. 76, 540. b) des pastor Hermae (vgl. § 368, 8), d. h. die ältere, die sog. Vulgata (ed. princ. JFABER STAPULENSIS, Par. 1513, zuletzt ediert von AHILGENFELD, Leipz. 1873; über die Hss. vgl. OvGEBHARDT in Patr. apost. opera fasc. 3, Lips. 1877, XIV, dazu HDELEHAYE, bull. crit. 1894, 14). Erheblich jünger (frühestens vom Ende des 4. Jh.) erscheint die Palatina (nach dem cod. Vat. Palat. 150 s. XIV zuerst von DRESSEL veröffentlicht in s. Ausgabe d. apostolischen Väter, Leipz. 1857. 1863, besser von vGEBHARDT und HARNACK aO. Vgl. noch JHAUSSLEITER, de verss. pastoris Hermae latinis, Erlang. 1884, und ZWTh. 26, 345. FUNCK, ZföG. 36, 245. HARNACK 1, 51 2, 2, 312). c) die der Didache, von der ein Melker Fragment saec. IX/X 1723 durch BPEZ bekannt geworden war (vgl. MABTÈNES Thesaurus anecdot. noviss. IV, 2. FUNCK, ThQ. 68, 650. FUNCKS Ausgabe, Tüb. 1887, 102. Miscellanea Cassinense anno 1. p. 2. f. 1), und von der die sechs ersten Kapitel durch JSchlecht in einem cod. Monac. s. XI entdeckt wurden, s. SCHLECHT, doctrina XII apostolorum, Frib. 1900. — Wahrscheinlich wird auch noch mehr hierher zu rechnen sein, obwohl es bei Übersetzungen schwer hält, die Zeit genau anzugeben. HARNACK (1, 883ff.) 2, 2, 302ff. zählt noch auf Übersetzungen d) der alttestamentlichen Apocryphen und Apocalypsen (TEUFFEL 5. Aufl. hob bes. hervor das vierte Buch Esra, vgl. darüber jetzt die abschließende Ausgabe von BVIOLET = D. griech. christl. Schriftsteller 18, Leipz. 1910), die Parva Genesis und die Assumptio Mosis. Literatur über alle drei bei ESCHUERER, Gesch. d. jüd. Volkes III⁴ 1909, 315. 294. 371). e) der Paulusakten, vgl. vGEBHARDT, TU. 22, 2 1902. HARNACK, ThLZ. 17, 1. EBRATKE ebda 585. f) des römischen Symbols, vgl. HJORDAN, rhythmische Prosa in d. altchr. lat. Literatur 1905, 33. g) des Hauptwerks des Irenaeus von Lyon ἔλεγχος καὶ ἀνατροπὴ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως. Doch setzt HJORDAN (in Theol. Studien ZAHN gew. 1908, 133) diese sehr wichtige Übersetzung (Ausgaben zB. von DERASMUS, Basel 1526. RMASSUET, Par. 1710 = MIGNE, PG. 7. ASTIEREN, Leipz. 1848. WWHARVEY, Cambr. 1857. Über die Handschriften vgl. LOOFS in Kirchengesch. Studd. REUTER gewidmet, Leipz. 1888, 1—93) erst in die 2. Hälfte des 4. Jhhs. Außerdem mit sehr starken Zweifeln: h) die des Barnabasbriefes aus cod. Petropol. Q. v. I. 39, olim Corbeiensis, s. IX/X. Zuerst benutzt von HMENARDUS für seine S. Barnabae epistola catholica (opus posthumum ed. LDACHERY, Par. 1645), am genauesten von vGEBHARDT in Patr. apost. opera fasc. 1, 2², Lips. 1878 und jetzt JMHEER, d. versio latina d. Barnabasbriefes, Freib. 1908. Im allgemeinen: HEER aO.; über das Alter vgl. noch THIELMANN, Arch. f. Lex. 8, 238. PCORSSEN, JB. 101, 12. HEER, RQ. 23, I, 215. i) die des Polykarpbriefes (ed. princ. von JFABER STAPULENSIS, Par. 1498. Neue Ausgaben von ThZAHN in Patr. apost. opera fasc. II, Lips. 1876. FUNCK, d. Echtheit d. Ignatianischen Briefe, Tüb. 1883, 205. Vgl. HARNACK 1, 70. 79. — SCHANZ 3, 490 nennt hier noch die lateinische k) Bearbeitung der Chronik des Hippolyt, s. § 413, 3. l) Übersetzung der Didascalia (vgl. BARDENHEWER, Gesch. 2, 255. HARNACK 2, 2, 488 A. 1), entdeckt in einem Veroneser Palimpsest und herausgegeben von EHAULER, Didascaliae apostolorum fragmenta Veronensia latina 1, Leipz. 1900. m) Übersetzung des Thomasevangeliums vgl. TISCHENDORF, Evangelia apocrypha², Leipz. 1876, XLIV 164. n) Übersetzung eines Kommentars des Theodor von Mopsueste s. § 418, 3. Über Anatolius de ratione paschali s. § 435, 9 und vgl. HARNACK 2, 2, 77; über den Kanon Muratori s. § 368, 8.

14. Endlich gehören schon an das Ende des zweiten Jahrhunderts: a) die acta martyrum Scillitanorum (zu Scilla in Afrika *Praesente bis et Claudiano consulibus* = J.

180). Der älteste lateinische Text, von dem schon MABILLON, Vetera Anall. IV, 155, ein Fragment veröffentlicht hatte, wurde 1890 von JAROBINSON im cod. Mus. Brit. 11880 vollständig gefunden und ediert in Texts and Studies 1, 2, Cambridge 1891, 112. Ein verwandter griechischer aus cod. Paris. gr. 890 bei HUSENER, Bonner ind. schol. 1881 und wieder bei ROBINSON aO. 113. Vorher waren nur mehrere dem Original ferner stehende lateinische Rezensionen bekannt, vgl. BARONIUS, Annal. ad ann. 202 Nr. 1 ss. RUINART, Acta prim. mart.², Amsterd. 1713, 84. BAUBÉ, sur un nouv. texte des actes des mart. Scill., Par. 1881; les Chrétiens dans l'empire Rom., Par. 1881, 499. Anall. Bolland. 8, 1 vgl. 16, 64. ROBINSON aO. 112. Weitere Ausgaben: von RKNOPF (= SKDGQ. 2, 2, 34), Tüb. 1901. VGEBHARDT, acta mart. sel., Berl. 1902, 22. GRAUSCHEN, Floril. patr. 3, 104, 1905. Vgl. noch NEUMANN 1, 72. 284. HARNACK 1, 817. EHRHARD 1, 580. MONCEAUX 1, 61. — b) die passio S. Perpetuae et Felicitatis (Martyrium am 7. März des J. 202 oder 203, s. NEUMANN 1, 171 A. 3. HARNACK 2, 2, 324) enthält die von einem Redaktor (Tertullian? So THZAHN [These] 1868, vgl. Gesch. d. neut. Kan. 1, 10 A. 2. NBONWETSCH, Schriften Tert.'s 84. ROBINSON aO. 47; dagegen NEUMANN 1, 300. MONCEAUX 84) zusammengestellten Aufzeichnungen der Perpetua und des Saturus nebst einer Erzählung ihres Martyriums. Der vermutlich ursprüngliche (DUCHESNE, compt. rend. de l'acad. d. inscr. 19, 39. ROBINSON aO. 2. FRANCHIDECAVALIERI Ausg. 97. Vgl. HARNACK 2, 2, 322) lateinische Text des cod. Casinensis zB. bei RUINART aO. 90. MIGNE 3, 13. Eine alte griechische Form aus einem cod. Hierosol. S. Sepulchri s. X veröffentlichten zuerst HARRIS und GIFFORD, the acts of the martyrdom of Perpetua and Felicitas, Lond. 1890. Eine kürzere, von den Spuren des Montanismus gereinigte, lateinische Fassung zuerst bei BAUBÉ, les Chrétiens etc. 521 (vgl. auch noch APILLETS Ausg. und Anal. Boll. 11, 369). Alle drei Texte bei ROBINSON aO. 60. Die beiden längeren bei FRANCHIDECAVALIERI, RQ. Suppl. 5, 104. VGEBHARDT aO. 61. Der lateinische auch bei PILLET, hist. de S. Perpétue, Lille et Par. 1885, 441. Im allgemeinen: PILLET aO. NEUMANN 1, 171. 299. EHRHARD 1, 582. MONCEAUX 1, 70. D'ALÈS, RHistEccl. 1907, 5. OBARDENHEWER, Gesch. 2, 62f. HARNACK 1, 818. 2, 2, 321.

373 a. Gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts scheint der Metriker Terentianus, aus Mauretanien gebürtig, gelebt zu haben. Er verfaßte in seinen späteren Jahren in gebundener Form ein kurzes Lehrbuch de litteris, syllabis, metris, gerichtet an seinen Sohn Bassinus und Schwiegersohn Novatus. Es besteht aus drei Teilen, von denen der letzte unvollendet auf uns gekommen ist. Inhaltlich ohne Selbständigkeit, legt es um so rühmlicheres Zeugnis ab von der Gewandtheit des Verfassers in der Handhabung mannigfaltiger metrischer Formen. Wie Terentianus das durch Varro, Caesius Bassus u. a. befolgte metrische System (§ 42, 2) wiedergibt, das alle Versmaße vom Hexameter und iambischen Trimeter ableitet, so vertritt Iuba, wohl ein jüngerer Landsmann des Terentianus, die andere namentlich durch Heliodor in Umlauf gebrachte Lehre von der Zurückführung auf eine Mehrheit versbildender metra prototypa oder physica. Iuba schrieb ein umfangreiches metrisches Handbuch, welches die Späteren eifrig ausbeuteten.

1. Lachmann (zum Terent. p. XI) setzte den Terentianus an das Ende des dritten Jahrhunderts, weil er mit Niebuhr die jetzt längst aufgegebene Ansicht (§ 305, 4) teilte, Petronius, den Terentianus mehrfach anführt (§ 305, 6 A.), gehöre in die Mitte des dritten Jahrhunderts. S. dagegen schon STUDER, RhM. 2, 63. Vielmehr lebte Terentianus noch zugleich mit oder nicht lange nach den poetae novelli der hadrianischen und folgenden Zeit (§ 353. 362), zumal dem Septimius Serenus (§ 353, 5); vgl. TERENT. GL. 6, 382, 1891 *dulcia Septimius qui scripsit opuscula nuper.* TERENTIAN. 1969ff. (nach Anführung eines Beispiels aus Pomponius Secundus, § 284, 7): *non equidem possum tot priscos nosse poetas, ut veterum exemplis valeam quae tracto probare: Maurus item quantos potui cognoscere Graios? . . . nemo tamen culpet si sumo exempla novella,* worauf er wieder den Septimius Serenus anführt, wie anderswo den Annianus (§ 353, 4) und den Alfius Avitus (§ 353, 6). Anderseits früheste Erwähnungen bei Diomedes, Marius Victorinus (Aphthonius, GL. 6, 83, 27 *Terentianus, non paenitendus inter ceteros artis metricae auctor*) und Augustinus (KEIL zu GL. 6, 322; s. auch oben § 164, 2). Über die Zeit GSCHULTZ, Herm. 22, 275; AWERTH, JJ. Suppl. 23, 376 (vgl. dens., De Terentiani metris et elocutione, Mülheim a. Ruhr 1897 p. 27) verlegt auf Grund sprachlicher Untersuchungen die Abfassung von B. 2 und 3 in die Zeit Marc Aurels.

2. TERENT. Vorwort (stichische Glykoneen) 51 *sic nostrum senium quoque . . . angustam studii viam et callem tenuem terit.* (59) *quid sit littera, quid duae, iunctae quid sibi syllabae.* Dies wird im ersten Teile (in Sotadeen) ausgeführt, v. 85—278 *(sat duco meas hactenus occupasse nugas).* Darauf (v. 342—1281) de syllabis (versus heroici) in trochaeischen Tetrametern und daktylischen Hexametern, nach einem Vorworte (279—341), dessen Stellung auf eine Störung der ursprünglichen Anordnung zu deuten scheint. Es beginnt: *syllabas . . . disputatas attuli versibus, sane modorum quo sonora levitas addita stili levaret siccioris taedium. haec prius, Bassine fili et tu gener Novate mi, perpolite qua potestis crebriore limula.* 319 *morosa intentio tam legentis debet esse quam fuit nobis quoque, qui . . . forsitan nec lecta multis e latebris scalpsimus, ardui laudem expetentes, non favorem ex obviis.* 348 *hoc opus, de syllabis quod recepi nunc loquendum.* Die erste Hälfte wiederholt in erweiterter Gestalt den Inhalt des in Sotadeen geschriebenen opusculum de litteris. Die Erörterung der Silbenprosodie beginnt erst 997. Epilog 1282—1299: *forsitan hunc aliquis verbosum dicere librum non dubitat* etc. (1291) *haec ego cum scripsi bis quinis mensibus aeger pendebam* etc. (1296) *sic varios tam longa dies renovando dolores duxit ad hoc tempus semper sine fine minando. cum potui tamen obrepens incepta peregi, quo vitae dubius vel sic vixisse viderer.* Der dritte Teil handelt de metris (v. 1300—2981), mit besonderer Berücksichtigung des (Catull und) Horaz (von v. 2914 an ausschließlich die Epodenmaße). Die Einleitung handelt (abermals) kurz de syllabis, litteris, dann (1335) de pedibus. Die spezielle Metrik beginnt v. 1580, ist wohlgeordnet und bildet je das besprochene Maß nach. Dieser Teil hat weder Vorwort noch Schluß; auch finden sich Wiederholungen früherer Verse (1306—1312 = 357f. 360—364) und sonstige Spuren der Nichtvollendung (LACHMANN p. IX) oder unvollständigen Erhaltung (s. KEIL, GL. 6, 321).

3. Von den drei Teilen (oder Büchern; vgl. BIRT, Buchwesen 381) ist der wichtigste der dritte, die Metrik, trotz manchen Mißverständnissen und Unzulänglichkeiten (zB. 1797). Er ist abhängig von einer älteren Metrik, in der auch griechische Beispiele gegeben waren (vgl. 2128). Diese, allerdings nicht direkt benutzte Quelle

war ohne Zweifel das Werk des Caesius Bassus (§ 304, 1). WESTPHAL, griech. Metr. 1^2, 138. KEIL zu GL. 6, 251. 323. LEO, Herm. 24, 283.

4. Der Text des Ter. beruht, da die Bobbiosche Hs., in der er 1493 von Galbiate (SABBADINI, le scoperte dei codici 158) entdeckt wurde, seitdem verloren ging, nur auf der editio princeps (Mail. 1497) mit dem Titel: Terentianus de litteris, syllabis et metris Horatii. Über die späteren Ausgg. s. KEIL aO. 317. Mit umständlichem Kommentar von SANTEN (ed. LENNEP), Utr. 1825. Recensuit CLACHMANNUS, Berl. 1836. An GAISFORDS Hephaestion (Oxon. 1855) 1, 215; annotationes 2, 349. In KEILS GL. 6, 313. Vgl. noch PMONCEAUX, Les Africains, Paris 1894, 390; KCYBULLA, De Rufini Ant. comment., Königsb. 1907, 9. 60; JEEP, Philol. 68, 3, 12.

5. MAR. VICTORIN. (APHTHON.) GL. 6, 88, 4 *Iuba noster atque alii Graecorum opinionem secuti referunt* usw.; ebd. 94, 6 *Iuba noster qui inter metricos auctoritatem primae eruditionis obtinuit, insistens Heliodori* (§ 352) *vestigiis, qui inter Graecos huiusce artis antistes aut primus aut solus est.* SERV. Aen. 5, 522 *secundum Iubam artigraphum.* Seine Zeit bestimmt sich dadurch, daß in einer aus Iuba, wie ausdrücklich angegeben ist, entlehnten Stelle bei PRISC. GL. 3, 421, 5 drei nach Septimius Serenus (§ 353, 5) gearbeitete Verse sich finden. Ob Iuba diese Verse aus Serenus selbst kannte oder nur aus deren Zitat bei TERENTIANUS 1998, muß unentschieden bleiben. — Iuba verfaßte eine Ars metrica, wofür seine Hauptquelle Heliodor war (s. o.). Die Zitate aus dem Werk gehen bis Buch 8 (s. aber u.): zB. RUFIN. GL. 6, 561, 11 *Iuba in libro quarto* (über den iambischen Trimeter). PRISC. GL. 3, 420, 24 *idem* (Iuba oder Iuba bei Asmonius? s. HERTZ zdSt. JEEP aO. 13) *in octavo.* Der ausdrücklich mit dem Namen des Verfassers bezeichneten Bruchstücke sind es nur 15. Vermutungen über Umfang, Plan, Quellen des Werks, dann Fragmentsammlung bei HENSE aO. (das meiste bleibt nach der Natur der Sache unsicher). Iubas Sprachgebrauch zeigt neben Vulgarismen (*minus ab*, s. OTT, JJ. 111, 795) vorzugsweise Gräcismen und Wörter wie Wendungen (zB. *intellegi datur*) aus späterer Zeit. Für die einzelnen Metra hatte Iuba zahlreiche Beispiele gegeben, griechische wie lateinische, unter den letzteren viele selbstgebildete, besonders mit Anklängen an Vergil (vgl. WENTZEL, de Iuba metr. 1, 10). Je von der kürzesten Form eines Metrum wurde zu den längsten aufgestiegen (vgl. zB. GL. 6, 630, 2). Benutzt wurde Iuba schon von Sacerdos (§ 394, 1), dann von den meisten späteren Metrikern, am stärksten von Aphthonius (§ 395, 1), nächstdem von Rufinus (CYBULLA aO. 19) und im fragm. Bobiense (s. A. 6). — Über Iuba s. HKEIL, quaest. grammat., Lps. 1860; ind. schol. Hal. 1873/74; GL. 6, 617. WESTPHAL, griech. Metr. 1^2, 223. HWENTZEL, symbolae crit. ad script. metr. lat., Bresl. 1858; im Progr. v. Oppeln 1864; de Iuba metrico I, Oppeln 1881, und bes. HENSE, de Iuba artigrapho, act. soc. phil. Lips. 4 (1875), 1. Auch TENBRINK, Iubae de re metrica reliquiae, Utr. 1854.

6. Aus Iuba ist geflossen das sog. fragm. Bobiense, nach cod. Vindob. 16 (s. § 394, 1) abgedruckt bei EICHENFELD und ENDLICHER, anal. gramm. 516 und bei KEIL, GL. 6, 620 (s. auch ind. schol. Hal. 1873/74). Es ist ein Auszug aus einem größeren Werke und handelt de iambico, trochaico, dactylico, anapaestico. Ebenso stammt aus Iuba das Fragment de iambico metro, nach Paris. 7530 s. VIII in GL. 6, 630. In jenem Vindob. finden sich noch einige kurze grammatische Abhandlungen de finalibus syllabis (GL. 6, 625), de structuris (ebd. 627), de metris (melicis, ebd. 629). Diesen fügt KEIL aO. 632 noch einiges Metrische aus Berol. 66 (Santenianus) s. VIII und SGall. 876 s. IX an.

374. Dem letzten Drittel des zweiten Jahrhunderts sind anscheinend zuzuweisen Aemilius Asper, der Sallust, Terenz und Vergil erklärte, und Statilius Maximus, der Verfasser glossographischer Schriften; sodann Flavius Caper, der zwei von den Späteren vielbenutzte Werke schrieb, De latinitate v. libri enucleati sermonis und De dubiis generibus. Um die Wende des Jahrhunderts lebte der Mythograph Hyginus, der kenntnisreiche ältere Sammonicus Serenus und wahrscheinlich auch Festus, der Veranstalter des Auszugs aus Verrius Flaccus.

(Über Helenius Acron s. 365 a 1, über Porphyrio 379, 1).

1. Ausonius nennt unter den berühmten Grammatikern op. 3, 20 (s. § 300, 2) einen Aemilius und epist. 18, 27 Asper; beidemal meint er zweifellos denselben Aemilius Asper; Augustin. de util. cred. 17 führt Asper unter den Erklärern von Dichtern auf. Hieron. apol. adv. Rufin. 1, 16 *puto quod puer legeris Aspri in Vergilium et Sallustium commentarios;* Iul. Roman. b. Charis. GL. 1, 216, 28 *Asper commentario Sallustii historiarum*; Lydus de magistr. 3, 8 *Αἰμίλιος ἐν τῷ ὑπομνήματι τῶν Σαλλουστίου ἱστοριῶν.* Einen Kommentar zu Terenz erwähnt ausdrücklich Rufin. GL. 6, 555, 1 (vgl. 565, 5 und dazu KCybulla, De Rufin. comm., Königsb. 1907 p. 17). Von dem Sallustkommentar (ob auch zu den beiden Monographien? vgl. Roman. GL. 1, 140, 3) sind 9 Bruchstücke erhalten, außer an den angeführten Stellen noch bei Roman. 196, 18. 215, 5. 209, 6. 216, 25; Pomp. GL. 5, 273, 12; Serv. Aen. 11, 801. Auf den Terenzkommentar weisen noch drei Zitate bei Donat. in Ter. Ad. 323. 559. Phorm. 74; es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß A.s Kommentar die Hauptquelle für Donat war, der ihm eine Fülle wertvollen Materials (insbesondere die Parallelstellen aus den griechischen Dichtern, die A. mit Terenz verglich, und die Zitate aus der älteren römischen Literatur, auch eine Anzahl von Terenzkritiken) verdankt: Wessner, Aemilius Asper, Halle 1905 (Ergänzung BphWoch. 1906, 62); MDorn, De vet. grammaticis artis Terent. iudicibus, Halle 1906; EStruck, De Terentio et Donato, Lpz. 1910 (unternimmt den Nachweis, daß A. [vgl. p. 38 A. 1] Menanderscholien benutzt habe). Die meisten Reste sind von A.s Vergilkommentar erhalten, und zwar bei Servius (auch Schol. Dan.), in den Schol. Veronensia u. Bernensia (Philargyrius), bei Ps.-Probus in Verg., ferner Macrobius und Consentius (gesammelt von Wessner aO. 46). In der Textkritik war A. zurückhaltend, behandelte bei der Erklärung ebenso das Sachliche wie das Sprachliche und zeigte dabei gutes Urteil und Geschmack: Ribbeck, Proleg. ad Verg. 128; HGeorgii, Antike Äneiskritik, Stuttg. 1891 p. 561. Donat dürfte auch für seinen Vergilkommentar Aspers Werk ausgiebig benutzt haben: HKirchner, JJ. Suppl. 8, 482. 510; Wessner aO. 23. A. seinerseits griff auf die Arbeiten eines Hyginus, Cornutus und Probus zurück und berücksichtigte die griechischen Vorbilder Vergils. — In einem Palimpsest von Corbie, cod. Paris. 12161 s. IV (?), findet sich unter dem Titel *Aspri Vergilius* (so die Kolumnenüberschriften) eine Zusammenstellung der Abweichungen Vergils vom gewöhnlichen Sprachgebrauche in Formenlehre wie Syntax, von der die Abschnitte de praepositione, de interiectione, de casibus, de generalibus et specialibus, de verbo trümmerhaft erhalten sind (Servius ed. Thilo-Hagen vol. 3, 2 p. 533—40; vgl. auch Keil, Probi comm. Halle 1848 p. 109; Chatelain, Rev. d. philol. 10, 83; Hagen, Philol. 25, 353). Daß A. eine solche 'grammatica Vergiliana' geschrieben hat, ist wohl möglich (p. 537, 25 *quod genus*

et ab Homero usurpatum in commentariis pluribus exemplis struimus [struximus? struemus? HAGEN]), ob sie in der vorliegenden Form von ihm herrührt, fraglich (FBÖLTE, De art. script. Lat., Bonn 1886 These VI: frühestens im 3. Jhdt. geschrieben); vgl. KIRCHNER aO. — PRISC. GL. 3, 489, 36 *'pectui': sic Asper de verbo* (= 2, 536, 6; vgl. 2, 499, 18): falls hier überhaupt ein Titel vorliegt, wäre an eine Abhandlung (schwerlich eine ars grammatica) zu denken, sonst auch an die vorher besprochene Schrift; die Sache ist aber ganz unsicher. — Über Aspers Lebenszeit hat nach LÄMMERHIRT, Comm. philol. Jen. 4, 401 ausführlich gehandelt WESSNER aO. p. 6; er setzt ihn p. 43 in die Zeit nach Marc Aurel (A. zitiert Probus und berücksichtigt Cornutus, wird von Sueton und Gellius nicht erwähnt, zuerst genannt von Iulius Romanus; nach JEEP, Philol. 68, 2 [vgl. 10 u. 27] sind die Asperzitate bei Priscian durch Caper vermittelt [vielleicht auch die bei Romanus?] und A. der Zeit Marc Aurels zuzuweisen). Weder SERV. Aen. 7, 543 noch SCHOL. VERON. Aen. 9, 373 noch vollends PsPROBUS (SERV. 3, 2 p. 337, 25 u. 341, 18) berechtigen zu der Annahme, daß A. vor Probus anzusetzen oder dessen Zeitgenosse gewesen sei (so nach OJAHN, Proleg. ad Pers. p. CXLV u. a. FMARX, Proleg. ad Lucil. p. LXXIV; JAISTERMANN, De M. Val. Probi Ber. vita et script., Bonn 1909, 77; s. auch FROEHDE, JJSuppl. 18, 613). Vgl. noch GOETZ, PW. 1, 547. — Unter dem Namen eines grammaticus ASPER sind zwei verschiedene, aber gleich wertlose Arbeiten erhalten. Die eine hat HAGEN, anecd. Helvet. 39 (vgl. praef. LXXX) herausgegeben; die andere wohl beträchtlich jüngere ist in KEILS GL. 5, 547 (vgl. ebd. 530) abgedruckt. Beide Arbeiten sind voneinander unabhängig; mit Aemilius Asper haben sie nichts zu tun.

2. Statilius Maximus wird verschiedentlich von Iulius Romanus bei Charisius angeführt, mit einer Ausnahme (GL. 1, 240, 1) stets im Kapitel De adverbio, so zB. 194, 11 *Statilius Maximus de singularibus apud Ciceronem quoque positis* (vgl. 218, 6; sonst meist nur Maximus, zB. 219, 25 *apud eum [Ciceronem] Maximus semel positum notat*): die meisten Stellen gehören zu dieser Schrift, die anscheinend für den Nachweis bestimmt war, daß sich auch bei Cicero zahlreiche ἅπαξ εἰρημένα fänden. Ein kleinerer Teil der Stellen enthält Glossen zu Cato senex, vielleicht aus einer früher verfaßten (vgl. 217, 8) Schrift De singularibus apud Catonem senem positis (vgl. Verrius Flaccus De obscuris Catonis, § 261, 6); daß es sich bei allen Stellen nur um eine Schrift handele (FROEHDE, JJSuppl. 18, 647), ist nicht sehr wahrscheinlich. Beachtenswert ist, daß St. (240, 1) seine Anmerkung zu einer Catostelle griechisch macht. Derselbe St. ist es wohl auch, der Reden Ciceros nach guten alten Abschriften besserte: eine Subscriptio lautet *Statilius Maximus rursus emendavi ad Tyronem et Laecanianum* (so HILDEBRANDT, De Cic. schol. Bob. p. 15: überl. Laet- oder Lact-) *et dom. et alios veteres;* vgl. OJAHN, Lpz. SBer. 1851, 329; KIESSLING, Coniectan. 1, Greifsw. 1883 p. 6. Ob unser St. mit einem der sonst erwähnten Statilii Maximi (so zB. war ein St. M. Konsul 144: CIL. 3 suppl. 10336; ein T. St. M. Severus verewigte sich 136 auf der Memnonstatue: AL. 2, 1 Nr. 227; vgl. BÜCHELER z. d. St.) in Beziehung zu bringen ist, bleibt ungewiß; der Grammatiker gehört vielleicht der Zeit zwischen Gellius, der ihn nicht erwähnt, und Iulius Romanus an.

3. Flavius Caper. POMP. GL. 5, 175, 30 *habes hoc in Capro de lingua latina, non de dubiis generibus.* Den zweiten Titel bezeugt auch PRISC. GL. 212, 15 und 171, 14 (hier wohl nur auf C. zu beziehen, bei dem Probus zitiert war: GKEIL, De Flavio Capro, Halle 1889, 8 A.; anders LJEEP, Philol. 68, 30 u. JAISTERMANN, De M. Val. Probi Ber. vita et scriptis, Bonn 1909, 29); ungenau SERV. Aen. 10, 377 (*C. in libris*

dubii generis; CHARIS. GL. 1, 77 ist zweifellos [trotz GKEIL p. 9] Plinius, nicht Caper zu ergänzen, der im 15. Kapitel nicht zitiert wird). Statt des ersten Titels bietet Iulius Romanus bei CHARIS. GL. 1, 194, 31 u. 207, 31 wohl richtiger *de latinitate;* die *libri enucleati sermonis*, die SERV. Aen. 10, 344 anführt, sind jedenfalls dasselbe Werk unter einem Nebentitel. Daraus stammt wohl auch die Angabe des SERV. Aen. 6, 545 *C. cum de praepositione 'ex' tractaret*, aus der man nicht auf eine besondere Schrift zu schließen hat. Ungenau, weil nicht aus erster Hand, zitieren HIERON. c. Rufin. 2, 9 *(commentarii)* und RUFIN. GL. 6, 556, 20 *(artes);* auf AGROECIUS, GL. 7, 113, 11 *(C.) in commentando etiam Cicerone praecipuus* ist kein Verlaß. In dem Werke de dubiis generibus behandelte C. nicht nur die Nomina communia, sondern auch diejenigen, die bei gleichem Stamme verschiedener Endung und verschiedenen Geschlechtes, zuweilen auch von verschiedener Bedeutung waren; in dem Werke de latinitate trug er eine Fülle singulärer oder aus Gebrauch gekommener Wörter zusammen und erschloß häufig aus ihnen mit Hilfe der Analogie andere, zu seiner Zeit verschollene Formen, die er dann aus der Literatur zu belegen trachtete, wobei er neben Autoren der klassischen Zeit vornehmlich die *vetustissimi* durchforschte, so daß ihn Priscian (GL. 2, 188, 21, vgl. 354) mit Recht *doctissimus antiquitatis perscrutator* nennt. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, daß er schon in seinen Quellen, vor allem bei Plinius (libri dubii sermonis) und Probus (observationes sermonis antiqui) eine Fülle wertvollen Materials aufgezeichnet fand, und wenn Jeeps Annahme (Philol. 68, 1) über das Verhältnis zwischen C. und Priscian richtig ist, dann hat er sich auch die Sammlungen jüngerer Grammatiker (Scaurus, Caesellius, Arruntius Celsus, Asper u. a.) zunutze gemacht. C. seinerseits bildete für spätere Grammatiker eine ergiebige Quelle, so für Iulius Romanus (der ihm möglicherweise mehr verdankt als gemeinhin angenommen wird, zB. von FROEHDE, JJSuppl. 18, 640; 666); Servius (KIRCHNER, JJSuppl. 8, 514; Progr. Brieg 1883 u. 1910; LAEMMERHIRT, Comm. phil. Jen. 4, 396), Consentius (GOETTING, De Flavio Capro Consentii fonte, Königsb. 1899) und besonders Priscian (HNEUMANN, De Plinii dub. serm. libris, Kiel 1881; GKEIL, De Flavio Capro, Halle 1889; KARBAUM, Progr., Wernigerode 1889; JEEP, Philol. 67, 12. 68, 1; WISCHNEWSKI, De Prisc. inst. gramm. compositione, Berlin 1909; WSCHULTZE, De Prisc. locis Plautinis, Jena 1910); vieles spricht dafür, daß auch Nonius an C. nicht vorübergegangen ist (LMÜLLER, Advers. Non. 254; PSCHMIDT, De Non. Marc. auct. gramm.. Leipz. 1868, 102; anders LINDSAY, Phil. 64, 463; dagegen wieder FROEHDE, Beiträge z. Bücherk. u. Philol., A. Wilmanns gew., Leipz. 1903, 265; vgl. JB. 139, 114); auch zu den Quellen von Charis. B. 1 Kap. 15 scheint C. zu gehören (MARX, Proleg. ad Lucil. LXV; JEEP, Philol. 68, 33). — Unter C.s Namen sind (zB. im Montepess. 306 s. IX, Bern. 330 u. 338 s. X) zwei Schriftchen überliefert, 'orthographia' und 'de verbis dubiis' betitelt, die zwar so nicht von C. herrühren (über Spuren hexametrischer Fassung in der orthogr. s. LACHMANN z. Lucr. p. 357), aber mancherlei enthalten, was mit C.s Lehre übereinstimmt: CHRIST, Philol. 18, 166; KEIL, GL. 7, 90. Abgedruckt GL. 7, 92 u. 107. Vgl. noch GOETZ, JB. 68, 139; PW. 3, 1506. — Caper lebte zwischen Probus und Romanus, also im 2. Jahrhundert; vieles spricht dafür, ihn an dessen Ende zu setzen: GKEIL aO. 7; JEEP, Phil. 67, 13. 68, 10. Mit POMP. GL. 5, 154, 13 *Caper ille magister Augusti Caesaris* ist nichts anzufangen.

4. MACR. 3, 16, 6 *temporibus Severi principis, qui ostentabat duritiam morum* (also Septimius Sev.), *Sammonicus Serenus, vir saeculo suo doctus, cum ad principem suum scriberet, verba Plinii . . . praemisit* etc. SPARTIAN. Geta 5, 5 *Sereni*

Sammonici libros familiarissimos habuit, quos ille ad Antonium (Geta selbst?) *scripsit.* Ein Mißverständnis ist daher, falls es sich überhaupt auf Samm. bezieht, LYD. de magistr. 3, 32 extr.: *καὶ ταῦτα μὲν περὶ τῶν ποταμῶν* (Rhein und Donau) *κατὰ Σαμωνικὸν τὸν Ῥωμαῖον ἱστορικόν, ὃς πρὸς Διοκλητιανὸν καὶ Γαλέριον τὸν γέροντα περὶ ποικίλων ζητημάτων διελέχθη.* SPARTIAN. Carac. 4, 4 *occisi* (J. 212) *nonnulli etiam cenantes, inter quos etiam Sammonicus Serenus, cuius libri plurimi ad doctrinam extant.* MACR. 3, 9, 6 *repperi in libro quinto rerum reconditarum Sammonici Sereni utrumque carmen.* Über Benutzung von Plin. n. h. durch Sammonicus und Benutzung des Sammonicus durch Macrobius Vermutungen bei GWISSOWA, Herm. 16, 502. SIDON. APOLL. carm. 14 praef. *sine M. Varrone, sine Sereno, non Septimio* (§ 353, 5) *sed Sammonico, sine Censorino* etc. carm. 22 praef. *videtur mihi Iulium Firmicum* (§ 406), *Sammonicum, Iulianum Vertacum, Fullonium Saturninum, in libris matheseos peritissimos conditores, didicisse.* Vgl. ARNOB. adv. g. 6, 7. SERV. georg. 1, 30. 102. CAPITOL. Gordian. 18, 2 *Sereno Sammonico, qui patris eius amicissimus, sibi autem praeceptor fuit, nimis acceptus et carus, usque adeo ut omnes libros Sereni Sammonici patris sui, qui censebantur ad sexaginta et duo milia, Gordiano minori moriens ille relinqueret.*

5. Dem Ende des 2. Jahrhunderts gehören noch an der Epitomator des Verrius Flaccus, S. Pompeius Festus (über ihn s. § 261, 5) und der Mythograph Hyginus (s. § 262, 5).

DRITTES JAHRHUNDERT, J. 211—305 N. CHR.

1. ERSTE HÄLFTE, J. 211—253 N. CHR.

375. Diese Zeit umfaßt die Regierungen des M. Aurelius Severus Antoninus (Caracalla, J. 211—217, bis 212 mit seinem Bruder Geta), Macrinus (J. 217), Elagabalus (J. 217—222), Alexander Severus (222 bis 235), Maximinus (235—238), Gordianus I u. II (238), Gordianus III (238—244), Philippus Arabs (J. 244—249), Decius Traianus (249—251), Gallus (251—253). Von einigem Bestande waren nur die des Caracalla, Alexander und Gordianus III. Während dieser Jahrzehnte setzt sich der allgemeine Rückgang fort, und er beginnt jetzt sich auch auf die Rechtswissenschaft auszudehnen. Mit Papinian verglichen ist des Ulpianus und Paulus Tätigkeit überwiegend eine sammelnde und verarbeitende. Achtbare Gelehrte sind Censorinus und Iulius Romanus, sowie Gargilius Martialis. Die Geschichtschreibung vertritt in der römischen Literatur der Vorgänger der scriptores historiae augustae Marius Maximus. Dagegen schreiben Cassius Dio und Herodian griechisch. Das Christentum hat einen Cyprianus. Der jüngere Serenus Sammonicus zeigt in seiner Vorliebe für altertümliche Formen noch den Einfluß des Zeitalters der Antonine. Die Provinzen, seit Caracallas Constitutio Antoniniana vom J. 212 Italien auch rechtlich angenähert, liefern wie dem Throne so auch der Literatur fortwährend die tüchtigsten Männer, während Rom und Italien zurücktreten.

1. Von den genannten Kaisern hatten nur wenige Sinn für Literatur (den Maximinus nennt Aurel. Vict. Caes. 25 *litterarum fere rudis*). Daher [Aristid.] 35, 20 (2 p. 258 K.) von Macrinus (Keil, GGN. 1905, 381): *εἰ δ' αὖ τὸ φιλέλληνα εἶναι καλὸν . . . βασιλεῖ, τούτῳ προσῆκον ὁ ἔπαινος· οὕτω γὰρ σφόδρα φιλέλλην ἐστὶν . . . ὥστε ἡμεληκέναι τῆς τῶν Ἑλλήνων παιδείας καὶ καταπεφρονηκέναι ἀνηρημένων δὲ τῶν ἐπ' αὐτῇ τιμῶν . . . οὐκ ἠμέλησεν ὁ βασιλεύς, ἀλλὰ πρὸς ταῖς ὑπαρχούσαις τιμαῖς καὶ ἄλλας προσέθηκεν.* — Vit. Macrin. 14, 4 *quod cum Macrinus audisset fecit iambos, qui non extant; iucundissimi autem fuisse dicuntur.* Vgl. ebd. 11, 5 *hos versus nescio qui Latinos . . . in foro posuit. quibus acceptis Macrinus his versibus respondisse fertur* (zwei Distichen). — Von Alexander Severus (geb. um J. 205) sagt vit. Alex. 27, 5: *facundiae Graecae magis quam Latinae nec versu invenustus . . . vitas principum bonorum versibus scripsit.* ebd. 44 *rhetoribus, grammaticis, medicis, haruspicibus, mathematicis, mechanicis, architectis salaria instituit et auditoria decrevit et discipulos cum annonis pauperum filios, modo ingenuos, dari iussit* (in Rom). *etiam in provinciis oratoribus forensibus multum detulit.* 68, 1 *ut scias qui viri in eius consilio fuerint: Fabius Sabinus, Sabini insignis viri filius, Cato temporis sui; Domitius Ulpianus, iuris peritissimus; Aelius Gordianus, Gordiani imp. filius, scientia iuris insignis; Iulius Paulus, iuris peritissimus; Claudius Venacus, orator amplissimus; Catilius Severus, cognatus eius, vir omnium doctissimus; Aelius Serenianus, omnium vir sanctissimus; Quintilius Marcellus, quo meliorem ne historiae quidem continent.* Groebe, PW. 2, 2526.

2. Über M. Antonius Gordianus (geb. J. 158), den Vater (Gordianus I), sagt vit. Gord. 7, 1 *vita venerabilis, cum Platone semper, cum Aristotele, cum Tullio, cum Vergilio ceteriosque veteribus agens.* ebd. 3, 2 *adulescens cum esset . . . poemata scripsit, quae omnia extant, et quidem cuncta illa quae Cicero* (§ 189, 2) *. . . scripsit. praeterea quemadmodum Vergilius Aeneidos . . . ita etiam ille Antoniniados* (libros), *h. e. Antoninum Pium et Antoninum Marcum, versibus disertissimis libris XXX vitam illorum et bella et publice privatimque gesta perscribens. et haec quidem puerulus . . . ubi adolevit in Athenaeo controversias declamavit* etc. 4, 7 *scripsit et laudes soluta oratione omnium Antoninorum qui ante eum fuerunt.* Dessen Enkel Gordianus III *duxit uxorem filiam Misithei* (vielmehr *Timesithei, Τιμησιθέου*, nämlich des C. Furius Sabinius Aquila Timesitheus, Stein, PW. 7, 364) *doctissimi viri, quem causa eloquentiae . . . praefectum statim fecit,* vit. 23, 6. *Extat et soceri eius ad eum epistula et ipsius Gordiani ad socerum, qua intellegitur eius saeculum emendatius ac diligentius socero adiuvante perfectum,* ebd. 24, 1; die Briefe ebd. 24, 2—25, 4 sowie die oratio Gordiani ad senatum zum Lobe des Timesitheus ebd. 27, 4 sind kaum echt. vRohden, PW. 1, 2619.

3. Der Rückgang der Bildung zeigt sich u. a. auch darin, daß es jetzt Sitte wird, Redegewandtheit, literarische Leistungen und Kenntnis des Griechischen als etwas Besonderes auf Inschriften hervorzuheben. Schiller, Gesch. d. Kaiserz. 1, 895. Vgl. § 379, 9. Das steigert sich später noch und Kaiser Julians Prunken mit seinen sophistischen Künsten wird so begreiflich.

376. Hauptsächlich unter Caracallas Regierung fällt die schriftstellerische Tätigkeit des Juristen Domitius Ulpianus aus Tyrus, praefectus praetorio unter Alexander Severus; in dieser Stellung war er eine Zeitlang allmächtig, bis er im J. 228 von den Praetorianern ermordet wurde. Unter seinen zahlreichen Schriften waren die bedeutendsten die 81 Bücher Ad

edictum (praetoris), welche eine ausführliche, bis ins einzelne gehende Erläuterung aller Edikte und Formeln gaben, und die 51 Bücher Ad Sabinum. Sein Regularum liber singularis ist uns in einem Auszug und auch von seinen Institutionum libri II sind spärliche Reste erhalten. Obwohl Ulpian sich mehr durch das Zusammentragen eines sehr umfänglichen Stoffes als durch dessen gleichmäßige Verarbeitung verdient machte, so standen seine Werke in hohem Ansehen eben wegen der Reichhaltigkeit seiner Berichte über das Leben seiner Zeit, seiner Berücksichtigung der früheren wissenschaftlichen Leistungen und seines Sinnes für die Zweckmäßigkeit (utilitas) der von ihm besprochenen Rechtssätze, auch wegen ihrer klaren Darstellung. In den justinianischen Digesten bilden die Auszüge aus seinen Schriften ein volles Drittel des Gesamtwerkes.

1. Ulp. dig. 50, 15, 1 pr. *est in Syria Phoenice splendidissima Tyriorum colonia unde mihi origo est.* Vgl. hierzu RLeonhard, Roms Vergangenheit und Deutschlands Recht, Leipz. 1889 S. 93. Jörs, PW. 5, 1435. Spartian. Pescenn. Nig. 7, 4 *Paulus* (§ 377) *et Ulpianus ... Papiniano in consilio fuerunt ac postea, cum unus ad memoriam, alter ad libellos paruisset, statim* (?) *praefecti facti sunt.* Lamprid. Heliogab. 16, 4 *removit et Ulpianum Ictum, ut bonum virum, et Silvinum rhetorem, quem magistrum Caesaris fecerat. et Silvinus quidem occisus est, Ulpianus vero reservatus.* Alexand. Sev. 26, 5 *Paulum et Ulpianum in magno honore habuit, quos praefectos ab Heliogabalo alii dicunt factos, alii ab ipso. nam et consiliarius Alexandri et magister scrinii Ulpianus fuisse perhibetur, qui tamen ambo assessores Papiniani fuisse dicuntur.* Vict. Caes. 24, 6 *Domitium Ulpianum, quem Heliogabalus praetorianis praefecerat, eodem honore retinens Pauloque inter exordia patriae reddito iuris auctoribus quantus erga optimos atque aequi studio esset edocuit.* Lamprid. Alexand. Sev. 51, 4 *Ulpianum pro tutore habuit, primum repugnante matre, deinde gratias agente ... atque ideo summus imperator fuit quod eius consiliis praecipue remp. rexit.* 15, 6 *negotia et causas prius a scriniorum principibus et doctissimis iurisperitis et sibi fidelibus, quorum primus tunc Ulpianus fuit, tractari ... praecepit.* 31, 2 *neque umquam solum quemquam nisi praefectum suum vidit, et quidem Ulpianum, ex assessore semper suo, causa iustitiae singularis.* Vgl. noch ebd. 27, 2. 34, 6. 67, 2. Cod. 8, 38, 4 (vom 31. März 222) *secundum responsum Domitii Ulpiani, praefecti annonae, Icti, amici mei.* 4, 65, 4 (vom 1. Dez. 222) *ad Domitium Ulpianum, praefectum praet. et parentum meum.* Dio 80, 1 Ἀλέξανδρος . . Οὐλπιανῷ τήν τε τῶν δορυφόρων προστασίαν καὶ τὰ λοιπὰ τῆς ἀρχῆς ἐπέτρεψε πράγματα. 80, 2 ὁ Οὐλπιανὸς πολλὰ μὲν τῶν οὐκ ὀρθῶς ὑπὸ τοῦ Σαρδαναπάλλου πραχθέντων ἐπηνώρθωσε, τὸν δὲ δὴ Φλαουιανὸν τόν τε Χρῆστον ἀποκτείνας, ἵν' αὐτοὺς διαδέξηται, καὶ αὐτὸς οὐ πολλῷ ὕστερον ὑπὸ τῶν δορυφόρων ἐπιθεμένων οἱ νυκτὸς κατεσφάγη, καίπερ καὶ πρὸς τὸ παλάτιον ἀναδραμὼν καὶ πρὸς αὐτὸν τὸν αὐτοκράτορα τήν τε μητέρα αὐτοῦ καταφυγών. Der Hauptanstifter dabei sei Epagathos gewesen. Genaueres bei Zosim. 1, 11. Hieronym. ad a. 2242 = 224 n. Chr. (Amand. a. 2241) *Ulpianus Ictus assessor Alexandri insignissimus habetur.*

2. Von Ulpian ist vor dem Tode des Septimius Severus (J. 211) herausgegeben nur der liber singularis de excusationibus, wovon die jüngere, unter Caracalla veröffentlichte, Schrift de officio praetoris tutelaris gewissermaßen die zweite Auflage ist (Mommsen). Der Ediktkommentar ist, wenigstens in seinem ersten Teile, gleich-

falls unter Severus geschrieben (in B. 10 und 26 wird als jüngst erfolgt ein Erlaß des Caracalla vom 19. Dez. 212 erwähnt,) aber erst später unter Caracalla herausgegeben oder, wenn schon früher veröffentlicht, später noch einmal überarbeitet worden. Von B. 11 an findet sich häufig *divus Severus* und *divus Severus et imp. noster, imp. noster cum patre* und durch das ganze Werk *imp. noster* für Caracalla. Die Bücher ad Sabinum sind wenigstens bis B. 43 auch unter Caracalla geschrieben. Die große Masse seiner Schriften fällt in die Zeit der Alleinregierung Caracallas (J. 211—217) oder hat doch in dieser Zeit von ihm die Schlußfassung erhalten. Caracalla wird darin durchaus als lebend (imperator) erwähnt. Nur die fünf Bücher de adulteriis scheinen unter Macrinus (oder Elagabal) verfaßt. FITTING, d. Alter d. Schrr.[2] 99 (vgl. dessen castr. pecul. S. XXXVI) nebst MOMMSEN, Ges. Schrr. 2, 169 ff. Ein Mißverständnis ist LAMPRID. Heliog. 16, 2 *Sabinum consularem, ad quem libros Ulpianus scripsit, . . . iussit occidi.* S. vielmehr A. 5 und § 281, 1. Vgl. KIPP, Gesch. d. Quellen des röm. R.[3] 140 Anm. 53. JÖRS aO. und dazu RABEL, Gruchots Beiträge zur Erläuterung d. deutschen Rechts XLIX, 88; auch GIRARD, GGA. 1910, 248.

3. Die sog. Fragmenta Ulpiani, nur durch einen Vaticanus (Reg. 1128 s. X) als Anhang der Lex Rom. Visigothorum (§ 488, 2) mit der Überschrift *tituli ex corpore Ulpiani* erhalten, bilden einen am Anfang und namentlich am Schlusse verstümmelten Auszug aus Ulpians liber singularis regularum. Der Auszug (nach MOMMSEN, Ges. Schrr. 2, 47 kurz nach J. 320 verfaßt) sollte besonders praktischen Zwecken dienen. Ulpian folgte in diesem lib. regul. nach Anlage und Ausführung wesentlich dem Gaius. Ed. princ. von JTILIUS, Par. 1549. Ausgaben (meist mit den Instit., A. 4) von EBÖCKING, Lps.[4] 1855 (nach HBRUNNS Abschrift des Vatic. und mit einer Abhandlung von MOMMSEN, de Ulp. regul. libro sing. = Ges. Schr. 2, 47 ff.) und JVAHLEN, Bonn 1856. Ulpiani liber sing. regularum, Pauli libri V sententiarum, fragmenta minora saeculorum p. Chr. n. II et III ed. PKRÜGER, Berl. 1878. Collect. libr. II, 1. 160. III, 298. Auch in HUSCHKES iurispr. anteiust.[6] 436 ff. 502, und bei MUIRHEAD (§ 361, 5). Vgl. HEIMBACH, üb. Ulp.s Fragmente, Lpz. 1834. CLACHMANN, kl. Schr. 2, 216.

4. Von B. 1 der Institutionen des Ulpian Reste zweier Blätter einer alten Hs. (vielleicht s. V—VI) in Wien. STENDLICHER, de inst. Ulp. fragmento Vindob. nuper reperto, Wien 1835. — Vgl. MOMMSEN, Ges. Schrr. 2, 56. EHUSCHKE, iurispr. anteiust.[6] 492. Collect. II, 157. FPBREMER, de Ulp. instit. scripsit, inst. reliquias adiecit, Bonn 1863. Dazu einige Bruchstücke in den Pandekten u. sonst. Alles beisammen in PKRÜGERS krit. Versuchen auf d. Gebiete d. röm. Rechts (Berl. 1870) 163; vgl. ebd. 140. Auch in dessen Ulp., Berl. 1878 (s. A. 3), 157. LENEL, paling. 2, 926. Die von Lenel 1903 in der Straßburger Bibliothek gefundenen Fragmente bei HUSCHKE, iurispr. anteiust.[6] 496.

5. Hauptwerke des Ulp.: Ad edictum libri LXXXIII, nämlich 81 über das prätorische, welche in den Pandekten ausgezogen sind und deren Grundstock bilden, und dazu zwei Bücher Ad edictum aedilium curulium. Vielleicht stammt aus dem ed. praet. das sog. fragmentum de iudiciis in Berlin auf einem Pergamentblatt s. VI, 1877 in Ägypten entdeckt (§ 371, 4). MOMMSEN, Ges. Schrr. 2, 68. HUSCHKE, d. jüngst aufgefundenen Bruchstücke röm. Jur., Lpz. 1880; iurispr. anteiust.[6] 623. PKRÜGER, ZfRGesch. 16, 93; Quell. u. Lit. d. röm. R. 249. LENEL 2, 421. — Ad Sabinum (vgl. A. 2) libri LI in zwei Ausgaben, s. Cod. Iust. constit. Cordi nobis § 3 fin. Bruchstücke griechischer Scholien (s. V) vom Sinai zu Ulp. ad Sab. CFZACHARIAE, Berl. SBer. 1881, 620. PKRÜGER, ZfRGesch. 17, 1; Quell. u. Lit. d. röm. R. 320. Auch bei

Huschke, iurispr. anteiust.[5] 851. Collectio librorum III, 267 Kipp aO. 151. — Außerdem Ad legem Iuliam et Papiam libri XX; Ad legem Aeliam Sentiam libri IV; De omnibus tribunalibus libri X; De appellationibus libri IV; De censibus libri VI; Fideicommissorum libri VI; (Ad legem Iuliam) de adulteriis libri V (vgl. A. 2); De sponsalibus; De officio proconsulis libri X (B. VII enthielt die Erlasse gegen die Christen und die mathematici, Lactant. inst. 5, 11. Collat. leg. 15, 2; vgl. AFRudorff, über den liber de off. procos., Berl. 1866. Abh. d. Berl. Ak. und Huschke[6] aO. 502); De officio consulis libri III; De officio quaestoris libri II (oder I); libri singulares de officio consularium, de off. curatoris reip., praefecti vigilum, praefecti urbi, praetoris tutelaris, de excusationibus (A. 2). Ferner Disputationum (publicarum) libri X (A. 6), Opinionum libri VI, Responsorum libri II. Zur Einführung in die Rechtswissenschaft schrieb er Institutionum libri II (A. 4), Regularum liber singularis (A. 3), Regularum libri VII. — Im ganzen sind aus diesen Schriften in den Pandekten und sonst über 2700 Stellen erhalten; in Lenels Palingenesia 2, 379. Nur zitiert werden Ulpians Pandectarum libri X, sowie seine Noten zu Aristo (dig. 29, 7, 9), Marcellus (20, 1, 27. 26, 7, 28, 1) und zu Papinians Responsa (3, 5, 31, 2. 50, 8, 3 pr.).

6. Cod. 9, 41, 11 (Diocletian, J. 290) *vir prudentissimus Domitius Ulpianus in publicarum disputationum libris ad perennem scientiae memoriam refert.* Iustinian. Cod. 6, 25, 9 (J. 531) *tam Ulpiano quam Papiniano, viris disertissimis.* 6, 51, 9 *non ineleganter summi ingenii vir Ulpianus.* Novell. 97, 6, 1 *Οὐλπιανὸν τὸν σοφώτατον.* Sein Schüler Modestinus nennt ihn *ὁ κράτιστος* (dig. 26, 6, 2, 5. 27, 1, 2 fin. 27, 4, 1). Im ganzen war Ulpians literarische Tätigkeit eine mehr reproduktive; aber er weiß seinen Stoff sicher zu beherrschen und geschickt darzustellen. Auf eine gewisse Eifersucht und ein kühles persönliches Verhältnis deutet, daß Paulus und Ulpianus, obwohl Zeit- und Amtsgenossen, sich niemals gegenseitig nennen (dig. 19, 1, 43 wird nur in einer Anfrage an Paulus, nicht von Paulus selbst, eine Entscheidung Ulpians erwähnt).

7. JLectius, de vita et scriptis Ulp., Genf 1601 = Otto Thesaur. I. HSteger (FCConradi), de Ulp., Lps. 1725. Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 367. FASchilling, de U., Bresl. 1824. GBruns, PRE. 7, 2697. Rudorff, RGesch. 1, 189. FPBremer, Rechtslehrer usw. 82; Ulp.s Verhältnis zu Gallien, ZfRGesch. 15, 134. 17, 84. APernice, Ulpian als Schriftsteller, Berl. SBer. 1885, 443, der Ulpian verhältnismäßig gering bewertet (dagegen Jörs, Fitting u. Kipp aO.). Allerdings neigt die neuere Wissenschaft dahin, die vornehmlich in Justinians Digesten enthaltenen Schriftsteller dieser Zeit gegenüber den älteren Juristen in ihrem Werte herabzusetzen. Vgl. PFGirard, GGA. 1910, 263. Siehe noch OKarlowa, röm. RGesch. 1, 743. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. Rechts 214 und die bei Kipp aO. 139 Angeführten.

8. In Handschriften der notitia dignitatum (§ 453, 6) findet sich auch eine kurze Übersicht der Verwandtschaftsgrade (de gradibus, vgl. § 377, 4gE.), welche mit der Ausdrucksweise des Gaius übereinstimmt und durch Klarheit sich auszeichnet. Huschke aO. glaubt, daß sie einem Werke des Ulpian entnommen sei, den Regulae oder Instit. Abgedruckt zB. Huschke aO. 627, in Krügers Ulp. (1878) 166; vgl. dessen Quellen u. Lit. d. röm. R. 253.

9. Das fragmentum de iure fisci (erhalten durch zwei Blätter s. V—VI in Verona), will Huschke aO. dem Ulpian zuschreiben, während zB. Rudorff (RGesch. 1, 193. 241) mit Lachmann, kl. Schr. 2, 244, es dem Paulus beilegt. Sicher ist es aus dem Ende des zweiten oder dem Anfang des dritten Jahrh. Abgedruckt zB. Huschke, iurispr. anteiust.[5] 635. Edidit PKrüger, Lps. 1868 und in dessen Ulpian (s. A. 3) 1878 p. 162; vgl. dessen Quell. u. Lit. d. röm. R. 250.

377. Ein noch fruchtbarerer Schriftsteller als Ulpian war dessen (älterer?) Zeitgenosse Julius Paulus, gleichfalls unter Alexander Severus praefectus praetorio und einflußreich. Sein Ansehen als Jurist war ebenso groß wie das Ulpians. An Scharfsinn und Beurteilungskraft war er diesem wohl überlegen, stand ihm aber entschieden nach an schriftstellerischer Gewandtheit und Darstellungsgabe. Die Stoffe und Titel der beiderseitigen Schriften sind vielfach dieselben. Zahlreiche Gegenstände behandelte Paulus in Einzelschriften. Das umfassendste seiner Werke waren die 80 Bücher ad edictum, das am meisten benützte sein knappes Lehrbuch Sententiae ad filium. Letzteres ist in verkürzter Gestalt erhalten. Die Auszüge aus seinen Werken bilden ein Sechstel von dem ganzen Umfang der justinianischen Pandekten.

1. Paulus war, wie Papinian, Schüler des Scaevola (§ 369, 1) und Mitglied des kaiserlichen consilium (unter Septimius Severus). Paul. dig. 29, 2, 97 *Papinianus putabat, ... dicebam, ... pronuntiavit (imperator).* 4, 4, 38 *victa tam apud praetorem quam apud praefectum urbi provocaverat. putabam bene iudicatum, ... imperator autem motus est quod* etc. *dicebam* etc. *movit etiam illud imperatorem* etc. Vgl. ebd. 49, 14, 50. Früher Sachwalter (dig. 32, 78, 6 *cum vir ita legasset ... ego apud praetorem fideicommissarium petebam ... nec obtinui*), später Beisitzer des praef. praet., unter Papinian; s. Paul. dig. 12, 1, 40 *lecta est ...* (§ 371, 1) *cautio huius modi. dicebam* etc. Magister memoriae, unter Elagabal verbannt, durch Alexander (Severus) zurückgerufen und zum praef. praet. ernannt; § 376, 1. — Heftige Angriffe, deren Begründung sehr zweifelhaft ist, richtet gegen den angeblichen Doktrinarismus des Paulus Rvihering, der Besitzwille, Jena 1889, XIII: der animus possidentis des Paulus 269.

2. Die drei Bücher Decretorum und die Schriften de iurisdictione tutelari (ed. II) und de excusationibus tutelarum sind schon vor dem Tode des Septimius Severus (J. 211) herausgegeben, die sententiarum libri V wie es scheint kurz nach Severus' Tod. Unter Caracalla fallen sicher die Abhandlungen de publicis iudiciis, de libertatibus dandis, ad orationem divi Severi, de cognitionibus, vielleicht auch die zwei Bücher ad legem Iuliam und die drei fideicommissorum. Unter Elagabal (J. 218—222) die Bücher de censibus. Erst unter Alexander (222—235) mindestens abgeschlossen sind die Responsa. Jedenfalls nach Caracallas Tode (217) verfaßt sind die Abhandlungen de adulteriis und de iure libellorum, und abgeschlossen (unter Elagabal oder Alexander) der Ediktkommentar. Im allgemeinen bietet Paulus wenig Anhaltspunkte für die Bestimmung der Abfassungszeit seiner Schriften. Vgl. Fitting, über d. Alter d. Schriften[2] 81 und Mommsen, Ges. Schrr. 2, 170 f.

3. Sententiarum ad filium libri V: es war eine Art von juristischem Hand- und Hilfsbuch, enthaltend die unbestrittenen Grundsätze über die häufigsten Rechtsverhältnisse, ohne Begründung und Quellennachweise, nach der Ordnung des Edikts. Ihre Faßlichkeit und Kürze empfahl sie den Laien und verschaffte ihnen öffentliche Geltung in einer Zeit, welche von juristischen Diftelcien nichts wissen wollte. Verordnung Constantins vom J. 327 (Cod. Theod. 1, 4, 2): *sententiarum libros, plenissima luce et perfectissima elocutione et iustissima iuris ratione succinctos, in iudiciis prolatos valere non dubitatur.* Theodosius II. und Valentinian III. (J. 426) erweiterten dies (Cod. Theod. 1, 4, 3): *Pauli sententias semper valere praecipimus*; vgl. Consult. 7, 3. Für die

leges barbarorum bildeten diese Sent. die Hauptquelle des geltenden Rechtes (daher *receptae sententiae*). Da sie, aber in weiterer Abkürzung, in die lex rom. Visigothorum (§ 488, 2) Aufnahme fanden, sind sie auf uns gekommen. Doch finden sich in einigen Hss. dieser lex Visigoth. mehrere unverkürzte sententiae des Paulus (KRÜGER, ed. Pauli p. 44. HDEGENKOLB, comment. Mommsen 646). Jene Auszüge in der lex Visigoth. werden ergänzt durch Anführungen in den fragmenta Vaticana, der Collatio legum, Consultatio, in den Appendices der lex Visigoth. und besonders in den Digesten. Vgl. HUSCHKE aO.[5] 450. Ausgaben zB. von LARNDTS (im Bonner Corpus iuris anteiust. und Bonn 1823, s. A. 6), HUSCHKE (iurispr. anteiust.[5] 568) und PKRÜGER, Berl. 1878 (s. § 376, 3) u. a. Die Auszüge in den Pandekten bei LENEL paling. 1, 1197.

4. Durch den index Florentinus und die Pandekten, sowie die Fragm. Vaticana kennen wir die überraschend weite Ausdehnung der Schriftstellerei des Paulus: Ad edictum libri LXXX, mit Einschluß der libri (II) Ad edictum aedilium curulium, und die kürzere Bearbeitung (mit Nachträgen) Brevium libri XXIII (oder ad edictum de brevibus). Quaestionum libri XXVI; Manualium libri III; Sententiarum V (A. 3); Institutionum II (vgl. HUSCHKE, iurispr. anteiust.[5] 524; zwei neue Bruchstücke aus einem ungedruckten Kommentar zu Cic. de inv. bei PTHOMAS, rev. de l'instr. publ. en Belg. 21, 30. KRÜGER, Quellen usw. 247); Regularum VII. Responsorum libri XXIII; Decretorum III; Imperialium sententiarum in cognitionibus prolatarum (oder Factorum) libri VI. Ad Sabinum libri XVI; ad Vitellium libri IV (vgl. MOMMSEN ad dig. 32, 78 pr.; Ges. Schrr. 2, 171. KRÜGER aO. 146. 205); Epitomarum Alfeni (§ 208, 3) libri VIII, Labeonis *πιθανῶν* libri VIII; ad Plautium libri XVIII; ad Neratium libri IV; Notae ad Iulianum, Scaevolam, Papinianum. Ad legem Iuliam et Papiam libri X; ad legem Aeliam Sentiam libri III; ad legem Iuliam libri II. De adulteriis libri III; Fideicommissorum libri III; de officio consulis II; de off. proconsulis II; de censibus II; de iure fisci II. Außerdem 59 libri singulares über alle Gebiete des Rechts. So de legibus, ad legem Cinciam, municipalem, Falcidiam, Velleiam, Fusiam Caniniam; de senatus consultis; ad S. C. Orfitianum, Tertullianum, Silanianum, Turpilianum, Velleianum, Claudianum, Libonianum; ad orationem divi Marci, divi Severi; de iure libellorum; ad regulam Catonianam; de iure singulari; de iuris et facti ignorantia; de variis lectionibus. De officio praefecti urbi, praefecti vigilum, praetoris tutelaris, assessorum; de iurisdictione tutelari (in zwei Ausgaben). de excusationibus tutelarum; de gradibus et affinibus (vgl. § 376, 8); de dotis repetitione; de donationibus inter virum et uxorem; de intercessionibus feminarum; de usuris. De testamentis mehrere Einzelschriften. De libertatibus dandis; de assignatione libertorum; de iure patronatus. De actionibus, concurrentibus actionibus, conceptione formularum, hypothecaria formula, cognitionibus, liberali causa, septemviralibus iudiciis, appellationibus. De poenis omnium legum, poenis paganorum, militum; de portionibus quae liberis damnatorum conceduntur; de publicis iudiciis, extraordinariis criminibus, adulteriis. Im ganzen finden sich in den Digesten über 2000 Auszüge aus seinen Schriften; s. LENEL, palingen. 1, 951. Vgl. KIPP, Gesch. d. Quellen d. röm. R.[3] 138 und daselbst 139 Anm. 42—44 neuere italienische Literatur.

5. MODESTIN. dig. 27, 1, 13, 2 (oben § 369, 3). Gordianus im Cod. 5, 4, 6 (J. 239), Diocletian ebd. 9, 22, 11 (J. 287) u. Justinian. const. Omnem (dig. prooem.) 5: *responsum viri prudentissimi Pauli.* Infolge der Geltung seiner sententiae (A. 3) heißt P. *iuridicus* schlechtweg Consult. 7, 3 und bei ISID. orig. 5, 24, 30.

6. AAPAGENSTECHER, Iul. Paulus, in d. Sylloge diss., Brem. 1713. EAOCPAGENSTECHER, Paulus iniuria vapulans, in d. Tractat. iur. I, Würzb. 1734. FCCONRADI,

I. P. ab iniuria criticorum vindicatus, Helmst. 1733 (= Parerg. 4, 507). ZIMMERN, Privatr. 1, 1, 368. 374. GBRUNS, PRE. 5, 1251. KWITTE in Ersch u. Grubers Enzykl. 3, 14, 221. RUDORFF, RGesch. 1, 192. LARNDTS, civil. Schrr. 3 (Stuttg. 1874), 101. KTZSCHIRNER, ZfRGesch. 12, 149. OKARLOWA, RGesch. 1, 749. PKRÜGER, Quell. u. Lit. d. röm. R. 204. KIPP aO. 138.

378. Neben diesen Größen der Jurisprudenz wirkten und schrieben in dieser Zeit auch noch eine Anzahl Juristen zweiten und dritten Ranges, unter denen die bedeutendsten waren Aelius Marcianus, Aemilius Macer und besonders der Schüler Ulpians, Herennius Modestinus, der sein Werk über die excusationes griechisch, die übrigen aber lateinisch schrieb.

1. PAUL. (Quaest. XII) dig. 40, 13, 4 *Licinius Rufinus Iulio Paulo: ... quaero ... peto itaque plenissime instruas.* 24, 1, 41 *Licinius Rufinus libro VI regularum: ... nam et Imp. Antoninus* (Caracalla, MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 159) *constituit* etc. 42, 1, 34 *Lic. Ruf. libro XIII regularum* (ind. Flor. weiß nur von XII Büchern). Die spärlichen Digesten-Auszüge aus diesem Werke bei LENEL, palingen. 1, 559. Über ihn HJOKÖNIG (Halle 1772) und CAHCLODIUS (Lpz. 1791). FITTING, Alter und Folge der Schriften röm. Juristen[2] 120. DESSAU, ZfRG. 27, 420. KIPP, Gesch. d. Quellen d. röm. R.[3] 141 Nr. 64.

2. Inst. 4, 3, 1 *sic et Homerus in Odyssea ait, sicut Aelius Marcianus in suis Institutionibus refert.* Vgl. dig. 32, 65, 4. Im ganzen 16 Bücher, in der Hauptsache nach Gaius, jedoch im Familien- und Erbrecht mit Anschluß an Sabinus und unter Anfügung des ius extraord. (Straf-, Fiskal- und Kriegs-Recht); verfaßt nach dem Tode des Caracalla (*divi Severus et Antoninus*). Auch alle anderen Schriften des Marcianus sind nach Caracallas Tod (217) abgefaßt, da dieser immer entweder *divus Antoninus* oder *Ant. Magnus* (*Magnus Ant.*) oder *divus Magnus Ant.* genannt wird; nämlich Publicorum iudiciorum libri II (worin auch Papinianus Respons. XVI zitiert wird), Regularum libri V und die libri singulares de delatoribus und ad formulam hypothecariam. Von den zwei Büchern de appellationibus ist wenigstens sicher, daß sie nach Severs Tode geschrieben sind. FITTING, Alter d. Schrr.[2] 121 mit MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 163. 165. 168. Kein Zeitmerkmal enthalten die Überreste des liber sing. ad SC. Turpilianum und der Notae ad Papinianum. In den Digesten sind diese Schriften über 280mal benützt; LENEL, paling. 1, 639. Erlasse an (diesen?) Marcianus von Alexander (Cod. 2, 13, 6 und 10, 58 aus J. 223; 7, 21, 4 aus J. 228) und von Gordianus (Cod. 4, 21, 4) aus J. 239. GOELRICHS, de vita et scriptis Ael. M. icti, Utr. 1754. ZIMMERN, röm. Privatr. 1, 1, 380. PKRÜGER, Q. u. Lit. d. r. Rechts 225. KIPP aO. 141 Nr. 65 und daselbst Anm. 62a weitere Literatur.

3. Aemilius Macer, Verfasser von je zwei Büchern Publicorum iudiciorum, Ad legem vicesimae hereditatum, De officio praesidis, De appellationibus, De re militari, welche in den Pandekten an 62 Stellen benutzt sind; LENEL, palingenes. 1, 561. Die Schrift de app. ist sicher unter Alexander verfaßt (dig. 49, 13, 1), die anderen jedenfalls nach dem Tode des Severus. Ulpian, Paulus und Menander werden darin wiederholt erwähnt. FITTING, Alter d. Schrr.[2] 126. Von einem M. Aem. Macer eine unterwürfige Inschrift zu Ehren des Caracalla vom 15. Aug. 216 CIL. 14, 2596. KRÜGER aO. 226. KIPP aO. 141 Nr. 66.

4. Florentinus, Verfasser von Institutionum libri XII nach dem System des Gaius, in den Digesten mitbenutzt; LENEL pal. 1, 171. Es wird darin divus Pius, Aquilius Gallus und Trebatius genannt (Dig. 41, 1, 16. 46, 4, 18). Er wäre der Zeit des Alexander zuzuteilen, wenn feststände, daß er der im Cod. 3, 28, 8 vom J. 223 (*Imp. Alexander Aug. Florentino*) Genannte ist (dagegen BRASSLOFF P.-W. 6, 2755; vgl. Cod. 6, 30, 2). KIPP aO. 133 Nr. 45 setzt seine Lebenszeit nach Pius, KRÜGER Quellen u. Lit. 193 in die Zeit von Marcus oder Commodus.

5. Iulius Aquila (im ind. Flor. wohl unrichtig Gallus Aq.), Verfasser von zwei Büchern Responsa, welche in den Digesten zweimal (26, 7, 34. 26, 10, 12) ausgezogen sind. ZIMMERN, röm. Privatr. 1, 1, 386. KRÜGER aO. 226.

6. Furius Anthianus verfaßte einen Ediktkommentar, von welchem der ind. Flor. (*μέρος ἐδίκτου βιβλία πέντε*) noch 5 Bücher kennt. Die drei Auszüge aus B. 1, die sich in den Digesten (2, 14, 62. 4, 3, 40. 6, 1, 80) finden, geben keinen Anhalt zur Bestimmung seiner Zeit. PFBESIER, de F. A. icto, Leid. 1803. KRÜGER aO. 226.

7. ULP. dig. 47, 2, 52, 20 *quod et Herennio Modestino, studioso meo, de Dalmatia consulenti rescripsi.* CAPITOL. Maximin. iun. (geb. J. 217, † 238) 1, 5 *grammatico latino usus est Philemone, iurisperito Modestino.* Imp. Gordianus (J. 239, cod. 3, 42, 5): *merito tibi a non contemnendae auctoritatis Icto Modestino responsum est.* Auf der Fulloneninschrift vom J. 244 (CIL. 6, 266, BRUNS font.[7] p. 406) kommt er vor als praef. vigilum. Vgl. ARCAD. CHARIS. dig. 50, 4, 18, 26 *mixta munera .. Herennius Mod. et notando et disputando et optima ratione decrevit.* Schriften des Modestinus: Excusationum libri VI (griechisch); Differentiarum IX und Regularum X (HUSCHKE, iurispr. anteiust.[5] 644. MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 419); Pandectarum XII; Responsorum XIX; Ad Q. Mucium mindestens XXXI Bücher; de poenis VI; libri singulares de enucleatis casibus, heurematicis, differentia dotis, inofficioso testamento, manumissionibus, praescriptionibus, ritu nuptiarum, legatis et fideicommissis, testamentis. Zusammenstellung der zahlreichen Auszüge daraus in den Digesten bei LENEL, paling. 1, 701. Seine Schriften sind, soweit ersichtlich, nach Caracalla geschrieben (öfters werden darin genannt *divi Severus et Antoninus, divus Antoninus*), doch nicht viel später (nur einmal wird dig. 48, 10, 29 aus der Schrift de enucleatis casibus ein Erlaß des Alexander erwähnt). In B. I der Excusationes (dig. 26, 6, 2, 5) war Paulus libro IX responsorum (§ 377, 2) angeführt, so daß dieselben frühestens unter Alexander verfaßt sein können. Widmung dieses Werkes (*παραίτησις ἐπιτροπῆς καὶ κουρατορίας*) an Egnatius Dexter, dig. 27, 1, 1. FITTING, d. Alter d. Schrr.[2] 127. MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 164ff. Im allg. s. ZIMMERN, röm. Privatr. 1, 1, 383. KRÜGER aO. 226. KIPP aO. 142 Nr. 70.

379. In den ersten Jahrzehnten des dritten Jahrh. schrieb Pomponius Porphyrio einen Kommentar zu Horaz, den wir, allerdings nicht in der ursprünglichen Form, noch besitzen. Etwas jünger ist der Grammatiker C. Iulius Romanus, von dessen gelehrtem Werke *Ἀφορμαί* beträchtliche Stücke in der Ars des Charisius erhalten sind. Um dieselbe Zeit war auch Censorinus tätig, von dem eine Schrift de die natali, im J. 238 verfaßt und einem reichen Gönner namens A. Caerellius gewidmet, auf uns gekommen ist, die hauptsächlich aus Varro und Sueton geschöpft ist und wertvolle Angaben für Geschichte und Zeitrechnung enthält. Der

Mitte des Jahrh. gehören vielleicht auch die Grammatiker Urbanus und Statius Tullianus an, während Marcius Salutaris Zeitgenosse Porphyrios war.

1. Pomponius Porphyrio (*Porfyrio* die Hss.), Verfasser eines Horazkommentars. Seine Zeit ergibt sich aus dem Zitat des Iulius Romanus (bei Charisius) GL. 1, 220, 28 *at Porphyrio ex Verrio et Festo* etc.; danach hat er nicht vor dem Ende des zweiten Jahrhunderts und wohl vor der Mitte des dritten geschrieben; als seine Heimat ist vielleicht Afrika anzusehen. Zitiert wird P. nur noch in der Vita der pseudacronischen Horazscholien (ed. Keller 1 p. 3), in den Comm.Bern. in Lucan. 1, 214 *Porfurion 'puniceum' interpretatus est quasi phoeniceum ... Cornutus vero* etc. (schwerlich ist daraus mit Usener, Ind. lect. Bern. 1863, VI auf Abfassung eines Lucankommentars zu schließen: Langenhorst, De schol. Horat., Bonn 1908, 16[2]; vgl. auch Hagen, JJ. Suppl. 4, 713[17]) und in den Schol.Terent. z. Heaut. prol. 36 (ed. Schlee p. 76). Der Horazkommentar, der zeitweilig mit dem Text des Horaz verbunden war, ist nur stark verstümmelt und interpoliert erhalten im cod. Vatic. 3314 s. IX, dem eng verwandten cod. Monac. lat. 181 s. X (beide vielleicht aus einer Hs. von Lorsch) und jüngeren Hss. s. XV, die sämtlich oder größtenteils auf eine von Enoche da Ascoli 1455 aus Deutschland nach Italien gebrachte Hs. zurückgehen. Der Kommentar, für Schulzwecke bestimmt, dient neben der sachlichen auch der grammatisch-rhetorischen Erklärung des Dichters und beruht zT. auf gelehrten Quellen; es werden zitiert Sueton (§ 347) epist. 2, 1, Claranus (§ 328, 3) s. 2, 3, 83, Scaurus (§ 352) s. 2, 5, 92 und Acro (§ 364 a, 1) s. 1, 8, 25, außerdem häufig *quidam* und zweimal *qui de personis Horatianis scripserunt* (s. 1, 3, 21, 90; vgl. Kiessling, Ind. schol. Greifw. 1880). Verhältnis zu den Ps.-Acronischen Scholien: in der ältesten Fassung (A) steht vieles von P., aber meist leicht verändert, in den späteren Rezensionen ist P. stark ausgebeutet (für den Redaktor der Rez. '§' war er der commentator κατ' ἐξοχήν, vgl. z. ars p. 120). Die stark abweichende Ansicht von Vollmer, Philol. Suppl. 10, 259: P. habe eine kommentierte Horazausgabe besorgt, die ganze Masse der Horazscholien bilde in ihrem Kern den echten Kommentar des P., die einzelnen Rezensionen und auch der überlieferte Kommentar des P. seien nur willkürliche Auszüge aus jenem, ist unbewiesen und unwahrscheinlich. Vgl. über diese Frage außer Vollmer u. Langenhorst (dazu BphWoch. 1909, 1107) aO. noch Graffunder, RhM. 60, 218 u. Keller, praef. s. Ausg. der Scholia Pseudacronis sowie RhM. 61, 78; überhaupt JB. 113, 205 (daselbst ältere Literatur) u. 139, 165. Zur Sprache P.s: Vrba, Meletemata Porph., Wien 1885; Progr. des Leopoldst. Gymn., Wien 1897; Wessner, Comm. phil. Jen. 5, 153; Landgraf, Arch. Lex. 9, 549; Heraeus, Philol. 59, 158. — Ausgaben: von WMeyer, Lpz. 1874; AHolder, Innsbruck 1894.

2. Marcius Salutaris wird nur von Iulius Romanus (bei Charisius) GL. 1, 202, 2 u. 229, 19 zitiert: *sed Marcius Salutaris vir perfectissimus ... rectius sensit;* woher die Zitate stammen, ob aus einer Schrift zu Vergil oder einer grammatischen Abhandlung, ist ganz ungewiß. Wegen des Titels *vir praef.* kann M. S. frühestens der Zeit des Alexander Severus angehören. Kiessling, Ind. schol., Greifsw. 1880, 6[6]. Anspielung auf ihn in der gemeinsamen Quelle des Charisius (GL. 1, 47, 9), der Exc. Bob. (das. 545, 18) und des Diomedes (das. 307, 2): Tolkiehn, Cominianus, Lpz. 1910, 158. Vgl. noch Froehde, JJSuppl. 18, 648.

3. C. Iulius Romanus (*disertissimus artis scriptor* GL. 1, 232, 7) ist der Verfasser eines größeren grammatischen Werkes, von dem uns beträchtliche Teile in der

Ars des Charisius (§ 419, 1) erhalten sind, nämlich (B. 1 Kap. 17) *De analogia*, GL. 1, 116, 30—147, 16, *De adverbio* 190, 8—224, 23, *De coniunctione* 229, 3—230, 2, *De praepositionibus* 236, 16—238, 17 und *De interiectione* 239, 1—242, 12; dazu kommen noch ein paar kürzere Stellen 53, 12—18; 56, 4—7; 61, 5—14; 114, 1—6; 25—28; 232, 7—10; 254, 8—9 und eine Verweisung 51, 5. Der Titel des Werkes war wohl *Ἀφορμαί* oder *Liber ἀφορμῶν* (= Materialien): 190, 8; 209, 21; 230, 1; 236, 16; 238, 17; außer den angegebenen Kapiteln enthielt es noch solche *De consortio praepositionum* (209, 20), *De consortio casuum* (132, 21), *Περὶ ὀρθογραφίας* (135, 15), *De distinctionibus* (229, 18). Welche Abschnitte das Werk sonst noch hatte und wie seine Anordnung im ganzen war, wissen wir nicht; die Anlage der einzelnen Kapitel erhellt aus dem, was wir besitzen. Auf eine allgemeine Einleitung (vgl. 116, 30; 190, 8; 236, 16; 239, 1) folgt in rohalphabetischer Anordnung eine Fülle von Belegen (unter oft ungeschickt gewählten Stichwörtern), die aus einer größeren Zahl grammatischer Schriften zusammengetragen sind; als Quellen erscheinen Cornutus (§ 299, 2), Probus (§ 300), Plinius (Libri dub. serm., § 312, 4), Sueton (§ 347), Caesellius Vindex (§ 352, 1), Terentius Scaurus (§ 352, 2), Velius Longus (§ 352, 3a), Paulus (§ 352, 7), Helenius Acron (§ 365a, 1), Arruntius Celsus (§ 365a, 3), Sisenna (§ 365a, 4), Umbrius Primus (§ 365a, 5), Aemilius Asper (§ 374, 1), Statilius Maximus (§ 374, 2), Flavius Caper (§ 374, 3), Porphyrio (A. 1), Marcius Salutaris (A. 2), Flavius Pomponianus (vgl. CIL. 8, 2391 [Thamugadis in Numidien] *P. Fl. Pudenti Pomponiano c. v. . . . multifariam loquentis litteras amplianti, atticam facundiam adaequanti romano nitori* etc., dazu Bücheler, RhM. 42, 473); außerdem Glossare. Wie weit R. diese Autoren direkt benutzt hat, steht nicht fest; daß er die älteren wie Aelius Stilo, Aurelius Opilius, Varro, Antonius Gnipho, Caesar, Verrius Flaccus, Iulius Modestus nicht aus erster Hand zitiert, sondern anderen (bes. Plinius) entnommen hat, ist sicher (vgl. Froehde 666). Vieles von dem wertvollen Material, das R. uns übermittelt hat, kehrt in der übrigen grammatischen Literatur wieder, besonders bei Priscian und bei Charisius im 15. Kap. des 1. Buches; das beruht jedoch nicht auf Benutzung des R. (der überhaupt sonst nirgend erwähnt wird), sondern auf Quellengemeinschaft mit ihm. Für die Zeit des R. ergibt sich aus den von ihm erwähnten Autoren (bes. Marcius Salutaris) als obere Grenze die Mitte des 3. Jahrh., als untere Grenze die Mitte des 4. Jahrh., der Charisius angehört (s. § 419, 1), vorausgesetzt, daß wirklich Charisius selbst die Romanuspartien seiner Ars einverleibt hat, was jedoch von Jeep (RhM. 51, 401) mit beachtenswerten Gründen bestritten wird. Immerhin wird man R. kaum weit unter die Mitte des 3. Jahrh. herabdrücken dürfen. Seine Ausdrucksweise ist wortreich und oft gekünstelt (s. Froehde 671); den Vergil nennt er regelmäßig *Maro*. Ob aus GL. 1, 215, 22 *hodieque nostri per Campaniam sic locuntur* ein Schluß auf seine Heimat gezogen werden darf, ist fraglich. Literatur: OFroehde, De Iulio Romano Charisii auctore, JJSuppl. 18, 567 (das. u. 569 ältere Lit.). Vgl. JB. 68, 145; 113, 148 u. 158; 139, 110.

4. Censorinus (Cassiod. GL. 7, 214, 25 nennt ihn unter den älteren Grammatikern, die *suis saeculis honoris decus habuerunt*) ist der Verfasser zweier Schriften, von denen nur die eine, de die natali, erhalten ist, allerdings am Schlusse verstümmelt, während die andere, de accentibus, uns nur durch ein paar Zitate bekannt ist: Prisc. GL. 3, 27, 23 *Censorinus in libro quem de accentibus scribit;* 45, 25 *C. quoque de accentibus approbat sic dicens* (folgen zwei Bruchstücke 45, 26—46, 2 u. 46, 7 *idem C. haec etiam subiungit* — 47, 3 *haec C. de accentibus tractans*). Dieselbe Schrift wohl auch bei Prisc. GL. 2, 13, 9 u. 19 *(Censorino doctissimo artis grammaticae*

idem placuit) benutzt; als Quellen werden dort Varro und Macer (Pompeius M.?, vgl. § 252, 3) genannt. Vgl. CASSIOD. de musica p. 576 *C. de accentibus voci nostrae adnecessariis subtiliter disputavit, pertinere dicens ad musicam disciplinam.* JEEP, Philol. 68, 14.

5. SIDON. APOLLIN. c. 14 praef. 3 *Censorinus qui de die natali volumen illustre confecit;* CASSIOD. de mus. p. 573 *C. qui ad Q. Caerellium scripsit de natali eius die;* vgl. p. 577. Aus der Widmung c. 1 ... *Q. Caerelli ... cum dona pretiosa neque tibi ... desint nec mihi per rei tenuitatem supersint, quodcumque hoc libri est meis opibus comparatum natalicii titulo tibi misi. in quo ... ex philologis commentariis quasdam quaestiunculas delegi, quae congestae possint aliquantum volumen efficere.* Als Abfassungszeit ergibt sich aus c. 21, 6 *hic annus, cuius velut index et titulus quidam est v. c. Pii et Pontiari consulatus, ... est a Roma condita nongentesimus nonagesimus primus* das J. 238. Das Werkchen besteht aus drei Teilen: 1. Einleitung c. 1—3; 2. *de origine humana* c. 4—14; 3. *de temporibus* c. 16—24 (in der Besprechung von Tag und Nacht abbrechend); dazwischen in c. 15 ein elogium auf den Adressaten. Die Hauptquellen sind für 1: Varro, *Atticus de numeris* (vgl. c. 2, 2), für 2: Varro, *Tubero de origine humana* (vgl. c. 9, 1), für 3: Varro, *antiquitates rer. human.* (vgl. bes. c. 17, 15 für direkte Benutzung) und Sueton, *de anno Romanorum* (vgl. c. 20, 2 und 21, 10, diese Stelle auf das Abfassungsjahr der Quelle, 139, führend); was C. daneben noch benutzt hat, läßt sich weniger genau bestimmen. Über die Quellenfrage: REIFFERSCHEID, Suet. p. 434; GRUPPE, Herm. 10, 54; DIELS, doxogr. 186; WISSOWA, de Macrob. font. 18; SCHANZ, Herm. 30, 421; PWEBER, quaest. Sueton., Halle 1903, 25; LITT, de Verr. Flacci et Corn. Labeon. fast. libr., Bonn 1904, 9; HAHN, de Censor. font., Jena 1905; SCHANZ, RLG. 3 p. 232; WILLEMSEN, de Varron. doctrin. ap. fast. script. vestigiis, Bonn 1906, 6; BLUHME, de Io. Laur. Lydi libr. περὶ μηνῶν, Halle 1906, 84; RABENALD, quaest. Solin., Halle 1909, 102; vgl. PW. 3, 1906; auch BerlphWoch. 1907, 70. C. hat offenbar seine Quellen mit Geschick und ziemlichem Verständnis benutzt, durch Übernahme der in ihnen angeführten Autoren seiner Schrift einen gelehrten Anstrich gegeben und dem ganzen durch eine gewählte, oft zierliche Darstellung eine dem Zwecke entsprechende Gewandung verliehen. Gelegentlich finden sich Anspielungen auf Horaz, so c. 1, 1 (= c. 4, 8) und 3, 6 (= c. 1, 1, 2). — Die Überlieferung beruht einzig auf dem cod. Coloniensis s. VII (eine Zeitlang in Darmstadt), der die Quelle der jüngeren Hss. (darunter cod. Vatic. 4929 — nach Jahn 4229 — s. X) ist (URLICHS, RhM. 22, 465) und für die Erstausgabe LCARRIONS (Paris 1583) die Grundlage bildet. Ausg. mit Comm. von LINDENBROG (Hamburg 1614); kritische Ausg.: JAHN, Berl. 1845; HULTSCH, Lpz. 1867; CHOLODNIAK, Petersburg 1889 (dazu HULTSCH, BerlphWoch. 1890, 1651). Vgl. CRECELIUS, Spicil. ex cod. Cens. Colon., Elberfeld 1872.

6. In der Überlieferung folgt auf die Schrift des Censorinus eine anonyme Schrift, das sog. fragmentum Censorini. Es ist ein enzyklopädischer Abriß, der aus drei Teilen besteht: 1. *de naturali institutione, de caeli positione, de stellis fixis et errantibus, de terra* (der zweite und dritte Abschnitt = SCHOL. SANGERM. in German. p. 105, 1—107, 13 und p. 221, 1—224, 4 Br., wohl aus gemeinsamer Quelle: JAHN p. XI; ROBERT, Eratosth. cataster. rel. 202); 2. *de geometrica, de formis, de figuris, de postulatis* (aus Euklid übersetzt: JAHN p. XII); 3. *de musica* (geschichtlich), *de nomine rhythmi, de musica* (theoretisch), *de modulatione, de metris id est numeris, de legitimis numeris.* (HENSE, act. Lips. 4, 73; Ps.-Censorinus ist nach seiner Lehre wie seiner Beispiele wegen 'als der älteste erhaltene Metriker überhaupt anzusehen', SCHULTZ, Herm. 22, 265; vielleicht auf Varro zurückgehend: LEO, Herm. 24, 282.)

Über den Verfasser des Abrisses und seine Zeit steht nichts weiter fest, als daß er nach Lucan (zitiert p. 72, 25H.) lebte. Ausg.: von JAHN und HULTSCH (s. A. 5); der Teil über die Musik auch bei KEIL, GL. 6, 607.

7. Vit. Alex. Sev. 3, 2 *in prima pueritia litteratores habuit Valerium Cordum et T. Veturium et Aurelium Philippum libertum patris, qui vitam eius postea in litteras misit; grammaticum in patria Graecum Nehonem, rhetorem Serapionem, philosophum Stilionem, Romae grammaticos Scaurinum Scaurini filium, doctorem celeberrimum, rhetores Iulium Frontinum et Baebium Macrianum et Iulium Granianum, cuius hodieque declamatae feruntur.* Vit. Maximin. 27, 3—5 *usus est magistro Graeco litteratore Fabillo. cuius epigrammata Graeca multa et extant. . . . grammatico Latino usus est Philemone. iuris perito Modestino* (oben § 378, 7), *oratore Titiano, filio Titiani senioris* (oben § 364, 4).

8. Jener jüngere Titianus (A. 7E.) ist wohl auch gemeint bei AUSON. grat. act. 7, 31 p. 23 Sch., wo er ihn unter den Prinzenlehrern früherer Zeit *(nolo Constantini temporum taxare collegas . . . superiora contingam)* aufführt: *dives Seneca, nec tamen consul . . . Quintilianus consularia ornamenta sortitus . . . quo modo et Titianus magister. sed gloriosus ille municipalem scholam apud Visontionem Lugdunumque variando non aetate quidem sed vilitate consenuit.* Vermutlich verlor T. nach dem Sturz seines Schülers, des jüngeren Maximin (J. 238), seine hohe Stellung. Diesem jüngeren Titianus sind vielleicht eher als seinem Vater die Fabeln zuzuschreiben. Er übertrug sie wahrscheinlich aus Babrius (§ 383, 4) in lateinische Prosa: AUSON. epist. 16, praef.: *apologos Titiani* (vgl. § 198, 4, 2) und ebd. 16, 78 *Aesopiam trimetriam, quam vertit exili stilo pedestri concinnans opus fandi Titianus artifex.* Auch er hieß *Iulius Titianus* (AUSON. epist. 16, 102). CRUSIUS, Leipz. Stud. 2, 242. PROSOP. 2, 217.

9. CIL. 8, 8201 (aus Sitifis in Afrika vom J. 229, WILM. 2476) *M. Damatius Urbanus, summarum liberalium litterarum studiis utriusque linguae perfecte eruditus, optima facundia praeditus* etc. Ein Urbanus wird von SERVIUS im Vergilkommentar öfter angeführt (z. Aen. 4, 384. 469. 548. 624. 5, 493. 517. 6, 609. 7, 556. 9, 391. 10, 661 und z. Georg. 2, 423); er scheint selbst den Vergil erklärt zu haben. Da er (zu Aen. 5, 517) den Dichter gegenüber einer Kritik des Cornutus (s. SCHOL. VERON. z. Aen. 5, 488) entschuldigt, so hat er nach Cornutus (§ 299, 2) gelebt; die Annahme (RIBBECK, proleg. 167), Velius Longus (§ 353, 3a) habe die Verteidigung des U. gekannt, ist unbegründet, eher das umgekehrte Verhältnis anzunehmen (THILO, Servius s. praef. XVI; REPPE, de Cornuto, Lpz. 1906, 42). Auch nach dem Charakter seiner Scholien gehört U. einer späteren als der hadrianischen Zeit an; in den Anfang des 4. Jahrh. setzt ihn THILO aO. (noch später GEORGII, antike Äneiskritik, Stuttg. 1891, 11), doch könnte er ebensogut dem 3. Jahrh. zugewiesen werden. Ob er mit dem oben erwähnten U. in Verbindung zu bringen ist, bleibt natürlich ungewiß. Vgl. noch KIRCHNER, JJSuppl. 8, 483; LAEMMERHIRT, Comm. phil. Jen. 4, 325. 393. — In diese Zeit mag auch M. Romanius Iovinus *rhetor eloquii latini* gehören, dem seine dankbaren Erben die Grabschrift setzten (aus Rom, AL. 1251 BUECH.): *docta loqui doctus quique loqui docuit. manibus infernis si vita est gloria vitae, vivit et hic nobis ut Cato vel Cicero.*

10. *Statius Tullianus de vocabulis rerum (deorum* EISSENH.*) libro primo ait dixisse Callimachum Tuscos Camillum appellare Mercurium* etc., so zitieren übereinstimmend MACROB., Saturn. 3, 8, 6 und SCHOL. DAN. z. Aen. 11, 543 nach demselben Vergilkommentar, der wohl spätestens dem 4. Jahrh. angehört; demnach muß St. T. älter sein, wieviel läßt sich nicht bestimmen. Die angeführte Stelle geht anscheinend

auf Varro zurück, der de ling. Lat. 7, 34 Callimachus nennt und denselben Pacuviusvers zitiert, dabei wohl seine antiquit. rer. div. ausschreibt, die als (direkte?) Quelle des St. anzusehen sein dürften. LINKE, de Macrob. font., Bresl. 1880, 18; HALFPAP-KLOTZ, quaest. Serv., Greifsw. 1882, 19; GEORGII aO. 500; KRETZER, de Roman. vocab. pontif., Halle 1903, 35. 51.

380. Das große Werk des Q. Gargilius Martialis aus Mauretanien behandelte die Landwirtschaft mit Einschluß der Tierheilkunde und der medizinischen Verwendung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, nach griechischen und römischen Quellen, besonders Plinius d. Ä., mit reicher Belesenheit und nach verständigen physiologischen Anschauungen. Beträchtliche Teile davon sind uns erhalten, namentlich durch das sogenannte vierte Buch der Medicina Plinii. Derselbe Martialis beschrieb auch das Leben des Alexander Severus.

1. CASSIOD. inst. div. litt. 28 *quodsi huius studii requirantur auctores, de hortis scripsit pulcerrime Gargilius Martialis, qui et nutrimenta olerum et virtutes eorum diligenter exposuit.* SERV. georg. 4, 148 *(aliis): Gargilium Martialem significat.* Die früheste Erwähnung dieses G. M. ist bei Palladius (Mart. 9, 9 *haec omnia G. M. asseruit*, vgl. *Martialis* ebd. Ian. 15, 10. 19. Mart. 10, 5. 16. 34. Apr. 3, 4. Mai. 6. Iun. 5, 3. Oct. 12, 5. 7. Dec. 4, 1). Anderseits zitiert M. (s. A. 4) mehrfach die fratres Quintilii (§ 354, 2) und den Galenos († um J. 201). — Er ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Person mit dem *Gargilius eius temporis* (des Alex. Sev.) *scriptor*, der die Lebensweise dieses Kaisers *singillatim persecutus est* (vit. Alex. Sev. 37, 9) und auch in vit. Prob. 2, 7 als 'Gargilius Martialis' unter den Verfassern der Kaisergeschichte zitiert wird (§ 381, 3A.). PETER, HRF. 341. Er wird demnach ums J. 240 geschrieben haben. — Endlich darf man bei der Übereinstimmung des seltenen Namens und der Lebenszeit den Schriftsteller vereinigen mit dem CIL. 8, 9047 (DESS. 2767, vgl. eph. epigr. 5, 1300) Genannten: *Q. Gargilio Q. f. Quir. Martiali, eq. R., praefecto coh. I Astyrum prov. Brittaniae, tribuno coh. Hisp. prov. Mauretaniae Caes., praeposito cohorti singularium et vexillationi equitum Maurorum in territorio Auziensi* (Auzia, heute Aumale, in Mauretania Caesariensis) *praetendentium, decurioni duarum coloniarum Auziensis et Rusguniensis et patrono provinciae ob ... singularem erga patriam adfectionem ... ordo col. Auziensis insidiis Bavarum decepto* (und im Hinterhalt gefallenen) *pec. publ. fecit. dedicatum VIII Kal. Apr. (anno) provinciae CCXXI* (= 26. März J. 260, bald nach dem Tode des durch die Inschrift Geehrten). CICHORIUS, Lpz. Stud. 10, 319.

2. In der verschollenen Hs. der Marcus-Bibliothek in Florenz von Cato und Varro de r. r. (§ 122, 1) stand ursprünglich nach Angabe des Inhaltsverzeichnisses außer Columella auch noch *unus* (liber) *Claudi* (dieses Wort nach Victorius unleserlich, also gewiß einst *Gargili*) *Martialis* (KEIL, obs. in Cat., Halle 1849, p. 2). — Von dem Werke des Gargilius, das Palladius in sehr weitem Umfange ausgebeutet hat (WELLMANN, Herm. 43, 1), sind uns stark verdünnte Auszüge der Abschnitte de oleribus und de pomis in verschiedenen Fassungen erhalten, die vom medizinischen Gesichtspunkt aus die Heilwirkungen der einzelnen Pflanzen (medicinae ex oleribus et pomis) zusammenstellen. Die beste Fassung ist ohne Angabe des Namens des Verfassers mit den drei Büchern der Medicina Plinii (breviarium Plinii, Plinius iunior, vgl. § 411) in alten Hss. (besonders SGall. 752 s. X, Leid. Voss. 92 s. X) verbunden und wird in

der jüngeren Überlieferung der Med. Plinii als deren B. 4 gezählt. Sie gibt die Heilanwendungen von mehr als 60 Gewächsen. Plini quae fertur cum Gargilii Martialis medicina primum edita a VROSE, Lps. 1875. Daß jenes sog. B. 4 der Med. Plin. wirklich auf Martialis zurückgeht, zeigt das Stück mit der Überschrift *de pomis Martialis*, das AMAI, class. auct. 3, 418 (vgl. ebd. 7, x) aus einem medizinischen Sammelwerke nach zwei Vaticani s. X und XII herausgegeben hat; ferner die in einem ähnlichen aus verschiedenen Quellen zusammengelesenen medizinischen Werke des SGall. 762 s. IX (in dem Abschnitt de virtutibus herbarum, abgedruckt bei ROSE, anecd. graeco-lat. 2, 131) enthaltene Redaktion mit den Aufschriften der beiden Teile *de oleribus Martialis* (ROSE, anecd. 2, 136, 15) und *de pomis Martialis* (ebd. 2, 143, 32). Aus demselben Werke gab nach einem Neapler Palimpsest (Bobiensis) MAI, class. auct. 1, 387 vier Abschnitte heraus (de cydoneis, persicis, amygdalis, castaneis), deren erster gleich ist mit Med. Plin. 4, 43 p. 185 ROSE. Auch Palladius' Anführungen (s. A. 1) stimmen teilweise zu diesen Abschnitten. Die vatikanischen und neapolitanischen Fragmente [nach MAI] zusammengedruckt Lüneb. 1832. Auch sonst noch einzeln erhaltene Auszüge zB. aus SGall. 762 bei ROSE, anecd. 2, 129 und in seine Ausg. eingeschaltet p. 134, 6. 139, 11 (= Med. plin. 4, 5). 155, 12; aus Berol. 198 s. XII bei ROSE, anecd. 2, 157; s. auch dens. Herm. 8, 224. — WELLMANN, PW. 5, 1134 sieht in ihm den Übersetzer oder Bearbeiter des Dioskorides, dessen Werk viel benutzt worden ist; die von ROSE (Herm. 8, 38) in einer Londoner Hs. gefundene Vorrede beginnt: *Cum te paene omnium bonarum artium non modo studiosum sed etiam capacem mutuo inter nos ⟨commercio⟩ cognovissem Marcelline, libellum botanicon ex Dioscoridis libris in Latinum sermonem conversum, in quo depictae sunt herbarum figurae, ad te misi.* Vgl. § 381, 8.

3. Aus der Leidener Abschrift eines alten Corbeiensis von Vegetii mulomedicina (§ 432, 11) wurden Curae boum ex corpore Gargilii Martialis veröffentlicht von GESNER und SCHNEIDER (Scriptores r. r. 4, 1, 168; vgl. 4, 2, 73). Als Beitrag zur landwirtschaftl. Tierheilkunde herausgeg. von SCHUCH, Donaueschingen 1857; von LOMMATZSCH hinter Vegetius Lips. 1910 p. 307.

4. Hauptquellen des Martialis: Plinius (*Plinius noster* genannt bei ROSE, Ausg. p. 156, 2; sonst p. 165, 15. 181, 5), Dioskorides und Galenos: s. die Nachweisungen in ROSES Ausg. — Viele der genannten Gewährsmänner kennt M. nur durch Plinius, namentlich Griechen, aber auch den Sextius Niger (§ 266, 7. § 54, 6). In den Neapler Fragmenten (A. 3) werden angeführt Celsus, Columella, Curtius Iustus (§ 54, 6). Iulius Atticus (§ 283, 3), Iulius Frontinus, Plinius und die Quintilii (§ 354, 2). — Erprobung der Rezepte p. 136, 4 R. *quantum haec potio* (gegen Magenleiden) *valeat, utinam nulla calamitas coegisset ut experimento nossem;* p. 200, 19 *vehemens hoc* (gegen Leberleiden) *esse etiam in uxore servata experimentis probavi.* — Im allg. vgl. EMEYER, Gesch. d. Botanik 2, 228. ROSE, anecd. gr. et graeco-lat. 2 (Berl. 1870), 103; Herm. 8, 63. STADLER, PW. 7, 760.

381. Die Geschichtschreibung hatte in Marius Maximus (ungefähr J. 165—230) einen Fortsetzer und Nachahmer der suetonischen Kaiserbiographien für die Herrscher von Nerva bis Elagabal, in großer Ausführlichkeit, und, wenn auch ohne Kritik, doch nicht ohne Sinn für Wahrheit, dabei von bestimmendem Einfluß auf die spätere Geschichtschreibung. Die erste Hälfte der uns erhaltenen Historia augusta besteht

großenteils in dürftigen Auszügen aus seinem Werke. Neben ihm nennen deren Urheber als ihre Vorgänger und Quellen besonders häufig den Aelius Iunius Cordus, der auch den minder bekannten Imperatoren (etwa bis zu Maximus und Balbinus) Sonderdarstellungen widmete, mit Eingehen auf die kleinlichsten Einzelheiten; ferner den Parthenianus, Aelius Maurus, Marcellinus u. a. Erfreulicher waren die griechischen Geschichtswerke von Herodianos, Cassius Dio u. a.

1. CIL. 6, 1450 Dess. 2935 (aus Rom) *L. Mario L. f. Quir. Maximo Perpetuo Aureliano cos.* (wann?), *sacerdoti fetiali, leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) provinciae Syriae Coelae, leg. Aug. pr. pr. provinciae Germaniae inferioris, item provinc. Belgicae, duci exerciti Mysiaci aput Byzantinum et aput Lugudunum, leg. leg. I Italic., cur. viae Latinae, item reip. Faventinorum, allecto inter praetorios, trib. pleb. candidato, quaestori urbano, trib. laticl. leg. XXII primig., item III Italicae, IIII (viro) viarum curandarum.* Auf anderen Inschriften erscheint er auch als praef. urbi (CIL. 6, 1452. 1453. Dess. 2936, als solchen erwähnt ihn unter Macrinus 217—218 Dio 78, 14. 36) und als cos. II (J. 223, Klein, fast. cons. p. 96). Borghesi, oeuvr. 5, 455. Unberechtigte Zweifel an der Gleichheit des Geschichtschreibers und des auf den Inschriften genannten hohen Militär- u. Staatsbeamten bei JMüller, aO. 32. 170, Lécrivain, études sur l'hist. Aug., Paris 1904, 193 u. a. In den späteren Jahren des Commodus (um J. 190) war er bereits erwachsen und in Rom (vit. Commod. 13, 2 *versus in eo* [*ideo* Klebs] — auf den Bruch des Comm. — *multi scripti sunt, de quibus etiam in opere suo Marius Maximus gloriatur*), vielleicht schon Senatsmitglied (vgl. ebd. 18, 1 *adclamationes senatus post mortem Commodi ... de Mario Maximo indidi*), und dann also um J. 165 geboren. Da er sein Werk nicht über Elagabal († 222) hinausführte (JMüller aO. 26), so wird er den Tod des Alexander († 235) nicht mehr erlebt, wohl aber unter diesem geschrieben haben. Prosop. 2, 346.

2. Vit. Clod. Alb. 12, 14 *quae qui diligentius scire velit, legat Marium Maximum de Latinis scriptoribus, de Graecis scriptoribus Herodianum, qui ad fidem pleraque dixerunt.* Vit. Probi 2, 7 *ut imitarer ... Marium Maximum, Suetonium Tranquillum, Fabium Marcellinum, Gargilium Martialem* (§ 380) *ceterosque, qui haec et talia non tam diserte quam vere memoriae tradiderunt;* vit. Firm. 1, 2 *de Suetonio non miramur, cui familiare fuit amare brevitatem. quid Marius Maximus, homo omnium verbosissimus, qui et mythistoricis* (A. 3 Z. 7) *se voluminibus implicavit?* vit. Alex. Sev. 48, 6 *neque in vita eius* (Traiani) *id Marius Max. ita exposuit* etc. 30, 6 *de quo in libris suis Marius Max. loquitur, cum Hadriani disserit vitam.* Vit. Avid. Cass. 6, 7 *Marius Max. refert in eo libro, quem secundum de vita Marci Antonini edidit.* Vgl. ebd. 9, 5. Vit. Pert. 15, 8 *epistula quae vitae illius* (des Pert.) *a M. M. apposita est* (vgl. Czwalina aO. 1, 15). Vit. Alex. Sev. 5, 4 *Marius Max. dixit in vita* (Septimii) *Severi.* Vit. Getae 2, 1 *in vita Severi Marius Max. primo septenario* (unklar, s. Müller aO. 180) *satis copiose rettulit.* Vit. Heliog. 11, 6 *Marius Max. dicit in vita ipsius Heliogabali.* Mit letzterem schloß M. M., nachdem er mit Nerva begonnen hatte (Müller aO. 23). Es werden daher wohl zwölf vitae gewesen sein (wie bei Sueton), nämlich Nerva, Trajan, Hadrian, Antoninus Pius, L. Verus, M. Aurelius, Commodus, Pertinax, Iulianus, Severus, Caracalla (Macrinus?) und Elagabal. Die *minusculi tyranni* waren bei den anerkannten Augusti gelegentlich eingeflochten. Vit. Firm. 1, 1 *et Suetonius Tranquillus Vindicem tacuit ... et Marius Maximus Avidium Marci temporibus, Albinum et Nigrum Severi non*

suis propriis libris sed alienis innexuit (vgl. MÜLLER aO. 28). Die Darstellung war breiter als bei Sueton, Aktenstücke (im Gegensatz zu diesem) als Anhang vollständig mitgeteilt; die Beurteilung der einzelnen Kaiser war etwa dieselbe wie bei Dio und Herodian. — AMMIAN. 28, 4, 14 (*quidam ... Iuvenalem et Marium Maximum curatiore studio legunt*). — Die Bruchstücke bei PETER, HRF. 331; HRR. 2, 121. TROPEA aO. JMÜLLER, der Geschichtschreiber Mar. Max., in Büdingers Unters. z. röm. Kaisergesch. 3 (1870), 17. 194. Der dortige Versuch einer Wiederherstellung des Werkes verfährt freilich zu rasch. Daß die Späteren ihn in einer verkürzten Bearbeitung benutzt haben, vermutet KLEBS, RhM. 43, 327. RÜBEL, de fontibus priorum hist. aug. script. (Bonn 1872) p. 8. 12 und sonst. PLEW, Mar. Max. als Quelle der Script. hist. aug., Straßb. 1878. WSCHMIDT (§ 347, 8) 47. TROPEA, studi sugli script. H. A. 3 (Messina 1899). LEO, Biogr. 268. PETER, gesch. Lit. 2, 106. 336; HRF. 2, CLXXX; JB. 130, 1.

3. Vit. Macrin. 1, 3—5 *Iunio Cordo studium fuit eorum imperatorum vitas edere, quos obscuriores videbat* (also wohl Nachträge zu Marius Maximus, etwa von Clodius Albinus an, dann eine Fortsetzung von 222 bis 244); *qui non multum profecit. nam et pauca repperit et indigna memoratu, adserens se minima quaeque persecuturum, quasi vel de Traiano aut Pio aut Marco* (daraus folgt nicht, daß er diese Kaiser behandelt habe) *sciendum sit quotiens processerit, quando cibos variaverit et quando vestem mutaverit et quos quando promoverit. quae ille omnia exequendo libros mythistoriis replevit.* Clod. 5, 10 *quae qui volet nosse, Helium Cordum legat qui frivola super huius modi ominibus cuncta persequitur* (vgl. Maximin. 12, 7 *Aelius Cordus dicit*). Maximin. 31, 4 *Cordus qui haec omnia usque ad fabellam scripsit.* Max. et Balb. 4, 5 *placet aliqua dici de moribus atque genere, non eo modo quo Iunius Cordus est persecutus omnia* (wobei es Cordus mit der Wahrheit nicht genau nahm), *sed illo quo Suetonius Tranquillus et Valerius Marcellinus* (= Fabius Marc.? s. A. 2. 5), *quamvis Curius Fortunatianus, qui omnem hanc historiam perscripsit, pauca contigerit, Cordus vero tam multa ut etiam pleraque et minus honesta perscripserit.* ebd. 4, 2 *libris quos Iunius Cordus affatim scripsit.* Gordian. 21, 3 *non nobis talia dicenda sunt, quae Iunius Cordus ridicule ac stulte composuit de voluptatibus domesticis ceterisque infimis rebus. quae qui velit scire ipsum legat Cordum, qui dicit et quos servos habuerit unusquisque principum et quos amicos et quot paenulas quotve chlamydes.* Maximin. 27, 7 *Iunius Cordus, harum rerum persecutor.* Vgl. ebd. 28, 10. 29, 10 u. sonst. Cordus erlebte noch das J. 249 (s. vit. Cord. 33, 4. PLEW aO. 10). Die Bruchstücke bei PETER, HRF. 343; HRR. 2, 132. TROPEA, studi sugli scr. H. A. 4, Mess. 1900. Vgl. JMÜLLER (A. 3) 92. DÄNDLIKER, in Büdingers Untersuch. 3, 306. NIEHUES, de Aelio Cordo, Münst. 1885. PETER, HRR. 2, CXCI. Über die starke Benützung auch des Cordus in der Hist. Aug. s. RÜBEL p. 9 und sonst. Für eine von „Capitolinus" fingierte Größe hält ihn MOMMSEN, Herm. 25, 271 = Schr. 7, 342.

4. Vit. Maximin. 32, 1 *scribit Aelius Sabinus.* — VOLCAC. Avid. Cass. 5, 1 *de hoc* (Av. Cass.) *multa ... inveniuntur apud Aemilium Parthenianum, qui adfectatores tyrannidis iam inde a veteribus historiae tradidit,* Quelle des Volcacius für die unglaubwürdigen Partien im Leben des Avidius Cassius? CZWALINA (§ 392, 3) 1, 19. RÜBEL aO. 34. — SPARTIAN. Sever. 20, 1 *legisse me apud Aelium Maurum, Phlegontis Hadriani libertum, memini Septimium Severum* etc. RÜBEL 55.

5. Vit. Alex. Sev. 48, 6 *scio volgum hanc rem ... Traiani putare; sed neque in vita eius id Marius Maximus ita exposuit neque Fabius Marcellinus* (vgl. A. 2 Z. 4; unsicher die Identifikation mit Marcellinus, dem Gargilius [? § 380, 2 E.] seine Dioskuri-

desübersetzung widmet [WELLMANN, PW. 5, 1135] und mit Valerius Marcellinus [A. 4 M.]. CJL. 2, 4121 ein Fabius Marcellus) *neque Aurelius Verus neque Statius Valens* (gemeint auch bei LAUR. LYD. de mens. 142, 21 *Οὐάλης δὲ καὶ αὐτὸς τὰ Καίσαρος* [Iulius Caesar] *ἴγραψε κτλ.?*), *qui omnem eius vitam in litteras miserunt. contra autem et Septimius* (*qui vitam eius non mediocriter executus est*, ebd. 17, 2) *et Acholius* (§ 387, 1) *et Encolpius* (ebd. 17, 1) *vitae* (des Alexander Sev.) *scriptores ceterique de hoc* (Alex.) *talia praedicaverunt.* Dazu ebd. 37, 9 *ne longum sit omnia inserere, quae Gargilius* (vgl. A. 2 Z. 4 u. § 380, 1) *eius temporis* (des Alex.) *scriptor singillatim persecutus est.* Auch vgl. § 379, 7.

6. Vit. Diadum. 9, 2 *Lollius Urbicus in historia temporis sui dicit* etc. Als frechen Fälscher sucht ihn zu erweisen KLEBS, RhM. 43, 321. — Gordian. 21, 5 *lectum apud Vulcacium Terentianum* (früher öfters ohne Grund mit dem § 41, 4 genannten Cicero-Erklärer vereinigt), *qui et ipse historiam sui temporis scripsit, ... Gordianum seniorem Augusti voltum repraesentasse* etc. — LACTANT. inst. div. 1, 21 *Pescennius Festus in libris historiarum per saturam refert Carthaginienses Saturno humanas hostias solitos immolare* etc.

382. Der edle Bischof von Karthago, Thascius Caecilius Cyprianus (um 200—258), war auch als Schriftsteller ein praktischer Kirchenmann, wie Minucius Felix und Tertullian rhetorisch gebildet. Bleibt er sachlich sehr abhängig von den Vorgängern, namentlich von seinem Landsmanne Tertullian, den er eifrig bewunderte, so bekundet sich seine Begabung und sein Verdienst vorzugsweise in der ansprechenden Form seiner Werke. Er ist viel klarer als Tertullian und seine Darstellung ebenmäßiger und gefälliger. Reichliche Anführungen aus den heiligen Büchern verleihen seinen Schriften, die teils das Christentum verteidigen, teils den Christen im Glauben ermuntern und stärken sollen, einen spezieller christlichen Charakter. Da sie sich von den Irrlehren freihielten und lesbar waren, standen sie lange in Gebrauch und fast kanonischem Ansehn. Für die Geschichte der Kirchenverwaltung sind besonders Cyprians Briefe von Wichtigkeit. Um dieselbe Zeit schrieb in Rom Novatianus, welcher gleichfalls den Tertullian benützte.

1. HIERON. vir. ill. 67 *Cyprianus Afer primum gloriose rhetoricam docuit, exinde, suadente presbytero Caecilio, a quo et cognomentum sortitus est* (in den Cyprianhandschriften heißt C. *Caecilius Cyprianus*, im Brief 66 *Cyprianus qui et Thascius*, auch die Acta proconsularia bieten *Thascius Cyprianus*, vgl. MONCEAUX 2, 202 A. 6; über das Wortspiel Coprianus vgl. A. 5. Der Presbyter heißt vita c. 4 *Caecilianus*) *Christianus factus* (etwa J. 246) *omnem substantiam suam pauperibus erogavit, ac post non multum temporis adlectus in presbyterium etiam episcopus Carthaginiensis constitutus est* (J. 248 oder 249; vgl. CYPRIAN. ep. 59, 6 vom J. 252: *plebi suae in episcopatu quadriennio iam probatus*). *huius ingenii superfluum est indicem texere, cum sole clariora sint eius opera. passus est* (durch Enthauptung) *sub Valeriano et Gallieno principibus persecutione octava* (in der Verfolgung des Decius J. 250/51 floh Cyprian), *eo die quo Romae Cornelius* (nach den acta: 14. Sept. 258), *sed non eodem anno.* (Vgl. dazu VSYCHOWSKY, Hieronymus als Literarhistoriker 161). 68. *Pontius, diaconus Cypriani,*

usque ad diem passionis eius cum ipso exsilium sustinens, egregium volumen Vitae et passionis Cypriani reliquit. Die erhaltene Vita Cypriani (zB. bei HARTEL, Ausg. 3, XC) rührt in der Tat von einem Begleiter Cyprians her, der über die Verbannung und die passio als Augenzeuge berichtet (c. 12; er kennt aber auch die acta, vgl. c. 11: *quid sacerdos dei proconsule interrogante responderit, sunt acta quae referant*), über die frühere Zeit nach Berichten anderer (c. 2). Vgl. KGOETZ, Gesch. d. cyprianischen Lit., Basel 1891, 22. MONCEAUX 2, 190. KEMPER, de vitarum Cypriani etc. rationibus, Münster 1904, 7. HvSODEN, TU. 25, 3, 232. Die acta proconsularia enthalten Berichte erster Hand über das Verhör und die Verbannung Cyprians vom 30. Aug. 257, sowie über das Verhör, die Verurteilung und die passio vom 14. Sept. 258. Ausgabe: zB. von HARTEL, Cyprian 3, CX. RUINART, Acta primorum martyrum[2] 216. OvGEBHARDT, Acta martyrum sel., Berl. 1902, 124. Dazu vSODEN aO. 232. MONCEAUX 2, 179. 195 und Rev. arch. 38, 249. — Allgemeine Literatur über C.: JPEARSON, annales Cypriani, Oxf. 1682. HDODWELL, dissertt. Cyprianicae, Oxf. 1684. FWRETTBERG, Cyprian nach Leben und Wirken, Gött. 1831. FBÖHRINGER, Cyprianus, Stuttg.[2] 1873. JPETERS, Cyprian (Leben), Regensb. 1877. BFECHTRUP, C.s Leben u. Lehre I, Münster 1878. ORITSCHL, Cyprian u. die Verfassung der Kirche, Gött. 1885. EBERT 56. EFREPPEL, St. Cyprien[2], Par. 1890. BENSON, Cyprian, Lond. 1897. WMUIR, Cyprian, Lond. 1898. MONCEAUX 2. — Über C.s Verhältnis zu Tertullian vgl. HIERON., vir. ill. 53 *vidi ego quendam Paulum Concordiae (oppidum Italiae) senem, qui se beati Cypriani iam grandis aetatis notarium, cum ipse admodum esset adulescens, Romae vidisse diceret referretque sibi, solitum numquam Cyprianum absque Tertulliani lectione unum praeterisse diem ac sibi crebro dicere 'da magistrum', Tertullianum videlicet significans.* ep. 84, 2 *beatus Cyprianus Tertulliano magistro utitur, ut eius scripta probant.* — Über das Fortleben C.s, dessen Ansehen bis Augustin die lateinische Kirche beherrschte (vgl. die Benutzung durch Commodian und Lucifer v. Calaris, die Lobsprüche des Laktanz [s. A. 6], Prudentius [Peristeph. 13], Pacianus, Hieronymus [s. oben und A. 5]; aber auch im Orient Eusebius [h. e. 6, 43. 7, 3] usw.), vgl. HARNACK 1, 701. KGOETZ aO. MMANITIUS, ZföG. 39, 869. WATSON, Class. Rev. 7, 248. FLAUCHERT, intern. ThZ. 1, 699. CWEYMAN, RhM. 45, 320. UvWILAMOWITZ, Herm. 34, 212.

2. C.s literarischer Nachlaß, von dem nur einige Briefe verloren gegangen sind (vgl. über C.s Sorge für die Verbreitung seiner Schriften zB. ep. 32), läßt sich in zwei Gruppen zerlegen, Traktate (sermones, libelli) und Briefe (litterae, epistulae); freilich sind mehrere Traktate an einzelne Personen adressiert, und umgekehrt werden manche Briefe zu Abhandlungen. Eine Sammlung von C.s Werken besaß bereits Pontius (A. 1), der c. 7 ihre Titel nach chronologischer Ordnung (GOETZ 41. HARNACK 1, 695. MONCEAUX 2, 251 A. 3) in rhetorischen Fragen umschreibt nämlich Traktat a—l und Brief 76 (anders GOETZ 491. HARNACK 1, 693; aber vgl. HARNACK, TU. 13, 4b, 6 A. 2. MONCEAUX 2, 248. Noch anders MATZINGER, C.s Traktat d. bono pudicitiae, 1892, 2 A. 9. JHAUSSLEITER, ThLBl. 1894, 481. vSODEN, TU. 25, 3, 54. JCHAPMAN, JThSt. 4, 107). Ein auf das J. 359 zurückgehendes anonymes Verzeichnis cyprianischer Schriften mit Stichenangabe (im Anschluß an die libri canonici des AT. und NT.!) gab heraus THMOMMSEN, Hermes 21, 142. 25, 636. Hier werden aufgeführt die echten Traktate a—m, etwa 33 Briefe, die unechten Traktate c und h, die sententiae episcoporum, sowie die vita des Pontius (vgl. WSANDAY, Studia bibl. et eccl. 3, Oxf. 1891, 274. CHTURNER, ebd. 308. GOETZ aO. TURNER, Class. Rev. 1892, 205. vSODEN aO.). Zur Chronologie im allgemeinen: PEARSONS

Annales. MONCEAUX 2, 243. HARNACK 2, 2, 334 (Tafeln bei BENSON XXII und MONCEAUX 2, 258). Zu den Briefen vgl. A. 3. — Traktate: a) Ad Donatum, ein Scheindialog (über dessen ursprünglichen Eingang s. GOETZ, TU. 19, 1c. vSODEN ebd. 25, 3, 225. HARNACK 2, 2, 338; anders zB. CWEYMAN, Hist. Jahrb. 20, 500. MONCEAUX 2, 262 A. 4) schildert in gekünsteltem Stil (AUGUSTIN. de doctr. christ. 4, 14, 31) das im Christentum gewonnene neue Leben. Verfaßt wohl bald nach C.s Übertritt, also etwa J. 246. Sonderausg.: KRABINGER, Tüb. 1859. FLÉONARD, Namur 1887. b) De habitu virginum (so auch AUGUSTIN. de doctr. christ. 4, 21, 48, *ad virgines*, Verz. MOMMSEN), unter Benutzung von Tertullians de cultu feminarum (vgl. BFECHTRUP, Cyprian 1, 13) etwa J. 249 verfaßt. Sonderausg.: KRABINGER, Tüb. 1853. S. noch JHAUSSLEITER, comment. Woelfflinianae, Lpz. 1891, 377. c) De lapsis, dh. über die in der Verfolgung Abgefallenen, mit d in Cyprians ep. 54, 4 erwähnt (vom J. 251: *lectis libellis, quos hic nuper legeram* [dh. auf dem Konzil nach Ostern 251], *et ad vos quoque ... transmiseram, ubi lapsis nec censura deest ... sed et catholicae ecclesiae unitatem quantum potuit expressit nostra mediocritas*), vom Frühjahr 251, vgl. LNELKE, die Chronologie d. Korrespondenz C.s, Thorn 1902, 60 A. 1. Sonderausg.: KRABINGER, Tüb. 1853. Über Sätze aus de lapsis auf einer afrikanischen Inschrift s. IV vgl. JBPITRA, Spic. Solesm. 4, 536. MHAUPT, SBA. 1865, 79. GMERCATI, Studi e documenti di storia e diritto 19, 359. d) De catholicae ecclesiae unitate, nach JCHAPMAN, RBén. 19, 246. 357. 20, 26 in ursprünglicher Gestalt um Ostern 251 gegen die Partei des Felicissimus in Karthago gerichtet, später bes. in c. 4 mit Zusätzen über den Primat Petri versehen nach Rom gesandt (antinovatianische Ausgabe, auch noch vom J. 251, vgl. ep. 54, 4). Vgl. noch HKOCH, TU. 35, 1, 158. EWWATSON und JCHAPMAN im JThSt. 5, 432. 634. LLAURAND, BPhWS. 1909 S. 1015. Sonderausg.: KRABINGER, Tüb. 1853. HYDE, Buckington 1843. HURTER 1. e) De dominica oratione, verfaßt im Anschluß an Tertullians de oratione (BENSON, Cyprian² 76) im J. 251 oder 252. Sonderausg.: KRABINGER, Tüb. 1859. HURTER 2. Über die von Hilarius (comm. in Mt. 5, 1) und Augustin (de dono persev. 2, 4; c. Jul. Pelag. 2, 3, 6) geschätzte Schrift s. EVDGOLTZ, das Gebet in der ältesten Christenheit, Leipz. 1901, 282. Über ihre Quellen vgl. G. LOESCHCKE, d. Vaterunsererklärung d. Theophilus von Antiochien. Berl. 1908. f) Ad Demetrianum (eine fingierte Persönlichkeit?) gegen die Verleumdung des Christentums, verfaßt (nach der auf den Tod des Christenverfolgers Decius und seiner Kinder bezogenen Stelle c. 17: *sic celeriter ... nuper secuta defensio est ruinis rerum, iacturis opum, dispendio militum, deminutione castrorum*) Ende 251 oder 252. Sonderausg.: KRABINGER, Tüb. 1859. HURTER 1. FLÉONARD, Namur 1887. Über spätere Benutzung der von LAKTANT. div. inst. 5, 4, 3f. kritisierten, von GOETZ 53 für interpoliert, von BAUBÉ (l'église et l'état dans la II. moitié du III. siècle, Par. 1885, 305) irrig für unecht erklärten Schrift vgl. HARNACK 2, 2, 365 A. 1. FKAUFFMANN, Texte u. Unters. z. altgermanischen Religionsgesch., Straßburg 1899, XXXIX. g) De mortalitate, verfaßt aus Anlaß einer in Karthago ausgebrochenen Pest zwischen f und i, dh. J. 252 und 256. Sonderausg.: ROUTH², Oxf. 1858. KRABINGER, Tüb. 1859. HURTER 4. GASSNER, Salzburg 1882. TAMIETTI, Turin 1887. FLÉONARD, Namur 1887. Über die rhythmischen Schlüsse im letzten Kapitel vgl. WMEYER, fragmenta Burana, Berl. 1901, 154. h) De opere et eleemosynis, aus der gleichen Zeit wie g (irrig WATSONS, JThSt. 2, 433: J. 250). Sonderausg.: ROUTH², Oxf. 1840. KRABINGER, Tüb. 1859. HURTER 4. Über das Fortleben der Schrift s. HARNACK 1, 716. i) De bono patientiae (so ep. 73, 26, *de patientia* Verz. MOMMSEN), verfaßt während des Ketzertaufstreites un-

mittelbar vor ep. 73 (ep. 73, 26 [vgl. auch CZIWSA, Festschrift für JVAHLEN, Berl. 1900, 548] *propter haereticos cum collegis et coepiscopis nostris non contendimus ... servatur a nobis patienter ... caritas animi ... propter hoc etiam libellum nunc de bono patientiae ... conscripsimus*), dh. Frühjahr oder Sommer 256. Tertullians de patientia wird stark benutzt, vgl. ZIWSA aO. 547. MONCEAUX 2, 312. Sonderausg.: KRABINGER, Tüb. 1859. HURTER 4. GASSNER, Salzburg 1882. FLÉONARD, Namur 1887. k) De zelo et livore, eine Ergänzung zu i, vom J. 256 oder 257. Sonderausg.: ROUTH², Oxf. 1840. KRABINGER, Tüb. 1859. GASSNER, Salzb. 1882. l) Ad Fortunatum (= HARTEL, Ausg. 1, 444? Die Ausgaben fügen *de exhortatione martyrii*, cod. Bamberg. 476 s. XI *de exhortatione martyrum* hinzu), eine auf Bitten des Adressaten angefertigte Sammlung von stärkenden Schriftstellen für die Verfolgungszeit (vgl. c. 1) unter Valerian, verfaßt in der zweiten Hälfte des J. 257. Nach GOETZ aO. 54 interpoliert. m) Ad Quirinum (vgl. HARTEL, Ausg. 1, 35; testimoniorum libri adversus Iudaeos die Vulgata), eine in früher Zeit verfaßte (HAUSSLEITER aO. 382. 384) Sammlung von Schriftstellen in drei Büchern, enthaltend I. einen Nachweis der Verwerfung der Juden und Auserwählung der Christen; II. einen Abriß der Christologie; III. eine Anleitung zu christlichem Lebenswandel. Buch III ist mit I/II wohl erst später durch einen Redaktor verbunden worden (nach MOMMSEN, Herm. 21, 151 und GOETZ aO. 55 [vgl. auch HLRAMSAY, JThSt. 2, 276], wäre es stark interpoliert, nach HARNACK, der pseudocypr. Traktat de aleatoribus 53 A. von zweifelhafter Echtheit — dagegen HAUSSLEITER, comment. Woelfflin. 379. HARNACK 2, 2, 335 — nach PGLAUE, ZNTW. 8, 274 vielleicht von Commodian). Zum Text vgl. GMERCATI, studi e docum. di storia e diritto 19, 321. 20, 61. HARNACK, 2, 2, 355 A. 1. CHTURNER, Proleg. to the „Testimonia" of St. Cyprian, JThSt. 6, 246. 9, 62. Über das Verhältnis zu Commodian vgl. DOMBART, ZWTh. 22, 374. GLAUE aO.; zu Pseudocyprian adversus aleatores MIODOŃSKI, anonymus adv. aleatores, Erlang. 1889, 31, zu Firmicus s. § 406, 9. n) Quod idola dii non sint (so Hss. und Hieronymus s. u.; früher: de idolorum vanitate. Vgl. noch ad Fortunatum 1 inscr. und HARTEL, Ausg. 1, 19), eine erst im 4. Jahrh. in der cyprianischen Überlieferung nachweisbare (vSODEN aO. 207), wenn auch von Hieronymus (ep. 70, 5 *Cyprianus, quod idola dii non sint, qua brevitate, qua historiarum omnium scientia, quo verborum et sensuum splendore perstrinxit*) und Augustin (de bapt. c. Donat. 6, 44, 87) für echt gehaltene Kompilation aus Minucius Felix und Tertullians Apologeticus (MONCEAUX 2, 267 A. 6. 268 A. 1. vgl. HARNACK 2, 2, 337. Für die Echtheit bes. MONCEAUX 2, 270. BENSON aO. 10. BAYARD, le latin de St. Cyprien, Paris 1902; dagegen bes. HAUSSLEITER, ThLBl. 1894, 841 [Novatian, doch vgl. zB. HARNACK 2, 2, 407] und HARNACK 2, 2, 336. Sonderausg. (öfter mit Minucius Felix): ROUTH², Oxf. 1840. Vgl. noch HJORDAN, rhythmische Prosa in d. altchr. lat. Lit., Leipz. 1905, 73.

3. Die erhaltene cyprianische Briefsammlung (81 Nummern, davon 65 Briefe Cyprians selbst aus seiner Bischofszeit, höchst wertvoll für Kirchengeschichte und Kirchenrecht) läßt sich in mehrere Gruppen zerlegen. Näheres über die chronologische Ordnung der durchweg undatierten Schreiben s. bei ORITSCHL, de epistulis Cyprianicis, Halle 1885, und Cyprian v. Karthago u. d. Verfassung d. Kirche, Gött. 1885, 238. LNELKE, d. Chronologie d. Korrespondenz Cyprians, Thorn 1902. HvSODEN aO. HARNACK 2, 2, 339. Sonderausg.: FLREINHART, Altorf 1681 (mit Kommentar). Einzelnes bei MJROUTH, rell. sacrae 3², 93, Oxf. 1846 (ep. 57. 64. 67. 70. 72 u. d. Sententiae) und script. eccl. opusc. praec.², Oxf. 1840, 229 (ep. 75), sowie bei

Miodoński, anon. adv. aleatores 112 (ep. 8. 21—24). — Man kann gruppieren: a) Briefe aus der Zeit der Flucht Cyprians: 1. ein corpus von 13 Briefen nach Karthago (ep. 20, 2 [an den römischen Klerus]: *quid egerim, locuntur vobis epistulae pro temporibus emissae numero tredecim, quas ad vos transmisi;* vgl. noch ep. 25) aus der Zeit von Januar 250 bis Mitte Juli 251, nämlich ep. 5—7. 10—19. 2. Korrespondenz mit Rom während der Sedisvakanz vom Januar 250 bis März 251: ep. 8. 9. 20—22. 27. 28. 30. 31. 35—37. Vgl. Caspari, Quellen zur Gesch. des Taufsymb. 3, Christiania 1875, 437. ORitschl, Cyprian 6. Harnack in Abh. zu Ehren Weizsäckers, Freib. 1892, wo auch eine Rezension von ep. 8/9. Über Brief 8 speziell s. Haussleiter, GGA. 1898, 350. Nelke aO. 31. Harnack 2, 2, 343 A. 1. KMüller, ZKG. 16, 1. 3. Weitere Briefe nach Karthago von Mitte Juli 250 bis März 251: ep. 23—26. 29. 32—34. 38—43. Von ihnen beziehen sich 41—43 auf das Schisma des Felicissimus, vgl. ORitschl, Cyprian 55. Vgl. noch FSchubert, d. pastoralen Grundsätze in Cyprians Hirtenschreiben aus d. decianischen Christenverfolgung (Weidenauer, Studd. III), Wien 1909. b) Korrespondenz aus den JJ. 252—254, besonders mit den römischen Bischöfen Cornelius und Lucius und in Sachen des Novatianischen Schismas: ep. 44—61. 64. 66. Zur Sache: Langen, Gesch. d. röm. Kirche bis Leo I., Bonn 1881, 289. ORitschl, Cyprian 67; über die Briefe des Cornelius (49/50): GMercati, Studi e documenti di storia e diritto 20, 89 (mit neuer Ausgabe). c) Briefe aus der Zeit des Stephanus (J. 254—257), hauptsächlich in Sachen der Ketzertaufe (vgl. HvSoden, d. Streit zwischen Rom und Karthago über d. Ketzertaufe, Rom 1909): ep. 67—75. Der Brief des Firmilian (ep. 75) ist weder unecht (vgl. darüber Rettberg, Cyprian 189 A. 1. Benson, Cyprian 377. JErnst, ZkathTh. 20, 364), noch interpoliert (so ORitschl, Cyprian 126; dagegen Ernst aO. 18, 209. Benson aO. 386. Harnack 2, 2, 359). Nicht mit unter die Briefe pflegt man zu stellen die sententiae episcoporum numero LXXXVII, dh. der Synode vom September 256 (Hartel, Ausg. 1, 435. vSoden, Nachr. GGW. 1907, 247). Die Sententiae, wie die Briefe 64 und 71 sind ins Griechische (PdeLagarde, Reliquiae iuris eccl. antiquiss. graece, Leipz. 1856, 37, vgl. HRabe, CentralblfBibliothekw. 16, 215) und Syrische (Pde Lagarde, Reliquiae iuris eccl. syriacae, Leipz. 1856, 62; die Briefe auch bei Pitra, Anal. sacra 4, 72 [vgl. 338]) übersetzt worden. Vgl. Harnack 1, 716. FLoofs, ThLZ. 9, 457. d) Briefe aus der Zeit der valerianischen Verfolgung, dh. J. 257—258: ep. 76—81. Vgl. Schwarze, Unterss. über d. äußere Entwicklung d. afrik. Kirche, Gött. 1892, 112. Harnack, 2, 2, 361. Über ep. 76 vgl. A. 2 Z. 8. e) Nicht datierbare Briefe: ep. 1—4. 62. 63. 65. Fechtrup aO. 22 setzt ep. 1—4 vor die decianische Verfolgung, ihm widerspricht ORitschl aO. 239 in bezug auf ep. 2—4, gegen Ritschl wieder Nelke aO. 151 ff. vSoden aO. 31 (daselbst über das Verhältnis von ep. 4 zu de habitu virginum). Über die Zeit von Ep. 62 (in Hss. auch *de sacramento calicis domini* genannt) Nelke 153; von ep. 63 Ritschl 242. Nelke 154; von ep. 65 Nelke 156. vSoden 33. Harnack 2, 2, 348. — Über verlorene Schriften und Aktenstücke Cyprians vgl. Harnack, TU. 23, 2a. vSoden aO. 20.

4. Unechte Schriften wurden schon früh (s. Rufin. de adult. libr. Orig., zB. Migne, PG. 17, 628. vSoden 175) unter Cyprians Namen gestellt. Vgl. CWeyman, Hist.-pol. Blätter 123, 635. Monceaux 2, 86. Harnack 2, 2, 368 und TU. 13, 4b, 55. vSoden 204. Die Schriften a—l finden sich in Hartels Ausg. 3, nämlich: a) De spectaculis, unter Benutzung von Tertullians de spectaculis (Wölfflin, ArchfLex. 8, 15) von einem von seiner Gemeinde getrennt lebenden Bischof geschrieben. Nicht von Cyprian (so Wölfflin aO. 1, dagegen JHaussleiter, ThLBl. 1892,

431. 1894, 481. MONCEAUX 2, 109. ADEMMLER, ThQ. 76, 244. 259), sondern von Novatian (so WEYMAN, Hist. Jahrb. 13, 737. 14. 330, W. f. kl. Ph. 1894, 1027. DEMMLER aO. 223. HAUSSLEITER, ThLBl. 1894, 481. HARNACK 2, 2, 400; dagegen nur MONCEAUX 2, 109). Über die Parallelen aus Novatian s. WEYMAN, Hist. Jahrb. 13, 743 und die Ausgabe von de cibis Iudaicis ArchfLex. 11, 239. Zur Überlieferung vSODEN 211. b) De bono pudicitiae, mit Benutzung von Tertullians de pudicitia und Cyprians de habitu virginum von dem gleichen Verfasser wie a geschrieben. Also nicht von Cyprian (so SMATZINGER, d. hl. Thascius Caecilius Cyprianus Traktat de bono pudicitiae, Nürnberg 1892), sondern von Novatian, vgl. die unter a angeführte Literatur. Die Schrift ist benutzt von Zeno von Verona (s. WEYMAN, Hist. Jahrb. 13, 748. ABIGELMAIR, Zeno von Verona, Münster 1904, 82), in dem zweiten pelagianischen Briefe bei CASPARI, Briefe, Abhandlungen usw. 21 (s. WEYMAN, Hist. Jahrb. 14, 331) und in der fünften Predigt der sog. Tractatus Origenis (s. HAUSSLEITER, ThLBl. 1900, 155). Zur Überlieferung: vSODEN 213. c) De laude martyrii, eine Schrift des 3. Jahrh. in Form einer Rede, schon von Lucifer von Calaris in „moriendum esse pro dei filio" benutzt, aber dem Stil nach weder von Cyprian (so nach GÖTZ 40, dagegen RETTBERG 283), noch von Novatian (HARNACK, TU. 13, 4b, dagegen zB. WEYMAN, LitRundsch. 1895, 331. MONCEAUX 2, 102; vgl. aber HARNACK 2, 2, 404). Zur Überlieferung: vSODEN 214; s. auch MERCATI, Studi e documenti 19, 349. Über die rhythmischen Schlüsse HJORDAN aO. 73. d) Ad Novatianum, unter Benutzung von Tertullians de praescriptione haeret. sowie bes. Cyprians de unitate usw. (s. HARNACK, TU. 13, 1, 35. 49. 54. 58. AROMBOLD, ThQ. 82, 577ff.) von einem römischen (BENSON 563) oder afrikanischen (MONCEAUX 2, 89) Bischof zwischen J. 253 und 257/58 (HARNACK 2, 2, 552, auch schon TU. 13, 1, 5 A. 2) verfaßt. Für Cyprian als Verfasser trat ROMBOLD, ThQ. 82, 546 ein, für Sixtus II. HARNACK (TU. 13, 1 unter Berufung auf Praedestinatus c. 38, dagegen bes. BENSON 557, vgl. aber HARNACK, TU. 20, 3, 116; die Autorschaft des Sixtus hält für möglich vSODEN 216), der früher an Reticius von Autun gedacht hatte (HARNACK 1, 751, vgl. HIERON. vir. ill. 82), für Cornelius NELKE 163, BENSON 564 und JGRABISCH in Sdraleks Kirchengesch. Abh. 2, 257 (dagegen BARDENHEWER, LitRundsch. 1904, 332. WEYMAN, DLZ. 1904), 1743. Zur Überlieferung: vSODEN 216. e) De rebaptismate, eine vermutlich von einem afrikanischen (MONCEAUX 2, 91) Bischof verfaßte, gegen Cyprian polemisierende (c. 1. 10) Schrift aus dem Streit über die Gültigkeit der Ketzertaufe (J. 256?). Vgl. bes. JERNST, ZfkathTh. 19, 241. 20, 193. 360. WSCHÜLER, ZWTh. 40, 555. ERNST, Hist. Jahrb. 19, 499. 737. ABECK, Kath. 80, 1, 40. ERNST, ZfkathTh. 24, 425. NELKE aO. 200. ABECK, Kirchl. Stud. u. Quellen, Amberg 1903, 1. HKOCH, ZNTW. 8, 190. ERNST, ThQ. 90, 579. 91, 20. Gennadius vir. ill. 27 nennt einen *Ursinus, homo Romanus* als Verfasser einer ähnlichen Schrift, vgl. ERNST, ZfkathTh. 20, 205. SCHÜLER aO. 607. BCZAPLA, Gennadius als Literarhistoriker, Münster 1898, 66. Zur Überlieferung: ERNST, ZfkathTh. 22, 179. HVSODEN, Quellen u. Forsch. aus ital. Arch. 13, 216. f) Adversus aleatores (richtiger als das überlieferte *de aleatoribus*), in Form einer Mahnrede im Vulgärdialekt geschrieben, nicht von Cyprian (so nur JLANGEN, Hist. Zeitschr. 61, 481), auch nicht vorcyprianisch (von Victor I. nach HARNACK, TU. 5, 1, vgl. 20, 3, 112 u. a., von Callistus nach MCGIFFERT, Presb. Rev. Jan. 1889, von Hippolyt nach WHALLER, WürttThSt. 10, 191, von Soter nach ASCHÖNE, die Weltchronik d. Eusebius, Berl. 1900, 197), sondern von Cyprian abhängig (WÖLFFLIN, ArchfLex. 5, 499, MIODOŃSKI, Ausg. 9, 26. 30. Löwener Ausg. 61. JHAUSSLEITER, ThLBl. 1889, 41. 49. 225 u. ö. [H. denkt

an den römischen Bekenner Celerinus]): Verf. ein Bischof, und zwar nicht ein afrikanischer (MONCEAUX 2, 115), sondern, nach c. 1, ein römischer (s. auch FUNK, kirchengesch. Abh. u. Unters. II, 209) und zwar wohl ein schismatischer (novatianischer nach HILGENFELD, ZWTh. 32, 509. HARNACK 2, 2, 379; donatistischer nach MORIN, RBén. 1891, 234). Vollständiges Literaturverzeichnis bei HARNACK 2, 2, 370 A. 3, vgl. noch DEKLEMAN, ThSt. 1906, 233. 335. Sonderausg.: HARNACK, TU. 5, 1, 11. MIODOŃSKI, Erlang. 1889. HILGENFELD, Freib. 1889. Löwen 1891 (Étude critique ... par les membres du séminaire d'hist. eccl. Nachtrag: CCALLEWAERT, une lettre perdue de S. Paul etc., Löwen 1893). Zur Überlieferung s. noch WÖLFFLIN, ArchfLex. 5, 488. MIODOŃSKI, Comm. Woelfflinianae 371. Miscell. latina, Krakau 1892, 4. vSODEN 217. g) De montibus Sina et Sion (probatio capitulorum, quae in scripturis deificis continentur, vgl. MERCATI 361 s. u.), im Vulgärlatein verfaßt, wohl vor Cyprian. Vgl. bes. HARNACK, TU. 20, 3, 135 (dazu JUELICHER, GGA. 1900, 273). HARNACK 2, 2, 383. TURNER, JThSt. 7, 597. PCORSSEN, ZNTW. 12, 1. Zur Überlieferung: vSODEN 219; vgl. auch MERCATI, Studi e documenti 19, 361. h) Adversus Iudaeos, eine Rede aus dem 3. Jh., nicht Fortsetzung von Hippolyts Demonstratio adv. Iudaeos (JDRÄSEKE, Jahrb. f. prot. Th. 12, 456) oder Übersetzung einer Homilie des Hippolyt (so HARNACK 1, 622. 719), sondern vielleicht von Novatian (LANDGRAF, ArchfLex. 11, 87. HARNACK, TU. 20, 3, 129. WEYMAN, Hist.-pol. Bl. 123, 644. HARNACK 2, 2, 403. HJORDAN, Rythm. Prosa in d. altchr. Lit., Leipz. 1905, 53). Zur Überlieferung: vSODEN 221. i) De singularitate clericorum, eine schwülstige Schrift über das Leben der Kleriker ohne Gemeinschaft mit Frauen, verfaßt nicht vor Irenäus (so HACHELIS, Virgines subintroductae, Leipz. 1902, 36), sondern in der zweiten Hälfte des 4. Jh. (HARNACK, TU. 24, 3a, 43. 60. 71), zwar wohl nicht von dem Macrobius des Gennadius vir. ill. 5 *Macrobius presbyter ... Donatianorum postea in urbe Roma occultus episcopus fuit. scripsit, cum adhuc in ecclesia dei presbyter esset, Ad confessores et virgines librum* etc. (so MORIN, RBén. 8, 236. HARNACK aO. 1), aber von einem schismatischen Bischof (vgl. c. 1). Gegen FvBLACHAS Meinung, Novatian sei der Autor (Kircheng. Abh. 2, 191), vgl. OBARDENHEWER, Lit. Rundsch. 1904, 331. WEYMAN, DLZ. 1904, 17, 42. HARNACK 2, 2, 553. Zur Überlieferung der auch Origenes und Augustin beigelegten Schrift: HARNACK aO. u. vSODEN 224. k) De pascha computus, geschrieben vor Ostern des J. 243 (c. 22 *a passione usque ad annum quintum Gordiani Arriano et Papo consulibus suppleti sunt anni CCXV*), nicht von Cyprian, aber doch wohl von einem afrikanischen Christen, der Hippolyts 16jährigen Osterzyklus verbessern wollte; vgl. JBDEROSSI, Inscr. christ. 1, LXXX. EHUFMAYR, d. pseudocypr. Schrift De pascha computus, Würzb. 1896. MONCEAUX 2, 97. HARNACK 2, 2, 381. Zur Überlieferung der in de computo paschali vom J. 455 (zB. MIGNE 59, 545) ausgeschriebenen Schrift (HARNACK 2, 2, 383) s. HARTELS Ausg. 3, 269. HUFMAYR 14. vSODEN 224. l) Weitere Apokryphen der Hartelschen Sammlung (S. 119. 152. 272. 144. 283. 220): Ad Vigilium episcopum de iudaica incredulitate (Begleitschreiben zur lateinischen Übersetzung des Dialogs zwischen Iason und Papiscus an Vigilius [von Thapsus? Ende des 5. Jh.], nach c. 10 von einem Celsus, vgl. vSODEN 220), De duodecim abusivis saeculi (unter Benutzung von Isidors Etymologiae und der Regula Benedicti im 7. Jh. in Irland verfaßt und Patricius, Augustin, Origenes, Isidor und Cyprian zugeschrieben, vgl. SHELLMANN, TU. 34, 1a [mit neuem Text]), vier Briefe (1. echt, s. A. 2a zu ad Donatum; 2. s. HARNACK 1, 720. vSODEN 226; 3. MERCATI, rendic. del R. ist. Lomb. s. 2. vol. 32, 986. vSODEN 226; 4. vSODEN 226), zwei Gebete (nach HARNACK, TU. 19, 3b [neue Rezension von oratio II]

von Cyprianus poeta s.V, dagegen HBrewer, ZkathTh. 28, 92; KMichel, Gebet u. Bild in frühchristl. Zeit [Stud. üb. chr. Denkmäler 1], Leipz. 1902, 2 denkt an nachkonstantinische Bearbeitung eines griechischen Originals; vgl. noch ThZahn, Cyprian v. Antiochien, Erl. 1882, 127. ThScherrmann, Oriens christ. 3, 303), Gedichte (vgl. § 21, 2. 403, 5. 408, 8. 491, 3; zur Überlieferung: vSoden 227) und De duplici martyrio ad Fortunatum (eine Fälschung des Erasmus, s. FLezius, NJahrb. f. deutsche Th. 4, 95. 184). Ferner: m) Exhortatio de paenitentia, antinovatianische Sammlung von Bibelstellen, vornicänisch (Monceaux 2, 87. Harnack 2, 2, 387) oder später (CWunderer, Bruchstücke einer afr. Bibelübers. in d. pseudocypr. Schrift exhort. Erl. 1889: von einem Spanier s. IV/V). Sonderausg.: Trombelli, Anecdota 2, 1, Bologna 1751. Wunderer aO. Miodoński, incerti auctoris Exhortatio etc., Krakau 1893. Zur Überlieferung: vSoden 228. n) Caena Cypriani, ein „Gastmahl" biblischer Persönlichkeiten, solche aus den acta Pauli et Theclae eingeschlossen; nach Harnack, TU. 19, 4, 3b von dem Dichter Cyprian s. V, vgl. auch Brewer, ZkathTh. 28, 98 und bes. die Schrift von Hass, s. § 464, 13. Sonderausg.: HHagen, ZWTh. 27, 179. Harnack aO. 5. Strecker, ZWTh. 54, 61. Zur Überlieferung: vSoden 230. o) Weitere Cyprians Namen tragende Schriften s. bei GSalmon, DChrB. 1, 508. CPCaspari, ThTidsskrift NR. 10, 278. Harnack 1, 722f. vSoden 231. — Über C. und die tironischen Noten: Hartel, Ausg. LXVIII. WSchmitz, symb. philol. Bonnens., Leipz. 1864—67, 540. EWWatson, Class. Rev. 1897, 306. Monceaux 2, 245.

5. Sprache und Stil: ep. 77, 1 (der Siguensischen Märtyrer an C.) *es enim omnibus hominibus in tractatu maior, in sermone facundior* etc. Lactant. inst. div. 5, 1, 24 *unus igitur* (vgl. § 373, 2) *praecipuus et clarus extitit Cyprianus, quoniam et magnam sibi gloriam ex artis oratoriae professione quaesierat et admodum multa conscripsit in suo genere miranda. erat enim ingenio facili copioso suavi et, quae sermonis maxima est virtus, aperto, ut discernere non queas, utrumne ornatior in eloquendo an felicior in explicando an potentior in persuadendo fuerit. hic tamen placere ultra verba sacramentum ignorantibus non potest, quoniam mystica sunt quae locutus est et ad id praeparata, ut a solis fidelibus audiantur; denique a doctis huius saeculi, quibus forte scripta eius innotuerunt, derideri solet. audivi ego quendam hominem sane disertum, qui eum inmutata una littera Coprianum* (vgl. Schuchardt, Arch. f. Lex. 13, 572) *vocaret, quasi quod elegans ingenium et melioribus rebus aptum ad aniles fabulas contulisset.* Hieron. ep. 58, 10 *Tertullianus creber est in sententiis, sed difficilis in loquendo. beatus Cyprianus instar fontis purissimi dulcis incedit et placidus.* Cassiodor. inst. div. litt. c. 19 *beatissimus Cyprianus, velut oleum decurrens in omnem suavitatem.* Literatur: MLePrevost, étude philol. et littér. sur St. Cyprien, Par. 1889. EWWatson, Studia bibl. et eccl. 4, 189. Norden 618. 944. LBayard, le latin de St. Cyprien, Par. 1902 (vgl. LRambure, Rev. scienc. eccl., Juli 1902). EdeJonghe, les clausules de St. Cyprien (Mus. Belge 1902, 344). Bürner, Vergils Einfluß, Erl. 1902, 18. Einzelheiten: RHerkenrath, Prager Studd. 2, 1894. CGoetz, Arch. f. Lex. 9, 307.

6. Handschriften: von s. VI an und sehr zahlreich; „die alten Cyprianhandschriften rivalisieren mit den alten lateinischen Bibelhandschriften." Vgl. Hartel vor s. Ausg. Harnack 1, 697 und besonders vSoden aO. Einzelnes: JWordsworth, Old Latin bibl. texts 2, Oxf. 1886, App. 2, 123. MManitius, ZföG. 39, 869. Sanday, Studd. bibl. et eccl. 3, Oxf. 1891, 274. WSchulz, ThLZ. 22, 179. Mercati, Studi e documenti 19, 324. 20, 61 und rendic. del R. Ist. Lomb. 2, 32. Turner, JThSt. 3, 282. 576. Ramsya, JThSt. 3, 585. 4, 86. Chapman, JThSt. 4, 103. Watson, JThSt. 4, 131. Mercati, JThSt. 7, 269. — Gesamtausgaben (s. Hartel 3, lxx): ed. princ.

von JAndreas, Rom 1471. Ferner zB. von DErasmus, Bas. 1520 u. ö. WMorel, Par. 1564. JPamelius, Antw. 1568 u. ö. NRigaltius, Par. 1648 u. ö. JFell u. JPearson, Oxon. 1682. StBaluzius u. PMaranus, Par. 1726 u. ö. = Migne 4 (sehr fehlerhafter Abdruck). Jetzt WHartel = CSEL. 3, 1—3, 1868—71 (vgl. deLagarde, Symmicta 1, Göttingen 1877, 65. GMercati, Studi e documenti 19, 324.20, 84. vSoden 58). Übersetzung: zB. auserlesene Schrr. übers. von Krabinger, Augsb. 1848.

7. Hieron. vir. ill. 70 *Novatianus, Romanae urbis presbyter,* (von N.s [Euseb. h. e. 6, 43: *Νοουάτος*] Anfängen und Ende weiß man nichts Sicheres. Nach der späten Nachricht des Philostorgios h. e. 8, 15 wäre N. geborener Phrygier gewesen, nach Sokrates h. e. 4, 28 hätte er unter Valerian das Martyrium erlitten [J. 257?]; gefälschte Märtyrerakten im 6. Jh. in Umlauf: s. Eulogius Alex. bei Photius, Bibl. cod. 182. 208. 280.) *adversum Cornelium* (J. 251) *cathedram sacerdotalem conatus invadere, Novatianorum quod graece dicitur καθαρῶν dogma constituit* (Gegenschriften aus dem Westen: Pseudocyprian ad Novatianum s. A. 4 d, Reticius von Autun s. § 385, 6 und Pacianus s. § 422, 4. Im Osten hat sich das Schisma noch länger behauptet), *nolens apostatas suscipere paenitentes. huius auctor Novatus, Cypriani presbyter fuit* (vgl. Hieron. zu Euseb. chron. 2269 = 251 n. Chr.: *Novatus presbyter Cypriani Romam veniens Novatianum et ceteros confessores sibi sociat, eo quod Cornelius paenitentes apostatas recepisset*). *scripsit autem De pascha* (verloren, vgl. A. 4 k), *De sabbato* (verloren), *De circumcisione* (verloren, vgl. Harnack 1, 653. Über de sabbato und de circumcisione vgl. Novatian. de cib. iud. 1: *duabus epistulis superioribus, ut arbitror plene ostendimus, ... prorsus ignorare illos, quae sit vera circumcisio et quod verum sabbatum*), *De sacerdote* (verloren), *De oratione* (verloren), *De cibis Iudaicis, De instantia* (dh. „von der Beharrlichkeit" überhaupt, vgl. Caspari, Quellen zur Gesch. des Taufsymbols 3, 428 A. 284; verloren), *De Attalo* (vgl. Harnack, TU. 12, 1, 19; verloren), *multaque alia, et De trinitate grande volumen, quasi ἐπιτομήν operis Tertulliani faciens, quod plurimi nescientes Cypriani aestimant.* — Die Schrift de trinitate, anscheinend vor dem Schisma verfaßt, war von den Mazedonianern in Konstantinopel in ein corpus der Cyprianbriefe eingeschmuggelt worden, während sie *nec Tertulliani liber est* (das hatte Rufin, de adulter. libr. Orig. = Orig. ed. Lommatzsch 25, 395, angenommen; dagegen hat Hieron. selbst, s. oben, eine Benutzung von Tertullians adv. Praxeam konstatiert) *nec Cypriani dicitur, sed Novatiani, cuius et inscribitur titulo et auctoris eloquium stili proprietas demonstrat* (Hieron. c. Ruf. 2, 19). Gedruckt, nach nicht mehr vorhandenen Handschriften, an Tertullian ed. Gagneius, Par. 1545; Gelenius, Basel 1550; Pamelius, Antw. 1579 (hier zuerst als N.s Eigentum) usw. Sonderausg. von EWelchmann, Oxon. 1724. JJackson, Lond. 1728 (mit Kommentar). WYFausset, Cambr. 1909. Die Schrift ist sicher von Nov. (dagegen HHagemann, d. röm. Kirche, Freib. 1864, 401, der sie in die Zeit des Hippolytus versetzt, und JQuarry, Hermathena 10, 23, 36, der sie für die Übersetzung eines Werkes des Hippolytus aus dem Griechischen hält). Die ebenfalls unter Tertullians Namen überlieferte Schrift de cibis Iudaicis stammt schon nach der Überschrift *Novatianus plebi in evangelio perstanti salutem* von N. (und zwar aus der Zeit nach J. 251: N. ist Bischof, aber von der Gemeinde abwesend). Auch die Verweisung auf zwei frühere Briefe über die wahre Beschneidung und den wahren Sabbat (de cib. Iud. 1, s. Z. 15) deutet auf Novatian; über den Stil s. u. Die Schrift ist von Isidor von Sevilla in seinen Quaestiones in Lev. c. 9 ausgeschrieben worden. Gedruckt nach den gleichen Hss. und am gleichen Ort wie de trinitate; jetzt unter Benutzung des einzig erhaltenen cod. Petrop. (olim Corb.) auct. lat. Q. v. I 39 s. IX (Harnack, TU. 12, 1, 19) von Landgraf und Wey-

MAN, ArchfLex. 11, 226. Außer diesen Werken kannte Hieronymus noch Briefe: ep. 10, 3 erbittet er sich *epistulas Novatiani, ut, dum scismatici hominis venena cognoscimus, libentius sancti martyris Cypriani bibamus antidotum.* Von diesen sind zwei in der cyprianischen Briefsammlung erhalten: ep. 30 (von Cyprian ep. 55, 5 selbst als N.s Werk bezeugt: *Novatiano tunc scribente*) und 36 (ohne äußeres Zeugnis, aber in gleichem Stil und Geist gehalten). Beide Briefe stammen aus dem Spätsommer des J. 250. Vgl. AHARNACK, Abh. zu Ehren Weizsäckers (Freib. 1892) 17; LNELKE, die Chronologie der Korrespondenz Cyprians (Thorn 1902) 46; HARNACK 2, 2, 347. — Endlich hat man verschiedene pseudocyprianische Schriften für N. in Anspruch genommen: so de spectaculis und de bono pudicitiae, wie es scheint mit Recht; ferner de laude martyrii, adversus Iudaeos, quod idola dii non sint und de singularitate clericorum. Vgl. A. 4 a b c h. A. 2 n. A. 4 i. — Über die sog. Tractatus Origenis vgl. § 418, 16. Zur Bildung N.s vgl. CYPRIAN. ep. 55, 24 (*iactet se licet et philosophiam vel eloquentiam suam superbis vocibus praedicet*, auch ep. 55, 16, und Cornelius bei Euseb. h. e. 6, 43), zu seiner Wertschätzung der hl. Schrift CYPRIAN. ep. 44, 3 (*se adsertores evangelii et Christi esse confitentur*, vgl. ep. 46, 2). Über Vorbilder und Stil N.s. bes. die Ausgabe von de cib. Iud. von LANDGRAF und WEYMAN (239), weitere Lit. bei SCHANZ 3^2, 417. Im allgemeinen: VAMMUNDSEN, Novatianus, Kopenh. 1901. FTORM, en kritisk Fremstilling af Novatianus' Liv usw., Kopenh. 1901. JOANDERSEN, Novatian, Kopenh. 1901. ThWEHOFER, Ephem. Salonitana [Zara 1894] 13. HARNACK 2, 2, 396 und HRE3. 14, 223.

8. Von den vorkonstantinischen römischen Bischöfen (s. BARDENHEWER 195ff.) sind lateinische Schriftstücke nur in geringer Zahl erhalten. Callistus' (J. 217—222) Bußedikt war wie der Brief des Pontianus (J. 230—235) an Demetrius von Alexandrien (vgl. HARNACK 1, 648) wie es scheint noch griechisch abgefaßt, vgl. HARNACK 1, 604. Von Fabianus (J. 236—250) erwähnt Cyprian ep. 59, 10 einen wohl lateinischen Brief (über die römischen Schreiben aus der Sedisvakanz J. 250/51 s. A. 3a), von Cornelius (J. 251—253) sind außer den erhaltenen zwei (s. A. 3b) mindestens fünf Briefe verloren (HARNACK 1, 651), von Lucius I. (J. 253—254) erwähnt Cyprian ep. 68, 5 einen oder mehrere Briefe (HARNACK 1, 656). Aus einem Briefe Stephanus' I. (J. 254—257) zitiert Cyprian ep. 74, 1 einen Satz gegen die Ketzertaufe (HARNACK 1, 657). Sixtus II. (J. 257—258) werden außer ad Novatianum (s. A. 4d) auch die Sextussprüche beigelegt (vgl. § 435, A. 2, 7). Miltiades (J. 311—314) wäre nach Sanday, Class. rev. März 1889 und Miodoński 39 Verf. von adv. aleatores, vgl. A. 4 f.

383. An Männern, die sich der gebundenen Form mit Geschick bedienen, fehlt es der Zeit nicht. Das auf uns gekommene medizinische Lehrgedicht des Q. Serenus (Sammonicus?) in 1115 Hexametern entschädigt für den ungeeigneten Stoff einigermaßen durch sprachliche Gewandtheit und eine an guten älteren Dichtern geschulte Verstechnik. Ein fruchtbarer Versemacher war in seinen jungen Jahren der ältere Gordianus (Antoninias u. a.).

1. HIST. AUG. Alex. 30, 2 *latina cum legeret non alia magis legebat quam de officiis Ciceronis et de rep., nonnumquam et oratores* (oder *orationes*) *et poetas, in quis Serenum Sammonicum, quem et ipse noverat et dilexerat, et Horatium.* Vgl. ebda GORD. (iun.) 18, 2 (oben § 374, 4). Da der Vater Sammonicus (§ 374, 4) niemals als Dichter genannt wird und bei dessen Tode Alexander erst sieben Jahre alt und noch nicht in

Rom war, so kann an der angeführten Stelle wohl nur Sammonicus der Sohn (§ 374, 4 E.) gemeint sein, der dann vor Alexander, also vor J. 235, gestorben sein müßte. In diesem Dichter Serenus Sammonicus erblickt man meistens den Verfasser des Lehrgedichts, das in den Hss. den Titel führt *Quinti Sereni liber (de medicina, medicinalis)*; WFröhner, Phil. Suppl. 5, 60 zweifelt, ob dieser nicht Q. Serenius geheißen habe und also von Ser. Sammon. zu trennen sei. — Der Verf. verfährt wie manche Lehrdichter: er beschränkt sich im ganzen darauf eine Prosaquelle in Verse umzusetzen. Seine Angaben sind sachlich fast durchweg bei Plinius zu finden, stimmen aber in Wortlaut, Anordnung u. dgl. häufig genauer zur Medicina Plinii (§ 411). Doch fehlt in dieser, wenigstens in der uns vorliegenden Form, anderseits mancherlei, was Serenus Sammonicus und Plinius gemeinsam haben. So erklärt sich die Berufung auf *Varro senex* 844 aus Plin. 29, 65, fehlt aber Med. Plin. p. 112, 9 R. Entweder hat also Ser. Samm. eine ältere vollere Gestalt der Medicina benutzt oder neben der Medicina auch Plinius selbst herangezogen. Dioskurides scheint nicht benutzt. JKeese, Quomodo Ser. Samm. a medic. Plin. ipsoque Pl. pendeat, Rost. 1896. — Der Dichter erwähnt mit einer gewissen Vorliebe nicht nur klassische Schriftsteller, nämlich Horaz (533 *quodque satis* [Heraeus, Arch. Lex. 15, 555] *melius verbis dicemus Horati*) und Livius (728 *tertia namque Titi simul et centesima Livi charta docet*), sondern auch ältere: Plautus (425, vgl. Curc. 239. Götz, anal. Plaut. 110), Ennius (713, vgl. oben § 100, 6. 819. 1094), den Togatendichter Titinius (§ 112, 2), Lucrez (606). Der letztgenannte hat auf Wortwahl und Versbau (Zulassung vier- und fünfsilbiger Schlußworte; vgl. zB. 342. 398 mit Lucr. 1, 400. 411 mit Lucr. 1, 434. 455 usw.) nicht geringen Einfluß geübt neben Vergil, Horaz und Ovid; vgl. A. 2 E. Verschleifung und Cäsur folgen strengen Gesetzen, die nur selten zugunsten technischer Ausdrücke durchbrochen werden (vgl. 941). — Das Gedicht zeigt zu Anfang die unumgängliche Anrufung des Phoebus für *salutiferum quod pangimus . . . carmen* (4); weiterhin wird die Absicht ausgesprochen, ein Buch für Minderbegüterte zu liefern: 397 *dis ista requirat, at nos pauperibus praecepta feramus amica*, vgl. 519ff. Begonnen wird mit Mitteln wider Übel des Kopfes, dann geht es abwärts bis zu den Füßen (cap. 41). Hierauf heißt es 789 *naturae vitiis medicas obiecimus artes: nunc et fortunae iaculis obsistere par est*, doch stehen hier neben Verwundungen u. dgl. auch die verschiedenen Arten des Wechselfiebers (cap. 48ff.). Den Beschluß machen (wenn das Gedicht vollständig ist) Mittel gegen Warzen und Hämorrhoiden. Der Volkskundler findet manches Interessante (Umhängen eines mit *abracadabra* beschriebenen Papiers 935, *urina canis* 1096 usw.). In den Hss. ist das Ganze in 63 Kapitel eingeteilt.

2. Die Handschriften zerfallen in zwei Klassen. Zur einen gehört die beste Hs. Turicensis s. IX (FAReuss, lect. Sammon. I, Würzb. 1836), zur zweiten in gleicher Weise zu berücksichtigenden die übrigen, wie Leid. Voss. Q 33 s. X, Paris. 9347 s. X, Senensis s. XI (JSchmidt, Herm. 17, 239. Baur aO.), Mutinensis s. XI/XII (GGoetz, obss. crit., Jena 1883 p. I) u. a. Eine wertvolle Hs. früher in Paderborn s. XIII ist verschollen (Baur 6). Ausgaben zB. von RKeuchen (Amst. 1662 [1706]), JChG Ackermann (Lps. 1786), bei Burman, PLM. 2, 185 und in Baehrens, PLM. 3, 103. — JBMorgagni, epistolae duae in Serenum Samm., zB. in dessen Opusc. miscell. (Neap. 1763) 1, 191. Thierfelder, des Q. S. S. Lehrgedicht, Küchenmeisters Ztschr. f. Medizin 5 (1866), 116. EMeyer, Gesch. der Botan. 2, 209. — Sprachlich-Stilistisches. Den Ausdruck, insbes. die zT. sehr gewandten Umschreibungen unpoetischer oder prosodisch ungeeigneter Worte, würdigt RFuchs, ArchLex. 11, 37;

sonst über Sprachgebrauch und rhetor. Schmuck AUGBAUR, quaest. Sammoniceae, Gieß. 1886, 36. GNÜG, Sprachl. zu Ser. Samm., Hildburgh. 1906 (darin vollständiger Wortindex). Die Silbenmessung zeigt manche Spuren des Verfalls (ergänzungs- und verbesserungsbedürftig sind die Zusammenstellungen von BAUR 75).

3. D. Caelius Calvinus Balbinus, cos. II J. 213, kurze Zeit Kaiser, † 238; Prosop. 1, 259; STEIN, PW. 3, 258. HIST. AUG. Max. et Balb. 7, 5 *eloquentia clarus, poeta inter sui temporis poetas praecipuus.* Vgl. ebd. 2, 7 *vitae, quam a prima aetate in studiis semper ac litteris tenuit.* S. A. 5.

4. HIST. AUG. Maxim. 27, 6 *Toxotius ... senator, qui perit post praeturam, cuius etiam poemata extant.* — Über die Verse von Macrinus, Albinus und Gordianus s. § 370, 4. 375, 1. 2.

5. Frühestens dieser Zeit gehört wohl der Albinus an, aus dessen *rerum Romanarum primo* PRISC. GL. 2, 304 drei Hexameter anführt. Vgl. LMÜLLER, metr.[2] 318 und oben § 252, 6. BAEHRENS, FPR. 406 vereinigt ihn mit dem Metriker Albinus (§ 405, 3), OHENNIG, de Ovidii sodalibus, Berl. 1883, 13 mit dem Balbinus, oben A. 3.

384. Eine eigentümliche Gestalt ist Commodianus, von dem wir zwei Gedichte besitzen, erfüllt von einem wenn auch dogmatisch nicht ganz regelrechten christlichen Eifer, und dabei in rohgezimmerten halb quantitierenden, halb akzentuierenden Versen geschrieben, welche nur eine gewisse äußere Ähnlichkeit mit dem Hexameter festhalten. Das jüngere der beiden ziemlich gleichzeitigen Gedichte, die Instructiones, fügt zu jener Formlosigkeit noch akrostichische Anlage. Das carmen apologeticum entwickelt, durch diese Wunderlichkeit nicht beengt, um so größeren Wortreichtum.

1. Im sog. Gelasianum de libris recipiendis et non recipiendis (§ 469, 5) stehen die *opuscula Commodiani* unter den libri apocryphi qui non recipiuntur. GENNADIUS, vir. ill. 15 (vgl. BCZAPLA, Gennadius als Literarhistoriker, Münster 1898, 37; ob Gennadius' Wissen nicht lediglich aus C.s Gedichten selbst geschöpft ist, steht dahin) *Commodianus, dum inter saeculares litteras etiam nostras legit, occasionem accepit fidei. factus itaque Christianus ... scripsit mediocri sermone quasi versu Adversus paganos. et quia parum nostrarum adtigerat litterarum magis illorum destruere potuit, quam nostra firmare. unde et de divinis repromissionibus adversus illos agens vili satis et crasso ... sensu disseruit. ... Tertullianum et Lactantium et Papiam auctores secutus moralem sane doctrinam et maxime voluntariae paupertatis amorem optime prosecutus studentibus inculcavit.* Das letzte Akrostichon der Instr. 2, 39 hat die Überschrift *Nomen Gasei* und bildet, die Anfangsbuchstaben aufwärts gelesen, die Worte *Commodianus mendicus Christi.* Ist *Gasei* festzuhalten, so wäre das der wirkliche semitische Name (HARNACK 2, 2, 436, dagegen SCHANZ 3[2], 428). Ist *Gazaei* zu lesen, so kann das den Comm. bezeichnen als aus Gaza gebürtig, dann wohl nicht dem im palästinischen Syrien (so zB. AEBERT, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 5, 420. GBOISSIER, Commodien, Par. 1887, 39; dagegen BDOMBART, ArchfLex. 6, 586), sondern aus Gaza-ufala in Afrika, vgl. THZAHN, NKZ. 1910, 228. Es könnte aber ebenfalls eine Anspielung auf den Wortsinn des Namens 'Commodianus' enthalten (gazaeus = der Besitzer des Schatzes, dh. der göttlichen Wahrheit, oder = der vom Kirchenschatz unterstützte). Oder gazaeus = der Schatzmeister der Gemeinde (MAASS, die Tagesgötter, Berl. 1902,

22). Aus einem früheren Heiden (Instr. 1 praef., 4 *ego similiter erravi tempore multo/ fana prosequendo parentibus insciis ipsis; / abstuli me tandem inde legendo de lege / ... ob ea perdoctus ignaros instruo verum.* Apolog. 3 *errabam ignarus spatians spe captus inani, / dum furor aetatis primae me portabat in auras.* (11ff.) *adgressusque fui tradito in codice legis, / quid ibi rescirem; statim mihi lampada fulsit / ... et ideo tales hortor ab errore recedant*) ist der Autor *mendicus Christi* (dh. wohl Asket, s. CWeyman, Miscellanea zu lat. Dichtern 9) geworden. Wäre die subscriptio des carmen apologeticum (s. A. 2) einwandfrei, so hätte er es bis zum Bischof gebracht. Gelebt hat er jedenfalls im Abendlande (Afrika? Illyrien? Südgallien?). Als Zeit gab man früher die zweite Hälfte des 3. Jh. an (s. A. 2); HBrewer, ZkathTh. 23, 759 und Forsch. z. chr. Lit. u. Dogmeng. 6, 1—2 plädiert für die Mitte des 5. Jh. (J. 458—466), ähnlich HScheifler, quaest. Commodianeae, Bresl. 1908. Dagegen bes. FXZeller, d. Zeit Commodians, Tüb. 1909. Die beiden Gedichte stammen jedenfalls von dem gleichen Verfasser. Das beweisen — von identischen halben und ganzen Versen (zB. instr. 1, 38, 1 = carmen apol. 229) abgesehen — die gleichen dogmatischen Ansichten (Patripassianismus, s. JLJacobi in JMüllers Zeitschr. f. christl. Wiss. 4 Nr. 26, und Chiliasmus, s. LAtzberger, Gesch. d. christl. Eschatologie, Freib. 1896, 555): Instr. 1, 40, 10 *ipse deus vita est, pependit ipse pro nobis;* vgl. apolog. 771 *unus est in caelo deus caeli, terrae marisque, / quem Moyses docuit ligno pependisse pro nobis.* Instr. 2, 39, 6 *hoc placuit Christo resurgere mortuos imo / ... sex milibus annis completis mundo finito;* vgl. apol. 791 *sex milibus annis provenient ista repletis; / ... tunc homo resurget* etc. (Die Instr. kennen freilich nur einen Antichrist: Belial 1, 41, das Apol. 933 ss. aber zwei: Nero und den Mann aus dem Osten, je 3½ Jahre). Das beweist auch die Gleichheit der Sprache (vgl. dazu den index verborum et locutionum in Dombarts Ausg. Der sprachliche Ausdruck zeigt starke Verlotterung, verglichen mit dem Schriftlatein, zB. in Kasus- und Geschlechtsgebrauch, den Fügungen mit Präpositionen und Verben und in den Wortformen: *paupera* nom. sg. fem., *pauperis* abl. pl., *lucernas, divitias* usw. als nom. pl.? *ipsud, sumptum* neutr. st. *sumptus, nuntia* st. *nuntii, insigni* st. *insignes, praebère, augère,* vgl. HSchneider, Casus, Tempp. u. Modi b. Comm., Nürnb. 1889) und des Verses (s. A. 4). Starke Benutzung der Bibel und christlicher Autoren: des Hermas, der Petrusakten (s. CSchmidt, TU. 24, 1, 106), des sog. Theophilus von Antiochien, des Minucius und Tertullian (s. o.), des Cyprian (namentlich der Testimonia s. A. 2. 3. Dombart, ZWTh. 22, 374. 385. Harnack 2, 2, 440 A. 1), des Lactanz (s. Brewer, ZkathTh. 62, dagegen Harnack 2, 2, 441 usw., s. noch Harnack, TU. 28, 2, 7). Vgl. im ganzen Dombart vor s. Ausg. Bekämpfung der Anhänger der heidnischen Klassiker: apol. 583 *(Vergilius legitur, Cicero aut Terentius item; / nil nisi cor faciunt, ceterum de vita siletur)*; trotzdem finden sich aber manche Spuren von Verwendung des Terenz, Vergil, Horaz, Lucrez: Dombart vor s. Ausg. p. IV. Manitius 41 und RhM. 45, 317. 46, 151. Schanz 3, 435.

2. Das sog. Carmen apologeticum adversus Iudaeos et gentes (der Titel und Verfassername ist nicht überliefert, doch s. A. 1) ist nur in dem cod. Philippicus 12261 s. VIII (ohne Versabteilung), früher in Middle-Hill, jetzt in Cheltenham, erhalten. Im ganzen sind es 1060 Verse, von denen aber die letzten in der Hs. trümmerhaft und unleserlich sind. Am Schlusse: *explicit tractat sci epsc de 'A ..... co.* Die Andeutung v. 805: *sed quidam hoc aiunt: quando haec* (Weltende) *ventura putamus?* (807) *multa quidem signa fient tantae termini pesti, / sed erit initium septima persecutio nostra /. ecce ⟨iam⟩ ianua⟨m⟩ pulsat et cingitur ense, / qui cito traiciet Gothis inrumpenti-*

bus amne. / rex Apollyon erit cum ipsis nomine dirus. (813) *pergit ad Romam cum multa milia gentis / decretoque dei captivat ex parte subactos.* (885) *haec Nero tunc faciet, . . . / ut urbs et populus ille cum ipso tradatur, / tollatur imperium quod fuit inique repletum, / quod per tributa mala diu macerabat omnes* mit ihrer Voraussage der siebenten (dh. der decischen?, vgl. AUGUSTIN, civ. dei 18, 52) Verfolgung und des Einbruchs der Goten (J. 250?) sollte nach EBERT u. a. auf das Jahr 249 weisen und dazu die Benutzung der zwei ersten im J. 243 herausgegebenen Bücher der Testimonia Cyprians in Comm.s Apologeticum passen, während eine Verwertung des dritten, etwas später herausgegebenen Buches sich nicht findet (BDOMBART, ZWTh. 22, 385). Damit würde freilich Gennadius' Behauptung, daß Comm. den Lactanz benutzt habe (s. A. 1), nicht stimmen. Andere gehen deshalb ins 4. Jahrh. und beziehen zB. 871 *participes autem duo sibi Caesares addit, / cum quibus hunc populum persequatur diro furore* auf Diokletian und die beiden Cäsaren Galerius und Constantius. MAASS ist für die zweite Hälfte des 4. Jahrh., RAMUNDO für das J. 362/363, BREWER für die JJ. 458—466. Dagegen ZELLER: vor J. 258. Vgl. noch AEBERT, Abh. d. sächs. G. d. W. 5, 387. CLEIMBACH, über C.s carm. ap., Schmalkalden 1871. BAUBÉ, Rev. archéol. 1883, 2, 312. 342 und l'église et l'état (Par. 1885), 517. HBREWER, ZkathTh. 23, 759. EMAASS aO. 23. GGRAMUNDO, Archivio della soc. Rom. di storia patria 25 (1902), 159. Weiteres bei HARNACK 2, 2, 433. SCHANZ 3, 432 und vgl. A. 1 Z. 30. Sonderausg.: ed. princ. bei JBPITRA, spicilegium Solesmense 1 (Par. 1852), 21 (vgl. p. 537. 566. XVI, sowie 4, II. 222). HRÖNSCH (besserer Text mit Erläuterungen) in ZhistTh. 42, 163; 43, 300.

3. Die *Instructiones per litteras versuum primas* bestehen aus 80 Gedichten. Dieselben behandeln ihr Thema akrostichisch, daneben auch telestichisch, zB. 1, 28 (PHTHIELMANN, ArchfLex. 5, 143, DOMBART, ebd. 6, 271) und hängen noch andere närrische Spielereien daran: 2, 8 schließen alle Verse mit dem Buchstaben *e*; 2, 27 mit *i*; 2, 39 mit *o*. Themen, zB.: de fulmine ipsius Iovis; de septizonio et stellis; Apollo sortilegus falsus; Hercules; de Ammudate (vgl. ZELLER, ThQ. 92, 170) et deo magno; repugnantibus adversus legem Christi dei vivi; item gentilibus ignaris; qui iudae idiant fanatici; de populo absconso sancto omnipotentis Christi dei vivi etc. — Die Instr. zerfallen in den Hss. in 2 Bücher, deren erstes 41, deren zweites 39 Akrosticha enthält. EBERT aO. 415 zog noch 2, 1—4 zu B. 1. DOMBART, SWA. 107, 740 will 1, 41 zu B. 2 fügen, so daß jedes Buch 40 Gedichte umfaßt. Dann ist B. 1 apologetisch-polemisch und beschäftigt sich vorzugsweise mit den Heiden und Juden. Das zweite Buch beginnt mit Betrachtungen über den Antichrist, Weltende, Auferstehung, jüngstes Gericht u. dgl. und wendet sich mit Ermahnungen an die Christen, Katechumenen und Geistlichen. Da in den Instr. sich die Benutzung der Schrift Cyprians de habitu virginum und der drei Bücher von dessen Testimonia verrät, so können dieselben nicht vor J. 250 verfaßt sein (BDOMBART, ZWTh. 22, 386), nach ZELLER aO. 106: zwischen J. 251—254. Weiteres s. A. 2. — Handschriften: verloren ist ein alter Patavinus ex museo Laurentii Pignorii s. MONTFAUCON, Bibl. bibl. 1, 487a; eine zweite alte Hs., der Andevacensis JSIRMONDS, ist nach VROSE, Verz. d. lat. Hss. 1 (Berl. 1892), 374ff. identisch mit cod. Berol. 167 = Philippicus 1825 = MEERM. 708 s. IX, neben dem der aus JSIRMONDS Abschrift des Andevacensis geflossene Paris. 8304 s. XVII und dessen Kopie, der Leidens. Voss. 49 s. XVIII, nicht in Betracht kommen; vgl. noch DOMBART vor s. Ausg., ferner SWA. 96, 447, BlfbayrGW. 16, 342. Sonderausg.: ed. princ. nach SIRMONDS Abschrift von NRIGALTIUS, Toul 1649.

4. Der Hexameter des Commodian ist ein Zwitterwesen, schwankend zwischen akzentuierender und quantitierender Regel. Die schulgerechte Silbenmessung mißachtet Commodian nicht etwa aus Unkenntnis derselben. Denn er hat zB. unter 490 zweisilbigen Versschlüssen im apolog. nur 2—3mal jene vernachlässigt (so 551 *tértiŏ díe*). Die einzelnen Verse zerfallen durch die regelmäßige Cäsur nach der dritten Hebung in zwei Teile. Sie zählen 13—17 Silben, davon 5—7 Silben im ersten Teil, 8—10 im zweiten. Die beiden Halbverse sind gegen ihr Ende meist quantitierend gebaut, in ihren Anfängen aber nicht. Die dritte Hebung selbst ist als Schlußsilbe des ersten Teiles mittelzeitig so gut wie die letzte Silbe des ganzen Verses; in der Senkung des zweiten und des fünften (stets daktylischen) und in der Hebung des sechsten Fußes versucht Commodian die Quantität zu beachten: dabei nimmt er es leichter, vokalische Längen als Positionslängen zu kürzen und vermeidet überhaupt am Schlusse der Verse das Auseinanderfallen von Wort- und Versakzent. Hiatus ist durchaus gestattet, Vokalverschleifung findet sich nur (selten) bei *est (causa resecta est)*. Der Wortton gilt mehr als das Gewicht der Silben (richtige Hexameter im Anfang des carm. apolog. sind 3. 15. 17. 18. 24. 36. 44. 49. 98). Oft genug finden sich aber auch in der Betonung die stärksten Vergewaltigungen (zB. *tóllatur, ímmites, clámamus, éstote, blándire, ófficio* [dreisilbig], *ex antro* als Daktylen, an das ital. *figliuólo* erinnert schon die Betonung *filiŏli* usw.). Auch Neigung zu Alliteration, Gleichklängen, Reimen zeigt sich (Dombart, Ausg. 204). Im apolog. sind fast ausnahmslos zwei Verse durch den Gedanken zu einem Paare eng verbunden (WMeyer 304). Vgl. im allgem. LMüller, de re metr.[2] (Leipz. 1894) 576. FHanssen, de arte metrica Commodiani, Straßb. 1881; RhM. 38, 222; Phil. Suppl. 5, 227. WMeyer, Anf. u. Urspr. der lat. u. gr. rhythm. Dicht. AMA. 17, 2, 288ff. LVernier, Revdphilol. 15, 14. JJSchlicher, the origin of rythm. verse in late latin, Chicago 1900, 39.

5. Gallandi legt mit Unrecht dem Comm. ein adv. paganos bei, das Muratori Paulin von Nola zuweist. Über die Behauptung, das pseudotertullianische Gedicht gegen Marcion stamme von C., s. § 373, 9k. — Gesamtausgaben: von FLudwig, Lps. 1877. 78 II und bes. BDombart, CSEL. 15, 1887 (dazu dessen Commodianstudien SWA. 107, 713; BlfbayrGW. 17, 446). Eine Auswahl aus beiden Werken auch bei Lietzmann, kl. Texte 47/49, Bonn 1910. — Im allgemeinen: GBoissier, Commodien, Par. 1887. Manitius 28. Freppel, Commodien, Arnobe, Lactance, Par. 1893. JUllrich, de vita et operibus Comm., Temesvar 1902. HBrewer, Commodian von Gaza = Forsch. z. chr. Lit. u. Dogmengesch. 6, 1, Paderb. 1906.

2. Zweite Hälfte, J. 253—305 n. Chr.

385. Mit diesen Jahrzehnten beginnt eine schlimme Zeit für Italien und das Reich. Im Innern verderbliche Seuchen, nach außen allenthalben harte Bedrängnis, im Westen durch die Franken, im Norden durch die Alemannen, im Nordosten durch die Goten, und im Osten durch die Perser. Die Kaiser folgen sich im raschen Wechsel, meist vom Heere emporgehoben und gestürzt. Auch tüchtige Fürsten, wie Claudius (J. 268—270), Aurelianus (J. 270—275), Probus (J. 276—282) können wegen der Kürze ihrer Regierung nicht eingreifend wirken. Endlich ersteht in C. Valerius Diocletianus (J. 245—313), der von J. 284—305 regierte, eine bedeutende staatsmännische Kraft. Wie er der letzte Kaiser war, der triumphierte und

vergöttert wurde, so endet mit ihm auch die alte Zeit, das Römertum und das römische Reich. Die alten verlebten Formen werden durchgreifend beseitigt und das Weltreich auf eine neue Ordnung gestellt. Waren schon bisher fremde, besonders orientalische Elemente in alle Lebensgebiete eingedrungen, so werden jetzt auch nordische einflußreich. Äußerlich bequemt sich alles der herrschenden Sprache an, und Lateinisch schreibt man vereinzelt auch im Osten und Süden, zB. in Bithynien Lactantius; ebenso in den folgenden Zeiten Ammianus aus Antiochia, Claudianus aus Alexandria und Priscianus aus Caesarea. Aber Form wie Inhalt sinken immer tiefer. Die Gebildeten zwar huldigen einer äußerlich nachahmenden Formenstrenge wie Nemesianus; bei der Masse dagegen greift die Barbarei immer weiter um sich und der Zusammenhang mit der Literatursprache wird aufgegeben. Die allgemeine Gedrücktheit läßt nichts Großes aufkommen, weder im Guten noch im Schlimmen. Am kläglichsten sind die Jahrzehnte vor Diocletian. Selbst die Jurisprudenz, die sich bis dahin auf der Höhe gehalten hatte, hat ihre Kräfte erschöpft: sie verstummt jählings und zehrt von dem alten Besitz. Den Stand der Gelehrsamkeit veranschaulicht der geistlose Ausschreiber Solinus. Die Geschichtschreibung schleppt sich in ärmlichster Weise weiter. Auch auf dem Gebiete der Grammatik treten die Kompilationen in den Vordergrund, während die selbständigen Leistungen immer mehr verschwinden. Die Beredsamkeit betätigt sich in schwülstiger Schmeichelei gegen die Herrscher; die von Gallien ausgehende Reihe der Panegyriker beginnt schon in dieser Zeit.

1. Vit. Gallien. 11, 6—9 *fuit Gallienus* (J. 218—268, Alleinherrscher 260—268) *... oratione, poemate atque omnibus artibus clarus. huius illud est epithalamion, quod inter centum poetas praecipuum fuit. nam cum fratrum suorum filios iungeret et omnes poetae graeci latinique epithalamia dixissent, idque per dies plurimos, ille ... σκωπτικώς ita dixisse fertur* etc. (folgen drei Hexameter, dazu noch zwei andere aus dem verschollenen cod. Bellovacensis des Binetus, AL. 711. PLM. 4, 103). *longum est eius versus orationesque conectere, quibus suo tempore tam inter poetas quam inter rhetores emicuit. sed aliud in imperatore quaeritur, aliud in oratore vel poeta flagitatur.* GThomas, über das Epithalamium des Gall., Münch. SBer. 1862, 2, 41.

2. Vit. Car. 11 *Numerianus* (Kaiser im J. 284), *Cari filius* (jüngerer Bruder des Carinus) ... *eloquentia praepollens* (vgl. 7, 1 *adulescentem cum lectissimum tum etiam disertissimum*), *adeo ut puer publice declamaverit feranturque illius scripta nobilia, declamationi tamen magis quam Tulliano adcommodatiora stilo. versu autem talis fuisse praedicatur, ut omnes poetas sui temporis vicerit. nam et cum Olympio Nemesiano contendit ... et Aurelium Apollinarem, iamborum scriptorem, qui patris eius gesta in litteras rettulit, isdem quae recitaverat editis veluti radio solis obtexit. huius oratio fertur ad senatum missa tantum habuisse eloquentiae, ut illi statua ... quasi rhetori decerneretur, ... cui subscriptum est: Numeriano Caesari, oratori temporibus suis potentissimo.*

3. Die Verwilderung der Form (Vulgärmetrik und Vulgärlatein) nimmt von dieser Zeit an auf den Inschriften (besonders den christlichen, s. Diehl, vulgär-

lateinische Inschr., Bonn 1910, lat. christl. Inschr., Bonn 1908) überhand; vgl. die Indices der einzelnen Bände des CIL. unter 'Grammatica'. Kaum weniger arg steht es um die ältesten Bibelübersetzungen (§ 373, 13). Namentlich der Kasusgebrauch gerät in große Verwirrung, zB. *filias fecerunt* (CIL. 8, 3783), *ob meritis* (ebd. 4380 und sonst), *cum Albinium coniugem* (ebd. 8007), *cum filios suos tres* 3933, *cum genus* 7795, *per Iulio Casto fratre* (2887). Daran ist zT. der Abfall des auslautenden *m* in der gesprochenen Sprache schuld, s. DIEHL, de *m* finali epigraphica, JJSuppl. 25, 1. Syntaktisch zB. die Verschiebung des Plusquamperf. (BLASE, Gesch. d. Plusqu., Gießen 1894), der Ersatz des Acc. c. Inf. durch *quod*, *quia*, *quoniam* (MAYEN, de particulis *quod* usw., Kiel 1889) und die Entwicklung von *quod* zur Universalkonjunktion = frz. *que* (MAYEN, Progr. Konitz 1902). Auch in öffentliche Urkunden dringt allmählich die Volkssprache ein; HJORDAN, Herm. 7, 367. Wie die Grammatiker dem Eindringen der vulgären Formen zu steuern suchten, zeigt am besten die Appendix Probi (§ 301, 6 n. 3). WÖLFFLIN, Phil. 34, 137; lat. u. roman. Komparation, Erl. 1879. REBLING, die röm. Umgangssprache, Kiel[2] 1883; Festschr. d. Gymn. zu Wesel 1892, 93. WEISE (über Zwitterbildungen), Phil. 47, 45; die § 305,9 angeführte Literatur. S. § 345, 9. § 370, 6. SITTL und GEYER, Bericht üb. Vulgär- und Spätlatein, JB. 40, 317. 68, 226. 98, 33.

4. Wenn die außerrömischen Redner und Stilisten über die Schwierigkeiten klagen, mit denen sie ringen müssen, (Panegyr. 9, 1 *neque ignoro quanto inferiora sint ingenia nostra Romanis. siquidem Latine et diserte loqui illis ingeneratum est, nobis elaboratum, et si quid forte commode dicimus ex illo fonte et capite facundiae imitatio nostra derivat.* PACAT. in Theodos. 1, 3 *huc accedit auditor senatus, cui difficile sit . . . pro ingenita atque hereditaria orandi facultate non esse fastidio rudem hunc et incultum Transalpini sermonis honorem*), so ist das Ziererei; in Wahrheit lagen diese Schwierigkeiten für alle vor, welche die von der Sprache des Lebens weit abweichende Literatursprache zu handhaben versuchten.

5. Verbreitung des Christentums auch unter den Gebildeten. ARNOB. 2, 6 *tam magnis ingeniis praediti oratores, grammatici, rhetores, consulti iuris ac medici, philosophiae etiam secreta rimantes magisteria haec expetunt, spretis quibus paulo ante fidebant.* Ein Philosoph, der (zu Nikomedia, also wohl Griechisch) gegen das Christentum schrieb, bei LACTANT. inst. 5, 2. — Protokoll über die Vernehmung und Hinrichtung der Sancti Scillitani J. 180 (?) in vGEBHARDTS acta mart. sel. (Berl. 1902) 22; der Perpetua (J. 257) ebd. 61; des Maximilianus in Teveste (Afrika) J. 295, der aus religiösen Gründen sich dem Kriegsdienst entziehen will, in MABILLONS vet. anal. 4 (Par. 1685), 566. — Die angeblichen acta proconsularia über Cyprians Tod in HARTELS praef. zum Cypr. p. CX.

6. Älteste lateinische Bibelerklärer: HIERON. vir. ill. 74 *Victorinus, Petabionensis* (Pettau in Steiermark) *episcopus, non aeque Latine ut Graece noverat* (war also wohl geborener Grieche). *Unde opera eius grandia sensibus viliora videntur compositione verborum* (vgl. ep. 58, 10 *quod intellegit, eloqui non potest*, ep. 70, 5 *licet desit eruditio, tamen non deest eruditionis voluntas*, comm. in Is. prol. *etsi imperitus sermone, non tamen scientia*; wenn Cassiodor. inst. div. lit. 5. 7 ihn als früheren Rhetor bezeichnet, so ist das eine Verwechslung mit C. Marius Victorinus, s. § 408, 1). *Sunt autem haec: commentarii In Genesim* (vgl. ep. 36, 10), *In Exodum, In Leviticum, In Esaiam, In Ezechiel, In Abacuc, In Ecclesiasten* (vgl. comm. in Eccl. 4, 13), *In Canticum Canticorum, In Apocalypsim Iohannis, Adversum omnes haereses, et multa alia* (vgl. HAR-

NACK 1, 732). *Ad extremum martyrio coronatus est* (in der diokletianischen Verfolgung; das Martyrologium Romanum erwähnt ihn unter dem 2. Nov.). HIERON. comm. in Matth. prol. *legisse me fateor ante annos plurimos in Matthaeum ... Hilarii, Victorini, Fortunatiani opuscula.* Die meisten angeführten Werke dieses ältesten Exegeten der lateinischen Kirche sind spurlos verschwunden: trotz seines Ansehens (vgl. HARNACK 1, 734) haben neben seinem Stil (s. oben) wohl sein Anschluß an Origenes (HIERON. ep. 61, 2 *taceo de Victorino Petobionensi et ceteris, qui Origenem in explanatione dumtaxat scripturarum secuti sunt et expresserunt,* auch ep. 84, 7, s. HARNACK 2, 2, 427) und sein Chiliasmus seine Werke unter die apocrypha des sog. Gelasianums gebracht. Erhalten ist: a) von dem Kommentar zur Apokalypse der chiliastische Schlußabschnitt im cod. Vat. Ottob. 3288 A. s. XII (JHAUSSLEITER, ThLBl. 1895, 193), eine Überarbeitung durch Hieronymus (ed. princ. JLONICERUS, Par. 1543 [an Theophylakt]) und eine längere Rezension dieser selben Überarbeitung (ed. princ. BMILLANIUS, Bologna 1558, jetzt in der Biblioth. Casin. 5, 1 florileg. 1). Vgl. HAUSSLEITER, ZfkirchlWiss. 7, 239, in ZAHNS Forschungen 4, 1, Beitr. z. Würdigung usw. (Rede) Greifswald 1901 und GGA. 1898, 369. Weiteres bei HARNACK 2, 2, 429. b) Ferner ein Traktat de fabrica mundi (nicht aus dem Genesiskommentar), erhalten im cod. Lambethanus 414 s. IX (ed. princ.: GCAVE, script. eccl. hist. lit. [Lond. 1688] 103, kommentierte Ausgabe: ROUTH, Rel. sacr. 3^2, 451). c) Das von Hieronymus (s. oben) genannte Werk adversus omnes haereses (bezeugt auch von Optatus 1, 9 *Marcion, Praxeas, Sabellius, Valentinus, et ceteri usque ad Cataphrygas temporibus suis a Victorino Petavionensi ... superati sunt*), dessen Verwandtschaft mit Hippolyts Syntagma Hieronymus behauptet (ep. 36, 16 *Hippolyti martyris verba ponemus, a quo et Victorinus noster non plurimum discrepat*), ist von HARNACK, ZWTh. 19, 116 mit Pseudotertullians Libellus adv. omnes haereses identifiziert worden. d) Die zuerst von MERCATI aus cod. Ambros. I 101 sup. s. VIII herausgegebenen Anonymi Chiliastae in Matthaeum fragmenta (Studi e test. 11, Rom. 1903, 1, 1; neue Ausgabe von TURNER, JThSt. 5, 218) stammen nach MERCATI von Victorinus, nach ASOUTER, JThSt. 5, 608 von dem sog. Ambrosiaster, s. § 433, 9f. Vgl. noch SCHANZ 4, 1, 203. 3, 425. e) AWILMART, Bull. anc. litt. arch. chr. 1, 35. 88 möchte eine von ihm erstmals aus cod. Spinal. 149 (68) s. VIII herausgegebene homelia de decem virginibus V. beilegen. Sammelausgaben von ARIVINUS, Gotha 1652; GALLANDI 4, 49; MIGNE 5, 281. Eine neue Gesamtausgabe von JHAUSSLEITER ist im Druck = CSEL. 49. Im allgemeinen: IDELAUNOY, de Victorino episc. et mart., Par. 1653. CHAMARD, S. Victorin et S. Nestaire, Poitiers 1876. MNAPOTNIK, d. hl. Victorinus, Wien 1888 (slovenisch). GMORIN, JThSt. 7, 456. — HIERON. vir. ill. 82 *Reticius, Aeduorum, id est Augustodunensis episcopus, sub Constantino celeberrimae famae habitus est in Gallia* (vgl. Augustin. c. Iulian. Pelag. 1, 3, 7 *in urbe Roma .. cum aliis iudex interfuit Donatumque damnavit etc.* = J. 313). *Leguntur eius Commentarii in Canticum Canticorum* (vgl. HIERON. ep. 37, 3 *innumerabilia sunt, quae in illius mihi commentariis sordere visa sunt. est quidem sermo compositus et Gallicano cothurno fluens, sed quid ad interpretem, cuius professio est non quo ipse disertus appareat* etc., auch ep. 5, 2) *et aliud grande volumen Adversum Novatianum. Nec praeter haec quicquam operum eius repperi* (vgl. STVSYCHOWSKI, Hieronymus als Literarhistoriker 173). Beide Werke sind jetzt verloren. Aus dem Kommentar zitiert noch PBERENGER MIGNE 178, 1864 (s. GMORIN, RBén. 13, 340), aus dem Werke gegen Novatian (nicht identisch mit Pseudocyprian Ad Novatianum, s. § 382, 4d) Augustin c. Iulian. Pelag. 1, 3, 7, Opus imperf. c. Iulian. 1, 55. Im allgemeinen: Hist. littér. de la France 1, 2, 59. Acta SS. Iul. IV, 587. HARNACK 1, 751. 2, 2, 433.

a. Die Zeit vor Diocletian, J. 253—284.

386. Zur Zeit von Carus und seinen Söhnen verfaßte M. Aurelius Olympius Nemesianus aus Karthago sein Lehrgedicht über die Jagd (Cynegetica), von welchem die ersten 325 Verse auf uns gekommen sind. Sie bewegen sich mit Gewandtheit, Sicherheit und Wortfülle in den herkömmlichen Geleisen. Die Technik ist in allem Wesentlichen dieselbe wie in den vier Eklogen desselben Verfassers, worin er sich Vergil und die bukolischen Versuche des Calpurnius (§ 306) zum Muster genommen hat.

1. Vopisc. Car. 11, 2 (Numerianus) *cum Olympio Nemesiano contendit, qui halieutica, κυνηγετικὰ et nautica* (*ixeutica* Bernhardy, *pontica* Baehrens willkürlich, vgl. A. 4) *scripsit quique omnibus coronis* (so Casaubonus: *colonis* die Hss.) *illustratus emicuit.* Vgl. § 385, 2. In dem einzig erhaltenen dieser drei Lehrgedichte, dem Jagdbuche, wird zuerst dargelegt, daß der Verfasser sagenhafte Stoffe (darunter v. 18 ff. auch den seiner dritten Ekloge), als schon viel behandelt, nicht bearbeiten wolle: *nos saltus viridesque plagas camposque patentes scrutamur* (40) etc. Für später stellt er (63) den Söhnen des Carus Besingung ihrer Taten in Aussicht: *mox vestros meliore lyra memorare triumphos accingar, divi fortissima pignora Cari, atque canam nostrum geminis sub finibus orbis* (im Norden und Osten) *litus et edomitas fraterno numine gentes* etc. *haec vobis nostrae libabunt carmina Musae cum primum vultus sacros . . contigerit vidisse mihi* etc. Das Gedicht ist also außerhalb Roms und zwischen dem Tode des Carus und dem des Numerianus (also etwa zwischen Sept. 283 und Sept. 284) verfaßt. Die Bezeichnung der Spanier durch *gens ampla iacet trans ardua Calpes culmina* (251) deutet darauf, daß der Verfasser in Afrika schreibt, wie denn N. sowohl in den Hss. der cynegetica als in denen der ecl. (§ 306, 1) als Karthager bezeichnet wird (*poeta Carthaginiensis*). Von den 325 Hexametern, welche allein erhalten sind, fallen 102 auf die Einleitung; im weiteren ist nur von den Vorbereitungen zur Jagd, insbesondere den Jagdhunden, die Rede. Von zwei Bruchstücken in den Statius-Scholien zu Theb. 2, 58 *ut etiam Olympius* (s. oben Z. 1) *ait*; 5, 389 *sic in Olympio* usw. ist unsicher, zu welchem Gedicht sie gehören. — Vereinzelte Archaismen wie *mage* (317). Häufige Anklänge bes. an Vergil, dann solche an Manilius (s. § 253, 2). Mit Grattius sind entscheidende Übereinstimmungen nicht nachzuweisen (GCurcio, Riv. di fil. 27, 447 ff.). — Anklänge bei Ausonius: JKWagner, Quaestiones neotericae, Lpz. 1907, 62. In der Zeit des Erzbischofs Hinkmar von Rheims († J. 882) diente die Schrift als Schulbuch (*puer scholarius in libro qui inscribitur cynegeticon Carthaginiensis Aurelii didici*, vgl. Baehrens p. 174 Anm.).

2. Handschriften des Jagdbuches: Par. 4839 u. 7561, beide s. X; dazu Vindob. 3261 s. XVI, nach Haupt Abschrift aus dem verlorenen Teil des cod. Sannazarianus Vindob. 277, worin einst Ovids hal., Grattius und Nemes. cyneg. zusammengestanden hätten, nach Schenkl aus Paris. 7561. Vgl. § 250, 4 g. E. 253, 1. MHaupt v. s. Ausg. p. xxiv und opusc. 1, 403. HSchenkl, JJ. Suppl. 24, 401. — Die Ausgaben der Cyneg., worin das Gedicht mit des Grattius' Cyneg. verbunden zu werden pflegt, s. § 253, 1 g E. — Über die Textgeschichte der in den Hss. mit Calpurnius vereinigten Eklogen des Nemesianus und über diese selbst s. § 306, 1. 2. Über deren Ausgaben § 306, 3 (neuerdings Giarratano, Neapel 1910). Dazu die Gesamtausg. von ecl. u. cyneg. in Baehrens' PLM. 3, 176. — Ecl. 4, 23. 24 nicht nach Theokrit 23, 30. 32 (GKaibel, Herm. 17, 419), sondern Gemeinplatz der eleg.-bukol. Dichtung

(HSchenkl, Ausg. des Calp. u. Nemes. p. xxxiii). — Ecl. 1, 40 zitiert CLE. 755 v. 3 (p. 857 Büch.).

3. Angeblich kopierte aus einem Gedicht des Nemesianus de aucupio (also *ixeutica*, s. Anm. 1 Z. 2) HBoraginеus aus Lübeck 'furtim in bibliotheca porcorum Salvatoris Bononiensis versus aliquot'. Von diesen teilt Glongolius, dialogus de avibus, Köln 1544, zwei Bruchstücke, zusammen 28 Verse, mit: auch bei Haupt, Ovid. hal. usw. p. 56, AL. 883. 884 Baehrens, PLM. 3, 203. Zwar die Art der Auffindung, das seit Apuleius wieder erscheinende Aktiv *contemplaverit* (v. 3) und die Verschleifungen können nicht gegen die Echtheit sprechen (Ihm, RhM. 52, 454), aber die Spondeen *notae* (Subst., v. 13) und *gulae* (v. 28) sind für Nemesian unmöglich.

4. Der Anfang von Pontica (Poetica?? Bücheler, RhM. 51, 325) eines unbekannten Verfassers (A. 1 Z. 2), bestehend aus 22 glatten Hexametern in gehobener und künstlicher Sprache, nach Bücheler aus der Zeit der Antonine, ist durch Zufall in Hss. des Solinus geraten; AL. 720. Baehrens, PLM. 3, 172 u. bes. Mommsen, Solin² p. 233.

5. Verwandten Inhalts ist das Gebet zum Oceanus um glückliche Fahrt (28 Hex.) von heidnischem Verfasser (aus Paris. 13026 s. IX/X). AL. 718. Baehrens, PLM. 3, 165.

387. Die Geschichte der Zeit findet eine Reihe von Darstellern, für welche die kurze Dauer der einzelnen Regierungen günstig gewesen wäre, wenn es nicht den meisten an innerer Unabhängigkeit gefehlt hätte. Wir kennen sie aber nur durch die scriptores historiae augustae, die aus ihnen geschöpft haben oder geschöpft zu haben vorgeben (so daß einzelne der im folgenden genannten Autoren fingiert sein können). Bedeutender als alle war jedenfalls auch hier der Griechisch schreibende Dexippos.

1. Vit. Aurelian. 12, 4 *in ea re, quam fidei causa inserendam credidi ex libris Acholi, qui magister admissionum Valeriani principis* (J. 253—260) *fuit, libro actorum eius nono.* Vit. Alex. 64, 5 *qui ... historicos eius temporis legant et maxime Acholium, qui et itinera* (*intima* Lipsius, *interiora* Peter) *huius principis scripsit.* Vgl. ebd. 14, 6. 48, 7 (§ 381, 6). Peter, HRF. 354. HRR. 2, 140. CXCV.

2. Vit. Valerian. 8, 2 *ut Caelestinus dicit.* — Gallien. 18, 6 *quae qui volet scire legat Palfurium Suram, qui ephemeridas eius vitae composuit.* Peter, HRR. 2, cxcix.

3. Vit. xxx tyr. 6, 5 *satis credimus Iuli Atheriani partem libri cuiusdam ponere, in quo de Victorino sic loquitur.* Folgt ein freimütiges Urteil. Rühl, RhM. 43, 597. Macr. 3, 8, 2 *apud Calvum Aterianus* (*actherianus* die Hss.) *adfirmat legendum* etc. Er ist vielleicht auch der Haterianus, der in den Veroneser Vergilscholien (zu Aen. 7, 337. 9, 360. 390. 397. 10, 242) als Erklärer der Aeneis genannt wird (Ribbeck, proleg. Verg. 177. Wessner, PW. 7, 2512.

4. Vit. xxx tyr. 12, 3 *verba Ballistae, quantum Maeonius Astyanax qui consilio interfuit, adserit, haec fuerunt.* — Ebd. 15, 8 von Zenobia: *mulier, ut Cornelius Capitolinus adserit, speciosissima.* — Ebd. 25, 2 *illibato patrimonio, quod quidem ad suos posteros misit, ut Dagellius* (? *Arellius* Salmas.) *Fuscus dicit.* — Claud. 5, 3 *et hunc (Aureolus) tamen quidam historici laudare conati sunt, et ridicule quidem. nam Gallus Antipater, ancilla honorum et historicorum dehonestamentum, principium de Aureolo habuit*: 'venimus ad imperatorem nominis sui'.

5. Vit. Tac. 11, 7 *si quis omnia de hoc viro cupit scire, legat Suetonium Optatianum, qui eius vitam adfatim scripsit.* — Firm. 6, 2 *ea quae de illo* (Firmus) *Aurelius Festivus, libertus Aureliani, singillatim rettulit* (lauter res leves), *si vis cognoscere eundem oportet legas.* — Aurelian. 1, 6 *ephemeridas illius viri* (des Aurelianus) *scriptas habemus, etiam bella charactere historico digesta ... quae omnia ex libris linteis, in quibus ipse cotidiana sua scribi praeceperat, ... condisces.* — Ebd. 4, 2 *Callicrates Tyrius, Graecorum longe doctissimus, ... dicit.* ebd. 6, 4 *refert Theoclius Caesareanorum temporum scriptor.* 27, 6 *hanc epistulam Nicomachus se transtulisse in Graecum e lingua Syrorum dicit* (wenig glaublich).

6. Vit. Firm. etc. 10, 4 *M. Salvidienus hanc ipsius (Saturnini) orationem vere fuisse dicit, et fuit re vera non parum litteratus. nam et in Africa rhetori operam dederat et Romae frequentaverat pergulas magistrales.* — Car. 4, 3 *Fabius Ceryllianus, qui tempora Cari, Carini et Numeriani sollertissime persecutus est.* — Car. 17, 7 *de eius luxuria ... quicumque ostiatim cupit noscere, legat etiam Fulvium Asprianum usque ad taedium gestorum eius universa dicentem.* — Firm. etc. 14, 4 *ut Onesimus dicit, scriptor vitae Probi.* Vgl. ebd. 13, 1. Car. 4, 2 (*O., qui diligentissime vitam Probi scripsit*). 7, 3. 16, 1. 17, 6. Suid. s. v. — Man darf nicht allen diesen Anführungen ohne weiteres trauen; s. Mommsen, Schr. 7, 328 u. § 392, 2.

388. Ungefähr dieser Zeit mag der Rhetor Aquila Romanus angehören, von dem wir ein mageres und flüchtig geschriebenes Büchlein De figuris sententiarum et elocutionis besitzen, an das später Iulius Rufinianus seine ähnliche Schrift als Ergänzung anschloß.

1. Iul. Ruf. (§ 427, 7) beginnt: *hactenus Aquila Romanus ex Alexandro Numenio* (der um 150 lebte). *Exinde ab eo praeteritas, aliis quidem proditas (figuras), subtexuimus.* Aquila widmet seine Schrift einem Ungenannten, den er im Eingang so anredet: *rhetoricos petis longioris morae ac diligentiae quam pro angustiis temporis, quod me profecto urget, ideoque postea plenum hoc tibi munus reddemus. in praesenti autem nomina ipsarum figurarum cum exemplis* (lateinischen) *percurrisse sufficiat.* 17 *hae fere sunt ab elegantissimis electae figurae sententiarum. quibus si, ut adulescens acerrimo ingenio, utebaris ... ex imitatione lectionis Tullianae, ... nihil mirum est.* Die Schrift ist ziemlich vollständig erhalten, steht aber der des Rutilius Lupus (§ 270) an Wert weit nach. Aq. hat die Schrift des Alexandros selbst benutzt, nicht den erhaltenen Auszug. Die Beispiele nimmt er meist aus Cicero, seltener aus Demosthenes (diese wohl aus der Vorlage) u. a.; über die freie Behandlung des Wortlautes Gantz, de Aq. et Rufin. exemplis, Königsb. 1909. Die Sprache ist hart und nachlässig, aber ziemlich frei von Vulgarismen. Die Schrift ist von Martianus Capella benutzt. — Probus (vielmehr Sacerdos, s. § 394) GL. 4, 19, 32 *sic* (pubes puberis) *Aquila rettulit Tullium dixisse.* Cassiod. GL. 7, 209, 18 *Aquilam et Quintilianum sed et Avitum, quos nonnulli in orthographiae peritia laudandos esse putaverunt.* Falls es derselbe ist, so wäre Aq. auch Grammatiker gewesen. Ein Ἀκύλας γραμματικὸς καὶ μουσικός und ein anderer, φιλόσοφος, σχόλια λογικὰ γεγραφὼς περὶ συλλογισμῶν bei Suidas; letzterer ist identisch mit dem von Syrian als Hauptquelle für die Stasislehre benutzten A. (Glöckner, Bresl. ph. Abh. 8, 2, 64), aber von unserem zu unterscheiden. — Ausgaben meist an denen des Rutilius Lupus, wie der von Ruhnken (Leid. 1768) p. 139. Bei Halm, rhet. lat. min. (Lpz. 1863) p. 22. — Wensch, de Aquila Romano, Wittenb. 1861. Brzoska, PW. 2, 315 vgl. 1, 1456. — Über Saturninus § 387, 6.

389. In dieser Zeit etwa scheint der Grammatiker C. Iulius Solinus seine Collectanea rerum memorabilium verfaßt zu haben. Das Werk ist in der Hauptsache eine geographisch geordnete und vielfach erweiterte Zusammenstellung der in Plinius' Naturgeschichte erwähnten Merkwürdigkeiten; für das Geschichtliche ist darin eine Chronik aus bester Zeit benützt. Solinus hat aber dieses Verfahren zu vertuschen und den Anschein eingehender Quellenstudien zu erwecken versucht. Seine eigenen Zutaten sind stofflich wertlos, seine Darlegung geschmacklos geziert und umständlich. Doch der Bildungsstufe der folgenden Zeit sagte die Schrift in hohem Grade zu. In einer im sechsten Jahrhundert veranstalteten Bearbeitung trägt sie den neuen Titel Polyhistor.

1. ALDHELM († 709) zitiert (p. 323) *Iulius Solinus in collectanea rerum memorabilium;* der Mönch DICUIL (J. 825) *Iulius Solinus in collectaneis.* Im cod. Heidelberg. die Überschrift: *Iulius Solinus Advento* (A. 2 gE.) *sal(utem);* im Paris. 6831 *Iulii Solini collectio rerum memorabilium;* der Vorname Gaius durchweg in Hss. der dritten Klasse saec. X; ein gleichnamiger CIL. 2, 2650. ISIDOR (de rer. nat. 40, 1) nennt den Verf. einfach Solinus; ebenso PRISCIAN, mit dem Beisatze *in collectaneis* (GL. 2, 539, 16), *in memorabilibus* (ebd. 2, 80, 23. 151, 6. 270, 17. 3, 313, 10), auch (fehlerhaft) *in admirabilibus* (2, 233, 17), einmal (2, 29, 9) *in collectaneis vel polyhistore*, letztere zwei Worte wohl ein späterer Zusatz (MOMMSEN p. LXXXIX. anders JEEP, Phil. 67, 48). — Bei SERV. georg. 2, 215 *Solinus et Nicander qui de his rebus* (θηριακά) *scripserunt* ist der Name vielleicht verderbt und *Philinus* zu lesen. Vgl. Φιλῖνος ὁ θηριακός bei ROHDE, Schr. 1, 386. KNAACK, Herm. 18, 33.

2. Solinus kann nicht später als im vierten Jahrhundert gelebt haben (s. A. 5) und nach Sprache und Inhalt nicht früher als im dritten Jahrhundert. MOMMSEN p. VI entscheidet sich für die Zeit des Valerianus und Gallienus, weil Solinus Konstantinopel nur unter dem Namen Byzantium kennt und von der durch Diocletian und Constantin getroffenen Einteilung der Provinzen bei ihm noch keine Spur ist, so wenig als vom Christentum. Die Glosse im cod. Monac. 14429 s. X (§ 203, 1; vgl. USENER, RhM. 22, 446) *Iulius solinus sub octiuiano fuit* ist nicht zu verbessern *sub Oclatinio* (womit der Konsul d. J. 218 Oclatinius Adventus gemeint wäre als derjenige, dem Solinus sein Buch gewidmet hätte, s. A. 1 Z. 3), sondern bezieht sich auf Hyginus; s. MOMMSEN p. VI. GUNDERMANN, RhM. 46, 489.

3. Aus Solins Widmung an Adventus (A. 1. 2) ... (2) *liber est ad compendium praeparatus, quantumque ratio passa est ita moderate repressus, ut nec prodiga sit in eo copia nec damnosa concinnitas. cui ... velut fermentum cognitionis magis ei inesse quam bratteas eloquentiae deprehendes.* (3) *exquisitis enim aliquot voluminibus studuisse me impendio fateor, ut et a notioribus referrem pedem et remotis largius immorarer. locorum commemoratio plurimum tenet, in quam partem ferme inclinatior est universa materies ...* (4) *inseruimus et pleraque differenter congruentia, ut ... saltem varietas ipsa legentium fastidio mederetur ...* (5) *nonnulla etiam digna memoratu, quae praetermittere incuriosum videbatur quorumque auctoritas ... de scriptoribus manat receptissimis. quid enim proprium nostrum esse possit, cum nihil omiserit antiquitatis diligentia, quod intactum ad hoc usque aevi permaneret? ... opiniones universas eligere maluimus potius quam innovare.* (6) *... des velim infantiae meae veniam. constantia*

veritatis penes eos est, quos secuti sumus. Das Hauptaugenmerk ist auf auffallende Erscheinungen irgendwelcher Art (*παράδοξα*) gerichtet. Von Rom wird ausgegangen, dann folgt Italien mit den Inseln, Griechenland mit seinem Norden (bis Thrakien) und den Inseln; Pontus, Skythien; Germanien, Gallien, Britannien, Hispanien; Nord-Afrika und Ägypten; Asien (Arabien, Syrien, Kleinasien, Assyrien, Indien, Parthien). Schluß mit den Gorgades und Hesperiden.

4. Drei Vierteile von Solinus sind stofflich aus dem übrigens nie erwähnten Plinius entnommen (fast nur aus B. 3—13. 37), dessen Darstellung rhetorisch gesteigert wird, unter vielen starken Mißverständnissen (MOMMSEN p. VIII, RABENALD 93). Aber nicht aus Plinius allein, wie aus mancherlei Zutaten erhellt, die Sol. nicht selbständig gemacht haben kann, namentlich der von Plin. nicht genannten Gewährsmänner, oder des Vornamens, oder der Zeit (ebd. p. XV). Auch Zusätze aus dem gleichfalls nicht genannten Mela finden sich, ferner Zitate des Varro (einmal mit dem Zusatz *de litoralibus*) und Granius Licinianus. Nach MOMMSEN hätte sich alles dieses schon in der Quelle des Sol. vereinigt gefunden, einer chorographia Pliniana (über ihre Benutzung bei Ammianus Marcellinus s. MOMMSEN, Herm. 16, 627 = Schr. 7, 416). Doch bleibt deren Existenz hypothetisch, s. SCHANZ, GRL. 3², 236. RABENALD, quaest. Solinianae, Halle 1909. Die wertvollen chronologischen Zutaten (s. § 291, 6) und anderes (wie die Erörterung über das römische Jahr p. 9, 9) werden auf Sueton zurückgehen, s. RABENALD p. 98. Vgl. MOMMSEN, Sol. p. 238.

5. Solins Buch wurde abgeschrieben schon von Theodosius II. (J. 402—450), s. die Unterschrift der Hss. erster Klasse (s. A. 6): *Iulius Solinus (de memorabilibus) explicit feliciter. studio et diligentia domini nostri Theodosii invictissimi principis.* JAHN, Lpz. SBer. 1851, 342. Benutzt wurde es von Augustinus (de civ. dei) und Capella in B. 6 (neben Plinius), von Priscian (A. 1, bes. in seiner Übersetzung der Periegese des Dionysius) und Isidor (de nat. rer. und orig.). Capella und Isidor haben ihrerseits den Sol. öfters mißverstanden (MOMMSEN p. IX. XXVII). Von der fleißigen Benutzung im Mittelalter zeugen die vielen Hss. (A. 6). MOMMSEN p. XXIX. 255. — Auszug in Hexametern s. XII (?) unter dem Namen Theodoricus (zB. in zwei Bruxell. s. XII), MOMMSEN p. LIII.

6. Die Handschriften, die alle auf einen vielfach verderbten Archetypus zurückgehen, teilen sich in drei Klassen, schon durch die Abweichung in den Rubriken und der Kapiteleinteilung. Die erste Klasse (zB. Heidelberg. und Vatic. 3342) s. Xff., von einer Hs. (spätestens s. VIII), der das vorletzte Blatt fehlte, stammend, hat nur wenige Interpolationen (fast alle aus Isidor). — Die zweite Klasse (Hauptvertreter Leidensis [Voss. Q. 87] s. IX und Paris. 7230 s. X) hat vor der ersten Vorzüge, aber auch schon zahlreichere Zusätze. Die dritte (Hauptvertreter Angelomontanus s. X) enthält teils Variationen im Ausdruck, teils Erweiterungen des Inhalts aus Plinius selbst und anderen Quellen, herrührend aus einer alten durchgreifenden Umarbeitung (etwa durch schottische Mönche, die sich am Bodensee angesiedelt hatten, s. VII), mit neuer praefatio (p. 217 M.) und Umänderung des Titels in den unpassenden Polyhistor, und unter Annahme des Scheins, als ob diese Umarbeitung den Solinus selbst zum Urheber hätte. Über alles Nähere s. MOMMSENS Ausgabe. — Über die Bekanntschaft des MAlters mit Solinus s. auch MANITIUS, Phil. 47, 562; LG. d. MA. 1 ö. (s. S. 759).

7. Ausgaben zB. von CAMERS (Wien 1520), VINETUS (Pictav. 1554), DELRIO (Antv. 1752 und Lugd. 1646) u. a. Hauptwerk zur Erklärung (bes. des Plinius); SALMASII Plinianae exercitationes in Sol. Polyh., Paris 1629 und (cur. Pitisco) Utrecht

1689 II. Lps. 1777. Kritische Ausgabe: rec. MOMMSEN, Berl. 1864; ²Berl. 1895. Vgl. LÜDECKE, GGA. 1865, 1089. LEDERER, fragm. indicis in Sol., Bayreuth 1901/02. — Über die 22 Hexameter in Hss. des Solinus s. § 386, 4.

390. Auch der eifrige und gelehrte Bearbeiter der etruskisch-römischen Religion und Darsteller der neuplatonischen Seelen- und Dämonenlehre, der Theologe Cornelius Labeo, der den alten Glauben nicht ohne Hinweise auf den christlichen verteidigte, scheint dieser Zeit anzugehören.

1. MACR. 3, 4, 6 *Cornelius Labeo de dis penatibus.* 1, 18, 21 *Cornelius Labeo in libro ... de oraculo Apollinis Clarii.* 1, 16, 29 *Cornelius Labeo primo fastorum libro* (WISSOWA, de Macrob. font. 26 und PW. 4, 1353 zweifelt ohne hinreichenden Grund an der Richtigkeit dieses Titels, s. LITT [§ 261, 2 E.]. NIGGETIET aO. 38); vgl. 1, 12, 20ff. SERV. Aen. 3, 168 *Labeo in libris qui appellantur de dis animalibus* (dh. *qui de animis fiunt*). Vgl. dens. Aen. 1, 378 *alii, ut Nigidius et Labeo, deos penates ... tradunt.* (Auch sonst viele Lehren Labeos bei Servius: NIGGETIET 62.) AUGUST. civ. dei 2, 11 *Labeo, quem huiuscemodi rerum peritissimum praedicant, numina bona a numinibus malis ista etiam cultus diversitate distinguit.* 14 *Platonem Labeo inter semideos commemorandum putavit* (nach der Sitte der Neuplatoniker). 3, 25. 8, 13. 9, 19 *nonnulli istorum ... daemonicolarum, in quibus et Labeo est, eosdem perhibent ab aliis angelos dici quos ipsi daemones nuncupant* (also gehörte Labeo der christlichen Zeit an, und zwar nicht mehr deren Anfängen). 22, 28. — Denselben Labeo (*Λαβεών*) führt an LYD. de mens. 11, 16. 47, 18. 63, 8. 83, 8 (wohl aus den fasti, s. o.) und de ostent. p. 8, 25 (als Kenner der etruskischen Religion; vgl. ARNOB. 2, 62). p. 93, 4 (Überschrift: *καθολικὴ ἐπιτήρησις πρὸς σελήνην περὶ κεραυνῶν καὶ ἄλλων καταστημάτων, ἐκ τῶν Λαβεῶνος καθ' ἑρμηνείαν πρὸς λέξιν ἀπὸ τῆς θερινῆς τροπῆς*; vgl. WACHSMUTH, proleg. p. XXVIII, der auf ihn auch das Brontologion p. 101 zurückführen will). Seine Hauptleistung wird also darin bestanden haben, daß er die etruskisch-römische Religion in das theologische System der Neuplatoniker hineinarbeitete. Dieses kennt er in der von Porphyrios gegebenen Form; dadurch erledigen sich alle Versuche (zB. von BURESCH, Klaros, Lpz. 1889, 44), ihn ins 2. Jahrh. hinaufzurücken. Die von NIGGETIET 45 behauptete Abhängigkeit von Iamblichos († ca. 330) bleibt unsicher. Ob dem Schwindler Fulgentius (expos. serm. ant. p. 112, 11 H.) zu trauen ist, der ein Zitat hat aus *Labeo qui disciplinas Etruscas Tagetis et Bacitidis XV voluminibus explanavit* (vgl. OMÜLLER, Etr. 2², 30. NIGGETIET 64)? Fraglich ist, ob derselbe Labeo gemeint ist mit dem *Cornelius*, der *quattuor Mercurios esse scribit* bei SCHOL. Stat. Theb. 4, 482: JAHN, RhM. 9, 627. Da die Hss. *Corvilius* haben, denkt HERTZ, Berl. phWschr. 1889, 594 an Messalla Corvinus (§ 199, 2). — Die Polemik des Arnobius (§ 396) gegen das Heidentum bezieht sich auf manches, was bei Augustin und Macrobius ausdrücklich als Lehre Labeos erwähnt ist. Wirklich scheint Arnobius, obwohl er den Labeo nie nennt, seine Kritik besonders gegen ihn zu richten, und zwar läßt sich aus der Art, wie dies geschieht, schließen, daß A. das nicht lange vorher erschienene Werk eines Zeitgenossen berücksichtigt. Danach darf man den Labeo in das 3. oder den Anfang des 4. Jahrh. setzen. KETTNER, Cornelius Labeo, Pforta 1877 (daselbst auch Sammlung der Fragmente). WISSOWA, Herm. 22, 35. KAHL, Phil. Suppl. 5, 719. MÜLLENEISEN, de Corn. Lab. fragm., Marb. 1889. NIGGETIET, de Corn. Lab., Münster 1908. WISSOWA, PW. 4, 1351.

b) Die Zeit Diocletians, J. 284—305.

391. Die wichtigste Kunst ist fortwährend die der Rede, das lebensfähigste Überbleibsel der antiken Kultur. Sie hat ihren Hauptsitz jetzt in Gallien. Massilia, Narbo, Tolosa, Burdigala, Augustodunum, Remi (Durocortorum) und Treviri haben blühende Rhetorenschulen, die bei der Lebhaftigkeit und Sprachgewandtheit des Volkes gute Erfolge erzielen. Hier bildete sich eine Redeweise aus, die sich von der Geschraubtheit der Afrikaner durch regelrechte Glätte unterscheidet, an Wortfülle sie überbietet, an Gedankengehalt aber hinter ihnen zurückbleibt. Stoff und Ton der Beredsamkeit war bedingt durch die öffentlichen Verhältnisse. Entsprechend dem orientalisch-despotischen Hofzeremoniell, das Diocletian einführte und das die Person des Kaisers dem gewöhnlichen Verkehre, damit aber auch den Schwertern der Soldateska entrückte, widmete sich die Beredsamkeit der Verherrlichung der Kaiser und ihres felicissimum saeculum, der Verkündigung ihrer übermenschlichen Vorzüge und Leistungen. Es beginnt die Zeit und Literatur der Festredner (Panegyriker), die an den Vorgang des jüngeren Plinius erinnern und auch in ihrem Stile an ihn und an Cicero anknüpfen. Wir besitzen noch eine Sammlung von acht ohne Namen überlieferten Lobreden aus Gallien, um die Wende des dritten und vierten Jahrhunderts verfaßt. Die beiden ältesten Vorträge darin sind von einem unbekannten Redner am Hoflager zu Trier gehalten zum Lobe von Diocletians Mitregenten, Maximianus Herculius, in den Jahren 289 und 291. Dem Namen nach bekannt ist uns der Rhetor Eumenius aus Autun (geb. um 250?), der die ciceronische Rundung und Fülle noch weiter aufbläht und sich in der Welt der gesinnungstüchtigen Phrase mit Meisterschaft bewegt, übrigens als Charakter sehr erfreuliche Züge aufweist. Wir besitzen von ihm eine Rede für die Wiederherstellung der Schulen in seiner Vaterstadt aus dem J. 296/7. Kaum mit Recht hat man ihm zugeschrieben die gleichfalls in dieser Sammlung enthaltenen Lob- und Dankreden auf den Caesar Constantius (J. 297) und auf dessen Sohn, den Kaiser Constantinus (J. 307. 310 und 311).

1. Die Verbreitung der Bildung von Rom aus in die Provinzen und deren zähes Festhalten an ihr, auch unter schwierigen äußeren Verhältnissen, gehört unter die erfreulichsten Züge des sinkenden Römertums. Lagus, Studia lat. provincialium, Helsingf. 1849. LHahn, Rom und Romanismus im Osten, Lpz. 1896; PhilSuppl. 10, 675. In Trier zB. (von dem Auson. Mos. 383 sagt: *aemula te Latiae decorat facundia linguae*) bestand eine höhere Lehranstalt, deren Lehrern *(rhetor, grammaticus latinus et, si qui dignus reperiri potuit, graecus)* noch im J. 376 Valens und Gratian (cod. Theod. 13, 3, 11 J. 376 an den praef. praet. Gall. *per omnem dioecesim commissam magnificentiae tuae frequentissimis in civitatibus ... praeceptorum optimi quique erudiendae praesideant iuventuti: rhetores loquimur et grammaticos Atticae Romanaeque*

doctrinae etc.) neue Vergünstigungen gewähren. Ein *grammaticus graecus Aemilius Epictetus sive Hedonius* auf einer Trierer Inschrift (CIL. 13, 3702). Den in Trier um J. 472 kommandierenden Arbogast (§ 474, 1), offenbar einen Germanen, nennt SIDON. APOLL. (ep. 4, 17) einen Freund und Kenner der römischen Literatur und Vertreter römischer Beredsamkeit. Über die Romanisierung Galliens s. IULLIAN, Journ. d. sav. 1889, 118. GUIRAUD ebd. 1901, 415; vgl. auch ROGER (§ 400, 1).

2. Eine Sammlung von 12 panegyrici hat sich handschriftlich erhalten. Die noch vorhandenen Hss. (sämtlich s. XV) stammen ab von einem längst verschollenen Kodex der Mainzer Dombibliothek. Abschriften dieses Maguntinus sind Harlei. 2480, Upsaliensis 18 (von HERGOT 1458 zu Mainz geschrieben) und die gleichfalls verlorene Abschrift, die JAURISPA 1433 zu Mainz nahm, aus der die italienischen Hss. geflossen sind (AURISPAE epistula, ed. KEIL, Halle 1870). Vgl. EBAEHRENS' praefatio. KEIL, praef. ad Plin. p. 38. RÜHL (A. 3 Z. 8) 7. SUSTER (§ 340, 12). WBAEHRENS, Paneg. editionis novae praefatio, Groning. 1910. — Die Sammlung zerfällt in zwei (drei) Teile. Der erste besteht aus vier einzelnen unnumerierten Lobreden aus sehr verschiedener Zeit (= $^3/_5$ des Umfangs der ganzen Sammlung): a (1 in den Ausg.): Panegyricus des Plinius vom J. 100 (§ 340, 12); b (= 12): *panegyricus Latini Pacati Drepani dictus Theodosio* vom J. 389 (§ 426, 6): c (= 11): *gratiarum actio Mamertini de consulatu suo Iuliano Imp.* vom J. 362 (§ 417, 7), Claudius Mamertinus heißt der Vf. auch c. 17; d (= 10): *panegyricus Nazarii dictus Constantino* aus J. 321 (§ 401, 7). — Darauf nach der hs. Bezeichnung: *incipiunt panegyrici diversorum VII* und mit eigener Zählung, aber ohne Nennung der Verfasser: 1 (= 8 in den Ausg.) *incipit primus*, Dankrede an Constantin; 2 (= 7) *incipit secundus*, Lobrede auf denselben; 3 (= 6) *incipit tertius*, Lobrede auf Maximianus und Constantinus (§ 401, 5); 4 (= 5) *incipit quartus*, Lobrede auf Constantius; 5 (= 4) *incipit quintus*, Rede für die Wiederherstellung der Schulen in Augustodunum; 6 (= 2) *incipit sextus*, Lobrede auf Maximian (s. A. 5); 7 (= 3) *item eiusdem magistri memet* (so Upsal., d. i. *magistri memoriae et*; vgl. SACHS aO. 7 [vgl. unten A. 6 Z. 13; § 416, 1 M.] SEECK aO. 714) *genethliacus Maximiani Aug.* Also eine ältere Sammlung, aus der durch Zusätze die uns vorliegende hergestellt ist. — Es folgt noch als Nachtrag an die vorige Abteilung angeschlossen eine achte Rede (= 9) *hic dictus est Constantino, filio Constantii* (§ 401, 6). AKLOTZ, RhM. 66, 517. — Die Ausgaben befolgen die zeitliche Ordnung.

3. Ganz ehrlich gesagt ist in dieser Zeit zB. pan. 4, 10 *maximorum principum facta celebrare: quis enim melior usus est eloquentiae?* Daß die Disposition und Auswahl der Gedanken den rhetorischen Vorschriften über den *λόγος βασιλικός* folgen, zeigt KEHDING, de paneg. Lat., Marb. 1899; vgl. POHLSCHMIDT, quaest. Themist., Münster 1908, 49. Die Sprache bewegt sich nicht ohne Glück auf den von Cicero und Plin. d. J. vorgezeichneten Bahnen; namentlich die älteren dieser Redner entfernen sich nicht weit von der silbernen Latinität. CHRUZANDER, de eloc. paneg., Upsala 1897. Über den Umfang ihrer Studien KLOTZ, RhM. 66, 531. Die Klausel wird natürlich sorgfältig beobachtet; s. ZIELINSKI, PhilSuppl. 10, 429. Ausgaben der panegyrici von CUSPINIANUS (1513), RHENANUS (Bas. 1520), besonders LIVINEIUS (Antwerp. 1599). Ferner RITTERSHUSIUS (cum notis Gruteri et Acidalii, Francof. 1607), CELLARIUS (Hal. 1703), DELABAUNE (Ven. 1728), GSCHWARZ, (Altorf 1739—48), WJÄGER (Nürnb. 1779 II), ARNTZEN (Utr. 1790—95 II), VALPY (Lond. 1838), EBAEHRENS (Lps. 1874) und bes. WBAEHRENS, (Lps. 1911). — WALCH, parerga acad. (Lps. 1721) 849. HEYNE, censura XII panegyricorum, in s. opusc. 6, 80. BURCKHARDT, die Zeit Constantins 62. RÜHL, de XII panegyricis, Greifsw. 1868. KBURKHARD,

obs. ad panegyr. lat., act. Erlang. 3, 161; Berichte von BURKHARD, JB. 84, 222; 93, 106; 117, 173.

4. Über die Verfasser der zweiten Abteilung (A. 2 Z. 11 v. u.) geht aus den Überschriften nur hervor, daß Rede 6 (= 2 in den Ausgg.) und 7 (3) von einem Verfasser herstammen (vgl. A. 2 Z. 5 v. u. *eiusdem*), ferner aus einem in Rede 5 (= 4), 14 mitgeteilten Briefe, daß dieser Redner über die Wiederherstellung der Schulen in Augustodunum Eumenius hieß *(vale, Eumeni carissime nobis)*. Eine Mehrzahl von Verfassern bezeugt die Aufschrift *panegyrici diversorum*, und gleichfalls weist darauf hin die Sonderaufschrift zu 7 (3), während allerdings die einfache Numerierung der übrigen sie als Werke eines Verfassers könnte erscheinen lassen. Dazu kommt, daß die Reden 1—8 in die Jahre 289—313 fallen und sämtlich in Gallien geschrieben sind. Da nun auch in anderen Reden außer 5 (= 4) Hinweisungen auf Augustodunum sich finden und außer den zeitlichen Beziehungen auch die persönlichen Verhältnisse mit denen des Eumenius Ähnlichkeit oder Gleichheit zeigen (Eum. war ebenso mag. memoriae wie der Verf. von 3), so hat man diesem auch andere Reden außer 5 (4) beigelegt und endlich SEECK, JJ. 137, 713 alle Reden dieser Gruppe (1—8) für ihn in Anspruch genommen. Vorsichtigere schieden in den panegyrici diversorum drei Gruppen: α) 1—4 + 5 vier Lobreden in zeitlicher Folge von der jüngsten zu den früheren aufsteigend, dazu anhangsweise die Rede de rest. schol., alle dem Eumenius gehörig; β) 6—7 zwei Reden eines unbekannten mag. mem. auf Maximian; γ) 8 Rede eines Unbekannten auf Constantin. Neuerdings hat AKLOTZ, RhM. 66, 513 gegen die Zuweisung weiterer Reden an Eumenius erhebliche Gründe angeführt (s. A. 7); vgl. ASTADLER, d. Autoren d. gall. Panegyrici, München 1912. — SEECK, die Reden des Eum., JJ. 137, 713. SBRANDT, Eumenius u. die ihm zugeschriebenen Reden, Freib. 1882. HSACHS, de IV panegyricis ab Eumenio scriptis, Halle 1885. KILIAN (A. 6 E.). RGOETZE, quaest. Eumenianae, Leer 1891. PICHON, études sur l'hist. de la litt. lat. dans les Gaules 1 (Paris 1906) 270. MESK, RhM. 67, 569.

5. Die beiden ältesten Reden (Nr. 2 und 3 in den Ausgg.), auf Maximian, werden ohne genügende handschriftliche Berechtigung einem (älteren) Mamertinus (über den jüngeren s. § 417, 7) zugeschrieben. Im cod. Ven. ist aus jenem *memet* des Upsal. (A. 2 Z. 5 v. u.) nach der Aufschrift von c (= 11) *mamertini* gemacht, der Vatic. 1775 hat das unverständliche Wort ausgelassen. Ihr Verfasser ist unbekannt (s. A. 4): SEECK legt auch sie dem Eumenius bei. Die Überschrift von Nr. 3 wie der Inhalt und die enge zeitliche Verbindung zeigen, daß Nr. 2 und Nr. 3 von einem Verfasser sind; s. bes. SEECK aO. Anders RÜHL (A. 3) 18. Nr. 2 ist gehalten am Geburtstage Roms (21. April) J. 289, außerhalb Roms in Gallien (13. 14), im Norden (12), in einer Stadt an einem schiffbaren Flusse (12), ohne Zweifel in Maximians Residenz zu Trier. — Nr. 3 (Genethliacus) feiert Maximians Geburtstag (2). Auch diese Rede ist sicher außerhalb Roms (12. 19) und jenseits der Alpen (9) J. 290 (oder 291) gehalten. SEECK aO.; Untergang d. ant. Welt 1^2, 449. Der Verfasser hat schon einmal den Maximian verherrlicht und verherrlichen wollen: 1 *ut expectationem sermonis eius, quem tuis quinquennalibus* (1. April 290) *praeparaveram, hac natalis praedicatione compensem et dicendi munus, quod tunc voti promissione susceperam, nunc ... repraesentem. voveram autem ... ut me dignatione qua pridem audieras rursus audires ... gaudeo igitur ... dilatam esse illam cupiditatem meam. neque enim orationis eius quam composueram facio iacturam, sed eam reservo ... decennalibus tuis.* 5 *sed de rebus bellicis victoriisque vestris ... et multi summa eloquentia praediti saepe dixerunt et ego pridem, cum mihi auditionis tuae divina dignatio eam copiam tribuit, quantum potui praedicavi.*

Hiermit weist der Verfasser auf seine frühere Rede hin (Nr. 2). Diesmal beschränke er sich daher auf der Kaiser *pietas* (c. 6—12) und *felicitas* (c. 13—18). Letzteres Thema hatte der Vf. in Nr. 2 nur kurz behandelt (9f. 11. 13), deren Hauptinhalt die res bellicae gewesen waren. OKLOSE, die beiden an Max. gerichteten pan., Salzburg 1895.

6. Dem Eumenius gehört (s. A. 4 Z. 5) die Rede über die Wiederherstellung der Schulen von Augustodunum (Nr. 4), gehalten im Winter J. 296/7 vor dem praeses provinciae (Lugd. I). Sie enthält hauptsächlich die Erklärung, daß der Redner für jenen Zweck seinen Gehalt bestimme. pro rest. schol. 1 *certum habeo ... plerosque mirari quod ego, qui ab ineunte adolescentia usque in hunc diem numquam isto in loco dixerim et quantulumcumque illud est, quod ... videor consecutus exercere privatim quam in foro* (weil er nur Lehrer, nicht praktischer Redner war) *iactare maluerim, nunc demum, sero quodam tirocinio, ad insolitum mihi tribunal adspirem.* 3 *relictis docendi praecipiendique rationibus.* 6 *(Constantium) mirari satis nequeo, qui ... me filio potius meo ad pristina mea studia aditum molientem ipsum iusserit disciplinas artis oratoriae retractare.* 11 *salarium me liberalissimi principes ... in sexcenis milibus nummum* (= 22000 Mark: SEECK aO. 724) *accipere iusserunt, ... ut trecena illa sestertia quae sacrae memoriae magister acceperam ... geminarent. hoc ego salarium ... cupio ad restitutionem huius operis ... destinare.* 13 *litteras quibus mihi tanti principes instituendam iuventutem commendare dignati sunt,* worin (14) zB.: *auditorio huic ... te potissimum praeficere debuimus, cuius eloquentiam et gravitatem morum ex actus nostri habemus administratione compertam. hortamur igitur ... ut professionem oratoriam repetas* etc. 17 *illic avum meum quondam docuisse audio, hominem Athenis ortum, Romae diu celebrem, mox in ista urbe* (Autun) ... *detentum. cuius locum, in quo, ut referunt, maior octogenario docuit* etc. BKILIAN, der Panegyrist Eumenius, Münnerstadt 1869.

7. Am ehesten noch ließe sich dem Eumenius beilegen (A. 4g E.) die Lobrede auf den Caesar Constantius (Nr. 5 der Ausg.) gehalten 1. März 297 wohl zu Trier. Vgl. 4: *habenda est ratio temporis, Caesare stante* (SEECK aO. 724) *dum loquimur.* Der Vorsatz wird aber schlecht ausgeführt. 5 *aliis haec* (die Taten von Diocletian, Maximian und Galerius) ... *celebrabo temporibus, ... ipsis qui gessere praesentibus.* Maximian ist noch in Mauretanien beschäftigt (5). Der Verf. hat sein Lehramt und sein Hofamt (vgl. A. 6) bereits verlassen: Er spricht wieder *post diuturnum silentium* und als älterer Mann, wie es scheint (c. 1), ferner 1: *quo in genere orationis quanta esset cura ... sensi etiam, cum in quotidiana illa instituenda iuventutis exercitatione versarer. ... sed cum ex illo vetere curriculo me ... post indultam a pietate vestra quietem* (Ruhestand?) *studium ruris abduxerit* etc. Hinweisung auf eine Rede zu Ehren des Maximianus 1; auf sein früheres Hofamt 2; auf den Wiederaufbau von Augustodunum 21. Aber mehrere Einzelheiten passen auf Eumenius nicht und fast scheint es, als ahme der Verfasser dessen Rede bereits nach. — Die Festrede auf die Vermählung Constantins mit Fausta, der Tochter des Maximian, (Nr. 6) ist etwa zu Arles oder Trier gehalten J. 307. Über die Persönlichkeit des Verfassers läßt sich aus ihr kaum etwas entnehmen. — Die Lobrede auf Constantin (Nr. 7) ist gehalten in Trier (22; vgl. 13) am dies natalis dieser Stadt (22), kurz nach Maximinians Hinrichtung in Massilia (20), J. 310. Wieder Vorsatz der *brevitas* (1. 7). Der Verf. ist aus Augustodunum, will in der *media aetas* stehen (1), hat schon erwachsene Kinder, (darunter einen Sohn *iam summa fisci patrocinia tractantem*) und hat als Lehrer der Beredsamkeit viele Schüler *ad tutelam fori et ad officia palatii* gebildet. Das Lob ist sehr stark aufgetragen, zB. 10—12. 21. 22. Schließlich Einladung des Const. zum Besuche von Augustodunum (22). Benutzung des Tacitus (Agr. 12) in c. 9. Da der

Sprecher sich in c. 1 *mediae aetatis homo* nennt, so kann er schon deshalb kaum Eumenius sein, der schon im J. 296/7 einen seit längerer Zeit erwachsenen Sohn hatte (4, 6). — Die Dankrede (Nr. 8) an Constantin ist gehalten zu Trier (c. 2) J. 311 oder 312 im Namen des in Flavia umgenannten Augustodunum, für die Steuernachlässe und sonstigen Wohltaten, die Constantin bei seiner kürzlichen Anwesenheit in der Stadt erwiesen. Der Schluß scheint unvollständig. Der Verf. ist aus Augustodunum gebürtig, ein angesehener Bürger, und hat als Knabe die Belagerung und Eroberung seiner Vaterstadt im J. 269 (WBrandes, laudes domini, Braunschw. 1887, 26) erlebt (c. 4), ist danach also jünger als Eumenius. Vom Christentum ist in allen Reden keine Spur, vielmehr wird der alte Glaube mit einer gewissen Absichtlichkeit hervorgekehrt. Seeck, PW. 6, 1105.

8. Einen Gallus rhetor sucht für den Unterricht seines Sohnes in Rom Symmach. ep. 6, 34. Vgl. ebd. 9, 88 *Gallicanae facundiae haustus requiro, non quod his septem montibus eloquentia Latiaris excesserit, sed quia praecepta rhetoricae pectori meo senex olim Garumnae alumnus immulsit.* Ein griechischer Rhetor aus Kilikien lehrt in Baeterrae unweit Narbo, IG. 14, 2516 *Φίλων Σωτάδου Μοψεάτης ῥήτωρ Ἀρτεμιδώρῳ τῷ ἀδελφῷ ῥήτορι.* Vgl. oben § 272, 27. 391, 1. Lagus (A. 1) 46. Kroll, de Symmachi stud. p. 2.

9. Etwa ums Jahr 260 wurde zu Benevent eine Inschrift gesetzt *M. Caecilio Novatilliano c. v. oratori et poetae inlustri* CIL. 9, 1572 (vgl. 1571). Dess. 2939. Anderes bei Dessau 7761ff.

392. Von den sechs sogenannten scriptores historiae Augustae, deren Scheidung und zeitliche Fixierung freilich erhebliche Schwierigkeiten bereitet, schrieben vier anscheinend unter Diocletian, nämlich Aelius Spartianus, Iulius Capitolinus, Vulcacius Gallicanus und Trebellius Pollio. Unter des Spartianus Namen sind überliefert die Lebensbeschreibungen von Hadrianus, Aelius, Didius Iulianus, Septimius Severus, Pescennius Niger, Caracalla und Geta, sodann unter des Iulius Capitolinus Namen Antoninus Pius, M. Antoninus philosophus, Verus, Pertinax, Clodius Albinus, Macrinus, die beiden Maximine, die drei Gordiane, Maximus und Balbinus. Vulcacius Gallicanus verfaßte das Leben des Avidius Cassius. Von Trebellius Pollio sind die Schilderungen der Valeriani (unvollständig), Gallieni, der von ihm sogenannten dreißig Tyrannen und die des Claudius erhalten. Dagegen gehören die beiden letzten unter diesen Schriftstellern, Aelius Lampridius und Flavius Vopiscus (aus Syrakus), der Zeit des Constantius und Constantin an. Jenem werden beigelegt die Biographien von Commodus, Diadumenus, Elagabal und Alexander Severus. Dagegen tragen den Namen des Vopiscus die Lebensbeschreibungen von Aurelianus, Tacitus und Florianus, von Probus, der sog. 'quadriga tyrannorum' Firmus, Saturninus, Proculus und Bonosus und von Carus und seinen Söhnen. Die ganze Sammlung umfaßt die Kaiser von Hadrian bis Numerianus (J. 117—284); nur die der Jahre 244—260 (zum Teil) sind verloren gegangen. Zeit und Urheber der Zusammenstellung ist nicht bekannt; auch

erscheint es zweifelhaft, ob die Viten wirklich von sechs verschiedenen Verfassern mit den überlieferten Namen abgefaßt sind. Gemeinsam ist allen das Merkmal der Geistesarmut und Unfähigkeit. Sie veranschaulichen den kläglichen Ausgang der einst von Sueton begonnenen, in Biographien aufgelösten Kaisergeschichte. Denn kläglich ist das schriftstellerische und stilistische Ungeschick und das Unvermögen der Verfasser, sich mit den Pflichten und Rechten des Geschichtschreibers auch nur halbwegs anständig abzufinden. Im geringsten Klatsch und Kleinkram des Fürsten- und Hoflebens bewegen sie sich mit Vorliebe und ihre Haltung ist von vornherein eine unfreie und höfische, da sie (als höhere Beamte?) ihre Werke am Throne niederlegen. Auch nehmen sie es mit der Wahrheit nicht genau und gehen im Fingieren von Zahlen und Urkunden — vielleicht auch von Gewährsmännern — weit über das sonst Erlaubte hinaus.

1. Die Handschriften stammen aus einer Quelle, da sie zB. dieselbe Lücke nach der Vita des Maximus und Balbinus haben, die mit den Biographien der Kaiser nach Gordian III. auch den Beginn der vita Valerianorum verschlang. In der Reihenfolge der Kaiserleben war in dem Archetypus schon mancherlei Unordnung, auch durch Blattversetzung. Die beste Hs. ist Palatino-Vaticanus 899 s. IX, von dem der wenig jüngere Bamberg. bereits eine Abschrift ist (MOMMSEN, Schr. 7, 352; DESSAU, Herm. 29, 393) und aus dem auch die sonstige Überlieferung abgeleitet zu sein scheint, abgesehen etwa von den Auszügen im Cusanus s. XII (JKLEIN, eine Hs. des Nic. von Cues, Berl. 1866, 95. MOMMSEN, Schr. 7, 298). BALLON, Class. Phil. 1908, 273. HPETER, ArchfLex. 15, 23. Ein Auszug wie der im Cusanus lag schon im Anfang des 9. Jahrh. dem Sedulius vor (§ 473, 9; HAUPT op. 3, 339. MOMMSEN aO.). Die Hss. benennen die Sammlung: *vitae diversorum principum et tyrannorum a divo Hadriano usque ad Numerianum diversis compositi.* Da aber die Auszüge zitieren *ex (de) vita Caesarum*, so war vielleicht der ursprüngliche Titel 'vitae Caesarum' (MOMMSEN aO.). — Ausgaben: zB. ed. princ. (von ACCURSIUS), Mail. 1475. ALDINA, Ven. 1516. 1519, von ERASMUS (Bas. 1518 u. ö.), GRUTER (Hanov. 1611), CASAUBONUS (Par. 1603. 1620 mit den notae von SALMASIUS). Sammelausgabe Leiden 1671 II. von OBRECHT, Straßb. 1677. rec. JORDAN et EYSSENHARDT, Berl. 1864 II und bes. rec. HPETER, Lps.[2] 1884 (dazu vgl. dessen Jahresber. Phil. 43, 137; JB. 76, 119. 130, 1). — Spartiani vita Hadr. comm. ill. CENTERWALL, Ups. 1869.

2. Die meisten dieser Schriftsteller versichern, unter Verzicht auf gefällige Darstellung nur der Wahrheit dienen zu wollen (tyr. 11, 6 *quod ad eloquentiam pertinet nihil curo.* Aurel. 10, 1 *munus quod... non eloquentiae causa sed curiositatis in lumen edidi*); doch fehlt es keineswegs an Rhetorik (bes. aufdringlich in vit. Claud.), Beobachtung der Klausel (vWINTERFELD, RhM. 57, 549) und anderen Spuren literarischer Bildung (Claud. 3, 3 *illi clipeus aureus, vel ut grammatici loquuntur, clipeum aureum... conlocatum est*), zB. Nachahmung des Cicero und Sallust; Griechisch aber scheinen sie nicht viel zu verstehen (DESSAU, Herm. 24, 383). Besonders häufig sind diese stilistischen Flitter in den nach Marius Maximus' Vorbilde eingelegten oder angehängten Urkunden (130, davon 77 Briefe, die meist nicht viel höher stehen als die im Alexanderroman. LEO aO. 297), die trotz genauer Fundangaben (zB. Tacit. 8, 1 *habet bibliotheca Ulpia in armario sexto librum elephantinum, in quo hoc S. C.*

perscriptum est, cui Tacitus ipse manu sua subscripsit) alle oder fast alle stümperhafte Stilübungen der Verfasser sind (PETER, die Scr. 153). Die eigentliche Erzählung enthält einen guten Kern infolge der — freilich recht nachlässigen — Benutzung leidlicher Gewährsmänner wie Herodian, Dexippos (SCHWARTZ, PW. 5, 292), Marius Maximus, der auch von Eutrop und Aurelius Victor benutzten Kaiserchronik (ENMANN, PhilSuppl. 4, 335. KLEBS, RhM. 45, 438; jedoch scheint Sever. 17, 5 ~ Viet. 20, 1 auf direkte Benuztung Victors [nach J. 360!] hinzuweisen, s. LEO 286); doch haben sich an ihn so viele Lügen angesetzt, daß die Scr. nur mit größter Vorsicht als Geschichtsquelle gebraucht werden dürfen. Das gilt besonders von den Viten der Nebenkaiser, die zum großen Teil aus dem in den anderen enthaltenen Material zusammengestoppelt sind. Fingiert sein können recht gut die zB. bei Vopiscus zahlreich genannten Gewährsmänner (§ 387). Sie schöpfen aus ihren Quellen kritiklos und hastig, setzen oft verschiedenartige Berichte über dieselbe Sache unvermittelt nebeneinander, ohne die entstehenden Widersprüche zu merken, oder ergänzen in äußerlicher Weise ihre Hauptquelle durch Zusätze aus anderen und erbärmlichen Klatsch (Aurel. 10, 1 *curioritas nihil recusat*). Beinahe ehrlich Aurel. 2, 1 *me contra dicente neminem scriptorum, quantum ad historiam pertinet, non aliquid esse mentitum.* 2 .. *securus quod velis dices, habiturus mendaciorum comites.* Die durch Einarbeiten von allerlei Notizen entstandene Unordnung, die an Diogenes Laertios erinnert, hat PETER in seiner Ausgabe durch Zeichen kenntlich gemacht. Als eigentliche Volksbücher darf man aber diese Viten schon wegen der künstlichen Sprache nicht bezeichnen, mag vielmehr aus ihnen entnehmen, wie niedrig das geistige Niveau damals auch in solchen Kreisen war, die sich noch zu den gebildeten rechneten. LEO, Biogr. 268.

Kleine Schwankungen in der Überlieferung der Autornamen, namentlich aber die große Familienähnlichkeit der Autoren untereinander haben zu Versuchen gereizt, die Lebensbeschreibungen anders zu verteilen, als die Hss. es tun, ohne daß dabei ein überzeugendes Resultat erzielt worden wäre (zB. nimmt MOMMSEN aO. vier, LÉCRIVAIN [A. 3] nur drei Verfasser an). Anregender gewirkt hat die Hypothese von DESSAU (Herm. 24, 355; 27, 561), der sich SEECK anschließt (JJ. 141, 609; RhM. 49, 208), wonach alle Viten von einem Fälscher der valentinianisch-theodosianischen Zeit herrühren. DESSAU glaubt Spuren dieser Zeit zu finden zB. in der Anspielung auf den Glanz der Probi (Prob. 24, 2), da u. a. S. Petronius Probus zwischen J. 357—387 eine glänzende Laufbahn zurücklegte (die Stelle ist richtiger erklärt von KLEBS, RhM. 45, 452); auch sei die Äußerung über den Glanz von Constantins Nachkommen (Claud. 10, 7 s. A. 7) im J. 305/6 nicht möglich; es fänden sich Anachronismen (zB. in der Benennung der Provinzen) und Versehen in der Schilderung der angeblich jüngsten Vergangenheit, die nur geraume Zeit später denkbar seien — alles schwerwiegend, aber nicht ausreichend, um die in ihren Motiven ganz unerklärliche Fälschung in so später Zeit zu erweisen, zumal da fast durchweg Zustände der diocletianisch-constantinischen Zeit vorausgesetzt werden. MOMMSEN hat DESSAUS Gründen so weit nachgegeben (Herm. 25, 228 = Schr. 7, 302), daß er eine Überarbeitung in späterer (theodosianischer) Zeit zugibt (s. o. über Benutzung des Aur. Victor). Und einen Redaktor der Sammlung nimmt man jetzt meist an und erblickt ihn frühestens etwa in Capitolinus, der um 330 tätig gewesen sei; er müßte aus der reicheren Produktion der Scriptores (vgl. zB. A. 5) die jetzt im Corpus stehenden Viten ausgewählt haben. Doch ist es nicht möglich, den Umfang seiner Tätigkeit genauer zu bestimmen und ihm etwa alle die den Zusammenhang unterbrechenden nachträglichen Zusätze zuzuschreiben; auch fällt es schwer, die einzelnen Schriftsteller auseinander zu halten

(die sprachlichen Argumente zB. von WÖLFFLIN, SBer. bayr. Ak. 1891, 465 wiegen nicht schwer; auch die Tatsache, daß einer den anderen nachahmt [KLEBS, RhM. 47, 15], erklärt nicht alles), und ihre Datierung begegnet erheblichen Schwierigkeiten. Ferner vermißt man ein Vorwort des Redaktors, der schwerlich mit seiner Person ganz im Dunklen bleiben wollte. Wichtig ist das gleichgültige oder ablehnende Verhalten gegen das Christentum, zB. Pertin. 13, 5, Saturn 8, 2, Aurel. 20, 5, das in das spätere 4. Jahrh. nicht paßt. Das Problem ist also von einer befriedigenden Lösung noch weit entfernt. Vgl. VERMAAT, de aetate h. a., Leiden 1893. KLEBS, RhM. 45, 436. HEER, PhilSuppl. 9, 1, OSCHULZ, das Kaiserhaus der Antonine, Lpz. 1907, 1. HÖNN (A. 8 E.) 20. 224. KORNEMANN bei GERCKE-NORDEN, Einl. 3, 248.

3. Literatur (s. die Berichte [A. 1 E.], WACHSMUTH, Einl. in d. alte Gesch. 690 und PETER, Ausg. XXXV): DODWELL, praelectiones Camdenianae (Oxon. 1692) 32. DIRKSEN, die Script. h. aug., Lpz. 1842. MOMMSEN, RG. 5, 149 u. ö. BERNHARDY, de script. h. a., Halle 1847. FRICHTER, RhM. 7, 16. AKRAUSE, de font. et auctor. script. h. a., Neustettin 1857—74 II. HPETER, hist. crit. script. h. a., Lps. 1860; die Scr. h. a., Lpz. 1892. PLEW, de diversitate auctorum h. a., Königsb. 1869; vgl. § 381, 3. BROCKS, de IV prioribus h. a. scr., Königsb. 1869; Stud. z. d. scr. h. a., Marienwerder 1877; Königsb. Mon.-Bl. 5, 119. 6, 60. CZWALINA, de epistularum auctorumque quae a script. h. a. proferuntur fide, Bonn 1870. RÜBEL (§ 381, 3). ADREINHÖFER, de font. et auctor. vitarum Spart. Capitol. Gallic. Lampridii, Halle 1875. PERINO, de font. vitarum Hadriani et Septimii Severi, Heidelb. 1880. GIAMBELLI, gli scrittori della h. a. studiati nelle loro fonti, Atti Acad. dei Lincei 1880/81, 273. HEER, d. Wert d. vita Commodi, Phil.Suppl. 9, 1. DESANCTIS, gli scr. h. a., riv. stor. ant. 1896. TROPEA, studi sugli scr. h. a., Messina 1899—1903. VI. EKLEBS, d. dynastische Element in der Geschichtschreibung d. Kaiserzeit, Histor. Z. NF. 25, 227. LÉCRIVAIN, études sur l'hist. Aug., Paris 1904. PASCIUCCO, Eliagabalo, Feltre 1905. — PAUCKER, de latinitate scriptorum h. a., Dorpat 1870. COTTA, quaest. gramm. et crit. in script. h. a., Bresl. 1883. KLESSING, Stud. z. d. scr. h. a. (syntax. casuum), Berl. 1889; scriptorum h. a. lexicon, Lpz. 1906.

4. An Diocletian gerichtet sind folgende vitae: a) Aelius Caesar, mit der Überschrift: *Diocletiano Aug. Aelius Spartianus suus sal. In animo mihi est, Diocletiane Aug., tot principum maxime.* b) Marcus (19, 12 *ut vobis ipsis, sacratissime imp. Diocletiane, et semper visum est et videtur*). c) Verus (11, 4 *praeter vestram clementiam, Diocletiane Aug.*). d) Avid. Cass. (3, 3). e) Septim. Sever. (20, 4). f) Pescenn. Nig. (9, 1 *haec sunt, Diocletiane maxime Augustorum* etc.). g) Macrin. (15, 4 *serenitati tuae, Diocl. Aug., detulimus, quia te cupidum veterum imperatorum esse perspeximus*). Von diesen gehören dem Spartianus die Leben a, e, f, dem Capitolinus b, c, g, dem Vulcacius d. An Constantin gerichtet sind von Spartianus das Leben des (Caracalla und) Geta (1, 1 *Constantine Auguste*), von Capitolinus die Leben des Clod. Alb. (4, 2 *Constantine maxime*), der Maximine (1, 1) und der Gordiane (1, 1. 34, 6), von Lampridius Elag. und Alex. Sev. (A. 8). Rücksicht auf den Kaiser ist wohl besonders in den Äußerungen über die beste Art der Thronfolge (Verwerfung der Erbmonarchie) zu erkennen; Marc. 18, 4 *si felix fuisset, filium non reliquisset.* Sev. 20, 4 *reputanti mihi . . neminem prope magnorum virorum optimum et utilem filium reliquisse satis claret.* Heliog. 34, 4.

5. SPARTIAN. Ael. 5, 5 *de quo genere cibi aliter refert Marius Maximus, non pentapharmacum sed tetrapharmacum appellans, ut et nos ipsi in eius vita persecuti sumus* (= Hadr. 21, 4 *unice amavit tetrapharmacum*). Ael. 1, 1 *in animo mihi est . . .*

non solum eos qui principum locum ... retentarunt, ut usque ad divum Hadrianum feci, sed illos etiam qui vel Caesarum nomine appellati sunt nec principes aut Augusti fuerunt, vel quolibet alio genere aut in famam aut in spem principatus venerunt, cognitioni numinis tui sternere. 7, 5 *de quo idcirco non tacui, quia mihi propositum fuit omnes qui post Caesarem dictatorem, h. e. divum Iulium, vel Caesares vel Augusti vel principes appellati sunt quique in adoptionem venerunt vel imperatorum filii aut parentes Caesarum nomine consecrati sunt singulis libris exponere, meae satisfaciens conscientiae, etsi multis nulla sit necessitas talia requirendi.* Seine Absicht war also eine vollständige Kaisergeschichte in biographischer Form. Unbekannt ist, ob er diese Absicht wirklich ausgeführt hat; dann wäre nur ein Teil seiner Produktion erhalten. Eine seiner Hauptquellen war Marius Maximus (§ 381, 2). Zeitandeutung Ael. 2, 2 *nostris temporibus a vestra clementia Maximianus atque Constantius Caesares dicti sunt* (J. 293). Die vita Getae gehört vielleicht dem Lampridius (Peter, die Scr. 25).

Über die von Iulius Capitolinus an Diocletian und Constantin gesandten Lebensbeschreibungen s. A. 4; er müßte danach zuerst vor 305, dann nach 324 geschrieben haben. Zu seiner Charakteristik Gord. 21, 3 *haec de Gordiano iun. digna memoratus comperimus; non enim nobis talia dicenda sunt, quae Iunius Cordus* (den nur er nennt) *ridicule ac stulte composuit* (§ 381, 4) ... *quorum etiam scientia nulli rei prodest, si quidem ea debeant in historia poni ab historiographis, quae aut fugienda sint aut sequenda.* Max. et Balb. 4, 5 *placet aliqua dici de moribus atque genere, non eo modo quo Iunius Cordus est persecutus omnia, sed illo quo Suetonius Tranquillus et Valerius Marcellinus.* Maximin. 29, 6 (vgl. 28, 10) *ne quid praetermissum esse videatur;* 33, 4 *ne quis me hoc nescisse crederet.* Die zeitlichen Indizien führen teils auf die J. 286—305, teils auf die Zeit nach J. 324/5. Schlimmes Versehen Macr. 7, 2 *scriba pontificius ... quos hodie pontifices minores vocant* (aus Liv. 22, 57, 3).

6. Vulcac. Gall. Avid. Cass. 3, 3 *proposui, Diocletiane Aug., omnes qui imperatorum nomen sive iusta ex causa sive iniusta habuerunt in litteras mittere, ut omnes purpuratos Augustos cognosceres.* Der Plan des Verfassers, der in den Hss. *vir clarissimus* heißt (Konsuln des Namens Gallicanus J. 317. 330), ging also nicht ganz so weit wie der des Spartianus (A. 5.) In die erhaltene Sammlung fand aber nur sein Avidius Cassius Aufnahme. Eigentümlich ist dieser vita die massenhafte Fälschung von Briefen. Vgl. Hudemann, Phil. 7, 585. 9, 189. Niehues, de Vulc. vita Avidii Cassii, Münst. 1885. Peter, die Scr. 189.

7. Vopisc. Aurelian. 2, 1 *quoniam sermo nobis de Trebellio Pollione, qui a duobus Philippis usque ad divum Claudium et eius fratrem Quintillum imperatores tam claros quam obscuros memoriae prodidit, ... adserente Tiberiano* (praef. urbi J. 303), *quod Pollio multa incuriose, multa breviter prodidisset.* Der Anfang des Anteils von Pollio wäre demnach verloren. Er ist der Erfinder des müßigen und schiefen Begriffs der *XXX tyranni* (Peter, Abh. Sächs. Ges. 27, 181). Pollio XXX tyr. 1, 1 *scriptis iam pluribus libris, non historico nec diserto, sed pedestri adloquio ... in unum eos* (die XXX) *libellum contuli, ... maxime cum vel in Valeriani vel in Gallieni vita pleraque de his dicta ... constet.* 33, 8 *libellum non tam diserte quam fideliter scriptum. neque ego eloquentiam mihi videor pollicitus esse, sed rem, qui hos libellos quos de vita principum edidi non scribo, sed dicto, et dicto cum ea festinatione* etc. 11, 6 *ut fidelitas historica servaretur, quam ego prae ceteris custodiendam putavi, qui quod ad eloquentiam pertinet nihil curo. rem enim vobis proposui deferre, non verba.* XXX tyr. 31, 10 *nemo in templo Pacis* (dem Stelldichein der Kritiker; s. § 219, 23) *dicturus est me feminas inter tyrannos, tyrannas videlicet vel tyrannides, ut ipsi de me solent cum risu*

et ioco iactitare, posuisse. Mit diesen Worten schickt der Verfasser einen Nachtrag zu seinen 30 Tyrannen, bestehend in zwei Tyrannen, die an Stelle der beiden Tyranninnen (Zenobia und Victoria) treten sollten, über die man sich lustig gemacht hatte. Wir haben die ursprüngliche Fassung und den (sehr törichten) Nachtrag. XXX tyr. 31, 5 *haec .. de XXX tyrannis dicenda videbantur ... nunc ad Claudium redeo. de quo speciale mihi volumen ... videtur edendum.* Claud. 1, 1 *ventum est ad principem Claudium, qui nobis intuitu Constanti Caesaris cum cura in litteras digerendus est.* Claud. 11, 5 *vera dici fides cogit, simul ut sciant ii qui adulatores nos aestimari cupiunt, id quod historia dici postulat [nos] non tacere.* ebd. 3, 1 *in gratiam me quispiam putet Constantii Caesaris loqui, sed testis est et tua conscientia et vita mea me nihil umquam cogitasse, dixisse, fecisse gratiosum* (er fälscht sogar — vielleicht nicht zuerst — den Namen des Claudius, um Constantin von ihm abzuleiten: KLEBS, HistZ. 61, 227). 10, 7 *ut sit omnibus clarum Constantium divini generis virum ... et Augustae ipsum familiae esse et Augustos multos de se daturum salvis Diocletiano et Maximiano Augg. et eius fratre Galerio.* Er hätte also noch bei Lebzeiten des Constantius I. († 25. Juli 306) geschrieben, aber nach Vollendung der diocletianischen Thermen (Mai J. 305? s. tyr. 21, 7 *in his locis fuerunt, in quibus thermae Diocletianae sunt exaedificatae, tam aeterni nominis quam sacrati.* DESSAU, Herm. 24, 340): eine zeitliche Fixierung von verdächtiger Genauigkeit. Schwierigkeiten macht auch der *praefectus Illyrici et Galliarum* (tyr. 18, 5), der frühestens 317 erwähnt werden konnte (SEECK, RhM. 49, 214); ebenso weist die abfällige Bemerkung über das Fehlen alter Familien in Byzanz (Gallien. 6, 9) auf die durch die Gründung von Konstantinopel erregte Eifersucht der Römer. Sein Großvater hatte unter Aurelian gelebt und war dem Tetricus befreundet gewesen (tyr. 25, 3). Valerian. 8, 5 *quoniam vereor ne modum voluminis transeam, ... ad aliud volumen transeam. ... semper enim me vobis dedidi ... et famae, cui negare nihil possum* (also auch einer hochstehenden Person gewidmet). Gallien. 14, 2 *Claudius, ut suo dicemus loco, vir optimus.* RICHTER, RhM. 7, 20. HPETER, hist. crit. 9. RÜHL, RhM. 43, 597.

8. Dem Constantinus widmet **Lampridius** nach J. 324/5 seinen Elagabal (2, 4. 34, 1 *Constantine sacratissime, venerabilis*) und den Alex. Sev. (65, 1), der an Ausblicken auf die Gegenwart besonders reich ist. Zitiert wird Lampridius von VOPISC. Prob. 2, 7 (vgl. A. 2). Elag. 35 *cuius vitam me invitum et retractantem ex Graecis Latinisque collectam scribere ac tibi offerre voluisti, cum iam aliorum ante tulerimus. scribere autem ordiar qui post sequentur. quorum Alexander optimus et cum cura dicendus est, ... Aurelianus praecipuus et ... auctor tui generis Claudius. de quo vereor ad clementiam tuam scribens vera dicere, ne malevolis adulator videar esse. ... his iungendi sunt Diocletianus ... et Maximianus ... ceterique ad pietatem tuam. te vero, Auguste venerabilis, multis paginis isdemque disertioribus illi prosequentur, quibus id felicior natura detulerit. his addendi sunt Licinius Severus Alexander atque Maxentius, quorum omnium ius in dicionem tuam venit* (J. 323), *sed ita ut nihil eorum virtuti derogetur. non enim ego id faciam quod plerique scriptores solent, ut de eis detraham qui victi sunt.* Auch sonst zeigt Lampr. moralisches und patriotisches Gefühl; s. Elag. 1, 1f. 34, 1f. Alex. 1. 2. Arge Entgleisung Elag. 16, 2 *Sabinum consularem virum, ad quem libros Ulpianus scripsit ... iussit occidi* (s. § 376, 2 E.). Jene weitergehenden Absichten kamen, wenn sie nicht fingiert sind, wahrscheinlich nicht vollständig zur Ausführung (Alex. 64, 2 *Aurelianum et deinceps. de quibus, si vita suppeditaverit, ea quae comperta fuerint publicabimus*); jedenfalls sind die späteren vitae nicht erhalten. HÖNN, Quellenunters. zu d. Viten d. Heliog. u. Sev. Al., Lpz. 1911.

9. Vopiscus heißt in der Überschrift *Syracusius*. Aus dieser Herkunft könnte sich erklären die Notiz Aurel. 42, 2 *Aurelianus pro consule Ciliciae* (solche Prokonsuln gab es damals nicht; vgl. Car. 4, 6), *senator optimus ... qui nunc in Sicilia vitam agit.* Ebd. 1 *Hilaribus ... impletis ... vehiculo suo me ... praef. urbis* (J. 303 od. 304: Mommsen, Herm. 25, 257 = Schr. 7, 329. Peter, Die Scr. h. a. 39) ... *Iunius Tiberianus accepit.* Auf dessen Anregung bearbeitete Vopiscus das Leben des Aurelianus; *parui Tiberiani praeceptis, accepi libros Graecos* (und die libri lintei ex bibliotheca Ulpia, § 387, 5) ... *ex quibus ea ... in unum libellum contuli*, nach Diocletians Abdankung (vgl. 44, 2), aber noch unter Constantius Chlorus († 25. Juli 306), wie aus Aur. 44, 5 *et est quidem iam Constantius imperator* hervorgeht. Peter, Phil. 43, 141; Die Scr. h. a. 39; anders Rühl, RhM. 43, 597. Seeck, JJ. 141, 615. Das Konsulat des Furius Placidus (Aur. 15, 4 *vidimus proxime consulatum Furii Placidi*) ist nicht sicher zu bestimmen. Die Darstellung ist breit; viel unverarbeiteter Stoff. Später die vita Taciti atque Floriani, dann die des Probus. Prob. 1, 5 *non patiar ego ille, a quo dudum solus Aurelianus est expetitus, cuius vitam quantum potui persecutus, Tacito Florianoque iam scriptis non me ad Probi facta conscendere, si vita suppetet omnes qui supersunt usque ad Maximianum Diocletianumque dicturus. neque ego nunc facultatem eloquentiamque polliceor, sed res gestas;* vgl. Tac. 16, 6. Prob. 2, 7 *mihi quidem id animi fuit, ut non Sallustios ... atque omnes disertissimos imitarer viros in vita principum et temporibus disserendis, sed Marium Maximum ... ceterosque qui haec et talia non tam diserte quam vere memoriae tradiderunt.* Abfassungszeit des Probus: Vopiscus erwähnt Prob. aO. als Vorgänger der Kaisergeschichte den Capitolinus und Lampridius (der freilich viel später geschrieben zu haben scheint) und schreibt den Probus einer Zeit zu, als *populus militantium bellis civilibus rem publicam vexat* (23, 3; vgl. 5 *qui ad civilia bella milites parant, in germanorum necem arment dexteras fratrum*), also etwa vor den Bürgerkriegen der J. 307 oder 312. Andere denken an die Zeit vor dem Ausbruch des letzten Kriegs zwischen Constantin und Licinius, im J. 322 oder 323. Rühl aO. 604. Für das Leben des Probus benutzt Vopiscus (Prob. 2, 2; vgl. 3, 4, 5, 1) auch *ad colligenda talis viri gesta* die *ephemeris* (Privataufzeichnungen) *Turduli Gallicani, viri honestissimi et sincerissimi, ... amici senis.* Prob. 24, 6 *haec sunt quae de Probo cognovimus. ... nunc in alio libro ... de Firmo et Saturnino et Bonoso et Proculo dicemus. ... post inde ... Carum incipiemus propagare cum liberis.* Bonos. 15, 10 *supersunt mihi Carus, Carinus et Numerianus. nam Diocletianus et qui sequuntur stilo maiore dicendi sunt.* Car. 18, 3 *post quos Diocletianum et Maximianum principes dii dederunt, iungentes talibus viris Galerium atque Constantium.* Deren Leben sei schon von Claudius Eusthenius (§ 392, 8) beschrieben: *quod idcirco dixi, ne quis a me rem tantam requireret.* Der Probus ist einem Celsinus gewidmet, die quadriga tyr. einem Bassus (vgl. § 403, 1). Firm. 2, 1 *scis, mi Basse, quanta nobis contentio proxime fuerit cum amatore historiarum M. Fonteio, ... contra ego mecumque Rufus Celsus et Ceionius Iulianus et Fabius Sossianus contenderent* etc. Andere Zeitgenossen der Cos. Furius Placidus (s. oben Z. 11) und Iunius Messala (Carin. 20, 4). Des Vopiscus Großvater (Sat. 9, 4. Bon. 15, 4. Num. 13, 3. 14, 1) und Vater (Aurel. 43, 2) hatten eine angesehene Stellung. Vop. selbst lebte zu Rom als Anhänger der alten Religion, deren Aberglauben er teilte (Aurel. 21, 4; doch *mendacia haruspicum*, Tac. 15, 4). Auch an die Wunder des Apollonius von Tyana glaubt er und verspricht (Aurel. 24, 9): *si vita suppetit, ... breviter saltem tanta viri facta in litteras mittam.* Bei jeder Gelegenheit liebt Vop. seine Kenntnisse auszukramen. Bei Verschiedenheit der Quellenangaben gewöhnlich *in medio relinquere*, zB. Aurel. 16, 2f. Prob. 3, 3. Car. 4, 1ff.

— Über eine von der guten Überlieferung abweichende (im Durlac. 36 u. a. Hss. erhaltene) moderne Umarbeitung der Rede des Nicomachus bei Vopisc. Tac. 6 s. Suster, riv. di filol. 17, 247. Im allg. vgl. Brunner in Büdingers Unterss. 2, 1. Linsenbarth, der Kaiserbiograph Flav. Vopisc., Kreuzn. 1876.

10. Vopisc. Aurelian. 44, 2 *Herennianus teste Asclepiodoto saepe dicebat Diocletianum frequenter dixisse*, und 44, 3 *Asclepiodotus . . . perhibet*. Wohl der Konsul des J. 292 und praef. praet. J. 296? — Car. 18, 5 *quorum* (des Diocletian und seiner drei Kollegen) *vitam singulis libris Claudius Eusthenius, qui Diocletiano ab epistulis fuit, scripsit*. — Über den *Σαμωνικὸς ἱστορικός* bei Lyd. mag. 3, 32 s. § 374, 4.

11. Eine wertvolle Geschichtsquelle ist das Provinzenverzeichnis (nomina omnium provinciarum, im cod. Veron. 2 s. VI/VII) vom J. 297; Mommsen, Abh. Berl. Akad. 1862, 489 = Schr. 5, 561. Franz. Übers. rev. arch. 13—15. EKuhn, JJ. 115, 697. Czwalina, d. Verz. d. röm. Prov., Wesel 1881. Ohnesorge, d. röm. Prov.-Liste, Duisburg 1889. Dieses Verzeichnis und Ähnliches (zB. die in der ältesten Fassung zwischen J. 386 und 450 geschriebene Notitia Galliarum; Brambach, RhM. 23, 262) auch bei Seeck, notit. dignit. 247 und Riese, geogr. lat. min. 127. S. auch Müllenhoff, Germania antiqua 158. — Vom J. 301 ist das edictum Diocletiani et collegarum de pretiis rerum venalium (dh. über die höchsten zulässigen Preise), das aus einer Reihe inschriftlicher (lateinischer und griechischer) Exemplare, freilich nicht vollständig, hat hergestellt werden können. Ausgabe im CIL. 3, p. 801; besser Suppl. p. 1909 (= Mommsen-Blümner, Maximaltarif des Diocl., Berl. 1893). Zur Erklärung Mommsen, Ber. sächs. Ges. 3 (1851), 1. 383 = Schr. 2, 292; Herm. 25, 17 = Schr. 2, 323. Waddington, édit de Dioclétien, Paris 1864 (Abdruck aus Kommentar zu LeBas, inscr. grecq. 3, 145) u. bes. Blümner (s. o.). Vgl. Lactant. de mortib. persecutorum (verfaßt J. 313—14 s. § 397, 7) 7 *Diocletianus cum variis iniquitatibus immensam faceret caritatem, legem pretiis rerum venalium statuere conatus est: tunc ob exigua et vilia multus sanguis effusus nec venale quicquam metu apparebat, et caritas multo deterius exarsit, donec lex ipsa post multorum exitium solveretur*.

393. Für die Rechtsuchenden und Rechtskundigen war es immer schwieriger geworden, die sich beständig mehrenden kaiserlichen Rechtsbestimmungen und Entscheide zu übersehen. Infolgedessen hatte man unter Diocletian das Bedürfnis, das geltende Recht, soweit es auf kaiserlichen Verfügungen beruhte, zusammenzustellen. Daher die Sammlung von Konstitutionen der Kaiser von Hadrian bis Diocletian, veranstaltet durch einen Juristen Gregorius, der codex Gregorianus. Im vierten Jahrhundert wurde dieser ergänzt durch die ähnliche Sammlung des Hermogenianus, die in dreierlei Bearbeitungen vom J. 291 bis 365 reichte. Beide Sammlungen sind nur in den Bruchstücken vorhanden, die spätere Rechtsbücher daraus schöpften.

1. Schon früher veröffentlichten Papirius Iustus (§ 369, 7) constitutionum libri XX und Paulus (oben § 377) decretorum libri III, imperialium sententiarum libri VI, beides Konstitutionensammlungen. Über sie und andere Überlieferungen dieser Rechtsquellen vgl. Kipp, Gesch. d. Quellen d. röm. R.[3] 86. Eine unentbehrliche Sammlung der Kaisergesetze bis zu Justinian enthält Hänel, Corpus legum ab imperatoribus Romanis ante Iustinianum, Leipz. 1857. — In den Anführungen der

im Text genannten Sammlungen (s. zB. A. 3 gE.) heißen die Zusammensteller Gregorianus und Hermogenianus oder es werden diese Namen adjektivisch verwendet (wie Theodosianus = codex Theodosianus). Da die Anführenden zeitlich weit (über 100 Jahre) von den Verfassern der Zusammenstellung abliegen, ist man nicht genötigt einen sprachlich unrichtigen Personennamen *Gregorianus* statt *Gregorius* anzunehmen (MOMMSEN, Ges. Schr. 2, 359); *Hermogenianus* ist dagegen als Personenname zulässig und durch die Anführungen aus der Epitome (A. 4) in den Digesten beglaubigt. Die Sammlungen scheinen im Orient veranstaltet worden zu sein. KRÜGER aO. 282. Ausgabe: Codicis Gregoriani et codicis Hermog. fragmenta ad mss. fidem recogn. et annot. crit. instruxit GHÄNEL, Bonn 1837 (= Corp. iur. anteiust. 2, 1). Collectio libr. iur. anteiust. III 221. — ZIMMERN, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 157. HFJACOBSON, de codd. G. et H., Königsb. 1826. HÄNELS praefationes. RUDORFF, röm. RGesch. 1, 274. HUSCHKE, ZfRGesch. 6, 279. KARLOWA, RGesch. 1, 942. PKRÜGER, Quellen u. Lit. d. röm. R. 277. KIPP aO. 87.

2. Der Codex Gregorianus führte wohl ursprünglich den Titel *Gregori(an)i codex constitutionum principalium*. Die älteste sichere Konstitution daraus ist vom Jahre 196; aber da der aus ihm geschöpfte codex Iust. auch eine von Hadrian enthält, so wird Greg. mit diesem begonnen haben. Die späteste Konstitution des Gr. ist vom Jahre 295, um welche Zeit die Sammlung wohl herausgegeben wurde. Diocletian und Maximian waren darin *domini nostri* genannt (collat. 1, 10). HUSCHKE aO. 280. Als eine Sammlung des kaiserlichen ius generale umfaßte der cod. Greg. Konstitutionen aller Art mit Ausscheidung des Veralteten. Seine Ordnung war wahrscheinlich die auch im cod. Iust. im wesentlichen befolgte des Edikts. Umfang etwa 16 Bücher, ungefähr wie cod. Theod., welcher selbst auch *ad similitudinem Gregoriani atque Hermogeniani codicis* (cod. Theod. 1, 1, 5) angelegt ist. Die drei letzten Bücher scheinen das Strafrecht enthalten zu haben. Aufgenommen waren die Urkunden selbst, mit Inskriptionen und Subskriptionen; Hauptquelle für die Sammlung war das kaiserliche Archiv. Collectio libr. iur. anteiust. III 224. HUSCHKE aO. 294. 314. KRÜGER aO. 280. MOMMSEN aO. 363. KIPP aO. 87. JÖRS, PW. 3, 161.

3. Der codex Hermogenianus wird immer nach dem Greg. genannt und es werden aus ihm nur Titel (nicht Bücher) angeführt. Er war daher wohl eine Ergänzung des Greg. Vgl. Collectio libr. iur. anteiust. III 242. Aus dem Herm. werden nur Reskripte zitiert, das früheste vom Jahre 291. Die erste Ausgabe erschien zwischen J. 314 und 324 (MOMMSEN, Ges. Schrr. 2, 394 Anm. 3. KRÜGER aO. 282. KIPP, krit. Vierteljahrsschr. XXXII 28, der jedoch neuerdings [Geschichte der Quellen[3] 89 Anm. 14] ebenso wie JÖRS, PW. 3, 166 für eine frühere Datierung der Sammlung [295 oder kurz darauf] eintritt und den Codex Hermogenianus nicht als eine Ergänzung, sondern als ein Seitenstück des Codex Gregorianus ansieht). Dann noch zwei Ausgaben, welche die unterdessen erfolgten Bestimmungen nachbrachten. Auch der Hermogen. war umfangreich: in den Sinai-Scholien zu Ulpian (§ 376, 5) wird aus tit. 69 des Hermogen. die 120. Konstitution angeführt. Consult. 9, 1—7 weist dem cod. Hermogen. noch sieben von Valentinian und Valens aus J. 364f. zu. Die letzte Ausgabe scheint somit um 365 veröffentlicht zu sein; vgl. SEDUL. pasch. op. praef. (p. 172, 10 HUEM.): *cognoscant Hermogenianum, doctissimum iuris latorem, tres editiones sui operis confecisse.* HUSCHKE aO. 291.

4. Index florent. nennt unter den Quellen der justinianischen Digesten an letzter Stelle Ἑρμογενιανοῦ ἐπιτομῶν βιβλία ἕξ, einen Auszug aus dem Hermogenianus,

verfaßt ums J. 339; JGothofredus, prolegg. ad cod. Theod. p. ccx. Die Auszüge daraus bei Lenel, paling. 1, 265. JFinestres, comm. in Herm. icti iuris epitomarum libros VI, Cervar. 1757 II. HEDirksen, hinterlass. Schrr. 2, 482.

394. Unter der Regierung des Diocletianus schrieb wohl der Grammatiker und Metriker Marius Plotius Sacerdos, von welchem wir Artes grammaticae in drei Büchern besitzen, deren drittes die Metrik behandelt.

1. Im cod. Valentianus N. 5. 1 s. IX, Leid. Voss. 79 s. X und Paris. SGerm. 1094 s. X ist ein Buch erhalten mit der Überschrift *Marius Plotius Sacerdos composui Romae docens de metris* (herausgeg. zuerst von Putschius, dann von Keil, GL. 6, 496). In der Einleitung heißt es: *Cum de institutis artis grammaticae primo libro me tractavisse comperisset v. c. Uranius, ... compulit ut etiam de nominum verborumque ratione nec non etiam de structurarum compositionibus exprimendis breviter laborarem. cuius ... iussionibus libens arbitror libro secundo nos explicabiliter oboedisse. nunc in hoc sive tertio sive novissimo artium libro ... vobis ... Maximo et ... Simplicio, ... quoniam ... me posse etiam de metris tractare iudicastis, breviter esse componendum decrevi.* Die beiden ersten hier erwähnten Bücher sind in einer Hs. s. VII/VIII, jetzt mit cod. Vindobon. (Bobiensis) 16 verbunden, erhalten, doch fehlen vom Anfang des 1. B. 2 Quaternionen und im 2. B. 1 Quat. (Ausg. von Endlicher u. Eichenfeld, anal. gramm., Wien 1837 u. Keil, GL. 6, 427). Die Subskriptionen lauten: *M. Claudi Sacerdotis artium grammaticarum* (lib. II); da aber der Verf. in B. 3 (p. 504, 19) seinen Namen *Marius* anbringt (wie er in allen drei Büchern auffallend oft *sacerdos* verwendet), ist die Angabe des Namens in B. 3 als die richtige anzusehen (für *Marius Plotius Claudius Sacerdos* Hantsche [A. 2 gE] 11). Die drei Bücher waren zunächst einzeln veröffentlicht, B. 1 dem Gaianus, dem Sohne des Uranius (s. oben), gewidmet, den S. *contubernalem et aetate paene studiisque coniunctum* nennt, B. 2 auf Geheiß des Uranius geschrieben und durch eine Bemerkung am Schlusse von B. 1 *(huc usque artium grammaticarum fecimus instituta: de catholicis vero nominum atque verborum latius exponemus)* nachträglich mit diesem verknüpft; B. 3 ist Maximus und Simplicius zugeeignet. Wie das 3. Buch, so hat auch B. 2 sich in der Überlieferung gesondert erhalten, aber nicht unter dem Namen seines wirklichen Verfassers, sondern unter dem des jüngeren Probus (§ 301, 6), an dessen Instituta artium es wohl wegen der Eingangsworte (GL. 4, 3, 2) *Quoniam instituta artium sufficienter tractavimus, nunc de catholicis nominum verborumque rationibus doceamus* (vgl. oben) und wegen der Verweisungen GL. 6, 491, 9 (= 4, 39, 3) *sicut in institutis artium hoc est in primo libro monstravi* u. ähnlich 6, 492, 22 (= 4, 40, 10) angehängt wurde: es sind die sog. Catholica Probi. Zwar ist bald im Sacerdos, bald im Probus etwas weggelassen, zugesetzt oder zusammengezogen, aber die Identität ist zweifellos. So werden die Lücken von Sac. 2 durch Prob. 4, 3, 1—6, 24 und 10, 20—25, 12 ergänzt. — Die Zeit des S. ergibt sich daraus, daß die in der Einleitung von B. 3 erwähnten Adressaten im cod. Iust. in Reskripten Diocletians und Maximians genannt werden: Osann, Beitr. z. LG. 2, 298 u. bes. Schanz, RLG. 3^2, 181. Dazu stimmt, daß S. selbst (GL. 6, 546, 8) den Metriker Iuba (§ 375a, 5) und (GL. 4, 19, 32) den Rhetor Aquila Romanus zitiert und als Beispiele *Saxon* (6, 474, 18 = 4, 9, 18) und *Franco* (6, 475, 9 = 4, 10, 1) aufführt. Anderseits finden sich Anspielungen auf Sacerdos in der gemeinsamen Quelle von Dositheus, GL. 7, 393, 12 (vgl. 407, 18; 413, 24), Exc. Bob., GL. 1, 534, 22 u. Diomedes, GL. 1, 318, 7 (vgl. das Paradigma 302, 24), dh. bei Cominianus (§ 405, 1): Tolkiehn, Comin.,

Lpz. 1910, 157, wo über S. als Quelle Com.s ausführlich gehandelt ist. Erwähnt wird S. als Metriker von RUFINUS, GL. 6, 565, 5 (sonderbar *Donatus qui et Sacerdos*, vgl. CYBULLA, de Ruf. comm., Königsb. 1907, 21); das 2. B. wird nur von POMPEIUS GL. 5, 190, 24 unter dem Namen des S. zitiert; mit dem Abschnitt des 1. Buches de schematibus hat es CASSIODOR, GL. 7, 144, 8. 215, 25. 216, 4 zu tun.

2. Das erste Buch handelt von den Redeteilen; daran schließt sich in üblicher Weise die Darstellung de soloecismo, barbarismo, metaplasmis, ceteris vitiis, schematibus, tropis an. Es fehlt aber der Anfang, denn die Hs. bringt nur noch den letzten Teil des Kapitels de nomine; es fehlt das Kapitel de pronomine, und was sonst vorhanden ist, zeigt starke Unordnung, Kürzung und Erweiterung, so daß auch dieses Buch (über das zweite s. A. 1) nicht in der ursprünglichen Fassung vorliegt. Vgl. KEIL, GL. 6, 417; JEEP, Redeteile 73; TOLKIEHN, Comin. 158. Über den zweiten Teil des 1. Buches vgl. KUMMROW, symbola crit., Greifsw. 1880; MEYER, quaest. gramm., Jena 1895. — Das 2. Buch enthält eine schematische Behandlung der nomina nach den Nominativendungen mit Bestimmung des Geschlechts und der Deklination sowie der Verba mit Bestimmung der Konjugation; eingestreut sind eine Anzahl Bemerkungen und Zitate, die auf Caper (§ 374, 3) hinzuweisen scheinen. Den Schluß bildet ein Abschnitt de constructura, der von den Satzklauseln handelt. — Über B. 3 sagt S., GL. 6, 543, 16: *quem de graecis nobilibus metricis lectis a me et ex his quicquid singulis fuerat optimum decerpto composui*; am Schluß wird *Iuba metricus* zitiert, der wohl auch an anderen Stellen benutzt ist. Sac. zeigt sich hier nicht von vorteilhafter Seite: weder beherrscht er das Ganze, noch ist er in den Elementen sicher, wie das namentlich seine zT. selbst gebildeten Beispiele erkennen lassen. KEIL, ind. schol., Halle 1872/73; GL. 6, 423; HENSE, de Iuba artigr., act. soc. phil. Lips. 4, 143; BÜCHELER, RhM. 37, 337. HANTSCHE, de Sacerd. gramm., Königsb. 1911.

395. Vielleicht in dieser Zeit schrieb Aelius Festus Apthonius seine vier Bücher de metris, welche in der Überlieferung mit der Ars des Marius Victorinus verbunden sind.

1. Unter dem 4. B. der sog. ars des Marius Victorinus (§ 408, 3) stehen die Worte (GL. 6, 173): *Aelii Festi Apthonii* (zur Namenform s. WSCHULTZE, Orthogr., Marb. 1894, XLVIII) *v. p. de metris omnibus explicit lib. IIII.* Daraus folgt, daß das hier schließende Werk vier Bücher umfaßte, die bis auf den Anfang erhalten sind: B. 1 handelt (nach den Subskriptionen) *de metrica* = GL. 6, 31, 17—68, 20; B. 2 *de prototypis speciebus novem* = 69, 4—99, 20; B. 3 *de coniunctis inter se et mixtis metris* = 100, 4,—140, 6; B. 4 *de conexis inter se atque inconexis quae Graeci ἀσυνάρτητα vocant* = 141, 5—173, 31; B. 1 u. 2 werden als *didascalici*, B. 3 u. 4 als *pragmatici* bezeichnet (über die Titel und die Einleitung s. SCHULTZ 52). Ob der Anhang über die Metra des Horaz, GL. 6, 174, 1—184, 14, dessen Anfang an 161, 15 anknüpft, von A. stammt, erscheint gerade wegen dessen Bemerkung sehr fraglich. Nach der gewöhnlichen Annahme hätte Victorinus die Metrik des A. seiner ars einverleibt; indessen das ist kaum glaublich, zumal bei der Beschaffenheit jener ars (s. § 408, 3). Daß in den Hss. in der Subscr. von B. 1 *Mari Victorini* steht (in den anderen fehlt der Name), will nichts besagen; ebensowenig beweist die Subscr. einer Hs. am Schluß des Anhangs. Die Verweisung 35, 21 ist schwerlich auf 27, 1 zu beziehen (wegen der verschiedenen Zählung), sondern eher auf den verlorenen Anfang. Wenn endlich Rufinus die Metrik des A. unter dem Namen des Victorinus zitiert (GL. 6, 556, 22 = 78, 19 und 557, 19 = 80, 27; vgl. 565, 3. Über sonstige Benutzung der Metrik durch Rufin.

CYBULLA, de Ruf. comm., Königsb. 1907, 51), so beweist das nur, daß die Verschmelzung der beiden Werke bereits vor 400 eingetreten war. Vgl. JEEP, Redeteile 83; die andere Ansicht ist besonders von KEIL, ind. schol., Halle 1871 u. GL. 6 p. XVII vertreten worden. — Über die Lebenszeit des A. steht nur fest, daß er nach Iuba (§ 375a, 5) und wohl geraume Zeit vor Rufinus seine Metrik geschrieben hat.

2. Als seine Gewährsmänner nennt A. Iuba (6, 88, 4 u. 94, 6, s. § 373a, 5), Terentianus (6, 83, 27, s. § 373a, 1) und Thacomestus (6, 140, 3); benutzt ist außerdem noch Caesius Bassus. Da Iuba das jüngere (alexandrinische?) System der Prototypenlehre vertritt, die anderen das ältere (pergamenische?) der Derivationslehre, so finden wir bei A. beide Systeme vereinigt. SCHULTZ, quibus auctoribus A. de re metr. usus sit, Bresl. 1885 (der p. 55 den Thacomestus in die Mitte des 2. Jahrh. setzt); außerdem BERGK, Philol. 16, 639; HENSE, act. soc. Lips. 4, 123; WESTPHAL, griech. Rhythm. 1885, 205; CAESAR, ind. lect., Marb. 1885; BLASS, JJ. 133, 451; LEO, Herm. 22, 280.

396. Noch unter Diocletian, zwischen J. 304 und 310, gab der Rhetor Arnobius zu Sicca im prokonsularischen Afrika nach seinem Übertritt zum Christentum seine zur öffentlichen Bezeugung dieses Schrittes hastig verfaßten sieben Bücher adversus nationes heraus. Diese Apologie hält sich überwiegend polemisch und verrät wenig Verständnis des Christentums. Den heidnischen Glauben bekämpft sie mit rhetorischer Maßlosigkeit, Vorliebe für das Derbe und in buntscheckiger Sprache.

1. HIERON. chron. ad a. Abr. 2343 = 326 n. Chr. = 1079 d. St. (Todesjahr des Arnobius? dagegen HARNACK 2, 2, 414): *Arnobius* (der Name ist griechischen Ursprungs; vgl. *Μηλόβιος*, AREIFFERSCHEID, Bresl. ind. schol. 1879/80, 10) *rhetor in Africa clarus habetur. qui cum Siccae ad declamandum iuvenes erudiret et adhuc ethnicus ad credulitatem* (dh. zum Christentum) *somniis compelleretur, neque ab episcopo impetraret fidem, quam semper impugnaverat, elucubravit adversum pristinam religionem luculentissimos libros et tandem, veluti quibusdam obsidibus pietatis (datis), foedus impetravit.* vir. ill. 79 *Arnobius sub Diocletiano principe Siccae apud Africam florentissime rhetoricam docuit, scripsitque Adversum gentes volumina, quae vulgo exstant.* epist. 70, 5 *septem libros adversus gentes Arnobius edidit.* 58, 10 *Arnobius inaequalis et nimius est et absque operis sui partitione confusus.* Die Angaben des TRITHEMIUS script. eccl. 53 (u. a. über eine Schrift de rhetorica institutione) sind unkontrollierbar. Für die Abfassung von adv. gentes ums J. 295 (= J. 1048 d. St.) hat man wohl verwiesen auf 1, 13 *trecenti sunt anni ferme, minus vel plus aliquid, ex quo coepimus esse Christiani et terrarum in orbe censeri,* und bes. 2, 71 *aetatis cuius urbs Roma in annalibus indicatur? annos ducit quinquaginta et mille, aut non multum ab his minus.* Aber 4, 36 *nostra scripta cur ignibus meruerunt dari, cur immaniter conventicula dirui?* scheint auf das diocletianische Edikt vom J. 303 zu gehen, und 2, 5 *cum genera poenarum tanta sint a vobis proposita* etc. spricht für die Zeit vor dem Toleranzedikt des Galerius (J. 310), s. HARNACK aO.

2. ARNOB. 1, 1 *quoniam comperi nonnullos ... dicere, postquam esse in mundo Christiana gens coepit terrarum orbem perisse, ... statui pro captu ac mediocritate sermonis contraire invidiae et calumniosas dissolvere criminationes.* Dies geschieht in B. 1, das zuletzt in eine Rechtfertigung der Anfänge des Christentums verläuft. Dort c. 62 die Behauptung, Christus sei getötet worden, *non ipse,* sondern *homo quem induerat et secum ipse portabat.* B. 2 vergleicht die Lehren der Philosophie und

des Christentums und gibt eine gnostisch gefärbte Psychologie. B. 3—5 bekämpfen die heidnische Mythologie, B. 6 und 7 den Tempel- und Bilderdienst, Opfer- und Schauspiele. Analyse bei KMeyer, de ratione et argumento apologetici Arnobii, Kopenh. 1815. Ebert 65. Seine Quellen nennt Arn. nicht, obwohl er seine Vorgänger, unter den Griechen besonders den Προτρεπτικός des Clemens Alex. (diesen in B. 4—6 s. ARoehricht, de Clemente Alex. Arnobii auctore, Hamb. 1892 [auch Progr. Hamb. 1893]), stark benutzt hat. Am meisten Ausbeute liefern ihm Epikureer (wie Lucretius, vgl. Klussmann, Phil. 26, 362. JJessen, Lucr. u. sein Verhältn. zu Catull und Späteren, Kiel 1872, 17), Rationalisten (wie der Euhemerus des Ennius), Antiquare wie Varro und besonders Cornelius Labeo (s. § 390, 1), vgl. GKettner, Cornelius Labeo, WKahl, JMüllenheisen und besonders FNiggetiet (§ 390, 1) — dagegen KBuresch, Klaros 54. 128. Durch die Menge des zusammengerafften Stoffes hat Arn. auch antiquarischen Wert. Vgl. noch OJirani, mytholog. Quellen des A., Listy filol. 35, H. 2—5.

3. Kenntnis des Alten Testaments verrät Arn. nicht und von dem Neuen nur sehr ungenaue. Die Göttlichkeit Christi gründet er fast ausschließlich auf seine Wunder, die 1, 48 in einer Weise ausgeführt werden, daß es zweifelhaft erscheint, ob Arn. die Evangelien selbst gelesen hat. An ihm selber bewährt sich keineswegs seine Behauptung (1, 58): *numquam enim veritas sectata est fucum, nec quod exploratum et certum est circumduci se patitur orationis per ambitum longiorem*; eher seine lockeren Ansichten über Sprachungeschicklichkeiten 1, 59. Häufung rhetorischer Figuren, zB. 2, 39—42 fortwährend die Anaphora und rhetorische Frage *idcirco* (deus) *animas misit ut* etc. Besonders liebt Arn. die sinnverwandten Ausdrücke unverbunden nebeneinander zu rücken. Über die Sprache s. CStange, de Arnobii oratione, Saargemünd 1893. IScharnagl, de Arnobii m. latinitate 1/2, Görz 1894/95, II. Norden 605, A. 1. 946. Spindler, de Arnobii genere dic., Straßb. 1901. ThLorenz, de clausulis Arnobianis, Bresl. 1910. Der Schluß des Werkes entbehrt der abschließenden Redaktion, verschiedene Fassungen derselben Gedanken stehen nebeneinander u. dgl., s. Reifferscheids Ausgabe XIV. GKettner aO. 35. Reifferscheid, ind. lect., Bresl. 1879/80, 9.

4. Der Text des schon von Arnobius' Schüler Lactanz mit Stillschweigen übergangenen (div. inst. 5, 1, 22), von Hieronymus getadelten (s. A. 1), vom Gelasianum unter die apocrypha gerechneten Pamphlets beruht einzig auf Paris. 1661 s. IX (s. oben § 368, 6), worin die Schrift Adversus nationes betitelt ist. Ausgaben: ed. princeps von FSabaeus, Rom. 1543. Die folgenden bei Schoenemann 1, 160. Neuere von JCOrelli, Lps. 1816. GFHildebrand, Halle 1844 (mit Kommentar). Migne 5. FOehler, Lps. 1846. Jetzt: AReifferscheid, CSEL 4 (mit ausführlichem index verborum et locutionum), 1875. MBastgen, quaest. de locis Arnob. Münst. 1887. Kommentierte deutsche Übersetzung von FAvBesnard, Landshut 1842. — Über Arnobius vgl. noch Freppel, Commodien, Arnobe, Lactance, Par. 1893. Schanz 3^2, 439. Monceaux 3, 241. JGeffcken, zwei griechische Apologeten, Lpz. 1907, 287.

397. Des Arnobius Schüler in der Beredsamkeit, Lactantius Firmianus, Lehrer der Rhetorik in Nikomedia, später im Westen Lehrer des Prinzen Crispus, zeichnet sich vor allen christlichen Schriftstellern aus durch die Reinheit und Glätte seiner nach den besten Mustern gebildeten Darstellung. Auch hat ihm sein Übergang zum Christentum die Dankbarkeit gegen die Quellen, aus denen er bisher seine geistige Nahrung ge-

schöpft, nicht gemindert. Weniger regelrecht als seinen Stil fand die spätere Zeit seinen Glauben. Von den zahlreichen Schriften dieses „theologischen Belletristen" in Prosa und Versen sind die bedeutendsten auf uns gekommen: De opificio dei, eine gemeinverständliche Anthropologie, mit einer den Zeitumständen entsprechenden Vorsicht alles Christliche möglichst unterdrückend; die sieben Bücher Institutionum divinarum, eine populär gehaltene Darlegung und Verteidigung der christlichen Lehre als der höchsten Wahrheit, die wir auch in kürzerer Fassung besitzen; De ira dei, eine Bearbeitung der Lehre von Gott vom christlichen Standpunkt. Fanatisch wie keine andere Schrift des Lactantius, sonst aber seiner Weise durchaus nicht unähnlich ist die geschichtlich wichtige Tendenzschrift über das Ende aller Verfolger des Christentums von Nero bis Galerius und Maximinus Daza.

1. Hieron. vir. ill. 80 *Firmianus, qui et Lactantius* (in vielen Hss. heißt er sonst *L. Caecilius* [oder *Caelius;* für die erstere Form spricht aber CIL. VIII 7241]) *Firmianus* (nicht von Firmum in Picenum abzuleiten, wie Mecchi, Lattanzio e la sua patria, Fermo 1875 und zuletzt ACuri Colvanni, l'origine Fermana di L., Fermo 1890 verlangten) *Lactantius* (s. A. 7 und vgl. auch § 321, 10), *Arnobii discipulus, sub Diocletiano principe accitus cum Flavio grammatico, cuius De medicinalibus versu compositi extant libri* (vgl. contra Iovin. 2, 332 Vall. *Marcellum Sidetem et nostrum Flavium hexametris versibus disserentes;* Ps.-Plin. de re med. 3, 14), *Nicomediae rhetoricam docuit ac penuria discipulorum ob Graecam videlicet civitatem ad scribendum se contulit. . . . hic in extrema senectute magister Caesaris Crispi, filii Constantini, in Gallia fuit, qui postea* (J. 326) *a patre interfectus est.* chron. ad a. 2333 = 315 n. Chr. *Crispum Lactantius latinis litteris erudivit, vir omnium suo tempore eloquentissimus, sed adeo in hac vita pauper ut plerumque etiam necessariis indiguerit.* epist. 70, 5 *septem libros adversus gentes Arnobius edidit totidemque discipulus eius Lactantius, qui de ira quoque et de opificio dei duo volumina condidit; quos si legere volueris dialogorum Ciceronis ἐπιτομήν reperies.* 58, 10 *Lactantius quasi quidam fluvius eloquentiae Tullianae utinam tam nostra adfirmare potuisset quam facile aliena destruxit!* Lactant. inst. 5, 2, 2 *ego cum in Bithynia oratorias litteras accitus docerem.* 1, 1, 8. 10 *professio . . . illa oratoria in qua diu versati non ad virtutem, sed plane ad argutam malitiam iuvenes erudiebamus. . . . multum tamen nobis exercitatio illa fictarum litium contulit, ut nunc maiore copia et facultate dicendi causam veritatis peroremus.* 3, 13, 12 *equidem tametsi operam dederim ut . . . dicendi assequerer facultatem propter studium docendi, tamen eloquens numquam fui, quippe qui forum ne adtigerim quidem.* Lact. ist also wahrscheinlich um die Mitte des 3. Jahrh. als Heide (inst. 1, 1, 8; Augustin. de doctr. christ. 2, 61) in Afrika (der adulescentulus schrieb sein Symposion dort, vgl. auch das *Ὁδοιπορικόν* A. 2, und sein Lehrer Arnobius dozierte in Sicca) geboren, in Nikomedien erst Christ geworden, hat nach Ausbruch der diocletianischen Verfolgung (J. 303) noch einige Zeit in Bithynien mit Schriftstellerei beschäftigt zugebracht (nach inst. 5, 11, 15 muß er noch im J. 305/6 dort gewesen sein), ist dann außerhalb Bithyniens (inst. 5, 2, 2. 11, 15), aber in den JJ. 311—313 wieder dort (de mort. pers. 35. 48). Ums J. 317 ging er als Erzieher des Crispus nach Gallien (Trier). Vgl. bes. SBrandt, über das Leben des L., SWA. 120, 5. Harnack 2, 2, 415.

2. HIERON. vir. ill. 80 *habemus eius Symposium, quod adulescentulus scripsit Africae* (verloren, vgl. A. 8 E. u. § 449), *et Ὁδοιπορικόν de Africa usque Nicomediam, hexametris scriptum versibus* (also wohl bald nach der Ankunft in Nikomedien; verloren), *et alium librum qui inscribitur Grammaticus* (verloren; doch stammt daher vielleicht GL. 6, 209, 11 *nostra quoque memoria Lactantius de metris 'pentameter inquit et tetrameter'*, vgl. BRANDT, SWA. 125, 6, 127. CSEL. 27, 158) *et pulcherrimum De ira dei, et Institutionum divinarum adversum gentes libros VII et Ἐπιτομήν eiusdem operis in libro uno ἀκεφάλῳ, et ad Asclepiadem libros II* (verloren; vermutlich Gegengabe auf die inst. 7, 4, 17 erwähnte, ebenfalls verlorene Schrift des *Asclepiades noster de providentia*, also nach inst. verfaßt), *De persecutione librum unum, Ad Probum epistularum* (über Lact.s Briefe im allgemeinen s. DAMASUS an Hieronymus = HIER. epist. 35, 2 *fateor quippe tibi, eos quos mihi iampridem Lactantii dederas libros ideo non libenter lego, quia et plurimae epistulae eius usque ad mille versuum spatia tenduntur et raro de nostro dogmate disputant; quo fit, ut et legenti fastidium generet longitudo et si qua brevia sunt scolasticis magis sint apta quam nobis, de metris et regionum situ et philosophis disputantia*, vgl. auch BRANDT, SWA. 125, 6, 128) *libros IV* (stammen vielleicht noch aus der vorchristlichen Zeit des Lact. und behandelten vorzugsweise Gegenstände aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit; verloren bis auf 2 Fragmente: RUFIN. GL. 6, 564 *Firmianus ad Probum de metris comoediarum sic dicit* etc. HIERON. comm. in ep. ad Gal. 2 praef. *Lactantii nostri quae in tertio ad Probum volumine de hac gente* (Galatae) *opinatus sit verba ponemus*. Vgl. BRANDT, SWA. 125, 6, 125. CSEL. 27, 155), *Ad Severum* (vgl. vir. ill. 111) *epistularum libros II* (verloren), *Ad Demetrianum auditorem suum* (s. A. 3) *epistularum libros II* (erörterten Christliches; verloren bis auf 2 Fragmente: HIERON. epist. 84, 7 *Lactantius in libris suis et maxime in epistulis ad Demetrianum spiritus sancti omnino negat substantiam et errore Iudaico dicit eum vel ad patrem referri vel filium;* und comm. in ep. ad Gal. 4, 6 *multi per imperitiam scripturarum, quod et Firmianus in octavo* [vgl. BRANDT, SWA. 125, 6, 123, CSEL. 27, 156 f. VALL.: *altero*] *ad Demetrianum epistularum libro facit, adserunt spiritum s. saepe patrem, saepe filium nominari* etc.), *et ad eundem De opificio dei vel formatione hominis librum unum*. Die Absicht, eine Schrift gegen alle Häresien (inst. 4, 30, 14 *postea plenius et uberius contra omnes mendaciorum sectas proprio separatoque opere pugnabimus* vgl. de ira 2, 6), wie die gegen die Juden zu schreiben, (inst. 7, 1, 26 *sed erit nobis contra Iudaeos separata materia, in qua illos erroris et sceleris revincemus*) scheint Lactantius nicht ausgeführt zu haben. Ein Werk über den Platonismus darf man nicht aus Epitome 33, 5 *(sed haec alias latius)* erschließen, s. BRANDT, Berl. phil. Wochenschr. 1903, 1228. Aus einer verlorenen Schrift dürfte das im cod. Ambros. F 60 sup. (einst in Bobbio) s. VIII/IX erhaltene Excerpt mit der Beischrift Lactantius de motibus animi stammen (gedruckt zuerst in MURATORIS Antiqu. Ital. 3, 849, jetzt in BRANDTS Ausg. 2, 1, 157), vgl. BRANDT, Progr. Heidelberg 1891 und SWA. 125, 6, 126. HARNACK, 2, 2, 420. Über ein unechtes Fragment s. BRANDT CSEL. 27, 158.

3. De opificio dei, nach Ausbruch der diocletianischen Verfolgung (1. 1. 7. 20, 1), aber vor den institutiones (15, 6. 20, 1 s. inst. 2, 10, 15 *nuper proprium de ea re librum ad Demetrianum auditorem meum scripsi*), also wohl im J. 303 oder 304 verfaßt. Widmung 1, 1. 2. 11: *quam minime sim quietus, etiam in summis necessitatibus* (vgl. A. 1), *ex hoc libello poteris aestimare, quem ad te rudibus paene verbis, ... Demetriane, perscripsi, ut et cotidianum studium meum nosses et non deessem tibi praeceptor etiam nunc, sed honestioris rei meliorisque doctrinae* (als früher in der Beredsamkeit).

. . . profiteor nulla me necessitate vel rei vel temporis inpediri quominus aliquid extundam quo philosophi sectae nostrae quam tuemur instructiores doctioresque in posterum fiant. . . . temptabo . . . corporis et animi . . . rationem . . . explicare. Der Schluß 20, 1—3: *haec ad te, Demetriane, interim paucis et obscurius fortasse . . . peroravi, quibus contentus esse debebis, plura et meliora lecturus, si nobis indulgentia caelitus venerit. tunc ego te ad verae philosophiae doctrinam et planius et verius cohortabor. statui enim quam multa potero litteris tradere quae ad beatae vitae statum spectent, et quidem contra philosophos. . . . incredibilis enim vis eloquentiae* etc. ist offenbar eine Hindeutung auf die institutiones, welche hiernach vielleicht ursprünglich gleichfalls seinem Schüler Demetrianus gewidmet waren; vgl. A. 4. Analyse der Schrift von HARNACK, TU. 8, 4, 89. Über die Abfassungszeit AEBERT, Verh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 22, 128. BELSER, ThQ. 74, 348. BRANDT, JJ. 147, 127. HARNACK 2, 2, 147. Über die Quellen SBRANDT, Wien. Stud. 13, 255. Zu dem dualistischen Zusatz s. A. 4. Sonderausgabe: cum notis DERASMI, Bas. 1529, kommentierte Übersetzung von KNAPPITSCH, Gottes Schöpfung von Lactantius, Graz 1898.

4. LACT. instit. 1, 1, 20 *veritatis, cui adserendae atque inlustrandae septem volumina destinavimus. . . .* 10 *quae licet possit sine eloquentia defendi, . . . tamen claritate ac nitore sermonis* (vgl. 5, 2, 1 *ornate copioseque*) *inlustranda . . . est, ut potentius in animos influat.* 12 *si quidam prudentes . . . institutiones civilis iuris compositas ediderunt, . . . quanto melius nos . . . divinas institutiones litteris persequemur.* Vgl. de ira 2, 4. 6 *horum inperitiam iam coarguimus in secundo divinarum Institutionum libro. . . . quos ex parte iam refutavimus in quarto supra dicti operis libro.* 11, 2 *ostendimus in nostris Institutionibus.* 17, 12 *quibus in sexto libro Institutionum satis respondimus.* Buch 1 hat in den Hss. die Überschrift De falsa religione; B. 2 de origine erroris; 3 de falsa sapientia; 4 de vera sapientia et religione; 5 de iustitia; 6 de vero cultu; 7 de vita beata. Das Christentum will Lact. erweisen als *cum solam religionem tum etiam solam veram sapientiam* (5, 4, 8); es ist ihm die geoffenbarte *veritas* und *iustitia*. Seine Vorgänger Minucius Felix, Tertullian und Cyprian nennt (zB. 5, 1, 22) und benutzt L., des Cyprian testim. ad Fortun. namentlich auch für die Bibelzitate (vgl. BRANDTS Ausg. 1, XCVII). Sehr häufig zitiert er aber auch klassische Schriftsteller, besonders Cicero und Vergil, nächstdem Lucretius und Ovid (Met. und Fasti), ferner Ennius, Plautus, Terenz, Lucilius, Horaz, Persius, Varro, Sallust, Seneca u. a. (Über Lact.s Quellen und Vorbilder vgl. bes. PICHON, s. u. Über Lact.s Verhältnis zur griechischen Philosophie FROTSCHER, Lpz. 1895. Über L. und Lucretius: BRANDT, JJ. 143, 225; über L. und Varro: AMANCINI, studi storici 5, 229. 297; über L. und Cicero: BRANDT, Progr. Heidelberg 1896. ZIELINSKI, Cic. im Wandel der Jahrh., Lpz. 1897; BBARTHEL, Progr. Strehlen 1903). Die Abfassung ist veranlaßt durch das Erscheinen zweier Bestreitungen des Christentums im Anfang der diocletianischen Verfolgung (inst. 5, 2, 2 *ego cum in Bithynia oratorias litteras accitus docerem contigissetque ut eodem tempore dei templum everteretur, duo extiterunt ibidem qui iacenti atque abiectae veritati . . . insultarent;* der eine Bearbeiter, ein hoher Beamter, war wohl Hierokles, der andere ein Philosoph — jedenfalls nicht Porphyrius) und fällt in die JJ. 304 bis 313. Der Anfang wurde noch in Nikomedien gemacht, Buch 5 ist außerhalb Bithyniens geschrieben (inst. 5, 2, 2. 11, 15), B. 6 fällt vor J. 311 (inst. 6, 17, 6 *spectanturque adhuc per orbem poenae cultorum dei* muß vor Erscheinen des Toleranzediktes des Galerius geschrieben sein), die Schlußdedikation (p. 668 *nemo iam nobis dei nomen exprobrat* etc.) nach dem Mailänder Toleranzedikt vom J. 313 (da die Dedikation des 1. Buches, vgl. p. 4, noch eine partielle Verfolgung kennt, so werden die

Instit. stückweise veröffentlicht sein). Vgl. EBERT, Verh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 22, 123. PMEYER, quaest. Lact. I, Jülich 1878. SBRANDT, SWA. 125, 6, 11. JBELSER, ThQ. 74, 248. SBRANDT, JJ. 147, 126. LOBMÜLLER, Kath. 78, 2, 1. RPICHON, Lactance, Par. 1901, 4. 21. HARNACK 2, 2, 147. — In einem Teile der Hss. finden sich mehrfach längere oder kürzere panegyrische (Anreden an Kaiser Constantin: zB. 1, 1, 12. 2, 1, 2. 3, 1, 1. 4, 1, 1. 5, 1, 1. 6, 3, 1. 7, 27, 2) und dualistische Zusätze, welche einen bei L. öfters wiederkehrenden Gedanken, daß das Böse die notwendige Bedingung des Guten sei, erweiternd ausführen (2, 8, 7. 7, 5, 27. de opif. 19, 8). Diese Stücke, die nach BRANDTS früherer Meinung (vgl. bes. SWA. 118, 8. 119, 1) von einem Interpolator des 4. Jh.s herrühren sollten, sind im Gegenteil (s. THMÜLLER, quaest. Lact., Gött. 1875. JBELSER, ThQ. 80, 548 und bes. RPICHON aO. 6), wie jetzt auch BRANDT zugibt (Berl. phil. Wochenschr. 1903, 1225) echt. Die sie enthaltende Handschriftengruppe stellt also die eigene Ausgabe L.s dar, die von ihnen freie eine von unbekannter Hand wohl bald nach seinem Tode hergestellte gereinigte.

5. Außer den Institutiones ist auch die wohl nach 314 von Lactanz selbst angefertigte (BRANDT, SWA. 125, 6, 2. BELSER, ThQ. 74, 256) Epitome, eine kürzere Neubearbeitung des gleichen Gegenstandes, sowohl in der verstümmelten, Hieronymus bekannten Gestalt, als auch vollständig erhalten. Eingang: *quamquam divinarum Institutionum libri, quos iam pridem ad inlustrandam veritatem religionemque conscripsimus, ita legentium mentes instruant, ita informent, ut nec prolixitas pariat fastidium nec oneret ubertas, tamen horum tibi epitomen fieri, Pentadi frater, desideras. . . . faciam quod postulas, etsi difficile videtur* etc. Erste vollständige Ausgabe von CMPFAFF, Par. 1712.

6. HIERON. comm. in ep. ad Ephes. 4, 26 *Firmianus noster librum De ira dei docto pariter et eloquenti sermone conscripsit.* Die Schrift führt die Ankündigung inst. 2, 17, 4 (*sed seponatur interim nobis hic locus de ira disserendi, quod et uberior est materia et opere proprio latius exequenda*) aus und bekämpft hauptsächlich die Lehre der Epikureer von der Apathie Gottes, aber auch die stoische Anschauung. Vgl. c. 22, 1. 2 *haec habui quae de ira ⟨dei⟩ dicerem, Donate carissime, ut scires quemadmodum refellereres eos qui deum faciunt immobilem. restat ut more Ciceronis utamur epilogo ad perorandum . . . illorum persuasionem revincamus qui sine ira deum esse credentes dissolvunt omnem religionem.* Die Abfassung nach den Instit. erhellt auch aus c. 2, 46; 11, 2 und 17, 12 (s. A. 4), also wohl aus J. 313 oder 314.

7. Die Schrift de mortibus persecutorum (vom Ende 313 oder Anfang des J. 314), ist durch eine Hs. überliefert, Paris. 2627 = Colbert. 1297. Überschrift: *Lucii Cecilii liber ad Donatum confessorem de m. p.* Nach 1, 1 ss.: *audivit dominus orationes tuas, Donate carissime. . . . ecce . . . ecclesia rursum exurgit. . . . excitavit enim deus principes* (Constantin und Licinius) *qui tyrannorum nefaria et cruenta imperia rescinderunt* etc. 35, 1s. *hoc edictum* (Toleranzedikt des Galerius, vgl. BELSER, Progr. Ellwangen 1889) *proponitur Nicomediae prid. Kal. Maias* (d. J. 311). *tunc apertis carceribus, Donate carissime, . . . liberatus es, cum tibi carcer sex annis pro domicilio fuerit.* 48, 1. 13 *Nicomediam ingressus . . . die Id. Iun.* (d. J. 313) *. . . litteras . . . proponi iussit. . . . sic ab eversa ecclesia usque ad restitutam fuerunt anni decem, menses plus minus quattuor* scheint die Schrift ins J. 314 zu fallen. Die Zeit, die genaue Kenntnis aller Vorgänge in Nikomedia (darüber CWEHNER, Progr. Saalfeld 1885), die Widmung an Donatus (vgl. A. 6), der Umstand, daß Hieronymus (s. A. 2 Z. 10) offenbar diese Schrift kannte, sind die äußeren Gründe für die Zuteilung an L. Andrerseits erklärt sich die knappe Darstellung des Schriftchens, gegenüber der Red-

seligkeit der Institutionen, aus der Verschiedenheit des Gegenstandes, der leidenschaftliche Ton aus dem Siegesjubel nach langer unmittelbarer Gefahr und lange verhaltenem Grolle. Und daneben findet sich doch auch eine große Übereinstimmung in Wortschatz und Syntax (s. bes. VKEHREIN, quis scripserit libellum de mort. persec., Münst. 1877) sowie im Zitieren aus Vergil (auch Horaz). Übrigens hatte es schon inst. 5, 23, 1. 4 geheißen: *quidquid adversus nos mali principes moliuntur fieri ipse* (deus) *permittit. et tamen iniustissimi persecutores . . . non se putent inpune laturos. . . . veniet rabiosis ac voracibus lupis merces sua, qui iustas et simplices animas nullis facinoribus admissis excruciaverunt.* Davon ist die vorliegende Tendenzschrift (de mort.) die Ausführung. Die Autorschaft des L. ist freilich bald nach ihrer Behauptung, durch BALUZE, bestritten und in späterer Zeit überwiegend abgelehnt worden (zur Geschichte der Frage s. bes. EBERT, Verh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 22, 116; BRANDT, SWA. 125, 6, 22). Seit EBERT aO. aber (gegen ihn nur noch PMEYER, quaest. Lact. I, Jülich 1878 und bes. BRANDT, SWA. 120, 5. 125, 6; JJ. 147, 121. 203) ist die Erklärung für L. die Regel. So GROSCURTH, de autore l. de mort. pers., Berl. 1892. BELSER, ThQ. 74, 246. 439; 80, 547. SEECK, Gesch. d. Unterg. der antiken Welt 1, 425. RPICHON aO. 337 (der selbst BRANDT überzeugt hat, s. Berl. philol. Wochenschr. 1903, 1257). JKOPP, über d. Verf. des B. de mort. pers., St. Ingbert 1902. PALLARD, Rquesthist. 74, 545. HARNACK 2, 2, 423. KJAGELITZ, Progr. Berl. 1910. — Über die Glaubwürdigkeit des Autors vgl. JBURCKHARDT, Constantin[3] 39. 58. 289. 309. OROTHFUCHS, qua historiae fide Lactantius usus sit in libro de m. pers., Marb. 1862. HUNZIKER in Büdingers Untersuch. z. röm. Kaisergesch. 2, 117 und bes. EBERT aO. 115. SEECK aO. 430. HWEHNER aO. Aufsätze von ACRIVELLUCCI, AMANCINI und BRANDT in den Studi storici 2, 45. 374. 444. 3, 65. 5, 555. 6, 125. HPETER, d. geschichtl. Lit. über d. röm. Kaiserzeit 196. PICHON aO. 361. ALLARD aO. 551. — Sonderausgaben: Ed. princ. von STBALUZE, Miscell. 2, 1. 347, Par. 1679. HURTER 22. FDÜBNER[2], Par. 1879.

8. Unter dem Namen des Lactantius (*Lactatii* im Veron. 163 s. IX; *Lactantii* im Leid. Voss. Q 33 s. X; im Paris. 13048 s. VIII fehlt die Überschrift) ist ein Gedicht de ave phoenice in 65 Distichen überliefert. Bezeugt und benutzt ist das Gedicht von Gregor von Tours de cursu stellarum c. 12 p. 861, 1 A.-K. *quod de Phinice Lactantius refert* etc. Auch im Schriftchen de dubiis nominibus (§ 495, 7) ist es achtmal unter dem Namen Lactantius angeführt, GL. 5, 577. 578 usf. Vgl. noch MANITIUS, RhM. 47, 152. Wie die Bezeugung so sprechen auch Ideen und Sprache des Gedichts für die Herkunft von L. Vgl. ARIESE, RhM. 31, 446. HDECHENT, RhM. 35, 39. RLÖBE, Jahrb. f. prot. Th. 18, 34. BRANDT, RhM. 47, 390. ARIESE, RhM. 55, 316 (dagegen von Neueren BAEHRENS, PLM. 3, 248. RIBBECK, Gesch. d. röm. Dicht. 3, 364. Vgl. auch CPASCAL, sul carme de ave Phoenice, Neapel 1904), und zwar aus seiner christlichen Zeit (DECHENT aO. HARNACK, SBA. 1894, 609). Analyse bei EBERT 97. MANITIUS 46. — Gedruckt in den meisten Ausgaben des Lactanz, ferner zB. auch in WERNSDORFS PLM. 3, 298, in LJEEPS Claudian 2 (1879), 211 (rec. ARIESE) und in BAEHRENS' PLM. 3, 253. RIESES AL. 485a (731). Metrische Übersetzung bei AKNAPPITSCH, de Lactanti ave Phoenice, Graz 1896. — Die Anklänge an das Gedicht in Claudians Phoenix (§ 439, 6) erklären sich daraus, daß Claudian der Nachahmer, nicht der Nachgeahmte ist. Vgl. ARIESE, RhM. 31, 446; in JEEPS Claudian 2, 190. HDECHENT, RhM. 35, 39. THBIRT, ebda. 34, 8; dagegen RIBBECK aO. und PASCAL aO. Über eine angelsächsische poetische Bearbeitung des Gedichtes s. GÄBLER in Wülckers Anglia 3, 491. Weitere Literatur s. bei WEYMAN, JB. 84, 290. SCHANZ 3, 469. — Irrtümlich wurden L. beigelegt die 80 Hexameter de passione

domini im cod. Ravenn. Classens. 297 s. XI (Lactantii Firmiani carmen de p. d. quod in vetustis exemplaribus inventum est, Kollation von RSabbadini, studi ital. fil. cl. 7, 135. Der cod. Perus. 657 s. XV hat das gleiche Gedicht unter dem Namen Cyprians, vgl. HvSoden, TU. 25, 3, 228). Das Gedicht ist jedoch kaum eine Fälschung der Humanistenzeit (so Brandt, Comm. Woefflin. [Leipz. 1891] 290. Dagegen Manitius 50. JDenk, ThRev. 5, 382) Weyman, Hist. Jahrb. 29, 586. Text in Brandts Ausg. 2, 1, 148. Die 55 Disticha de resurrectione oder de pascha gehören dem Venantius Fortunatus (carm. 3, 9) s. Brandt, SWA. 125, 6, 132. Manitius 450. Über die Zuteilung der Rätsel des 'Symphosius' an Lactanz s. § 449.

9. Lactanz spricht seine Bewunderung des Cicero sehr oft unbefangen aus, zB. de opif. 1, 12 und 20, 5. inst. 1, 15, 16. 3, 13, 13. 7, 1, 1. Nennt er doch sogar den Ovid einen *poeta non insuavis* (de ira 20, 2). Auch seine positive Christlichkeit, so ehrlich und eifrig sie ist, hat keine Spur dogmatischer Klügelei und Starrheit. So behauptet er auch (inst. 5, 3, 18): *non idcirco a nobis deum creditum (Christum), quia mirabilia fecit, sed quia vidimus in eo facta esse omnia quae nobis adnuntiata sunt vaticinio prophetarum.* Schon Hieronymus (s. A. 1f.) und Sidonius (ep. 4, 3 *instruit ut Hieronymus, destruit ut Lactantius, adstruit ut Augustinus*) vermissen bei L. dogmatische Korrektheit (vgl. auch A. 4 aE.) und das sog. Gelasianum setzte seine Schriften auf den Index. Dennoch blieb er in hohem Ansehen (vgl. Harnack 1, 2, 742; über L. und Prudentius s. Brandt, Progr. Leipz. 1894, über L. und Lucifer Cal. s. Pichon aO. 29, über L. und Zeno Ver. s. Bigelmair, Zeno v.V. [Münster 1904] 84) und erhielt in der Humanistenzeit wegen seiner Form geradezu den Ehrennamen des christlichen Cicero. Über seine Sprache vgl. GKoffmane, Gesch. des Kirchenlateins, Bresl. 1879. HLimberg, quo iure L. appelletur Cicero christianus, Münst. 1896. Brandt, Arch. f. Lex. 10, 302. HGlaesener, Musée Belge 4, 26. 223; 5, 5. 293.

10. Handschriften des geschätzten Schriftstellers sind zahlreich erhalten, vom 6. Jh. an, vgl. A. 4, A. 7 und Brandt, SWA. 108, 231. 110, 167 sowie vor seiner Ausg. Gesamtausgaben: ed. princeps Subiaco 1465 (das erste datierte in Italien gedruckte Buch). Von den Ausgaben der Folgezeit (s. Schoenemann 1, 180. Pichon aO. XVI) ist hervorragend die kommentierte von JLBünemann, Lpz. 1739. Ferner von JBLeBrun et NLenglet du Fresnoy, Par. 1748 II. = Migne 6 u. 7. Jetzt von SBrandt und GLaumann, CSEL. 19. 27, 1890—97. — Vgl. noch bes. Freppel, Commodien, Arnobe, Lactance [Par. 1893], 94. RPichon, Lactance, Par. 1901 (dazu Geffcken, NJahrbKlAlt. 1903 1, 550). Monceaux 3, 287. JGeffcken, zwei griechische Apologeten, Leipz. 1907, 291. WHarloff, Untersuchungen zu L. (d. h. zu Instit. B. 3), Leipz. 1911.

398. Aus der Zeit vor dem amtlichen Siege des Christentums scheint eine Anzahl von Schriftwerken in gebundener Form zu stammen, die sich mit Unbefangenheit oder gar Heiterkeit auf dem Boden der alten Götterwelt bewegen und die überlieferten Formen meist mit leidlicher Sicherheit handhaben. Dahin gehören die sog. dicta Catonis, die nach kurzen Prosasentenzen Sittensprüche aus je zwei Hexametern in vier Büchern enthalten und im Mittelalter und darüber hinaus eine große Rolle gespielt haben. Ferner das von fast modern-sentimentaler Naturschwärmerei erfüllte Pervigilium Veneris, welches in wohlklingenden trochäischen Septenaren, die Venus als die belebende Macht des Alls

verherrlicht und zur Festfeier anläßlich der sich im Frühling erneuenden Natur auffordert. Auch das kleine scherzhafte Epos, welches den Namen des Vespa trägt, ist wohl aus dieser Zeit, weiterhin des Reposianus Erzählung über die Verbindung von Mars und Venus, die Distichen des Pentadius, sowie die Rede des Achilles beim Vernehmen der Trompete des Diomedes, der Brief der Dido an Aeneas, und dergleichen Nachbildungen von Mustern der klassischen Zeit.

1. Dicta Catonis. *Dicta M. Catonis ad filium suum* ist der Titel im Veron. 163 s. IX, *Marci Catonis ad filium* im Matrit. 22, 40 s. IX, *libri Catonis philosophi* im Montepess. 306 s. IX und Paris. 2659 s. X. *Catonis Cordubensis* im Paris. 8320 s. X mag auf die Provenienz der Hs. gehen oder auf Vermischung mit Seneca beruhen. In einem codex Bosii visendae antiquitatis, den EVINET gelegentlich (zu Ausonius 298B) erwähnt, sollen die Prosasentenzen allein ohne die Disticha gestanden haben *et Dionysio Catoni ad filium inscribebantur*; nur auf VINET scheint SCALIGERS kurze Erwähnung der gleichen Handschrift im Anfang der Notae seiner zweiten Cato-Ausgabe (Par. 1605) zurückzugehen. Auch wenn BOSIUS nicht als Fälscher bekannt wäre, dürfte man aus dieser vereinzelten Angabe schwerlich (wie neuerdings wieder STECHERT 80) Schlüsse auf den Namen des Verfassers ziehen. BOAS, RhM. 67, 67 ff.

2. Die Sammlung besteht in den meisten Handschriften aus einer kurzen Prosavorrede des Verfassers an seinen Sohn, 56 ganz knappen Prosasprüchen und 164 hexametrischen Disticha in vier Büchern mit hexametrischen Vorreden zum zweiten bis vierten Buch. Aber in einzelnen Hss. liegen Reste eines reicheren Bestandes an Distichen vor, vor allem im Veronensis 163, sodann im Turic. 78 s. IX und Cantabrig. s. X (SCHENKL, Wien. Stud. 5, 166, dazu BOAS, Tijdschr. v. Nederl. Taal- en Letterk. XXIX 190), in einem Vatic. s. XIII (BOAS aO.), sowie in der verlorenen Hs., die der holländischen Übersetzung zugrunde liegt (ABEETS, De dist. Catonis in het middelnederlandsch, Groningen 1885, dazu BOAS 182 ff.), und in einer ebenfalls verlorenen Hs. des PPITHOU (BOAS, Tijdschr. v. Boek- en Bibliotheekwezen 1911, 21 ff.). Auch die in Nr. 4 zu besprechenden Monosticha und Monastica haben aus einer solchen volleren Sammlung geschöpft. — Mit der Verkürzung der ursprünglichen Sammlung ging eine zum Teil christianisierende Überarbeitung zusammen (II, 2. 1 lautet im Turic. *an di sint caelumque regant ne quaere doceri*, in der Vulgata *mitte arcana dei caelumque inquirere quid sit*). Dieser fügte sich die von vornherein menschenfreundliche stoisch gefärbte Moral im ganzen leicht. Doch ist manches gut Heidnische auch in der Vulgata noch stehen geblieben.

2a. Distichen unserer Sammlung waren schon gegen 200 n. Chr. bekannt: II 3 wird zitiert CLE. 1567 v. 5f. (BÜCHELER p. 858). Aber das zeitliche Verhältnis der Teile zueinander ist bestritten: vielfach gelten die Vorreden als unecht (BOXHORN, CANNEGIETER u. a.); die inhaltlich sich oft mit den Distichen deckenden Prosasentenzen (BISCHOFF p. 54 ff., STECHERT 32 ff.) werden teils als das Prius, teils als Exzerpte aus den Distichen angesehen. Für die Athetierung der Vorreden fehlt jeder stichhaltige Grund (II 5 ist anscheinend Lucan mit Silius verwechselt, dagegen kennt Verf. v. 3 das pharmazeutische Lehrgedicht des Macer § 223, 5); sie stimmen auch sprachlich aufs genaueste zu den Distichen (SKUTSCH p. 362). Daß die Prosasentenzen keine Exzerpte sind, zeigt ihre wörtliche Übereinstimmung mit

alter griechisch-lateinischer Spruchweisheit (*miserum noli irridere* 52 ~ Chilon bei Diog. La. I, 3 *ἀτυχοῦντι μὴ ἐπεγγελᾶν*, *iracundiam rege* 45 ~ *θυμοῦ κρατεῖν* ebd. usw., Skutsch 365 u. bes. Stechert 10 ff.). Also sind die Distichen Ausweitung der Prosasprüche, soweit solche vorhanden sind, was sie auch durch ihre Weitschweifigkeit mehrfach bekunden (Skutsch p. 364). Für die Prosasprüche scheint auch der Titel *dicta Catonis* weit geeigneter als für die Distichen (§ 121, 5 f.); ja manches darin erinnert wirklich an Cato (Skutsch 365. Stechert 75 f.), der einzelne griechische Sprüche so gut übernommen haben könnte, wie er gelegentlich Thukydides und Demosthenes wörtlich übersetzt hat. — Mit Titel zitiert (*illud Catonis*) werden die Disticha zuerst von Vindicianus (Ende s. IV, vgl. Marcellus ed. Helmreich p. 24, 14; unten § 432, 12); benutzt sind sie bei Commodian (Manitius, RhM. 46, 151). — Sprache (*mage*; *officiperdus* IV 42) und Metrik sind im ganzen sauber und klar, aber eintönig (Skutsch 366). Als Vorbild haben hier und da Horaz und Ovid gedient (Skutsch 366. Barriera, Riv. d' Italia 1910, 839. Röhl, BphW. 1910, 1280. Stechert 71 f.).

3. Außer den oben genannten Hss. andere ebenso alte in Mailand, Leyden, Paris (bes. 2772, MBonnet, rev. de phil. 7, 23, und 8093, benutzt von Pithou, s. u. und Boas, RhM. 67, 79 ff.), Barcelona (RBeer, SBer. Ak. Wien 155, 3, 10. 60) u. a.; vgl. Hauthal p. IV und Baehrens p. 206. Nachträge und Kritisches bei RPeiper, Zfdeutsche Phil. 5, 165. 169. KSchenkl, ZföG. 24, 485. LFontaine, rev. de phil. 4, 177. CCipolla, riv. di fil. 8, 517. HJMüller, symb. ad emend. script. lat. I (Berl. 1876), 15—23. — Ältere Ausgaben verzeichnet die Historia critica Catoniana (Amst. 1759). Wichtig die sehr seltene anonyme Ausgabe (von Pithou) Paris 1577, aus der das in der Vulgata fehlende, auch im Veron. erhaltene Distichon app. 9 in die Ausgaben von Scriverius (1635 und 1646) usw. kam (Boas [A. 2 Z. 10] p. 21 ff.). Sammelausgabe von OArntzen (Utr. 1735 u. 1754; darin auch die Abhh. von Boxhorn und Cannegieter de Catone). Unzuverlässig FHauthal, Berl. 1869. Nemethy, Budapest 1895[2]. Grundlegend Baehrens, PLM. 3, 205. — Im ganzen vgl. EBischoff, Prolegom. z. Dionysius Cato, Erlangen 1890. Skutsch, PW. 5, 358. EStechert, de Catonis q. d. distichis, Greifsw. 1912. — Mittelalterliche lateinische Überarbeitungen in verschiedenen Formen herausgegeben von FZarncke, SBer. Leipz. 1863, 23. 49; 1865, 54; 1870, 181. Eine lateinische Weiterbildung ist der sog. Facetus oder 'Supplementum Catonis' (Stechert 102). Mittelalterliche Übersetzungen in fast alle germanischen und romanischen Sprachen, ins Böhmische, Keltische und Neugriechische; Übersichten von Skutsch 368 und von MFörster bei Schanz III[2], 38. S. insbes. FZarncke, Der deutsche Cato, Leipz. 1852. Neuerdings JUlrich, Roman. Forsch. 1904, 585 (span. Übersetzung). HGering, Hugsvinnsmál. Eine altisländ. Übersetzung der D. C., Kiel 1907. MFörster, Die Burghsche Cato-Paraphrase (englisch), Arch. f. d. Stud. d. neueren Spr. CXV 298. CXVI 25; ders., Eine nordengl. Cato-Version, Engl. Stud. 36, 1. Bei Cervantes zählen die Dicta noch zur geläufigsten Lektüre der Zeit (Prolog zum Don Quijote); erst seit dem 18. Jahrhundert erlischt ihre Beliebtheit.

4. Aus dem volleren Bestande der Disticha haben zwei mittelalterliche monostichische Sammlungen geschöpft: *1.* die *praecepta vivendi per singulos versus quae monastica* (dh. *monosticha*) *dicuntur*, aus Hss. s. IX—XI, herausgegeben von Dümmler, PAeC. 1, 275 ff., der sie dem Alcuin zuschreibt; das Zeugnis der Hss. ist vielmehr für Columban (Gundlach, NAfädG. XV, 517 Anm.; Peiper, Alcim. Avit. p. LXX f.), vgl. Baehrens p. 213. 240, Stechert 80; *2.* die *proverbia philosophorum* oder *Catonis*,

auch *sententiae generales in singulis versibus, versus Platonis translati de Graeco* u. a. genannt, meist gut nach Inhalt wie Fassung, aus Hss. s. X—XII in AL. 716. PLM. 3, 236. Den 68 einzeiligen Sprüchen sind drei zweizeilige beigemischt. STECHERT 91. — Elf Hexameter mit der Überschrift *Catonis (philosophi) de musis* PLM. 3, 243. Sie erscheinen auch in Handschriften der dicta Catonis, also wird der Name von dort übertragen sein. Dasselbe gilt von dem *Epitaphium Vitalis mimi filii Catonis* AL. 683, PLM. 3, 245; vgl. oben § 8, 11. — Der angebliche *liber quintus ipsius* oder *philosophi Catonis* im Monac. 13581 s. IX u. a. ist eine Zusammenstellung der Gedichte 6. 2. 7 des Eugenius Toletanus (§ 495, 3). STECHERT 100. BOAS, RhM. 67, 90.

5. Pervigilium Veneris. Es ist durch die Parisini 10318 (Salmasianus) und 8071 (Thuaneus, s. § 476) überliefert und trägt in jenem die Überschrift: *per uirgilium Veneris trocaico metro. sunt uero uersus* (dh. Gedichte in dem betr. Abschnitte der Sammlung, ARIESE, Anthol. lat. 1^2, XXII) *XXII*. Es besteht aus 93 Versen, welche durch den Kehrvers *cras amet qui numquam amavit quique amavit cras amet* in Strophen von ungleichem Umfang (mindestens 4 Versen) geteilt sind. Die religiöse Anschauungsweise ist universalistisch und zeigt deutlich Einfluß der Philosophie. Venus ist als Genetrix aufgefaßt und ihre Feier als ein Frühlings- und Blumenfest. Als Ort ist Sizilien gedacht (v. 49ff.). Die Darstellung ist rhetorisch belebt, nicht frei von Schwulst, aber warm und schwungvoll. Der Verfasser zeigt griechische Bildung, einmal (v. 85) klingt Vergil (Aen. 11, 458) an. Melancholischer Schluß: *illa* (die Nachtigall) *cantat, nos tacemus, quando ver venit meum? quando fiam uti chelidon et tacere desinam?* was im Geiste des Gedichts auf Verjüngung durch die Liebe deutet. — Spätlateinische Idiotismen sind zB. persönliches *pudeo* (v. 26) und das häufig frei gebrauchte *de* (v. 4. 6. 12. 24. 34. 38. 45f. 61. 88; ähnlich zB. bei Reposianus v. 30).

6. Die Frage nach dem Verfasser des Pervig. muß bei der Natur der Sache erfolglos bleiben. Viel Ähnlichkeit hat das Gedicht mit Versen des Annius Florus (§ 348, 8), welcher das gleiche Versmaß anwandte, und mit seinem Kehrvers erinnert es an die Weise des Nemesianus. 'Itaque acquiescendum in hoc erit ut medio inter Florum et Nemesianum tempore, h. e. secundo vel tertio p. Ch. n. saeculo, conditum Pervigilium esse statuamus': so BÜCHELER aO. p. 51. Es näher dem Zeitalter der Antonine zuzurücken, könnte die vorherrschend heitere Stimmung des Gedichts und sein verhältnismäßig reiner Geschmack geneigt machen, wenn dergleichen nicht tröge. LMÜLLER setzt es vielmehr ins dritte oder vierte Jahrh., EBAEHRENS (unedierte lat. Gedichte, Leipz. 1877) schreibt es ohne irgend genügende Gründe dem Tiberianus (§ 401, 9) zu. In JJ. 105, 494 wird es sogar in den März des J. 476 gesetzt, indem v. 73f. auf die Mutter des Romulus Augustulus bezogen wird. Benutzt ist es bei Fulgentius myth. I p. 7, 11 H. (v. 19).

7. Ed. princ. von PITHOEUS, Par. 1577 (darüber HOMONT, rev. de philol. 9, 124). Dann zB. von WERNSDORF (PLM. 3, 425. 463), ECFSCHULZE (Gött. 1812), JCORELLI (an s. Phaedrus), in den Abhh. von HEIDTMANN, GÖBEL, OMÜLLER (s. unten) und sonst, zB. (von FLINDEMANN) Lps. 1852. Adnotabat et emendabat FBÜCHELER, Lps. 1859. AL. 1, 200. PLM. 4, 292. With facsimiles of the Salm. and Thuan. by CCLEMENTI, Lond. 1911. — Darüber HPALDAMUS (Greifsw. 1830), GHHEIDTMANN (Greifsw. 1842), THBERGK (Halle 1859), OJACOBI (Lund 1867). OMÜLLER, de Annio Floro (Berl. 1855) p. 18. — ECGÖBEL, de ephymniis (Gött. 1858) p. 56. Zur Textkritik: JJSCALIGER und ASTATIUS, rev. de phil. 9, 124. FBÜCHELER, RhM. 15, 446.

LMüller, JJ. 83, 639. JMähly, Phil. 23, 356. KSchenkl, ZföG. 18, 233. JWMackail, Journ. of Phil. 17, 179. Übersetzung von GABürger (Hoenig, Bürgers Nachtfeier der Venus, JJ. 150, 177).

8. *Vespae iudicium coci et pistoris iudice Vulcano* (99 Hex.) im cod. Salmas. und Thuaneus (A. 5 A.); AL. 199. PLM. 4, 326. Der Inhalt ist ein Wettstreit zwischen Koch und Bäcker. Der Schiedsrichter, Vulcanus, urteilt, daß beide ihren Wert haben und daher das Streiten unterlassen sollten. Das Ganze erinnert durch die Form des Wettkampfes an das Idyll, schließt sich aber vor allem an die rhetorischen *συγκρίσεις προσώπων* mit *προσωποποιία* an. Vgl. auch des Meleager von Gadara *λεκίθου καὶ φακῆς σύγκρισις* (Athen. 4, 157 B) u. a. bei Dieterich, Pulcinella 78. Vgl. § 151, 2 E. 274, 1. 306, 8. Auf Rom als Boden deutet zB. die crustula am ersten Januar (v. 49 vgl. 16). Der Bau der Verse ist elegant, Ton und Ausführung nicht ohne Anmut, die zahlreichen Wortspiele zT. recht witzig; vgl. 44 *Satyros — saturos*; *Panes — panes*; 82 *gallos — Gallos*; *ius* v. 29, 60. 6; der Lehrer des Kochs ist *Cerealis Placentinus*, vgl. Plaut. Capt. 162, doch auch CIL. 11, 1147. Mehrfach haben Vergil und Ovid als Vorbilder gedient (Ihm 207). Der Verfasser sagt von sich: *ille ego Vespa precor cui divae saepe dedistis per multas urbes populo spectante favorem* (v. 3f.). Er ist also ein reisender Literat (Rhetor), der im römischen Reiche umher Vorstellungen in seiner Kunst gibt, wie Apuleius und viele andere in der Zeit der neueren Sophistik. Auch in der griechischen Literatur (besonders Mythologie) zeigt der Verfasser Kenntnisse und spricht sein Heidentum mit einem heiteren Behagen aus, das von Störung durch das Christentum noch nichts weiß. Die Messung *in caccabŏ* v. 79, das Wortspiel *coce — quoque* 96 (Bersu, Die Gutturalen 62) empfehlen späte Datierung; sehr unsicher ist spondeisches *quasi* v. 82. In v. 84 ist molossisches *Ydippi* überliefert wie vielfach im Mittelalter; dafür setzt man seit Heinsius *Oedipodae*. Vgl. Teuffel, Studien u. Charakt. 458. Haupt, op. 3, 20. Ihm, RhM. 52, 205.

9. Reposianus de concubitu Martis et Veneris (182 Hex.) zB. AL. 253. PLM. 4, 348. Neben halbsentimentaler Naturbeschreibung (eines Waldes, v. 33) zeigt der Verfasser eine lüsterne Phantasie. Vergil und Ovid sind benutzt (Tolkiehn, JJ. 155, 615). Die Cäsuren und Verschleifungen sind regelrecht, doch fällt auf 93 *tuo* pyrrhichisch, 126 *gratiosa* als *gratjosa*. Wernsdorf, PLM. 4, 52. Burckhardt, Constantin[3] 156. ERohde, gr. Rom. 108 A. 1. EBaehrens, RhM. 31, 605 sieht Reposianus für einen Zeitgenossen des Dracontius (§ 475) an.

10. Von einem Modestinus ein hübsches Epigramm (11 Hex.) auf den schlafenden Amor, AL. 273. PLM. 4, 360.

11. Von Pentadius (vgl. § 397, 5) enthält der cod. Salmasianus, auch der Thuaneus (s. A. 5), und der Vossian. Q. 86 sechs Gedichte in elegischem Maße. AL. 234. 235. 265. 266—268. PLM. 4, 343—345. 358—359. Davon sind drei größere (de fortuna, de adventu veris, auf Narcissus) echoici (s. § 26, 4), die übrigen Epigramme.

12. Von ungenanntem Verfasser und eine rhetorische Stilübung ist das Schreiben der Dido an Aeneas, ehe sie sich den Tod gibt, in 150 Hexametern (wovon 5 Einleitung, deren Schluß: *cui grata voluptas esse potest modicum dignetur amare poetam*), AL. 83. PLM. 4, 271. Stofflich nach Vergil, die Art der Ausführung ovidisch. Der Aufwand an rhetorischen Figuren, Sentenzen u. dgl. ist groß, zweimal wiederholt sich die Künstelei einer refrainartig behandelten Wendung (42 ff., 100 ff.), Alliteration kommt häufig vor. Äußere Form im ganzen tadellos (132 *quŏd* vor *h*; 84 *indutjas* oder *indŭtias*). Glaubensbekenntnis 121: *esse deos natura*

docet, non esse timendos rerum facta probant. Wohl erst aus dem 4. Jahrhundert (s. auch das Asyndeton 124 *Inprobe dure nocens crudelis perfide fallax Officiis ingrate meis*).

13. Die wortreiche Rede des Achill *in parthenone cum tubam Diomedis audisse* (89 Hex.) mit Anklängen an Stat. Achilleis, ist gleichfalls eine rhetorische Schularbeit (suasoria), zT. wirkungsvoll, aber nicht ohne sprachliche Anstöße (38 Indikativ in indirekter Frage, 55 *sed Danais comes esse placet*, denn so schrieb der Verfasser, 57 *Atridi*; vgl. DRACONT. Rom. 8, 537. 449. 548; Or. trag. 213. 352) und prosodische und metrische Fehler (v. 12 *nēque* wie 71 *mentēque*. 47. 60. 66. 70. 72. 80). Auch sie wird nicht vor das 4. Jahrhundert fallen. WERNSDORF, PLM. 4, 425 (vgl. p. 54f.). AL. 198. PLM. 4, 322.

399. Endlich verfaßte gegen Ende des dritten oder im ersten Drittel des vierten Jahrhunderts Iulius Valerius Alexander Polemius seine in verkünsteltem Latein gehaltene Bearbeitung des griechischen Romans über Alexander den Großen, den man meist mit dem Namen Ps.-Kallisthenes bezeichnet.

1. Titel: *Iuli Valeri Alexandri v. c. Polemi res gestae Alexandri Magni translatae ex Aesopo Graeco.* Äsop als Verfasser deshalb, weil schon im Altertum, wie noch jetzt in einigen Hss., der Text des Originales mit Äsopfabeln zusammenstand; unsere griechischen Hss. nennen z. T. Kallisthenes als Autor. Der Übersetzer oder vielmehr der Bearbeiter der in 3 Bücher (ortus, actus, obitus Alexandri) zerlegten Schrift ist vielleicht eine Person mit dem Konsul Polemius des J. 338. GRION, i nobili fatti di Alessandro Magno, Bologna 1872, p. XXVI. Kluge (§ 412, 4) und Grion haben ohne Wahrscheinlichkeit demselben Verfasser das sog. Itinerarium Alexandri (unten § 412) beigelegt, das in der einzigen Hs. (Ambros. P 49, s. A. 3) auf die Alexandergeschichte folgt und dort die Inschrift trägt *incipit itinerarium eiusdem.* Jedenfalls ist in dem Itinerarium (verfaßt J. 341—345) unser lateinisches Alexanderbuch schon benutzt. Anderseits scheinen die Bezeichnungen des Alexander als *victoriosissimus* und des Darius als *dominus et deus* (2, 33) auf Abfassung nicht vor J. 270 zu deuten (LANDGRAF, ZföG. 33, 429. SCHÖNER, d. Titulaturen d. röm. Kaiser, acta Erlang. 2, 449) und in dieselbe Zeit führt der Hinweis auf die Erweiterung Roms unter Aurelian (1, 26. BOYSEN, Phil. 42, 410), wogegen die Nichterwähnung Konstantinopels bei der Aufzählung der größten Städte (1, 26) auf Abfassung vor der Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Konstantinopel (J. 330) hinweist. — Zitiert wird das Alexanderbuch bei [SERGIUS] explan. in Don. GL. 4, 557, 25 *in historia Alexandri Magni legitur 'iubet omne facessere famulitium, ut arcanum sermonem tuto committeret'*, welches Zitat auf 1, 3, 18—20 zutrifft.

2. Den Text des Originals hat Iul. Val. ziemlich frei behandelt und die griechischen Verse meist durch Prosa wiedergegeben (Trimeter 1, 31); das Gedicht in Skazonten 1, 43, dem im jetzigen Original nichts entspricht, wird aber wohl entsprechende griechische Verse wiedergeben (s. § 28, 3). Die Sprache ist voll Fremdartigkeit und Wunderlichkeit, da sie sich Apuleius zum Vorbilde nimmt und von archaischen und poetischen Wendungen durchsetzt ist. Auf nichtitalische (etwa afrikanische) Herkunft des Übersetzers zu schließen berechtigt nichts. Auffallend zB. *anguen = angues; antistare = antistitem esse; continentia* = Inhalt (eines Briefes; vgl. § 480, 5); *industriari, inquietudo, iubere* m. Dat.; *nuptiae = nuptiarum;*

obviare; *penita* n. pl.; *prae* m. Akkus.; *remittere* = *tradere*; *sedere* = gefallen, oft; *thoracam* acc. u. a. Vgl. LANDGRAF, ZföG. 33, 129. FASSBENDER, de I. V. sermone, Münster 1909. HSTENGEL, de I. V. usu pronominum, Marb. 1909. KÜBLERS Index.

3. Handschriften: Taurinensis (palimps.) s. VII, war nur unvollständig erhalten und ist im J. 1904 verbrannt (Schriftprobe: ZANGEMEISTER-WATTENBACH, exempla codd. lat. T. 25). Ambros. P. 49 sup. s. IX/X. Paris. 4880 s. XIII; s. KÜBLER vor s. Ausg.— Außerdem sind wichtig die Auszüge der Schrift, der ausführlichere im Oxon. corp. Chr. s. XII (herausgeg. von CILLIÉ, de Iul. V. epitoma Oxoniensi, Straßb. 1905. HILKA, Rom. Forsch. 29, 31), und der von JZACHER herausgegebene (Iul. Valerii epitome, Halle 1867), der den Ausgangspunkt für die Verbreitung des Buches im MA. bildete. — Ausgaben: ed. princ. von AMAI (an itiner. Alex.), Mailand 1817; dann in Classici auctores 7 (Rom 1835), 59. 102; ferner (zusammen mit der ed. princ. des griechischen Textes von CMÜLLER) an DÜBNERS Arrian, Paris (Didot) 1846. Jetzt besonders rec. KÜBLER, Lps. 1888 (dazu DVOLKMANN, JJ. 141, 790). — Über die Alexander-Sagen und -Bücher überhaupt JZACHER, Pseudocallisthenes, Halle 1867. PMEYER, Alexandre dans la litt. franç. du moyen-âge, Par. 1886 II. AUSFELD, der griech. Alexanderroman, Lpz. 1907.

4. In der Metzer Hs. 500 s. X steht eine 'Alexandri Magni Macedonis epitome rerum gestarum liber I' (die Zahl unrichtig). Die Erzählung beginnt nach dem Tode des Darius und umfaßt den Tod des Bessus, die Ereignisse in Sogdiana und Baktrien und den indischen Feldzug bis zur Ankunft in Patala: hier ist eine Lücke. Dieser Bericht stimmt mit der romanhaften Tradition, bes. mit Curtius, überein, aber obwohl der Briefwechsel und die Unterhaltung mit den Brahmanen ausführlich mitgeteilt wird, fehlen doch die eigentlich fabelhaften Züge der Alexandersage. Das zweite Stück berichtet das Komplott zur Vergiftung des Königs, seinen Tod und den Wortlaut seines Testaments; es ist die Übersetzung eines griechischen Textes, der der ältesten (auch von Iulius Valerius, aber freier, übertragenen) Version des Alexanderromans angehört; wichtig p. 112, 16 *iam non alienum videtur qui fuerint* (die Verschwörer gegen Alexander) *demonstrare, quorum Onesicritus fugiens simultatem mentionem facere noluit.* Danach scheint es, als habe der Verf. des Romanes das griechische Original der Metzer Epitome abgeschrieben; anders AUSFELD aO. 199. Die Sprache ist die eines gebildeten Mannes des 4. Jahrh. und voll von Reminiszenzen, bes. an Sallust (LANDGRAF, Berl. phil. Woch. 1901, 252). Hg. von OWAGNER, JJ. Suppl. 26, 91 (mit Komm.), vgl. WACHSMUTH, RhM. 56, 150. — Gleichfalls Ableger des griechischen Alexanderromans sind 'Alexandri Magni regis Macedonum et Dindimi regis Bragmanorum de philosophia per litteras facta collatio' (HBECKER, die Brahmanen in der Alexandersage, Königsb. 1889, 23), und 'Epistola Alexandri Macedonis ad Aristotelem magistrum suum de itinere suo et de situ Indiae' (eine vollständigere Fassung des im Roman [Iul. Val. 3, 14] stehenden Briefes: HBECKER, zur Alexandersage, Königsb. 1894). AUSFELD 179. HILKA, z. Textkrit. von Alex. Brief, Bresl. 1909), beide in alten Hss. s. IXff. überliefert, zuletzt gedruckt an KÜBLERS Iul. Val. p. 169. Vgl. denselben in VOLLMÖLLERS roman. Stud. 6 (1888), 203. SABBADINI, riv. di fil. 15, 534. Zitiert wird die epistola p. 205, 6 Kübl. in der Schrift de dubiis gener. GL. 5, 586, 22 *ut Alexander 'palus erat sicca'*.

D. VIERTES JAHRHUNDERT N. CHR.

400. Dem vierten Jahrhundert prägen zwei Tatsachen seinen Charakter auf: die amtliche Anerkennung des Sieges des Christentums und die Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Konstantinopel. Schon unter Diocletian hatte Rom aufgehört, der Aufenthalt des Kaisers zu sein. Indem Constantin nunmehr dem neuen Geiste eine neue Stätte schuf, wurde Rom sich selbst überlassen und bewahrte nur um so länger seinen antikheidnischen Charakter. Der Sieg des Christentums bedeutet den Bruch mit der alten Welt, zugleich aber die Rettung ihrer Kultur, da die siegreichen Barbaren zugleich mit dem Christentum gewisse Elemente der antiken Kultur als unentbehrlich übernahmen. Damit, daß das Heidentum aufhörte, die Staatsreligion zu sein, war jedoch das Christentum noch nicht selbst Staatsreligion geworden; seine Anhänger sind zwar begünstigt, die Vielgötterei wird zuerst in ihren Auswüchsen, dann allmählich in ihren Lebensäußerungen bekämpft und verboten, in der Hauptsache aber herrscht bis gegen das Ende des vierten Jahrhunderts Gleichberechtigung und Religionsfreiheit. In die Minderzahl gedrängt, umklammern die charaktervolleren Anhänger des alten Glaubens desto leidenschaftlicher dessen Formen, ohne doch seine äußere Niederlage auf die Dauer aufhalten zu können. Aber wie immer, so lebt auch hier, was von dem Alten noch wahre Lebenskraft besitzt, auch unter veränderten äußeren Formen weiter.

Dem Christentum aber brachte sein Sieg auch Gefahren. Manche Abweichungen und Gegensätze in seiner Mitte, die zur Zeit der gemeinsamen Verfolgung unbemerkt geblieben waren, wurden jetzt der Anlaß tiefgehender Spaltungen und gegenseitiger Zerfleischung. Das treue Bekenntnis genügte nicht mehr: man forderte eine bestimmt vorgezeichnete Form des Dogmas, und schon jetzt begann der Glaube in einseitiger Rechtgläubigkeit und äußerer Kirchlichkeit zu erstarren. Die unbefangene und freundliche Stellung zur alten Bildung, welche Minucius Felix und noch Lactanz eingenommen hatten, wich bei manchen Schriftstellern bewußter, wenn auch keineswegs konsequenter Abkehr, und erst nach dem Erlöschen des Heidentums fand sich allmählich die Ausgleichung. Aber es läßt sich nicht verkennen, daß der frische Zufluß neuer Gedanken zur Belebung der Literatur beiträgt und einen Aufschwung bewirkt; glanzvolle Erscheinungen wie Ambrosius, Hieronymus und zum Teil auch Augustinus gehören diesem Jahrhundert an, doch zeigt sich auch auf diesem Gebiete dieselbe wissenschaftliche Unselbständigkeit und Abhängigkeit der lateinischen von den griechischen Schriftstellern, an der die römische Literatur überhaupt

seit ihrem Entstehen krankte, um so mehr als das Christentum aus dem Orient stammte und dem Abendlande in griechischem Gewande gegenübertrat. Jenen großen Lichtern gegenüber hat das Heidentum nur einen Symmachus aufzuweisen. Überhaupt fehlt es der Zeit nicht an Leben, wohl aber an Eigenart. Greisenhaft, wie sie ist, zehrt sie von den Erinnerungen an die Vergangenheit, und selbst diese fangen an zu verblassen. Die Rhetorik hat fortwährend das Übergewicht und zählt viele Namen, aber wenige von einigem Glanze. Sie beginnt ihren Einfluß auch auf die Rechtswissenschaft zu erstrecken, die darüber nun noch die frühere Festigkeit und Sicherheit des sachlichen Ausdrucks einbüßt. Die Grammatik tritt die alten Geleise aus und schreibt unverdrossen Vorgänger ab (Charisius, Diomedes). Die Geschichtschreibung lebt ebenso vom Aus- und Abschreiben, wie Aurelius Victor, Eutropius und Festus zeigen, und nimmt einen höheren Flug nur in dem wackeren Ammianus Marcellinus. Die Dichtung wird als Zugabe der prosaischen Stilistik behandelt, hat daher einen starken Schulgeschmack und bewegt sich mit Vorliebe in allerhand Künsteleien, vergnügt sich an centones u. dgl. Die zahlreichen christlichen Dichter, deren bedeutendster Prudentius ist, leiden unter der Unvereinbarkeit der alten Maße mit dem neuen Inhalt und unter der sich stets steigernden Unsicherheit im Formalen: sie unterscheiden sich aber oft durch Einfachheit und Innigkeit zu ihrem Vorteil von dem hohlen Wortprunk der heidnischen dieser Zeit. Ja, es gewinnen allmählich besonders durch sie volksmäßig nach dem Wortakzent gebaute Verse und der Reim auch in der Literatur Geltung.

1. Hauptschrift: JBURCKHARDT, die Zeit Constantins des Großen (Basel 1853. Lpz.[2] 1880), bes. [2]135. 183. 273. 437. SEECK, der Untergang der antiken Welt, Berl. 1901—11 IV. Auch vgl. MOMMSEN, Lpz. Ber. 1850, 69. 212. MROGER, l'enseignement des lettres classiques d'Ausone à Alcuin. Paris 1905.

2. Das Wanken aller Verhältnisse und das immer gewaltigere Einströmen barbarischer Horden erregt selbst auf seiten der siegreichen Kirche das Gefühl, als ob die Tage des Reiches gezählt seien. HIERONYM. ep. 60 (ad Heliod.), 16 *horret animus temporum nostrorum ruinas persequi. . . . Romanus orbis ruit, et tamen cervix nostra erecta non flectitur.* Zum Verhältnis zwischen der alten Bildung und dem Christentum vgl. ebd. 22 (ad Eustoch.), 29 *quid facit cum psalterio Horatius? cum evangeliis Maro? cum apostolo Cicero? cum ante annos plurimos . . . Ierosolymam pergerem, bibliotheca, quam mihi Romae summo studio ac labore confeceram, carere omnino non poteram. itaque . . . lecturus Tullium ieiunabam. post noctium crebras vigilias . . . Plautus sumebatur in manus. si quando . . . prophetas legere coepissem, sermo horrebat incultus.* Da habe er eine Erscheinung gehabt, als würde er vor Gericht geschleppt, gegeißelt und ihm zugerufen: *Ciceronianus es, non Christianus.* Jedoch steht gerade er und andere, die sich ähnlich äußern (Ambrosius, Augustinus), sehr unter dem Einfluß der heidnischen rhetorischen Bildung; s. NORDEN, Kunstpr. 553. BOISSIER, la fin du paganisme 1, 171. HARENDZA, de oratorio genere dic. quo H. usus sit, Bresl. 1905 u. ä.

Auf Ambrosius wirkt die Philosophie Philons, auf Augustin die des Plotin und Porphyrios usw.

3. Für die tatsächliche Religionsfreiheit sind Erscheinungen wie Firmicus Maternus und Symmachus bezeichnend. Rhetorische Übertreibung ist es, wenn MAMERTINUS (grat. act. 23) behauptet, man habe unter den christlichen Kaisern nicht gewagt, zum Himmel zu blicken, aus Furcht in den Verdacht des Sonnendienstes (28; vgl. panegyr. 6, 12. FIRM. math. 1, 10, 14. 5, pr. 5. AL. 389. Proklos' Sonnenhymnos [Orphica ed. Abel p. 276]. RÉVILLE, la relig. à Rome 286; § 431a A. 2) zu kommen. Anderseits war Julians Regierung für die Christen mehr eine Versuchung als eine Verfolgung. Vgl. HIERON. ad. a 2378 = 361: *Iuliano ad idolorum cultum converso blanda persecutio fuit, inliciens magis quam impellens ad sacrificandum. in qua multi ex nostris voluntate propria corruerunt.* Aus seiner Zeit ist vielleicht der Hymnus auf Luna, § 21, 3. J. 382 Auftreten Gratians (J. 375—383) gegen den Polytheismus; seit 394 (Theodosius) offene Verfolgung desselben. Über die äußerliche Auffassung des Christentums und das Fortbestehen heidnischer Anschauungen s. BIRT, de moribus christianis, Marb. 1885. — Äußerung des Symmachus (nicht zu ernst zu nehmen): epist. 3, 11 *trahit nos usus temporis in argutias plausibilis sermonis. . . . spectator veteris monetae solus supersum, ceteros delenimenta aurium capiunt. . . . te autem non paeniteat scriptorum meorum ferre novitatem.*

4. Im vierten Jahrhundert beschäftigt sich schon die metrische Theorie eingehend mit dem Unterschiede der quantitierenden *(metra)* und der akzentuierenden *(rhythmi)* Verse. MAR. VICTOR. GL. 6, 206 *rhythmus quid est? verborum modulata compositio non metrica ratione, sed numerosa scansione ad iudicium aurium examinata, ut puta veluti sunt cantica poetarum vulgarium . . . metrum est ratio cum modulatione, rhythmus sine ratione metrica modulatio.* JHUEMER, Unters. üb. d. ältesten lat.-christl. Rhythmen, Wien 1879. Für semitischen Ursprung der rhythmischen Poesie und des Reimes tritt mit Unrecht ein WMEYER, Ges. Abh. 1, 1. 2, 1; dagegen zB. NORDEN, Kunstpr. 827 (s. d. Nachtr. zu 810); s. PASDERA, le origini dei canti latino-cristiani, Turin 1889. Vgl. auch § 62, 2.

5. Die *μίμησις τῶν ἀρχαίων*, seit lange ein Prinzip des Stiles, wird jetzt beinahe zum einzigen (FIRMIC. math. 2, 29, 19 *doctrinam etiam et tantam litterarum scientiam . . . Saturnus Mercuriusque decreverunt, ut oratio eius ac stilus veteribus auctoribus conferatur.* AMMIAN. 30, 4, 2 *subagreste ingenium nullis vestustatis lectionibus expolitum*). Dabei nimmt die Zahl der noch vorhandenen und gelesenen Autoren ständig ab (§ 425, 7, vgl. AP. SIDON. c. 2, 184) und die gebildeten und wohlhabenden Vertreter des Heidentums bemühen sich, wenigstens diese durch Herstellung sorgfältiger Abschriften zu retten (JAHN, Lpz. Ber. 1851, 327). Literarische Interessen wurden jetzt als ein besonderes Verdienst empfunden und auf Ehreninschriften erwähnt; s. § 425, 1. 2. 428, 1. AMMIAN. 13, 6, 1 *vir quidem prudens . . . sed splendore liberalium doctrinarum minus quam nobilem decuerat institutus.* Rückgang der griechischen Kenntnisse, vgl. THIELING, Hellenismus in Kleinafrika, Lpz. 1911, 161. — Die ältesten uns erhaltenen Handschriften lateinischer Schriftsteller reichen (mit ganz geringen Ausnahmen, zB. § 252, 9) nicht über das 4. Jahrh. zurück. Übrigens ist die Zeitbestimmung der ältesten Hss. unsicher. Verzeichnisse der Hss. von s. I—VII nach der Zeitfolge bei BERSU, d. Gutturalen, Berl. 1885, 13. TRAUBE, Vorles. 1, 171.

1. ERSTE HÄLFTE DES VIERTEN JAHRHUNDERTS.

401. Dem Constantinus (Alleinherrscher von J. 323—337) fehlte es nicht an Sinn für Literatur; er verfaßte auch selbst Denkwürdigkeiten, von denen jedoch nur wenige Spuren erhalten sind. Er betrachtete aber die Literatur nur als Mittel für die Zwecke seiner Herrschaft und ließ sich daher auch gern die Lobreden gefallen, die man ihm öffentlich hielt. Fünf von ihnen sind auf uns gekommen, darunter eine von Nazarius. Von den übrigen Rhetoren kennen wir zwei auch als Schriftsteller über Rhetorik, Marcomannus und Titianus, beide als Quellen des C. Iulius Victor.

1. LYDUS de mag. 2, 30 *ταῖς διαλέξεσι Κωνσταντίνου, ἃς αὐτὸς οἰκείᾳ φωνῇ γράψας ἀπολέλοιπεν.* 3, 33 *Κωνσταντίνος ... ὡς αὐτὸς ὁ βασιλεὺς ἐν τοῖς ἑαυτοῦ λόγοι συγγράμμασιν ... πολὺς ὢν ἐν τῇ παιδεύσει λόγων.* Deklamationen und Predigten des Const. vor seinem Hof und sonstigen Zuhörern. EUSEB. vita Const. 4, 29—33. BURCKHARDT, Constantin[3] 277. VICTOR epit. 41, 14 *nutrire artes bonas, praecipue studia litterarum; legere ipse, scribere, meditari.* EUTROP. 10, 7 *civilibus artibus et studiis liberalibus deditus.* OPTATIANUS an Const. p. 3, 6 Müll. *eius imperatoris, qui inter belli pacisque virtutes ... etiam Musis tibi familiaribus plaudis, ut ... huius etiam studii in te micet splendor egregius.* Eine Probe von Constantins Kunsturteil § 403, 1. SEECK, Untergang 1[3], 53. 469. Die in seinem Namen verfaßten Erlasse haben den seit Diocletian dafür aufgekommenen schwülstigen Stil, welcher, der übermenschlichen Stellung des Redenden entsprechend, den Ton himmlischer Offenbarungen affektiert. MVOIGT, drei epigraphische Konstitutionen Constantins, Lpz. 1860. Über seinen Sohn Constantius sagt VICTOR, Caes. 42, 23 *litterarum ad elegantiam prudens atque orandi genere leni iucundoque,* nach seinem Tode aber die epit. 42, 18 *iucundiae cupidus; quam cum assequi tarditate ingenii non posset, aliis invidebat.*

2. Gesetze Constantins vom J. 321, 326, 333 (Cod. Theodos. 13, 3) bestätigen den vom Staat angestellten Professoren und den Ärzten samt ihren Familien die Befreiung bes. vom Decurionat und vom Kriegsdienst (s. § 354, 1). Er selbst schreibt an Optatianus p. 4, 6 Müll.: *saeculo meo scribentes dicentesque non aliter benignus auditus quam lenis aura prosequitur, denique etiam studiis meritum a me testimonium non negatur.* Vgl. VICTOR aO. (A. 1).

3. Geschichtschreiber des Constantin: Eusebios' *βίος Κωνσταντίνου* in panegyrischem Ton (BURCKHARDT, Constantin[3] 307. 331. 334. 372. ESCHWARTZ, PW. 6, 1422); anonymer *βίος* herausgeg. von GUIDI, Rendic. Ac. Lincei 1907; Praxagoras, Bemarchios, Eunapios, sämtlich in griechischer Sprache. — Erst aus dem späten Mittelalter stammt ein Büchlein de Constantino magno eiusque matre Helena (ed. HEYDENREICH, Lps. 1879; andere Literatur: JJ. 127, 503).

4. Über die Festrede auf die Vermählung Constantins mit Maximians Tochter Fausta und zwei andere vor Constantin gehaltene Reden s. § 391, 7 b. c. d.

5. Panegyricus auf Constantin (Nr. 9; § 391, 2 E.), gehalten zu Anfang 313, nach Constantins Rückkehr von seinem italienischen Feldzug, etwa in Trier durch einen Nichtrömer, der *semper res a numine tuo gestas praedicare solitus est* (1). Der Feldzug wird mit den üblichen Vergleichen, Apostrophen und Deklamationen (12) und fortwährenden Verwünschungen des *monstrum* Maxentius erzählt. Daß Const. ihn *contra haruspicum monita* (2) unternommen habe, wäre später wohl nicht mehr oder anders gesagt worden; den Schluß bildet ein noch ganz heidnisches Gebet

an den *summus rerum sator*. Über das Verhältnis zur folgenden Rede (Nr. 10) s. A. 6. Cicero heißt *summus orator* (19), Vergil *magnus poeta* (12). Anspielung auf Vergilisches (*degeneres animos timor arguebat* 14. *quantae molis sit* 24), auf Cicero, Sallust u. a. KLOTZ, RhM. 66, 562. Kühnere Wendungen werden entschuldigt (*ut sic dixerim* 1).

6. HIERON. chron. ad a. Abr. 2340 = 322 n. Chr. *Nazarius rhetor insignis habetur*. Vgl. ad a. 2352 = 335: *Nazarii rhetoris filia in eloquentia patri coaequatur*; Prosper chron. min. 1, 452 fügt hinzu: *Eunomia christiana virgo*. Auf sie mag sich beziehen AL. 767 (aus Paris. 8319 s. XI) '*Laus domnae Eunomiae sacrae virginis*' und 768 '*item laus Eunomiae*'. In diesen Gedichten wird sie als christliche Jungfrau und als *fecunda libris* (768, 2: vgl. 767, 3 *alta sapis . . . profunda rimaris*) gefeiert. AUSON. prof. Burdig. 15, 9 *(gloria fandi) Nazario et claro quondam delata Paterae* (A. 7) *egregie multos excoluit iuvenes*. Seinen Namen trägt eine Lobrede auf Constantin vom J. 321 (Nr. 10; vgl. § 391, 2). Es ist Constantins 15. Regierungsjahr (2) und *beatissimorum Caesarum quinquennia prima* (1. 2. 38). Der Caesar Crispus hat schon kriegerische Leistungen hinter sich (36f.) und Constantinus Caesar kann schon schreiben (37). Der Kaiser selbst ist abwesend (3), wird aber dennoch fortwährend angeredet. Die Eroberung Roms (J. 312) *pridie (pridem?) prolixius mihi dicta sunt* (30). Dies geschieht in der in den Ausgaben (nicht in den Hss.; s. § 391, 2) vorausgehenden Rede Nr. 9 (s. A. 5); daher man auch diese dem Naz. zugeschrieben hat. Doch ist die beiderseitige Eigentümlichkeit dieser Annahme nicht günstig. Dieselbe Person heißt in 9 *Pompeianus*, in 10 *Ruricius*. In 9 ist Historisches (bes. aus der römischen Geschichte) häufig, in 10 selten. Der religiöse Standpunkt ist in 9 allgemein deistisch (13. 26), in 10 etwas mehr christlich gefärbt (bes. 7, vgl. auch 14). Die Vorliebe des Naz. für Substantivbildungen *(ratiocinator, auxiliator, discriminatrix, concitatrix, incitatrix, ornatrix, interpolatrix; molitio, depulsio, deiectio, adeptio, insultatio, exsultatio)*, Komparativwendungen (*benignius quam securius* u. dgl. 1. 2. 3. 25. 26. 27. 28 u. sonst) und poetische Ausdrücke (*securus sui, aevi immaturus, immodicus animi; dies conditur; praecipitante die, relaxaverat acies; caeci eventus, cruda hieme* u. dgl.) teilt 9 nicht; die Nachstellung von *quippe*, in 9 nur in einer aus paneg. 2, 5 entlehnten Stelle (c. 9), ist in 10 häufig (1. 3. 8. 9. 32); dagegen kommt *sed enim (vero)* in 10 nicht vor, wohl aber in 9 (8. 20); ebenso *et quidem, alioqui*. Der Gebrauch von *quamlibet* 'obgleich' (20) stimmt zu 7, 11. 14.

7. HIERON. ad a. 2352 = 335 n. Chr.: *Patera rhetor Romae gloriosissime docet*. Ep. 120 (ad Hedybiam), 1 (1, 818 Vall.) *maiores tui Patera atque Delphidius, quorum alter antequam ego nascerer rhetoricam Romae docuit, alter me iam adolescentulo omnes Gallias prosa versuque suo illustravit ingenio*. Ihm gewidmet ist AUSON. prof. Burdig. 5 mit der Inschrift: *Attius Patera pater rhetor*, worin zB. *Patĕra, fandi nobilis* (2), *tamen quod aevo floruisti proximo iuvenisque te vidi senem* (4), *doctor potentum rhetorum* (6), *tu Baiocassis* (Baieux) *stirpe Druidarum satus . . . Belĕni sacratum ducis e templo genus* (7. 9). *fratri patrique nomen a Phoebo datum* (*Phoebicius* der Vater, auch Grammatiker, wird erwähnt ebd. 11, 23ff.) *natoque de Delphis tuo* (13). Der Sohn, Attius Tiro Delphidius, wird besungen ebd. 6, worin zB.: *facunde, docte, lingua et ingenio celer, iocis amoene Delphidi*, frühzeitig *poeta nobilis. puer celebrasti Iovem. mox inde . . . epos ligasti metricum*. Dann als Redner berühmt (vgl. AMMIAN. 18, 1, 4 vom J. 359 *Numerium Narbonensis paulo ante rectorem accusatum ut furem . . . Delphidius orator acerrimus vehementer impugnans* etc.) habe er sich durch den Ehrgeiz in die politische Laufbahn drängen lassen, die ihm aber beinahe Verderben gebracht hätte. *mox inde rhetor, nec docendi pertinax, . . . medio . . . aevi raptus es*. Seine Witwe

Euchrotia und Tochter Procula schlossen sich an Priscillianus an: SULPIC. SEV. chron. 2, 48, 2. 2, 51, 3. JSCALIGER, lect. Auson. 1, 10. Vgl. § 418, 12. — Dieser Zeit etwa gehören auch an unter Ausonius' professores Burdigalenses Macrinus (11, 11), Thalassius (13), Staphylius (21), alle drei Lehrer des Ausonius, ferner Nepotianus (16), Sucuro, Concordius, Ammonius, Anastasius (oder die beiden letzten eine Person? 11), zum Teil sehr bescheidene Lichter.

8. HIERON. ad. a. 2352 = 335 n. Chr. *Tiberianus, vir disertus, praefectus praetorio Galliae regit.* Wohl derselbe, welcher J. 326 comes per Africam, J. 332 comes Hispaniarum und J. 336 vicarius Hispaniarum war (Cod. Theod. 3, 5, 6. 12, 5, 1. Cod. Iust. 6, 1, 6). Ein anderer § 422, 7; vgl. § 392, 7. Jener ist wahrscheinlich der Dichter, den wir aus Anführungen und einigen Gedichten kennen. SERV. Aen. 6, 136 *Tiberianus 'aurum quo pretio reserantur limina Ditis'*: dieser Vers steht (als V. 3) in einem von EBÄHRENS (unedierte lat. Gedichte, Lpz. 1877) aus Harleian. 3685 s. XV herausgegebenen, also dem Tib. angehörigen Gedichte (28 Hex.) über die Verderblichkeit des Goldes. Aus derselben Hs. ist von BÄHRENS aO. eine schöne Naturschilderung (*Amnis ibat inter herbas valle fusus frigida* usw., 20 troch. Septenare mit der Überschrift *'versus Tiberiani'*) veröffentlicht; desgleichen de avicula 12 Hendekasyllaben: ob letztere wirklich auch von Tib. stammen, bleibt fraglich. Außerdem (in Vatic. Regin. 215 s. IX, Paris. 2772 s. X/XI u. a. überliefert) *'versus Platonis a quodam Tiberiano de graeco in latinum translati'* (32 Hex.), eine aus platonischen, orphischen, pythagoreischen Erinnerungen zusammengebraute Anrufung des höchsten Wesens in ausgesprochener Gebetform: gedruckt in HAUPTS Ausg. von Ovids Halieut. p. 65 (vgl. p. XXVI). AL. 490. Vgl. MZINK, Fulgentius 69. Metrik und Prosodie dieser Gedichte sind rein, die Sprache verrät den Dichter der Spätzeit. Alles zusammen in BÄHRENS' PLM. 3, 263. Angeführt wird Tiberianus noch SERV. Aen. 6, 532: *Tiberianus etiam inducit epistolam vento allatam ab antipodibus quae habet 'superi inferis salutem'*, FULG. myth. 3, 7 (p. 71, 8 Helm) *T. in Prometheo ait*, ebd. 1, 21 (p. 33, 16) *Tiberianus 'Pegasus hinnientem transvolaturus aethram'*, ders. Vergil. cont. (p. 97, 9) *Tib. in libro de Socrate*, ders. expos. serm. s. v. *sudum* (p. 125, 13) *Tiberianus 'Aureos subducit ignes sudus ora Lucifer'* (diese letzteren wenigstens z. T. wohl Schwindelzitate). Tiberianus von Ausonius nachgeahmt, s. SCHENKLS Auson. p. 303. JKWAGNER, Quaestiones neotericae, Lpz. 1907, 65; von Prudentius, s. KROSSBERG, JJ. 127, 771. Zur Erklärung der Gedichte vgl. ROEHLER, de Tiberiani quae feruntur fragmentis, Halle 1879. S. auch § 398, 6 gE.

9. C. Iulius Victor (§ 427, 8) gibt unter den Quellen seiner ars rhetorica neben Titianus u. a. einen auch sonst erwähnten Marcomannus an, mit dem der erste deutsche Name in die römische Literatur eintritt; er hat die Stasislehre im Sinne des Hermogenes bearbeitet (§ 427, 5. 6).

10. HIERON. chron. ad a. 2361 = 344 n. Chr. *Titianus, vir eloquens, praefecturam praet. apud Gallias administrat.* Es ist wohl der Cos. des J. 337 Ti. Fabius Titianus; PRE. 6, 2007, 9. Vgl. A. 9 u. § 379, 8.

11. Exuperius aus Burdigala, Rhetor zu Tolosa und zu Narbo, Erzieher der Prinzen Delmatius und Hannibalianus, die J. 335 Cäsaren wurden und ihm *honorem praesidis Hispanumque tribunal* verschafften, AUSON. prof. Burdig. 18.

12. Vit. Maximini 1, 2 *servavi hunc ordinem, quem pietas tua* (Constantin) *etiam ab Tatio Cyrillo clariss. viro, qui graeca in latinum vertit, servari voluit.* — Über die Denkwürdigkeiten Constantins und seine Geschichtschreiber s. § 401, 1, 3; über die Welt- und Stadtchronik aus dem J. 334 s. § 413, 3.

402. Über die angeblich späteren Kaiserbiographen Vopiscus und Lampridius s. § 392.

403. In gebundener Form schrieben unter Constantin Optatianus und Iuvencus. Publilius Optatianus Porfyrius erwirkte sich durch ein Lobgedicht auf Constantin von aberwitziger Künstlichkeit Rückberufung aus der Verbannung. Der spanische Presbyter C. Vettius Aquilinus Iuvencus verfaßte eine Bearbeitung der neutestamentlichen Geschichte im epischen Versmaße und in der Sprache der römischen Epiker, besonders Vergils. Er verrät Sinn für die schlichte Größe des Vorbilds und dichterische Empfindung und zeigt löbliche Gewandtheit in der Form.

1. *Publilii Optatiani Porfyrii panegyricus dictus Constantino Augusto*: so geben die Hss. den Titel. Porfyrius, nicht Porphyrius schrieb sich der Dichter selbst: so lautet auch der Name in Ged. 21, worin die Worte *Publilius Optatianus Porfyrius haec lusi* künstlich eingeflochten sind. Der Dichter wird eine Person sein mit Publilius Optatianus praef. urbi im J. 329 und 333; vgl. Tillemont, hist. des emp. IV, Constantin, 61; notes sur Const. 52. Mommsen, Chr. min. 1, 68. Aus der Verbannung sandte Optatianus an den Kaiser den panegyricus: 2, 31 *respice me falso de crimine, maxime rector, exulis afflictum poena: nam cetera causae nunc obiecta mihi venia . . . vince pia . . . sancte tui vatis Caesar miserere serenus* (vgl. 1, 11ff.). Aus den preisenden Erwähnungen (5, 30. 9, 24. 10, 25) des Prinzen Crispus, des Sohnes Constantins, den der Vater im J. 325 töten ließ, wie aus dem Hinweis auf die von Constantin im gleichen Jahre gefeierten vicennalia (4, 1. 9, 35. 16, 35. 19, 33), ergibt sich, daß der panegyricus im J. 325 schon vorlag; für J. 326 Seeck, RhM. 63, 267. Der Dichter hatte ihn wohl gerade zum Regierungsjubiläum übersandt, bei dem Begnadigung um so leichter zu hoffen war, und der Kaiser begnadigte ihn wirklich gleich oder doch bald darauf. Hieronymus setzt die Zurückberufung freilich erst ad a. Abr. 2345 = 328 n. Chr. *Porphyrius misso ad Constantinum insigni volumine exilio liberatur* (vgl. Baeda, GL. 7, 258, 22). — Zu dem an den Kaiser gerichteten panegyricus gehören Ged. 1—20. Mit diesen sind vereinigt die Ged. 21—27, eine zweite einem Bassus (etwa dem § 392, 2 genannten ? Seeck 270) gewidmete Reihe: 21, 14 *sed rursum Bassus nunc prodere carmen imperat*, und in eben dasselbe Gedicht ist der Vers hineingeheimnißt (*Optatianus haec lusi*) *omne genus metri tibi pangens, optume Basse.* Der Sammlung gehen vorauf ein Belobigungsschreiben Constantins und eine Danksagung des Optatianus für die gnädige Aufnahme der dem Kaiser zugesandten Gedichte. Aus Constantins Schreiben: *frater carissime . . . gratum mihi est studiorum tuorum facilitatem in illud exisse ut in pangendis versibus, dum antiqua servaret, etiam nova iura sibi conderet. vix hoc custoditum pluribus fuit, ut nodis quibusdam artis innexi citra interventum vitii inculpatum carmen effunderent. tibi nominum difficultate opposita, numero litterarum, distinctionibus versuum — qui ita medium corpus propositi operis intermeant, ut oculorum sensus interstincta colorum pigmenta delectent — hoc tenere propositum contigit ut* etc. . . . *gratum igitur hoc mihi dicationis tuae munus fuit. exercitatio mentis et naturae facilitas comprobata est.* — Ob Optatianus aus Afrika gebürtig war? Der Name findet sich in Afrika mehrfach (CIL. 8, 629. 631. 679. 2393. 4198). Außerdem könnte die Aufnahme der *versus anacyclici Porfirii* (AL. 81 PLM. 4,

268), die gewiß unserem Dichter angehören (in MÜLLERS Ausg. nr. 28), in die Sammlung des cod. Salmasianus dafür sprechen (§ 476, 1); vgl. auch Ged. 16, 16. Zwei Fragmente bei FULGENTIUS, mythol. 2, 1 p. 40, 20 H. und Vergil. contin. p. 100, 20 (*Porfirius in epigrammate*).

2. In seinen 28 (nr. 28 sind die versus anacyclici des cod. Salm., s. A. 1gE.) Gedichten zeigt sich Optatian als Meister in den schwierigsten Verskünsteleien. Eine Anzahl Gedichte (2. 3. 5. 6. 7. 8. 10. 14. 18) hat die Gestalt eines Quadrats, d. h. die einzelnen Gedichte bestehen aus ebenso vielen Hexametern, als Buchstaben in jedem Hexameter sind (nämlich 35). Nicht genug damit, bilden die äußersten, einst durch rote Färbung kenntlich gemachten (17, 12. epist. Const. 11) Buchstaben der vier Seiten des Quadrats oder die ebenso hervorgehobenen Buchstaben von Parallelen oder Diagonalen, oder auch die kleinerer eingeschriebener Figuren, zB. eines rautenförmigen Gitterwerks (*cancellati flexus* 22, 21) oder eines Schiffs (19), besondere Verse und Sprüche (auch griechische), namentlich zum Lob des Kaisers (vgl. zB. 5 AVG XX CAES X in Buchstabenmosaik). In manche Gedichte ist das sog. Monogramm Christi (8. 14. 19) eingelegt. Dazu Akro-, Meso-, Telesticha, Verse die den Worten nach rückwärts gelesen denselben Sinn und dasselbe Metrum behalten (28). Im Ged. 15 besteht V. 1 nur aus zweisilbigen, V. 2. 3. 4 nur aus je 3- 4- 5silbigen Wörtern, V. 5 ist ein sog. versus rhopalicus, d. h. jedes folgende Wort übertrifft das vorhergehende um eine Silbe, V. 7 enthält in 8 Wörtern die acht Redeteile, V. 14. 15 (Hexameter) geben rückwärts gelesen Sotadeen. Die 4 Hexameter des Ged. 25 lassen sich unter Beibehaltung der 4 Versschlüsse in 72 (eine Art von) Sinn gebende Hexameter umbilden usw. usw. Verhältnismäßig einfach sind 20, 26, 27, carmina figurata nach älterer Art (§ 150, 4 aE.), Orgel, Altar, Hirtenflöte darstellend. Trotz alledem ist Optatian in Versbildung und Prosodie streng gegen sich, wenn er auch seine Zeit nicht ganz verleugnen kann (namentlich in freierer Behandlung des Hiatus, der Position und in einigen Messungen wie *sŭplex, nătio, rătus*). Vgl. EREUTER, de Avieni hexam. re metr., Bonn 1909, 26 u. ö. Für jedes Stück liegt eine prosaische Gebrauchsanweisung (metrisch nur 17) des Verfassers bei. — Im allg. vgl. JBURCKHARDT, Constantin[3] 294. LMÜLLER, de re metr.[2] 588ff.; vor s. Ausg.; Nord u. Süd 4, 84.

3. Handschriften: Bern. 212 s. IX/X, Eporadiensis 70 s. X, Phillippicus 1815 s. X (jetzt Berol. Merm. 168), Vatic. Regin. 733 s. X u. a. Vgl. noch LHAVET, rev. d. phil. 1 (1877), 282; GGÖTZ u. GLÖWE, Leipz. Stud. 1, 377. — Ausgaben von PPITHOEUS (poemata vett. Par. 1590. Lugd. 1596), VELSER (Ausg. 1595, und in Marci Velseri opp., Nürnb. 1682), MIGNE 19, 391. Recens. et praefatus est LMÜLLER, Lps. 1877. — Proben bei WERNSDORF, PLM. 2, 365. Zur Kritik und Erklärung: EBÄHRENS, JB. 1877 2, 60 (zu c. 4), und besonders WFRÖHNER, Phil. Suppl. 5, 74.

4. HIERON. vir. ill. 84 *Iuvencus, nobilissimi generis Hispanus, presbyter, quattuor evangelia hexametris versibus paene ad verbum transferens, quattuor libros composuit* (HIERON. ad a. Abr. 2345 = 328 n. Chr. *Iuvencus presbyter natione Hispanus evangelia heroicis versibus explicat* vgl. ep. 70, 5, in Matth. 2, 11), *et nonnulla, eodem metro, ad sacramentorum ordinem pertinentia. floruit sub Constantino principe.* Vgl. IUVENC. hist. ev. 4, 806 (*haec mihi pax Christi tribuit, pax haec mihi saecli, quam fovet indulgens terrae regnator apertae, Constantinus* usw., s. WBRANDES, über d. frühchristl. Gedicht Laudes Domini, Braunschw. 1887, 21), wonach die Evangelienharmonie ums J. 330 verfaßt ist. Sie trägt in den Hss. den Titel: *Evangeliorum liber I—IIII* [*versibus*] *Gai*

Vettii Aquilini Iuvenci [presbyteri], nicht: *Historia evangelica*. Sie schließt sich, von dem mit Le. beginnenden Anfang abgesehen, fast ausschließlich an Matthäus an. Das Werk, das den gebildeten Christen den Vergil ersetzen sollte (praef.), ist bis ans Ende des Mittelalters gelesen und bewundert worden. Schon Prudentius ist Nachahmer des Iuv., s. MANITIUS, RhM. 45, 486; Venantius Fortunatus (vita SMartini 1, 14 *primus enim docili distinguens ordine carmen maiestatis opus metri canit arte Iuvencus*). Weiteres bei HUEMER, Ausg. VI. STEINMEYER und SIEVERS, die althochdeutschen Glossen 2 (Berl. 1882), 349. MAROLD, Germania 32, 351, 385. GEYER, Adamnanus 1 (Augsb. 1895), 40. NESTLER 43.

5. Die Evangelien sind meist in der altlateinischen Übersetzung benutzt; doch wird w. e. sch. einige Male auch auf das griechische Original zurückgegangen. Vgl. GEBSER 30. KMAROLD, ZWTh. 33, 329. NESTLER 29. WIDMANN 2. Über Benutzung eines Kommentares CWEYMAN, RhM. 51, 327. NESTLER 31. Iuv. strebte entsprechend seinem Vorbild Vergil (neben Vergil finden sich auch Lucrez, Horaz, Ovid, Lucan benutzt: s. GEBSER 23. HATFIELD 40. HUEMERS Ausgabe und HWIDMANN, de C. Vettio Aquilino Iuvenco Vergilii imitatore, Bresl. 1905) nach Richtigkeit in der Form, doch konnte er sich von den Schwächen seiner Zeit nicht ganz frei halten. Vieles Auffallende, das ihm früher zugeschrieben wurde, fällt übrigens durch Benutzung der guten Hss. weg. Bemerkenswert ist seine Vorliebe für Altertümliches (oder Volkstümliches?), wie *ast, olli, plebes, itiner iteris, duum; quistis, fuat, vestibat, redimibit, hauritura, mergier* usw. Zur Latinität des Iuvencus: HATFIELD 8. MAROLDS und HUEMERS Index, auch MPETSCHENIG, ArchfLexikogr. 6, 267. In der Prosodie (abgesehen von der den christlichen Dichtern eigentümlichen freien Behandlung der biblischen Eigennamen) zeigt er manche Abweichungen von der Regel (*inhabitare, prōpitius, prōfanare, prōfessi* u. dgl.; MAROLD, Ausg. p. 114, HATFIELD 35f., HUEMER, Ausg. 163), er meidet streng den Hiatus und verwendet häufig die Alliteration; vgl. MANITIUS, RhM. 45, 486. OKELLER, zur lat. Sprachgesch. 2, Leipz. 1895. JCORNU, SWA. 159, 3 (1908), 1. — Über die dem Iuvencus u. a. unrichtig zugeteilte metrische Bearbeitung des Alten Testaments s. § 464, 13 Z. 30.

6. Zahlreiche Handschriften von s. VII an, s. MAROLD und HUEMER vor ihren Ausgaben. OKORN, die Hss. der hist. evang. des Iuvencus in Danzig, Rom und Wolfenbüttel, Danzig 1870. Auch GBECKER, Catalogi bibl. ant., Bonn 1885, 316. Ausgaben: von THPOELMANN, Bas. 1528. FAREVALUS, Rom 1792 = MIGNE 19. CMAROLD, Lps. 1886. Jetzt: JHUEMER, CSEL. 24, 1891, vgl. Wien. Stud. 2, 81. PETSCHENIG, Berl. phil. Wochenschr. 1891, 137. MAROLD ebda. 1892, 843. — ARGEBSER, de Iuvenci vita et scriptis, Jena 1827. EBERT 114. JTHATFIELD, a study of Iuvencus, Bonn 1890. MANITIUS 55. HNESTLER, Stud. über d. Messiade des Iuvencus, Passau 1910.

7. Gleichfalls unter Constantin (v. 146 *victorem laetumque pares mihi Constantinum*, um J. 320?) wurde verfaßt ein christliches Gedicht *laudes domini cum miraculo quod accidit in Aeduico* (vgl. v. 9 *tardus Arar . . . Aedua pubes*), in 148 Hexametern. Das im Ausdruck und Anordnung ungelenke und ziemlich verworrene, aber in schulgerechter Form geschriebene und schon dem Iuvencus bekannte (vgl. MANITIUS, Wochenschr. f. klass. Phil. 1888, 18) Gedicht stammt nach BRANDES von einem Rhetorenzögling der Schule von Augustodunum (Autun; vgl. § 391, bes. A. 4). Einzige Handschrift: Paris. 7558 s. IX. Ausgaben: ed. princ. bei GMorel, Par. 1560 (vgl. § 464, 6), dann zB. MIGNE 19, 379, 61, 1091; jetzt von WBRANDES aO. (s. A. 4, Z. 7), vgl. dazu RPEIPER, ZföG. 41, 106. Im allgemeinen: BRANDES aO. EBERT 118 A. 3. MANITIUS 42.

404. Die Rechtswissenschaft zeigt in der constantinischen Zeit einiges Leben nur im Sammeln und Zurichten. Ihr gehören die beiden letzten Juristen an, aus deren Schriften die Digesten Auszüge bringen, Aurelius Arcadius Charisius, uns bekannt als Verfasser dreier Abhandlungen zum Staats- und bürgerlichen Recht, und Hermogenianus (oder Hermogenes?), dieser vielleicht der Urheber des codex Hermogenianus (§ 393, 3) und eines Auszuges aus dem Juristenrecht (epitomae iuris). Ebenso ist vielleicht noch unter Constantin verfaßt die Sammlung von Rechtsquellen, welche Fragmenta Vaticana genannt zu werden pflegt. Sie war wohl eine Privatarbeit von gleichem Inhalte wie die später von Justinian angeordnete, gibt aber die benützten Quellen mit größerer Treue wieder als die justinianische und war daher vielleicht noch umfangreicher als diese; sicher indessen ist sie mit weniger Sachkenntnis, Sorgfalt und praktischem Geschick angelegt. Sie umfaßte sowohl kaiserliche Erlasse als Auszüge aus den Schriften älterer Rechtsgelehrter, insbesondere des Ulpian sowie des Paulus und Papinianus. Von dem ursprünglichen Ganzen ist uns nur ein kleiner Teil durch ein Palimpsest des Vatikans erhalten, und auch von diesem nur einiges vollständig.

1. Dig. 1, 11, 1 *Aurelius Arcadius Charisius, magister libellorum, libro singulari de officio praefecti praet.* (worin er die Verordnung Constantins vom J. 331 über dessen Amtsbefugnis bereits kannte). Dieses Exzerpt griechisch bei Lyd. magistr. 1, 14 (*Αὐρήλιος ὁ νομικός*); vgl. OKarlowa, röm. RGesch. 1, 754. Dig. 50, 4, 18 *Arcadius Charisius libro singulari de muneribus civilibus.* Außerdem vier Fragmente aus seinem *liber sing. de testibus*, Dig. 22, 5, 1. 21. 25 (*Aur. Arc. qui et Charisius*). 48, 18, 10. ChrRau, de Charisio icto, Lps. 1773. Krüger, Quellen u. Lit. d. röm. R. 228. Kipp, Gesch. d. Quellen d. röm. R.[3] 149. Vgl. ebd. S. 142 Anm. 1, wo mit Bezugnahme auf Kalb, Roms Juristen 144 nur Arcadius Charisius nach seiner Sprache in das 4. Jahrhundert verwiesen, Hermogenianus dagegen nach seiner Ausdrucksweise der klassischen Zeit zugeteilt wird. Kipp aO. 87. 88 hält die Identität des Hermogenianus mit dem Verfasser des ebenso genannten Codex für zweifelhaft.

2. Die sog. fragmenta Vaticana gab zuerst AMai, der sie 1821 entdeckte, aus cod. (palimps.) Vatic. 5766 (Bobiensis) s. IV/V heraus (iur. civil. anteiust. rell. ineditae, Rom 1823 [= Paris. 1823] und Berl. 1824). Die Hs., zu der einst auch sechs jetzt zu Turin befindliche Blätter gehörten, enthält außer den sog. fragm. Vatic. in erster Schrift Teile des cod. Theod. (§ 461) und der lex Burgundionum (§ 488, 3): die zweite Schrift gibt Cassians collationes (§ 457, 2). Das aus jener Sammlung von Rechtsquellen durch die fragm. Vatic. Erhaltene ist sicher nur ein kleiner Teil ihres ursprünglichen Umfanges. Außer dem Text stehen von sehr alter Hand auch kurze Scholien im Vaticanus. Spätere Ausgaben: AvBuchholtz, Königsb. 1828. ABethmann-Hollweg, Bonn 1833 (= Corp. iur. civ. anteiust. 1, 229). Besonders: Codicis vaticani 5766, in quo insunt iuris anteiust. fragmenta q. d. vaticana, exemplum addita transcriptione notisque crit. edidit ThMommsen, Berl. 1860 (Abh. d. Berl. Akad. v. J. 1859, p. 265): außerdem von Mommsen eine kleinere Ausg., Bonn 1861. Bei Huschke, iurispr. anteiust.[6] Collectio libr. iur. III, 1ff. — Außerdem

vgl. BBorghesi, oeuvr. 3, 99. GBruns, quid conferant fragm. vat. ad melius cognoscendum ius, Tüb. 1842.

3. Das Werk war nicht in Bücher, sondern (wie der cod. Hermog. und die Collatio) in Titel (species) eingeteilt, zB. de empto et vendito, de usufructu, de excusatione usw. Die Quellen sind je zu Anfang beigeschrieben (zB. 2 *Papinianus libro III responsorum*) und gelten so lange fort, bis eine neue genannt ist. Hauptgrundlage Ulpian, bes. ad Sabinum und de excusationibus = de officio praet. tutel. (§ 376, 2). Die Schrift eines Ungenannten de interdictis ist 90—93 ausführlicher zitiert (. . . *libro I de interdictis sub titulo in eum qui* etc.) als sonst zu geschehen pflegt und ist daher wohl späterer Zusatz von anderem Urheber (Mommsen p. 396). Vgl. Huschke aO. Die Auszüge sind in ihrer ursprünglichen Gestalt, ohne Abänderung und Verarbeitung, gegeben und darin besteht ihr Hauptwert.

4. Die kaiserlichen Erlasse sind, wie im cod. Iust. und dessen Quellen (vgl. § 393, 2), mit Überschrift und Unterschrift mitgeteilt, ohne Nennung der Sammlungen, woraus sie entnommen sind. Cod. Theod. ist nicht benutzt, wohl aber cod. Gregor. und Hermogenianus. Dazu Erlasse (bes. der J. 296 u. 298) aus dem westlichen Reichsteile, von Maximian gegeben, die sich nicht im cod. Iust. finden. Endlich Verordnungen aus Constantins Zeit in unverkürzter Fassung, die Aufschriften überdies anders gehalten als im cod. Gregor. und Hermog. Die späteste erwähnte kaiserliche Verfügung (§ 37) ist von Valentinian (J. 369—372), die nächstvorhergehenden aber aus Constantins Regierung (J. 312—337). Jene valentinianische scheint daher gleichfalls (s. A. 3) ein späterer Zusatz, zumal da sie sich durch ihre umständliche und schwülstige Fassung von den übrigen der Sammlung unterscheidet, mit Ausnahme derer aus J. 316 (§ 249), 330 (§ 248), 337 (§ 35), welche daher vielleicht ebenfalls erst nachträglich hinzugefügt sind. Vgl. A. 5. — Die Anlage ist planlos. Im ganzen ist auch hier (vgl. § 393, 2) die Ordnung des Edikts befolgt, doch mit unverständlichen Abweichungen (Mommsen p. 401). Wiederholungen und Widersprüche sind nicht selten. Der Verf. hat mangelhafte Sachkenntnis gehabt (daher zB. unrichtige Auflösung minder gewöhnlicher Abkürzungen) und hat flüchtig gearbeitet (Mommsen aO. 401). Die Sammlung war ohne Zweifel für gerichtlichen Gebrauch bestimmt; auf amtlichen Charakter aber deutet nichts. Angeführt wird sie nie. Abfassung durch mehrere (Huschke[5] 712) ist nicht erwiesen. Ob das Werk jemals ganz fertig wurde, ist nicht bekannt.

5. Abfassung jedenfalls vor cod. Theod. (s. A. 4; also vor J. 438). Die Beseitigung der Namen des Maximianus Herculius und Galerius Maximianus, die Beifügung von *divus* einzig bei Diocletian (und Constantius), nicht aber (falls 288 *d* = *dominus*) bei früheren Kaisern; endlich die Bezeichnung des Constantin durch *d(ominus) Constantinus et Caess.* oder durch *Augg. (Aug.) et Caess.* unter Weglassung des Namens selbst hat Mommsen zu der Annahme geführt, daß die Sammlung schon unter Constantin entstanden sei (vgl. A. 4. Zustimmend Kipp, Gesch. d. Quellen d. röm. R.[3] 150). Die ungleiche Behandlung des Licinius (bald genannt, bald unterdrückt) scheint ihm zu beweisen, daß das Werk noch vor dessen Sturz (J. 323) verfaßt, nach demselben aber (unvollständig) revidiert worden ist. Vgl. A. 4E. Gegen Mommsen s. Huschke aO. 713 (aus der Zeit des Honorius oder Theodosius I.) und Karlowa, RGesch. 1, 971. Für Entstehung im Westen (Italien oder Gallien) spricht die besondere Berücksichtigung weströmischer Verfügungen (s. A. 4), der Auffindungsort der Handschrift (s. A. 2), die Unbekanntschaft mit Modestins griechisch geschrie-

benem Werke de excusationibus, und wohl auch die Nichtbenützung der Sammlung in der justinianischen. MOMMSEN aO. 403. — Vgl. PKRÜGER, Quellen u. Lit. d. röm. R. 298.

404a. Im Anfang des vierten Jahrhunderts scheint Nonius Marcellus gelebt zu haben, der das auf uns gekommene lexikalische Werk 'Compendiosa doctrina ad filium' verfaßte. Es bevorzugt das Altlatein und ruht auf den Bestrebungen und Arbeiten der Altertümler der letzten Jahrhunderte. Es will der sprachlichen (Kap. 1—12) und sachlichen (Kap. 13—20) Erklärung der Schriftsteller dienen und ist namentlich wegen seiner zahlreichen Anführungen aus der älteren römischen Literatur für uns von unschätzbarem Werte, trotzdem der Verfasser allenthalben Mangel an Sachkenntnis, Urteil und Sorgfalt verrät. Auch für die Kenntnis des Rechts ist es nicht ohne Bedeutung.

1. Das Werk trägt die Aufschrift *Noni Marcelli peripatetici Tubursicensis de conpendiosa doctrina per litteras ad filium.* Die Heimat des Verfassers ist also Afrika und jedenfalls Thubursicum in Numidien, wo eine Ehreninschrift aus dem J. 323 für einen Nonius Marcellus Herculius gefunden worden ist (CIL. 8, 4878), von dem jedoch nicht bekannt ist, in welchem Verhältnis er zu dem Grammatiker stand, so daß die Inschrift für des letzteren Zeit nichts beweist. Diese läßt sich nur begrenzen durch Septimius Serenus (§ 353, 3), Apuleius (§ 366) und Gadullius Gallicanus (s. Fronto p. 160N.), die von N. zitiert werden (s. auch unten A. 3 u. 4), und durch Priscian (§ 481), der N. anführt, sowie Fulgentius (§ 480), der ihn benutzt (die Sabinus-Subscription im cod. Montepessulanus bezieht sich auf Persius und hat mit N. nichts zu tun), woraus sich allerdings ein Spielraum von rund 300 Jahren ergibt. Der übliche Ansatz beruht nur auf der Vermutung, daß N. mit dem in der erwähnten Inschrift genannten N. in näherer verwandtschaftlicher Beziehung stände, wenn nicht gar mit ihm identisch sei: MOMMSEN, Herm. 13, 559. Der Zusatz im Titel *per litteras* bezieht sich nur auf B. 2—4 und ist vielleicht erst später hinzugefügt worden. Vgl. LMÜLLER, Advers. Non. c. 1 p. 243; über Non. und Fulgentius ebd. 259; über Non. und Priscian: JEEP, Philol. 67, 45.

2. Inhalt und Einteilung: c. 1 de proprietate sermonum. 2 de honestis et nove veterum dictis per litteras. 3 de indiscretis generibus per litteras. 4 de varia significatione sermonum per litteras. 5 de differentia similium significationum. 6 de inpropriis. 7 de contrariis generibus verborum. 8 de mutata declinatione. 9 de numeris et casibus. 10 de mutatis coniugationibus. 11 de indiscretis adverbiis. 12 de doctorum indagine. 13 de genere navigiorum (nur 17 Artikel). 14 de genere vestimentorum. 15 de genere vasorum vel poculorum. 16 de genere calciamentorum (nur die Überschrift ist durch das dem Werke in den Hss. vorangehende Inhaltsverzeichnis erhalten. Zur Sache ISID. or. 19, 34. Vgl. QUICHERAT vor s. Ausg. p. XII. 638). 17 de coloribus vestimentorum (13 Artikel). 18 de genere ciborum vel potionum (16 Artikel). 19 de genere armorum. 20 de propinquitatum vocabulis (9 ganz kurze Artikel, ohne Belege; am Schlusse: *de quibus exempla multa sunt in antiquis auctoribus et maxime in Afranio et iuris vetustissimis scriptoribus*). Die acht letzten Bücher oder vielmehr nur Kapitel sind also sachlich angelegt, aber von Vollständigkeit sehr weit entfernt. Die Bücher 2—4, die dem Umfange nach etwa drei Viertel des Über-

lieferten ausmachen, sind wohl erst nachträglich in alphabetische Ordnung gebracht worden, ob von N. selbst ist ungewiß. — Einmal zitiert N. sich selbst: p. 451, 11 *nos in epistulis quae inscribuntur a doctrinis* (?) *de peregrinando.*

3. Nonius war ein ziemlich beschränkter Kompilator; wie tief er in wissenschaftlicher Beziehung steht, zeigt u. a. der Abschnitt 9 mit seinen Bemerkungen über die Vertauschung von Numerus und Kasus. Das ganze Werk ist in der Hauptsache Schreiberarbeit und so mechanisch angelegt, daß das Verfahren des N. deutlich verfolgt werden kann. Den Grundstock bildeten Zitatenreihen aus einer Anzahl von Werken und Autoren, die in fester Reihenfolge immer wiederkehren: *Plautus (die 21 fabulae Varronianae), Lucretius, Naevius (Lykurgus), Accius, Pomponius, Novius, abermals Accius, Lucilius (B. 1—20), Ennius (Tragödien), Turpilius, Pacuvius, *'M. Tullius' (de rep.), Varro (Men. Satiren), 'M. Tullius' (de nat. deor. B. 2), nochmals Accius, Sallustius, Afranius, 'M. Tullius' (de off. B. 1), Naevius (Danae), Vergilius, Terentius, 'M. Tullius' (ep. ad Caes. iun.; Verrin. u. Philipp.), Lucilius (B. 26 — 30, stets in umgekehrter Ordnung), *'Marcus Tullius' (de off. 2 u. 3, Hort., de sen.), Plautus (Amph., Asin., Aulul.), Varro (Men. Sat.), †Varro (Men. Sat.), 'M. Tullius' (de fin.), *Sisenna (Hist. B. 3 u. 4),* 'Cicero' (Or. de or.), *'Cicero' (Acad., Tusc. disp.), Varro (de re r. B. 1), *Varro (de vit. p. R., Catus); an den mit * bezeichneten Stellen finden sich vermischte Zitate aus verschiedenen Autoren der älteren Literatur, bei † Auszüge aus Gellius (Noct. Att.), der aber nie mit Namen genannt wird (dafür 493, 5 *vetus auctoritatis obscurae,* 171, 20 *alius auctoritatis incertae,* 188, 4 *auctoritas prudentium,* vgl. Lindsays Index s. Gellius). Zu dem Grundstock sind dann aus denselben Schriften in gleicher Folge andere Zitate hinzugefügt. Wenn sich in der einen oder anderen Quellenschrift nichts Geeignetes fand, wurde sie übergangen, daher die Reihen oft unvollständig sind. In den alphabetisch geordneten B. 2—4 tritt das Verfahren weniger deutlich, aber doch noch erkennbar zutage. Die Analyse des Werkes ergibt allerdings noch einen nicht ganz geringen Rest, der auf anderem Wege erklärt werden muß; zT. handelt es sich um eigene Zutaten des N. (bes. Vergilzitate), zT. um Versehen und andere Zufälligkeiten.

4. Mit der Frage nach der Entstehung des Werkes hängt die nach den Quellen eng zusammen. Daß N. die oben angeführten Schriftsteller selbst ausgezogen hat (oder hat ausziehen lassen, was auf eins hinauskommt), wird kaum noch bezweifelt werden können; daneben aber hat er sicher auch andere Quellen benutzt, Glossare oder ähnlich angelegte grammatische Werke, in denen zu gewissen sprachlichen Erscheinungen reiche Belege aus der älteren Literatur gesammelt waren. Die Auswahl der daselbst zitierten Autoren weist entschieden auf die Grammatiker des 2. Jahrh. n. Chr. hin, namentlich auf Flavius Caper, an dessen Schriften schon die Titel *de indiscretis generibus, de contrariis generibus verborum, de varia significatione sermonum, de mutata declinatione, de mutatis coniugationibus* u. a. lebhaft erinnern; auf diese Weise werden die vielfachen Berührungen mit Autoren, die ebenfalls Caper benutzt haben, (zB. Priscian), wie die Beziehungen zu dessen Quellen Verrius Flaccus, Plinius, Probus und den Grammatikern, die auf diese zurückgehen, am einfachsten zu erklären sein. Durch solche Werke wie die Capers (und vielleicht noch anderer) könnte N. sowohl auf den begrenzten Kreis der von ihm (soweit er ihrer habhaft werden konnte) ausgezogenen Autoren wie auf die Gesichtspunkte, unter denen er sie exzerpierte, hingeführt worden sein; durch das von ihm dann selbst massenhaft und oft recht kritiklos zusammengetragene Material hat er seine Vorgänger übertrumpft und in den Hintergrund geschoben. Als dritte Quelle für die Zitate kommen Scholien

in Betracht, die N. in etlichen der von ihm exzerpierten Schriftstellerausgaben fand. Literatur über die Entstehung und Quellen des Werkes: SCHNEIDEWIN, GGA. 1843, 697; HERTZ, Opusc. Gell. 85; RIESE, symb. phil. Bonn. 483; SCHOTTMÜLLER ebd. 809; SCHMIDT, de N. Marc. auct. gramm., Lps. 1868; MÜLLER, advers. Non. p. 248; LINDSAY, N. M.' dictionary of Republican Latin, Oxf. 1901; Philol. 64, 483; FROEHDE, z. Kommentartheorie b. N., Beitr. z. Bücherkunde u. Philol., AWilmanns gewidmet, Lpz. 1903, 265; MARX, Lucilius I prol. p. LXXVIII; II praef. p. V. JB. 113, 155; 139, 114. — Über Plautus bei N.: CAESAR, Straßb. 1886; REBLIN, Greifsw. 1886; LINDSAY, Philol. 63, 273; JB. 63, 3; über Terenz bei N.; BARTELS, Dissert. Argentor. 9, 1; über Varro bei N. WESSNER, Herm. 41, 460; LINDSAY, Class. Rev. 20, 440; über N. u. Verrius Flaccus FROEHDE, de N. Marc. et Verr. Fl., Berl. 1890; NETTLESHIP, Lect. and ess., Oxf. 1885, 277.

5. Handschriften: Der Archetypus war anscheinend in drei Bände zerlegt, die B. 1—3, B. 4 und B. 5—20 umfaßten. Demzufolge enthält ein Teil der vorhandenen Hss. nur B. 1—3, ein anderer nur B. 4, ein dritter das ganze Werk, doch oft so, daß die einzelnen Teile verschiedener Überlieferung angehören. Nach ihrer Güte zerfallen die Hss. in drei Klassen, von denen die eine die unverfälschte Überlieferung darstellt, die zweite einen (wohl in der Karolingerzeit) emendierten Text darstellt, während in der dritten durch Fortlassen der Zitate und sonstige Änderungen das Werk der Form des Lexikons angenähert worden ist; die letzte Stufe dieser Veränderung bilden die Noniusglossare. Die erste Klasse bildet für die übrigen die Grundlage; vielfach sind die Hss. nach anderen Klassen korrigiert. Eigentümlichkeit des gemeinsamen Archetypus war eine Versetzung von p. 406, 13—409, 14 (B. 4) hinter p. 3, 15 (B. 1). Die wichtigste Hs. für das ganze Werk ist der Leidensis (Lugdun.) Voss. F. 73 s. IX, für B. 4 der Genevensis 84 s. IX; dazu kommen die Korrekturen von 3. Hd. im Laurent. (Florent.) 48, 1 s. IX (aus einem verlorenen 'cod. optimus'?) für B. 1—3 und Harleianus 2719 s. IX/X für B. 5—20. Der Hauptvertreter der zweiten Klasse ist Gudianus (Wolfenb.) 96 s. X. Über die gesamte Überlieferung s. LINDSAY vor s. Ausg. (wo auch die wichtigeren Einzeluntersuchungen verzeichnet sind); vgl. JB. 113, 152. 139, 111. — Das Noniusglossar des Leidensis 67 F s. VIII/IX im CGlL. 5, 637; vgl. GOETZ ebd. p. XXXV u. 4 p. XIX. Vgl. LINDSAY, ArchfLex. 9, 598; ONIONS-LINDSAY, Harv. Stud. 9, 67.

Ausgaben: Über die älteren s. LMÜLLER, Advers. Non. c. 4 p. 277 (hervorzuheben ist die von JMERCIER, Paris. u. Sedan 1614, nach der noch jetzt zitiert wird, neugedruckt Lpz. 1825); neuere: LMÜLLER, Lps. 1888 II; JHONIONS, Oxf. 1895 (nur B. 1—3); WMLINDSAY, Lps. 1903 III.

405. Die Grammatik verengte sich immer mehr auf den Bedarf der Schule; an die Stelle der selbständigen Forschung trat die Kompilation, die erborgte Gelehrsamkeit diente mehr als äußerer Aufputz oder wurde ganz über Bord geworfen, um öder Trivialität den Platz zu räumen. Ein Werk dieser Art war die Ars des Cominianus, eine von Späteren, besonders Charisius, stark benutzte Quelle. Die Metrik behandelten um diese Zeit Albinus (in gebundener Form) und Atilius Fortunatianus. Einen Terenzkommentar scheint Euanthius verfaßt zu haben.

1. Cominianus wird nur von Charisius zitiert: GL. 1, 147, 18 (de ablativo casu), 175, 29 (de coniugationibus, wo er *disertissimus grammaticus* genannt wird), 180, 11

(de participio), 181, 15 (de adverbio), 224, 24 (de coniunctione), 230, 4 (de praepositione), 238, 19 (de interiectione), 265, 2 (de barbarismo), 266, 15 (de soloecismo); wo sonst der Name noch angeführt wird (z. B. SCHOL. BERN. z. Verg. ecl. 3, 21; georg. 1, 215; 3, 311; ANECD. HELV. CLV u. s.; vgl. auch Studi ital. 11, 176), handelt es sich um Entlehnung aus Charisius oder um diesen selbst. Nach den durch Charisius erhaltenen Stücken muß man annehmen, daß Com. eine Ars verfaßt hat, die die Lehre von den Redeteilen und außer den Kapiteln de barb. und soloec. wohl solche über Metaplasmus, Schemata und Tropi enthielt; auch die übliche Einleitung über die Ars grammatica, Vox, Littera, Syllaba usw. wird wohl nicht gefehlt haben. Es ist daher der Gedanke nicht abzuweisen, daß Charisius in den entsprechenden Abschnitten auch da den Com. (neben anderen Quellen) benutzt hat, wo er ihn nicht nennt. Da nun Dositheus (§ 431, 7) öfter dasselbe bietet, was Charis. aus Com. entlehnt, und beide wieder mit den Excerpta Bobiensia (§ 419, 5) in enger Beziehung stehen, so läßt sich mit Hilfe der drei Quellen die Ars des Com., die die gemeinsame Grundlage bildet, in den Hauptzügen wiederherstellen; dies unternimmt TOLKIEHN, Cominianus, Lpz. 1910. Im ganzen scheint es ein ziemlich ledernes Handbuch gewesen zu sein, aus älteren Quellen (Sacerdos? § 394; Scaurus? § 352) kontaminiert, in der eigentlichen Lehre ziemlich knapp (vgl. GL. 1, 180, 11 *breviter refert*, 181, 15 *breviter disseruit*), dagegen mit Paradigmen und Beispielsammlungen aus den Schulautoren vollgepfropft. Ist TOLKIEHNS Annahme (aO. 2), daß GL. 1, 189, 8 auf Com. zu beziehen sei, richtig, dann haben wir in ihm den Lehrer des Charisius zu sehen; als Lebenszeit ergibt sich dann der Anfang des 4. Jahrhunderts. Vgl. noch KEIL, GL. 1, XLVIII; BOELTE, de artium script., Bonn 1886; JEEP, Lehre v. d. Redeteilen 7; PW. 4, 606.

2. Zwei verderbte Hexameter eines *Albinus de metris* bei VICTORIN. GL. 6, 211, 23 = AUDAX GL. 7, 339, 1 (vgl. § 408, 4); also wohl eine Arbeit in der Weise des Terentianus (§ 373a). Auf dies Zitat geht jedenfalls die Erwähnung bei RUFIN. GL. 6, 565, 4 zurück (CYBULLA, de Rufin. comm. 23). Dieser Metriker Albinus ist wahrscheinlich eine Person mit dem § 407, 5 genannten und vielleicht ein älterer Verwandter desjenigen, dem Servius (§ 431, 1) sein Schriftchen de centum metris gewidmet hat: GL. 4, 456. Vgl. PW. 1, 1315; 3, 1860 Nr. 21.

3. Als *Ars Atilii Fortunatiani* ist eine Übersicht der Metrik (*omnis summa metrorum* p. 279, 5) überliefert, einem jungen, vornehmen Römer gewidmet, der vom Verfasser in der Grammatik unterwiesen worden war, jetzt Rhetorik studiert und eine Darstellung der Horatiana metra von seinem Lehrer verlangt hat. Diese enthält der zweite Teil des Schriftchens; der erste gibt eine Einleitung über die Grundbegriffe der Metrik und über die *metra prototypa* und *paragoga*. Von seiner Arbeit sagt der Verf.: *carptim quae memoria digna videbantur de multis auctoribus excerpta perscripsi*, doch nennt er mit Namen nur den Philoxenus (p. 302, 20); benutzt ist jedenfalls Iuba (§ 373a, 5: HENSE, de Iuba artigr. 156), während anderes auf Caesius Bassus (§ 304, 1), noch anderes auf unbekannte Quelle zurückgeht; griechische Autoren hat der Verf. wohl kaum eingesehen (vgl. auch p. 295, 16). Vgl. CONSBRUCH, Bresl. phil. Abh. 5, 95; PW. 2, 2082; GSCHULTZ, Aus der Anomia, Berl. 1890, 51; WESTPHAL, Metrik 1^2, 128, 153. Die Überlieferung beruht auf dem cod. Neap. IV A 11, der Abschrift eines verlorenen cod. Bobiensis; vgl. KEIL, GL. 6, 248; KEIL u. JUERGENS, Ind. lect. Halle 1880. Ausgabe von KEIL, GL. 6, 278 und nach der Neapler Hs. Halle 1885.

4. HIERON. ad a. 358 n. Chr. (= 2, 195 Sch.) *Euanthius eruditissimus grammaticorum Constantinopoli diem obit.* RUFIN. GL. 6, 554, 4 *Euanthius in commentario Terentii de fabula* [*hoc est de comoedia* von KEIL getilgt] *sic dicit: 'Concinna — metro'*

et postea sic 'Veteres — prosae orationis': die beiden Stellen finden sich in der Einleitung des Donatkommentars zu Terenz c. 2, 6 und 3, 3 (p. 17, 16 u. 19, 6 ed. WESSN.), die demnach, wenn Rufinus richtig zitiert, wenigstens in ihrem ersten Teil von E. stammt; wie weit dessen Anteil reicht, läßt sich nicht genau bestimmen, ebensowenig wie der Traktat *de fabula* in den Donatkommentar gekommen ist (vielleicht von Donat selbst aufgenommen) und welcher Anteil an den Scholien dieses Kommentars dem E. zukommt. Vgl. darüber WESSNER, Untersuch. z. lat. Scholienlit., Bremerhaven 1899, JB. 119, 182 und PW. 6, 847, wo die übrige Literatur aufgeführt ist.

406. Um das J. 336 begann Firmicus Maternus aus Syrakus die uns erhaltenen acht Bücher Matheseos. Das Werk ist eine vollständige Theorie des Sternglaubens, in neuplatonischem Geiste, aber nicht ohne Spuren einer Bekanntschaft mit dem Christentum. Der Verfasser ist ein Ehrenmann, dem es mit seiner Sache heiliger Ernst ist, aber ohne eigentliche Sachkenntnis, befangenen Geistes und in seiner Darstellung durch die ermüdende Anwendung der Periphrasis einförmig. Zehn Jahre später richtete er an Constantins Söhne Constantius und Constans seine Schrift de errore profanarum religionum, worin er sie zur Ausrottung des Heidentumes anstachelt.

1. Der Verfasser heißt am Schlusse von math. VIII: *Iulius Firmicus Maternus Iunior Siculus v. c(larissimus);* vgl. 6, 30, 26 *hic est Syracusanus Archimedes civis meus* (so SKUTSCH für *quis meus*). BOETH. ad. Cic. top. 395, 12 *in huiusmodi vero tractu Posidonii atque Iulii Firmici sive reliquorum mathematicorum;* bei APOLL. SIDON. carm 22, praef. beruht die Erwähnung des *Iulius Firmicus* nur auf einem Einschiebsel des schlechten Vatic. 3421 s. X. Gewidmet ist das Werk dem Procos. Mavortius Lollianus 1 pr. 8 *proconsuli itaque tibi et ordinario consuli designato promissa reddimus.* Nun wissen wir, daß Lollianus zB. proconsul provinciae Africae war (CIL. 10, 1695. 1696), J. 342 praef. urbi, 355 cos. ord. (AMMIAN. 15, 8, 17), 356 praef. praet. Italiae (AMMIAN. 16, 8, 5 *vir sublimis constantiae.* Cod. Theod. 6, 29, 1. 11, 30, 25. 11, 36, 11) BORGHESI, oeuvr. 4, 519; SEECK, röm. Mitt. 20, 283. Aber 1, 10, 13f. setzt Constantin als lebend voraus († 22. Mai 337), 1, 4, 10 wird die Sonnenfinsternis des 17. Juli 334 erwähnt, 2, 29, 10 die Stadtpräfektur des Ceionius Rufius Albinus (30. Dez. 335 bis 10. März 337. MOMMSEN, Herm. 29, 468 = Schr. 7, 446 s. § 407,5). So wird man die Designation des Lollianus nicht auf das Konsulat des J. 355 beziehen, sondern in eine frühere Zeit setzen müssen. *Tullianus, qui . . . ordinarii consulatus insignia consecutus est* (8, 15, 4), ist der Konsul des J. 330. Firmicus war zuerst Anwalt, zog sich aber von diesem Beruf — da ihm *ex hoc studio nihil aliud per dies singulos nisi periculorum cumulus et grave onus invidiae conferebatur* — ins Privatleben zurück. *in otio itaque constitutus . . . hos ad te, Lolliane, libros scripsi, ut . . . ad purganda animi vitia, quae ex pravorum hominum conversatione contraxeram, caelestibus me ac divinis disputationibus adplicarem* (4, praef. 1. 3). Nach der Vorrede zu B. 1 gab er dem Lollianus, als er einmal den alten Freund in Campanien besuchte, das sogleich bereute und lange nicht ausgeführte Versprechen darzustellen, *quicquid Aegypti veteres sapientes ac divini viri Babyloniique prudentes de vi stellarum ac potestatibus . . . tradiderunt.* Endlich nach fortgesetzten Mahnungen seitens des Lollianus kam das wiederholt unterbrochene Werk zustande.

2. *Matheseos libri* nennt der Verf. selbst sein Werk in der praef. zu B. 2 und 3. In der peroratio 8, 33: *accipe itaque, Mavorti . . ., septem hos libros, ad septem stellarum ordinem numerumque compositos. nam primus liber solum patrocinium defensionis accepit* (Verteidigung der Astrologie gegen ihre Gegner mit Hilfe der von Poseidonios gegen Karneades ausgeführten Argumente, die wohl schon in der unmittelbaren Quelle neuplatonisch gefärbt waren. BOLL, JJ.Suppl. 21, 182), *in ceteris vero libris Romanis novi operis tradidimus disciplinam.* Das zweite Buch enthält die allgemeinen Grundlagen (*institutionis liber* 8, 5, 2). B. 6 enthält u. a. in c. 30f. die genitura von Oedipus, Paris, Demosthenes, Homer, Thersites a. u.; 7 die geniturae von Sklaven, Mißgeburten, Päderasten, Blutschändern, Königen, Verurteilten, Athleten, Rednern u. a. B. 8 behandelt die sphaera barbarica. B. 1 gibt Beispiele aus der Geschichte, darunter über Plotins Tod 7, 14, über Sulla 7, 25 (aus Liviusepitome? MOORE 39).

3. Die angegebenen Quellen hat F. nur teilweise selbst gesehen. Vgl. 2, praef. 3 *nos omnia, quae de ista arte Aegyptii Babyloniique dixerunt, docili sermonis institutione transferemus.* 3, praef. 4 *illi divini viri . . . Petosiris et Nechepso . . . nobis tradiderunt.* 4, praef. 5 *omnia quae Aesculapio Mercurius et Chnubis* (so REITZENSTEIN, *einhnus vix* Hss.) *tradiderunt, quae Petosiris explicavit et Nechepso, et quae Abram, Orpheus et Critodemus ediderunt ceterique omnes huius artis scii, perlecta pariter atque collecta . . . illis perscripsimus libris.* 4, 22, 2 *Nechepso, iustissimus Aegypti imperator et astrologus valde bonus.* ebd. 20 *magnus ille Petosiris hanc partem leviter attigit.* 8, 5, 1 *neque enim . . . Petosiris et Nechepso, quorum alter tenuit imperii gubernacula, . . . hoc quod nos edituri sumus invenire potuerunt.* 4, 17, 2 *haec omnia divinus ille Abram* (aus ihm 8, 3 nach § 5) *et prudentissimus Achilles* (der Aratkommentator) . . . *conati sunt invenire.* Das Werk des Nechepso-Petosiris (KROLL, JJ. 1901 VII 569) war wirklich, wahrscheinlich in einer späteren Bearbeitung, eine Hauptquelle des F., und er tut sich viel darauf zugute, die dunklen Lehren dieser Vorgänger (8, 2, 1 *istum tractatum Petosiris . . . invido voluit stridore celare*) verdeutlicht, dh. mit seiner rhetorischen Brühe übergossen zu haben. 6, 2—27 sind aus dem elegischen Lehrgedicht des Anubion geflossen (KROLL, Catal. cod. astrol. 2, 159; aus Dorotheos nach HEEG, Herm. 45, 315). Ptolemaios und Valens sind nicht benutzt, wohl aber der nie genannte Manilius, aus dem außer dem Prooemium zu B. 4 die Sphaera barbarica des 8. B. stammt. BOLL, Sphaera, Lpz. 1903, 394. Über arge Mißverständnisse bei der Benutzung SKUTSCH, RhM. 65, 627.

4. Der Astrologie sucht Firmicus, beeinflußt durch Poseidonios und seine Kenntnis des Neuplatonismus (*Pythagoras et noster Porphyrius* 7, 1, 1) eine sittliche Richtung und einen priesterlichen Anstrich zu geben. Vgl. 2, 30, 1 *nunc tu, quicunque hos libros legere conaris, . . . ad imaginem te divinitatis similitudinemque forma, ut sis semper praeconio bonitatis ornatus. . . . esto pudicus integer sobrius* etc. . . . 4. *cave ne quando de statu reip. vel de vita Rom. imperatoris aliquid interroganti respondeas . . .* 5. *sed nec aliquis mathematicus verum aliquid de fato imperatoris definire potuit; solus enim imperator stellarum non subiacet casibus* (!) . . . *etiam ipse in eorum deorum numero constitutus est, quos ad facienda et conservanda omnia divinitas statuit principalis. . . .* 8. *tibi in omni conversatione placeat quieta moderatio. fuge seditiones. . . .* 11. *nolo te vitia hominum in tractatu geniturarum manifestius explicare, . . . ne quod homini malus stellarum decrevit cursus non dicere, sed exprobrare videaris.* 12. *secerne te a spectaculorum semper illecebris; . . . antistes enim deorum separatus et alienus esse debet a pravis illecebris voluptatum.* Erst wenn der Leser sich zu dieser sittlichen Höhe aufgeschwungen habe, solle er weiter gehen *et posteriores libros, quos de apotelesmatibus*

scripsimus, secura mentis animositate persequere. Ähnlich beschwört er 7, 1, 3 den Mavortius *ne haec veneranda commenta profanis vel imperitis auribus intimentur, sed his quos animus incorruptus ad rectum vivendi ordinem . . . ornavit* etc. Vgl. 8, 38, 3 *filiis tuis trade, quia illos a prima aetate ad omne officium virtutis instruxisti* etc. BURCKHARDT, Constantin² 212.

5. Zu der Frage, ob durch die *decreta planetarum* die menschliche Willensfreiheit und Zurechnungsfähigkeit aufgehoben wird, hat F. keine eigene Stellung genommen, sondern schließt sich der stoischen Lösung an; vgl. 1, 6, 4 *hic intellegi datur stellarum quidem esse quod patimur . . . divinitatis vero esse animi quod repugnamus.* Über das Argument 8, 1, 8 *nam cum venientia didicerimus incommoda, imminentium malorum metum . . . erecta mentis animositate contemnimus nec denuntiata malorum pericula perhorrescimus* s. BOLL, JJSuppl. 21, 133. Ganz verschwommen ist der religiöse Standpunkt; denn die Astrologie ruht ganz auf heidnischer Grundlage und betrachtet die Gestirne als Götter, s. bes. 1, 10, 14 (poseidonisch 5, 1, 5 *Sol optime maxime . . . per quem cunctis animantibus inmortalis anima divina dispositione dividitur*); der oft hervortretende Monotheismus (zB. 3 pr. 2 *deus ille fabricator hominis*) geht über das im späteren Heidentum Übliche nicht hinaus. Nun zeigt aber das Einleitungsgebet zu B. 5 (pr. 3) die engste Berührung mit der christlichen Liturgie (SKUTSCH, Arch. Rel. 13, 291, anders WENDLAND, Gött.Nachr. 1910, 330), so daß an dem christlichen Bekenntnis des F. kaum zu zweifeln sein wird, nur daß dieses Christentum nicht minder äußerlich ist als etwa das des Claudian.

Seinen Mangel an Sachkenntnis gibt F. einmal zu (1 pr. 8, s. u.), während er meist auch über anerkannte Größen hochmütig aburteilt (A. 3). Arge Blößen gibt er sich zB. 2, 11 (KROLL, JJ. 1901, 568) und 3, 5, 9 (KROLL zu p. 130, 12); seine eigentliche Arbeit war durchaus eine rhetorisch-stilistische. Der Ton ist nur selten technisch trocken, vielmehr besteht eine Hauptleistung des F. darin, daß er mit Hilfe stereotyper Mittel eine eigenartig gewundene und blumenreiche Sprache erzielt, die sich an Glanzpunkten bis zum Mystisch-Feierlichen erhebt. Nicht ehrlich daher (1, pr. 8): *ne in istis libris pondus et gratia perfectae orationis, tractatus maximi aut graves firmaeque sententiae . . . requirantur. — in nobis tenue ingenium et sermo subtilis et, quod vere confitendum est, mathesis permodica.* Reminiszenzen aus Cicero (1, 5, 10 ~ somm. Scip. 4 u. a.), Vergil u. a., auch bereits Ps. Quint. declam. (§ 325, 11). Unter den stilistischen Mitteln fällt der geradezu totgehetzte Gen. ident. auf (*furor temeritatis, ardor cupiditatis, miseriae calamitatum*); manche Lieblingswendungen verdanken ihre Häufigkeit der pedantisch angewendeten Klausel (ZIEGLER, praef. zu de err. XV). Der Sprachschatz enthält vieles erst in diesem Jahrhundert Aufgekommene, wie *animositas, quiescentia, mansuetarius, intimare alicui aliquid, concordialis, conversatio* (= *vita*), *contrarietas, merito* c. gen. 'wegen', und ist durch die Sprache der griechischen Quellen stark beeinflußt, vgl. *abscisus* (ἀπότομος), *cardinaliter* (κεντρικῶς), *partilis* (μερικός) usw. Zur Sprache: DRESSEL, lexikalische Bem. zu Firm., Zwickau 1882. KELBER, zu Firm., Erl. 1881; Anfang eines Wörterbuches z. d. libri math., Erl. 1883. MOORE, F. M. d. Heide u. d. Christ, München 1897 u. bes. ZIEGLERS Index zur Math. — Älteste Erwähnung bei Boethius (A. 1 A.), dann bei Wilhelm von Malmsbury (um 1120), Honorius von Autun (um J. 1300) de philos. mundi 2, 5.

6. Sonstige Schriften des Verfassers 4, 20, 2 *quae omnia . . . specialiter in singulari libro quem de domino geniturae et chronocratore ad Murinum nostrum scripsimus . . . comprehensa sunt.* 7, 7, 4 *haec tibi omnia ex eo libro qui de fine vitae a*

nobis scriptus est . . . manifestius intimantur. 5, 1, 38 *cum hoc opus . . . mediocritas nostra compleverit, tunc tibi* (Lolliane) *aliis XII libris illius operis* (der Myriogenesis) *intimabo secreta.* 8, 1, 9 *aliud mihi tempus ad explicandam myriogenesin reservavi.* 8, 4, 14 *horum* (der astrologischen Medizin des Nechepso) *librorum tibi interpretationem alio tempore, Mavorti decus nostrum, intimare curabo.*

7. Die gesamte Überlieferung geht auf einen Archetypus zurück, in dem ein Quaternio in B. 2 (p. 49, 13) locker geworden war und die äußerste Blattlage verloren hatte, als die Urhandschrift der jüngeren Handschriften (alle saec. XVf.) aus ihm abgeleitet wurde. Etwas später war jener Quaternio ganz verloren und die zweite Hälfte des Werkes (von B. 4, 22, 16 an = p. 269, 18) fehlte; damals wurde die Urhandschrift der älteren Handschriften (von saec. XI ab) hergestellt. Wie sich die größere Reichhaltigkeit des Neap. V A 17 s. XV erklärt, der außer vielen einzelnen Zusätzen 6, 23, 4—29, 23 (p. 121, 14—139, 5) und 7, 16, 5—23, 9 (p. 245, 6—261,6) allein hat — aus verwandter Überlieferung gab diese Stücke Lessing 9^2, 272 Lachm. heraus —, bedarf noch der Aufklärung. Vgl. praef. d. ed. Teubn.— Ausgaben: princeps Venet. 1497 (reinerer Text als in den späteren Ausgaben). In den Astronomici vet. (Venet. Ald. 1499, worin *Firmici libri ex Scythicis oris ad nos nuper allati*), und (willkürlich interpoliert) per Pruckнerum astrologum, Basil. 1533 und 1551. Sittl (B. 1—4), Lpz. 1894 (s. Kroll-Skutsch, Herm. 29, 517). Kroll, Skutsch u. Ziegler, Lps. 1897. 1912 II. — Boll, PW. 6, 2365.

8. Die subscriptio der christlichen Schrift lautet: *Juli Firmici Materni v. c. de errore profanarum religionum explicit.* Die darin angeredeten Kaiser heißen *sacratissimi imperatores* (3, 2. 6, 1. 7, 9. 8, 4. 16, 3. 4. 20, 7. 24, 9. 25, 4. 28, 6. 29, 1. 3. 4) oder *sacrosancti imp.* (13, 1) oder *sacrosancti principes* (17, 1), auch *domini imperatores* (25, 1). Bezeichnend sind folgende Stellen. 16, 4 *amputanda sunt haec* (die heidnischen Opfer), *sacr. imp., penitus atque delenda et severissimis edictorum vestrorum legibus corrigenda. . . ad hoc vobis deus summus commisit imperium.* 29, 1 *vobis, sacr. imp., . . hoc dei summi lege praecipitur, ut severitas vestra idololatriae facinus omnifariam persequatur.* 20, 7 *vos nunc, Constanti et Constans, sacr. imp., . . idololatriae excidium et profanarum aedium ruinam . . Christi numen . . vestris manibus reservavit.* 28, 6 . . *post excidia templorum in maius dei estis virtute provecti. vicistis hostes, . . et insperatam imperatoris* (des Constans, J. 343) *faciem Britannus expavit.* 29, 3 . . *missi sunt superbi sub iugum populi et Persica vota conlapsa sunt.* Letzteres kann sich darauf beziehen, daß J. 346 Sapor die Belagerung von Nisibis aufgab (*παρεκάθισεν ἡμέρας ἑβδομήκοντα ὀκτὼ καὶ πάλιν αἰσχυνθεὶς ἀνεχώρησεν*, Theophanes) und konnte jedenfalls nach den Mißerfolgen, die Constantius J. 348 gegen Sapor hatte, nicht mehr gesagt werden. Auch wurde Constans im J. 350 erschlagen. Die Abfassung wird daher J. 346 oder 347 fallen. c. 7 zeigt genaue Kenntnis der Umgegend von Henna (vgl. A. 2).

9. Der erste Teil des religionswissenschaftlich hochbedeutsamen Büchleins bekämpft die Natur- und Mysterienreligionen, der zweite (c. 18 ff.) handelt im besonderen von den *σύμβολα* gewisser Geheimkulte und einigen Kulthandlungen, die als vom Teufel eingegebene Nachahmungen christlicher heiliger Handlungen erwiesen werden. Vgl. Dieterich, Mithrasliturgie, passim; ThFriedrich, In Julii Firmici Materni de errore profanarum religionum libellum quaestiones, Bonn 1905. Von griechischen Autoren sind Homer und Porphyrios (*Defensor sacrorum, hostis dei, veritatis inimicus, sceleratarum artium magister . . in libris quos appellat περὶ*

τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας) zitiert, und neuplatonische Studien sind mehrfach zu bemerken (KZIEGLER, Arch. f. Rel.-Wiss. 13, 247). Unzweifelhaft benützt sind Cicero de nat. deor. II 66—70 (SKUTSCH Rh. Mus. 60, 266) und Ps.-Quintil. decl. 4, 13 (WEYMAN Revue d'hist. et de litt. rel. 3, 383), wahrscheinlich Clem. Alex. Protrept. (FBOLL, PW. 6, 2379). Über weitere Quellenhypothesen BOLL a. a. O. Im übrigen wirschaftet F. mit dem üblichen Rüstzeug der Apologeten. Die 70 Bibelzitate sind Cyprians testimonia und dessen Schrift ad Fortunatum entnommen (DOMBART, Z. f. wiss. Theol. 22, 375). Die Darstellung ist, dem Charakter der Schrift gemäß, von pathetischer Rhetorik und schablonenmäßiger Wortfülle, die aber die Gedankenarmut nicht zu verdecken vermag. c. 8 führt F. den *Sol* redend ein (*ethopoeiaco sermone*). Vulgarismen in Wortgebrauch und Syntax sind nicht selten, s. die Indices in KZIEGLERS Ausgabe und LÖFSTEDT Komm. zur Peregr. Aetheriae 89. 234. 257.

10. Die Identität des Astrologen und des Apologeten galt bis auf BURSIAN (Ausgabe p. VII) als feststehend. Dieser trennte die beiden, teils wegen seiner Datierung der Mathesis auf 354, teils wegen des Gegensatzes der Weltanschauungen, und machte sie wegen der Übereinstimmung der Sprache zu Verwandten und Schülern eines Rhetors. Neuerdings ist die Identität völlig gesichert, nachdem die priesterliche Milde der Mathesis als generelle Stileigentümlichkeit der astrologischen Schriftstellerei erkannt (BOLL aO. 2376) und Kenntnis der altchristlichen Liturgie in ihr erwiesen worden ist (SKUTSCH, Arch. f. Rel.-Wiss. 13, 291), so daß der ganz einzigartigen Übereinstimmung von Stil und Sprache beider Werke, die bei zwei Individuen undenkbar ist, kein Argument mehr entgegensteht (FMOORE, J. F. M., der Heide und der Christ, München 1897. KROLL, SKUTSCH aO. ZIEGLER [s. u.]. MÜLLER, Zur Überlieferung der Apologie des F. M., Tübingen 1908, 1). Immerhin bleibt der auch innerhalb der Zeit ungewöhnliche Zelotismus der Christen, der zur Zerstörung der heidnischen Tempel auffordert und alle *divinatio* als Erfindung des Teufels verwirft (c. 1), im Gegensatz zu dem Astrologen, der den Tempelraub verabscheut (3, 7, 19. 13, 6. 4, 24, 8. 7, 23, 14. 24. 28), bemerkenswert, doch ist man eher geneigt, sich den Verf. als charakterlose Amphibiennatur vorzustellen, als an eine tiefgreifende innere Wandlung zu glauben.

11. Die einzige, vielfach schwer leserliche Hs., cod. Vatic.-Palat. 165, ist höchstwahrscheinlich s. X. in Montamiata (Südtoskana) geschrieben. Schon s. XVI., als Matthias FLACIUS Illyricus sie in Minden fand und aus ihr die ed. princ. veranstaltete (Straßburg 1562), fehlten ihr die zwei äußeren Bogen des ersten Quaternio (f. 1. 2 ~ 7. 8). Da hierauf die Hs. verschwand (über ihre Wanderung AMÜLLER aO. 10), ruhten die folgenden Ausgaben auf Flacius (wichtig WOWER Hamburg 1603, FMÜNTER Kopenhagen 1826 [nachgedruckt bei MIGNE 12, 971], ebenda 1817 JMHERTZ De J. F. M. eiusque imprimis de err. prof. rel. libello, FOEHLER Leipzig 1847; sonst öfters mit Cyprianus oder Arnobius oder Minucius Felix), bis BURSIAN die Hs. im Vatikan wiederfand und den Text Leipz. 1856 edierte. Es folgte die Ausgabe von HALM im Wiener Corpus Bd. II 75 (1867), die, nachdem ihre Mängel von KROLL, Berl. phil. Wchschr. 1897, 1481, SKUTSCH, Rh. Mus. 60, 262, ZIEGLER ebd. 273 erwiesen worden waren, durch die von ZIEGLER, Leipz. 1907, ersetzt wurde; Nachträge bei AMÜLLER aO. 64ff., vgl. dazu ZIEGLER, Berl. phil. Wchschr. 1909, 1195. THFRIEDRICHS Hypothese (aO. 5ff.), daß die Vorlage des Flacius eine andere war als die erhaltene Hs., ist von ZIEGLER Rh. Mus. 60, 417 widerlegt. ELLIS, Journ. of phil. 26, 200.

407. Philosophie wird außer in Athen in vielen Bildungszentren des Ostens und seit Plotin (J. 204—269) auch in Rom getrieben. Nach dem Untergang der übrigen Schulen lebt nur noch der Neuplatonismus, der von Anfang an mystisch gerichtet mehr und mehr in die Arme der Theologie und wüsten theurgischen Aberglaubens gerät. Er versucht die noch lebensfähigen Elemente der heidnischen Kultur zusammenzufassen, bildet so ein Gegengewicht gegen das Christentum und gewinnt sogar unverkennbaren Einfluß auf die christliche Lehre und ihre gelehrten Vertreter. Im Westen ist diese Richtung vertreten durch Firmicus Maternus, den Übersetzer Chalcidius und Ceionius Albinus. Doch ist die herrschende formal-rhetorische Bildung dem Eindringen der Philosophie in weitere Kreise nicht günstig.

1. Über den Neuplatonismus der Zeit vgl. zB. BURCKHARDT, Constantin[3] 205. 216. MAMERTIN. grat. act. Iuliano 23, 4 *tu philosophiam, paulo ante suspectam ac nedum spoliatam honoribus sed accusatam ac ream, non modo iudicio liberasti sed amictam purpura . . . in regali solio collocasti.* VICTOR epit. 43, 5 *iuverat philosophos et Graecorum sapientissimos.* AUSON. prof. Burd. 27, 3 *si quos . . . medicae vel artis dogma vel Platonicum dedit perenni gloriae.* Die Forderung des IULIAN ep. 55 p. 565, 15 *μὴ καταφρονεῖτε τῶν λογιδίων μηδὲ ἀμελεῖτε ῥητορικῆς μηδὲ τοῦ ποιήμασιν ὁμιλεῖν, ἔστω δὲ τῶν μαθημάτων ἐπιμέλεια πλείων, ὁ δὲ πᾶς πόνος τῶν Ἀριστοτέλους καὶ Πλάτωνος δογμάτων ἐπιστήμη* ist nur von wenigen erfüllt worden.

2. Firmicus (§ 406) spricht von *Porphyrius noster* (§ 406, 4. 9) und hat 1, 7, 14 eine Lobrede auf Plotinus (*quas ille philosophiae non attigit partes* etc.). Andere Schriftsteller über Astrologie s. § 52, 5; über Cornelius Labeo § 390. AUGUSTIN. contra Acad. 3, 18, 41 *os Platonis . . . emicuit maxime in Plotino, qui Platonicus philosophus ita eius similis iudicatus est . . . ut in hoc ille revixisse putandus sit.* confess. 8, 3 (s. § 408, 2); vgl. 7, 9 (13) *quosdam Platonicorum libros ex Graeca lingua in Latinam versos.* Gemeint sind die des Rhetors Marius Victorinus (§ 408, 2). epist. 1, 1 *Academicos ego ne inter iocandum quidem umquam lacessere auderem.* contra Acad. 2, 23 *inter quos* (die Academici) *et me . . . nihil distat, nisi quod illis probabile visum est non posse inveniri veritatem, mihi autem inveniri posse probabile est. nam ignoratio veri est . . . utrisque communis* (vgl. DONAT. zu Ter. Eun. 4, 5, 4 *hoc multum Academicos invat* etc.). 3, 19, 42 *itaque nunc philosophos non fere videmus nisi aut Cynicos aut Peripateticos aut Platonicos.*

3. Von Chalcidius ist eine Übertragung des platonischen Timaeus erhalten, nebst Erklärung dazu, vom Verf. fortgeführt bis p. 53 C (praef. *primas partes Timaei Plat. aggressus non solum transtuli, sed etiam partis eiusdem commentarium feci. . . . causa vero in partes dividendi libri operis fuit prolixitas. . . . quod si non displicuisse rescriberetur, faceret audendi maiora fiduciam*) und gewidmet einem Osius (dem Bischof von Cordova, Vorsitzendem auf der Synode von Sardica 347?), dessen *ingenium* die praef. rühmt und der ursprünglich selbst die Arbeit ausführen wollte. Chalcidius war Christ (c. 127. 276). Da er des Origenes († 254) Hexapla kannte, so kann er nicht vor der zweiten Hälfte des dritten Jahrh. gelebt haben. Allzuweit ins 4. Jahrh. darf man ihn deshalb nicht hinabrücken, weil er nur (oder fast nur: s. SWITALSKI 50 über c. 252) vorplotinische Quellen benutzt. Übereinstimmungen mit Nemesios er-

klären sich aus der Abhängigkeit von demselben Autor (Gercke, RhM. 41, 269), zwingen also nicht, ihn ins 5. Jahrh. herabzurücken. Als Quellen (unmittelbare??) lassen sich feststellen Adrastos (Hiller, RhM. 26, 582. Altmann, de Posidonio Timaei commentatore, Berl. 1906, 31), der ihm Poseidonios' Timaioskommentar vermittelt, Albinos (Switalski 97) und Numenios, den er selbst als Quelle für c. 295—299 nennt, aber gewiß auch sonst benutzt hat. Wo wir ihn kontrollieren können, übersetzt er seine Quellen treulich, aber nicht ohne Versehen. Nicht unmöglich ist, daß er bereits einen griechischen nach Numenios verfaßten Kommentar unselbständig überträgt. Bis gegen Ende des 12. Jahrh. hat das MA. Platon nur durch ihn gekannt. Von einem MAlichen (von Wilh. von Conches verfaßten?) Kommentar hat VCousin Teile herausgegeben, fragm. philos. 2^5, 359, und Ouvrages inéd. d'Abelard p. xlix. Haureau, de la philos. scolast. 1, 81. — Handschriften des Chalc. von s. XI an häufig. Über Paris. 10195 s. XI MBonnet, Herm. 14, 158. — Ausgaben von Iustinianus (Par. 1520), Meursius (Leid. 1617) und bes. in Fabricius' Ausg. der opera Hippolyti 2 (Hamb. 1718), 226 (mit Meursii notae p. 408), auch in Mullachs fragm. philos. 2 (Paris 1868), 147. ad fid. librorum rec. Wrobel, Lps. 1876. — Vgl. Brucker, hist. crit. philos. 3, 472. Wrobel (über den Sprachgebrauch) ZföG. 26, 178. 258. IwMüller, quaest. crit. de Chalc. commentario I—III, Erl. 1875/77 (besonders auch über den Sprachgebrauch). Kroll, PW. 3, 2042 u. bes. Switalski, des Ch. Kommentar zu Pl. Tim., Münster 1902.

4. Das von Mai (appendix ad opera a Maio edita 1, 19) erwähnte und dem A. 3 genannten Chalcidius beigelegte commentum per Chalcidium Neapolitanum super carmine saeculari (des Horaz), überliefert im Vatic. 2769 s. XV, ist die Arbeit eines Italieners aus der Zeit des Papstes Paul II. Büchbler, RhM. 35, 401.

5. Boeth. in Aristot. περὶ ἑρμην. ed. sec. 1, 1 *Albinus quoque de iisdem rebus scripsisse perhibetur, cuius ego geometricos quidem libros editos scio, de dialectica vero diu multumque quaesitos reperire non potui.* Derselbe *(vir magnificus)* schrieb auch *compendiosa brevitate* über Musik (Cassiod. de mus. 70, 1212 Migne). Wohl Ceionius Rufius Albinus (Cos. J. 335), der auf einer Ehreninschrift (CIL. 6, 1708, Dess. 1222) als *philosophus* erscheint, und identisch mit dem Metriker (§ 405, 2). Seeck, Herm. 19, 186; PW. 3, 1860 s. § 406, 1. Dagegen ist der von Macrobius in den Saturnalien eingeführte *Rufius* (so 1, 2, 16. 4, 1, sonst aber *Furius*) *Albinus* der erheblich jüngere Praef. urbi 389—391. Seeck, PW. 3, 1864.

408. Vielseitig tätig war um die Mitte des Jahrh. der Grammatiker und Rhetor C. Marius Victorinus, Verfasser philosophischer, rhetorischer und grammatischer Schriften. In seinen späteren Lebensjahren zum Christentum übergetreten, verfaßte Victorinus nunmehr auch Erklärungen zu paulinischen Briefen und verfocht die rechtgläubige Lehre gegen Arianer und Manichäer. Auch Gedichte biblischen Inhaltes tragen den Namen des Victorinus, ob mit Recht ist ebenso zweifelhaft wie bei einer Anzahl grammatischer, metrischer und rhetorischer Schriften. Durch seine Mittelstellung zwischen Heiden- und Christentum, durch seine rhetorisch-grammatischen Studien einerseits und seine philosophisch-theologischen anderseits erwarb Victorinus auf lange Zeit ein Ansehen, das er durch seine wissen-

schaftlichen Leistungen, welche sich über die Mittelmäßigkeit der damaligen Zeit nicht erhoben, kaum verdient hatte.

1. HIERON. vir. illustr. 101 *Victorinus natione Afer Romae sub Constantio principe rhetoricam docuit et in extrema senectute Christi se tradens fidei* (AUGUSTIN. confess. 8, 2) *scripsit adversus Arium libros more dialectico valde obscuros, qui nisi ab eruditis non intelleguntur, et commentarios in apostolum.* Praef. comm. in epist. ad Galat. *non quia ignorem C. Marium Victorinum, qui Romae me puero rhetoricam docuit, edidisse commentarios in apostolum, sed quod occupatus ille eruditione saecularium litterarum omnino sanctas ignoraverit.* Chron. ad a. 2370 (Freh. ad. a. 2371) = 353 nach Chr. *Victorinus rhetor et Donatus grammaticus, praeceptor meus, Romae insignes habentur. e quibus Victorinus etiam statuam in foro Traiani meruit* (vgl. A. 2). CASSIOD. de inst. div. *Victorinus ex rhetore episcopus.* — Über Victorinus Petabionensis s. § 385, 6.

2. AUGUSTIN. confess. 8, 2, (3) *legisse me quosdam libros Platonicorum quos Victorinus quondam rhetor urbis Romae, quem christianum defunctum esse audieram, in latinam linguam transtulisset. . . . ille doctissimus senex et omnium liberalium doctrinarum peritissimus quique philosophorum tam multa legerat et diiudicaverat, doctor tot nobilium senatorum, qui etiam ob insigne praeclari magisterii . . . statuam in rom. foro meruerat et acceperat.* — Dem Victorinus gehört, wie USENER, anecd. Holderi (Bonn 1877) 59 gezeigt hat, die dem Boethius früher zugeschriebene Schrift de definitionibus (krit. Ausg. von STANGL in Tulliana et Mario-Victoriniana, München 1888). Sie ist unter des Victorinus Namen in einer Hs. s. XI *(liber definitionum Victorini)* bei MAI, class. auct. 3, 315 überliefert und der Verf. verweist p. 25, 13 Stangl (*nos quia iam uno libro et de his quinque rebus plenissime disputavimus)* auf Victorinus' Bearbeitung der *πέντε φωναί* des Porphyrius (siehe unten) als auf ein eigenes Werk. Ein Auszug aus den defin. in ISIDORS origin. 2, 29 'de divisione definitionum ex Marii Victorini libro abbreviata'. Auch benutzt von CASSIODOR in B. 2 der instit. div. et saec., wo es am Schluß der Dialektik so heißt (s. USENER aO. 66): *isagogen* (des Porphyrius *εἰσαγωγὴ περὶ τῶν πέντε φωνῶν*) *transtulit Victorinus orator, commentum eius quinque libris vir magnificus Boethius* (welcher p. 1, 36 Rot. dabei den Victorinus *orator sui temporis ferme doctissimus* nennt) *edidit* (vgl. ISID. orig. 2, 25, 1. 9). *categorias* (des Aristoteles) *idem transtulit Victorinus, cuius commentum octo libris ipse quoque formavit* (vgl. CASSIOD. expos. in psalm. II p. 28). *peri hermenias* (Aristoteles *περὶ ἑρμηνείας*) *supra memoratus Victorinus transtulit in latinum, cuius commentum sex libris patricius Boethius minutissima disputatione tractavit. Apuleius vero Madaurensis* (gemeint ist de dogm. Plat. B. 3, s. § 367, 5) *syllogismos categoricos breviter enodavit. Victorinus de syllogismis hypotheticis dixit* (vgl. ISID. orig. 2, 28, 25). *quindecim quoque species esse definitionum idem Marius Victorinus diligenter edocuit* (eben im Buch de definitione). *topica Aristotelis Cicero transtulit in latinum, cuius commenta prospector atque amator Latinorum Victorinus quattuor libris exposuit* (BOETH. in Cic. top. p. 270 Or.). Vgl. OSANN, Beitr. 2, 373. *Victorini (commentarii) in dialogos* (Ciceronis, dh. dessen philosophische Schriften) erwähnt HIERON. apol. c. Rufin. 1, 16.

3. Im cod. Palat. (Laurissensis) 1753 s. IX und Paris. 7539 s. IX findet sich eine *'ars grammatica Marii Victorini'*, die aber in ihrem weitaus größeren Teile aus dem Werk des Apthonius de metris (s. § 395) besteht; nur der Anfang (GL. 6, 4, 6— 31, 16) kommt für V. in Betracht. Gehandelt wird *de arte, de voce, de litteris, de syllabis,*

woran sich ganz unvermittelt die Metrik des A., der der Anfang fehlt, anschließt; zwischen die letzten beiden Kapitel ist ein umfangreicher Traktat *de orthographia* eingeschoben (7, 35—26, 13). Was von der ursprünglich wohl vollständigen ars erhalten ist, befindet sich in ziemlich übler Verfassung: neben Lücken (Tolkiehn, WochfklPh. 1905, 1157) finden sich mehrfache Wiederholungen (Jeep, Redeteile 83), offenbar Auszüge aus verschiedenen Quellen, vieles in schulmeisterlicher Behandlung. Manche Stücke stimmen mit Charisius, zT. auch mit Dositheus überein; anderes steht in Beziehung zu Diomedes (Tolkiehn, Cominianus, Lpz. 1910, 129); wieder anderes ist in der römischen Literatur singulär. Der orthographische Traktat (Auszüge daraus in vier jungen vatikanischen Hss. s. Keil, GL. 6 p. IX) geht zT. auf gute alte Quellen zurück (Verrius Flaccus de orthogr., s. § 261, 2 nr. 6): Schady, de Mar. Victor., Bonn 1869; Mackensen, comm. phil. Jen. 6, 2, 1. Das Zitat bei Priscian., GL. 2, 14, 13 *a Victore in arte grammatica de syllabis comprobatur* bezieht Jeep, Philol. 67, 14 auf GL. 6, 27, 9, indem er mit Bondam (s. Hertz im app.) *a Victorino* schreibt. Im übrigen vgl. unter Apthonius § 345. — Ausg. von Keil GL. 6, 3.

4. Eine *'ars Victorini* (grammatici)' enthalten cod. SGallensis 877, s. IX/X und Vatic. Regin. 1587 s. X (außerdem jüngere Hss.); Stücke daraus der cod. Vindobon. (Bobiensis) 16, s. VIII/IX, jedoch mit dem Titel *liber Palemonis de arte;* die Unterschrift des SGall. lautet *ars Victorini grammatici de analogia ac de questionibus aliis.* Es ist eine nach Art des kleinen Donat in Frage und Antwort gehaltene Schulgrammatik, die mit de arte beginnt und mit de interiectione schließt; vom nomen findet sich nur ein Abschnitt de casibus, die Darstellung des Pronomens ist fortgelassen (*similiter quoniam Donatus exposuit* GL. 6, 200, 24). Die Anordnung der einzelnen Stücke läßt zu wünschen übrig. Ausgabe: Keil, GL. 6, 187. — In demselben Vatic. Regin. folgt anonym eine Schrift *'de hexametro versu sive heroico';* im cod. Paris. 7559 s. X steht vor diesem Titel *ars Palamonis de metrica institutione,* und entsprechend lautet die Subscriptio. Auch dies Werkchen ist in Frage- und Antwortform verfaßt; es schließt *hactenus de hexametro dactylico; de ceteris suo loco.* Einige sprachliche Eigentümlichkeiten führen darauf, daß beide Schriften denselben Verfasser haben. Dies wird auch nahe gelegt dadurch, daß beide vereinigt anderweit überliefert sind. In den codd. Bern. 336 und Monac. (Frising.) 6434 s. IX (über Exzerpte in anderen Hss. s. Keil, GL. 7, 315) finden sich *Audacis de Scauri et Palladii libris excerpta per interrogationem et responsionem,* die den Inhalt beider obengenannten Schriften umfassen, doch so, daß der metrische Traktat mitten unter den Redeteilen steht; auch sonst weicht die Reihenfolge nicht unerheblich ab. Inhaltlich stimmt ein Teil der Kapitel in beiden Überlieferungen meist wörtlich überein, doch findet sich bald hier bald da (bes. bei Audax) ein Mehr; in dem übrigen geht Audax seine eigenen Wege, großenteils unter Benutzung der Instituta artium des jüngeren Probus (§ 301, 5) stellenweise in Anlehnung an Donat: Jeep, Redeteile 85. In beiden wird *Albinus in libro quem de metris scripsit* (vgl. Rufin. GL. 6, 565, 4; Cybulla, de Ruf. comm. 23) zitiert (GL. 6, 211, 23 = 7, 339, 1); dagegen fehlt bei sonst wörtlicher Übereinstimmung die Angabe GL. 6, 209, 11 *nostra quoque memoria Lactantius de metris* (wohl in den epist. ad Probum, vgl. Rufin. GL. 6, 564, 7) *'pentameter' inquit et 'tetrameter'* an der entsprechenden Stelle GL. 7, 337, 3. Ist dies Zusatz zur gemeinsamen Quelle, so müßte diese selbst vor Lactanz angesetzt werden, so daß Victorinus nicht als Verf., sondern höchstens als Redaktor in Betracht käme, von dem dann vielleicht auch die Erwähnung Donats (s. oben) herrührt. Neben einigen Beziehungen zu Marius Victorinus (187, 8 ~ 3, 14; 194, 11 ~ 23, 14) finden sich solche besonders zu Diomedes

und der gemeinsamen Quelle von Charisius, Exc. Bob. und Dositheus, also wohl Cominianus (zu 198, 31 *promissivus modus* vgl. TOLKIEHN, Cominianus, Lpz. 1910, 20). Vgl. KEIL, ind. schol., Halle 1871/72; GL. 6 p. XIX, Ausg. ebd. 187. — Person und Zeit des AUDAX sind nicht näher bekannt; er wird zuerst von Iulianus von Toledo gegen Ende des 7. Jahrh. zitiert. Ist Palladius eine Art Deckname für Probus, so könnte es bei Scaurus auch der Fall sein (für Victorinus?), so daß man nicht an die ars des Terentius Scaurus (§ 352, 2) zu denken braucht (KUMMROW, symb. crit., Greifsw. 1880, 8).

5. Nicht dem Marius Victorinus, sondern einem sonst unbekannten Maximus (oder Maximinus, auch Maximianus) Victorinus legt die hs. Überlieferung (bes. Vindob. 16 [Bobiensis] s. VIII, Monac. 6281 s. X, 19 484 s. X u. a.) eine geringe Schrift De ratione metrorum bei (unter dem Namen 'Victorinus' von BEDA zitiert, GL. 7, 248, 17). Mit ihr ist häufig in den Hss. verbunden ein ebenso dürres Schulbuch De finalibus metrorum, das vielfach wörtlich mit Servius ad Aquilinum stimmt (OSANN, Beitr. 2, 377. KEIL, zu GL. 4, XLIII). In den Hss. wird dasselbe gewöhnlich, aus Mißverständnis der Überschrift *de finalibus metrorū*, einem Metrorius (oder Metr. Maximus, Metr. Maximinus) zugeschrieben; der Name des wirklichen Verfassers ist unbekannt. Vgl. § 41, 5. Beide Schriften zuletzt gedruckt GL. 6, 216. 229. KEIL, quaestt. gr. 1 (Halle 1871), I. X.; 2 (de Max. Victor.), VIII; zu GL. 6, XX.

6. Die Kommentare des Marius Victorinus zu Ciceros Topica und philosophischen Schriften (A. 2) sind verloren: erhalten aber sind die freilich sehr breiten und wenig Brauchbares enthaltenden explanationes zu de inventione (zuletzt gedruckt in ORELLIS Cicero 5, 1, 1 und in HALMS rhet. lat. min. p. 153). Erwähnt sind sie von CASSIOD. rhet. 10 (bei HALM aO. p. 498, 9 *haec Cicero in arte rhetorica duobus libris videtur amplexus, quorum commenta a Mario Victorino composita in bibliotheca mea vobis reliquisse cognoscor*). Auffallend sind die Subskriptionen in den Hss. dieses Kommentars: im Monac. 6400 s. X heißt der Verf. *Victorinus rhetor*, im Colon (Darmstad.) s. VII *Q. Fabius Laurentius*, in einem Vaticanus (MAI, spicil. rom. 5, XI) *Q. Laurentius Fabius Victorinus Marius*, fast ebenso in zwei Laur. *Fabius Laurentius Marius Victorinus*, endlich im Bamb. s. XI *Marius Fabius Victorinus*. IWMÜLLER, JB. 1874/75 1, 679 meint, ein Q. Fabius Laurentius habe den Kommentar des Marius Victorinus umgearbeitet. — Vgl. HALM aO. p. VIII, KAYSER, Phil. 6, 706. USENER, anecd. Hold. 65. STANGL, Tulliana et Mario-Victoriniana, Münch. 1888, 49.

7. Die christlichen Schriften des M. V., s. Anm. 1. Von denen zur Bibelerklärung sind erhalten die Kommentare zum Galater-, Epheser- und Philipperbrief (gedruckt bei MAI, nova collectio vet. script. 3, 2, 1), dann die Schrift De verbis scripturae 'factum est vespere et mane dies unus'. Außerdem besitzen wir von ihm De trinitate contra Arium libri IV (verfaßt um J. 360) und De ὁμοουσίῳ recipiendo, dann De generatione verbi divini. Ferner geht unter seinem Namen die Schrift Ad Iustinum Manichaeum contra duo principia Manichaeorum et de vera carne Christi. Nicht dem Mar. Victor. gehört das Schriftchen de physicis (bei MAI aO. 3, 2), s. KOFFMANE aO. 7. — In der Bibl. patr. max. (Lugd. 1677) Tom. 4, bei GALLANDI T. 8 und bei MIGNE T. 8 finden sich diese Schriften beisammen. GKOFFMANE, de Mario Victorino philosopho christiano, Bresl. 1880. GGEIGER, C. Victorinus Afer, e. neuplaton. Philosoph, Metten 1888. 89 II.

8. Die christlichen Gedichte von einem Victorinus sind a) De fratribus VII Maccabaeis interfectis ab Antiocho Epiphane, 393 Hexameter nach Maccab. 2, 7 in geschraubt rhetorischem Stile mit starken Anklängen an Vergil, EBERT, Lit. d.

M.-A. 1², 124. HERTZ, anall. Hor. 4, 24. MANITIUS, RhM. 45, 157; b) drei Hymnen de trinitate (MIGNE 8, 1139); c) hymnus de pascha domini s. de ligno vitae s. de cruce, 70 Hexameter (gedruckt auch in HARTELS Cyprian. 3, 305), vgl. EBERT aO. 1², 316; d) De Iesu Christo deo et domino, 137 Hex. Vgl. FABRICIUS, poetae christ. 443. 761 und RIVINUS, sanctae reliquiae duum Victorinorum, Gotha 1652.

409. Um die Mitte des Jahrhunderts lehrte in Rom der Grammatiker und Rhetor Aelius Donatus. Wir besitzen von ihm zwei Schulgrammatiken (Artes), die eine für Anfänger, die andere für ältere Schüler, und einen wertvollen Kommentar zu Terenz, der aber nicht in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten ist. Auch einen Vergilkommentar hat er geschrieben, von dem wir nur den Anfang besitzen; doch finden sich eine Anzahl Anführungen bei Servius u. a.

1. HIERON. chron. ad a. 353 n. Chr. (2, 195 Sch.) s. § 408, 1; vgl. comm. in Eccl. 1 = 3, 390 Vall. *praeceptor meus Donatus* und apol. adv. Rufin. 1, 16 *puto quod puer legeris . . . commentarios . . . in Terentii comoedias praeceptoris mei Donati, aeque in Virgilium;* s. auch Stud. ital. 11, 168. In den Hss. der Artes wird der Verf. als *grammaticus urbis Romae*, in denen des Terenzkommentars als *v. c. orator urbis Romae* bezeichnet; vgl. GL. 4, 486 mit KEILS Anm.; Stud. ital. 3, 337ff. Sonst ist über ihn nichts bekannt; die Vita des Flaccus Rebius in HAGENS Anecd. Helv. CCLX. (im cod. Paris 7730 s. X) ist ebenso wertlos wie die Angaben, die sich bei Grammatikern und Donaterklärern des Mittelalters finden: KEIL, GL. 4, XL.

2. Die kleine Schulgrammatik, Ars minor oder prima, behandelt in Frage und Antwort die acht Redeteile und ist für infantes (GL. 5, 98, 6) oder pueri et tirones (GL. 7, 214, 25) bestimmt; die große Schulgrammatik, Ars maior oder secunda, in der gemeinsamen Überlieferung auf jene folgend, besteht aus drei Teilen: der erste handelt de voce, littera, syllaba, pedibus, tonis, posituris, der zweite enthält wieder die Lehre von den Redeteilen, nur ausführlicher, und der dritte ist stilistischen Inhalts (de barbarismo, de soloecismo, de ceteris vitiis, de metaplasmo, de schematibus, de tropis). Die Anordnung des Stoffes und die Einrichtung zweier Lehrgänge scheint Donats eigene Leistung zu sein; auch in der Beschränkung auf das Notwendige zeigt er sich als praktischer Schulmann. Hinsichtlich seiner Lehren steht er auf den Schultern älterer Grammatiker, wie die vielfache und oft wörtliche Übereinstimmung mit anderen Artigraphen zeigt; doch lassen sich die Quellen im einzelnen nicht genau bestimmen: Cominianus dürfte wohl dazu gehören; vgl. FBOELTE, de art. scriptor. lat., Bonn 1886 (bes. S. 36). Die engen Beziehungen zwischen Donat und Diomedes, die man früher auf gemeinsame Quelle zurückführte (KEIL, GL. 4, XL; BOELTE aO.), sind wohl richtiger durch Benutzung des Donat seitens des Diomedes zu erklären (JEEP, Lehre v. d. Redeteilen, Lpz. 1893, 56ff.). Donats Grammatik wurde bald ein beliebtes Schulbuch und hat (in der kleineren Ausgabe) bis über das Mittelalter hinaus den lateinischen Anfangsunterricht beherrscht (GRÄFENHAN, Gesch. d. klass. Philol. 4, 109); der Name Donatus wurde geradezu eine Bezeichnung für lateinische Lehrbücher (SANDYS, Hist. of class. scholarship. 1², Cambridge 1906, 230 Anm. 7). Von den Späteren wurde Donat viel benutzt (u. a. von Consentius s. § 472, 3, Augustinus, Cassiodorus, Isidorus) und besonders häufig erklärt: hier sind zu nennen Servius (§ 431, 1), Cledonius (§ 472, 1), Pompeius (§ 472, 2), Iulianus von Toledo (§ 495, 6), Remigius von Auxerre (Ausg. v. WFOX, Lpz. 1902), ferner die Explanationes (§ 431, 9);

die Expositiones (bei HAGEN, Anecd. Helv. 143, dazu praef. LXXXIX), das Commentum Einsidlense (das. 202, vgl. CVII); vgl. auch SABBADINI, stud. ital. 11, 165; TOLKIEHN, Berl. ph. Wchschr. 1912, 766. — Ausg. von HKEIL, GL. 4,355; über die Hss. das. XXXIff.

3. Der Terenzkommentar, der außer von HIERONYMUS (s. A. 1) noch von PRISCIAN, GL. 3, 281 u. 320, den EXPLAN. in Don. GL. 4, 486 und einer Ars Bern. Anecd. Helv. 175, 18 bezeugt wird, ist weder vollständig erhalten — es fehlt die Erklärung des Heautontim. — noch in der ursprünglichen Form; was die Hss. bieten, ist eine etwa in der Mitte des 6. Jahrh. entstandene Kompilation, über deren Grundlagen die Ansichten geteilt sind: vgl. außer der Praefatio in WESSNERS Ausg. JB. 119, 176; 139, 136, wo auch die Literatur bis 1907 verzeichnet ist (hinzuzufügen: ESTRUCK, De Ter. et Donato, Lpz. 1910; OFEYERABEND, De Servii doctr. rhet. et de Ter. comm. Don., Marb. 1910; JSCHROEDER, Quaest. Donat., Köslin 1910; PTSCHERNJAEW, Donatiana, Petersb. 1910; KARSTEN, Mnem. 39, 141; Comm. Don. scholia genuina et spuria etc., Leiden 1912). Der Kern des erhaltenen Kommentars geht jedenfalls auf Donat zurück, der wiederum ältere Terenzerklärungen benutzte, so vor allem wohl den Kommentar Aspers (§ 374, 1). — Kritische Ausgabe von PWESSNER, Lpz. 1902 u. 1905 II; über die Hss. das. vol. 1, VIIff.; 2, IIIff. Sonderausgabe der Terenzvita (mit Komm.) von RITSCHL in REIFFERSCHEIDS Sueton, Lpz. 1860, 23ff. (= Opusc. 3, 204ff.); der Einleitung über die Komödie von REIFFERSCHEID, Ind. schol. Bresl. 1874/75 und von LEO in KAIBELS Fragm. com. graec. 1, 62; der Praefationes zu den einzelnen Komödien von REIFFERSCHEID, Ind. schol. Bresl. 1875/76. Vgl. auch § 405, 4.

4. Von dem Vergilkommentar (bezeugt von HIERON. adv. Rufin. 1, 16; PRISCIAN, GL. 3, 61; EXPLAN. in Don. GL. 4, 486; SCHOL. BEMB. z. Ter. Eun. 2, 3, 45; PAUL. DIAC., Hist. Langob. 2, 23; vgl. Anecd. Helv. 180, 28) sind erhalten: Vorwort mit Widmung an L. Munatius, nach cod. Paris. 11 308 s. IX abgedruckt von WÖLFFLIN, Philol. 24, 154; Vergilvita und Einleitung zu den Bucolica, nach dem gen. Paris., ferner cod. Bern. 172 s. IX/X und Sangall. 862 s. X veröffentlicht von HAGEN, JJSuppl. 4, 734 (die Vita auch in REIFFERSCHEIDS Sueton 54). Dazu kommen zahlreiche Bruchstücke bei Servius (§ 431, 1), der den Donat sicher ausgibig benutzt hat, wenn er ihn in der Regel auch nur da nennt, wo er ihn tadeln kann (RIBBECK, Proleg. z. Verg. 178; Servius ed. THILO 1, XV; XXI; LXXV); ferner bei Priscian, im Liber glossarum (GOETZ, Der Lib. gloss. 66), in den Scholia Bernensia u. s.; eine (unvollständige) Zusammenstellung bei SUERINGAR, Hist. crit. schol. lat., Leiden 1834, 2, 37; neue Sammlung von ENDER, Aelii Don. commenti Verg. reliquiae, Greifsw. 1910. Nach THILO aO. XVI Anm. 2 hätte der Kommentar im frühen Mittelalter noch existiert; ob der zu den Buc. noch zu Petrarcas Zeit vorhanden war? SABBADINI, Le scoperte dei codici, Florenz 1905, 38. Außer von Servius dürfte Donats Vergilkommentar auch von anderen viel benutzt worden sein, s. JB. 139, 164. Literatur s. JB. 119, 199; 139, 147; sonst noch: HAGEN aO. 676; LÄMMERHIRT, Comm. phil. Jen. 4, 313; GEORGII, Antike Äneiskritik, Stuttg. 1891, 11; PHILIPP, Die hist.-geogr. Quellen in den Etym. des Isidor, Berl. 1911.

5. RUFIN., GL. 6, 577, 1 *Donatus de structuris et pedibus oratoriis [numerorum] sic dicit:* falls nicht ein Irrtum Rufins vorliegt (CYBULLA, de Rufin. comm., Königsb. 1907, 22), hätte Donat auch eine rhetorische Schrift verfaßt (vgl. SABBADINI, Studi ital. 3, 339); doch bleibt die Sache sehr unsicher, vgl. KEIL z. d. St. u. GL. 4, XXXVII.

410. In diesen Jahrzehnten schrieb vielleicht Palladius seine 14 Bücher über Landwirtschaft. Er stellte ohne Anspruch auf Gelehrsamkeit, aber mit dem Wunsche, ein lesbares Buch zu liefern, in kurzem Abriß die Lehren der Vorgänger, hauptsächlich des Gargilius Martialis, zusammen. Den Hauptteil bildet (B. II—XIII) die Aufzählung der ländlichen Geschäfte, nach Monaten geordnet. Buch XIV (von der Baumzucht) ist einem Pasiphilus gewidmet und besteht aus 85 elegischen Distichen.

1. Aufschrift: *Palladii Rutilii Tauri Aemiliani viri ill. de re rustica liber I* etc. Dem 4. Jahrh. gehört Pall. jedenfalls an; fraglich ist nur, welchem Teile. Die Person des Pasiphilus (A. 2) entscheidet wenig, da es zweifelhaft bleibt, welcher der verschiedenen Männer dieses Namens darunter zu verstehen ist, ob der praef. urbi des J. 355 (CIL. 6, 1656. Borghesi, oeuvr. 3, 486) oder der Philosoph, der einem Eutropius J. 371 das Leben rettete (Ammian. 29, 1, 36), oder der im Cod. Theod. 2, 1, 8 (J. 395) genannte. Nicht wahrscheinlich ist, daß der bei Rutil. Nam. 1, 207 ff. gerühmte Palladius, Sohn des Exuperantius, ein *facundus iuvenis* aus Gallien, der mit Rutil. Nam. verwandt war, unser Schriftsteller ist. Mit Unrecht glaubt Harris, Amer. journ. phil. 3, 411 aus den bei Palladius verzeichneten Schattenlängen der Sonnenuhr berechnen zu können, daß Palladius um 45° n. Br. oder wenig nördlicher (also etwa in Gallien) gewohnt habe. Palladius teilt den verschwommenen Monotheismus des 4. Jahrh. (1, 1 *si divina faverint*, 14, 21 *ipse poli rector* etc.), nennt daneben aber unbefangen den Apollo, Bacchus, die Nymphen und andere Gestalten des alten Glaubens, was auch zum 4. Jahrh. paßt. Wenn Palladius wirklich schon das landwirtschaftliche Sammelwerk des Anatolios aus Berytos († 364) benutzt hätte, so müßte man ihn wohl gegen das Ende des Jahrhunderts setzen (WGemoll, Unters. üb. d. Geoponica, Berl. 1883, 221); aber die Hypothese scheint falsch zu sein. Vgl. PReuther, de Catonis vestigiis ap. Graecos, Lips. 1903, 18. Übrigens ist der Name Palladius s. IV und V häufig bei höheren Beamten; Hänel, index leg. p. 123. Rh. M. 28, 581.

2. B. I gibt im Überblick *quae pertinent ad generale praeceptum* (1, 43, 4). Auf Stil wird angeblich verzichtet: *neque enim formator agricolae debet artibus et eloquentia rhetores aemulari, quod a plerisque factum est* (1, 1, 1). Doch beweist schon die Anwendung der Klausel das Gegenteil, und wirklich ist der Ausdruck durchweg gewählt. Die Quellen werden selten genannt, am häufigsten Columella, dann Gargilius, Mago, einmal auch Apuleius. Gewöhnlich beruft sich Pall. unbestimmt auf *Graeci;* vgl. Gemoll aO. 198. Doch scheint er fast alle diese Autoren (auch Columella) aus Gargilius zu kennen, dem er sklavisch folgt. Wellmann, Herm. 43, 1. Er benutzt den Vitruv im Auszug des Faventinus (s. § 264, 5), s. Nohl, comment. Mommsen. 64. Eigene Erfahrung; vgl. 4, 10, 16 *quod ego in Sardinia* (*et in*) *territorio Neapolitano in fundis meis comperi.* ebd. 24 *ego . . . in Italia . . . plantas grandes ficorum . . . disposui.* Auch allerlei Aberglauben läuft mit unter (zB. 4, 15, 4). Meist kurze Sätzchen. B. XIV (*ad Pasiphilum, virum doctissimum*) ist eine Nachahmung von Colum. X, aber eine unglückliche. Schon die Wahl des elegischen Versmaßes ist unpassend. Der Ausführung fühlt man die Mühe an, die sie gekostet hat. Die Anlage ist eintönig, der Ausdruck ohne Leichtigkeit, voll von unzeitigem Pathos; der Versbau sorgfältig. — Cassiod. div. lect. 28 *Aemilianus explanatos duodecim* (er denkt wohl nur an den Wirtschaftskalender) *libros de hortis vel pecoribus aliisque rebus planissima lucidatione disseruit.* Im Mittelalter war Palladius wegen seiner praktischen Anordnung und Knappheit viel benützt.

3. Beste Handschriften Paris. 6842 s. X, 6830 s. X, Laudunensis s. IX. Das letzte Buch hat eine besondere Überlieferung und ist nur in jungen Hss. (s. XV) erhalten. — Text in den Scriptores rei rusticae, s. § 54, 7. Sonderausgabe Paris 1536. ed. CSchmitt, Lps. 1898. Lib. I rec. Schmitt, Würzb. 1876. B. 14 (de insitione) auch bei Wernsdorf, PLM. 6, 135 und ad codd. ed. Schmitt, Münnerstadt 1877. — Über Pall. s. bes. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 328.

411. In der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts, vielleicht auch schon früher, wurde von einem Unbekannten ein Arzneibuch aus den betreffenden Büchern (20—32) der Naturgeschichte des Plinius zusammengestellt (Medicina Plinii oder Breviarium Plinii). Es wurde in den späteren Jahrhunderten viel gebraucht, durch Anhänge erweitert und endlich auch innerlich umgestaltet.

1. Dieses Werk führt in den Hss. den Titel *Plinii Secundi (iunioris) de medicina libri III* und ist wohl im Anfang des 4. Jahrh. (J. 300—350) zusammengestellt: es ist benutzt schon von Serenus (§ 383), dann von Marcellus (§ 446), der den Verf. für einen von dem alten Plinius verschiedenen Schriftsteller hält (*uterque Plinius*), weiterhin von Pseudo-Apuleius (§ 367, 8, b). Falls Serenus an den Anfang des 3. Jahrh. gehört, so müßte das Werk erheblich hinaufgerückt werden; daß ihm eine vollständigere Fassung vorgelegen habe, hat Kiess (§ 383, 1) nicht bewiesen. Der Zusammensteller schickt ein Vorwort voraus, worin er sich als einen vielreisenden Laien vorstellt, der durch seine Arbeit vor dem Schwindel und der Gewinnsucht der Ärzte schützen wolle: *quapropter necessarium mihi visum est, ut undique* (dh. er gibt, mit ganz spärlichen Zusätzen aus anderen Quellen oder eigener Meinung, nur was er bei Plinius fand!) *valitudinis auxilia contraherem et velut breviario colligerem.* Da er zunächst für Reisende schreibt, fehlen Rezepte für Frauen- und Kinderkrankheiten. Die Anordnung in B. 1 und 2 ist die bekannte (§ 55, 4) von Kopf bis zu Fuß. In B. 3 folgen die Mittel gegen die Krankheiten des ganzen Körpers und gegen Gifte. Der Ton ist sachlich trocken, selten erhebt er sich zu moralisierendem Pathos (1, 7. 3, 32). Hier und da ist der Urtext mißverstanden (Rose, Herm. 8, 29). In dem wenigen dem Verf. Eigentümlichen zeigt die Latinität Vulgarismen (*de* statt Gen., *in* c. Abl. statt Acc., *intellectum est quod*), auch werden die Partizipialverbindungen des Originals in kurze selbständige Sätze aufgelöst. Plinii Secundi cum Gargilii Martialis medicina primum edita a VRose, Lpz. 1875; vgl. Herm. 8, 18. — Über Vatic.-Regin. 1004 s. X/XI, Köhler, Herm. 18, 382.

2. Zu dem Grundstock der medicina Plinii B. 1—3 treten in den Hss. hinzu, bald als loser Anhang, bald ausdrücklich als B. 4 gezählt, Auszüge aus Gargilius Martialis (*medicinae ex oleribus et pomis*, s. § 380, 2). Sodann findet sich der so vergrößerten Sammlung zugesellt ein *liber diaetarum diversorum medicorum h. e. Alexandri et aliorum.* Er ist mit wenigen Ausnahmen (c. 14 und 22 *Sorani diaeta*, 37 f. *diaeta Galeni*) wörtlich aus dem lateinischen Alexander von Tralles (§ 498, 6) entlehnt, somit frühestens aus s. VII. Als B. 5 wird dieser *liber diaetarum* mitgezählt in der Ausg. der Plinii medicina von Pighinucci, Rom 1509 (vgl. Detlefsen, Jen. LZ. 1876, 104); ebenso in der durch Vermischung der verschiedenen Pliniusauszüge unbrauchbaren Sammlung de re medica von Torinus (Basel 1528, worin fol. 13—98 Plinii de re medica libri V). Abdruck des Baseler Textes in den Medici antiqui, Ven. Ald. 1547. Der Name 'Plinius Valerianus', den man früher diesen fünf Büchern beilegte,

verdankt sein Entstehen einer Erfindung von Jovius (in Como), de piscibus Romanis, Rom 1524, cap. 35. Übrigens ist in jenen Ausgaben des Pighinucci (bzw. des Torino) in den B. 1—3 nicht der echte Text (A. 1) der medicina Plinii wiedergegeben, sondern eine spätere (aus s. VI?) Umarbeitung desselben. Darin ist die medicina Plinii vollständig, aber in willkürlicher Zerstückelung und Unordnung enthalten; zugleich ist sie durch Zusätze aus Caelius Aurelianus (§ 463), Pseudo-Apuleius de herbis (§ 367, 8, b) und Vindicianus (§ 432, 12) u. a. vermehrt. Die Sprache ist schon stark romanisiert (*focus* = *feu; de* für Gen.; *amarizare, malaxare* u. dgl.). Ob der Verf. ein Deutscher war (er braucht *more* [Möhre] für *siser* und *aneta* für *anas*)? — Über alles Nähere s. VRose, Herm. 8, 18; anecd. gr.-lat. 2, 105. Auch EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 398. — Paucker, emendat. in Plin. Valeriano, Bull. Petersb Akad. 19, 76 = Mélanges gr.-rom. 3, 589.

412. Dem 4. Jahrhundert gehören endlich verschiedene Itineraria an, die auf uns gekommen sind. Aus dem Anfange des Jahrhunderts stammen wohl die beiden sogenannten Itineraria Antonini, offizielle Kursbücher, d. h. Stationsverzeichnisse der Straßen des römischen Reiches mit Angabe der Entfernungen zu Land und zur See. Aus dem J. 333 ist die Übersicht einer Pilgerfahrt von Burdigala nach Jerusalem (Itinerarium Burdigalense oder Hierosolymitanum) und zurück über Rom nach Mailand. Für den Feldzug des Constantius gegen Persien (also J. 340—345) verfaßt und dem Kaiser gewidmet ist das Itinerarium Alexandri, ein Abriß von Alexanders des Großen persischem Zuge. In der Zeitbestimmung der bei weitem wichtigsten und berühmtesten unter den wenigen aus dem Altertum erhaltenen Erdkarten (der sog. tabula Peutingeriana) ist ein sicheres Ergebnis noch nicht erreicht worden. Von den beiden vorhandenen Verzeichnissen der Regionen der Stadt Rom stammt die eine Fassung aus der Mitte des Jahrhunderts, die andere aus dessen zweiter Hälfte.

1. Vetera Romanorum itineraria (Antonini, Hierosol. und Hierocles synecdemus) cum notis var. ed. Wesseling, Amsterd. 1735. Fortia d'Urban, recueil des itinéraires anciens, avec dix cartes, Paris 1845. Ausg. von Cuntz und Kubitschek versprochen.

2. Itinerarium provinciarum Antonini (oder Antonii) Aug. (p. 1 Parthey) und Imp. Antonini Aug. itinerarium maritimum (p. 235 P.). Die Grundlage ist nach Parthey (Itinerarium Antonini et Hierosol. ed. Parthey et Pinder, Berl. 1848) p. VI aus der Zeit des Caracalla, vielleicht aus einem damals entstandenen Gegenstück zur Weltkarte Agrippas (vgl. Riese, geogr. min. XLI, 1. Kubitschek, JhöstInst. 1902, 20. Elter, Itinerarstudien, Bonn 1908); dazu kamen aber fortwährend Zusätze. Zur Erklärung Garofalo (Ruge, Peterm. Mitt. 1904, 573. 582. 584). Die erhaltene Rezension der besseren Hss. (Escorial. s. VIII u. a.) stammt erst aus der Zeit Diocletians. Vgl. A. 8. Kubitschek, Wien. Stud. 13, 177. Zu den Zahlenangaben Bergk, z. Gesch. u. Topographie der Rheinlande, Lpz. 1882, 178.

3. Renier, Itin. romains de la Gaule, Par. 1850. Pinder, das It. Burd., Berl. SBer. 1860, 316. Bertrand, les voies rom. en Gaule, Par. 1863. Aurès, concordance

des voies Apollinaires (A. 5) et de l'itin. de Bordeaux etc., Nismes 1868. DESJARDINS, géogr. de la Gaule, Bd. IV, Paris 1893 u. a.

4. Itinerarium Alexandri ad Constantium Aug. ed. nunc primum (aus Ambros. P. 49 sup. s. IX/X, vgl. § 399, 1, 3) MAI, Mediol. 1817 (Frankf. a. M. 1818); auch in Classici auct. T. 7 und von CMÜLLER an DÜBNERS Ausg. des Arrianos (Par. 1846), p. 115. Ed. DVOLKMANN, Naumb. 1871. Anfang: *dextrum admodum sciens et omen tibi et magisterium futurum, domine Constanti, bonis melior imperator, si orso feliciter iam accinctoque Persicam expeditionem itinerarium principum eodem opere gloriosorum, Alexandri scilicet Magni Traianique, componerem, libens sane et laboris cum amore succubui.* Der Schluß und damit der den Trajan betreffende, vielleicht aus Arrians Parthika ausgezogene Teil der Schrift ist verloren. Geschöpft ist nämlich der erhaltene vorzugsweise aus Arrians Anabasis (CKLUGE, de itinerario Alexandri M., Berl. 1861, 4) und daneben aus Pseudo-Kallisthenes (ebd. 20) in der Übersetzung des Iulius Valerius Alexander Polemius (§ 399). ZACHER, Pseudo-Kall. 84. Eben diesem Verf. hat man auch wegen auffälliger sprachlicher Übereinstimmung das itinerarium beigelegt, das in der einzigen Hs. (oben Z. 1) auf die Alexandergeschichte folgt (§ 399, 1). Den Namen Itinerarium führt es mit Unrecht, vgl. 2 *itinerarium pro breviario superscripsi castigans operis eius etiam nomine facultatem.* Die Sprache ist trotz der Versicherung 1 E. *adhibito verborum cultu restrictius* überaus gekünstelt; über Nachahmung des Sallust, Gräzismen, Altertümliches, Volksmäßiges s. KLUGE aO. 46. 54.

5. In Vicarello (Aquae Apollinares) in Etrurien sind vier silberne Reisebecher in der Form von Meilensäulen mit Angabe der Stationen und Entfernungen von Gades nach Rom gefunden worden, sie stammen etwa aus dem 3. Jahrh. CIL. 11, 3281—3184. Vgl. HENZEN, RhM. 9, 20. GARRUCCI, dissert. archeologiche, Rom 1864, 160. AJACOB, les itin. des Aq. Ap., Par. 1859. Rev. arch. 1862, 1, 254. 1870, 2, 124.

6. Außer den itineraria adnotata (den Kursbüchern) gab es auch itineraria picta (Reisekarten, s. VEGET. 3, 6). Eine solche ist uns erhalten in der sog. tabula Peutingeriana. Sie ist benannt nach dem Augsburger Ratschreiber Konrad Peutinger, an den sie J. 1508 durch ihren Entdecker Konr. Celtes kam, ist im 13. Jahrhundert gefertigt und befindet sich jetzt (aus der Bibliothek des Prinzen Eugen) in der Wiener Hofbibliothek. Sie bestand einst aus 12 aneinander geklebten Pergamentstreifen, davon hat sich der erste (den äußersten Westen verzeichnend) nicht erhalten. Sie ist die Kopie eines alten Originals, dessen Angaben über die natürlichen und Völkerverhältnisse sowie über die Provinzialeinteilung des röm. Reiches in der Hauptsache wohl auf Agrippas Karte (§ 220, 12) zurückgingen, und in dessen so gebildeten Rahmen dann der wichtigste Bestandteil, das Straßennetz, eingezeichnet war. Wann dies geschehen (im 4. oder schon im 3. Jahrhundert?) und von wem, ist nicht sicher zu ermitteln. ELTER (A. 2) sieht darin eine Pilgerkarte des 4. Jh. und glaubt eine von Norden ausgehende Anordnung zu beobachten, die auf Zusammenhang mit Ptolemaios schließen lasse. MILLER aO. hält, den schwindelhaften Schriftstellernamen des geogr. Rav. vertrauend, den Castorius für den Verfasser. Vgl. § 497, 4. Es ist eine Wege- und Reisekarte, die — noch jetzt in einer Rolle von 0,34 Meter Breite und 6,82 Meter Länge — die den Römern bekannte Welt darstellte, von Nord nach Süd stark zusammengedrängt, desto gedehnter aber nach Maßgabe des unterzubringenden Stoffs von Ost nach West. Von mathematischer Richtigkeit zwingt schon die zur Bequemlichkeit des Gebrauchs gewählte Form ganz abzusehen. Über Gestalt, Flächeninhalt, Lage der Länder bietet daher die Karte kein auch nur

annähernd richtiges Bild, sie ermöglicht nur durch die beigeschriebenen Zahlen die Ortsabstände in gegenseitiger Verknüpfung nach allen Richtungen hin abzulesen. Ausgaben: erste, fragm. tab. antiq. usw. (von WELSER), Ven. 1591 (RUELENS, la première édition de la table de Peut., Bull. soc. Belge de géogr. 1884, Nr. 3), zuerst vollständig (gleichfalls v. WELSER), Antwerp. 1598. Dann von vSCHEYB, Wien 1753; MANNERT, Lips. 1824; bes. (in farbiger Nachbildung in der Größe des Originals) von DESJARDINS, Paris 1868—74 (Text unvollständig). KMILLER, die Weltkarte des Castorius, gen. die Peutingersche Tafel in den Farben des Originals (verkleinert) herausg., Ravensb. 1888 (dazu GHIRSCHFELD, BerlphilWschr. 1888, 624. PARTSCH, DLZ. 1888, 1532); bes. Peut. tabula arte photogr. expressa, Wien 1888. Vgl. DESJARDINS, les onze régions d'Auguste, Par. 1875. FPHILIPPI, de tab. Peut., Bonn 1876. RHOTZ, z. Erkl. u. Gesch. d. Peut. T., Mitt. d. Inst. f. öst. Gesch. 7, 209. SCHWEDER, Phil.NF. 16, 357.

7. Die beiden Regionenverzeichnisse stammen aus einem in der constantinischen Zeit (zwischen 312—315?) veröffentlichten Original, das eine offizielle Übersicht der 14 seit Augustus bestehenden Regionen (Stadtquartiere) nebst Angabe ihres Umfangs, ihrer Überbauung usw. gab. Die ältere Fassung, die sog. Notitia (geschrieben zwischen J. 334 u. 357), findet sich in den Hss. der Notitia dignitatum (§ 453, 6) und in dem Wiener historischen Handbuch (§ 413), die jüngere (nach J. 357, wahrscheinlich vor 403 gemachte) hat den Titel Curiosum urbis Romae regionum XIV cum breviariis suis (Anhängen, darüber KLÜGMANN, Herm. 15, 211). Durch Zusätze zum Curiosum aus der basis Capitolina (CIL. 6, 975) und aus Schriftstellern bildeten Italiener des 15. Jahrhunderts eine Art Leitfaden der Topographie, dem das Aussehen eines neuentdeckten Schriftstellers (P. Victor) gegeben wurde (URLICHS aO. p. 29). Den Namen Sex. Rufus erhielt das Curiosum wahrscheinlich, weil es sich hinter dessen Breviarium (§ 416, 1) in Hss. fand. — S. bes. HJORDAN, Topographie der Stadt Rom, Bd. 2, Berl. 1871; Forma Urbis Romae regionum XIIII, Berl. 1874. Sammlung der Texte auch in URLICHS codex urbis Romae topographicus, Würzburg 1871.

8. Palaestinae descriptiones ex saec. IV, V, VI, herausg. von TOBLER, St. Gallen 1869. Itinera Hierosolymitana ed. TOBLER et MOLINIER, Genf 1879. Diese Sammlungen enthalten it. Burdig. (A. 3), Hieronymi peregrinatio Paulae (um J. 404), Paulae et Eustochii epist. ad Marcellam de locis sanctis (J. 386), Eucherius de locis aliquibus sanctis (um J. 440), descriptio parochiae Jerusalem (J. 460), breviarius de Hierosolyma (um J. 530), Theodosius de terra sancta (um J. 530, die beiden letzten vervollständigt herausg. v. GILDEMEISTER, Bonn 1882), de situ terrae sanctae sec. Theodosium, Antonini martyris perambulatio locorum sanctorum (um J. 570, neu herausg. v. GILDEMEISTER, Berl. 1889) u. a. Alles bei GEYER, CSEL. 39. — S. Silviae Aquitanae peregrinatio ad loca sancta nannte man eine sachlich und sprachlich (wegen ihres volksmäßigen Lateins) gleich wichtige unvollständig und ohne Namen der Verfasserin überlieferte Reisebeschreibung nach der Hypothese von GAMURRINI aO. XXXIV (Silvia war die Schwägerin des Rufinus cos. 392, praef. or., † 395; s. § 439, 3. 4 und PALLADIUS, hist. Laus. 143 = MIGNE, ser. gr. 34, 1246). Doch steht jetzt durch einen Brief des Abtes Valerius (herausg. zB. Arch. Lex. 15, 240) fest, daß die Verfasserin Aetheria hieß; ob ihre Heimat Nordspanien oder Südgallien war, ist strittig, ebenso ob sie wirklich ans Ende des 4. Jahrh. gehört; MEISTER, RhM. 64, 337, setzt sie tief ins 5. Jahrh., weil die 3, 3 genannte Kirche auf dem Sinai bald nach 400 noch nicht stand. Ed. princeps: S. Hilarii tractatus et S. Silviae peregrinatio ed. (aus cod. Arret. s. XI, einst in Monte

Cassino) GAMURRINI (Bibl. acad. storico-giuridica, vol. IV), Rom 1887; verbessert in studi e documenti di storia e diritto 9, 97; ed. POMIALOWSKY, Petersb. 1889. BERNARD, Lond. 1891. GEYER in CSEL. 39, 35. BECHTEL, Chicago, 1902. HERAEUS, Heidelb. 1908. — In der Sprache klingt vieles schon ganz romanisch, so 1, 2 *habebat de eo loco ad montem Dei IV milia; manducare* 'essen', *per giro = circum, sic* 'dann', *foras ecclesiae* 'außerhalb'. Vgl. WÖLFFLIN, ArchLex. 4, 259. PGEYER, ebd. 4, 611. 8, 479. 9, 298. 15, 233. Progr. Augsb. 1890. HERAEUS, ArchLex. 15, 549. KWEYMAN, Tüb. theol. Quartalschr. 70, 34. MOMMSEN, Berl. SBer. 1887, 357. ANGLADE, de latinitate Peregr. ad l. s., Paris 1905. MEISTER aO. 368. — Ein kurzes Verzeichnis der Örtlichkeiten des h. Landes mit Angaben der Entfernungen (aus einem cod. Voss.) vom Anfang des 5. Jahrhunderts? bei BPITRA, anal. sacra et class., Paris 1888, 118.

2. ZWEITE HÄLFTE DES VIERTEN JAHRHUNDERTS.

a) Die Zeit vor Theodosius I.

413. Aus dem Anfange der zweiten Hälfte des Jahrh. besitzen wir eine wichtige Geschichtsquelle an dem reichhaltigen historischen Handbuch für die Stadt Rom vom J. 354, in der Wiener Handschrift noch verbunden mit einer Weltchronik und einer Stadtchronik, mit der Notitia regionum (§ 412, 7) und mit Fortsetzungen bis ins J. 559 n. Chr.

1. Dieses Handbuch, dessen komplizierte Überlieferung ganz auf einer alten Luxemburger Hs. zu beruhen scheint, die sich im Besitze von Peiresc befand und seit 1627 verschollen ist, ist herausgegeben und erläutert worden von MOMMSEN, über den Chronographen vom J. 354, Abh. sächs. Ges. 1 (1850), 549 (z. T. = Schr. 7, 536); Chron. min. 1, 15 (= Mon. Germ. auct. ant. 9). FRICK, Chron. min. 1, Lips. 1892. Es ist geschrieben für einen Valentinus, der mit dem von AMM. 18, 3, 5 erwähnten identisch sein kann. Benutzt haben es Eutrop, Hieronymus, Isidor, Scaligers Barbarus.

2. Die Bestandteile des Handbuches sind folgende: I Der Kalender des Furius Philocalus, s. § 74, 8. — III Konsularfasten (der sog. Anonymus Norisianus, nach der Ausgabe des Norisius, Flor. 1689), die vollständigsten und zuverlässigsten aller hs. erhaltenen, vom Anfange des Konsulats bis J. 354 n. Chr. Darin sind die fasti Capitolini anscheinend benutzt. MOMMSEN, CIL. 1^2, 81; Herm. 9, 279. OHIRSCHFELD, Herm. 9, 96. — IV Ostertafel (cyclus paschalis) von 312 an, fortgeführt bis ins J. 358, mit späteren schlechten Ergänzungen bis J. 410 f. — V Verzeichnis der römischen Stadtpräfekten, vom J. 254—354 *(ex temporibus Gallieni quis quantum temporis praefecturam urbis administraverit)*. — VI *Depositio episcoporum. item depositio martyrum*, Verzeichnis der Todestage der römischen Bischöfe und der Märtyrer vom J. 255 (235) bis 335, abgefaßt J. 336, ergänzt bis 352; Vorläufer des christlichen Kalenders. DEROSSI, Roma sotterranea 1, 116. Das Martyrologium ist das älteste bekannte und die Grundlage des den Namen des Hieronymus tragenden. Übersicht der späteren Martyrologien bei WATTENBACH, Deutschl. Geschichtsquellen 1^7, 66ff. LEBLANT, les acta martyrum et leurs sources, Nouv. rev. hist. du droit 3 (1879), 463. ACHELIS, Abh. Gött. Ges. NF. 3, 6. — VII Verzeichnis der römischen Bischöfe *(quis episcopus quot annis praefuit vel quo imperante)* bis auf Liberius (J. 352—369) nach Konsulatsjahren, angelegt um 230, vollendet

unter Liberius; die erste Hälfte (bis J. 230) ein Versuch, die ältesten Erinnerungen der röm. Kirche festzustellen, auf Hippolytus von Portus beruhend, die zweite (J. 231—352) von offiziellem Charakter. Dies ist die Grundlage des Pontificale Romanum (liber pontificalis, herausg. von DUCHESNE, Paris 1886/92 II. MOMMSEN, MG. Gesta pontif. 1 [bis J. 715] Berl. 1898), s. WATTENBACH, Deutschl. Geschichtsqu. 1^7, 65. WAITZ, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 4, 217. 9, 459. 10, 455. 11, 127. BRACKMANN, Realencykl. f. prot. Theol. 1^3, 439 ff. Vgl. LIPSIUS, Chronologie der röm. Bischöfe, Kiel 1869, 40.

3. In der vollständigsten Wiener Handschrift kommen noch hinzu: IX Eine Weltchronik aus J. 334, an die Bibel sich anschließend, eine jüngere Fassung des im liber generationis (ed. RIESE, geogr. lat. 160, vgl. ebd. XXXIV) vorhandenen Textes, zweierlei Übersetzungen desselben griechischen Originals (v. J. 235), wahrscheinlich des röm. (Gegen-)Bischofs Hippolytus von Portus. Gegen Zweifel an dieser Stelle (zB. FRICK, Chron. min. praef. V) s. MOMMSEN, Chron. min. 1, 84. HARNACK, Chronol. 2, 237. MOMMSEN, Herm. 21, 142. Vgl. § 499, 1. — X Stadtchronik, mit der Überschrift Origo gentis Romanorum, Gesamtübersicht der röm. Geschichte bis auf Licinius' Tod, wobei die älteste euhemeristisch behandelt und überall die städtischen Merkwürdigkeiten hervorgehoben werden. — XI Die sog. Notitia regionum; s. § 412, 7.

Zusätze aus späterer Zeit, mit dem übrigen nicht zusammenhängend, sind Annalen in doppelter Fassung, einer kürzeren und geringhaltigeren (II), geführt von J. 47 v. Chr. (mit Lücken) bis J. 539 n. Chr., und einer ausführlicheren (VIII) von 47 v. Chr. bis J. 403 und wieder (hier besonders wertvoll) J. 455—496 n. Chr. Dieses chronicon Cuspiniani (so nach dem ersten Hrsgbr. CUSPINIANUS an Cassiodor, Bas. 1552, am besten als Fasti Vindobonenses bei MOMMSEN aO. 656 = Chron. min. 1, 274. als Consularia italica bei FRICK, Chron. min. 1, 375) ist in Ravenna geschrieben (daher auch consularia Ravennatia genannt), hat durchaus offiziellen Charakter und ist von vielen Späteren benutzt worden. PALLMANN, Gesch. d. Völkerwander. 2, 196. WAITZ, Gött. Nachr. 1865, 81. GKAUFMANN, Phil. 34, 398. 729. 42, 473. 505. SEECK, JJ. 139, 601. Zur Ergänzung des chron. Cuspin. ist dienlich das excerptum Sangallense (vom J. 390—573), abgedruckt von MOMMSEN, Chron. min. 1, 298. FRICK 1, 421. Versuch einer Herstellung der Ravennater Annalen von HOLDER-EGGER, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 1, 215. Dagegen KAUFMANN, Phil. 42, aO. WATTENBACH aO. 1, 62. — SEECK, PW. 3, 2477.

4. Höchst wahrscheinlich aus dem 4. (oder 5.) Jahrh. stammt die passio sanctorum Simproniani (Simforiani), Claudii, Nicostrati, Castorii et Simplicii, die vom Martyrium (im J. 307?) fünf christlicher pannonischer Steinbrecher (mit auffälliger Kenntnis der pannonischen Verhältnisse) handelt und von einem *Porphyrius censualis a gleba actuarius* gleichzeitig aufgezeichnet worden sein soll. Früh wurde diese Legende mit der römischen der IV coronati (zum Ausdruck HIRSCHFELD, arch. epigr. Mitt. 9, 21) in Verbindung gesetzt und stark umgestaltet. Vgl. WATTENBACH, Wiener SBer. 10, 115; Deutschl. Geschichtsqu. 1^7, 48 f. SB. Berl. Ak. 1896, 1288. BÜDINGERS Unters. 3, 323; vgl. HUNZIKER ebd. 3; BENNDORF ebd. 339; BÜDINGER ebd. 357. DUNCKER, RhM. 31, 440. EMEYER, Forschungen z. deutsch. Gesch. 18 (1878), 577; d. Pass. ss. IV coron., Berl. 1886, und bes. DEROSSI, Bull. di arch. crist. 3, 4 (1879), 45. — PETSCHENIG, z. Krit. u. Würdigung der passio IV coronat., Wien. SBer. 97, 761. CERBES, ZfKirchengesch. 5 (1882), 466.

414. Die Geschichtschreibung der Zeit hat nur kurze Abrisse aufzuweisen, nämlich die von Aurelius Victor, Eutropius und Festus. Unter dem Namen des Aurelius Victor haben wir eine kurze Kaisergeschichte (die sog. Caesares, verfaßt J. 360), reichend bis gegen das Ende des Constantius, aus guten Quellen, und eine zweite davon völlig verschiedene (die sog. Epitome), welche bis auf den Tod von Theodosius I. herabgeht. In den Caesares ein Originalwerk des Sex. Aurelius Victor zu sehen steht nichts im Wege. Um eine vollständige Darstellung der römischen Geschichte zu erhalten, verband ein Unbekannter der Spätzeit mit den Caesares zwei Schriften, deren erste (origo gentis Romanae, etwa aus dem 5. oder 6. Jahrhundert) die Urgeschichte Roms, deren zweite ältere und vielfach wertvolle (de viris illustribus) in biographischer Form die römische Geschichte während der Königszeit und der Republik behandelt.

1. HIERON. ep. 10, 3 (1, 24 VALL.) *ne putes modica esse quae deprecor: ... scilicet commentarios Fortunatiani et, propter notitiam persecutorum, Aurelii Victoris historiam.* Es ist also die Kaisergeschichte, die er verlangt, und deren Verfasser somit Victor. AMMIAN. 21, 10, 6 (J. 361) *ubi* (in Naissus) *Victorem, apud Sirmium visum scriptorem historicum exindeque venire praeceptum, Pannoniae secundae consularem praefecit (Iulianus) et honoravit aenea statua, virum sobrietatis gratia aemulandum, multo post* (J. 389) *urbi praefectum.* Vgn ihm stammt CIL. 6, 1186 (DESS. 2945) *Theodosio Pio Victori semper Augusto Sex. Aur. Victor v. c., urbi praef., iudex sacrarum cognitionum.* (ORELLI 3715 ist gefälscht.) LYD. de mag. 3, 7 *σιτῶναι, οὓς Οὐίκτωρ ὁ ἱστορικὸς ἐν τῇ ἱστορίᾳ τῶν ἐμφυλίων φρουμενταρίους οἶδε* (= Caes. 39, 44). PAUL. DIAC. Hist. Langob. 2, 18 (*Victoris historia* = Caes. 5, 2). VICTOR, Caes. 20, 5 *mihi . . . qui rure ortus tenuique et indocto patre in haec tempora vitam praestiti studiis tantum honestiorem.* Weiterhin (6f.) bezeichnet er sich als Landsmann des Septimius Severus (*quo praeclarior in re p. fuit nemo* 20, 6), demnach als Afrikaner.

2. Das Schriftchen (Caesares) hat in der Brüsseler Handschrift (s. A. 6) den Titel: *Aurelii Victoris historiae abbreviatae, ab Augusto Octaviano, i. e. a fine T. Livi, usque ad consulatum X Constantii Aug. et Iuliani Caesaris III* (= J. 360), vgl. Caes. 42, 19 *Iulius Constantius annos XXIII augustum imperium regens* etc. Sueton ist stark benutzt, daneben die auch bei den Script. h. A. und Eutrop vorliegende Kaisergeschichte oder mehrere Werke dieser Art. Gegen die Zeit des Verfassers hin wächst die Ausführlichkeit. Constantius († 361) heißt *noster princeps* 42, 5; vgl. 34, 7 und 41, 9. *nostra aetate* 28, 2 (*consule Philippo* = J. 348) u. 16, 10 (*Cereali consule* = J. 358); *nostra memoria* 39, 6. 40, 14.13,6 *his annis suffectae vires Illyrico sunt, praefecto medente Anatolio* (J. 359). Die Schrift wurde im J. 360 verfaßt, s. oben Z. 4. Der Verfasser ist Heide (vgl. zB. 40, 15. 41, 20) und hält viel auf Vorzeichen. Die eingestreuten Betrachtungen, über den Wert der litterae und moralischen Inhalts (bes. 20, 2ff. u. 13. 28, 7ff. 39, 5 u. 7. 40, 13f. 41, 21. 42, 2ff.), verraten einen geschäftskundigen Mann von altem Schrot und Korn und erinnern oft an Ammian. Häufige Nachahmung des Sallust (WÖLFFLIN aO. 285. OPITZ, JJ. 127, 217) und Benutzung des Tac. (WÖLFFLIN, ebd. 302); die Ausdrucksweise oft sehr gewunden. Nach OPITZ (Acta soc. Lips. 2, 199) wäre das erhaltene Schriftchen nicht das Originalwerk des Victor, sondern ein Auszug daraus; dies suchte WÖLFFLIN (RhM. 29, 282; JB. 3, 790; vgl. ARMSTEDT

[A. 3]) mit sprachlichen Gründen zu stützen. Widerlegt ist diese Ansicht von JEEP, Riv. di filol. 1 (1873), 505. ENMANN 397. Der Ton des Ganzen spricht für ein Originalwerk. 'Der Stoff ist rein biographischer Stoff, in die Form einer historischen Darstellung gebracht und mit moralischen Betrachtungen verbrämt, die durch ihr nicht plutarchisches, sondern sallustisch-tacitеisches Gepräge und Ethos den Eindruck des großen historischen Stils hervorrufen wollen.' LEO, Biogr. 307. — Ausgabe von PICHLMAYER, München 1892.

3. Die Epitome hat die Überschrift: *Libellus de vita et moribus imperatorum breviatus ex libris Sex. Aurelii Victoris* (der Name genau wie auf der Inschrift CIL. 6, 1186; s. A. 1), *a Caesare Aug. usque ad Theodosium*. Das Interesse konzentriert sich hier ganz auf das Biographische, zB. auf die äußere Erscheinung und auf die Todesart; auch der lose Stil ist der der Biographie. Engere Berührung mit den Caesares findet nur c. 1—11 statt, doch so, daß schon hier die Epit. öfters (zB. c. 1. 10) mehr bietet als die Caess., sei es daß die Epitome anfangs die Caess. benutzte, sie aber nach Domitian aus irgendeinem Grunde beiseite legte — dies das Wahrscheinlichere —, sei es daß beide gemeinsam aus einer Epitome des Sueton schöpften. ACOHN, quibus ex fontibus Aur. Victoris XI cap. priora fluxerint, Berl. 1884. ARMSTEDT, quae ratio intercedat inter XI capp. priora usw., Bückeb. 1885. — Weiterhin werden die Übereinstimmungen viel seltener, im wesentlichen gehen beide Darstellungen, aus verschiedenen Quellen geschöpft, völlig auseinander. Und zwar hat man für Epit. 12—23 wegen ihrer starken Berücksichtigung des Persönlichen auf Marius Maximus als (mittelbare) Quelle geschlossen, was ganz unsicher bleiben muß; daß ein ums J. 400 gemachter, mit Nerva beginnender und bis auf Theodosius' Tod (vgl. c. 48, 8) fortgeführter Auszug aus Ammianus Marc. dem Gewährsmann der Epit. zugrunde liege, hat jedenfalls erst von Constantin (c. 42) an einige Wahrscheinlichkeit. Von c. 15 an finden sich enge Berührungen mit Eutrop, die wohl aus direkter Benutzung zu erklären sind. ENMANN 399. Die letzten Kapp., deren Inhalt von dem (ursprünglichen) Verfasser selbst Erlebtes schildert, sind sachlich unparteiisch, formell aber kümmerlich. Vgl. OPITZ aO. 208. 260. JEPP aO. 512. PETER, GeschLit. 2, 131. 356 u. ö.; WÖLFFLIN, ArchLex. 12, 445.

4. Das anonyme Schriftchen *de viris illustribus urbis Romae* (in den Einzelhss. meist dem Plinius zugeschrieben) reicht in 86 Kapp. von dem Albanerkönig Procas bis auf M. Antonius und behandelt auch Nichtrömer, die in die römische Geschichte eingriffen (zB. Pyrrhos, Hannibal, Kleopatra); es sucht in biographischer Anordnung einen Abriß der römischen Geschichte zu geben. LEO, aO. 309. Es enthält in knapper, die Parataxe bevorzugender und die Rhetorik meidender Darstellung viele wertvolle Angaben; die Hauptquelle ist ein älteres Werk de viris illustribus, durch dessen Vermittlung sich die Berührungen mit Valerius Antias, Livius (der aber auch außerdem, wohl in der Epitome, benutzt ist), Varro, Nepos, Hyginus (§ 262, 2), Valerius Maximus, Ampelius, Florus (der aber nicht direkt benutzt ist: SCHOEN, d. Elogien u. d. lib. de v. ill., Cilli 1895) u. a. erklären. WÖLFFLIN, de Ampelii libro mem. p. 25; JB. 3, 791. MOMMSEN, röm. Forsch. 2, 430. ALDENHOVEN, Herm. 5, 150. HHAUPT, de auctoris de vir. illustr. libro, Würzb. 1876; Phil. Anz. 10, 402. HILDESHEIMER, de libro de vir. ill., Berl. 1880. ENMANN, Phil. Suppl. 4, 460. VINKESTEYN, de font. ex quibus scriptor de vir. illustr. hausisse vid., Leiden 1886. ROSENHAUER, quaest. de font. libri de vir. ill., Kempten 1882. — Zahlreiche Hss. der Humanistenzeit; Sonderausgaben von BROHM (für Schulen, Lpz.[3] 1860). KEIL (mit Kommentar, Bresl.[2] 1872), bes. von WIJGA, Groning. 1890. — PETER, GeschLit. 2, 367.

5. Die origo gentis Romanae ist ein auch durch den Bruxell. und Oxoniensis (A. 6) erhaltenes geschmackloses Büchlein, das in 23 Kapp. von Saturnus bis Romulus gelangt und anfangs seine Weisheit aus Vergil, beziehungsweise Vergil-Scholien, schöpft, dann aber allerlei Exzerpte (darunter solche aus Dionys von Halikarnaß) aneinanderreiht und diese mit falscher und erborgter Gelehrsamkeit aufputzt. So werden zitiert: *Alexander Ephesius libro I belli Marsici* (9); *Vulcatius et Acilius Piso* (10); *M. Octavius libro I, Domitius libro I* (12); *Lutatius libro III* (13); *Lucius Caesar lib. I itemque A. Postumius in eo volumine, quod de adventu Aeneae conscripsit atque edidit* (15; aus Serv. Aen. 9, 707 [§ 127, 1 E.]); *C. Caesar et Sex. Gellius in origine g. Rom.* (16; Baehrens macht daraus *Sextius Gallus* und vergleicht den Sextius, der über Tibur schrieb, bei Solin. p. 35, 10 Momms.); *annalis pontificum IV, lib. Cincii et Caesaris II, Tuberonis I* (17); *annalium lib. IV et epitomarum Pisonis II; Aufidius in epitomis et Domitius libro I* (18); *Valerius Antias lib. I* (19); . . . *Fabius Pictor lib. I et Vennonius* (20); *l. II pontificalium* (22, vgl. 7); *Licinius Macer lib. I . . . Egnatius lib. I* (23); vgl. außerdem die Überschrift (A. 6). Solcher Raritäten wegen möchte man das Machwerk am liebsten dem 15. Jahrh. zuteilen (Niebuhr, Orelli u. a.), aber innere Gründe (s. auch Münzer, Cacus, Basel 1911 S. 105) und die Tatsache, daß es ältere Hss. gab, nötigen, es vielmehr einem Schulmanne des 4.—5. Jahrh. zuzuweisen (Smit praef. 67), also etwa der Zeit des Fulgentius (vgl. § 466, 17), dem es würdig zur Seite steht. Sepp (vor s. Ausgg.) aber führt es gar auf Verrius Flaccus (§ 261) zurück und auch Baehrens, JJ. 135, 769, hält es für einen Auszug aus einem unbekannten Werke dieses Gelehrten. Schon Paulus Diaconus und sein Fortsetzer Landolfus Sagax (s. § 39, 5) benutzten eine dieser origo sehr ähnliche, aber vollständigere Quelle; Mommsen, Herm. 12, 401 = Schr. 7, 434; NArch. f. deutsche Gesch. 5, 59. Ob dies die von Hieronymus (§ 434, 10) benutzte historia latina war? Mommsen aO. 401. Vgl. noch 1, 6 *quare* (Verg. Aen. 1, 243) *addiderit tutus, suo loco plenissime adnotavimus in commentatione quam occepimus scribere, cognita ex eo libro qui inscriptus est de origine Patavina.* Mähly, Jahns Archiv 18, 132; vgl. 19, 315; JJ. 71, 264. LRoth, Jahns Arch. 19, 314. Reiffenberg, bull. acad. Bruxelles 11, Nr. 5; 10, 468. HRotter, de auctore libelli de or. g. r., Cottbus 1858. HJordan, Herm. 3, 389. Opitz, RhM. 29, 186. Semple, Univ. Studies Cincinnati 1910. Über die Sprache Beck, Mnemos. 1894, 340. — Sonderausgaben: von Schott, Antwerpen 1579, mit Einleitung von Sepp, Münch. 1879; denuo rec. Sepp, Eichstädt 1885; ed. HSmit, Groning. 1895. HPeter, SB. Sächs. Ges. 1912, 71 (mit Proleg. u. Quellenang.).

6. Die origo, die viri illustres und die Caesares sind zusammen überliefert im Bruxell. 9757 s. XV und im Oxon. Canonic. 131 s. XIV/XV. Nur von den viri illustres gibt es noch andere, und zwar vollständigere Hss. (A. 4 g E.). Es ist aus jenen drei Schriften in den oben genannten Hss. (mit Kürzungen, zB. ist c. 1 der viri ill. mit dem Schluß der origo verschmolzen) in später Zeit ein Corpus der römischen Geschichte zusammengestellt worden. Über eine vollständigere origo s. A. 5 g E. Der Zusammensteller gab seiner Sammlung folgende Überschrift: *Origo gentis Romanae a Iano et Saturno conditoribus per succedentes sibimet reges usque ad consulatum X Constantii digesta ex auctoribus Verrio Flacco, Antiate (ut quidem idem Verrius maluit dicere quam Antia* [§ 155, 2]), *tum ex annalibus pontificum, dein Cincio* (§ 117), *Egnatio* (vgl. § 192, 1), *Veratio* (vgl. Macr. s. 3, 6, 14, s. Schanz 4, 61 u. oben § 199, 4), *Fabio Pictore, Licinio Macro, Varrone, Caesare, Tuberone* (§ 208, 1) *atque ex omni priscorum historia. proinde ut quisque neotericorum asseveravit, hoc est et Livius et Victor Afer*

(A. 1 E.). Darin heben sich deutlich die drei Bestandteile des Corpus ab: 1. die origo: der Zusammensteller fügt zu schwindelhaften Quellenangaben, die er in dem Büchlein vorfand (A. 5), in der Überschrift noch *ex Verrio* und *Varrone* hinzu; 2. die viri illustres und 3. die Caesares, jene als aus Livius, diese als aus Victor geschöpft, aus *neoterici* im Gegensatz zu den *prisci*. Als *historia Liviana* bezeichnet auch der Zusammensteller des Corpus die viri ill. beim Übergang von der origo auf die v. ill. Nach den viri ill. steht: *finit prima pars huius operis* (= origo + viri ill.), *incipit secunda Aurelii Victoris.*

7. Ausgaben der vier Schriftchen besonders von SCHOTT, Antverp. 1579, PITISCUS (cum notis, Utr. 1696), ARNTZEN (Amstelod. 1733), GRUNER (Coburg 1757), FSCHRÖTER (Lps. 1829—31 II) u. bes. PICHLMAYR, Lips. 1911. Auch in Hist. rom. script. min., Bipont. 1789, und sonst.— Jahresberichte zuletzt von OPITZ, JB. 97, 116. 121,138.

415. Unter Valens verfaßte **Eutropius** seinen Abriß der ganzen römischen Geschichte (breviarium ab urbe condita) in zehn Büchern, nach den geläufigen Quellen, mit gutem Urteil, Geschick und Unparteilichkeit, und in einfacher puristischer Sprache. Seine Kürze und Brauchbarkeit machte das Schriftchen bald beliebt und verschaffte ihm Übersetzer ins Griechische und Fortsetzer.

1. SUID. s. v.: *Εὐτρόπιος, Ἰταλός, σοφιστής. τὴν ῥωμαϊκὴν ἱστορίαν ἐπιτομικῶς τῇ Ἰταλῶν φωνῇ ἔγραψε, καὶ ἄλλα.* EUTROP. 10, 16, 1 *Iulianus . . . Parthis intulit bellum, cui expeditioni* (J. 363) *ego quoque interfui.* Vgl. NIKEPH. GREG. bei Lambec. comm. de bibl. Vindob. 8, 136 *μνησθήσομαι* (als Zeugen für Constantin) *ἑνὸς τοὔνομα Εὐτροπίου βραχυλογίᾳ χρωμένου τὰ μάλιστα . . καὶ ταῦτα ἀπεχθῶς ἔχοντος πρὸς Κωνσταντῖνον διά τε τὸ τῆς θρησκείας ἀκοινώνητον καὶ πρός γε διὰ τὸ ἡλικιώτης ὁμοῦ καὶ αἱρεσιώτην Ἰουλιανοῦ γεγενῆσθαι.* Vorher: *ὁ σοφὸς Εὐτρόπιος, ὃς Οὐάλεντι μὲν σύγχρονος γεγονώς, Ἕλλην δ' ὢν τὴν θρησκείαν* etc. GEORG. CODIN. de orig. Const. p. 18 Bonn. *Εὐτρ. ὁ σοφιστὴς ὁ τῷ παραβάτῃ Ἰουλιανῷ συμπαρὼν ἐν Περσίδι καὶ ὁ ἐπιστολογράφος Κωνσταντίνου* (wo nur im Namen Constantin geirrt ist). Widmung: *Domino Valenti Gothico Maximo Perpetuo Augusto Eutropius v. c. magister memoriae. Res Rom. ex voluntate mansuetudinis tuae ab urbe condita ad nostram memoriam, quae in negotiis vel bellicis vel civilibus eminebant, per ordinem temporum brevi narratione collegi strictim, additis etiam his quae in principum vita egregia extiterunt* etc. Welcher der verschiedenen Eutropii des 4. Jahrh. der Schriftsteller ist, bleibt zweifelhaft; vielleicht der Freund des Libanios (s. LIBAN. epp.) und Neffe des Redners Akakios in Antiochia (vgl. EUTR. 6, 14), sowie derjenige, an den SYMMACH. ep. 3, 46—53 gerichtet sind (vgl. ebd. 3, 47 *cui pollet Minerva*) und der von AMM. 29, 1, 36 genannte Prokonsul Asiae (im J. 370). SEECK, praef. Symmachi CXXXII.

2. SUID. s. v. *Καπίτων Λύκιος μετάφρασιν τῆς ἐπιτομῆς Εὐτροπίου ῥωμαϊστὶ ἐπιτεμόντος Λίβιον τὸν Ῥωμαῖον.* Dies ist auch für die ältere Zeit nicht wörtlich richtig. Vielmehr hat Eutr. dafür hauptsächlich die Liviusepitome benutzt; UKÖHLER, qua rat. Liv. ann. (1860) 38. PIROGOFF aO. 39. RJACOBI, de Festi font. 35. DROYSEN, proleg. ed. mai. p. XXXVII. Vgl. § 455, 4. WAGENER, Phil. 45, 510. Für die Kaisergeschichte sind Sueton sowohl im Original als auch in einer Bearbeitung, eine ihn fortsetzende Kaisergeschichte (dazu vgl. WAGENER aO. 520. ENMANN [§ 414, 4] 407. COHN [§ 414, 3] 37) und die Chronik von 354 (MOMMSEN, der Chronograph S. 601) verwertet; über das Verhältnis zu den script. h. A. s. § 392, 2. EBELING, quaest. Eutropianae, Halle 1881. Neben den Tatsachen gibt Eutr. hier in der Regel auch

eine kurze Charakteristik, von deren Unparteilichkeit die Urteile über Constantin (10, 6) und Julian (10, 16; er nennt ihn u. a. *nimius* [fehlt in einer Klasse] *religionis Christianae insectator, perinde tamen ut cruore abstineret*) Proben sind. Das Werk schließt mit dem Tode Jovians (J. 364): *quia ad inclitos principes venerandosque* (die regierenden) *perventum est, interim operi modum dabimus. nam reliqua stilo maiore dicenda sunt. quae nunc non tam praetermittimus quam ad maiorem scribendi diligentiam reservamus.* PIROGOFF, de Eutr. brev. indole ac fontibus I, Berl. 1873. Die Sprache steht ziemlich auf dem Standpunkt der silbernen Latinität und enthält vieles Suetonische. JSORN, d. Sprachgebrauch d. Eutr., Laibach 1892, vgl. § 348, 7.

3. Auf sonstige Schriften des E. deutet des SUIDAS (A. 1) *καὶ ἄλλα*. Spuren von ihnen sind nicht erhalten, falls nicht etwa eine ist das Zitat bei PRISC. GL. 2, 8 *id etiam Eutropius confirmat, dicens* (über *x*).

4. Benutzung des breviarium von E. schon bei Hieronymus, Orosius, Vict. epit. (§ 414, 3), Iordanis, Isidor u. a. (über Festus s. § 416, 2). WAGENER, Phil. 42, 521. Namentlich aber bildet das brev. Eutrops den Kern der Historia Romana des Paulus Diaconus (s. § 500, 6) und somit auch der historia miscella (s. § 39, 5). Vgl. DROYSEN, ed. mai. p. XXXIX. HARTEL, Eutrop. u. Paulus, Wien. SBer. 71 (1872) 227.

5. Fast vollständig (zB. im Laur. 70, 5 s. XV; über Athous 812 LAMBROS, class. rev. 11, 382) erhalten ist die griechische Übersetzung des Breviarium von Paianios (wahrscheinlich Paianios von Syrien, Schüler des Libanios, in dessen Briefen öfters erwähnt; ESCHULTZE aO. 286), verfaßt ums J. 380, vgl. 9, 24 *cum Narseo Hormisdae et Saporis avo*, was Paianios so übersetzt: *πάππος δὲ ἦν οὗτος Σάπωρί* [† J. 379] *τε καὶ Ὀρμίσδᾳ τοῖς εἰς τὴν ἡμετέραν ἡλικίαν ἀφικομένοις*. Über den beträchtlichen Nutzen der Übersetzung für die Kritik des E. s. RDUNCKER, JJ. 119, 646; de Paeanio Eutropii interprete, Greiffenb. 1880. Herausgegeben zuerst von SYLBURG, hist. graec. script. min. (Frankf. 1590) 3, 62; dann in Ausgg. des Eutr., am besten in der größeren Ausg. DROYSENS; eigens von FSCHMID (Lauenb. 1736), KALTWASSER (Gotha 1780). Vgl. WEBER, de lat. script. quae Graeci transtulerunt 2 (Kassel 1848), 16. ESCHULTZE, Phil. 29, 285. — Die Bruchstücke einer zweiten griechischen Übersetzung, sehr wahrscheinlich derjenigen von Capito (A. 2), aus dem 6. christlichen Jahrhundert bei Io. Antioch. (KÖCHER, de Io. Ant. 1871, 17), Suidas, Planudes gesammelt von HARTEL (A. 4) S. 14ff. und bes. in DROYSENS ed. maior.

6. Die hs. Überlieferung des Eutropius selbst zerfällt in zwei Klassen: zu der einen gehört der Gothanus 101 s. IX und der jetzt verschollene, jenem sehr nahe verwandte 'Fuldensis pervetustus' Sylburgs (LÜDECKE, JJ. 111, 874), ferner die Hs., die Paulus Diaconus (A. 4) benutzte, womit genau stimmt Vatic. 1860 s. XIV; zu der anderen Klasse, die eine mannigfach verfälschte Fassung zeigt, gehören Leidensis s. X und Bertinianus s. IX/X.

7. Ausgaben besonders von SCHOONHOVEN (Bas. 1546) und VINETUS (Burdig. 1553; diese beiden Ausgaben sind die ersten des reinen Eutrop, DROYSEN, Herm. 12, 386), HAVERCAMP (Leid. 1729), VERHEYK (Leid. 1762. 1793), TZSCHUCKE (Lps. 1796; kürzer Lps. 1804). Handausgaben von HARTEL (mit kurzen kritischen Anm.), Berl. 1872, DROYSEN, Berl. 1878, WAGENER, Prag 1884 (vgl. dessen Jahresberichte Phil. 42, 379. 511. 44, 300. 45, 509), RÜHL, Lps. 1887. Besonders: Eutropii breviarium cum versionibus graecis et Pauli Landolfique additamentis, rec. DROYSEN, Berl. 1879 (= MG. auct. ant. 2). — Schulausgabe von EICHERT (Hannover 1871). Wörterbuch von EICHERT, Bresl. 1850. PETER, gesch. Lit. 2, 136. 348. LEO, Biogr. 305. GENSEL, PW. 6, 1521.

416. Im Jahre 369 ist verfaßt die ähnliche, aber schon ihrem Titel nach viel dürftigere Arbeit des (Rufius) Festus. Möglicherweise ist aus derselben Zeit auch des Iulius Obsequens Verzeichnis der Prodigien in den Jahren 249—12 v. Chr., nach einem Auszuge aus Livius.

1. Anfang des Festus: *Brevem fieri clementia tua praecepit. parebo libens, quippe cui desit facultas latius eloquendi. . . . res gestas signabo, non eloquar. accipe ergo quod breviter computetur.* c. 2 *ab urbe cond. in ortum perennitatis vestrae* (J. 364) . . . *anni numerantur MCXVII.* Schluß (c. 29): *quam magno deinceps ore tua, princeps invicte, facta sunt personanda! quibus me, licet imparem dicendi nisu et aevo graviorem parabo. maneat modo concessa . . . felicitas, ut ad hanc ingentem de Gothis* (J. 369 von Valens bei Neviodunum in Niedermösien geschlagen) *etiam Babyloniae tibi palma pacis accedat.* Aus diesem Schluß wie aus c. 10 (*eoas partes totumque orientem ac positas sub vicino sole provincias qui auctores sceptris tuis paraverint explicabo, quo studium clementiae tuae quod in isdem propagandis habes amplius incitetur*) ergibt sich, daß die Schrift an Valens gerichtet ist. Die jenen Anfangsworten vorausgehende Anrede: *Pio perpetuo domino Valentiniano* (!) *imp. et semper aug. Rufus Festus v. c.* ist verdächtig und findet sich von den älteren Hss. allein im Vindob. 89 s. IX. Falsch und handschriftlich noch weniger beglaubigt sind die in der Vulgata am Schluß (nach *accedat*) hinzugefügten Worte: *gloriosissime principum, Valentiniane auguste.* — Titel im Bamb. *breviarium* (*ab urbe condita* fügt noch die subscriptio hinzu) *Festi v. c. magistri memoriae de breviario rerum gestarum P. R.*, im Basil. und Escor.: *breviarium Rufi Festi v̄ic. de breviario rerum gestarum pop. Rom.* (am Schluß: *breviarium Rufi Festi v̄ic. Augusto Valenti scriptum*); doch s. Wölfflin, Arch. Lex. 13, 69. *Rufus* (oder *Rufius?*, da der Nominativ *Rufus* in der Anrede als verdächtig nichts beweist) *Festus* heißt der Verf. auch Vindob. 89 (s. o.), 451 s. XII und sonst. Unbeglaubigt sind Titel wie *S. Rufi v. c. rerum gestarum pop. Rom. epitome* u. dgl. Beachtenswert ist, daß in den besten Hss. der Verf. nur *Festus* und im Bamb. außerdem *magister memoriae* heißt. Valesius zu Ammian. 29, 2, 22 und Wagener, Phil. 38, 375. 42, 521 (vgl. Phil. Anz. 5, 104. 8, 242) halten ihn für Festus aus Trient (zwischen J. 365—372 magister memoriae, † als Prokonsul von Asien J. 380). Schenkt man dem Namen *Ruf(i)us* Glauben, so könnte man ihn für den Procos. Achaiae (und Africae) Ῥούφιος Φῆστος ansehen (J. 366 ff.; vgl. § 420, 1). So Mommsen, der zu CIL. 6, 537 andeutet, daß der Verf. des breviarium und der Dichter Rufius Festus (Avienus, § 420) eine Person seien, was wenig einleuchtend ist. Eher könnte man (vgl. Mommsen, Herm. 16, 605 = Schw. T. 396) den Dichter Ruf. Festus Avienus für den Sohn des Geschichtschreibers halten. Die griechisch geschriebene Ῥωμαϊκὴ ἱστορία des Rufus in 4 B., die Sopatros in den ἐκλογαί benutzt (Phot. cod. 161), ist fernzuhalten.

2. Die erste Hälfte (c. 3—14) ist geographisch angelegt, die zweite (15—29) historisch; sie erzählt lediglich die orientalischen Kriege von Sulla an. Die im Jahr 369 erfolgte Einrichtung der Provinz Valentia kennt F. noch nicht. Über die Quellen bes. RJacobi, de Festi breviarii fontibus, Bonn 1874. Festus benutzte die Liviusepitome, Florus (vgl. Eussner, Phil. 37, 154; auch Wagener, phil. Anz. 7, 51), die Quelle des Eutropius oder diesen selbst (Wölfflin, Arch.Lex. 13, 72) für die Kaisergeschichte b. Diocletianis (Mommsen in Droysens Eutrop. ed. mai. p. xxvi); endlich (c. 25—29) fügt er den Schluß aus eigener Erinnerung hinzu. Über das Verhältnis des Ammian zu Festus s. Mommsen, Herm. 16, 605 = Schr. 7, 396. — Peter, Gesch. Lit. 2, 133.

3. Die Handschriften des Festus zerfallen in zwei Klassen, die eine vertreten bes. durch Goth. 101 s. IX (§ 415, 6), Bamberg. E III 22 s. XI, die andere (lückenhaft und öfters verfälscht) bes. durch Escorialensis s. VII (Vergleichung bei WFörster, Wien. Stud. 1, 303) und Vind. 89 s. IX. WFörster, de Rufi breviario eiusque codicibus, vor s. Ausg. — Ausgaben zB. von Cellarius (Zeitz 1673. Hal. 1698), an den Ausgaben des Eutrop. von Havercamp und Verheyk; ferner von Tzschucke (Lps. 1793), Münnich (Hann. 1815), Mecenate, Rom 1819 (s. Phil. 33, 371), WFörster (Wien 1874), Wagener, Prag 1886.

4. *Iulii Obsequentis ab a. u. c. DV* (von J. 249—12 v. Chr., Bernays, RhM. 12, 436) *prodigiorum liber*. Davon gibt es keine Handschrift mehr: die editio princeps ist von Aldus, Venet. 1508 (mit Plinius d. J.). Spätere Ausgaben bes. von Scheffer (Amstellod. 1679), Oudendorp (Leid. 1720; vgl. Acta phil. Monac. 2, 291), Kapp (Hof 1772) und bes. rec. et emend. OJahn (Lps. 1863, an den periochae des Livius p. 109, vgl. p. XIII). Auch in dem Livius von Weissenborn-Müller, Bd. 10^2, Berl. 1881. Das Schriftchen ist lediglich aus Livius geschöpft, und auch aus diesem nicht unmittelbar, sondern aus der Epitome (§ 256, 10. Mommsen, Cassiod. 552. Peter, Gesch. Lit. 2, 347. Moore, AmJPh. 25, 241). Durch diese Beschränktheit des gelehrten Gesichtskreises, wie anderseits durch die heidnisch-abergläubische Beobachtung der Vorzeichen überhaupt bestimmt sich ungefähr die Abfassungszeit. HHaupt, animadv. in Obseq. lib., Bautzen 1881.

417. Die Kunst der lateinischen Rede hat in dieser Zeit zahlreiche Vertreter, besonders in Gallien, wie Gennadius, Minervius, Alcimus, Delphidius, Arborius und bald auch Ausonius. Die einzige Rede in lateinischer Sprache, die wir besitzen, ist des Claudius Mamertinus Danksagung für das durch Julian ihm verliehene Konsulat, gehalten am 1. Januar 362 zu Konstantinopel. Sie gibt in ihrer Weise ein treues Bild von Julians Persönlichkeit und Regententätigkeit.

1. Hieron. chron. a. 2369 = 352 n. Chr. *Gennadius forensis orator Romae insignis habetur*. Sein Sohn vielleicht der § 322,8 genannte.

2. Hieron. chron. a. 2369 = 352 n. Chr. *Minervius Burdigalensis rhetor Romae florentissime docet*. Dieser *Ti. Victor Minervius orator* lehrte zuerst in Konstantinopel, dann zu Rom, zuletzt in seiner Heimat Burdigala; auf ihn Auson. prof. Burd. 1. Ob ihn Symmach. ep. 9, 88 als seinen Lehrer und *Garumnae alumnus* (§ 391, 8) bezeichnet? Seeck vor s. Symmach. p. XLIV. Über andere gallische Lehrer Roger (§ 400, 1) p. 5.

3. Hieron. chron. a. 2371 = 354 *Alcimus et Delfidius rhetores in Aquitanica florentissime docent*. Über Delphidius vgl. § 401, 7. Latinus Alcimus Alethius war nach Auson. prof. Burd. 3, 21 (der ihn *palmae forensis et Camenarum decus* nennt) Lehrer des (Kaisers) Julian und des Sallustius (Fl. Sallustius cos. J. 362); vgl. Apoll. Sidon. ep. 2, 7 (*Alethius*). 5, 10 (*abundantia Delphidii, Agroecii disciplina, fortitudo Alcimi*). 8, 11 *(si a te instructio rhetorica poscatur, hi Paulinum, illi Alcimum non requirunt)*. Demselben werden einige unter dem Namen Alcimus überlieferte Epigramme gehören, AL. 713—715. 740. PLM. 4, 105. 187. Vgl. HMeyer zur AL. 254. Riese, ZföG. 18, 398. Jülicher, PW. 1, 1544. — In einem Bibliothekskatalog s. IX (GBecker p. 42) finden sich als *Libri Alchimi* verzeichnet: *In adulescentem qui in publico patre cadente risit* etc. und eine *controversia fullonis vel* (= et) *calvi*.

HAUPT, op. 3, 426. — Sein Sohn war Alethius Minervius filius rhetor, an ihn AUSON. profess. 7; vgl. daselbst v. 12 u. 3, v. 26.

4. SULPIC. SEV. chron. 2, 46, 3 *huius* (des Marcus, der den Gnostizismus aus Ägypten nach Spanien brachte) *auditores fuere Agape quaedam . . . et rhetor Helpidius* (Elp.). *ab his Priscillianus est institutus* (§ 418, 14). 47, 2 *damnati* (J. 380) . . . *Helpidius et Priscillianus laici* (auf der Synode von Caesaraugusta). Ein anderes Haupt der Sekte (Priscillianisten) war Latronianus, s. § 422, 7.

5. Aemilius Magnus Arborius, mütterlicher Oheim und Lehrer der Ausonius (AUSON. parent. 3), Rhetor zu Tolosa, in Spanien (?) und Konstantinopel, wohin er berufen wurde, nachdem er in Tolosa *Constantini fratres* (nämlich Annaballianus, Constantius und Constans) *exilii specie sepositos* kennen gelernt hatte, und wo er auch starb (AUSON. prof. Burd. 17). Vgl. AP. SIDON. ep. 5, 10 (*rigor Magni*). — Ein redseliges, im Ausdrucke vielfach ungelenkes und modern klingendes, im Technischen zwar ziemlich sorgfältiges, aber einförmiges Liebesgedicht wurde von RIVINUS ohne Angabe von Gründen ihm zugeschrieben, veröffentlicht zuerst aus unbekannter Hs. im Petronius v. PATISSON, Par. 1587; jetzt einzig überliefert im Remensis 743 s. XV unter meist mittelalterlichen und neueren Gedichten, ELLIS, journ. of phil. 9, 186; gedruckt zB. AL. 897; PLM. 5, 391.

6. Über den älteren Symmachus s. § 425, 1.

7. Claudius Mamertinus (grat. act. 17), von Iulianus in demselben (21. 22) Jahre (361—362) zum praef. aerarii (1. 22; comes sacrarum largitionum, AMMIAN. 21, 8, 1), praef. praet. Illyrici et Italiae (1 vgl. SYMMACH. ep. 10, 60. AMMIAN. 21, 12, 25. 26, 5, 5) und Konsul (vgl. AMMIAN. 21, 10, 8. 21, 12, 25. 22, 3, 1) ernannt, dankt dem Kaiser dafür zu Konstantinopel (2) in einer Rede, überliefert unter den Panegyrici (s. § 391, 1) und abgedruckt als Nr. 11 bei BAEHRENS, auch in MIGNES patrol. 18, 409. Da unter diesem Fürsten Unterwürfigkeit weniger im Werte war (21. 26) als Aufrichtigkeit (*libertas*, s. 32), so begnügt sich der Redner damit, seine wirklichen Eigenschaften, seine Strenge gegen schlechte Beamte (4), Sparsamkeit gegen sich neben Freigebigkeit gegen andere (10), Einfachheit (11), rastlose Tätigkeit (13f.). Wahrheitsliebe (26), Ruhmesdurst (31), rhetorisch auszustaffieren und durch den Gegensatz zu den früheren Regierungen (11. 19f. 25) zu heben. Auch unterläßt der Redner nicht, sich selbst gehörig ins Licht zu stellen. Er scheint übrigens Julians Vertrauen so wenig entsprochen zu haben wie die meisten damit Beehrten; s. AMMIAN. 27, 7, 1 (J. 368): *vix dies intercessere pauci, cum Mamertinum praefectum praet. ab urbe regressum . . . Avitianus ex vicario peculatus detulerat reum. cui ideo Vulcacius successit Rufinus* etc. Zur Zeit der Rede ist Mam. schon in vorgerückterem Lebensalter (17. 18). Spracheigentümlichkeiten: *participare consilium* 1. *pati ut, quanto ocius* 2. *neminem ullum* 10. *dent recordari* 19. *nedum* (23) und *universi* (9) unrichtig gebraucht; *arcana vacuare* (18). *et vere* (20. 26). Poetische Wendungen wie *lata camporum* (10 vgl. 12). Altertümliches wie *voltu satagente* (28), *adulare, autumo, sublimare* u. dgl. GENSEL, PW. 3, 2730.

8. Iulianus selbst (reg. J. 360—363) war der Rede mündlich und schriftlich in hohem Grade mächtig, aber auch er schrieb nur Griechisch. EUTROP. 10, 16 *liberalibus disciplinis apprime eruditus, graecis doctior atque adeo, ut latina eruditio nequaquam cum graeca scientia conveniret; facundia ingenti et prompta.*

9. Preis der Verdienste Valentinians I. (reg. J. 364—375) um die Wiederherstellung der öffentlichen Beredsamkeit bei SYMMACH. in Valent. 2, 29: *sonet apud te libertas forensis eloquii, quam dudum exulem tribunalibus reddidisti/ ruri emeritus*

torpebat orator; . . . nusquam maius silentium quam in sacrariis litterarum . . . solvisti vincla linguarum. (30) *. . . par fuit, ut eloquentiae usum redderes . . . habes tot testimonia, quot ingenia liberasti* etc.

418. In der Theologie rief der Krieg zwischen Arianern und Athanasianern alle Kräfte auf den Kampfplatz: zu den streitbarsten Gegnern der Arianer im Abendlande gehörten Hilarius, Ambrosius (§ 433) und Lucifer. Hilarius, Bischof von Poitiers († J. 366), der „Athanasius des Abendlandes", als Schriftsteller hervorragend durch philosophische Vertiefung seiner Dogmatik und Sorgfalt in der Darstellung, verfaßte außer seinen zahlreichen Streitschriften eine Anzahl Kommentare zu Büchern des Alten wie des Neuen Testaments. Ihn überbot an maßloser Heftigkeit und zugleich in der Form äußerst sorglos der hitzige Bischof Lucifer in Sardinien. Von dem spanischen Bischofe Priscillianus, dem ersten durch die Kirche hingerichteten Ketzer († J. 385), sind neuerdings Schriften aufgetaucht.

1. Hieron. vir. ill. 100 *Hilarius, urbis Pictaviorum* (Poitiers) *Aquitanicae episcopus* (im J. 355 war der geborene Heide bereits *aliquantisper* Bischof, de syn. 91), *factione Saturnini Arelatensis episcopi, de synodo Biterrensi* (Béziers J. 356) *Phrygiam relegatus* (hier Beschäftigung mit der griechisch-christlichen Literatur, aber auch fortgesetzte Tätigkeit im Dienst der Orthodoxie, weshalb er *quasi discordiae seminarium et perturbator Orientis redire ad Gallias iubetur, absque exilii indulgentia,* Sulp. Sev. Chron. 2, 45, 4. J. 360 kehrte er nach Poitiers zurück; Sieg über den gallischen Arianismus auf dem Nationalkonzil zu Paris im J. 361 und Synode zu Mailand vom J. 364 gegen Auxentius), *XII Adversum Arianos confecit libros et alium librum De synodis quem ad Galliarum episcopos scripsit, et In Psalmos commentarios, I. videlicet et II. et a LI. usque ad LXII. et a CXVIII. usque ad extremum, in quo opere imitatus Origenem nonnulla etiam de suo addidit. est eius et Ad Constantium libellus, quem viventi Constantinopolim porrexerat, et alius In Constantium quem post mortem eius* (J. 361) *scripsit, et liber Adversus Valentem et Ursacium historiam Ariminensis et Seleuciensis* (J. 359) *synodi continens* (s. A. 2), *et Ad praefectum Sallustium sive contra Dioscorum* (verloren; Hieron. ep. 70, 5 *brevique libello, quem scripsit contra Dioscorum medicum, quid in litteris possit, ostendit*), *et Liber hymnorum* (Hil. ist der erste, welcher als Verfasser christlicher Hymnen genannt wird, vgl. § 30, 2; die Anregung zur Abfassung von Hymnen hat er in Kleinasien empfangen; seine Bemühungen, erklärt er selbst, s. Hieron. comm. in Gal. II init., ergaben, daß die Gallier *in hymnorum carmine indociles* waren) *et mysteriorum alius, et Commentarii in Matthaeum et Tractatus in Iob* (verloren bis auf zwei Fragmente, vgl. z. B. Migne 10, 723), *quos de graeco Origenis ad sensum transtulit, et alius elegans libellus Contra Auxentium, et nonnullae ad diversos Epistulae. aiunt quidam scripsisse eum In Canticum canticorum, sed a nobis hoc opus ignoratur* (es ist auch nichts überliefert). *mortuus est Pictavis Valentiniano et Valente regnantibus* (*sexto anno postquam redierat,* Sulpic. Sev. chron. 2, 45, 9). Vgl. noch Hieron. chron. a. 2372 = 355 (Verbannung). 2375 = 358 (Rückkehr). 2376 = 359: *Gallia per Hilarium Arminiensis* (vielmehr Ariminensis, vgl. ad a. 2375, u) *perfidiae dolos damnat.* 2384 = 367 (Tod). Eine vita und l. de virtutibus Hilarii von Venantius Fortunatus (zB. auch Migne 9, 183 — 88, 437) s. §491, 4; ein Gedicht auf ihn Venant. carm. 2, 15 (s. aber FLeo zdSt.),

der ihn auch sonst öfters preist, zB. carm. 6, 5, 217. 8, 1, 13. Vgl. auch die von Coustant zusammengestellte vita (zB. Migne 9, 125) und Reinkens (s. u.) XIII.

2. Erhalten sind nach der vermutlichen chronologischen Reihenfolge an exegetischen Schriften: a) der Kommentar zum Matthaeus (ums J. 355, ohne Rücksicht auf den grammatischen und historischen Sinn nur der „tieferen" Bedeutung nachgehend; Cassian. c. Nestor. 7, 24 zitiert auch aus einem jetzt nicht mehr vorhandenen Proömium des Werkes). Bonnassieux, les évangiles synoptiques de St. Hilaire, Lyon 1906. b) die Tractatus super Psalmos (nach de trinitate verfaßt, vgl. zu Ps. 67, 15 *aliis locis uberius copiosiusque responsum est*, nicht rein allegoristisch, benutzt auch den Text der LXX und frühere Kommentare, s. A. 1; das Werk umfaßte nach Einl. 17 usw. ursprünglich die gesamten Psalmen, aber schon Hieronymus kannte es nicht mehr vollständig: uns ist erhalten die Einleitung und Ps. 1. 2. 9. 13. 14. 51—69. 91. 118—150, daneben Fragmente und Unechtes). c) 2 Bücher: Tractatus mysteriorum (lückenhaft, Abfassungszeit unbekannt, offenbar der von Hieronymus genannte liber mysteriorum, der nicht die Liturgie betraf, sondern, wie sich neuerdings gezeigt hat, über die Vorbilder des Alten Testaments für das Neue handelt. Gefunden in einer Handschrift s. XI zu Arezzo und publiziert von JFGamurrini, S. Hilarii Tractatus de Mysteriis et Hymni et S. Silviae Aquitanae peregrinatio ad loca sancta; accedit Petri Diaconi liber de locis sanctis, Rom 1887 = Biblioteca dell' Accademia storico-giuridica IV, s. § 412, 8, vgl. noch FCabrol, le manuscrit d'Arezzo = Extr. de la Revue du monde catholique, Par. 1888. HLindemann, des hl. Hilarius v. P. ‚Liber mysteriorum', Münst. 1905. Vgl. auch AWilmart, RBén. 27, 1. 500 (der liber mysteriorum = dem von Berno v. Reichenau Migne 142, 1053^{b} zitierten liber officiorum). — An dogmatisch-polemischen Schriften: a) Reste eines Werks vom J. 356, zu dem außer ad Constantium Augustum lib. I noch Fragmente von d (1—3) gehören, s. u. b) de trinitate (richtiger de fide [adv. Arianos], in 12 Bb., das Hauptwerk, verfaßt im Exil zwischen JJ. 356 und 359; die drei ersten Bb., *quos iam pridem conscripsimus* [4, 1], vor einer längeren Pause, das zweite in zwei Bearbeitungen erhalten, vgl. Sedlmayer in Serta Harteliana [Wien 1896] 180). Mercati, Studi e testi 5, 99; Sonderausgabe: Hurter ser. 2, 4. c) de synodis (veröffentlicht Frühjahr 359, nach Ankündigung der Doppelsynode Seleucia-Rimini). d) die fragmenta ex opere historico (15 nur zT. dem Hilarius zugeschriebene Fragmente aus verschiedenen polemischen Schriften vom J. 356 [s. u. a], 359/360 und 367, vgl. auch den von Hieronymus genannten liber Adversus Valentem et Ursacium. Vgl. noch MSchicktanz, die Hilariusfragmente, Breslau 1905. BMarx, ThQ. 88, 390. AWilmart, RBén. 24, 149. 293. 25, 225. ALFeder, SWA. 162, 4. 166, 5). e) ad Constantium Augustum lib. II (Gesuch um Audienz, verfaßt in Konstantinopel, Januar 360). f) contra Constantium (nach der vorigen, dh. wohl 360 zu Konstantinopel verfaßt, aber erst nach des Kaisers Tod veröffentlicht, vgl. Hieron. in A. 1; der Schrift sind von fremder Hand 6 capp. Exzerpte aus de trinitate angehängt). g) contra Auxentium (den arianischen Bischof von Mailand, § 433, 1, vom J. 364/365). — Von z. T. fraglicher Echtheit die Hymnen: a) drei Hymnen in der Handschrift von Arezzo (alle drei mangelhaft erhalten, die beiden ersten Abodarien, jedes in einem besonderen Metrum. Publiziert von Gamurrini s. Z. 15, Dreves, ZkathTh. 12, 358. Blume u. Dreves, Analecta hymnica med. aevi 50, Lpz. 1907, 3. WMeyer, Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1909, 397ff., auch bei HLietzmann, kleine Texte 47/49 [Bonn 1910] 3). b) eine Anzahl schon früher bekannt gewesener (in Daniels Thesaurus hymnologicus 7 Nummern, s. auch Pitra, anall. sacra et class. 1, 138 usw., über sie vgl. BHoelscher, de Damasi et Hilarii hymnis, Münster 1858. JKayser 52. Blume u. Dreves aO. 51,

264. WMeyer aO. 1903, 204. 1909, 423). Vgl. noch Allgemeines über die Hymnen bei AJMason, JThSt. 5, 413. Walpole, JThSt. 6, 599. Blume, St. aus Maria Laach 73, 43. Fraglich auch der Traktat contra Arianos in einem Wiener Papyrus s. IV/V, s. Sedlmayer aO. 179 und SWA. 146, 2. Morin, RBén. 20, 125. — Verloren außer den schon in A. 1 bezeichneten Werken: a) Apologetica, eine Verteidigung der Schrift de synodis gegen Vorwürfe des Lucifer von Calaris — doch sind Fragmente erhalten (zB. Migne 10, 545). b) Briefe (de syn. c. 1, s. auch A. 1 u. Venantius Fortunatus vita S. Hil. 6, vgl. A. 3e). c) vielleicht Kommentare zu Briefen des NT. (vgl. zwar nicht Augustin c. duas epist. Pelagianorum 4, 4, 7 — denn Augustin bezieht sich dort auf den Ambrosiaster, den er, wie es scheint, unter dem Namen des Hil. las —, aber etwa noch die alten Bibliothekskataloge bei Muratori, Antiquitates 3, 818 und AMai, nova patr. bibl. 1, 1, 472, sowie Pitra, spic. Solesm. 1, xxvi).

3. Unecht sind: a) die von AMai (nova bibl. patr. 1, 477) herausgegebenen Abhandlungen über Mt. 1 (nach JWittig, d. Ambrosiaster „Hilarius", Bresl. 1906, 11 von dem Judenchristen Isaak), Joh. 1 und Mt. 9, 2f. b) Ferner die von JBPitra, spicil. Solesm. (Par. 1851) 1, 49, anall. sacra et class. (Par. 1888) 145 dem Hilarius zugeschriebenen Kommentare zu den kleinen paulinischen Briefen. Diese sind vielmehr eine in Afrika um das 6. Jahrhundert gefertigte Übersetzung der griechischen Kommentare des Theodoros von Mopsuestia; s. darüber bes. JLJakobi in 6 hallischen Progr. 1855—1872. Erste vollständige Ausgabe nach Pitras Corbeiensis s. IX (jetzt in Amiens) und einem von Hort gefundenen Harleianus s. IX: HBSwete, Theodori Mopsuest. in epistolas Pauli comm., the latin version with the greek fragments, Cambr. 1880. 82 II. c) Weiter die Gedichte (s. § 457, 7) in Genesin ad Leonem papam (von Hilarius v. Arles?) und de evangelio (114 Hexameter aus einem Sangall. s. VIII nach Rettig und Pitra aO. 166 neu herausgegeben von Peiper CSEL. 23, 270; vielleicht von einem unbekannten Hilarius. Vgl. noch Manitius 102). d) Endlich eine Homilie (FLiverani, Spicilegium Liberianum [Florenz 1863] 113). e) zwei Briefe (Migne 10, 733, vgl. GMorin, RBén. 15, 97, Wittig aO. 40; und Migne 10, 549), f) und anderes (Migne 10, 879. Pitra aO. 159).

4. Hilarius legte großen Wert auf die Darstellung, er bittet für sein Werk de fide (1, 38) Gott *tribue ergo nobis verborum significationem, intelligentiae lumen, dictorum honorem, veritatis fidem*, wie er verlangt (tract. in psalm. 13, 1), daß *loquentibus nobis, ea quae didicimus et legimus, per sollicitudinem sermocinandi honor est reddendus auctori.* Demgemäß ringt er selbst voll heiligen Eifers mit der Sprache, um sie für sein abstraktes Denken, seine kühne Allegorie, seine stürmische Polemik dienstbar zu machen. Nur selten fällt H., „neben Boethius der formgewandteste Schriftsteller der spätlateinischen Periode", in den leeren Wortprunk der gallischen Beredsamkeit (§ 391) zurück, die er in seiner Jugend studiert hatte. Einseitig Hieron. ep. 58, 10 *Hilarius Gallicano coturno adtollitur et, cum Graeciae floribus adornetur, longis interdum periodis involvitur et a lectione simpliciorum fratrum procul est.* Vgl. dagegen ep. 70, 5 *Hilarius ... duodecim Quintiliani libros et stilo imitatus est et numero* (in de trinitate) und bes. ep. 34, 3 *tantum virum et suis temporibus disertissimum .. qui et confessionis suae merito et vitae industria et eloquentiae claritate, ubicumque Romanum nomen est, praedicatur* (über das Fortleben des Hil. vgl. noch Schanz 4 I 272). S. JStix, zum Sprachgebrauch des hl. Hilarius v. P. in seiner Schrift de trinitate, Rottweil 1891. Norden 583. IAQuillacq, quomodo lingua latina usus sit Hil., Tours 1903. HKling, de Hil. Pict. artis rhetoricae etc. studioso, Frib. 1909. Stix, ThQ. 91, 527. HJeanotte, Bibl. Z. 10, 36.

5. Handschriften zu dem Psalmenkommentar (diese allein bisher gründlich erforscht) s. ZINGERLE vor s. Ausgabe; ein cod. s. VI (J. 509f.) in der Kapitelbibliothek von St. Peter in Rom (Schriftprobe bei ZANGEMEISTER u. WATTENBACH, exempla codd. lat. T. 52; über die Subscriptio § 477, 11), über einen neu hinzugekommenen cod. s. VI in Lyon s. AZINGERLE, SWA. 128, 10. DELISLE, bibl. de l'école des chartes 71, 299. — Gesamtausgaben u. a. (vgl. SCHOENEMANN 1, 276): DERASMUS, Bas. 1523. PCOUSTANT, Par. 1693. SMAFFEI, Veron. 1730 II = MIGNE 9 u. 10 (fehlerhafter Abdruck). Von der neuen Ausgabe AZINGERLES ist erschienen der die Tractatus super psalmos enthaltende Band CSEL. 22, 1891, vgl. dazu die in der praef. I zitierten früheren Abhandlungen. Über die Bibelzitate bei Hilarius vgl. auch FSCHELLAUF, rationem afferendi locos litt. div., quam sequi videtur Hilarius, illustr., Graeciae 1898. — Im allg. über Hilarius: AVIEHHAUSER, Hilarius P. geschildert in seinem Kampfe gegen d. Arianismus, Klagenfurt 1860. JHREINKENS, Hilarius von Poitiers, Schaffhausen 1864. DORMAGEN, St. Hilaire de P. et l'Arianisme, Par. 1864. VHANSEN, vie de St. Hilaire, Luxemb. 1875. CAZENOVE, St. Hilary of P., Lond. 1883. PBARBIER, vie de St. Hilaire, Tours 1887. EBERT 134. RPLARGENT, St. Hilaire, Par. 1902. GGIRARD, St. Hilaire, Angers 1905. CBERTANI, vita di S. Ilario, Monza 1905.

6. Von Hosius (Ossius? s. TURNER, JThSt. 12, 275) von Corduba (J. 256—357?) ist erhalten ein griechischer Brief an Constantius vom J. 354 oder 355, zB. MIGNE PG. 25, 744 = PL. 8, 1327. ISIDOR vir. ill. 5 berichtet: *scripsit ad sororem suam de laude virginitatis epistolam pulchro ac diserto comptam eloquio* (nach GAMS 2, 2, 44 = MIGNE 12, 873): *composuitque et aliud opus de interpretatione vestium sacerdotalium, quae sunt in veteri testamento, egregio quidem sensu et ingenio elaboratum* (nach MIHM, Festschr. für Hirschfeld, Berl. 1903, 343 ist der Satz von *composuitque* an interpoliert, vgl. FSCHÜTTE, Studien über d. Schriftstellerkatalog d. hl. Isidor, Bresl. 1902, 107 A.) . *in Sardicensi etiam concilio quam plurimas edidit ipse sententias* (vgl. HEFELE, Conciliengesch. 1², Freib. 1873, 556. JFRIEDRICH, SMA. 1902, 383). Eine Doctrina Hosii episc. de observatione disciplinae Dominicae hat PITRA, analecta sacra 1, Par. 1888, 117 veröffentlicht. S. noch PBGAMS, d. Kirchengeschichte von Spanien 2, 1, Regensb. 1864, 137. FLOOFS in HRE³ 8, 376.

7. HIERON. vir. ill. 95 *Lucifer, Caralitanus* (zu Cagliari auf Sardinien) *episcopus, cum Pancratio et Hilario Romanae ecclesiae clericis ad Constantium imperatorem a Liberio episcopo pro fide legatus missus* (Winter J. 354/355), *cum nollet sub nomine Athanasii Nicaenam damnare fidem* (auf dem Konzil zu Mailand J. 355), *in Palaestinam relegatus .. contra Constantium imperatorem scripsit librum, eique legendum misit ac non multo post sub Iuliano principe reversus* (J. 363) *Caralis, Valentiniano regnante, obiit* (J. 370/371). Vgl. HIERON. chron. ad a. 2371. 2378 = 354. 361 n. Chr. Lucifer war der schroffste Gegner der Arianer. Er trat nicht nur dem Kaiser mit rücksichtsloser Heftigkeit gegenüber, sondern geriet auch in Streit mit den übrigen Vertretern der Orthodoxie (schisma Luciferianum; vgl. auch oben A. 2 g E.). Schriften, sämtlich im Exil geschrieben (JJ. 356—361) und an Kaiser Constantius gerichtet, nach ihrer wahrscheinlichen Reihenfolge: de non conveniendo cum haereticis, de regibus apostaticis, de sancto Athanasio ll. II (oder: *quia absentem nemo debet iudicare nec damnare*; so der cod., ursprünglich?), de non parcendo in deum delinquentibus, moriendum esse pro dei filio (hier schreibt Luc. Briefe Cyprians und den pseudocyprianischen Traktat de laude martyrii aus, s. HARNACK, TU. 13, 4 b, 4. MERK, ThQ. 94, 1). Erhalten sind ferner ein Paar Briefe (Nr. 1 und 4 der Hartelschen Ausgabe), deren zweiter sich auf die Überreichung eines Kodex an den Kaiser (s. HIERON. vir. ill. 95) bezieht. Die von CASPARI,

Quellen z. Gesch. d. Taufsymbols 2, 132 (wieder in: Alte und neue Quellen 18(öffentlichte Taufrede exhortatio S. Ambrosii episc. ad neophytos de symbolo ist von Luc. noch Eusebius von Vercelli, vgl. KATTENBUSCH, d. ap. Symbol 1, 202. 2 KÜNSTLE, Antipriscilliana 127. — Seiner stolzen Abkehr von weltlicher Bildun riendum 11 *nos vero quibus ad loquendum natura sufficit, alieni ab omni scientia calium litterarum .. nos sumus tantum sacras scientes litteras. noster sermo est comn* de non parcendo 21 *probant epistolae meae mediocritatis et libri rustico licet sermc scripti;* vgl. CWEYMAN, ZföG. 43, 110) entspricht das überaus reichliche Zitieren de (nach der vorhieronymianischen Gestalt) und die Unvollkommenheit in der D lung. Über die Sprache dieses „hervorragendsten Vertreters des Vulgärlateins Zeit" vgl. WHARTEL, Lucifer v. Cagliari und sein Latein, ArchflatLexikogr. 3, 1 u s. Ausg. p. 351. — Einzige Hs. der Vatic.-Regin. 133 s. IX/X. Danach zuerst h geg. von JTILIUS, Par. 1568 = GALLANDI 6, 155. D. et JCOLETI, Ven. 1778 = M 13, 692. Jetzt bes. WHARTEL, CSEL. 14, 1886. — Im allg. GKRÜGER, Lucifer, I Calaris, u. das Schisma der Luciferianer, Lpz. 1886.

8. Der Diakon Hilarius, Lucifers Begleiter bei der Gesandtschaft an Co tius (A. 7 Z. 2), gestorben vor J. 379, schrieb libelli de haereticis rebaptizandis RON. c. Lucif. 21. 26. 27 — sie sind verloren), vgl. GKRÜGER, Lucifer v. Calaris 88. E von einigen (namentlich RSIMON, hist. des comment. 133) für den Vf. des unte Werken des Ambrosius stehenden Commentars zu den paulinischen Briefen sog. Ambrosiaster) und der in der Appendix der Opera Augustini stehenden stiones in V. et N. Test. gehalten; s. aber § 433, 9.

9. HIERON. vir. ill. 108 *Phoebadius, Agenni* (Agen) *Galliarum episcopus, Contra Arianos librum. dicuntur eius et alia esse opuscula, quae necdum legi. vivit hodie* (J. 392) *decrepita senectute.* Die unselbständige (MARX, ThQ. 88, 392. FEDER, S 162, 4, 119) Schrift c. Arianos, eine Widerlegung der zweiten sirmischen Glaubensf vom J. 357, ist erhalten. Ausgaben: ed. princ. von ThBEZA, Genf 1570, ferner zB. LANDI 5, 250 = MIGNE 20, 13. Vgl. Hist. lit. de la France 1, 2, 266. JDRÄSEKE, kirchl. Wiss. u. kirchl. Leben 10, 335. 391. ZWTh. 30, 78. Progr. Wandsbeck 191(Übersetzung). WILMART. SWA. 159, 1. Unecht dürften die unter seinem Name druckten Schriften De fide orthodoxa c. Arianos (vgl. A. 16. Für die Echtheit ADU GUES, la question du 'de fide', Agen 1909) und Libellus fidei (zB. bei MIGNE 20, 3 sein. — Von Potamius, Bischof von Olisipo (Lissabon; vgl. über ihn Coll. Avella 2, 32; 2, 41), ist erhalten eine Epistola ad Athanasium de consubstantialitate fil verfaßt um J. 355, sowie zwei Traktate, de Lazaro und de martyrio Isaiae propheta bei MIGNE 8, 1411 (vgl. noch SCHOENEMANN 1, 307). GAMS, d. Kirchengesch. Spanien 2, 1, 315.

10. Zeno, von HIERON. und GENNAD. de vir. ill. nicht erwähnt, nach der schenden Ansicht geborener Afrikaner und von J. 362—380 Bischof von Ve Verfasser von tractatus (technischer Ausdruck für bischöfliche Reden, FES Patrol. 1, 740). Das unter seinem Namen Überlieferte unterliegt erheblichem Zw Die BALLERINI halten 16 längere und 77 kürzere Stücke (letztere sind Skizzen, Exzerpte?) für echt. Die Sprache (GIULIARI in d. Ausg. und RSABBADINI, riv. 12, 139) zeigt Verwandtschaft mit Apuleius von Madaura, s. WEYMAN, SMA. 18 350; GATSCHA, Diss. phil. Vindob. 6, 157, auch HARNACK, SBA. 1895, 551 Ausgaben: zB. P. et HBALLERINI, Verona 1739 = GALLANDI 5, 109 und MIGNE 11, jetzt von JBGIULIARI, Verona 1883 u. 1900. Zur Textkritik: ELÖFSTED, patrist Beiträge 1910. — JAZDZEWSKI, Zeno Veron. episcopus, Ratisb. 1862. ABIGELI

Zeno v. Verona, Münst. 1904. HJ ANUEL, comm. phil. in Zenonem Ver., Gaudentium Brix., Petrum Chrys. Ravenn., Regensburg 1905/06. — Den Namen eines Bischofs Petronius von Verona tragen zwei sprachlich verwandte Traktate, in natale S. Zenonis (zB. in Giuliaris Zeno CXLVII, auch bei MORIN) und in die ordinationis vel natale episcopi (zuerst ediert von GMORIN, RBén. 14, 3). Doch vgl. § 443, 5.

11. HIERON. de vir. ill. 96 *Eusebius, natione Sardus et ex lectore urbis Romae Vercellensis episcopus* (ca. J. 345—371), *ob confessionem fidei a Constantio principe Scythopolim et inde Cappadociam relegatus* (im J. 355, nach der Synode zu Mailand, s. A. 7, Z. 4), *sub Iuliano imperatore ad ecclesiam reversus edidit In psalmos commentarios Eusebii Caesariensis, quos de graeco in latinum verterat* (vgl. HIERON. ep. 61, 2; das Werk ist verloren), *et mortuus est Valentiniano et Valente regnantibus* (J. 364—375). Erhalten sind nur drei Briefe (zB. MIGNE 12, 947. 10, 713). Der cod. Vercellensis des N. T. s. IV (ed. JBELSHEIM, Christian. 1894) soll von Eusebius geschrieben sein. Über die von GKRÜGER dem Eusebius beigelegte Taufrede s. A. 7; das Glaubensbekenntnis de sancta trinitate confessio (zB. MIGNE 12, 959) ist unecht. HTURNER, JThSt. 1, 126 wollte Eus. das Symbolum Quicumque (= Athanasianum; Text zuletzt von TURNER, JThSt. 11, 401, Untersuchung von GMORIN, ebda. 12, 161. 337) und die sieben ersten Bücher de Trinitate des Vigilius von Thapsus beilegen; dagegen EBURN ebda. 1, 592.

12. Von dem Arianer Candidus befinden sich eine Abhandlung de generatione divina und ein Brief, beide an Marius Victorinus gerichtet, unter dessen Werken, zB. MIGNE 8, 1013. 1035. — Quidam sermo Arianorum, sine nomine auctoris sui Augustin im J. 418 vorgelegt, s. Retract. 2, 52, wurde von ihm seiner Schrift contra serm. Arian. (zB. MIGNE 42, 677) vorausgeschickt. — Arianische Fragmente eines Kommentars zu Lukas und dogmatischer Traktate aus Bobbioschen Palimpsesten s. IV jetzt in Mailand und Rom (AREIFFERSCHEID, bibl. patr. 1, 444. 2, 22. 35), gab AMAI heraus, scrr. vett. nova coll. 3, 2, 186, MIGNE 13, 593. Der Lukaskommentar ist nach KRAFFT (dagegen BESSEL, GGA 1861, 211 und BOEHMER-ROMUNDT, ZWTh. 46, 244, der für Auxentius eintritt) von dem gotischen Bischof Ulfila († J. 383) ums J. 370 verfaßt, die dogmatischen Traktate von einem Schüler desselben, nach KRAFFT: Auxentius, Bischof von Dorostorum (Silistria), nach KAUFFMANN: der Arianer Maximinus (s. u.), nach BOEHMER-ROMUNDT aO. 263: Palladius von Ratiaria. Vgl. WLKRAFFT, de fontibus Ulfilae Arianismi ex fragm. Bob. erutis, Progr. Bonn 1860. FKAUFFMANN, aus der Schule des Wulfila (= Texte u. Untersuchungen z. altgerman. Religionsgesch. 1. Straßb. 1899) LVII. GMERCATI, Studi e testi 7, 45. — Der Rand des cod. Paris. 8907 s. V enthält in einer Schrift aus etwas späterer Zeit (Schriftprobe bei WATTENBACH und ZANGEMEISTER, exempla codd. latin. tab. 22, auch bei KAUFFMANN) eine arianische Streitschrift etwa vom J. 383, die sich bes. gegen Ambrosius wendet und von einem Maximinus (wohl dem aus Augustins Collatio cum Maximino Arianorum episcopo und Contra Maximinum haereticum Arianorum episcopum bekannten Gothenbischof) verfaßt ist. Maximinus zitiert darin aus einer epistula laudatoria auf Ulfila von dem genannten Auxentius. Nachdem GWAITZ die Vita des Ulfila veröffentlicht hatte (Leben und Lehre des Ulf., Hannov. 1840), gab KAUFFMANN aO. das Ganze heraus; vgl. auch SALTET, Bull. litt. ecclés. 2, 118. BOEHMER-ROMUNDT aO. — Hierher würde auch das zweifellos arianische Opus imperfectum in Matthaeum aus den unechten Werken des Chrysostomus (zB. MIGNE gr. 56, 611) gehören, falls es mit KAUFFMANN, Beil. Augsb. Allg. 2, 1897 No. 44 dem Ulfila selbst, oder mit SALMON, DChristBiogr. und BOEHMER-ROMUNDT aO. 404 dem

Maximin beizulegen wäre; andere gehen ins 5. bis 6. Jahrh. hinab und STIGLMAYR, ZkathTh. 33, 594; 34, 1. 473 bestreitet, daß das Werk ursprünglich lateinisch verfaßt sei. Vgl. noch FXFUNK, ThQ. 86, 424. ThPAAS, d. Opus imperf. in Matth., Tüb. 1907. FKAUFFMANN, z. Textgesch. d. Opus imperf. in Matth., Progr. Kiel 1909. OSCHILLING, ThQ. 92, 214.

13. GENNAD. vir. ill. 4: *Vitellius Afer Donatianorum schisma defendens scripsit De eo quod odio sint mundo dei servi. . . scripsit et Adversus gentes* etc. . . *et ad regulam ecclesiasticam pertinentia multa disseruit. claruit sub Constante, filio Constantini principis.* Erhalten ist nichts.

14. HIERON. vir. ill. 121 *Priscillianus, Abilae* (Avila am Adaja) *episcopus* (seit J. 380), *qui factione Hydatii et Ithacii* (der Bischöfe von Emerita und Ossonuba) *Treveris a Maximo tyranno caesus est* (J. 385), *edidit multa opuscula, de quibus ad nos aliqua pervenerunt.* SULPIC. SEV. chron. 2, 46, 3 *ab his* (§ 417, 4) *Priscillianus est institutus, familia nobilis, praedives opibus, acer, inquies, facundus, multa lectione eruditus, disserendi ac disputandi promptissimus.* 47, 2 *damnatique* (wegen gnostisch-manichäischer Anwandlungen; auf der Synode von Caesaraugusta im J. 380) . . . *Helpidius et Priscillianus laici.* 47,4 *Priscillianum etiam laicum . . episcopum in Abilensi oppido constituunt.* Bekannt waren von Prisc. die 'canones epistularum apostoli Pauli' (enthaltend den nach einzelnen Gesichtspunkten zerlegten Glaubensinhalt derselben, mit den beweisenden Zitaten), überarbeitet (*sanae doctrinae redditum*) von einem Bischof Peregrinus (s. § 458,1), ed. ZACHARIA in der bibliotheca Pistoriensis (Turin 1752) 67; AMAI, spicilegium Romanum 9; jetzt in SCHEPSS' Ausg. p. 110. Ferner eine Stelle aus einem Brief Priscillians, die Orosius in seinem Commonitorium anführt (ed. SCHEPSS 153). Da entdeckte von den bei Hieronymus genannten *opuscula* 1885 (doch vgl. auch noch CASPARI bei SCHEPSS, Priscillian 12) im Wirceburg. Mp. th. q. 3 saec. V/VI GSCHEPSS elf zT. lückenhaft erhaltene Abhandlungen und gab sie heraus im CSEL. 18, 1889. Die Hs. nennt nicht den Namen des Ketzers (und deshalb hat sie sich erhalten), aber aus dem Inhalt erhellt er sicher. Es sind aber jene *tractatus* teils Predigten oder predigtähnlich, teils Verteidigungen hinsichtlich der dem Verf. vorgeworfenen Irrlehren, so namentlich 1 (Verteidigung *apud beatissimos sacerdotes.* Vgl. DIERICH 35. BABUT 200. CIPOLLA, Rendic. del RIst. Lomb. s. 2, 40, 1127). 2 (*ad Damasum*, § 422). 3 (*de fide et de apocryfis.* Vgl. DEBRUYNE, RBén. 24, 318. MHARTBERGER, Bibl. Z. 8, 113). Zu tractatus 1 u. 2 ad populum s. GMERCATI in Studi e testi 5, 127. Nicht durchschlagende Bedenken gegen die Echtheit finden sich bei EMICHAEL, ZkathTh. 16, 692. 18, 190 und SITTL, Bursians Jahresbericht 59, 2, 44. 68, 2, 267. Nach JCHAPMAN, RBén. 23, 335 ist Prisc. auch der Autor der sog. monarchianischen Prologe (vgl. bes. EvDOBSCHÜTZ, Stud. z. Textkritik d. Vulgata 1895. PCORSSEN, TU. 15, 1; Text zuletzt bei HLIETZMANN, kl. Texte 1^2, 12, 1908; Literatur bei ENESTLE, Einführung^3 132); ausführlicher Nachweis bei JCHAPMAN, notes on the early history of the Vulgata Gospels, Oxf. 1908, 217. Vgl. BABUT 294. Über einen noch nicht edierten anonymen Traktat de trinitate, den THZAHN und GMORIN Priscillian zusprechen, vgl. MORIN, RBén. 26, 255. Über eine priscillianische regula consensoria monachorum s. DEBRUYNE, RBén. 25, 83. — Im allgemeinen (ältere Literatur in SCHEPSS' Ausg. VIII) vgl. GSCHEPSS, Priscillian ein neu aufgefundener Schriftsteller usw., Würzb. 1886; die Latinität des Priscillian, Arch. f. lat. Lexikogr. 3, 308. WHAUPT, Korresp. Bl. d. Westdeutsch. Z. f. Gesch. u. Kunst. 8 (1889), 4. PUECH, Journal des Savants 1891, 110. 243. 307. FRPARET, Priscillianus, Würzb. 1891. AHILGENFELD, ZWTh. 35, 1. SCHEPSS, Wien. Stud. 15, 128. SMERKLE, ThQ. 78, 630. JDIERICH, Quellen zur Gesch. Priscillians, Bresl.

1897. EDLING, Priscillianus, Upsala 1902. KÜNSTLE, Antipriscilliana, Freiburg 1905. ECHBABUT, Priscillien et le Priscillianisme, Par. 1909, und Rev. d'hist. et de lit. rel. NS. 1, 97. 252. MHARTBERGER, Priscillians Verhältnis z. hl. Schrift, Bibl. Z. 8, 113.

15. ISIDOR. vir. ill. 15 *Itacius Hispaniarum episcopus, cognomento et eloquio clarus, scripsit quemdam librum sub apologetici specie, in quo detestanda Priscilliani dogmata et maleficiorum eius artes libidinumque eius probra demonstrat . . . die ultimo fungitur Theodosio maiore et Valentiniano regnantibus.* Es scheint nicht Hydatius (Idacius) von Emerita, sondern It(h)acius von Ossonuba gemeint zu sein. Diesem gehört wohl auch die von SICHARD 1528 ans Licht gezogene und von CHIFFLET 1664 dem Vigilius von Thapsus beigelegte (auf Grund von Vigil. dial. c. Arianos 2, 45 *in libro quem adversus Maribadum, nefandae haereseos vestrae diaconum, edidimus;* dagegen vgl. GFICKER, Studien zu Vigilius von Thapsus, Leipz. 1897, 49) Schrift Idacii Clari Hispani contra Varimadum Arianum liber (zB. MIGNE 62, 351). Vgl. noch GMORIN, RBén. 24, 270. BABUT, Priscillien 36.

16. HIERON. vir. ill. 105 *Gregorius, Baeticus Eliberi* (= Elvira) *episcopus, usque ad extremam senectutem diversos mediocri sermone tractatus composuit et De fide elegantem librum, hodieque superesse dicitur* (vgl. chron. ad ann. 2386 = 370 p. Chr.) Das Werk de fide, das Augustin. ep. 148 Gregor von Nazianz zuschreibt, finden, nach PQUESNEL, diss. 14 in S. LEONIS M. opp. § 7 und FFLORIUS, de S. GREGORIO Illiberitano libelli de fide auctore, Bononiae 1789, DUCHESNE, Bull. crit. 15, 181 (dagegen GKRÜGER, Lucifer v. C. 80. GFICKER, Studien zu Vigilius von Thapsus, Leipz. 1897, 8), GMORIN. Rev. d'hist. et de litt. rel. 5, 153. RBén. 19, 229 und AWILMART, Bull. litt. eccl. 1906, 233 in der gegen die Beschlüsse der Synode von Rimini vom J. 359 gerichteten Streitschrift de fide orthodoxa contra Arianos (auch Phoebadius, vgl. A. 9, Ambrosius und Vigilius von Thapsus beigelegt), s. zB. MIGNE 20, 31 = 17, 549 = 62, 466. Auch die von PBATIFFOL und AWILMART nach zwei Hss. s. X und XII veröffentlichten Tractatus Origenis de libris ss. scripturarum, Par. 1900, die nach BATIFFOLS ursprünglicher Ansicht von Origenes stammen und von Victorinus von Pettau übersetzt sein sollten, nach WEYMAN, Arch. f. lat. Lexik. 11, 467. 545, HAUSSLEITER, ThLBl. 1900, 153, JORDAN, die Theologie d. neuentdeckten Predigten Novatians, Leipz. 1902 u. a. ein Werk Novatians wären (vgl. § 382, 7: von Origenes können sie freilich nach Inhalt und Sprache nicht herrühren; aber Novatian als Verf. dieses lateinischen Originalwerkes ist durch deutliche Spuren nachnicänischer Zeit ausgeschlossen, die man nicht mit JORDAN als Interpolationen beseitigen darf, s. bes. FUNK, ThQ. 82, 534), hat GMORIN, RBén. 17, 232 und Rev. d'hist. et de litt. rel. 5, 145 Gregor von Elvira zugesprochen, ebenso KÜNSTLE, Litt. Rs. 1900, 169. MORIN hat dann seine Hypothese wieder zurückgezogen, da ECBUTLER, JThSt. 2, 120 die Abhängigkeit der Traktate von Rufin nachgewiesen zu haben schien, und er selbst RBén. 19, 227 eine solche von Gaudentius. Inzwischen (weitere Literatur über diese Tractatus bei BARDENHEWER, Gesch. d. altkirchl. Lit. 2, 573. SCHANZ 3, 423) aber ist AWILMART, Bull. litt. eccl. 1906, 233 wieder für G. eingetreten und hat gezeigt, daß die vollkommen vergessenen, in GHEINES Bibliotheca anecdotorum, Leipz. 1848 veröffentlichten fünf Tractatus Gregorii Eliberitani episcopi in Canticis Canticorum offenbar von dem gleichen Verfasser herrühren wie die sog. Tractatus Origenis; ebenso PLEJAY, RBén. 25, 435 und BUTLER, JThSt. 10, 450. Dagegen AMERK, ZkathTh. 35, 775. WILMART fügte 1909 noch eine bisher nicht edierte Homilie Arca Noe hinzu: RBén. 26, 1. 29, 47. Abweichender Ansicht ist neuerdings HBREWER (d. sog. Athanasianische Glaubensbekenntnis, Pad. 1909, 142),

der die exhortatio S. Ambrosii ad neophytos de symbolo (s. § 433,4), den Traktat de fide und die Tractatus Origenis dem Rufin zuschreibt; vgl. dazu HMoretus, Bull. lit. eccl. 1909, 365. Morin, Rev. d'hist. et de litt. rel. 5, 153 hatte auch die ersten sieben von den zwölf Vigilius von Thapsus zugeschriebenen Büchern de trinitate (zB. Migne 62, 237) G. zuerkannt, dagegen s. Burn, JThSt. 1, 592, auch Wilmart, SWA. 159, 1. — Im allgemeinen: Gams, die Kirchengeschichte von Spanien 2, 1, 310. GKrüger aO. 76 und in HRE^3 23, 593.

17. Hieron. vir. ill. 97 *Fortunatianus* († zwischen J. 357 u. 371), *natione Afer, Aquileiensis episcopus, imperante Constantio In Evangelia titulis ordinatis brevi sermone et rustico scripsit commentarios* etc. (vgl. Hieron. ep. 10, 3 und comm. in Mt. prol., zuletzt Claudius v. Turin † vor J. 832). Diesen Kommentar möchten JBMorel, éléments de critique, Par. 1766, GMorin (Rev. d'hist. eccl. 6, 1, 329) und GWohlenberg (Theol. Stud. Zahn dargebr., Leipz. 1908, 391 ff.) in der expositio quatuor evangeliorum unter Hieronymus unechten Werken (zB. Migne 30, 531, vgl. auch 114, 861) wiederfinden, die anscheinend von Ambrosius, jedenfalls von Hieronymus und Gregor dem Großen (Wohlenberg 423), aber auch schon von Chromatius von Aquileja (s. § 435, 7; vgl. Paschini, RBén. 26, 969) benutzt worden ist. Vgl. noch SBerger, histoire de la Vulgate 308. 312.

419. Der zweiten Hälfte des Jahrhunderts gehören die Grammatiker Flavius Sosipater Charisius und Diomedes an. Beide sind von Wichtigkeit als Übermittler eines guten Teiles der älteren grammatischen Literatur, da ihre Werke fast durchweg aus den Schriften ihrer Vorgänger zusammengeschrieben sind, und zwar so, daß Charisius mehr ein rohes Mosaik liefert, Diomedes die Quellenstücke mehr verarbeitet. Beiden Kompilationen, die zum großen Teil aus denselben Quellen geschöpft sind, verdanken wir auch eine Fülle von Bruchstücken älterer Autoren. Während das Werk des Diomedes vollständig erhalten ist, sind von der Grammatik des Charisius beträchtliche Stücke verloren gegangen; so findet sich bei diesem fast nichts über die Metrik, von der das dritte Buch des Diomedes handelt, in dem auch ein früher auf Sueton zurückgeführter Abriß der Poetik enthalten ist.

1. Hieron. chron. ad a. 358 (2, 195 Sch.) *Euantius eruditissimus grammaticorum Constantinopoli diem obit, in cuius locum ex Africa Charisius* (so Usener, RhM. 23, 492: *charistus* cod. Bern., *chrestus* cod. Amand.) *adducitur*. Eine gewisse Bestätigung erhält Useners Herstellung durch das Vorwort des Verfassers an seinen Sohn *erit iam tuae diligentiae frequenti recitatione studia mea ex variis artibus irrigata . . . memoriae mandare, ut quod originalis patria denegavit, virtute animi adfectasse videaris*: der Verf. ist offenbar aus einem Land mit lateinischer Sprache in ein anders redendes verzogen. Dazu kommt eine feine Beobachtung von Tolkiehn (BphWschr. 1910, 1055): GL. 1, 44, 27—29 zeigt im Vergleich mit der aus gleicher Quelle stammenden Stelle GL. 1, 547, 9—10 zweifellos eine willkürliche Änderung des Verfassers, um die drei Wörter *magnus Iulianus Augustus* anzubringen, die nur auf Kaiser Julian (361—363) bezogen werden können und so zugleich die Abfassungszeit des Werkes verraten (vgl. auch Mayor, class. rev. 25, 241). Der erste, der dieses zitiert, ist Rufinus um 400 (s. § 445, 5); im Danielscholion zu Vergil. Aen. 9, 329 (327 Thilo) ist der Name erst durch Konjektur hergestellt, außerdem handelt es sich wohl um einen Randzusatz.

In der Überschrift des cod. Neapol. heißt der Verf. *Fl. Sosipater Charisius v. p. magister* (*urbis Romae*, von KEIL ergänzt); vgl. RUFIN. GL. 6, 572, 18 u. 565, 4. Ch. erklärt in der Vorrede *artem grammaticam sollertia doctissimorum virorum politam et a me digestam in libris quinque dono tibi misi* (vgl. die oben angeführte Stelle): damit bezeichnet er sich selbst als Kompilator, was durch das erhaltene Werk vollauf bestätigt wird. Dieses bildet ein riesiges Konglomerat von großenteils wörtlich abgeschriebenen und an- und ineinandergeschobenen Auszügen aus einer größeren Anzahl von grammatischen Schriften; Wiederholungen sind ungemein häufig und die Anordnung läßt oft recht viel zu wünschen übrig. Bei dieser Arbeitsweise des Verf. ist es kein Wunder, daß neben ganz trivialen Partien, die den elementarsten Standpunkt berücksichtigen und aus Schulgrammatiken entlehnt sind, Abschnitte stehen, die gelehrten Quellen entnommen sind und uns eine Fülle wertvoller Zitate erhalten haben (bes. B. 1 c. 15 und die aus Romanus stammenden Abschnitte). Mit Hilfe der eng verwandten grammatischen Literatur läßt sich das Konglomerat der charisianischen Ars zum großen Teil in seine Bestandteile zerlegen; die Bestimmung der unmittelbar benutzten Quellen ist aber bisher nur in ganz beschränktem Maße möglich gewesen, soweit Ch. diese nicht selbst verrät. Drei Namen kehren in dem erhaltenen Werk häufiger wieder: Palaemon (§ 282, 3), Cominianus (§ 405, 1) und Iulius Romanus (§ 379, 3); bei letzterem ist es zweifelhaft, ob die betreffenden Abschnitte von Ch. selbst aufgenommen oder von anderer Seite später eingefügt worden sind (s. § 379, 3); die Versuche, den Anteil des Palaemon (gemeint ist Remmius P.; doch ist fraglich, ob seine Ars von Ch. direkt oder in der ursprünglichen Gestalt benutzt wurde), genauer zu umgrenzen, haben noch kein befriedigendes Ergebnis gehabt (vgl. § 282, 3); dagegen ist es TOLKIEHN (Cominianus, Lpz. 1910) gelungen, die auf die Ars des Cominianus zurückzuführenden Teile im großen und ganzen zu bestimmen und zugleich wahrscheinlich zu machen, daß Ch. der Schüler des Com. gewesen ist (vgl. GL. 1, 189, 8 *secuti praecepta magistri nostri*), dessen Ars ihm als Rahmen für seine Kompilation diente.

2. Die Grundlage des Textes bildet der cod. Neapolitanus IV A 8 (Bobiensis) s. VII/VIII (N), der leider stark beschädigt ist. Zur Ergänzung dienen hier und da die Ed. prino. des JPIERIUS CYMINIUS, Neapel 1532, die aus N abgeleitet ist, und der ebenfalls aus N abgeschriebene cod. Neap. IV B 10 s. XVI (dessen Abschrift ist cod. IV B 9); ferner das Fragmentum cod. Paris. 7560 s. XI (nach KEIL p. XVII nicht aus N, sondern aus dessen Vorlage), die Excerpta cod. Paris. 7530 s. VIII sowie einige jüngere Auszüge. Vgl. auch TOLKIEHN, BphWschr. 1911, 1269. Auf eine alte Kölner Hs., die dem Paris. 7560 verwandt war, gehen die Ausgaben von JDOUSA und JCAUCHIUS zurück (KEIL p. XXIV—XXVIII). Wesentlich größer ist die Hilfe, die die eng verwandte grammatische Literatur (Anon. Bobiensis, Dositheus u. a.) zur Ergänzung und Verbesserung gewährt. Ausgabe von HKEIL, GL. 1, 1—290 (s. auch Add. et corrig. 607—610); dazu der Abschnitt De idiomatibus generum, GL. 4, 573—584 u. CGlL. 2, 537—548. — Von der Ars sind erhalten B. 1—4 bis zur Überschrift des Kapitels De lectione; der folgende Teil der Hs., der sehr in Unordnung ist (vgl. KEIL p. X—XIII), hat einen bunten Inhalt: Servius de centum metris, Synonyma Ciceronis, Differentiae Ps.-Frontonis, eine Sammlung gleichbedeutender Phrasen, zwei metrische Kapitel De saturnio und De rhythmo et metro, endlich zwei räumlich getrennte Abschnitte über Idiomata, von denen einer beginnt *Incipit lib. V de hidiomatibus.* Der Schreiber der Hs. hat offensichtlich ein paar Abschnitte aus dem letzten Teil der Ars abgeschrieben und sie mit fremdem Material vermengt; was auf den Schluß der

erhaltenen Grammatik einst folgte, verrät die dem Werke vorausgeschickte Inhaltsangabe GL. 1, 2—6. — In der späteren grammatischen Literatur erscheint unser Autor unter dem Namen Flavianus und Cominianus, vgl. HAGEN, Anecd. Helv. CLV; SABBADINI, Studi it. 11, 176, dazu TOLKIEHN aO. u. Cominianus, Lpz. 1910, 6. — Literatur: KEIL, GL. 1, LXV; SCHOTTMÜLLER, De Plinii libr. gramm., Lpz. 1858; CHRIST, Philol. 18, 127; CLAUSEN, Über einen Abschnitt a. d. ars gr. des Ch., Berl. 1873; v. MORAWSKI, Herm. 11, 339; KUMMROW, Symb. crit. in grammaticos lat., Greifsw. 1880; NEUMANN, de Plinii dubii serm. libris, Kiel 1881; BÖLTE, De artium scriptoribus lat., Bonn 1886; JJ. 137, 401; Festschr. d. Goethegymn., Frankf. 1897, 144; JEEP, RhM. 44, 41; Lehre v. d. Redet., Lpz. 1893, 1; Philol. 67, 22; JWBECK, das. 48, 255; HOFFMANN, de rat. quae inter glossas graecolat. et grammaticorum lat. scripta intercedat, Jena 1907; TOLKIEHN, WfklPh. 1907, 1020; 1908, 402; 544; 1911, 476; BphWschr. 1909, 1484; 1911, 1269; Cominianus, Lpz. 1910, 6; WOLDT, de analogiae discipl. ap. grammaticos lat., Königsb. 1911. S. auch PW. 3,2147; JB. 68, 149; 113, 157; 139, 118.

3. Diomedes hat eine Ars verfaßt, die er in seinem Vorwort einem nicht näher bekannten Athanasius widmet. Da D. außer von Priscian und Cassiodor auch von Rufinus (um 400) zitiert wird (GL. 6, 555, 5; 568, 12; vgl. 565, 4; 573, 26), anderseits dem Sacerdos (§ 394) zeitlich ferner zu stehen scheint (GL. 1, 318, 9 ändert er das *Σαπέρδωτος* der Quelle in *ἱερέως*, verstand also das Spiel mit dem Eigennamen nicht), so wird er der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. zuzuweisen sein; das ergibt sich auch aus seinem Verhältnis zu Donat und Charisius (s. unten). Über die Heimat des D. wissen wir nichts; sein Name und der des Adressaten scheinen auf den Osten hinzuweisen. Möglicherweise war er Christ (TOLKIEHN, Cominianus, Lpz. 1910, 141).

GL. 1, 299, 9 spricht D. sich dahin aus, daß er sein Werk nach pädagogischen Rücksichten angelegt habe *ut secundum trina aetatis gradatim legentium spatia lectio probabiliter ordinata crimen prolixitatis evadat taediumque permulceat.* Demnach enthält das erste Buch *universi sermonis membra*, dh. nach dem Notwendigsten aus der üblichen Einleitung (De arte gramm., De oratione, De partibus orationis und De gen., numer, figur., cas.) die Lehre von den Redeteilen und darin eingeschoben die sog. Kasus-, Tempus- und Moduslehre (GL. 1, 310, 30; 388, 10; 395, 11); das zweite Buch umfaßt die *observationes quae arti grammaticae accidere solent*, dh. die allgemeinen Erörterungen bis auf das im 1. B. Vorausgenommene, und die *structura pedestris orationis*, also eine Sprach- und Stillehre; das 3. B. endlich behandelt *pedum qualitatem, poematum genera metrorumque tractatus*, Metrik und Poetik. Vgl. auch GL. 1, 420, 2—7 u. 473, 2—14. Ist die Anordnung des Stoffes wahrscheinlich Eigentum des D., so hat er doch den Stoff selbst aus älteren Werken entnommen. In beträchtlichen Partien des Werkes sind zwei Quellen ineinandergearbeitet, von denen die eine doch wohl die Ars des Donatus ist, während die andere sich aufs engste mit Charisius, Anon. Bobiensis und Dositheus berührt; manches deutet darauf hin, daß D. die Ars des ersteren vor sich gehabt habe, andere Stellen wieder legen die Annahme nahe, daß er (neben Charisius?) den Cominianus, die Quelle jener drei, herangezogen hat (TOLKIEHN, Comin. 32). Dem so gewonnenen Grundstock hat D. mancherlei aus anderen Quellen einverleibt, so aus der Ars des Terentius Scaurus (PEMEYER, Quaest. gramm. ad Scauri art. restit., Jena 1885; TOLKIEHN aO. 161), aus Arruntius Celsus (GL. 1, 321, 11; s. § 365a, 3), ferner aus einem Werke gelehrten Charakters, in dem besonders der Sprachgebrauch der veteres mit Zitaten reich belegt, wohl auch ältere grammatische Literatur verwertet war (wegen vielfacher Beziehungen zu Priscian

wäre vielleicht an Caper zu denken; für Probus als Quelle verschiedener Abschnitte nach anderen AISTERMANN, De M. Val. Probo Ber., Bonn 1910, s. Index p. LXIV). Dasselbe Verfahren der Kontamination, wie in den beiden ersten Büchern, hat D. auch im 3. B. angewendet, doch sind hier die verschiedenen Quellen nicht so ineinandergearbeitet; so hebt sich zB. das Kapitel De versuum generibus (506, 15ff.) deutlich von der vorausgehenden Partie ab (verschiedene metrische Systeme: SCHULTZ, Herm. 22, 260; LEO, das. 24, 281) und in dieser wiederum die Kapitel Catholica de extremitate nominum (492, 15ff.) und De poematibus (482, 13ff.); letzteres stellt einen für Schulzwecke bestimmten und mehrfach (so am Schluß, 491, 31, aus Sueton) erweiterten Abriß der Poetik dar, der in der zweiten Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. (der Verf. kennt 485, 32 Persius, nicht aber Juvenal) nach griechischer Grundlage mit Benutzung Varros (486, 8; 487, 15; 488, 7; 489, 18) hergestellt ist. EKOETT, De Diomedis artis poeticae fontibus, Jena 1904 (daselbst S. 4 Übersicht über die ältere Literatur [zu ergänzen CHRIST, Philol. 18, 162]); KAYSER, de veterum arte poet., Lpz. 1906, 45; vgl. WESSNER, BphWschr. 1906, 1384; JB. 113, 161; 139, 121.

4. Die Überlieferung der Ars des Diomedes beruht auf cod. Paris. 7494, Paris. 7493 und cod. Monac. 14467 s. IX, die auf eine Vorlage vom J. 780 zurückgehen; über diese und andere Hss. KEIL, praef. XXIX. Ausgabe von KEIL, GL. 1, 297; das Kapitel De poematibus in KAIBELS Com. Graec. Fragm. 1, 53 von LEO. — Literatur: KEIL, GL. 1, XLIX; 4, XXI; JEEP, RhM. 44, 49; Lehre v. d. Redet. 56; TOLKIEHN, Cominianus 32; WOLDT, de analogiae discipl. ap. gramm. latinos, Königsb. 1911; GOETZ, PW. 5, 827 (mit sonstiger Literatur). Vgl. auch JB. 68, 149; 113, 160; 139, 120 u. 207.

5. Anonymus Bobiensis, auch Excerpta Bobiensia wird das Bruchstück einer Ars genannt, das im cod. Vindobonensis 16 (Bobiensis) s. VII/VIII erhalten und zuerst von EICHENFELD und ENDLICHER (Anal. gramm., Wien 1837, 75—124), dann von HKEIL, GL. 1, 533—565, herausgegeben worden ist. Es umfaßt die Kapitel De nomine, De pronomine und De verbo; von der sonst üblichen Einleitung ist nur das Stück De oratione vorhanden. Große Teile stimmen mit Charisius wörtlich oder fast wörtlich überein, so daß man früher an einen Auszug aus dessen Ars (so zB. KEIL) glaubte; indessen findet sich auch vieles, was bei jenem keine Entsprechung hat (dafür zB. bei Dositheus, Diomedes), und auch in den vergleichbaren Partien zeigen sich solche Unterschiede (u. a. weicht die Anordnung häufiger ab), daß man nur Quellengemeinschaft annehmen kann. Die gemeinsame Quelle aber ist Cominianus, der zwar im Anon. auch nicht in der ursprünglichen Form vorliegt, aber doch vielfach besser und vollständiger als bei Charisius, der mancherlei geändert und vieles weggelassen hat, um es durch Material aus anderen Quellen zu ersetzen. KEIL, GL. 1, XVII (dazu 7, 369); FBÖLTE, De artium scriptt. lat., Bonn 1886; JEEP, RhM. 44, 41; Lehre v. d. Redeteilen, Lpz. 1893, 16; NETTLESHIP, Journ. of phil. 15, 27; TOLKIEHN, Cominianus, Lpz. 1910, 36. JB. 68, 149; 113, 157; 139, 118.

6. Ungefähr derselben Zeit wird auch der jüngere Probus, der Verf. der Instituta artium (GL. 4, 45), zuzuweisen sein. Über ihn s. § 301, 5.

420. Einen Dichter von zweifelloser Begabung für die Form hat diese Zeit an Rufius Festus Avienus, einem vornehmen Römer und entschiedenen Anhänger des Heidentums. Im Stoffe freilich ist er unselbständig:

er begnügt sich fremde Vorbilder mit geringerer oder größerer Freiheit zu übersetzen und zu bearbeiten. So schuf er im epischen Maße eine Übersetzung der *Φαινόμενα* des Aratos, sowie eine Erdbeschreibung nach der Periegesis des Dionysios; ferner die für uns wichtigste seiner Arbeiten, eine Schilderung der Küste des Mittelmeeres, des Schwarzen und des Kaspischen (ora maritima), in iambischen Trimetern, in mehreren Büchern, von denen aber nur der größere Teil des ersten erhalten ist. Gleichfalls in iambische Verse brachte er einen Auszug aus Livius' Geschichte und die in Vergils Aeneis erwähnten Mythen. Die beiden letzteren Arbeiten sind verloren. Dazu zwei kleinere Gedichte, Epigramme in Hexametern. Überall verrät Avienus löblichen Eifer und eine reine Form, nach den besten Mustern gebildet, insbesondere nach Vergil; aber auch Freude an leeren Worten und den erstarrten Phrasen der damaligen Literatursprache.

1. Inschrift aus Rom. CIL. 6, 537 (zB. auch bei Dessau 2944) *R. Festus v. c. de se ad deam Nortiam: Festus, Musoni suboles prolesque* (vgl. Av. phaen. 370) *Avieni, unde tui latices traxerunt, Caesia, nomen, Nortia, te veneror, lari cretus Vulsiniensi, Romam habitans, gemino proconsulis auctus honore, carmina multa serens, vitam insons, integer aevum, coniugio laetus Placidae numeroque frequenti natorum exultans* etc. Der Dichter war somit ein Nachkomme des Musonius Rufus (§ 299, 3), wie dieser aus Volsinii in Etrurien gebürtig und daher anhänglich an die dort verehrte Nortia, und eines Caesius Avienus, Vater einer zahlreichen Familie, zu der Placidus gehörte, der obige Inschrift um zwei Distichen vermehrte: *sancto patri filius Placidus. Ibis in optatas sedes, nam Iuppiter aethram* (vgl. Avien. phaen. 2) *pandit, Feste, tibi, candidus ut venias. iamque venis, tendit dextras chorus inde deorum et toto tibi iam plauditur ecce polo.* Im Cod. Iust. 3, 16, 1 (J. 366) und Cod. Theod. 9, 19, 3 (J. 367) wird ein Festus als Procos. Africae genannt: aber dies ist C. Iulius Festus Hymetius (CIL. 6, 1736. 8, 5336. 10609). Eher ist mit dem Dichter eine Person der IG. 3, 635 genannte Procos. Achaiae *Ῥούφιος Φῆστος* (Rossi, Ann. d. Inst. 21, 345. Monceaux, rev. archéol. 1887, 1, 191) und der Senator Abienus bei Ammian. 28, 1, 48f. Ein Festus, consularis Syriae im Cod. Iust. 12, 58, 3 (J. 365). Auf längeren Aufenthalt des Dichters in Afrika deutet or. mar. 273f. (orb. terr. 329—363), in Griechenland orb. terr. 603f. Über die Möglichkeit, daß jener Prokonsul von Achaia nicht der Dichter Rufius Festus, sondern der Verfasser des Geschichtsabrisses (§ 416) sei, und den Versuch, diese beiden für eine Person oder als Vater und Sohn anzusehen s. § 416, 1.

2. Hieron. comm. zum Titusbrief (um J. 387) c. 1, 12 (7, 1, 706 Vall.) *Arati, quem Cicero in latinum sermonem transtulit et Germanicus Caesar* (§ 275, 6) *et nuper Avienus et multi quos enumerare perlongum est.* Dagegen kennt noch Lactantius die Aratea nur in der Bearbeitung des Cicero (inst. 5, 5. p. 238 Fr.) und des Caesar (1, 11. p. 30) Germanicus (1, 21. p. 54f. 5, 5). — Titel im Gudianus 132 s. X (wo der Text selbst fehlt, Herm. 11, 251): *Rufi Festi Avieni v. c. Arati Phaenomena*, im Vindob. (A. 7) *Rufi Festi Arati incipit liber I de positione siderum.* Danach gibt Breysig vor s. Ausg. dem Gedichte den Namen Aratus. V. 1 *auspice terras linquo Iove et celsam reserat dux Iuppiter aethram* weist vielleicht auf Abfassung nach Orb. descr. (doch s. descr. 1040) vWinterfeld, Phil.NF. 12, 281. — Auf die *Φαινόμενα* kommen 1325,

auf die Prognostica oder *διοσημεῖα* 553 Hexameter, also ist das griechische Original stark erweitert, zT. durch gewöhnliche Weitschweifigkeit. Av. sucht seine Vorgänger zu überbieten durch treue Wiedergabe des griechischen Vorbilds, dichterischen Schwung und Einflechtung von allerlei Mitteilungen, die er den Aratscholien entlehnt (Kenntnis der Aratvita: MAASS, Aratea 288); den Ehrgeiz, Arats Fehler zu verbessern, hat er aber nicht gehabt (s. auch CROBERT, Eratosth. Catasterism., Berl. 1878, 26), im Anfange auch aus orphischen Quellen (fr. 123 Abel). Am nächsten schließt sich Av. an Germanicus an, kennt aber auch die Übersetzung des Cicero; im Procemium Anklänge an Lucrez (MAASS, Aratea 314). Ausgaben in den meisten Sammlungen der Aratea, zB. von BUHLE (Lps. 1793—1801 II) und MATTHIAE, Frankf. 1817. Einzeln: ed. ABREYSIG, Lps. 1882 (Avieni prognostica ed. BREYSIG, Erfurt 1882). SCHAUBACH (§ 275, 7), novae edit. Av. spec. (Mein. 1817ff.); in Jahns Arch. 12, 197. — Vgl. GSIEG, de Cicer. Germ. Avieno Arati interpr., Halle 1886, 30. VWINTERFELD, de Avieni metaphrasi Arat. recensenda, Berl. 1895; Beitr. z. Quellen- und Textkritik d. Wetterzeichen Av., Berl. 1896. IHLEMANN, De Av. in vertendis Ar. arte, Gött. 1909.

3. Orbis terrae (descriptio orbis terrae) in 1393 Hexametern nach der *περιήγησις* des Dionysios (aus Alexandrien, unter Hadrian, vgl. KNAACK, PW. 5, 915. S. auch § 481, 7), der aber nicht genannt wird (dagegen wird ora marit. 331 Dionysius als *nec respuendus testis* angeführt). Avien erwähnt selbst dieses Gedicht ora marit. 71 *reliqua porro scripta sunt nobis in illo plenius volumine quod de orbis oris partibusque fecimus.* Das Original wird verändert, bisweilen gekürzt, noch öfter aber durch Arabesken erweitert, auch die Darstellung durch lebhaftere dichterische Färbung mit stereotypen Mitteln gesteigert. Geographische Literatur ist, wenn überhaupt, nur ganz selten herangezogen; an groben Irrtümern fehlt es nicht, zB. hat er *ἐπήτριμοι* und *δουρατέους* (v. 937. 946) für Völkernamen gehalten. EKOSTEN, de Avieno Dionysii interprete, Tüb. 1888. — Ausgaben: Cum notis NHeinsii all. cur. FRIESEMANN, Amst. 1786. In WERNSDORFS PLM. 5, 719, bei MATTHIAE (s. A. 2gE.) p. 177. In Dionysius Perieg. ed. BERNHARDY (Lps. 1828), 1, 427; in CMÜLLERS geogr. graeci min. (Par. 1861) 2, 177.

4. *Orae maritimae liber primus* (ed. princ.) Das Ganze erstreckte sich (v. 51ff.) auf die gesamte westliche und südliche Küste Europas. Erhalten ist aber nur ein Bruchstück von mehr als 700 Trimetern, das von Britannien über die französisch-spanische Küste bis nach Massilia reicht, und zwar in lückenhafter und verderbter Gestalt. Es enthält die für uns erreichbare älteste Überlieferung über den Westen Europas. Widmung an einen Probus, der *liberum loco . . . amore sanguinisque vinculo* ist (14f.) und wißbegierig (16ff.): eher S. Petronius Probus cos. 371 als Anicius Probus Cos. 406. Über seine Quelle gibt v. 37ff. prahlerische Auskunft (s. u.): *ad eius* (des Sallust) *inclitam descriptionem* (des *aequor Maeoticum* samt Pontus Euxinus, nach hist. B. 3) . . . *multa rerum iunximus ex plurimorum sumpta commentariis*, nämlich aus Hekataios, Hellanikos, Phileas, Skylax, Pausimachos, Damastes (vgl. v. 372), Bakoris, Euktemon (vgl. v. 350), Kleon, Herodot und Thukydides. Dazu Dionysios (v. 331, vgl. A. 3), Iuba (v. 280), Himilco (v. 117. 383. 412) u. a.; ähnliche Aufzählung bei Skymn. v. 109 vgl. Geogr. gr. min. 1, 565. 2, 471. Vielmehr benutzte Avienus nur eine Hauptquelle. Dafür hält MÜLLENHOFF einen punischen, von einem Massalioten aus der Zeit des Hekataios bearbeiteten und später verfälschten Periplus: einen ursprünglich griechischen Periplus aus dem Anfang des 5. Jahrh. habe später ein außerhalb Massilias wohnender Grieche mit Zutaten versehen, meint AVGUTSCHMID. Die Nachrichten über den Westen führt auf Eratosthenes und weiterhin Pytheas zurück

WCHRIST aO. 154. Dagegen hält UNGER aO. jene Hauptquelle für eine einheitliche, nicht durch spätere Bearbeitung veränderte, setzt deren Abfassung in den Anfang des 4. Jahrh. v. Chr. und glaubt jene 11 Gewährsmänner (oben Z. 11) schon in ihr genannt. FMARX, RhM. 50, 321 zeigt, daß diese Quelle, die griechisch und vielleicht schon in Trimetern abgefaßt war, zwei *περίπλοι* kombinierte: einen älteren aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts, der von der Mündung des Anas ausgehend das Mittelmeer beschrieb, und einen jüngeren aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr., der von der Anasmündung nördlich bis zu den Zinninseln ging und dessen Fahrtrichtung bei der Kontamination mit dem anderen umgekehrt werden mußte, was zu schlimmen Unzuträglichkeiten geführt hat. An argen Versehen und Mißverständnissen fehlt es auch sonst nicht. — Die Darstellung ist fließend. Neben Altertümlichem, wie *ducier, duello*, Worte wie *intimare, intimatio*. Griechische Eigennamen werden öfters prosodisch willkürlich behandelt. Unlateinische Betonungen wie *stadia* 313, *agére* 368, *populus* 553, *capita* 606. Gedruckt zB. auch in WERNSDORFS PLM. 5, 1165. — UKERT, des A. Ora maritima, in: Geogr. d. Griechen u. Römer 2, 1 (Weimar 1821), 473. WCHRIST, Avien. usw. 1865, Abh. d. Münch. Ak. 11, 1, 113. DESAULCY, sur l'Ora mar. d'Av., Rev. archéol. 15 (1867), 54. 81. MÜLLENHOFF, deutsche Altertumskunde 1 (Berlin 1870), 73—210, nebst VGUTSCHMID im Lit. Centralbl. 1871, 523, WCHRIST, JJ. 103, 710 und CMÜLLER, phil. Anz. 3, 456; Phil. 32, 106. UNGER, d. Periplus des Avienus, Phil. Suppl. 4, 191. SONNY, de Massil. rebus, Dorp. 1887, 21. ATENSTAEDT, de Hecataei fragm., Lips. 1891, 33. KIRNER, studi storici 2, 465.

5. *Rufus Festus Avienus v. c. Flaviano Myrmecio v. c.* Überschrift (in der ed. princ., s. A. 7) eines scherzhaft gemeinten, in der Ausführung aber recht hölzern geratenen Gedichtes von 31 Hexametern, enthaltend eine Bitte um Zusendung von Granatäpfeln, abgedruckt bei WERNSDORF, PLM. 5, 1296 u. a., auch AL. 876. Der Adressat ist vielleicht der Flavianus, welcher J. 358—361 procos. Africae war (Cod. Theod. 8, 5, 10. 11, 36, 14), oder der vicarius Africae J. 377 (ebd. 16, 6, 2), praef. praet. Illyrici et Italiae J. 382 f. (ebd. 7, 18, 8. 9, 29, 2. 9, 40, 13). — Dagegen wird AL. 26 PLM. 4, 116 nur von einem Teile der Hss. dem Avien. zugeschrieben (*Avienus v̄c ad amicos de agro*); und auf AL. 637 PLM. 4, 154 (*de Sirenis*) hat er gar kein Anrecht.

6. SERV. Aen. 10, 272 *Stoici dicunt has stellas* (cometas) *esse ultra XXXII, quarum nomina et effectus Avienus, qui iambis scripsit Vergilii fabulas, memorat . . . sane Avienus cometarum has differentias dicit* etc. zu georg. 1, 488 *diri cometae*] *crinitae, pessimae, quia sunt et bonae . . . quam rem plenissime Avienus exsequitur.* zu Aen. 10, 388 *haec fabula in Latinis nusquam invenitur auctoribus. Avienus tamen, qui totum Livium iambis scripsit, hanc commemorat dicens graecam esse.* Letzteres also eine Arbeit in der Art des Alfius Avitus (§ 353, 6).

Die Sprache Aviens steht besonders unter dem Einflusse des Vergil und Ovid, kann aber die Spätzeit nicht ganz verbergen (vgl. das häufige *iste* statt *hic, intimare, intimatio, protelare, vel* statt *et*). Die metrische Technik ist sorgfältig, zB. ist die Kürzung des auslautenden *o* und die correptio Attica durchgeführt, die Freiheiten der christlichen Dichter fast ganz gemieden. DAIGL, Av., Erlang. 1903. HKUEHNE, de arte gramm. Av., Münster 1905. EREUTER, de Av. hexam. re metrica, Bonn 1909.

7. Handschriften des Avien sind selten. Die Aratea sind überliefert im Vindob. 117 s. X, der mit V. 1581 abbricht, der orbis terrae im Ambros. D 52 inf. s. XV, der aus dem vollständigeren Vindob. stammt, diesen also auch für den Schluß der Aratea ersetzen muß, und durch die im Leid. Burm. 21 erhaltene Vergleichung eines verlorenen cod. Ortelianus. Für die ora maritima ist keine Hs. erhalten, hier

ist die ed. princ. und die Vergleichung des Ortelianus einzige Textquelle; das A. 5 Z. 1 erwähnte Gedicht ist nur durch die ed. princ. überliefert, die auch für Aratea und orbis terrae die Stelle einer Hs. vertritt. HOLDER vor s. Ausg. vWINTERFELD (A. 2). — Gesamtausgaben: ed. princeps (von GVALLA, Ven. 1488), von PMELIAN (Madrid 1634; vgl. BREYSIG, Herm. 16, 135). Avieni quae exstant omnia cum not. var. ed. GILES, Oxf. 1835. rec. AHOLDER, Innsbr. 1887 (darin auch ind. verb.). — Über Avienus vgl. WERNSDORF, PLM. 5, 621. FMARX, PW. 2, 2386. — Literatur bei TOLKIEHN, JB. 153, 108.

421. Fast über das ganze 4. Jahrhundert (um 310 bis um 395) reicht das Leben des Rhetors D. Magnus Ausonius aus Burdigala. Zum Lehrer des Prinzen Gratianus berufen, wurde er nach der Thronbesteigung seines Zöglings mit Staatsämtern, zuletzt (J. 379) auch mit dem Konsulat geehrt, und wußte durch seine schriftstellerische Gewandtheit, seine einflußreichen Freundschaften und Familienverbindungen eine hochangesehene Stellung zu behaupten. Nach Gratians Tode zog er sich von den Geschäften zurück und lebte in seiner Heimat in eifriger literarischer Tätigkeit. Fast alle auf uns gekommenen Schriften stammen aus vorgerückten Lebensjahren des Verfassers. Als größere Probe seines prosaischen Stils haben wir einzig die Dankrede an Gratian für die Erteilung des Konsulats; desto mehr aber von dem, was er in gebundener Form geschrieben hat. Poetischen Wert haben diese Arbeiten freilich wenig, wohl aber stofflichen und formellen. Seine vielseitigen Kenntnisse, sein treues Gedächtnis und seine große Formgewandtheit lassen den Ausonius nicht leicht bei einer Aufgabe im Stich, die er sich stellt, auch wenn der Gegenstand an sich ein trockener oder die Nachbildung einer metrischen Künstelei Selbstzweck ist. Von den Persönlichkeiten und Verhältnissen seiner Zeit und Heimat bieten seine Gedichte ein reiches Bild, namentlich von den Verwandten und von den Fachgenossen des Rhetors (professores Burdigalenses). Seine glücklichste Leistung ist die Mosella, die Schilderung einer Hunsrück- und Moselreise aus der Gegend von Bingen bis Trier im epischen Stile.

1. D. Magnus Ausonius heißt der Dichter wiederholt in den Über- oder Unterschriften der Hss. Der Name Ausonius scheint gallischer Herkunft zu sein. Über den Beinamen Aeonius (von seiner Mutter Aemilia Aeonia) s. BRANDES und SEECK aaOO. Ausonius lectori sal. p. 2 Schenkl p. 1 Peiper: *Ausonius genitor nobis; ego nomine eodem qui sim, qua secta, stirpe, lare et patria, adscripsi... Vasates patria est patri; gens Haedua matri de patre, Tarbellis sed genetrix ab Aquis.* (7) *ipse ego Burdigalae genitus* (um J. 310) .. *genitor studuit medicinae* (vgl. epiced. in patrem 1, 11 p. 33 Sch. 21 P., unten § 446, 1)..(15) *nos ad grammaticen studium convertimus et mox rhetorices etiam quod satis attigimus* (in Bordeaux und Toulouse, vgl. urb. 98 p. 101 Sch. 150 P.). *nec fora non celebrata mihi, sed cura docendi cultior, et nomen grammatici merui* (um J. 334 in Bordeaux). .. (23) *exactisque dehinc per trina decennia fatis deserui* (so BRANDES: *adserui* Voss.) *doctor municipalem operam aurea et Augusti* (Valentinians I) *palatia* (zu Trier) *iussus adire augustam subolem* (den Gratianus) *gramma-*

ticus docui (um J. 364), *mox etiam rhetor. ..* (35) *cuius* (des Gratianus) *ego comes et quaestor* (sacri palatii, J. 375—378) *et, culmen honorum, praefectus Gallis et Libyae et Latio* (praef. Galliarum J. 378, sein Sohn Hesperius seit J. 377 praef. praet. Italiae, Illyrici, Africae, dann verwalteten Vater und Sohn die genannten Ämter als Kollegen zusammen als praefecti Occidentis. SEECK aO. p. LXXX), *et prior indeptus fasces Latiamque curulem consul* (J. 379) *collega* (Q. Clodius Hermogenianus Olybrius) *posteriore fui*. Von diesem seinem Konsulat spricht der eitle Schulmann unzählige Male, am ausführlichsten in der gratiarum actio. Vgl. OCLASON, Heidelb. Jahrb. 1872, 461. Als Ausonius im Feldzuge gegen die Alamannen (J. 368f.) seinen kaiserlichen Zögling begleitete, hatte der Witwer als Beuteanteil eine junge Schwäbin, Bissula, erhalten; vgl. darüber (*versus habes, lusimus quos in Suebae gratiam virgunculae*) sechs Gedichtchen in verschiedenen Maßen mit vielen Entschuldigungen wegen des verfänglichen Gegenstands (*incipit Bissula*, p. 125 Sch. 114 P.). ABACHMEISTER, alemann. Wanderungen 1 (Stuttg. 1867), 76. Über sein Verhältnis zu Symmachus s. dessen Ep. 1, 13—43, bes. 32 (Aus. an Symm.): *expertus es fidem meae mentis atque dictorum cum in comitatu degimus ambo aevo dispari, ubi tu veteris militiae praemia tiro meruisti, ego tirocinium iam veteranus exercui*. Nach Gratians Tod (J. 383) zog sich Aus. in seine Heimat zurück, wo er in höchst behaglichen Verhältnissen lebte. RDEZEIMERIS, note sur l'emplacement de la villula d'Ausone, Bordeaux 1869. Sein Todesjahr ist unbekannt, fällt aber ohne Zweifel 393 oder bald danach, da diesem Jahr das letzte Werk des Dichters (A. 2. m. a. E.) angehört; vgl. auch A. 6 über die Ausgabe ω. EBÖCKING vor s. Ausgg. der Mosella, zuletzt in den Jahrbb. der rhein. Alt. Fr. 7 (Bonn 1845), 60. FMARX PW. 2, 2562; Bonn. Jb. 1911, 1. HOSIUS vor s. Ausg. der Mosella². WBRANDES, Auson. quaest. spec. I (Braunschw. 1876), 1—32. SCHENKL vor s. Ausg. p. I, PEIPER p. LXXXX. OSEECK vor s. Ausg. des Symmach. p. LXXV. PICHON, les derniers écrivains profanes, Paris 1906, 151. 297. MARTINO, Aus. et les commenc. du Christianisme en Gaule, Algier 1906.

2. Wegen der Beschaffenheit der Überlieferung (A. 6) geben die gedruckten Ausgaben die Gedichte (der Gesamttitel in V lautet *Ausonii opuscula*; vgl. S. 272 Z. 11, S. 274 Z. 2 v. u.) nicht nach der Folge in den Hss. Wir brauchen eine Ausgabe, die die antiken corpora (bes. V und ω, s. A. 6) ohne Furcht vor Wiederholung einzelner Gedichte wiedergibt. Auch die neuesten Ausgaben von SCHENKL und PEIPER genügen diesem Anspruch nicht, sondern weichen infolge willkürlicher Anordnung von einander und von den ebenso willkürlichen älteren Ausgaben ab. In diesen (zB. SOUCHAY und BIPONTINA) war die Anordnung folgende (über alles Einzelne vgl. die Vorreden von PEIPER und SCHENKL):

a. Epigrammata de diversis rebus (so Titel; der Bestand in beiden antiken Ausgaben stark abweichend) gegen 120 Stücke. Über ein Vorwort dazu s. unten p. Über andere Sammlungen Vermutungen bei WBRANDES JJ. 123, 73. Die Epigramme sind von verschiedenem Umfang und meist im elegischen Maß, aber auch im epischen, iambischen u. a. Auch griechische sind darunter (nr. 31. 32. 90 Sch. = 49. 50. 21 P.), sowie griechisch-lateinische (29. 33. 37 Sch. = 47. 51. 57 P., vgl. unten m). Der Inhalt ist sehr mannigfaltig, namentlich finden sich viel freie Übersetzungen aus der griechischen Anthologie, zB. epigr. 11 Sch. 33 P. = Anth. Pal. 16, 275; 13 Sch. 35 P. = AP. 9,18; 20 Sch. 42 P. = AP. 16,263; 21 Sch. 14 P = AP. 9,44; 22 Sch. 43 P. = AP. 7, 229 usw. Auch die persönlichen Angriffe auf einen (pseudonymen) Rhetor Rufus (nr. 41—48 Sch. = 9. 12. 13. 8. 60. 61. 10. 11 P.) beruhen fast alle auf griechischen Vorbildern. Sonst Anekdoten, Beschreibungen von Kunstwerken (zB.

Myrons Kuh), Ergebenheitsbezeugungen usw. Darunter viel Unbedeutendes und Unsauberes, das in der Ausgabe des Vossianus ausgebeizt ist. Über die Anordnung MARX 2568. Die Sachen sind aus verschiedener Zeit. Zu den ältesten (aus den 40er Jahren des 4. Jahrhunderts) gehören die Epigramme auf des Dichters früh verstorbene Frau Attusia Lucana Sabina (nr. 17. 18. 25—27 Sch. = 39. 40. 53—55 P.), wenn sie unmittelbar nach ihrem Tode geschrieben sind. Anderes reicht bis in die 80er Jahre hinunter; die Widmung an Gratian (1 Sch. = 26 P.) ist wohl 383 verfaßt (SEECK GGA 1887, 515). Auf die Donauquelle p. 196 Sch. 321. 322 P. aus J. 368 f. — Zu 30 Sch. 48 P. vgl. BRANDES Beitr. z. Aus., Wolfenb. 1895, 5. PEIPER, BphW. 1896, 1421; zu 114 Sch. = p. 12 P. RvBENSOHN, Arch. f. Stenogr. 53 Nr. 2. Die Titel der Beitr. verdächtigt BRANDES Beitr. IV, Wolfenb. 1909, 14. — Unter die echten Epigramme sind seit den Ausgaben des HAVANTIUS, Ven. 1496, und des THUGOZETUS, Parma 1499, einige dreißig (in den Ausgaben von SCHENKL p. 252, von PEIPER p. 419; bei BÄHRENS PLM. 5, 97) gemischt, welche, in keiner Hs. nachgewiesen und nach Inhalt und Form verdächtig, wahrscheinlich einen Italiener des 15. Jahrhunderts zum Verfasser haben. RPEIPER, JJ. Suppl. 11, 226. — S. auch unter e.

b. Ephemeris, Schilderung der Tagesgeschäfte von Morgen bis Abend, in mancherlei Versmaßen, vor J. 367 verfaßt. Es ist nur Anfang und Ende erhalten. Das Ganze stand in der Ausgabe des Vossianus (V, Anm. 6), die *oratio matutina* (Nr. 3) ist in älteren kürzeren Fassungen auch durch die Sammlung des Tilianus (A. 6) und andere Quellen (SEECK GGA. 1887, 505) erhalten; die Fassung des Vossianus zeichnet sich durch ihre orthodoxe Christologie aus. Trotzdem und obwohl sie in der Überlieferung gelegentlich mit dem Briefwechsel des Ausonius und Paulinus (unten m) verbunden ist, ist keinerlei Grund sie dem Paulinus zuzuschreiben: VILLANI, rev. des ét. anc. 325. — Die ganze Ephemeris will BRANDES, Beitr. zu Aus. IV, Wolfenb. 1909, als Mimus erklären.

c. Parentalia, nur in V; 30 Gedichte, von verschiedenem Umfang und meist im elegischen Maße, auf verstorbene Verwandte, teilweise warm gefühlt, verfaßt nach seinem Konsulat (4 [6], 32) und als er schon 36 Jahre Witwer war (9 [11], 8).

d. Commemoratio professorum Burdigalensium, soweit Ausonius sie noch persönlich kannte und in irgend welchem Verhältnis zu ihnen stand (8 [9], 7 f. 12 [13], 7), eine Art Fortsetzung und Seitenstück zu den Parentalia (vgl. 11 [12], 7. 16 [17], 1. 25 [26], 9 und praef. [1]) und ebenfalls nur in V stehend, gleichfalls lauter Gestorbene behandelnd, auch Unbedeutende (8 [9], 7 f. 10 [11], 5 ff. 48 ff. 12 [13]), bis 19 [20] nur aus Burdigala Gebürtige, von 20 [21] an auch dort nur Ansässige; allmählich (nach J. 385) und nach den Vorreden gleichzeitig mit e und f entstanden (s. 14 [15], 1 ff.) und in wechselnden Maßen (eleg., iamb., troch. Tetr., Anapäste, sapph.). — Über die älteren profess. Burdigalenses s. § 401, 7. Von Altersgenossen und jüngeren nennt Ausonius den Luciolus (4 Sch.), Leontius und dessen Bruder Iucundus (8. 10), Sedatus (20), Crispus und Urbicus (22), Victorius Altertumsforscher (23), Dynamius (24), Censorius Atticus Agri(oe)cius (15; vgl. § 457, 11), Acilius Glabrio (25) und seinen (des Ausonius) Schwestersohn Pomponius Maximus Herculanus (12). Vgl. GKAUFMANN (A. 7).

e. *Ad rem pertinere existimavi*, folgt in V, *ut . . libello* (den professores) . . *Epitaphia subnecterem, scilicet titulos sepulcrales heroum* (26 Stücke) *qui bello Troico interfuerunt* (p. 72 SCH. P); *apud philologum quendam* (Porphyrios: Eustath. Od. 1698, 25) gefunden und von Aus. ins Lateinische übersetzt. Das Original, mit dem Ausonius auch hier sehr frei verfuhr, war dem uns erhaltenen ps.-aristotelischen Peplos

ähnlich. EWENDLING de peplo Aristotel., Straßb. 1891, S. 47 u. ö. — Dazu ein kleiner Anhang (zum Teil auch in ω):

f. Grabschriften zB. auf Niobe, den Cyniker Diogenes (= Anth. Pal. 7, 64), de sepulcro vacuo (= AP. 7, 228), aber auch eigene, wie auf eine Anicia, ferner *ivssu Augusti equo admirabili* u. a.

g. Caesares, über die von Sueton geschilderten zwölf Kaiser (in V vermehrt gegenüber ω), an seinen Sohn Hesperius gerichtet (versus memoriales), zuerst monostichisch, je 12 Hexameter über der Kaiser Reihenfolge, Regierungsdauer, Tod; dann tetrastichisch, so daß jedem Kaiser zwei Distichen gewidmet sind und die Reihe bis Elagabal fortgeführt wird, mit der Absicht, sie bis auf seine eigene Zeit fortzusetzen.

h. Ordo nobilium urbium (in V und unvollständig und teilweise anders geordnet auch in ω), in 14 Stücken 17 Städte (Rom bis Burdigala) in Hexametern vorführend und nach dem Falle des Maximus (J. 388) verfaßt (7, 5 ff.).

i. Ludus VII sapientum (nicht in ω) mit der Überschrift *Ausonius cos. Latino Drepanio Pacato procos.* (J. 390) und einer Widmung im elegischen Maße (dazu SEECK GGA. 1887, 508), sonst in Senaren, eine Art Puppenspiel, worin nach dem Prologus und einem Ludus die 7 Weisen der Reihe nach auf die Bühne treten, ihr Sprüchlein hersagen, am redseligsten Solon, und schließlich zum Klatschen auffordern. Sprache und Metrik versuchen Plautus und Terenz nachzuahmen: BRANDES, Beitr. z. Aus., Wolfenb. 1895, 19 ff. LEO GGA. 1896, 783. — Die in den älteren Ausgaben angehängten (auch p. 246 Sch. 406 P.) *sententiae septem sapientum septenis versibus* (von verschiedenem Metrum) *explicatae* und die ihnen folgenden 9 aus dem Griechischen (Anth. Pal. 9, 366) übersetzten Hexameter, worin, nach einer Einleitung von 2 Versen, jeder Spruch monostichisch ausgedrückt ist, haben mit Ausonius nichts zu schaffen. WÖLFFLIN, Publil. Syr. p. 149. RPEIPER aO. 208. PLM. 3, 159. WBRUNCO, zwei lat. Spruchsammlungen, Bayr. 1885, 19.

k. Die sog. 'Idyllia': ein Titel ist nicht überliefert, willkürlich vereinigte man unter diesem Namen zwanzig Stücke. Von seinem griphus sagt Ausonius p. 128 Sch. 199 P.: *eius modi epyllia, nisi vel obscura sint nihil futura*, und im Nachwort zum cento (p. 146 Sch. 218 P.) heißt es: *Platonis symposion composita in ephebos epyllia continere* s. PEIPER JJ. Suppl. 11, 211). Es sind, meist im epischen oder elegischen Maße, oft mit Einleitungen in Prosa, zum Teil schulmeisterliche Spielereien, wie über die Dreizahl (*griphus ternarii numeri*, verfaßt um J. 368, später an Symmachus geschickt), *de aetatibus Hesiodion* (vgl. HES. ap. Plut. de def. oracul. 11 = HES. fragm. 171 Rz. ROSCHER, Phil. 67, 158). *monosticha de aerumnis Herculis* und über die neun Musen und ihre Verrichtungen; als pythagoreisch (und übersetzt) geben sich *de ambiguitate eligendae vitae, de viro bono* (angeführt in des Radbertus vita Walae, 9. Jahrh., BSIMSON, RhM. 41, 638), *EST et NON*. Die beiden letzten und de rosis nascentibus, ein hübsches Gedicht auf die Rosen, sind auch unter den Pseudo-Vergiliana überliefert. Während bei jenen beiden das Gewicht von V für die Verfasserschaft des Ausonius eintritt, ist das Gedicht de rosis in keiner der beiden Überlieferungen ausonischer Gedichte enthalten: seine Zuweisung an Aus. beruht nur auf einer verschollenen Hs. (s. § 229, 2). Bemerkenswert sind die versus paschales (J. 368), vgl. A. 4; dann das epicedium auf seinen Vater († 378); das Technopaegnion, Wort- und Verskünsteleien mit den einsilbigen Wörtern (*inertis otii mei inutile opusculum* nennt es Ausonius selbst p. 132 Sch. 156 P.), in sachlicher Ordnung (de membris, de diis, cibis, das Alphabet [vgl. WSCHULZE SBBerlAk. 1904, 760] u. dgl.); das Gedicht liegt in den beiden alten

Ausgaben (A. 6), und zwar in doppelter Fassung vor; in V geht ihm ein Vorwort an Pacatus proc. (also v. J. 390), im Tilianus u. a. eines an Paulinus, dem die kürzere Ausgabe gewidmet war, voraus (vgl. auch EBÄHRENS, JJ. 113, 152); cento nuptialis (nur in ω), aus lauter vergilischen Versen und Versteilen, auf Veranlassung des Kaisers Valentinian I (um J. 368) verfaßt und an diesen sowie Gratianus gerichtet, mit einem (späteren) prosaischen Vorwort an Paulus (s. unten m); den letzten Absatz, welcher die consummatio matrimonii enthält und an Derbheit nichts zu wünschen übrig läßt, entschuldigt der Verfasser in einem eigenen Vorwort und verbittet sich Schlüsse daraus auf seine Denk- und Lebensweise. Über die Bissula s. A. 1. Protrepticus (um J. 380, WBRANDES, JJ. 123, 60). Genethliacon (J. 390) an seinen Enkel Ausonius. Das berühmteste Stück dieser Sammlung aber ist die Mosella (483 Hex.), verfaßt zu Trier wohl J. 371 (HOSIUS 18 ff.). Über die Hss. s. A. 6. Das stofflich sehr anziehende Gedicht hat auch nicht Mangel an ästhetisch gelungenen Partien, wie 50—77 (Gefühl für Naturschönheit), 230—237, 257 ff. Die Anlage ist die herkömmlich epische, mit Götteranrufungen und zahlreichen Abschweifungen, wie über die Moselfische (77—151), Fischfang (240 ff.), Baukünstler und Prachtbauten (298 ff. aus Anlaß der Villen am Ufer, 283 ff. 318 ff.), auch mythologischen (170 ff. 208 ff.). Eine eingehendere Behandlung der berühmten Männer und Städte des Moseltales verschiebt der Verfasser, bis er sich in die Heimat zurückgezogen habe, 382 ff. 448 ff. SYMMACH. 1, 14 *volitat tuus Mosella per manus sinusque multorum, divinis a te versibus consecratus.* Abgedruckt zB. auch in WERNSDORFS PLM. 1, 192. Sonderausgaben zB. von LTROSS (Hamm 1821 u. 1824). EBÖCKING (lat. u. deutsch, Berl. 1828; recogn. [Bonn 1842]; Moselgedichte des Ausonius und Venantius, lat. u. deutsch, mit krit. u. erkl. Anm., Jahrb. der rhein. Alt. Fr. VII, Bonn 1845) Übers. u. erkl. von vOPPEN, Köln 1837. H. DE LA VILLE DE MIRMONT, Bord. 1889 (vgl. dens., de Aus. Mosella, Paris 1902) u. bes. CHOSIUS, Die Moselgedichte des A. u. des Ven. Fortunatus, 2. Aufl., Marb. 1909. Kritisches usw.: H. DE LA VILLE DE MIRMONT annales de la fac. de Bordeaux 1887. ARIESE Korresp.-Bl. d. westd. Ztschr. 7, 128. VOLLMER, SB. bayr. Ak. 1909. — Übersetzungen zB. noch von VIEHOFF, Trier 1885. BESSER, Marb. 1908. — Benutzung der Mosella durch Ermanrich von Ellwangen u. a. (MANITIUS, Lat. Lit. d. MA. 1, 307. 411. 499) ums J. 850: s. MHAUPT, op. 3, 358.

l. Eglogarum liber. Darin hat man zusammengestellt allerlei astronomische und astrologische Versificationen (wohl nach Sueton, vgl. g) im epischen und elegischen Maße: de mensibus, de feriis romanis, de ratione librae, de ratione puerperii maturi. Die letzteren beiden stehen aber in V, der sie allein erhalten hat, getrennt von den anderen, und nur diese sind in V, der auch davon das meiste allein bietet, überschrieben *Incipit eglogarum.* — Ecl. 3 de XII signis (p. 412 Peip.) gehört nicht dem Auson, s. § 481, 8.

m. Epistulae, 25 Stücke, in verschiedenen Versmaßen (nr. 17 [nach SCHENKLS Zählung] ganz in Prosa, andere teilweise); 13 zwei griechische Hexameter als Überschrift von 14; 12 in scherzhafter Mischung griechischer und lateinischer Wörter und Formen (darüber UvWILAMOWITZ, Herm. 19, 461; vgl. auch RKÖHLER, Ausonius und die macaronische Poesie, RhM. 12, 434). Die Sammlung ist (in V.) nach den Adressaten geordnet und besteht aus lauter wirklichen Briefen (beziehungsweise Gelegenheitsgedichten), meist in heiterem Tone und aus der Zeit nach dem Konsulat (6, tit. 13, 1. 15, 30. 20, 4) und aus des Verfassers letztem Aufenthalt in Burdigala (vgl. 9, 11. 12, 31. 19 gE. 20, 7), doch nr. 1 ad patrem de suscepto filio (J. 335—340), 2 (Bruch-

stück aus J. 383 mit der Überschrift in V: *hoc incohatum neque inpletum sic de litterariis scriptum*, also aus dem Nachlaß des Dichters herausgegeben) und 3 an seinen Sohn Hesperius, 4 und 16 (J. 376—378) aus der Zeit, da A. Prinzenlehrer war und aus dem Felde (4, 81. 16, 75). An Symmachus ist gerichtet 17, womit Ausonius auf SYMM. ep. 1, 31 Seeck antwortet. An denselben ist auch die ausführliche Widmung des Griphus gerichtet (Briefe an Ausonius von Symmachus in dessen epist. 1, 13—43, darunter besonders 14 über des Ausonius Mosella). Ferner sind an Theon gerichtet 4—7 und an Axius Paulus 8—14. Letzterer, genannt Bigerritanus (aus le Bigorre gebürtig), war Rhetor zu Bordeaux. Er war auch Dichter und schrieb einen Delirus (eine Komödie? AUSON. p. 169 Sch. 231 P. *ergo nisi Delirus tuus in re tenui non tenuiter laboratus opuscula mea, quae promi studueras, retardasset*). RDEZEIMERIS, note sur l'auteur du Querolus, Bord. 1873, hielt ihn danach für den Verfasser des Querolus (§ 421[a], 1). Brief 15 schickt Ausonius an seinen Schüler Tetradius, Grammatiker zu Iculisma (Angoulême), welcher Satiren geschrieben hatte (V. 9: *rudes camenas qui Suessae praevenis aevoque cedis, non stilo*). Endlich sind namentlich anziehend die Briefe des Aus. (ep. 19—25) an Pontius Paulinus (§ 437, 2), etwa aus den Jahren 389—393, dessen Antworten wir zum Teil noch besitzen (abgedruckt auch im Auson. ed. Peip. p. 289; im Paulin. ed. HARTEL Bd. 2 carm. 10 und 11). Dieser Briefwechsel bekundet wie die Anhänglichkeit und Dankbarkeit des Paulinus für seinen greisen Lehrer und Freund, so auch zugleich die innerliche Entfremdung zwischen dem eifrigen Christen Paulinus und dem trotz seines christlichen Bekenntnisses im Heidentum stecken gebliebenen Ausonius. APUECH, De Paulini Ausoniique epistularum commercio, Par. 1887. PDELABRIOLLE, La corresp. d'A. et de Pauline de Nola, Par. 1910; über die Chronologie auch HARTEL p. XVI, über die Anordnung MARX 2575. Manche Ausonius-Hss. bieten auch die Symmachus- und Paulinus-Briefe, wie umgekehrt die Symmachus- und besonders die Paulinus-Hss. die betr. Stücke des Ausonius enthalten, zum Teil aber in abweichender Fassung. In der Überlieferung des Paulinus sind die Ausoniusstücke von einem Redaktor etwa des 5. Jahrh. willkürlich gekürzt (LEO GGN. 1896, 253 ff.). — SUID. s. v. *Αὐσόνιος σοφιστὴς γεγραφὼς ἐπιστολὰς καὶ ἄλλα τινὰ πρὸς Νόννον* (*Νωλανόν* SCHENKL, vgl. oben Z. 16).

n. Ad Gratianum gratiarum actio pro consulatu (in ω), im J. 379 in Trier gehalten, eine Blumenlese von rhetorischen Figuren und Schmeicheleien für den Kaiser, ohne daß aber der Redner darüber sich selbst vergessen hätte, p. 19 Sch. 353 P. — Kritisches: MHAUPT, op. 3, 503.

o. Periochae Homeri Iliadis et Odyssiae, gleichzeitig in Prosa, mit metrischer Übersetzung der Eingangsverse der einzelnen Bücher, p. 227 Sch. 377 P. Die Echtheit ist umstritten. Die periochae sind zuerst von THUGOLETUS in s. Ausg. Parma 1499 aus einer verschollenen Hs. des ABernerius aufgenommen; der Paris. 8500 s. XIV (NOLHAC, Pétrarque et l'human., Par. 1892, 171 f.) gibt sie zwischen Ausoniana, aber ohne Verfassernamen. Dagegen der vom Paris. unabhängige Harleianus 26135 s. XV (PEIPER praef. p. XXXVIII ff. BRANDES, Beitr. zu A. III, Wolfenb. 1902, 25 ff.) bietet sie nicht nur in gleichem Zusammenhang, sondern auch mit der Bezeichnung *ab Ausonio*. Aber auch in den zahlreichen und genauen sprachlich-stilistischen Übereinstimmungen mit unbezweifelten Ausoniana wird man lieber mit MARX 2576 einen Beweis der Echtheit als mit BRANDES aO. S. 11 ff. bloße Ausonius-Imitation sehen. PEIPERS Vermutung (Überlieferung 314; vgl. SCHENKL p. LI), Fulgentius (§ 480) könne der Verfasser sein, ist mit dem Stil der periochae ganz unverträglich.

p. 'Praefatiunculae', nämlich eine Antwort (um J. 390 mit einer Sammlung seiner Gedichte) auf einen Brief des Kaisers Theodosius, worin dieser von Ausonius die Zusendung seiner Gedichte sich ausbittet (p. 1 Sch. 4 P., vgl. unten § 424, 2; beides im Paris. 8500, s. unter o, die Antwort auch in V), dann eine Selbstvorstellung des Dichters vor dem Leser (um J. 383, als Vorwort einer früheren Ausgabe seiner Gedichte p. 2 Sch. 1 P.), zwei Distichen an Syagrius (p. 3 Sch. P., s. § 427, 2), endlich eine Widmung eines Gedichtbuches (p. 120 Sch. 86 P.) an Pacatus (§ 426, 5), die letzteren alle in V. Die Widmung war wohl für den epigrammatum liber bestimmt (WBrandes, JJ. 123, 65).

3. In V ist dem Ausonius noch beigelegt *oratio* (Gebet) *consulis Ausonii versibus rhopalicis*, welche die früheren Ausgaben ausgelassen hatten (p. 31 Sch. 19 P.). Die Zweifel an der Echtheit (Brandes Beitr. zu A., Wolfenb. 1895, 15 ff.) beruhen im wesentlichen auf sprachlich-metrischen Eigentümlichkeiten, die sonst dem Ausonius fremd sind. Aber diese werden sich aus dem Zwang der rhopalici (§ 403, 2) erklären, zumal daneben augenfällige Übereinstimmungen mit den versus paschales der oratio u. a. (Brandes 18) nicht fehlen. Vgl. Villani rev. des ét. anc. 8, 325. Nicht erhalten sind, weil schon in der ersten Gesamtausgabe ausgelassen, die von Ausonius zusammengestellten fasti consulares, fortgeführt bis zum J. 382 (sein eigener Name war *quartus ab imo*) und eingeleitet und beschlossen durch Epigramme an seinen Sohn Hesperius (bzw. Gregorius) und an Proculus, welche noch vorhanden sind, p. 119 Sch. 194 P. (V bzw. ω.). — Sonst finden sich an Hinweisen auf verlorene Stücke nur drei Bruchstücke (p. 226 Sch. 309 P.) in dem Büchlein de dubiis nominibus GL. 5, 579, 3. 582, 27. 589, 6.

4. Ausonius bekannte sich zum Christentum. Er bringt demselben mehrfach seine Huldigung dar; so Ephem. 3 durch ein wortreiches Gebet an Christus, ferner durch die versus paschales (A. 2 k Z. 20), ein Ostergebet, die oratio vv. rhopal. (A. 3) und sonst durch manche christliche Wendung. Jene Gebete sind hs. als ausonisch bezeugt und nach Form und Ausdruck nicht minder ausonisch. Tief geht freilich das Christentum des Ausonius nicht. Viel besser als in der Bibel ist der Dichter in seinem Vergil zu Hause, nächstdem in Plautus, Terenz, Horaz, Ovid, Persius, Statius, Iuvenal (Strong, Class. Rev. 25, 15) u. a. Man vgl. die zahlreichen Nachweisungen in Schenkls und Peipers Ausgaben, dazu MManitius, ZföG. 37, 241. Starken Einfluß haben auch die 'Neoteriker' der hadrianischen Zeit geübt (s. § 353 u. die dort genannte Schrift von JKWagner); über Tiberianus § 401, 8 gE. Über die griechischen Vorbilder FStahl, de Ausonianis stud. poetarum graecorum, Kiel 1886. Wo Ausonius einen christlichen Ton anstimmt, ist es vielfach aus Gefügigkeit, wie in der Rede vor dem frommen Gratian (p. 284. 300. 301), in dem Briefe an den strenggläubigen Paulinus (ep. 25. 123 f.); noch häufiger macht sich die gutheidnische Grundlage seiner Denkweise unwillkürlich geltend. So wenn er vers. pasch. 24 ff. mit der Dreieinigkeit (vgl. ephem. 2, 15 ff. griph. 88) die Teilung des Throns unter drei Regenten (Valentinian, Valens und Gratianus) vergleicht, oder den Kaiser oftmals Gott nennt, oder von der Nemesis und der invidia fati spricht (HSpeck, quaest. Auson., Berl. 1874, 19). Auch das christliche Dogma von der Unsterblichkeit des Individuums steht ihm keineswegs fest, s. par. 15, 9 f. 22, 15. prof. Burd. 1, 39 ff. 22, 22. 23, 13. 26, 7. Aber nichts ist begreiflicher als solches Schwanken in einer Zeit des Überganges. Vg. Böcking, Jahrb. rheinl. Alt. Fr. 7. 66. Mertens, quaest. Aus., Lpz. 1880. Brandes, Beitr. z. Aus., Wolfenb. 1895, 4 ff.

5. SYMMACH. ep. 1, 21 rühmt an A. *morum gravitas et disciplinarum vetustas*; vgl. ebd. 1, 30 *es ingenio placabili inter reliqua virtutum*. epiced. 2, 43 schildert Aus. sich selbst als *tranquillus, clemens, oculis voce ore serenus*. Was er protrept. praef. von einer einzelnen Arbeit meint, sie sei *fugatius concinnata quam verius et plus coloris quam suci habens* (und *venustula magis quam forticula*), gilt so ziemlich von allen. Von einer tüchtigen Grundlage seines Wesens zeugt aber die Liebe, womit er von seinen Angehörigen, besonders seinem Vater, spricht (wiewohl auch hier viel Eitelkeit mit im Spiel ist) und die Anhänglichkeit seiner Schüler an ihn. Sein Gedächtnis ist unerschöpflich und liefert ihm Tatsachen, Notizen, Reminiszenzen in Fülle, oft wo sie nicht am Platze sind und auch an der Stelle von Gedanken. Häufig erwähnt er, in wie kurzer Zeit er ein Gedicht hingeworfen habe. Dafür fehlt es denn auch oft an Feile. Er bildet die verschiedenen metrischen Formen mit Gewandtheit nach, aber doch ohne feineres Verständnis für die Besonderheit und den geistigen Charakter der einzelnen. Seine daktylischen Verse baut er in bezug auf die Zäsur richtig und befolgt in den sapphischen die strengen Regeln des Horaz; in den iambischen erlaubt er sich (einige Versehen, wie prof. 16, 1. 13 Sch. abgerechnet) nur in dem archaisierenden ludus (oben 21) den Spondeus an den geraden Stellen. In Kürzung langer wie Verlängerung kurzer Silben laufen freilich manche Willkürlichkeiten der Spätzeit unter. THRÄHSE, de re metr. Ausonii, Ber. 1868. JKWAGNER (A. 4). EREUTER, de Aviani hexam. arte metr., Bonn 1909 passim. — AMEURER, de Aus. genere dicendi quaestiones, Münster 1873. LKÖPPEL, Grammatisches aus Auson, Aschaffenb. 1879. SCHENKLS Ausg. p. 286. EVERAT, de Aus. op. et gen. dic., Paris 1885. ADELACHAUX, Le latinité d'A., Lausanne 1909.

6. Durch die verschiedenen Einzel- und Gesamtausgaben, die Ausonius bei seinen Lebzeiten veranstaltet hatte (A. 2 p) oder die erst nach seinem Tode ins Werk gesetzt wurden (s. u.), sowie durch die vielerlei ungünstigen Umstände bezüglich der Erhaltung ist die klare Einsicht in die verwickelte Geschichte der Überlieferung des ausonischen Nachlasses sehr erschwert. Handschriften, welche sämtliche Werke des Ausonius enthielten, gibt es nicht. Es sind, abgesehen von mancherlei zersplitterter Einzelüberlieferung in Miscellanhss., besonders zwei corpora Ausoniana überliefert. Das erste von diesen (ω, bei PEIPER Z) ist erhalten besonders durch die der ed. princ., Ven. 1472, zugrunde liegende verschollene Hs., ferner durch Leidensis Voss. 107 (Tilianus) s. XV u. a. Dieses corpus enthält kein Gedicht, das nach 383 fällt (BRANDES JJ. 123, 61), ja wenn das in T voranstehende Epigramm 1 Sch. 26 P. die Widmung des corpus an Gratian enthält, so mag die Veröffentlichung gerade 383 erfolgt sein (A. 2 a). Im übrigen umfaßt das corpus keineswegs alle vor 383 geschriebenen Gedichte; es fehlt zB. die Mosella. — Das zweite corpus (V) bietet der Leidensis Voss. 111 aus Anfang s. IX (in westgotischer Schrift, FRÜHL JJ. 137, 338). Es ist nach dem Tode des Dichters herausgegeben (vgl. A. 2 m Z.), wahrscheinlich von seinem Sohne Hesperius, vielleicht im J. 394 (SEECK 516). Auch dieses corpus ist nicht als Gesamtausgabe gemeint. Stücke aus ω kehren im allgemeinen nur wieder, wenn sie dem Redaktor in neuer, verbesserter oder erweiterter Fassung vorlagen (zB. oben 2 g, k); die Mosella fehlt auch hier. Auffällig ist die Weglassung anstößiger (zB. des cento, A. 2 k) und höfischer Gedichte (MARX 2571). — Unklaren Ursprungs ist ein drittes corpus, das hauptsächlich im Paris. 8500 und Harl. 2613 vorliegt (A. 2 o) und außer für die periochae namentlich für den Briefwechel mit Paulinus wichtig ist. — *Incipiunt excerpta de opusculis Decimi Magni Ausonii* beginnt eine vierte Sammlung, der wir die Mosella verdanken (bes. S. Sall. 899 s. X, Bruxell.

5369/73 s. XII u. a.); sie gibt außerdem den Symmachusbrief I 14 (A. 2 k Z), die Caesares u. a. — Im ersten Drittel des 14. Jahrh. benutzte Benzo von Alessandria eine Veroneser Hs., die den Ordo urbium und den Ludus sap. enthielt und durch ihn nach Mailand gekommen zu sein scheint. Jetzt ist sie verschollen, doch scheint sie im Tilianus für den ordo, im Paris. 8500 für den ludus benutzt zu sein. RSabbadini, RhM. 63, 224. Vgl. darüber und alles einzelne RPeiper, die handschriftl. Überlieferung des Aus., JJ. Suppl. 11, 191 und Peiper und Schenkl vor ihren Ausgaben. EBährens, JJ. 113, 151. Brandes und Seeck aO.

7. Über Ausonius im allg. s. PBayle, dictionnaire s. v. Hist. lit. de la France. 1, 2, 281. CGHeyne, op. ac. 6, 22. JCDemogeot, études hist. et litt. sur Aus., Bord. 1838. PGDeydou, Ausone, Bordeaux 1868. GKaufmann in FRaumers hist. Taschenb. 1869, 90. Glover, life and letters in the fourth century, Cambr. 1901, 102. — EEverat, de Ausonii operibus et genere dicendi, Par. 1885. — Ausgaben (s. Böcking, Jahrbb. d. rheinl. Alt. Fr. 7, 3): ed. princ. (Ven. 1472), dann von Pulmannus (Antw. 1568), JScaliger (nebst s. lectt. Auson., Lugd. 1575. Heidelb. 1588 u. sonst), EVinetus (Bord. 1580. 1590), JTollius (Amst. 1669), JFloridus et JBSouchay (Par. 1730), ed. Bipontina (1785). Jetzt bes. die Ausgaben von KSchenkl, Berl. 1883 (= Monum. Germ. hist., Auctt. antiquiss. 5, 2) und RPeiper, Lpz. 1886. — Beiträge zur Textkritik und Erklärung von COAxt, quaestt. Auson. (Lpz. 1873) 16. RDezeimeris, leçons nouvelles et remarques sur le texte de divers auteurs, Bord. 1876, 1879, 1883, corrections d'Ausone, rev. crit. 1879, 127. ann. de Bord. 1882, 313, à propos d'un msc. d'Aus., Bord. 1884. MHaupt, op. 3, 503. WBrandes, quaest. Aus. (Braunschw. 1876) 32; JJ. 119, 318. HJMüller, symb. ad emend. script. lat. (Berl. 1876) 24. EBährens, JJ. 113, 151. MMertens, quaestt. Auson., Lpz. 1880. KSchenkl, Wiener Studien 2, 275; ZföG. 31, 895. 32, 16. 102. 176. 260. REllis, Hermath. 1886 nr. 12. LVillani riv. fil. 1904, 267. LHavet rev. d. phil. 1904, 125. Pichon, Études 1, 316.

8. In der Art des Ausonius ist auch das Tetrastichon authenticum de singulis mensibus, im cod. Voss. 86 u. a., gedruckt AL. 395 PLM. 1, 206. — Im cod. Voss. 111 (s. A. 6) sind auch überliefert von einem Schulmann Sulpicius Lupercus Servasius (*serbastii* cod., *Sebasti* Scriver) Iunior drei sapphische Strophen über die Vergänglichkeit alles Irdischen und eine elegische Klage über die Vernachlässigung der Studien vor dem Gelderwerb. Ausdrucksweise und Versbau sind mühsam und prosaisch. Die unvermeidlichen Archaismen *mage* und *fundier* fehlen nicht. Abgedruckt zB. AL. 648 PLM. 4, 107. — Aldhelm. 239 Giles *Paulus Quaestor in gratiarum actione*, auch ebd. 231. 238 ohne Angabe des Gedichts zitiert. Erhalten drei Hexameter (FPR. 407) heidnisch-mythologischen Inhalts.

9. *Versus duodecim sapientium de diversis causis*, überliefert Turic. 78 s. IX, Leid. Voss. Q. 86 s. IX. Brux. 5657 s. X/XI, Par. 8069 s. XI u. a., gedruckt zB. AL. 495—638 PLM. 4, 119. Darin veranstalten zwölf Schüler (*iuvenes*, nämlich Asclepiadius, Asmenius, Basilius, Euphorbius, Eusthenius, Hilasius, Iulianus, Maximinus, Palladius, Pompilianus, Vitalis und Vomanius) ein poetisches Turnier zur Feier des Geburtstages ihres Lehrers Asmenius (die Schüler heißen daher *Asmenidae*, der Asmenius unter den Schülern ist vielleicht ein Sohn oder Verwandter des Lehrers) in zwölf Stationen. Zuerst werden nach und nach 11 (in Inhalt und Form bestimmte) Aufgaben gestellt, an denen jeder Teilnehmer sich versuchen muß. Bei der ersten Station wird für den ganzen Kampf die Ordnung aller durch das Los bestimmt: der erste dieser so bestimmten Folge beginnt in Station 1, bei der zweiten der zweite, bei

der dritten der dritte usw. In der zwölften Station ist Thema und Form freigegeben. Der letzte Sprecher bringt den Glückwunsch der Zwölf dem Lehrer. Die Aufgaben bewegen sich in den Gemeinplätzen der Rhetorschule (Cicero, Vergil; Jahreszeiten, Regenbogen, Sonnenaufgang usw.). Die Heimat der Verskünstler ist nicht zu bestimmen: aus der Schilderung des Winters im vierten und siebenten Thema auf ein nördlicheres Land zu schließen geht nicht an, weil die Schilderung durch das gegebene Thema bedingt ist. Die Form ist im ganzen gewandt und sorgfältig (nur AL. 628, 7 ein Notbehelf — oder eine mißglückte Feinheit?). Leichte christliche Färbung nur AL. 559 (*hic meruit perpetuam requiem*). Danach wird man die Sammlung nicht später als s. IV/V setzen dürfen und sie hat mit der Art des Ausonius entschiedene Verwandtschaft.

421a. In diese Zeit etwa mag auch der Querolus (der Unzufriedene) fallen, eine wunderliche Nachbildung der plautinischen Aulularia in einer eigentümlichen halbprosaischen und halbmetrischen Form.

1. Das Lustspiel ist mit größter Freiheit, auch im Sachlichen, gearbeitet und *fabellis atque mensis* (p. 3, 16 Peip.) bestimmt. Der Verfasser ist unbekannt. praef. p. 5, 9 *Aulularium hodie sumus acturi, non veterem, at rudem, investigatam Plauti per vestigia.* ebd. p. 5, 22 *Querolus an Aulularia haec dicatur fabula vestrum* (spectatores) *iudicium erit.* Überschrift in den Hss.: *Plauti aulularia* (vgl. MHaupt, op. 3,587). Gewidmet einem Rutilius, der p. 5, 2 *inlustris* heißt und gewöhnlich (Wernsdorf bei Peiper p. XXX und Haupt aO. 5) ohne hinreichende Gründe für Rutilius Namatianus (§ 454) gehalten wird. Auf Gallien als Aufenthalt des Dichters scheint freilich die Erwähnung des Liger (Loire) p. 16, 22 hinzudeuten. Das Stück stammt wohl nach der verzwickten Art des Dialogs, nach dem Wortschatz (vgl. zB. *praestigium, ambitor, debacchatio, discretio, transfusio, impostor, incipientes mei, compaginare, antelucandum est, ipsud*; siehe WHeyl, *De Querulo comoedia*, Giess. 1912) nach der halbmetrischen Form usw. aus s. IV/V. Die Annahme, daß schon Serv. zur Aen. 3, 226 eine Stelle des Querolus (p. 30, 16) zitiere, beruht auf einem Irrtum; s. Thilo zdSt. Heyl 13. — Metrisches: praef. 5, 4 *noster sermo poeticus ... qui Graecorum disciplinas ore narrat barbaro et Latinorum vetusta vestro recolit tempore*, ebd. 5, 23 *prodire autem in agendum non auderemus cum clodo pede, nisi magnos praeclarosque in hac parte sequeremur duces.* Es laufen nämlich prosaisch begonnene Perioden in metrische (iambische und trochäische) Klauseln aus. Darüber Wernsdorf bei Peiper p. XXXVI. WStudemund, Jen. LZ. 1875, 622; s. dens. auch zu CIL. 8, 646—648 (afrikanischen nach ähnlichen Gesetzen verfaßten Inschriften). FBücheler, RhM. 27, 474 (für afrikanische Herkunft). Norden, KPr.[2] 630. Der Verfasser hat solche Mischung von Prosa und Vers offenbar bei Plautus und Terenz (das sind die *praeclari duces*) vorzufinden gemeint, denn tatsächlich konnten namentlich die Verse des ersteren, seit etwa zur varronischen Zeit das Verständnis der alten Prosodie aufhörte, zum Teil nur noch als Prosa gelesen werden (Cic. orat. 184. Skutsch, Philol. 59, 484); Priscians schon von Wernsdorf bei Peiper aO. herangezogene Schrift de metris Terentii (§ 481, 4) ist ein Zeugnis dieses Zustandes für die Spätzeit. Neben Plautus und Terenz sind auch andere Schriftsteller (namentlich Vergil) benützt. — Handschriften: bes. Vatican. 4929 s. IX/X, Leid. Voss. Q. 83 s. X, Palat.-Vatic. 1615 (vgl. § 99, 7); Havet aO. 22. Ferner stand der Querolus in dem verbrannten Remensis s. IX des Phaedrus (§ 284, 4); ein Faksimile zweier Stellen hat sich in Wien gefunden (AvPremerstein, Wien. Stud. 19, 258). Ausgaben: ed. princ. von PDaniel, Par. 1564, SCKlinkhamer, Leid. 1829,

RPeiper, Lps. 1875. LHavet, le Querolus ... texte en vers restitué (tetram. troch. catal. u. iamb. acatal.) d'après un principe nouveau (nicht stichhaltig), précédé d'un examen littéraire usw., Paris 1880. — Vgl. noch RDezeimeris, sur l'auteur de Quer. (nämlich Axius Paulus? s. § 421, 2 m), Bord. 1876; études sur le Quer., Bord. 1881. LQuicherat, mélanges en phil. (Par. 1879) 158. GWJohnston, The Querolus. A Syntactical and Stylistic Study, Toronto 1900. Hdela Ville de mirmont, L'astrologie dans le Q., rev. d'ét. anc. 5, 275. PThomas, Philol. et Linguist., Paris 1909, 531. — Über die dem Q. angehängte lex convivalis (p. 59, 12) s. § 49, 1E. — Dieser Querolus ist im Mittelalter von einem Vitalis in elegisches Maß umgegossen worden (Hist. litt. de la France 15, 428. 22, 39. Peiper zum Querol. p. xxi); herausgg. zuerst von HCommelinus an der Ausg. d. Querolus von KRittershaus, Heidelb. 1595; dann Vitalis Blesensis Amphitryo et Aulul., ed. FOsann, Darmst. 1836. — Auch den Stoff des plautinischen Amphitruo behandelte Vitalis in elegischem Maß, nicht aber unmittelbar nach Plautus, sondern gleichfalls nach einer späteren (jetzt verlorenen) Bearbeitung mit dem Namen Geta. Der Amphitruo (oder Geta) zuerst herausgg. von AMai, class. auctt. 5, 463; dann von Osann aO., GEMüller, anall. Bernensia 2, 10. Des Vitalis Aulul. und Geta in: Comoediae elegiacae ed. EMüllenbach, Bonn 1885. — AdeMontaiglon, bibl. de l'école des chartes 1848 4, 476. 5, 463.

422. Zu den ältesten christlichen Dichtern gehören Papst Damasus (lebte J. 305—384), der Restaurator der Katakomben, von dem wir besonders Epigramme auf Gräbern, Denkmälern usw., aber auch einige nicht zu Aufschriften bestimmte Gedichte haben, und Proba, die Gemahlin des Clodius Celsinus Adelphius praef. urbi J. 351, die zuerst in den bekannten Geleisen wandelnd ein episches Gedicht über den Bürgerkrieg zwischen Constantius und Magnentius verfaßt hatte, dann zur christlichen Dichtung überging und durch eine aus lauter vergilischen Flicken zusammengesetzte Darstellung der heiligen Geschichte ein gottgefälliges Werk zu tun vermeinte. Dogmatische Schriften sind erhalten von Pacianus, Optatus, Philastrius. Sonst sind uns noch als christliche Schriftsteller dieser Zeit bekannt Aquilius Severus, Latronianus u. a.

1. Hieron. vir. ill. 103 *Damasus, Romanae urbis episcopus* (seit J. 366, vgl. chron. ad annum 2382 = 365. Ammian. 27, 3, 12 f. — Dam. ein Spanier? Kayser [s. unten] 89; über seine Familiengeschichte s. Marucchi, nuovo bull. di arch. crist. 9, 59. 195), *elegans in versibus conponendis ingenium habuit multaque et brevia opuscula heroico metro edidit et, prope octogenarius, sub Theodosio principe mortuus est.* Vgl. Hieron. ep. 22, 22 (*lege .. de virginitate .. papae Damasi .. versu prosaque conposita* (*volumina*), letztere nicht erhalten) u. sonst. Er regte den Hieronymus zur Bibelübersetzung an: § 434, 4.

2. Epigramme des Damasus sind teils inschriftlich überliefert (in Rom; von des Dam. *cultor atque amator* [c. 18] Furius Dionysius Philocalus (§ 74, 8) sind sie mit besonderer Schönheit und Zierlichkeit geschrieben: Damasianische Buchstaben. deRossi, inscr. christ. 1, lvi), teils in handschriftlichen Sammlungen, die auf Katakombenbesucher zurückgehn. Die meisten Gedichte des Dam., über dessen Nach-

ahmer bes. CWeyman, rev. d'hist. et de litt. rel. 1, 58 3, 564 zu vergleichen ist (auch Amend 10 und Ihm, RhM. 53, 65 über Dam. und Dracontius; Puech, Prudence 121, Couret 61, deRossi, bull. arch. crist. 3, 6, 34, über Dam. und Prudentius), sind in Hexametern gehalten, einige im elegischen Maß. Vorbild war kaum Horaz, dagegen Lukrez, Vergil und vielleicht Ovid (auch Proba? s. A. 3), vgl. MHertz, ind. lect. Bresl. 1880, 19 A. 1. Weyman aO. Manitius, RhM. 45, 316. Stornaiolo 23. Amend 6. 10. Ihm, RhM. 50, 194. Bei den Versen im epischen Maße ist die prosodische Willkür besonders im Anfang (zB. 1, 4 *sordibus expositis*, 1, 12 *impia, maledicum*, 1, 6 *prophetam Christi*) und am Ende der Reihe (46, 11 *prĕces*, 10, 2 *īrene*) häufig (vgl. 64, 1 *triná coniunctio mundi*); ebenso Verschleifung des langen Vokals und Hiatus (vgl. § 403, 5, Manitius, RhM. 45, 316. ThBibt, Ausg. d. Claudian. cxvii. Amend 18. Ihm, RhM. 50, 200). Die Gegenstände sind Apostel, Märtyrer, Päpste, verstorbene Christen (zB. Mutter und Schwester des D.); c. 68 (s. u.) ein Glückwunsch an den Kaiser zu Ostern. Dabei nennt D. 35mal seinen Namen. Die Echtheit untersuchten bes. deRossi, bull. arch. crist. 1884—1885, 15 und Ihm, RhM. 200. Ausg. xiii. Zu Unrecht angezweifelt ist c. 3 (vgl. Ihm Ausg. xxii) = Riese AL 765, s. deRossi, bull. arch. christ. 4, 3, 9. Literatur zu den einzelnen Gedichten bis zum J. 1895 verzeichnet in Ihms Ausg., weiteres bei Schanz 4 I 196 und in Bardenhewers Gesch. d. altkirchl. Literatur 3, 566. Die beiden Hymnen auf den h. Andreas in iambischen Dimetern und auf die h. Agathe in katalektischen daktylischen Tetrametern gehören nicht dem Damasus an, s. Ihm c. 70. 71, vgl. BHölscher, de Damasi papae etc. hymnis sacris, Münster 1858 (s. § 418, 2). Kayser 103. Ihm Ausg. xxvi. Auch nicht c. 67 das vielleicht von einem Silvius, (§ 468, 1?) stammt (s. AL. 689 a. LMüller, RhM. 22, 500. Ihm xxiv) und c. 68, (von Merobaudes, von Claudian? S. noch § 464, 2). Über das Elogium auf Liberius I (J. 352—366) = deRossi, inscr. christ. Rom. 2, 83, 26. 85, 31 (bull. arch. christ. 5, 1, 123) = carm. epigr. 787 B. vgl. die Literaturangaben bei OMaruocchi, nuovo bull. arch. crist. 3, 132 und Schanz 4 I 197. Pseudodamasiana bei Buecheler, carm. epigr. 911. 913. 915. 917. An Prosaischem besitzen wir von Damasus einige Briefe, zB. Migne 13, 347, Jaffé 37; vgl. auch Babut, la plus ancienne décrétale, Paris 1904. Verloren ist außer den A. 1. genannten volumina *Damasi papae liber de vitiis* (LDelisle, les mss. Ashburnham, Par. 1883, 87). — Ausgaben (über die älteren vgl. deRossi, bull. arch. crist. 4, 3, 10. 31): zB. von Fabricius, Basel 1562. ARivinus, Lps. 1652. AMMerenda, Rom 1754 = Migne 13, 347 (Nachtrag 74, 527). Jetzt MIhm, Leipz. 1895 = Anth. lat. suppl. 1. (vgl. dazu RhM. 50, 191. CWeyman, W. f. kl. Phil. 1895, 789. LTraube, Berl. ph. W. 1896, 78). Auswahl von HLietzmann, kl. Texte 47/49 (Bonn 1910), 15. — Im allgemeinen (Übersicht bei Ihm Ausg. xlix): RCeillier, hist. gén. 6, 454. MRade, Damasus, Freib. 1882. Ihm in Römische Kulturbilder, Leipz. 1898, 140. AJülicher, PW. 4, 2048. JWittig, RQ. Suppl. 14 u. Kircheng. Abh. 4, 1. Ebert 127. Manitius 119. Ferner ACouret, de Dam. carminibus (Thèse), Grenoble 1869. deRossi, bull. arch. crist. 3, 6, 26. 4, 2, 60. 4, 3, 7. CStornaiolo in Studi di storia e diritto 7, 13. FProbst, Liturgie d. 4. Jahrhunderts, Münster 1893, 445. MAmend, Studien zu d. Ged. d. Papstes Damasus, Progr. Würzb. 1894. Weyman, vier Epigramme d. hl. Papstes Damasus I, Münch. 1905. AFerrato, cronologia Costantiniana. Iscrizioni di SDamaso, Roma 1910.

3. Isidor. origg. 1, 39, 26 (vgl. de vir. ill. 18): *Proba, uxor Adelphi (proconsulis), centonem ex Vergilio de fabrica mundi et evangeliis plenissime expressit* (vgl. § 26, 2). Im sog. Dekret des Gelasius (§ 469, 5; bei Migne 59, 162) ist erwähnt: *centimetrum de Christo Virgilianis compaginatum versibus apocryphum*. Dazu Isid. de vir. ill. 18 (vom

cento der Proba) *quod tamen opusculum inter apocryphas scripturas inseritur.* Die Hss. geben den Namen *Proba* und so nennt sich die Dichterin selbst v. 12. Nach MONTFAUCON, diar. ital. p. 36 hatte eine jetzt verschollene Hs. s. X die Unterschrift *Proba, uxor Adelphi* (Clodius Celsinus Adelphius praef. urbi J. 351), *mater Olibrii et Aliepii* (= Q. Clodius Hermogenianus Olybrius cos. J. 379 und Faltonius Probus Alypius praef. urbi J. 391), *cum Constantini* (für: *Constantii*) *imperatoris bellum adversus Magnentium conscripsisset, conscripsit et hunc librum.* Vgl. noch CIL. 6, 1712 *Clodius Adelfius v. c. ex praefectis urbis uxori inconparabili et sibi fecit,* und die Aufschrift im Vatic. Palat. 1753 s. IX/X: *cento Probae inlustris Romanae, Aniciorum mater* (vielmehr deren Urgroßmutter; Verwechslung mit der Anicia Faltonia Proba, Gemahlin des Sex. Petronius Probus cos. J. 371, welcher CIL. 6, 1751 *litterarum et eloquentiae lumen* heißt. Über die Familie der Probi s. SEECKS Symmach. p. XCV. DEROSSI, inscr. christ. Rom. 2, 1. SCHENKL vor s. Ausg. 514. LTRAUBE, SMA. 1891, 423. PITRA, anal. ss. et class. 1888, 127, vgl. GUSTAFSON, Acta soc. Fennicae 22, 3, 17) ... *uxor Adelphy expraef. urbis.* Die praef. des cento deutet auf solche Veröffentlichungen hin wie die in der Unterschrift bei Montfaucon erwähnten: *iamdudum temerasse duces pia foedera pacis, . . diversasque neces, regum crudelia bella, . . confiteor, scripsi; satis est meminisse malorum. nunc, deus omnipotens, sacrum, precor, accipe carmen, . . arcana ut possim vatis Proba cuncta referre. . . Vergilium cecinisse loquar pia munera Christi.* Vom A. T. ist nur Schöpfung, Sündenfall und Sintflut ausführlicher erzählt: 33 *cetera facta patrum pugnataque in ordine bella praetereo atque aliis post me memoranda relinquo.* Darauf wendet sie sich zur Geburt Christi und führt seine Geschichte bis zur Himmelfahrt fort. Ein Schönschreiber, der diesen cento für Kaiser Arcadius abschrieb, setzte eine (in Hss. mehrfach mit dem cento selbst verbundene) Widmung an diesen in schlechten Versen voran (auch AL. 735): *Romulidum ductor, . . spes orbis fratrisque decus, dignare Maronem mutatum in melius divino agnoscere sensu, scribendum famulo quem iusseras. . . haec relegas servesque diu tradasque minori Arcadio, haec ille suo semini, haec tua semper accipiat doceatque suos augusta propago.* Vgl. § 473, 5. — Handschriften von s. VIII an s. SCHENKL vor s. Ausg. Ausgaben: ed. princ. von BGIRARDINUS, Venedig 1472, ferner zB. von HMEIBOM, Helmst. 1597, JHKROMAYER, Halle 1719, MIGNE 19, 803. Jetzt von KSCHENKL CSEL. 16, 511, 1888. — Im allgemeinen über das alberne Gedicht JASCHBACH, SWA. 64, 369. SCHENKL vor s. Ausg. EBERT 125. MANITIUS 124. FJERMINI, il centone di Proba etc., Roma 1909. — Über die Centonen Tityrus, de verbi incarnatione und de ecclesia vgl. § 26, 2. 473, 5. 477, 3.

4. HIERON. vir. ill. 106 *Pacianus, in Pyrenaei iugis Barcelonae episcopus* (etwa JJ. 360—390), *castigatae eloquentiae, et tam vita quam sermone clarus, scripsit varia opuscula, de quibus est Cervus* (? *Cervulus* andere Hss. und Pacian selbst Paraenesis c. 1, vgl. Thesaurus linguae latinae s. v. *cervulus*; die Worte *cervus et* fehlen im Paris. 12161 s. VII; + *in Kalendis Ianuariis et contra alios ludos paganicos* andere Hss. — die Schrift ist nicht erhalten) *et Contra Novatianos, et sub Theodosio principe* (seit J. 379) *iam* (d. h. vor J. 392) *ultima senectute mortuus est.* Vater des Flavius Dexter (§ 434, 6 d. 435, 6). Erhalten ist contra Novatianos, in den drei Briefen an den Novatianer Sympronianus (in ep. 1, 4 das Wort *Christianus mihi nomen est, catholicus vero cognomen*; aus ep. 3 läßt sich ein Traktat des Sympronianus rekonstruieren), ferner eine paraenesis s. exhortatorius libellus ad poenitentiam und endlich ein sermo de baptismo. Quellen für Pacian sind Cyprian (CGOETZ, Gesch. d. cyprian. Lit. [Basel 1891] 72) und Tertullian (HARNACK, SBA. 1895, 566). — Ausgaben (vgl. SCHOENEMANN 1, 361 und dazu

GAMS 323): ed. princ. von JTILIUS, Par. 1538, GALLANDI 7, 257, berichtigte Ausg. = MIGNE 13, 1051. Emendationen von VDVLIET, Mnemosyne 1895, 187. Neue, aber nicht genügende Ausgabe von PEYROT, Zwolle 1896, vgl. CWEYMAN, Berl. phil. Woch. 1896, 1057. 1104. PFEILSCHIFTER, Woch. klass. Phil. 1896, 1112. — Über P. vgl. RCEILLIER 6, 713. PBGAMS, d. Kirchengesch. v. Spanien 2, 1 (Regensb. 1864), 318. AGRUBER, Studien zu Pacianus, München 1901 (bes. über Pacians Sprache). RKAUER, Studd. zu Pacianus (Progr.), Wien 1902. GMORIN möchte P. zuschreiben einen neugefundenen antimanichäischen Traktat de similitudine carnis peccati, RBén. 29, 1.

5. HIERON. vir. ill. 110 *Optatus Afer, episcopus Milevitanus* (von Mileve in Numidien; gestorben vor J. 400, vgl. AUGUSTIN c. ep. Parmen. 1, 3, 5: *venerabilis memoriae ... Optatus), ex parte catholica scripsit sub Valentiniano et Valente principibus* (JJ. 364—375; Optatus 1, 13 *ferme ante annos sexaginta et quod excurrit per totam Africam persecutionis est divagata tempestas* führt auf etwa J. 370) *Adversum Donatianae partis calumniam* (nämlich gegen ein verlorenes Werk des Parmenian, der nach Donatus schismatischer Bischof von Karthago war, vgl. Optatus 1, 4 *Parmenianum . . cuius dictis . . respondere . . compellimur*; Opt. antwortet Punkt für Punkt in versöhnlichem Geiste) *libros VI.* Diesen 6 Büchern fügte er später Zusätze (daher auch 2, 3 die Erwähnung des Papstes Siricius J. 384—399) und namentlich ein 7. Buch bei; s. über dieses von DUPIN ursprünglich für unecht erklärte 7. Buch und über die zweite Rezension des Werkes ZIWSA vor s. Ausgabe. — Über die Handschriften ebenda. Opt. beruft sich mehrfach auf eine seinem Werke angeschlossene Sammlung von Belegen (zB. 1, 26 *de his rebus habemus volumen actorum, quod si quis voluerit in novissimis partibus legat*, vgl. 1, 14. 20. 22. 27). Erhalten ist eine Reihe von 10 Aktenstücken in dem cod. Colbertinus. Vgl. MDEUTSCH, drei Aktenstücke z. Gesch. d. Donatismus, Berl. 1875. Ihre Echtheit ward angegriffen bes. von DVÖLTER, d. Ursprung des Donatismus, Freib. 1883, und SEECK, ZKG. 10, 505, verteidigt von DUCHESNE, mélanges d'archéol. et d'hist. 10 (1890), 589. Vgl. HARNACK 1, 744. SEECK, ZKG. 30, 181. Ausgaben (vgl. SCHOENEMANN 1, 344): ed. princeps von JCOCHLAEUS, Mainz 1549. Ferner u. a. FBALDUINUS, Par. 1563. 1569. LEDUPIN, Par. 1700 u. ö. = MIGNE 11, 883 und HURTER 10. Jetzt von CZIWSA, CSEL. 26, 1893; vgl. dazu Eranos Vindobonensis (Wien 1893), 168. — Zur Sprache: HRÖNSCH, ZföG. 35, 401. ZIWSA, Eran. Vindob. 174.

6. AUGUSTIN. ep. 122, 2 *Philastrius* (über die Formen Philaster, Filaster und Filastrius — für letztere ist die Überlieferung — s. MARX' Ausg. X, SBer. sächs. GW. 56, 44) *quidam, Brixiensis* (Brescia) *episcopus, quem cum sancto Ambrosio Mediolani etiam ipse vidi* (zwischen J. 383 und 387, im J. 381 nahm er nach den Akten am Konzil zu Aquileja teil), *scripsit hinc* (darüber) *librum nec illas haereses praetermittens, quae in populo Iudaeo fuerunt ante domini adventum, easque XXVIII commemoravit et post domini adventum CXX et VIII.* Über sein Leben sind wir trotz der Rede des Gaudentius (s. u.) nicht unterrichtet. Im J. 397 war er jedenfalls nicht mehr am Leben, sein Werk scheint zwischen JJ. 385 und 391 zu fallen, s. SCHANZ 4 I 359. Philastrius, der das verlorene σύνταγμα Hippolyts bearbeitete (vgl. bes. RLIPSIUS, zur Quellenkritik des Epiphanios [Wien 1865] 4, und: die Quellen der ältesten Kirchengeschichte [Leipz. 1875] 91. AHILGENFELD, Ketzergesch. d. Urchristentums, Leipz. 1884, 79. Anders: JKUNZE, de historiae Gnosticismi fontibus, Lips. 1894, 46) ist seinerseits wieder von Augustin de haeres. und anderen benutzt worden, s. MARX' Ausg. XIII. Über die Handschriften s. MARX vor s. Ausg. Ausgaben (SCHOENEMANN 1, 539): ed. princ. von JSICHARD, Basel 1528; ferner JAFABRICIUS, Hamb. 1721,

PGALEARDI, Brescia 1738 = MIGNE 12, 1111, OEHLER, Corp. haereseol. I (Berl. 1856), 1. Jetzt von FMARX, CSEL. 38, 1898, vgl. dazu AENGELBRECHT, SWA. 146, 8, 46. MARX, in SBer. sächs. GW. 56, 43. Über die Sprache: PCJUBERT, Etude grammaticale sur le Latin de St. Filastrius, Erl. 1904. Vgl. noch THZAHN, Gesch. NT. Kan. 2, 1, 233. JWITTIG, Filastrius, Gaudentius u. Ambrosiaster, Bresl. 1909. — Der Nachfolger des Ph. war Gaudentius (von J. 397 bis J. 410? 427?? Biographisches vgl. SCHANZ 4 I 360f.; ein anderer dieses Namens § 472, 9). Gaud. veranstaltete auf Wunsch eines gewissen Benivolus eine Sammlung von Predigten. Erhalten sind 21 Tractatus, darunter der von DUPIN und MARX (Ausg. des Philastrius VII) angezweifelte, aber von HJANUEL, comm. phil. in Zenonem Ver., Gaudentium Brix. etc., 2 Progr. Regensb. 1905. 1906 und KNAPPE, ist die 21. Rede d. hl. Gaudentius echt? Osnabr. 1908 verteidigte de vita et obitu Philastrii. Unecht ist das carmen ad laudem B. Philastrii (zB. MIGNE 20, 1003) und anderes (ebenda 809). Ausgaben (SCHOENEMANN, 1, 562): GALEARDI, Padua 1720 und Brescia 1738 = MIGNE 20, 827. Vgl. noch PMONCEAUX, le dossier de Gaudentius, RPh. 1907. Zur Latinität des Gaudentius KPAUCKER, ZföG. 32, 481. JANUEL aO. 1, 35. 38.

7. HIERON. vir. ill. 111 *Acilius Severus in Hispania, de genere illius Severi ad quem Lactantii duo epistularum scribuntur libri, composuit volumen quasi ὁδοιπορικόν totius vitae suae statum continens tam prosa quam versibus, quod vocavit Καταστροφήν sive Πεῖραν, et sub Valentiniano principe* (J. 364—375) *obiit.* Das Werk ist verloren; vgl. GMISCH, Gesch. d. Autobiographie, Leipz. 1907, 226. — HIERON. vir. ill. 122 *Latronianus, provinciae Hispaniae, vir valde eruditus et in metrico opere veteribus comparandus, caesus est et ipse Treveris cum Priscilliano . .* (vgl. Sulpicius Severus Chron. 2, 51, 3). *extant eius ingenii opera diversis metris edita;* erhalten ist nichts. — HIERON. vir. ill. 123 *Tiberianus Baeticus scripsit, pro suspicione qua cum Priscilliano accusabatur haereseos* (vgl. Priscillian tract. 1, 1 *libello fratrum nostrorum Tiberiani, Asarbi et ceterorum, cum quibus nobis una fides et unus sensus est,* auch Sulpicius Severus Chron. 2, 51, 4), *Apologeticum tumenti compositoque sermone, sed post suorum caedem, taedio victus exilii, mutavit propositum* etc. Dies Apologeticum ist verloren, doch vgl. GMORIN, RBén. 15, 97; dagegen SCHANZ 4 I 345.

423. In diese Zeit gehört vielleicht die von L. Septimius verfaßte, sich ziemlich treu an das Original haltende, aber besonders am Schlusse kürzende lateinische Bearbeitung der fabelhaften Geschichte des trojanischen Krieges durch den vorgeblichen Kreter Diktys. Das Schriftchen erzählt den Inhalt des trojanischen Sagenkreises vom Raube der Helena bis zum Tode des Odysseus, wohl nach einem Handbuche der Mythologie, und setzt ihn mit plattem euhemeristischem Rationalismus in Geschichte um. Daß dafür die Form der Ephemeriden gewählt ist, soll den Fabeleien eine scheinbare äußere Beglaubigung verleihen. Die Sprache ist künstlich und überallher zusammengetragen, voll von altertümlichen und poetischen Wendungen und späten Bildungen; das Hauptvorbild ist Sallust, der den Ton der ganzen Erzählung bestimmt.

1. SUID. s. v. *Δίκτυς ἱστορικός. ἔγραψεν ἐφημερίδα* (*ἔστι δὲ τὰ μεθ' Ὅμηρον καταλογάδην ἐν βιβλίοις Φ'*), *Ἰταλικά* (*Ἰλιακὰ* Allatius) *Τρωϊκοῦ διακόσμου. οὗτος ἔγραψε τὰ περὶ τῆς ἁρπαγῆς Ἑλένης καὶ περὶ Μενελάου καὶ πάσης Ἰλιακῆς ὑποθέσεως.* Im cod.

Par. 2600 (HFLACH, Unters. über Eudokia u. Suidas 80. 154; zu Hesychii Mil. Onomatol. p. 52) ist auch der Übersetzer (A. 2gE.) genannt: *Σεπτιμίνός τις ῥωμαῖος . . . εἰς τὴν ῥωμαϊκὴν φωνὴν μετήνεγκεν.* Das angebliche Zeugnis des SYRIANOS in WALZ' rhet. gr. 4, 43 *ὡς Δίκτυς ἐν ταῖς ἐφημερίσι φησίν* (= DICT. 5, 17) beruht auf einer Interpolation, vgl. Syrian. ed. Rabe 2, 7. Das Buch ist von Malalas (um J. 570) in seiner Chronographie stark ausgebeutet; auch andere Byzantiner, wie Ioannes Antiochenos und Arethas haben es benützt, Kedrenos wohl durch Vermittlung des Malalas. Über die Einkleidung des Buches berichtet SUIDAS aO.: *ἐπὶ Κλαυδίου τῆς Κρήτης ὑπὸ σεισμοῦ κατενεχθείσης καὶ πολλῶν τάφων ἀνεωχθέντων εὑρέθη ἐν ἐνὶ τούτων τὸ σύνταγμα τῆς ἱστορίας Δίκτυος, τὸν Τρωϊκὸν περιέχον πόλεμον, ὅπερ λαβὼν Κλαύδιος ἐξέδωκε γράφεσθαι.* Dies stimmt mit dem prologus der lateinischen Fassung: *Dictys . . . fuit socius Idomenei . . . et Merionis, . . . a quibus ordinatus est, ut annales belli Troiani conscriberet. igitur de toto bello VI* (Dederich nach Suidas [A. 2 gE.] *IX*) *volumina in tilias digessit phoeniceis litteris. quae . . . praecepit moriens ut secum sepelirentur. . . . verum . . . tertio decimo anno Neronis imperii* (J. 66) *in Gnoso civitate terrae motus facti* etc. *pastores . . . ad suum dominum Eupraxidem . . . pertulerunt. qui . . . litteras Rutilio Rufo, illius insulae* (Kreta) *tunc consulari* (= Statthalter, dies heißt *consularis* erst seit dem 4. Jahrh., MARQUARDT, röm. Staatsverw. 1, 549. HAVET, rev. phil. 2, 238), *obtulit. ille . . . ad Neronem oblata sibi transmisit. . . . Nero . . . iussit in graecum sermonem ista transferri . . . quorum seriem qui sequitur textus ostendit.* Wiederholt (1, 13. 5, 17. 6, 10) prägt der Redende ein, daß er selbst Augenzeuge des Erzählten gewesen sei. Aber ähnlichen Schwindel (von ausgegrabenen Tafeln u. dgl.) kennen wir auch sonst aus zahlreichen Beispielen (ROHDE, gr. Roman. 272): PLUT. de facie 26. ANTON. DIOG. bei Phot. cod. 166. SUID. v. *Ἀκουσίλαος.* LUC. Alex. 10. Vgl. § 72, 2. 345, 3. In dem Bestreben, den *Troiani belli verior textus* im Gegensatz zu dem Lügner Homer zu erzählen, hat er Vorgänger seit hellenistischer Zeit, vgl. über Daphitas CRUSIUS, PW. 4, 2134. Ähnlich (vielleicht schon eine Nachahmung des Diktys) war das Buch des von Malalas neben Diktys zitierten (p. 116, 23. 119, 22. 132, 19; vgl. HHAUPT, Phil. 40, 107) Sisyphos von Kos, der als ehemaliger Gefolgsmann des Teukros (wie Diktys des Idomeneus) gleichfalls den trojanischen Krieg beschrieb. FÜRST, Phil.NF. 14, 244. GRIFFIN 1907, 60. PATZIG, Byz. Z. 12, 256.

2. Es war lange streitig, ob es ein griechisches Original des Diktys wirklich gegeben habe. Man neigte früher zu der Ansicht, daß ein solches nicht vorhanden war. So nach VOSSIUS, de histor. lat. 3, 742, namentlich HDUNGER, Diktys-Septimius; Dresd. 1878; de Dictye Septimio, Dresd. 1886; neuerdings GREIF, Dictys bei den Byz., Berl. 1900. Die gegenteilige Ansicht vertrat (nach PERIZONIUS) GKÖRTING, Diktys und Dares, Halle 1874; vgl. auch TÜMPEL, JJ. 137, 829. Aber man hätte nie glauben sollen, daß Malalas (obwohl er notdürftig Lateinisch verstand) einen lateinischen Schriftsteller für die Darstellung der Troica als Quelle zugrunde gelegt habe. Auch Johannes Antiochenos und die anderen Byzantiner (A. 1) können nur den griechischen Diktys benutzt haben; s. PATZIG, Byz. Z. 1, 135; 4, 24 u. ö. NOACK, Phil. Suppl. 6, 403. Entschieden ist die Frage durch die Auffindung eines Stückes des griechischen Originals (Tebtunis papyri ed. GRENFELL-HUNT 2, 12 aus Anf. saec. III) = B. 4, 9—15; vgl. IHM, Herm. 44, 1. PATZIG, Byz. Z. 17, 382. GRIFFIN, Am JPh. 29, 329. Auch bei Cassiodor und sonst hat man Spuren des griechischen Diktys gefunden (MOMMSEN, Herm. 10, 383 = Schr. 7, 483; vor s. Iordan. p. XXXI. 71. ROHDE, RhM. 38, 303). Auch die der homerischen nachgebildete Ökonomie in dem Diktys des Ma-

lalas, nach der, wenigstens teilweise, die Helden ihre früheren Abenteuer in Wechselgesprächen selbst erzählen, ist augenscheinlich ursprünglicher als die nüchterne chronologische des lat. Textes. Die bei Malalas stehenden Porträtlisten der Helden haben wohl nicht im griechischen Diktys gestanden (so daß Septimius sie gestrichen hätte), sondern stammen aus dem griechischen Dares (§ 471, 3). Vgl. FÜRST, Phil.NF. 14, 229. 330. GRIFFIN, Dares and Diktys, Baltim. 1907. — Zu dem Vorwort (prologus, s. A. 1) seines griechischen Originals fügt der Übersetzer noch ein eigenes, worin die meisten Angaben aus jenem wiederholt werden. Es war durch seine Stellung der Gefahr des Untergangs leichter ausgesetzt und findet sich nur in jüngeren Hss. Hauptinhalt: *L. Septimius Q. Aradio s. d. Ephemerida belli Troiani Dictys Cretensis . . . conscripsit litteris Punicis* etc. *nobis cum in manus forte libelli venissent, avidos verae historiae cupido incessit ea uti erant Latine disserere, non magis confisi ingenio quam ut otiosi animi desidiam discuteremus. itaque priorum quinque voluminum . . . eundem numerum servavimus; residua quinque* (*quattuor* DEDERICH wegen der Angabe des Suidas, s. A. 1; vgl. WÖLFFLIN, Herm. 9, 89) *de reditu Graecorum in unum redegimus atque ad te misimus. tu, Rufine mi, ut par est, fave coeptis.* Über die beiden Vorreden s. auch HAVET, rev. phil. 3, 80. FÜRST aO. 345.

3. Der Adressat heißt (s. A. 2) Q. Aradius Rufinus. Die Familie der Aradii Rufini tritt uns seit Anfang des 3. Jahrh. entgegen; ein Q. Aradius Rufinus war praef. urbi J. 312—313, cos. J. 316, praef. praet. J. 319; ein anderer (dessen Sohn oder Enkel?) bei AMMIAN. 23, 1, 4 (Julian J. 363) *Rufinum Aradium comitem orientis in locum avunculi sui Iuliani recens defuncti provexit* (praef. urbi war dieser J. 376; vgl. cod. Theod. 10, 19, 2). Quintus heißt noch der im J. 219 zum sodalis Augustalis kooptierte (CIL. 6, 1984) und der proc. Africae im J. 340 (SEECK, PW. 2, 370). Doch kann natürlich auch ein sonst Unbekannter hier gemeint sein. Dem cos. 316 gilt auch das Epigramm des Vaters Symmachus (SYMM. ep. 1, 2), worin Ar. Ruf. zB. *unus amor cunctis et praesidium trepidorum* heißt. L. Septimii sind seit Anf. des 3. Jahrh. zahlreich; der Ton des Widmungsbriefes ist übrigens nicht der des Klienten.

4. Hinsichtlich des Zeitalters des Septimius spricht die Person des Adressaten (s. A. 3) für das 3. oder 4. Jahrh.; die Bezeichnung *illius insulae* (*Cretae*) *tunc consulari* (prol.) für das letztere (s. A. 1). Dazu stimmt auch seine Sprache, die (nach den Nachweisungen von DEDERICH p. XXXVIII; Glossarium Sept. p. 241ff., vgl. MEISTERS Ausg. p. 114 und PERIZONIUS bei Dederich p. LXXXVI), den damals geschätzten Apuleius mehrfach nachbildet (p. XLVIII, WEYMAN, SBer. bayr. Ak. 1893, 369); ganz besonders aber ahmt Septimius den Sallust nach in Wortschatz und Ausdrucksweise, in Fügungen, Satzverbindungen, in der altertümelnden Knappheit des Stils, ja in Reden, Betrachtungen und Schilderungen. Aus der Sallustnachahmung erklären sich auch die Berührungen mit Hegesippus (§ 433, 5), Ammianus, Sulpicius Severus, Orosius u. a. Außer Sallust sind noch Cornelius Nepos, Livius, Vergil u. a. verwertet; PRATJE, quaest. Sallust. ad Septimium et Sulpicium Sev. spectantes, Gött. 1874. BRÜNNERT, Sallust und Dictys, Erfurt 1883; d. Sprachgebr. d. Dictys, Erfurt 1894. DUNGER, de Dictye-Septimio Vergilii imitatore, Dresd. 1886. LACKNER, Comment. Aenipont. 2 (1908).

5. Aus Diktys-Septimius (und Dares) kannte das Mittelalter den trojanischen Sagenkreis; daher wurde das Werk auch häufig abgeschrieben. DUNGER, die Sage vom troj. Kriege in den Bearbeit. des MAlters, Dresd. 1869. A JOLY, Benoît de Sainte-More . . . ou les métamorphoses d'Homère au moyen âge, Paris 1870. 71 II. KÖRTING, Diktys u. Dares, Halle 1874. WGREIF, d. mittelalterl. Bearb. der Trojanersage, Marb. 1886.

6. Die ältesten und besten Handschriften sind SGall. 197 s. IX/X und der weit unzuverlässigere Esinus (der kleinen Schriften des Tacitus, § 334, 4. 335, 3) s. X; FRIEBE, de Dictyis codice Aesino, Königsb. 1909. — Ausgaben (meist zusammen mit Dares) zB. von CRATANDER, Bas. 1529. MERCERIUS (Par. 1618. Amst. 1631), ANNA TAN. FABRI filia (Par. 1680. Amst. 1702), OBRECHT (cur. Artopoei, Argentor. 1691), SMIDS (Amsterd. 1702), DEDERICH (Bonn 1832. 1837; darin auch PERIZONII dissertatio de D. Cr. etc., JJ. 23, 278), und FMEISTER (Lps. 1872). — Im allg. COLLILIEUX, étude sur Dictys et Darès, Grenoble 1886. ROSSBACH, PW. 5, 589.

b) Die Zeit des Theodosius I (J. 379ff.).

424. Von den Kaisern in den beiden letzten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts hatte nur Gratianus (J. 359—383) Sinn für Literatur. Theodosius I. (J. 346—395), wie Trajan überwiegend Kriegsmann, teilte seine Tätigkeit als Kaiser (379—395) zwischen Kämpfen gegen äußere Feinde an den Ost- und Nordgrenzen seines Reiches sowie gegen Empörer (Maximus und Eugenius) und Bemühungen zur Ausbreitung der nikänischen Rechtgläubigkeit auf Kosten des Heidentums und der arianischen Lehre. Wirklich erlischt allmählich der Polytheismus. Zwar halten einzelne Kreise, wie in Rom die Familien Symmachus und Nicomachus, mit der Teilnahme für die alte Literatur auch die Anhänglichkeit an den alten Glauben noch länger fest. Aber ihre Bestrebungen werden immer vereinzelter und erfolgloser: Symmachus und Ammianus sind die letzten namhaften Vertreter des Römerglaubens in der Literatur. In demselben Verhältnis wächst die Zahl und die Bedeutung der christlichen Schriftsteller. Alle überragt die Gestalt des Ambrosius. An Vielseitigkeit des Wissens und der literarischen Betriebsamkeit tut keiner es dem Hieronymus gleich, und auch von der Wirksamkeit des Augustinus fallen die Anfänge schon in diese Zeit. Einen warmherzigen und formgewandten Dichter hat das Christentum in Prudentius, und bald nachher wird durch Sulpicius Severus und Orosius die Geschichte von christlichen Gesichtspunkten aus bearbeitet. Das Dogma herrscht und betätigt sich auch auf dem Gebiete der Geschichte und der Auslegung durch allegorische und symbolische Auffassung der biblischen Gestalten und Vorgänge. Die medizinische Literatur begnügt sich mit Übertragungen griechischer Werke (Theodorus Priscianus) oder abergläubischer Erweiterung älterer lateinischer (Marcellus Empiricus, Sex. Placitus). Sonst hat die Zeit außer Vegetius nur Rhetoren wie Pacatus und Grammatiker wie Servius aufzuweisen.

1. VICTOR epit. 47, 4 *fuit Gratianus litteris haud mediocriter institutus* (vgl. § 421, 1): *carmen facere, ornate loqui, explicare controversias rhetorum more.* AUSON. p. 194 Sch. 320 P. (*bellandi fandique potens Augustus*) und grat. act. p. 27 Sch. 370 P. SYMMACH. paneg. Grat. 7. epist. 10, 2, 5 *divina mens tua . . . vehatur curru eloquii sui . . . Musis in palatio loca lautia tu dedisti.* Vgl. cod. Theod. 13, 13, 11. SOZOM.

7, 1 *νόμον ἔθετο μετ' ἀδείας ἑκάστους θρησκεύειν ὡς βούλονται καὶ ἐκκλησιάζειν, πλὴν Μανιχαίων καὶ τῶν τὰ Φωτεινοῦ καὶ Εὐνομίου φρονούντων.* SYMMACH. rel. 3, 7 *nil ille decerpsit sacrarum virginum privilegiis replevit nobilibus sacerdotia, Romanis caerimoniis non negavit impensas, . . . cumque alias religiones ipse sequeretur, has servavit imperio.*

2. VICTOR epit. 48, 9 über Theodosius: *simplicia ingenia aeque diligere, erudita mirari, sed innoxia.* Vgl. das Epigramm des Aemilius Probus (§ 198, 7): *Theudosio et doctis carmina nuda placent.* THEODOS. ad Ausonium (AUSON. p. 1 Sch. 3 P.): *amor meus qui in te est et admiratio ingenii atque eruditionis tuae . . . fecit, parens iucundissime, ut . . . familiarem sermonem autographum ad te transmitterem, postulans pro iure . . . privatae inter nos caritatis, ne fraudari me scriptorum tuorum lectione patiaris, quae olim mihi cognita et iam per tempus oblita rursum desidero.* AUSON. ad Theodos. p. 1 Sch. 4 P. *scribere me Augustus iubet et mea carmina poscit paene rogans.* Auch Libanios und Themistios, so gut wie Symmachus, blieben von dem Kaiser, trotz seines Glaubenseifers, unbehelligt, ja sie wurden geschützt und befördert. — SYMMACH. ep. 5, 35 *Romanae iuventutis magistris subsidia sollemnis alimoniae detracta sunt.*

3. Der vates Laberius (mit seiner Gattin Bassa) im CIL. 6, 13528 mag auch ungefähr dieser Zeit angehören.

425. Eine hervorragende Stelle unter den Anhängern der alten Zeit nimmt drei Menschenalter hindurch die durch Reichtum ausgezeichnete Familie der Symmachi ein. Ihr berühmtester Vertreter ist Q. Aurelius Symmachus (um J. 345—405), praef. urbi 384—385, Cos. 391 n. Chr. Er ist Aristokrat nach Herkunft, Stellung und Anschauungen und durchaus ehrenwert von Charakter und Gesinnung. Seine Neigungen gehören Roms großer Vergangenheit und sein Herz hängt am Glauben der Väter, durch den Rom groß war. In der Verteidigung dieses Glaubens zeigt Symmachus seine schönsten Seiten: darin steigert er seine sonst zur Nachgiebigkeit und Milde geneigte etwas weichliche Natur zu tatkräftigem Vorgehen und Einstehen und erwirbt sich die Achtung auch seiner christlichen Widersacher, die in ihm ihren gefährlichsten Gegner sehen. Stilistisch steht er unter dem Einflusse der damals maßgebenden gallischen Beredsamkeit, die ihr Ideal in Cicero und Plinius d. J. erblickt, aber weder archaische Flitter noch moderne Kunstworte verschmäht. Wir besitzen Proben seiner jugendlichen Beredsamkeit auf Valentinian I. und dessen Sohn, den jungen Mitkaiser Gratianus; sie teilen die Manier der übrigen Panegyriker, stehen aber (wenigstens in der unvollständigen Gestalt, in der sie vorliegen) den besseren unter diesen an Gehalt nach. Aus seinen reiferen Jahren haben wir Stücke aus fünf Senatsreden. Wichtiger sind seine Briefe, die von seinem Sohne gesammelt und, wohl in Nachahmung der Sammlung des jüngeren Plinius, herausgegeben worden sind. Sie bieten mit ihrer glatten Inhaltslosigkeit ein Bild von der Schwächlichkeit ihres Verfassers und seines Kreises. Am bedeutendsten sind die Berichte (relationes) des Symmachus als

Stadtpräfekten, namentlich das Gesuch um Wiederherstellung des Altars der Victoria im Sitzungssaale des Senats, das den Bischof Ambrosius und den Prudentius zu Gegenschriften veranlaßte.

1. Der Vater des Redners. Inschrift vom J. 377 (CIL. 6, 1698 Dess. 1257): *Lucio Aur. Avianio Symmacho v. c. praefecto urbi* (J. 364/5, vgl. Symm. ep. 2, 44, Ammian. 27, 3, 3 *inter praecipua nominandus exempla doctrinarum et modestiae*), *consuli* (für J. 377, aber als designatus gestorben?? s. Seeck Ausg. p. xliv und Symm. ep. 1, 101), *pro praefectis praetorio in urbe Roma finitimisque provinciis, praefecto annonae urbis Romae, pontifici maiori, quindecemviro s(acris) f(aciundis), multis legationibus pro amplissimi ordinis desideriis apud divos principes functo* (zB. bei Constantius, Ammian. 21, 12, 24), *qui primus in senatu sententiam rogari solitus auctoritate, prudentia atq. eloquentia . . . magnitudinem loci eius inpleverit, auro inlustrem statuam* etc. Vgl. 1, 44 *egit pater senatui gratiam ea facundiae gravitate, qua notus est.* 1, 3, 2 *unus aetate nostra monetam Latiaris eloquii Tulliana incude finxisti.* Brief von ihm an seinen Sohn ep. 1, 2, worin: *quia nihil est quod agam et, si nihil agam, subit me malorum meorum misera recordatio, inveni quod illis libellis quos nuper dictaveram possimus adicere.* Es sind 5 (mittelmäßige) Epigramme von je 6 Hexametern auf angesehene Männer seiner Zeit, wie Aradius Rufinus (§ 423, 3), Anicius Iulianus, in Nachahmung der Hebdomaden des Varro (§ 166, 5). (Ähnliches AL. 831ff. PLM. 5, 396ff.). Briefe seines Sohnes an ihn ep. 1, 1. 3—12. Freundschaft mit Libanios durch die Gesandtschaft an Constantius (s. o.) nach Antiochia im J. 360/1 (ep. 923).

2. Der Redner: CIL. 6, 1699 Dess. 2946 *Q. Aur. Symmacho v. c. quaest.* (ep. 9, 119), *praet., pontifici maiori* (vgl. ep. 1, 47. 49. 51. 9, 108, 147f.), *correctori Lucaniae et Brittiorum* (J. 365, cod. Theod. 8, 5, 25) *comiti ordinis tertii, procons. Africae* (J. 373, cod. Theod. 12, 1, 73; vgl. CIL. 8, 5347. Symmach. ep. 8, 5. 20. 10, 1), *praef. urb.* (J. 384 u. 385), *cos. ordinario* (J. 391, vgl. ep. 2, 62—64. 81. 5, 15. 9, 149), *oratori disertissimo.* Vermählt war er mit Rusticiana (rel. 34, 12, vgl. AP. Sidon. ep. 2, 10), der Tochter (ep. 9, 150, 1) von Memmius Vitrasius Orfitus, praef. urbi J. 353—355. 357—359, und hatte von ihr eine Tochter und einen Sohn (A. 3). Tirocinium des Redners in Germanien neben Ausonius, s. § 421, 1. Vgl. epist. 1, 14, 3. or. 2, 6. 8. Gallischer Lehrer der Beredsamkeit, s. § 391, 8. Da J. 361 Symm. schon ein hoffnungsvoller Knabe war (Liban. epist. 923), so wird er spätestens 350 geboren sein. Im J. 375 nennt er sich *iuvenis* ep. 1, 1, 5, im J. 396 steht er *annis in senectam vergentibus*, ep. 4, 18, 2. Über seine Gesundheit klagt S. in seinen Briefen fast so viel wie Fronto (§ 355, 1 E.). Seine Wohnung in Rom lag auf dem mons Caelius (ep. 7, 18 vgl. 19); außerdem hatte er in Nähe und Ferne zahlreiche Landgüter. Die Briefe des Symmachus führen bis ins J. 402: er wird bald nach diesem Jahr gestorben sein; doch nennt ihn noch Prudentius ad Symmachum (herausg. J. 403/04) als Lebenden (zB. 2, praef. 57 *quo nunc nemo disertior*).

3. Q. Fabius Memmius Symmachus (CIL. 6, 1699), der einzige (s. ep. 4, 5. 5, 68. 6, 7. 41) Sohn des Redners (geb. um J. 384), erlangte schon als *parvulus* noch bei Lebzeiten des Vaters (J. 393) die Quaestur (Symm. ep. 5, 22) und (J. 401) die Praetur (praet. urb., ep. 8, 14, Seeck, praef. xlvi); procos. Africae war er J. 415 (cod. Theod. 11, 30, 65), praef. urbi J. 418ff. (einige Berichte dieses Symmachus aus diesen Jahren, meist an den Kaiser, in der collectio Avellana, herausg. zB. von WMeyer, epist. imp. ex coll. Avell., Gött. 1888. 89 II). Er war rhetorisch gebildet (ep. 6, 34 vgl. 61. 7, 9. 8, 69. 4, 20), und hatte zur Frau die Tochter des jüngeren Nicomachus Flavianus

(CIL. 6, 1782. 1783, Dess. 2947f. vom J. 394 (?). 431; vgl. CIL. 6, 1787 Wilm. 645a). — Des Redners Symm. Tochter war die zweite Frau eben desselben jüngeren Nicomachus Flavianus (§ 428, 2). Nachkommen des Sohnes sind die Symmachi, die coss. waren J. 446, 485 (§ 477, 4), 522. — Vgl. Borghesi, oeuvr. 8, 197.

4. Auf den Reden beruhte besonders der Ruhm des Symmachus (A. 2): *orator disertissimus* CIL. aO. (A. 2 Z. 6), ὁ λογογράφος Olympiod. bei Phot. c. 80. Socr. hist. eccl. 5, 14 ἐθαυμάζετο δὲ ἐπὶ παιδεύσει λόγων ῥωμαϊκῶν· καὶ γὰρ αὐτῷ πολλοὶ λόγοι συγγεγραμμένοι τῇ Ῥωμαίων γλώσσῃ τυγχάνουσι. Vgl. A. 7. Einige sind (aber keine vollständig) überliefert durch ein Palimpsest s. VI (§ 355, 8 Z. 4), das trümmerhaft (27 Quartblätter) größtenteils in Mailand (Ambros. E 147 inf.), teils in Rom (Vat. 5750) erhalten ist; herausg. von Mai (Mail. 1815 = Frankf. 1816 und in Niebuhrs Fronto, Berl. 1816), dann (vermehrt) bei Mai, iuris Anteiust. reliq. (Rom 1823), in der Script. vet. nova coll. 1, 4 und an Mais Ausg. von Cic. de rep. (Rom 1846). H. Meyer, orat. rom. fragm.[2] p. 627 und (nach neuer Vergleichung) in Seecks Ausgabe (A. 10). Diese Stücke stammen aus acht Reden: 1—2 Lobreden auf Valentinian I., gehalten in Gallien, die eine J. 369, die andere (auch bei Seeck. comm. Mommsen. 607) auf des Kaisers drittes Konsulat, J. 370, beide jugendlich schwülstig und mit Geschmacksfehlern (wie 1, 1 *caesam glaciem potare*; 1, 3 wird Gratianus *seminarium principatus et vena regalis* genannt; 2, 26 *navigia riparum extima momorderunt*). 3. Lobrede auf den jungen Augustus Gratianus, Anfang 369 gehalten, vor Gratianus, wahrscheinlich in Trier. Es folgen Reste von 5 Reden, gehalten im römischen Senat, lauter kurze Stücke, meist Empfehlungen. Nr. 4 ist eine Danksagung für die Wahl seines Vaters zum Konsul, nach dem Tode Valentinians I., J. 376 (die bei Mai besonders gezählten Laudes in patres sind ein Teil der Rede pro patre, s. Seeck, comm. Momms. 601). Nr. 5 pro Trygetio (J. 376, von Symmachus erwähnt ep. 1, 34, 2) usw. Andere Senatsreden des Symm. werden in dessen Briefen genannt: s. ep. 4, 45; vgl. 4, 29. 5, 9. 1, 105. 7, 58. Eine Lobrede auf den Empörer Maximus (J. 388?) wurde dem Symm. von Theodosius sehr verübelt (*post amaros casus orationum mearum*, ep. 8, 69; vgl. Cassiod. hist. trip. 9, 23. Socr. h. e. 5, 14. Suid. v. καθοσίωσις), so daß er sie durch laudes Theodosii (Ende J. 388) u. a. wieder gut zu machen suchte; vgl. ep. 2, 13. 30. — Ep. 4, 64 *nec tantum epistulas poscis, orationculas quoque nostras non editas deferri in manus tuas praecipis. . . . misi igitur ex recentioribus numero quinque.*

5. *Q. Aur. Symmachi v. c. relationes.* Unter diesem Titel ist eine Sammlung amtlicher Berichte, 49 an Zahl, erhalten, die Symmachus als praef. urbi J. 384—385 den Kaisern eingereicht hat, überliefert in einer der Ausgabe des Gelenius (A. 10) zugrunde liegenden, jetzt verschollenen Hs. (Havet, rev. crit. 1873 2, 252), ferner im Monac. (Tegernseens.) 18787 s. XI und Mettensis 500 s. XI. Darunter Nr. 3 die berühmteste über den Victoria-Altar, s. A. 9. Wir besitzen diese letztere außer in der Sammlung der Relationen auch in Ambrosius-Hss. Ambrosius veröffentlichte sie zusammen mit seiner Gegenschrift. — Seit Juretus (A. 10) hat man die zuerst nach Plinius' Vorbild gesondert veröffentlichten Relationen dem B. 10 der Briefe einverleibt, kaum mit Recht (vgl. A. 6 Z. 12 und § 340, 9). Sonderausgabe der Relationes: rec. WMeyer, Lps. 1872. Zwei Berichte daraus sind besprochen bei vBethmann-Hollweg, der römische Zivilprozeß. Bonn 1866, 353—372.

6. Die Briefe (im ganzen 900) sind, öfters unter Verletzung der Zeitfolge, nach den Empfängern geordnet, zB. enthält B. 1 die Briefe des S. an seinen Vater (1—12), Ausonius (13—43), Agorio Praetextato (44—55. 74), Probo (56—61; vgl. Clason aO. 532), Celsino Titiano fratri (62—73), Hesperio (75—88), Antonio (§ 426, 2; vgl.

CLASON aO. 466), Syagrio (94—107), B. 2 fast nur Briefe an Flavianus frater (§ 428, 1) usw. Aber in B. 8. 9 herrscht Unordnung, zB. hier wieder ein Brief an Julianus 9, 43 (vgl. 3, 1—9) und Ausonius 9, 88 (vgl. 1, 13ff.); also waren B. 1—7 von S. selbst für die Publikation wenigstens vorläufig geordnet, während das übrige sein Sohn gesammelt hat? Hinzugefügt sind nur zwei Briefe anderer an ihn, nämlich seines Vaters (1, 2) und des Ausonius (1, 32, vgl. PEIPER, JJSuppl. 11, 320). CLASON, zur Prosopographie der Briefe des Symmachus, Heidelb. Jbb. 1872, 461ff. Die Sammlung bestand aus 10 Büchern: vom zehnten sind jetzt nur zwei Briefe erhalten an Theodosius und Gratianus. Nach der (hs.?) Überschrift enthielt es *epistolas familiares ad imperatores, sententias senatorias et opuscula*. Daß der Herausgeber (s. unten) hier auch die schon früher veröffentlichten Relationes usw. wieder aufgenommen hätte, ist, abgesehen von rel. 11, nicht wahrscheinlich. Vgl. A 5 E. — Diese wortreichen, aber inhaltsleeren Briefe des S. tragen zur Kenntnis der Zeitgeschichte verhältnismäßig wenig bei (*cassa rebus oratio*, ep. 3, 10; vgl. 2, 35, 2 *patriae negotia quae nunc angusta vel nulla sunt*). Sogar Tagesneuigkeiten verschmäht der vornehme Briefschreiber, sie sind nur B. 6 stärker vertreten (vgl. 1, 46. 2, 36. 57); auch Geschäftsbriefe wären nicht zahlreich, wenn nicht der Ankauf von Rennpferden, Gladiatoren und seltenen Tieren (6, 43. 9, 144. 151 rel. 6) für die eigenen Spiele und die seines Sohnes die Feder des S. in fast fieberhafte Tätigkeit versetzte. Zahllos sind dagegen die Empfehlungsschreiben, die Fürsprachen für näher und ferner Stehende (1, 64 *commendari a me episcopum forte mireris. causa istud, non secta, persuasit;* 7, 51 empfiehlt er . . . *Severum, episcopum omnium sectarum attestatione laudabilem*), sogar Bettelbriefe (z. B. 4, 67. 7, 116) und Brautwerbungen für andere (9, 7. 43. 49). Nächstdem Glückwünsche, Beileidsbezeugungen, Todesanzeigen, Einladungen, Grüße, Reisen, eigene und fremde Gesundheit u. dgl., besonders häufig Klagen, daß Adressat so selten oder so kurze Briefe schreibe oder Verteidigung gegen solche Klagen. Obwohl eigentliche Wiederholungen nicht selten sind und zB. der Satz, daß der Verreiste zuerst zu schreiben habe, sich zehnmal (3, 3. 4, 23. 5, 30. 70. 73. 6, 60. 8, 56. 60. 63. 9, 63) findet (7, 81. 83. 89 ist an dieselbe Person, 5, 54 u. 66 an verschiedene dasselbe geschrieben, vgl. 3, 40 = 5, 1; 2, 67 = 7, 53), so gipfelt doch die Kunst des Symmachus gerade darin, die nämlichen Gedanken immer wieder in neue verbindliche und zierliche Wendungen zu kleiden. Die Forderung der Schule, nach der der Brief eine φιλοφρόνησις σύντομος sein soll (DEMETR. de eloc. 231), hat vielleicht niemand so erfüllt wie er (7, 77 *officium salutationis*, s. PETER 139[5]). Vgl. auch § 46, 10. — Ep. 5, 85 (an Helpidius): *quod epistulas meas condis amoris est tui, qui describenda nescit eligere. . . . nimis vereor ne ista simplicitas incidat quandoque in lectorem alterum, tibi disparem. quare velim tibi habeas quae incogitata proferimus; licet eadem mei quoque librarii servare dicantur.* Vgl. 5, 86 *si quid horum quae apud te incuriosius loquor cuipiam lectori nauseam moverit, non in scribendo neglegentia mea . . . displicebit.* Solche affektierte Bescheidenheit macht sich sehr breit (1, 14 *infantiae meae maciem publicare*). Mit der Rücksicht auf Veröffentlichung sind daher die Briefe sicher geschrieben. Daß sie aber nicht von dem Verfasser selbst veröffentlicht worden sind, zeigt die schlechte Ordnung, in der sie uns vorliegen. Doch würde wohl auch Symm. selbst bloße Papierschnitzel, wie 8, 71f. zwei Formulare des Einladungsschreibens zu seines Sohnes Antritt der Prätur, aufgenommen haben. Der Herausgeber war sein Sohn, wie die subscriptio im Paris. zeigt. *Q. Aureli Symmachi v. c. cos. ord. epistolarum l. II explicit, editus post eius obitum a Q. Fabio Memmio Symmacho v. c. filio. incipit l. III* (und ähnlich unter B. 4 und in Iuretus' Ausg. [aus

Hs.?] vor 10). Die Herausgabe erfolgte nicht lange nach dem Tode des Verfassers. Vgl. SEECK, Ausg. p. XXIII. BIRT, Buchw. 325. PETER, Abh. sächs. Ges. 20, 135. Handschriften der Briefe: Paris. 8623 s. IX (OCLASON, de Symm. ep. cod. Paris., Bonn 1867), Vatic. Palat. 1576 s. XI u. a. Vgl. SEECK vor s. Ausg. Über den cod. Bertinianus (jetzt zu St. Omer 686 s. XII) s. RFÖRSTER, RhM. 30, 466.

7. Berühmtheit schon bei Lebzeiten, daher Fälschungen: ep. 2, 12. MACROB. 5, 1, 7 (*genus dicendi*) *pingue et floridum, in quo Plinius Sec. quondam et nunc nullo veterum minor noster Symmachus luxuriatur.* PRUDENT. c. Symm. 1, 632 *o linguam miro verborum fonte fluentem, Romani decus eloquii* etc. 2, praef. 55 *tanti . . . viri, quo nunc nemo disertior exultat fremit intonat ventisque eloquii tumet.* AP. SIDON. ep. 1, 1 Q. *Symmachi rotunditatem.* Nachahmer sind Sidonius, Ennodius u. a. Die Reden bewegen sich mit Vorliebe in kurzen Sätzen mit wohlberechnetem Tonfall und sind mit rhetorischen Blumen aller Art reich ausgestattet. Einen rhetorischen Anstrich tragen auch die Briefe (A. 6), wie schon die konsequente Anwendung der Klausel zeigt (HAVET, la prose métrique de Symm., Par. 1892); namentlich auch darin, daß sie die technischen Bezeichnungen (wie acta senatus) als unedel zu meiden suchen. Sachlich interessante Mitteilungen verweist er der schwierigen Stilisierung wegen (*dura memoratu* 6, 65) häufig in einen (nicht mit veröffentlichten) *indiculus subiectus* (7, 82 vgl. 2, 38. 6, 48) oder läßt sie mündlich ausrichten. Einmal (2, 31) heißt es hinter dem wie gewöhnlich diktierten Briefe: *Symmachus hoc manu sua subter adiecit.* NORDEN, Kunstpr. 643. Des Symm. Sprache strebt zwar nach archaischer und klassischer Färbung, läßt aber mit Bewußtsein Modernes und wider Willen vereinzelt Vulgäres zu. Vgl. Wortbildungen wie *genialitas, optimitas, placiditas, autumnitas, incentor, edecumo, exambio;* Wendungen wie *quin immo, incoram;* Fügungen wie *honoris tui delector, sollicitor tarditatis, bonarum artium spectatus,* die häufige Setzung von *quod* nach verb. sent. et declarandi (zB. 8, 46. 9, 10. 39 or. 1, 8. 12) sogar nach *accidere* (3, 58), *aliquanti servi* u. dgl. Archaisch ist dagegen *prosapia, infortunium, praestolari, adhoc locorum, fors fuat an, cupere alicuius* etc. Vgl. ep. 3, 11 *trahit nos usus temporis in plausibilis sermonis argutias. quare aequius admitte linguam saeculi nostri et deesse huic epistulae Atticam sanitatem boni consule . . . te non paeniteat scriptorum meorum ferre novitatem.* 3, 44 *ἀρχαισμὸν scribendi non invitus adfecto. . . . praestat Tullium sequi.* Der Wortschatz stimmt mit dem der gallischen Autoren gerade in modernen Lieblingsworten (CBECKER, de metris in Heptateuchum, Bonn 1889, 21). Über Unsicherheit in den Quantitäten HAVET aO. 15. ETHSCHULZE, de Symm. vocab. formationibus ad serm. vulgarem pertinentibus, Diss. Hal. 6, 111. KROLL aO. 31. Griechisch versteht er, ohne jedoch mit der griechischen Literatur sehr vertraut zu sein. Seine Kenntnis der lateinischen ist für jene Zeit erheblich, geht aber über den Kreis der uns erhaltenen Autoren kaum noch weit hinaus. KROLL, de Symm. studiis, Breal. phil. Abh. 6, 2.

8. Als Mensch erinnert S. an Cicero: er ist von vornehmer Denkungsart, wohlwollend, immer bereit zu helfen, ein gemütlicher Familienvater, versöhnlich (vgl. ep. 7, 100. 128), weich bis zur Ängstlichkeit und Empfindlichkeit. Auch zur Selbstsucht führt diese Weichheit: so reich er ist, so schreit er alsbald über Druck (*impressio*), wenn die Not der Zeit ihn im gewohnten Behagen stören will, und für ihn und seine Freunde sollte man es auch mit dem Rechte nicht allzustreng nehmen. Seine Ängstlichkeit läßt ihn nie von etwas Erfreulichem sprechen ohne ein 'Unberufen'. An Cicero erinnert auch der Mangel politischen Scharfblicks und das rege Interesse für Literatur und Bildung sowie ihre Vertreter (9, 2 *me iuvat studiosos*

sapientiae viros in amicitiae possessionem vocare); mit der Erziehung seines Sohnes gibt er sich große Mühe (4, 20, 2. 6, 61. 9, 29a). KROLL aO. 3. In seiner bürgerlichen Stellung fühlt sich Symmachus als Aristokrat. Sein Stolz bewahrt ihn vor Kriecherei vor den Machthabern des Hofes (ep. 9, 88. rel. 3) und selbst dem Kaiser gegenüber beweist er Freimut (rel. 14. 21. 23). Nur selten kehrt er die hochmütige Rücksichtslosigkeit des Aristokraten hervor (ep. 2, 46. 1, 3. 1, 52. or. 8, 3).

9. Der alte Glaube ist für Symmachus die Fahne, zu der sich nicht offen zu bekennen Abfall ist: *nunc aris deesse Romanos genus est ambiendi* (ep. 1, 51); Äußerungen wie 8, 18 *si innocentiam divina respiciunt* darf man nicht als Glaubenszweifel ansehen. Er ist — wohl schon aus Vorsicht — frei von eifernder Schroffheit dem Christentum gegenüber und betont das Gemeinsame (rel. 3, 10 *eadem spectamus astra, commune caelum est, idem nos mundus involvit: quid interest, qua quisque prudentia verum requirat? uno itinere non potest perveniri ad tam grande secretum*); so verzichtet er darauf, für seinen Glauben die frühere Herrschaft zu verlangen; nur Duldung, aber nicht Verfolgung, erbittet er sich in der berühmten relatio 3 an Valentinian II. in Sachen des Victoria-Altars, die ebenso trefflich geschrieben wie als Notruf einer dem Untergang verfallenen Religion ergreifend ist (zB. 3 *repetimus religionum statum qui reip. diu profuit . . .* 4. *praestate, oro vos, ut ea quae pueri suscepimus senes posteris relinquamus;* Personifikation der Roma 9ff.), und deren Beweisführung unwiderleglich wäre, wenn sich nicht die Behauptung eingemischt fände, daß der Notstand des Reiches herbeigeführt sei durch die Vernachlässigung der Religion, dh. durch das Aufkommen des Christentums. Die erfolgreichen Entgegnungen des Ambrosius in dessen epist. 17. 18 (MIGNE 16, 961). VILLEMAIN, Mélanges 2, 36. Über des Prudentius Gegenschrift § 436, 3[f]. Dieser sagt selbst contra Symm. 1, 648 *inlaesus maneat liber excellensque volumen obtineat partam dicendi fulmine famam.* BOISSIER (A. 11) p. 267. — Mit dieser Bekämpfung des Christentums hängt eng zusammen die Sorge des Symmachus für neue Herausgabe und Verbreitung des Livius als des beredtesten Darstellers altrömischer Größe und damit auch des alten Glaubens. SYMM. ep. 9, 13 *munus totius Liviani operis quod spopondi etiam nunc diligentia emendationis moratur* (vgl. auch 1, 24. 3, 11, 4). Auf Anregung des Symmachus verbesserte *Victorianus v. c. domnis Symmachis* Teile des Livius (§ 256, 11), und demselben Geschäfte unterzogen sich die mit Symm. verschwägerten Nicomachi (§ 256, 11. 428, 2. 3). Durch das Vorbild des Symm. wurden auch andere, meist vornehme, Römer zu ähnlicher Tätigkeit angespornt (§ 302, 5 und 404[a], 5. § 322, 8. 331, 8. 367, 7. 432, 6. 452, 6. 468, 1 [473, 6]. 477, 3 und oben § 41, 2), und noch der Urenkel des Symmachus beschäftigte sich mit der Bearbeitung des Macrobius (§ 477, 4). Vgl. über die Subskriptionen JAHN, Lpz. Ber. 1851, 335. HAASE, ind. lect., Bresl. 1860. REIFFERSCHEID ebd. 1872. LOMMATZSCH, Z. vgl. Litgesch. NF. 15, 177. TRAUBE, Vorles. 2, 123. Neue Sammlung von BAMÜLLER zu erwarten.

10. Ausgaben der Briefe und Relationen (HERMANN, Festschr. d. königstädt. Realsch., Berl. 1882, 293) ex off. SCHOTTI, Argent. 1510, von GELENIUS (libri II), Bas. 1549, IURETUS, Par. 1580. 1604, LECTIUS, Genf 1587. 1598. 1601, SCIOPPIUS, Mainz 1608, PAREUS (mit Lexicon Symm.), Neustadt a. d. H. 1617 und sonst. WINGENDORP, Leid. 1653. MIGNE 18, 145. Jetzt bes. die Gesamtausgabe SEECK, Berl. 1883 (= Mon. Germ. hist. Auct. ant. 6, 1). Für die Kritik wichtig HAVET (A. 7).

11. GOTHOFREDUS, vita Symmachi, vor Pareus' Ausgabe. HEYNE, censura ingenii et morum Symm., opusc. 6, 6. SUSIANA (von DSuse) ad Symm. ed. GUELITT,

Hamb. 1816—18. Morin, la vie et les écrits de S., Par. 1847f. DeRossi, ann. dell' inst. 21, 283. Burckhardt, Constantin² 431. 437. Boissier, la fin du paganisme 2, 181. Koren, quaest. Symm., Wien 1874 und bes. (über Symm. und seine Zeitgenossen) Seeck vor. s. Ausg. Glover (§ 421, 7) 148.

426. Symmachus selbst nennt als Redner seiner Zeit Iulianus, Antonius, Gregorius und Severus. Auf uns gekommen ist einzig die Lobrede auf Theodosius I., die der jüngere Fachgenosse, Landsmann und Freund des Ausonius, der Rhetor Latinus Drepanius Pacatus, J. 389 zu Rom im Senate gehalten hat. Sie zeichnet sich vor den übrigen Reden dieser Art durch Stoffreichtum und lebhafte Darstellung aus und zeugt auch von des Verfassers Belesenheit in der alten Literatur.

1. Symm. ep. 1, 43 an Ausonius: *scis in illo forensi pulvere quam rara cognatio sit facundi oris et boni pectoris. ... haec in meo familiari ac necessario* (Iulianus) *ea societate viguerunt ut* etc. *numquam in mercedem linguae ornamenta corrupit* etc. Sonst unbekannt. Anders Clason, Heidelb. JJ. 1872, 550. Borghesi, œuvr. 5, 447.

2. Symm. ep. 1, 89 (*Antonio*): *non incognito quidem nobis eloquii splendore nituisti, sed ... maiestatis scriptis aptatam gloriam, quam magisterio ante quaesisti, recens auxit oratio. nam ... senile quiddam planeque conveniens auribus patrum ... sonuisti* etc. Die Worte *facundiam tuam curiae magis quam caveae convenire* deuten auf Abfassung von Tragödien. An ihn auch ebd. 1, 90—93. Gemeint ist Claudius Antonius praef. praet. Gall. J. 376—378 und cos. J. 382. Seeck, Symmach. p. cviii; PW. 1, 2584. — Symm. ep. 3, 18, 2 (*Gregorio*): *cum mihi de scriniis tuis profecta delegaretur oratio.* An ihn ebd. 17—22. Es ist Proculus Gregorius quaest. sacri palatii J. 378—379, praef. praet. Gall. J. 383. — Pro Flav. Severo 3 (p. 337, 2 Seeck): *quis credat summatem facundiae, diu inter fori ornamenta numeratum, praesidalem dudum* (erst kürzlich) *recepisse provinciam?* Seeck, Symm. p. cxcii. — Ein Ungenannter, der *pari nitore atque gravitate* Reden und Geschichte schreibt, bei Symmach. ep. 9, 110 (Ammian? Seeck, PW. 1, 1846).

3. Macr. 1, 5, 13 *Postumianum, qui forum defensionum dignatione nobilitat.* Vgl. ebd. 2, 1. 3. 6. Ob etwa mit einem der Vorgenannten eine Person? Oder der bei Symmachus öfters genannte vir illustris dieses Namens? — *Eusebio, oratorum eloquentissimo* ebd. 1, 24, 14; wohl derselbe, den Grillius (§ 445, 7) unter den *scriptores de numeris* zitiert (Halm, RhLM. 581, 18, 598, 20) und Rufinus (§ 445, 6) anführt (GL. 6, 573, 25); ob identisch mit dem praef. praet. Ital. J. 395—396? Cybulla, de Rufin. Ant. comm., Königsb. 1907, 40; Jeep, Philol. 67, 15. Doch ist der Name in jener Zeit häufig.

4. Augustin. confess. 4, 14, 21 *Hierium Romanae urbis oratorem ... efferebant laudibus, stupentes quod ex homine Syro, docto prius Graecae facundiae, postea in Latina etiam dictor mirabilis exstitisset.* S. über ihn und seinen Bruder Dracontius § 325, 12. Auch Mommsen, Herm. 4, 359 = Schr. 7, 494. Rohde bei Ritter, Unters. über die Quintil. Declam. 207.

5. Ausonius widmet dem Latinus Drepanius Pacatus (procos. Africae J. 390, comes rer. privat. Theodosii J. 393) seinen ludus VII sap. (*Drepanio proconsuli*) p. 104 Sch. 169P., dann eine andere Sammlung seiner Gedichte, s. das Widmungs-

gedicht p. 120 Sch. 86 P. *Drepanio filio* (wegen des Zusatzes *filio* s. § 46, 10; auch BRANDES, JJ. 123, 65), endlich eine der beiden Ausgaben (§ 421, 2k) des technopaegnion, s. die eine Vorrede dazu p. 132 SCH. 155 P. *Pacato proconsuli.* Erwähnt wird Pacatus im technop. noch p. 134 SCH. 159 P. (hier in beiden Ausg.) und p. 139 SCH. 168 P., wo in der Vossianus-Ausgabe *Indulge, Pacate,* in der Tilianus-Ausgabe *Indulge, Pauline* steht. Von Pacatus sagt AUSON. p. 120 Sch. 86 P. *hoc nullus mihi carior meorum, quem pluris faciunt novem sorores quam cunctos alios Marone dempto.* Symmachus richtet an ihn ep. 8, 12. 9, 61. 64 (auch 9, 72?). Aus Burdigala selbst scheint er nicht zu sein, da ihn Aus. unter den profess. Burdig. nicht aufführt; vgl. SIDON. epist. 8, 11 *quid agunt Nitiobroges* (Hauptstadt Aginnum, j. Agen), *quid Vesunnici tui? ... tu ... nunc Drepanium illis, modo istis restituis Anthedium* (§ 466, 4). PACAT. 2 *cum ab ultimo Galliarum recessu, qua litus oceani cadentem excipit solem et deficientibus terris sociale miscetur elementum, ad contuendum te properassem.* Vgl. ebd. 23, 1. 24, 4ff. 47, 5.

6. Der *panegyricus Latini Pacati Drepani dictus Theodosio* ist in der Sammlung der Lobreden (s. § 391, 2) überliefert und zB. in der Ausgabe von BÄHRENS als nr. 12 p. 271 abgedruckt. Er gibt nach einer preisenden Charakteristik des Theodosius als Mensch und Kaiser eine lebhafte Schilderung der Zustände unter dem Empörer Maximus und des siegreichen Feldzuges gegen ihn. So ist die Rede eine wichtige Geschichtsquelle. Der Verf. zeigt sich wohlbewandert in der Literatur der klassischen Zeit wie der nächsten Vergangenheit; auf Cicero, Vergil, Horaz, Ovid spielt er häufig an und unter seinen Vorgängern benützt er besonders den Mamertinus (§ 417, 7). Die römische Geschichte vermittelt ihm vorzugsweise Valerius Maximus und Florus. An Tacitus erinnert er manchmal durch Farbengebung und sententiöse Haltung (zB. 38 *spem, quae postrema homines deserit;* vgl. auch HERTZ, anal. ad carm. Hor. hist. 3, 16.) Zahlreiche rhetorische Figuren, meist gut durchgeführt. Sprache verhältnismäßig einfach und geschmackvoll, doch kadenzenreich und in vielen poetischen Wendungen und sonstigen Eigentümlichkeiten an die Zeit erinnernd. So *parcam replicare* (3. 6), *aevi maturus* (8 vgl. 31), *memoriam convenire* (18 vgl. 41), *oblita fide* (12 vgl. 24), *ire in litteras* (33); das kanzleimäßige *retro* = *olim* (1. 13. 14. 22. 31); *iugis, impervius;* Vorliebe für den Inf. perf., Gerundivum für Möglichkeit (zB. 39. 45) u. dgl. — Sonderausgaben von SCHEFFER, Ups.[2] 1668 und ARNTZEN (o. not. var.), Amstel. 1753.

7. Pacatus hat das Bekenntnis der meisten klassisch Gebildeten seiner Zeit, einen neutralen Monotheismus. Vgl. 4 *supremus rerum fabricator;* 21 *numen summum,* im Unterschiede von dem *numen* zB. des Kaisers (21 vgl. 18), welcher der sichtbare Gott ist (*deum quem videmus* 4). Daneben ist viel die Rede von *fata* und der *fortuna.* Des Theodosius Rechtgläubigkeit und Heidenverfolgung berührt er mit keiner Silbe. Die Beispiele aus der römischen Geschichte werden mit Vorliebe aus der Zeit der Republik genommen, sowie aus der Sagenwelt; aus der Kaiserzeit nur 11. 12. Vgl. § 425, 9. 429. 2,

8. Als causidici werden in Symmachus' Briefen genannt Lampadius (5, 16. SEECK p. CC), Epictetus (5, 41. 9, 31), Celsus (rel. 23, 3). Vgl. ebd. 2, 42. 5, 75. 9, 32 (*causidicinae candidati*). Ein Jurist Marinianus ebd. 3, 23 SEECK aO. p. CXXVII; Prosdocius 6, 74 vgl. ebd. 5, 74. Prozesse aus dieser Zeit ebd. rel. 19. 28 (s. darüber BETHMANN-HOLLWEG, Handb. d. Zivilproz. 1, 403). Auch der durch Claudianus bekannte Minister des Arcadius, Rufinus, war ursprünglich causidicus (PHILOSTORG. 11, 2).

427. Andere Rhetoren in der Zeit des Symmachus waren Palladius aus Athen, Syagrius und der durch Arbogast auf den Kaiserthron erhobene Flavius Eugenius (regierte 392—394). Als Schriftsteller kennen wir Messius Arusianus durch die den Gebrüdern Olybrius und Probinus (coss. 395) gewidmeten Exempla elocutionum, und auch des Chirius Fortunatianus rhetorisches in Frage und Antwort gefaßtes Schulbuch ist, bei seiner Richtung auf das Klassische, keinesfalls später zu setzen, so wenig als die kurze Rhetorik des Sulpicius Victor und die ausführlichere des C. Iulius Victor. Nach der Weite seines literarischen Gesichtskreises gehört auch Iulius Rufinianus noch dieser Zeit an.

1. Symm. ep. 1, 15 (*Ausonio*): *Palladii rhetoris nostri declamatio . . . complacita summatibus litterarum. . . . movit λόγος* (so Seeck: *novos* Hss.) *Athenaei hospitis Latiare concilium divisionis arte* etc. ebd. 94 (*Syagrio*): *Palladium spectatum bonis omnibus facundiae atque eruditionis . . . mereri facundiam Palladii ut doleamus quod urbi negatus est, mereri amabilitatem eius ut quod accitus est gaudeamus.* 3, 50 *Palladium . . . quem ego non minus doleo abductum a iuventute Romana, quam* usw. Vgl. Ap. Sidon. ep. 5, 10. Er war comes sacr. largit. J. 381, mag. officiorum J. 382 (Seeck, Symm. p. cclii). Schwerlich ist er (der Name ist in jener Zeit sehr häufig, vgl. § 410, 1) der Palladius unter den sog. XII Sapientes: § 421, 9.

2. Flavius Afranius Syagrius cos. 381. Vgl. *consul amplissime*, Symm. ep. 1, 101 (*Syagrio*). 95 *es linguae melior.* 96 *de facundiae penu.* Briefe des Symm. an ihn ep. 1, 94—107. 2, 14f. 49. Als Dichter rühmt ihn Sidon. ep. 5, 5 (*Syagrio*, dem Urenkel des cos. J. 381): *cum sis a semine poetae cui procul dubio statuas dederant litterae, si trabeae* (das Kleid des Konsuls) *non dedissent, quod etiam nunc auctoris culta versibus verba testantur.* Ausonius widmete ihm eine Ausgabe seiner Gedichte. In der Widmung (p. 3 Sch. P. vgl. § 421, 2p) heißt es: *patronum nostris te paro carminibus. pectoris ut nostri sedem colis, alme Syagri, communemque habitas alter ego Ausonium,* sic etc. Sein Grab war in Lugdunum, Sid. ep. 5, 17. Peiper, JJ.Suppl. 11, 319. Derselbe ist wohl der magister officiorum J. 379 Syagrius im cod. Theod. 7, 12, 2, vielleicht auch der praef. praet. Syagr. J. 380—382 im cod. Theod. Clason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 867. Seeck, Symm. p. cix.

3. An die Stelle des von ihm erwürgten Valentinian II. setzte der Franke Arbogast J. 392 *Εὐγένιόν τινα μάγιστρον* (Philostorg. 10, 2). Vgl. Socrat. h. e. 5, 25. Zosim. 4, 54, 1. Hist. misc. 13, 11 *grammaticus quidam nomine Eug., litterarum doctor, . . . imp. Valentiniani antigraphus et propter eloquentiam a multis honoratus.* J. 394 von Theodosius besiegt und getötet. Seeck, PW. 2, 417.

4. Durch einen verlorenen cod. Bobiensis ist ein Werk auf uns gekommen, das die Überschrift hat: *Incipit Arusiani Messi* (darüber stand *A* [?] *Cornelii Frontonis*) *v. c. or. comitis primi ordinis exempla elocutionum ex Vergilio, Salustio, Terentio, Cicerone digesta per litteras.* Dazu ist die Angabe eines Bibliothekkatalogs s. IX zu nehmen: *Incipit Messi oratoris de elocutionibus. Olybrio et Probino Messius* (*s.* zu ergänzen? es scheint eine Widmung an der Spitze gestanden zu haben; auch am Schlusse fehlt einiges). Es ist eine roh-alphabetische Sammlung von Wörtern, die eine mehrfache Konstruktion zulassen; die Belegstellen (meist nur eine für jede Konstruktion) sind den vier Schulschriftstellern Vergil, Terenz, Cicero und Sallust entnommen, daher sagt Cassiodor. de inst. div. 25 (= GL. 7, 211, 3) *regulas elocutionum latina-*

rum, id ist quadrigam Messii, omnimodis non sequaris etc. (Cassiodor ist übrigens der einzige Autor, der das Werk zitiert). Zweimal wird außerdem Symmachus genannt: GL. 7, 458, 11 u. 1189, 28; die beiden Adressaten bekleideten in sehr jugendlichem Alter im J. 395 das Konsulat (HIERON. epist. 130, 3 *Olybrius consul quidem in pueritia*; vgl. auch § 451, 3): damit ist die Zeit des Verf. einigermaßen bestimmt. Die Versuche, mit Hilfe von Ambros. de fuga saec. 3, 16 (2 p. 176, 14 Sch.) *'nobis decebat' recta elocutio, siquidem et apud eos, qui verborum et elocutionum dilectum habuerunt, huiusmodi invenitur dicente aliquo 'locum editiorem quam victoribus decebat'* (vgl. ARUS. 465, 2, aber auch SERV. Aen. 8, 127) die Abfassungszeit genauer festzulegen, müssen abgesehen davon, daß die Zeit jener Schrift selbst nicht feststeht, daran scheitern, daß die Beziehung der Stelle auf Ar. unsicher ist. Denn nach der Untersuchung von KARBAUM (De orig. exemplorum, quae ex Cic. scriptis a Charisio, Diomede, Arus. Messio, Prisciano Caes., aliis grammaticis lat. allata sunt, Wernigerode 1889, 13; vgl. ferner GOETZ, Ind. schol., Jen. 1888/89, V; JB. 68, 156; PW. 2, 1492; JEEP, Redeteile 96; WISCHNEWSKI, De Prisc. inst. gramm. compositione, Königsb. 1909, 97) darf als sicher angenommen werden, daß Arusianus seine exempla nicht selbst gesammelt, sondern aus einer älteren, reichhaltigeren Quelle ausgezogen hat, die auch von den Artigraphen und Kommentatoren, von Nonius und besonders von Priscian (hauptsächlich im 18. B.), benutzt worden ist und aus der auch einiges in das Glossar des Ps.-Kyrill geflossen ist. Man hat an Caper als Verf. gedacht, doch ist diese Vermutung noch nicht hinreichend begründet, wenngleich es wahrscheinlich ist, daß das Material zum guten Teil aus der älteren grammatischen Literatur stammt. Die Ausgabe von KEIL, GL. 7, 449—514 beruht auf der Abschrift des Bobiensis durch Parrhasius, cod. Neap. IV A 11, aus der alle übrigen Hss. geflossen sind (auch etliche gekürzte, die den Namen Frontos aufgenommen haben: danach MAIS Ausg., Mail. 1815 u. Rom 1823). Literatur: VANDERHOEVEN, De nonn. locis vet. scriptorum, cum appendice de Ar. M. ex. el., Amst. 1845; OSANN, Beitr. 2, 349; KEIL, Ind. lect., Halle 1879; GL. 7, 439; SCHANZ, GdRL. 4, 164; MACDONALD, class. review 18, 155.

5. C. Chirii Fortunatiani artis rhetoricae libri III (in katechetischer Form) in HALMS rhet. lat. min. p. 79, ein gutes Beispiel für ein rhetorisches Schulbuch, das besonders zu Deklamationen anleiten soll (vgl. 113, 6 und die zahlreichen Deklamationsthemen unter den Beispielen). B. 1 behandelt die Stasislehre, B. 2 den Rest der inventio, B. 3 dispositio, elocutio, memoria, pronuntiatio. Hauptquellen für B. 1. 2 sind jüngere (nach Hermogenes liegende) Bearbeitungen der Stasislehre des Hermagoras; im übrigen können wir Benutzung des Cicero, Quintilian und des p. 98, 27 genannten Marcomannus (§ 401, 9) erweisen. Auf lateinische Quellen deuten einzelne Beispiele in B. 1 u. 3 c. 3—7; in der Hauptsache ist aber die vor F. liegende Tradition griechisch. Fortunatians Rhetorik wird öfters von Cassiodor in seiner Rhetorik (§ 483, 9) zitiert, auch unter Hinweis auf einzelne Stellen (so wird FORTUN. p. 81, 9. 118, 33. 128, 20. 130, 4 von CASSIODOR p. 495, 11. 498, 30. 500, 24 angeführt). Vgl. CASSIOD. p. 495, 11 *Fortunatianum, artigraphum novellum.* p. 498, 17 *Fortunatianum, doctorem novellum, qui tribus voluminibus de hac re subtiliter minuteque tractavit, in pugillari codice apte forsitan congruenterque redegimus.* CHALM, Münch. SBer. 2 (1862), 13. JSIMON, krit. Beitr. z. Rhetorik des F., Schweinfurt 1872. REUTER, Herm. 28, 73. — Im Bern. 363 s. IX (über ihn AREUTER, Herm. 24, 161) heißt die subscriptio von B. 1: *Clodiani Chirii Fortunatiani art. rhet. lib. expl.* Denselben Namen Clodianus trägt ein kurzes, viel späteres Stück in derselben Hs., dessen zusammenhangloser

Inhalt der Überschrift *Ars rhetorica Clodiani de statibus* (bei HALM, rhet. 590—592) nicht entspricht. MÜNSCHER, PW. 7, 44.

6. Sulpicii Victoris institutiones oratoriae, gerichtet an seinen Schwiegersohn M. Silo, aus einer (jetzt verlorenen) Speierer Hs. herausg. Basil. 1521, bei HALM, rhet. min. p. 313. Aus dem Vorwort: *contuli in ordinem ea quae fere de oratoria arte traduntur, secundum institutum magistrorum meorum, Zenonis* (in der Zeit des Kaisers Julian oder der von PHILOSTR. v. soph. 2, 24, 1 genannte?) *praecepta maxime persecutus, ita tamen ut ex arbitrio meo aliqua praeterirem, pleraque ordine immutato referrem, nonnulla ex aliis quae necessaria videbantur insererem* (vgl. p. 321, 30. 338, 28. 34. 339, 1. 341, 26. 29). *recte an perperam fecerim tu iudicabis. nec enim volo haec in multorum manus pervenire.* Der Sprache nach kann die Schrift sehr wohl in frühere Zeit gehören. Inhaltlich stützt sie sich auf die spätere Form der Hermagoreischen Lehre; wichtig 341, 26 *haec . . . quamquam ab instituto Zenonis remota non tamen alienum fuit persequi ex his, quae tradidit Marcomannus, ex cuius commentariis haec prope ad verbum translata sunt. iam sequitur, ut . . . ad Zenonem revertamur.* REUTER, Herm. 28, 73. Die Beispiele werden meist dem Cicero entlehnt; s. 324, 2 *apud Catonem assidua partitio est, apud M. Tullium rarior.* Auch hier wird große Rücksicht auf Deklamationen genommen. Vgl. auch STRILLER, Bresl. phil. Abh. 1, 2, 28.

7. Von Iulius Rufinianus ist erhalten ein liber de figuris sententiarum et elocutionis (bei HALM rhet. min. p. 38), der sich selbst als Ergänzung des Aquila aus anderen Quellen gibt; s. § 388, 1. Der Verfasser ist wohl als *Rufinianus orator* und als Vater eines Tatianus (vgl. A. 8) erwähnt auf der Inschrift CIL. 10, 1125. Die ursprünglich alphabetische Ordnung der Figuren ist noch erkennbar. Die Beispiele (zT. aus Quintilian herübergenommen) sind meist aus Cicero, nächstdem Vergil, aber auch aus Ennius, Lucilius u. a. GANTZ (§ 388, 1) 45. 61. Dagegen die getrennte Erörterung Iulii Rufiniani de schematis lexeos (ebd. p. 48) und de sch. dianoeas (ebd. p. 59) entnimmt die Beispiele lediglich dem Vergil und stimmt bei den gemeinsamen Figuren (p. 61f., nr. 9ff.) weder in Begriffsbestimmungen noch in Beispielen mit der ersteren Schrift, trägt also den Namen Iul. Ruf. nur infolge der Anhängung an dessen Buch.

8. Unter dem Titel (p. 371 H. vgl. p. 448) *C. Iulii Victoris ars rhetorica Hermagorae, Ciceronis, Quintiliani, Aquilii* (*Aquilae?* § 388, 1; eher der um J. 360 lebende Hermogenesbearbeiter, s. PW. 2, 314. BKEIL, Herm. 42, 559), *Marcomanni* (§ 401, 9), *Taciani* (der Sohn des Rufinianus, der sich dann auch mit Grammatik beschäftigt hätte [A. 7]? oder *Titiani* mit MAI und BERGK, s. § 401, 10) ist durch eine Hs. s. XII überliefert und zuerst durch AMAI (script. vet. nova coll. 1, 4, Rom 1823) veröffentlicht, dann wiederholt in ORELLIS Cicero 5 p. 195 und in HALMS rhet. min. p. 371, eine Bearbeitung der Rhetorik, die (neben den genannten Jüngeren und Cicero) dem Quintilian so oft und so wörtlich folgt, daß sie für die Kritik des letzteren wesentliche Dienste leistet; s. § 325, 9. FMEISTER, quaest. Quintil. (Liegnitz 1860) 19. CHALM, Münch. SBer. 1863, 389. ADAMIEN, de I. V. arte rhet., Paris 1852. REUTER (A. 6). CYBULLA, de Rufini comm., Königsb. 1907, 40. — Victor selbst ist wieder (außer Cic. de inv.) geplündert in der disputatio de rhetorica et de virtutibus sapientissimi regis Karli et Albini magistri (in HALMS rhet. min. 523; Albinus = Alcuinus, § 500, 3gE.).

428. Eifer für die alte Geschichte betätigte die dem Symmachus eng befreundete und verschwägerte Familie der Nicomachi Flaviani in drei Ge-

nerationen; ein Nicomachus verfaßte Annales und andere Schriften, andere wandten dem Texte des Livius Sorgfalt zu. Auch der Verfasser der sog. Epitome aus Victor schrieb wohl bald nach dem Tode des Theodosius.

1. CIL. 6, 1782 Dess. 2947 *Virio Nicomacho Flaviano* (geb. um J. 334) *v. c., quaest., praet., pontif. maiori, consulari Siciliae* (J. 365), *vicario Africae* (J. 377), *quaestori intra palatium* (= aulae divi Theodosi, J. 382), *praef. praet.* (Italiae, Illyr. et Africae) *iterum* (J. 383 und um 390f.), *cos. ord.* (J. 394), *historico disertissimo, Q. Fab. Memmius Symmachus v. c. prosocero optimo.* Der Sohn des Redners Symmachus hatte die Enkelin des Nicom. (I) und der Sohn dieses Nicom. (A. 2) die Tochter des Symmachus geheiratet; s. § 425, 3. Als Geschenk bei einer dieser Hochzeiten diente wahrscheinlich das uns erhaltene Diptychon Meleretense (bei Gori, thes. diptychor. 1, 203 Tf. 6. Daremberg-Saglio 2. 276), dessen eine Seite die Inschrift *Nicomachorum*, die andere *Symmachorum* zur Andeutung der eingegangenen Familienverbindung trägt. Im J. 394 ging Nicomachus zu Eugenius (§ 427, 3) über und nahm sich, als dieser dem Theodosius unterlag, das Leben (Mommsen, Herm. 4, 362 = Schr. 7, 497). Im J. 431 wurde er wieder in seine Ehren eingesetzt. Der betreffende Erlaß an den Senat von Theodosius II und Placidus Valentinianus ist inschriftlich erhalten (CIL. 6, 1783 Dess. 2948). Den *Flavianus senior*, heißt es darin, *sic in monumenta virtutum suarum titulosque revocemus, ut quidquid in istum caeca insimulatione commissum est procul ab eius principis* (Theodosius I) *voto fuisse iudicetis. cuius in eum effusa benivolentia et usque ad annalium, quos consecrari sibi a quaestore et praefecto suo* (eben Nicom. I) *voluit,* (es fehlt etwa *susceptionem*) *provecta excitavit livorem improborum.* Wegen dieser dem Theodosius gewidmeten *annales* heißt er in der obigen Inschrift *historicus disertissimus*; ihre Benutzung durch Ammian behauptet Seeck, Herm. 41, 536. Macrob. 1, 5, 13 *Flavianum, qui quantum sit mirando viro Venusto patre praestantior non minus ornatu morum gravitateque vitae quam copia profundae eruditionis* (zB. im Auguralwesen, Macrob. 1, 24, 17. Sozom. 7, 22. Nicephor. 12, 32) *adseruit.* Er ist bei Macrobius einer der Wortführer. Philosophische Bildung, s. Symm. ep. 2, 61 *de hoc vestra existimatio sit, qui talium rerum profitemini notionem.* Vgl. Macr. 1, 6, 4 *Flavianus et Eustathius* (§ 430, 3), *par insigne amicitiae.* Möglich daher, daß die von Johannes Saresber. (policr. 2, 26. 8, 11f.) benützte Schrift eines Flavianus de vestigiis philosophorum von ihm herrührt: vgl. Reifferscheid, RhM. 16, 23. Ob auch die in Bobbioschen und Michelsbergschen Bücherkatalogen verzeichnete Schrift *liber I Flaviani de consensu nominum et verborum* (Becker, catal. bibl. nr. 32, 425. 80, 196)? Vgl. aber § 419, 1 gE. Apoll. Sidon. epp. 8, 3 *Apollonii Pythagorici vitam, non ut Nicomachus senior e Philostrati, sed ut Tascius Victorianus e Nicomachi schedio exscripsit, ... misi*, was sich wohl auf eine von dem älteren Nicomachus veranstaltete und von Victorianus durchgeschene lateinische Übersetzung (§ 467, 5 E.) von Philostratos' Leben des Apollonios von Tyana (vgl. Mommsen in Lütjohanns Apoll. Sidon. p. 420) bezieht. Den wundertätigen Apollonios pflegten die Gegner des Christentums Christus gegenüberzustellen. Hauptsächlich gegen Nicomachus als einen der Wortführer der heidnischen Partei ist das carmen adv. paganos (§ 436, 6) gerichtet.

2. Dessen Sohn ist Nicomachus Flavianus (II) CIL. 6, 1783 Dess. 2948: *N. Fl. cons(ularis) Camp(aniae), procons. Asiae* (J. 383), *praef. urbi saepius* (zB. um J. 394. 399. 402f.), *nunc* (J. 431) *praef. praet. Italiae Illyrici et Africae.* Vgl. Liban. or. 27. Cod. Theod. (Hänel, corp. leg. p. 111). Er verbesserte *apud Hennam* (die Nico-

machi hatten Güter in Sizilien, SYMMACHI ep. 2, 30. 6, 57. 66) als *III praef. urb.* (noch nicht praef. praet., also vor J. 431) die Bücher 6—8 des Livius, s. § 256, 11. 425, 9gE.

3. CIL. 6, 1783 *Appius Nicomachus Dexter, v. c. ex praef(ecto) urb(i)* (zwischen 427 und 431), *avo optimo* (dem Nicom. I) *statuendam curavi* (J. 431). Dieser Nicom. III war der Sohn von Nicom. II. Er verbesserte *ad exemplum parentis* (vgl. § 46, 10. ROSSI aO. 326) *Clementiani* die Bücher 3—5 des Livius, s. § 256, 11. 425, 9gE.

4. Über die drei Nicomachi s. DEROSSI, ann. d. inst. 21, 285, und BORGHESI ebd. 357 = oeuvr. 8, 197. JAHN, Lpz. SBer. 1851, 336. CLASON, Heidelb. Jahrbb. 1872, 535. SEECK, Symm. p. XL. LI. CXII und sonst.

5. SYMM. ep. 3, 11, 3 (*Naucellio*): *opusculi tui quo priscam rempublicam cuiusque gentis ex libro Graeco* (wohl aus Aristoteles' πολιτεῖαι) *in Latinum transtulisti.* Er war ein Altertümler: ebd. 2 *spectator tibi veteris monetae solus superesum . . . me quidem iuvet vetustatis exemplar de autographo tuo sumere.* Naucellius war auch Dichter. SYMM. 3, 11, 4 *carminum tuorum codicem reportandum puero tradidi et quia eglogarum confusus ordo est* etc. 3, 13, 2 *dum carmina tua ruminas, dum epigrammata oblatis lucis aut amnibus facis* etc. — Über die Epitome s. § 414, 3; die Notitia dignitatum § 453, 6.

429. Seit Tacitus das erste und überhaupt das letzte ernsthafte Geschichtswerk höheren Stils gab der römischen Literatur ein Grieche, Ammianus Marcellinus (um J. 330—400) aus Antiochia, der nach einer langen verdienstvollen kriegerischen Laufbahn in den zwei letzten Dezennien des Jahrhunderts zu Rom eine Fortsetzung des Tacitus verfaßte. Er behandelte die Jahre 96—378, von Nerva bis zum Tode des Valens; erhalten sind aber von seiner Darstellung nur Buch XIV—XXXI (J. 353—378). Das Erhaltene ist besonders wertvoll als Geschichte der eigenen Zeit des Verfassers, der den Ereignissen vielfach nahe stand, von der Aufgabe der Geschichtschreibung eine hohe Meinung hatte und die Wahrheit zu sagen aufrichtig bemüht war. Ammianus ist eine soldatische Natur, von verständigem, freisinnigem Urteil, ehrlich und derb, ein ernster Sittenrichter und besonders den höfischen Schlichen und Ränken abgeneigt, abergläubisch und duldsam, gern prunkend mit seiner sauer erworbenen Gelehrsamkeit und rhetorischen Bildung; die an den Haaren herbeigezogenen Zitate und alten Namen entsprechen dem Tiefstande der Kultur. Sein taciteisches Latein ist schwer zu verstehen, unleidlich geziert und überladen, eine Qual seiner Leser. Seinem Werke angehängt werden meist die sog. Anonymi Valesii, geschichtlich wertvolle Auszüge über die Zeit Constantins und Theoderichs.

1. Ammianus Marcellinus stammte aus guter Familie, s. AMM. 19, 8, 6. Früh ins römische Heer eingetreten, stand er J. 353 im Gefolge des mag. eq. Ursicinus im Orient, begleitete ihn nach Italien und Gallien, focht unter (Kaiser) Julian gegen die Alemannen und nahm an dessen persischem Feldzuge teil. J. 371 lebte er in Antiochia (29, 1, 24), später in Rom. Auch in Ägypten war er gewesen: s. 16, 4, 6. 22, 5, 1.

Schlußwort (31, 16, 9): *haec ut miles quondam et Graecus* (vgl. Wendungen wie *ut Graeci dicimus* u. dgl. 22, 8, 33. 23, 4, 10. 23, 6, 20, die man nicht allzuernst nehmen darf) *a principatu Caesaris Nervae exorsus adusque Valentis interitum pro virium explicavi mensura, opus veritatem professum numquam (ut arbitror) sciens silentio ausus corrumpere vel mendacio. scribant reliqua potiores, aetate doctrinisque florentes.* Ammian trug Teile seiner Geschichte in Rom, wo er wohl auch schrieb, öffentlich vor. LIBAN. ep. 983 (*Μαρκελλίνῳ*) *καί σε ζηλῶ τοῦ Ῥώμην ἔχειν κἀκείνην τοῦ σε . . . ἦν μὲν οὖν δή σοι μέγα καὶ τὸ μετὰ σιγῆς ἐν τῇ τοιαύτῃ διάγειν καὶ τὸ λόγους ὑπ' ἄλλων λεγομένους δέχεσθαι. πολλοὺς δὲ ἡ Ῥώμη τρέφει ῥήτορας πατράσιν ἀκολουθοῦντας. νῦν δ' ὡς ἔστιν ἀκούειν τῶν ἐκεῖθεν ἀφικνουμένων, αὐτὸς ἡμῖν ἐν ἐπιδείξεσι ταῖς μὲν γέγονας, ταῖς δὲ ἔσῃ, τῆς συγγραφῆς εἰς πολλὰ τετμημένης καὶ τοῦ φανέντος ἐπαινεθέντος μέρος ἕτερον αἰσκαλοῦντος. ἀκούω δὲ τὴν Ῥώμην αὐτὴν στεφανοῦν σοι τὸν πόνον . . . ταυτὶ δὲ οὐ τὸν συγγραφέα κοσμεῖ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἡμᾶς* (die Antiochener) *ὧν ἐστιν ὁ συγγραφεύς.* Geht auf ihn ebd. 234 *ὃς ὑπὸ μὲν τοῦ σχήματος εἰς στρατιώτας, ὑπὸ δὲ τῶν ἔργων εἰς φιλοσόφους ἐγγέγραπται, . . ὁ καλὸς Ἀμμιανός*? SEECK, Briefe d. Liban. 58. MICHAEL, d. Leben des A. M. Jauer 1895.

2. Ammianus ist entschiedener Polytheist (und daher begeistert für Julian) aber in der verschwommenen und abgeblaßten Weise der Gebildeten seiner Zeit (vgl. § 426, 7; Bewunderung Platons 22, 16, 22 u. ö.). An der Spitze steht ihm ein *numen caeleste, divinum, superum, aeternum, perpetuum* (27, 3, 15) von sehr unbestimmten Umrissen, in der Hauptsache aber lenkt alles — dem historischen Stile entsprechend — *fortuna* oder *fatum* (23, 5, 5 *nulla vis humana vel virtus meruisse umquam potuit, ut quod praescripsit fatalis ordo non fiat*). Etwas mehr Persönlichkeit haben die Untergötter. Vgl. 14, 11, 25 (Nemesis). 22, 3, 12. 21, 1, 8 (Themis). 16, 5, 5 (Merkur). 17, 7, 12 (Neptun). Er glaubt mit den Platonikern seiner Zeit an *portenta, prodigia, omina* (25, 10, 1. 11. 21, 16, 21), wie an *auspicia* und *auguria*. Aber er ist auch gegen das Christentum gerecht (21, 16, 18 [Constantius] *Christianam religionem absolutam et simplicem anili superstitione confundens . . . excitavit discidia plurima*) und tadelt es selbst an dem von ihm verehrten Julian als *inclemens quod docere vetuit magistros rhetoricos et grammaticos christianos, ni transissent ad numinum cultum* [25, 4, 20]. 22, 11, 10 *qui deviare a religione compulsi pertulere cruciabiles poenas ad usque gloriosam mortem intemerata fide progressi et nunc martyres appellantur.* vGUTSCHMID, Schr. 5, 574. WITTE, A. M. quid iudicav. de reb. divinis, Jena 1891). Gern blickt er in die alte Zeit zurück und verwendet sie zur Kritik der Gegenwart, zB. 25, 9, 9ff. 24, 10, 13. Ganz besonders bezeichnend ist seine Schilderung der Beredsamkeit und Rechtspflege in seiner Zeit 30, 4. Von Tacitus entlehnt er das Bestreben, die Motive der handelnden Personen aufzudecken und die Charaktere ins Schwarze zu malen, und ist darin ein würdiger Nachfolger. Die beim Tode der einzelnen Kaiser gegebenen elogia folgen meist dem Schema der Kaiserbiographien (LEO, Biogr. 236), vgl. § 347, 8.

3. Die erhaltenen Bücher sind, soweit wir sehen können, um J. 390 verfaßt, die Veröffentlichung erfolgte, wie es scheint, stückweise (Vorreden vor B. 15. 26). Aus der Vorrede zu B. 26 folgt nicht (GUTSCHMID, Schr. 5, 570), daß er ursprünglich nur bis zu Jovians Tode erzählen wollte. Einzelne Zeitbestimmungen: 22, 16, 12 ist vor der Zerstörung des Serapeums in Alexandria Juli 391 geschrieben; 26, 5, 14 nach dem Konsulat des Neoterius (J. 390); auf spätere Zeit weist nichts. Vgl. CART aO. 46. MOMMSEN, Herm. 16, 630. — Titel: bei Priscian (s. u.) und im Vaticanus

(A. 6): *rerum gestarum libri.* Ammian gibt in den erhaltenen 18 Büchern (14—31) die Geschichte von 25 Jahren (353—378; doch reicht die Geschichte des Westens nur bis zu Valentinians Tode = J. 375): die gewöhnliche Annahme ist nun, daß er in den verlorenen BB. 1—13 die Geschichte von 256 Jahren (96—353, Amm. 31, 16, 9 *a principatu Caesaris Nervae exorsus*) in summarischer Kürze behandelt habe. So häufig es nun ist, daß Geschichtschreiber, je mehr sie sich der Schilderung ihrer Zeit nähern, desto ausführlicher werden (§ 37, s. unten die Angabe aus Liv.), so ist doch das Mißverhältnis ein sehr grelles, da in den verlorenen 13 ersten Büchern auf ein Buch die Geschichte von rund 20 Jahren entfallen sein muß, während in den erhaltenen Büchern noch nicht 1½ Jahre durchschnittlich in einem Buche behandelt werden. Bei Tacitus umfaßt ein Buch der Ann. durchschnittlich je 3, der Hist. je 2⅓ Jahr, bei Cassius Dio umfassen BB. 9—40 je 7½ J., 41—60 je $5^1/_{10}$ J., 61—80 je 8¾ J., bei Livius BB. 6—15 je 12½ J., 16—20 je $9^1/_5$ J., 21—30 $1^1/_5$ J., 31—45 2⅓ J., 46—90 2 J., 91—120 1½ J., 121—142 1 J. Dabei sind die Bücher der genannten Geschichtschreiber umfangreicher als die des Ammian. Selbst bei Dionysios von Halikarnaß enthalten die durchschnittlich mehr als dreimal umfänglicheren Bücher 5—20 nur je 15¼ Jahre. Am ehesten vergleicht sich Zosimos (B. 1 Zeit von Augustus bis Diocletian; B. 2—4 4. Jahrh. bis J. 395; B. 5—6 von J. 395—410). Daher hat Michael, die verlorenen Bücher des Amm. Marc., Bresl. 1880, vermutet, daß Ammian nach dem Vorbild des Tacitus, den er fortsetzt und nachahmt (A. 2), seine Geschichte in zwei Abteilungen zerlegt habe. Die eine habe die Zeit von Nerva bis zum Tod Constantins (22. Mai 337) umfaßt, die andere die Geschichte der von Ammian durchlebten Zeit. Demnach hätten die BB. 1—13 der zweiten Abteilung die Geschichte von 16 Jahren entsprechend dem Umfang der vorhandenen BB. 14—31 behandelt. Aber man entschließt sich doch schwer, auf Gründe hin, die leicht täuschen können, dem Ammian ein zweites so ausführliches Werk (auch bei Veranschlagung beträchtlich kürzerer Fassung im Umfang von etwa 80 Büchern) beizulegen. S. Jeep, RhM. 43, 60. — Ammianus war wenig bekannt: nur ein Zitat ist vorhanden, nämlich Prisc. GL. 2, 487 *ut 'indulsi', 'indulsum' vel 'indultum', unde Marcellinus rerum gestarum XIIII* (1, 4) *'tamquam licentia crudelitati indulta'* (vgl. § 333, 1). Wahrscheinlich hatte schon Priscian nicht mehr als wir von Ammians Werke, Gardthausen, JJ. 103, 846. Cassiodor (§ 483) schrieb den A. aus und ahmte ihn sogar stilistisch nach. — Man hat vermutet, daß nach B. 30 ein Buch ausgefallen und B. 31 eigentlich als B. 32 zu bezeichnen sei, s. Chifflet in Wagners Ausg. p. xlix, Valesius ebd. p. cxii und Michael aO. 31.

4. Ammian. 15, 1, 1 *utcumque potuimus veritatem scrutari, ea quae videre licuit per aetatem vel perplexe interrogando versatos in medio scire narravimus ordine casuum exposito diversorum.* 18, 6, 23 *cum nos cauti, vel, ut verius dixerim, timidi nihil exaggeremus, praeter ea quae fidei testimonia neque incerta monstrarunt.* 26, 1, 1 *dictis impensiore cura rerum ordinibus adusque memoriae confinia propioris convenerat iam referre a notioribus pedem, ut et pericula declinentur veritati saepe contigua et examinatores contexendi operis deinde non perferamus intempestivos,* welche alle Kleinigkeiten erwähnt wissen wollen, *praeceptis historiae dissonantia, discurrere per negotiorum celsitudines adsuetae, non humilium minutias indagare causarum.* Indessen *insecitia volgari contempta ad residua narranda pergamus* (ebd. 2). Die Anlage des Werkes ist, wie bei Tacitus, in der Hauptsache annalistisch, daneben findet sich eine Zählung nach Sommern und Wintern in der Art des Thukydides, ohne daß doch die Zeitrechnung pedantisch genau wäre. Seeck, Herm. 41, 484. Übermäßig häufig

und ohne inneren Zusammenhang mit der Erzählung werden große Abschweifungen, bes. geographischen Inhalts, eingefügt, die zum Teil aus eigener Anschauung geschöpft sind (zB. 22, 16, 12), überwiegend aber aus Büchern; sie bilden beinahe eine vollständige Beschreibung der Oikumene. Namentlich hat A. die Angabe des offiziellen Verzeichnisses der Reichsprovinzen und Reichsgemeinden (s. über derartiges zB. die notitia Galliarum, § 392, 9), für das Reichs-Ausland die Geographie des Ptolemaios, die einschlagenden Partien aus Rufius Festus (§ 416), aus Solinus (der Chorographia Pliniana?? s. § 389), Senecas quaest. nat. (Gercke, JJSuppl. 22, 99) u. a., endlich eine griechische, in Versen geschriebene Quelle (die u. a. auf Eratosthenes und Timagenes fußt) nicht ohne Versehen zusammengearbeitet; s. bes. Mommsen, Ammians Geographica, Herm. 16, 602 = Schr. 7, 393. Gardthausen, die geograph. Quellen Ammians, JJSuppl. 6, 509, nebst vGutschmid, kl. Schr. 5, 366. Schuffner, Amm. Marc. quae de sedibus ac moribus gentium scripserit, Meiningen 1877. Christophe, géographie d'Ammien; Asie, Gaule, Égypte, Lyon 1880. Daneben finden sich doxographische Einlagen (zB. über Erdbeben 17, 7, 9; über Mantik 21, 1, 7) aus einer guten, nach Poseidonios liegenden Quelle (vScala, Festgabe für Büdinger 119); ferner dick auftragende moralische Betrachtungen, zu denen wohl die Satire die Farben liefert. Reden sind, wie bei Tacitus, selten; die Präzision der Darstellung (zB. militärischer Dinge: AMüller, Phil.NF. 18, 573) läßt viel zu wünschen übrig. Im Berichte über Julian stimmen Ammian und Zosimus vielfach wörtlich überein; s. Sudhaus, de ratione inter Zosimi et Amm. de bello cum Persis relationes, Bonn 1870. Freiche, Chronol. der letzten 6 B. des Amm., Jena 1889. Von den benutzten Quellen können wir Herodian, Eutropius und Magnus von Carrhae benennen. Seeck, Herm. 41, 530.

5. An der Sprache des Ammian fällt zunächst auf die ganz unberechenbare Wortstellung. Dazu der pathetische Stelzengang, die Überladung mit gezierten bildlichen und poetischen Wendungen, die unnatürlichen Konstruktionen (zB. verkehrte Anwendung des Konjunktivs), eine starke Beimischung von Volksmäßigem (Komparativ statt des Positivs, *quod* statt des acc. c. inf., Präs. für Fut., Imperf. für Plusquamp., vollkommen regellose consec. temp. usw.). Diese Darstellung ist das Ergebnis nicht seiner griechischen Herkunft, sondern teils des allgemeinen Zeitgeschmackes, teils der persönlichen Wunderlichkeit des Verfassers, der die verschiedenartigen Bestandteile seiner Bildung und Studien bunt durcheinander mischt, endlich der Berechnung für öffentlichen Vortrag (s. Liban. oben A. 1), vor allem aber der krampfhaften Tacitusnachahmung. Amm. zeigt Bekanntschaft mit Dichtern und Prosaikern, mit Plautus und Terenz wie mit Vergil, Horaz, Ovid, Lucan u. a., unter den Prosaikern hauptsächlich mit Cicero (Michael, de A. M. studiis Ciceronianis, Bresl. 1874; Abh. f. Hertz, Berl. 1888, 229) und Gellius (Hertz, Herm. 8, 275), nächstdem mit Sallust (Hertz, de A. M. studiis Sallustianis, Bresl. 1874. Wirz, Phil. 36, 627), Tacitus (Wölfflin, Phil. 29, 559), Caesar, Livius, Valerius Maximus, Plinius d. ä., Florus, Apuleius u. a. Vgl. Hertz, Herm. 8, 257. HFinke, A. M. u. seine Quellen zur Gesch. d. Republ., Heidelb. 1904. Dabei ändert Amm. die benutzten Stellen gern ab und wendet sie auf ganz andere (oft entgegengesetzte) Dinge an, sagt von der *nox*, was das Original vom *dies* oder von der *hiems*, was jenes von der *aestas* ausgesagt hatte. Freilich ist es bei solchem Zusammenlesen der einzelnen Worte und Wendungen aus der ganzen Literatur und solchem Hineingeheimnissen fast unbegreiflich, wie Amm. ein ganzes großes Werk fertig brachte, selbst unter der Voraussetzung eines Jean Paulschen Zettelkastens, und man wird deshalb vieles auf

Rechnung unbewußter Erinnerung des Schriftstellers setzen müssen, der sich ebenso wie seine Zeitgenossen nur durch beständige *lectio veterum* eine gewisse Sicherheit im Gebrauche der künstlichen Literatursprache erhalten konnte. Vgl. MOMMSEN, Herm. 16, 635. — HASSENSTEIN, de syntaxi Amm. Marc., Königsb. 1877. EHRISMANN, de temp. et mod. usu Amm., Straßb. 1886 (= Diss. Arg. 10, 111). LIESENBERG, die Sprache des Amm., I. Wortschatz, Blankenb. 1888, 89 II. NOVÁK, curae Amm., Prag 1896. LÖFSTEDT, Beitr. z. Kenntn. d. spät. Latinität, Upsala 1907, 55. SCHIKKINGER, d. Gräzismen bei A. M., Nikolsb. 1897. Vgl. auch A. 8. Die Klauseln hat CLARK durch Interpunktion hervorzuheben gesucht; wenn HARMON, the clausula in A. M., New Haven 1910 recht hat, verwendet er bereits die akzentuierende Klausel.

6. Handschriften: aus demselben Archetypus stammt die Hersfelder (s. IX/X), die dem GELENIUS (s. A. 7) vorlag, verloren bis auf die in Marburg wieder entdeckten erheblichen Bruchstücke (6 Blätter, Amm. Marc. fragm. Marburgensia ed. NISSEN, Berl. 1876) und die Fuldaer (s. IX/X), die vor dem J. 1417 durch Poggio (MAI, spicileg. rom. 10, 311) nach Italien kam, jetzt Vatic. 1873 (vgl. auch VOIGT, Wiederbel. d. klass. Altert. 1^3, 241. SABBADINI, scoperte dei codici 80). TRAUBE, mél. Boissier 443. Die übrigen, sämtlich jungen Hss. stammen nach CLARK (The Text tradition of A. M., New Haven 1904; praef. I p. v) alle aus der Fuldaer. HAUPT, op. 2, 371. MOMMSEN, Herm. 6, 231. 7, 97. 15, 244 = Schr. 7, 363. GARDTHAUSEN, ebd. 6, 243. 7, 168. 454. JJ. 103, 829. 113, 789.

7. Ausgaben. B. 14—26 zuerst Rom 1474 (durch ASABINUS) nach einer Abschrift der Fuldaer Hs., verbessert Bologna 1517 (durch CASTELLUS). Nachdruck (durch ERASMUS) Bas. 1518 (corp. hist. Rom.). Neue Auflage hiervon, aber unter Benutzung des Hersfeldensis (daraus abgedruckt B. 27—30) durch GELENIUS, Bas. [Juli] 1533; vgl. MOMMSEN, Herm. 6, 235. Gleichzeitig ed. ACCURSIUS (Augsb. [Mai] 1533); vgl. GARDTHAUSEN, Herm. 7, 168. 453. MOMMSEN ebd. 171. RÜHL, RhM. 28, 337. Cum notis integris LINDENBROGII (Hamb. 1609), HENR. [et HADR.] VALESIORUM (de Valois, Par. 1636. 1681) et GRONOVII (Leid. 1693 fol. und 4), quibus REINESII et suas adiecit AWAGNER, ed. ERFURDT, Lps. 1808 III. Rec. EYSSENHARDT, Berl. 1871 (schlecht). Rec. GARDTHAUSEN, Lps. 1874. 75 II u. bes. CLARK 1 (B. 14—25) Berl. 1910. — Übersetzt von TROSS und BÜCHELE, Stuttg. 1827ff. Auszüge (enthaltend das auf deutsche Geschichte Bezügliche) übers. v. COSTE, Lpz. 1879 (Geschichtschr. d. deutschen Vorzeit).

8. CHIFFLET, de A. M. vita et libris, Lovan. 1627 und in den Ausgg. HEYNE, censura ingenii Amm. Marc., op. 6, 35. SIEVERS, d. Leben d. Libanius, Berl. 1868, 271. GIMAZANE, A. M., sa vie et son œuvre, Toulouse 1889. vGUTSCHMID, kl. Schr. 5, 567. BÜDINGER, Denkschr. Wien. Ak. 44. SEECK, PW. 1, 1845. PETER, gesch. Lit. 2, 121. WACHSMUTH, Einl. in d. alte Gesch. 682. De Ammiano Marc. Abhh. v. DITKI (Rössel 1841), CAMÜLLER (Posen 1852), WMÖLLER (Königsb. 1863). Quaestiones Amm. v. REUSCHER (I: A. vita, Frankf. aO. 1859), CART (Berl. 1868), KALLENBERG (grammaticae, Halle 1868).

9. Die sog. 'Excerpta Valesiana' gab VALESIUS an seiner Ammian-Ausgabe (Par. 1636) aus einem jetzt in Berlin befindlichen cod. Philipp. 1885 (Meermannianus) s. IX zuerst heraus; s. über diese Hs. RÜHL, act. soc. Lips. 5, 368. ZANGEMEISTER, RhM. 30, 310. Seitdem in den meisten Ammian-Ausgaben gedruckt, zB. in GARDTHAUSENS Ammian 2, 280; am besten in Chron. min. ed. MOMMSEN, 1, 1. 259. 314. Die Auszüge sind aus zwei Schriftstellern geschöpft. Die erste Hälfte (p. 280—289 GARDTH., in der Hs. betitelt: *origo Constantini imperatoris*), ungefähr aus dem J. 390,

erzählt die Biographien der Kaiser von 305—337 nach einer guten Quelle, mit Zusätzen aus Orosius. Herausg. (mit Komm.) von Westerhuis, Groning. 1906. – Görres, JJ. 111, 201. Ohnesorge, der Anonymus Valesii de Constantino, Kiel 1885. Klebs, Phil. 47, 53. — Von verschiedenem Charakter ist die über die J. 474—526 sich erstreckende zweite Hälfte (p. 289—305 Gardth., betitelt: *item ex libris chronicorum inter cetera*), zwar stofflich gleichfalls wertvoll, aber in barbarischem Latein verfaßt um J. 550 von einem Gegner des Arianismus (darin ist schon Eugippius' vita Severini, § 494, 3, benutzt; Glück, Wien. SBer. 17, 77), wahrscheinlich geflossen aus der Chronik des Maximianus, Bischofs von Ravenna 546, † 556. Agnelli, liber pontific. eccl. Ravenn. (Mon. Germ. Script. Langob. et Ital., Hann. 1878) p. 331. Holder-Egger, ebd. 272 und NArch. f. ältere deutsche Gesch. 2 (1877), 316. Pallmann, Völkerwanderung 2, 248. Öchsli, über d. hist. miscella und den anonym. Vales. II, Zürich 1873. Görres aO. 210. Frick, Comm. Woelfflin. 341. Seeck und Hartmann, PW. 1, 2333. — Deutsche Übersetzung der zweiten Hälfte von Coste, an Prokops Gothenkrieg, Lpz. 1885 (Geschichtschr. d. deutschen Vorzeit).

430. Die Philosophie wurde in dieser Zeit hauptsächlich von solchen betrieben, die in ihr eine Stütze und Waffe gegen das übermächtige Christentum suchten, wie von dem altadeligen, hochgestellten und edlen Vettius Praetextatus (geb. um J. 325, † 384). Selbständige Bedeutung hat aber keiner der Männer, die von anderen (besonders von Symmachus) als Philosophen bezeichnet werden.

1. *Vettius Agorius Praetextatus, augur, pontifex Vestae, pontif. Solis, quindecemvir, curialis Herculis, sacratus Libero et Eleusiniis, hierophanta, neocorus, tauroboliatus, pater patrum, in rep. vero quaestor candidatus, praetor urb., corrector Tusciae et Umbriae, consularis Lusitaniae, procons. Achaiae* (J. 362—364), *praef. urbi* (J. 367—368), *legatus a senatu missus V[II], praef. praet. II Italiae et Illyrici* (das zweitemal J. 384, s. cod. Theod. 6, 5, 2. cod. Iust. 1, 54, 5), *cons. ord. designatus* (für J. 385, er starb noch J. 384), nach seiner Grabschrift (im Kapitol, CIL. 6, 1779, [Dess. 1259], vgl. 1777 [Dess. 1258]. 1778, auch 1780 [Dess. 1260]). Falls die Nachricht bei Lydos (s. u.) von seiner Beteiligung an der Gründung von Konstantinopel richtig ist, so müßte er vor 310 geboren sein. Vgl. Seeck, Symm. p. LXXXIII. Jene Inschrift (nebst den mit ihr verbundenen Gedichten) zeigt, daß noch immer, wie schon in der Zeit des Apuleius, die eifrigsten Anhänger der alten Religion bestrebt waren, durch Vielheit der Gottesdienste (Macr. 1, 17, 1 *sacrorum omnium praesulem esse te, Vetti Praetextate, divina voluerunt*) zu ersetzen, was ihnen an innerer Befriedigung und Sicherheit abging. Dazu sollte auch die Philosophie (Macr. 1, 24, 21) behilflich sein. Auf eine Schrift im Geiste der Theologie Jamblichs weist Lyd. de mens. 4, 2 p. 65, 20 ὁ δὲ Πραιτέξτατος ὁ ἱεροφάντης (s. o.) ὁ Σωπάτρῳ τε τῷ τελεστῇ καὶ Κωνσταντίνῳ τῷ αὐτοκράτορι συλλαβὼν ἐπὶ τῷ πολισμῷ τῆς εὐδαίμονος ταύτης πόλεως δύναμιν αὐτὸν (Janus) εἶναί τινα βούλεται ἐφ' ἑκατέρας ἄρκτου τεταγμένην usw. Ebd. 139, 5 (Vesta = Erde). Niggetiet, de Corn. Labeone 58. Boeth. de interpret. ed. sec. I p. 289: *Vettius Praetextatus priores postremosque analyticos non vertendo Aristotelem latino sermoni tradidit, sed transferendo Themistium.* Vielleicht ist von ihm auch die unter Augustins Namen erhaltene Schrift de X categoriis. Das Gedicht auf ihn, das seine Gattin Aconia Fabia Paulina auf sein Grab schreiben ließ (CIL. aO., Anth. lat. 111 Büch.) rühmt von ihm: *tu quidquid lingua utraquest proditum cura soforum*

porta quis caeli patet, vel quae periti condidere carmina, vel quae solutis vocibus sunt edita, meliora reddis quam legendo sumpseras (teils durch Übersetzen, teils durch Emendieren; SYMM. ep. 1, 53 *remissa tempora et ab negotiis publicis feriata libris veterum ruminandis libenter expendis;* vgl. § 428, 2f.). PRE. 6, 2536, 42. JAHN, Lpz. SBer. 1851, 338. HRICHTER, das weström. Reich (1865) 339. BOISSIER, fin du pagan. 2, 304. Vgl. § 425, 9. 440, 7E. 444, 3, 6.

2. SYMM. epist. 1, 29 *nihil moror ceteros . . . qui philosophiam fastu et habitu mentiuntur. paucos, et in his praecipue familiarem meum Batrachum, nostra aetas tulit, quorum germana sapientia ad vetustatem vergeret.* AUGUSTIN. ep. 1, 1 *hoc saeculo cum iam nullos videamus philosophos nisi forte amiculo corporis, quos quidem haud censuerim dignos tam venerabili nomine.* — Als Philosophen (natürlich Neuplatoniker) werden in den Briefen des Symmachus genannt Maximus (2, 29), Asclepiades (5, 31), Iamblichus (9, 2), Nicias (9, 39), Celsus (10, 5). Über Theodorus (5, 4—16) s. § 442,3. — Fürsprache für das *salarium* des *professor philosophiae* Priscianus ebd. 1, 79. Ein *philosophiae candidatus* ebd. 1, 41.

3. MACROB. 1, 7, 3 *Horus* (vgl. SYMM. ep. 2, 39), *vir corpore atque animo iuxta validus, qui post innumeras inter pugiles palmas ad philosophiae studia migravit sectamque Antisthenis et Cratetis atque ipsius Diogenis secutus inter cynicos non incelebris habebatur.* ebd. 1, 5, 13 *Eustathium, qui tantus in omni genere philosophiae est ut* etc. 7, 1, 8 *quia te unicum, Eustathi, sectatorem philosophiae nostra aetas tulit.* Vgl. § 428, 1gE. — Über Nicomachus Flavianus I s. § 428, 1. — Über Augustins philosophische Schriften s. § 440, 5.

4. Einen Anysios *περὶ μηνῶν*, der vielleicht lateinisch schrieb, zitiert LYD. de mens. 83, 5 für die Bedeutung von *februus* (SEECK, PW. 1, 2654); einen *Ἑλπιδιανός* (Helpidianus) *περὶ ἑορτῶν* p. 68, 16 für die von *strena*.

431. Ein jüngerer Zeitgenosse des Symmachus war der Grammatiker Servius, der zu Rom lebte und schrieb, hauptsächlich bekannt als Verfasser eines umfänglichen, besonders die Bedürfnisse der Schule berücksichtigenden Kommentars zu Vergils Gedichten, der auf uns gekommen ist. In einem Teil der Handschriften ist ein anderer Kommentar, die sog. Danielscholien, in jenen hineingearbeitet; dieser zeichnet sich durch eine Fülle wertvoller, aus guten Quellen geschöpfter Anmerkungen aus, in denen die Sacherklärung überwiegt, während bei Servius, der übrigens den anderen Kommentar selbst benutzt zu haben scheint, mehr das Grammatische berücksichtigt ist. Von Servius besitzen wir außerdem noch einen Kommentar zur Ars des Aelius Donatus; ferner gehen unter seinem Namen noch mehrere kleinere Schriften. Ein Zeitgenosse des Servius dürfte Ti. Claudius Donatus gewesen sein, der einen uns ebenfalls erhaltenen Kommentar zur Aeneis verfaßt hat; dieser dient weniger der Einzelerklärung als dem ästhetischen Verständnis der Dichtung. Aus derselben Zeit ist vielleicht auch Dositheus, der die Grammatik des Cominianus ins Griechische übertrug; sein Werk ist erhalten, aber nicht in der ursprünglichen Gestalt.

1. Bei Macrobius nimmt neben Vettius Praetextatus († 384, s. § 430, 1) Symmachus u. a. am Gespräch teil *Servius inter grammaticos doctorem recens professus, iuxta doctrina mirabilis et amabilis verecundia* (saturn. 1, 2, 15), und zwar als noch junger Mann (7, 11, 2) *age, Servi, non solum adulescentium, qui tibi aequaevi sunt, sed senum quoque omnium doctissime;* als angesehener Lehrer (1, 24, 8 *Servio nostro, qui priscos . . . praeceptores doctrina praestat* und 1, 24, 20 *litteratorum omnium longe maximus*) erklärte S. damals den Vergil (6, 6, 1) *sed nunc dicat Servius quae in Vergilio notaverit . . . cotidie enim Romanae indoli enarrando eundem vatem necesse est habeat huius . . . scientiam promptiorem.* Als Zeit des angeblichen Gesprächs darf man, obwohl Macrobius es mit der zeitlichen Übereinstimmung nicht so genau nahm (vgl. Saturn. 1, 1, 5), wohl etwa das J. 380 ansetzen, so daß S. zwischen 350 und 360 geboren wäre. Zur Zeit, da Macrobius seine Saturnalien schrieb (geraume Zeit nach 384, vgl. § 444, 6), hatte Servius seinen Vergilkommentar noch nicht verfaßt, sonst würde Macr. doch wohl diesen benutzt und nicht auf ältere Werke der Art zurückgegriffen haben; die Abfassung dürfte daher frühestens um die Jahrhundertwende erfolgt sein: zu Aen. 10, 272. 388 und Georg. 1, 488 wird Avienus zitiert, der einen terminus post quem ergibt, s. § 420, 1; ein weiterer Anhalt wäre durch das Scholion zu Aen. 7, 604 gegeben, wenn darin eine Anspielung auf die Goteneinfälle 400—410 liegt (Thilo, Serv. 1, lxxii; s. auch u. A. 4 Nr. 3). Dagegen ist mit der Anmerkung zu Aen. 3, 80 *hodieque imperatores pontifices dicimus* (nach Mommsen, Röm. Staatsr. 2^3, 1108 hörte dieser Brauch 375 auf) nichts anzufangen, da eine so frühe Abfassung des Kommentars ausgeschlossen erscheint (die Notiz ist eher aus einer Quelle herübergenommen; andere Erklärung bei Thilo aO.): Gessner, S. u. Ps.-Asconius, Zürich 1888, 10. Vgl. auch A. 4, 3 über Albinus. — Dafür, daß S. Heide war, spricht außer einer Anzahl Scholien (zB. zu Aen. 1, 79. 297; 4, 58. 201. 556: Thomas, Scoliastes de Vergile [essai sur Servius], Paris 1880, 140ff.; Thilo, Serv. aO.; Gessner aO. 13f.) besonders der Personenkreis, in den er von Macrobius gestellt wird. — Nach einer unsicheren Nachricht (Hagen, Anecd. Helv. CXLIX) soll S. aus Sizilien stammen und Schüler des Donat gewesen sein; sicher ist, daß er schon in früher Jugend in Rom lebte (s. die oben angeführten Macrobiusstellen) und dort als Lehrer und Schriftsteller tätig war (vgl. auch Thilo aO. LXXIII). In der Subscriptio zweier Iuvenalhss. (Leid. 82 u. Laur. 34, 42) heißt es *legi ego Nicaeus Romae apud Servium magistrum et emendavi*; bei Ps.-Acron zu Horaz sat. 1, 9, 76 *sic Servius magister* (*urbis* der übrigen Hss. fehlt in *V*) *exposuit*; vgl. GL. 4, 448 u. 487 (Subscr.). 496, 26; sonst wird S. als *grammaticus* bezeichnet. — Während die älteste Überlieferung des Vergil- und Donatkommentars und der beiden metrischen Schriften nur den Namen *Servius* kennt (einzig der Neapol. gibt in der Subscr. des Centimeter *Marius Servius*), heißt der Verfasser von De finalibus *Servius Honoratus;* vom 9. Jahrh. an erscheint dann die Verbindung *Marius* oder *Maurus Servius* und *M. S. Honoratus* in den Hss. immer häufiger. Der Name *Sergius* findet sich im Paris. 7530 s. VIII (GL. 4, xlii Anm.), im Bern. 363 s. IX (Thilo, Serv. 1 p. lxxviii), in den comm. Bern. (s. VIII/IX) zu Lucan. 3, 402 u. 7, 633 (*Sergius commentator Vergilii*); ebenso heißt in der Überlieferung der Verfasser von De littera etc. (Korruptel *Seregius*); s. auch GL. 4, 565 fin.

2. Das bedeutendste Werk des S. ist sein Vergilkommentar, zuerst zitiert von Priscian. GL. 2, 233, 14 *S. in commento Vergilii*, 515, 23 *S. in commentario Aeneidos*, vgl. 256, 14 u. ö.; die Titelangaben der Hss. *Expositio* oder *Explanatio* usw. sind wohl nicht authentisch, sondern aus Serv. 1, p. 5, 5 Th. entlehnt. An der Spitze steht eine kurze Einleitung mit einer Vita des Dichters, dann folgt der Kom-

mentar zur Aeneis, dem sich der zu Buc. und Georg. anschließt; auch den beiden letzten Teilen geht eine Einleitung vorauf (über die Reihenfolge s. SERV. ed. Thilo 3, 1 p. 3, 24. 29; zu Buc. 7, 26; Georg. 1, 488; 2, 170. 481; 4, 101). Der Komm. zu Buc. 1, 37—2, 10 ist verloren, die Lücke ist in einigen Hss. s. X und XI aus Philargyrius (§ 472, 9) ergänzt. Überliefert ist der Kommentar unter dem Namen des S. in zahlreichen Hss., in einigen vollständig, in anderen nur teilweise (verschiedene Hss. enthalten vom Komm. zur Aen. nur B. VI—XII); von THILO benutzt: Caroliruhensis 186 s. IX, Lips. I 36[b], Caroliruh. 116, Vatic. Regin. 1674, SGall. 861. 862 s. X u. a.; vgl. praef. LXXVII sqq., NETTLESHIP, Academy 15, 11 (über den Harleianus 2782 s. IX). Dazu kommen als wertvolle Ergänzung die Hss. des erweiterten Kommentars, s. A. 3. Ausgabe von THILO, Lpz. 1881—1887 III.

Das Werk ist zum großen Teile eine Kompilation aus verschiedenen Quellen, die teils wörtlich wiedergegeben, teils verkürzt oder sonst verändert worden sind, und zwar sind die einzelnen Stücke oft recht äußerlich aneinandergefügt (*est et alia expositio, duplex expositio est* u. a.); dabei hat sich S. keineswegs des eigenen Urteils begeben, er nimmt zu verschiedenen vorliegenden Erklärungen Stellung, wenn er auch nicht selten dem Leser die Entscheidung anheimstellt, und verteidigt den Dichter, der für ihn der Inbegriff höchster Wahrheit ist (Einl. zu Aen. 6; 6, 264 u. s.), eifrig gegen die an ihm geübte Kritik, worin er freilich oft nur Vorgängern zu folgen brauchte. Das Werk ist für den Schulgebrauch bestimmt (*scolastici* Aen. 1, 185. 518); daraus erklärt sich, daß S. vielfach das gelehrte sachliche Material, das er in seinen Quellen fand, zusammenstrich, wie wir in zahlreichen Fällen noch feststellen können, und daß er dafür jede passende und oft auch unpassende Gelegenheit benutzte, um grammatische Fragen zu behandeln, stilistische Anweisungen zu geben und Einzelheiten aus dem Gebiete der Rhetorik zu erörtern.

Eine Hauptquelle des S. war jedenfalls der Vergilkommentar des Aelius Donatus (§ 409, 4), der zwar in der Regel nur dann genannt wird (48 mal), wenn S. gegen ihn polemisiert, aber, wie sich namentlich aus der weitgehenden Übereinstimmung mit Donats Terenzkommentar entnehmen läßt, in ziemlichem Umfang benutzt sein muß (THILO, Ausg. 1 p. LXXV; LAEMMERHIRT, De prisc. scriptorum locis a S. allatis, Comm. phil. Jen. 4, 313; OFEYERABEND, De Servii doctrina rhetor. et de Ter. comm. Donati, Marb. 1910; ENDER, Ael. Donati comm. Verg. rel., Greifsw. 1910). Daneben kommt als Kommentator wohl noch Urbanus (§ 379, 9) in Frage (11 mal zitiert); denn die Zitate der älteren Vergilerklärer (Hyginus, Cornutus, Asper; auch Probus ist hier mitzunennen) rühren schwerlich von S. selbst her, sondern sind jedenfalls aus den jüngeren Kommentaren geschöpft. Für Grammatisches scheint Caper eine Hauptquelle gewesen zu sein, durch den ebenfalls Zitate älterer Autoren (Plinius, Probus u. a.) vermittelt wurden (KIRCHNER, De Servi auct. gramm., Lpz. 1876 [JJSuppl. 8, 469]; Über d. gramm. Quellen d. S., Brieg 1883). Daneben hat S. gerade auf diesem Gebiet sicher vieles aus eigenem Wissen und aus dem traditionellen Material der Schule hinzugetan, was jedenfalls auch für das Rhetorische gilt (wenig wahrscheinlich ist, was FEYERABEND aO. 25 darüber anführt). In naturwissenschaftlichen Dingen wird häufig Plinius' NH. zitiert, aber daß S. nicht direkt aus dieser Quelle schöpft, zeigt eine Anzahl von falschen Pliniuszitaten (LAEMMERHIRT aO. 377). Ebenso dürften seine theologischen und verwandten Bemerkungen, die auf den Neuplatonismus hinweisen (Porphyrius: Aen. 3, 735, Plotinus. 9, 182) und für die man Cornelius Labeo (Aen. 3, 168) als Quelle betrachtet, ihm durch einen Kommentar vermittelt sein (NIGGETIET, De Corn. Labeone, Münster 1908, 82). Ob Carminius de

elocutionibus (§ 365a, 6) direkt benutzt ist, ist unsicher; das gleiche gilt von Sueton. Häufig werden die direkten oder indirekten Quellen nur allgemein angedeutet: commentatores, critici, philologi, artigraphi (artes), theologi, philosophi, physici, mathematici, chorographi oder qui de somniis, de arte militari scripserunt. Von älteren Kommentaren unterscheidet sich der des S. besonders dadurch, daß neben Vergil, den übrigen Schulschriftstellern Cicero, Sallust und Terenz und den namentlich durch die Gelehrten des 2. Jahrh. vermittelten älteren Autoren die Dichter Lucan (trotz des wohl aus älterer Quelle übernommenen ungünstigen Urteils Aen. 1, 382), Statius und Iuvenal recht häufig zitiert werden: sie scheinen gerade damals, vielleicht durch S. selbst, das Bürgerrecht in der Schule erhalten zu haben (Halfpap-Klotz, Quaest. Serv., Greifsw. 1882, 1; RKlotz, De schol. Statianis, Treptow a. R. 1895, 1). — Über das Verhältnis des Serviuskommentars zu den Schol. Bernensia s. § 472, 9; zu Macrobius s. § 444, 7; zu Ps.-Asconius s. § 295, 3; zu Ps.-Acron: Langenhorst, De schol. Horat. quae Acronis nomine feruntur, Bonn 1908, 30 (dagegen Wessner, BphWschr. 1909, 1112); zu Lact. Placidus in Stat.: § 472, 7; zu den Mythographi Vaticani: RSchulz, De Mythogr. Vat. I fontibus, Halle 1905; Keseling, De Mythogr. Vat. II fontibus, Halle 1908; JB. 139, 161; zu Isidorus Hisp. s. § 496, 7. In der Karolingerzeit wurde der Kommentar u. a. zur Erklärung anderer Autoren stark ausgebeutet, so zB. in den jüngeren Iuvenalscholien (Ps.-Cornutus, s. § 331, 7), den Vegetiusscholien (Manitius, RhM. 57, 392), den Prudentiusscholien (Burnam, Univ. stud. of Cincinnati 2, 1 Nr. 4, 1905).

3. Die Serviusfrage. In einer Anzahl von Hss. findet sich der Kommentar des Servius ohne dessen Namen, aber um zahlreiche Zusätze vermehrt: zur Aeneis im cod. Cassellanus ms. poet. f. 6. (C) s. IX/X (Zusätze nur zu B. 1 u. 2), im Paris. 1750 + Leid. Voss. F 79 (P) s. X (zu B. 1—5), im Floriacensis = Bern. 172 + Paris. 7929 (F) s. IX/X und im Bern. 167 (Autissiodor., G) s. X, im Bern. 165 (Turon., T) s. IX (in FGT zu B. 3—12); diese Zusatzscholien führen nach ihrem ersten Herausgeber P. Daniel (Paris. 1600) den Namen 'scholia Danielis' (auch Servius auctus, amplior u. ä.); zu den übrigen Dichtungen haben wir die jenen eng verwandten 'scholia Lemovicensia' zu Buc. 4, 1—Georg. 1, 278 im cod. Leid. Voss. oct. 80 (Lemovic., L) s. IX/X und die 'scholia Vaticana' zu den Georg. im cod. Vatic. 3317 (V) s. X/XI; zu Buc. 1—3 fehlen die Zusatzscholien gänzlich, zu Aen. 6 u. 7 sind sie nur spärlich vorhanden. Diese Zusatzscholien nun sind jedenfalls nicht von vornherein auf die Ergänzung und Erweiterung des S. berechnet gewesen, sondern sie bildeten, unter Abzug der später erst eingedrungenen Bemerkungen, einen einheitlichen Kommentar; dafür spricht die feste, von S. abweichende Anordnung Buc. Georg. Aen., die sich aus den Verweisungen ergibt, ferner gewisse sprachliche Eigentümlichkeiten, der Umstand, daß häufig neben den S.-Scholien gleichlautende oder inhaltlich identische Parallelscholien vorhanden sind (die das Zusammenarbeiten beider Kommentare sehr erleichtert haben), die geflissentliche Nichtbeachtung der von S. bevorzugten drei Dichter (s. A. 2, Z. 15 v. u.; die vereinzelten Zitate: Iuvenal Aen. 1, 96; 2, 445; 4, 228; [6, 773], Lucan. Aen. 4, 513, Statius Aen. 5, 721 sind eben in ihrer Vereinzelung nicht unverdächtig), weiterhin die Bevorzugung der Sacherklärungen, die ausgiebige Berücksichtigung der Mythologie, des Pontifikal- und Auguralrechts, wobei die (aus einer Quelle übernommene ? Aen. 4, 646; vgl. 8, 363) Auffassung immer wiederkehrt, daß der Dichter darauf anspiele (Aeneas als flamen, Dido als flaminica, Aen. 4, 103 u. s.), endlich ein paar Stellen, an denen vielleicht die Persönlichkeit des Kommentators selbst hervortritt (Schol. Vatic. zu Georg. 2, 233; 3, 3; 296; 4, 219). Der

Kommentar ist (nach Barwick, Philol. 70, 106) zunächst mit dem des S. äußerlich vereint, später (im 7. Jahrh.? in Irland? Barwick aO. 145) in der Weise zusammengearbeitet worden, daß die mit S. gleich oder ähnlich lautenden Scholien meist weggestrichen und der Überschuß teils in die S.-Scholien eingefügt, teils (in oft recht ungeschickter Weise) angehängt wurde, wobei auch zuweilen S. selbst zu Schaden kam. Im Verlauf der Überlieferung ist dann noch manches weggefallen, dafür anderes hinzugekommen (zB. Aen. 7, 741 die Bemerkung über die *lingua Theotisca*). Der Kommentar berührte sich demnach vielfach aufs engste mit S.; er übertraf ihn an wertvollen Zitaten aus der älteren römischen und der griechischen Literatur und an Mitteilungen aus der älteren Vergilerklärung (u. a. ist viel mehr von der antiken Aeneiskritik erhalten): abgesehen vom commentator Firmianus (Aen. 7, 543) ist Asper der jüngste Vergilkommentator, der genannt wird; Donat wird nur (Aen. 4, 207) in T erwähnt (ob echt? vgl. auch Aen. 1, 179 bei Thilo, praef. 1, xv Anm.). Einen terminus post quem ergibt Aen. 10, 272, wo (wie bei S.: aus gleicher Quelle?) Avienus zitiert wird. Anderseits scheint Macrobius (§ 444) den Kommentar, allerdings noch in vollständigerer Form, benutzt zu haben (hauptsächlich in Sat. 3, 1—12), wie man doch wohl bei der weitgehenden sachlichen und vielfach wörtlichen Übereinstimmung annehmen darf. Dann ergäbe sich als Abfassungszeit die zweite Hälfte des 4. Jahrh. Man ist versucht, an Donats Vergilkommentar zu denken, den Wissowa (De Macrob. Sat. font., Bresl. 1880, 43) als Quelle für Macr. vermutete und der eine Hauptquelle für S. war; der ferner die gleiche Anordnung, Buc. Georg. Aen., hatte und auch sonst offenbar in mancherlei engen Beziehungen zu den Danielscholien stand (Thilo aO. XXI, Georgii, Antike Äneiskritik, Stuttg. 1891, 11; Barwick aO.; Ender aO. 10); eine umfassende Prüfung dieser Frage wäre sehr erwünscht (über den Kommentar des Firmianus s. u. A. 5). Nur kurz erwähnt sei die Hypothese Ribbecks (nach Scaliger), daß der erhaltene S. nur ein Auszug aus einem vollständigeren Ur-Servius sei, der auch den Danielscholien zugrunde liege; ist die Hypothese auch in dieser Form unhaltbar, so liegt doch in der Auffassung der Beziehung zwischen S. und SD. ein richtiger Gedanke (vgl. JB. 139, 164).

In teilweise enger Beziehung zu dem Kommentar der Danielscholien stehen auch die Scholia Veronensia (Palimpsest der Kapitelbibl. nr. 38, vielleicht aus Bobbio; jüngere Schrift s. IX Gregors Erkl. des B. Hiob, ältere Schrift f. 205—266 Vergil mit Rand- und Interlinearscholien s. V/VI). Sie bilden keinen eigentlichen Kommentar, sondern sind aus verschiedenen Quellen zusammengetragen, zu denen ältere Vergilerklärungen gehören. Wertvoll sind sie für uns durch zahlreiche Quellenvermerke: Cornutus, Probus, Scaurus, Sulpicius, Longus, Asper und Haterianus werden genannt (daneben häufig alii, quidam, nonnulli). Daß diese besseren Scholien aus den angeführten Quellen direkt ausgezogen seien, ist weniger wahrscheinlich, als daß sie aus einem späteren Kommentar (wohl s. IV) herausgepflückt sind; dieser muß aber der Quelle des Macrobius und der Danielscholien sehr nahe gestanden haben (Thomas aO. 80—270; Georgii aO. 20; Halfpap-Klotz aO. 53). Der Text der Schol. Ver. ist sehr lückenhaft und zT. arg verstümmelt. Ausg.: Mai, Vergilii interpretes veteres, Mailand 1818 (Classici auct. 1835, Bd. 7, 247—320), Keil, Probi in Verg. buc. et georg. comm., Halle 1848 (71—108); neue Lesung von AHerrmann, Progr. Donaueschingen 1869. 1870; letzte Ausg. von Hagen in Thilos Servius 3, 2, Lpz. 1902, 391—450. — Über die Scholia Bernensia s. § 472, 9. — Literatur zu Servius und zur Serviusfrage (außer der angeführten): Suringar, hist. crit. scholiast. lat. 2, 59; ETeuber, de Servii vita et comm., Bresl. 1843; Thilo, RhM. 14, 535;

15, 119; quaest. Serv., Halle 1867; MOMMSEN, RhM. 16, 442; RIBBECK, proleg. Verg. 189; NETTLESHIP, essays in Lat. litt. 322; ders. im Vergil von CONNINGTON-N. 1 praef.; ROSENSTOCK, de Don. Terentii et S. Vergilii explicatore, Königsb. 1886; MOORE, Amer. journ. of phil. 12, 157. 267; MUSTARD, the etymologies in the Serv. comm. to Vergil, Colorado college studies 3 (1892); MOELLER, Quaest. Serv., Kiel 1892; RKLOTZ, animadvers. ad vet. Verg. interpretes, Treptow a. R. 1893; STEELE, Amer. journ. of phil. 15, 164. 20, 272. 361; 21, 170; HABERDA, meletemata Serv., Brünn 1895; KRETZER, de Romanorum vocab. pontificalibus, Halle 1903; BOBETH, de indicibus deorum, Lpz. 1904, 36; KIRCHNER, de Servii carm. Vergil. interpretis commentario plen., Brieg 1910 u. 1911; SIHLER, Amer. journ. of phil. 31, 1; vgl. auch JB. 113, 195; 139, 147.

4. Andere Schriften des Servius: 1. Kommentar zur Ars des Donatus (§ 409, 2), überliefert im cod. Paris. 7530 s. VIII, abgedruckt GL. 4, 405—448; er wird zitiert in den Explanationes in Donatum GL. 4, 496, 26 (*haec magister Servius extrinsecus dictitavit*) und PRISCIAN, GL 2, 8, 15 (*Servius in commento quod scribit in Donatum*), benutzt von Pompeius (§ 472, 2). Der Verf. hat aus der Ars des Donat, die ihm in einer von der heutigen mehrfach abweichenden Fassung vorlag (doch ist auch S. nicht immer genau: JEEP, Lehre v. d. Redeteilen 31) einzelne Punkte der Reihe nach herausgegriffen und erläutert, wobei er sich wohl an andere späte Grammatiker (genannt wird nur Probus, der Verf. der Instituta artium [§ 301, 5]: GL. 4, 413, 34; 430, 37; 431, 19; 434, 9; 435, 25; 436, 29) anlehnt, denen er auch eine Anzahl nicht aus den Schulautoren stammender Zitate (darunter Plinius 444, 3; 447, 5: durch Caper vermittelt?) verdankt. Ein später Auszug ist *Sergius de littera, syllaba, pedibus, accentibus, distinctione* (GL. 4, 475—485, nach cod. Vindob. [Bob.] 16 s. VII/VIII, Monac. 6281 [Frising. 81] s. X u. z. T. Paris. 7530 s. VIII): KEIL, GL. 4, LIV; JEEP aO. 55. — 2. *De finalibus* (GL. 4, 449—455, nach Vindob. 16, Monac. 6281 u. a.), auf Donat beruhend. Widmung: *Servius Honoratus Aquilino salutem.* KEIL u. JEEP aO. — 3. *De centum metris* (GL. 4, 456—467, nach Paris. 7530, Neapol. IV A. 8 s. VII/VIII [Charisius-Hs.], Berolin. Sant. 66 s. IX). Widmung: *Clarissimo Albino* (wohl der praef. urbi v. J. 402) *Servius grammaticus*; Anfang: *Licet audacter, non tamen ineleganter hunc libellum qui volet centimetrum nominabit: tot enim metrorum digessi quanta potui brevitate.* Die Beispiele sind vom Verf. selbst gebildet (465, 27 *mortem contemnunt laudato vulnere Getae*, nicht mit LMÜLLER, RhM. 25, 340, auf die Ostgotenherrschaft, sondern auf die Westgoteneinfälle zu Anfang des 5. Jahrh. zu beziehen, vgl. oben A. 1). — 4. *De metris Horatii* (GL. 4, 468—472, nach cod. Paris. 7530). Widmung: *Servius Fortunatiano dn.* (ob der § 427, 5 besprochene?). *Superfluum, amice, fore putavi et post Terentianum metra dige ⟨rere, cum satis quae mihi lectio poetarum* (erg. von KEIL)⟩ *aliud agenti obtulerat exposita viderentur. quare Horatium, cum in Campania otiarer, excepi* usw. Dieser dürre Traktat findet sich auch, mit ein paar Abweichungen, anonym in der Rec. 'I' der pseudacronischen Horazscholien (ed. KELLER 1, 4—12). — 5. Glossae 'Servii grammatici' (CGlL. 2, 507—533; über die hs. Grundlage ebd. XXXIV), eine Sammlung von Idiomata, dh. Substantiven, deren Geschlecht im Griechischen und Lateinischen verschieden ist, inhaltlich mit den Idiomata des Charisius (GL. 4, 573—584, CGlL. 2, 537—548) verwandt. ÖHLER, RhM. 18, 253; LOEWE, prodr. gloss. 200; GOETZ, SBer. d. sächs. GdW. 1888, 230; PW. u. (Lat.) Glossographie; HOFFMANN, de ratione quae inter glossas graecolat. et grammaticorum lat. scripta intercedat, Jena 1907, 28.

5. Ti. Claudius Donatus ist der Verf. eines Kommentars zur Aeneis, den er selbst zu Aen. 7, 646 (2 p. 97, 14 Georgii) und im Epilog (p. 642, 11) 'Interpretationes' nennt ('I. Vergilianae' im Titel der Hss.). Dieser Epilog beginnt: *Tiberius Claudius Donatus Tiberio Claudio Donatiano filio salutem. Incertum metuens vitae, quod magis senibus incumbit et proximum est, cursim scripsi quae potui relinquens plurima, ut ea saltem paterent quae tibi ad cetera intellegendi aditus et vias aperirent et, si quid mihi adversi accideret, haberes interpretationum mearum quod imitareris exemplum. . . . sic enim fiet, ut origines singularum personarum, quas Vergilius Aeneidos libris comprehendit et quae in quo studio floruerint aut nullius fuerint meriti vel contraria deligendo depressae sint, discas, simul etiam noris oppidorum insularumque rationem et regionum, montium, camporum, fontium vel fluminum, templorum ac fanorum, herbarum quin etiam et lignorum vocabula et cetera his similia* (dazu Aen. 7, 646 *catalogus iste huic interpretationum libro non fuerat inserendus:* er war einem 13. B. vorbehalten, das aber nicht vorhanden und vielleicht auch gar nicht zustande gekommen ist). Im Procemium (1, p. 1, 5 G.) klagt der Verf.: *nihil magistros discipulis conferre quod sapiat, scriptores autem commentariorum non docendi studio, sed memoriae suae causa quaedam favorabili stilo, multa tamen involuta reliquisse*; das Werk ist also als Ergänzung zum Schulunterricht und zu den landläufigen Vergilkommentaren gedacht und soll besonders *Vergilii ingenium, moralitatem, dicendi naturam, scientiam, mores peritiamque rhetoricae disciplinae* (aO. p. 2, 15) ins rechte Licht rücken. Bezeichnend für D.'s Auffassung p. 4, 26 *invenies in poeta rhetorem summum atque inde intelleges Vergilium non grammaticos, sed oratores praecipuos tradere debuisse* und p. 6, 15 *quo fit, ut Vergiliani carminis lector rhetoricis praeceptis instrui possit et omnia vivendi agendique officia reperire.* Wir finden also in den Interpretationes nicht die übliche Scholiensammlung, sondern eine fortlaufende ästhetische Dichtererklärung unter rhetorischen Gesichtspunkten mit pädagogischer Tendenz. Nur wenige Zitate aus Terenz, Sallust und Cicero sind eingestreut; ältere Erklärer, die D. natürlich benutzt hat (wie er im Epilog [p. 643, 5] selbst angibt) werden des öfteren angedeutet, aber nicht genannt. Als Quelle betrachtet Burckas (De Tib. Claudi Donati in Aen. comm., Jena 1888) den Vergilkommentar des Aelius Donatus (§ 409, 4), Hoppe (De Tib. Claud. Don. Aen. interpr., Gött. 1891, bes. S. 30) einen zwischen Ael. Don. einerseits und Servius und dem Verf. der Schol. Dan. anderseits stehenden Kommentar (vielleicht des Firmianus? nach Leo b. Hoppe aO. Anm. 107 = Lactantius Firm. [§ 397]), während Georgii, praef. XV die Ansicht vertritt, Ti. Don. habe den Kommentar des Servius gekannt. Daraus, daß S. den Ael. Don. schlechthin Donatus nennt, folgert Burckas aO. 39, daß Ti. Don. erst nach S. schrieb: er würde daher seine Interpretationes erst im Anfange des 5. Jahrh. verfaßt haben, allerdings schon in höherem Alter. Sonst wissen wir über das Leben des Verf. nichts (über seinen Sohn Donatianus s. auch § 445, 6), nur scheint es, daß er früher Jurist war und sich nicht zum Christentum bekannte. Das Werk wird nirgends zitiert. Vgl. außer Georgii in der praefatio noch Wessner, BphWschr. 1906, 298.

6. Die Interpretationes sind durch drei ältere, auf einen Archetypus zurückgehende Hss. überliefert: cod. Laur. 45, 15 (L), B. 1—5, und Vatic. 1512 (V), B. 6—12, sowie Vatic. Regin. 1484 (R), B. 1—5 und 10, 7—585: alle drei saec. IX (vgl. auch Manitius, RhM. 47, Erg.-H. 93). Der Text weist zwei alte Lücken auf (4, 386—621 und 8, 457—730); einige jüngere lassen sich mit Hilfe von Hss. saec. XV ergänzen (mit Ausnahme des im Epilog fehlenden Stückes). Zur Überlieferung vgl. außer Georgii in der praefatio (Ausg. Lpz. 1905/06 II) Wessner aO. 300. Außerdem

BphWschr. 1910, 329; JB. 113, 200; 139, 147; RIBBECK, Proleg. ad Verg. 185; GEORGII, die antike Äneiskritik im Komm. des Ti. Claud. Don., Stuttg. 1893; WÖLFFLIN, ArchflLex. 15, 253.

7. *Grammatica Dositheï magistri.* Sie ist überliefert in den auf einen Archetypus zurückgehenden Hss. SGall. 902 s. X sowie Harleian. 5642 und Monac. 601 s. X, welche letzteren beiden sich gegenseitig ergänzen (KRUMBACHER, Münch. S.Ber. 1883, 2, 193; RhM. 39, 348. Vgl. noch MANITIUS, RhM. 47 Erg.-H. 93). Dositheus legte seiner Arbeit die Ars des Comminianus (§ 405, 1) zugrunde, die er hier und da kürzte und sonst veränderte; den lateinischen Text versah er mit einer griechischen Übersetzung, die jetzt nach je einem oder mehreren Worten eingeschaltet ist (*Ars Τέχνη grammatica γραμματική est ἐστιν scientia γνῶσις* usw.), ursprünglich aber wohl übergeschrieben war. Die Grammatik wurde jedenfalls als Schulbuch viel benutzt und hat im Laufe der Zeit arge Verstümmelung erfahren: abgesehen von der griechischen Übersetzung, die stellenweise verschwunden ist, ist die Ordnung gestört (zB. die Kapitel De accentibus und De distinctione sind an den Anfang gerückt), und verschiedene Abschnitte, so namentlich der De verbo, sind nur Trümmer einer ausführlicheren Darstellung. Interpoliert scheint die mit *apex Donati* eingeleitete Stelle GL. 7, 424, 9—15 zu sein (= DON. GL. 4, 391, 26—392, 3); verdächtig sind auch 428, 6—14 (vgl. DIOM., GL. 1, 482, 14—25) und 428, 15—429, 24 (eine Art Auszug aus DIOM. 437ff.), dagegen dürfte das, was vor und nach den beiden letztgenannten Stücken steht, eher zum alten Bestande des Ars des Dos. gehören. Über dessen Zeit wissen wir nichts weiter, als daß er jedenfalls nach Cominianus gelebt hat; daß er Christ war, scheint aus 413, 29 verglichen mit Comin. b. CHARIS., GL. 1, 230, 17 (DIOM. ebd. 410, 6) hervorzugehen (vgl. auch 389, 6 mit GL. 1, 17, 5 und 436, 17). Ausg.: KEIL, GL. 7, 376—436. Literatur: KEIL aO. 305; BÖLTE, De artium scriptor. lat., Bonn 1886; JEEP, RhM. 44, 25; Lehre v. d. Redeteilen 14; bes. TOLKIEHN, Cominianus 79; auch WfklPhil. 1910, 990. Ferner GOETZ, Ind. schol., Jena 1888; PW. u. Dositheus.

8. Pseudo-Dositheus. Mit diesem Namen bezeichnet man ein zweisprachiges (griech.-lat.) Schulbuch, das wohl schon ziemlich früh an die Grammatik des Dositheus angehängt wurde. Jedenfalls finden sich in den oben genannten drei Hss. des Dos. größere Stücke davon, während allerdings die vollständigste Hs., cod. Voss. gr. Q. 7 s. X, die Grammatik nicht enthält. Das Schulbuch bestand aus 12 Abschnitten (vgl. CGlL. 3, 69, 39/40), von denen acht im Leid. erhalten sind, während vier wohl in der Lücke zwischen 60, 20 und 21 verschwunden sind: 1. ein Vokabular ohne bestimmte Ordnung (nur ein paar Stücke sind alphabetisch), 2. ein Vokabular, nach sachlichen Rubriken angelegt (De diis, de caelo, de aedibus, de diebus festis usw.), 3. Divi Hadriani sententiae et epistolae, 4. Fabulae Aesopiae, 5. Quae pertinent ad forum aut in curiam (fragm. de manumissionibus), 6. Hygini genealogia, ⟨7. Niciarii interrogationes et responsiones, 8. Carfilidis interrogationes et responsa, 9. Responsa sapientum, 10. Praecepta in Delphis ab Apolline in columna scripta [diese vier Stücke setzt GOETZ, CGlL. 3, XVI nach den Hermen. Stephani, CGlL. 3, 384, 30—387, 9, in die Lücke]⟩, 11. eine kurze Darstellung des trojanischen Krieges, 12. De conversatione cotidiana. Die Übersetzung aus Hygin (vgl. § 262, 6) ist vom 11. Sept. 207 datiert; über Beziehungen zum Orient s. GOETZ, PW. u. Dositheus. Ausgabe: GOETZ, CGlL. 3, wo auch das wichtigere verwandte Material veröffentlicht ist (dazu OMONT, Gloss. Andegavense. Bibl. de l'école des chartes LIX. Paris 1898); ferner Ind. schol. Jen. 1892 (Colloquium scholicum Harleianum); zu nr. 2: DAVID, Hermen. Vatic., comm.

phil. Jen. 5, 197; zu nr. 3: Boecking, Dos. mag. interpret. lib. III, Bonn 1832; Goetz, ind. schol. Jen. 1892/93; zu nr. 4: Boecking aO. 25; Crusius, Lpz. Stud. 2, 241; Maass, Tagesgötter, 131; Tetzlaff, Quaest. Babrianae et Ps.-Dositheanae, Marburg 1907; zu nr. 5 Boecking aO. 39, s. § 369, 2; Literatur zur Überlieferung bei Goetz, CGlL. 3 praef.; sonstige Lit.: Lachmann, kl. Schr. 2, 196; Haupt, opusc. 2, 441, 508; Buecheler, JJ. 111, 310; HHagen, De Dos. mag. quae feruntur glossis, Bonn 1877; Schoenemann, De lexicographis antiquis qui rerum ordinem secuti sunt, Bern 1886, Krumbacher, Gesch. d. byz. Lit.[2] 561; Goetz, PW. u. (Latein.) Glossographie, auch JB. 68, 163; 113, 221; 139, 197.

9. Maximus, Grammatiker aus Madaura, Verteidiger des Polytheismus gegen Augustin (s. dessen epist. 16). — Über die wohl dieser Zeit angehörige Expositio in Horatium s. § 365a, 2 (Pseudacron); über die Scholia Pithoeana zu Iuvenal, die vielleicht ebenfalls zeitlich hierher gehören, s. § 331, 7. — Die sogen. 'Explanationes in Donatum' (erhalten im cod. Lavant. 24 s. IX, Oxon. coll. Mar. Magd. 64 s. XV, auszugs- oder stückweise in einigen anderen Hss., s. Keil, GL. 4, XLIX; Ausg. ebd. 486) werden in der Überlieferung zu Unrecht dem Servius (oder Sergius) beigelegt: 496, 26 wird er nämlich als *magister S.* angeführt. Die Explan. I (486—534) kommentiert die Ars minor, die Explan. II (524—565) die Ars maior des Donat (s. § 409, 2): trotz des *primo libro . . disputatum est* (534, 15) ist es fraglich, ob beide Explan. von einem Verf. herrühren (der Explan. I eigentümlich Fragen und Antworten von Filocalus und Rusticus: 498, 23, 499, 24. 501, 31. 503, 11. 515, 30). Der Wert der Kommentare beruht darauf, daß sie eine große Zahl von Auszügen aus guter grammatischer Tradition enthalten (Varro, Probus, Scaurus, Caper). Jeep, Lehre v. d. Redeteilen 35.

431a. Nach der Mitte des Jahrhunderts stellte Pelagonius Saloninus aus älteren Quellen eine Sammlung von Rezepten gegen Pferdekrankheiten zusammen; das verhältnismäßig korrekte Latein läßt ihn als gebildeten Mann erkennen, und auch die Beimischung vieler abergläubischer Mittel berechtigt in jener Zeit nicht, ihm diesen Titel abzusprechen. Etwa fünfzig Jahre später übersetzte Claudius Hermeros ein ähnliches Rezeptbuch aus dem Griechischen unter gänzlichem Verzicht auf grammatische Korrektheit oder stilistische Eleganz.

1. Der Name Pelagonius erscheint in den Widmungen (zB. *Pelagonius Festiano ait* vor c. 10); die subscriptio lautet: *commentum artis medicinae seu veteranaeriae* (sic) *explicit Pelagoniorum Saloniniorum* (sic). Danach scheint es, als seien zwei Brüder an dem Werke beteiligt; auf die Benutzung einer anderen Hs., aus der Varianten beigeschrieben sind (s. u.), bezieht sich der Pluralis sicher nicht (anders Ihm p. 2). Das Werk ist in 35 Kapitel eingeteilt, von denen aber nur 31 (und das letzte lückenhaft) erhalten sind; die einzelnen Kapitel waren ursprünglich alle verschiedenen Freunden gewidmet, doch ist nur ein Teil der Widmungen erhalten (an Astyrius, Arzygius, Falerius, Festianus, Lucilius, Papianus); das Ganze ist durch einen Brief dem Arzygius gewidmet (*Pelagonius Arzygio suo salutem. ⟨Cum⟩ frequentissime te equos laudare, amare semper vehementer admirarer, . . . imitarer quidem te et ipse, ut de ipsorum laudibus aliquid scriberem, si digna proferrem: nunc pauperem linguam nullus aut modicus sermo protelat* usw.). Also war Arzygius auch literarisch tätig

und gern würde man in ihm den Verfasser des römischen Epigramms IG. 14, 968a sehen (*εἰκόνα τήνδε* [*θεῷ*] *νούσων παθέων τε ἐλατῆρι ἄνθεσαν Ἀρζύγιοι μακάρων τίοντες ἀρωγόν*), wenn die Schrift nicht dem zweiten Jahrhundert zugeschrieben würde. Von den beiden bekannten Betitii Perpetui Arzygii kommt der Jüngere in Betracht, der nach J. 366 Consularis Tusciae et Umbriae war (CIL. 6, 1702 HUELSEN, not. d. sc. 1883, 495), da P. den nach J. 334 schreibenden Apsyrtos (A. 4) bereits benutzt, während er selbst zu den Quellen des Vegetius (§ 432, 9) gehört; Claudius Hermeros (A. 4) scheint ihn noch nicht zu kennen. Die Namen der übrigen Adressaten und der drei als Quellen genannten *viri clarissimi* (A. 2), deren keiner mit Sicherheit zu identifizieren ist, passen in diese Zeit.

2. Über die Religion des P. läßt sich aus praef. *Sol ipse dominus orbis, decus mundi* nichts erschließen. Von Quellen hat er außer Apsyrtos und Columella u. a. noch benutzt Eumelos (falls er ihn nicht dem Apsyrtos verdankt), Celsus, Florus, Emeritus, Optatus, die er gelegentlich nennt; die Mittel *Gallicani v. c. cons(ularis), Litori Beneventani c. v.* (5. 6) und das des Turanius (414 *hoc ex polyphilis Turanius* [*euranius* Hs.] *v. c. expertum esse firmavit*) mögen ihm durch mündliche Mitteilung bekannt geworden sein. Der auf diesem Gebiete von alters heimische und auch offiziell geduldete Aberglauben (ODER, RhM. 45, 96) macht sich auch hier breit; kleine Hunde, junge Störche, Schweinsborsten und Wolfshaare haben, zu Asche verbrannt oder als Amulet getragen, besondere Kraft; bei der Mischung der Medikamente werden ungerade Zahlen, besonders 3, 9 und 63 bevorzugt; gegen den die Pferde im Schlaf ängstigenden Fatuus ficarius helfen *ossa canina combusta* (31); vgl. auch 138 *et hos caractheres facies in cartha pura et combures et bibere dabis et residuos caractheres sane non inveni scriptos in codice: hi erunt requirendi.* — Sprachlich ist P. kein Purist und übernimmt manche griechische und einzelne vulgäre Worte und Bedeutungen (*brevis* 'klein', *vastus* 'dick'), hält sich aber von Entgleisungen in der Formenlehre und Syntax im ganzen frei. BUECHELER, RhM. 45, 331.

3. Erhalten ist die Schrift durch Cod. Riccard. 1179, den Angelus Politianus im J. 1485 *de codice sanequam vetusto . . . curavit exscribendum, dein ipse cum exemplari contulit et certa fide emendavit.* Der Archetypus scheint wirklich alt gewesen zu sein, war aber bereits lückenhaft (A. 1); daß der Text nicht mit Ehrfurcht behandelt war, zeigen die zT. mit *in alio* eingeführten Varianten, Dubletten (zB. 372 und 396: IHM, RhM. 46, 372) und vielleicht die Spuren einer anderen Zählung sowie Auslassungen von Worten und ganzen Paragraphen im Wiener Palimpsest aus Bobbio saec. V/VI (beschrieben von JBICK, SBer. Wien. Akad. 159 Abh. 7) vEICHENFELD, Wien. Jb. d. Lit. 26, Anz. 20; ebd. 44, 141. Anz. 46. Zu der hs.lichen Überlieferung treten Columella, Vegetius und die den P. stark benutzenden *Ἱππιατρικά* hinzu, die auch aus den verlorenen Teilen manches erhalten haben. Erste Ausgabe von SARCHIANIUS und CIONIUS (mit ital. Übers.), Florenz 1826, besser (mit Kommentar) von MIHM, Lips. 1892. — MOLINI, sopra la veterinaria di P., Padua 1828. OSANN, quaedam de P., Gießen 1843. OGÜNTHER im Genethl. Gotting. 1887, 12.

4. Im cod. Monac. lat. 243 s. XV, der sonst mittelalterliche Ärzte enthält, fand WMEYER eine Mulomedicina, die früher auch in einer jetzt verschollenen Hs. des GThomasius (1660—1746) vorhanden war. Sie ist in 10 Bücher geteilt und wird in der subscriptio von B. 1 und 2 dem *Chiron Centaurus*, in der von B. 9 dem *Chiron Centaurus et Absyrtus*, in der von B. 10 dem *Claudius Hermeros veterinarius* zugeschrieben. Es ist also dasselbe Werk, über das Veget. mulom. praef. 3 sagt: *Chiron vero et Apsyrtus diligentius cuncta rimati eloquentiae inopia ac sermonis ipsius vilitate sordescunt.*

(4) *praeterea indigesta et confusa sunt omnia, ut partem aliquam curationis quaerenti necesse sit errare per titulos, cum de eisdem passionibus alia remedia in capite alia inveniantur in fine.* (5) *additur etiam quod studio lucri quaedam ita sunt compositae potiones, ut pretium enorme contineant et curae taxatio animalis aestimationem prope videatur aequare, ut plerumque aut parci homines aut certe prudentes animalia sua casibus dedant aut damnosam curationem dissimulent.* Es ist eine Übersetzung aus dem Griechischen und hat in einzelnen Teilen (bes. 122—164 und 266—306) auch die Quellenangaben erhalten; außer Chiron und Apsyrtos werden Sotion, Polykletos und Farnax (= *Φαρνάκης*) genannt; das Werk des Chiron ist durch Suidas s. v. — wenn nicht schon durch Verg. G. 3, 550 Colum. praef. 32 — bezeugt und scheint älter zu sein als das des Apsyrtos, der unter Constantin lebte und nach J. 334 schrieb (Wellmann, PW. 2, 286); Claudius Hermeros ist also der Übersetzer. Durch den von ihm benutzten Apsyrtos und den ihn ausschreibenden Vegetius ist seine Zeit auf etwa 400 zu bestimmen; damit verträgt sich, daß Pelagonius (A. 1) ihn noch nicht kennt.

5. In der Hs. fehlt der Anfang der praefatio und am Schlusse sind einige nicht zugehörige Paragraphen (977—999) angehängt. Andere Lücken ergeben sich daraus, daß Vegetius Rezepte des Chiron und des Apsyrtos kennt, die in der Hs. fehlen; auch das strichweise Auftreten von Autornamen (A. 4) spricht für eine Epitome. Wie der Vergleich mit den griechischen Hippiatrika (s. Gossen, PW. s. v.) zeigt, in denen viel von Apsyrtos steckt, übersetzt Hermeros ziemlich getreu, nicht ohne schwere Fehler (vgl. 455 *et hoc quod a rusticis magis inventum est, non praetermittamus, quod appellant ostium Charcedonium* = *καὶ τοῦτο δὲ ἐκ τῶν Γεωργικῶν Μάγωνος τοῦ* [Hermeros las *μάγων ὀστοῦ*] *Καρχηδονίου εὕρηται* und 420 *sugglutit* = *συγκάμπτει*, wofür er *συγκάπτει* las) und mit vielen Gräzismen (zB. *debet* = *δεῖ* 452, *contingit* (= *συμβαίνει*) mit Acc. c. Inf.); stilistische Ambitionen hat er überhaupt nicht und ist dadurch eine überaus wertvolle Quelle für Vulgärlatein. Nominativ und Akkusativ, Maskulinum und Neutrum, Aktivum und Passivum purzeln ihm durcheinander (s. Oders Index p. 300), eine Form wie *constringebis* fällt kaum noch auf, die Präpositionen werden in 10 Prozent der Fälle mit falschem Kasus (*ut* und *ne* unbedenklich mit dem Indikativ) konstruiert. Griechische Worte werden unbesehen herübergenommen (*gamba* = *καμπή*, *trumbus* = *θρόμβος*) oder weitergebildet (*stremmare*, *tragonatio*), lateinische erscheinen in ihrer vulgären Form (*cretellae* statt *clitellae*, *iosu* statt *deorsum*, *stentinum* statt *intestinum*), für die literarischen Worte treten die volkstümlichen ein (*pusillus* für *parvus*, meist *iumentum* für *equus*). Pirson, Festschr. zum 12. Neuphil.tage, Erl. 1906 S. 390 (Syntax des Verbums). Ahlquist, Stud. z. Mulom. Chironis, Upsala 1909 (Kasus und Präpos.). Lommatzsch, ArchfLex. 12, 401. 551.

Eine Probe edierte Woelfflin, ArchfLex. 10, 413, das Ganze vortrefflich Oder (Claudii Hermeri mulom. Chironis), Lips. 1901.

432. Frühestens am Ende des 4. Jahrhunderts schrieb Flavius Vegetius Renatus ohne eigene praktische Erfahrung seine Epitoma rei militaris in vier Büchern, die den Anspruch macht, zur Literatur zu gehören. Sein Blick ist ganz auf die Vergangenheit gerichtet; daher beklagt er den Verfall des römischen Kriegswesens lebhaft, ermahnt zu dessen Verbesserung und glaubt seinerseits durch eine wenig zuverlässige und sachkundige Zusammenstellung aus Geschichtschreibern und Kriegsschriftstellern dazu

beizutragen; allgemeines, nicht immer zweckdienliches Raisonnement macht sich sehr breit. Die ausführliche Tierheilkunde eines P. Vegetius, nach älteren Quellen, gehört gleichfalls in diese Zeit und ihr Verfasser ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem eben genannten Vegetius eine Person. Auch wirkte und schrieb damals der Arzt Vindicianus aus Afrika.

1. Überschrift: *Flavi Vegeti Renati viri inlustris comitis* (*sacrum* fügt der cod. Pal. hinzu, also *sacrarum* [*largitionum*]? ChSchöner aO. 8) *epitoma rei militaris.* — Prisc. GL. 2, 97, 19 *Vegetius Renatus rei militaris libro I* (20 p. 24, 16 L.). In den vatik. Exzerpten s. VII (A. 6) heißt es: *ex libro IIII Publi Vegeti Renati de re militari.* Den Vornamen P. führt sonst nur der Verf. der mulomedicina (A. 8). Danach könnte der vollständige Name gelautet haben P. Flavius Vegetius Renatus. Vgl. A. 10. *Πρεῦτος* bei Laur. Lyd. mag. 1, 47. — Grenzen für die Abfassung der Epitome sind einerseits das Todesjahr des Kaisers Gratianus († 383; s. 1, 20 *ab urbe condita usque ad tempus divi Gratiani*), anderseits die Textrevision des Buches im J. 450 (s. A. 6). Der Kaiser, dem die Schrift gewidmet ist und der *ex libris antiqua desiderat* (1, praef., 2, praef. *imp. invicte.* 2, 3 *imp. Auguste*), wird nicht genannt; außer den üblichen Lobhudeleien ist etwa zu beachten 4 praef. *a pietate tua innumerabiles urbes ita iugi labore perfectae sunt ut,* usw., ferner *sed dispositionibus vestrae clementiae quantum profecerit murorum elaborata constructio, Roma documentum est, quae salutem civium Capitolinae arcis defensione servavit,* was zB. auf Honorius' *instauratio murorum* passen würde (Dess. 797). Gegen die Annahme (schon einige Handschriften fügen der Überschrift hinzu *ad Theodosium imperatorem;* im allg. vgl. Lang, Ausg. p. VI), daß es Theodosius I († 395) sei, macht Seeck, Herm. 11, 61 erhebliche Gründe geltend, ohne daß seine eigene Annahme, das Buch sei an Valentinian III (geb. 419!) gerichtet und um 425—435 verfaßt, gesichert wäre (s. Schöner aO. 34 und Rühl, JJ. 137, 337). Allenfalls konnte auch ein im Westreiche lebender Römer von J. 423 an dem Theodosius II (reg. 408—450) als dem im Range voranstehenden und während Valentinians Jugend eine Oberaufsicht über das Westreich ausübenden Kaiser ein Buch widmen. Für diese spätere Zeit könnte die Kenntnis des Namens Toringi (A. 9) sprechen, der sonst zuerst für J. 451 bezeugt ist (vGutschmid); vgl. auch die nur noch bei Coripp. Joh. 5, 390 vorkommenden Ursilliani (3, 23). Vgl. WFoerster, Vegetiana, Rheydt 1895. — Zwischen der Herausgabe von B. 1 und der des weiteren war eine Pause, s. A. 3.

2. Der Verfasser bekennt sich zum Christentum, wurzelt aber mit seinen religiösen Vorstellungen in der alten Zeit und unterscheidet sich daher in seinen Äußerungen über religiöse Dinge sehr wenig von den Nichtchristen seiner Zeit. Vgl. 2, 5 (p. 38 L.) *iurant* (*milites*) *per deum et Christum et sanctum spiritum et per maiestatem imperatoris, quae secundum deum generi humano diligenda est et colenda. nam imperatori . . . tamquam praesenti et corporali deo fidelis est praestanda devotio.* Vgl. § 426, 7. Auch andere Äußerungen könnten ebensogut bei Symmachus stehen; so 1, praef. *non recte aliquid incohatur nisi post deum faverit imperator.* 2, 21. 4, 40. Eine Spur von Aberglauben 4, 45.

3. Veget. 1 praef. *in hoc opusculo nec verborum concinnitas est necessaria nec acumen ingenii, sed labor diligens ac fidelis, ut quae apud diversos historicos vel armorum disciplinam docentes dispersa et involuta celantur pro utilitate Rom. proferantur in medium.* 2, praef. *cum haec* (*instituta maiorum partis armatae*) *litteris breviter comprehendere maiestati vestrae . . . recognoscenda praeciperet, certavit saepius devotio cum pudore. . . . libellum de dilectu atque exercitatione tironum* (B. 1) *dudum tamquam*

famulus obtuli, non tamen culpatus abscessi. 3, praef. *quae per diversos auctores libros-que dispersa, imperator invicte, mediocritatem meam abbreviare iussisti.* 1, 8 *nihil enim mihi auctoritatis adsumo, sed horum quos supra* (s. oben § 56, 2) *retttuli quae dispersa sunt velut in ordinem epitomata conscribo.* 3, 9 *hos artis bellicae commentarios ex probatissimis auctoribus breviatos.* Über die Tendenz zB. 1, 28 *haec . . . congessi, ut in dilectu atque exercitatione tironum si quis diligens velit existere, ad antiquae virtutis imitationem facile conroborare possit exercitum*; vgl. 2, 3. Diese (meist indirekt benutzten) Quellen sind Cato (§ 121, 2 M.), Celsus, Frontinus, Paternus (§ 369, 8; über dessen Benutzung s. Dirksen, Schriften 2, 423. MSchanz, Herm. 16, 137). 2, 3 nennt Veg. als Vorgänger bes. Cato und Frontinus; vgl. 1, 28. 3, 26. 4, praef. *Vergilius in georgicis* und *Varro in libris navalibus* angeführt 4, 41; vgl. 2, 1 *Latinorum egregius auctor* (Verg. Aen.); auch die von Lang getilgten Vergilzitate sind ganz im Geiste der Zeit. Sallustius wird zitiert 1, 4. 9 (aus ihm auch 1, 7 p. 11, 11). Vegetius war seiner Aufgabe nicht gewachsen; was er in seinen Quellen vorfand, hat er aus Mangel an sachlicher Einsicht und aus schriftstellerischer Unbeholfenheit so durcheinander gewirrt, daß seine Angaben nur mit großer Vorsicht zu gebrauchen sind. Namentlich sind ältere Zustände unbefangen auf die Gegenwart übertragen. WFoerster, de fide Vegetii, Bonn 1879.

4. Jedes Buch hat ein Vorwort, B. 1 und 3 auch ein Schlußwort von höfisch rhetorischem Charakter. In B. 1 Inhalt: *dilectus atque exercitatio tironum*, B. 2 bespricht *institutionem disciplinamque militarem* (3, 1), B. 3 den Krieg und das Strategische, B. 4 die Belagerungskunst (*rationes quibus vel nostrae civitates defendendae sint vel hostium subruendae*), c. 1—30. Darauf 4, 13 *praecepto maiestatis tuae, imperator invicte, terrestris proelii rationibus absolutis navalis belli residua . . . est portio; de cuius artibus ideo pauciora dicenda sunt, quia iam dudum pacato mari cum barbaris nationibus agitur terrestre certamen.* Die Inhaltsangaben zu den einzelnen Kapiteln (rubricae) sind nicht von Veg. selbst, aber schon im 5.—6. Jahrhundert verfaßt; s. Lang, praef. p. XIIII.

5. Veg. bemüht sich, ein lesbares Handbuch zu liefern, und verwendet daher die Künste der Rhetorik, zB. auch die Klausel; an Reflexionen und Sentenzen fehlt es nicht; vgl. 2, 4 *quae descriptio si obscurior aut inpolitior videbitur, non mihi sed difficultati ipsius rei convenit inputari.* Der Wortschatz zeigt, wegen der Beschaffenheit des Gegenstandes und der Benutzung älterer Schriftsteller, verhältnismäßig nicht viel späte Bestandteile. Doch verraten Worte und Wendungen wie *missibilis, in ante, aliquanti, proximior, quivis* = *quicunque, quatenus* 'damit', deutlich genug die Zeit der Abfassung; vgl. auch Fremdwörter wie *burgus* (4, 10), *drungus* (3, 16. 19), *bebra* (1, 20), *chalare* (4, 23), *mattiobarbulus* (1, 17).

6. Die sehr zahlreichen Handschriften des bis in die Zeit der Renaissance stark bewunderten Buches zerfallen in zwei Klassen. Die eine (Haupths. Paris. 7230 s. X) geht auf ein nachlässiger geschriebenes Original zurück, die andere sorgfältigere (Haupths. Vatic. Palat. 909 s. X) ist nicht frei von Verfälschung; s. über das Nähere Lang vor s. Ausg., auch Förster aO. 59. Exzerpte aus B. 4 in Vatic. Reg. 2077 s. VII (vgl. § 179, 6, 3), Mommsen, Herm. 1, 130 = Schr. 7, 442. — In einigen Hss. der ersten Klasse steht die Subscriptio: *Fl. Eutropius emendavi sine exemplario Constantinopolim consul Valentiniano Aug. VII et Abieni* (= J. 450 n. Chr.). OJahn, Lpz. SBer. 1851, 344. Verkürzender Auszug aus 1, 1ff. 2, 23f. von Rabanus Maurus (14 Kap.) aus einer Trierer Hs. s. XII herausg. von EDümmler, Z.f.deutsches Altert. N. F. 3, 443. — Über den Auszug des angeblichen Modestus § 56, 3.

7. Ausgaben bes. von MODIUS (Colon. 1580), STEWECHIUS (Antv. 1584); SCRIVERIUS (cum notis Stewechii, Modii, Antv. 1607 II. Wesel 1670). SCHWEBEL, Nürnb. 1767. Cum notis var., Straßburg 1806. Rec. LANG (mit index verborum), Lips.^{2} 1885. Übers. von MEINECKE, Halle 1800. LIPOWSKY, Sulzbach 1827. — AGEMOLL, exercit. Veg., Herm. 6, 113. HBRUNCKE, quaest. Veg., Leipz. 1875; Phil. 37, 57. — TURPIN DE CRISSÉ, Commentaires sur les institutions milit. de V., Paris 1775. MPLANCK, der Verfall des röm. Kriegswesens . . . nach Vegetius, Festschrift d. württemb. Gymn. z. Tüb. Jubil., Stuttg. 1877, 51. JÄHNS, Gesch. d. Kriegswiss. (München 1889) 1, 109.

8. In den Vorreden zu den einzelnen Büchern der mulomedicina spricht sich P. Vegetius (A. 1) über seine Grundsätze aus. 1, praef. 6 *cum ab initio aetatis alendorum equorum studio flagrarem, hanc operam non invitus arripui, ut conductis in unum Latinis dumtaxat auctoribus universis, adhibitis etiam mulomedicis et medicis non omissis . . . in quantum mediocritas ingenii patitur, plene ac breviter omnia epitoma* (lies *epitomata*) *congererem.* 2, praef. 1 *mulomedicinae ars iamdudum . . . collapsa est. nuper vero exemplo Hunnorum sive gentium aliarum artis ipsius etiam usus intercidit.* 4, praef. 1 *mulomedicinae me commentarios ordinante civium atque amicorum frequens querela coepti operis continuationem suspendit deflentium aegritudines mortesque damnosissimas boum* (vgl. § 448, 2), *cum magnopere peterent publicandum, si quid pro salute tam commodorum animalium scriptum reperiretur in libris. cedens itaque familiarium honestissimae voluntati ex diversis auctoribus enucleata collegi pedestrique sermone in libellum parvissimum contuli; cuius erit praecipua felicitas, si eum nec scholasticus fastidiat et bubulcus intellegat.* Ganz dem Gesichtskreise und der Ausdrucksweise auf der Wende von saec. IV und V entspricht 3, praef. 1 *sollemnis excusatio neglegentium est dispendia ex dissimulatione venientia deo imputare vel casibus. . . . sed fortasse aliquando vera illa videantur in homine, qui divina providentia ac dispositione fatorum creditur regi. animalia vero, cum quibus divinitas nihil dignatur habere commune, nisi hominum studio impensisque curentur, absque ambiguitate depereunt.* Auch in der mulomed. (vgl. A. 2 E.) der unvermeidliche Aberglaube neben dem Christentum; aber von Zauberformeln will V. nichts wissen, *cum animalia sicut homines non inanibus verbis sed certa medendi arte curentur* (2, 108, 2). Eigene Erfahrung: 3, 6, 1 *propter tam diversas et longinquas peregrinationes equorum genera universa cognovimus et in nostris stabulis saepe nutrivimus* (vgl. 1, praef. 6, s. A. 8 A.). 2, 134, 1 *studiose quae experimentis nostris vel aliorum probata cognovimus intimamus.* — Die Anatomie des Pferdes, wie sie Veg. gibt, wird von Sachverständigen gelobt. — Der Verf. ist ein gebildeter Mann, der dem Gegenstand angemessen schreibt, aber in der ganz technischen Schrift auf stilistischen Aufputz verzichtet und begreiflicherweise in den Worten nicht allzu wählerisch sein mag, nur hat er hier und da, besonders in den Einleitungen, etwas Sentenziöses. Er ist weder ein Tierarzt noch, wie HÄSER, Gesch. d. Med. 1^3, 545 meint, ein Pferdehändler, sondern ein in kaiserlichem Dienst weit herumgekommener vornehmer und wohlhabender Mann.

9. Als Vorgänger nennt (s. SCHNEIDERS Index) Veg. mit Namen den Columella, auf dem B. 4 fast ganz beruht, Pelagonius (praef. 1, 2 *proxima aetate Pelagonius;* s. § 431a, 4), Chiron Centaurus und Absyrtos (§ 431a, 4), den er nur aus Chiron kennt. In der Tat ist sein ganzes Werk nichts als eine Kompilation aus Pelagonius und Chiron (wenn man von B. 4 absieht), und seine Arbeit beschränkte sich darauf, das schlechte Latein besonders des Chiron in gutes umzusetzen; s. LOMMATZSCH, ArchfLex. 12, 551. Vergil wird zitiert 1, praef. 8. 1, 66, 36. Die aufgeführten Pferde-

rassen zeugen von weitem geographischen Gesichtskreis: 3, 6, 2 *ad bellum Hunnisscorum (equorum) longe prima docetur utilitas . . ., Toringos dehinc et Burgundiones . . ., tertio loco Frigiscos . . ., postea Epirotas* usw. 1, 66, 37 *equos* (parthische) *quos vulgo trepidarios, militari verbo tottonarios vocant.*

10. Die Annahme, daß der Schriftsteller über Tierarzneikunde mit dem über Kriegswesen eine Person sei, empfiehlt sich, abgesehen von der Gleichnamigkeit (A. 1) und Gleichzeitigkeit beider, auch durch den kompilatorischen Charakter beider Schriften, endlich durch die ganze Persönlichkeit der beiden Verfasser und ihre gleiche Stellung zur Religion (vgl. A. 8 M. mit A. 2). Die starke Abweichung im sprachlichen Ausdruck (die epit. milit. ist ebenso gewählt geschrieben wie die mulomedicina gemeinverständlich — *pedestri sermone* 4, praef. 2) erklärt sich vollkommen aus der Verschiedenheit des Gegenstandes, der Quellen und der Bestimmung: während die Epitome sich an den Kaiser wendet, will die mulomedicina selbst für den bubulcus (4, praef. 1; s. A. 8) verständlich sein. Doch finden sich auch sehr auffallende sprachliche Übereinstimmungen, die in diesem Falle mehr besagen als die Abweichungen: vgl. mulomed. 4, praef. 1 *mulomedicinae commentarii*, epit. 3, 9 *artis bellicae commentarii;* mul. 4, praef. 2 *ex diversis auctoribus enucleata collegi* (ebd. 1, 64, 2 *ex universis auctoribus enucleatas curas*) . . . *et in libellum contuli*, epit. 1, 28 *haec . . . de universis auctoribus* (vgl. mul. 1, praef. 6 *auctoribus universis*) . . . *in hunc libellum enucleata congessi*, ebd. 3, praef. *per diversos auctores dispersa;* mul. 2, praef. 1 *artis usus intercidit*, epit. 3, 10 *disciplina cuius usus intercidit;* mul. 1, praef. 8 *Mantuanus poeta divino ore testatur*, epit. 4, 41 *Vergilius . . . divino paene comprehendit ingenio*, ebd. 1, 5 *Mantuanus auctor;* mul. 1, praef. 6 *ut plene ac breviter omnia epitoma* (lies *epitomata*) *digererem*, epit. 1, 8 *quae dispersa sunt velut in ordinem epitomata conscribo;* mul. 1, 66, 1 und epit. 3, 2 *custodire sanitatem*; mul. 1, 21, 2 und epit. 3, 2 *sanitatem praestare;* mul. 1, 23 *sciendum praeterea . . . oportere*, epit. 1, 20 *sciendum praeterea . . . debere;* mul. 2, 134, 1 *quae . . . probata cognovimus intimamus*, epit. 3, 6 *quem ad modum occurri ingruentibus debeat intimetur;* mul. 2, praef. 1 *exemplo Hunnorum sive gentium aliarum*, epit. 1, 20 *exemplo Gothorum et Alanorum Hunnorumque* (beide Schriften also nach J. 375 verfaßt); mul. 4, praef. 4 und epit. 4, 7 *cohortales aves* u. a. S. auch die beiden mythologischen Vergleiche mul. 4, praef. 6 und epit. 1, 28. Auch in der mulom. wird die Klausel regelmäßig angewendet. Zu beachten ist vielleicht auch, daß Vegetius de re militari wiederholt als sein Hauptgeschäft das *digerere* des in seinen Quellen Vorgefundenen bezeichnet (3, 26 *digesta sunt quae* usw. 3, 22 *digestis omnibus quae* usw. 4, praef. 4, 30. 2, 23) und daß die mulomed. im Corbeiensis den Titel *digesta* usw. (s. A. 11) trug. Weiteres für die Gleichheit der Verf. bei Chr. Schöner, Studien zu Vegetius, Erl. 1888, 15.

11. P. Vegetii mulomedicina sive ars veterinaria ist gedruckt Bas. 1528. 1574 (ed. Sambucus), ferner in Gesners (2, 173) und bes. (fälschlich in 6 Bücher eingeteilt) in Schneiders (B. 4) scriptores rei rusticae (s. § 54, 7), besser von Lommatzsch, Lips. 1903. — Handschriften: ein verschollener, lückenhafter Corbeiensis (in Unzialen), später in Köln 'apud S. Pantaleonis' mit dem Titel (ohne Namen des Veg.): *Digestorum artis mulomedicinae* (es folgten Gargilii curae boum, s. § 380, 3): davon eine getreue Abschrift in Leiden (s. § 380, 3); verwandt Fragmente in SGall. 908 s. VI. Vollständiger ist der Text in jüngeren Hss., zB. Vatic. 4438 s. XIV. Eine Epitome ist nur in jungen Hss. (zB. Paris. 7018 s. XIV) erhalten.

12. *Epistula Vindiciani comitis archiatrorum ad Valentinianum Imp.* (§ 446, 3). Dieser Brief war ursprünglich die Widmung des darin erwähnten Werkes *de expertis*

remediis, eines Rezeptbuches, aus dem zwei Anführungen (*de Vindiciani Afri*) bei Cassius Felix (§ 463) p. 64. 105 (168?) stehen (vgl. VRose, anecd. 2, 177. Herm. 8, 42). Ein anderer Brief des Vind. (*Vindicianus Pentadio nepoti suo salutem. Licet sciam* etc.) ist in vielen Hss. von s. IX an erhalten, veröffentlicht von RPeiper, Phil. 33, 562. Rose hinter Theod. Prisc. p. 484. Vindiciani Gynaecia druckt in mehreren Rezensionen Rose ebd. 426. Über diesen Vindicianus, einen älteren Zeitgenossen Augustins (der ihn *vir sagax, acutus senex, magnus ille nostrorum temporum medicus* nennt), vgl. noch cod. Theod. 13, 3, 12 (vom J. 379). 10, 19, 9 (vom J. 378: *v. c., vicarius*). Augustin. epist. 128, 3. confess. 4, 1, 5. 7, 6, 8. Theod. Prisc. p. 251, 15 *magister meus . . . dum viveret bellus habebatur, qui nunc orbis totius Vindicianus celebratur* (vgl. Index p. 553). Tissot, Fastes de la prov. d'Afrique p. 265.

433. Auf christlicher Seite ist die glänzendste Erscheinung der charaktervolle Bischof von Mailand, Ambrosius (um J. 340—397), ebenso gewandt wie tatkräftig und kühn, persönlich uneigennützig und menschenfreundlich. Alles setzte er ein für die Macht und den Ruhm seiner Kirche, gegen die nationale Partei unter Symmachus' Führung, gegen die Häretiker, gegen die Herrscher selbst. Schriftsteller ist er erst in zweiter Linie, dabei durchweg durch praktische Rücksichten bestimmt und inhaltlich stark von griechischen Vorbildern beeinflußt. Von seinen Prosaschriften sind die meisten ausgearbeitete Predigten, die geschichtlich wichtigsten die Briefe und die Leichenreden auf Valentinian und Theodosius. Besondere Berühmtheit erlangten seine Kirchenlieder (hymni). Vielleicht von ihm verfaßt ist auch die lateinische Bearbeitung von Iosephus' Geschichte des jüdischen Krieges, welche lange irrtümlich unter dem Namen eines Hegesippus umlief. Dagegen gehört der vielumstrittene Kommentar zu den Paulusbriefen (Ambrosiaster) ihm keinenfalls, sondern wahrscheinlich dem konvertierten Juden Isaak, das Te deum dem lange vergessenen Niceta von Remesiana.

1. (Paulini) vita Ambrosii (s. § 456, 4. Die griechische vita Migne 14, 45 ist eine Kompilation aus Theodorets Kirchengeschichte; Umarbeitung durch Symeon Metaphrastes bei Migne, SG. 116, 861. Vgl. FvanOntroy in: Ambrosiana, Milano 1897, n. 4, auch FKemper, de vitarum Cypriani, Martini Tur., Ambrosii etc. rationibus, Monast. Guestf. 1904): 4. *cum adolevisset* (Ambrosius geb. nach ep. 59, 4. 3 wohl J. 340, vgl. Foerster, Ambrosius 19, A. 2. Ihm, Studia Ambrosiana 55; J. 333 nach Rauschen, Jahrb. d. christl. Kirche 273, A. 7 A., war der Sohn eines gleichnamigen praefectus Galliarum und vielleicht in Trier geboren) *et esset in urbe Roma constitutus cum matre vidua et sorore . . edoctus liberalibus disciplinis . . 5. ita splendide causas peroravit, ut eligeretur a viro illustri Probo tunc praefecto praetorii ad consilium tribuendum. post haec* (ums J. 370) *consularitatis suscepit insignia, ut regeret Liguriam Aemiliamque provincias venitque Mediolanum, per idem tempus mortuo Auxentio Arianae perfidiae episcopo* etc. (Ambros. ep. 63, 65. de off. 1, 1, 4 *ego raptus de tribunalibus et administrationis infulis ad sacerdotium* = J. 374; so Theophanes Chron. 60, 23 Boor, unrichtig Hieron. ad. a. 2390 = 373 *post Auxenti seram mortem, Mediolani Ambrosio episcopo constituto, omnis ad fidem rectam Italia*

convertitur). Einfluß auf Augustin (vgl. dessen confess. 5, 13, 23; 6, 3, 3; ep. 147, 23, 52). Festigkeit gegenüber der arianisch gesinnten Kaiserinwitwe Iustina (vgl. ep. 20, 21 und sermo c. Auxentium) und ihrem Sohne, dem jungen Kaiser Valentinian. Diplomatische Sendungen an den Empörer Maximus (J. 383/384 und 384/385 oder 386/387, vgl. ep. 24. RAUSCHEN aO. 487). Kräftiges Auftreten gegen Theodosius wegen seines Urteils über Kallinikon (J. 388, vgl. ep. 40. 41 und dazu FBARTH, ThZ. aus d. Schweiz 6, 65), seiner Bluttat in Thessalonich (J. 390, vgl. ep. 51, de obitu Theod. c. 34. Vgl. VANONTROY, Anal. Boll. 23, 417. HKOCH, Hist. Jahrb. 28, 257. ChrBAUR, ThQ. 90, 401). Tod an Ostern (4. April) 397. — Chronologische Vita der Benediktiner zB. MIGNE 14, 65. TILLEMONT, mém. 10 (1705), 78. 729. Hist. lit. de la France 1, 2, 325. EBERNARD, de S. Ambrosii vita publica, Par. 1864. CLOCATELLI, Vita di S. Ambrogio, Mailand 1875. F. u. PBÖHRINGER, Ambrosius, Stuttg.[2] 1877. ThFOERSTER, Ambrosius, Halle 1884. EBERT 143. MIHM, studia Ambrosiana (bes. über Abfassungszeit der Schriften), JJ. Suppl. 17, 1. CROMUSSI, S. Ambrogio, Mailand 1897. ADUCDE BROGLIE, S. Ambrogio, Milano 1897. ABAUNARD, Hist. de St. Ambroise[3], Par. 1899. ADUCDEBROGLIE, St. Ambroise[4], Par. 1901. PDELABRIOLLE, St. Ambroise, Par. 1908. — (ACCARD. FERRARI) Ambrosiana, scritti varii publ. nel. XV centenario, Mailand 1897. AAMATI, Rend. del RIstLomb. s. 2 vol. 30, 311. 588. 764. 892. PASSLABER, d. persönl. Beziehungen d. drei großen Kirchenlehrer, A., Hieronymus und Augustinus, Wien 1908.

2. Schriften des A. in Gruppen, nicht nach chronologischer Ordnung (hierüber s. die Ausgabe der Benediktiner und IHM aO.). Exegetische Schriften, meist mit mystisch-allegorischer Deutung, vgl. JBKELLNER, d. hl. Ambrosius als Erklärer des AT., Regensb. 1893. AENGELBRECHT, SWA. 146, 8, 35. PDELABRIOLLE, annal. philos. chrét. 155, 591 und St. Ambroise 163, a) exameron ll. VI, verfaßt etwa J. 389 (3, 1, 3, lebt Justina nicht mehr, vgl. KELLNER 78. IHM 13. RAUSCHEN 491. SCHENKL, CSEL 32, 1, VII) auf Grund von 9 an 6 Tagen gehaltenen Predigten (SCHENKL I). Quelle bes. Basilius, vgl. HIERON. ep. 84, 7 *nuper Ambrosius sic Exaëmeron illius* (dh. des Origenes) *conpilavit, ut magis Hippolyti sententias Basiliique sequeretur* (KELLNER 78. FOERSTER 117), daneben Philo (SCHENKL XV), Sueton u. a. (SCHENKL XII. HARNACK, SBA. 1894, 605). Sonderausgabe: ROGILBERT in GERSDORF, Bibl. patr. 9, Lips. 1840. Vgl. PPLASS, de Basilii et Ambrosii excerptis ad hist. animal. pertinentibus, Marpurgi 1905. Zu 6, 54—74: WGOSSEL, quibus ex fontibus Ambrosius in describendo corporehumano hauserit, Lips. 1908. b) de paradiso, verfaßt vor c und e, bald nach J. 374 (ep. 45, 1 *scripsi nondum veteranus sacerdos*) mit Anschluß an Philos de mundi opificio, legis allegoriarum, quaestiones et solutiones in genesim (KELLNER 90. FOERSTER 105. Vgl. auch CSIEGFRIED, Philo [Jena 1875] 371; ZWTh. 26, 237. MIHM, JJ. 141, 282). Über die Polemik gegen Apelles s. HARNACK, TU. 6, 3, 116. 20, 3, 93. c) de Cain et Abel ll. II, verfaßt nach b (vgl. 1, 1, 1 *de paradiso in superioribus digessimus*) und vor l, dh. vor J. 387 (RAUSCHEN 492) mit Anschluß an Philos de eo, quod deterius potiori insidiari soleat, de sacrificiis Abel et Cain, quaestiones et solutiones in genesim (CSIEGFRIED, Philo 372. PWENDLAND, neuentdeckte Fragmente Philos, Berl. 1891, 127. FOERSTER 106. SCHENKL XXIII). d) de Noe (et arca), lückenhaft erhalten (s. zu 3, 7; 25, 91), verfaßt vor e und de officiis (RAUSCHEN 492 ff.: Ende J. 378, SCHENKL VIII: J. 383/384, KELLNER 96: J. 386) in Abhängigkeit von Philos quaestiones et solutiones in genesim (KELLNER 98). Zum Exkurs über die anima vgl. SCHENKL XXV. e) de Abraham ll. II, verfaßt nach b und de exc. Satyri (vgl. de Abr. 2, 1, 1 und 1, 5, 33), also nach J. 379 (KELLNER: vor Ostern 387). Der moralischen Interpretation des

1. Buches liegen A.'s Predigten (vgl. 1, 7, 59 u. ö.), der allegorischen des 2. Buches Philos quaestiones et solutiones in genesim zugrunde (SCHENKL XXVI f.). Hiermit beginnen die *de patriarchis septem II.* (nach SCHENKL XII aus den JJ. 388—390), die CASSIODOR inst. div. litt. c. 1. erwähnt, dh. wohl: e f g i und k. f) de Isaac et anima (zum Titel vgl. SCHENKL XXVIII), verfaßt laut 4, 17 nach t, wohl auf Grund von Predigten (4, 35) und mit Benutzung vielleicht von Origenes' Kommentar zum Hohenliede (SCHENKL XXX), jedenfalls aber von Hippolytus (vgl. NBONWETSCH, Stud. zu d. Komm. Hippolyts, Leipz. 1897, 9. OBARDENHEWER, Litt. Rs. 1898, 201). g) de bono mortis, Fortsetzung von f, vgl. 1, 1 *de anima superiore libro sermonem aliquem contexuimus*; wohl auch aus Vorträgen hervorgegangen, ebenso h. Über eine neue Hs. VUSSANI, Riv. stor. crit. delle scienze teol. 5, 934. h) de fuga saeculi, nach 3, 16 verfaßt unter Benutzung der Beispielsammlung des Arusianus Messius (BUECHELER, RhM. 43, 293; daher SCHENKL, CSEL. 32, 2 XII: bald nach J. 391. IHM 19: J. 389/390) und Philos de profugis (FOERSTER 111. IHM, JJ. 141, 282. SCHENKL XVII. Vgl. unter g. i) de Jacob et vita beata II. II, verfaßt auf Grund von Predigten (2, 5, 23), das zweite unter hauptsächlicher Benutzung des sog. 4. Makkabäerbuchs (FREUDENTHAL, d. Schrift über d. Herrschaft d. Vernunft, Bresl. 1869, 32. Vgl. SCHENKL XV). k) de Joseph patriarcha, verfaßt nach 6, 33. 35, vgl. ep. 20, 28 und Augustin c. Iul. Pel. 6,14 im J. 387 (IHM 16. SCHENKL: J. 389/390), selbständig (über Spuren Philos SCHENKL XVII), auf Grund von Predigten (1, 1). l) de patriarchis (oder: de benedictionibus patriarcharum) den Jakobssegen behandelnd, erscheint in Hss. als Ergänzung zu k; verfaßt wohl auch im J. 387 (4, 21 wird u, vom J. 386, erwähnt, vgl. IHM 17). Über Benutzung des Hippolytus s. BARDENHEWER aO. [s. zu f]. HMORETUS, bull. litt. ecclés. 1909, 398. 1910, 28. 83. m) de Helia et ieiunio, verfaßt auf Grund von Predigten (zB. 20, 75), die nach J. 386 beim Beginn der Quadragesima gehalten waren (RAUSCHEN 273. SCHENKL XIII. IHM 19). A. benutzt die Reden des Basilius de ieiunio, in ebriosos und exhortatio ad baptismum (SCHENKL XVIII), auch eine Homilie des Origenes (vgl. EKLOSTERMANN, TU. 16, 3, 60). Lebensvoll ist die Schilderung der Trinksitten. Vgl. CWEYMANN, RhM. 64, 328. n) de Nabuthae (de Nabuthe Jezrahelita), benutzt zwei Homilien des Basilius, s. SCHENKL XVIII. Vgl. LLEHANNEUR in mélanges Boissier 337. o) de Tobia, gegen den Wucher, aus mehreren Basilius' hom. 2 in psalm. 14 benutzenden Predigten zusammengearbeitet. Mit anschaulicher Schilderung der Tatsachen und Freude an der Phrase: vor J. 380 (KELLNER 123)? p) de interpellatione Iob et David, in den Hss. 4 Predigten von nicht gesicherter Reihenfolge (SCHENKL III ff.) und Zeit (IHM 21. KELLNER 126. SCHENKL XII). Über Benutzung des Origenes vgl. KLOSTERMANN aO. 57 A. 3. q) apologia prophetae David (+ ad Theodosium Augustum cod. Par. 1732 s. VIII), nämlich wegen Ehebruchs und Mordes; entstanden aus Predigten (5, 20), verfaßt nach Gratians Tode (6, 27), aber vor u (vgl. expos. in Lc. 3, 38) dh. ums J. 386. r) apologia David altera, sehr wahrscheinlich unecht, eine Nachahmung von q, vgl. SCHENKL VIII ff. s) enarrationes in XII psalmos Davidicos, auf Predigten (35, 20. 36, 2) zurückgehende Erklärungen der Pss. 1, 35—40, 43, 45, 47, 48, 61 aus verschiedenen Zeiten (zwischen J. 386 und 397? Zu Ps. 43 A.'s letzte Schrift s. RAUSCHEN 565). Benutzt sind Basilius und Origenes. t) expositio in psalmum 118 in 22 Predigten (3, 29; 6, 16), verfaßt laut 14, 38 nach u aber vor f (s. oben), also etwa J. 387/38 (IHM 24). Benutzt ist Origenes, vgl. PITRA, anal. sacra 3, 246, DHMÜLLER, SWA. 167, 2, WBACHER, Wien ZKunde Morgenl. 25, 239; zur Überlieferung: IHM 95. u) expositio evangelii secundum Lucan II. X (zum Titel und über abweichende Buch-

einteilung vgl. SCHENKL, CSEL. 32, 4, X), auf Grund von Predigten (7, 48. 8, 73) im J. 386 oder Anfang 387 verfaßt (SCHANZ 4, I, 308. SCHENKL VIff. und RAUSCHEN 495: J. 388/9). Bearbeitet sind in Buch 1/2 die Lukashomilien des Origenes, in Buch 3 Eusebius' *περὶ τῆς τῶν εὐαγγελίων διαφωνίας* (SCHENKL XIII ff. V). Über das Verhältnis des Hieronymus und Augustinus (Cassiodor, Beda) zu dem Kommentar s. SCHENKL. XVff. Vgl. ENGELBRECHT, SWA. 146, 8. — Verloren ist bis auf Fragmente (ed. BALLERINI 2, 895) eine Erklärung des Jesaja, vgl. expos. ev. Luc. 2, 56 *dicerem, nisi in Esaiae commentis ante dixissem*; schon CASSIODOR (Inst. div. litt. 3) hat vergeblich nach ihr gesucht. Aus zufälligen Erklärungen A.'s in seinen verschiedenen Werken hat einen ganzen Kommentar zum Hohenlied gesammelt Wilhelm von St. Theoderich bei Reims († 1148), zB. bei MIGNE 15, 1851.

3. Moralisch-asketische Schriften. a) de officiis ministrorum (Augustin. ad Hier. ep. 116, 21 *Ambrosius noster ... suos quosdam libros utilium praeceptionum plenos de officis voluit appellare*) in 3 Büchern, die erste, noch im Mittelalter viel gelesene, christliche Ethik, bestimmt zunächst für die Kleriker (1, 7, 24); A. lehnt sich hier eng an Ciceros de officiis an. Verfaßt wohl nicht auf Grund von Predigten (so die Benediktiner), nach J. 386, vgl. IHM 26. Sonderausg.: ROGILBERT in Gersdorf, Bibl. patr. 8, Lips. 1839. KRABINGER, Tüb. 1857. Literatur: FBITTNER, de Ciceronianis et Ambrosianis officiorum libris, Braunsberg 1849. FHASLER, über d. Verhältnis d. heidn. u. christl. Ethik usw., München 1866. DLEITMEIR, Apologie d. christl. Moral, Augsb. 1866. DRÄSEKE, Riv. filol. 4, 121. JREEB, über d. Grundlagen d. Sittlichen nach Cicero u. A., Zweibrücken 1876. PEWALD, d. Einfluß d. stoisch-ciceronianischen Moral auf A., Leipz. 1881. RTHAMIN, St. A. et la morale chrét. au IVe siècle, Par. 1895. THSCHMIDT, A., sein Werk de officiis u. d. Stoa, Erl. 1897. LVISCONTI, atti dell' Accad. di Archeol. Napoli 1906. ZIELINSKI, Cicero im Wandel der Jahrhunderte[2] (Leipz. 1908) 130. PCANNATA, de S. Ambrosii ll., qui inscribuntur „de officiis ministrorum" quaestiones, Modica 1909. Vgl. auch EBERT 157. b) de virginibus (auch + ad Marcellinam sororem) ll. III, verfaßt auf Bitten der Marcellina (1, 3, 10) nach Predigten, im J. 377 (2, 6, 39 *haec ego vobis, sanctae virgines, nondum triennalis sacerdos munuscula paravi*). Stark rhetorisch, vgl. HIERON. ep. 22, 22 *lege ... et Ambrosii nostri quae nuper scripsit ad sororem opuscula, in quibus tanto se fudit eloquio, ut* etc. Vgl. LBIRAGHI, vita della vergine Romano-Milanese, S. Marcellina, Milano 1863. c) de viduis, nach 1, 1 wohl sehr bald hinter b verfaßt; zu Unrecht angezweifelt, vgl. FOERSTER 88. d) de virginitate, nicht lange nach b, zur Verteidigung seiner Empfehlung der Jungfräulichkeit, auf Grund von Predigten (3, 14; 19, 124) verfaßt. Benutzt von HIERONYMUS ep. 48, 14. e) de institutione virginis; andere Titel: ad Eusebium (vgl. ep. 54. 55, wohl Großvater der Ambrosia, auf die A. die vorliegende Rede hielt, vgl. 1, 1; 2, 15) institutio, und: sermo de sanctae Mariae virginitate perpetua (A. wendet sich gegen die abweichende Meinung, besonders des Bischofs Bonosus, vgl. 5, 35), J. 391/392, vgl. IHM 29. f) exhortatio virginitatis, Rede zur Einweihung einer Kirche in Florenz (Paulin. vita Ambros. 27 [MIGNE 14, 36], vgl. exhort. 1, 1. GBRISTORI, arch. stor. ital. s. 5, 36, 241) innerhalb welcher die exhort. virgin. eine Einlage bildet, vom J. 393 oder 394 (IHM 30). Benutzt in dem unechten Brief No. 3 (MIGNE 17, 747). g) de lapsu virginis consecratae, eine declamatio, die handschriftlich auch dem Nicetas (vgl. A. 10 a. E.) zugeschrieben wird und stilistisch nicht recht zu A. paßt; vgl. bes. GMORIN, RBén. 14, 194 f. CWEYMAN, ArchflatLexik. 14, 501, andrerseits (für Niceta) AEBURN, Niceta, Cambridge 1905, 112. ASOUTER, JThSt. 6, 433. CHTURNER, JThSt. 7, 217. PATIN, Niceta, Bischof von Remesiana, Prag 1909, 20. h) ein

Fragment de pudicitia et castitate (vgl. schon BALLERINI 6, 849) bei GMERCATI, Studi e testi 12, 43.

4. Dogmatische Schriften (über die Kapitelüberschriften der dogmatischen Bücher vgl. außer MERCATI in den Ambrosiana Nr. VIII noch SCHERMANN, RQ. 1902, 353): a) de fide (auch + ad Gratianum Augustum; oder: de trinitate), verfaßt auf Wunsch des Kaisers (1, prol. 3), Buch 1—2 J. 377—378, Buch 3—5 J. 379/380, vgl. IHM 31. Gegen Buch 1—2 hatte der arianische Bischof Palladius von Ratiaria (Illyrien) geschrieben, vgl. FKAUFFMANN, aus der Schule des Wulfila, Straßb. 1899, XXXVI. Sonderausg.: HUEMER 30. Vgl. auch KAUFFMANN aO. 3. b) de spiritu sancto (ad Gratianum Augustum) in 3 Büchern, ebenfalls auf Wunsch des Kaisers verfaßt, J. 381 (IHM 32). A. benutzte Athanasius, Basilius und besonders Didymus, vgl. SCHERMANN, die griech. Quellen in A. de spiritu sancto, München 1902. ESTOLZ, ThQ. 87, 371. c) de incarnationis dominicae sacramento, erweitert aus einer auf Wunsch des Kaisers gegen Gratians arianische Umgebung gehaltenen Predigt, wohl vom J. 382 (IHM 33. FKAUFFMANN, aO. XXXVIII). d) de poenitentia, in 2 Büchern, gegen die Novatianer, vor enarration. in ps. 37, 1 (*de poenitentia duos iam dudum scripsi libellos*), etwa J. 384. S. noch FOERSTER 90. Sonderausg.: HUEMER 5[2]. e) de (divinis) mysteriis (auch + sive de initiandis), Unterweisung über die Sakramente an Neugetaufte, laut 1, 1 nach den Abhandlungen über Abraham, Isaac und Jacob, dh. um J. 387. Echt, vgl. IHM 30 A. 124. GRAUSCHEN, Florilegium patristicum 7, 73. Sonderausg.: HUEMER 7. RAUSCHEN aO. Über de myst. 2, 7 vgl. GMORIN, RBén. 16, 414. f) de sacramentis, 6 Predigten gleichen Inhalts wie e, stilistisch nicht zu A. passend, daher von den einen für unecht (FOERSTER 96. IHM 72. TILLEMONT: von Maximus v. Turin, ebenso SCHERMANN, RQ. 17, 36. 237; dagegen RAUSCHEN 92), von den andern für die e zugrunde liegenden Predigten des A., aber in stenographischer Niederschrift eines Zuhörers, gehalten (FPROPST, Liturgie d. vierten Jh., Münster 1893, 232. 239. GMORIN, RBén. 12, 386). Vgl. § 469, 8. Sonderausg.: RAUSCHEN aO. g) explanatio symboli ad initiandos, eine teils dem A. (zB. MIGNE 17, 1155), teils dem Maximus von Turin (zB. MIGNE 57, 853) zugeschriebene, von einem Zuhörer nachgeschriebene Rede. Beide Texte bei PCASPARI, Quellen z. Gesch. d. Taufsymbols 2 (Christ. 1869), 50, der für A. eintritt. —Verloren sind: expositio fidei (vgl. das längere Bruchstück bei Theodoret Eranistes 2; zB. MIGNE 16, 883, s. IHM 77), de sacramento regenerationis sive de philosophia (vgl. Augustin. c. Jul. Pel. 2, 5, 14. 6, 15. 7, 19. 20. 8, 24. ep. 31, 8; Fragmente bei BALLERINI 4, 905, vgl. IHM 76, WILBRAND, RQ. 25, 42), ad Pansophium puerum (vgl. Paulin. vita 28. 50). Unecht: exhortatio s. Ambrosii episc. ad neophytos de symbolo (vgl. § 418, 16 gE.), de fide orthodoxa contra Arianos (s. § 418, 9. 16) und altercatio s. Ambrosii contra eos, qui animam non confitentur esse facturam, aut ex traduce esse dicunt (schon von Johannes von Sevilla 1. Hälfte des 9. Jh. dem A. beigelegt; ediert: CASPARI, kirchenhist. Anecdota 1 [Christ. 1883], XI. 225. BALLERINI 6, 851; von Hieronymus unabhängige Bibelzitate). Vgl. noch § 438, 3.

5. Reden und Briefe. Reden (vgl. FROZYNSKI, d. Leichenreden d. hl. A., Bresl. 1910. Übersetzung ausgewählter Reden von THKÖHLER, Leipzig 1892 = die Predigt der Kirche XX): a) de excessu fratris sui Satyri und de fide resurrectionis (auch de resurrectione mortuorum, A. faßt enarr. in XII ps. 1, 51 beide Bücher zusammen: in libris consolationis et resurrectionis), eine Schrift in 2 Büchern, in der die vor der Leiche gehaltene Trauerrede auf Satyrus (sein Epitaphium s. in Carm. lat. epigr. ed. FBUECHELER 2, 1421) mit der 8 Tage später am Grabe gesprochenen Trostpredigt

vereinigt ist. Verfaßt nach OSEECK (Ausg. des Symmachus XLIX) und RAUSCHEN 475: J. 375 (vgl. 1, 30. 32), nach TILLEMONT, IHM 37 u. a.: J. 379, nach FSAVIO, Civ. Catt. s. 18, 8, 529. 9, 195: J. 377 oder 378. Über Benutzung Ciceros vgl. SCHENKL, Wien. Studd. 16, 38. Sonderausg.: SCHENKL in Ambrosiana, Mailand 1897, Nr. V. b) de obitu Valentiniani consolatio oder (epistola) de consolatione Valentiniani, Leichenrede auf Valentinian II, gehalten, laut c. 49, zwei Monate nach dessen Ermordung (15. Mai 392). c) de obitu Theodosii oratio, Leichenrede auf Theodosius, gehalten am 26. Februar 395 (laut c. 3: 40 Tage nach dem Tode). d) sermo contra Auxentium de basilicis tradendis, gehalten J. 386. Zur Sache: FOERSTER 45. HRICHTER, das weströmische Reich, Berl. 1865, 611. e) zwei Reden auf die durch A. gefundenen Reliquien der Märtyrer Gervasius und Protasius (J. 386) teilt A. selbst in ep. 22 an Marcellina mit, vgl. FOERSTER 247. IHM 35. f) desgleichen in ep. 41 die in Anlaß des Kallinikon-Konfliktes gehaltene Predigt. — Unecht: 3 von DECORRIERIS aufgefundene Predigten über Luc. 12, 33 (BALLERINI 5, 195) und der Tractatus in Phil. 4, 4 bei FLIVERANI, Spicilegium Liberianum, Florenz 1863, 3. — Von der Korrespondenz des A. haben sich 91 Briefe erhalten, von denen die wenigsten eigentliche Briefe, die meisten amtliche Schreiben, Abhandlungen, Predigten usw. sind, gleich wichtig für die Charakteristik des A. und die Geschichte seiner Zeit. Über die Chronologie vgl. die Benediktiner (zB. MIGNE 16, 851), IHM 38 und RAUSCHEN 272. 532; im allgemeinen: AENGELBRECHT, d. Titelwesen bei d. spätlateinischen Epistolographen, Wien 1893. GWILBRAND, S. Ambr. quos auctores in epistulis componendis secutus sit, Münster 1909; Bibl. Z. 8, 26. Die Echtheit von ep. 10—14 wurde zu Unrecht bezweifelt von LANGEN, Gesch. d. röm. Kirche 1 (1881), 510 A. 1. 563 A. 2, dagegen RAUSCHEN 481. IHM 41. Über die gegen Symmachus gerichteten s. § 425, 9. Zu ep. 20 vgl. CFERRINI in Ambrosiana Nr. VI. Über Benutzung einer Homilie des Origenes in ep. 32, 1—8 vgl. EKLOSTERMANN, TU. 16, 3, 57. — Unechtes: MIGNE 17, 735 und BALLERINI 6, 533, vgl. FSAVIO, nuovo bull. di arch. crist. 3, 153.

6. AMBROS. sermo c. Auxent. 34 vom J. 386: *hymnorum quoque meorum carminibus deceptum populum ferunt. plane nec hoc abnuo... quid enim potentius quam confessio trinitatis, quae quotidie totius populi ore celebratur? certatim omnes student fidem fateri, patrem et filium et spiritum sanctum norunt versibus praedicare.* PAULIN. v. Ambr. 13 *hoc in tempore* (Ostern 386) *primum antiphonae, hymni ac vigiliae in ecclesia Mediolanensi celebrari coeperunt.* Insbesondere führte A. in seine Kirche ein den Gesang rhythmisch-melodischer Psalmen und Hymnen in Wechselchören (cantus Ambrosianus); vgl. AUGUSTIN. conf. 9, 7, 15 *tunc* (dh. J. 386) *hymni et psalmi ut canerentur secundum morem orientalium partium* (besonders der syrischen Kirche; vgl. WMEYER, AMA. phil.-hist. Kl. 17, 2, 366. 376).. *institutum est; ex illo in hodiernum retentum.* Die dem Ambrosius beigelegten Hymnen sind im akatalektischen iambischen Dimeter gehalten und in 8 vierzeilige Strophen abgeteilt. Die Verse reimen sich häufig, aber nicht regelmäßig. Verlängernde Wirkung des Rhythmus, zB. *castis amor; honor natis et gaudium;* am häufigsten in hymn. 6 (fünfmal in sechs Versen); ebenso Verkürzung (*cum spiritu paraclito*). Widerstreit zwischen Vers- und Wortakzent, sowie Verschleifung nicht selten. — Sicher beglaubigt ist die Urheberschaft des A. nur bei vier Hymnen: '*Deus creator omnium*' (AUGUSTIN. confess. 9, 12, 32), '*Aeterne rerum conditor*' (AUGUSTIN. retract. 1, 21), '*Veni redemptor gentium*' (AUGUSTIN. sermo 372 und tract. in ev. Ioh. 59, 3, s. CWEYMAN, Misz. zu lat. Dicht. 10; vgl. ferner Papst Caelestinus in epp. Rom. pontif. ed. COUSTANT. 1, 1098, Faustus in MG. Auct. ant. 8, 286 und Cassiodor in ps. 8. 71. Noch eine andere Eingangsstrophe ist

überliefert; ist diese echt [so zB. Foerster 329 A. 115 und Dreves 63, dagegen Kayser 172 A. 1], so müßte die letzte Strophe [Doxologie] gestrichen werden) und *'Iam surgit hora tertia'* (Augustin. de nat. et gratia c. Pelag. 63), und diese sind sehr streng nach der Quantität gebaut (Foerster 266. Dreves 46. WMeyer, Beobachtung des Wortakzents, AMA. philos.-philol. Cl. 17, 1, 116). Auf Grund der Verwandtschaft mit diesen völlig gesicherten Hymnen haben die Benediktiner 8 weitere dem A. zugesprochen. LBiraghi, inni sinceri e carmi di S. Ambr., Mail. 1862 und GMDreves, Ambrosius d. Vater d. Kirchengesanges, Stimmen aus Maria-Laach, Ergänzungsheft 58, Freib. 1893, haben als äußeres Kriterium das Vorkommen in der alten Mailänder Liturgie (vgl. MMagistretti, monumenta vet. liturg. Ambrosianae, Mail.1898) hinzugefügt. Sie sprechen danach (unter Widerspruch von Foerster, HRE.[3] 1, 447, teilweise auch Ihm 60 und PdeCavalieri, RQ. Suppl. 10, 3) A. noch weitere 10—14 Hymnen zu. Vgl. noch Ebert 172ff. ASteier, Jahrb. f. klass. Phil. Suppl. 28, 549 (echt im ganzen 12 Hymnen). Sonderausg.: Dreves, anal. hymn. med. aevi 50, 10ff. Lietzmann, kl. Texte 47/49, 7ff. Erläuterung und Übersetzung: JKayser, Beitr. z. Gesch. u. Erkl. d. Kirchenhymnen[2] (Pad. 1881) 127. Dreves, St. aus Maria-Laach 51, 86. 52, 241. 54, 273 und ZkathTh. 25, 356. vanBebber, ThQ. 89, 373. Walpole, JThSt. 9, 428. HVogels, Festgabe für AKnöpfler, München 1907, 314. Über die ambrosianischen Melodien bes.: Thierfelder, de Christ. psalmis et hymnis, Leipz. 1868, 34. Dreves, Ambrosius 88. PWagner, hist. Jahrb. 15, 126. Dreves, ZkathTh. 18, 575. 776. Später wurden in der Weise des Ambrosius gedichtete Hymnen 'ambrosianische' genannt, s. Isid. off. eccl. 1, 6 (oben § 30, 2). Der sog. ambrosianische Lobgesang *Te deum laudamus* (zur Textgeschichte: FEWarren, the Antiphonary of Bangor [Lond. 1895], 93. WMeyer, Nachr. d. GGW. 1903, 200. CWeyman, Berl. phil. Wochenschr. 1896, 1107) ist nach GMorin, RBén. 7, 151; 11, 49. 337; 15, 99 von Niceta von Remesiana (s. A. 10), vgl. ThZahn, NKZ. 7, 106. FKattenbusch, ThLZ. 21, 303. FLoofs, ZKG. 18, 466. CWeyman, BJB. 93, 170. AEBurn, an introduction to the Creeds and to the Te Deum, Lond. 1889. Dagegen EHümpel, Nicetas, Erl. 1895, 51 A. 2. Erläuterung bei Kayser 448. — Ferner wurden A. beigelegt: Epigramme (carm. epigr. 906, 908. 1421 B.), Tituli (21 Distichen de diversis rebus quae in basilica Ambrosiana scripta sunt, ed. princ. von Iuretus 1589 in Bignes bibl. patr. VIII nach einer verschollenen Hs., jetzt bei Biraghi aO. SMerkle, RQ. 10, 214. Forcella e Seletti, iscrizioni cristiane in Milano, Cordogno 1897, 224. Gegen die Echtheit bes. LTraube, Hermes 27, 158. FXKraus, Gesch. d. christl. Kunst I [Freib. 1896], 386; dafür Biraghi aO. Merkle aO. 185; CWeyman, ZföG. 59, 699), de ternarii numeri excellentia (nach Alcuin ep. 137 = MG. Ep. tom. IV ediert nebst einer Strophe eines ambrosianischen [?] Osterhymnus von Mercati in Studi e testi 12, 17). Unecht eine Elegie de naturis rerum über Gott als Schöpfer und Herrn der Natur bei Pitra, anall. sacr. et class. 1, (Par. 1888) 121.

7. A. konnte sich theologische Bildung erst nachträglich aneignen (vgl. de offic. 1, 1 *factum est ut prius docere inciperem quam discere. discendum igitur mihi simul et docendum est, quoniam non vacavit ante discere*), blieb auch stets von seinen Quellen abhängig (s. A. 2—4, auch Ihm, JJ. 141, 282. Schenkl, CSEL. 32 1, xxiii). Dennoch hat er, wie als Redner (vgl. Augustins Zeugnis A. 1; Norden 651 f.), so auch als Schriftsteller (über die äußere Herstellung der Schriften vgl. ep. 47, 1. Paulin. vita Ambr. 38; über die Revision durch Sabinus von Placentia [vgl. Ihm 50 A. 257] vgl. ep. 48, 1; über die Absicht des A. vgl. ep. 48, 3 *non forenses blanditiae et suasoria verba, sed fidei sinceritas . . confessionis sobrietas;* über Bekanntschaft mit der lateinischen Literatur,

bes. Vergil, vgl. IHM 80) seinen Einfluß ausgeübt (s. die testimonia bei MIGNE 14, 113). HIERONYMUS freilich boshaft, vir. ill. 124: *Ambrosius, Mediolanensis episcopus, usque in praesentem diem scribit, de quo, quia superest, meum iudicium subtraham, ne in alterutram partem aut adulatio in me reprehendatur aut veritas* (!). — Gesamtausgaben (vgl. SCHOENEMANN 1, 386. SCHENKL, Ausg. 1, LXXVII): zB. von ERASMUS, Basil. 1527. DUFRISCHE u. LENOURRY, Par. 1686—1690 II (ausgezeichnete Benediktinerausgabe) = MIGNE 14—17. PABALLERINI, Mail. 1875—83 VI. Jetzt: CSCHENKL, CSEL. 32, 1. 2. 4, 1897. 1902 (mehr noch nicht erschienen; Bd. 4 hrsgb. von HSCHENKL).

8. Aus *Ἰώσηπος* wurde irrtümlich Iosippus, weiterhin Egesippus, Hegesippus. Das griechische Original ist nicht, wie in der anderen wohl dem Rufinus (§ 435, 2a 11) zugehörigen Übersetzung, wörtlich übertragen, sondern teils gekürzt (B. 5 = Ioseph. 5—7), teils durch Zusätze aus anderen Quellen (aus des Iosephus *ἀρχαιολογία*, dann bes. aus römischen) sowie durch rhetorische Zutaten (namentlich in den Reden, die zum Teil ganz neu sind; vgl. 5, 33, 2 *quem nos quasi epilogum quendam claudendo operi deplorabilem more rhetorico non praetermisimus*) erweitert und ins Christliche umgefärbt: der Untergang Jerusalems ist die Strafe für die Tötung Christi usw. (zB. 2, 12. 3, 2. 4, 5). Der Verf. stellt im Vorwort seine Arbeit als eine Art Neubearbeitung des Iosephus dar: 4 Iosephus bemüht sich zwar um *rerum indago* und *sermonum sobrietas*, läßt es aber fehlen an *religio* und *veritas* . . . 10 *unde nobis curae fuit non ingenii ope fretis, sed fidei intentione in historiam Iudaeorum . . . paulisper introrsum pergere, ut . . . eruamus . . . quae magis* (als Iosephi hist.) *licet heredibus* (= unseren Nachkommen) *vel in adversis obtentui fuerint vel honori in prosperis*. Iosephus wird oft namentlich angeführt: *ut Iosephus auctor est, dicente* (*auctore*) *Iosepho* usw. Außerdem bemerkt der Bearbeiter im Eingang: 1. die ältere Geschichte der Juden nach den vier Büchern der Könige bis zur babylonischen Gefangenschaft *etiam ipse stilo persequutus . . . historiae in morem composui*, was auf eine rhetorische Behandlung auch dieses Stoffes durch den Verf. hinweist. Zeitbestimmung: Konstantinopel ist (seit J. 330) zweite Residenz (3, 5, 23); Abfassung nach J. 367 bezeugt 5, 15, 24ff. (vgl. AMMIAN 27, 8, 5), was also mit der Zeit des Ambrosius stimmt, ebenso die rhetorische Bildung des Verf. und eine bemerkenswerte Ähnlichkeit im sprachlichen Ausdruck, bes. im Wortgebrauch. Zu beachten ist die ausgedehnte stilistische Verwertung von Sallustischem, vgl. FVOGEL, acta semin. Erlang. 1, 348 und dazu IHM 64. Benutzung der Bibelübersetzung des Hieronymus ist nicht erweislich, s. CAESAR, Ausg. 399. Schon Cassiodor kannte den Namen des Verfassers nicht mehr sicher: inst. div. litt. 17: *quorum* (Ios. de bello iud. ll. VII) *translationem alii Hieronymo alii Ambrosio alii deputant Rufino: quae dum talibus adscribitur, omnino dictionis eximiae merita declarantur*. Im cod. Ambros. C. 105 inf. s. VIII/IX: *Iosippi* (*Egesippi* die zweite Hs.) *liber I explicit. Incipit secundus Ambrosi epi, de grego transtulit in latinum*. Im Palat. 170 s. IX/X: *Incipit tractatus sci Ambrosii epi de historia Iosippi captivi translata ab ipso ex greco in latinum liber I*. Im Cassell.: *Iosephi liber I* etc. Benutzt wird der sog. Hegesippus schon in einem Palimpsest aus Bobbio (vgl. HRÖNSCH, ZWTh. 26, 238), dann von Eucherius (Mitte von s. V, § 457, 6; vgl. VOGEL, de Heges. 39), von Isidor (JCAESAR an Webers Ausg. 394, VOGEL aO. 37) usw. (vgl. VOGEL 42ff.). Geschichte der Frage nach der Autorschaft zB. bei VALLARSI (MIGNE 21, 258) und FVOGEL, de Hegesippo, Diss. Erl. 1880, 1. Gegen Ambrosius als Verfasser u. a.: VOGEL aO., ZföG. 34, 241, romanische Forsch. 1 (1883), 415. EKLEBS in Festschrift für Friedländer, Leipz. 1895, 232. JWITTIG in Sdraleks kirchengesch. Abh. 4 (Breslau 1906), 5ff. (nach W. ist der Ambrosiaster Isaak der Autor). OSCHOLZ ebenda 8 (Breslau 1909),

149. Für A. bes.: REIFFERSCHEID aO. 442. HRÖNSCH, philol. Rundsch. 1881, 602; romanische Forsch. 1 (1883), 256 = Collectanea philol., Bremen 1891, 32. IHM 61. LANDGRAF, ArchflatLexik. 12, 465. CWEYMAN ebd. 14,41. VUSSANI, studi ital. di filol. cl. 14, 245. — Über die Handschriften s. WEBER, Ausg. III. CAESAR Ausg. 399. CAESAR, observ. de Iosepho lat. emendando, Marb. 1878. AREIFFERSCHEID, SWA. 56, 441. VOGEL, de Hegesippo 4. EKALINKA, Wien. Studd. 16, 93. Ausgaben: ed. princ. von JASCENSIUS, Par. 1510, ferner zB. GALLANDI 7, 653 = MIGNE 15, 1962. Jetzt: CFWEBER et JCAESAR, Marb. 1864 = BALLERINI 6, 1.

9. a) Der geschätzte Kommentar in tredecim epistolas b. Pauli (MIGNE 17, 45. BALLERINI 3, 373. Über den cod. Casin. s. VI vgl. REIFFERSCHEID, SWA. 71, 148. Spicilegium Casinense 3, 2, 1901), der seit dem 9. Jh. mit A. in Verbindung gebracht wurde, vielleicht auf Grund von CASSIODOR inst. div. litt. 8 (*dicitur etiam et beatum Ambrosium subnotatum codicem epistolarum omnium sancti Pauli reliquisse suavissima expositione completum, quem tamen adhuc invenire non potui*), konnte, wie schon ERASMUS sah, nicht von A. selbst herrühren (für A. nur noch BALLERINI 3, 349ff.). Wer aber der „Ambrosiaster" ist, der nach der Erklärung zu 1. Tim. 3, 14 *cuius* (der ecclesia) *hodie rector est Damasus* (vgl. auch zu 2. Thess. 2, 7) zur Zeit des Damasus (J. 366—384) lebte, ist um so schwerer auszumachen, als AUGUSTIN c. duas epp. Pelag. 4, 4, 7 den Kommentator als „sanctus Hilarius" bezeichnet (in Übereinstimmung mit Hss. des Kommentars zum Römerbrief; vgl. auch WSCHWIERHOLZ in Sdraleks kircheng. Abhh. 8, 57), während weder Hilarius von Poitiers in Frage kommen kann, vgl. CMAROLD, ZWTh. 27, 456, noch Hilarius von Rom, s. § 418, 8, und HIERONYMUS ihn in de vir. ill. wie im Prolog zu seinem Galaterkommentar totschweigt. b) Nun scheint aber der Ambrosiaster nicht nur mit dem Verfasser der unter Augustins Werke geratenen Quaestiones veteris et novi testamenti (§ 440, 10 gE.; in Rom ca. J. 375 entstanden, vgl. quaest. 115 u. 44; Ausgabe von ASOUTER, CSEL. 50, 1908) identisch zu sein (vgl. MIGNE 35, 2207. JLANGEN, de comm. in epp. Paul. qui Ambrosii, et quaest. bibl. quae Augustini nomine feruntur scriptore, Bonn 1880 [LANGEN ist für Faustinus s. § 435, 4, dagegen MAROLD 462]; abweichend nur MAROLD 441, gegen den MORIN 98 A. 3. ThZAHN, ThLBl. 1899, 317), sondern vielleicht weiter mit dem aus den Händeln mit Damasus bekannten ehemaligen Juden Isaak (so MORIN, Rev. d'hist. et de litt. rel. 4, 97 unter Zustimmung von ZAHN 314; BURN, Expos. ser. 5, 368). MORIN selbst hat bald darauf (RBén. 20, 113) diese Hypothese fallen lassen, um für den Staatsmann Decimius Hilarianus Hilarius (CIL. 8, 1219) einzutreten, und ASOUTER, Expos. 6, ser. 7, 442 und Texts and Studies 3, 4 ist ihm gefolgt. Doch hat WITTIG in Sdraleks kircheng. Abhh. 4 an Isaak festgehalten und ebenda 8, 1 diese Hypothese weiter ausgebaut, zu der auch SOUTER, CSEL. 50, XXIIII zurückkehrt, vgl. auch A. 8. c) Von diesem Isaak, auf den auch HIERON. in Tit. 3, 9 zu gehen scheint (ZAHN 315), und über dessen Prozeß zu vergleichen sind MANSI 3, 626 (dazu WITTIG in RQ. Suppl. 14, 24 und Collectio Avellana n. 13 = CSEL. 35, 1, 55), besitzen wir eine unbestrittene Schrift: Gennad. vir. ill. 26 *Isaac scripsit De sancta Trinitate et De incarnatione domini librum obscurissimum disputationis et involuti sermonis confirmans ita in una deitate tres esse personas, ut tamen sit in singulis aliquid proprium, quod non habeat alia . . . De incarnatione vero domini ita scripsit, ut manentibus in ea duabus naturis una credatur filii dei persona* bezieht sich auf ein erhaltenes Werk, vgl. zB. MIGNE 33, 1541 (inscr. des cod. Paris. lat. 1564 s. VIII/IX: *Incipit fides Isatisex* [l. *Isacis ex*] *Iudaeo*) und jetzt HZEUSCHNER, Studien zur Fides Isaatis in Sdraleks kirchengesch. Abhh. 8, 97. Weiter werden dem Isaak noch beigelegt: d) die von CASPARI,

kirchenhist. Anecdota 1 (Christian. 1883), 304 edierte expositio fidei catholicae (so zB. Amelli, gegen den Morin, Rev. d'hist. et de litt. rel. 4, 101, aber vgl. auch Zahn 316). e) die Anklageschrift gegen Damasus quae gesta sunt inter Liberium et Felicem episcopos (Collectio Avellana No. 1 = CSEL. 35, 1, 1) von JWittig, RQ. Suppl. 14, 71. f) Fragmente eines von Mercati und Turner herausgegebenen Matthäuskommentars von Souter, JThSt. 5, 608. Ferner von Wittig in kirchenh. Abhh. 4: g) tractatus c. Arianos, vgl. § 418, 2, auch von Morin, RBén. 20, 113. h) lex dei, vgl. § 438, auch von Schanz 4, 1, 329. i) Hegesippus, vgl. A. 8, auch von OScholz in kirchenh. Abhh. 8, 149. k) de concordia Matthaei et Lucae in genealogia Christi (Migne 17, 1011, auch Ambrosius zugeschrieben). l) die pseudo-hilarianische Abhandlung über Mt. 1, vgl. § 418, 3a. m) ein pseudo-hilarianischer Brief, vgl. § 418, 3e. — Literatur, außer der angeführten: FCumont, Rhist. litt. rel. 8, 417. CHTurner, JThSt. 7, 203. 281. 355.

10. Gennadius vir. ill. 22 *Niceas* (l. vielmehr mit cod. Vat. *Niceta* = Νικήτης) *Romatianae civitatis episcopus* (dh. von Remesiana in Dacien, vgl. vielleicht den Brief des Germinius von Sirmium vom J. 366/7 bei Burn 138, weiter Paulin. Nol. ep. 29, 14 *venerabili episcopo atque doctissimo Nicetae, qui ex Dacia Romanis merito admirandus advenerat*, auch carm. 17 inscr. und 27 inscr.; N. lebte noch J. 414, s. den Brief Innocenz' I. bei Jaffé n. 303), *composuit simplici et nitido sermone sex competentibus ad baptismum instructionis libellos; in quibus primus continet, qualiter se debeant agere competentes . .; secundus de gentilitatis erroribus, in quo indicat suo paene tempore Melgidium quendam . . et Gadarium . . ab ethnicis inter deos relatos; tertius liber de fide unicae maiestatis* (vgl. Cassiodor de inst. div. litt. 16 *legat Niceti episcopi librum quem de fide conscripsit*), *quartus adversus genethliologiam, quintus de symbolo, sextus de agni paschalis victima; dedit et Ad lapsam virginem libellum, omnibus labentibus emendationis incentivum*, vgl. Czapla, Gennadius als Literarhistoriker, Münster 1898, 56. — Erhalten sind: (abweichende Ansichten äußerte früher Kattenbusch, ThLZ. 21, 303): a) de diversis appellationibus domino nostro Jesu Christo convenientibus (ed. princ.: AMai, Rom 1827 und wieder: script. vet. nov. coll. 7, Rom 1833 = Migne 52, 863). Vgl. Burn, xliii. Kattenbusch, D. apost. Symbol 1, 115 hielt diese Schrift für zum 3. Buch von b gehörig; Hümpel, NJahrb. d. Th. 4, 318, sie für unecht). b) Reste der libelli instructionis, nämlich: 6 Fragmente, wesentlich aus Buch 1 und 2 (ed. princ.: MDenis, Wien 1802 = Migne 92, 873), Buch 3 ganz (= Tractat. de ratione fidei + Tractat de spiritu sancto; ed. princ.: Mai aO., die Zusammengehörigkeit erkannt von EHümpel, Nicetas, Bisch. v. R., Erl. 1895, 14), ebenso Buch 5 de symbolo (ed. princ.: Card. Borgia, Padua 1799 unter dem Titel explanatio symboli B. Nicetae Aquileiensis episcopi [J. 454—485] habita ad competentes; neue Ausg. Caspari, kirchenhist. Anecd. 1 [Christ. 1883], 341 vgl. auch Pitra, anal. sacra 3 [Par. 1883], 584). Die in Hss. auch dem Origenes zugesprochene Schrift de symbolis ward schon von JPZabeo, explanationem symboli tribuendam Nicetae Dacorum, Venet. 1803 unserem N. zugeteilt; dagegen PBraida, Nicetae ep. Aquilei, opuscula, Utini 1810 = Migne 52, 875. Buch 3 und 5 gehören jedenfalls in die Zeit nach J. 380, s. Patin 33. Vgl. noch ThZahn, NKZ. 7, 93. Kattenbusch aO. 1, 107. 2, 9. 440. c) de vigiliis servorum dei (auch unter Hieronymus' Namen überliefert: Migne 30, 232) und de psalmodiae bono, zwei zusammengehörige Reden (vgl. de psalm. b. init.: *memini me pollicitum cum de gratia et utilitate vigiliarum dicerem, sequenti sermone in hymnorum laude et misterio esse dicturum*), irrtümlich auch dem Nicetius von Trier (J. 527—566) zugeschrieben, s. Burn lxxxiv (Text zB.

MIGNE 68, 365, vgl. MORIN, Rev. bibl. 6, 282 und RBén. 14, 385, wo de psalm. b. zum erstenmal vollständig erschien). d) das Te deum laudamus, nach Hss. von Niceta (oder Nicetus — aber, da Cyprian von Toulon MG. Epist. 3, 436 das Te deum vor J. 542 auf der ganzen Erde bekannt nennt, kann Nicetius von Trier auch hier nicht in Frage kommen), der von PAULINUS NOL. 17, 109 (*navitae laeti solitum celeuma / concinent versis modulis in hymnos / . . . / praecinet cunctis tuba ceu resultans / lingua Nicetae modulata Christum*). 90. 98. 262 (vgl. Hieron. ep. 60, 4); 27, 315. 500 als Hymnendichter gefeiert wird. So zuerst MORIN, RBén. 7, 151. 11, 49. 337, vgl. THZAHN, NKZ. 7, 111. AEBURN, an introduction to the Creeds and to the Te Deum, London 1899. JWORDSWORTH, the Te Deum, London 1902. Neue Gründe bei BURN, Ausg. CIII. MORIN, RBén. 24, 180. WAPATIN, Niceta, B. v. R., München 1909, 17. Widerspruch bei PCAGIN, l'euchologie latine, Solesmes 1906. CBLUME, StMar.-Laach 81, 274. 401. 487. Vgl. sonst noch WMEYER, Nachr. GGW. 1903, 208. PEICKHOFF, Siona 32, 101. 121. — Fraglich: de lapsu virginis (früher identifiziert mit der unter Ambrosius' Werken stehenden gleichnamigen Schrift, vgl. A. 3 aE. — so noch jetzt CHTURNER, JThSt. 7, 217. PATIN 20 — zuerst von MORIN, RBén. 14, 193 mit einer bis dahin unedierten epistola ad virginem lapsam im cod. Par. 12097 s. VI) und die pseudo-athanasianische Schrift (MIGNE PG. 28, 1605; eine wohl von Martin von Bracara redigierte Gestalt bei MIGNE 72, 49, vgl. § 494, 2) de ratione Paschae, vgl. BURN CXXV. — Gesamtausgabe in BURN's N. of R., Cambridge 1905 (vgl. CWEYMAN, ArchflatLexik. 14, 479). Über N.'s Quellen und seine Sprache vgl. auch noch PATIN 39, 126.

434. Der gelehrteste Vertreter des Christentums, zugleich ein gewandter Stilist, scharfsinnig und eifrig im Wortgefecht, überhaupt eine leidenschaftliche Natur mit manchen Schwächen ist **Hieronymus** aus Stridon, in seinem langen Leben (etwa J. 342—420) unermüdlich tätig als Schriftsteller, die Bücher des Alten und Neuen Testaments übersetzend und erläuternd, die alte Bildung durch lateinische Bearbeitungen mit Christentum und Gegenwart vermittelnd, daneben allezeit bereit zu brieflicher Belehrung und zu hitzigen Streitschriften. Von hervorragender Wichtigkeit ist seine weitergeführte und mit Zusätzen ausgestattete Übersetzung der Chronik des Eusebius, ferner seine christliche Literaturgeschichte (viri illustres), seine Bibelübersetzung, Bibelerklärung und seine reichhaltigen Briefe.

1. HIERON. vir. ill. 135 *Hieronymus, natus patre Eusebio, oppido Stridonis, quod a Gothis aversum Dalmatiae quondam Pannoniaeque confinium fuit* (über die Lage vgl. FBULIĆ, Festschr. f. O. Benndorf, Wien 1898, 276), *usque in praesentem annum, i. e. Theodosii principis XIV^um* (J. 392), *haec scripsi* (s. A. 2). Geburtsjahr nach PROSPER AQ., Chron. min. 1, 2, 451: J. 331 (so JDANKÓ, Hieronymum . . . a. 331 natum esse, Mainz 1874, doch war er nach Comm. in Abac. 2, 3 bei Julians Tod [J. 363] *adhuc puer*, also) nach SCHÖNE, d. Weltchronik d. Eusebius, Berl. 1900, 231: J. 348? Ums J. 353 nach Rom (SCHÖNE aO. 235). Seine Lehrer dort: in der Grammatik Donatus (§ 409, vgl. FLAMMERT, de Hieronymo Donati discipulo, Leipz. 1912) und ein ungenannter Rhetor (adv. Rufin. 1, 30), schwerlich Victorinus; sein Mitschüler: Rufinus. Taufe (ep. 16, 2) und sittliche Verirrungen (ep. 7, 4); Reise

nach Gallien (ep. 3, 5. 5, 2), Aufenthalt in Trier und Aquileja (ep. 9. SCHÖNE, 226). Erste Reise in den Orient (Syrien) J. 373 (ep. 3, 3. GRÜTZMACHER 1, 146). Kasteiung in der Wüste von Chalcis J. 374—378 (ep. 5, 1. RAUSCHEN, Jahrb. d. christl. Kirche, Freib. 1897, 34. SCHÖNE aO. 238). In Antiochia und Konstantinopel (J. 379/80—382. Sein Lehrer: Gregor von Nazianz, de vir. ill. 117). J. 382 auf Einladung des Damasus nach Rom. ep. 123, 10 *cum in chartis ecclesiasticis iuvarem Damasum romanae urbis episcopum* (§ 422) *et orientis atque occidentis synodicis consultationibus responderem*. Verkehr mit vornehmen Römerinnen, bes. Marcella, Melania, Paula und deren Töchtern Blaesilla und Eustochium (JCHAPMAN, St. Jerome and Rome, Dubl. Rev. Jan. 1898). Nach Damasus' Tode zweite Reise in den Orient (J. 385, vgl. apol. in Rufin. 3, 22, mit Paula und Eustochium, vgl. RAUSCHEN, aO. 217), J. 386 Verkehr mit Didymus in Alexandrien (vgl. praef. comm. in Osee), seit 386 dauernder Aufenthalt in Bethlehem. Seine Schriften sind meist verfaßt in dem Kloster bei Bethlehem, in dem er bis zu seinem Tode (30. Sept. 420 — oder 419? s. RAUSCHEN, ThRev. 1908, 594) blieb. Von hier aus griff er in die origenistischen Wirren (J. 398—404) und in den pelagianischen Streit ein (J. 415), s. A. 7 ζ. Vita Hieronymi ex eius scriptis von DERASMUS (Ed. Vol. 1) und bes. von VALLARSI (ed. T. 11, 1). IMARTIANAY, vie de St. Jér., Par. 1706. TILLEMONT, mém. 12, 1. LENGELSTOFT, H. Strid. interpres, criticus usw., Kopenh. 1797. FCOLLOMBET, hist. de St. Jér., Par. 1844 II. OZÖCKLER, Hieron.; sein Leben u. Wirken aus s. Schriften, Gotha 1865. ATHIERRY, St. Jérôme, la société chrétienne à Rome usw., Par.[2] 1876 II. CMARTIN, life of St. Jerôme, Lond. 1888. LARGENT, St. Jérôme, Par. 1898. GGRÜTZMACHER, Hieronymus, Leipz.-Berl. 1901 bis 1908 III. LSANDERS, études sur St. Jérome, Par. 1903. OBARDENHEWER, Hieronymus (Rede), München 1905. JTURMEL, St. Jérôme, Par. 1906.

2. HIERON. v. ill. 135 *usque in praesentem annum* (J. 392) . . *haec scripsi: Vitam Pauli monachi, Epistularum ad diversos librum I, Ad Heliodorum exhortatoriam, Altercationem Luciferiani et orthodoxi, Chronicon omnimodae historiae, In Jeremiam et Ezechiel homilias Origenis XXVIII quae de Graeco in Latinum verti, De Seraphim, De Osanna, De frugi et luxurioso filiis, De tribus quaestionibus legis veteris, Homilias in canticum canticorum duas, Adversus Helvidium de Mariae virginitate perpetua, Ad Eustochium De virginitate servanda, Ad Marcellam epistularum librum I, Consolatorium (-am) de morte filiae* (Blaesilla) *ad Paulam, In epistulam Pauli ad Galatas commentariorum libros III, item In ep. ad Ephesios libros commentariorum III, In ep. ad Titum librum I, In ep. ad Philemonem librum I, In Ecclesiasten commentarios, Quaestionum hebraicarum in Genesim librum I, De locis librum I, Hebraicorum nominum librum I,* [+ *adversum Iovinianum libros II,*] *De spiritu sancto Didymi, quem in Latinum transtuli, librum I, In Lucam homilias* [*Origenis*] *XXXIX, In psalmos a X. usque ad XVI. tractatus VII, Captivum monachum* (*Vitam Malci captivi monachi* andere), *Vitam beati Hilarionis, Novum testamentum Graecae fidei reddidi, Vetus iuxta Hebraicum transtuli; Epistularum autem ad Paulam et Eustochium, quia cottidie scribuntur, incertus est numerus. Scripsi praeterea In Micheam explanationum libros II, In Naum librum I, In Abacuc libros II, In Sophoniam librum I, In Aggaeum librum I, multaque alia de opere prophetali quae nunc habeo in manibus et necdum expleta sunt* [+ *Adversum Iovinianum libros II, et Ad Pammachium apologeticum et epitafium* oder + *Item hunc librum dedicatum, contra Iovinianum haereticum libros duos et Apologeticum ad Pammachium*]. Der sichtliche Mangel an Sachordnung und die sonstige Art des H. machen wahrscheinlich, daß die Aufzählung in der Hauptsache eine zeitliche ist. Vgl. comm. in Ionam, praef. 6, 387 f. Vall. *triennium circiter fluxit, postquam quinque prophetas interpre-*

tatus sum, Michaeam, Naum, Abacuc, Sophoniam, Aggaeum, et alio opere detentus non potui implere quod coeperam. scripsi enim librum de illustribus viris et adversum Iovinianum duo volumina, Apologeticum quoque et De optimo genere interpretandi ad Pammachium et Ad Nepotianum vel De Nepotiano duos libros, et alia quae enumerare longum est.

3. Der Einfluß seiner rhetorischen Bildung zeigt sich in seiner Vorliebe für wirkungsvolle Ausmalungen, auch in seinem Hang zu Übertreibungen und Wortklaubereien. Den Stil seiner Jugendwerke erklärt er selbst für rhetorisch, vgl. ep. 52, 1: *in illo opere* (d. h. ep. 14 ad Heliodorum) *pro aetate tunc lusimus et calentibus adhuc rhetorum studiis atque doctrinis quaedam scolastico flore depinximus*, während er später gern erklärt, den Redeschmuck beiseite zu lassen (zB. ep. 22, 2. 36, 14), vgl. Norden 650. Er entschuldigt seinen Stil teils mit der Gewohnheit des Diktierens (vgl. zB. prol. in comm. in Gal. 7, 1, 485 f. Vall.: *accedit ad hoc, quia propter oculorum et totius corpusculi infirmitatem manu mea ipse non scribo, nec labore et diligentia compensare queo eloquii tarditatem* etc.; vgl. auch HWIKENHAUSER, ThQ. 92, 50), teils mit dem Übereifer seiner Anhänger und Gegner (vgl. ep. 49, 2 ad Pammachium: *non sum tantae felicitatis ... ut nugas meas, quando voluerim emendare possim: statim ut aliquid scripsero, aut amatores mei aut invidi ... in vulgus nostra disseminant*). Über seine Latinität: CPAUCKER, ZföG. 31, 881. RhM. 37, 556 und de latinitate Hieronymi², Berl. 1880. HGOELZER, étude de la latinité de S. Jérôme, Par. 1884. Infolge seiner starken Eitelkeit und Empfindlichkeit ist er in seinen Mitteln zu Angriff und Abwehr nicht eben wählerisch. Er erinnert sich noch nach vielen Jahren eines ihm von einem Zeitgenossen aufgestochenen Fehlers ep, 112, 22 *nisi forte, ut ante annos plurimos 'cucurbita'* (HIERON. hatte Ion. 4, 6 falsch *hedera* statt *cucurbita* übersetzt) *venit in medium adserente illius temporis Cornelio et Asinio Pollione* (er witzelt mit *cornu* [vgl. 'horndumm'] und *asinus;* vgl. comm. in Ion. 4 *quidam canthelius de antiquissimo genere Corneliorum sive ... de stirpe Asinii Pollionis*). Ferner Höflichkeiten, wie wenn er einen Gegner *Plautinae familiae columen* nennt (vgl. PAUL. FESTI p. 231 M. *Plauti appellantur canes* usw. und PLAUT. Cas. prol. 32; GGOETZ, RhM. 34, 497) u. a. m. Seine Lieblingsschriftsteller sind unter den nichtkirchlichen Cicero (über den Traum ep. 22, 30[*Ciceronianus es, non Christianus*] vgl. ZIELINSKI, Cicero im Wandel der Jahrhunderte, Leipzig 1897, 71. SCHÖNE, d. Weltchronik d. Eusebius, Berl. 1900, 240) und Vergil, nächstdem Horaz (MHERTZ, anall. Horat. 4, 21), auch Terenz, Lucan und Persius, Sallust, Sueton und Quintilian. Wenig bewandert war er in der griechischen Literatur (ELÜBECK, Hier. quos noverit scriptores et ex quibus hauserit, Lps. 1872. — Hierzu vgl. über seine Bibliothek in Bethlehem: AEHRHARD, RQ. 5, 243). Nächst dem rhetorischen Charakter seiner Schriften tritt ihre asketische Richtung in den Vordergrund. Die Kenntnisse im Hebräischen, welche sich H. (als Bußmittel) mit Hilfe von Rabbinern erworben (GRÜTZMACHER 1, 160. 2, 50. 108), sind mangelhaft. Starke Verstöße gegen hebräische Laut- und Formenlehre sind nicht selten. Trotzdem ist er für die Erklärung des Alten Testaments von großer Bedeutung. WNOWACK, Bedeutung des Hier. für die alttestam. Textkritik, Gött. 1875. CSIEGFRIED, ZATW. 4, 34. WBACHER ebda. 22, 114. S. auch GHOBERG, de Hieronymi ratione interpretandi, Bonn 1886. Vgl. auch A. 5 *αε* aE.

4. Bibelübersetzung und -revision: a) Revision im Auftrage des Papstes Damasus (§ 422, 1), Rom, ums J. 383. Kritisch gereinigt wurde die altlateinische Übersetzung der Evangelien (vgl. praef. Vall. 10, 661 f. *haec praesens praefatiuncula pollicetur quattuor tantum evangelia ... codicum Graecorum emendata collatione, sed veterum,*

quae ne multum a lectionis Latinae consuetudine discreparent, ita calamo temperavimus, ut his tantum, quae sensum videbantur mutare, correctis reliqua manere pateremur ut fuerant; nicht gleichmäßig, vgl. WORDSWORTH-WHITE 1, 654, über den als Grundlage benutzten lateinischen Text ebenda 656, ASOUTER, JThSt. 12, 583. Über eine Übersetzung des sog. Hebraeerev.s vgl. de vir. ill. 2 *evangelium ... secundum Hebraeos et a me nuper in graecam latinamque sermonem translatum est* und dazu LSCHADE, Bibl. Z. 6, 346), des übrigen NT. (vgl. ep. 26, 3 und 27, 1) und des Psalters (vgl. praef. in l. psalm. Vall. 10, 105 f. *Psalterium Romae dudum positus emendaram et iuxta Septuaginta interpretes licet cursim magna illud ex parte correxeram*). Diese Revision des NT. (über den benutzten griechischen Text vgl. WORDSWORTH-WHITE aO. 655. MANGENOT, R. d. scienc. eccl. Jan. 1900, 56. BERNARD, Hermath. 27, 335. vSODEN 1, 2, 1524) ging langsam in den Gebrauch der lateinischen Kirche über, während die des Psalteriums zwar von Damasus in die römische Liturgie eingeführt wurde (daher Psalterium Romanum, im Gegensatz zu dem Psalterium vetus), aber sich nicht weiter durchsetzte, vgl. HEHRENSBERGER, Psalterium vetus und die Psalterien d. hl. Hier., Prgr. Tauberbischofsheim 1887. b) Revision des lateinischen AT. auf Grund des hexaplarischen Textes der LXX (und unter Anwendung der kritischen Zeichen, mit deren Hilfe Origenes in seiner Hexapla das Verhältnis zum semitischen Urtext ausgedrückt hatte), Bethlehem; vgl. comm. in Tit. 3, 9 *unde et nobis curae fuit omnes veteris legis libros, quos vir doctus Adamantius* (dh. Origenes) *in Hexapla digesserat, de Caesariensi bibliotheca descriptos ex ipsis authenticis emendare*. Teile dieser Arbeit kamen dem H. vor ihrer Veröffentlichung abhanden, vgl. ep. 134, 2 *pleraque enim prioris laboris fraude cuiusdam amisimus;* von der Revision der drei salomonischen Schriften und der Chronik sind noch die Vorreden vorhanden, zB. Vall. 10, 435 f. (vgl. auch 9, 1295 f. *si cui sane Septuaginta Interpretum magis editio placet, habet eam a nobis olim emendatam*) und 431 f. Ganz erhalten: das Psalterium, Gallicanum genannt, weil zuerst in Gallien in Gebrauch genommen (später im ganzen Abendland, mit der unter a genannten Ausnahme), und das Buch Hiob, vgl. Augustins Brief = HIERON. ep. 104, 3 (Text bei VALL. 10, 45. DELAGARDE, Mitteilungen 2, Gött. 1887, 189. Jetzt: CASPARI, d. Buch Hiob in H.'s Übersetzung, Christian. 1893). c) Übersetzung des AT. aus dem semitischen Urtext, Bethlehem, seit J. 390/1; zuerst die Bücher Samuel und Könige, vgl. praef. an Paula und Eustochium (den sog. prologus galeatus, s. VALL. 9, 457 f.: *hic prologus scripturarum quasi galeatum principium omnibus libris, quos de Hebraeo vertimus in Latinum, convenire potest*) VALL. 9, 459 f. *lege ergo primum Samuel et Malachim meum: meum, inquam, meum ... quamquam mihi omnino conscius non sim, mutasse me quidpiam de Hebraica veritate*. Dann Hiob und die Propheten (s. darüber ep. 49, 4 vom J. 393. Die deuterokanonischen Bestandteile des Buches Daniel entnahm er der LXX), das Psalterium (vgl. vir. ill. 134 *Sophronius ... opuscula mea in Graecum sermonem elegantissime transtulit, psalterium quoque et prophetas, quos nos de Hebraeo in Latinum vertimus*. Sonderausgabe: DELAGARDE, Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi, Leipz. 1874, auch: Liber psalmorum hebr. et lat. ab Hieronymo ex hebr. conversus ed. TISCHENDORF, BAER, DELITZSCH, Leipz. 1874. Vgl. JECKER, Psalter. iuxta Hebraeos Hier. in seinem Verhältnis zu Masora, Septuaginta, Vulgata, Trier, 1906), Esra und Nehemia (laut der Vorrede vor der ep. 57 de optimo genere interpretandi [vor J. 395?] hergestellt), Chronik (laut der Vorrede bald nach ep. 57), Sprüche, Prediger und Hohelied (laut der Vorrede nach langer aegrotatio vollendet, dh. der vom J. 398, vgl. RAUSCHEN, Jahrb. d. christl. Kirche, Freib. 1897, 406 A. 3), der Oktateuch (vielleicht incl. Esther, vgl. RAUSCHEN aO. 461

A. 4, zwischen J. 398 und 405, vgl. praef. in Jos. 10, 1 f. Vall.: *Tandem finito Pentateucho Mosi ... post sanctae Paulae dormitionem* [J. 404]), Tobias und Judith (praef. in Tob.: *exigitis enim, ut librum Chaldaeo sermone conscriptum ad Latinum stylum traham*, praef. in Judith: *chaldaeo sermone conscriptus.* Zeit unbestimmt, vgl. WTHIELMANN, Beitr. z. Textkritik d. Vulgata, Speier 1883). Die trotz mancher Unrichtigkeiten (über die Eile des Übersetzers vgl. zB. praeff. in ll. Tobiae, Judith, Salomonis) tüchtige Arbeit des H. verdrängte langsam die älteren Übersetzungen (§ 373, 12) und ist selbst, ohne daß man wüßte, von wem die verschiedenen Teile zusammengestellt wurden, vgl. PCORSSEN, JB. 101, 56, die Grundlage der in der katholischen Kirche noch geltenden Vulgata (zum Namen vgl. § 373, 12) geworden. Diese (1592 endgültig festgestellt, vgl. zB. ENESTLE, ein Jubiläum der lat. Bibel, Tüb. 1892, und Einführung in das griechische NT.[3], Gött. 1909, 144; neuer Abdruck des offiziellen Textes u. a. von VERCELLONE, Rom 1861. MHETZENAUER, Oeniponte 1906. Über ihre weitere Geschichte vgl. die Handbücher über die Geschichte der Vulgata, s. unten) gibt sämtliche protokanonische Bücher des AT. mit Ausnahme der Psalmen, sowie die deuterokanonischen, von H. übersetzten Stücke in dessen Übersetzung (c); ferner die Bücher Baruch mit der Epistel Jeremiä, das Buch der Weisheit, Jesus Sirach (= Ecclesiasticus), die zwei Bücher der Makkabäer in der sog. Itala (§ 373, 12); endlich das Neue Testament und die Psalmen in der von H. durchgesehenen Itala (a), und zwar die Psalmen nach der zweiten Bearbeitung (b). — Haupthandschriften der Übersetzung des H. (vgl. bes. ENESTLE, HRE.[3] 3, 48 u. Einführung[2] 145. CRGREGORY, Textkritik d. NT. 2 [Leipz. 1902], 613): codex Amiatinus, in Florenz s. VIII (im J. 716 vom Abt Ceolfried von Jarrow dem Papste dargebracht, BAEDA 114, 127 MIGNE), Schriftprobe in ZANGEMEISTER-WATTENBACH, ex. codd. latt. T. 35 und Palaeograph. Society 65. 66; vgl. JBDEROSSI, im omaggio giubilare della bibliot. Vaticana al Leone XIII, Rom 1888, JSCHMID, ThQ. 89, 577; codex Fuldensis vgl.: Test. Novum. Latine interprete Hieronymo ex mscripto Victoris Capuani (§ 477, 11) ed. ERANKE, Marb. 1868. Schriftprobe dieser Hs. auch in ZANGEMEISTER-WATTENBACH, ex. codd. latt. T. 33. — Hauptausgaben: für das Alte Testament von THHEYSE u. CTISCHENDORF (Biblia s. lat. V. T. Hieronymo interprete etc., Lpz. 1873, vgl. HAMANN, ZWTh. 16, 591); für das Neue von TISCHENDORF (Lps. 1850 nach dem Amiatinus), von der neuen Ausgabe von JWORDSWORTH und HJWHITE ist erschienen Bd. 1 (Evangelien) Ox. 1889—1898, Bd. 2, 1 (Apostelgeschichte) Ox. 1905. — Vgl. GRIEGLER, krit. Gesch. der Vulgata, Sulzbach 1820. LVANESS, Gesch. d. Vulg., Tüb. 1824. FKAULEN, Gesch. der Vulg., Mainz 1868. SBERGER, histoire de la Vulgate pendant les premiers siècles du moyen âge, Par. 1893. vDOBSCHÜTZ, Stud. zur Textkritik der Vulgata, Leipz. 1894. — FKAULEN, Handb. d. Vulg., eine system. Zusammenstellung ihres lat. Sprachcharakters, Mainz 1870; IAHAGEN, Sprachl. Erörterungen zur Vulgata, Freib. 1863. IBHEISS, Beitr. z. Gramm. der Vulg., Münch. 1864. VLOCH, Materialien z. Gramm. der Vulg., Bamb. 1870. OTT, JJ. 1874, 777. 833. RÖNSCH, Itala u. Vulgata, Marb.[2] 1875. PHTHIELMANN, Phil. 42, 319. Arch. f. Lexikogr. 1, 68. PCORSSEN, JB. 101, 52. Weitere Literatur bei BERGER aO. XXII, NESTLE, HRE.[3] 3, 36. — Erwähnt sei hier noch der alte, wenn auch nicht auf H. zurückgehende liber Comitis sive Lectionarius per circulum anni (VALL. 11, 2, 607).

5. Sonstige exegetische Arbeiten, vgl. ARÖHRICH, essai sur St. Jérôme exégète (Thèse), Genf 1891. LSANDERS, études sur St. Jérôme, Par. 1903. KHARTUNG, d. Exeget Hieronymus, Bamberg 1903. a) Übersetzungen: α) je 14 Homilien des Origenes zu Jeremia und Ezechiel (vom Original in direkter griechischer Über-

lieferung nur 12 Jeremiahomilien erhalten), übersetzt zu Konstantinopel ums J. 380/1, dem Presbyter Vincentius gewidmet, 5, 741ff. VALL.: *post quatuordecim homilias in Jeremiam, quos iam pridem confuso ordine interpretatus sum, et has quatuordecim in Ezechielem per intervalla dictavi.* Vgl. HARNACK 1, 362. Origenes III (ed. KLOSTERMANN, Leipz. 1901), XVI. Sonderausgabe der 10. Jeremiahomilie griechisch und lateinisch: KLOSTERMANN in: Kleine Texte 4, Bonn 1903 (α—δ finden sich auch in den Ausgaben des Origenes). β) 2 Homilien des Origenes über das Hohelied (vom Original in direkter griechischer Überlieferung nichts erhalten, s. HARNACK, 1, 359f.), übersetzt zu Rom ums J. 383; vgl. den prologus an Damasus 3, 499f. VALL.: *hos duos tractatus, quos in morem quotidiani eloquii parvulis adhuc lactentibus composuit, fideliter magis quam ornate interpretatus sum.* γ) 39 Homilien des Origenes über Lucas vom Original in direkter griechischer Überlieferung nichts erhalten, s. HARNACK 1, 368), übersetzt nach dem Kommentar des Ambrosius (s. § 433, 2 u.) und vor de vir ill. (s. A. 6 d), dh. zwischen J. 386/7 und 392, zu Bethlehem, vgl. den prologus ad Paulam et Eustochium 7, 1, 245ff. VALL.: *Petistis, ut ... saltem triginta et novem Adamantii nostri in Lucam homilias ... interpreter ... praetermisi paululum Hebraicarum quaestionum libros, ut ad arbitrium vestrum ... haec ... dictarem: praesertim cum a sinistro oscinem corvum audiam crocitantem* etc. (dies ist nach RUFIN., apol. 2, 23 auf Ambrosius gemünzt). Vgl. noch BARDENHEWER, Gesch. d. altk. Lit. 2, 102. GRÜTZMACHER 2, 79ff. ZAHN, NKZ. 22, 253. δ) 9 Homilien des Origenes über Jesaia (im griechischen Original nichts erhalten, s. HARNACK 1, 361), davon die letzte unvollständig; übersetzt nach de vir. ill., dh. frühestens J. 392, aber auch wohl nicht viel später, zu Bethlehem. Die Echtheit ist durch das Zitat bei RUFIN., apol. 2, 27. 46 sichergestellt. ε) Das unter Philos und Origenes' Namen gehende etymologische Lexikon hebräischer Eigennamen (Onomastica graeca minora bei DELAGARDE, Onomastica sacra[2] [Gött. 1887], 193, vgl. TU. 23, 2[b], 3), umgearbeitet und übersetzt als Liber interpretationis hebraicorum nominum *hortatu fratrum Lupuli et Valeriani* gleichzeitig mit ς und den Quaestiones hebraicae (s. unter b δ) noch vor de vir. ill., dh. vor J. 392, zu Bethlehem. Vgl. die praefatio (Lag. 1, 1): *Philo, vir disertissimus Iudaeorum, Origenis quoque testimonio conprobatur edidisse librum hebraicorum nominum eorumque etymologias iuxta ordinem litterarum e latere copulasse ... vetus aedificium nova cura instaurans, fecisse me reor quod a Graecis quoque adpetendum sit ... libros enim hebraicarum quaestionum nunc in manibus habeo ... si quis igitur et illos et praesens volumen, librum quoque locorum, quem editurus sum, habere voluerit ... novi testamenti verba et nomina interpretatus sum, imitari volens ex parte Origenem* etc. Vgl. HARNACK 1, 385. ThZAHN, Gesch. d. NT. Kanons 2, 2, 950. EKLOSTERMANN in Eusebius III, 1 (Berlin 1904), XXVI. Sonderausgabe: DELAGARDE aO. 254. Über das Hebräische: CLERICUS, Quaest. Hieronymianae, Amsterd. 1719. CSIEGFRIED, ZATW. 4, 34 und oben A. 3 aE. ς) Eusebius' Onomastikon der biblischen Ortsnamen (griechisch bei KLOSTERMANN aO.), umgearbeitet und übersetzt gleichzeitig mit ε und den Quaestiones hebraicae (s. unter b δ) noch vor J. 392, zu Bethlehem. Vgl. die praefatio (KLOST. 3): *Eusebius ... post temporum canones, quos nos Latina lingua edidimus, post ... ad extremum in hoc opusculo laboravit, ut congregaret nobis de sancta scriptura omnium paene urbium, montium, fluminum, viculorum et diversorum locorum vocabula ... unde et nos, ... secundum ordinem litterarum ut sunt in Graeco posita, transtulimus, relinquentes ea quae digna memoria non videntur, et pleraque mutantes ... cum quidam vix primis imbutus litteris hunc eundem librum ausus sit in Latinam linguam non Latine vertere* (von diesem Versuch wissen wir sonst nichts). Vgl. MSPANIER, exeg. Beiträge zu Hieronymus' „Onomasti-

kon", Magdeb. 1896 (dazu: Nachträge u. Berichtigungen, Magdeb. 1898). KLOSTERMANN, TU. 23, 2b, 16. THOMSEN, ZDPV. 26, 104 (auch Diss., Tübingen 1903). KLOSTERMANN vor s. Ausg. XXIV. Sonderausgaben (zugleich mit Eusebius): ed. princ. JBONFRÈRE, Par. 1631. Ferner zB.: LARSOW u. PARTHEY, Berl. 1862. DELAGARDE, Onomastica sacra[2], Gött. 1887. Jetzt: EKLOSTERMANN in Eusebius III, 1, Berl. 1904. ζ) Pachomius' Mönchsregel nebst einigen Briefen, nach dem Tode der Paula (praef. 2, 1, 53 Vall.: *maerens super dormitione sanctae et venerabilis Paulae*). Die sog. regula monachorum (Vall. 11, 407; eine zweite ebenda 489) ist im 15. Jahrh. aus Hieron. zusammengestellt. — b) Eigene Arbeiten (meist eilfertig zusammengeschrieben, aber reiche Fundgruben schätzbaren Stoffes, vgl. GRÜTZMACHER passim), tunlichst nach der chronologischen Reihenfolge geordnet: α) exegetische Abhandlungen in Briefform: de Seraphim = ep. 18 ad Damasum (über Jes. 6, 1—9), verfaßt im J. 381 zu Konstantinopel (vgl. comm. in Js. 6, 1: *de hac visione ante annos circiter triginta, cum essem Constantinopoli ... scio me brevem dictasse subitumque tractatum* etc.; de Osanna = ep. 20 ad Damasum, verfaßt auf Wunsch des Damasus (vgl. ep. 19 Damasi ad Hieronymum) vor dem Tode des letzteren J. 384; de frugi et luxurioso filiis = ep. 21 ad Damasum (über Luc. 15, 11—32), verfaßt auf Wunsch des Damasus (vgl. ep. 21, 1) vor J. 384; de tribus quaestionibus legis veteris = ep. 36 ad Damasum (über Gen. 4, 15; 15, 16 vgl. mit Ex. 13, 18; und Gen. 27), verfaßt auf Wunsch des Damasus (vgl. ep. 35 Damasi ad Hieronymum) vor J. 384. β) Die zusammengehörigen Kommentare zu Philemon, Galater, Epheser und Titus, auf Wunsch von Paula und Eustochium (vgl. prol. in ep. ad Eph. 7, 1, 539f. VALL.: *scitis enim et ipsae quod ad hoc me explanationum opus invitum et retractantem compuleritis*) in wenigen Monaten (vgl. prol. in ep. ad Gal. 7, 1, 367 f. VALL.: *pauci admodum dies sunt, ex quo epistulam Pauli ad Philemonem interpretatus ad Galatas transcenderam*, prol. in ep. ad Eph. 7, 1, 539f. VALL.: *et quia iam ad Galatas orantibus vobis ante paucos dies, quid nobis videretur, expressimus*, comm. in ep. ad Tit. 1, 11: *et nos ante paucos menses tria volumina in epistulae ad Galatas explanatione dictavimus*) sehr eilig (prol. in ep. ad Eph. II 7, 1, 585f. VALL.: *sciatis me non cogitatum diu limatumque proferre sermonem, sed ... uti verbis pene de trivio et interdum per singulos dies usque ad numerum mille versuum pervenire*) hergestellt und zwar trotz c. Rufin. 1, 22 (*decem et octo ferme anni sunt ex quo istos dictavi libros* [dh. comm. in Eph.] — das wäre etwa J. 384), nach Rufin. apol. 1, 36 etwa J. 386/7 (vgl. GRÜTZMACHER 1, 62), zu Bethlehem (vgl. prol. in ep. ad Eph. II 7, 1, 585 f. VALL.: *in monasterii solitudine constitutus et illud praesepe contra videns, in quo vagientem parvulum festini adoravere pastores*). Ausgeschrieben hat H. von den von ihm genannten griechischen Autoritäten Origenes, Didymus, Apollinaris, Alexander, Eusebius von Emesa, Theodor von Herakleia (vgl. prol. in ep. ad Gal. 7, 1, 369f. VALL., in ep. ad Eph. 7, 1, 543f. VALL.), ganz besonders den Origenes; zum Epheserbrief beweisen das die griechischen Katenenfragmente, vgl. ZAHN, Gesch. d. neut. Kanons 2, 2, 427 A. 2. KLOSTERMANN, TU. 16, 3, 64 A. 3. γ) Der Kommentar zum Prediger Salomonis, geplant zu Rom für Blaesilla, fertiggestellt zu Bethlehem 5 Jahre später, dh. zwischen J. 387—390 (vgl. praef. ad Paulam et Eustochium 3, 381 Vall.: *memini me ante hoc ferme quinquennium, cum adhuc Romae essem et Ecclesiasten sanctae Blaesillae legerem ... rogatum ab ea, ut in morem Commentarioli obscura quaeque dissererem ... nunc in Bethlehem positus ... et illius memoriae et vobis reddo quod debeo; hoc breviter admonens, quod nullius auctoritatem secutus sum, sed de Hebraeo transferens magis me Septuaginta interpretum consuetudini coaptavi* etc.). Vgl. GRÜTZMACHER 2, 52. δ) Der liber hebraicarum quaestionum in Genesim, in dem zu Stellen der Genesis die lateinischen und

griechischen Übersetzungen auf Grund des hebräischen Urtextes kritisiert werden, ein *opus novum et tam Graecis quam Latinis usque ad id locorum* (l. *temporum*? Vall.) *inauditum* (so praef. zu a ε Lag. 1, 17), verfaßt gleichzeitig mit a ε, a ϛ und a γ (s. oben) vor J. 392 zu Bethlehem, vielleicht nur ein Teil von umfassenderen hebraicae quaestiones (s. KLOSTERMANN in Eusebius III, 1, XXVII A. 1). Sonderausgabe: DELAGARDE, Leipz. 1868. Vgl. MRAHMER, d. hebr. Traditionen in d. Werken d. Hieronymus 1, Bresl. 1861. LSCHADE, d. Inspirationslehre d. hl. Hier., Freib. 1910, 145. ε) Excerpta (Commentarioli) de Psalterio, nach der Stellung zu Origenes vermutlich noch vor J. 391 verfaßt, in de vir. ill. nicht erwähnt (vgl. MORIN vor s. Ausg. XV), vgl. den Prolog (MORIN 1): *proxime cum Origenis psalterium, quod Enchiridion ille vocabat, strictis et necessariis interpretationibus adnotatum in commune legeremus, simul uterque deprehendimus nonnulla eum vel praestrinxisse leviter, vel intacta penitus reliquisse . . . Igitur . . . postulasti, ut . . . aliqua perstringerem . . . ea quae in tomis vel in omiliis ipse disseruit, vel ego digna arbitror lectione, in hunc angustum commentariolum referam.* Entdeckt und herausgegeben von GMORIN in anecdota Maredsolana 3, 1, 1895; s. noch unten unter Breviarium in psalmos. Vgl. PEASE, Journ. of bibl. Lit. 26, 107. ϛ) Kommentare zu den 12 kleinen Propheten in drei Absätzen nach zufälliger Reihenfolge (vgl. comm. in Amos 6, 309 f. VALL.: *non enim . . . iuxta ordinem quo leguntur, sed ut potuimus et ut rogati sumus, ita eos disseruimus*; bes. benutzt ist wieder Origenes, vgl. zB. comm. in Mich. 6, 479 f. VALL.: *dicunt Origenis me volumina compilare* etc.) abgefaßt: die Kommentare zu Nahum, Micha, Zephania, Haggai und Habakuk (so comm. in Amos 6, 309 f. VALL., etwas andere Ordnung in de vir. ill. s. A. 6 d) ums J. 391/2, die ersten 4 Paula und Eustochium, der letzte Chromatius von Aquileja gewidmet; die Kommentare zu Iona und Obadia ums J. 395 (vgl. prol. in comm. in Ion. 6, 387 f. VALL.: *triennium circiter fluxit, postquam quinque prophetas interpretatus sum*, in comm. in Amos III 6, 309 f. VALL.: *post longi temporis silentium Abdiam et Ionam tibi imperanti edisserui*), ersterer Chromatius, letzterer Pammachius gewidmet; die Kommentare zu Zacharia, Maleachi, Hosea, Ioel und Amos vom J. 406 (vgl. comm. in Amos aO. an Pammachius: *praesenti anno, qui sexti consulatus Arcadii Augusti et Anitii Probi fastis nomen imposuit, Exuperio Tolosanae ecclesiae pontifici Zachariam et eiusdem urbis Minervio et Alexandro monachis* [vgl. ep. 119, 1] *Malachiam prophetam interpretatus sum. statimque recurrens ad principium voluminis Osee et Ioel et Amos tibi negare non potui*). — Vgl. MRAHMER, die hebräischen Traditionen in d. Werken d. Hieronymus. D. Commentarii zu d. kl. Propheten 1, 2, Berl. 1902. ζ) Kommentar zu Matthaeus für Eusebius von Cremona vor Ostern 398 in wenigen Tagen abgefaßt, mit Bevorzugung der historischen Interpretation, vgl. Apol. in Rufin. 3, 24. Ep. 73, 10. Prol. in comm. in Matth. 7, 1, 5 f. VALL.: *satisque miror, Eusebi dilectissime, cur Romam subito navigaturus hanc tibi a me quasi sitarciam dari volueris, ut Matthaeum breviter exponens verbis stringerem, sensibus dilatarem . . . Legisse me fateor ante annos plurimos in Matthaeum Origenis viginti quinque volumina et totidem eius homilias commaticumque interpretationis genus* etc. (es werden noch 8 weitere Kommentatoren erwähnt; zur Quellenuntersuchung: GLOEISCHKE, d. Vaterunsererklärung d. Theophilus v. Antiochia, Berlin 1908). *At tu in duabus hebdomadibus, imminente iam pascha et spirantibus ventis, dictare me cogis . . . Igitur omissa auctoritate veterum . . . historicam interpretationem, quam praecipue postulasti, digessi breviter et interdum spiritualis intelligentiae flores miscui* etc. η) Kommentare zu den 4 großen Propheten, trotz stärkerer Betonung

der historischen Erklärung und Bevorzugung des Urtextes doch nicht ohne Benutzung der Vorgänger verfertigt. Der zum Daniel verfaßt zwischen J. 406 und 408 (vgl. prol. 5, 621 f. VALL.: *non iuxta consuetudinem nostram proponentes omnia et omnia disserentes, ut in duodecim prophetis fecimus*, s. unter ς, und praef. zu comm. in Jes. l. XI 4, 451 f. VALL. mit der Anmerkung Vallarsis), Pammachius und Marcella gewidmet, vgl. über ihn JLATAIX, R. d'hist. et de litt. rel. 2, 164. 268; der zum Jesaia verfaßt zwischen J. 408 (vgl. VALLARSI aO.) und 410 (nach dem Abschluß erhielt Hieronymus die Kunde von der Belagerung Roms, vgl. prol. in comm. in Ez. 5, 1 f. VALL.: *finitis in Isaiam decem et octo explanationum voluminibus .... subito mors mihi Pammachii atque Marcellae Romanae urbis obsidio ... nuntiata est*, vgl. ALUTZ, Wien. Studd. 26, 164) — nur Buch 5 ist älter (vgl. praef. in l. V 4, 167 VALL.: *plures anni sunt quod a sanctae memoriae viro Amabili episcopo rogatus, ut in decem Isaiae scriberem visiones, ... quid mihi videretur ... brevi sermone perstrinxi ..... Superfluum autem mihi visum est, aut eadem rursus iterare aut in uno opere diversas sententias promere. Unde quintus in Isaiam liber erit hic, qui quondam solus editus est*) nämlich vor J. 398 verfaßt (vgl. ep. 71, 7) — der Kommentar ist Eustochium gewidmet; der zum Ezechiel verfaßt zwischen J. 410 (s. oben) und 415 (nach ep. 130, 2 vom J. 414 ist H. *occupatus in explanatione templi Ezechielis*), ebenfalls Eustochium gewidmet; der zum Jeremia, begonnen ums J. 415 (vgl. praef. in l. XIV comm. in Ez. 5, 561 f. VALL.: *transibo ad Ieremiam, qui unus nobis remanet prophetarum*) und infolge des Todes des Hier. J. 419/20 nicht vollendet, Eusebius von Cremona gewidmet (erhalten sind 6 Bücher bis Jer. 32; wenn Cassiodor de inst. div. litt. 3 meint, Hier. habe 20 Bb. zum Jer. verfaßt, von denen nur 6 erhalten seien, so erklärt sich der Irrtum vielleicht daraus, daß die von H. übersetzten 14 Origeneshomilien mit den 6 Büchern Kommentar zusammengestellt waren), über Origenes als Quelle vgl. EKLOSTERMANN, TU. 16, 3, 62. — c) Mehr oder weniger **fraglich** ist die Echtheit von folgenden Exegetica: in Esaia parvula adbreviatio de capitulis paucis (4, 1145 VALL., jetzt bei MORIN, Anecd. Maredsolana III, 3, 97, der für die Echtheit eintritt aO. XVIII), eine Abhandlung über Jes. 6, 1—7 gegen Origenes gerichtet (daher, wenn von Hier., nicht etwa zu Konstantinopel J. 381 verfaßt, s. oben unter b α, sondern nach dem Streit mit Rufin, s. GRÜTZMACHER, ThLZ. 26, 501, ums J. 402 MORIN, Rd'hist. eccl. 2, 810. 3, 30, vgl. auch MERCATI, Rbibl. 10, 385. Die Schrift wurde entdeckt und herausgegeben von AAMELLI, Hieronymi tractatus contra Origenem de visione Esaiae, Montecassino 1901, jetzt bei MORIN, Anecd. Maredsolana III, 3, 103), ein Kommentar zur Apokalypse (H. hat den Kommentar des Victorinus von Pettau, s. § 385, 6, zu diesem Buche auf Wunsch überarbeitet und dabei nach MORIN, RBén. 20, 225 zB. den Zusatz gemacht, der als *de monogramma Christi* überliefert ist, vgl. auch Anecd. Maredsolana III, 3, 194. Im Prolog [vgl. HAUSSLEITER, Z. f. kirchl. Wiss. u. kirchl. Leben 7, 243 A. 1] sagt er: *si vita nobis comes fuerit et dominus sanitatem dederit, tibi nostrum in hoc volumine potissimum sudabit ingenium, Anatholi carissime.* Den hiernach beabsichtigten größeren Kommentar wollte HAUSSLEITER in der summa dicendorum des Beatus von Libana finden). — **Verloren** sind wie es scheint: eine ums J. 370 geschriebene allegorische Erklärung des Obadia (vgl. prol. in comm. in Abd. 6, 359 f. VALL.: *in adolescentia mea ... allegorice interpretatus sum Abdiam prophetam, cuius historiam nesciebam ... nec diffiteor per hosce triginta annos in eius opere me ac labore sudasse*), hebraicae quaestiones (s. unter b δ) zu weiteren Büchern (vgl. KLOSTERMANN in Eusebius III, 1, XXVII A. 1 und unten), eine Homilie über ps. 50 (vgl. Cassiodor. comm. in ps. 50, 13: *nam et beatus Hieronymus adversus haereticos in hoc psalmo luculenter et breviter de Trinitate disseruit*, vgl. MORIN, Anecd. Maredsolana III, 3, 152),

über die de vir. ill. 135 genannten 7 Tractatus zu Ps. 10—16 s. unter 8 s. — Von unechten Exegetica seien erwähnt: de benedictionibus Iacob patriarchae (VALL. 3, 773, von Alkuin), de induratione cordis Pharaonis (nicht ediert, vgl. MORIN aO. III, 3, 200), de decem tentationibus Israel in deserto (VALL. 3, 789), commentarius in Canticum Deborae (VALL. 3, 795, vielleicht von demselben Autor wie der vorhergehende), quaestiones hebraicae in libros Regum et Paralipomenon (VALL. 3, 805, ums J. 800 entstanden, vgl. SBERGER, quam notitiam linguae Hebraicae habuerint Christiani medii aevi temporibus in Gallia, Nancy 1893, 1. S. auch MRAHMER in der jüd. Wochenschr. Ben. Chananja 1865. ARAHMER, ein lat. Komm. aus d. 9. Jahrh. zu d. Bb. d. Chronik 1, Thorn 1866. LGINZBURG, d. Haggada bei d. Kirchenvätern 1: d. Haggada in den pseudo-hieronymianischen Quaestiones, Heidelb. 1899), expositio interlinearis libri Iob (VALL. 3, 905. Spicileg. Casinense 3, 1, 335; in verschiedenen Rezensionen, von denen eine auf den Presbyter Philippus [s. § 457, 5] zurückgeführt wird; über die spätere Bearbeitung durch Beda vgl. ZÖCKLER, Hieronymus 471), breviarium in psalmos (VALL. 7, 2, 1 eine spätere Kompilation, in der aber die echten Excerpta und Homilien des H. verarbeitet sind, vgl. MORIN, Anecd. Maredsolana III, 1, 1. KLOSTERMANN, GGA. 1898, 587), fragmenta graeca in psalmos (ed. MORIN, Anecd. Maredsolana III, 3, 122; die Unechtheit erwiesen von WALDIS, Hieronymi graeca in pss. fragmenta, Münch. 1908), tractatus in lamentationes Ieremiae (MIGNE 25, 787, wie es scheint von Beda), expositio quattuor evangeliorum (VALL. 11, 3, 1, von Fortunatianus von Aquileja? s. § 418, 17), commentarius in ev. sec. Marcum (VALL. 11, 3, 67 f., wahrscheinlich im 7. Jahrh. in England entstanden, vgl. GWOHLENBERG, NKZ. 18, 427. MORIN, RBén. 27, 352), liber nominum locorum ex Actis (VALL. 3, 721, wohl von Beda), commentarii in epp. s. Pauli (VALL. 11, 3, 135 f. von Pelagius s. § 443, 1), ein handschriftlich Hier. zugeschriebener Kommentar zum Hebräerbrief (vgl. GRIGGENBACH, hist. Studd. z. Hebräerbrief 1, 11, Berl. 1907), ein kurzer Kommentar zur Apokalypse, ed. KHARTUNG, Bamberg 1904.

6. Historische Schriften (nicht ausgeführt wurde der Plan einer Kirchengeschichte, vgl. vita Malchi 1 *scribere . . . ab adventu salvatoris usque ad nostram aetatem . . . quomodo et per quos Christi ecclesia nata sit et adulta, persecutionibus creverit et martyriis coronata sit et postquam ad Christianos principes venerit, potentia quidem et divitiis maior, sed virtutibus minor facta sit.*): a) drei Mönchslegenden (Sonderausgabe von JTAMIETTI in Latini christ. script. 1[9], Torino 1903; vgl. JHREINKENS, die Einsiedler des hl. Hieronymus, Schaffhausen 1864, JPLESCH, d. Originalität u. lit. Form d. Mönchslegenden d. hl. Hier., München 1910): α) vita Pauli monachi, dem Paulus von Concordia gewidmete volkstümliche Darstellung (vgl. Hieron. ep. 10, 3 und vita Hilar. prol.), vom Ende der 70er Jahre des 4. Jhs. Benutzt ist Euagrius' Übersetzung der Antoniusvita des Athanasius. Im allgemeinen: JDEDECKER, contribution à l'étude des vies de Paul de Thèbes, Gand 1905. PDELABRIOLLE, St. Jérôme, vie de Paul de Thèbes et vie d'Hilarion, Par. 1907. FNAU, Rev. Or. chr. 10, 387. Über griechische Übersetzungen der Schrift des H. s. JBIDEZ, deux versions grecques inéd. de la vie de Paul de Thèbes, Gand 1900. FNAU, Anal. Boll. 20, 121. MAKUGENER, Byz. Z. 11, 513. β) vita Malchi captivi monachi (vgl. c. 10 *haec mihi senex Malchus adolescentulo retulit, haec ego vobis narravi senex, castis historiam castitatis exposui*), etwa vom J. 390. VAN DEN VEN, S. Jérôme et la vie du moine Malchus, Louvain 1901 (hier auch der griechische Text). γ) vita beati Hilarionis († J. 371), über den schon Epiphanius vorher geschrieben hatte (vgl. vita Hilar. prol.), etwa vom J. 391. Vgl. ISRAEL, ZWTh. 23, 129. ZÖCKLER, N. Jahrb. f. deutsche Th. 3, 146. LRISCH, essai hist. sur St. Hilarion, Versailles 1902.

PWINTER, d. literarische Charakter d. Vita Hilarionis, Zittau 1904. PDELABRIOLLE aO. (s. unter α). Über eine auf Sophronius' Übersetzung (vgl. vir. ill. 134) zurückgehende griechische Gestalt s. PAPADOPULOS KERAMEUS, *Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας* 5, St. Petersburg 1898. VANDENVEN aO. (s. unter β). — b) Nekrologe in Briefform (vgl. REINKENS aO. PWINTER, Nekrologe des Hieronymus, Zittau 1907), nämlich die Epitaphien: α) des Nepotianus = ep. 60 (vgl. ep. 77,1 *ad Heliodorum episcopum Nepotiani scribens Epitaphium*) vom J. 396. β) der Paulina = ep. 66 vom J. 397. γ) der Fabiola = ep. 77 vom J. 399, vgl. c. 1: im vierten Sommer nach ep. 60, zwei Jahre nach ep. 66. δ) der Paula = ep. 108 vom J. 404. Vgl. FLAGRANGE, histoire de Ste Paule[7], Paris 1901. ε) der Marcella († J. 410) = ep. 127 vom J. 412, vgl. c. 1: zwei Jahre nach Marcellas Tode. Vgl. auch den *l. consolatorium de morte filiae* (d. h. der Blaesilla) *ad Paulam* = ep. 39 aus d. JJ. 382—385. — c) Die Chronik, eine zu Konstantinopel J. 380/1 eilig hergestellte lateinische Bearbeitung der Zeittafeln aus der Welt-Chronik des Eusebius in deren zweiter Ausgabe, vgl. ASCHÖNE, d. Weltchronik des Eusebius in ihrer Bearbeitung durch Hieronymus, Berl. 1900, 271. Das Werk des Eusebius in 2 Büchern: I *χρονογραφία*, II *χρονικοὶ κανόνες* ist verloren. Doch finden sich zahlreiche Bruchstücke des griechischen Textes bei den byzantinischen Chronographen, namentlich bei Synkellos u. a., s. SCHÖNE's Eus. 1, XII. Besonders wichtig zur Wiederherstellung ist die armenische Übersetzung, auch zwei syrische Auszüge sind erhalten. H. übersetzte nur das zweite Buch, die *κανόνες*, gewidmet *Vincentio et Gallieno*, vgl. p. 3 Sch., *sciendum etenim est me et interpretis et scriptoris ex parte officio usum, quia et graeca fidelissime expressi et nonnulla quae mihi intermissa videbantur adieci, in romana maxime historia, quam Eusebius huius conditor libri . . perstrinxisse mihi videbatur. itaque a Nino et Abraham usque ad Troiae captivitatem pura graeca translatio est. a Troia autem usque ad XX Constantini annum nunc addita nunc mixta sunt plurima quae de Tranquillo* (§ 347, 7) *et ceteris inlustribus in historicis curiosissime excerpsi. a Constantini autem supra dicto anno* (J. 325) *usque ad consulatum Augg. Valentis sexies et Valentiniani iterum* (J. 378) *totum meum est. quo fine contentus reliquum temporis Gratiani et Theodosii latioris historiae stilo reservavi, . . quoniam dibacchantibus adhuc in terra nostra barbaris incerta sunt omnia.* Damit stimmt die Bemerkung nach Ol. 276, 2 = a. Abr. 2342 (J. 324): *huc usque historiam scribit Eusebius Pamphili martyris contubernalis. cui nos ista subiecimus.* Nach THMOMMSEN, die Quellen der Chronik des Hier., Abh. sächs. GW. 1 (1850), 669 waren die Quellen des H. außer dem Kanon und der series regum des Eusebius: Eutrops breviarium (bestritten von FRÜHL, LitCentrbl. 1892, 5), Suetons Schrift de viris illustribus (§ 347, 7), die dem H. noch vollständig vorlag (so schon SCALIGER, dann CFHERMANN, de script. illustr., quorum tempora Hieronymus ad Eus. chron. adnotavit, Gött. 1848. RITSCHL, Parerga Plaut. 1 [Leipzig 1845], 609. REIFFERSCHEID, Suetoni reliquiae, Leipz. 1860, 364), breviarium Rufi (bezweifelt von SCHÖNE, Weltchronik 222), die Stadtchronik vom J. 334 (abgedruckt bei MOMMSEN aO. 644, auch Chronica minora 1, 143, und bei FRICK, Chronica min. 1, 111), eine verlorene latina historia de origine gentis rom. (vgl. chron. p. 69 Sch.: *in latina historia haec ad verba scripta repperimus* usw.; vgl. oben S. 246 Z. 25) und ein verlorenes Werk über die Zeit von Pompeius' Tod bis zur Schlacht bei Actium (vgl. HHAUPT, Philol. 44, 291). Weiteres bei MOMMSEN 684 und SCHÖNE, Weltchronik 205 f. 209. 211 ff. H. nennt im Vorwort das Werk selbst ein *opus tumultuarium*. Am wenigsten Verlaß bieten seine Jahrzahlen, da er seine Anmerkungen, wo er in seinen Quellen keine Jahrzahl dafür fand, beliebig unter gewissen Jahren unterbrachte, vgl. zB. oben § 201,

2. 376, 1 E. 397, 1. Fortgesetzt wurde die Chronik des H., die trotz ihrer Mängel bis ins Mittelalter von großem Einfluß blieb, von Prosper und Cassiodor. — Handschriften: u. a. Oxoniensis s. VI (die älteste, darüber MOMMSEN, Herm. 24, 393. HARDY, Journ. of. phil. 1890, 277), Bernensis (Bongarsianus, Schriftprobe bei ZANGEMEISTER-WATTENBACH, exempl. codd. latt. T. 59) s. VII, Berolin. (früher in Middlehill) s. VIII (vgl. MOMMSEN, Herm. 24, 396), Leidensis (Petavianus) s. IX/X (vgl. LTRAUBE, Hieronymi Chronicorum cod. Floriacensis fragm., Leiden 1902). Weiteres bei MOMMSEN, Herm. 24, 398. 400 A. 1. EWÖLFFLIN, ArchlatLexik. 13, 437. SCHÖNE, Weltchronik 24, 127. FOTHERINGHAM, the Bodleian Ms. of Jerome's Version of the Chronicle of Eusebius, Oxf. 1905. — Ausgaben: zB. von APONTACUS, Bord. 1604. JSCALIGER im thes. temp., Leid. 1606; Amst. 1658. DVALLARSI ed. Hier. T. 8. Maßgebend die von ASCHÖNE (Eusebi chronicorum libri duo usw. Berl. 1866. 1875 II); s. dazu AVGUTSCHMID, JJ. 95, 677 = lit. Centr.-Bl. 1876, 885 = kl. Schrr. 1, 422 und SCHÖNE selbst GGA. 1867, 986. 1875, 1487. Über spätere Änderungen des H. vgl. SCHÖNE, Weltchronik 105. 111. 127. — Weitere Literatur: ASCHÖNE, quaest. Hieronymianarum capita sel., Berl. 1864. AVGUTSCHMID, de temporum notis, quibus Eus. utitur, Kiel 1868 = kl. Schrr. 1, 448; Unters. üb. d. syr. Epitome, Tüb. 1886 = kl. Schrr. 1, 483. FOVERBECK, über die Anfänge d. Kirchengeschichtschreibung, Bas. 1892. THMOMMSEN, Herm. 30, 321. ASUNDERMEYER, quaest. chronographicae, Kiel 1896. Ferner Ebert 207. GRÜTZMACHER 1, 191. — d) Die Schrift de viris illustribus (vgl. ep. 112, 3 *ergo hic liber vel De inlustribus viris vel proprie De scriptoribus ecclesiasticis appellandus est*), die älteste christliche Literaturgeschichte, die bis ins Mittelalter Fortsetzer fand (vgl. vSYCHOWSKI, Hieronymus als Literarhistoriker, Münster 1894, 8), ist verfaßt zu Bethlehem J. 392 und gewidmet dem praefectus praetorio Dexter (vgl. § 435, 6): *hortaris, Dexter, ut Tranquillum sequens* (vgl. CABERNOULLI, d. Schriftstellerkatalog d. Hieronymus, Freib. i. B. 1895, 74. FLEO, d. griech.-röm. Biogr., Leipz. 1901, 311 A. 2) *ecclesiasticos scriptores in ordinem digeram et, quod ille in enumerandis gentilium litterarum viris fecit inlustribus, ego in nostris faciam, id est ut a passione Christi usque ad XIV^um^ Theodosii imperatoris annum* (J. 392) *omnes qui de scripturis sanctis memoriae aliquid prodiderunt tibi breviter exponam. . . ego . . magistrum memet ipsum habeo, quamquam et Eusebius Pamphili in X ecclesiasticae historiae libris maximo nobis adiumento fuerit et singulorum de quibus scripturi sumus volumina aetates auctorum suorum saepe testentur . . . discant ergo Celsus, Porphyrius, Iulianus, rabidi adversum Christum canes, discant sectatores eorum qui putant ecclesiam nullos philosophos et eloquentes, nullos habuisse doctores, quanti et quales viri eam fundaverint, struxerint, adornaverint, et desinant fidem nostram rusticae tantum simplicitatis arguere* etc. Die Arbeit, die in den ersten 78 capp. fast ganz auf Eusebs Kirchengeschichte fußt und erst von c. 79 (Arnobius) an selbständigen Wert besitzt, ist sehr ungleichmäßig (vgl. die Behandlung des Ambrosius in c. 124) und leichtfertig gemacht; vgl. vSYCHOWSKI aO. BERNOULLI aO. CHUEMER, Wien. Stud. 16, 121. Das vollständig erhaltene (anders EBRARD, ZfhistTh. A.F. 32, 403; doch vgl. vSYCHOWSKI aO. 37. OvGEBHARDT, TU. 14, 1, Leipzig 1896, XXVIII) Werk scheint nach Anzeichen in c. 81 und bes. c. 135 (vgl. A. 2) von H. mehrmals herausgegeben worden zu sein, s. vGEBHARDT aO. XXI. — Außer dem lateinischen Texte, der in zahlreichen Handschriften vorliegt (Bernoullis Ausgabe beruht auf Vaticano-Reginensis 2077 s. VI/VII, vgl. § 179, 6, 3. 432, 6; Paris. 12161 Sangermanensis, Corbeiensis, palimps., untere Schrift lex Visigothorum, s. § 488, 2, s. VII; Veron. 22 s. VIII; Vercell. 183 s. VIII/IX, über weitere vgl. bes. RICHARDSON vor s. Ausg.) gibt es eine griechische Übersetzung, die ERASMUS ohne Grund dem Sophro-

nius (HIERON. vir. ill. 134) zuschrieb, während sie zwischen dem 6./7. und dem 9. Jh. verfaßt zu sein scheint, GWENTZEL, TU. 13,3, Leipz. 1895, 12, vgl. vGEBHARDT aO. VIIIff., CWEYMAN, Berl. phil. Wochenschr. 1897, 139f. VANDENVEN, S. Jérôme et la vie du moine Malchus, Louvain 1901, 126 (Ausgaben: ed. princ. von Erasmus in seiner Hieronymusausg., Basel 1516, nach cod. Turic. C. 11. s. XIV, vgl. ThLZ. 20, 475; jetzt von OvGEBHARDT aO.). — Ausgaben des lateinischen Werkes (vgl. BERNOULLI Ausg. XXV. RICHARDSON XLIV. vSYCHOWSKI 10) zB.: ed. princ. von Andreas von ALERIA, Rom 1468. FABRICIUS, Bibliotheca ecclesiastica, Hamb. 1718. Neue Ausgaben (mit Gennadius): von WHERDING, Leipz. 1879 (ganz mangelhaft). CABERNOULLI, Freib. 1895 (= SKDGQ 11). ECRICHARDSON, Leipz. 1896 (= TU. 14, 1; auch noch nicht abschließend). — Unecht ist das Martyrologium Hieronymianum (Ausg. zB. bei VALL. 11, 2, 545; jetzt von DEROSSI und DUCHESNE in Acta Sanctorum Nov. tom. II, 1, Brüssel 1894, vgl. JVEITH, Kath. 74, 2, 314), auf das vielleicht GREGOR ep. 8, 28 sich bezieht (vgl. DUCHESNE, dagegen KRUSCH, Archiv 26, 371). Auch der vorausgehende Briefwechsel der Bischöfe Chromatius von Aquileja und Heliodor von Altinum mit Hieronymus scheint eine schon dem CASSIODOR (inst. div. litt. 32) bekannte Fälschung des 6. Jh. zu sein (vgl. MOLANUS, Usuardi Martyrologium, Löwen 1568, praef. c. 2. BARONIUS, Annales a. 388, n. 101 usw.; für die Echtheit nur MOMMSEN, liber pontificalis p. 1, Berl. 1898, XI A. 1 und SCHANZ 4, I 398f., der danach dem Hieronymus ein ganz kurzes Martyrologium zuschreiben will, das dem sog. M. Hieronymianum zugrunde liege). Zur Entstehungsgeschichte des M. H. vgl. DUCHESNE vor s. Ausg. (bes. LXXV), seine Auseinandersetzung (Bull. crit. 1897, 301. Anal. Boll. 17, 421. 20, 241) mit KRUSCH, Neues Archiv d. Ges. f. ältere deutsche Geschichtskunde 20, 437. 24, 287. 26, 351 und HACHELIS, d. Martyrologien, ihre Gesch. u. ihr Wert, Berl. 1900.

7. Dogmatisch-polemische Schriften: a) Übersetzungen: α) die Schrift des Didymus von Alexandrien über den heiligen Geist (das griechische Original ist verloren), begonnen zu Rom auf Betreiben des Damasus, beendet zu Bethlehem vor J. 392, Paulinianus gewidmet, vgl. praef. 2, 105f. VALL.: *cum in Babylone versarer . . . volui garrire aliquid de spiritu sancto . . . et ecce . . . omnis . . . adversum me imperitiae factio coniuravit . . . Damasus, qui me ad hoc opus primus impulerat . . . et ut auctorem titulo fatear: malui alieni operis interpres existere quam* etc. Vgl. ESTOLZ, ThQ. 87, 373. β) Origenes' περὶ ἀρχῶν, übersetzt ums J. 398/9, erhalten nur Fragmente in ep. 124 ad Avitum. γ) Unter den Briefen des Hier. Schriften des Theophilus von Alexandrien, nämlich ep. 92, 96, 98, 100 (anderes verloren, s. ep. 113 — vgl. CHRBAUR, RBén. 23, 430 — und 114), und des Epiphanius, nämlich ep. 51 (und 91?). — b) eigene Werke (vgl. JBROCHET, St. Jérôme et ses ennemis, Par. 1905, dagg. RPICHON, J. Sav. 1909, 7, 6. TTRZCIŃSKI, d. dogmatischen Schriften d. h. Hier. 1, Posen 1911): α) die Altercatio Luciferiani (vgl. § 418, 7) et orthodoxi, verfaßt wahrscheinlich ums J. 382 zu Rom, vgl. GKRÜGER, Lucifer von Calaris (Leipz. 1886) 58. GRÜTZMACHER, ZKG. 21, 1. Analyse bei GRÜTZMACHER, Hieronymus 1, 202. β) adversus Helvidium (vgl. § 443, 5) de perpetua virginitate beatae Mariae, geschrieben ums J. 383 zu Rom, vgl. ep. 22, 22 (vom Anfang des J. 384): *quantas molestias habeant nuptiae . . . in eo libro, quem adversus Helvidium . . . edidimus, puto breviter expressum.* Sonderausgabe: HUBER 12^2. Vgl. GRÜTZMACHER 1, 269. AVLEHNER, d. Marienverehrung in d. ersten Jahrhunderten[2] (Stuttg. 1887) 104. γ) adversus Iovinianum (vgl. Gennadius vir. ill. 76 *Paulus presbyter . . . meminit Iovviniani, haeretici et voluptatum ac libidinum praedicatoris* etc. Hieron. adv. Jovin. 1, 40 *cum monachum esse se iactitet.* ep. 48, 2 *te . . .*

faciente damnatus est [durch Siricius J. 390, vgl. AMBROSIUS ep. 6. 25. LINDNER, de Iovinianо et Vigilantio, Leipz. 1839, 24]. HARNACK, ZThK. 1, 138. HBELLING, ZKG. 9, 391. WHALLER, TU. 17, 2, Leipz. 1897. EGAEBEL, Iovinianus usw., Posen 1901) ll. II, verfaßt vor der 2. Ausgabe von de vir. ill., also wohl bald nach J. 392. Über die Entlehnungen aus antiken Schriftstellern vgl. BOCK, Aristoteles, Theophrastus, Seneca de matrimonio (= Leipz. Stud. 19, 1899) 6. 50. PRÄCHTER, Hierokles der Stoiker (Leipz. 1901) 122. Auch JBERNAYS, Theophrastos' Schrift über d. Frömmigkeit (Berl. 1866) 32. 135. Über Benutzung von Tertullians de monogamia et de ieiunio: FSCHULTZEN, NJahrb. deutsch. Th. 3, 485. *δ*) contra Ioannem Hierosolymitanum, ums J. 399 (nach c. 41 2, 451 VALL. ist Hier. schon 13 Jahre in Bethlehem) auf Anregung des Pammachius (vgl. c. 1 2, 407 VALL.: *provocatum litteris tuis*) verfaßt und an diesen gerichtet, am Schluß unvollständig. *ε*) drei Bücher gegen Rufin, die beiden ersten als apologia adversus libros Rufini (s. § 435, 2 b 4), ad Pammachium et Marcellam im J. 401 verfaßt (vgl. 2, 23 2, 516 VALL.: *unde etiam ante annos ferme decem quum Dexter... me rogasset, ut auctorum nostrae religionis ei indicem texerem*), bald darauf der liber tertius oder ultima responsio adversus scripta Rufini. *ς*) contra Vigilantium (vgl. § 443, 6. Ferner WSCHMIDT, Vigilantius, sein Verhältnis zum hl. Hieronymus usw., Münst. 1860. GNIJHOFF, Vigilantius [Diss.], Groningen 1897. ARÉVILLE, Vigilance de Calagurris [Progr.], Par. 1902), verfaßt laut c. 9 (2, 395 VALL.: *ante hoc ferme biennium*) etwa 2 Jahre nach ep. 109 (vom J. 404), also J. 406. *ζ*) dialogi contra Pelagianos ll. III, verfaßt während des Aufenthalts des Orosius (s. § 455, 1) in Bethlehem, wahrscheinlich Ende des J. 415. — Sehr zweifelhaft ist das von MORIN aO. III, 3, 199 edierte Glaubensbekenntnis de fide sancti Hieronymi presbyteri, s. dazu RBén. 21, 1. Unecht der Indiculus de haeresibus zB. bei FOEHLER, Corp. haereseol. 1, (Berl. 1856) 281, vgl. XII.

8. a) Homilien (vgl. MORIN, R. d'hist. et de litt. rel. 1, 393; RBén. 19, 113 und vor s. Ausg.), improvisierte Vorträge, seit J. 392 (vgl. MORIN aO. 409) zu Bethlehem vor den Klostergenossen gehalten (vgl. apol. in Ruf., vom J. 401, 2, 24 2, 518 VALL.: *egone contra Septuaginta interpretes aliquid sum loquutus, quos ante annos plurimos diligentissime emendatos meae linguae studiosis dedi, quos quotidie in conventu fratrum edisserol*) und wohl von Hörern niedergeschrieben. Erhalten sind in direkter Überlieferung (über das Breviarium in psalmos s. A. 5 g E.) und von MORIN entdeckt und herausgegeben in Anecd. Maredsolana III, 2, 1897. III, 3, 1903: *α*) 59 Homilien zum Buch der Psalmen, darunter die schon in Augustins ep. 148, 13 (J. 413) zitierte zu Ps. 93 (AUGUSTIN: *hoc unum sancti Hieronymi interpono ... cum ergo ille vir ... psalmum exponeret ubi dictum est „intelligite ergo qui insipientes estis in populo“ ... iste locus, inquit, adversus eos maxime facit, qui Anthropomorphitae sunt* etc. = Hieron. tract. de ps. 93, MORIN aO. III, 2, 129), dazu ein commentariolum in Ps. 50, vgl. MORIN aO. 421. *β*) 10 Homilien über Marcus, früher fälschlich dem Chrysostomus beigelegt, als Werk des H. erwiesen durch CASSIODOR. in psalt. praef. c. 1: *sanctus Hieronymus exponens evangelistam Marcum in loco, ubi ait de Ioanne „vidit apertos caelos“* etc. = Hieron. tract. de principio Marci MORIN. aO. III, 2, 326. *γ*) 10 Homilien über verschiedene Gegenstände, von denen die achte als Eigentum des H. erwiesen wird durch CASSIODOR. expos. in ps. 41: *illud meminisse debemus, quod beatus Hieronymus ait: omne psalterium sagaci mente perlustrans* etc. = Hieron. in ps. 41 ad neophytos, MORIN aO. III, 2, 410. Die Fragmenta de libro Numerorum gehören dem Origenes (= in Numeros hom. 6, 3. 8, 1. 9, 2), s. HAUSSLEITER, ThLBl. 1900, 182. *δ*) 14 weitere Psalmenhomilien, von denen die zu Ps. 15 MORIN aO. III, 3, 31 (*Saba*

enim verbum, ut in libro quoque hebraicarum quaestionum diximus, quattuor res significat etc. = Hieron. quaest. hebr. in Gen. 41, 29 *Sabee . . . et „iuramentum" et „septem" et „satietas" et „abundantia" . . . intelligi*) durch das Selbstzitat gesichert ist. Über die Homilien zu Ps. 91 und 93 (aO. III, 3, 72. 81) vgl. JDENK, ThRev. 1906, 59. CWEYMAN, BiblZ. 3, 150. Über die Wahrscheinlichkeit, daß die Homilien zu Ps. 10 und 15 zu den in de vir. ill. genannten *in psalmos a X° usque ad XVI. tractatus* gehören, s. PEASE, Journ. bibl. litt. 26, 107, sowie MORIN und PEASE in RBén. 25, 229. 26, 386. 467. Die sog. Homilia ad monachos VALL. 11, 2, 398 ist eine anonyme Blütenlese aus Hier. Eine fragliche Homilie über Prov. 30, 18 in Misc. Cassinese, anno 1, 2 fasc. 1; eine unechte über die corruptio doctrinae apostolorum bei JSCHLECHT, Doctrina 12 Apostolorum, Freib. 1901, 119, vgl. OBARDENHEWER, ThRev. 1902, 88. — b) Von Briefen des H. (vgl. ep. 85, 1 *uno ad occidentem tempore navigandi tantae a me simul epistulae flagitantur, ut, si cuncta ad singulos velim rescribere, occurrere nequeam. unde accidit, ut omissa compositione verborum et scribentium sollicitudine dictem, quicquid in buccam venerit*), gab es schon im J. 392 zwei veröffentlichte Sammlungen (vir. ill. 135: *epistolarum ad diversos l. I . . . ad Marcellam epistularum* l. I, daneben werden dort einzelne wichtige Briefe besonders aufgezählt und ferner bemerkt: *epistularum autem ad Paulam et Eustochium, quia cottidie scribuntur, incertus est numerus*). Auf uns gekommen sind etwa 125 seiner Briefe (nebst einer Anzahl von fremden) aus der Zeit vom J. 370 —419, von Vallarsi nach ihrer Zeitfolge in fünf Klassen eingeteilt. Es sind teils eigentliche Briefe, teils Abhandlungen in Briefform, als schriftstellerische Leistungen wie als Geschichtsdokumente von höchstem Wert. Vgl. SCHUBACH, über d. Briefe d. hl. Hieronymus, Coblenz 1855. EBERT 192. GRÜTZMACHER 1, 3. M'AMICO, Girolamo del Stridone e le sue epistole, Acireale 1902. GHARENDZA, de oratorio genere dicendi, quo Hier. in epp. usus sit, Bresl. 1905. Über den Briefwechsel zwischen H. und Augustin s. JAMÖHLER, ges. Schr. 1, 1. FOVERBECK, Progr. Basel 1877. KHÖHNE, Nathanael 12, 4. Von exegetischen Schriften und Nekrologen in Briefform ist schon oben (§ A. 6 b) die Rede gewesen. Hier seien noch einige weitere hervorgehoben: ad Paulam über die Schriftstellerei des Origenes verglichen mit der des M. Terentius Varro (= ep. 33, vgl. oben § 165, 1 und EKLOSTERMANN, SBA. 1897, 855), ad Marcellam (de sanctis locis = ep. 46, ist ein Brief Paulae et Eustochiae, vgl. aber ep. 108, 7—14; beide auch in TTOBLER und AMOLINIERS Itinera Hierosolymitana 1 [Genevae 1879], 27. 41), ad Pammachium de optimo genere interpretandi (= ep. 57, verfaßt nach de vir. ill. und vor dem comm. in Ion. s. A. 2 b ε, dh. zwischen J. 392 und 395), ad Magnum oratorem urbis Romae (cur interdum in tractatibus suis saecularium litterarum utatur exemplis = ep. 70); ferner asketischen Inhalts: ad Eustochium (de virginitate = ep. 22, verfaßt 10 Jahre vor ep. 52 [vgl. ep. 52, 17: *coegisti me, Nepotiane carissime, lapidato iam virginitatis libello, quem sanctae Eustochiae Romae scripseram, post annos decem rursus Bethlem ora reserare*] dh. ums J. 384, ad Nepotianum (de vita clericorum et monachorum = ep. 52; vgl. AKÖNIG, d. kath. Priester vor 1500 Jahren, Bresl. 1890. FSCHUBERT, Weidenauer Studd. 2, 317), ad Marcellam (de urbe secedendum = ep. 43), ad Nepotianum presbyterum (quomodo in clericatu vivere debeat = ep. 52, verfaßt wie ep. 57 s. oben), ad Salvinam über den Witwenstand (= ep. 79), ad Laetam über die Mädchenerziehung (= ep. 107, verfaßt laut c. 2: *Marnas Gazae luget inclusus et eversionem templi iugiter pertremescit* ums J. 401. Vgl. CERNESTI, Hier.' Briefe an Läta u. Prudentius², Paderb. 1892. JNBRUNNER, d. hl. Hieronymus u. d. Mädchenerziehung, München 1910). Über einige noch nicht ge-

druckte Briefe vgl. DDeBruyne, RBén. 27, 1. 53 unechte Briefe (für unecht gelten heute auch epp. 148 ad Celantiam, s. § 437, 2, § 443, 1, und 149) bei Vall. 11, 2, 1: davon sind n. 5 und 6 ad amicum aegrotum von CPaucker, ZföG. 31, 891 für echt erklärt; n. 8 ist nichts anderes als die 8. (= 5.) der von Hier. übersetzten Jeremiahomilien des Origenes, vgl. EKlostermann, TU. 16, 3, 109; für die Echtheit von n. 18 ad Praesidium de cereo paschali erklärte sich Morin, RBén. 8, 20. 9, 392; n. 1 ad Demetriadem ist von Pelagius s. § 443, 1; n. 2 ad Geruntii filias de contemnenda haereditate, verfaßt nach dem Tode des Paulinus von Nola, vgl. c. 5, ist vielleicht ein Werk des Eutropius, vgl. Gennadius, vir. ill. 50: *Eutropius presbyter scripsit ad duas sorores, ancillas Christi, quae ob devotionem pudicitiae et amorem religionis exheredatae sunt a parentibus, Epistulas in modum libellorum consolatorias eleganti et aperto sermone duas, non solum ratione, sed et testimoniis scripturarum munitas;* n. 3 u. 4 schreibt man dem Presbyter Philippus (s. § 457, 5) zu; über n. 12 vgl. Morin aO. 8, 97 und dagegen Engelbrecht, patrist. Analecten 1892, 5; n. 31 gehört Niceta von Remesiana (s. § 433, 10c); über n. 37 vgl. HvSchubert, TU. 24, 4, 136; n. 40 geht auch unter Cyprians Namen, s. Hartels Ausg. 3, 274. — Sonderausgaben: Hurter 11[2]. Charpentier, lettres choisies de St. Jérome (mit Übers.), Par. 1900. Über Hilbergs Ausgabe s. unten. — Über Versus Hier. presbyteri s. MIhm, Damasi epigrammata, Lips. 1895, xiii. 66. SBrandt, Philol. 62, 622. 63, 160. ARiese, RhM. 65, 490. 498.

9. Handschriften des bis zur Reformation hin außerordentlich hochgeschätzten Kirchenschriftstellers (vgl. zB. ep. 49, 2 [s. A. 3 Z. 12]. Orosius, lib. apolog. 4: *beatus Hieronymus, cuius eloquium universus Occidens, sicut ros in vellus, expectat.* Cassian, de incarn. 7, 26: *Hieronymus catholicorum magister, cuius scripta per universum mundum quasi divinae lampades rutilant.* Prosper, de ingratis 56: *Hebraeo simul et Graio Latioque venustus/eloquio, morum exemplum mundique magister.* Cassiodor. de inst. div. litt. 21: *beatus etiam Hieronymus Latinae linguae dilatator eximius, qui nobis in translatione divinae scripturae tantum praestitit, ut ad Hebraeum fontem paene non egeamus accedere . . . planus, doctus, dulcis, parata copia sermonum ad quamcumque partem convertit ingenium*), dessen Werke schon zu seinen Lebzeiten ins Griechische übersetzt wurden (Hieron. vir. ill. 134: *Sophronius vir adprime eruditus . . . De virginitate quoque ad Eustochium et Vitam Hilarionis monachis*[s. A. 7a], *opuscula mea, in Graecum sermonem elegantissime transtulit, Psalterium quoque et Prophetas, quos nos de Hebraeo in Latinum vertimus.* Über die griechische Übersetzung von de vir. ill. vgl. GWentzel, TU. 13, 3. CABernoulli, ThLZ. 20, 475. OvGebhardt, TU. 14, 1[b]) sind sehr zahlreich und noch nicht genügend erforscht (vgl. zB. Reifferscheid, bibl. patr. lat. Ital. 1, 66. LDelisle, bibliothèque de l'école des chartes 59, 136. Bratke, ZKG. 23, 428). Gesamtausgaben: ed. princ. DErasmus, Basel 1516 u. ö. IX. MVictorius, Rom 1565 u. ö. IX. JMartianay und APouget, Par. 1693 V. Besonders: DVallarsi, Verona 1734 XI, [2]Venedig 1766 XI (vgl. GLeiblinger, Mitt. österr. V. Bibl. 12, 1) = Migne 22—30. Im CSEL. bis jetzt erst zwei Bände (54—55): Eusebii Hieronymi epistulas rec. JHilberg 1 (epp. 1—120), 1910. 1912.

435. Die literarische Tätigkeit des Tyrannius (Turanius) Rufinus (um J. 345—410) aus Aquileja war fast ausschließlich auf lateinische Bearbeitung der Werke griechischer Kirchenlehrer, besonders des Origenes und Eusebius, gerichtet. Im Gegensatz zu den früheren wörtlichen Übertragungen

im vulgären Idiom legt er das Hauptgewicht auf die freie Wiedergabe der Gedanken und guten Stil. Auch aus dogmatischen Gesichtspunkten behandelt er seine Vorlagen mit Willkür, kürzend und abändernd. Ähnlich gehalten ist seine Übersetzung der sog. Sextus-Sprüche. Besonders ist Rufin bekannt durch den Streit mit seinem ehemaligen Freunde Hieronymus. Andere christliche Prosaiker der Zeit waren der Grammatiker Cresconius, sowie Euagrius, Dexter, Anastasius, Chromatius.

1. GENNAD. vir. ill. 17 *Rufinus, Aquileiensis ecclesiae presbyter, non minima pars fuit doctorum ecclesiae* (geboren bei Aquileja, Mitschüler des Hieronymus, vgl. HIER. ep. 3, 4, seit J. 371 Mönch, vgl. apol. in Hier. 1, 4 *ante annos fere triginta in monasterio iam positus* etc., weilte auf einer mit Melania in den JJ. 371—397 unternommenen Reise ins Morgenland von J. 371—377 in Alexandrien bei Didymus, vgl. apol. in Hier. 2, 12 *ego qui sex annis dei causa commoratus sum*, danach in Jerusalem, wo sein Zerwürfnis mit Hieronymus in Sachen des Origenes seinen Anfang nahm), *et in transferendo de Graeco in Latinum elegans ingenium habuit* (doch vgl. ESCHWARTZ in seiner Ausgabe von Eusebius' Kirchengeschichte 3, XLII und AENGELBRECHT vor s. Ausg. [s. unten] XIX); *denique maximam partem Graecorum bibliothecae Latinis exhibuit: Basilii scilicet Caesariensis Cappadociae episcopi, Gregorii Nazianzeni* (vgl. RUFIN., hist. eccl. 2, 9 *ex quibus nos denas ferme singulorum oratiunculas transfudimus in Latinum*) . ., *Clementis Romani Recognitionum libros, Eusebii Caesariensis Palaestinae Ecclesiasticam historiam, Sexti Romani Sententias* (s. darüber § 266, 6), *Euagrii Sententias* (s. GENNAD. vir. ill. 11, HIER. ep. 133, 3), *Pamphili martyris Adversum mathematicos. horum omnium quaecumque praemissis prologis a Latinis leguntur, a Rufino interpretata sunt; quae autem sine prologo, ab alio translata sunt, qui prologum facere noluit; Origenis autem non omnia, quia et Hieronymus transfudit aliquanta, quae suo prologo discernuntur . . exposuit idem Rufinus Symbolum. . . disseruit et Benedictionem Iacob super patriarchas triplici, i. e. historico, morali et mystico sensu. scripsit et epistulas ad timorem dei hortatorias multas, inter quas praeminent illae quas Ad Probam dedit* (verloren). *Historiae etiam ecclesiasticae* (des Eusebius,) . . . *addidit X et XI^{um} libros. sed et obtrectatori opusculorum suorum respondit duobus voluminibus* (d. i. Apologiae in Hieronymum libri II), *arguens et convincens se dei intuitu et ecclesiae utilitate . . ingenium agitavisse, illum vero aemulationis stimulo incitatum ad obloquium stilum vertisse.* Ruf. lebte von J. 398—400 in Rom, von da bis J. 407 in Aquileja, und starb im J. 410 in Sizilien, wohin er sich mit Melania während der Eroberungszüge Alarichs begeben hatte.

2. Erhalten ist a) an Übersetzungen: 1. des Basilius: 7 Homilien, übers. J. 399/400 (gedruckt zB. MIGNE, PG. 31, 1723), ein Brief (ep. 46, gedruckt zB. MIGNE, PG. 32, 369) und die beiden Ordensregeln (von Ruf. J. 397 in einen Katechismus verarbeitet; über Ausgaben s. SCHOENEMANN 1, 619 = MIGNE 21, 35). — 2. des Gregor von Nazianz: 8 Reden, übers. J. 399/400 (gedruckt schon 1508 zu Straßburg, vgl. noch SCHOENEMANN 1, 627), jetzt CSEL. 46, 1, vgl. A. 3. — 3. des Origenes: die Schrift *περὶ ἀρχῶν* übers. J. 398 (Sonderausgabe von REDEPENNING, Leipz. 1836, eine neue von PKOETSCHAU erscheint 1913), Homilien zur Genesis: 17, übers. wie diese sämtlichen Homilien, abgesehen von denen zu Numeri, vor J. 404 (vgl. Rufins peroratio ad Heraclium, MIGNE, PG. 14, 1293f. *sicut in homiliis . . in Genesim et in Exodum fecimus et praecipue in his, quae in librum Levitici ab illo quidem*

perorandi stylo dicta, a nobis vero explanandi specie translata sunt .... nam illa, quae in Iesum Nave et in Iudicum librum et in XXXVI et in XXXVII et in XXXVIII Psalmum scripsimus, simpliciter ... transtulimus ..... redibo rursus et ad tua desideria, ut vel in Numerorum vel in Deuteronomii libros .... aliqua dicamus. Fälschlich auch dem Hieronymus beigelegt, s. HARNACK, 1, 345), zu Exodus: 13 (vgl. oben), zu Leviticus 16 (vgl. oben), zu Numeri: 28, übers. J. 410, (mit Prolog an Ursacius: *in conspectu ... nostro barbarus* [Alarich], *qui Regino oppido miscebat incendia, angustissimo a nobis freto, ubi Italiae solum Siculo dirimitur, arcebatur*; Homilien zum Deuteronomium wollte Ruf. nach demselben Prolog übersetzen: *iam ex omnibus, quae in lege scripta reperi, solae ut puto in Deuteronomium desunt oratiunculae quas si dominus iuverit et sanitatem dederit oculis, cupimus reliquo corpori sociare.* Er scheint nicht mehr dazu gekommen zu sein), zu Josua: 26 (mit Brief an Chromatius, s. A. 7, vgl. oben), zu Iudices: 9 (vgl. oben), zu Ps. 36—38: 9 (vgl. oben), Kommentare zum Hohenlied 4 Bb. übers. ums J. 410, und zum Römerbrief 10 Bb., übers. ums J. 404 (mit Brief und peroratio an Heraclius, die von seiner Übersetzertätigkeit spricht, vgl. oben) — alle die genannten Übersetzungen finden sich in den Gesamtausgaben des Origenes, vgl. noch HARNACK 1, 344 ff. — 4. des Pamphilus: das erste Buch der verlorenen Apologie für Origenes, übers. J. 398 (beigegeben ist eine Abhandlung de adulteratione ll. Origenis, ebenfalls in den Gesamtausgaben des Origenes, vgl. noch VSYCHOWSKY, Hieronymus als Literaturhistoriker 168). — 5. des Eusebius: die Kirchengeschichte (mit Vorrede an Chromatius: *tempore quo diruptis Italiae claustris Alarico duce Gothorum* etc. = J. 402/403). Ruf. drängte die 10 Bb. Eusebs in 9 zusammen und fügte 2 Bb. über die JJ. 324—395 aus dem Eigenen hinzu. Ausgabe (vgl. SCHOENEMANN 1, 593): von MOMMSEN in Eusebius' Kirchengeschichte 1—3, Leipz. 1903—1909. Vgl. noch KIMMEL, de Rufino Eusebii interprete, Gera 1838. EBERT 323. MOMMSENS Einleitung aO. 3, CCLI: daselbst auch über eine griechische Übersetzung der beiden von Rufin zugesetzten Bücher). — 6. des Pseudoclemens: Recognitiones (auf Veranlassung des Gaudentius übers. ums J. 405, s. Rufins oben angeführte peroratio. Ausgaben: s. SCHOENEMANN 1, 633. Zuletzt von GERSDORFF, Leipzig 1838. [Bibl. patr. sel. 1] = MIGNE, PG. 1) und Epistula ad Iacobum (neue Ausgabe: OFFRITZSCHE, Zürich 1873). — 7. die sog. Sextus-Sprüche übers. ums J. 400; neue Ausgaben: IGILDEMEISTER, Sexti Sententiarum recensiones, Bonn 1873. AELTER, Gnomica I, Lips. 1892; vgl. § 266, 6. — 8. des Euagrius Schriften, übers. J. 400/1 (vgl. Gennadius vir. ill. 11 und dazu CZAPLA, Gennadius als Literarhistoriker 28, Hieron. ep. 133, 3 *interpretante discipulo eius Rufino.* ZÖCKLER, bibl. u. kirchenst. Studien, München 1893, Heft 4. AELTER aO.). — 9. des sog. Adamantius Dialoge, übers. nach J. 400; Ausgaben: ed. princ. PCASPARI, kirchenhist. Anecdota 1, Christ. 1883, 1. VDSANDE-BAKHUYZEN, Leipz. 1901. Vgl. ZAHN, Gesch. d. neutest. Kanons 2, 2, 419. — 10. des Timotheus (?): Historia monachorum oder vitae patrum (vgl. o. 29 *ex quibus nonnulla in XI libro ecclesiasticae historiae* [s. oben] *inserta.* Hieron. ep. 133, 3 *qui librum quoque scripsit quasi de monachis*; s. auch § 443, 5 g E. Übersetzung eines griechischen Originals aus den JJ. 403—410. Vgl. WEINGARTEN, ZKG. 1, 24. LUCIUS ebda. 7, 163. EPREUSCHEN, Palladius und Rufinus, Gießen 1897. BUTLER, the Lausiac History of Palladius, Cambridge 1898. Ausgabe von HROSWEYD, Antwerp. 1615. MIGNE 21, 387. — 11. des Iosephus bellum Iudaicum (s. § 433, 8 Z. 2). Ausgabe: zB. Basel 1524; über Hss. und die Autorschaft Rufins vgl. IV DESTINON, de Iosephi bell. iud. recensendo, Kiel 1889. — b) an selbständigen Schriften, abgesehen von dem Anhang zu den Sextussprüchen und den zwei Büchern Fortsetzung der eusebianischen Kirchengeschichte: 1. de benedictionibus patriar-

charum ll. II, vgl. HMORETUS, bull. litt. eccles. 1909, 398 1910, 28. 83. Auf Veranlassung Paulins von Nola J. 406 7, verfaßt? vgl. PAULIN. ep. 46, 3. 47, 2 und Rufins praefationes, vgl. PHILIPP, z. Sprachgebrauch d. Paulinus v. Nola, Erl. 1904, 67; dagegen REINELT, Studd. über d. Briefe d. hl. Paulinus v. Nola, Breslau 1904, 45. 2. commentarius in symbolum apostolorum, verf. ums J. 404. Sonderausgabe: von WHITACKER, Lond. 1908. JKLEIN, über eine Hss. des Nicolaus von Cues, Berl. 1866; auch Eiusdem [Rufini] dicta de fide catholica veröffentlichte KLEIN aus der gleichen Hs. aO. HBRUELL, de Tyranii Rufini comm. in symb. apost., Düren 1872. 1879. II. Über die Echtheit vgl. FFOULKES, the Athanasian creed 1872. KATTENBUSCH, Beitr. z. Gesch. d. altkirchl. Taufsymbols, Progr. Gießen 1892, 27 und: d. apostolische Symbol 1, 102. 2, 433. 3. Apologia ad Anastasium (I. J. 398—401), eine Rechtfertigung seiner Stellung zu Origenes. 4. Apologiae in Hieronymum ll. II, vom J. 400, vgl. BROCHET 253. — Unecht: (vgl. VALLARSI, Ausg. 1, 129 = MIGNE 21, 267—271; Texte bei MIGNE ein Kommentar zu Hosea, Joel und Amos (über die Sprache vgl. CPAUCKER, Vorarbeiten z. lat. Sprachgeschichte, Berl. 1884, 3, 53), ein solcher zu 75 Psalmen (vgl. § 460, 8g E.), eine vita s. Eugeniae, zwei Schriften de fide (die erste auch MIGNE 48, 239, über eine dritte vgl. unter b2). Ferner die Übersetzung der Antiquitates sowie der ll. c. Apionem des Josephus, die vielmehr im Auftrag Cassiodors gefertigt ist, s. MURATORI, antiq. ital. 3, 919.

3. Der Streit des Hieronymus mit Ruf. betraf die Stellung zu Origenes, an dem Ruf. festhielt, auch nachdem derselbe für einen Irrlehrer erklärt worden war. Je unzweifelhafter Hieronymus selbst früher zu den Lobrednern des Origenes gehört hatte (vgl. ep. 84), desto gereizter und derber wurde er jetzt gegen den alten Freund (zB. HIER. ep. 3, 1. 4; 4, 2), der ihn öffentlich an sein wetterwendisches Wesen erinnerte. Auch schriftstellerische Eifersucht mischte sich ein. Über die Geschichte des Streites vgl. jetzt GRÜTZMACHER, Hieronymus 3, 1. JBROCHET, St. Jérome et ses ennemis, Par. 1905. Über Rufins Ansehn zB. PAULIN. NOL. ep. 28, 5 u. 46. — Die einzige Gesamtausgabe: von DVALLARSI, Veron. 1745 = MIGNE 21, ist unvollendet, der zweite Band hätte die Übersetzungen bringen sollen. Diese findet man in den Ausgaben des Origenes usw. (s. A. 2), die Streitschriften in denen des Hieronymus. Im CSEL. bisher nur Rufini orationum Gregorii Nazianzeni novem interpretatio ed. ENGELBRECHT (= vol. 46, 1) 1910. — Über Rufinus vgl. DERUBEIS, monum. eccles. Aquileiensis, Straßb. 1740; dissertationes, Ven. 1754. RCEILLIER, hist. gén. 10, 1. JFONTANINI, hist. lit. Aquileiensis ll. V (Rom 1742, auch in VALLARSI's und MIGNE's Ausgaben). TILLEMONT, mém. 12, 32. PÉTURSSON, symbolae ad fidem et studia Tyranni Rufini, Kopenhagen 1840. MARZUTTINI, de Turannii Rufini fide et religione, Padua 1858. AEBERT 322. — Zur Latinität des Rufinus CPAUCKER, de latinit. Hier., Berl. 1880, 154.

4. GENNAD. vir. ill. 16 *Faustinus presbyter scripsit ad personam Flaccillae reginae* († J. 386) *Adversum Arianos et Macedonianos libros VII. . . scripsit et librum quem Valentiniano, Theodosio et Arcadio imperatoribus pro defensione suorum cum Marcellino quodam presbytero* (vgl. Isid. vir. ill. 14) *obtulit* (J. 383 oder 384), *ex quo ostenditur Luciferiano schismati consensisse* (er polemisiert gegen Hilarius von Poitiers und Papst Damasus). Erhalten ist außer dieser Bittschrift (echter Titel wohl: de confessione verae fidei et ostentatione sacrae communionis et persecutione adversantium veritati, gewöhnlich libellus precum genannt; ed. princ. JSIRMOND, Par. 1650) und jenem, vermutlich nach ihr verfaßten Traktat de trinitate sive de fide contra Arianos (vgl. WILMART, SWA. 159, 1) noch ein ums J. 380 verfaßtes Glaubensbekenntnis fides

Theodosio imp. oblata (Verteidigung gegen den Vorwurf des Sabellianismus). Alles zB. bei MIGNE 13, 37, der libellus precum auch in der Collectio Avellana ed. OGUENTHER, CSEL. 35, 1, 5, vgl. SWA. 134, 5, 9. 69, WITTIG, RQ. Suppl. 14, 55. Im allgemeinen GKRÜGER, Lucifer v. Calaris (Leipz. 1886) 62. 82. 94. Über den sog. Ambrosiaster s. § 433, 9. — In diese Zeit etwa (um J. 366) fällt die zuerst von CASPARI aO. 133 nach zwei Handschriften veröffentlichte altercatio Heraclianі laici cum Germinio episcopo Sirmiensi († ums J. 370) de fide synodi Nicaenae et Ariminensis Arianorum, von einem Laien frisch und mit erquickender Natürlichkeit geschrieben. Das Glaubensbekenntnis des Heraclianus stammt aus Tertullians Apolog. c. 21, vgl. CASPARI, kirchenhist. Anecdota 1, 143. AHARNACK, SBA. 1895, 551.

5. Über den Donatisten Cresconius s. AUGUSTIN. retract. 2, 26 und dessen 4 BB. contra Cresc. grammaticum vgl. § 440, 9 antidon. e. — Über Tichonius s. § 442, 2. — HIERON. vir. ill. 125. *Euagrius, Antiochiae episcopus* († J. 393). . *Diversarum ὑποθέσεων tractatus mihi legit, quos necdum edidit, vitam quoque beati Antonii de Graeco Athanasii in sermonem nostrum transtulit.* Gedruckt ist diese schon von Hieronymus in seiner Vita Pauli benutzte Übersetzung zB. MIGNE, PG. 26, 838.

6. HIERON. vir. ill. 132 *Dexter, Paciani* (§ 422, 4) . . . *filius* (ihm ist Hieronymus' de viris illustribus gewidmet), . . . *fertur ad me Omnimodam historiam texuisse, quam necdum legi.* Das Werk ist nie fertig geworden oder verloren gegangen. Das Chronicon Dextri (von J. 752—1183 d. St.), das der spanische Jesuit Hieronymus Romanus de la Higuera gefunden haben wollte (gedruckt zB. bei MIGNE 31, 55), ist eine Fälschung, von NANTONIO, biblioth. hispana vetus, Rom 1696 II, entlarvt. Vgl. PBGAMS, d. Kirchengesch. v. Spanien 2, 1, 334. JChrFBAEHR, d. christl. Dichter u. Geschichtschreibers Roms[2] 223. FHREUSCH, d. Index d. verbotenen Bücher 2, 249, Bonn 1885.

7. Von Chromatius, Bischof von Aquileja (etwa J. 388—407; er veranlaßte Rufin zur Übersetzung von Eusebius' KG., Hieronymus widmete ihm seinen Kommentar zu Habakuk und Iona, vgl. auch die praef. zur Übersetzung der Bücher Tobias und Judith), sind erhalten 18 Predigten über das Ev. Matthäi, zB. bei MIGNE 20, 323. Über zwei angebliche Briefe von ihm an Hieronymus nebst der Antwort dieses (zB. MIGNE 20, 369), vgl. THMOMMSEN vor d. Ausg. des Liber pontificalis (MG. Gesta pont. Rom. 1) XI. BARDENHEWER, Gesch. d. altkirchl. Literatur 3, 548; über ein Schreiben des Ambrosius an Chromatius s. IHM, Studia Ambrosiana 51. — Vgl. Jülicher, PW. 3, 2452. GLOESCHCKE, d. Vaterunsererklärung d. Theophilus v. Alexandrien, Berl. 1908, 43. DEPUNIET, Rev. d'hist. eccl. 6, 15. 304. PASCHINI, RBén. 26, 469.

8. Von Papst Siricius (J. 384—398) sind sieben Briefe erhalten, vgl. MIGNE 13, 1131. JAFFÉ 1 No. 255. — Von Anastasius I. (J. 398—402) sind, neben Unechtem, drei auf die origenistischen Streitigkeiten bezügliche Briefe erhalten. Der Brief an Johannes von Jerusalem (Rufinus betreffend) zB. bei MIGNE 20, 68. 21, 627. 48, 231, der an Simplicianus von Mailand ebda. 20, 73. 22, 772. Ein Brief an Venerius von Mailand (J. 400—409) vom J. 400/401 wurde zuerst 1871 von CRUELENS (Bibliophile belge 6, 123), dann u. a. von HNOLTE (Kath. 22, 251), neuerdings von VDGHEYN (Rev. d'hist. et de litt. rel. 4, 1) ediert. Vgl. JLANGEN, Gesch. d. röm. Kirche (Bonn 1881) 652. JAFFÉ 1 No. 276. 281. 282.

9. Die lateinische Kirche holte auch in dieser zweiten großen Übersetzungsperiode (ca. J. 370—430 nach HARNACK 2, 2, 298 A. 4, vgl. ThLZ, 19, 162; über die erste vgl. § 373, 13) ihre Waffen gern aus den unerschöpflichen Zeug-

häusern der griechischen. Die alten lateinischen Übersetzungen griechisch-christlicher Werke waren von bedeutendem Einfluß auf die Verbreitung des Christentums und sind zum Teil von besonderem Werte zur Kenntnis namentlich auch der volkstümlichen lateinischen Sprache. Leider lassen sich Verfasser und Zeit der Übersetzungen nicht immer sicher bestimmen, doch vgl. § 433, 8 (Ambrosius). 434, 4. 5. 7 (Hieronymus). 435, 2 (Rufinus). 5 (Euagrius). 443, 4 (Anianus). 456, 1 (Marius Mercator). Jedenfalls ist hierher zu rechnen noch die Übersetzung der Homilie 9 des Basilius in Hexaemeron, die Eustathius Afer ums J. 440 für Syncletica anfertigte, gedruckt zB. MIGNE 30, 869 (ältere Drucke s. bei SCHOENEMANN 2, 1056); über die Sprache vgl. CPAUCKER, Vorarbeiten z. lat. Sprachgeschichte, Berl. 1884, Abt. 3, 103. Dagegen sind die angebliche κλείς (clavis) des Melito von Sardes bei Pitra spicil. Solesm. 2, XIII. 1, Par. 1855 und anall. sacra 2, 1884, ebenso wie der vermeintliche Evangelienkommentar des Theophilus bei DE LA BIGNE bibl. SS. Patr. 5, 169, Par. 1575. vOTTO, Corp. apol. 8, 278. ZAHN, Forsch. 2, 29, Kompilationen; vgl. über erstere HARNACK 1, 254. ORottmanner, ThQ. 78, 614, über letztere bes. HARNACK TU. 1, 4, 97. ZAHN, Forsch. 3, 198. HARNACK, ThLZ. 11, 404. Zur Übersetzung vor Irenaeus' ἔλεγχος vgl. § 373, 13g. Über die Übersetzungen der historia Lausiaca des Palladius (s. A. 2, 10), vgl. BUTLER in Texts and studies 6, 1, 58. 69. Über die Zeit der verschiedenen lateinischen Versionen der Ignatiusbriefe (zB. in vGEBHARDT-HARNACK-ZAHNS patr. apost. opp. 2, 175 und bei FXFUNK, d. Echtheit d. Ignatianischen Briefe aufs neue verteidigt, Tüb. 1883, 151. Beide bei PDELAGARDE in Abhh. GGW. 19, 1882) vgl. HARNACK 1, 79. 70. 74; 2, 2, 303 A. 2. Zeitlich nicht zu fixieren sind auch die in bibl. Casinensis 4, 1, 302. 2. 391 (1880) veröffentlichten Fragmente einer Übersetzung des unechten Basiliuskommentars über Jes. 1—16. — Ins 6. Jahrhundert, in dem die Übersetzertätigkeit durch DIONYSIUS Exiguus (§ 480, 11), CASSIODOR (§ 483, 11), MARTINUS VON BRACARA (§ 494, 2) u. a. aufrecht erhalten wird, gehört die Übersetzung von Theodors von Mopsueste Kommentar zu den paulinischen Briefen, s. § 373, 13 und § 418, 3.

436. Der bedeutendste christliche Dichter ist Aurelius **Prudentius** Clemens (J. 348 bis nach 405), weit hervorragend vor den gleichzeitigen heidnischen Verskünstlern, selbst ihren namhaftesten Ausonius und Claudianus. Auch Prudentius bedient sich der alten Formen, aber er weiß darin Neues zu sagen. Aus der Seele quellen ihm die Verse zum Preise des christlichen Glaubens und seiner Blutzeugen, der christlichen Lehre und des christlichen Lebens, und die aus neuem Geiste geborenen, von inbrünstiger Begeisterung und unerschütterlicher Glaubensfreudigkeit erfüllten, vom Glanz der Sprache und der Schilderung getragenen, auch in ihrer Kunststrenge den gleichzeitigen heidnischen Dichtern (mit Ausnahme Claudians) wenigstens ebenbürtigen Dichtungen zeigen an ihrem Teile, wem der Sieg in dem gewaltigen Kampf der Geister gebühre. Nicht weniges ist freilich durch mystisches Sinnbildern und Ausdeuteln, durch Mangel an Maß und Selbstzucht entstellt, und es fehlt überhaupt Prudentius an Einfachheit und Natürlichkeit, wie er denn seine Dichtungen nicht

dem Volke, sondern den an Unnatur und Verschnörkelung sattsam gewöhnten Gebildeten seiner Zeit darbot. Am gelungensten sind die Märtyrergeschichten (peri stephanon), in ihrer warmen Lebendigkeit und ihrer manchmal freilich nur zu sehr gesteigerten Anschaulichkeit.

1. GENNAD. vir. ill. 13 *Prudentius, vir saeculari litteratura eruditus, conposuit Tropaeum (‚troc[h]eum* codd., l. *Διττοχαΐον*?) *de toto veteri et novo testamento personis excerptis. commentatus est et in morem Graecorum Hexemeron de mundi fabrica* (nicht erhalten) . . . . *conposuit et libellos, quos Graeca appellatione praetitulavit Ἀποθέωσις, Ψυχομαχία, Ἁμαρτιγένεια, id est De divinitate, De conpugnantia animi, De origine peccatorum. fecit et In laudem martyrum sub aliquorum nominibus invitatorium ad martyrium librum unum et Hymnorum alterum . . adversus Symmachum . ., ex quorum lectione agnoscitur Palatinus miles fuisse* (vgl. CZAPLA, Gennadius 31). Der volle Name Aurelius Prudentius Clemens zB. im cod. Puteaneus (A. 5). Geboren *Salia cos.* (praef. 24) = J. 348, im tarraconensischen Spanien (peristeph. 6, 146. 2, 537), Heimat oder späterer Wohnsitz wahrscheinlich Caesaraugusta (Saragossa; vgl. SIXT 3). Über sein Leben s. praef. 8 *docuit toga (virilis) / infectum vitiis falsa loqui* (in der Rhetorschule). (13) . . *exin iurgia turbidos / armarunt animos* (Rechtsbeistand). . . (16) *bis legum moderamine / frenos nobilium reximus urbium* (als Provinzialstatthalter), / *ius civile bonis reddidimus, terruimus reos. / tandem militiae* (wohl Hofdienst) *gradu / evectum pietas principis* (Theodosius) *extulit, / adsumptum propius stare iubens ordine proximo* (erste Rangklasse). Reise nach Rom (J. 402 oder 403, so ROESLER 13. SIXT 5; vgl. auch PUECH 61, dagegen J. 389 MERKLE, ThQ. 76, 115) kurz vor der Herausgabe seiner Gedichte: peristeph. 9. 11. 12. Als er im 57. Jahre stand (praef. 1) = J. 404/5, gab er die Sammlung seiner Gedichte heraus, der vermutlich Einzelausgaben vorangegangen waren, s. WEYMAN, hist. Jahrb. 15, 370 (dagegen MERKLE, ThQ. 78, 263). Allgemeine Literatur (vgl. auch SCHANZ 4, I 213. WEYMAN, JB. 84, 297. 93, 205. 105, 84): MIDDELDORPF, de Prudentio et theologia Prudentiana, Bresl. 1823. 1826 = ILGENS ZfhistTh. 2, 127. FDELAVIGNE, de lyrica apud Prud. poesi, Toulouse 1848. BBEYS, de vita et scrr. Prud., Löwen 1855. GAMS 2, 1, 337. CLBROCKHAUS, A. Prud. Cl. in seiner Bedeutung für d. Kirche seiner Zeit, Leipz. 1872. JKAYSER, Beitr. z. Gesch. u. Erkl. d. ältesten Kirchenhymnen[2] (Paderb. 1881) 249. FAGUET, de Prud. carm. lyricis, Par. 1883. PALLARD, R. quest. hist. 35, 345. 36, 5; R. de l'art chrét. avr. 1885. AROESLER, d. katholische Dichter Prudentius, Freib. 1886. PUECH, Prudence, étude sur la poésie chrétienne au IVe siècle, Par. 1888. MSCHMITZ, d. Gedichte des Prud. u. ihre Entstehungszeit, Aachen 1889. GSIXT, d. lyr. Gedicht. d. Prud., Stuttg. 1889. EBERT 251. MANITIUS 61. BOISSIER 2, 123. HOEFER, de Prudentii Psychomachia et carminum chronologia, Marb. 1895. FMAIGRET, le poète chrétien Prudence, Par. 1907. FXSCHUSTER, Studien zu Prudentius, Freising 1909. FERMINI, R. stor. crit. sc. teol. 5, 835.

2. Praef. 34 *atqui fine sub ultimo / peccatrix anima stultitiam exuat, / saltem voce deum concelebret, si meritis nequit: / hymnis continuet dies, / nec nox ulla vacet, quin dominum canat, / pugnet contra hëreses, cătholicam discutiat fidem, / conculcet sacra gentium, / labem, Roma, tuis inferat idŏlis, / carmen martyribus devoveat, laudet apostolos.* Ist hier die Ordnung der Abfassungszeit eingehalten, so wäre die Aufeinanderfolge (vgl. dazu BERGMANN vor s. Ausg. d. Psychomachie XXVIII. HOEFER aO.): Cathemerinon, Hamartigenia, Apotheosis, Psychomachia, Contra Symmachum libri II, Peristephanon, (Dittochaeon). Die Titel sind fast ausschließlich griechisch gewählt. Vgl. EBERT 251.

3. Die Gedichte zerfallen nach der äußeren Form in lyrische und hexametrische. Inhaltlich sind auch die lyrischen sehr häufig lehrhaft oder erzählend. Zu den lyrischen (vgl. bes. FAGUET aO. und SIXT aO.) gehören die in Strophen verfaßten cathemerina und peristephanon: a) *Καθημερινῶν* liber enthält 12 Hymnen in 9 verschiedenen Versmaßen (iamb., troch., dact., anap., asclep., sapph., phalaec.). Der Name „Tageszeitenbuch" paßt eigentlich nur auf die ersten 6 (7) Gedichte (vgl. BIRT, antikes Buchwesen 305), die übrigen betreffen christliche Feste. Diese Hymnen sind sehr viel wortreicher als die für den praktischen Gebrauch bestimmten des Ambrosius; sie sind Kunstdichtung, „Lesepoesie". Vgl. ABAYLE, étude sur P., suivie du Cathemerinon, traduit et annoté, Par. 1868. — b) *Περὶ στεφάνων* liber, zum Preise von christlichen Märtyrern, aus Spanien und Italien (Rom), gewissermaßen eine Weiterentwicklung der Epigramme des Damasus (vgl. § 422, 2); über Zusammenhang mit der spanischen Liturgie ROESLER 164. 239, doch s. FPROBST, d. abendl. Messe, Münster 1896, 368. 14 Gedichte, von denen 7 vor, 7 nach oder in die Romreise (A. 1 E.) des Verf. fallen (SIXT aO. 27), in den verschiedensten Versmaßen (iamb., troch., dactyl., phalaec., diese alle auch strophisch verwendet; sapph., alcaeische Hendek., glycon., archiloch., im eleg. Dist., im Maß von HOR. od. 1, 4, in demjenigen von epod. 16). Vgl. über Komposition des Werkes und Chronologie der Gedichte SIXT 28. 26. HOEFER 56. Im allgemeinen noch: ALLARD, Rquesthist. 37, 353. FRANCHI DE' CAVALIERI, Studi e testi 19 (Roma 1908), 133. 175. Über Perist. 11 (Sonderausgabe: FFELLI, Viterbo 1881): PLAINE, éclaircissements sur un poème hagiographique de P. (R. sci. ecclés.), Amiens 1889. GFICKER, Studd. zur Hippolytfrage, Leipz. 1893, 43. Zu Perist. 14: FRANCHI DE' CAVALIERI, RQ. 10 Suppl. 21. — Lehrhaft sind und sämtlich in Hexametern abgefaßt: c) *Ἁμαρτιγένεια*. Nach einem Vorwort über Kain und Abel (trim. iamb.) wird die Entstehung der Sünde abgehandelt, besonders im Gegensatze zu dualistischen Auffassungen der Gnostiker, wie des Markion (praef. 36; v. 56. 124. 502) und im Anschluß an Tertullians adv. Marcionem. JGOLDNER, der Sündenquell, ein Gedicht des P., Freising 1851. Spätere Verarbeitung des Schlusses zu einem Cento: BUECHELER, Carmina lat. epigr. Nr. 727, vgl. WEYMAN, RhM. 50, 154. — d) *Ἀποθέωσις*, eine Trinitätslehre in Versen mit gelegentlicher Bekämpfung der Hauptketzereien, auch hauptsächlich nach Tertullian. Vorher doppelte Einleitung in Hexam. und in dem Maße von HOR. epod. 1—10. Abdruck: HURTER 33. — e) *Ψυχομαχία*. Der Kampf um die Seele des Menschen wird geführt von christlichen Tugenden mit heidnischen Lastern, von der Ira, Patientia, Superbia, Sobrietas, Avaritia, Virtus, Spes, Fides, Ratio usf. Einige Glossen dazu im Vatic. Reg. 339 (STOWASSER, Wien. Stud. 7, 343). Den Gedanken zu dieser ersten rein allegorischen Dichtung des Abendlandes, die auf das Mittelalter den größten Einfluß gehabt hat, schöpfte Prudentius aus TERTULLIAN, de spect. 29. PUECH aO. Sonderausgabe von BERGMANN, Upsala 1897. Vgl. HOEFER aO. RSTETTINER, d. illustr. Prudentiushss. (Diss. Berl. 1895), Berl. 1905. Nach ROESLER wären die drei letztgenannten Werke gegen den Priscillianismus gerichtet; dagegen bes. MERKLE, ThQ. 76, 77, dafür KKÜNSTLE, Antipriscilliana, Freib. 1905, 170. Nach HOEFER wäre die Psychomachia abhängig von der Gigantomachia des Claudius Claudianus (vgl. § 439, 5); dagegen WEYMAN, Berl. phil. Wochenschr. 1897, 977. AMELARDI, la Psychomachia di Prud., Pistoia 1900, und: quid rationis Prud. Psychomachia cum Cebetis tabulis habere videatur, Potentiae 1901. — f) Contra Symmachum libri II, verfaßt in den JJ. 402—403 zu Rom, vgl. SCHMITZ 13. BIRT vor s. Claudian LVII. HOEFER aO. 51. Angeredet sind in 2, 6f. Arkadius und Honorius, in 2, 726 letzterer allein

(Sieg bei Pollentia J. 402), vgl. BROCKHAUS 73 A. 3, 80 A. 2. Der *princeps gemini bis victor caede tyranni* 1, 410 bezieht sich nicht auf Constantin (Maxentius und Licinius), sondern auf Theodosius (Eugenius und Arbogast), vgl. ROESLER 224, EBERT 278 A. 1 gegen BROCKHAUS 56. Über Gegenstand und Vorgänger s. § 425, 9. Das erste Buch (Vorwort im asclep. min.) bekämpft den Heidenglauben im allgemeinen mit den üblichen apologetischen Argumenten, das zweite (praef. in glycon.) die einzelnen Behauptungen der Relatio des Symmachus mit Hilfe der Widerlegung des Ambrosius. DABAS, sur une question soulevée par le poème de P. contre Symmachus, Par. 1866. VBOTH, Prud. Schrift gegen Symmachus, Progr. Rastatt 1882. ALLARD, la polémique contre le paganisme (le Contemporain 15 avr. 1883) und Rquesthist. 35, 345. 36, 5, CWEYMAN, Miscellanea zu lat. Dichtern 148. PCHAVANNE, R. d'hist. litt. rel. 4, 332. 385. — g) Dittochaeon (von *διττός* und *ὀχή* = Doppelnahrung, nämlich aus dem Alten und dem Neuen Testamente? vgl. EBERT, 291 A. 2, ROESLER 29 A. 1; es sind in der Tat 24 hexametrische Vierzeilen aus jenem, 25 aus diesem. Emendationsversuche von BRANDES, Wien. Stud. 12, 287 A. 5 und WEYMAN, comment. Woelfflin. 287 A. 3: *διττοιχαῖον*, *διστοιχαῖον* usw.), von Adam und Eva bis zur Apokalypse reichend, wahrscheinlich Unterschriften zu Bildern an den gegenüberstehenden Wänden einer Kirche; vgl. § 468, 1. 474, 2. Diese Tetrasticha sind nicht anzuzweifeln, s. SMERKLE, Prudentius' Dittochaeon (= Festschr. zum Jubil. d. Campo Santo [Freib. 1897] 33). Vgl. auch GSIXT, Korrespondenzbl. f. d. Gelehrtenschulen Württ. 37, 420. 458. ABAUMSTARK, Byz. Z. 20, 179.

4. Hochgeschätzt bereits von Apollinaris Sidonius (§ 467) und Alcimus Avitus (§ 474, 5) haben die Dichtungen des Prud. auf die ganze Folgezeit bis zur Reformation großen Einfluß ausgeübt. Über das Fortleben des Dichters vgl. ROESLER cap. 5, MANITIUS, SWA. 117, 12, 26, KAYSER 271, SCHANZ 4 I 232. Unter den Vorbildern des Prud. sind zu nennen bes. Horaz (MHERTZ, analecta ad carm. Horat. hist. 4, 26. BREIDT, de A. Prud. Cl. Horatii imitatore, Heidelb. 1887), Seneca und Lucan (WEYMAN, commentat. Woelfflinianae, Leipz. 1891, 283. SIXT, Philol. 51, 504. Vgl. auch GFICKER, Stud. z. Hippolytfrage 35 A. 3), Vergil (FDEXEL, Prudentius' Verh. zu Vergil, Erlang. 1907), Juvenal (SCHUSTER, Stud. zu P. 90), andrerseits (außer der Bibel, vgl. SCHUSTERA O. 48), Tertullian (BROCKHAUS cap. 8. EBERT 269. 276. HARNACK, SBA. 1895, 573), Cyprian (EBERT 287), Lactanz (SBRANDT, de Lact. apud Prud. vestigiis, Heidelb. 1894), Ambrosius (BROCKHAUS 204. KAYSER 266. EBERT 276), Iuvencus (MANITIUS, RhM. 45, 485) und Claudian (HOEFER aO.). — Zur Metrik: KRENKEL, de Prudentii re metr., Königsb. 1884. FAGUET a.O. WMAYER, AMA. 16, 116. PUECH 269. THREICHARDT, de metr. lyr. Horatianorum artificiosa elocutione 1, Marb. 1889, 57. EBLEASE, a syntactic, stylistic and metrical study of Prudentius, Baltimore 1895. Die prosodischen Verstöße, unter dem Einflusse des Rhythmisierens, sind bei Prud. selten so gedrängt wie praef. 39ff. (oben A. 2). Zusammenstellung derselben in DRESSELS Ausg. p. XVIIf. not. 54, jetzt MANITIUS, RhM. 45, 491. Altertümliches wie *aquai*, *venarier* nach Versbedürfnis, doch nicht sehr häufig. — Über die Sprache: KANTECKI, de Prud. genere dicendi, Münster 1874. PUECH 257. LEASE aO. MANITIUS, RhM. 45, 487.

5. Handschriften des Prud. gibt es etwa 320 (Verzeichnis der ital. Hss. bei DRESSEL p. XLVI. Ferner: STETTINER A. 3e), die von BERGMANN, SWA. 157, 5 (vgl. schon EOWINSTEDT, class. rev. 17, 203) in zwei Familien geteilt werden. Von der Hauptfamilie ist die älteste und wichtigste, seit Heinsius' Ausgabe (1667) nicht mehr benutzte Hs. der Paris. 8084 s. VI in Kapitalschrift (Puteaneus; UROBERT, mél.

Graux, Par. 1884, 405. Schriftprobe bei Zangemeister-Wattenbach, exempla cod. lat. T. 15). In dieser Hs. steht der Anfang einer Subscriptio desselben Vettius Agorius Basilius (Mavortius, des Konsuls vom J. 527), den wir aus den Horaz-Hss. kennen (§ 240, 6. 477, 3); vgl. Delisle, Berl. MBer. 1867, 526. PKrüger, Herm. 4, 352. Vgl. noch Winstedt aO. 18, 45. — Ausgaben: (s. Dressel p. xxv): zB. von Giselin, Antv. 1564 u. oft, NHeinsius, Amstel. 1667 II, FArevalus, Rom 1788 f. II (mit Kommentar) = Migne 59. 60; neuere von ThObbarius, Tüb. 1845 und ADressel, Lps. 1860. Auswahl bei HLietzmann, lateinische altkirchliche Poesie (= kleine Texte 47/49) [Bonn 1910]) 20. Eine neue Ausgabe ist von Bergmann zu erwarten. Vgl. auch Bergmann, Lexicon Prudentianum 1, Upsala 1894, und Burnam, commentaire anonyme sur Prud. d'après le ms. 413 de Valenciennes, Par. 1910 (der Kommentar stammt wohl von Remigius v. Auxerre). Übersetzungen s. Dressel p. lxii.

6. Carmen adv. paganos (Invektive gegen Nicomachus). Im Puteaneus des Prudentius (s. A. 5, nicht unwichtig ist eine Abschrift davon durch Salmasius im Paris. 17904, s. Baehrens, RhM. 32, 212) findet sich auch ein christliches Gedicht von 122 Hexametern aus J. 394 oder 395, worin unter vielen Verstößen gegen die Prosodie (vgl. v. 41 *dăret*, 44 *collăribus subito membră circumdare suetus*, 49 *dicerĕtque esse deum*, 73 *quaterĕ*, [82 *facerĕ*], 121 *hydrŏpem*) mit Hinweisung auf Vorgänge der letzten Vergangenheit (Tod des unter dem Usurpator Eugen den Polytheismus begünstigenden Stadtpräfekten Nicomachus Flavianus, § 428, 1 E.) der Heidenglaube höhnisch bekämpft wird. Ausgaben: ed. princ. von Delisle, bibl. de l'école d. chartes 6, 3 (1867), 297. ChMorel, rev. archéol. 1868 1, 453. 2, 44. AL. 4. PLM. 3, 287. Bes. von MHaupt bei Mommsen, Herm. 4, 350 (*carmen non minus pium et christianum quam ineptum et barbarum*) = Ges. Schriften 7, 485. Erklärung: Morel aO. JBdeRossi, bull. di arch. crist. 1868, 49. 61. REllis, Journ. of philol. 2, 66. ThMommsen aO. EBaehrens aO. KSchenkl, Wien. Stud. 1, 72. GDobbelstein, de carmine christiano cod. Par. 8084 (Diss.), Löwen 1879. Ebert 313. Manitius 146. MIhm, RhM. 52, 208. Seefelder, über das carmen adv. Flav., Gmünd 1901.

7. Über das polemische Lehrgedicht Adversus Marcionitas libri V s. § 373,9k. — Über das polemische Gedicht Ad senatorem und über das de pascha (de cruce) s. § 21, 2 Z. 11. 408, 8. Ebert 314. — Über Severus Sanctus Endelechius s. § 448, 1 u. 2.

437. In Versen und Prosa schrieb der Schüler des Ausonius, Pontius Meropius Anicius Paulinus aus Burdigala (J. 353—431). Rhetorisch gründlich gebildet, verfaßte er eine Lobrede auf Theodosius nach dessen Sieg über Eugenius. Erhalten sind von ihm Briefe und eine Anzahl Gedichte im epischen und in melischen Maßen. Um das Jahr 389 zum Christentum übergetreten, widmete Paulinus seine Feder der Verherrlichung seines Glaubens und, als er J. 409 Bischof von Nola geworden, dem Preise des dort verehrten Märtyrers Felix. Sittlicher Ernst und wohltuende Wärme des Gefühls, geläuterter Geschmack in der Form und umfassende Kenntnis der weltlichen Literatur tritt in seinen Gedichten klar zutage.

1. Gennad. vir. ill. 49 *Paulinus* (Meropius P.: ep. 40 inscr., Pontius P.: bei Ausonius ep. 19 p. 179 Schenkl u. ö., wegen Anicius vgl. Muratori I. Geboren J. 353 oder 354, Muratori III, Buse 1, 359, zu Burdigala vgl. Uranii [A. 6], de obitu

S. Paulini 1 = MIGNE 53, 860. Sein Lehrer: Ausonius, vgl. AUSONIUS, ep. 23, 33 *ego sum tuus altor et ille praeceptor primus, veterum largitor honorum, primus in Aonidum qui te collegia duxi.* Darauf Antwort des Paulinus carm. 10, 93 *tibi disciplinas, dignitatem, litteras, linguae, togae, famae decus, provectus, altus, institutus debeo, patrone, praeceptor, pater,* s. § 421, 2m. Dem P. widmete Aus. auch die eine Rezension seines Technopaegnion, s. § 421, 2 k. Senator vgl. carm. 21, 458, Consul suff. vor Ausonius [? s. Aus. ep. 24, 3] J. 378, s. MURATORI 815, BUSE 1, 359, REINELT 60, getauft in Bordeaux durch Delphinus, vgl. ep. 3, 4, verheiratet in Spanien mit Therasia, vgl. carm. 21, 400, ep. 3 inscr. u. ö., Mönch J. 392/3 [AUGUSTIN. de civ. dei 1, 10 *Paulinus noster, Nolensis episcopus, ex opulentissimo divite voluntate pauperrimus;* er schenkte seinen Reichtum den Armen, s. SULPIC. SEV. v. Mart. 25, 4] und Priester Weihnachten 393, vgl. BUSE 1, 160. 192 [RAUSCHEN, Jb. d. christl. Kirche, Freib. 1897, Exc. 23: J. 394 und Weihnachten 395], in Nola seit J. 394, Bischof J. 409, vgl. MURATORI LXXXVII, BUSE 2, 331, gestorben nach URANIUS c. 12 den 22. Juni 431), *Nolae Campaniae episcopus, conposuit versu brevia, sed multa, et ad Celsum quendam* (s. A. 3 M.) *epitaphii vice consolatorium libellum Super morte Christiani et baptizati infantis spe christiana munitum, et Ad Severum* (A. 2) *plures epistulas, et Ad Theodosium imp. ante episcopatum prosa panegyricum Super victoria tyrannorum, eo maxime, quod fide et oratione plus quam armis vicerit* (dieser Panegyricus vom Ende des J. 394 ist verloren bis auf ein Zitat bei Augustin in Faust. 22 c. 76, vgl. CASSIOD. de div. inst. c. 21 (70, 1136 MIGNE); HIERON. ep. 58, 8. PAULIN. ep. 28, 6: *ut in Theodosio non tam imperatorem quam Christi servum . . . . praedicarem). fecit et sacramentorum [opus] et hymnorum. ad sororem quoque epistulas multas De contemptu mundi dedit* (verloren), *et de diversis causis diversa disputatione tractatus edidit* (verloren). *praecipuus tamen omnium opusculorum eius est liber De paenitentia et De laude generali omnium martyrum* (verloren; vgl. BARDENHEWER, Gesch. d. altkirchl. Literatur 3, 580). *claruit temporibus Honorii et Valentiniani non solum eruditione et sanctitate vitae, sed et potentia adversum daemones.* Vgl. CZAPLA, Gennadius (Münster 1898), 105. Ausführliche Prolegomena von MURATORI bei MIGNE 61, 16 und die Zeugnisse über P. ebda. 125. RABANIS, St. P. de Nole, Bord. 1840. SOUIRY, St. P., études sur sa vie et ses écrits, Par. 1853 II. ABUSE, Paulinus v. Nola u. s. Zeit, Regensb. 1856 II. GFABRE, étude sur P. de Nole, Straßb. 1862. FLAGRANGE, hist. de S. Paulin de Nole, Par.[2] 1882 II. MLAFON, Paulin de Nole (Thèse), Montauban 1885. EBERT 293. MANITIUS 261. BOISSIER 2, 57. FMAIGRET, St. S. de N., Par. 1903. ABAUDRILLART, St. Paulin, Par. 1905. ECHBABUT, annales du Midi 20, 18 und Rd'hist. litt. rel. 15, 97. 252.

2. Im ganzen haben wir etwa 50 Briefe von P., meist aus JJ. 394—404, in schwülstigem Stile voll biblischer Wendungen, hinter seinen Gedichten zurückstehend, doch nicht nur der Adressaten wegen (zB. 13 Briefe an Sulpicius Severus, 6 an Amandus und 5 an Delphinus von Bordeaux, 4 an Augustinus, vgl. § 441,1. 448, 1. 3) von hohem Interesse, sondern auch für die Kenntnis des Zeitgeistes. Der Brief 25* ist erst von BARDENHEWER, Kath. 57, 1, 493 und CASPARI (TidskrfdevluthKirche 1885, 225) aus cod. Monac. 6299 s. VIII/IX veröffentlicht worden, zuletzt unter Heranziehung einer zweiten (Salzburger) Hs. s. IX/X von WEYMAN, HistJahrb. 16, 92. 423. Ep. 34 de gazophylacio ist eine Predigt, über ep. 46/47 vgl. § 435, 2 b 1, als ep. 51 druckt Hartel die bestrittene (MURATORI 927. BUSE 2, 117 A. 14) passio S. Genesii Arelatensis, unecht scheinen die als Anhang abgedruckten ad Marcellam (vgl. § 457,5) und ad Celanciam (MURATORI 791f. = Hieron. ep. 148,

vgl. § 434,8); ep. 8 = CSEL. 34, 2, 11. Im allgemeinen: MIhm, RhM. 44, 525. PReinelt, Studien über d. Briefe des hl. P. v. N., Bresl. 1904. JBrochet, la correspondance de St. P. de N. et Sulpice Sévère, Par. 1906. Weiteres bei Bardenhewer, Gesch. d. altkirchl. Literatur 3, 581, über den Briefwechsel mit Ausonius § 421, 2 m.

3. Von den erhaltenen 33 Gedichten des P. stammen noch aus seiner vorchristlichen Zeit scherzhafte poetische Zuschriften an Gestidius (1. 2) und ein Bruchstück des versifizierten Buches Suetons de regibus (3). Von den christlichen Gedichten sind die Hälfte carmina natalicia auf den hl. Felix, dh. seinen Todestag, den 14. Januar (c. 12—16. 18—21. 23. 26—28. 29 fragmentarisch. Vgl. Buse 1, 230. Zu c. 27/28 bes. HHolzinger, Z. f. bildende Kunst 20, 135), andere sind Gebete (c. 4; c. 4, 6f. mit deutlicher Nachahmung von Ausonius orat. matut. 64f., vgl. Buse 1, 100), behandeln biblische Stoffe (c. 6 auf Johannes den Täufer, mit Benutzung der Evangelienharmonie des Iuvencus, vgl. Manitius 270; c. 7—9 Paraphrasen von Psalmen, zB. 7, 1 *beatus ille qui procul vitam suam ab impiorum segregarit coetibus*), christianisieren das Epithalamium (c. 25. Vgl. Muratori 811. Buse 1, 345. ABruckner, TU. 15, 3, 18. Auch JFries, röm. Hochzeitslieder 1, Kaisersl. 1898), das Propempticon (c. 17, für Niceta vgl. § 433, 10, J. 398), die Consolatio (c. 31 vgl. A. 1) und in Nachfolge des Damasus das Epigramm (c. 30, vgl. ep. 32, und das anonym überlieferte Baebiani obitus = c. 33, zuerst von WBrandes, Wien. Stud. 12, 280 [daselbst Sonderausgabe] dem P. zugeteilt. Vgl. Manitius 298. LHavet, Rphilol. 24, 144). Der Rest sind poetische Briefe, bemerkenswert in c. 10f. die Reste des Briefwechsels mit Ausonius (s. § 421, 2 m. Puech, de Paul. et Aus. epp. commercio, Par. 1887. FLeo, Nachr. GGW. 1896, 253. PdeLabriolle, un épisode de la fin du paganisme. La correspondance d'Aus. et de P. de N., Par. 1910) und das an Antonius gerichtete c. 32 polemisch-apologetischen Inhalts: *discussi, fateor, sectas, Antonius, omnes, Plurima quaesivi, per singula quaeque cucurri, Sed nihil inveni melius quam credere Christo.* Dieses Gedicht, bei Gallandi 3, 653 = Migne 5, 261 als Antonii carmen adversus gentes nach Commodian gedruckt, seit Muratori dem Paulinus zugesprochen, erwähnt Augustin ep. 34 an Paulinus: *adversus paganos te scribere didici ex fratribus.* Es ist wichtig für Mythologie und gottesdienstliche Altertümer, s. darüber CBursian, SMA. 1880, 1, 1. Sonderausgaben von FOehler, Leipz. 1847 in Gersdorfs Bibl. patr. eccl. 13, 121 und von Bursian aO.; vgl. noch Buse 1, 267. Ebert 307. Drexler, JJ. 145, 357. In den melischen Metren schließt sich P. an Horaz an, indem er vorzugsweise die sapphischen Strophen und die Epoden (Hor. epod. 1—10) nachbildet, jene besonders c. 17, diese in c. 24. Im elegischen Maße c. 25, sowie c. 31. Außer Horaz benützt P. namentlich Vergil, s. darüber und über Sprache und Metrik AZingerle, zu spät. lat. Dichtern 2 (Innsbr. 1878), 47. MHertz, analecta ad carm. Horat. hist. 5, 15. AHuemer, de Pontii Meropii P. N. re metrica, Vindob. 1903. MPhilipp, z. Sprachgebrauch d. P. v. N., Erl. 1904. Kritisches: (bes. zu Ged. 21 u. 36) Zechmeister, Wien. Stud. 1, 98. 314. 2, 113. 306. — Bestritten ist die Echtheit der im Anhang abgedruckten Gedichte: Ad coniugem (Muratori 792. Buse 1, 165. Von Prosper aus Aquitanien? Manitius 211) und de nomine Jesu. Unecht: ad deum post conversionem et baptismum suum (ed. AMai, SS. episc. Nicetae et Paulini scr., Rom 1827, 61 = Class. auct. 5, 369. Vgl. Buse, 1, 141 A. 19. Ebert 307 A. 2. Manitius 300) und de domesticis suis calamitatibus (ed. AMai aO. Von Paulus Diaconus; vgl. Buse, 1, 73. 157 A. 25. Bethmann, Pertz' Arch. 10, 295. EDuemmler, NArch. 21, 594).

4. Ex operibus S. Paulini Nolani deperditis (vgl. A. 1) excerpta aus cod. Ambros. F. 60 sup. s. VIII/IX bei MURATORI 867 = CSEL. 29, 459. — Unecht die beiden tractatus de initio quadragesimae bei MIRAEUS, Bibl. eccles., Antw. 1629. AMAI, Spicil. Rom. 4, 309. Vgl. § 460, 8.

5. Über die Handschriften des von der Nachwelt nicht vergessenen (vgl. SCHANZ 4 I, 250) Dichters vgl. vHARTEL vor s. Ausgabe, auch schon JZECHMEISTER aO. ECHATELAIN, notice sur les manuscrits de Paulin de Nole, Par. 1880 (Bibl. des écoles franç. d'Ath. et de Rome, fasc. 14). HARTEL, SWA. 132, 4, 1; 7, 1. — Ausgaben (vgl. SCHOENEMANN 1, 656. HARTEL 1, XXII. 2, XXXVII): ed. princ. Par. 1515. Ferner von DUDUC und ROSWEYD, Antv. 1622. LEBRUN, Par. 1685, II. MURATORI, Veron. 1736 (erste vollständige Ausgabe) = MIGNE 61; jetzt von vHARTEL, CSEL. 29. 30, 1894, vgl. dazu vHARTEL, patristische Studien 5. 6, Wien 1895 (= SWA. 132).

6. Mit Victricius episcopus Rotomagensis (Rouen; † um J. 407) stand Paulinus im Briefwechsel (Paulin. ep. 18. 37). Von ihm ist erhalten tractatus de laude sanctorum; zB. bei MIGNE 20, 443, jetzt von SAUVAGE und TOUGARD, Par. 1895. Vgl. EVACANDARD, St. Victrice, Par. 1903; zu seiner Sprache PAUCKER, ZföG. 32, 481, WEYMAN, Wien. Stud. 17, 316. — Von einem Schüler des Paulinus, dem Presbyter Uranius ist ein Brief de obitu Paulini ad Pacatum (vgl. § 426, 5ff. Dieser Pacatus beabsichtigt *vitam eius* [des Paulinus] *versibus illustrare*, vgl. ep. Uranii 1) erhalten, zB. bei MIGNE 53, 859.

438. Wohl noch aus der Regierungszeit des Theodosius und von einem theologischen Verfasser ist die Lex dei, eine Vergleichung der mosaischen und der römischen Gesetzesbestimmungen über die häufigsten Vergehen (daher auch Collatio legum mosaicarum et romanarum genannt), mit der Absicht, die Übereinstimmung beider und die mosaischen als die wesentliche Grundlage der römischen nachzuweisen.

1. Handschriftlicher Titel: *Lex dei quam deus praecepit* (oder *quod p. dominus*) *ad Moysen.* In den einzelnen (16) Titeln werden jedesmal vorangestellt die mosaischen Bestimmungen *(Moyses dicit; scriptura divina dicit)*, in einer Übersetzung, die weder die des Hieronymus (MOMMSEN, Ausg. 130) noch die des Sulpicius Severus ist, noch auch sich genau an die LXX anschließt. Alsdann folgen die römischen Rechtsbestimmungen in Auszügen aus den Hauptschriften von Gaius, Papinian, Paulus, Ulpian und Modestinus, sowie kaiserlichen Konstitutionen aus dem Codex Gregorianus und Hermogenianus nebst einigen neueren Gesetzen. Das jüngste angeführte ist das von Theodosius aus J. 390 (s. A. 2).

2. Zur Tendenz (der Autor will nicht auf die Rechtsprechung einwirken): 7, 1, 1 *quodsi XII tabularum... iubent, scitote, iurisconsulti, quia Moyses prius hoc statuit, sicut lectio manifestat.* Vgl. 6, 7, 1 *maledicti tamen sunt omnes incesti per legem, cum adhuc rudibus populis ex divino nutu condita iisdem adstipulantibus sanciretur. et utique omnes maledicti puniti sunt, quos divina et humana sententia consona voce damnavit.* 14, 3, 6 *sciendum tamen est ex novellis constitutionibus . . . plagiatores . . . puniendos, quamvis et Paulus* etc. 5, 3, 1 *hoc quidem* (was Paulus sent. II ausgesprochen) *iuris est; mentem tamen legis Moysi imperatoris Theodosii constitutio* (vom J. 390) *ad plenum secuta cognoscitur.* Diese Sprachproben könnten nach Teuffel-Schwabe[5] auf einen Verfasser griechischer Herkunft hinzuweisen scheinen.

3. Da der Verfasser der unvollständig erhaltenen (vgl. Hinkmar von Rheims opera ed. SIRMOND 1, 627 und dazu SAVIGNY, GeschdrömRechts im MA. 2², 282, DUEMMLER, GeschdostfränkReichs 1, 457) Sammlung nur den codex Gregorianus und Hermogenianus kennt, aber noch nicht den Theodosianus, von Ketzern nur die Manichäer erwähnt und von Theodosius d. Gr. († 395) wie von einem Lebenden zu sprechen scheint (5, 3, 1, s. A. 2), so ist glaublich, daß das Werk am Ende von dessen Regierung verfaßt ist (zwischen 6. September 394 und 17. Januar 395 MOMMSEN, Ausg. 127), also in der Zeit des Ambrosius und Rufinus (da der angenommene Autor Licinius Rufinus nicht der bekannte Jurist sein konnte, vgl. RUDORFF, Abh. 265 und MOMMSEN 112, dachte HUSCHKE 24 an Hieronymus' Gegner Rufinus), ohne daß aber irgendwelche sichere Spuren auf die Urheberschaft eines dieser beiden hinführten. Auch die von RUDORFF, Abh. 276 (vgl. IHM 68) zugunsten des Ambrosius angeführte Stelle aus einer syrisch-chaldäischen von EBEDJESU († 1318) verfaßten Sammlung von Synodalbeschlüssen beweist dafür nichts. Doch muß der Verfasser mit den Schriften der römischen Juristen genauer bekannt gewesen sein, als es sonst bei Theologen der Fall war. Er kann daher ursprünglich Beamter gewesen sein. Abfassung nach dem Citiergesetz vom J. 426 ist aus der Beschränkung auf die fünf Juristen desselben nicht zu folgern, da jenes Gesetz nur bestätigte, was längst tatsächlich bestand (HUSCHKE 9). CONRAT, Herm. 35, 344 vermutet Hieronymus als Verfasser, SCHANZ 4 I, 329 Isaak.

4. Über das Fortleben vgl. RUDORFF, Abh. 293. MOMMSEN, Ausg. 112f. CONRAT, Gesch. d. Quellen u. Lit. d. röm. Rechts im MA. 1 (Leipz. 1891), 87. 313. — Handschriften: Berolin. 269 (Pithoeanus) s. IX, Vercell. 122 und Vindob. 2160 s. X. — Ausgaben: ed. princ. von PPITHOEUS, Par. 1573; ferner von PhSHUSCHKE, Iurisprudentiae anteiustinianae quae supersunt⁵, Lips. 1886, 645; jetzt von MOMMSEN, Berl. 1890 = Collectio ll. iuris anteiustiniani 3, 107. — HUSCHKE, Z. f. gesch. Rechtswiss. 13, 1. RUDORFF, RGesch. 1, 284 und: Ursprung u. Bestimmung der coll., ABA. von 1868, 265. DIRKSEN, hinterl. Schr. 2 (1871), 100. KARLOWA, röm. Rechtsgeschichte 1 (Leipz. 1885), 966. PKRÜGER, Quellen u. Lit. d. r. Rechts, Leipz. 1888, 302. MIHM, stud. Ambros. (= JJSuppl. 17, 1890), 68. MOMMSEN, Ausg. 109. LANDUCCI, storia del diritto rom. 1² (Padua 1895), 268. KIPP, Gesch. d. Quellen des röm. Rechts², Leipz. 1903, 132. TRIEBS, Studien zur Lex Dei 1. 2, Freib. 1905. 1907.

3. VIERTES BIS FÜNFTES JAHRHUNDERT.

439. In das Ende des 4. und den Anfang des 5. Jahrh. fällt die Tätigkeit einiger Schriftsteller, deren hervorragendster auf heidnischer Seite Claudianus ist, auf christlicher Augustinus. Obwohl aus dem griechischen Osten gebürtig hat Claudius Claudianus vorzugsweise in lateinischer Sprache gedichtet und sich in die Dichter der klassischen Zeit so hineingelebt, daß er deren Sprache und Versbau mit staunenswerter Leichtigkeit und vollkommener Sicherheit handhabt. In seinem Formtalent ein Nachzügler der besten Zeit, erinnert Claudianus an Statius auch durch sein Phrasentum und seine Schmeichelei gegen Große, übertrifft ihn aber weit an Gehalt, Fruchtbarkeit, Reichtum der Phantasie und Vielseitigkeit. Seine Gegenstände entnimmt er meist der unmittelbaren Gegenwart und schlägt, im Gegensatze zum Versgetändel eines Ausonius und seiner Ge-

nossen, gern einen höheren Ton an, bald zum Preise mächtiger Gönner, wie besonders des Stilicho und Honorius, bald zum Angriff auf gemeinsame Gegner (Rufinus, Eutropius). So werden von ihm Gelegenheitsgedichte mit dem Aufwande förmlicher Epen behandelt. Diese Arbeiten bieten reichen historischen Stoff, bei dessen Verwertung freilich die persönliche Stellung des Dichters zu den Handelnden und sein gutes Recht auf freiere dichterische Gestaltung in Anschlag gebracht werden muß. Die drei Bücher über den Raub der Proserpina zeigen die Meisterschaft des Claudianus im Schildern und seine Erfindungskraft in besonders günstigem Lichte. Aber als Erbe der alexandrinischen Mythengelehrsamkeit erweist er sich auch in seinen andern Gedichten. Mag Claudian gelegentlich durch das Mißverhältnis zwischen den aufgebotenen Mitteln und der Kleinlichkeit des Gegenstandes, sowie durch das Gesuchte und die rhetorische Maßlosigkeit seiner Ausführungen abstoßen, im ganzen ist er zweifellos einer der glänzendsten römischen Erzähler.

1. Inschrift in Neapel (CIL. 6, 1710 Dessau 2949) [*Cla*]*udio Claudiano v. c. tri*[*bu*]*no et notario* (vgl. 22, 51 *cingula* und *militia*) *inter ceteras* [*de*]*centes artes praegloriosissimo* [*po*]*etarum, licet ad memoriam sempiternam carmina ab eodem scripta sufficiant, adtamen testimonii gratia ob iudicii sui fidem dd. nn. Arcadius et Honorius* (J. 395—408) [*fe*]*licissimi ac doctissimi* (!) *imperatores senatu petente statuam in foro divi Traiani* (daselbst wurde die Inschrift J. 1493 gefunden) *erigi collocarique iusserunt. Εἰν ἐνὶ Βιργιλίοιο νόον καὶ μοῦσαν Ὁμήρου* (weil Claudian sowohl griechische wie lateinische Gedichte geschrieben hatte, Wilamowitz bei Kaibel epigr. gr. S. 535) *Κλανδιανὸν Ῥώμη καὶ βασιλῆς ἔθεσαν.* Diese Ehre einer Statue und den Rang eines patricius erhielt Claudian zwischen J. 400—402 nach dem Gedicht de Stilichonis consulatu, vgl. (bell. Goth. praef.) 25, 7 *sed prior effigiem tribuit successus aenam oraque patricius nostra dicavit honos.* Suid. s. v. *Κλανδιανὸς Ἀλεξανδρεύς, ἐποποιὸς νεώτερος. γέγονεν* (dh. *ἤκμαζεν*, Rohde, RhM. 33, 167) *ἐπὶ τῶν χρόνων Ἀρκαδίου καὶ Ὁνωρίου τῶν βασιλέων.* Claud. c. m. 22, 20 *conditor hic* (Alexander M.) *patriae.* c. m. 22, 56. c. m. 19, 3 *nostro cognite Nilo.* Hiernach ist Claudian in Alexandrien geboren; Ap. Sidon. carm. 9, 271 *non Pelusiaco satus Canopo, qui ferruginei toros mariti et Musa canit inferos superna* wird auf einer begreiflichen Ungenauigkeit beruhen. Anders erklärt sich die scheinbare Abweichung bei Laur. Lyd. de magistr. 1, 47, wo es von militärischen Ausdrücken, wie *adorea, veteranus* heißt: *ὧν ὁ Φροντῖνος* (§ 327, 5) *μνήμην ποιεῖται καὶ Κλανδιανὸς δὲ οὗτος ὁ Παφλαγὼν ὁ ποιητὴς ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Στιλιχῶνος ἐγκωμίων* (1, 384 steht *adorea*); *Παφλ.* ist hier wohl Schmähwort = Schwätzer. Bücheler, RhM. 39, 282. Birt p. III. Vorliebe für ägyptische Stoffe zB. 27f. — Unter dem Konsulat des Probinus (J. 395) kam Claudian (von Alexandrien) nach Rom *et Latiae cessit Graia Thalia togae* (c. m. 42, 14), dh. er hatte bis dahin nur oder doch meist griechisch und nicht oder doch wenig lateinisch gedichtet und jetzt kehrte sich das Verhältnis um (falsch Birt p. VIII). Tatsächlich verlangt kein lateinisches Gedicht Claudians frühere, kein griechisches spätere Datierung. Fünfjährige Abwesenheit von Rom und Rückkehr im J. 400 beweist 23, 21 *Stilicho . . . te mihi post quintos annorum Roma recursus reddidit et votis iussit adesse suis* (bei Antritt seines Konsulates). Er feiert Stilicho seit Ende J. 395 (7, 144). In Rom lebte

Claudian in Hofkreisen (A. 3) noch J. 404 (vgl. 25, 1—6). Später gewann er durch Serenas (A. 3E.) Fürsprache eine vornehme Afrikanerin, vielleicht eine Alexandrinerin, zur Gemahlin (c. m. 31, 43 in Afrika gedichtet, aber die Hoffnung auf Rückkehr aussprechend). Über das J. 404 weist in den Gedichten des Cl. keine bestimmte Spur hinaus; wahrscheinlich ist er bald darauf in jungen Jahren gestorben. — AUGUSTIN. civ. dei 5, 26 *unde et poeta Claudianus, quamvis a Christi nomine alienus, in eius* (des Theodosius) *tamen laudibus dixit.* Vgl. OROS. 7, 35 *unus ex ipsis* (den Gegnern des Christentums), *poeta quidem eximius, sed paganus pervicacissimus:* doch hat er Christus als Erlöser besungen (c. m. 32, vgl. auch 50 mit seiner Verspottung der Heiligen) und kann so gut wie zB. Ausonius (§ 421, 4) ein Namen-Christ gewesen sein; vgl. BIRT, de fide christiana Stilichonis aetate in aula imp., Marb. 1885, XI. praef. LXIII. GLOVER 242. Anders ARENS (A. 3) 22. Vgl. A. 7. 8.

2. Claudian hat wohl nur die vollendeten größeren Gedichte selbst herausgegeben; die Publikation der unvollendeten und die Sammlung der carm. min. ist nach seinem Tode erfolgt. Recht erheblich ist die Zahl der Handschriften: Abgesehen von dem raptus Proserp., dessen hs. Überlieferung eine besondere ist (älteste Hs. dafür Laur. 24, 112 s. XII), sind für die übrigen Gedichte wichtig u. a. der verschollene Gyraldinus, bekannt durch Auszüge des LGyraldus (jetzt in Leiden, BIRT praef. LXXXV) und durch die sog. excerpta Lucensia (jetzt in Florenz, vgl. § 307, 4), dann (für carm. min.) Veron. 163 s. IX (LJEEP, Begrüßungsschr. d. Thomasschule, Lpz. 1872, 43. BIRT p. XCII), SGall. 429 s. IX (für 37 Gigantomachia), Vatic. 2809 s. XII. Für Ged. 1 (paneg. in Olybr. et Prob.), das eine gesonderte Überlieferung hat, ist zB. Antverp. III 59 s. XII wichtig. Die sehr zahlreichen jungen Hss. sind wertlos. — Bestand und Reihenfolge der Gedichte ist in den einzelnen Hss. schwankend, auch mancherlei Unechtes wird als claudianisch (s. A. 7) mitgeführt. Die Ausgaben (seit Gesner) ordnen die historischen Gedichte (A. 3) zeitlich, die übrigen nach verschiedenen Einteilungsgründen. Die seit Heinsius üblichen Unterabteilungen der kleineren Gedichte epistulae, idyllia, epigrammata haben keine hs. Beglaubigung (§ 29, 4). Über die Hss. usw. s. JEEPS und bes. BIRTS praef. — In Sprache und Versbau zeigt Cl. eine an die Dichter des ersten Jhdts. n. Chr. erinnernde Strenge; vgl. AWELZEL, De Cl. et Corippi sermone epico, Bresl. 1908. Es ist besonders von Vergil beeinflußt, dann auch von Statius, Ovid, Lucan und Horaz, besitzt aber überhaupt eine große Belesenheit (BIRT p. CCI); GRAMLEWICZ, quaest. Claud., Bresl. 1877; in JEEPS Ausg. 2, LX. LXXVI. FTRUMP, obs. ad genus dic. Claud. eiusque imitationem Vergilianam, Halle 1887. Juvenalisches bei Claudian: BIRT, zwei politische Satiren 52. Kenntnis des Symmachus? BIRT p. XVIII. Vgl. BIRT's Nachweise unter dem Texte. Diesen Vorbildern entlehnt er auch zum größten Teile die oft breit ausgeführten Gleichnisse (MÜLLNER, Diss. Vind. 4, 99). Über die Sprache vgl. BIRT p. CCXX und seine Indices. Claudian ist sehr streng gegen sich, so daß ihm nur selten Wortbildungen der Spätzeit wie *irrevocandus, multisonorus* entschlüpfen, weniger konnte er sich späterer Wortbedeutungen (*brevis* 'klein', *dissimulare* 'sich weigern', *solacium* 'Hilfe') erwehren; CPAUCKER, de latinitate Claudiani, RhM. 35, 586. GABE, Stellung von Subst. u. Attrib., Primit. Czernovic. 2, 83. BIRT, Verbalformen vom Perfektstamm bei Claudian, ArchfLex. 4, 589. Einfluß der rhetorischen Dispositionsregeln, der in dieser Zeit selbstverständlich ist, weist KEHDING nach (§ 391, 3). Vgl. PARAVICINI, studio di retorica sulle opere di Cl., Milano 1907. VOLLRATH, de metonymiae in Cl. usu, Jena 1910. Claudian selbst wird wieder stark von Sidonius u. a. (Licentius § 448, 3) aus-

gebeutet, JEEPS Ausg. 2, LVII. MANITIUS, Phil. 49, 554. BIRTs praef. LXXVIII und seine Nachweise unter dem Texte; dazu ARENS (A. 3) 16.

3. Größere Gedichte mit geschichtlichem Stoffe (BIRT p. VI-LX). Den einzelnen Büchern geht meist eine gesonderte praefatio voraus. 1 (die Nummern der Gedichte hier und sonst nach GESNER-BIRT) in consulatum Olybrii et Probini liber (Anfang J. 395). — 2—5 in Rufinum libri II (Anfang J. 396). Die praef. (4) vor B. 2 ist nach der Besiegung Alarichs (J. 396 oder 397?) hinzugefügt. Bruchstücke von Scholien aus einem Paris. s. XII bei CHATELAIN, rev. de phil. 8, 81. HAVERFIELD, journ. of philol. 17, 271. — 6-7 de III consulatu (J. 396), Honorii Aug. liber, wohl vor in Ruf. verfaßt. — 8 de IV cons. Honorii Aug. (J. 398) liber; vgl. ECOCCHIA, de Cl. patria et carm. de III et IV cons. Hon., in stud. lat., Neap. 1883, 57. KOCH, RhM. 44, 578. — 9—10 epithalamium de nuptiis Honorii et Mariae (Anfang J. 398). BERCHEM, de Cl. epithalamio, Crefeld 1861. — 11—14 Fescennina aus demselben Anlaß im alkäischen, anakreontischen, anapästischen und asklepiadeischen Maße. — 15 de bello Gildonico, unvollständig überliefert, Beschreibung der Rüstungen zu dem Kriege gegen den Maurenfürsten Gildo (Sommer J. 398). — 16—17 de Manlii Theodori (§ 442, 3) cons. liber (Ende J. 398). — 18—20 in Eutropium libri II und die später verfaßte praefatio zu B. 2 (J. 399). S. über dieses Gedicht BIRT, zwei politische Satiren, Marb. 1888, 36. — 21—24 de consulatu Stilichonis libri III (Ende J. 399 und J. 400). Vgl. ARENS, quaest. Claud., Münster 1894 S. 8. — 25—26 de bello Pollentino (Gothico) liber, von Stilichos Sieg über Alarich bei Pollentia im J. 402. DONADONI, Cl. la guerra getica, studio e versione, Palermo 1896. — 27—28 de VI cons. Honorii liber (J. 404). GÖTZ, RhM. 31, 341. — c. m. 30 laus Serenae, der Nichte und Adoptivtochter von Theodosius I. und Gattin von Stilicho, unvollendet geblieben oder erhalten. — c. m. 25 epithalamium dictum Palladio v. c. tribuno et notario et Celerinae; vgl. JEEPS Ausg. 2, X. BIRT p. XLIV. — Über die Herkunft der zahlreichen Notizen aus der älteren römischen Geschichte ESTOECKER, de Cl. rer. Rom. scientia, Marb. 1889.

4. In diesen Zeitgedichten hält sich Claudian insoweit an die geschichtliche Wahrheit, als er Tatsachen niemals erdichtet oder wesentlich abändert; aber in der psychologischen Ausmalung und Auffassung und der poetischen Ausschmückung läßt er seine Phantasie walten und Liebe oder Haß einwirken. Sein eigentlicher Held ist der wackere Stilicho; Honorius findet Preis als der Inhaber des Thrones, aber ohne Andichtung unwahrer Eigenschaften. Ebenso unersättlich wie im Lobe des Stilicho ist Claud. in der Betätigung des Hasses gegen den östlichen Reichsminister Rufinus (den Bruder der Silvia, oben § 412, 8) und der Verachtung gegen dessen Nachfolger, den Eunuchen Eutropius; beides im Interesse des Stilicho und in leidenschaftlichstem Tone, doch ohne tatsächliche Verletzung der Wahrheit. CHAUTARD, quid ad hist. conferat Cl., Par. 1860. EVOGT, de Claud. carm. quae Stiliconem praedicant fide, Bonn 1863; die polit. Bestreb. Stilichos I, Köln 1870. S. auch JEEPS Ausg. 1, LXX. GZEISS, Claudianus u. das röm. Reich von 359 bis 408, Landshut 1863. 65 II. PSCHULTZ, de Stilichone iisque qui de eo agunt fontibus, Königsb. 1864. NEY, vindiciae Claud., Meseritz 1865. JKOCH, RhM. 44, 575 (über J. 395—398). CIARDULLI, Cl. quale fonte storico, Ariano 1897.

5. Größere Gedichte mythologischen Inhalts. 32—36 de raptu Proserpinae libri III. Inhaltsankündigung 1, 25; Widmung an Florentinus (praef. urbi J. 395 bis 397/8) praef. 2, 49. Der Stoff ist aber nicht zu Ende geführt, sondern nur bis zum Entschlusse der Ceres, ihre entschwundene Tochter aufzusuchen. Das Weitere ist nicht erhalten; Lücken im Überlieferten anzunehmen ist unberechtigt (RFÖRSTER

aO. 92; eine doppelte Fassung scheint 33, 140 vorzuliegen). Glanzstelle die Beschreibung des sizilischen Frühlings 35, 71. Spuren neuplatonischer Gedanken 35, 298. 36, 27. Das Gedicht wird in die Zeit von Florentinus' Präfektur gehören; Cl. mag die Arbeit abgebrochen haben, als sein Gönner im J. 397 in Ungnade fiel (BIRT XIV). Sonderausgabe von LJEEP, Turin 1874. BGWALCH, de Cl. c. de r. P., Gött. 1770. JSVEDBORG, de Claud. de r. Pr. carmine quaest., Upsala 1860. RFÖRSTER, der Raub u. die Rückkehr d. Persephone (Stuttg. 1874) 91. LCERRATO, de Claudiani font. in raptu Proserp., Riv. di filol. 9, Turin 1881; animadv. crit. in Cl. rapt. Pros., Turin 1882.

6. Unter den kleineren Gedichten (c. m.) stehen (außer einigem A. 3 Angeführtem) fünf Briefe: 31 an Serena (Dank für ihre Vermittlung bei der Brautwerbung des Dichters, A. 1), 40. 41 an Olybrius und Probinus (A. 3), 19 an Gennadius procos., 22 an Hadrianus (mag. off. 397—399, praef. praet. 401—405. 413—414, Abbitte einer früheren Beleidigung desselben, s. unten Z. 8), alle in elegischem Maß, eigentliche Briefe in einfacher Sprache (nur der erste und letzte etwas gesteigert). — Ferner Epigrammatisches auf Personen bezügliches, zB. 23 ironische Abbitte eines tadelnden Urteils über die Gedichte des Quaestors Alethius. 21 de Theodoro et Hadriano (s. oben Z. 5). 20 de sene Veronensi, qui suburbium numquam egressus est, dem Ton des Idylls genähert. Gedichte auf Tiere: zB. 27 de phoenice ave mit Benützung des gleichnamigen Gedichts des Lactantius § 397. 8. Sonderausgabe von LINSÉN u. INGMANN, Helsingf. 1838; 9 de hystrice, Beschreibung des Igels. 49 de torpedine, Schilderung des Zitterrochens. Dann solche über Örtlichkeiten zB. 26 Aponus, auf die heißen Schwefelquellen bei Patavium. 28 Nilus. Von c. m. 53 Gigantomachia sind 127½ Hexameter erhalten. Über die griechische Gigantomachie s. A. 8. — Endlich zB. 29 Magnes (Magnet). 17 auf die Statuen der Brüder Amphinomus und Anapis, der Retter ihrer Eltern bei einem Ausbruch des Ätna (s. § 307, 1 M.). — 33—39 Epigramme auf ein Glasgefäß mit Eis. Vgl. A. 8.

7. In manchen Hss. des Claudian (so 1, 2 im Veron., 3—10 im Vatic.) steht eine Anzahl Gedichte, die nicht von ihm herrühren: als Appendix in JEEPS Ausg. 2, 180; bei BIRT p. 397. S. auch AL. 742—759 PLM. 3, 293 Bhr. Darunter zB. das epithalamium Laurentii in 87 stümperhaften Hexam. (s. § 22, 2); in Sirenas, laus Herculis s. § 464, 2. 468, 5. 21, 3; 20. 21 laus Christi, miracula Christi; (beide nicht handschriftlich überliefert), endlich Lactantii de ave phoenice § 397, 8. — Ein in dem Erhaltenen nicht nachgewiesenes Bruchstück eines Claudianus GL. 5, 589. 3.

8. Daß Claudian als Alexandriner der griechischen Sprache vollkommen mächtig war, ist selbstverständlich, und daß er, ehe er nach Rom kam, griechische Gedichte verfaßt habe, sagt er selbst c. m. 41, 14 (s. A. 1). Wenn nun in der Anth. Pal. 9, 753. 754 zwei Epigramme mit der Inschrift *Κλαυδιανοῦ* sich finden, die denselben Stoff wie die lateinischen Epigramme Claudians auf das Glasgefäß mit Eis (s. A. 6 E) mit auffallenden Übereinstimmungen behandeln, so liegt es sehr nahe, auch jene griechischen unserem Cl. beizulegen und dann auch AP. 9, 140 (zumal wenn mit RUHNKEN der Name Stichlio einzusetzen ist), und ebd. 139 und 5, 86. Er wird auch der Verfasser sein zweier Bruchstücke einer griechischen Gigantomachie, im ganzen 77 Verse (*Κλαυδιανοῦ γιγαντομαχία*, erhalten durch eine Abschrift des KLASKARIS in cod. graec. Matrit. 61, abgedruckt zB. bei BIRT p. 417), die in Verskunst und Sprache enge Verwandtschaft mit Nonnos zeigen (ALUDWICH, RhM. 36, 304). Daß sie mit der lateinischen Gigantomachie (A. 5 E.), vom Stoff abgesehen, gar keine Ähnlichkeit haben, ist kein Gegenbeweis; für Claudians Autorschaft spricht der Stoff, die per-

sönliche Einleitung der Art, wie sie Claudian sonst (A. 3) vorausschickt, und daß auch der Verfasser der griechischen Gigantomachie (s. V. 11) in Alexandrien lebte. Zweifelhaft ist dagegen, ob die christlichen Sachen AP. 1, 19. 20 (*Κλαυδιανοῦ*) unserem Claudian gehören, s. A. 1 E., und die Bemerkung eines Scholiasten zur AP. aO. *οὗτος ὁ Κλαυδιανός ἐστιν ὁ γράψας τὰ πάτρια Ταρσοῦ, Ἀναζάρβου, Βηρύτου, Νικαίας.* Dieser letztere Claudian ist vielleicht mit dem von Euagr. h. e. 1, 19 unter Theodosius II. (J. 408—450) gesetzten Dichter Klaudian (*Κλαυδιανὸς καὶ Κῦρος ποιηταί*) eine Person (s. noch § 468, 4). Schenkl, WienSB. 43, 39 und Jeep 1, lxxviii schreiben nach Jacobs Anth. gr. 13. 872 sämtliche griechische Gedichte dem jüngeren Claudianus zu, den sie für einen Verwandten (Sohn?) des lateinischen Dichters halten. Jedenfalls ist zu beachten, daß Claudianus und Nonnos die letzten bedeutenden Dichter der lateinischen und der griechischen Literatur, beide ziemlich Zeitgenossen, beide aus Ägypten gebürtig und beide vorzugsweise Epiker waren: Claudian, der in der lateinischen Literatur seiner Zeit eine eigentümlich vereinzelte Stellung einnimmt, ist in gewissem Sinne als ein lateinischer Ableger jener späten griechischen, besonders in Ägypten gepflegten Epik anzusehen.

9. Ausgaben (vgl. Birt p. clxxxiii): zB. ThPulmannus (Antw. 1571 und sonst), Claverius (Paris 1602; JKoch, de codd. Cuiacianis quib. Clav. usus est, Marb. 1889), JScaliger (Leid. 1603; vgl. Bernays, RhM. 15, 163), CBarth (Hannov. 1612, Frankf. 1650), NHeinsius (Leid. 1650. 1665), JMGesner (Lpz. 1759, Hauptwerk für die Erklärung), PBurman (c. not. var. Amst. 1760), GLKönig (Gött. 1808. Vol. I). Kritische Ausgabe von LJeep, Lpz. 1876. 79 II u. bes. von Birt (Mon. Germ. auct. ant. 10), Berl. 1892 (dazu ed. min. von JKoch, Lips. 1893. — Die Dichtungen des Cl. übersetzt von GvWedekind, Darmst. 1868. — JParrhasii comm. in Claud., Bas. 1539. KPurgold, archäol. Bemerk. zu Claud. u. Sidonius, Gotha 1878. — Hodgkin, Claudian, the last of the Roman poets, Newcastle 1875. Glover (§ 421, 7) 216. Boissier, la fin du paganisme, 2[4], 274. Vollmer, PW. 3, 2652.

440. Nicht allein die Kirchenlehrer und nicht allein seine Zeit überragt an geistiger Bedeutung und weitreichender Wirksamkeit der Afrikaner Aurelius Augustinus (J. 354—430). Nach einer stürmischen Jugend neun Jahre hindurch überzeugter Anhänger des Manichäismus und Lehrer der Rhetorik in Afrika, Rom und Mailand, wurde er J. 386 durch Ambrosius für eine tiefere Auffassung des Christentums gewonnen, dann in seiner Heimat zu Hippo ums J. 391 Presbyter und 395 Bischof. Augustin vereinigte in sich scheinbar entgegengesetzte Eigenschaften: Überschwenglichkeit der Phantasie und schneidende Verstandesschärfe, leidenschaftliche Rücksichtslosigkeit und gemütvolle Zartheit, Weitherzigkeit und Unduldsamkeit, Autoritätsglauben und Originalität, Eifer für die Einheit der Kirche und individuellste Frömmigkeit, Romantik und Scholastik, Schwärmerei und Sophistik, die Begabung des Dichters mit der des Philosophen, das Pathos des Rhetors mit der Silbenstecherei des Grammatikers. So selbst ein psychologisches Rätsel und durch das eigene heiße Blut in Verirrungen hineingezogen, versenkt sich Augustin in die Geheimnisse des Seelenlebens und hat das Dogma, nachdem es durch die Orientalen in un-

fruchtbare Spekulationen über theologische und christologische Fragen hineingeführt war, wieder der Betrachtung des Menschen zugewandt, auf dessen inneren Zustand und die Mittel zu seiner Erlösung und Beseligung hingelenkt. Vermöge der Doppelseitigkeit seines Wesens bewegen sich die Schriften Augustins bald in Selbstbetrachtung oder vertiefen sich mit religiöser Innigkeit in das Göttliche, bald verbreiten sie sich über das Gebiet der Lehre und bekämpfen mit unerbittlicher Dialektik, auch wohl mit Spitzfindigkeit, Abweichungen vom Glauben der Kirche. Von der ersteren Art sind seine Confessiones; von der anderen seine Briefe, Predigten, dogmatischen und exegetischen Abhandlungen und Streitschriften. Auch die Schreibweise des Augustin ist ungleich: meist überladen und wortreich, nicht selten aber auch scharf bestimmt. Zu den bestgeschriebenen gehören die auch stofflich besonders reichhaltigen 22 Bücher vom Reiche Gottes (de civitate dei).

1. Bibliographische Literatur: SCHOENEMANN 2, 8. UCHEVALIER, répertoire des sources historiques du moyen âge, Par. 1877—88, 191. 2432. POTTHAST, Bibl. hist. med. aevi[2], Berl. 1896, 126. 1186. Hauptquelle über A. sind seine Confessiones (A. 5) und Retractationes (A. 4). Die Vita Augustini von seinem Schüler und Freunde Possidius, Bischof von Calama, verfaßt um J. 432, ist gedruckt in den meisten Ausgg. Augustins (zB. von den Benediktinern T. 10, Append. T. 3; bei MIGNE 32, 33), eigens herausgg. von SALINAS, Neapel 1731 (Augsb. 1768), HURTER 8[2], der indiculus librorum, tractatuum et epistolarum S. Augustini (A. 4) MIGNE 46, 1. Neuere Darstellungen zB. von den Benediktinern = MIGNE 32, 66, von TILLEMONT, mémoires T. 13, Par. 1702. 1710[2]. RCEILLIER, hist. gén. 11, 1. 12, 1. CBINDEMANN, d. hl. Augustin, Berl., Leipz., Greifsw. 1844—69, III. F. u. PBÖHRINGER, Augustinus, Stuttg.[2] 1877. 78. POUJOULAT, histoire de St. Augustin, Par.[7] 1886 II. EBERT 212. WOLFSGRUBER, Augustinus, Paderb. 1898. GvHERTLING, Augustin, Mainz 1902. FLOOPS in HRE[3] 2, 257. ADORNER, Augustinus, Leipz. 1908. WTHIMME, Augustin, ein Lebens- u. Charakterbild auf Grund seiner Briefe, Gött. 1910. — ANAVILLE, St. Augustin, étud. sur le développement de sa pensée, Genf 1872. WÖRTER, d. Geistesentwicklung d. hl. Aug. bis zur Taufe, Paderb. 1892. THIMME, A.s geistige Entwicklung 386—391, Berl. 1908. HBECKER, Augustin, Studien zu sein. geist. Entwicklung, Leipz. 1908.

2. A. (das praenomen Aurelius bei OROSIUS, lib. apol. 1, 4; PROSPER, chron. ad ann. 430; CLAUDIAN. MAM., de statu an. 2, 9; HALM, rhett. lat. 137; nach vita 1, 1, 3 in den ältesten Augustinhss., aber nicht bei A. selbst und in den Briefen an ihn) ist geboren 13. November 354 zu Tagaste. Sein Vater, der leidenschaftliche Patricius, wurde erst kurz vor seinem Tode Christ; von besonderem Einfluß auf den Sohn war die sanfte fromme Mutter Monica. *Madauris, in qua vicina urbe iam coeperam litteraturae atque oratoriae percipiendae gratia peregrinari* (conf. 2, 3, 5). Es folgt die Fortsetzung seiner Studien und ziemlich wildes Leben (doch ist der Sohn Adeodatus Frucht eines monogamischen Konkubinats) in Karthago, wo er J. 374 für den Manichäismus gewonnen wurde. In demselben Jahr wurde er Lehrer der Rhetorik zuerst in Tagaste, dann in Karthago (conf. 4, 7, 12. 5, 7, 13). J. 383 ging er nach Rom (ebd. 5, 8, 14), *ut docerem Romae artem rhetoricam* (5, 12, 22). *Posteaquam missum est a Mediolanio Romam ad praefectum urbis, ut illi civitati rhetoricae magister provideretur, . . . ego ipse ambivi . . .*

ut dictione proposita me probatum praefectus tunc Symmachus (§ 425, 2) *mitteret. et veni Mediolanium ad Ambrosium episcopum* (5, 13, 23), J. 384. Nachdem dann die ihm selbst plötzlich erscheinende Bekehrung (vgl. A. 5) im Leben des A. eingetreten war, Herbst J. 386, weilte er auf dem Landgut Cassiciacum bei Mailand bis zu seiner Taufe durch Ambrosius Ostern 387. Da die wenig später angetretene Rückreise nach Afrika in Ostia durch den Tod der Mutter unterbrochen wurde, blieb A. noch einige Zeit in Rom, um erst Herbst J. 388 in Karthago wieder einzutreffen. Nach etwa drei Jahren der Zurückgezogenheit auf seinem Besitz bei Tagaste ward A. zu Anfang J. 391 zum Presbyter in Hippo Regius und gegen Weihnachten J. 395 (PROSPER, chron. a. 395, August. sermo 339, 3) zum Bischof (zunächst Mitbischof) ebendort geweiht. A. starb während der Belagerung Hippos durch die Vandalen, 28. August 430.

3. AP. SIDON. ep. 9, 2 *Hieronymus interpres, dialecticus Augustinus.* Als Philosoph schloß sich A. vorzugsweise an den Idealismus des Platon an, wandte ihn aber zu christlichem Theismus. Vgl. außer den Jahresberichten im Arch. Gesch. Philos. von LSTEIN 1, 642. 7, 424 zB. NOURRISSON, la philosophie de St. A. II, Par.[2] 1869. BESTMANN, qua ratione A. notiones philosophiae graecae adhibuerit, Erlang. 1877. LOESCHE, de Augustino Plotinizante, Jena 1880. STORZ, die Philosophie des hl. A., Freib. 1882. HREUTER, augustinische Studien, Gotha 1887. GRANDGEORGE, St. A. et le néoplatonisme, Par. 1896. HSCHÖLER, A.s Verhältnis zu Plato (Diss.), Jena 1897. Spezielle Literatur zur Lehre A.s bei FLOOFS aO. 258. BARDENHEWER 435. 438. — Über A.s Sprache und Stil, namentlich in den für das Volk bestimmten Predigten (hier bewußtes Herabsteigen zur Volkssprache: In psalm. 36 serm. 3, 6 *melius in barbarismo nostro vos intellegitis quam in nostra disertitudine vos deserti estis.* enarrat. psalm. 123, 8 *saepe et verba non latina dico, ut vos intellegatis.* psalm. 138, 20 *melius est reprehendant nos grammatici quam non intellegant populi.* Vgl. auch über den Psalmus abecedarius und De agone christiano in Retr. 1, 10 und 2, 3) vgl. AREGNIER, de la latinité des sermons de St. A., Paris 1886 und besonders NORDEN 617. 621. 948.

4. Über die schriftstellerische Tätigkeit des A. gibt eine Übersicht die vita des Possidius (A. 1; vgl. vita 18: *tanta autem ab eodem dictata et edita sunt tantaque in ecclesia disputata, excepta atque emendata . . . ut ea omnia vix quisquam studiosorum perlegere et nosse sufficiat*) mit dem daran angeschlossenen indiculus seiner Werke, besonders aber Augustin selbst in den zwei Büchern Retractationes (bei POSSIDIUS: *de recensione librorum*), die er gegen das Ende seines Lebens (ums J. 427) verfaßte und worin er seine bis dahin veröffentlichten Schriften, mit Ausnahme der Predigten und Briefe, nach der Zeit ihrer Entstehung aufzählt und mit Bemerkungen begleitet, durch die meist dogmatische Ungenauigkeiten berichtigt werden sollen. Das erste Buch bespricht die vor seiner Wahl zum Bischof herausgegebenen, das zweite diejenigen, die er als Bischof verfaßt hatte. Vgl. das Vorwort: 1. *Iam diu est ut facere cogito . . . ut opuscula mea sive in libris sive in epistulis sive in tractatibus cum quadam iudiciaria severitate recenseam et, quod me offendit, velut censorio stilo denotem . . .* 3. *inveniet enim fortasse, quomodo scribendo profecerim, quisquis opuscula mea ordine, quo scripta sunt, legerit. quod ut possit, hoc opere quantum potero curabo, ut eundem ordinem noverit.* S. auch epist. 224. Und am Schlusse des Werks (2, 93, 2): *Haec opera XCIII in libris CCXXXII me dictasse recolui, quando haec retractavi . . .; atque ipsam eorum retractationem in libris II edidi . . antequam epistulas et sermones in populum, alias dictatas alios a me dictos, retractare coepissem.* Dazu fügen codd. EFH hinzu: *Libri qui post istorum editionem a sco epo augustino scripti et editi sunt: retractationum ipsi libri duo, liber qui appellatur speculum de testimoniis scripturarum,*

ad prosperum et hilarium de sanctorum praedestinatione libri duo, ad quodvuldeum (sic) diaconum de heresibus libri duo, contra gesta habita cum maximino arrianorum episcopo quoniam dies quo praesentes conferebant disputatione eius prolixa absumptus est libri duo, contra iulianum pelagianum libri sex — septimum vero inperfectum reliquit, octavum autem nec attigit; sunt enim ipsius heretici libri octo quibus respondit eius verba ponens eisque subiungens responsiones suas. Neue Ausgabe von KNÖLL im CSEL. 36, 1902. Vgl. HARNACK, SBA. 1906, 1096.

5. Gleich den Retractationes steht gewissermaßen außerhalb der Reihe der übrigen Schriften das berühmte Werk, in dessen 9 ersten Büchern A. die Geschichte seiner inneren Entwicklung bis zum J. 387 gegeben hat, die Confessiones, verfaßt ums J. 400, vgl. Retract. 2, 32, 1 *confessionum mearum libri XIII et de malis et de bonis meis deum laudant* (confessiones also vielleicht eher = Lobpreisungen, als = Bekenntnisse) *iustum et bonum atque in eum excitant humanum intellectum et affectum . . . multis fratribus eos multum placuisse et placere scio. a primo usque ad decimum de me scripti sunt, in tribus ceteris de scripturis sanctis* (Genes. 1, 1—2, 2). Daß A. mit dem Unternehmen einer Selbstanalyse (die Anrede wird an Gott gerichtet, zB. 4, 2 *malebam tamen, domine tu scis, bonos habere discipulos* etc. *et, deus, vidisti de longinquo lapsantem in lubrico;* die Person Christi tritt sehr wenig in den Vordergrund), das über die vorhandenen Formen doch hinausgeht, freilich „sein Herz zur Schaubühne gemacht" hat, auch die Sprache teilweise gesucht ist, kann man zugeben. Es bleibt doch eins der ganz großen Werke der Weltliteratur. Viele Sonderausgaben: ed. princ. Straßburg ums J. 1470. Aus neuerer Zeit zB. nach der Oxforder Edition (ed. PUSEY, Oxf. 1838) herausg. u. erläutert v. vRAUMER, Gütersloh[2] 1876. KNÖLL (im CSEL. 33 und separat), Leipz. 1898. JGIBB u. WMONTGOMERY, Cambridge 1908. RAMORINO, Rom 1909, vgl. Riv. stor. crit. sc. teol. 5, 119. 294. Übersetzungen zB. von WBORNEMANN, Gotha 1889. BACHMANN, Leipz. 1891. ZURHELLEN-PFLEIDERER[2] (gekürzt), Gött. 1907. vHERTLING[4. 5] Freib. 1910. — HARNACK, Augustins Confessionen, Gießen 1888.[3] 1903 (bezweifelt die Zuverlässigkeit A.s in der Darstellung seiner Bekehrung). BOISSIER 1, 339 (ebenso, vgl. auch Rddeuxmondes, Jan. 1888). Dagegen WÖRTER, d. Geistesentwicklung des hl. A. Aug., Paderb. 1892, 62. DOUAIS, les confessions de St. A., Par. 1893. Vgl. auch A. 1 (bes. die Schriften von HBECKER und THIMME). AFWEST in PresbRefR. 1901, 177. MISCH, Gesch. d. Autobiographie 1, 402.

6. Philosophische Schriften, MIGNE 32. Vgl.: WÖRTER, THIMME, BECKER aO. (s. A. 1), DOHLMANN, de S. Aug. dialogis in Cassiciaco scriptis (Diss.), Straßb. 1897, HIRZEL, Dialog 2, 376. a) Contra Academicos (oder: De Academicis) ll. III, verfaßt in Cassiciacum J. 386, vgl. Retr. 1, 1, 1: *cum . . . me ad Christianae vitae otium contulissem, nondum baptizatus contra Academicos . . . primum scripsi, ut argumenta eorum, quae . . prohibent cuiquam rei adsentiri et omnino aliquid, tamquam manifestum certumque sit, adprobare . . ab animo meo . . amoverem.* Anschluß an das gleichnamige Werk des Cicero (§ 184, 7), auch in der Form eines Gesprächs mit einem Gönner Romanianus, dessen Sohn Licentius (s. § 448, 3ff.) und einem anderen Jüngling, Trygetius. Sonderausg. an ORELLIS Ausg. von Cic. Acad., Turic. 1827. b) De beata vita l. I, verfaßt wie a, vgl. Retr. 1, 2, 1 *librum de beata vita non post libros de Academicis, sed inter illos ut scriberem contigit,* gewidmet Mallio Theodoro (§ 442, 3), 2 *quamvis docto et Christiano viro,* (cui) *plus tribui quam deberem.* c) De ordine ll. II, verfaßt wie a, b, vgl. Retr. 1, 3, 1: *per idem tempus . . . duos etiam libros de ordine scripsi, in quibus quaestio magna versatur, utrum omnia bona et mala divinae providentiae ordo contineat,*

sed ... de ordine studendi loqui malui, cum a corporalibus ad incorporalia potest proficí. ... 10 *nec illud placet quod Pythagorae philosopho tantum laudis dedi.* d) Soliloquia ll. II (zB. bei MIGNE 32, 869), verfaßt wie a—c, vgl. Retr. 1, 4, 1: *inter haec scripsi etiam duo volumina ... de his rebus, quas maxime scire cupiebam, me interrogans mihique respondens, tamquam duo essemus ratio et ego, cum solus essem.* Vgl. MATINÉE, S. Aug. Aur. in Soliloquiis qualis philosophus appareat (Thèse), Rennes 1864. MISCH aO. 405. e) De inmortalitate animae l. I, verfaßt vor der Taufe J. 387, vgl. Retr. 1, 5, 1: *Mediolanium reversus scripsi librum De inmortalitate animae. quod mihi quasi commonitorium esse volueram propter soliloquia terminanda ... qui primo ratiocinationum contortione atque brevitate sic obscurus est, ut fatiget, cum legitur, .. vixque intellegatur a me ipso.* Die von RIESE AL. 489 herausgegebenen, in der Form sehr fehlerhaften *versus* (53 Hex.) *S. Augustini de anima* sind kaum eine mittelalterliche dialektische Spielerei über ein (leicht verändertes) augustinisches Thema. Die drei ersten Verse des Gedichts finden sich nämlich bei AUGUSTIN, civ. dei 15, 22 mit der Vorbemerkung *quod in laude quadam Cerei breviter versibus dixi.* Vgl. MANITIUS 322. f) Disciplinarum libri, begonnen wie e, vgl. Retr. 1, 5, 6 *per idem tempus, quo Mediolani fui baptismum percepturus, etiam Disciplinarum libros conatus sum scribere interrogans eos, qui mecum erant atque ab huius modi studiis non abhorrebant, ... sed earum solum de grammatica librum absolvere potui, quem postea de armario nostro perdidi, et de musica sex volumina, quantum adtinet ad eandem partem, quae rhythmus vocatur. sed eosdem sex libros iam baptizatus iamque ex Italia regressus in Africam scripsi* (vgl. ebda. 1, 10, 1); *incoaveram quippe tantummodo istam apud Mediolanium disciplinam. de aliis vero quinque disciplinis illic similiter incoatis, de dialectica, de rhetorica, de geometrica, de arithmetica, de philosophia, sola principia remanserunt, quae tamen etiam ipsa perdidimus, sed haberi ab aliquibus existimo.* Dieses enzyklopädische Werk schloß sich schon in seinem Titel an Varro an (§ 166, 6a) und behandelte die sieben artes liberales. Der davon erhaltene Teil, De musica ll. VI (vgl. AUG. epist. 101) hat die Form eines Gesprächs zwischen Lehrer und Schüler: „sehr wortreiche und sehr inhaltsarme Erörterungen über Rhythmik und Metrik" (WESTPHAL, griech. Metrik² 1, 129); in der Annahme von Pausen zur Herstellung der Taktgleichheit zwischen ungleichen metrischen Füßen von der gewöhnlichen Lehre abweichend, aber in der Hauptsache doch wohl aus Varro geschöpft. WESTPHAL aO. und Fragmente d. griech. Rhythm. 19, nebst HWEIL, JJ. 85, 335. 95, 132. OHENSE, de Iuba 160. Aug. de mus. libri VI, tradotti e annotati da RCARDAMONE, Florenz 1879. Ein alter Auszug aus dem Werke abgedruckt bei MAI, collectio script. vet. 3 (Rom 1828), 116, wozu die Nachlese von DURIEU, schedae vatic. (Leid. 1860) 216. — Von dem Teile De rhetorica ist durch Handschriften des Fortunatianus (§ 427, 5) ein sachlich wertvoller Abschnitt erhalten und unter der Überschrift 'principia rhetorices' abgedruckt zB. bei MIGNE, 32, 1440, am besten in HALMS rhett. lat. min. 137. Besonders Cicero und Hermagoras werden darin viel genannt. Katechetische Form hat er nicht. Darüber AREUTER in den kirchengesch. Stud. für HReuter (Lpz. 1888), 321. Vgl. J. ZUREK, de d. Aur. Augustini praeceptis rhetoricis, Vindob. 1905. — Die nach Form und Inhalt sehr achtbaren Principia dialecticae (bei MIGNE 32, 1409 und besonders Aug. de dialectica liber, recogn. et adn. CREGELIUS, Elberf. 1857, vgl. HHAGEN, JJ. 105, 757) bezeichnen selbst als ihren Verfasser Augustinus (c. 7 *ut cum Augustino nominato nihil aliud quam ego ipse cogitor ab eo cui notus sum* etc.). Die früheren Verdachtsgründe gegen die Echtheit bestanden hauptsächlich in den Abweichungen von der sonstigen Weise des Aug. (zB. durch Anwendung vieler griechischer Kunst-

ausdrücke und Nichtanwendung der dialogischen Form), welche bei Schriften, die sich im ganzen und einzelnen auf fremde Arbeit gründen, von wenig Beweiskraft sind. Die Quelle scheint das 2. Buch von Varros disciplinarum libri zu sein. BFISCHER, de Aug. discipl. l. qui est de dial., Jena 1912. — Von dem Abschnitte De grammatica haben sich zwei Auszüge erhalten, beide von ganz gewöhnlichem Inhalte, der eine knapper, betitelt Ars S. Augustini pro fratrum mediocritate abbreviata (herausgg. von MAI, nova patr. bibl. 1, 2, 165 und besser von CFWEBER, Marb. 1861; einige Auszüge daraus auch GL. 5, 494), der andere ausführlicher mit dem Namen Regulae Aurelii Augustini (gedruckt in KEILS GL. 5, 496; auch bei MIGNE 32, 1385). Außer der Überlieferung spricht für die Urheberschaft Augustins die in beiden Auszügen sich findende Beziehung auf Afrikanisches, s. GL. 5, 496, 10. 506, 22. Vgl. noch CASSIOD. de art. et discipl. 1 und JHUEMER, ZföG. 37, 256. — Über eine verlorene Schrift de modis locutionum (Cassiod. de inst. div. litt. 11. 15 und comm. in psalm. praef. 15) vgl. NORDEN 527. — Die 'Categoriae X ex Aristotele decerptae' (MIGNE 32, 1419) werden, da Aug. weder durch Kenntnis des Griechischen noch durch Bewunderung des Aristoteles sich auszeichnete, eher von Praetextatus (§ 430, 1) herrühren. g) De quantitate animae (oder: animae qu.) l. I, verfaßt nach der Taufe zu Rom, vgl. Retr. 1, 7, 1: *in eadem urbe scripsi dialogum, in quo de anima multa quaeruntur.* h) De magistro l. I, verfaßt in Afrika ums J. 389, vgl. Retr. 1, 11, 1: *per idem tempus scripsi librum, . . . in quo disputatur et quaeritur et invenitur magistrum non esse . . . nisi deum secundum illud* Mt. 23, 10. Vgl. WOTT, über d. Schrift d. hl. A. De magistro, Hechingen 1898. Verloren: i) De pulchro et apto ll. II (oder: III) *ad Hierium* (§ 426, 4) *Romanae urbis oratorem* (conf. 4, 13, 20. 14, 21), verfaßt zu Karthago ums J. 380, in den Retr. nicht erwähnt. Unecht: Soliloquia (ein mittelalterliches Erbauungsbuch, zB. MIGNE 40, 864), Meditationes (ebenso, MIGNE 40, 901) und Manuale (MIGNE 40, 951); alle drei ed. WESTHOFF, Münster 1854.

7. Apologetische Schriften, vgl. MIGNE 40—42. a) De divinatione daemonum l. I, verfaßt zwischen J. 406 und 411, vgl. Retr. 2, 56, 1: *per idem tempus accidit mihi in quadam disputatione necessitas, ut de divinatione daemonum libellum scriberem.* Neue Ausgabe im CSEL. 41 ed. JZYCHA, 1900. b) De civitate Dei ll. XXII, „nicht nur die Krone aller altkirchlichen Apologien, sondern auch die Wurzel aller späteren Geschichtsphilosophie", verfaßt von J. 413—426, vgl. Retr. 2, 69, 1f.: *interea Roma Gothorum inruptione* (J. 410) . . *eversa est. cuius eversionem deorum falsorum multorumque cultores . . in Christianam religionem referre conantes solito acerbius . . deum verum blasphemare coeperunt. unde ego . . libros de civitate dei scribere institui. quod opus per aliquot annos me tenuit* (vgl. civ. d. 5, 26) . . . *tandem XXII libris determinatum* (ums J. 426; vgl. auch de civ. d. 18, 54, 1 *ex quo* [dem Konsulat des Mallius Theodorus im J. 399, § 442, 3] *usque ad hoc tempus per triginta ferme annos* usw.). *quorum V primi eos refellunt, qui res humanas ita prosperari volunt, ut ad hoc multorum deorum cultum . . necessarium esse arbitrentur et, quia prohibentur, mala ista exoriri . . contendunt. sequentes autem V adversus eos loquuntur, qui fatentur haec mala nec defuisse umquam nec defutura mortalibus, . . sed deorum multorum cultum . . propter vitam post mortem futuram esse utilem disputant* (vgl. epist. 169, 1). *his ergo X libris duae istae vanae opiniones Christianae religioni adversariae refelluntur.* (2) *sed ne quisquam nos aliena tantum redarguisse, non autem nostra asseruisse reprehenderet: id agit pars altera operis huius, quae libris XII continetur . . . primi quattuor* (XI—XIV) *continent exortum duarum civitatum, quarum est una dei, altera huius mundi, secundi*

quattuor (XV—XVIII) *excursum earum sive procursum, tertii vero, qui et postremi* (XIX—XXII), *debitos fines. ita omnes XXII libri cum sint de utraque civitate conscripti, titulum tamen a meliore acceperunt.* Gewidmet ist diese christliche Philosophie der Geschichte dem Marcellinus, ohne Zweifel demselben, der J. 410 zur Beilegung der donatistischen Wirren nach Afrika gesandt war und an den auch andere Schriften des Aug. sowie epist. 128f. 133. 138f. 143 gerichtet sind. Hauptquellen sind Cicero (besonders de rep.) und Varro (Antiquitates und de gente rom., auch wohl einzelne logistorici), für das Orientalische Hieronymus' Bearbeitung der Chronik des Eusebios; außerdem ist Platon, Sallust, Plinius d. Ä. und Solinus, Iustinus, Iulius Africanus, Lactantius benutzt, von Dichtern besonders Vergil sehr oft angeführt, nächstdem Terenz, Horaz, Persius, Lucanus, Terentianus, Claudianus u. a. GKettner, varronische Studien 40. KFrick, d. Quellen Aug.s in B. 18 de civ. d., Höxter 1886. Dräseke, ZWTh. 32, 230 (zu 18, 42). HKuhlmann, de veterum historicorum in Aug. De civ. Dei l. I, II, III vestigiis, Schleswig 1900. SAngus, the sources of the first ten books of A. s. De civ. Dei, Princeton 1906. JVasold, Augustinus quae hauserit ex Vergilio 1/2, München 1908. Sonderausgaben: zB. von JLVivis (comment. illustr., Bas. 1522. 1555. 1570), namentlich von BDombart, Lps.[2] 1905 bis 1908 II, vgl. Dombart, TU. 32, 2[a] 1908, und von EHoffmann = CSEL. 40, 1899/1900. Vgl. deLabarde, les mss. à peintures de la Cité de Dieu de St. A., Par. 1909. — Seyrich, d. Geschichtsphilosophie A.s nach d. Schrift De civ. Dei, Leipz. 1891. Boissier 2, 339. JBiegler, d. civ. Dei des hl. A., Paderb. 1894. JGeffcken, zwei griechische Apologeten, Leipz. 1907, 318. HScholz, Glaube u. Unglaube in d. Weltgesch. E. Kommentar zu A.s De civ. Dei. 1911. — Vgl. auch noch die Predigt Adversus Iudaeos (zB. Migne 42, 51). Weiteres s. A. 9.

8. Dogmatische Schriften, vgl. Migne 40. 42, zu b, g, h, i auch CSEL. 41 ed. Zycha, 1900. a) De diversis quaestionibus LXXXIII l. I, begonnen J. 388, vgl. Retr. 1, 25, 1: *quoniam ab ipso primo tempore conversionis meae, posteaquam in Africam venimus, sicut interrogabar ... nulla servata ordinatione dictatae sunt, iussi eas iam episcopus colligi.* b) De fide et symbolo l. I, verfaßt J. 393, vgl. Retr. 1, 16, 1: *per idem tempus ... Hippone Regio .. de fide ac symbolo disputavi. quam disputationem ... in librum contuli.* Sonderausgabe: Hurter 6[2]. c) De symbolo ad catechumenos, eine dem Inhalt nach mit b nächstverwandte Predigt. d) (De diversis quaestionibus) Ad Simplicianum ll. II, verfaßt J. 396/397, vgl. Retr. 2, 27, 1: *librorum, quos episcopus elaboravi, primi duo sunt ad Simplicianum, ecclesiae Mediolanensis antestitem, qui beatissimo successit Ambrosio, de diversis quaestionibus.* Vgl. § 443, 5. e) De trinitate ll. XV, begonnen ums J. 398, beendet nach 416, vgl. Retr. 2, 41, 1: *libros de trinitate ... scripsi per aliquot annos. sed cum eorum duodecim non perfecissem ... subtracti sunt mihi minus emendati ... conplevi et edidi.* Vgl. ep. 169, 1, 1: *nimis operosi sunt et a paucis eos intellegi posse arbitror*, auch ep. 174. B. 1—7 wollen eine Darstellung der Schriftlehre von der Dreieinigkeit, B. 8—15 eine wissenschaftliche Rechtfertigung bieten. Sonderausgabe: Hurter 42/43 Vgl. noch GMorin, RBén. 21, 124. f) De fide rerum quae non videntur, eine Predigt aus der Zeit nach J. 399. Sonderausgabe: Hurter 6[2]. g) De fide et operibus l. I, verfaßt J. 413, vgl. Retr. 2, 64, 1: *interea missa sunt mihi ... scripta nonnulla ... quibus respondens librum scripsi, cuius nomen est: de fide et operibus.* h) (Ad Pollentium) De coniugiis adulterinis ll. II, verfaßt ums J. 419, vgl. Retr. 2, 83, 1. i) Enchiridium ad Laurentium sive De fide, spe, (et) caritate l. I, Versuch einer systematischen Darstellung seiner Gedanken vom J. 421, vgl. Retr. 2, 89, 1: *scripsi etiam librum de fide, spe, caritate, cum a me,*

ad quem scriptus est, postulasset, ut aliquod opusculum haberet meum de suis manibus non recessurum, quod genus Graeci ἐγχειρίδιον vocant. Sonderausgaben: FAURE, Rom 1755 = PASSAGLIA, Neapel 1847. HURTER 16². Kritische Ausgabe: KRABINGER, Tüb. 1861. SCHEEL, Tüb. 1903 (= SKDGQ. 2, 4). Vgl. dazu SCHEEL, ZKG. 24, 401. k) De cura gerenda pro mortuis (oder: pro mortuis gerenda ad Paulinum episcopum) l. I, verfaßt ums J. 421, vgl. Retr. 2, 90, 1: *librum de cura pro mortuis gerenda scripsi, cum interrogatus litteris* (des Paulinus von Nola) *fuissem, utrum prosit cuique post mortem, quod corpus eius apud sancti alicuius memoriam sepelitur.* l) De octo Dulciti(i) quaestionibus l. I, vom J. 422 (425?), vgl. Retr. 2, 91, 1: *non esset in hoc opere commemorandus . . ., cum sit confectus ex his, quae a me in aliis antea conscripta sunt, nisi et disputationis aliquid a nobis interpositum reperiretur in eo* etc. Über De doctrina christiana vgl. A. 10 allg. a, über De vera religione A. 9 Antiman. d.

9. Dogmatisch-polemische Schriften: Allgemeinere, vgl. MIGNE 42: a) Ad Orosium (presbyterum) contra Priscillianistas (et Origenistas) l. I, verfaßt J. 415, vgl. Retr. 2, 70, 1: *inter haec Orosi cuiusdam Hispani presbyteri consultationi . . . respondi. cuius opusculi titulus est: ad Orosium contra Priscilianistas et Origenistas.* b) Contra adversarium legis et prophetarum ll. II, verfaßt ums J. 420, vgl. Retr. 2, 84, 1: *interea liber quidam cuiusdam heretici sive Marcionistae sive cuiuslibet eorum . . . refelli eum libris duobus.* c) De haeresibus (ad Quodvultdeum) l. I, verfaßt ums J. 428; die Schrift blieb unvollendet: nur der geschichtliche Teil, der 88 Häresien von Simon Magus bis Pelagius und Caelestius zählt, ist geliefert, der kritische nicht: Augustins Quellen sind Epiphanius und Philastrius (§ 422, 6), s. LSCHWABE, Herm. 19, 386. 388. Sonderausgabe: FOEHLER, Corpus haereseologicum 1 (Berl. 1856), 187.

Antimanichäische, vgl. MIGNE 32. 34. 42 und für e—u CSEL. 25, 1. 2 ed. Zycha 1891/92: a) De moribus ecclesiae catholicae et de moribus Manichaeorum ll. II, begonnen J. 388 zu Rom, vollendet in Afrika ca. 389, vgl. Retr. 1, 6, 1: *iam baptizatus autem cum Romae essem nec tacitus ferre possem Manicheorum iactantiam . . . scripsi duos libros, unum de moribus ecclesiae catholicae et alterum de moribus Manicheorum.* b) De libero arbitrio ll. III, begonnen wie a, veröffentlicht in Afrika J. 395, vgl. Retr. 1, 8, 1: *cum adhuc Romae demoraremur, voluimus disputando quaerere, unde sit malum . . . tres libri, quos eadem disputatio peperit, appellati sunt de libero arbitrio. quorum secundum et tertium in Africa iam Hippone Regio presbyter ordinatus . . . terminavi.* c) De Genesi contra (oder: adversus) Manichaeos ll. II, verfaßt zu Tagaste J. 389/390, vgl. Retr. 1, 9, 1: *iam vero in Africa constitutus scripsi duos libros de Genesi contra Manicheos.* d) De vera religione l. I, verfaßt wie c, vgl. Retr. 1, 12, 1: *tunc etiam de vera religione librum scripsi.* e) De utilitate credendi (ad Honoratum) l. I, verfaßt ums J. 391, vgl. Retr. 1, 13, 1: *iam vero apud Hipponem Regium presbyter scripsi librum de utilitate credendi ad amicum meum . . . deceptum a Manicheis.* f) De duabus animabus (contra Manichaeos) l. I, verfaßt wie e, vgl. Retr. 1, 14, 1: *post hunc librum* (vgl. e) *scripsi adhuc presbyter contra Manicheos de duabus animabus, quarum dicunt unam partem dei esse, alteram de gente tenebrarum* etc. g) Acta contra Fortunatum Manichaeum (oder: Contra Fortunatum disputatio) l. I, verfaßt wie f, vgl. Retr. 1, 15, 1: *eodem tempore presbyterii mei contra Fortunatum quendam, Manicheorum presbyterum, disputavi* (28/29 Aug. 392, vgl. c. Fortunatum 1, 1: *sexto et quinto Kalendas Septembris Arcadio Augusto bis et Q. Rufino . . consulibus*) . . . *quae disputatio nobis altercantibus excepta est a notariis . . . hanc in librum memoriae mandandum conferre curavi.* h) Contra Adimantum (Manichaei discipulum) l. I, verfaßt J. 394/395, vgl. Retr. 1, 21, 1: *eodem tempore venerunt ad manus meas quaedam disputationes Adimanti,*

qui fuerit discipulus Manichei ... huic ego respondi verba eius ponens eisque reddens responsionem meam. i) Contra epistulam (Manichaei, quam vocant) fundamenti l. I, verfaßt J. 396/397, vgl. Retr. 2, 28, 1. k) Contra Faustum (Manichaeum) ll. XXXIII, verfaßt ums J. 400, vgl. Retr. 2, 33, 1: *contra Faustum Manicheum blasphemantem legem et prophetas ... scripsi grande opus verbis eius propositis reddens responsiones meas. triginta et tres disputationes sunt.* Vgl. ABRUCKNER, Faustus von Mileve, Basel 1901. l) De actis cum Felice Manichaeo (oder: Contra Felicem [Manichaeum]) ll. II, vgl. Retr. 2, 34, 1: *contra Manicheum quendam nomine Felicem praesente populo in ecclesia biduo disputavi* (7/12. Dez. 404, vgl. c. Felicem 1, 12, 1) ... *gesta sunt ecclesiastica, sed inter meos libros conputantur. duo ergo libri sunt.* m) De natura boni (contra Manichaeos) l. I, verfaßt nach l, vgl. Retr. 2, 35, 1. n) Contra Secundinum Manichaeum l. I, verfaßt ums J. 405, vgl. Retr. 2, 36, 1: *Secundinus quidam ... scripsit ad me ... huic respondi ... ab exordio conscripta est etiam eius epistula* (vgl. MIGNE 42, 571. CSEL. 25, 2, 891). *huius autem mei voluminis titulus est: contra Secundinum Manicheum. quod mea sententia omnibus, quae adversus illam pestem scribere potui, praepono.* Unecht: Commonitorium quomodo sit agendum cum Manichaeis qui convertuntur (MIGNE 42, 1153. CSEL. 25, 2, 977) und De fide contra Manichaeos (MIGNE 42, 1139. CSEL. 25, 2, 949, wohl von Euodius; vgl. § 456, 5).

Antidonatistische; vgl. MIGNE 43, HURTER 27. CSEL. 51—53 ed. PETSCHENIG 1908—10. Vgl. FRIBBECK, Donatus u. Augustinus, Elberfeld II, 1857/58. DVÖLTER, d. Ursprung d. Donatismus, Tüb. 1883. WTHÜMMEL, z. Beurteilg. d. Donatismus, Halle 1893. Erhalten sind: a) Psalmus contra partem Donati l. I (Psalmus abecedarius), verfaßt ums J. 393, vgl. Retr. 1, 19, 1: *volens etiam causam Donatistarum ad ipsius humillimi vulgi ... notitiam pervenire et eorum ... inhaerere memoriae, psalmum, qui eis cantaretur, per latinas litteras feci, sed usque ad V litteram, quales abecedarias appellant ... ypopsalma etiam, quod responderetur, et prooemium causae ... non sunt in ordine litterarum ... ideo autem non aliquo carminis genere id fieri volui, ne me necessitas metrica ad aliqua verba, quae vulgo minus essent usitata, conpelleret.* Der Psalm ist ganz rhythmisch gebaut mit häufiger Verwendung von Vokalverschmelzung und Vokalverschleifung in meist achtsilbigen Halbzeilen, deren zwei sich zu einer Langzeile zusammenfügen. Alle Langzeilen reimen auf kurzes oder langes *e* (*ae*). Vgl. WMEYER, Abh. Ak. München I. Kl. 17, 2, 284. 1885. EBERT 250. MANITIUS 320. CHAUX, chant. abécédaire de St. Augustin contre les Donatistes, Arras 1905. ENGELBRECHT, ZföG. 59, 580. b) Contra epistulam Parmeniani ll. III, verfaßt nach dem Tode des Optatus Gildonianus († J. 398, vgl. 2, 1, 2 u. ö.; vgl. auch 1, 9, 15 *simulacra everti ... iussa suntr ecentibus legibus* = J. 399 frühestens) ums J. 400, vgl. Retr. 2, 43, 1: *in quibusdam (tribus* var. lect.) *libris contra epistulam Parmeniani, Donatistarum Carthaginiensis episcopi* († ca. J. 391) *successorisque Donati, quaestio nova versatur* etc. c) De baptismo (contra Donatistas) ll. VII, verfaßt wie b, vgl. Retr. 2, 44, 1: *contra Donatistas auctoritate beatissimi episcopi et martyris Cypriani se defendere molientes septem libros de baptismo scripsi.* d) Contra litteras Petiliani (Donatistae, Cirtensis episcopi) ll. III, begonnen J. 401 mit Buch 1 (einer epistula ad nostros), vollendet J. 403; vgl. c. libr. Petil. 3, 17, 20: *verba quarti libri Confessionum mearum* (ums J. 400) ... *manifestissima sunt.* 2, 51, 118: *cathedra ... ecclesiae Romanae in qua ... hodie Anastasius sedit* (J. 398—401) und Retr. 2, 51, 1: *antequam finirem libros de trinitate et libros de Genesi ad litteram, inruit causa respondendi litteris Petiliani Donatistae ... et scripsi in hanc rem tria volumina* etc. Über die Schriften des Petilianus (vgl. f) vgl. MONCEAUX, Rev. phil. 30, 218. 286; 31, 28. e) Contra (oder: Ad) Cresconium

grammaticum partis Donati ll. IV, verfaßt J. 406/407, Retr. 2, 52, 1: *grammaticus etiam quidam Donatista Cresconius cum invenisset epistulam meam, qua primas partes . . . epistulae Petiliani redargui, putavit mihi esse respondendum . . . cui operi eius libris quattuor respondi . . . quando scripsi, iam contra Donatistas dederat leges Honorius imperator* (J. 405, vgl. c. Cresc. 3, 47, 51). f) De unico baptismo contra Petilianum ad Constantinum (Constantinensem var. lect.) l. I, verfaßt ums J. 410, vgl. Retr. 2, 60, 1: *eo tempore librum de unico baptismo amicus quidam meus a nescio quo Donatista presbytero accepit indicante, quod Petilianus episcopus eorum Constantiniensis eum scripserit . . . librum autem etiam meum, in quo respondi, eundem titulum habere volui.* g) Breviculus conlationis cum Donatistis ll. III, vgl. Retr. 2, 65, 1: *posteaquam facta est cum Donatistis nostra conlatio* (zu Karthago Juni J. 411), *breviter commemoravi, quae gesta sint . . . huius autem operis titulus est: breviculus conlationis.* h) Ad Donatistas post collationem (oder: post conlationem contra Donatistas, oder: Contra partem Donati post gesta) l. I, verfaßt J. 412, vgl. Retr. 2, 66, 1. i) Sermo ad Caesareensis ecclesiae plebem Emerito praesente habitus, s. zu k. k) De gestis (oder: Gesta) cum Emerito Caesareensi Donatistarum episcopo (oder: Donatista) l. I, verfaßt Sept. 418, vgl. Retr. 2, 77, 1: *aliquanto post conlationem* (vgl. g) . . . *apud ipsam Caesaream Emeritum, Donatistarum episcopum, vidimus . . . quae cum illo egerimus . . . ecclesiastica gesta testantur, quae in meis habentur opusculis.* Vgl. Gesta 1: *gloriosissimis imperatoribus Honorio duodecimo et Theodosio octavo consulibus duodecimo Kalendas Octobres* etc. l) Contra Gaudentium, Donatistarum episcopum, ll. II, verfaßt ums J. 420, vgl. Retr. 2, 85, 1: *per idem tempus Dulcitius tribunus et notarius . . . qui cum dedisset litteras ad Gaudentium Tamugadensem, Donatistarum episcopum . . . rescripsit epistulas duas . . . quas ambas uno libro redargui. qui cum in eiusdem Gaudenti pervenisset manus, rescripsit . . . nolui tamen sine rescripto relinquere . . . hinc factum est, ut hi nostri ad illum duo libri essent.* Vgl. über Gaudentius von Tamugadi Monceaux, Rev. phil. 31, 111. — Verloren: m) Contra epistulam Donati (haeretici) l. I, verfaßt ums J. 393, vgl. Retr. 1, 20, 1: *librum etiam contra epistulam Donati . . . eodem presbyterii mei tempore* (wie a) *scripsi.* n) Contra partem Donati ll. II, verfaßt vor J. 400, vgl. Retr. 2, 31, 1f.: *sunt duo libri mei, quorum titulus est: contra partem Donati . . . nondum expertus eram, vel quantum mali eorum auderet impunitas, vel quantum eis in melius mutandis conferre posset diligentia disciplinae.* o) Contra quod adtulit Centurius a Donatistis l. I, verfaßt ums J. 400, vgl. Retr. 2, 45, 1: *cum adversus partem Donati multa crebris disputationibus ageremus, adtulit ad ecclesiam quidam laicus tunc eorum nonnulla contra nos dicta vel scripta . . . brevissime respondi* etc. p) Probationum et testimoniorum contra Donatistas l. I, verfaßt ums J. 406, vgl. Retr. 2, 53, 1: *post haec* (vgl. e) . . . *contra eorum errorem . . . necessaria documenta curavi . . . et primo ad illos eadem promissa direxi, ut ipsi, si fieri posset, exposcerent. quae cum venissent in eorum quorundam manus, nescio quis extitit, qui suo nomine tacito contra haec scriberet . . . cui ego respondens alium librum scripsi* (vgl. q). *illa vero documenta, quae promiseram, eidem libello, quo eadem promiseram, iunxi et ex utroque unum esse volui* etc. q) Contra Donatistam nescio quem (oder: nescio quem Donatistam) l. I, zusammengehörig mit p, vgl. Retr. 2, 54, 1: *alterius libri, quem superius commemoravi* (vgl. unter p) *titulum esse volui: contra nescio quem Donatistam.* r) Admonitio Donatistarum de Maximianistis l. I, verfaßt wie p, vgl. Retr. 2, 55, 1: *cum viderem multos legendi labore inpediri a discendo, quam nihil rationis atque veritatis habeat pars Donati, libellum brevissimum feci, quo eos de solis Maximianistis* (donatistische Rigoristen) *admonendos putavi.* s) De Maximianistis contra Donatistas l. I, aus späterer Zeit,

vgl. Retr. 2, 61, 1: *scripsi etiam librum inter cetera contra Donatistas non brevissimum, ... sed grandem multo diligentius.* t) Ad Emeritum episcopum Donatistarum post conlationem l. I, verfaßt ums J. 416, vgl. Retr. 2, 72: *ad Emeritum ... aliquanto post eandem conlationem scripsi librum* etc. Unecht ist wohl trotz PETSCHENIGS Verteidigung CSEL. 52, VII (vgl. dagegen KADAM, ThQ. 91, 86) die Schrift Ad catholicos epistula contra Donatistas, vulgo De unitate ecclesiae, „ein von Schülerhand den Schriften Augustins entnommenes Kompendium antidonatistischer Polemik". Desgleichen der Sermo de Rusticiano subdiacono a Donatistis rebaptizato et in diaconum ordinato (ed. VIGNIER, Supplem. Augustinian. 2, Par. 1654), der Libellus adversum Fulgentium Donatistam (vgl. MONCEAUX, Rev. philol. 31, 241 und PETSCHENIG im CSEL. 52, XI), sowie der von PITRA (Anal. sacra 1, 147, Par. 1888) Augustin zugeschriebene Liber testimoniorum fidei contra Donatistas.

Antipelagianische, vgl. MIGNE 44. 45. WBRIGHT, select. Antipelagian treatises, Oxf. 1880. Für d—g: CSEL. 42 ed. VRBA und IZYCHA, 1912. Vgl. WIGGERS, Versuch einer pragmat. Darstellung d. Augustinismus und Pelagianismus II, Berl. Hamb. 1821/33. a) De peccatorum meritis et remissione et de baptismo parvulorum ad Marcellinum ll. III, verfaßt J. 412, vgl. Retr. 2, 59, 1: *missis ergo mihi a Carthagine quaestionibus eorum* (der Pelagianer) ... *scripsi primum tres libros, quorum titulus est: de peccatorum meritis et remissione.* b) De spiritu et littera ad Marcellinum l. I, verfaßt Ende J. 412, vgl. Retr. 2, 63, 1: *ad quem scripseram tres libros* (= a) ... *scripsi librum, cuius est titulus: de spiritu et littera.* Sonderausgabe: OLSHAUSEN, Königsb. 1826. c) De natura et gratia (ad Timasium et Iacobum, contra Pelagium) l. I, verfaßt J. 415, vgl. Retr. 2, 68, 1: *venit etiam tunc in manus meas quidam liber Pelagi, ubi hominis naturam contra dei gratiam ... defendit* (vgl. § 443,1) ... *huic respondi.* d) Ad episcopos Eutropium et Paulum epistula sive liber de perfectione iustitiae hominis, Brief vom Ende J. 415 gegen Caelestius' Definitiones (s. § 443, 2). e) De gestis Pelagii (ad Aurelium episcopum) l. I, verfaßt Anfang J. 417, vgl. Retr. 2, 73, 1: *per idem tempus ... in Syria Palaestina* (Synode von Diospolis J. 415) *Pelagius ... ad episcopalia gesta perductus ... auditus est, ubi eum ... catholicum pronuntiarunt. sed cum in manus nostras eadem gesta venissent, scripsi de his librum.* Vgl. HFRANKFURTH, Augustin u. d. Synode zu Diospolis (Progr.), Berl. 1904. f) De gratia Christi et de peccato originali, contra Pelagium et Caelestium (oder: Contra Pelagium etc. ad Albinam, Pinianum et Melaniam) ll. II, verfaßt J. 418, vgl. Retr. 2, 56, 1: *postea quam Pelagiana heresis ... ab episcopis ecclesiae Romanae, prius Innocentio, deinde Zosimo, cooperantibus conciliorum Africanorum litteris ... damnata est, scripsi duos libros adversus eos* etc. g) De nuptiis et concupiscentia ad Valerium (comitem) ll. II, verfaßt J. 419—420, vgl. Retr. 2, 79, 1: *scripsi duos libros ad ... comitem Valerium ... titulus est: de nuptiis et concupiscentia ... ut autem duo libri essent, primus venit in Iuliani Pelagiani manus, et scripsit adversus eum libros quattuor* (s. § 443, 3), *ex quibus quidam nonnulla descripsit et comiti Valerio misit, ille vero ad nos ... alio libro ad eadem ipsa respondi.* h) De anima et eius origine ll. IV, verfaßt Ende J. 419, vgl. Retr. 2, 82, 1: *eodem tempore quidam Vincentius Victor in Mauritania Caesariensi invenit apud Hispanum quendam presbyterum Petrum nonnullum opusculum meum* (= c. Academicos? ad Hieronymum de origine animae?) ... *et contra ista mea ad eundem Petrum scripsit ille duos libros, quos mihi de Caesarea Renatus monachus misit. quibus ... quattuor reddidi, unum ad Renatum monachum, alterum ad presbyterum Petrum, et duos ad eundem Victorem.* i) Contra duas epistulas Pelagianorum (ad Bonifacium Romanae ecclesiae episcopum) ll. IV, verfaßt etwa J. 420, vgl. Retr. 2, 87, 1:

secuntur libri quattuor, quos contra duas epistulas Pelagianorum ad . . . Bonifatium (J. 418—422) *scripsi, quia, cum in manus eius venissent, ipse mihi eas miserat.* k) Contra Iulianum (haeresis Pelagianae defensorem) ll. VI, verfaßt ums J. 421, vgl. Retr. 2, 88, 1: *interea* (vgl. i) *libri quattuor Iuliani Pelagiani, quos supra commemoravi* (vgl. zu g) . . . *venerunt etiam in manus nostras . . . scripsi ergo sex libros adversus illos quattuor* (vgl. § 443, 3). l) De gratia et libero arbitrio ad Valentinum et cum illo monachos (oder: Ad Valentinum etc.), l. I, verfaßt J. 426/427, vgl. Retr. 2, 92, 1: *scripsi librum, cuius est titulus: de gratia et libero arbitrio. ad eos autem scripsi monachos Adrumetinos, in quorum monasterio de hac re coeperat esse contentio* (aus Anlaß von Augustins ep. 194 ad Sixtum Romanum vom J. 418). Sonderausgabe: HURTER 35. m) De correptione et gratia ad eundem Valentinum et cum illo monachos Hadrumeticos (oder: Ad quos supra de correptione et gratia) l. I, verfaßt wie l, vgl. Retr. 2, 93, 1: *rursus ad eosdem scripsi alterum librum, quem de correptione et gratia praenotavi.* n) De praedestinatione sanctorum liber ad Prosperum et Hilarium primus, verfaßt nach den Retractiones (vgl. A. 4) J. 428/429 in Sachen des südgallischen Semipelagianismus, vgl. § 460, 1. Sonderausgabe: HURTER 36. o) De dono perseverantiae liber ad Prosperum et Hilarium secundus, verfaßt wie n. Sonderausgabe: HURTER 36. p) Contra secundam Iuliani responsionem (die Libri 8 ad Florum, vgl. § 443, 3) imperfectum opus VI ll. complectens. Unecht sind das Hypomnesticon contra Pelagianos et Caelestianos (MIGNE 45, 1611, von Marius Mercator? s. § 456, 1), De praedestinatione et gratia suspecti auctoris liber (MIGNE 45, 1665) und De praedestinatione Dei libellus ignoti auctoris (MIGNE 45, 1677).

Antiarianische, vgl. MIGNE 42. a) Contra sermonem Arrianorum l. I, verfaßt J. 418, vgl. Retr. 2, 78, 1: *inter haec venit in manus meas quidam sermo Arrianorum sine nomine auctoris sui . . . quanta potui etiam brevitate et celeritate respondi adiuncto eodem sermone a capite responsionis meae.* b) Contra Maximinum haereticum Arrianorum episcopum ll. II, verfaßt als Erwiderung auf die Rede des Maximinus, mit der dieser bei einer J. 427/428 zu Hippo gehaltenen Disputation (das Protokoll der Collatio cum Maximino Arrianorum episcopo zB. MIGNE 42, 709) die Zeit überschritten und A. nicht zu Wort hatte kommen lassen.

10. Exegetische Schriften: MIGNE 34—39, für b—f auch CSEL. 28, 2—3 ed. ZYCHA, 1894/95; für n ebda. 43 ed. WEIHRICH, 1904. Hebräisch hat A. nicht verstanden, vgl. ROTTMANNER, ThQ. 77, 259. Aber auch das Griechische war ihm nicht völlig geläufig (c. litt. Petiliani 2, 38, 91: *Graecae linguae parvum assecutus sum et prope nihil;* vgl. de trin. 3, prooem. 1). So hält er sich im allgemeinen an den Text der in Afrika gebräuchlichen altlateinischen Übersetzung, doch benutzt er daneben auch die des Hieronymus (zB. doctr. christ. 4, 7). S. § 373, 9 und vgl. über die Literatur zB. ENESTLE, Einführung[2] 135. Dazu VOGELS, BiblZ. 4, 267 (über den Bibeltext in de consensu ev.). RSILLIB, ZNTW. 7, 82. Über A.'s Exegese: HNCLAUSEN, Aurelius Augustinus Hipponensis S. Scripturae interpres, Havniae 1827. DOUAIS, RBibl. 2, 62. 351; 3, 110. 410. KNAPPITSCH, Augustins Zahlensymbolik (Progr.), Graz 1905. EMOIRAT, notion Augustinienne de l'Hermeneutique, Clermont-Ferrand 1906.

Allgemeine: a) De doctrina christiana (= „über die christliche Wissenschaft") ll. IV, begonnen J. 397, vollendet ca. 426, vgl. Retr. 2, 30, 1: *libros de doctrina Christiana cum imperfectos conperissem, perficere malui . . . complevi ergo tertium . . . addidi etiam novissimum librum . . . primi tres adiuvant, ut scripturae intellegantur* (biblische Hermeneutik), *quartus autem, quomodo quae intellegimus proferenda sint* (Homiletik).

Zum Alten Testament: b) De Genesi ad litteram imperfectus liber (oder: l. I inperfectus), verfaßt ums J. 393, vgl. Retr. 1, 17, 1: *cum de Genesi duos libros contra Manicheos condidissem . . . non ausus . . . ad litteram exponere . . . volui experiri in hoc quoque negotiosissimo ac difficillimo opere, quid valerem. sed . . . tirocinium meum . . . succubuit, et nondum perfecto uno libro . . . conquievi* etc. c) Adnotationum (oder: Adnotationes) in Iob l. I, ums J. 400, vgl. Retr. 2, 39, 1: *liber, cuius est titulus: adnotationes in Iob, utrum meus habendus sit an potius eorum, qui eas, sicut potuerunt vel voluerunt, redegerunt in unum corpus descriptas de frontibus codicis, non facile dixerim* etc. d) De Genesi ad litteram ll. XII, verfaßt J. 401—415, vgl. Retr. 22, 50, 1: *per idem tempus de Genesi libros duodecim scripsi ab exordio, donec de paradiso dimissus est Adam . . . duodecimum addidi, in quo diligentius de paradiso disputatum est.* Über einen cod. Bern. s. VI, vgl. HAULER, SWA. 117, 9. e) Locutionum ll. VII, verfaßt ums J. 419, vgl. Retr. 2, 80, 1: *septem libros de septem libris divinarum scripturarum* (= Heptateuch) . . . *feci notatis locutionibus singulorum* (des altlateinischen Textes), *quae minus usitatae sunt linguae nostrae . . . huius operis titulus est: locutiones de Genesi, atque ita de singulis libris.* f) Quaestionum (in Heptateuchum) ll. VII, verfaßt wie d, vgl. Retr. 2, 81, 1: *eodem tempore* (= d) *scripsi etiam libros quaestionum de libris eisdem septem . . . Regnorum quoque libros eodem modo iam considerare coeperamus, sed non multum progressi in alia . . . animum intendimus.* g) Enarrationes in Psalmos, Homilien über alle Psalmen, aus verschiedenen Zeiten, wohl von A. selbst aufgezeichnet.

Zum Neuen Testament: h) De sermone Domini in monte (secundum Matthaeum) ll. II, verfaßt ums J. 393, vgl. Retr. 1, 18, 1: *per idem tempus de sermone domini in monte secundum Matheum duo volumina scripsi.* i) Expositio quarundam propositionum ex epistula (apostoli) ad Romanos, verfaßt ums J. 394, vgl. Retr. 1, 22, 1: *cum presbyter adhuc essem, contigit, ut Carthagine inter nos . . . ad Romanos apostoli epistula legeretur, et quaedam interrogatus . . . cum sicut poteram responderem, voluerunt scribi potius, quae dicebam.* k) Epistulae ad Galatas expositio (oder: Expositio etc.) l. I, verfaßt wie i, vgl. Retr. 1, 23, 1: *post hunc librum exposui eiusdem apostoli epistulam ad Galatas non carptim . . . sed continuanter et totam.* l) Epistulae ad Romanos inchoata expositio l. I, verfaßt wie k, vgl. Retr. 1, 24, 1: *epistulae quoque ad Romanos sicut ad Galatas expositionem susceperam. sed . . . plures libri erant futuri, quorum unum . . . absolvi.* m) Quaestionum evangeliorum ll. II, verfaßt ums J. 400, vgl. Retr. 2, 38, 1: *sunt quaedam expositiones quorundam locorum ex evangelio secundum Matheum et aliae similiter secundum Lucam . . . titulus operis huius est: quaestiones evangeliorum.* n) De consensu evangelistarum ll. IV, verfaßt ums J. 400, vgl. Retr. 2, 42, 1: *per eosdem annos, quibus paulatim libros de trinitate dictabam, scripsi et alios . . . in quibus sunt libri quattuor de consensu evangelistarum propter eos, qui tamquam dissentientibus calumniantur.* Vgl. VOGELS, Augustins Schrift De consensu evangelistarum, Freib. 1908. o) In Iohannis evangelium tractatus 124, gehalten ums J. 416, von A. selbst aufgezeichnet, vgl. A. 12. p) In epistulam Iohannis ad Parthos (=I. Joh.) tractatus 10, gehalten und aufgezeichnet wie o. q) Hierher gehören auch nach einem Teil ihres Inhalts die 3 Schriften Quaestiones, vgl. A. 8 a, d, l. Verloren: r) Expositio epistulae Iacobi ad duodecim tribus, vgl. Retr. 2, 58, 1: *inter opuscula mea repperi expositionem epistulae Iacobi, . . . annotationes potius . . . in librum redactas fratrum diligentia, qui eas in frontibus codicis esse noluerunt.* Von zweifelhafter Echtheit: Quaestionum septemdecim in evangelium secundum Matthaeum l. I (MIGNE 35, 1563). Unecht: Quaestiones Veter iset Novi testamenti, vgl. § 433,9 b

und HARNACK in Abhh., vÖTTINGEN gew., München 1898, 54. Expositio in apocalypsim b. Iohannis (MIGNE 35, 2417).

11. Ethisch-asketische Schriften, vgl. (außer für k) MIGNE 40, CSEL. 41 ed. JZYCHA, 1900. a) De mendacio l. I, verfaßt ums J. 395, vgl. Retr. 1, 26, 1: *item de mendacio scripsi librum . . . hunc quoque auferre statueram de opusculis meis, quia et obscurus et anfractuosus et omnino molestus mihi videbatur, propter quod eum nec edideram. deinde, cum postea scripsissem alterum, cuius titulus est: contra mendacium* (vgl. i), *multo magis istum non esse . . . iusseram, sed non est factum. itaque . . . etiam ipsum retractatum manere praecepi.* Vgl. zu a und i ERÉCÉJAC, de mendacio quid senserit Augustinus, Par. 1897. b) De continentia, Predigt aus der Zeit wie a. c) De agone (christiano) l. I, vom J. 396/397, vgl. Retr. 2, 29, 1: *liber de agone Christiano fratribus in eloquio latino ineruditis humili sermone conscriptus est fidei regulam continens et praecepta vivendi.* d) De opere („Handarbeit") monachorum l. I, verfaßt ums J. 400, vgl. Retr. 2, 47, 1. e) De bono coniugali l. I, verfaßt ums J. 401, vgl. Retr. 2, 48, 1: *iactabatur Iovinianο* (vgl. § 434, 7 bγ) *responderi non potuisse cum laude, sed cum vituperatione nuptiarum. propter hoc librum edidi, cuius inscriptio est: de bono coniugali.* f) De sancta virginitate l. I, verfaßt nach e, vgl. Retr. 2, 49, 1: *posteaquam scripsi de bono coniugali expectabatur, ut scriberem de sancta virginitate, nec distuli* etc. g) De bono viduitatis liber seu epistola ad Iulianam viduam, verfaßt ums J. 414. h) De patientia, Predigt aus der Zeit gegen J. 418. i) Contra mendacium l. I, verfaßt ums J. 420, vgl. Retr. 2, 86, 1: *tunc et contra mendacium scripsi.* Vgl. auch zu a. k) Speculum (MIGNE 34, 887. CSEL. 12 ed. WEIHRICH, 1887: inc. *Quis ignorat*), ein eums J. 427 verfaßte Zusammenstellung von Moralvorschriften aus der ganzen Bibel, die als Spiegel dienen soll, vgl. Spec. prol.: *eum qui iam credens oboedire deo voluerit, ut hic se inspiciat, admonemus, quantumque in bonis moribus operibusque profecerit et quantum sibi desit, adtendat.* Die ursprünglich nach der altlateinischen Bibelübersetzung gegebenen Zitate erscheinen in den Hss. jetzt großenteils nach der hieronymianischen Gestalt (WEIHRICH vor s. Ausg. XIV). Vgl. WEIHRICH, SWA. 103, 33. Unecht: Liber de divinis scripturis sive Speculum (ed. princ. HVIGNIER, Par. 1654. [Nicht bei MIGNE,]. CSEL. 12, 287 ed. WEIHRICH, inc.: *Audi Israhel*). Vgl. DELISLE, le plus ancien ms. du miroir de St. Augustin, Par. 1884 (für die Echtheit). WEIHRICH, SWA. 129, 2. Ebenso die Schriften Speculum (MIGNE 40, 967) und Speculum peccatoris (MIGNE 40, 983).

Praktisch-theologische Schriften (über de doctrina christiana l. IV vgl. A. 10 a): a) De catechizandis rudibus l. I, ein Lehrbuch der Katechetik, verfaßt ums J. 400, vgl. Retr. 2, 40, 1 auf Wunsch des karthagischen Diakons Deogratias (vgl. 1, 1: *petisti me, frater Deogratias, ut . . . apud Carthaginem, ubi diaconus es* etc.). Sonderausgabe: HURTER 8². GKRÜGER (SKDGQ. 4)³, Freib. 1909. Übersetzung von THFISCHER, Leipzig 1863. Vgl. SCHÖBERL, d. Narratio d. hl. Augustin usw., Dingolfing 1880. EBERHARD, NKZ. 7, 238. 272. Verloren: b) Contra Hilarum l. I, vgl. Retr. 2, 37, 1: *inter haec Hilarus quidam . . . morem, qui tunc esse apud Carthaginem coeperat, ut hymni ad altare dicerentur de Psalmorum libro sive ante oblationem, sive cum distribueretur populo, quod fuisset oblatum, . . . lacerabat . . . huic respondi iubentibus fratribus.*

12. Die Predigten A.s, von denen sich ein Teil an die Erklärung biblischer Schriften anschließt (Homilien), sind teils von ihm selbst diktiert (de trin. 15, 27, 48), teils einfach nachgeschrieben worden (vgl. Retr. 2, 93, 2). Seinem eigenen Urteil zum Trotz (de catechiz. rudibus 2: *mihi prope semper sermo meus displicet*) besitzen sie doch große rhetorische Wirkung, s. A. 3. Vgl. auch RBEER, die anecdota Borderiana

d. augustinischen Sermonen SWA. 113,679. RENTSCHKA, d. Dekalogkatechese d. hl. A., Kempten 1905. JVÉRIN, St. A. auditores, Par. 1870. ADEGERT, quid ad mores ingeniaque Afrorum cognoscenda conferant A. sermones, Par. 1894. Die Mauriner (vgl. MIGNE 38. 39) boten außer den unter A. 8cf, 10gop, 11bh usw. aufgeführten 363 echte sermones A.s, in vier Gruppen: de scripturis, de tempore, de sanctis und de diversis, dazu 32 sermones dubii, sermonum quorundam qui adhuc desiderantur fragmenta und 317 sermones supposititii. Weitere echte Predigten gaben heraus u. a. DENIS, FONTONE, FRANGIPANE (MIGNE 46. 47). Der sermo 213 in traditione symboli 2 (MIGNE 38, 1060) in neuer Ausgabe bei PCCASPARI, alte u. neue Quellen z. Gesch. d. Taufsymbols, Christiania 1879, 223. Zwei neue sermones: in vigil. S. Joh. Bapt. und: in die S. Eulaliae bei GMORIN, RBén. 7, 260. 592; 8, 417, vgl. 9, 173. Vgl. auch MORIN ebd. 10, 481. 529. Fünf Festpredigten A.s in gereimter Prosa auch bei HLIETZMANN (= kl. Texte 13), Bonn 1905. Übersetzung ausgewählter Predigten von GLEONHARDI, Leipz. 1889. Dagegen sind meist unecht die Nachträge von CAILLAU, S. A. sermones inediti, Par. 1842, vgl. FESSLER-JUNGMANN 2, 1, 376, MORIN, RBén. 10, 28; von MAI, nova Patr. Bibl. 1 (Rom 1852), 1, 1; von FLIVERANI, Spicilegium Liberianum, Florenz 1863, 11. Unecht ist auch die von CASPARI aus einem cod. Einsidl. s. VII/VIII mehrfach (ZfdeutschAltert. 25, 314; Tidskr. f. d. ev.-luth. Kirke in Norge 9, 485; eine A. fälschlich beigelegte Homilia de sacrilegiis, Christiania 1886) herausgegebene, inhaltlich und sprachlich merkwürdige Homilia de sacrilegiis dh. über heidnische Gebräuche bei Christen (vgl. § 494, 2). S. auch GGRÖBER u. LTRAUBE, SMA. 1907, 171 (eine pseudoaugustinische Predigt). MORIN, RBén. 28. — Von den schon unter die Abhandlungen gestellten (A. 9 antipel. d; 11g) abgesehen, haben die Mauriner 217 Briefe, dazu 53 an A. und seine Freunde gerichtete, gesammelt und in vier Klassen eingeteilt: 1. aus J. 386—395 (von der Zeit der Bekehrung bis zur Bischofswahl); 2. J. 395—410; 3. J. 411 (Disputation mit den Donatisten) bis 430 (Tod); 4. die zeitlich nicht bestimmbaren (vgl. MIGNE 33). Die Ausgabe der echten Briefe von GOLDBACHER im CSEL. 34. 44. 57, 1895—1911 (neu: ep. 92^{A}, 173^{A} [vgl. dazu Wien. Stud. 16, 72], 185^{A}) ist bis auf Praefatio und Indices abgeschlossen. Ein neuer Brief bei MORIN, RBén. 18, 241. Kurz sind nur wenige Briefe; einzelne so ausführlich, daß sie auch unter den Abhandlungen genannt werden, so ep. 54/55 ums J. 400 = ad inquisitiones Ianuarii ll. II, Retr. 2, 46, 1; ep. 102 ums J. 409 = quaestiones expositae contra paganos, Retr. 2, 57; ep. 140 vom J. 412 = de gratia testamenti novi ad Honoratum l. I, Retr. 2, 62; ep. 147 ums J. 413 = de videndo deo l. I, Retr. 2, 67, 1; ep. 166/167 vom J. 415 = ad Hieronymum presbyterum ll. II, unus de origine animae et alius de sententia Iacobi, Retr. 2, 71, 1; ep. 185 ums J. 417 = de correctione Donatistarum l. I, Retr. 2, 74, 1; ep. 187 vom J. 417 = de praesentia dei ad Dardanum l. I, Retr. 2, 75, 1. Sie besprechen fast alle kirchlichen Fragen der Zeit und zeigen die beherrschende Stellung, die A. in der Kirche einnimmt. Vgl. AGINZEL, d. Geist d. hl. A. in seinen Briefen I, Wien 1872. THIMME, Augustin, Gött. 1910. Zu dem älteren Briefwechsel zwischen A. und Hieronymus vgl. FOVERBECK, HistZ. NF. 6, 222. — Über Gedichte A.s, abgesehen von dem Psalmus abecedarius und dem Gedicht de anima (s. A. 9 antidon. a), vgl. MANITIUS 320. EBNER, kirchenmus. Jb. f. d. J. 1893, 73.

13. Dem ungeheuren Einfluß A.s auf die ganze Folgezeit (vgl. im allgemeinen zB. WCUNNINGHAM, S. Austin and his place in the history of christian thought, Lond. 1886 und FLOOFS aO. 277; im besonderen vgl. A. 1 Z. 1—2, MANITIUS, Gesch. d. lat. Lit. d. Mittelalters 1, München 1911, Register und zB. CMIRBT, d. Stellung A.s in d. Publizistik d. gregorian. Kirchenstreites, Leipz. 1888. vHERTLING, SMA. 1904,

535: A.-Zitate bei Thomas von Aquin) entspricht die große Zahl der erhaltenen Handschriften. Gesamtausgaben (näheres bei SCHOENEMANN 2, 65. 84): ed. princ. bei JAMERBACH, Bas. 1506 IX. Ferner von DERASMUS, Bas. 1528/29 (u. ö.) X. Per theologos Lovanienses, Antv. 1577 XI, mit supplementum von HVIGNERIUS, Par. 1654/55 II. Besonders aber die der Benediktiner e congregatione S. Mauri, Par. 1679ff. XI. Indices hatte DLENFANT geliefert: Concordantiae Augustinianae, Par. 1656—65 II. Vgl. KUKULA, SWA. 121, 5; 122, 8; 127, 5, nebst Nachträgen von ROTTMANNER, SWA. 124, 13. Im wesentlichen nur Wiederholungen letzterer sind die von JPHEROPONUS (Clericus, vgl. BERLIÈRE, lettre de D. Le Clerc sur l'édition de St. A., RBén. 26, 229), Antv. oder vielmehr Amsterd. 1700—1703 XII bis auf die von MIGNE 32—47. Die nicht durchweg befriedigende neue kritische Ausgabe in der Wiener Sammlung der lat. KVäter ist noch nicht abgeschlossen, das Erschienene wurde oben angeführt. Vgl. noch VRBA, SWA. 119, 6.

441. Zu Anfang des fünften Jahrh. verfaßte der Presbyter **Sulpicius Severus** (etwa J. 363—425) in Aquitanien einen Abriß der Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit (Chronicorum libri II), aus den besten Quellen, mit geschichtlichem Sinn und in schlichter, aber gebildeter und den klassischen Historikern nachstrebender Darstellung. Dagegen ist seine Lebensbeschreibung des Martinus von Tours († J. 397) ein frommer Roman, ein Denkmal seiner schwärmerischen Verehrung für den Helden, voll abenteuerlicher Wunder. Ihm gelten auch die zwei Dialoge mit ciceronischer Einkleidung.

1. GENNAD. vir. ill. 19 *Severus presbyter, cognomento Sulpicius, Aquitanicae provinciae, vir genere et litteris nobilis et paupertatis atque humilitatis amore conspicuus* (vgl. vita Mart. 24, 4), *carus etiam sanctorum virorum, Martini, Turonensis episcopi, et Paulini Nolani . . . epistulas Ad amorem dei et contemptum mundi hortatorias scripsit sorori suae multas, quae et notae sunt* (nicht erhalten, doch s. A.5). *scripsit Ad supradictum Paulinum Nolanum duas et ad alios alias, sed quia in aliquibus etiam familiaris necessitas inserta est, non digeruntur* (verloren). *conposuit et Chronicam* (A. 2). *scripsit et ad multorum profectum Vitam b. Martini, monachi et episcopi* (A. 4), . . . *et Conlationem Postumiani et Galli se mediante et iudice de conversatione monachorum Orientalium et ipsius Martini habitam in dialogi speciem duabus incisionibus conprehendit* (A. 4) . . . *hic in senecta sua a Pelagianis deceptus . . . silentium usque ad mortem tenuit.* In den echten Schriften AUGUSTINS wird Sulp. nie genannt, wohl aber von HIERONYMUS (comm. in Ez. 36 5, 422 VALL.: *Severus noster in dialogo cui Gallo nomen imposuit*), und oft bei PAULINUS v. NOLA, zB. epist. 5 *(Severo fratri)*, 5 *tu . . . in . . . fori celebritate diversans et facundi nominis palmam tenens, repentino inpetu discussisti servile peccati iugum . . . neque te divitiae de matrimonio familiae consularis adgestae neque post coniugium peccandi licentia et caelebs iuventas ab angusto salutis introitu . . . revocare potuerunt.* (6) *tu ergo . . . relicto patre . . . Christum secutus . . . piscatorum praedicationes Tullianis omnibus et tuis litteris praetulisti. confugisti ad pietatis silentium* (Zurückziehung in ein Kloster bald nach J. 390). Vgl. ebd. ep. 1, 11 (wonach Sev. *Elusone* lebte, d. i. Elsonne bei Toulouse). 5. 11. 17. 22—24. 27—31 (31, 1: *ad basilicam quam modo apud Primuliacum . . . condideris*). 32; s. § 437, 2. Sulp. Sev. vita S. Mart. 24, 8; 25, 4 *ex ipsius Martini ore cognovi . . . mundi inlecebras et saeculi onera relinquenda, ut domi-*

num Iesum liberi expeditique sequeremur: praestantissimumque nobis... Paulini... exemplum ingerebat. Im allgemeinen: EBERT 327. FMOURET, Sulpice Sévère à Primuliac, Par. 1907. BABUT, Paulin de Nole, Sulpice Sévère, St. Martin in Annal. du Midi 20, 18.

2. SULP. SEV. chronica 1, 1, 1—4 *res a mundi exordio sacris litteris editas breviter constringere et cum distinctione temporum usque ad nostram memoriam carptim dicere aggressus sum... non peperci labori meo, quin ea, quae permultis voluminibus perscripta continebantur, duobus libellis concluderem, ita brevitati studens ut paene nihil* (? vgl. BERNAYS 45) *gestis subduxerim.... non pigebit fateri, me, sicubi ratio exegit, ad distinguenda tempora continuandamque seriem usum esse historicis mundialibus atque ex his, quae ad supplementum cognitionis deerant, usurpasse.* Das A. T. benutzt er, da er des Hebräischen nicht mächtig ist, nur in der Übersetzung der LXX. Daraus entnimmt er die geschichtlichen Bestandteile, öfters mit polemischen Beziehungen auf Vorgänge der eigenen Zeit. Als ehemaliger Jurist und Anwalt zeigt er Teilnahme auch für die mosaische bürgerliche und Strafgesetzgebung (BERNAYS 31). Vgl. § 438, 3. Über die Zeit des Buchs Judith s. 2, 14, 1—6. Der geschichtliche Inhalt des N. T. wird absichtlich beiseite gelassen (2, 27, 3), weil bei ihm eine so freie Verwendung wie beim A. T. bedenklich war. Die nichtbiblischen Gewährsmänner werden nie mit Namen genannt, auch nicht die Chronik des Eusebios; vgl. 2, 5, 7. Iosephus ist nicht benutzt, wohl aber Tacitus; namentlich für die Geschichte der Zerstörung Jerusalems verlorengegangene Teile der Historien (BERNAYS 53). Wertvoll ist die Geschichte des arianischen und des priscillianischen Streites 2, 35—51. Selten sind sachliche Flüchtigkeiten (BERNAYS, Anm. 81). Das Werk ist gestellt auf das Konsulat des Stilicho (J. 400) und vollendet J. 403. Die Darstellung ist den klassischen Mustern mit Geschick nachgebildet, besonders dem Sallust (BERNAYS, Anm. 9. 15. 24. 33. 37. 45. 59 und ges. Abh. 2, 201. PRATJE, oben § 423, 4E.) und Tacitus (BERNAYS, d. Chronik des Sev. A. 6. 70), auch Velleius (A. 49, vgl. auch EKLEBS, Philol. NF. 3, 288; dagegen NORDEN 583), ohne doch musivisch-buntscheckig zu werden, und nicht ohne Spuren der Zeit (A. 58). MMANITIUS, ZföG. 38, 813. Über Anklänge an Vergil (bes. in den Diall., s. A. 4) u. a. s. JFÜRTNER, BlfbayrG. 17, 97. 172 und Landshut 1885 (A. 6). KPAUCKER, kleinere Studien III: de latinitate Sulp. Sev., Berl. 1883. HGOELZER, gramm. in Sulp. Sev. obss., potissimum ad vulgarem lat. sermonem pertinentes, Par. 1883. JSCHELL, de Sulpicio Severo Sallustianae, Livianae, Taciteae elocutionis imitatore, Münst. 1892. Ein wissenschaftliches Geschichtswerk hat Sulp. weder geliefert noch beabsichtigt, wohl aber ein gutes und angenehmes Lesebuch. JBERNAYS, über die Chronik des Sulpicius Severus, Berl. 1861 = ges. Abh. 2, 81 (s. dazu AVGUTSCHMID, JJ. 87, 710). HGELZER, S. Iulius Africanus 2, 1 (1885), 107.

3. Dem Geschmack der Folgezeit entsprach die Chronik nicht: sie wird nur sehr selten erwähnt. Einzige Handschrift Palat.-Vatic. 825 s. XI (KHALM, SMA. 1865, 2, 37). Nach der Überschrift (*incipit prologus Sulpitii Severi in chronica. quae ipse fecit ab exordio mundi* [*usq. ad tempus suum*]) wird 'Chronica' (s. auch A. 7) wohl der ursprüngliche Titel sein. Da Sulp. mehrere Male (1, 36, 6. 42, 1, 46, 5 2, 5, 7. 6, 1) die Chronik des Eusebios schlechthin als *chronica* anführt, so hielt BERNAYS (aO. 71) 'A mundi exordio libri II' für die ursprüngliche Überschrift. — Sonderausgaben: ed. princ. von M(athias) F(lacius), Bas. 1556. DÜBNER, Par. 1851. ALAVERTUJON, Par. 1896—99 II (mit Übers. u. Komm.).

4. Die wohl noch bei Lebzeiten des Helden († J. 397) verfaßte, aber erst später publizierte vita Martini gibt ein anschauliches Bild von der bis zur Hellseherei gesteigerten religiösen Erregtheit der Zeit. Der Heilige besteht Kämpfe mit dem

Teufel, hört und sieht Christus und Engel, erweckt einen Toten und tut sonstige Wunder, verkündet das nahe Weltende (dial. 2, 14) u. dgl. Dasselbe Thema wird dann in den beiden dialogi (s. A. 1; früher in drei abgeteilt) weiter gesprächsweise ausgesponnen (dial. 1, 23, 1. 7. 8). Drei Briefe, ad Eusebium, Aurelium diaconum, Bassulam, dienen als Einleitung zu diesen Dialogen (oder auch Nachtrag zu der vita). Vgl. ep. 1, 1 *mentio incidit libelli mei, quem de vita beati viri Martini episcopi edidi.* PAULIN. epist. 11, 11. Vgl. § 491, 6. REINKENS, Martin von Tours, Bresl. 1866. ABERNOULLI, die Heiligen der Merowinger, Tüb. 1900, 6. FKEMPER, de vitarum Cypriani, Martini Turonensis etc. rationibus, Münst. 1904. BABUT, Rd'hist. lit. rel. 16, 44. 160. 255. 431. Die Sprache ist auch in diesen Schriften verhältnismäßig rein und gewählt, sogar nicht ohne einige Koketterie. Sie sind in zahlreichen Handschriften erhalten (HALM p. VIII; Benutzung im MAlter: MMANITIUS, NArch. 14, 165 15, 194 und: Geschichte d. lat. Lit. d. MA. 1, München 1911, Register): die älteste und wichtigste ein Veronensis s. VI (Schriftprobe in ZANGEMEISTER-WATTENBACHS exempl. codd. latt. T. 32). Ausgabe der Vita, dialogi und epistulae (vgl. SCHOENEMANN 2, 376): ed. princ. in BMOMBRITIUS, Vitae sanctorum (Mail. 1480?); neuere von DÜBNER², Par. 1890 (von PLEJAY) und bei HURTER 48.

5. Von jenen drei echten Briefen sind zu unterscheiden die sieben, die mit sehr zweifelhafter Berechtigung den Namen des Sulp. tragen (Appendix bei HALM), von welchen der zweite auch unter denen des Hieronymus, der dritte, in Mönchshumor, auch bei Paulin. Nol. ep. 22 MUR (nicht HAR) steht. Sie weichen vom Tone des Sulp. wesentlich ab. Die beiden ersten (ad Claudiam sororem suam de ultimo iudicio und de virginitate) sind umständlich und erbaulich. Sie hält für echt HARNACK aO. BARDENHEWER 392, anders Gesch. d. altkirchl. Lit. 3, 427.

6. Gesamtausgaben: von VGISELINUS, Antwerp. 1574. HDEPRATO, Veron. 1741—54 II = MIGNE 20, 95. Jetzt von HALM, CSEL. 1, 1866, vgl. dazu SMA. 1865, 2, 37 und JFÜRTNER, textkr. Bemerkungen zu S. S., Landshut 1885.

7. Den Namen des Sulpicius Severus trägt fälschlich eine Weltchronik (epitoma chronicorum Severi cognomento Sulpicii; über die einzige Hs. s. XIII in Madrid s. ZANGEMEISTER, RhM. 33, 222). Sie reicht bis J. 511, ist nicht unwichtig für die westgotische Geschichte von 450—500, und wird von Isidor, Marius von Avenches (§ 484, 6), Iordanis und Gregor von Tours benutzt. Gedruckt bei HFLOREZ, España sagr. 4, 430 (²428) und vom J. 379 bei HOLDER-EGGER, üb. d. Weltchronik des sog. Severus Sulpicius und südgallische Annalen des 5. Jahrh., Gött. 1875. Zuletzt von THMOMMSEN, MG. Auct. ant. 9, Berl. 1892, 615. Vgl. HOLDER-EGGER aO. und PEWALD, N. Arch. f. deutsche Gesch. 1881, 323. Unecht sind auch die Carmina Sulpicio Severo tributa (auf den hl. Martinus), zB. bei MIGNE 74, 671. Über eine angebliche Apologie des Mönchtums: RAUSCHEN, Jahrb. d. christl. Kirche, Freib. 1897, 463.

442. Des Sulpicius Severus Zeitgenosse und Bischof im prokonsularischen Afrika Q. Iulius Hilarianus schrieb im J. 397 über Zeitrechnung, besonders ein Schriftchen über die Dauer der Welt; der Reformdonatist Tichonius aus Afrika ums J. 380 außer Apologien seiner Kirche ein Handbuch der biblischen Hermeneutik und eine viel benutzte Erklärung zur Offenbarung Johannis. Um dieselbe Zeit schrieb Flavius Mallius Theodorus (cos. 399) nicht ohne Selbständigkeit sein auf uns gekommenes Werkchen de metris.

1. Ein älteres Schriftchen des Hilarianus de ratione paschae numeroque annorum mundi hat der Verf. selbst Anfang des J. 397 neu bearbeitet und in zwei Teile geteilt: a) de duratione mundi oder de cursu temporum, nach Inhalt und Sprache barbarisch, aber von kühner Selbständigkeit der Forschung, zB. (vgl. SCHOENEMANN 1, 640) bei MIGNE 13, 1097; jetzt bei FRICK, Chronica minora I (Lips. 1892), 153, s. auch MOMMSEN, MG. Auct. ant. 13, 415. Vgl. vGUTSCHMID, JJ. 87, 714. KRUSCH, Studd. z. christl.-mittelalterl. Chronol. 24. HGELZER, S. Iulius Africanus 2, 1, 121. b) die Abhandlung de ratione paschae et mensis, mit dem Bruchstück eines Unbekannten de origine generis humani, aus einer Turiner Hs. herausgegeben von MPAFF an den Inst. von Lactantius, Par. 1712; bei MIGNE 13, 1105; vgl. FLECK, wissensch. Reise durch Deutschl. usw. 2, 3. Über die Unterschrift s. AREIFFERSCHEID, bibl. patr. 2, 140; de latt. codd. subscriptt., Bresl. 1872, 6. Vgl. noch ESCHWARTZ, christl. u. jüd. Ostertafeln, Berl. 1905, 59f. — NOLTE, ThQ. 50, 443.

2. GENNAD. vir. ill. 18 *Tichonius* (zur Form des Namens [Tychonius, Ticonius usw.] vgl. HAUSSLEITER in Zahns Forschungen 4, 12 A. 8. EBURKITT, Ausg. 103. Über die Zeit [Blüte ums J. 380] vgl. HAHN 5) *natione Afer, in divinis litteris eruditus iuxta historiam sufficienter et in saecularibus non ignarus fuit* (vgl. Augustin. c. ep. Parmen. 1, 1: *Tychonium, hominem quidem et acri ingenio praeditum et uberi eloquio*) . . . *scripsit De bello intestino libros et Expositiones diversarum causarum, in quibus ob suorum defensionem antiquarum meminit synodorum.* (vgl. Augustin. ep. 93, 43. 44. Über die Zeit dieser Schriften s. MONCEAUX, JSav. 1909, 161ff.) . . . *conposuit et Regulas ad investigandam . . . intelligentiam scripturarum VIII* (l. VII), *quas uno volumine conclusit* (Augustin. de doctr. christ. 3, 43: *liber ipse . . . plurimum adiuvat ad scripturas intelligendas*). *exposuit et Apocalypsin Iohannis ex integro, nihil in ea carnale, sed totum intelligens spiritale . . . floruit hic vir aetate, qua et ante memoratus Rufinus* (§ 435, 1), *Theodosio et filiis eius regnantibus.* — Erhalten ist nur der liber regularum, eine biblische Hermeneutik (vgl. die Vorrede: *necessarium duxi . . . libellum regularem scribere, et secretorum legis veluti claves et luminaria fabricare. sunt enim quaedam regulae mysticae quae universae legis recessus obtinent . . . quarum si ratio regularum sine invidia ut communicamus accepta fuerit, clausa quaeque patefient et obscura dilucidabuntur* etc.), die Augustin de doctr. christ. 3, 30—37 exzerpiert hat (weiteres über das Fortleben bei BURKITT XVIII, vgl. ASOUTER, JThSt. 11, 562), in mehreren Hss., vgl. BURKITT XXIV. Ed. princ.: JGRYNAEUS, Basel 1569, ferner zB. bei MIGNE 18, 15, neu herausgegeben von BURKITT, Cambr. 1894 (= Texts and Studies 3, 1). Der Kommentar zur Apokalypse in 3 Bb., der noch im 9. Jh. in St. Gallen war (vgl. BECKER, catalogi bibl. antiqui, Bonn 1885, Nr. 22, 242 p. 48: *expositio tichonii donatistae in apocalipsim vol. I vetus*), und von dem Fragmente aus cod. Taurin. F. IV Nr. I im Spicilegium Casinense 3, 1 (1897) 261 veröffentlicht wurden, läßt sich z. T. aus den späteren Benutzern (Primasius v. Hadrumetum, Cassiodor in seinen complexiones apocalypsis, Beda, Venerabilis, pseudoaugustinische Homilien in apocalypsim b. Ioh.), besonders aus dem ums J. 776 verfaßten Kommentar des Beatus von Libana wiederherstellen, vgl. HAUSSLEITER, ZfkirchlWiss. 1886, 239 usw. (s. §§ 385, 6. 434, 5 bgE. 494, 6) und: in ZAHNS Forschungen 4, Leipzig 1891. BURKITT aO., Introduct. WBOUSSET, d. Offenbarung Johannis (= Meyers Comm. über d. NT. 16^{5}), Gött. 1896, 60. 71. HLRAMSAY, Rd'hist. lit. rel. 7, 419. — Im allgemeinen: THAHN, Tyconius-Studien, Leipz. 1900 (= Stud. z. Gesch. d. Theol. u. Kirche 6, 2). JHAUSSLEITER, HRE.^{3} 20, 851.

3. Flavius Manlius (Mallius) Theodorus, Cos. 399 (CIGr. 6232 und sonst, vgl. oben § 439, 3, 6. 440, 6), trieb trotz seines christlichen Bekenntnisses philosophische und astronomische Studien und schrieb auch über solche Gegenstände. CLAUDIAN, 17, 253 *qualem te legimus teneri primordia mundi scribentem aut partis animae per singula, talem cernimus et similes adgnoscit pagina mores;* 115 *nascentes ibant in saecula libri;* vgl. 10. 67. 100. 149 *(tui. Platonis).* 275. 333. AUGUST. beat. vit. 4 *lectis Platonis paucissimis libris, cuius te esse studiosissimum accepi.* Ein jetzt verschollener liber de natura rerum dieses Schriftstellers befand sich handschriftlich in des Cujacius Bibliothek; REIFFERSCHEID zu Suet. reliq. p. 447. Erhalten hat sich nur das an seinen Sohn Theodorus gerichtete Buch de metris, unter allen Abrissen dieser Zeit der in der Form der Darstellung freieste und selbständigste (HWENTZEL, symb. crit. 64. RWESTPHAL, griech. Metr. 1^3, 130), stark ausgebeutet von Baeda, der den Vf. auch einmal nennt (GL. 7, 257, 13 *ut scribit Mallius Theodorus* = GL. 6, 593, 6). Von Vorgängern nennt Th. den Iuba (OHENSE, de Iuba 146) und Terentianus. Zuerst herausg. von FHEUSINGER (nebst De pedibus expositio eines unbekannten Iulius Severus), Wolfenb. 1755, (cura Ruhnkenii) Leid. 1766; jetzt in KEILS GL. 6. 579 (Iulius Sev. ebd. 641). — ARUBEN, de vita Fl. M. Th., Utr. 1694; Lps. 1754. LJEEPS Claudian 2, 255. SEECK Symmach. p. CXLVIII.

443. Von den zahlreichen Freunden und Gegnern des Augustinus waren außer den schon Genannten literarisch tätig der bekannte Urheber des Pelagianismus, der hochachtbare Pelagius, von dessen Schriften wir außer einem Kommentar zu den paulinischen Briefen besonders ein wohlgeschriebenes Glaubensbekenntnis an Innocenz besitzen; dessen jüngerer Freund Caelestius, der Übersetzer Anianus, und der durch Augustins Gegenschriften bekannte Bischof Iulianus. Von anderen christlichen Schriftstellern der Zeit sind erwähnenswert Bachiarius, Sabbatius, Helvidius, Vigilantius, Simplicianus, Innocentius.

1. GENNAD. vir. ill. 43 *Pelagius haeresiarches* (aus Irland? vgl. HIERON. comm. in Jer. l. 3 praef. 4, 923/4 VALL.: *latrat per Albinum canem ... habet enim progeniem Scoticae gentis de Britannorum vicinia* usw. bei ZIMMER 20, dagegen LOOFS 749. Von etwa J. 400 bis 410 weilte P. in Rom, wo der gebildete und sittenstrenge Mönch in hohem Ansehen stand [vgl. Augustin. de pecc. mer. 3, 1, 1; ep. 186, 1 etc.] und ging dann über Afrika in den Orient. Fehde mit Hieronymus, vgl. dessen ep. 133 und dial. c. Pelag.; Freisprechung auf den Synoden von Jerusalem und Diospolis J. 415, vgl. Orosius, liber apol. c. Pelag.; Verurteilung auf Betreiben der Afrikaner [seit J. 416] Frühjahr 418), *antequam proderetur* (also vor J. 411?) *haereticus, scripsit studiosis necessaria: tres De fide Trinitatis libros et pro actuali conversatione Eclogarum (eulogiarum* var. lect.) *ex divinis scripturis librum unum capitulorum indiciis in modum Sancti Cypriani martyris praesignatum. postquam vero haereticus publicatus est, scripsit haeresi suae faventia.* Erhalten sind: commentarii in epistulas S. Pauli, verfaßt vor J. 410; der ursprüngliche Text (den aus den Überarbeitungen, vgl. bes. unter den opera supposititia des Hieronymus 11, 3, 135 VALL., herzustellen suchten HZIMMER, Pelagius in Irland, Berl. 1901. RIGGENBACH, Beitr. z. Förd. christl. Theol. 9 I, Gütersloh 1905. SHELLMANN, Sedulius Scottus, München 1906 [= Quell. u. Unters. hrsg. v. TRAUBE 1, 1] III: Sedulius und Pelagius) gefunden von ASOUTER, the commentary of P. on the epistles

of Paul, Lond. 1907, vgl. MERCATI und SOUTER im JThSt. 8, 526. 12, 32, MORIN, RBen. 27, 113; eine epistola ad Demetriadem (ums J. 413, zB. bei MIGNE 30, 25. 33, 1099); der libellus fidei ad Innocentium papam (J. 417, zB. MIGNE 45, 1716. 48, 488 und zu einem Sermo verarbeitet 39, 2181); die allerdings fragliche epistula ad Celantiam matronam de ratione pie vivendi (unter den Briefen des Hieronym. n. 148, vgl. § 434, 8 bgE.); dazu käme, wenn echt, der von GMORIN wiederentdeckte Traktat de indurations cordis Pharaonis, s. RBén. 26, 163. Bruchstücke finden sich bei Hieronymus, Augustin und Marius Mercator aus de natura (ums J. 414) und de libero arbitrio libri IV (nach J. 415), sowie aus dem genannten eclogarum (d.h. capitulorum, testimoniorum) liber und einigen Briefen. Vgl. noch SCHOENEMANN 2, 433. BÄHR, Suppl. 2, 310. LOOFS in HRE.[3] 15, 747. S. auch A. 4.

2. GENNAD. vir. ill. 45 *Caelestius* (Landsmann des Pelagius? Italiker?) . . *adhuc adulescens, scripsit ad parentes suos De monasterio epistulas in modum libellorum tres* (verloren). Seine übrigen Schriften sind uns nur so weit bekannt als Augustinus sie erwähnt oder auszieht. So contra traducem peccati, definitiones (s. AUG. de perf. iust. hom.), und das im J. 417 an Zosimus gerichtete Glaubensbekenntnis (libellus fidei; s. AUG. de peccato orig.). Vgl. § 440, A 9 antip. df. SCHOENEMANN 2, 470. FLOOFS in HRE.[3] 15, 758.

3. GENNAD. vir. ill. 46 *Iulianus episcopus* (von Aeclanum, J. 416—418, als Pelagianer abgesetzt) *vir acer ingenio, in divinis scripturis doctus, Graeca et Latina lingua scholasticus . . . scripsit Adversum Augustinum . . . libros IV* (ad Turbantium) *et iterum libros VIII* (ad Florum, geschr. nach J. 421 in Cilicien. Diese beiden Werke lassen sich aus Augustins Gegenschriften zT. wiederherstellen). *est et liber altercationis amborum partes suas defendentium* (d. i. Augustini c. secundam Iuliani responsionem imperfectum opus sex libros complectens, bei MIGNE 45, 1049). *moritur Valentiniano, Constantii filio, imperante.* Vgl. § 440, 9 antipel. gkp. Ferner SCHOENEMANN 2, 574 (über Bruchstücke anderer Schriften: Briefe, Kommentar zum Hohenlied, de bono constantiae). ABRUCKNER, Julian von Eclanum TU. 15, 3 und: d. vier Bücher J.s v. Aeclanum an Turbantius, Berl. 1910. Auch LOOFS in HRE.[3] 15, 769.

4. GENNAD. vir. ill. 57 *Fastidius, Britannorum episcopus, scripsit ad Fatalem quendam De vita Christiana librum et alium De viduitate servanda sana et deo digna doctrina.* Nach GMORIN, RBén. 15, 481 (KÜNSTLE, ThQ. 82, 193) stammt von Fast. das corpus Pelagianum, das vollständig zuerst CPCASPARI ediert hat (Briefe, Abhandlungen u. Predigten usw. [Christiania 1890] 1), und das zwischen J. 413 und 430 von einem britischen Pelagianer verfaßt sein muß; dann wäre vielleicht der erste Brief jenes corpus die von Gennadius erwähnte Schrift de vita Christiana des Fast. (CASPARI aO. 352 findet diese in Pseudoaugustins de vita Christiana, zB. MIGNE 40, 1031 = 50, 383, während MORIN aO. dies Werk dem Pelagius zuweist), seine Schrift de viduitate aber verloren. Nach CASPARI aO. 223 wäre der Verfasser des corpus ein Pelagianer Agricola (vgl. Prosper Aquit. Chronic. ad ann. 429 = MG. Auct. ant. 9, 1, 472). Der Brief des Fast. bei PITRA, Anal. sacra 1, 134 ist ein Plagiat aus Pseudohieronymus ep. ad Pamm. et Oc. MIGNE 30, 239. Vgl. IBAER, de operibus F. Britannorum episc. (Progr.), Nürnb. 1902. GMORIN, Rhistecol. 5, 258. — Anianus, wahrscheinlich identisch mit dem Pelagianer Annianus diaconus Celedensis (?), der ums J. 418 gegen Hieronymus schrieb (Hieron. ep. 143, 2), verfaßte Übersetzungen von Homilien des Chrysostomos, abgedruckt in dessen Ausgaben (zB. bei Montfaucon die ersten 8 Homilien zu Matth. = MIGNE PG. 58, 975 und die 7 Lobreden auf den hl. Paulus = MIGNE PG. 50, 471). Näheres bei SCHOENEMANN 2, 473. BAUR, Rhistecol. 8,

249. Ob von ihm auch die lat. Übersetzung von Chrysostomos' *περὶ κατανύξεως*, vgl. SCHMITZ, monum. tachygr. 2, Hann. 1883. — Über Tichonius und Cresconius s. § 442, 2. 435, 5. — Passio des Donatistenpresbyters Marculus in afrikanischem Schwulst bei MABILLON, vett. analecta 4 (Par. 1685), 105.

5. Andere lateinische christliche Schriftsteller der Zeit, von denen uns Werke erhalten sind. GENNAD. vir. ill. 24 *Bachiarius* (spanischer Mönch ums J. 410, den einige mit dem Peregrinus episcopus identifizieren, von dem Priscillians Canones zu den paulinischen Briefen emendiert wurden, vgl. § 418, 14), *vir Christianae philosophiae nudus et expeditus vacare deo disponens etiam peregrinationem pro conservanda propositi integritate elegit. edidisse dicitur grata opuscula, sed ego ex illis unum tantum De fide librum legi, in quo satisfacit pontifici urbis adversum quaerulos et infamatores peregrinationis suae* etc. Gedruckt sind unter seinem Namen zwei Schriften de fide und de reparatione lapsi, zB. bei MIGNE 20, 1019; über zu unrecht B. Zugeschriebenes ebenda 1011. Vgl. SCHOENEMANN 2, 855. FESSLER-JUNGMANN 2, 1, 418. Über B. und Peregrinus vgl. OFFRITZSCHE, ZKG. 17, 211. KKÜNSTLE, Antipriscilliana 84. 163. BABUT, Priscillien 2 A. 2. Über seine Latinität KPAUCKER, ZföG. 32, 481. Ein Zitat über Jos. 20, 7—9 ex Bachiario bei Hrabanus Maurus, comm. in Iosue MIGNE 108, 1090. — GENNAD. vir. ill. 38 *Vigilius episcopus* (von Trient J. 385—405) *scripsit ad quendam Simplicianum In laudem martyrum libellum et epistulam continentem gesta sui temporis apud barbaros martyrum.* Erhalten zwei Briefe de martyrio SS. Sisinnii, Martyrii et Alexandri, zB. bei MIGNE 13, 549. Vgl. CZAPLA, Gennadius als Literarhistoriker 82. Ferner: Scritti etc. per il XV centenario della morte di S. Vig., Trento 1905. — Ein Schüler des Augustinus, welcher ihn de cura pro mortuis 11, 13 erwähnt, war Favonius Eulogius, *orator almae Karthaginis*, von dem wir noch ein auf Ciceros somn. Scip. (§ 184, 1, 4) bezügliches Schriftchen besitzen (gedruckt: ed. princ. ASCHOTT 1612. In ORELLIS Cicero 5, 1, 397. Jetzt von AHOLDER, Lips. 1901. Vgl. noch SKUTSCH und vWINTERFELD, Philol. 61, 193. 623. CFRIES, RhM. 58, 115). — GENNAD. vir. ill.: 42 *Petronius, Bononiensis Italiae episcopus* (.. *scripsisse putatur Vitas patrum Aegypti monachorum .. legi sub eius nomine De ordinatione episcopi .. tractatum, quem lingua elegantior ostendit non ipsius esse sed, ut quidam dicunt, patris eius Petronii .. moritur Theodosio Arcadii filio et Valentiniano regnantibus*), doch dürfte die zweite Schrift identisch sein mit dem entsprechenden Traktat, der unter Petronius' von Verona Namen überliefert wird (s. § 418, 10). Vgl. CZAPLA, Gennadius als Literarhistoriker (Münster 1898), 94.

6. Nichts erhalten ist von den folgenden bei GENNADIUS vir. ill. 23ff. aufgeführten christlichen Schriftstellern der Zeit: 23 *Olympius, natione Hispanus, episcopus* (*scripsit librum fidei adversus eos qui naturam et non arbitrium in culpam vocant* [dh. gegen den Priscillianismus?], *ostendens non creatione sed inoboedientia insertum naturae malum*, s. Augustin. c. Iulian. 1, 3, 8 und vgl. CZAPLA, Gennadius als Literarhistoriker 61. KKÜNSTLE, Antipriscilliana 162); 25 *Sabbatius, Gallicanae ecclesiae episcopus* (.. *composuit librum De fide adversus Marcionem et Valentinum, eius auctorem, et adversus Eunomium et eius magistrum Aëtium* etc.); 28 *Macarius alius, monachus* (*scripsit in urbe Roma Adversus mathematicos libros, in quo labore Orientalium quaesivit solatia scripturarum*); 32 *Paulus episcopus* (*scripsit De paenitentia libellum* etc.); 33 *Helvidius, Auxentii* (des Arianers) *discipulus, Symmachi imitator* (*scripsit .. librum neque sermone neque ratione nitidum .. [cuius pravitatem Hieronymus arguens libellum .. adversus eum edidit]*), vgl. § 434, 7 bβ; 36 *Vigilantius presbyter* (*natione Gallus, Hispaniae Barcelonensis parochiae eccle-*

siam tenuit . . homo lingua politus, non sensu scripturarum exercitatus, exposuit pravo ingenio Secundam Danielis visionem, et alia locutus est frivola, quae in catalogo haereticorum necessario exponentur. [*huic et h. Hieronymus loculentissime respondit*]), vgl. § 434, 7 bς; 37 *Simplicianus episcopus* ([der Nachfolger des Ambrosius, vgl. Augustin. retr. 2, 1, † J. 400] *multis epistulis hortatus est Augustinum adhuc presbyterum . . unde et multas ad eius personam scripturarum quaestiones absolvit. est eius epistula Propositionum* etc., an ihn richtete Augustin etwa J. 397 die ep. 37 und die Schrift De diversis quaestionibus ad Simplicianum ll. II).

444. Am Ende des 4. und Anfang des 5. Jahrhunderts wirkte und schrieb auch Macrobius Theodosius, von dem wir eine Erläuterung zu Ciceros Traum des Scipio in zwei Büchern, sowie sieben Bücher Saturnalia (lückenhaft) besitzen. Dies ganz aus älteren Quellen geschöpfte Werk reiht eine Menge stofflich oft sehr wertvoller Auszüge über literarische Fragen, ganz vorzugsweise zu Vergil, über italischen Götterglauben, römische Sitten, Altertümer u. dgl. nach sachlichen Gesichtspunkten aneinander, im äußerlichen Rahmen eines Gesprächs zwischen gelehrten Freunden.

1. Name in den Saturn. nach Bamberg. s. IX und Regin. s. IX/X: *Macrobius Theodosius v. c. et ill.*, nach dem Paris. s. XI: *Ambrosius Theodosius Macrobius v. c. et ill.*; im Somn. Scip. nach Bamb. s. XI und Paris.: *Macr. Ambr. Theodos. v. c. et inl.*; im B. de diff. (A. 9): (*Ambrosius*) *Macrobius Theodosius*. Da er hiernach hohen Rang hatte, so wird er der Macrobius sein, der vom J. 399 ab praef. praet. Hispaniarum (cod. Theod. 16, 10, 15. 8, 5, 61), im J. 410 procos. Africae (ebd. 11, 28, 6) war und noch im J. 422 vir illustr. heißt und die Stelle eines praepositus sacri cubiculi bekleidete (ebd. 6, 8, 1). Dies setzt voraus, daß er in späteren Jahren zum Christentum übergetreten war: sonst hätte er in dieser Zeit letzteres Amt nicht erlangen können. In seinen Schriften ist er noch Heide (s. A. 3); ihre Abfassung oder Anlage wird daher vor jene Ämter fallen und die vollständige Titulatur des Verf. erst nachträglich hinzugefügt sein. Vgl. auch § 450, 1.

2. Macrob. sat. praef. 11 *sicubi nos sub alio ortos caelo Latinae linguae vena non adiuvet. . . . si in nostro sermone nativa Romani oris elegentia desideretur* (vgl. § 366, 6 Z. 4). Seine Begeisterung für Cicero und Vergil und manches Versehen im Übertragen griechischer Stellen (Wissowa aO. 15) macht unwahrscheinlich, daß eine hellenische oder hellenistische Gegend seine Heimat ist; eher Afrika (Lvjan, Thvogel, JJ. 127, 180).

3. Bewunderung des Symmachus (§ 425, für die Verbindung Macr.s mit dessen Familie s. auch A. 8. 9), des Nicomachus (§ 428, 1) und Praetextatus (§ 430, 1); s. sat. 1, 1, 4. Alle diese gehören zur heidnischen Partei. Vom Christentum ist auch sonst keine Spur bei Macrob. zu finden (auch in sat. 1, 13, 15 *credo veteris suae religionis more* liegt kein Hinweis darauf), wohl aber zeigt er überall warme Teilnahme für die heidnischen Götter (bes. 1, 17ff.) und Hinneigung zum Neuplatonismus (A. 4). Vgl. sat. 1, 12, 8 *cum hodieque in sacris Martem patrem, Venerem genetricem vocemus.* 1, 24, 1 *laudare . . . cuncti religionem* (des Praetext.), *adfirmantes hunc esse unum arcanae deorum naturae conscium, qui solus divina et adsequi animo et eloqui posset ingenio.* Auch von Servius ist er ein Zeitgenosse (s. § 431, 1). Vgl. A. 6.

4. Kommentar zu Ciceros somnium Scipionis (§ 184, 14). Nach einer Einleitung über das Verhältnis von Cic. de rep. zu Platons Staat und über die Bedeutung der Träume beginnt der Kommentar, der die platonischen Erörterungen (über die Zahl, die Töne, die Seele, die Bewegung der Gestirne, die Zonen usw.) in ziemlich willkürlicher und ungleichmäßiger Weise an Cicero anknüpft. Vgl. 1, 5, 1 *discutienda nobis sunt ipsius somnii verba, non omnia, sed ut quaeque videbuntur digna quaesitu*; daher zitiert Macr. oft lange Stellen des cic. Textes, gibt aber nicht den ganzen Text. Schriftsteller werden viele genannt, besonders griechische (LvJan p. XI), doch mehr zum Prunke als daß sie wirklich benutzt wären. Ohne Zweifel folgt Macr. hauptsächlich einem Gewährsmann. Anrede 1, 1, 1 *Eustachi fili, vitae mihi dulcedo pariter et gloria*; 2, 1, 1 *superiore commentario, Eustachi luce mihi dilectior fili, usque ad stelliferae sphaerae cursum . . . sermo processerat.* Vollständige Erhaltung: 2, 17, 15 *sed iam finem somnio cohibita disputatione faciamus hoc adiecto quod conclusionem decebit* etc. Petit, de Macrobio Ciceronis interprete philosopho, Par. 1866. Linke, Abh. für Hertz, Bresl. 1888, 240. Schwenke, JB. 1886 2, 310. Über Macrobius als Neuplatoniker s. Zeller, Phil. d. Gr. 3, 2^3, 885. Wissowa aO. 37.

5. Saturnalien. Titel im Bamb. und Vatic. Reg.: *Conviviorum primi diei Saturnaliorum* (über diese Form Macr. 1, 4, 3) *liber I*, der Paris. läßt mit Recht *conviviorum* aus. Aus dem Vorwort: (1) *Multas variasque res in hac vita nobis, Eustachi fili, natura conciliavit*; aber nichts gehe über die Liebe zu den Kindern. (2) *hinc est quod mihi quoque institutione tua nihil antiquius aestimatur, ad cuius perfectionem . . . quidquid mihi vel te iam in lucem edito vel antequam nascereris in diversis seu Graecae seu Romanae linguae voluminibus elaboratum est, id totum sit tibi scientiae supellex* usw. (3) *nec indigeste . . . congessimus . . . digna memoratu, sed variarum rerum disparilitas . . . ita in quoddam digesta corpus est ut quae indistincte atque promiscue ad subsidium memoriae adnotaveramus in ordinem . . . convenirent.* (4) *nec mihi vitio vertas si res quas ex lectione varia mutuabor ipsis saepe verbis quibus ab ipsis auctoribus enarratae sunt explicabo, quia praesens opus non eloquentiae ostentationem, sed noscendorum congeriem pollicetur.* (6) *nos quoque quidquid diversa lectione quaesivimus committemus stilo.* Entschuldigung über die Sprache s. A. 2.

6. Der in den Saturn. abgehandelte Stoff ist in Gespräche eingekleidet, die an den drei Tagen der Saturnalien sowie Tags zuvor teils vor Tisch, teils beim Mahle selbst gehalten worden seien, und zwar von Praetextatus (§ 430, 1) und Freunden desselben, wobei aber der Verf. sich vorbehält, auch über dessen Zeit hinauszugreifen (1, 1, 5 *nec mihi fraudi sit si uni aut alteri ex his quos coetus coegit matura aetas posterior saeculo Praetextati fuit*). Er schreibt also geraume Zeit nach dessen Tod (J. 384). Die Rolle des Gegners hat Euangelus, der namentlich den Vergil angreift, wogegen Eustathius (§ 430, 3) diesen als Philosophen und geschickten Nachahmer der Griechen preist, Nicomachus Flavianus und Praetextatus als Kenner des ius augurale und pontificium, die beiden Albinus (vgl. § 407, 5. 431, 4 Nr. 3) als Altertümler, Avienus und Servius die sonstigen Seiten. Diese Erörterung über Vergil bildet den Hauptbestandteil des Werkes: daneben wird in den eigentlichen Tischgesprächen ein buntes Allerlei von Gegenständen abgehandelt.

7. Quellen der Saturnalien. Dem Macrobius eigentümlich ist nur die Einkleidung und Einteilung des Werkes, und auch bezüglich der ersteren ist er von Gellius und Plato (sympos.) abhängig: der Stoff ist durchaus von Vorgängern entlehnt und im ganzen ziemlich getreu wiedergegeben. In der Regel benutzt Macr. seine Quellen nach-, nicht nebeneinander; doch schaltet er häufig in die Dar-

stellung der Hauptquelle Zusätze aus Nebenquellen ein. Die Namen derer, die er selbst gebraucht hat, verschweigt er regelmäßig da, wo er aus ihnen entlehnt, und auch sonst entschlüpfen sie ihm nur sehr selten (zB. Plutarch [und Apuleius?], vgl. 7, 324); dagegen zitiert er die in seinen Quellen genannten Gewährsmänner und freut sich dieser erborgten Gelehrsamkeit. Als unmittelbar benutzte Quellen kommen in Betracht: Gellius (§ 365), ein den Danielscholien sehr nahe stehender Vergilkommentar (§ 431, 3; Macr. hat weder den Kommentar des Servius selbst, noch gar den erweiterten Servius, der wohl erst später entstanden ist, benutzt; umgekehrt ist auch Macr. nicht Quelle für die Zusatzscholien), daneben anscheinend noch Schriften zur Sacherklärung bei Vergil, ferner Sueton de anno Rom., der Philosoph Seneca; von Griechen bes. Plutarchs quaest. convivales (die dem Macr. in ursprünglicherer Fassung vorlagen), Athenaios' Deipnosophisten (s. KAIBEL vor s. Ausg. 1, XXXII). Durch jetzt verlorene lateinische Bearbeitungen scheinen andere vermittelt zu sein, so zB. die problem. phys. et med. des sog. Alexander von Aphrodisias (in IDELERS phys. et med. gr. min. 1, 1; durch des Apuleius quaest. conviv. [§ 366, 8 E.]? LINKE aO. 52), ferner neuplatonische Religionsphilosophie (Iamblichus περὶ θεῶν? WISSOWA aO. 40; Porphyrios περὶ ἀγαλμάτων? TRAUBE, var. libamenta crit., Münch. 1883, 23: durch Cornelius Labeo? NIGGETIET, de Corn. Lab., Münster 1908, 44), endlich Bruchstücke des Didymos. Vgl. WISSOWA, de Macr. Saturn. fontibus, Bresl. 1880; Herm. 16, 499; ges. Abh. z. röm. Religions- u. Stadtgesch. 100; LINKE, de Macr. Saturn. fontibus, Bresl. 1880; THILO zu Servius 1, p. XXV; HALFPAP-KLOTZ, quaest. Servianae, Greifsw. 1882; KAHL, Philol. Suppl. 5, 726; GEORGII, d. antike Äneiskritik, Stuttg. 1891, 12; KRETZER, de Roman. vocabulis pontific., Halle 1903, 28; WEBER, quaest. Sueton., Halle 1903, 42; LITT, de Verr. Flacci et Corn. Lab. fastor. libris, Bonn 1904, 7; HAHN, de Censorini font., Jena 1905, 18; WILLEMSEN, de Varron. doctrinae ap. fast. scriptores vestigiis, Bonn 1906, 6; BLUHME, de Io. Laur. Lydi libris π. μηνῶν, Halle 1906, 86; RABENALD, quaest. Solinian., Halle 1909, 28; BARWICK, Philol. 70, 126; vgl. auch Bph. Wschr. 1907, 104.

8. Die Handschriften (Aufzählung bei JAN 1, XLII, über jüngere SABBADINI, stud. ital. 11, 315) der Saturn. stammen alle aus derselben Quelle, da sie dieselben Lücken haben. Es fehlt nämlich Ende von B. 2 und Anfang von B. 3, von B. 4 die zweite Hälfte und von B. 7 der Schluß. Die meisten lassen überdies das vorkommende Griechische weg. Die vollständigste ist Paris. 6371 s. XI, die beste Bamberg. M. L. V 5 n. 9 s. IX, der aber jetzt nur noch B. 1 u. 2, sowie den größeren Teil von B. 3 enthält. Nah verwandt mit dem Bamb. ist Vatic. Regin. 1650 s. IX/X (darüber GOETZ, ind. schol., Jena 1889/90.) Für den Komm. zum Somn. Scip. ist neben jenem Paris. der Bamb. M. IV 15 F. n. 4 s. XI maßgebend. Im Paris. nach B. 1 die subscriptio: *Aur. Memm. Symmachus v. c. emendabam vel disting(uebam) meum* (nämlich *exemplum*) *Ravennae cum Macrobio Plotino Eudoxio v. c.*, die erkennen läßt, wie die engen Familienbeziehungen zwischen den Symmachi und Macrobii (A. 3. 9) langen Bestand hatten. Vgl. § 425, 9. 477, 4. — Ausgaben von LVJAN, Quedlinb. 1848—1852 II (das. 1, LXXXVIII Aufzählung der älteren A.); von FEYSSENHARDT, Lpz. 1868.

9. Von der Schrift 'De differentiis et societatibus graeci latinique verbi' sind nur verschiedene mittelalterliche Auszüge vorhanden, überliefert bes. im Paris. 7186 s. XI und Vindob. (Bobiensis) 16 s. VII/VIII, gedruckt in JANS Macrob. 1, 229 und zuletzt in KEILS GL. 5, 599. Unterschrift des Bearbeiters im Paris. (GL. 5, 629): *explicuit defloratio de libro Ambrosii Macrobii Theodosii quam Iohannes carpserat ad discendas Graecorum verborum regulas . . . quoniam Macrobius Theodosius librum de differentiis deque societatibus verborum utriusque linguae, Grae-*

cae scilicet et Latinae, composuit . . . visum mihi est eundem eiusdem eodem quo ipse usus est ordine breviter deflorare usw. Widmung im Vind. 16: *Theodosius Symmacho suo s. d.* (an den Sohn oder Enkel des Redners, s. § 425, 3). Auch in der durch den cod. Vindob. 17 s. VIII überlieferten Abhandlung De verbo eines unbekannten Verfassers (JAN 278, GL. 5, 634; gerichtet an *disertissimus studiosorum Severus*) ist die Schrift des Macr. stark benutzt. Für diese diente das Rhematikon des Apollonios Dyskolos vielfach als Quelle: UHLIG, RhM. 19, 39; SCHÖMANN, commentatio Macrob. Greifsw. u. Lpz. 1871; verschiedene Einlagen gehen auf Gellius (GL. 5, 600, 13; 632, 6; 637, 27 = Gell. 15, 3, 2) und auf ein grammatisches Werk zurück, das zu Caper in engster Beziehung stand (daraus die Zitate aus Ennius, Plautus, Accius, Lucilius, Lucretius, Varro, Coelius, Propertius u. a.). Wie in der Einleitung (GL. 5, 599, 10 = 631, 19) selbst ausgesprochen ist, gehört die Schrift zu der Literatur, die der Behandlung der 'idiomata' gewidmet ist, dh. der vergleichenden Betrachtung des Griechischen und Lateinischen, die mindestens seit Cominianus (TOLKIEHN, Comin., Lpz. 1910, 149) im Schwange war und von der wir noch erhebliche Stücke besitzen (vgl. § 419, 2 u. § 42, 7). Über Beziehungen der kleinen Sammlung von *barytona* und *perispomena secundum Macrobium Theodosium* (GL. 5, 655; im cod. Laudun. 444 s. IX u. Paris. 7499) zu dem Glossar des Pseudo-Cyrillus s. GOETZ, ind. schol., Jena 1890, VII; PW. u. (Lat.) Glossographie; HOFFMANN, de rat. quae inter glossas graecolat. et gramm. latinorum scripta intercedat, Jena 1907, 9. Im übrigen vgl. KEIL, GL. 5, 595.

445. Ungefähr aus derselben Zeit sind auch einige kümmerliche Arbeiten für den Bedarf der Schule. So des Vibius Sequester alphabetisches Verzeichnis der bei den gelesensten Dichtern vorkommenden Ortsnamen, und des Iulius Exuperantius dürftige Erzählung der Geschichte des Marius nach Sallust. Grammatiker und Rhetoren aus dieser Zeit sind Rufinus, Donatianus, Grillius, Iulius Honorius, Asmonius u. a. Auf welcher Stufe die Grammatik dieser Zeit steht, erhellt zB. daraus, daß Rufinus ausführlich und unter Berufung auf andere Gewährsmänner sich noch zu beweisen bemüht, die Stücke der alten Komiker und Tragiker seien metrisch verfaßt.

1. Titel: 'Vibii Sequestris de fluminibus, fontibus, lacubus, nemoribus, paludibus, montibus, gentibus per litteras.' Der Name Vib. Seq. sieht fast aus wie eine scherzhafte Erdichtung aus Cic. Cluent. 25 *Sex. Vibium, quo sequestre . . . dicebatur esse usus.* So HESSEL (A. 2), MHERTZ (JJ. 93, 275), LÜDECKE; dagegen BURSIAN p. III not. (das Cognomen CIL. 10, 6464?). Von den vorkommenden Namen weist keiner über saec. IV hinaus; und das völlige Fehlen aller Spuren von Christlichkeit, wie die Unbefangenheit, womit vom heidnischen Kult als einem bestehenden gesprochen wird, zB. p. 2, 12 Bu. *Almon Romae, ubi mater deum VI kal. Apr. lavatur*, p. 12, 13 *Angitiae* (nemus) *Lucaniae*, würde sogar auf eine weit frühere Abfassung führen, wenn die geistige Beschränktheit des Verf. nicht geböte, dies auf seine Quellen einzugrenzen. Vorwort: *Vibius Sequester Virgiliano filio salutem. Quanto ingenio ac studio, fili carissime, apud plerosque poetas fluminum mentio habitast, tanto labore eum secutus eorum et regiones et vocabula et qualitates in litteram digerens, . . . cum tuae professioni sit necessarium.* Berücksichtigt sind besonders Vergil, Ovids Met. und Fasti und *Lucans Phars.*, gelehrte Tradition verrät das Zitat aus Cornelius Gallus. Etwa 30 Namen

sind für uns in den erhaltenen lat. Dichtern nicht nachweisbar: Erklärungsversuche dieses Umstandes von BURSIAN p. v und HBLASS, RhM. 31, 133. In der Auswahl der zum trockenen Namensregister gemachten Zusätze ist kein System zu erkennen. Zahlreiche sprachliche Fehler zeugen von der Unkenntnis des Verfassers. Man muß natürlich mit Kürzung des für Schulzwecke benutzten Textes rechnen. — Des Inhalts wegen kann man vergleichen das von Nicetas, Bischof von Serrai (s. XI), in Verse gebrachte Schulbuch über die Namen der Meere, Flüsse, Seen, Berge, Städte usw., herausgegeben von LCOHN, JJ. 133, 649.

2. Älteste Handschrift und Quelle aller anderen ist Vatic. 4929 s. X (s. § 296, 3). — Ed. princ. von MAZOCHI, Rom (o. J.); Aldina (mit Mela usw.), Ven. 1514. 1518 (= Iunt. 1519); dann mit Kommentar von FHESSEL (Rotterd. 1711), JOBERLIN (Straßb. 1778), LBAUDET (mit französischer Übersetzung, Paris 1843); bes. recogn. CBURSIAN (Zür. 1867; vgl. LÜDECKE, Gött. gel. Anz. 1868, 561) und in RIESES geogr. lat. 145.

3. 'Iulii Exuperantii opusculum' ist erhalten als Anhang einer Sallusths. Paris. 6085 s. XI, danach veröffentlicht zuerst von SYLBURG (1588), darauf in vielen Ausgaben des Sallust, zuletzt eigens von BURSIAN, Zür. 1868; von LANDGRAF-WEYMAN, ArchfLex. 12, 561. Über eine ehemals Basler Handschrift (gleich der jetzigen Pariser?) und JDorings Abschrift davon s. HAUPT, op. 3, 441. LÜDECKE, Gött. gel. Anz. 1869, 77. — Männer des Namens Exuperantius gibt es im 4. und 5. Jahrh. mehrere (BURSIAN aO. IV; SCHWAB, JJSuppl. 24, 692), ohne daß aber der Verfasser sich mit einem derselben sicher vereinigen ließe.

4. Dafür daß das opusculum des Iul. Exup. aus saec. IV—V stammt, spricht teils die Tatsache der ausschließlichen Benutzung des Sallust, der um diese Zeit wieder in der Mode war, teils die Art der Benutzung. Nicht nur der Inhalt ist aus Sallust (bes. Iugurtha und Historiae) geschöpft, sondern auch zahlreiche einzelne Wendungen. Dabei zeigt aber der Verf. nur eine verschwommene Vorstellung von der Verfassung der Republik, begeht erhebliche geschichtliche Verstöße (wie Verwechslung des jüngeren Marius mit dem älteren), und ist in seiner Auffassung und Darstellung ebenso gewöhnlich wie unbehilflich. Dazu Mangel an Sprachgefühl in Wortstellung und einzelnen Ausdrücken, wie *praelium* statt *bellum*, *leges ac iura praescribere*, *comportatur exercitus* (wird zusammengebracht) u. dgl. Vgl. LINKER, Wien. SBer. 13, 286. BURSIAN p. VI.

5. Rufinus, v. c., grammaticus (*litterator* GL. 6, 565, 9) Antiochensis, schrieb commentarium in metra Terentiana und de compositione et de metris oratorum: beide (mangelhaft überliefert: KEIL, GL. 6, 549. HAGEN, JB. 1873, 1423. SABBADINI, stud. ital. 11, 299) enthalten von dem Verf. aus früheren Grammatikern u. a. gesammelte dürftige Auszüge und auf Grund dieser von Rufin. selbst verfaßte Merkverse: abgedruckt in KEILS GL. 6, 554 (de comp. et de metr. orat. auch in HALMS rhet. 575). Von späteren Schriftstellern werden angeführt Terentianus, Firmianus (s. § 397, 2), Euanthius, Victorinus (eig. Apthonius s. § 408), Donatus, Charisius, Diomedes, Victor (Iulius s. § 427, 8) und Servius. Im übrigen vgl. außer KEIL, GL. 6, 552, bes. CYBULLA, de Rufini Antioch. commentariis, Königsb. 1907; dazu JB. 139, 128. — Dem Rufinus legte man ohne genügenden Grund bei die 22 Verse in sämtlichen horazischen Versmaßen auf Pasiphaë (AL. 732. PLM. 5, 108). — S. auch noch § 451, 2.

6. 'Ars grammatica accepta (? excepta) ex auditorio Donatiani' (Sohn des Ti. Donatus? § 431, 5), überliefert durch einen jetzt verschollenen Bobiensis (§ 405, 5). Es sind zwei Bruchstücke einer Ars, von denen das erste (in KEILS GL. 6, 275, 13—

276. 9) sich mit Iulius Romanus bei Charisius (GL. 1, 116, 30—117, 5) berührt, während das zweite fast wörtlich mit Charis. 52, 6—53, 6 und 53, 30—54, 5 übereinstimmt. Wenn nicht Quellengemeinschaft anzunehmen ist, dürfte es sich um ein Exzerpt aus einem vollständigeren Charisiusexemplar handeln. Vgl. TOLKIEHN, BphWschr. 1909, 1484 (m. ält. Literatur; dazu FROEHDE, JJSuppl. 18, 573); WOLDT, de analogiae discipl. ap. grammaticos lat., Königsb. 1911, 23. — Über ein Zitat aus *Donatianus in senatu pro se* bei PRISCIAN. (GL. 2, 225, 10) s. JEEP, Philol. 67, 19. 68, 22.

7. Excerpta ex Grillii commento in Cic. libr. de inventione in HALMS rhet. min. p. 596. Grillius zitiert (p. 598, 20) den Rhetor Eusebius (§ 426, 3) und wird selbst angeführt von PRISCIAN. GL. 2, 35, 27 (*Grillius ad Virgilium de accentibus*); über die Benutzung im MA. s. MANITIUS, RhM. 47, Suppl. 109. Auch seine Schreibweise stimmt zum 4. bis 5. Jahrh. Vgl. HAUPT, op. 3, 339. JEEP, Phil. 67, 15. — Ein angesehener Rhetor zu Rom in der ersten Hälfte des 5. Jahrh. war Flavius Magnus (JBROSSI, bull. di arch. crist. 1, p. 14; DESSAU 2951). Über Iulius Honorius orator s. § 453, 5.

8. PRISC. GL. 2, 516, 16 *Asmonius* (der Name ist semitischen Ursprungs) *in arte quam ad Constantium* (vielleicht III J. 421: JEEP, Philol. 67, 19) *imperatorem scribit.* Durch ihn mögen die Zitate aus Iuba (§ 373[a], 5) bei PRISC. GL. 3, 420, 7 u. 24, vielleicht auch das aus Terentianus (§ 373[a], 1) ebd. 419, 16 vermittelt sein (420, 1—7 ein Zitat aus A. selbst): JEEP, Philol. 68, 12. Vgl. noch KEIL, quaest. gramm., Lpz. 1860, 16; ind. lect., Halle 1871, VI; HENSE, de Iuba artigr., act. soc. phil. Lips. 4, 142; WESTPHAL, griech. Metr. 1[2]. 128; PW. 2, 1702.

9. Über Iulius Paris. s. § 279, 9 u. 11. Über die Scholia Bobiensia zu den ciceronischen Reden s. § 295, 4; über Ps.-Asconius § 295, 3.

446. Von dem Gallier Marcellus, ex mag. officiorum unter Theodosius, haben wir ein Arzneibuch, das seine Hauptquelle, den Scribonius Largus, durch eine Menge abergläubischer Zutaten erweitert. Rein abergläubisch aber und zugleich mit Vorliebe dem Schmutzigen zugewandt ist die Sammlung von Heilmitteln aus dem Tierreich, die den Namen des Sextus Placitus (Papyriensis) trägt und auch in einem Auszug (des Constantinus Africanus) uns erhalten ist. Dagegen das medizinische Werk des Theodorus Priscianus erstrebt in seiner Weise Wissenschaftlichkeit.

1. Vorwort: *Marcellus vir ill. ex mag. off. Theodosii sen. filiis suis s. d.* Also schrieb er unter Theodosius II., somit nicht vor J. 408. Er ist wohl der Marcellus magister off. im J. 395 im Cod. Theod. 6, 29, 8 und 16, 5, 29 (wo ihm das Einschreiten gegen Nichtchristen im Hofdienste aufgetragen wird). Vgl. SUIDAS s. v. *Μάρκελλος, μάγιστρος Ἀρκαδίου τοῦ βασιλέως, κόσμος ἀρετῆς ἁπάσης* etc. Da er (in der praef.) den Ausonius (den Leibarzt Valentinians, den Vater des Dichters, s. § 421, 1) unter seinen Mitbürgern nennt, so wird er als Burdigalensis bezeichnet (s. A. 2), von anderen nach seiner rein empirischen Richtung Empiricus. Arzt war er nicht. Er schreibt *libellum hunc de empiricis undeunde collectis* als guter Christ (zB. 25, 13 *herbam lego in nomine Christi*) für die Fremden und die Armen.

2. Das Buch de medicamentis: einzige, vielfach unvollständige Hs. Laudun. 420 s. IX, s. ROSE, Herm. 8, 30, HELMREICH vor s. Ausg.; aus einer ähnlichen verschollenen, aber vollständigeren Hs. stammt die ed. princ. von CORNARIUS, Bas.

1536. Auch in den medici antiqui von ALDUS u. STEPHANUS, s. § 55, 5 und jetzt bes. ed. HELMREICH, Lps. 1889. Es zählt in 36 Kap. einfache, zusammengesetzte und zauberische Mittel gegen alle Krankheiten vom Kopfe bis zu den Zehen auf. Angebliche Quellen: *nec solum veteres medicinae artis auctores Latino dumtaxat sermone perscriptos* (§ 55, 3) . . . *lectione scrutatus sum, sed etiam ab agrestibus et plebeiis remedia fortuita atque simplicia quae experimentis probaverant didici.* In Wahrheit hat er gewöhnlich zuerst den Scribonius Largus (§ 294, 2) ausgeschrieben und daran in freier Wiedergabe aus anderen Quellen, bes. der Medicina Plinii (§ 411; vgl. das Verzeichnis des aus Scribon. u. Ps.-Plin. Entlehnten [etwa ein Fünftel des Ganzen] in HELMREICHS Ausg. p. 410), aber auch aus dem Aberglauben seiner Zeit (*Deus Sabaoth*, Ephesia grammata usw., ROSE, Herm. 8, 25), eine Masse anderer Mittel angereiht, namentlich auch volkstümliche Heil- und Zauberformeln (vgl. p. 382 v. 17 *est res certa saluti carmen ab occultis tribuens miracula verbis*). Bemerkenswert sind die zahlreichen Pflanzennamen (EMEYER, Gesch. d. Botanik 2, 305), teilweise mit ihren keltischen Bezeichnungen (zB. 7, 13: *herba quae graece acte, Latine ebulum, Gallice odocos dicitur*); JGRIMM, über Marcellus Burdig., kl. Schr. 2, 114. 152. Die Sprache ist keineswegs gewählt (*abintus deintus deforis confortare molligo rasamen unipeccius*), hält sich aber in Formenlehre und Syntax von schweren Versehen ziemlich frei. CHABERT, de latinitate M., Paris 1897. Über Spuren gallischen Lateins (zB. p. 160, 33 *curmus* frz. *corme; cadivus*; *gluttis* 'Leim' p. 30, 33) GEYER, Arch.fLex. 8, 469. Schluß des Vorworts: *epistulas quoque eorum quorum studium aemulatum me esse scripsi huic operi . . . adieci* (A. 3) . . . *versiculis quoque lusimus migmatum et specierum digestione compositis . . . quod opusculum in infima parte huius codicis collocavi* (s. A. 4), *et ut sermone nostro opera haec . . . claudantur et nugas nostras multiplex foliorum celet obiectus.*

3. Nach der praef. und einer Übersicht der griechischen und römischen Maße folgen *Epistulae diversorum de qualitate et observatione medicinae* (vgl. A. 2), zuerst des Hippokrates (vielmehr des Diokles) an König Antiochus (Antigonus), von Largius Designatianus (vgl. § 294, 2) für seine Söhne übersetzt (aus cod. Paris. 6837 herausgegeben von STADLER, ArchfLex. 12, 21), dann *alia eiusdem Hippocratis ex Graeco translata ad Maecenatem, Plinii Secundi* (§ 411, 1) *ad amicos de medicina*, des Scribonius Largus an Callistus (§ 294, 3), unter der unrichtigen Überschrift *Cornelius Celsus C. Iulio Callisto s. d.*; sodann *Cornelius Celsus Pullio Natali s. d.* (beginnend: *Lectis duobus libris compositionum Graecis, P. N., quos misisti mihi ut in Latinum sermonem converterem, libenter parui tuae voluntati* etc.); endlich *Epistula Vindiciani comitis archiatrorum ad Valentinianum Imp.*; s. § 432, 12.

4. Jenes poetische Nachwort (s. A. 2 E.) zählt nach dem Geschmacke der Zeit in 78 Hexametern alle möglichen Arzneimittel auf. Schlußwunsch an den Leser: *quotque hic sunt versus, tot agant tua tempora Ianos.* Willkürliche Prosodie der griech. Namen, zB. *Abdĕra* (5). Vgl. EMEYER, Gesch. d. Botanik 2, 301. Abgedruckt in Ausgaben des Marcellus wie des Celsus, öfters unter dem Namen des Vindicianus (§ 432, 12) oder gar des Serenus Sammonicus; in RIESES AL. 719*, wo es ohne Grund dem Marc. abgesprochen wird.

5. Überschrift nach den Hss.: *Sexti Placiti Papyriensis de medicina ex animalibus liber.* In 34 Kapiteln (vgl. A. 6) werden von 22 Säugetieren (c. 17 *de puello et puella virgine*), dann von 12 Vögeln Mittel für alle möglichen Übel aufgeführt, so daß gewöhnlich mit dem Hirn des betr. Tieres begonnen und allmählich zu den Extremitäten hinabgestiegen wird. Unter den Übeln nehmen Impotenz, Unfruchtbar-

keit u. dgl. eine hervorragende Stelle ein, unter den Heilmitteln die partes obscenae, Exkremente usw. Daß der Verf. einige Mittel selbst mit Erfolg angewendet haben will (27, 2 vgl. 2, 12), beweist bei deren Beschaffenheit nicht, daß er ein Arzt war. — Da der Verf. PLINIUS' nat. hist. (B. 28—30) zur Hauptquelle hat, so wird er ein Lateiner sein. Vgl. 17, 19 *dicens: Tollo te ut ille Gaius febribus liberetur.* 24, 12 *Ad pediculosos, quem affectum Graeci phthiriasin nominant.* Vgl. 16, 22 *Ad phthiriacos, i. e. pediculosos.* Nichts beweisen hiergegen die zahlreichen griechischen Kunstausdrücke und die Rechnung nach Drachmen und Obolen (als Gewicht); vgl. HULTSCH, Metrol. 114. Unmittelbare Zeitandeutungen enthält die Schrift nicht; indessen ihr abergläubischer Charakter neben starker Verwilderung der Sprache (über die sich freilich ohne kritische Ausgabe kaum urteilen läßt) empfiehlt, sie frühestens in saec. V zu setzen (vgl. auch 18 *de catta seu fele*). Wenn die Schrift ein Auszug ist und schon im Original Octavian zu einer sagenhaften Gestalt verflüchtigt war (s. A. 6), so müßte dieses für noch viel später gehalten werden.

6. Der Anfang fehlt und lautet im Auszuge des Constantinus Africanus (ums J. 1087): *Regi Aegyptiorum Octaviano Aug. salutem. Plurimis exemplis expertus sum victoriam tuam et prudentiam tuam, tamen arbitror numquam incidisse in manus tuas tantae utilitatis virtutem, quae ab Aesculapio acceptas* etc. Mit der — vielleicht später zugefügten — Widmung ist von SEX. PLAC. auch das erste Kap. (de taxione) verloren und nur durch den Verkürzer erhalten, falls es nicht spätere Zutat ist, deren sich in dem Schriftchen zahlreiche finden. — Ausgaben von EMERICUS (Nürnb. 1538), TORINUS (Bas. 1538), HUMMELBERG (Zür. 1539), in den Sammlungen von STEPHANUS, RIVINUS und ACKERMANN (§ 55, 5); bei ACKERMANN steht der Text p. 3, die Epitome des Constantinus p. 115.

7. Von dem archiater Theodorus Priscianus, einem Schüler des Vindicianus (§ 432, 12), besitzen wir noch Reste von vier Büchern *medicinae praesentaneae*, eine lateinische Bearbeitung einer (nicht erhaltenen) griechischen Schrift (Euporiston) desselben Verfassers. Verfaßt hatte sie Th. als *senex* (p. 5, 1). Erhalten sind ganz drei Bücher: Euporiston, Faenomenon (hauptsächlich aus Galens *εὐπόριστα* entnommen), Logicus, Gynaecia (gewidmet an *Victoria, artis meae dulce ministerium* p. 224, 4) und Fragmente eines vierten, Physica (Widmung *Eusebi dulcissime filiolorum meorum* p. 249, 14), das vielleicht nicht zu diesem Werke gehörte. Der Verf. folgt im allgemeinen den Lehren der methodischen Schule; er ist literarisch gebildet und versteigt sich sogar zu einer *ἠθοποιΐα* der Natura (p. 3, 6): *o frustra ingratum mortalium genus, occiditur aeger non moritur, et mihi fragilitas imputatur. sunt tristes morbi, sed dedi remedia. latent in fruticibus venena, sed plura germinant salutis officia* usw. Das hindert aber nicht, daß Fliegenköpfe, Fledermausgehirn, Mäusedreck, getrocknete Eidechsen einen erheblichen Teil seiner Apotheke ausmachen. Th. Pr. bekennt sich noch zum alten Glauben. Angeführt wird er schon von Alexandros aus Tralles (saec. VI) 1, 558 PUSCHM. Unvollständig herausg. von GELENIUS, Bas. 1532, gleichzeitig (hier heißt der Verf. fälschlich Q. Octavius Horatianus) von HNEUKNAR, Straßb. 1532, dann von BERNHOLD (I, Ansb. 1791), vollständig im Experimentarius medicinae, Straßb. 1544. Auch in den med. vet. von ALDUS, Ven. 1547 f. 291. Maßgebend die Ausg. von VROSE, Lips. 1894. Simon Ianuensis zitiert von Th. Pr. ein antidotarium, vielleicht ähnlicher Art wie die Brüsseler Rezeptbücher (s. u.), und ein Buch de simplici medicina, das wohl zu dem in SGall. 762 s. IX erhaltenen liber de virtutibus pigmentorum vel herbarum aromaticarum (auf Galen beruhend; bei ROSE p. 403) in Beziehungen steht, da manche Artikel bei Simon sich wörtlich hier finden; ob es

aber wirklich eine solche Schrift von Th. Pr. gegeben hat, bleibt zweifelhaft. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 286. ThMeyer, Th. Pr. und d. röm. Medizin, Jena 1909 (mit Übers.) Dagegen trägt mit Unrecht seinen Namen ein schlecht geschriebenes Schriftchen Diaeta oder *de cibis* (20 Kapitel), herausg. von Schneider (Halle 1632) und sonst. Choulant, Handb. der Bücherk. 216. Die in einigen Hss. sich findenden jüngeren Zusätze zu Theod. Prisc. (bei Rose p. 268), zT. aus Ps.-Plinius (§ 411), wohl auch aus Marcellus Emp. oder dessen Quelle, sind für die Volksmedizin wichtig. — Die Brüsseler Hs. des Th. Pr. enthält zwei (von Rose p. 363 gedruckte) Rezeptsammlungen von stark abergläubischem Charakter.

447. Ungefähr in dieser Zeit lebten einige Erklärer älterer Werke über Feldmeßkunde, wie Aggenus (oder Agenius) Urbicus und Innocentius.

1. Von Aggenus Urbicus haben wir commentum de agrorum qualitate (zu Frontinus, § 327, 3; 'die jämmerliche Arbeit eines christlichen Schulmeisters', Lachmann aO. 2, 104), gedruckt in Lachmanns u. a. Schr. d. röm. Feldm. 1, 1—58; ferner de controversiis agrorum ebd. 1, 59—90. Vgl. liber colon. I (ebd. 1, 246) *ex commentario Urbici edictorum VI Caesaris Quinto Pedio Camidiano quae oppresit illa agrorum.* Kubitschek, PW. 1, 773.

2. Schr. d. röm. Feldm. 1, 310 unter der Überschrift: *Ex libro XII. Innocentius v. p.* (vir perfectiss.) *auctor de litteris et notis iuris exponendis. Casa per A nomen habens* etc. *Casa per B nomen habens* usw. Vgl. Rudorff aO. 2, 406 'die casae litterarum, ... das sonderbarste, durch langen Schulgebrauch am meisten mitgenommene Stück der ganzen Feldmessersammlung' in ganz verwildertem Latein, s. ebd. 408. Vgl. *de sub rivo latus* (von der Bachseite) p. 316, 17 u. a. ebd. A. 452. Derselbe ist nicht mit dem Juristen Innocentius am Ende des 3. Jahrh. (PKrüger, Q. u. Lit. d. röm. R. 260) zu verbinden. — Ähnliches aus einer Mailänder Hs. s. X in den Berl. SBer. 1861, 1014. — Über Frontin. Strateg. B. 4 s. § 327, 5.

3. Dieser Zeit ungefähr wird eine Übersetzung von Euklids Elementen B. 11—13 angehören, die sich in einem Veroneser Palimpsest saec. IV (?) findet, Heiberg, Euclid. vol. 5 p. xcix. Über Boethius s. § 478, 6.

448. In gebundener Form verfaßte um diese Zeit der gallische Rhetor Severus Sanctus Endelechius zu Rom in zierlichen asklepiadeischen Strophen und flüssiger Sprache sein anmutiges Idyll de mortibus boum. Gleichfalls um den Beginn des fünften Jahrhunderts richtete Augustins Landsmann und Schüler Licentius von Rom aus an seinen nach Afrika zurückgekehrten Lehrer einen poetischen λόγος ἐντευκτικός von 154 Hexametern, gespickt mit Phrasen alten und neuesten Gepräges, von wirrem Gedankengange und sehr unklassischem Versbau. Auch von einem andern Zeitgenossen, Audax, sind einige schülerhafte Verse auf Augustin erhalten. Dagegen sind die Satiren des Lucillus untergegangen.

1. Aus unbekannter Quelle (etwa aus der in einem Katalog des 11. Jhdts. erwähnten Hs. von St. Oyan? Traube, RhM. 48, 284) gab Pithoeus (vet. aliquot Galliae theologorum scripta, Par. 1586, 144 = Epigramm. Lugd. 1596, 573) ein christliches Idyll heraus mit der Überschrift *Incipit carmen Severi Sancti id est Endeleichi rhetoris de mortibus boum.* Vielleicht nahm der Verf. erst nach seinem Übertritt zum

Christentum den Namen Severus Sanctus an (anders BÄHRENS, RhM. 31, 264). Ohne Zweifel ist er eine Person mit dem orator Endelechius, der im J. 395 zu Rom in foro Martis unterrichtete (s. § 367, 7). Freundschaft mit Paulinus Nol.; s. dessen epist. 28, 6 *alius libellus ex his est, quos ad benedictum i. e. christianum virum, amicum meum Endelechium scripsisse video* (die Lobrede auf Theodosius, s. § 437, 1)... *is enim mihi auctor huius . . opusculi fuit, sicut ipsius epistola, quae libello meo pro themate praescribitur, docet.* Sehr wahrscheinlich ist, daß End. Gallier war: s. 21 *haec iam dira lues serpere dicitur. pridem Pannonios, Illyrios quoque et Belgas graviter stravit et impio cursu nos quoque nunc petit.* Vgl. BERNAYS, Chronik des Sulp. Sev. S. 2 (= ges. Abh. 2, 83).

2. Das Gedicht ist ein Gespräch zwischen Hirten. Auf Befragen des Aegon gibt Buculus als Ursache seiner Traurigkeit den Verlust seiner Herde durch die Rinderpest an, die er beweglich beschreibt. Da treibt Tityrus seine gesunde Herde vorbei und gibt, auf die Frage nach dem Schutzmittel, das er angewandt, zur Antwort: *signum quod perhibent esse crucis dei, . . mediis frontibus additum, cunctarum pecudum certa salus fuit* (vgl. GREG. TUR. 3. 18), worauf sich Aegon und Buculus alsbald entschließen Christen zu werden. Das Versmaß der 33 Strophen ist das von Horaz c. 1, 6. Im Stile der Zeit sind die Komposita *largifluus, solivagus, tristificus, purificatio* und das Asyndeton *angor dicrucior maereo lugeo* (53). Ist die Seuche die *lues pariter boum atque hominum*, von der Ambrosius spricht (comm. in Lucam 10, 10), so wäre das Gedicht noch aus saec. IV; vgl. auch § 432, 8, Z. 11. — Gedruckt ist das Gedicht außer bei PITHOEUS (A. 1) zB. bei WERNSDORF, PLM. 2, 218, in RIESES AL. 893; Sonderausgaben von FPIPER (Gött. 1835) und JAGILES (Lond. 1838).

3. Licentius (Sohn des Romanianus, dem Augustin seine Bücher de academicis widmete, § 440, 6; vgl. AUG. ep. 27, 4), Landsmann (v. 137) und Schüler des Augustin, in Karthago, Rom und Mailand, aber nach dessen Rückkehr nach Afrika in Rom zur Fortsetzung seiner rhetorischen und poetischen Studien zurückgeblieben (vgl. auch AUG. c. acad. 2, 3. 3, 1. de ordine 1, 2. 5. 8), richtete von Rom aus an Augustin einen (nicht erhaltenen) Brief und das Gedicht (in AUG. ep. 26, daraus abgedr. bes. in WERNSDORFS PLM. 4, 516 und bei BÄHRENS, FPR. 413), worin er, von den Schwierigkeiten ausgehend, die ihm der über Musik handelnde Teil von Varros Encyklopädie mache, den alten Lehrer mit Schmeicheleien überhäuft und ihn um Rat und Zusendung seines Werkes de musica bittet. Indem er in zusammengestoppelten und oft dunklen Phrasen wohlfeile Gelehrsamkeit zur Schau trägt, kennzeichnet er sich als eiteln Rhetorenschüler. Geographische Raritäten v. 60—66. 122. Biblische Wendungen v. 44. 102. Daneben aber v. 26 *clari quem rector Olympi . . . abdita iusserit ubertate animi longe ructare* (!) *fluenta* (von Augustin) und 32 *tibi noster Apollo corda replet* (vgl. CLAUDIAN. 81, 4 *si me meus implet Apollo*), sowie 43 *suboles praeclara Tonantis*, was Christus sein soll. Ähnlicher Geschmacksfehler 148 *conceptum in lucem vomuisti nectareum mel.* Anklänge (in Goldbachers Augustinausg. notiert) an Vergil v. 52 (*o mihi transactos revocet si pristina soles* etc.). 97. 132f. (*non si mihi murmura centum det Boreas* etc.!) 141 (20 ~ G. 4, 407. 442); an Ovid und Persius (47); besonders aber an Claudianus; s. v. 60. 98f. 114f. 132. Für die Datierung ist wichtig, daß v. 98f. aus Claudian de cons. Probini (J. 395) entnommen ist; v. 114 aus bell. Pollent. (J. 402); s. LJEEPS Claudian 2, p. XIV. Nicht von Claudian aber hat Lic. seine Kürzung von langem *o* im Auslaut (zB. *scrutandŏ, omninŏ*), die Messung *Pelŏpum* (125), die Dehnung *tamēn in* (21), die Bildung *Borini* = βορεῖνοι (57) u. dgl. — Da Lic. neben lebhafter Betonung seiner Christlichkeit (137 *sed nos, praeterea quod*

ab una exurgimus urbe, quod domus una tulit, quod sanguine tangimur uno saeclorum, christiana fides conexuit) zugleich harmlos genug war zu gestehen: *et nunc Romulidum sedes . . desererem, . . ni mens coniugio incumbens retineret euntem* (71 ff.), und seine Aussichten im Briefe wohl näher ausmalte, so bemühten sich Augustin und Paulinus von Nola, das verlaufene Schaf zur Herde zurückzubringen. S. Augustin ep. 26, 2 *mi Licenti, . . timeo te rebus mortalibus . . compediri. . .* ebd. 6 *imaginationibus mortiferarum voluptatum aurem accommodas. . . ornari abs te diabolus quaerit.* Paulinus ep. 8 (= Aug. ep. 32): zB. v. 89 *tu thalamos licet et celsos mediteris honores, . .* v. 107 *vive, precor, sed vive deo; nam vivere mundo mortis opus; viva est vivere vita deo.*

4. Die fünf Hexameter des Audax (darunter ein siebenfüßiger) an seinem Briefe in Augustins ep. 139; bei Wernsdorf PLM. 4, 514. — *Versus Bassi exconsule scripti in tumulo . . Monicae matris sancti Augustini*, aus Paris. 8093 s. IX, in Riese AL. 670.

5. Rutil. Nam. 1, 599 *huius* (des Lucillus, des Vaters von Decius, consularis Tusciae J. 416) *vulnificis satira ludente Camenis nec Turnus potior nec Iuvenalis erit. restituit veterem censoria lima pudorem, dumque malos carpit praecipit esse bonos.* Seine Satiren hatten also ethisch-polemischen Inhalt. — Ob in derselben Zeit auch das heroicum carmen Sulpiciae verfaßt wurde? s. § 323, 7.

449. Etwa aus dem vierten bis fünften Jahrhundert stammen wohl die in den Handschriften einem Symphosius beigelegten hundert Rätselgedichte aus je drei Hexametern. Sprache und Versbau sind rein und geschmackvoll.

1. Titel in den Hss. *Enigmata Sy(i)mphosii*, im Salm. s. VII/VIII *enigmata Symfosi scolastici* (ebd. Unterschrift *expl. enigmata sinfosi*), im Petropol. s. VIII *incipiunt in enigmate simphosi uel lucani;* dazu eine Randbemerkung im Palat.-Vatic. 1753 s. IX zum Anfang des Textes: *Incanus* (*Lucanus* ?) *firmianus* und eine Glosse im cod. Cassin. 90 s. X: *simposium vel simphosium* (*simphonium* die Hs.) *aenigma quod Firmianus et Lactantius composuerunt* bei GGoetz, RhM. 41, 318. Diese Glosse macht wahrscheinlich, daß jenes *vel lucani* und *Incanus* entstanden ist aus *vel Lactanti* und *Lactantius* (Goetz aO.) und es treten zugleich in eine andere Beleuchtung die (sachlich freilich verkehrten) Angaben des Accursius und Pithoeus über hs. Bezeugung des 'Caelius Firmianus Simphonius' als Verfasser der Gedichte de fortuna und de livore (AL. 629. 636 PLM. 4, 148. 153; diese gehören vielmehr dem Asclepiadius und Vomanius aus der Reihe der XII sapientes § 421, 9). Aus jener Glosse ergibt sich nur so viel, daß man schon früh diese 100 Rätsel dem Lactanz beilegte, indem man sie für dessen symposium (§ 397, 2 A. und 8 E.) ansah. Aber richtig sein kann diese Ansicht, die Heumann (A. 2) eifrig verfocht (daher die Rätsel in Lactanz-Ausgg. zB. bei Migne 7, 285. Fritzsche 2, 298), nicht, da es zu ihrer Durchführung eine Reihe halsbrechender Hilfsannahmen bedarf. — Der den Rätseln vorangehende Prolog von 17 Hexametern in ziemlich gewundenem Ausdruck will dem Leser einreden, die Sammlung sei aus dem Stegreif bei einem Saturnaliengelage *deliras inter vetulas puerosque loquaces, cum streperet late madidae facundia linguae* (vgl. Ohlert, Rätsel u. Gesellschaftsspiele, Berl. 1891, 208) ersonnen worden; vgl. 1 *haec quoque Symphosius de carmine lusit inepto. sic tu, Sexte, doces, sic te deliro magistro.* 15 *hos versus feci subito de carmine* (?) *vocis.* 17 *da veniam, lector, quod non sapit ebria Musa.* Der Verf. lebt scheinbar noch in den antiken Anschauungen, ohne sich vom Christentume berührt zu zeigen. Der Name *Symposius* ist vor dem 4. Jahrhundert nicht nachweisbar. Ein Zitat aus Symphosius im Büchlein de dubiis generibus (§ 495, 8) GL. 5, 577, 1 *Valentinus 'nullus mea carmina laudat'* (= Symph. 19, 3): dort ist mit der Anführung aus dem const.

unbekannten Valentinus auch der Name des Symphosius ausgefallen. Benutzt ist Symp. in dem Roman von APOLLON. TYR. (§ 489, 2, vgl. KLEBS, Erzählung von Ap. 178) und den Rätseln des ALDHELMUS (§ 500, 2), der ihn auch mit Namen nennt; auch bei den Angelsachsen und in Nordfrankreich war er bis ins 10. Jahrhundert verbreitet. MANITIUS, Phil. 51, 158. WTHPAUL, de Symposii aenigmatis, Berl. 1854 und SCHENKL (s. A. 2) setzen den Symphosius in saec. IV—V; LMÜLLER (metr. lat.² p. 139) hält wegen der guten Verse sogar Entstehung in saec. II—III nicht für ausgeschlossen. Vgl. auch HAUPT, op. 3, 21. Nachahmung des Horaz: AZINGERLE, zu spät. lat. Dichtern 1 (Innsbr. 1873), 4. 11. 12.

2. Überliefert in zahlreichen alten (s. VIII—XI) Handschriften, die in zwei Rezensionen auseinandergehen. Älteste Hs. der Paris. 10318 (Salmasianus) s. VII/VIII (§ 476), dann Petropolitanus s. VIII u. a. Vgl. ARIESE, AL. 2, p. 374. KSCHENKL, Wien. SBer. 43, 11; Wiener Stud. 2, 297. 3, 143. BÄHRENS vor s. Ausg. — Ausgaben: zB. von PITHOEUS in s. Poematia vetera, Par. 1590 und öfter. Firmiani Lactantii symposium seu C epigrammata quae vero auctori (A. 1) reddidit et notis ill. CHAHEUMANN, Hannov. 1722. In WERNSDORFS PLM. 6, 2, 473 (Proleg. 410ff.). Symp. énigmes revues et traduites par CORPET, Par. 1868. AL. 286. PLM. 4, 364.

450. Ungefähr aus der gleichen Zeit stammen wohl auch die 42 aesopischen Fabeln, die Avianus (oder Avianius) in elegisches Maß gefaßt und einem Theodosius gewidmet hat. Als Schulbuch allgemein benützt, wurden sie oft abgeschrieben, vermehrt, paraphrasiert und nachgebildet.

1. Aus dem Vorwort: *Dubitanti mihi, Theodosi optime, quoinam litterarum titulo nostri nominis memoriam mandaremus, fabularum textus occurrit. .. nam quis tecum de oratione, quis de poemate loqueretur, cum in utroque litterarum genere et Atticos graeca eruditione superes et latinitate Romanos? huius ergo materiae ducem nobis Aesopum noveris*, worauf ferner Sokrates, Flaccus (Horaz), Babrius und Phaedrus als Vorgänger genannt werden (s. § 27, 2). *de his ego ad XLII in unum redactas fabulas dedi, quas rudi latinitate compositas* (dh. wohl 'nach einer prosaischen Fabelsammlung', etwa der des Titianus (§ 379, 8)? CRUSIUS, Lpz. Stud. 2, 238; JJ. 139, 650) *elegis sum explicare conatus*. Vielleicht ist der Angeredete Macrobius Theodosius (§ 444). Der Verf. heißt hs. (im Genetiv) *Aviani*, also Avianus oder Avianius (HERVIEUX S. 3. FRÖHNER, Phil. Suppl. 5, 60. Avianii s. PW. 2, 2372 und CIL. 1, 577ª. 3, 752. 6, 12877—82. 8, oft usw.; vgl. auch § 452, 6). Unbezeugt ist das Gentile Flavius.

2. Die Stoffe der Fabeln sind fast alle aus Babrios entlehnt (CRUSIUS, PW. 2375; nicht ausreichend HERVIEUX 289). Der Verf. handhabt die Gestalten des heidnischen Glaubens (Iuppiter, Phoebus, Neptunus, Fortuna usf.) mit Unbefangenheit, erwähnt ebenso die Errichtung von Altären (12, 5), von Götterstatuen auf Gräbern oder in Tempeln (23) und lebte daher vielleicht in heidnischer Umgebung. Wenn er kurzweg vom *campus* (10,3) spricht, so ergibt das keinen sicheren Hinweis auf Rom. Das für den Stoff wenig passende Versmaß ist richtig, teilweise elegant behandelt (DRAHEIM, JJ. 143, 509), die Sprache ist meist rein, aber ungelenk und rhetorisch aufgebläht, was dem schlichten Ton des Originales gegenüber besonders auffällt. Über Vergilnachahmung HERVIEUX 301. UNREIN 29. Prosodische Lizenzen, wie die Kürzung von *pĕr* und *vĕlis*, verschobene Bedeutungen wie *sperare* = bitten, Konstruktionen wie der Gebrauch des Konj. statt des Acc. c. Inf. nötigen dazu, Av. in das 4. oder 5. Jahrh.

zu setzen. Wernsdorfs PLM. 5, 2, 663. LMüller, de Ph. et Aviano 32. Crusius, Leipz. Stud. 2, 238; PW. 2, 2373. OUnrein, de Av. aetate, Jena 1885. Ellis Ausg. p. xv. vWinterfeld, RhM. 57, 167. Lachmann, de aetate Flavi Aviani (kl. Schr. 2, 51) wies mit Cannegieter in s. Ausg. p. 254 den Verf. (nach starken Änderungen und Abzügen) ins zweite Jahrhundert.

3. Über die Verbreitung im Mittelalter Manitius, Phil. 51, 533. Handschriften sind zahlreich von s. IX an (zB. Paris. 8093. SGerm. 1188); vgl. die praeff., KSchenkl, ZföG. 16, 397. LMüller, de Phaedr. et Aviani fab. 33. Holder, Phil. 65, 91. ALevi, le fav. di A. secondo il cod. di Reggio, Regg. 1897. — Ausgaben (s. Hervieux 121) mit Phaedrus u.a. Eigens von Cannegieter (Amst. 1731), Tzschucke (Lpz. 1790), CLachmann (Berl. 1845), WFröhner (Lpz. 1862), EBährens (PLM. 5, 33), REllis (with proleg., commentary etc., Lond. 1887). Hervieux, les fabulistes lat., 3. Paris 1894.

4. Die Erweiterung der fabulae erfolgte hauptsächlich durch Hinzufügung von epimythia; Fröhner p. 50. Zum Teil verraten sie ihren mittelalterlichen Ursprung schon durch ihre leoninische Fassung. Solche hat auch die Paraphrase (ungefähr aus saec. XI), betitelt Novus Avianus, herausg. von EGrosse, Königsb. 1868. Hervieux 371. Aus saec. XII der Novus Avianus in Distichen von Alexander Neckam († J. 1227), die erhaltenen Reste bei Fröhner p. 55. Hervieux 430. Eine um einige fremde Fabeln vermehrte Prosaparaphrase bei Hervieux 319 (vgl. 160). Paraphrase des A. in Prosa und Versen (apologi) aus Paris. 347° s. XIV bei Fröhner p. 65. Hervieux p. 353 (vgl. 172). Gegen die Überschätzung des Textes dieser apologi durch Heidenhain, JJ. 151, 837 s. Crusius, Phil. 54, 474. Andere Nachahmer bei Hervieux.

451. Gleichfalls dieser Zeit gehören einige Lehrgedichte an, unter denen am bemerkenswertesten ist das eines Ungenannten über Rhetorik (carmen de figuris).

1. Das carmen de figuris (186 Hexam.) wurde aus Paris. 7530 s. VIII zuerst veröffentlicht von Quicherat (Bibl. de l'école des chartes 1, 51), dann von Sauppe (Epist. crit. ad GHermann. 152), Schneidewin (Gött. 1841), am besten in Halms rhet. lat. min. 63, zuletzt in Rieses AL. 485 und in Bährens' PLM. 3, 272. Es behandelt die figurae lexeos. Jeder Figur sind drei Verse gewidmet, von denen in der Regel einer auf die Begriffsbestimmung, zwei auf die Beispiele fallen. Nach einem Vorwort von drei Versen (*Collibitum est nobis in lexi schemata quae sunt trino ad te, Messi, perscribere singula versu et prosa et versu pariter praeclare virorum*) folgen zuerst die drei Grundbegriffe *κόμμα, κῶλον, περίοδος*, die auch Aquila aus Alexander Numenius hat; dann die einzelnen Figuren in der alphabetischen Reihenfolge der griechischen Kunstausdrücke, in der Art, daß sie für jeden Buchstaben zuerst aus Rutilius Lupus, und in dessen Ordnung, entnommen (Münscher, PW. 7, 1612), dann aus anderen Quellen (besonders Alexander Numenius) einige nachgetragen werden (Dzialas, quaest. Rutil. 21, vgl. FHaase aO. 389). Von v. 151 an folgt ein weiterer Nachtrag von (minder wichtigen) Figuren, die im vorhergehenden übergangen waren. Die Beispiele sind meist treffend und teils anscheinend selbstgebildet, teils aus griechischen und römischen Schriftstellern, Prosaikern wie Dichtern, geschöpft, mit denjenigen Umgestaltungen, die Anlage und hexametrische Form mit sich brachte. So aus Cicero (Mur. 22) v. 20, Sallust (Catil. 20, 4) v. 8f., aus Ennius (trag. 47 Vahl.) v. 51 (auch bei Rutilius Lupus), aus Vergil (Aen. 1, 664f.) v. 78, aus Horaz (sat. 1, 5,

23) im Nachtrag v. 179. Der altertümliche Charakter ist stark ausgeprägt und erstreckt sich nicht bloß auf Abwurf des auslautenden *s* und andere prosodische Freiheiten, sowie auf Formen wie *dixem, indupetravi, prosiet, sūāsi, pote*, sondern auch auf Wortzerteilungen wie (v. 10) *peri quam dicunt odos*, (v. 139) *conductio conque gregatio;* namentlich mit Lucretius findet vielfache Berührung statt (*differitas, bucera saecula* u. dgl.). Diese Altertümelei ist so auffallend, daß man sie gesucht nennen muß. Während daher die ersten Herausgeber das Gedicht der augusteischen Zeit zuteilten, hat es FHaase frühestens in die der Antonine, WChrist (RhM. 20, 67) in die nach den Antoninen gerückt. Noch tiefer herab führt aber die durchgängige Kürzung des auslautenden *o*, sowie v. 167 die Benützung eines späten Epigramms (AL. 392, PLM. 4, 111). Das Gedicht ist daher wohl die Spielerei eines im Griechischen (*limodes* 150 = λημώδης) und in der altertümlichen wie klassischen Literatur der Römer wohlbewanderten Schulmannes aus der Zeit des Iulius Rufinianus, Ausonius und Paulinus von Nola, als auch das Abwerfen des auslautenden *s* wieder vorkam, und der Messius, an den das Gedicht gerichtet ist, wird Messius Arusianus (§ 427, 4) sein. MHaupt, op. 3, 634. FHaase, Hall. allg. Lit. Ztg. 1844, 386; Bresl. Ind. lect. 1856, 10. LMüller, RhM. 23, 683. MHaupt op. 3, 559. Ein Schulmann mochte sich auch Wortbildungen wie *parimembris* (ἰσόκωλος), *distribuela, suffragiolum, adsignificatio* erlauben. — HKrupp, de carmine de figuris, Jena 1874. RSchmidt, carm. de fig. qua sit aetate conscriptum, Jena 1874. Über die Quellen auch JMüller, de figuris quaest. crit., Greifsw. 1880, 14. — Das carmen de figuris, herausg. von MHaupt, Lpz. SBer. 2, 53, ist ein Werk des Marbod († zu Angers J. 1123; vgl. Fabricii bibl. lat. med. et inf. aet. 5, 16), s. Hildeberti Cenoman. opp. ed. Benedict., Par. 1708, p. 1587.

2. Das carmen de ponderibus et mensuris, das, meist in Hss. des Priscian überliefert, diesem oft fälschlich beigelegt wurde, ist vielmehr wahrscheinlich schon am Ende von saec. IV oder Anfang von V verfaßt (KSchenkl, Wien. SBer. 43, 35). WChrist (RhM. 20, 66) will es sogar schon unter Diocletian setzen. Vgl. LMüller, JJ. 93, 559. In der ältesten (und vollständigsten) Hs., dem Vindob. 16 (Bobiens.) s. VIII, fehlt der Name des Verfassers, in anderen steht: *Prisciani liber de ponderibus et mensuris ex opere Rufini vel Faviani* (Leid. Voss. Q. 33 s. X) oder *Remi Favini de ponderibus et mensuris* (Guelferb. Gud. 64 s. X) oder, was besonders beachtenswert ist, *Remi Favini epistola de ponderibus ex sensu eiusdem clari auctoris ad Symmachum metrico iure missa* (Paris. 7498 s. IX, Leid. Voss. 15, s. LMüller, JJ. 93, 563). Demnach ist es sehr wahrscheinlich, daß ein Remmius F(l)avi(a)nus der Verfasser und einer der jüngeren Symmachi (§ 425, 3) der Empfänger war. Die Anregung gab wohl der deshalb auch als Verf. genannte Rufinus (§ 445, 5). Er konnte mit den Worten *eiusdem clari oratoris* im Paris. bezeichnet werden, da in dieser Hs. das commentarium des Rufinus unmittelbar vorausgeht (s. Keils GL. 3, 396). Nach einer Übersicht über die wichtigsten griechischen und römischen Maße und Gewichte folgen Methoden zur Bestimmung des spezifischen Gewichtes u. Ähnl. Abgedruckt bei Hultsch, script. metrolog. rom. 88 (vgl. 24). AL. 486. PLM. 5, 71. Über einen Cantabr. s. X HSchenkl, Wien. Stud. 7, 341. Vgl. Hultsch, PW. 3, 1593. — Über das Schulgedicht der XII sapientes s. § 421, 9; über das Lobgedicht auf Sol § 21, 3. 475, 5 gE.

3. In einem Hss.-Katalog des Murbacher Klosters vom J. 1464 findet sich verzeichnet: *Olibrii bucolicon.* Als Verfasser dieses verschollenen Gedichts ist wohl gemeint der Cos. des J. 395 Anicius Hermogenianus Olybrius (§ 427, 4); Sohn des S. 279 Z. 11 genannten Sex. Petronius Probus, Cos. J. 371. Ein Epigramm an denselben

Olybrius und eines von ihm ist erhalten AL. 772 (vgl. § 41, 2 Z. 27). Über ihn CLAUDIAN. ad Olybr. 3 *tam prona facultas, carmina seu fundis seu Cicerona tonas.* EZARNCKE, commentat. in honor. Studemundi 197.

452. In Nordafrika, noch vor dessen Eroberung durch die Vandalen, verfaßte Martianus Capella seine Enzyklopädie der sieben artes liberales in neun Büchern. Die an sich schon seltsame Einkleidung, daß die einzelnen Künste bei der Vermählung des Mercurius mit der Philologia auftreten, ist noch überdies geschmacklos durchgeführt. Für einen großen Teil des Stoffes und für seine Behandlung war Varro Hauptquelle: für die Rhetorik (B. V) besonders Aquila Romanus; für die Geometrie und Geographie (B. VI) Solinus und Plinius; für die Musik (B. IX) Aristides Quintilianus. Häufig geht die Darstellung über in die gebundene Form, gleichfalls nach dem Vorgange des Varro. Diese Teile sind verhältnismäßig genießbarer als die prosaischen, welche bald durch Dürre abstoßen, bald die gezierte Überladenheit des Apuleius ins Unerträgliche steigern.

1. Unterschrift im Bamberg. und Reichen. *Martiani Minnei Felicis Capellae Afri Carthaginensis . . liber VIIII explicit.* Nach Cassiodor war er gebürtig aus Madaura. Über den Verfasser und sein Werk heißt es im Schlußwort (9, 997): *habes senilem* (auf sein Alter spielt der Verf. an auch 1, 2), *Martiane* (der Sohn), *fabulam, miscilla lusit quam lucernis flamine Satura; Pelasgos dum docere nititur artes creagris vix amicas Atticis sic in novena decidit volumina. haec quippe lŏquax . . immiscuit Musas deosque, disciplinas cyclicas garrire agresti cruda finxit plasmate. . . Felicis sed Capellae flamine* (vgl. 8. 806 *ne tu Felix vel Capella vel quisquis es*), *indocta rabidum quem vĭdere saecula iurgis caninos blăteratus pendere, proconsulari † vero dantem culmini, . . beata alúmnum úrbs Elissae quem videt iugariorum murcidam vicinĭam parco obsidentem vixque respersum lucro, nictante cura somnolentum lucĭbus . . testem* (die Satura) *ergo nostrum quae veternum prodidit secute nugis nate ignosce lectitans.* Der Verfasser war also Sachwalter (vgl. 6, 577 *ex quo desudatio curaque destrictior tibi forensis rabulationis partĭbus inligata aciem . . obtudit*) in Afrika (Karthago) solange es dort noch Prokonsuln gab, also vor Geiserichs Eroberung von Karthago (J. 439) oder Landung in Afrika (J. 429), und lebte in bescheidenen Verhältnissen. Damit stimmt auch die Bezeichnung Karthagos 6, 669 als *inclita pridem armis, nunc felicitate reverenda.* Fraglich bleibt, wie lange vor J. 439, bzw. J. 429 Martianus anzusetzen ist. Nur kann er (da er die Arbeiten des Aristides Quintilianus und Aquila benutzt oder angeführt hat, s. A. 3) nicht vor dem vierten Jahrhundert geschrieben haben. Noch am wahrscheinlichsten ist, daß 6, 637 *caput gentium Roma armis viris sacrisque quam diu viguit caeliferis laudĭbus conferenda* auf die Zeit nach der Eroberung Roms durch Alarich J. (410) deutet. Die bei einem Schriftsteller des 4./5. Jahrhunderts auffällige Bemerkung (6, 657) von Konstantinopel: *illic promunturium Ceras chryseon Byzantio oppido celebratum, quod a Dyrrhachio* DCCXI *milĭbus distat,* erklärt sich durch gedankenloses Herübernehmen aus der Quelle (SOLIN. p. 70, 5 = PLIN. NH. 4, 46). Martianus übergeht das Christentum (außer etwa durch *sacrisque* aO.) gänzlich: damit stimmt die behagliche Breite, mit der die Einkleidung ausgesponnen ist. — Vgl. LMÜLLER, JJ. 93, 705. FLÜDECKE, Gött. gel. Anz. 1867, 82.

2. Die beiden ersten Bücher enthalten die Einkleidung. Die personifizierte Satura hat dem Verf. die ganze Geschichte eingegeben: 1, 3 (s. u.); 6, 576 *ut lepidula est et quae fabellam ab inchoamentorum motu limineque susceperit, Satura iocabunda . . .*; 8, 806 *Satura illa quae meos semper curae habuit informare sensus*, 807 *Satura . . lepidula* (809) . . *inrisoria semper lepidaque versutia inter insana semper deridens vatum tumores dicabulis cavillantibus* etc. Danach sieht der Verf. sein Werk für eine Satura an, und zwar wegen der Mischung von Prosa und Versen (A. 5) als eine Art von satura menippea. Von der varronischen unterscheidet sich natürlich die martianische wesentlich, schon in der ganzen Tendenz, s. § 28, 3. — *Fabellam tibi quam Satira comminiscens hiemali pervigilio marcescentes mecum lucernas edocuit . . explicabo. Cum inter deos fierent sacra coniugia* (1, 3), . . *Cyllenius . . uxorem ducere instituit* (1, 5). Nach dem Scheitern verschiedener Bewerbungen macht sich Mercur auf den Weg, um den Apollo zu befragen. Dieser empfiehlt ihm eine *doctissima virgo* namens Philologia. Mercur stimmt zu und holt die Heiratserlaubnis ein. Die Braut wird in den Götterstand erhoben, nach einigem Sträuben in den Himmel abgeholt, unter Gesängen der Musen, muß aber zuvor all ihre Buchgelehrsamkeit von sich geben (2, 135). Die Reise geht über die Milchstraße, und nach allerlei Feierlichkeiten wird der Ehevertrag abgeschlossen (2, 217). Die Ausführung erinnert stark an Apuleius' Metamorphosen, ist aber in geschmacklosester Weise mit gelehrten Einzelheiten überladen. Das zweite Buch schließt: *nunc ergo mythus terminatus, infiunt artes libelli qui sequentes asserent. nam fruge vera omne fictum dimovent et disciplinas annotabunt sobrias* etc. Aber gleich zu Anfang von B. 3 bereut der Verfasser diesen Vorsatz und entschließt sich auch im weiteren die Einkleidung beizubehalten. Die einzelnen Fächer werden daher als Personen im Hofstaate des Bräutigams (*dotales virgines* 8, 810; *Mercuriales* 9, 897. 899) eingeführt und ins einzelnste hinein ausgemalt, manchmal nicht ohne Witz, daneben aber wird ihr Gegenstand in trockenster Weise abgehandelt, in B. 3 die Grammatik, 4 Dialektik, 5 Rhetorik, 6 Geometrie, 7 Arithmetik, 8 Astronomie, 9 Musik (Medizin und Architektur, die beiden von Varro noch zugefügten Fächer, kommen nicht zum Wort, s. 9, 891). Inhaltsangabe bei EBERT, LdMA. 1^2, 483. Durch die übermäßige Ausdehnung der Einkleidung (noch zuletzt geleitet Harmonia die Braut in das Ehegemach) und die häufige Einführung von Stücken in gebundener Form tritt der Gegensatz mit der Dürre der sachlichen Darlegungen nur um so greller hervor und gewinnt das Ganze eine widerliche Buntscheckigkeit. Die Ordnung, in der die einzelnen Fächer aufgeführt werden, ist dieselbe wie bei Varro (s. § 166, 6, a) und auch die Zahl der Bücher die gleiche, indem der Wegfall der Medizin und Baukunst ersetzt wird durch die zwei Bücher Einleitung. Es wäre nicht unmöglich, daß auch der Titel derselbe war (Disciplinae); er findet sich jedoch in keiner Hs.: entweder heißt es da *de nuptiis philologiae* (so zB. im Bamb. hinter B. 2) oder die Bücher werden nach ihrem Inhalte bezeichnet *de arte grammatica, de arte dialectica* usw.; s. auch A. 6.

3. Über die oft sehr nachlässig und ohne Sachkenntnis (s. u.) benutzten Quellen der einzelnen Bücher s. EYSSENHARDTS Ausg. p. XXXI, über die Quellen von B. 3 s. JÜRGENSEN (A. 9). Die Einkleidung (B. 1. 2) ist wohl des Verf. eigene Erfindung, aber auch schon hier ist manche ungewöhnliche (zB. den Orphikern eigene) Aussage über die Götter hauptsächlich dem Varro entnommen. So namentlich die gelegentliche Gleichsetzung der Götter mit Gestirnen und die damit zusammenhängende Verteilung derselben in 16 Regionen. Auch sonst hat es Wahrscheinlichkeit, daß Mart. den Varro unmittelbar benutzt hat (bes. B. 7 u. 8). In der Rhetorik ist für

die Lehre von den Figuren Aquila (§ 388) ausgeschrieben; Fortunatianus aber (§ 427, 5) kann ebensogut aus Mart. oder dessen Quelle geschöpft haben wie umgekehrt, doch spricht die größere Ausführlichkeit in den betr. Abschnitten des Fortunatianus mehr für dessen Benutzung durch Martianus. Das Werk, das dem des Mart. aus der späteren Literatur am nächsten verwandt ist, sind die Disciplinarum libri des Augustinus (§ 440, 7). — B. 6 ist aus Plinius und Solinus; s. FLÜDECKE, de M. C. libro sexto, Gött. 1862; Gött. gel. Anz. 1867, 88. Wo sich die Art der Quellenbenutzung nachprüfen läßt, zeigt sich überall Flüchtigkeit und Mangel an Sachkenntnis. So besonders in der Darstellung der Harmonik und Rhythmik (B. 9), die aus Aristides Quint. (neben ihm noch lat. Quellen, zB. Varro?) größtenteils wörtlich übersetzt ist, mit zahlreichen Mißverständnissen; s. RWESTPHAL, griech. Rhythmiker (1861) 47. HDEITERS, Studien zu den griech. Mus., Posen 1881; über M. C. und Plinius DETLEFSEN, Herm. 32, 322; über Beziehungen zu den Grammatikern JÜRGENSEN (A. 7); GOETTING, de Flavio Capro Consentii fonte, Königsb. 1909, 21. 27 u. s.

4. Die (freilich fast durchweg aus den Quellen stammenden) Beispiele sind meist aus Cicero (besonders in B. 5) entnommen, nächstdem aus Vergil, Terenz, auch aus Sallust, Ennius u. a., die jüngsten aus Septimius Serenus (§ 353, 5) und Terentianus (§ 373[a], 1). Die Prosa des Mart. erinnert in vieler Hinsicht besonders an Apuleius, doch erscheint dieser schlicht gegenüber Martians unversieglichem Wortschwall, der den völligen Mangel an plastischer Gestaltungskraft ersetzen soll und in einem unleidlichen Gemisch von Abstraktionen, Alt- und Neulatein, poetischen und prosaischen Wendungen nur auf eine halbes ungefähres Verständnis des umnebelten Lesers rechnend die schulmeisterliche Verschrobenheit des Verf. bekundet. Die Sprache der poetischen Stücke zeigt besonders Nachahmung Vergils, s. STANGE aO. 45. Im allg. s. über die Sprache M.'s BÖTTIGER (A. 7) 620.

5. Jedes Buch wird durch ein Stück in gebundener Form eröffnet und meist auch geschlossen. Daneben finden wir nicht nur mannigfach Gedichte eingelegt (bes. B. 2 u. 9), sondern auch sonst geht die Rede öfters in poetische Darstellung über, sogar bei den trockensten Erörterungen (wie 3, 289). Am häufigsten sind Daktylen (Hexameter, Distichen, sogar einmal 28 Pentameter *κατὰ στίχον* 9, 907ff.; auch stichische Adonii 2, 125) und Iamben (Senare, Dimeter): außerdem finden sich choriambische (Asklepiadeen, Tetrameter wie bei AUSON. Bissula 5 p. 226 Sch.), phaläkische, ionische, anapästische und trochäische Verse. Dieselben sind im ganzen auffallend richtig und nach den klassischen Mustern gebildet; auch in Silbenmessung, Verschleifung und Hiatus (nur in der Caesur) zeigt Martian löbliche Strenge. Doch finden sich namentlich in Fremdwörtern manche der Zeit entsprechende Fehler wie *Sĕrăpis, Cănŏpos, trigŏnus, axĭŏma, Arcās, ἐπτᾶς*; und wie hier der Wortton über die Quantität Herr geworden ist, so auch in Messungen wie *lŏquax, flăgitāret* (neben richtigem *lŏquāces, flăgitat*), *cĕrnerĕs, fescĕnina, mortălibŭsque*. Auffällig ist die Häufung von Unregelmäßigkeiten in dem Schlußgedicht (s. Proben A. 1). Über das Einzelne s. FOSTANGE, de re metrica Mart. Cap., Lps. 1882.

6. Unter B. 1 in den Hss. (Bamb., Reichenaug., Darmst.) die Unterschrift: *Securus Memor Felix v. sp(ectabil.), com(es) consist., rhetor (urbis) R. ex mendosissimis exemplaribus emendabam contra legente Deuter(i)o scholastico, discipulo meo, Romae ad portam Capenam cos. Paulini v. c. sub d. non. Martiarum Christo adiuvante.* Der Cos. Paulinus ist eher der vom J. 534 als vom J. 498 und der genannte Felix mit dem in der Subscriptio der Horaz-Hss. (§ 240, 6) erwähnten *magister Felix orator urbis Romae* (vgl. § 477, 3) eine Person, dann aber Deuterius schwerlich der bei Enno-

dius genannte (§ 477, 5). OJahn, Leipz. SBer. 1851, 351. Ein Epigramm *Laeti Aviani* (AL. 925, PLM. 5, 425) auf das Werk des Mart. Cap. ist als von CBarth veröffentlicht sehr verdächtig (§ 323, 5). Zitiert wird Mart. nur von Fulgentius in der Expos. serm. ant. (p. 123, 4 H.): *Felix Capella in libro de nuptiis Mercurii et Philologiae*; auch die Einleitung zu den Mitologiae (aO. 6ff.) zeigt mit ihrer Einkleidung und ihren Versen den Einfluß des Mart. Im Mittelalter wurde die Schrift des Mart. als Schulbuch viel benutzt: Gregor. Turon. (§ 486) hist. Franc. p. 449, 14 A. *si te .. Martianus noster septem disciplinis erudiit* etc. Vgl. außerdem Manitius, Gesch. d. l. L. d. MA. 1, im Register u. M. C. Kommentare (unter Benutzung älterer Erklärungen) schrieben Johannes Scottus (EKRand, Joh. Sc. 21) und der Ire Dunchad, nach diesen ihr Schüler Remigius von Auxerre: Manitius aO. 330, 335, 513, 525. Vgl. Narducci, intorno a rari commenti . . . al Marz. Cap., Bullett. delle scienze matem. 15 (1882), Rom 1883; Roger, L'enseignement des lettres class. d'Ausone à Alcuin, Paris 1905. Über Mart. Cap. in den Scholia Strozziana zu Germanicus' Aratea s. Robert, Eratosth. Catast. rel., Berl. 1878, 205; in Osberns Panormia Goetz, SBer. d. Sächs. GdW. 1903, 148; M. C. und die Hisperica famina ebd. 1896.87, Eine althochdeutsche Übersetzung des Mart. Cap. aus der Schule des Notker Labeo († 1022) bei Piper, Schriften Notkers 1 (Freiburg 1882), 685. KSchultz, d. Verh. von Nothers Nuptiae zum Komm. des Remigius, Münst. 1911. Gedichte über die artes im Anschluß an Mart. Cap. bei Hagen, Carmina medii aevi inedita, Bern 1887.

7. Der starken Benutzung des Werkes im Mittelalter entspricht die große Zahl von Hss., die, wie gemeinsame Verderbnisse zeigen, alle aus derselben Urschrift stammen. Die wichtigsten sind: Bern. 56^b s. X (vgl. Dick, de Mart. Cap. emend., Bern 1885; St. Gallen 1889), Bamberg. ML. V 16, 8 s. X/XI und der mit ihm übereinstimmende Caroliruh. 73 (aus Reichenau) s. X/XI, Darmstad. 193 s. X/XI; außerdem ein Cantabrig. s. VIII (mit irischen Glossen, s. Stokes in Kuhns Beitr. 7, 385) und Monac. 14 729 s. X. Vgl. Eyssenhardts Praef. X. — Ausgaben: ed. princ. von FVitalis Bodianhs, Vincent. 1499, dann von BVulcanius, Basil. 1577, HGrotius, Lugd. 1599, UFKopp, Frankf. 1836 und FEyssenhardt, Lipz. 1866 (recht mangelhaft: vgl. außer Dick noch Jürgensen, de M. C. libro III, comm. phil. Lips. 1874, 59); B. 5 auch in Halms RhLM. 449 (vgl. p. XI), B. 9 in Meiboms auct. mus. (1652) 2, 165. — Literatur: Böttiger, Mart. C. u. s. Satira, Jahns Arch. 13, 590; Bertley, RhM 36, 157; Eyssenhardt, ebd. 17, 638. 18, 323. 637. 29, 152. 479; comm. crit. de M. C., Berl. 1861; Petersen, de M. C. emend., Helsingf. 1870; ESposito, Hermath. 36, 73.

E. FÜNFTES JAHRHUNDERT.

453. Mit dem fünften Jahrhundert befinden wir uns inmitten der Völkerwanderung. Ein Land des Westens um das andere wird von dem Völkerstrome erfaßt und verschlungen und mit ihm die alte Kultur. Zu Anfang des Jahrhunderts (J. 406 ff.) wird Gallien durch die Scharen des Radagais überschwemmt; im J. 410 Rom von dem Westgoten Alarich erobert, im J. 415 von dessen Nachfolger Wallia in Südfrankreich und Spanien das westgotische Reich gegründet, im J. 429 in Nordafrika die Herrschaft der Vandalen durch Geiserich. Italien verwüsten im J. 452 die Hunnen

unter Attila, und kaum entgeht damals Rom selbst demselben Lose, das ihm aber schon J. 455 Geiserich bereitet. Nach einer Reihe unfähiger Kaiser erhält J. 476 das weströmische Reich den Gnadenstoß durch den Heruler Odoaker, und J. 486 geht Gallien nördlich von der Loire in den Besitz der Franken unter Chlodowech über, die zu Anfang des sechsten Jahrhunderts Südgallien den Westgoten, den Südosten aber den Burgundern entreißen. Die jetzt herrschenden Völker sind vorerst noch Barbaren, welche die Kultur zu Boden treten und nur etwa für ihre Schattenseiten zugänglich sind. Die besiegten Völker unterwerfen sich in dumpfer Verzweiflung.

Anfangs zeigen noch einzelne, deren Bildung in besserer Zeit wurzelt, in ihren Schriften reineren Geschmack, wie Rutilius Namatianus, Vincentius aus Lerinum und Leo der Große. Aber allmählich erlischt die literarische Produktion, und die sich dennoch darin versuchen, sind entweder von der herrschenden Barbarei mitergriffen oder beweisen, wie Salvianus und Apollinaris Sidonius, durch die künstliche Geziertheit ihrer Schreibweise, daß die Literatur, an die sie anknüpfen, tot ist. Ein äußeres Anzeichen der Unfähigkeit der Schule, die alte Literatursprache lebendig zu erhalten, ist das Unsicherwerden der Quantitäten, das sich in den Hexametern Commodians und den Satzschlüssen der Kunstprosa zeigt, die jetzt aus quantitierenden zu akzentuierenden werden. Kultur und Literatur ist allmählich im Alleinbesitz und unter dem Verschlusse der Geistlichkeit. Nur die Rechtswissenschaft gewinnt daneben wieder einige Bedeutung durch das Bedürfnis, die neuen Staaten zu ordnen, das römische Recht mit der Bildungsstufe und den Ansprüchen der Sieger zu vermitteln. J. 426 wird durch das sog. Citiergesetz das Verhältnis zur klassischen Jurisprudenz geregelt, J. 438 werden im codex Theodosianus die noch geltenden kaiserlichen Verordnungen geordnet und zusammengestellt. Dadurch sind auch Auszüge erleichtert, wie sie von Einzelnen und Staaten unternommen werden. Ebenso werden verkürzende Übersetzungen medizinischer Schriften immer häufiger; am Ende des Jahrhunderts richtet sogar der Grieche Anthimus in lateinischer Sprache eine Schrift über Diätetik an den Frankenkönig Theuderich. In minderem Grade wurde der Osten Europas von den Schrecken der Zeit betroffen; der Betrieb des römischen Rechts ist dort eifriger, und sogar die Überlieferung der lateinischen Grammatik findet in Konstantinopel einen fleißigen Bewahrer und Darsteller an Priscianus. Im Westen hegt Gallien noch am längsten den Sinn für die alte Kultur; aber an eigener Schwäche unheilbar krankend erliegt diese den vereinten Bemühungen der Germanen und der Kirche. So legt sich allmählich immer tieferes Dunkel über Völker und Länder.

1. FOzanam, la civilisation au Ve siècle, Par. 1873 II. GKaufmann, Rhetorenschulen und Klosterschulen im 5. u. 6. Jahrh., in Raumers hist. Taschenb. 1869, 1. Roger (§ 400, 1) p. 48. ODenk, Gesch. d. gallofränk. Bildungswesens, Mainz 1892. — Salvian. de gubern. 6, 18 *ubi sunt antiquae Romanorum opes ac dignitates? fortissimi quondam Romani erant, nunc sine viribus... vectigalia illis solvebant populi barbarorum, nos vectigales barbaris sumus.* 7, 1 *totus Romanus orbis et miser est et luxuriosus.* Sidon. ep. 8, 6 *mundus iam senescens.* ebd. 3, 8 *Romana resp. in extrema haec miseriarum defluxit.* Orient. commonit. 2, 185 *labentis funera mundi.* Maximus (episc. Africanus ad Theophilum Alexandrinum) bei Reifferscheid, anecdota Casinensia (Bresl. 1871) p. 2 *inter tot conlabentis saeculi praecipites minas, .. inter tot conlisi orbis acerba naufragia.* Claudian. Mam. Brief an Sapaudus (§ 466, 9): *bonarum artium iam inde a proavorum nostrorum saeculis facta iactura et animi cultum despuens .. deliciis et divitiis serviens .. pessum dedit cum doctrina virtutem.* Fulgent. myth. praef. *quamvis nostri temporis aerumnosa miseria non dicendi petat studium, sed vivendi fleat ergastulum, nec famae assistendum poeticae, sed fami sit consulendum domesticae.* Sehr gering wird die Kenntnis des Griechischen; Spuren bei Apoll. Sid. ep. 4, 12 (Lektüre des Menander), 9, 13, 2 v. 21 (Lampridius deklamiert Griechisch), 9, 15 v. 25 (Consentius macht griechische Verse). Das MA kennt daher so gut wie kein Griechisch. Traube, Vorles. 2, 83.

2. Apoll. Sidon. carm. 12, 1 *quid me, etsi valeam, parare carmen fescenninicolae iubes Diones inter crinigeras situm catervas et Germanica verba sustinentem, laudantem tetrico subinde vultu quod Burgundio cantat esculentus, infundens acido comam butyro? vis dicam tibi quid poema frangat? ex hoc barbaricis abacta plectris spernit senipedem stilum Thalia, ex quo septipedes videt patronos.* ep. II 10, 1 *nisi vel paucissimi quique meram linguae Latiaris proprietatem de trivialium barbarismorum robigine vindicaveritis, eam brevi abolitam defleamus interemptamque.* Doch ist die Achtung vor der Bildung immer noch so groß, daß ihre Vertreter in hohe Stellungen befördert werden, ep. 8, 2, 2 *solum erit posthac nobilitatis indicium litteras nosse.* 1, 9, 6. Vgl. AL. 285 PLM. 4, 363 *inter eils goticum scapia matzia ia drincan non audet quisquam dignos edicere versus* (Massmann, Z. f. deutsch. Altert. 1, 379. JGrimm, Gesch. d. deutsch. Spr. 1, 454. AGrabow, Gratulationsschr. d. Philomathia an Stinner, Oppeln 1880, 21. FLeo, deutsche Rundschau 32 [1882], 416. REhwald, Phil. 46, 637); s. § 466, 2. Doch bilden die Höfe der Westgoten in Toulouse, der Burgunder in Vienne und später der Franken noch lange die Zufluchtsorte für die letzten Vertreter römischer Literatur. Über Karthago Salvian. de gub. 7, 16 *illic artium liberalium scholae, illic philosophorum officinae* etc. Vgl. Apul. flor. 16 und (über die Zeit Thrasamunds) Florentinus (AL. 376, 32 PLM. 4, 427) *Carthago studiis, Carthago ornata magistris.* — Ausschluß der Anhänger des alten Glaubens vom Staatsdienst durch den kaiserlichen Erlaß vom J. 416 (cod. Theod. 16, 10, 21).

2a. Über Commodians Quantitäten s. § 384, 1; über den Übergang zum akzentuierenden Satzschluß, der den mittelalterlichen Kursus der Papstbriefe vorbereitet, WMeyer, Ges. Abh. 2, 258. Norden, Kunstpr. 948. Traube, Vorles. 2, 115. v. Winterfeld, RhM. 58, 363. Ziegler, praef. Firmic. de err. XXVII. Über Ammian s. § 429, 5 E.

3. Cod. Theod. 1, 4, 3 (vom J. 426) *Papiniani, Paulli, Gaii, Ulpiani atque Modestini scripta universa firmamus ita, ut Gaium quae Paullum, Ulpianum et cunctos comitetur auctoritas lectionesque ex omni eius opere recitentur. eorum quoque sententiam, quorum tractatus atque sententias praedicti omnes suis operibus miscuerunt ratam esse censemus, ut Scaevolae, Sabini, Iuliani atque Marcelli... ubi autem diversae sententiae*

proferuntur, potior numerus vincat auctorum, vel, si numerus aequalis sit, eius partis praecedat auctoritas, in qua excellentis ingenii vir Papinianus emineat. Der Name Citiergesetz rührt von GHugo her. Vgl. RUDORFF, röm. Rechtsgsch. 1, 202. DERNBURG, Gaius 111. JÖRS, PW. 3, 2608.

4. Erlaß des Theodosius und Valentinian vom J. 438 (cod. Theod. praef.): *saepe nostra clementia dubitavit quae causa faceret, ut tantis propositis praemiis, quibus artes et studia nutriuntur, tam pauci raroque extiterint qui plena iuris scientia ditarentur et.. vix unus aut alter receperit soliditatem perfectae doctrinae* (Rechtskenntnis). Vgl. § 461, 1. — Für die Zeit- und Kirchengeschichte des 5. und 6. Jahrhunderts sind wichtig einige Sammlungen von Erlassen, Berichten, Gutachten, Briefen usw., besonders die sog. collectio canonum Avellana, enthaltend 243 Stücke aus den Jahren 367—553 (der größere Teil aus den J. 514—523); vgl. BALLERINI bei Migne 56, 179. MAASSEN, Wien. SBer. 85, 239; Gesch. d. Quellen des canon. R. 1, 787. — Haupthss. Vatic. 3787 s. XI, Vatic. 4961 (Avellanus) s. XI. Hg. von OGUENTHER, Wien 1895—98 II. Vgl. § 493, 3. — Im cod. Reichenaug. jetzt Caroliruh. 253 s. V sind gallikanische Messen des fünften Jahrhunderts überliefert, hrsgg. von MONE. Vgl. SCHUCHARDT, Vokal. 1,16.

5. Die spätestens ins 5. Jahrhundert fallende Erdbeschreibung des Honorius enthält die Namen einer etwa ums J. 360 n. Chr. verfertigten Karte (sphaera) nach vier Ozeanen (orientalis, occid., septentr., merid.) und deren Unterabteilungen (maria, insulae, montes, provinciae, oppida, flumina, gentes) ausgewählt. Nicht der Zusammensteller selbst, *Iulius Honorius magister peritus atque sine aliqua dubitatione doctissimus* (*Iulius orator utriusque artis* nennt ihn die Subscriptio des Paris. s. VI; s. unten Cassiodor), sondern einer seiner Schüler *illo nolente ac subterfugiente divulgavit ac publicae scientiae obtulit.* Das im Laufe der Zeit allmählich erweiterte Büchlein ist in zwei Rezensionen erhalten (die zweite *cosmographia Iulii Caesaris* betitelt wegen der Notiz über die unter Cäsar begonnene Reichsvermessung, s. § 220, 13), beide gedruckt in RIESES geographi lat. min. 21. Erwähnt und empfohlen von CASSIOD. div. lect. 25 *cosmographiae quoque notitiam vobis percurrendam esse . . . suademus; . . . quod vobis eveniet absolute, si libellum Iulii oratoris . . . studiose legere festinetis* usw. MÜLLENHOFF d. Weltkarte des Aug. (Kiel 1856) 6; Herm. 9, 182. RIESE, geogr. min. XIX. WKUBITSCHEK, krit. Beitr. z. Iul. Honorius, Oberhollabrunn 1882. 83 II; Wien. Stud. 7, 1. 278 (mit Rekonstr. d. Karte). — Ausgeschrieben sind Honorius und Orosius (§ 455, 4) in der dem 5. oder 6. Jahrhundert angehörigen ziemlich wertlosen Zusammenstellung, die in den jüngeren Hss. fälschlich dem Aethicus (§ 497, 1) beigelegt wird, zuletzt gedruckt in RIESES geogr. min. 71; s. dessen Prolegg. XXVII. In der ältesten Überlieferung heißt die Überschrift *Cosmographia cum itinerariis suis et portibus et ex fastis Romanorum et consulum nominibus et diversis, sine quo nemo prudentium esse potest.* Die cosmogr. gehörte also zu einem Sammelwerke, das sich jetzt in den Hss. nicht mehr zusammenfindet, doch folgt auf die cosmogr. noch in vielen Hss. (auch in der ältesten, Vindob. s. VIII) das itiner. Anton. (§ 412, 2). BERGER, PW. 1, 698. — Eine geographische für den Vortrag berechnete Schrift (eines griechischen Nicht-Christen) aus dem Orient (wohl in Ägypten um das J. 350 n. Chr. verfaßt, vgl. WÖLFFLIN, Arch. Lex. 13, 573), die durch Fülle des Stoffs und Frische des Tons hervorragt, ist uns erhalten durch eine späte (nach Isidor gefertigte?) von einem Christen herrührende lateinische Übersetzung in barbarischem Latein, worin das Griechische noch durchschimmert, aber mit einigen Vergilreminiszenzen, u. d. T. expositio totius mundi et gentium (gedruckt zB. bei CMÜLLER, geogr. gr. min. 2, 513. RIESE, geogr. lat. min. 105. LUMBROSO, Rom 1903. SINKO, Arch. Lex. 13, 531). Diese Übersetzung

wurde später, vornehmlich durch Ausscheidung alles Heidnischen, stark gekürzt und stilistisch ganz umgearbeitet und verbessert. Diese Umarbeitung (bei MAI, class. auct. 3, 385. MÜLLER und RIESE aO.) ist in den Hss. betitelt: *liber Iunioris philosophi in quo continetur totius orbis descriptio* . . . Vgl. BÜCHELER, RhM. 27, 476. Im allg. RITSCHL, op. 3, 743. CHRPETERSEN, RhM. 8, 161. 377. 9, 85. 422. PERTZ, de cosmogr. 12. ROMANO, Riv. stor. ant. NF. 8, 1. AKLOTZ, Phil. NF. 19, 97. — Ein Epigramm auf die neue Ausgabe einer (zur Divisio orbis terrarum [§ 220, 12 Z. 11 v. u.] gehörigen?) Erdkarte, welche Theodosius II im J. 435 fertigen ließ, hat der irische Mönch Dicuil de mensura orbis terrae (J. 825) aufbewahrt: AL. 724 PLM. 5, 84; RIESES geogr. min. 19, vgl. p. XVIII. Die Zuteilung an einen Sedulius beruht auf Mißverständnis, s. § 473, 9 und SCHWEDER, Chorogr. des Aug. 1, 45. PARTSCH, die Darst. Eur. bei Agr. 1875, 9.

6. Für die Statistik des späteren römischen Reichs ist von Wichtigkeit das byzantinische Staatshandbuch (Verzeichnis der Hof-, Zivil- und Militärämter), Notitia dignitatum omnium, tam civilium quam militarium, in partibus orientis et occidentis, eine offizielle Arbeit, verfaßt um J. 410 (nach MOMMSEN, kl. Schr. 4, 558 um J. 425), durch einen (jetzt verlorenen) cod. Spirensis überliefert. Nach dessen Abschriften herausgegeben von BÖCKING, Bonn 1839—53, und SEECK, Berl. 1876. Vgl. SEECK, quaest. de N. D., Berl. 1872; Herm. 9, 217. S. auch STEFFENHAGEN, Herm. 19, 458. JULLIAN, Mél. d'archéol. 1, 284. 3, 80.

454. Aus dem J. 416 haben wir von Rutilius Claudius Namatianus ein Gedicht in zwei Büchern, de reditu suo, worin des Verfassers Heimfahrt aus Rom nach Gallien im elegischen Maße beschrieben wird, mit zahlreichen Abschweifungen persönlichen und sachlichen Inhaltes. Das Gedicht ist anziehend durch Anschaulichkeit und einen warmen Hauch natürlichen Gefühles und echter Vaterlandsliebe, dabei in der Form sorgfältig und rein. Leider ist vom zweiten Buche der größte Teil untergegangen.

1. Name des Verf. im Bobiensis (s. A. 4): *Rutilius Claudius Namatianus*. Geborener Gallier (1, 20 *indigenamque suum Gallica rura vocant*), aber am weströmischen Hofe magister officiorum (1, 563) und in Rom praef. urbi (1, 157), wahrscheinlich im Laufe des J. 414, als Vorgänger des Albinus (1, 473, vgl. cod. Theod. 13, 5, 38). Ist er der mag. off. *Namatius* im cod. Theod. 6, 27, 15, so war er dies J. 412. Sein Vater Lachanius (1, 595; *Laecanius* will nach BURMANN WFRÖHNER, Phil. Suppl. 5, 60, ohne Not; vgl. *Λαχάνων, Λαχανᾶς*: die Längung des ā ist unbedenklich) war ein hoher Beamter gewesen und hatte in Pisa ein Standbild (1, 575); vielleicht ist er der Claudius, welcher J. 389 cons. Tusciae war (cod. Theod. 2, 4, 5) und 396 praef. urb. (ebd. 6, 26, 8. 15, 13, 1). Ein Verwandter ist Palladius, Sohn des Exuperantius (1, 207). Vgl. VESSEREAU 151.

2. Anlaß der Heimreise war die Verwüstung seiner Güter (1, 20) wohl durch die Westgoten (bei Tolosa? Eroberung desselben 1, 496). Namat. nimmt wegen der Goten (*Getae* 1, 37, die eine große Rolle im Gedicht spielen, s. 1, 142. 336. 2, 51) den Weg zur See und erleidet infolge der ungünstigen Jahreszeit (Abfahrt von Ostia Anfang Oktober) viele Verzögerungen. Die Schilderung der Reise reicht in der Form des *παράπλους* bis Luna. An die Erzählung der Erlebnisse werden mancherlei Abschweifungen (*deverticula* 2, 61) angeknüpft, Ortsbeschreibungen, Sagen, rhetorische

Ausführungen (über Gold und Eisen 1, 357); besonders aber wird Freunden ein Denkmal gestiftet (Vessereau 203), wie dem Rufius Volusianus (1, 167. 417), Palladius (oben § 410, 1), Valerius Messala (1, 267), Albinus (1, 466), Victorinus, dessen Laufbahn geschildert wird (1, 493), Protadius (1, 542), seinem Vater Lachanius (A. 1) u. a. (A. 5). Aufrichtiger Anhänger des alten Glaubens (zB. 1, 67. 233. 259. 373) mit einigen philosophischen Kenntnissen: FMüller, de Namatiano Stoico (was er nicht war), Soltquellae 1882. Kräftiger Ausfall gegen die Juden: 1, 383. Auch das Christentum ist dem Dichter eine *deterior Circeis secta venenis* (1, 525) und er bekämpft besonders dessen Kasteiung und Mönchswesen (1, 440. 517). Begeisterter Preis Roms in der Abschiedsrede zu Anfang von B. 1. Dagegen ist das kaiserliche Haus in dem Erhaltenen nicht erwähnt. Hieb auf Stilicho wegen seines Vertrags mit den Goten und der Verbrennung der sibyllinischen Bücher 2, 41. Der Apennin wird als Schutzwehr Italiens betrachtet 2, 31.

3. Zur Abfassungszeit s. 1, 135: *quamvis sedecies denis et mille peractis annus praeterea iam tibi* (Roma) *nonus eat.* J. 1169 d. St. (Varr.) = 416 n. Chr. Halb Idyll, halb Satire im Sinne von Horaz' *iter Brundisinum*, ist das Gedicht auch als Zeitbild von hohem Werte. Doch ist von B. 2 nur etwa das erste Zehntel erhalten. Auch der Anfang von B. 1 ist verloren. Über die fast tadellosen Verse des Nam. s. Vessereau 402. Über Nachahmung älterer Dichter Manitius, RhM. 48, 477. Vessereau 386.

4. Da der im J. 1493 aufgefundene cod. Bobiensis (§ 323, 7. Vessereau 73) wieder verloren ist, beruht der Text des Gedichts auf zwei Abschriften s. XVI in Wien und Rom (Hosius, RhM. 51, 197. Vessereau 87). Ausgaben (s. Vessereau 113): ed. princ. von Pius (Bon. 1520), dann von Castalio, Rom 1582. CBarth, Frankf. 1623. Almeloveen (cum not. var.), Amst. 1687. Wernsdorf, PLM. 5, 1, 77. rec. et ill. AWZumpt, Berl. 1840. LMüller, Lps. 1870. Übers. u. erläut. v. Itasius Lemniacus (AvReumont), Berl. 1872. In Bährens' PLM. 5, 4. Vessereau (m. Prosaübers. u. ausführl. Essais), Paris 1904. Keene (m. Übers. v. Armstrong u. Komm.), Lond. 1907. — Vgl. Pichon, Études 1, 743.

5. Als zeitgenössische Dichter erwähnt R. N. den Satiriker Lucillus (s. § 448, 5), sowie einen (Rufius Valerius) Messala (1, 268), wohl denjenigen, der in den Jahren 399—400 praef. praet. und später praef. urbi war, und an den Symmachus epp. 7, 81—92 (dazu Seeck, p. clxxxvi) schrieb; vgl. Sid. carm. 9, 302 *Messalam ingenii satis profundi.*

455. Um dieselbe Zeit verfaßte auf Augustins Aufforderung der Presbyter Paulus Orosius aus Spanien seinen Abriß einer christlichen Weltgeschichte mit der Absicht, die Kirche zu verteidigen und zu verherrlichen und den Finger Gottes in allen Ereignissen aufzuzeigen. Das Werk reicht in sieben Büchern von Adam bis ins J. 417 n. Chr. und ist ohne tiefere Studien und Sachkenntnis gearbeitet, hauptsächlich nach dem epitomierten Livius, Justin und der Bearbeitung der eusebianischen Chronik durch Hieronymus, mit willkürlicher und tendenziöser Auswahl und Behandlung des Stoffes, in ungleichem, aber meist schwülstigem Stile. Außer diesem Werke besitzen wir von Orosius noch zwei dogmatische Streitschriften gegen Pelagianer und Priscillianisten.

1. GENNAD. vir. ill. 39 *Orosius presbyter, Hispanus genere, vir eloquens et historiarum cognitor* (aus PROSPER chron. ad a. 396), *scripsit adversum querulos et infamatores christiani nominis, qui dicunt defectum Romanae reip. Christi doctrina invectum, libros VII... hic est Orosius, qui ab Augustino pro discenda animae ratione ad Hieronymum* (nach Bethlehem) *missus rediens reliquias b. Stephani primi martyris tunc nuper inventas primus intulit occidenti* (Minorca). *claruit extremo paene Honorii imperatoris tempore.* Vielleicht war seine Vaterstadt Tarraco: OROS. 7, 22, 8 *nos quoque in Hispania Tarraconem nostram.* Er war wohl Presbyter zu Bracara in Lusitanien; Avitus aus Bracara, Presbyter in Palästina, schreibt an den Bischof von Bracara, Balchonius (BARON. annal. eccl. ad a. 415): *ut dilectissimus filius et compresbyter meus Orosius usque ad has partes ab Africanis episcopis mitteretur, cuius mihi caritas . . vestrum omnium praesentiam reddidit.* Vgl. AUGUSTIN. epist. 166, 2 (an Hieronymus): *venit ad me* (J. 413 oder 414) *religiosus iuvenis, catholica pace frater, aetate filius, honore compresbyter noster Orosius, vigil ingenio, paratus eloquio, flagrans studio, utile vas in domo domini esse desiderans ad refellendas falsas perniciosasque doctrinas, quae animas Hispanorum . . . trucidarunt. nam inde ad nos usque ab oceani littore properavit* etc. Ebd. 169, 13 (ad Euodium episc.): *sanctissimi et studiosissimi iuvenis presbyteri Orosii, qui ad nos ab ultima Hispania, i. e. ab oceani littore, . . advenit.* Er traf den Aug. mit Abfassung seines Werkes de civ. beschäftigt, wovon die ersten fünf Bücher bereits fertig waren (ebd. 169, 1). Geboren wird Orosius spätestens J. 390 sein; sein Todesjahr ist nicht bekannt.

2. Titel des Geschichtswerkes: *Pauli Orosii presbyteri historiarum adversum paganos libri VII.* Unerklärt ist *Ormista, Ormesta* (vgl. § 481, 7) in der Aufschrift mancher alten Hss. (Versuche zB. bei BÄHR, RLG. 2[4], 318 und NOLTE, ZföG. 31, 86). — OROS. hist. 1, prol. 1 *praeceptis tuis parui, beatissime pater Augustine.* (9) *praeceperas mihi, uti adversus vaniloquam pravitatem eorum, qui . . pagani vocantur, . . qui . . praesentia . . tempora veluti malis extra solitum infestatissima ob hoc solum quod creditur Christus et colitur Deus, idola autem minus coluntur, infamant — praeceperas ergo, ut ex omnibus qui haberi ad praesens possunt historiarum atque annalium fastis, quaecumque aut bellis gravia aut corrupta morbis aut fame tristia aut terrarum motibus terribilia aut inundationibus aquarum insolita aut eruptionibus ignium metuenda aut ictibus fulminum plagisque grandinum saeva vel etiam parricidiis flagitiisque misera per transacta retro saecula repperissem, ordinato breviter voluminis textu explicarem. maxime cum reverentiam tuam perficiendo adversum hos ipsos paganos undecimo libro* (de civ. dei, s. § 440, 10) *insistentem, quorum iam decem . . elati sunt, . . levi opusculo occupari non oporteret, . . dedi operam* etc. . . (14) *ut merito hac scrutatione claruerit regnasse mortem avidam sanguinis dum ignoratur religio, . . ista inlucescente illam constupuisse.* Vgl. auch 4 praef. Zu diesem Zwecke wählte Or. bei Verschiedenheit der Darstellungen in seinen Quellen immer die blutigste und steigert wohl auch absichtlich die Greuel. MÖRNER aO. 178. Vgl. 1, 2, 106 *nunc locales gentium singularum miserias . . proferam.* In der Gegenwart sollen aber diese Leiden abgenommen haben, s. 1, 21, 18. 3, 2, 14. 5, 11, 6.

3. OROS. 1, 21, 21 *quoniam spopondisse me memini* (nämlich 1, 1, 14) . . *dicturum me esse ab orbe condito usque ad urbem conditam, huic volumini, quod ab orbe condito explicuimus, finis hic sit ut ab urbe condita sequens libellus incipiat.* B. 2 führt die römische Geschichte bis zur Eroberung Roms durch die Gallier und berichtet die sonstigen gleichzeitigen Ereignisse von der Eroberung Babylons durch Kyros bis zur Schlacht bei Kunaxa; B. 3 reicht bis J. 280 v. Chr.; B. 4: von den Kämpfen mit

Pyrrhos bis zur Zerstörung Karthagos; B. 5: von der Zerstörung Korinths bis zum Bürgerkrieg; B. 6: vom mithridatischen Kriege bis auf Augustus und Christi Geburt; B. 7: Kaisergeschichte bis auf die Gegenwart (Vallia), mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der christlichen Kirche. Diese Einteilung ist das Beste am Werke, trotzdem die Siebenzahl der Bücher, wenn sie nicht den Weltaltern Augustins nachgebildet ist, wohl ihre Wurzel im Aberglauben hat (7, 2, 9 *septenarius ille numerus quo iudicantur omnia*) und die auf das Buch Daniel gegründete Unterscheidung von vier Weltmonarchien nach den vier Himmelsgegenden (babylonische, römische, makedonische, karthagische) zuzeiten störend dazwischentritt. Auch das Interesse für die Zeitrechnung und die synchronistische Anlage (Zahlen) ist löblich, obwohl sie ohne Plan und mit vielen Irrtümern durchgeführt wird. Mit seiner Quelle, der Chronik des Eusebios, folgt Or. für die Zeit vor Chr. dem Ansatze Catos (Rom 752); für die Kaiserzeit gibt er nur (rund) die Regierungsjahre der einzelnen Kaiser an. MÖRNER aO. 67. Was auf Spanien Bezug hat, wird immer mit besonderer Vorliebe behandelt, auch werden in Vor- und Nachworten zu den einzelnen Büchern erbauliche Betrachtungen reichlich angestellt. Bewußtsein Bürger des römischen Reichs und Christ zu sein bes. 5, 1f.

4. Orosius möchte gern den Schein erregen, als hätte er eine Menge von Büchern für sein Werk benützt, schreibt deshalb aus seinen Quellen besonders gern solche Stellen ab, worin andere Schriftsteller genannt werden (zB. 7, 10, 4 aus TAC. hist. die Erwähnung des Sallust), und gedenkt vieler Griechen und Römer (wie Platon, Polybios, Palaiphatos, Phanokles; Fabius, Claudius, Valerius Antias, Galba, Pompeius Trogus; auch Iosephus), die er sicherlich nie in Händen gehabt hat, zumal da er des Griechischen kaum mächtig war. In Wahrheit hat er nur wenige benutzt, und zwar (mit geringen Ausnahmen, zB. eines Teils von TAC. hist.) nur solche, die wir noch besitzen, so daß wir sein Verfahren nachprüfen können, auch da wo er seine wirkliche Quelle nicht nennt, was bei ihm die Regel ist. Benützt und gelegentlich genannt hat er (außer dem A. und N.T.) Livius, Iustinus, Tacitus, Sueton, Eutropius, Augustinus (bes. de civ. dei); benutzt und nie genannt Florus, die Chronik des Eusebios in der (noch durch Zusätze erweiterten? ZANGEMEISTERS größere Ausg. p. XXIV) Bearbeitung des Hieronymus, die Kirchengeschichte von Eusebios-Rufinus (§ 435, 1) und die für die 1, 2 eingeschaltete Chorographie (bes. herausg. von ZANGEMEISTER, comment. Mommsen. 715 und in RIESES geogr. min. 56; vgl. ebd. p. XXVI und PARTSCH [§ 220,13]10) verwerteten uns verlorenen geographischen Quellen. — Die Grundlage für die Anordnung bildet Eusebios-Hieronymus; für die römische Geschichte dient als Quelle bald Livius, der indessen nur in einem Auszuge benutzt ist (ZANGEMEISTERS praef. ed. mai. p. XXV; d. Periochae des Liv., Karlsr. 1882, s. § 256, 10), bald Florus, dann immer mehr Eutropius; für die außerrömische Iustinus; in der Kaiserzeit Eutropius und daneben Tacitus und Sueton. Für die Geschichte der letzten von Orosius behandelten Jahrzehnte (besonders von J. 378 an) hat sein Geschichtswerk auch selbständigen Wert. Zur Geschichte der Eroberung Galliens ist auch Caesars bell. gall. benutzt, doch so daß Or. es für ein Werk des Sueton hält; 6, 7, 2 *hanc historiam Suetonius Tranquillus plenissime explicuit, cuius nos competentes portiunculas decerpsimus* (MÖRNER aO. p. 148, vgl. oben § 196, 1 E.). Die Flüchtigkeit der Quellenbenutzung hat zahlreiche Mißverständnisse, doppelte Erwähnung derselben Tatsache aus zweierlei Quellen, Verwechslungen u. dgl. zur Folge gehabt; vgl. UKÖHLER, qua rat. Livii ann. 42. 95. Or. hat auch selbst das Gefühl, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen sei; vgl. zB. 3, praef. 1: *repeto . . nec omnia nec per omnia posse quae gesta et sicut*

gesta sunt explicari, quoniam magna atque innumera copiosissime et a plurimis scripta sunt.. (2) *praeterea ex hac ipsa de qua queror abundantia angustia oritur mihi et concludit me sollicitudo nodosior*, die Schwierigkeit sowohl den Vorwurf der Unvollständigkeit als der Undeutlichkeit zu vermeiden. Über die Quellen s. besonders MÖRNER aO. 49 und die fortlaufende Verzeichnung derselben unter dem Texte (und im Index II p. 684) in ZANGEMEISTERS größerer Ausgabe.

5. Auf die Bildung und Ausdrucksweise des Or. waren von Einfluß Vergil (MÖRNER aO. 177), sonst namentlich Augustinus (ebd. p. 52). Auch Kenntnis des Lucanus (6, 1, 30 *ut verbis poetae optimi loquar* = LUCAN. 1, 337) und des Cicero verrät sich (MÖRNER ebd.), wie überhaupt gründliche rhetorische Bildung. Durch die Quellen, die er ausschreibt, ist sein Stil im einzelnen bedingt; wo er selbst spricht, gerät Or. meist in pastorale Breite und Salbung hinein, verwickelt sich auch leicht in seinen Perioden. Über seine Sprache vgl. den index vocab. notabilium in ZANGEMEISTERS gr. Ausg. p. 799. KPAUCKER, Kleinere Studien: II die Latinität des Orosius, Berl. 1883.

6. Schlußwort (7, 43, 19): *explicui adiuvante Christo secundum tuum praeceptum, beatissime pater Augustine, ab initio mundi usque in praesentem diem, h. e. per annos V̄DCXVIII, cupiditates et punitiones hominum peccatorum, conflictationes saeculi et iudicia dei quam brevissime et quam simplicissime potui*.. *de qualitate autem opusculorum tu videris, qui praecepisti: tibi adiudicanda si edas, per te iudicata si deleas.* Die 5618 Jahre weisen auf J. 417 als Zeit des Abschlusses hin; vgl. 7, 41, 2 *irruptae sunt Hispaniae*. . . *nihil quidem novum, hoc enim nunc per biennium* . . *sustinuere a barbaris, quod per CC quondam annos passae fuerant a Romanis.* Die Abfassung des größeren Teils fällt aber schon vor die Reise nach Palästina, bald nach der Ankunft bei Augustin (5, 2, 2 *nunc me Africa excepit*): in seiner Nähe und vielleicht aus den Mitteln seiner Bibliothek wurde später auch das Weitere geschrieben. — Auf des Orosius commonitorium ad Augustinum de Priscillianistis et de Origenis errore (verfaßt im J. 415, älteste Hs. zu Laon s. VIII/IX, gedruckt zB. bei MIGNE 31, 1211; kritische Ausgabe von SCHEPSS an dessen Priscillian [§ 418; 12] im Corp. script. eccles. Bd. 18) antwortete Augustinus mit seiner Schrift contra Priscillianistas et Origenistas ad Orosium (bei MIGNE 42, 669). Der liber apologeticus (über die Freiheit des menschlichen Willens, gegen die Pelagianer) ist in Palästina am Ende des J. 415 verfaßt, s. MÖRNER aO. 23. 29. Älteste Hs. Paris. 17 349 s. IX/X; gedruckt am besten in ZANGEMEISTERS gr. Ausg. p. 601. Bei MIGNE 31, 1173. — Auf einen ungedruckten Brief des Orosius im Brit. Mus. Add. Mss. 24 902, fol. 37 v. macht aufmerksam GOLDBACHER, ZföG. 34, 104.

7. Die orthodoxe Haltung des Or. und seine Beziehung zu Augustin diente dem Geschichtsabrisse lange zu großer Empfehlung. Daher auch fast 200 Handschriften von s. VI an, zum Teil stark verfälscht. Die wichtigsten sind Laur. 65, 1 s. VI (Schriftproben in ZANGEMEISTER-WATTENBACHS ex. cod. lat. T. 55. VITELLI e PAOLI, collez. Fiorent. paleogr., Fir. 1884, Lat. T. 1), Donauesching. s. VIII, Ambrosianus (Bobiensis) s. VIII, schedae Stabulenses s. VII/VIII (Schriftprobe im catal. of anc. mss. in the Brit. Mus. 2, T. 6), Vatic. Palat. 829 s. VIII, Rhediger. s. IX/X (KACZMARCZYK, de Or. cod. Rhed., Bresl. 1909); vgl. ZANGEMEISTERS Vorreden vor s. Ausg. — Ausgaben: zB. von BOLSUINGE (Köln 1526), FFABRICIUS (Köln 1561 u. sonst) und besonders HAVERCAMP (Leid. 1738 [1767]). Hauptausgabe: (hist. et apol.) rec. et commentario crit. instr. ZANGEMEISTER, Wien 1882 (= Corp. script. eccl. lat. vol. V). Desselben ed. min., Lpz. Teubn. 1889. — Abdruck zB. MIGNE 31,

636. — König Alfred ließ den Orosius ins Angelsächische übersetzen (herausgegeben von BOSWORTH, Lond. 1855), vgl. PRAULI, K. Alfred 226. 307.

8. CEILLIER, hist. gén. des aut. 14, 1, HBECK, de Orosii font. et auctoritate (Marb. 1832), besonders THVMÖRNER, de Orosii vita eiusque historiis, Berl. 1844. — MÉJEAN, Orose et son apologétique, Straßb. 1862. GAMS, span. Kirchengesch. 2, 398. WATTENBACH, Deutschlands Geschichtsq. 1^7, 87. EBERT, LdMA. 1^2, 337. BOISSIER, la fin du paganisme 2, 460.

9. GENNAD. vir. ill. 48. *Avitus* (von Bracara) *presbyter, homo Hispani generis, ante latam Luciani presbyteri scripturam* (über die Auffindung der Reliquien des Stephanus, bei Jerusalem Dez. 415) *in Latinum transtulit sermonem et adiecta epistula sua* (an Bischof Balconius von Bracara), *per Orosium presbyterum, Occidentalibus edidit*; vgl. A. 1. Beide Schriftstücke in zwei Rezensionen bei MIGNE 41, 805. — Von J. 418 datiert das Rundschreiben des Bischofs Severus von Minorca De virtutibus ad Iudaeorum conversionem in Minoricensi insula factis (dh. in Anlaß der dort durch Orosius hervorgerufenen religiösen Bewegung, vgl. A. 1) MIGNE 41, 821 auch 20, 731; über seine Sprache PAUCKER, ZföG. 32, 481. — Die Angabe Sigeberts von Gembloux vir. ill. 51 *Isidorus Cordubensis episcopus scripsit ad Orosium libros quatuor in libros Regum* ist irrtümlich, vgl. MORIN, R. quest. hist. 38, 536.

10. GENNAD. vir. ill. 44: *Innocentius* (I), *urbis Romae episcopus* (J. 401—417), *scripsit Decretum Orientalium et Occidentalium ecclesiarum adversus Pelagianos datum, quod postea successor eius papa Zosimus latius promulgavit.* Von ihm sind erhalten 38 Briefe zB. MIGNE, 20, 463, von seinen Nachfolgern Zosimus (J. 417—418) 15 Briefe ebda. 639, Bonifatius I (J. 418—422) 9 Briefe ebda. 749, Coelestinus I (J. 422—432) 16 Briefe MIGNE 50, 417. Vgl. über alle vier JAFFÉ 1, 44, zu Innocentius und Zosimus auch § 460, 5b, zu Bonifatius I Nr. 348 Jaffé auch vNOSTITZ-RIENECK, HistJahrb. 19, 350.

456. Unter den übrigen Anhängern Augustins in seinem Kampfe gegen den Pelagianismus war mit Wort und Schrift einer der eifrigsten Marius Mercator; außerdem der Bischof von Karthago Aurelius, sowie Leporius, der Presbyter Paulinus aus Mailand u. a.

1. Mercator, ein aus Italien oder Afrika gebürtiger Laie, der J. 418 von Rom aus zwei nicht erhaltene (oder soll man die zweite, *librum refertum sanctarum testimoniis paginarum* Augustin. ep. 193, 1, mit dem Hypomnesticon c. Pelagianos et Caelestianos unter Augustins Werken, zB. MIGNE 45, 1161 identifizieren?) antipelagianische Streitschriften durch Augustin begutachten ließ (AUGUSTIN. aO.: *litteras tuae sinceritatis inveni et alium adversus novos haereticos librum*), und später lange Jahre als „Agent des Abendlandes" in Konstantinopel geweilt zu haben scheint; † wohl nach J. 451. Er schrieb und übersetzte Streitschriften gegen Pelagianer und Nestorianer. Eigene Schriften: das Theodosius II. überreichte Commonitorium super nomine Caelestii (griechisch J. 429) in der lateinischen Gestalt vom J. 431; ein weiteres lateinisches Commonitorium adversus haeresim Pelagii et Caelestii vel etiam scripta Iuliani J. 431/432; comparatio dogmatum Pauli Samosateni et Nestorii und Nestorii blasphemiarum capitula ebenfalls J. 431. Wichtiger sind die sehr wortgetreuen Übersetzungen von Schriften (oder Exzerpte) des Nestorius, Proklus, Kyrill, Theodor von Mopsueste usw. Vgl. FvSCHULTE, Mar. Merc. und Pseudo-Isidor, SWA. 147, 7. FLOOPS, Nestoriana, Halle 1905, 34. GKRÜGER in HRE^3

12, 344. Gesamtausgaben (vgl. SCHOENEMANN 2, 541): von JGARNIER, Par. 1673. STBALUZIUS, Par. 1684 = GALLANDI 8, 615 mit Berichtigungen. MIGNE 48, 47 auf Grundlage der drei älteren. REIFFERSCHEID, SWA. 56, 538. Im allgemeinen: GKRÜGER aO. 342.

2. Schreiben des Aurelius, Bischof von Karthago († um J. 429), vom J. 419 De damnatione Pelagii atque Caelestii, bei GALLANDI 8, 129 = MIGNE 20, 1009 u. a., s. SCHOENEMANN 2, 1. — Von seinem Nachfolger (J. 430—437) Capreolus zwei Briefe gegen die Irrlehre des Nestorius, zB. bei GALLANDI 9, 490 = MIGNE 53, 843, der erste Ad concilium Ephesinum vom J. 431 lateinisch und griechisch. S. noch TILLEMONT, mémoires 16, 502. DChrB. 1, 400. AJÜLICHER PW. 3, 1548. Über seine Bibel HLINKE, Studien z. Itala 1889, 6.

3. GENNAD. vir. ill. 60 *Leporius adhuc monachus* (aus Trier?), *post presbyter, . . Pelagianum dogma coeperat sequi. sed a Gallicanis doctoribus admonitus, et in Africa per Augustinum adeo emendatus, scripsit* (ums J. 418) *emendationis suae libellum, in quo et satisfacit de errore et gratias agit de emendatione.* Gedruckt zB. bei MIGNE 31, 1221, vgl. SCHOENEMANN 2, 588.

4. Isidor. vir. ill. 17 *Paulinus* (ehemaliger Sekretär des Ambrosius, s. vit. Ambr. 42), *presbyter* (? vgl. v. DZIAŁOWSKI, Isidor v. Ildefons als Literarhistoriker 27) *explicuit in benedictionibus patriarcharum . . . idem etiam, petente Augustino, conscripsit Ambrosii vitam* (in Afrika, nach dem Muster der vita Martini des Sulpicius Severus), vgl. § 433, 1. Abgedruckt in den meisten Ausg. des Ambrosius; eine alte griechische Übersetzung edierte PAPADOPULOS-KERAMEUS, *Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας* I, 27, Petersb. 1891. EBERT 344. FKEMPER, de vitt. Cypriani, Mart. Tur., Ambrosii, Augustini rationibus, Münst. 1904. Ferner: Paulini Mediolanensis libellus adversus Caelestium Zosimo papae oblatus (ums J. 417) und De benedictionibus patriarcharum, zB. bei MIGNE 20, 711 = 45, 1724 und 20, 1715. Vgl. SCHOENEMANN 2, 599. Über seine Sprache s. KPAUCKER, ZföG. 32, 481.

5. Briefwechsel des Euodius Uzalensis episcopus (J. 396—424 s. BARDENHEWER in Wetzer u. Weltes Kirchenlex.[2] 4, 1061) mit Augustin, epist. 158—164. 169. Ein neuer Brief bei GMORIN, RBén. 13, 481. 18, 241. Die andern dem Euodius beigelegten Schriften zB. bei MIGNE 31, 1233; die Schrift de fide contra Manichaeos unter den Werken Augustins, zB. MIGNE 42, 1139, CSEL. 25, 949. Vgl. noch AJÜLICHER in PW. 6, 1154.

457. Auf der Gegenseite ist der bedeutendste Schriftsteller der eifrige Beförderer des Mönchswesens Ioannes Cassianus in Massilia (um J. 360 bis 435), der für den Urheber der semipelagianischen Richtung gilt. Wir besitzen von ihm noch drei Werke: De institutis coenobiorum et de octo principalium vitiorum remediis libri XII und Collationes XXIV — zwei Schriften, in denen es ihm nicht auf die genaue Beschreibung des orientalischen Mönchslebens ankommt, sondern darauf, sein Klosterideal nach der äußeren (de institutis) wie der inneren (collationes) Seite zu schildern — sowie De incarnatione domini contra Nestorium libri VII. Gleichzeitige Schriftsteller, meist von derselben theologischen Richtung, sind Philippus und Eucherius, ferner Hilarius von Arles u. a. Von ihnen sind ebenfalls Schriften auf uns gekommen. Auch Agroecius, der de orthographia schrieb, war ein gallischer Priester.

1. GENNAD. vir. ill. 62 *Cassianus, natione Scytha* (var. lect. *serda, serta: Scytha* dh. aus der Dobrudscha THZAHN, NKZ. 7, 29; MERKLE, ThQ. 82, 419? oder war er aus der Provence von begüterten und gebildeten Eltern gebürtig, und Gennadius hat irrtümlich den eremus Scitii für seine Heimat gehalten? so PETSCHENIG, CSEL. 17 p. III; vgl. noch AHOCH, ThQ. 82, 43, OABEL 3), *Constantinopolim* (nach langem Aufenthalt im Orient, zB. in Bethlehem, Ägypten, ca. J. 385 bis 400) *a Iohanne Magno episcopo* (Chrysostomos) *diaconus ordinatus, apud Massiliam presbyter, condidit* (um J. 415) *duo id est virorum et mulierum monasteria . . . scripsit, experientia magistrante, librato sermone et . . sensu verba inveniens et actione linguam movens, res omnium monachorum professioni necessarias, id est: De habitu et De canonico orationum* (Gebete) *atque psalmorum modo qui in monasteriis Aegypti die noctuque tenetur, libros III; Institutionum librum I; De origine et qualitate ac remediis octo principalium vitiorum libros VIII, singulos scilicet de singulis vitiis* (γαστριμαργία, fornicatio, φιλαργυρία, ira, tristitia, ἀκηδία, κενοδοξία, superbia) *libros expediens* (im ganzen also 12 Bücher de institutis coenobiorum, verfaßt bis J. 426). *digessit etiam* (vor J. 429) *Conlationes* (XXIV) *cum patribus Aegyptiis habitas* (vgl. HUSENER, religionsgesch. Unters. 1, 320) . . *et ad extremum, rogatus a Leone archidiacono, postea urbis Romae episcopo, scripsit adversus Nestorem De incarnatione domini libros VII* (J. 430), *et in his scribendi apud Massiliam et vivendi finem fecit Theodosio et Valentiniano regnantibus* (also vor J. 450, s. PETSCHENIG l. a. p. XIII). Trotz seines Semipelagianismus (s. bes. Coll. XIII; Cassians Werke erscheinen in dem sog. Decretum Gelasianum als apocrypha) hat Cassian als Mönchsschriftsteller großes Ansehen genossen, zB. bei Benedikt von Nursia und Cassiodor (PHOTIUS, Bibl. cod. 197 kannte eine griechische Übersetzung Cassians, griechischer Auszug aus den Instituta bei MIGNE, Patr. gr. 28, 849, neue Ausgabe von WOTKE, Wien 1898, vgl. DIEKAMP, RQ. 14, 341. Zum lateinischen Auszug s. unter 6), und selbst kirchliche Verehrung (GGRÜTZMACHER, HRE.^{3} 3, 747f.). Unecht ist die Epistula S. Castoris ad Cassianum, MIGNE 49, 53, s. PETSCHENIG, CSEL. 17 p. CXI.

2. Handschriften: s. PETSCHENIG vor s. Ausgabe. WISSOWA, GGA. 1895, 523. Für die 24 collat., welche in drei Teile je mit Vorrede zerfallen 1—10, 11—17, 18—24 und oft im Wortlaut stark verfälscht sind, s. auch PETSCHENIG, SWA. 103, 491. — Ausgaben (s. SCHOENEMANN 2, 674): zB. von GAZAEUS, Douai 1616 (und sonst) = MIGNE 49f. Jetzt von PETSCHENIG, CSEL. 17, 13, 1886—88. Vgl. Wien. Stud. 12, 151.

3. Über Cassians Sprache s. den Index in PETSCHENIGS Ausg., auch denselben im ArchfLex. 5, 137. KPAUCKER, d. Latinität des Ioann. Cass., Roman. Forsch. 2, 391.

4. Über Cassianus vgl. bes. WIGGERS, de Io. Cass. usw., Rost. 1824f. und in Ersch u. Grubers Encykl. 1, 21, 105. JGEFFKEN, hist. semipelagianismi antiquiss., Gött. 1826. LOMBARD, Jean Cassien, Straßb. 1863. GKAUFMANN in Raumers hist. Taschenb. 1869, 64. EBERT 348. GRÜTZMACHER, HRE.^{3} 3, 746. OABEL, Studien zu d. gallischen Presbyter Joh. Cass., München 1904.

5. GENNAD. vir. ill. 63 *Philippus presbyter, optimus auditor Hieronymi, . . in Iob edidit sermone simplici librum. legi eius et Familiares epistulas et valde salsas et maxime ad paupertatis et dolorum tolerantiam exhortatorias. moritur Marciano* (J. 450 bis 457) *et Avito* (J. 455f.) *regnantibus*, also J. 455 oder 456. Man schreibt ihm zu die unechten Briefe des Hieronymus Nr. 3 (s. auch HARTELS Ausg. des Paulinus Nol. 1, 429) und 4 (bei VALL. 11, 2, 42). Sein Kommentar zu Iob wird der in verschiedenen

Fassungen überlieferte pseudohieronymianische sein (zB. bei VALL. 3, 895/6. 5, 1013. Spicilegium Casinense 3, 1, 333). Vgl. OZÖCKLER, Hieronymus, Gotha 1865, 471.

6. GENNAD. vir. ill. 64 *Eucherius, Lugdunensis ecclesiae episcopus* (etwa seit J. 434, nachdem der vornehme Mann längere Jahre aus der Welt zurückgezogen auf Lerinum und Lero gelebt hatte. Ihm und Honoratus widmete Cassian die zweite Hälfte seiner Collationes, s. A. 1. Claudianus Mamertus de statu an. 2, 9: *magnorum saeculi sui pontificum longe maximus.* Vgl. auch die Indices der Briefsammlungen des Sidonius Apollinaris, des Paulinus Nolanus etc.), *scripsit ad Valerianum propinquum De contemptu mundi et saecularis philosophiae epistulam unam scholastico et rationabili sermone* (zB. MIGNE 50, 711). *disseruit etiam ad personam filiorum, Salonii et Veranii, postea episcoporum* (§ 469, 10), *obscura quaeque sanctarum capitula scripturarum* (s. u.). *sed et sancti Cassiani quaedam opuscula lato tensa eloquio angusto verbi resolvens tramite in uno coëgit volumine* (s. A. 1 gE.; verloren?) *aliaque tam ecclesiasticis quam monasticis studiis necessaria. moritur Valentiniano* (J. 425—455) *et Martiano* (J. 450—457) *principibus*, dh. wohl ums J. 450. Besonders verbreitet und einflußreich war seine Sammlung biblischer Allegorien und Bilder, Formulae spiritalis intellegentiae (mit praefatio an Veranus ed. JPITRA, Anal. sacra 2, 484. FPAULY, Graz 1884), die in zwei Bearbeitungen existiert, s. WOTKE, CSEL. 31, XIff., und von der es für den Handgebrauch alphabetische Auszüge gab, abgedruckt bei PITRA, Spicil. Solesm. 3, XVIII. 400 und WOTKE, SWA. 115, 425. CSEL. 31, XVI; ferner Instructionum libri duo (mit praefatio an Salonius), de laude heremi ad Hilarium Lirinensem epistula. Echt ist wahrscheinlich auch die passio Agaunensium martyrum (ed. KRUSCH 1896 = MG. Script. rer. Merov. 3, 20). Zur Literatur: HIRSCHMANN, Hist. Jahrb. 13, 783. Vgl. RBERG, d. hl. Mauricius u. d. theb. Legion, Halle 1895. ADUFOURCQ, études sur les gesta martyrum romains 2, Par. 1907. Zweifelhaft sind u. a. Homilien (MIGNE 50, 833. 1207) und ein Brief ad Faustum s. Faustinum de situ Iudaeae urbisque Hierosolymitanae (CSEL. 38, 123; s. § 412, 8). Unecht ein Brief ad Philonem (MIGNE 50, 1213) und Kommentare zur Genesis und den Büchern der Könige (MIGNE 50, 893; der Anfang über Gen. 1—4, 1 ediert von WOTKE, Wien 1897). — Ausgaben (s. SCHOENEMANN 2, 775): von BRHENANUS, Bas. 1516 usw. MIGNE 50, 701. Jetzt WOTKE, CSEL. 31 (bisher nur 1. Hälfte), 1894. — Hist. littér. de la France 2, 275. MELLIER, de vita et scriptis Euch., Lugd. 1877. GOUILLOUD, St. Eucher, Lérins et l'église de Lyon, Lyon 1881. DChrB. 2, 255. HENNECKE, HRE.[3] 5, 572. Briefe an ihn von einem Rusticus (von Bordeaux? von Narbonne? CSEL. 31, 198). Widmungen an ihn von Agroecius und Polemius Silvius, s. A. 11 und § 74, 9.

7. GENNAD. vir. ill. 70 *Hilarius, Arelatensis ecclesiae episcopus* (seit J. 428 oder 429), *vir in sanctis scripturis doctus, paupertatis amator . . . homo genere clarus . . . ingenio vero inmortali aliqua et parva edidit, quae eruditae animae et fidelis linguae indicio sunt. in quibus praecipuo . . . Vitam sancti Honorati, (prae)decessoris sui, composuit. moritur Valentiniano et Martiano imperatoribus* (also J. 450—455). PROSPER an Augustinus (ep. 225, 9): *unum eorum* (der hochgestellten Halbpelagianer) *praecipuae auctoritatis et spiritualium studiorum virum, sanctum Hilarium, Arelatensem episcopum, sciat beatitudo tua admiratorem sectatoremque in aliis omnibus tuae esse doctrinae.* Kampf des Gallicanismus und Romanismus in der Person von Hil. und Leo I, s. LEOS epist. 10f. Gedruckt ist die vita Honorati (eine Festpredigt vom J. 430 w. e. sch.) zB. bei MIGNE 50, 1249, vgl. EBERT 451. Weitere Schriften nennt die vita S. Hilarii Arelatensis c. 11, 14 (MIGNE 50, 1232, s. § 469, 7): *homiliae in totius anni festivitatibus expeditae* (davon einiges erhalten unter den pseudoeusebianischen homi-

liae 56 ad populum et monachos, s. § 468, 7), *symboli expositio ambienda, epistolarum vero tantus numerus* (gedruckt ein Brief an Eucherius von Lyon: MIGNE 50, 1271, CSEL. 31, 197), *versus etiam fontis ardentis* (über die brennende Quelle bei Grenoble; erhalten sind hiervon vier Verse bei GREGOR. TUR. de cursu stell. p. 862, 14 ed. Krusch auch AL. 487, s. noch MANITIUS 188f). Zweifelhaft: metrum in Genesin (Schöpfung), 198 Hexameter, mit drei Distichen Widmung an Leo papa (MIGNE 50, 1287, auch in Ausgg. des H. von Poitiers s. § 418, 3c. Der biblische Stoff ist darin mit Freiheit behandelt; EBERT 368. MANITIUS aO.), das carmen de evangelio (s. § 418, 3c) und versus in natali Machabaeorum (MIGNE 50, 1275), beide zuletzt ediert von PEIPER, CSEL. 23, 227, ein sermo bei MIGNE 50, 1273 und eine Erklärung der katholischen Briefe im Spicilegium Casinense 3, 1, 1897. Im allgemeinen: Hist. littér. de la France 2, 262. EBERT 449. FARNOLD, Cäsarius v. Arelate, Leipzig 1894.

8. Von Hilarius' Schwager Lupus, Bischof von Troyes (episc. Trecensis) J. 427 bis 479, ist erhalten ein gemeinsam mit Euphronius von Autun an Talasius von Angers gerichteter Brief bei GALLANDI 9, 516 und MIGNE 58, 66. Der Brief an Sidonius (GALLANDI 9, 517, MIGNE 58, 63 [*Gratias ago*]) ist eine Fälschung des berüchtigten JVIGNIER, s. NArchfädG. 11, 438. 12, 452. JHAVET, oeuvres 1, 19, Par. 1896. Vgl. Hist. littér. de la France 2, 486. — Ein Gallier war auch Euagrius, der nach GENNAD. vir. ill. 51 *scripsit Altercationem Simonis Iudaei et Theophili Christiani, quae paene omnibus nota est* (s. auch Sulpic. Sev. Dial. 3, 1, 4; 2, 8), gedruckt bei MARTÈNE, thes. anecd. (Par. 1717) 5, 1, MIGNE 20, 1165, neu herausgg. von AHARNACK in TU. 1, 3, zuletzt von BRATKE im CSEL. 45, 1904. Die Schrift ist um J. 440 nach älteren Vorbildern verfaßt (Aristons „Iason und Papiscus"?), vgl. HARNACK aO. PCORSSEN, d. Altercatio etc. auf ihre Quellen geprüft, Berl. 1890. THZAHN, Forschungen 4, 308, Leipz. 1891. BATIFFOL, RBibl. 8, 337. BRATKE, SWA. 148, 1 (daselbst noch weitere Literatur). Zur Latinität KPAUCKER, ZföG. 32, 481.

9. Dem Petrus (geb. ums J. 406 zu Imola), Bischof von Ravenna J. 433—450 und berühmten Kanzelredner (daher Chrysologus zubenannt), schreibt man 176 von Felix von Ravenna Anfang des 8. Jhs. gesammelte sermones zu (manche unecht, wie Nr. 149, der Severian von Gabala gehört, s. MIGNE, PG. 52, 425). Ausgaben: DMITA, Bologna 1643. S. PAULI, Venedig 1750 = MIGNE 52, 183, doch s. auch 52, 665 und LIVERANI, Spicilegium Liberianum, Flor. 1863, 125 (hier 9 unechte Reden). Einen Brief von ihm an Eutyches s. MIGNE 54, 739. — DAPPER, Petr. Chrys., Cöln 1867. VSTABLEWSKI, d. hl. Kirchenvater Petrus von Ravenna Chrysologus, Posen 1871. LOOSHORN, ZkathTh. 3, 238. WEYMAN, Philol. 55, 464. ARNOLD, HRE.[3] 4, 98. JANUEL, comm. philol. in Zenonem Veron. etc., Ratisb. 1906. LANZONI, i sermoni di S. Pier Crisologo, Pavia 1910.

10. 20 Predigten von Valerianus, Abt auf Lerinum, Bischof von Cemele bei Nizza, † ums J. 460, nebst einer Epistola ad monachos de virtutibus et ordine doctrinae apostolicae, gedruckt zB. bei ISIRMOND, Par. 1612, MIGNE 52, 691, s. auch 40, 1219 und SCHOENEMANN, 2, 814. Vgl. Hist. litt. de la France 2, 328. NSCHACK, de Valeriano saeculi V homileta christiano. Havn. 1814. ARNOLD, HRE.[3] 20, 418. — Auch der Bischof Maximus (s. § 453, 1; sein Brief an Theophilus von Alexandrien [J. 385—412] ediert von AREIFFERSCHEID, Bresl. 1871; Bibl. Casinensis 1, flor. 191; DELISLE AcInscrBLettr. 14. sept. 1877) gehört wohl in das südöstliche Gallien, s. GMORIN, RBén. 11, 274.

11. Dem Bischof Eucherius (A. 6) widmete (in Gallien) Agroecius sein Werkchen de orthographia, enthaltend eine Anzahl vom niedrigsten Standpunkt aus ge-

nommener Zusätze zum betr. Werk des Caper (§ 374, 3). Aus dem Vorwort: *Capri libello . . quaedam adicienda subieci von quod vir tantae peritiae aliquid praetermiserit . . sed quia nos difficilia putamus quae ille ut facilia neglexit.* Zur Probe: *'acervus' moles est, 'acerbus' immaturus et asper; 'hora' dierum est, 'ora' finium; 'deuncem' X uncias dicimus, 'diuncem' XI.* Gleich die erste Bemerkung bezieht sich auf die Schreibung des Namens des Verf.: *'Agroecius' cum latine* (griechisch *'Αγροίκιος*) *scribis per diphthongon scribendum, non . . . per i 'Agricius'.* Am besten gedr. in KEILS GL. 7, 112. Mit Namen wird Agr. zitiert SCHOL. BERN. zu Verg. ecl. 5, 80 (doch ist die Stelle wohl interpoliert: BARWICK, de Jun. Filargirio 62) benutzt von Isidor in den Differentiae verborum (auch in De proprietate sermonum: § 496, 7 E), von Beda. u. a. Agroecius war, wie aus dem an ihn gerichteten Briefe des APOLL. SIDON. 7, 5 hervorgeht, später Bischof zu Sens (Yonne) und vielleicht ein Nachkomme des unter den profess. Burdig. (15) von AUSONIUS genannten und auch von APOLL. SID. 5, 10 erwähnten Rhetors Censorius Atticus Agroecius († um J. 390; vgl. § 421, 2 d). An einen Bischof Agroecius (zu Antibes? BALUZE zdSt. bei Migne 53, 160) schreibt SALVIAN. ep. 3. — FOSANN, de Fl. Capro et Agroecio (Gießen 1849) p. 4. 20. BRAMBACH, lat. Orthogr. 44. KEIL aO.

458. Im J. 434 verfaßte Vincentius aus Lerinum unter dem Namen Peregrinus sein Commonitorium, eine Mahnung zum Festhalten an der echten katholischen, auf Schrift und Herkommen gegründeten Lehre und eine Warnung vor den Ketzereien aller Art, in einfacher und verhältnismäßig gebildeter Sprache. Auch Vincentius findet Augustins Richtung allzuschroff und einseitig und bekennt sich zu einem gemilderten Pelagianismus.

1. GENNAD. vir. ill. 65 *Vincentius, natione Gallus* (aus Nordfrankreich), *apud monasterium Lerinensis insulae* (bei Nizza) *presbyter, vir in scripturis sanctis doctus et notitia ecclesiasticorum dogmatum sufficienter instructus, conposuit ad evitanda haereticorum collegia, nitido satis et aperto sermone, validissimam disputationem* (ums J. 434), *quam absconso nomine suo adtitulavit Peregrini adversum haereticos* (A. 2). *cuius operis quia secundi libri maximam in schedulis partem a quibusdam furatam perdidit, recapitulato eius paucis sermonibus sensu primo conpegit et in uno edidit. moritur Theodosio et Valentiniano regnantibus* (also J. 425—450.)

2. VINCENT. comm. praef.: *videtur mihi minimo omnium servorum dei Peregrino quod res non minimae utilitatis . . futura sit si ea quae fideliter a sanctis patribus accepi litteris conprehendam . . . hac tamen scribendi lege servata ut nequaquam omnia, sed tantum necessaria quaeque perstringam, neque id ornato et exacto, sed facili communique sermone . . . me vero sublevandae recordationis vel potius oblivionis meae gratia Commonitorium mihimet parasse suffecerit.* 29 (42) *exemplum adhibuimus sancti concilii quod ante triennium ferme in Asia apud Ephesum celebratum est vv. cc. Basso Antiochoque coss.* (J. 431). 28 (40) *iam tempus est ut pollicitum proferamus exemplum, ubi et quomodo sanctorum patrum sententiae congregatae sint, ut secundum eas . . . fidei regula figeretur. quod quo commodius fiat hic sit iam huius commonitorii modus, ut cetera quae sequuntur ab alio sumamus exordio.* Dieser zweite Teil ist aber bis auf die Zusammenfassung am Schlusse 29—33 (41—43) verloren gegangen (s. A. 1); vgl. c. 41 *iam tempus est ut ea quae duobus his commonitoriis dicta sunt in huius secundi fine recapitulemus.*

3. Begriff des Katholischen: 2 (3) *id teneamus quod ubique, quod semper, quod ab omnibus creditum est; hoc est etenim vere proprieque catholicum . . .*, demnach *sequamur universitatem, antiquitatem, consensionem.* Alle *novitas* ist daher dem V. verdächtig und ganz nach seinem Sinne das Wort des Caelestinus: 32 (43) *desinat incessere novitas vetustatem.* 26 (37) *(haeretici) audent etenim polliceri et docere quod in ecclesia sua . . . magna et specialis ac plane personalis quaedam sit dei gratia, adeo ut sine ullo labore . . ., etiamsi nec petant nec quaerant nec pulsent, quicumque illi ad numerum suum pertinent . . . numquam possint offendere.* Dies hat offenbar Beziehung auf AUGUSTIN (vgl. de dono persev. 23: *falluntur qui putant esse a nobis, non dari nobis, ut petamus, quaeramus, pulsemus,* vgl. Mt. 7, 7) und schon die Veröffentlichung unter falschem Namen beweist, daß das commonitarium eine Streitschrift ist. Während V. und seine Meinungsgenossen ihre Lehre *vetustate defendunt* (PROSPER ep. ad August. vom J. 428/429, s. § 460, 1) und Augustins Prädestinationslehre als eine individuelle Neuerung (Häresie) bezeichneten (PROSPER aO.: *multi . . . qui in Massilliensi urbe consistunt, in . . . scriptis quae adversus Pelagianos haereticos. condidisti, contrarium putant patrum opinioni et ecclesiastico sensui quidquid in eis de vocatione electorum secundum dei propositum disputasti*), so wurden sie selbst von augustinischer Seite als Semipelagianer verdächtigt. Gegen den Pelagianer Iulianus (§ 443, 3) spricht sich V. aus common. 28 (40).

4. Ausgaben: ed. princ. von JSICHARDUS, Basil. 1528. Ferner zB. STBALUZIUS (mit Salvianus), Par. 1663 u. sonst = MIGNE 50, 637. EKLÜPFEL (notis illustr.), Vienn. 1809. AJÜLICHER, Freib. 1895 (= SKDGQ. 10). GRAUSCHEN, florilegium patristicum 5, Bonn 1906. Vgl. HEFELE, Beitr. z. Kirchengesch. 1, Tüb. 1864, 146.

5. Auf weitere Beteiligung des V. an den pelagianischen Streitigkeiten deutet die Gegenschrift Prospers, betitelt pro Augustino responsiones ad capitula (XVI) obiectionum Vincentianarum. Aus ähnlichem Kreise, obwohl nicht von V. selbst, leitete man her die drei Bücher Praedestinatus (ed. JSIRMOND, Par. 1643; bei MIGNE 53, 587. Buch 1 auch in OEHLERS corpus haereseol. 1, Berl. 1856, 227); doch sind sie wohl zur Zeit Sixtus' III. (432—440) in Rom verfaßt, vgl. vSCHUBERT, TU. 24, 4. AFAURE, d. Widerlegung d. Häretiker im 1. Buch des Praedestinatus, Gött. 1903, und vielleicht ist Arnobius der jüngere der Verfasser, s. § 469, 1. Ebensowenig rührt von V. her das symbolum Quicumque, vgl. § 418, 11. EKLÜPFEL aO. 56. — Im allgemeinen vgl. Hist. litt. de la France 2, 305. EBERT 468. POIREL, de utroque Commonitorio Lirinensi, Nancy 1895, und: Vincentii Peregrini seu alio nomine Marii Mercatoris (dagegen HKOCH, ThQ. 81, 396) Lirinensia Commonitoria duo, Nancy 1898. BRUNETIÈRE et DELABRIOLLE, Vincent de Lérin, Par. 1906. HKOCH, TU. 31, 2b, 1907. WEYMAN, Hist. Jahrb. 29, 582. JÜLICHER, HRE.[3] 20, 670.

459. Ebenso wichtig durch ihren Inhalt wie anziehend durch ihre Form sind die Schriften des Gründers der päpstlichen Macht, des römischen Bischofs Leo I. (genannt der Große), J. 440—461. Sie bestehen teils aus Festpredigten (sermones), teils aus Briefen, letztere fast aus seiner ganzen bischöflichen Zeit, den Jahren 442—460. Leo zeigt sich darin gleich sehr als scharfer Denker wie gewiegter Geschäftsmann und vollendeter Stilist, nicht minder klug als tatkräftig; in seinen Zielen unerschütterlich, in den Wegen dazu erfinderisch, fein und wohlberechnend; in praktischen Fragen maßvoll und billig, in Glaubenssachen von sicherer

Fühlung und das einmal Festgesetzte mit zäher Ausdauer gegen alle Abweichungen verfechtend, vor allem aber eifersüchtig wachend über die von ihm in Anspruch genommenen Vorrechte. Seine Sprache ist gewandt, rein und geschmackvoll.

1. Gennad. vir. ill. 71 *Leo, urbis Romae episcopus* (er folgte Sixtus III. [J. 432—440], von dem 8 Briefe erhalten sind, zB. bei Migne 50, 581) *scripsit ad Flavianum, Constantinopolitanae ecclesiae pontificem, Adversus Eutychen presbyterum ... epistulam ... moritur Leone et Maioriano imperatoribus* (10. Nov. 461). Wäre er der Akoluth Leo bei Augustin ep. 191, so fiele sein erstes Auftreten ins Jahr 418, seine Geburt also etwa J. 395. Jenes Schreiben an Flavianus (epist. 28, auch epistula dogmatica genannt) über das Verhältnis der zwei Naturen in Christus wurde die Grundlage der Beschlüsse auf der Synode von Chalkedon (J. 451) und erhielt allmählich symbolischen Charakter. Noch ausführlicher ist das Schreiben an Kaiser Leo (ep. 165) vom J. 458 zur Rechtfertigung des ersten (und der Beschlüsse von Chalkedon) aus Schrift und Herkommen. Die Ansprüche des römischen Episkopats auf den Vorrang sind besonders klar ausgedrückt ep. 16 und 156, 2. Markianos erkennt auch nach seiner Thronbesteigung Leos *principatus in episcopatu* an (ep. 73). Bezeichnend ep. 140 (J. 454) über Markianos: *multis experimentis probavimus eam esse gloriosissimi Augusti fidem ut tunc maxime se arbitretur regno suo consulere cum praecipue studuerit pro integritate ecclesiae laborare*, und ep. 156, 3 an K. Leo (J. 457): *debes incunctanter advertere regiam potestatem tibi non ad solum mundi reginem sed maxime ad ecclesiae praesidium esse collatam.* — Seine eigene Person hütete sich Leo weislich den Ränken und Stürmen der Synoden des Ostens auszusetzen. Dagegen verlangte er von den Bischöfen regelmäßige Berichte über alle wichtigeren kirchlichen Vorgänge, trat kräftig allen Regungen bischöflicher Selbständigkeit als *ambitus* (ep. 104—106. 157, 4) entgegen und rief dazu auch den weltlichen Arm auf (ep. 11. 24 u. sonst).

2. Den Kaisern gegenüber weiß Leo sachliche Schärfe mit verbindlichster Form zu paaren; er entfaltet große Geschicklichkeit und wunderbare Rührigkeit und versteht sich namentlich auch auf die kleinen Künste der Diplomatie. Nie läßt er in einer wichtigeren Sache ein Schreiben an den Kaiser abgehen, ohne gleichzeitig eines an die Kaiserin und den bei Hof einflußreichsten Priester (nebst einer Abschrift seiner Briefe an die Majestäten) abzusenden. Die Sorge für die kirchliche Einheit macht ihn zu einem unerbittlichen Hüter der orthodoxen Lehre; vgl. ep. 165, 2: *catholica fides, quae est singularis et vera cuique nihil addi, nihil minui potest.* In Fragen des Lebens aber ist er von Härte und Kleinlichkeit frei; vgl. zB. ep. 159. 167f. FCBaur, die christl. Kirche im 4.—6. Jahrh. (Tüb. 1863) 114. 238. 246. vSchubert in Möllers Lehrbuch der KG.[2] 1, 725. Bonwetsch, HRE.[3] 11, 368.

3. Von den 116 Leo zugeschriebenen sermones (8 weitere von Caillou entdeckte, s. Migne 56, 1131, und der sermo de ascensione bei Liverani, Spicilegium Liberianum 121, Flor. 1863 sind unecht) sind 96 echt, meist von verständiger Kürze, wie auch die 173 Briefe (davon 143 auf Leo kommen; über die Echtheit der in der sog. Collectio Thessalonicensis enthaltenen s. vNostitz-Rineck, ZkathTh. 21, 1, über die der ep. 15 an Turibius von Astorga in Sachen des Priscillianismus vgl. Pionter in Sdraleks kirchengesch. Abhh. 6, 68) von überflüssiger Breite sich fern halten. Die Predigten verraten rhetorische Schulung; die Briefe sind wohl meist aus seiner Kanzlei (vgl. § 460, 1) hervorgegangen. Die Reinheit der Sprache geht bei Leo nicht bis zur Klassizität (spätlateinische Worte und Wendungen wie *aliquanti homines, ob-*

viare, fiducialiter, pervasor, subadiuva, tribulatio sind nicht selten), aber für diese Zeit ist sie bewundernswürdig und läßt darauf schließen, daß Leo ein geborener Römer von gutem Hause und angeborenem Formgefühle war. Vgl. EBERT 470. THSTEEGER, d. Klauseltechnik Leos d. Gr. in seinen Sermonen, Haßfurt 1908.

4. Schriften, die dem Leo mit Unrecht zugeschrieben werden: a) (Capitula seu) praeteritorum sedis apostolicae episcoporum auctoritates, s. § 460, 5 b. b) De vocatione omnium gentium (MIGNE 17, 1073 = 51, 647), verfaßt zur Versöhnung *inter defensores liberi arbitrii* (dh. Semipelagianer) *et praedicatores gratiae Dei* 1, 1, 1, vgl. PERTHEL 127. FWÖRTER, z. Dogmengeschichte d. Semipelagianismus, Münster 1900, und c) Epistula ad Demetriadem (dieselbe D., an die Pelagius schrieb, s. § 443, 1) seu de humilitate tractatus (MIGNE 55, 161), beide früher auch Ambrosius und Prosper (s. § 460, 5) zugeschrieben, vielleicht von einem Verfasser um J. 450. d) Sacramentarium Leonianum oder Liber sacramentorum Romanae ecclesiae, eine Sammlung der im Lateran gebräuchlichen Meßformulare, s. VI? (nach DUCHESNE, Origines du culte chrétien[3], Par. 1903, 135 aus der Mitte des 6. Jhs.; nach PROBST, d. ältesten römischen Sakramentarien, Münst. 1892, doch aus dem 5. Jh. und zT. auf Leo zurückgehend. Vgl. RBUCHWALD in Weidenauer Stud. 2, 185. MRULE, JThSt. 9, 505. 10, 54). Neue Ausgabe von FELTOE, Cambr. 1897. e) Breviarium adversus Arianos haereticos, zB. bei MIGNE 13, 653.

5. Gesamtausgaben (s. auch SCHOENEMANN 2, 886): von PQUESNELLUS, Par. 1675, II u. sonst. P. u. HBALLERINI, Ven. 1753ff. III = MIGNE 54—56. Ausgewählte Predigten und Briefe bei HUBER 14[2]. 25. 26. Die Briefe (zur hs. Überlieferung s. vNOSTITZ-RIENECK, Hist. Jahrb. 18, 117) auch in den Konziliensammlungen, die auf die Berechnung des Osterfestes bezüglichen auch bei BKRUSCH, Studien z. christl.-mittelalterlichen Chronologie 251, Leipzig 1880. Zwei neue Briefe an Leo von Flavian von Konstantinopel (von ihm auch epp. 22 und 26 unter Leos Briefen griechisch und lateinisch, vgl. noch MIGNE 65, 889) und Eusebius von Dorylaeum (vgl. MANSI 6, 651. 583. 985) edierte AMELLI, S. Leone Magno e l'Oriente, Roma 1882; Montecass. 1890; danach THMOMMSEN, NArch. 11, 361. — Abhandlungen über Leo bes. von QUESNEL und BALLERINI in ihren Ausg. ARENDT, Leo der Große u. s. Zeit, Mainz 1835. PERTHEL, Papst Leos I. Leben und Lehren, Jena 1843. F. u. PBÖHRINGER, die Kirche Christi und ihre Zeugen (Leo I. und Gregor I.), Bd. 12, Stuttg.[2] 1879. BERTONI, Vita di S. Leone Magno, Monza 1880f. AREGNIER, St. Léon le Grand, Par. 1910.

460. Ein eifriger Anhänger Augustins und seiner Rechtgläubigkeit, überhaupt voll theologischen Eifers, jedoch selbst nicht Geistlicher, war der Aquitaner **Prosper** (geb. zwischen J. 390 und 400), von dem wir außer Streitschriften gegen die Pelagianer und Semipelagianer und Gedichten ähnlichen Inhaltes besonders eine Chronik besitzen, die sich genau an die des Hieronymus anschließt, sie vom J. 379—455 n. Chr. fortsetzt und selbst später von andern fortgesetzt und abgekürzt wurde. Für die letzten dreißig Jahre ist Prospers Chronik bei dem Mangel anderer Quellen sehr wichtig.

1. GENNAD. vir. ill. 85 *Prosper* (vollständiger heißt er *Tiro Prosper*, zB. in Hss. der Chronik und bei BAEDA, GL. 7, 257, 21; HOLDER aO. 73 und unten A. 3), *homo*

Aquitanicae regionis, sermone scholasticus et adsertionibus nervosus, multa conposuisse dicitur. ex quibus ego Chronica nomine illius praetitulata legi, continentia a primi hominis condicione . . . usque ad obitum Valentiniani Augusti et captivitatem Romanae urbis a Genserico Vandalorum rege factam (ebenso CASSIOD. div. inst. 17). *legi et librum adversus opuscula (suppresso nomine) Cassiani* (§ 457, 1) . . . *Epistulae quoque papae Leonis* (§ 459,3) *adversus Eutychen de vera Christi incarnatione ad diversos datae ab isto dictatae creduntur.* Die Zeit seines Todes ist ungewiß. MARCELLIN. p. 295 ed. Rom. setzt die aus Gennadius aO. entlehnte Nachricht über Prosper zum Jahr 463. Ob dies sein Todesjahr war? — Prosaschriften (MIGNE 51): Brief P.s an Augustin *(ignotus quidem facie)* vom J. 428 oder 429 über den Semipelagianismus in Süd-Gallien, auch unter Augustins epp. 225 (vgl. ebda. 226 den ähnlichen Brief von P.s Freund Hilarius: Augustin widmete darauf den beiden de praedestinatione sanctorum und de dono perseverantiae ums J. 429, s. § 440, 9 antipel. no), Schreiben an einen Freund Rufinus de gratia et libero arbitrio vom J. 429/430. Nach dem Tode Augustins (28. Aug. 430; s. auch A. 4) verfaßt, ums J. 431/432: pro Augustino responsiones ad capitula obiectionum Gallorum calumniantium, ad capp. obiectt. Vincentianarum (§ 458, 5), ad excerpta Genuensium. Die Hauptschrift De gratia dei et libero arbitrio, gerichtet gegen Cassians collationes (§ 457, 1), daher auch genannt liber contra collatorem, ist verfaßt ums J. 433 in Gallien. Gleichzeitig ist auch ein Auszug aus Augustins Kommentar zu den Psalmen 100—150 (ursprünglich wohl 1—150) entstanden. Später lebte P. als Notar in Leos I. Kanzlei in Rom (vgl. Z. 8 f.), wo auch sein liber sententiarum, eine Sammlung der dogmatisch wichtigsten Aussprüche aus Augustins Werken erschien, ums J. 450. Einen Teil der letzteren bearbeitete P. auch im elegischen Maße (s. A. 4d).

2. In Rom beendete Prosper auch seine Chronik, die in früherer Redaktion (dem sog. 'chronicon vulgatum', am besten herausgegeben von PONTACUS, chron. trium illustr. auctorum, Bord. 1604) bis J. 445, in späterer bis J. 455 reicht (dem sog. 'chronicon integrum', in LABBÉS nova bibl. ms., Par. 1657, 1, 16 und in RONCALLIS vetust. lat. chron., Pad. 1787, 1, 635), in der allerersten Bearbeitung aber wohl schon mit J. 433 schloß. Von der Erschaffung der Welt anhebend, zieht P. zunächst die Chronik des Hieronymus ganz flüchtig aus, vom Tode Christi an legt er ein aus den Ravennatischen Fasten stammendes Konsulverzeichnis zugrunde (abgedr. auch bei MOMMSEN, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 [1861], 661), daher nennt man das Werk auch 'chronicon consulare' (vgl. A. 3). Dann benutzt er Augustin, Orosius; vom J. 425 an schreibt er als Augenzeuge, liederlich, fehlerhaft, parteiisch, aber hier sind dennoch seine Nachrichten sehr wertvoll. — Zusammenstellung der nachhieronymischen lat. Chroniken für die Zeit von J. 379—455 in CHFRÖSLERS Chronica med. aev., Tüb. 1798. Neue Ausgabe von MOMMSEN, MG. Auct. ant. 9, 1, 341, Berl. 1892. Vgl. OHOLDER-EGGER, NArch. f. d. ält. deutsche Gesch. 1, 13. WWATTENBACH, Deutschl. Geschichtsquellen[7] 1, 88. EBERT 441. HFERNOW, roman. Elemente in der Chron. Prosp., im Jahrb. f. roman. Lit. 11 (1870), 257.

3. Prospers Chronik in erster Redaktion mit einer römischen Fortsetzung bis J. 451 ist in Afrika (Karthago) überarbeitet und bis J. 457 fortgeführt, endlich durch eine Übersicht der Geschichte des Vandalenreichs von der Einnahme Karthagos bis zum Untergange des Reiches 534 erweitert worden: 'chronicon Canisianum' genannt nach dem ersten Herausgeber HCANISIUS, lectiones antiq. 1[2], 148. 306 (auch bei RONCALLI 1, 677) oder 'Prosper Augustanus' nach der Augsburger Hs., s. OHOLDER aO. 24. 37. — Fälschlich ist dem Prosper beigelegt worden das uns durch cod. Britann. 16974 s. X (MOMMSEN, Herm. 24, 398) erhaltene sog. 'chronicon imperatorum' oder

'imperiale' (weil es nach den Regierungsjahren der Kaiser rechnet [vgl. das consulare A. 2], ed. PPithou, Par. 1588, daher auch 'Pithoeanum', bei Roncalli 1, 739), auch von J. 379—455 reichend, am Schluß (vom J. 453) aus dem echten Prosper ergänzt, aber wertvoll durch Nachrichten zur Geschichte der germanischen Völker in Gallien und ebenda (in Marseille?) verfaßt. OHolder-Egger aO. 1, 91. Ebert 442. Der Name 'Prosper Tiro' (s. A. 1) ist, obwohl er mit dem chron. imperiale verbunden zu werden pflegt, gerade hier hs. nicht beglaubigt, s. Holder aO. 101. — Prosper selbst wurde ausgebeutet in der Ostertafel des Victorius Aquitanus vom J. 457 (s. § 470, 8), aus der dann Cassiodor in ähnlicher Weise schöpfte. Mommsen aO. 565. Prosperi auctarium (bis J. 560 reichend) bei Roncalli aO. 1, 721. Prosperi Aquitani Chronici continuator (bis J. 461) Havniensis; nunc primum edidit GHille, Berl. 1866. Vgl. GKaufmann, Forsch. z. deutsch. Gesch. 13, 418; Phil. 34, 385. 728. 42, 477. 502. Holder aO. 259. 280. Wattenbach aO. 1, 88. Über die Zeitzer Ostertafel (jetzt in Berlin, Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbachs exempla codd. latt. T. 23) vom J. 447 vgl. Mommsen, ABA. 1862, 539.

4. Von poetischen Werken sind erhalten: a) das ums J. 430 (noch vor dem Tode Augustins, s. v. 90) verfaßte Lehrgedicht *περὶ ἀχαρίστων* hoc est de ingratis (dh. die Gegner der göttlichen Gnade, die Semipelagianer; bei Migne 51, 91) in vier Teilen zusammen von 1002 Hexametern, und gerichtet gegen das *dogma quod . . . pestifero vomuit coluber sermone Britannus* (dh. Pelagius, vgl. 1, 1. 693); praef. 1: *unde voluntatis sanctae subsistat origo, unde animis pietas insit et unde fides: adversum ingratos* (die göttliche Gnade nicht anerkennend) *falsa et virtute* (Werkheiligkeit) *superbos centenis decies versibus excolui.* Der trockene Stoff ist mit Lebendigkeit, Eifer und in einer Form behandelt, die zwar die feineren Gesetze über Zäsur, Verschleifung usw. nicht befolgt, wohl aber (mit seltenen Ausnahmen, wie *aliūd* 239) die gewöhnlichen, und von Kenntnis auch heidnischer Dichter sowie rhetorischer Bildung zeugt. Altertümliches wie *nascier* (10) und *mage* (962) nach Versbedürfnis. Außerdem: b) zwei Epigramme aus derselben Zeit im elegischen Maße wider einen obtrectator Augustins und Verteidiger der menschlichen Willensfreiheit (etwa Cassian?), sowie c) ums J. 433 ein 'epitaphium' auf die angeblich engverwandte nestorianische und pelagianische Irrlehre. Endlich d) zu Rom ums J. 450 jene dogmatischen Epigramme (s. A. 1 E.), aus deren Vorwort: *Dum sacris mentem placet exercere loquelis . . . quosdam ceu prato libuit decerpere flores distinctisque ipsos texere versiculis.* Baeda, GL. 7, 232, 12 *Prosper in praefatione epigrammatum.* Auch sonst zitiert Baeda diese Epigramme P.s (s. Keil, GL. 7, 616). Vgl. noch Riese, AL[1]. 2, p. XII.

5. Zweifelhaft oder unecht: a) Die Schrift de promissionibus et praedictionibus dei (Migne 51, 607, Hs. s. VII in Trier), ums J. 440 von einem Afrikaner, vielleicht gleichen Namens, verfaßt. b) Die bei Migne 51, 205; 50, 531 abgedruckten Praeteritorum sedis apostolicae episcoporum (= Innocentius I. und Zosimus) auctoritates de gratia Dei, seit Ende des 5. Jhs. dem Schreiben Coelestins I. an die Bischöfe Galliens beigegeben, s. § 455, 10. c) Das poema coniugis ad uxorem, worin der Redende seine Gattin ermahnt, sich mit ihm ganz Gott zu weihen (bei Migne 51, 611, jetzt CSEL. 30, 344, 1894). Es beginnt mit 16 zierlichen Anakreonteen in vier Strophen (auch bei Baeda, GL. 7, 257, 23 und in Wernsdorfs PLM. 3, 413) und verläuft dann im elegischen Maße (53 Distichen, s. Manitius 211). Sodann d) ein Lehrgedicht de providentia divina (§ 464, 9. Migne 51, 617; vgl. MManitius, ZföG. 39, 580), mit Einleitung (v. 1—96) im elegischen Maße, mit der Klage: *caede decenni vandalicis gladiis sternimur* (in Südgallien, um J. 415) *et*

geticis (v. 33f.). Übergang (95f.): *at ne sermo moram patiatur ab impare versu, heroi numeris porrige pentamentrum.* Daß es von Prosper Aq. nicht herrührt, beweist schon seine pelagianische Haltung. Vgl. zB. 238 *quia liber homo et sapiens discernere rectis prava potest, in se intus habens discrimina rerum iusque voluntatis, quo temperat arbitrium mens.* 554 ff. u. sonst. Anders, aber nicht überzeugend, MANITIUS, ZföG. 39, 580. Die Darstellung ist gewandt und formsicher, aber breit und oft gewöhnlich. Vgl. EBERT 316. MANITIUS 170. e) Auch der in einem Montepess. s. IX unter Prospers Namen erhaltene Hymnus abecedarius gegen die Antitrinitarier *(Altus prosator et vetus)*, ed. ABOUCHERIE, mélanges latins et bas-latins, Montpellier 1875, 12, kann ihm kaum angehören. f) Die Confessio S. Prosperi (MIGNE 51, 607) ist wohl unecht; über de vocatione gentium s. § 459, 4; über de vita contemplativa vgl. § 469, 9.

6. Gesamtausgaben (s. bei SCHOENEMANN 2, 1022, auch COUTURE, Bull. litt. eccl. 1900, 269): ed. princ., Löwen 1565. Am besten von den Benediktinern, JBLEBRUN u. DMANGEAUT, Par. 1711 (und sonst) = MIGNE Bd. 51 (s. auch 45, 1793). — Über Prosper vgl. Hist. litt. de la France 2, 369. PAPENCORDT, vandal. Herrschaft (1837) 355. AFRANZ, österr. Viertelj. f. kath. Th. 8, 355. 481. EBERT 365. Bes. HOLDER-EGGER, NArch. f. ält. deutsche Geschichtsk. 1, 54. LVALENTIN, St. Prosper d'Aquitaine, Par. 1900. — Über den Kalender des Polemius Silvius (aus J. 448f.) s. § 74, 9.

7. Andere christliche Prosaiker der Zeit, von denen uns Schriften in lateinischer Sprache erhalten sind: Patricius (J. 389—461? 373—493?, ursprünglich 'Succat' genannt, s. BELLESHEIM, Gesch. d. kathol. Kirche in Irland I, 1), der angebliche Iren-Apostel (St. Patrick). Selbst die Confessio und die Epistula ad Coroticum sind freilich nach vPFLUGK-HARTTUNG, NHeidelb. Jahrb. 1893, 71 nicht echt (dagegen BURY u. HEALY), und anderes (vgl. MIGNE 53, 817), zB. 31 Hexameter (Aufzählung von Prodigien, AL. 791 R.) ist noch zweifelhafter. Ausgaben (ältere s. SCHOENEMANN 2, 849): MIGNE 53, 801. WHITLEY STOKES, the bipartite life of P., Lond. 1887. Kritische Ausgabe der confessio und der epistula ad Coroticum von DWHITE, Dublin 1905/06 (= Proc. RJr. Ac. 25, sect. C, 7. 11). Vgl. noch BROBERT, étude critique sur la vie et l'oeuvre de St. P., Par. 1883. HZIMMER, Art. Keltische Kirche in HRE.[3] 10, 204. BBURY, the life of St. P., Lond. 1905. HEALY, the life and writings of St. P., Dublin 1905. — Turribius Asturicensis (Astorga; seit J. 444 Bischof, s. Acta SS. Oct. 13, 226), Verfasser eines Schreibens an die Bischöfe Idacius und Ceponius gegen die Apokryphen der Priscillianisten, abgedruckt zB. hinter LEOS epist. 15 (bei MIGNE 54, 693, s. noch SCHOENEMANN 2, 1060). — Leo Biturigensis (Bischof von Bourges ums J. 453), von dem sich gleichfalls ein Schreiben an die Bischöfe der provincia III Lugd. (Turonica) unter den Briefen Leos d. Gr. findet, zB. bei MIGNE 54, 1239 (ehemals Nr. 96).

8. Christliche Prosaiker des Westens ungefähr aus dieser Zeit, deren Schriften nicht erhalten sind: GENNAD. vir. ill. 66: *Syagrius scripsit De fide adversum praesumptuosa haereticorum vocabula . . . sub huius Syagrii nomine septem De fide et regulis fidei libros praetitulatos inveni, sed quia lingua variantur, non omnes eius esse credidi.* Vgl. GAMS 2, 1, 467. GMORIN, RBén. 10, 385. 12, 388 glaubte eine Schrift de fide handschriftlich nachweisen zu können. Vgl. AMAI, nova coll. 3, 2, 249. S. auch KATTENBUSCH, d. apost. Symbol. 1, 202. 408. 189 A. 1. 190 A. 2. KKÜNSTLE, Antipriscilliana, Freib. 1905, 142 schreibt ihm zu und ediert erstmals Regulae definitionum (s. Hieronymi) contra haereticos. — GENNAD. vir. ill. 69: *Paulinus composuit tractatus De initio Quadragesimae, ex quibus ego duos legi, De die Dominico paschae, De oboedientia, De paenitentia, De neophytis*, s. auch § 468, 8. — GENNAD. vir. ill. 74:

Asclepius Afer, in Baiensi territorio vicini grandis episcopus, scripsit Adversum Arianos et modo Adversum Donatistas scribere dicitur. in docendo autem ex tempore grandi opinione celebratur. — GENNAD. vir. ill. 76: *Paulus presbyter, natione . . . Pannonius, scripsit De virginitate servanda et contemptu mundi ac vitae institutione vel morum correctione mediocri sermone, sed divino conditos sale libros duos ad personam . . . virginis, Constantiae nomine, in quibus meminit Iovиniani* etc. — GENNAD. vir. ill. 77: *Pastor, episcopus, composuit libellum in modum symboli parvum totam paene ecclesiasticam credulitatem per sententias continentem, in quo . . . Priscillianos cum ipso auctoris nomine damnat.* MORIN, RBén. 10, 385. 12, 388 wollte die Schrift in einem dem Konzil von Toledo (J. 447?) zugeeigneten Glaubensbekenntnisse (s. DENZINGER, Enchiridion[7] 31) finden. Vgl. KATTENBUSCH, d. apost. Symbol. 1, 158. 407 und KÜNSTLE, Antipriscilliana, Freib. 1905. — GENNAD. vir. ill. 78: *Victor Cartennae, Mauritaniae civitatis, episcopus, scripsit Adversum Arianos librum unum et longum, quam Genserico regi . . . obtulit . . . scripsit et De paenitentia publica librum unum, in quo et regulam vivendi paenitentibus iuxta scripturarum auctoritatem statuit, et Ad Basilium quendam Super mortem filii consolatorium libellum* (die beiden letztgenannten Schriften sind vielleicht doch erhalten, vgl. Pseudoambrosius De poenitentia bei MIGNE 17, 971 und Pseudobasilius De consolatione in adversis bei MIGNE, PG. 31, 1687; dagegen FGÖRRES, ZWTh. 49, 484) . . . *Homilias etiam composuit multas, quas a fratribus . . . in libris digestas servari cognovi.* — GENNAD. vir. ill. 79: *Voconius Castellani, Mauritaniae oppidi, episcopus scripsit Adversus ecclesiae inimicos, Iudaeos et Arianos, et alios haereticos. composuit etiam Sacramentorum egregium volumen.* Über vielleicht dem Voc. zuzuschreibende Predigten vgl. MORIN, RBén. 10, 529. — GENNAD. vir. ill. 80: *Musaeus, Massiliensis ecclesiae presbyter . . . hortatu sancti Venerii episcopi excerpsit ex sanctis scripturis lectiones totius anni festivis aptas diebus, responsoria etiam Psalmorum capitula tempori et lectionibus congruentia . . . sed et ad personam sancti Eustachii episcopi, successoris supra dicti hominis Dei, composuit Sacramentorum egregium et non parvum volumen . . . Homilias etiam dicitur declamasse, quas et haberi a fidelibus viris cognovi. moritur Leone et Maioriano regnantibus* (um J. 460). — GENNAD. vir. ill. 81: *Vincentius presbyter, et ipse natione Gallus . . . linguam habens usu loquendi et maiorum lectione politam, commentatus est In Psalmos.* Vielleicht gehört ihm der unter Rufins Werken stehende Commentarius in psalmos (MIGNE 21, 641, vgl. 63). Vgl. § 435, 2 g E. und CZAPLA, Gennadius als Literarhistoriker, Münst. 1898, 155. — *Dictinii* (Bischof von Astorga) *tractatus quos secundum Priscilliani dogma conscripsit* (also vor seiner ums J. 400 erfolgten Bekehrung) erwähnt nicht nur Leo I. ep. 15, 16, sondern verbietet auch noch das concilium Bracarense II (nach J. 560). Die Umrisse seiner Schrift Libra kann man aus Augustins Contra mendacium erkennen, s. FLEZIUS in Abhh., vOttingen gew., Münch. 1898, 113.

461. Im Jahre 438 wurde nach neunjähriger Vorbereitung der codex Theodosianus vollendet, eine amtliche Sammlung der von den Kaisern seit Constantin erlassenen Verfügungen (ius principale). Er besteht aus sechzehn Büchern, die eine sachliche Ordnung befolgen, während innerhalb der einzelnen Titel die kaiserlichen Verordnungen nach ihrer Zeitfolge aufgeführt sind. Im oströmischen Reiche galt die Sammlung mit ihren Nachträgen (novellae leges), bis sie in die justinianische verarbeitet wurde;

im Westen wurde sie bald verkürzt, und das erste Drittel ist fast nur in solcher Abkürzung auf uns gekommen.

1. Aus dem Einführungsgesetz des cod. Theodosianus vom 15. Febr. 438: *electis viris nobilibus exploratae fidei, famosae doctrinae, quibus delegata causa civilis officii, . . retro principum scita volgavimus, ne iurisperitorum ulterius severitate mentita, dissimulata scientia, velut ab ipsis adytis expectarentur formidanda responsa.* (3) *quam ob rem detersa nube voluminum, in quibus multorum nihil explicantium aetates attritae sunt, compendiosam divalium constitutionum scientiam ex d. Constantini temporibus roboramus, nulli post kal. Ian.* (J. 439) *concessa licentia ad forum et quotidianas advocationes ius principale deferre vel litis instrumenta componere nisi ex his videlicet libris, qui in nostri nominis vocabulum transierunt et sacris habentur in scriniis .* (7) *longum est memorare, quid in huius consummationem negotii contulerit vigiliis suis Antiochus . . expraef. et cos., quid Maximinus, . . Martyrius, quid etiam Sperantius, Apollodorus, . . Theodorus, . . quid Epigenes, . . Procopius.* Aus dem Protokoll des römischen Senats vom J. 438: *cum . . hanc quoque orbi suo . . d. n. Theodosius adicere voluit dignitatem, ut in unum collectis legum praeceptionibus sequenda per orbem XVI librorum compendio, quos sacratissimo suo nomine voluit consecrari, constitui iuberet.* Aus der Verordnung vom J. 429 (cod. Theod. 1, 1, 5): *Ad similitudinem Gregoriani atque Hermogeniani codicis cunctas colligi constitutiones decernimus, quas Constantinus inclitus et post eum divi principes nosque tulimus edictorum viribus aut sacra generalitate subnixas. . . sed cum simplicius iustiusque sit praetermissis iis, quas posteriores infirmant, explicari solas quas valere conveniet, hunc quidem codicem . . cognoscamus* etc. *ad tanti consummationem operis et contexendos codices (quorum primus omni generalium constitutione collecta nullaque extra se quam iam proferre liceat praetermissa inanem verborum copiam recusabit, alter omni iuris diversitate exclusa magisterium vitae suscipiet) deligendi viri sunt singularis fidei, limatioris ingenii. . . Antiochum v. i. exquaest. et praef. elegimus, Antiochum v. i. quaestorem s. pal., Theodorum, . . Eudicium et Eusebium, Ioannem, . . Comazontem atque Eubulum, . . et Apellem, virum disertissimum, scholasticum. hos a nostra perennitate electos eruditissimum quemque adhibituros esse confidimus* etc. Cod. Theod. 1, 1, 6 (J. 435): *omnes edictales generalesque constitutiones vel in certis provinciis seu locis valere aut proponi iussae, quas divus Constantinus posterioresque principes ac nos tulimus indicibus rerum titulis distinguantur, ita ut non solum consulum dierumque supputatione sed etiam ordine compositionis apparere possint novissimae. . .* (1) *quod ut brevitate constrictum claritate luceat, aggressuris hoc opus et demendi supervacanea verba et adiciendi necessaria et mutandi ambigua et emendandi incongrua tribuimus potestatem.* (2) *contextores huius Theodosiani codicis Antiochus . . consularis, Eubulus, . . Maximinus, . . Sperantius, Martyrius, Alipius, Sebastianus, Apollodorus, Theodorus, Oron, . . Maximus, Epigenes, Diodorus, Procopius, . . Erotius, . . Neuterius.*

2. Buch 1—5 enthält das ius ordinarium in der Ordnung des Edikts, das Weitere aber das ius extraordinarium und novum, und zwar B. 6—8 neues Staatsverwaltungsrecht, B. 9 Strafrecht, B. 10f. Fiskalrecht, B. 12—15 Gemeindeverfassung und -verwaltung u. a., B. 16 Kirchenrecht.

3. Ausgezogen wurde der cod. Theod. in der lex romana Visigothorum (§ 488, 2) und noch im 7. Jahrhundert wurde er (auf der Rechtsschule zu Ravenna?) summiert (antiqua summaria codicis Theod. — für B. 9—16 — ed. GHAENEL, Lps. 1834. MANENTI, antiqua summaria codicis Theod., Studj Senesi 1888 Nr. 3 u. 4).

Durch jenen Auszug in der lex. rom. Visig. ist uns allein (abgesehen von wesentlichen Ergänzungen aus Hss. in Turin und Mailand, A. 4) B. 1 — B. 6, tit. 1. 2 des cod. Theod. erhalten. — Vgl. PKrüger, ZfRechtsG. 20, 1, 138.

4. Wichtigste Handschriften sind für B. 6—8 Paris. 9643 s. V (Schriftprobe bei Zangemeister-Wattenbach ex. cod. lat. T. 26), für B. 9—16 Vatic.-Regin. 886 (Tilianus) s. VI. Dazu Ergänzungen aus Hss. in Mailand (zu B. 1; darüber FClossius, Tüb. 1824) und Turin (zu B. 1—5. 13. 14. 16; darüber APeyron, Turin 1823; CBaudi a Vesme, Tur. 1839, und besonders cod. Theod. fragm. Taurinensia, ed. PKrüger in Abh. d. Berl. Ak. d. Wiss. 1879 Abt. 2). Schriftprobe des Turiner Palimps. (die obere Schrift s. VII enthält den Iulius Valerius, s. § 399, 3) aus s. V/VI bei Zangemeister-Wattenbach aO. T. 25. Bruchstücke eines Palimpsests zu Halberstadt, WSchum, ZfRechtsgesch. 22, 365. In Hss. des westgotischen Auszugs finden sich auch manche Teile (zB. B. 16) in der unverkürzten Fassung. Sonst vgl. noch A. 3. — Ältere Hauptausgabe: cum perpetuis (höchst wertvollen) commentariis JGothofredi, Lyon 1655 VI (ed. nova . . cur. DRitter, Lps. 1736—45 VI). Die Ausgabe: cod. Theod. recogn. GHaenel, Bonn 1842 (im Bonner corp. iur. anteiust. 2, *81 ff.) ist nunmehr überholt durch ThMommsen et Paulus MMeyer, Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis et leges novellae ad Theodosianum pertinentes. V. I pars prior prolegomena, pars posterior textus cum apparatu edidit adsumpto apparatu P. Kruegeri Theodorus Mommsen, Berolini 1905, vgl. hierzu die bei Kipp, Geschichte der Quellen[3] 91 Anm. 23 angeführten. — Über den cod. Theod. s. SWZimmern, Gesch. des röm. Privatr. 1, 1, 165. AFRudorff, röm. RGesch. 1, 277. Seeck, Ztschr. d. Sav.-Stift. 10, 1. Mommsen, Kl. Schr. 2, 371ff. PKrüger, Quellen u. Lit. d. röm. R. 285; Mommsen aO. I. p. Isq. Kipp aO. 89ff. Gegen den von Mommsen aO. gewählten Namen Theodosianus statt codex Theodosianus ist Widerspruch erhoben worden: Krüger, Ztschr. der Sav.-Stift. 26, 329ff. Kipp, Deutsche Literaturzeitung 1907, S. 175ff. und aO. 89.

5. Cod. Theod. 1, 1, 6, 3 (J. 435): *nullum extra se novellae constitutionis locum relicturi nisi quae post editionem huius fuerit promulgata.* Diese späteren Gesetze sollten von jedem der beiden Höfe (in Rom und Konstantinopel) dem anderen zugesandt und von diesem verkündigt werden. Wirklich wurden J. 447—468 oströmische Novellen nach Rom gesandt und dort veröffentlicht, während weströmische nach J. 438 im cod. Iust. sich nicht finden. Sammlung der Novellen von Theodosius II., Valentinian III. (Maximus), Marcianus, Maiorianus, Severus und Anthemius, in sechs Abteilungen unter Titelrubriken, teils in der westgotischen Verkürzung (s. A. 3), teils in der ursprünglichen Fassung. GHänel, novellae constitutiones imperatorum Theodosii II etc., Bonn 1844 (im Bonner Corp. iur. anteiust. hinter dem cod. Theod.). Leges novellae ad Theodosianum pertinentes edidit adiutore Th. Mommseno Paulus M. Meyer Bd. II der Anm. 4 angeführten Ausgabe.

6. Die 21 (richtiger 18) sog. Sirmondschen Constitutionen (JSirmond, appendix codicis Theod. novis constitutionibus cumulatior, Paris 1631 u. sonst) sind kirchenrechtlichen Inhalts und rühren von Constantin u. a. Kaisern des 4. Jahrh. her. Sie stammen aus einer in Gallien entstandenen zeitlich geordneten Sammlung, die den dortigen Concilienbeschlüssen angehängt war, und sind schon durch eine Hs. s. VIII überliefert. GHänel, de constitutionibus quas JSirmondus edidit, Lps. 1840, un dim Bonner Corpus iur. anteiust. 2, 405. ThMommsen aO. 1, 907.

462. Nach Veröffentlichung des codex Theodosianus, aber vielleicht noch vor Theodosius' II. Tode (J. 450) in Gallien verfaßt ist die von J. Cujacius so genannte Consultatio veteris cuiusdam iuris consulti, Privatgutachten eines (oder mehrerer) Rechtsgelehrten auf Anfragen von Sachwaltern, unter wörtlicher Anführung von Gesetzesstellen aus dem codex Gregorianus, Hermogenianus und Theodosianus.

1. Die Schrift zerfällt in drei Teile (c. 1—3, 4—6, 7—9), deren jeder wiederum mehrere Anfragen umfaßt. Die Belegstellen sind (wie in der lex rom. Burgund.) außer den drei codices lediglich aus Paulus' sententiae (§ 377, 3) geschöpft, und zwar vor deren Verkürzung. Die lex romana Visigoth. (und Burgund.) wird noch nicht erwähnt. Verfasser unbekannt. Für die Abfassung bei Lebzeiten von Theodosius II. spricht (Rudorff) c. 7, 3 (*Pauli iuridici, cuius sententias sacratissimorum principum scita semper valituras ac divalis constitutio declarant*) die Unterlassung der Nennung seines Namens (*sacrat. princ.*), ob nun *ac divalis constitutio* auf die Constantins (cod. Theod. 1, 4, 2) vom J. 327 hindeutet oder (mit Huschke aO. 852) *perinde ac div. const.* (*semper valet*) erklärt wird. Die übrigen Gründe von Huschke aO. 836, der die consultatio gegen das Ende des 5. Jahrh. ansetzt, scheinen damit nicht unvereinbar. — Erste Anführung der Schrift durch Ivo von Chartres (J. 1090—1115) Decret. 16, 201. — Die consultatio zuerst herausg. (nach einer Abschrift ALoisels von der einzigen, jetzt verlorenen Hs.) von JCujacius, Par. 1577. Neuere Ausgg. von EPuggé im Bonner Corp. iur. ant. 391. EHuschke, iurispr. anteiust.[5] 838. Collectio librorum iuris anteiust. 3, 199. — AFRudorff, d. Entsteh. der cons., Z. f. gesch. RWissensch. 13, 50. Vgl. Huschke aO. 797. PKrüger, Quell. u. Lit. d. röm. R. 305. Kipp, Geschichte der Quellen des röm. Rechts[3] 151.

2. Auf durchaus römisch-rechtlicher Grundlage ruht auch das syrische Rechtsbuch, das nach griechischen Bearbeitungen des römischen Rechts wohl von einem syrischen Geistlichen in griechischer Sprache zum praktischen Gebrauch bei der kirchlichen Rechtsprechung bearbeitet wurde. Es enthält hauptsächlich Privatrecht, besonders Ehe- und Erbrecht, väterliche Gewalt und Vormundschaft, fand im Orient große Verbreitung und Geltung und hat sich dort selbst den justinianischen Gesetzbüchern gegenüber siegreich behauptet. Das ums J. 477 verfaßte griechische Original ist verloren: wir kennen das Werk nur aus syrischen, arabischen, armenischen usw. Übersetzungen und Bearbeitungen. Syrisch-römisches Rechtsbuch aus den orientalischen Quellen herausg., übers. und erläutert von KGBruns u. ESachau, Lpz. 1880. — RvHube u. ESachau, ZfRechtsgesch. 16, 17. Seit 1894 sind drei vorher noch nicht berücksichtigte Redaktionen aufgefunden worden. Vgl. Mitteis, Abh. der Berliner Akademie 1905. Abt. 2, 1: Über drei neue Handschriften des syr.-röm. Rechtsbuchs und dazu Ducati, Bullet. dell' ist. di dir. Rom. 17, 191, ferner: Sachau, Syrische Rechtsbücher 1. Berlin 1907 und dazu Partsch, Ztschr. d. Sav.-Stift. rom. Abt. 28, 421. Vgl. ferner Ferrini, Ztschr. d. Sav.-Stift. rom. Abt. 23, 101. Brassloff ebenda 25, 306. Mitteis ebenda 284ff.

3. Über die libri coloniarum (ungefähr ums J. 450) s. § 344, 4 — Über die subscriptio zu Vegetius (ums J. 450) s. oben § 432, 6. Anderes s. 376, 4.

463. Auch in Heilkunde und Naturforschung zehrte das fünfte Jahrhundert von den Arbeiten früherer Zeiten, die jetzt in verschiedener Weise

und zu verschiedenen Zwecken übersetzt und umgestaltet wurden. Hier ist namentlich zu nennen der Afrikaner Caelius Aurelianus, der Übersetzer des Soranos, des Hauptes der methodischen Schule. Von ihm besitzen wir das Werk über chronische und akute Krankheiten und außerdem noch umfangreiche Stücke eines Abrisses der gesamten Medizin in Fragen und Antworten (medicinales responsiones). Für uns ist er die Hauptquelle zur Kenntnis der Lehren der Methodiker. Vorzugsweise auf Galenos stützt sich der Landsmann des Aurelianus, Cassius Felix, der sein medizinisches Hilfsbüchlein im J. 447 schrieb. Ebenso wurden damals Hippokrates und Dioskorides in lateinischen Auszügen u. dgl. mundgerecht gemacht.

1. *Caelius Aurelianus methodicus Siccensis* (dh. aus Sicca in Numidien, der Name in Vallis CIL. 8, 1289) heißt der Verf. in den Hss. *Methodicus* als Anhänger und Übersetzer des berühmtesten Methodikers, des Soranos. Vgl. acut. 2, 1 *Soranus, cuius haec sunt quae latinizanda suscepimus.* 2, 28 *cuius verissimas apprehensiones Latino sermone describere laboramus.* chron. 2, 7 *Mnaseas et Soranus, cuius etiam nos amamus iudicium.* Die schon stark zum Romanischen neigende Latinität des Cael. Aur. (Helmreich, Arch. Lex. 12, 173) spricht für das 5. Jahrhundert; wenn Praetextatus, an den er einen griechischen Brief geschrieben hat, mit Vettius Agorius P. (§ 430, 1) identisch ist, so gehört er noch ins vierte. Die Vergleichung des Leidener Bruchstückes aus den gynaecia (= γυναικεῖα) desselben (s. Herm. aO.) mit dem erhaltenen Original (περὶ γυναικείων παθῶν, ed. Rose, Lpz. 1882; s. A. 4) zeigt, daß C. A. wörtlich übersetzt, aber abkürzt. Die Anführungen zahlreicher anderer eigener Schriften (s. Friedel 34) gelten nur seinen Übersetzungen anderer Schriften des Soranos, und *secundum nos* (κατ' ἡμᾶς) bedeutet eigentlich *nos secundum Sorani iudicium.* Rose, anecd. 2, 167. Hier und da fügt auch Aur. ein Zitat aus einem Lateiner ein (Bücheler, Bonner ind. schol. 1877, 5) und übersetzt die griechischen termini technici gern ins Lateinische.

2. Das Werk über die akuten (celerum oder acutarum passionum, 3 Bb.) und über die chronischen Krankheiten (tardarum oder chronicarum passionum, 5 Bb.) ist als Wiedergabe des uns verlorenen vortrefflichen Werkes des Soranos περὶ ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν von hervorragender Bedeutung. Es ist wichtig durch die zahlreichen Erwähnungen älterer Schriftsteller und ihrer Heilmethoden und namentlich ausgezeichnet durch die treue und lebendige Schilderung der Krankheiten. Die Bearbeitung des Aurelian läßt freilich viel zu wünschen übrig. Streve, Die Pathol. u. Therapie der Phthisis bei C. A., Jena 1910. — Ed. princ. der χρόνια von Sichard, Bas. 1529 nach einer seitdem verschwundenen Lorscher Hs. (verzeichnet im Katalog dieser Bibl., GBecker, catalogi biblioth. antiqui nr. 37, 389. 558. 38, 44); ed. princ. der ὀξέα cur. JGuinterio, Par. 1533 nach einem gleichfalls verschollenen Parisinus. Jetzt sind, soviel man weiß, keine Hss. dieser Schriften mehr vorhanden (über indirekte Überlieferung Friedel 13). Beide zusammen (mit willkürlichen Änderungen) rec. CAmman, Amsterd. 1709 (= Ven. 1757). Auch in den medizinischen Sammelwerken (§ 55, 5). Ausgabe von Friedel in Vorbereitung. Vgl. GKühn, de Cael. Aur., op. ac. 2, 1; GTrilleri notae in C. A., Lps. 1817 ff. Häser, Gesch. d. Mediz. 1³, 321. RFuchs in Neuburger-Pagels Handb. d. Gesch. d. Med. 1, 344.

3. Cael. Aur. acut. 1, praef. *placet itaque, Bellice discipulorum summe, celerum passionum libros scribere... nam interrogationum ac responsionum libros, quibus omnem*

medicinam breviter dixi, iamdudum ad Lucretium nostrum perscriptos aptissime destinavi. is enim, ut nosti, ex omni parte graecarum scientia praeditus est litterarum. Im Lorscher Kloster befand sich auch von diesem Werk eine jetzt verschollene Hs.: *'Cael. Aur. . . medicinalium responsionum libri III'* (BECKER, catal. biblioth. nr. 37, 388. 559. 38, 43). CASSIOD. instit. div. litt. 31 *deinde Aurelii Caelii de medicina et Hippocratis de herbis et curis diversosque alios medendi arte compositos, quos vobis in bibliothecae nostrae finibus reconditos deo auxiliante dereliqui.* Erhalten haben sich ansehnliche Teile dieses Werkes in Reichenauer (s. X, jetzt in Karlsruhe) und Londoner (s. XII) Hss., in letzterer unter der Überschrift *Incipit liber Sorani de digestionibus*, zuerst herausg. von VROSE, anecd. 2, 183. Vgl. ebd. 168. Anfang: *Cum nobis saepius, meus Lucreti, de medicina fuerit sermo* etc. . . *hoc dabit occasionem meis interrogationibus* (183. 196). Das Stück enthält Gesundheitsregeln (*salutaria praecepta*, vgl. p. 76. 341 Amman). Dazu noch aus derselben Reichenauer Hs. ebd. (206. 226, vgl. 174) ein weiteres Stück, beginnend: *Duobus me libris diaeticarum partem traditurum promisi, ex quibus superiore libro respondens de curatione, de passionibus, de temporibus et inspectione et de pulsu et de generali significatione et de typis et de diatritis et de adiutoriis . . ordinavi. nunc de speciali significatione diaeticarum passionum* (Kennzeichen der inneren, nichtchirurgischen Krankheiten) *et de generali curatione respondeamus, ut isto volumine omnis diaeticarum cura compleatur.* Dieses dritte Buch müßte die Chirurgie und die Frauenkrankheiten mitenthalten haben, wenn es das letzte war. *Lib. III Responsionum medicinalium* angeführt von CAEL. AUR. p. 206. 274. 436 vgl. 207 ed. Amm. 1757. Auch dieses Werk war sicher aus Soranos übersetzt; vgl. SORAN. gynaec. p. 27 u. 37 (*ἐν τῷ ὑγιεινῷ*). ROSE aO. 172, doch s. FRIEDEL p. 40. — Der Sprachschatz der Reichenauer (s. o.) medic. resp. ist ganz der des Cael. Aur. (vgl. ROSE aO. 202). In seinen späteren Werken (chron. u. acut.) hat C. A. das Frühere überall benutzt, öfters ganze Abschnitte wiederholt. Ebenso finden sich Entlehnungen aus dem Fragenbuch des C. A. bei Ps.-Plinius, Isidor (Orig. IV) und Aurelius-Escolapius. ROSE aO. 175.

4. Aus dem 5.—6. Jahrh. haben wir ein Hebammenbuch, die von einem Muscio (in der ältesten Hs. *Musfio*) verfaßte lateinische Bearbeitung zweier Schriften des Soranos über die Frauenkrankheiten (*γυναικεῖα*). Sorani gynaeciorum vetus translatio primum (aus Brux. 3701/4 s. IX/X u. a.), edita cum graeci textus reliquiis . . a VROSE, Lpz. 1882. Über die Sprache ROSES Index und PAUCKER, RhM. 38, 312. THIELMANN, Arch. Lex. 2, 198. — KSITTL, JB. 59 2, 12. Eingehende Analyse der Gynaecia des Muscio von JILBERG, Abh. d. Sächs. Ges. Bd. 18 Nr. 2, Lpz. 1910, 74. Vgl. JMEDERT, Quaest. crit. et gramm. ad Gynaecia Mustionis pertinentes, Gießen 1911.

Den Namen des Soranos tragen zwei größere lateinische Bruchstücke in Karlsruhe (Reichenauer Hs. s. IX/X), London (Cottonianus, s. XIII) und sonst, beide mit der Überschrift *Suranus filio carissimo salutem*, das Karlsruher (abgedr. bei ROSE, anecd. 2, 275, vgl. ebd. 170) überdies *Peri sfigmon* (*περὶ σφυγμῶν*, de pulsibus), am Schlusse in Frageform. Das Londoner (ebd. 243) enthält eine Einleitung ad medicinam, gehalten im *interrogationum et responsionum modus* (ebd. 247, 6), nach einem längeren Vorwort. Das Ganze ist eine lateinische Bearbeitung der pseudogalenischen *Ὅροι* durch einen Gegner der Methodiker. Der Abschnitt de pulsibus (ebd. 263) zeigt wörtliche Benutzung der im Reichenauer Codex enthaltenen ausführlicheren Darstellung dieses Gegenstandes. Die pseudo-soranische in artem medicam isagoge (gedr. in d. medici vet. v. Torinus 1528 u. Aldus 1547) enthält als c.

1—4 eben jenes längere Vorwort der Londoner Hs., der Rest c. 5—23 gibt damit und auch unter sich nicht zusammenhängende Auszüge aus unbekannten Quellen. Rose aO. 169. — HFriedel, de scriptis C. A., Bonn 1892. MWellmann, PW. 3, 1256.

5. In manchen Hss. (zB. SGall. 105 s. XI lückenhaft, Vatic. 4461 s. XIV [darüber AKöhler, Herm. 18, 392], und Fragmenten s. VIII in Monac. 29136 mit stark abweichendem Text: Heeg, S.-B. Berl. Ak. 1910, 284) hat sich eine Schrift de medicina erhalten, die in 82 Abschnitten ebenso viele Krankheiten und ihre Heilmittel abhandelt. Vorrede: *cum diuturno tempore sedulus mecum volvendo, carissime fili, de medicina tractassem, . . . placuit mihi ut ex Graecis logicae sectae auctoribus* (besonders aus Galenos, namentlich aus dessen *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα*) *omnium causarum dogmata in breviloquio Latino sermone conscriberem. quae cum perlegeris et usus fueris, ad curam omnium corporum humanorum cuncta experta reperies.* Den Zusammensteller und die Abfassungszeit nennt die Subscr. der Pariser Hs.: *Cassii Felicis Artensis* (*Cirtensis* Rose [dort ein Q. Cassius Felix, CIL. 8, 7566], als Afrikaner, s. u., *Catrensis* Sittl, JB. 43, 84) *medicinae logicae sectae de Graeco in Latinum liber translatus sub ardebre et asclepio consulibus* (d. i. sub Artabure et Calepio, den Konsuln des J. 447; Mommsen, Abh. Berl. Akad. 1863, 551). Auch in Cantabr. steht: *Explicit casius felix*. Falls er mit dem in der Schrift De miraculis Stephani (Migne 41, 833) erwähnten *archiater Felix nomine Carthaginiensis civitatis* identisch ist, so hat er vor dem J. 424 in Karthago gelebt. Probst, Phil. 67, 319. Der Verfasser ist ein Lateiner (p. 42 *araneas Graeci . . . herpetas dicunt, nos vero similiter Latino sermone . . . a serpendo serpusculos nominamus*), und zwar ein Afrikaner (zB. p. 32 *herbam putidam quam punice 'aturbis' dicunt*, er braucht auch das punische Wort *girba*), wie der von ihm angeführte Vindicianus (§ 432, 12), und wie Caelius Aurelianus, mit dessen Sprache die seinige die allergrößte Ähnlichkeit hat; auffällig sind griechische Wendungen wie *ex encauseos* (Rose p. 195). Vgl. Rose, anecd. 2, 115. 167 und dessen Ausgabe: Cassii Felicis de Medicina liber nunc primum editus a VRose, Lpz. 1879. EWölfflin, die Latinität des Afrikaners Cassius Felix, Münch. SBer. 1880 1, 381. Benutzt wird das Werk von Isidorus und Simon Ianuensis, Glossen daraus in CGL. 3, 549 nachgewiesen von OProbst, Phil. 68, 550.

6. Über lateinische Übersetzungen des Hippokrates (vgl. auch Kühlewein, Phil. 42, 119), Dioskorides, Galenos u. a. s. Cassiod. de instit. div. litt. 31 (s. oben § 55, 3). Medizinische Rezepte in barbarischer Sprache aus Voss. Q. 9 s. VI veröffentlicht Piechotta, ein anecd. lat., Leobschütz 1887. Für die Tendenz vgl. 57 *ad ea quae medici non intellegunt*. Vgl. Helmreich, Arch. f. Lexikogr. 4, 339. — Aus dem Ende des fünften (oder dem Anfang des sechsten) Jahrh. stammt eine lateinische Übersetzung des griechischen Metrologen Epiphanios (um J. 390) bei Hultsch, metrol. rom. 100 (vgl. ebd. 32).

464. Unter den christlichen Dichtern der Zeit hat der auch als Kriegsmann tüchtige Rhetor Merobaudes aus Spanien, von dem lange nur ein kurzes Gedicht auf Christus bekannt war, durch neu entdeckte Gedichte geschichtlichen Inhalts, besonders auf Aëtius, und einen prosaischen Panegyricus an Wichtigkeit gewonnen. Der Ton derselben ist lebhaft und hochtrabend, die Form rein und gewählt. Claudius Marius Victor aus Massilia hat in den drei Büchern seiner Alethia etwa das erste

Drittel des Inhalts der Genesis in Verse gebracht und dabei, allerdings auf Kosten des strengen Anschlusses an seine Vorlage, Geschick und Geschmack bekundet. Fälschlich wurde bisher demselben Victor ein Gespräch beigelegt, das von den Sitten der Zeit ein anschauliches Gemälde entwirft. Vielleicht gleichaltrig ist auch das commonitorium des Galliers Orientius (zwei Bücher im elegischen Maße), das zu einem christlichen Lebenswandel ermahnt.

1. Inschrift aus Rom (CIL. 6, 1724, Dess. 2950) vom J. 435: *Fl. Merobaudi v(iro) s(pectabili) com(iti) s(acri) c(onsistorii). Fl. Merobaudi aeque forti et docto viro, tam facere laudanda quam aliorum facta laudare praecipuo, castrensi experientia claro, facundia vel otiosorum studia supergresso, cui a crepundiis par virtutis et eloquentiae cura; ingenium ita fortitudini ut doctrinae natum stilo et gladio pariter exercuit, nec in umbra vel latebris mentis vigorem scholari tantum otio torpere passus inter arma litteris militabat et in Alpibus acuebat eloquium. ideo illi cessit in praemium . . imago aere formata. . . quod huic quoque cum augustissimis Roma principibus Theodosio et Placido Valentiniano rerum dominis in foro Ulpio detulerunt, remunerantes in viro antiquae nobilitatis novae gloriae vel industriam militarem vel carmen, cuius praeconio gloria triumfali crevit imperio.* Vgl. Sidon. carm. 9 (ad Felic.), 293 *sed nunc tertius ille non legetur, Baetin qui patrium solum relinquens undosae petiit sitim Ravennae, plosores cui fulgidam Quirites et carus popularitate princeps Traiano statuam foro locarunt.* Diese Ausdrücke zeugen von Eifersucht und übler Laune. Merobaud. pan. 1 p. 9, 2 praef. *pro his me laudibus tuis* (des Aëtius) *Roma cum principe victuro aere formavit, pro his denique nuper ad honoris maximi* (Konsulat) *nomen . . imperator evexit. . . vel ego vel alii qui in hac dicendi professione sunt. . . delatus ego in . . sinum qua Salonas usque pelagus illabitur nactus sum quendam qui* etc. Daß er Christ war, zeigt zB. carm. 4, 23. Vgl. A. 2. AEbert, LdMA. 1^2, 417. Manitius, Gesch. d. christl. Poesie 325.

2. Aus einer verschollenen Hs. gab JCamers in s. Claudian-Ausg. 1510 vier Gedichte als claudianisch heraus, die, obwohl sie dem Claudian ganz fremd sind, seither in den Claudian-Ausgg. abgedruckt werden, zB. bei Birt p. 411, auch in Riese AL. 878—881, nämlich laus Christi, miracula Christi, in Sirenas und laus Herculis (nur die beiden letzten lassen sich jetzt noch hs. nachweisen). Das erste derselben (laus Christi, bei Vollmer p. 19, in Ihms Damasus p. 71), das Claudians Gedicht auf Christus nachahmt, war in einer alten Hs. dem Merobaudes beigelegt (*Merobaudis Hispani scholastici carmen de Christo transcripsimus e libro antiquo, quem ad nos Oporinus misit* sagt GFabricius, comment. in poet. eccles. p. 17). An dieser Angabe zu zweifeln liegt kein Grund vor: Niebuhr, Merob. p. xi teilt auch die miracula Christi und das claudianische sog. carmen paschale (de salvatore, vgl. § 439, 1), das auch dem Damasus (§ 422, 2) beigelegt wird, dem Merobaudes zu. Vgl. Ihm, Ausg. d. Damasus p. xxv. 69. Vgl. § 21, 3. 439, 7. 468, 5.

3. Andere meist trümmerhafte Überreste ohne Namen des Verf. überliefert im SGall. 908 s. V (Schriftprobe in Zangemeister-Wattenbachs ex. codd. lat. T. 51), als dem Merobaudes angehörig erkannt und zuerst herausg. von BGNiebuhr (St.-Gallen 1823, Bonn 1824; danach in WEWebers corp. poet. lat. 1367), von IBekker (mit Corippus) im Corp. script. byzant., Bonn 1836, endlich von Vollmer, MG. auct. ant. 14, Berl. 1905 (mit Dracontius). Fragm. 1 (23 eleg. Vv.) preist die beim Mahle versammelte kaiserliche Familie (von Valentinian III., nicht vor J. 438); fr. 2 (7 Di-

stichen) dieselbe in einer Villa; fr. 3 (vier unvollständige Distichen) hat die Überschrift (*de vi)ridiaris viri inl. Fausti* (?) (cos. 438?). Von c. 4 (nach STAT. silv. 2, 7) sind 46 Hendekasyllaben auf den zweiten Geburtstag des Sölnchens von Aëtius erhalten. Ferner Reste von zwei Panegyrici auf Aëtius, der erste in Prosa wohl auf das zweite (J. 437), der zweite auf das dritte Konsulat des Aëtius (J. 446); von diesem sind 197 Hexam. entziffert. Das Lob ist bei Merob. überall stark aufgetragen. Die Darstellung hat die Sauberkeit und Eleganz des Claudianus, aber ohne seine Leichtigkeit. Zum sachlichen Inhalt vgl. MOMMSEN, Herm. 36, 516.

4. In der SGaller Merobaudes-Hs. (A. 3) stehen auch erhebliche Reste eines Orakelbuchs. Erhalten sind nur Antworten, ganz in der Art derjenigen des Astrampsychos (ed. RHERCHER, Berl. 1863). Sie sind aus dem Griechischen übersetzt, von christlicher Haltung und in stark volkstümlicher Sprache. Herausgegeben von WINNEFELD, sortes Sangallenses ineditae, Bonn 1887. Vgl. BÜCHELER, ind. schol. 1877 p. 13.

5. GENNAD. vir. ill. 61 *Victorinus* (*Victorius* im Par. 12161 s. VII des Gennadius; ebenso in den Subskriptionen des Par. 7558 zu B. 2 und 3 der Alethia, s. unten), *rhetor Massiliensis, ad filii sui, Etherii, personam commentatus est In Genesi, id est, a principio libri usque ad obitum Abrahae patriarchae* (richtiger nur bis zu Sodoms Untergang Gen. 19, 28) *quattuor* (*tres* andere Hss. des Gennadius; am Schluß von B. 3 steht im Par. 7558 der Alethia: *expl. Alitias lib. IIII*) *versu edidit libros, Christiano quidem et pio sensu, sed utpote saeculari litteratura occupatus homo et nullius magisterio in divinis scripturis exercitatus, levioris ponderis sententias figuravit. moritur Theodosio et Valentiniano regnantibus* (nach J. 425). Mit diesen Worten bezeichnet Gennadius unzweifelhaft des *Claudius Marius Victor orator Massiliensis* (so heißt er richtig mehrmals in der Hs.) nach Inhalt (doch s. o. Z. 4 f.) und Darstellung mit des Gennadius Angaben stimmendes Gedicht Alethia (oder: Alethias ?) in drei Büchern (547, 558 und 789 Hex.). Das Erhaltene, das übrigens eine Widmung an den Aetherius (s. Z. 3) nicht hat, gibt eine erklärende Darstellung des Inhalts der Genesis mit allerlei Ausmalungen, Abschweifungen und rhetorischem Aufputz. Die Anführung von Bibelstellen wird sichtlich gemieden. Pädagogischer Zweck: praef. 101 *te, deus alme, precor . . da nosse precanti, dum teneros formare animos et corda paramus ad verum virtutis iter puerilibus annis.* Benützung des Vergil, dann des Lucrez und Ovid u. a. Über Sprache und die im ganzen leidliche Verskunst s. SCHENKLS Indices. Vorsichtige Verwahrung praef. 119 *quod si lege metri quicquam peccaverit ordo, peccarit sermo in proprius sensusque vacillans, . . . ne fidei hinc ullum subeat mensura periclum.* — ABOURGOIN, de Cl. Mario Victore rhetore Christiano quinti seculi, Par. 1883. STGAMBER, un rhéteur au Ve siècle, Claud. Mar. Viot., Marseille 1884. SCHENKL v. s. Ausg. EBERT 369. HMAURER, de exemplis quae Cl. Mar. Vict. in Alethia secutus sit, Marb. 1896. GAMBER, le livre de la Genèse dans la poésie latine du Ve siècle, Par. 1898. MANITIUS 180.

6. Erhalten ist die Alethia durch eine Hs., Par. 7558 (Turonensis) s. IX. Der erste Herausgeber JGAGNEIUS, Lyon 1536 (Par. 1545) benutzte eine Hs. aus einem Kloster 'in insula Barbarensi' (doch s. SCHENKL aO. 344), er verfälschte aber den Text durch eigene Zutaten, Auslassungen usw. auf das willkürlichste (s. seinen Text mit Hervorhebung der Fälschungen bei SCHENKL aO. p. 437). Ihm folgen die späteren Ausgaben (zB. MIGNE 61, 937) außer GMOREL, Par. 1560, der, ohne von Gagneius' Ausgabe zu wissen, zuerst den echten Text des Paris. veröffentlichte. Jetzt s. bes. die Ausg. v. KSCHENKL in Poetae christ. min. I, CSEL. 16, 335, 1888.

7. In dem Paris. 7558 folgt auf die Alethia in 110 Hexx. *S. Paulini epigramma*, das der Fälscher Gagneius dem Cl. Mar. Victor beigelegt und 'de perversis suae aetatis moribus liber IV (andere: epistula) ad Salmonem' betitelt hat. Es ist ein satirisch gehaltenes Gespräch zwischen einem Priester Salmo (der im Süden von Frankreich am Fluß Tecum, heute Tec, Tech wohnte, s. SCHENKL zu V. 105) u. a. über die Sitten beider Geschlechter in flüssiger und gewandter Sprache und Verskunst. 10 *agris . . barbarus incumbit* . . . 18 *si quid vastavit Sarmata, si quid Vandulus incendit veloxque abduxit Alanus.* 91 *si falcem verbi cordi inprimeremus, . . nec nos Riphaei prosterneret ⟨arcus Alani nec servile etiam subverteret⟩ omnia bellum et qui nunc nostra grassantur clade superbi.* An den Männern tadelt der Verf. besonders die materielle Richtung (33), an den Frauen die Putzsucht (61), aber er macht auch für deren Fehler die Männer verantwortlich. 76 *Paulo et Salomone relicto aut Maro cantatur Phoenissa* (Dido) *aut Naso Corinna, . . . accipiunt plausus lyra Flacci aut scaena Marulli, nos horum, nos causa sumus.* Heil sieht der Verfasser nur in der Zunahme des christlichen Sinnes. Seine Person ist nicht zu bestimmen (SCHENKL p. 502: Paulinus Bischof von Biterrae [Béziers] ca. J. 400—419, vgl. Hydatii Chronicon ad a. 419). SCHENKL setzt das Gedicht in das J. 408. Gedruckt an Marius Victor, bei SCHENKL p. 503. Vgl. MANITIUS 164.

8. Schluß (subscriptio) des commonitorium von Or.: *ut peccatores vincens Orientius omnes sanctorum veniam promerear precibus.* VENANT. FORT. de vit. Mart. 1, 17 *paucaque perstrinxit florente Orientius ore.* Also jedenfalls vor dem sechsten Jahrh. Dazu die Zeitschilderung im commonit. 2, 165ff., zB. 181: *per vicos, villas, per rura et compita . . mors, dolor, excidium, ⟨strages⟩, incendia, luctus. uno fumavit Gallia tota rogo,* die am besten auf den Anfang des fünften Jahrh. paßt. Selbstbekenntnis 1, 405: *non ignarus enim miseris succurrere tempto, omnia perpessus, quae fugienda loquor.* Vita Orientii 1, 3 (in d. Acta SS. Mai 1, 60) *b. Orientium mundanae lubricitatis squalore deposito se totum casta mente divinae maiestati devovisse et . . . pontificalis Auscio civitate* (Auch, dép. Gers) *cathedrae dignitatem ascendisse.* Er habe im Auftrage des in Tolosa residierenden Theodorich I. hochbejahrt eine Sendung an Aëtius und Litorius übernommen (um J. 439).

9. *Commonitorium fidelium* heißt das Gedicht des Or. bei SIGEBERT GEMBLACENSIS († 1112 n. Chr.) vir. ill. 34. In den Hss. steht nur *S. Orientii versus* oder *Versus libri I S. Orientii* u. dgl. B. 1 des commonitorium besteht aus 618, B. 2 aus 418 elegischen Versen und scheint sich besonders an Lactant. inst. anzuschließen (dagegen HAVERFIELD, class. review 2, 8). Auch das Ged. de providentia (§ 460, 5) ist benutzt. Die einzelnen Fehler (wie Neid, Habgier, Eitelkeit) werden abgehandelt, besonders lebhaft die Lockungen der Liebe (1, 407), die *ebrietas* (2, 51) besprochen, der Gedanke an den Tod und die Vergeltung im Jenseits ausgemalt (2, 185. 273). In letzterem werden zB. die *monachi* (2, 338) besonders bedacht. Die Sprache ist warm und kräftig. Prosodische Willkürlichkeiten (wie *ibi* als Spondeus, *possĕs, erĕmo, millĕsimus*) sind nicht selten. Vgl. über Vorbilder usw., außer ELLIS 255: MMANITIUS, ZföG. 37, 408; WschrfklPh. 1888, 1137. SWA. 117, 12, 6. PLEJAY, Rorit. 25, 286.

10. Handschriften sind nur zwei bekannt, der nur B. 1 enthaltende, jetzt längst verschollene Aquicinctensis (zu Achin im Hennegau gefunden, nach ihm die ed. princ. von DELRIO, Antv. 1600. Salam. 1604) und der Ashburnhamensis 73 s. X (aus Tours von Libri gestohlen). Erste vollständige nach dem Turonensis von EMARTÈNE, Rotomag. 1700. MIGNE 61, 977. Kritische Ausgabe von RELLIS = CSEL 16, 191, 1888. — Im Turonensis folgen auf das commonitorium ohne bestimmte An-

gabe der Verfasserschaft (doch s. die Überschrift vor Ged. 3) noch nachstehend aufgeführte Gedichte: a) *de nativitate domini*, 7 Hex.; b) *de epithetis salvatoris nostri*, 5 Dist., nur Bezeichnungen Christi enthaltend; c) *item eiusdem de trinitate* mit der *explicatio nominum domini* (vgl. LMÜLLER, RhM. 22, 504) und der *laudatio*, die drei letzten in Hex. Darauf: d) *incipiunt orationes Orientii numero XXIV*, wovon aber nur zwei Gebete in fünfzeiligen Strophen aus (spondeenreichen) Senaren mit Kehrversen, das erste und letzte Stück der Sammlung, erhalten sind. Im allgemeinen: EBERT 410. MANITIUS 192. BELLANGER, le poème d'Orientius, Par. 1903; recherches sur St. Orens, Auch 1903. CPURSER, MBellanger's Orientius, Dublin 1904.

11. AP. SIDON. carm. 9, 277 *nec (tibi legentur), qui iam patribus fuere nostris primo tempore maximi sodales, quorum unus Bonifatium secutus nec non praecipitem Sebastianum natales puer horruit Cadurcos, plus Pandionias amans Athenas; cuius si varium legas poema* (in griechischer Sprache?), *tunc Phoebum . . sonare collato modulamine arbitreris.* — ebd. 9, 289 *non tu hic nunc legeris tuumque fulmen, o dignissime Quintianus alter, spernens qui Ligurum solum et penates mutato lare Gallias amasti, inter classica, signa, pila, turmas, laudans Aëtium vacansque libro, in castris hederate laureatis.*

12. Von Bischof Secundinus († 448) ein panegyricus abecedarius auf seinen Oheim Patricius (§ 460, 7) zB. MIGNE 53, 837, auch bei BLUME und DREVES, anall. hymn. med. aevi 51 (Leipz. 1908) n. 252. Vgl. MANITIUS 238. BBURY, the life of St. Patrick, Lond. 1905, 117. 246. S. § 466, 10.

13. Metrische Bearbeitung des Alten Testaments. Eine Hs. des Klosters Lorsch enthielt nach dem Verzeichnis s. X bei GBECKER, catal. biblioth. antiqui p. 111 nr. 463: *metrum Cypriani super heptateuchum et regum et Esther, Iudith et Macchabaeorum* (andere alte Katalognotizen bei PEIPER vor d. Ausg. I). Lange waren von dem nach dieser Angabe das ganze Alte Testament umfassenden Werke (vgl. dazu die Reste zu I Regum bis Iob in PEIPERS Ausg. 209ff.) nur 165 Hexameter über die Genesis bekannt: abgedruckt zB. von WMOREL, Par. 1560, als Cyprian von Karthago gehörig; in OEHLERS Tertullian 2, 774; zuletzt am Cyprian von HARTEL 3, 283; vgl. oben § 21, 2. Erst EMARTÈNE (collectio vett. scriptt. 9, 15; wiederholt in FAREVALUS' Iuvencus, Rom 1792 = MIGNE 19, 345) vermehrte sie auf 1460 Verse aus einer ehemals Corbieschen Hs. (jetzt Par. 13047 s. IX, früher SG erm. 841: LDELISLE, mss. de S. Germain, Par. 1868 p. 86; HOMONT, rev. de phil. 4, 67). Am Schlusse (von *Iuvenci* [s. u. Z. 30] *Historia. Genesis*): *Incipit Exodus*, welcher Teil aber in jener Hs. fehlt. Weiteres veröffentlichte aus drei Hss. (s. PEIPERS Avitus p. LIII) JBPITRA „proditor potius quam editor Cypriani dicendus" (PEIPER) im spicil. Solesm., Par. 1852 1, 171 (vgl. p. XXXV), nämlich a) 54 weitere Hexameter zur Genesis (vgl. PITRA, anall. sacr. p. XI); b) metrum in exodum, v. 55—1392 (1388; hier ist das Triumphlied Ex. 15, ebenso wie der Gesang der Israeliten Num. 21 und wie bes. das Lied Mose Deut. 32 in Hendekasyllaben gehalten); c d e) Proben aus der in den Hss. vollständigen Bearbeitung von Leviticus, Numeri und Deuteronomium; f) Buch Josua, 586 Hex. Dazu veröffentlichte PITRA, anall. sacra et class. 1, Par. 1888, 181 g) das Buch der Richter, Kap. 1—17 (der Rest fehlt in den Hss.; doch s. PEIPER aO. LV), 760 Hex. Zusammenfassende Ausgaben: von JEBMAYOR, Cambr. 1889 und bes. RPEIPER, CSEL. 23, 1891. — Dieses vermutlich nicht zur Unterhaltung (so BREWER [s. unten] und STGAMBER, le livre de la Génèse dans la poésie latine du Vme siècle, Par. 1899, 5), sondern zum Zwecke des Schulunterrichts (JÜLICHER, PW. 4, 1941) und mit starker Benutzung Vergils, aber auch Kenntnis anderer lateinischer Dichter (s. PEIPER XXIV, 275) in Verse gebrachte AT. wurde früher den verschie-

densten Verfassern (Tertullian, Cyprian, Iuvencus, Sedulius, Avitus) beigelegt, ohne sachliche Berechtigung, auch bezüglich des oft bevorzugten Iuvencus. Denn gegen dessen Urheberschaft spricht, von anderem abgesehen, daß die stoffliche und namentlich die metrisch-prosodische Behandlung im Vergleich zu der hist. evang. erhebliche Verschiedenheiten aufweist. Die alttestamentliche Geschichte zeigt zB. gegenüber der verhältnismäßigen Strenge der neutestamentlichen (§ 403, 5) zahlreiche grobe Verstöße: Verkürzung des *ā* im Ablativ, des *ae* (*praebebit, Aegypti, praesentas, maerente, laetare, gloriae*), des multiplikativen *-es*, des pluralen *-is*, Verlängerung des *ă* im Neutr. Plur., Messungen wie *lăborum, lăticibus, săcellum, idŏla, fŭgax, nătus, ĕnormis, cărco, transmĕavere* usw. S. auch Schenkl, ZföG. 24, 37; CBecker, de metris in Heptateuchum, Bonn 1889; und besonders den index metricus bei Peiper 343. — Dieses Werk trug in der Lorscher Hs. den Namen Cyprianus (oben Z. 3) und trägt ihn im Laudun. 279 (*liber geneseos metricus Cipriani*). Verse daraus zitieren Aldhelmus und Baeda (vgl. LMüller, RhM. 21, 123. 266. Peiper vor s. Avitus p. lxi, vor s. Cyprian p. viii). Müller aO. setzte den Dichter ins fünfte oder sechste Jahrhundert und hielt ihn für einen Gallier. Peiper vor s. Avitus p. lxi wies hin auf den Cyprianus, Bischof von Toulon (um J. 520—550), der das Leben seines Lehrers, des Bischofs Caesarius (§ 469, 2) schrieb (gedr. bei Migne 67, 1001; vgl. FArnold, Caesarius von A., 1894, 496. Ein Brief von ihm ediert von WGundlach, MG. Epist. 3, 434, 1892). In s. Ausgabe xxiv nimmt er einen sonst unbekannten Gallier Cyprian aus dem Anfang des 5. Jhh. an, vgl. Manitius 167. Auch nach WHass, Studien zum Heptateuchdichter Cyprian, Berl. 1912, 6. 40, gehört der Dichter, der einen nach Gallien weisenden, frühestens J. 430 geschriebenen Bibeltext verwendet, nach Gallien, aber zwischen sein Vorbild M. Victor und seinen Nachfolger Alcimus Avitus, in die Mitte des 5. Jhh. Mit Unrecht wollte Best, de Cypriani q. f. metris in Heptateuchum, Marb. 1891, die Genesis ums J. 410 in Italien von einem Cyprianus, den Rest von einem unbekannten Gallier des 5. Jhh. verfaßt sein lassen. Vgl. dagegen A. Stutzenbecher, d. Heptateuch d. gallischen Dichters Cyprianus, Münch. 1903, vgl. auch HBrewer, ZkathTh. 28, 92, der auf jenen Presbyter Cyprian verweist, an den Hieronymus' ep. 140 (zwischen J. 415—418) gerichtet ist. — Die sicher von einem Verfasser herrührenden Gedichte De Sodoma und De Jona (s. § 21, 2; Ebert 122. Manitius 51), gedruckt zB. in Oehlers Tertullian 2, 769 und Hartels Cyprian 3, 289, zuletzt herausgegeben von RPeiper, CSEL. 23, 212, werden zT. schon in der Überlieferung (Tertullian, s. § 373, 9fg, oder) einem Cyprian zugeschrieben. Doch ist wegen ihrer Abweichung in Sprache und Verskunst an den Heptateuchdichter nicht zu denken; vgl. Peiper vor s. Ausgabe xxvii. Brewer aO. 113 (der sie zwischen J. 413 und 426 in Oberitalien entstanden sein läßt). Hass 11. Vermutlich gehören sie, ebenso wie das Gedicht ad senatorem (vgl. § 21, 2, gedruckt in Hartels Cyprian 3, 302 und von Peiper aO. 227; vgl. im allgemeinen Ebert 313. Manitius 130), s. Peiper aO. xxviii, noch ins 4. Jhh. Über die Gedichte de pascha (zB. Hartel 3, 305) und de resurrectione mortuorum (zB. Hartel 3, 306), vgl. § 382, 41 § 373 9h und 494,5; über die orationes Cyprians (zB. Hartel 3, 146) vgl. § 382, 41. Hass, 7 A. 2). Zur Überlieferung all dieser carmina Cypriani vgl. vSoden, TU. 25, 3, 227. — Die sog. Cena Cypriani kann nicht von dem Heptateuchdichter sein (vgl. § 382, 4n), da sie einen anderen Bibeltext voraussetzt, vgl. Hass 10.

14. Von dem Gallier Iovinus, Magister militiae Romanae eine Weihinschrift von 16 Hexametern für eine Kirche zu Reims (bei Flodoard, hist. Remens. eccl. I, 6). Vgl. Manitius 237, auch RhM. 44, 546.

465. Noch vor der Mitte des Jahrhunderts verfaßt sind die Schriften, die wir von dem gallischen Presbyter Salvianus besitzen: vier Bücher ad ecclesiam und ein Werk von acht Büchern, worin zur Rechtfertigung des Vorsehungsglaubens das Unglück der Zeit als ein wohlverdientes göttliches Strafgericht dargestellt wird, endlich neun Briefe. Alle diese Schriften sind wertvoll als lebendige und in ihrer Art gutgeschriebene Zeitbilder, bei weitem aber die bedeutendste ist jene de gubernatione dei, eine kulturgeschichtliche Quelle ersten Ranges, die zugleich mit ihrer Hervorkehrung des sittlichen Standpunkts vor dem dogmatischen einzig in dieser Zeit dasteht.

1. Gennad. vir. ill. 68 *Salvianus* (geboren ums J. 400; in Trier? vgl. Salvian. gub. 6, 13, 72 *cum sciam etiam in solo patrio atque in civitatibus Gallicanis omnes ferme praecelsiores viros . . factos fuisse peiores. vidi siquidem ego [Treveros] ipse homines domi nobiles* etc. Halm vermutet *Trevir ipse*, dann wäre Salvians Herkunft aus Trier selbst bezeugt; vgl. 6, 15, 84 *iacebant siquidem passim, quod ipse vidi atque sustinui . . . cadavera nuda* bei der letzten Eroberung von Trier. 7, 6, 25 *terrae vel Aquitanorum vel nostrorum omnium a deo barbaris datae sunt;* aus angesehener Familie: ep. 1, 5 *adulescens, quem ad vos misi, Agrippinae* [Köln] *cum suis captus est, . . familia non obscurus, . . propinquus meus.* Aufenthalt in Afrika erhellt aus de gub. 7, 16, 70 *video . . . scaturrientem vitiis civitatem* etc.; vgl. 8, 4f. Über seine juristische Bildung vgl. A. 4, über seine Heirat ep. 4, einen rührenden Versuch sich mit seinen Schwiegereltern zu versöhnen, die, obwohl sie selbst inzwischen Christen geworden, es nicht verzeihen wollten, daß Salvianus und seine von ihm zum Christentum bekehrte Frau Palladia [beider Kind Auspiciola] ihr eheliches Zusammenleben aufgehoben und beide sich einem klösterlichen, bzw. priesterlichen Leben gewidmet hatten. Seit etwa J. 424 lebte S. in Lerinum, später in Marseille.), *apud Massiliam presbyter, humana et divina litteratura instructus et . . magister episcoporum* (s. Gvalran, quare S. magister episcoporum dictus sit, Par. 1899), *scripsit scholastico et aperto sermone multa, ex quibus ista legi: De virginitatis bono ad Marcellum presbyterum libros III, Adversum avaritiam libros IV* (= ad ecclesiam, s. A. 2), *De praesenti iudicio libros V* (= de gub. dei ll. VIII, über die Differenz der Zahl vgl. Ebert 465; Czapla, Gennadius als Literarhistoriker, Münster 1898, 140), *et pro eorum praemio* (l. *prooemio?*) *satisfactionis Ad Salonium episcopum librum I* (= ep. 9, vgl. dazu und zu der Emendation Czapla aO. 141), *et Expositionis extremae partis libri Ecclesiastes ad Claudium. episcopum Viennensem, librum I, [Epistularum librum I] et in morem Graecorum De principio Genesis usque ad condicionem hominis composuit versu quasi Hexemeron librum I, Homilias episcopis factas multas* (vgl. § 479, 4), *Sacramentorum vero quantas nec recordor. vivit usque hodie* (ums J. 480, vgl. § 469, 12) *in senectute bona.* Erhalten ist nur das zweite und dritte Werk und 9 Briefe, davon Nr. 8 auch zusammen mit Werken des Eucherius (s. CSEL. 31, 197).

2. Die von S. unter dem Namen Timotheus herausgegebene Schrift ad ecclesiam (adversus avaritiam, aus den JJ. 435—439) zitiert Salvian. selbst de gub. 4, 1, 1: *sicut ait quidam in scriptis suis* = ad eccl. 2, 9, 37 (mit ähnlichen Worten zitiert Salv. gub. 1, 3, 16 *non imprudenter quidam hoc loco dixit* seinen Brief 5, 4). In ep. 9 antwortet er seinem Schüler, dem Bischof Salonius (A. 3), der ihn nach dem Verfasser der BB. ad ecclesiam gefragt hatte so, daß er sich zwar nicht als Verfasser bekennt, wohl aber seine Verfasserschaft merken läßt. Die Schrift ad eccl. selbst (ein

ballon d'essai, daher auch der falsche Name) sucht mit allen Künsten ränkevoller Beweisführung darzutun, daß der Christ sein ganzes Vermögen der Kirche letztwillig vererben müsse! Doch vgl. das gerecht abwägende Urteil bei HAUCK, KGDeutschlands I³, 66. vSCHUBERT in MÖLLERS Lehrbuch d. KG. I, 814.

3. Die Schrift de gubernatione dei ist gleichfalls (A. 2) dem Bischof Salonius (§ 469, 10) gewidmet, verfaßt zwischen J. 439 und 451 (vgl. gub. 7, 10, 40 *ille dux nostrae partis* [Litorius] *qui eandem urbem hostium* [Tolosa] *quam eodem die victorem se intraturum esse praesumpsit, captivus intravit* [J. 439]. Dagegen Attilas Eroberungszug und die Schlacht auf den catalaunischen Feldern [J. 451] kennt S., wie in den sonst erhaltenen Schriften, noch nicht). Praef. 3: *nos autem, qui rerum magis quam verborum amatores utilia potius quam plausibilia sectamur, . . in scriptiunculis nostris non lenocinia esse volumus sed remedia* etc. Wirklich sagt der Verf. seiner Zeit derb die Wahrheit. Alles Unglück, das über sie gekommen, bezeichnet er als selbstverschuldet (4, 12, 55 *patimur quod meremur*). Insbesondere den Sieg der *barbari* über die Römer leitet er ab aus der sittlichen Tüchtigkeit jener, sowohl der heidnischen wie der ketzerischen, gegenüber der Verdorbenheit dieser. Vgl. 4, 13, 63 *ego . . Romanorum . . paene omnes maioris reatus dico et criminosioris vitae esse quam barbaros.* 7, 6, 24 *inter pudicos barbaros impudici sumus. plus adhuc dico: offenduntur barbari ipsi impuritatibus nostris.* 7, 13, 56 *et quod Wandali ad Africam transierunt non est divinae severitati sed Afrorum sceleri deputandum.* 7, 23, 107. 108. Die sittliche Zerfahrenheit wird besonders ausführlich von den Aquitani (7, 2ff.) und Afri (7, 14ff., 8, 2ff.) nachgewiesen; anderen namentlich ihre Vorliebe für *circenses ac theatra* vorgeworfen. 6, 8, 42 . . . *ludicra ipsa ideo non aguntur* (in Mainz, Köln, Trier, in den meisten Städten Galliens und Spaniens), *quia agi iam prae miseria temporis atque egestate non possunt.* 6, 12, 67 *vastata est Italia tot iam cladibus: ergo Italorum vitia destiterunt? obsessa est urbs Roma et expugnata: ergo desierunt blasphemi ac furiosi esse Romani? inundarunt Gallias gentes barbarae: ergo . . non eadem sunt Gallorum crimina quae fuerunt? transcenderunt in Hispaniae terras populi Wandalorum: mutata quidem est sors Hispanorum sed non mutata vitiositas . .* 69 *circumsonabant armis muros Cirtae atque Carthaginis populi barbarorum, et ecclesia Carthaginensis insaniebat in circis, luxuriabat in theatris.* Die Sittenschilderung ist immer grell. Die klare und schwungvolle Darstellung bietet alle möglichen rhetorischen Figuren auf, ermüdet aber durch deren Übermaß, ihre Breite (*stili prolixitas* 8, 1, 1) und die gar zu häufige Wiederkehr derselben Gedanken, Wendungen und Ausdrücke, sogar der Wortspiele (wie *divitiis-vitiis*, s. ZSCHIMMER aO. 63). B. 8 ist sichtlich unvollständig. Auch fehlt der 7, 1, 2 in Aussicht gestellte Nachweis, daß die alten Römer besser gewesen seien als die der Gegenwart. Einteilung in Bücher von dem Verf. selbst; vgl. 7, 1, 1 *cum in conclusione libelli huius qui nunc finitus est* etc.

4. Neben seiner rhetorischen Bildung verrät S. auch einige juristische; vgl. de gub. 5, 8, 40 (*novum . . genus venditionis et emptionis*). 7, 16, 66 *Gaius-Seius*). 7, 20, 86 (*in iura migrare*). 8, 5, 24 (*XII tabularum decreta*). Kümmerlich dagegen ist seine philosophische; hält er doch de gub. 7, 23, 101 den Sokrates für den Verfasser der platonischen Politeia (s. ZSCHIMMER aO. 43). Sein Stil hat entschiedene Ähnlichkeit mit Lactanz, auch sachlich hat er dessen instit. div. ausgebeutet und diesen zB. die spärlichen Zitate aus lateinischen Klassikern fast sämtlich entnommen, s. ZSCHIMMER aO. 62. Zur Sprache S.'s s. HIRNER, Progr. Freising 1869 und die indices verb. et locutionum in den Ausg. von HALM u. PAULY. Auch ULLRICH, de Salv. scripturae sacrae versionibus, Neostadii ad H. 1892.

5. Haupthandschriften: s. HALM, SMA. 1876 1, 390 und vor s. Ausg., außerdem FPAULY, SWA. 98, 3 und vor s. Ausgabe. — Ausgaben zB. von PITHOEUS, Par. 1580. 1594. BALUZIUS, Par. 1663. 1669. 1684 = MIGNE 53, 25. Jetzt: rec. HALM, MG.Auct. ant. 1, 1, Berl. 1877 und ex rec. FPAULY, CSEL. 8, 1883. — Über Salvian: Histoire littéraire de la France 2 (1735), 517. CGHEYNE, op. acad. 6, 119. GKAUFMANN in Raumers hist. Taschenb. 1869, 47. ZSCHIMMER, Salvianus u. s. Schriften, Halle 1875. EBERT 459. HÄMMERLE, Studien zu Salvian, 3 Progr. Landshut 1893 und Neuburg a. D. 1897. 1899. HAUCK, HRE.^{3} 17, 403. GSTERNBERG, ThStKr. 82, 29. 163.

466. Am längsten fristete die Literatur ihr Dasein in Gallien. Insbesondere gedieh hier die Kunst, sich in Prosa und Versen geläufig und kunstgerecht auszudrücken. Untergeordnet war der Inhalt, der sich in den hergebrachten Geleisen fortbewegte, ohne ernste Ziele, nur zur Selbstbefriedigung der Verfasser und zur Bewunderung für ihre Freunde. Um so leichter artete das Versemachen in müßige Spielerei aus. Besonders beliebt war in dieser Zeit die Form des Hendekasyllabus. Zahlreiche Namen von Rednern, Schriftstellern, Dichtern dieser Art kennen wir besonders durch Apollinaris Sidonius. So Consentius, Lampridius, Leo, Petrus, Sapaudus, Secundinus, Tonantius Ferreolus, Thaumastus und viele andere. Verbreitet ist in manchen Kreisen die Sucht mit Gelehrsamkeit zu prunken. Da aber das Maß der wirklichen Kenntnisse ein sehr geringes ist, so verfallen keckere Geister, wie der Verfasser der Origo gentis Romanae, dann Fulgentius und der Grammatiker Virgilius, darauf, die Zitate selbst zu erdichten.

1. SIDON. ep. 5, 10, 4 *pauci studia nunc honorant.* ebd. 2, 10, 1 *tantum increbruit multitudo desidiosorum ut, nisi vel paucissimi quique meram linguae Latiaris proprietatem de trivialium barbarismorum robigine vindicaveritis, eam brevi abolitam defleamus interemptamque.* 4, 17, 2 *sermonis pompa Romani, si qua adhuc uspiam est, Belgicis olim sive Rhenanis abolita terris. . . laetor saltem in inlustri pectore tuo vanescentium litterarum remansisse vestigia.* ROGER (§ 400, 1) 48.

2. Der Unterricht und die literarische Tätigkeit erstreckt sich in Gallien hauptsächlich auf Grammatik und Rhetorik, letztere mit Einschluß der gebundenen Form. AP. SID. c. 23, 211 *quidquid rhetoricae institutionis, quidquid grammaticalis aut palaestrae est . . . vorasti.* ebd. ep. 4, 21, 4 *te imbuendum liberalibus disciplinis grammatici rhetorisque studia florentia . . foverunt.* 5, 5, 2 *pueritiam tuam competenter scholis liberalibus memini imbutam et saepenumero acriter eloquenterque declamasse coram oratore satis habeo compertum.* Die griechische Sprache war in Gallien (außer etwa in Massilia) verschollen, die einheimische und germanische als plebejisch und barbarisch in seltsamer Mißachtung. ebd. ep. 3, 3, 2 *tuae personae quondam debitum, quod sermonis Celtici squamam depositura nobilitas nunc oratorio stilo, nunc etiam Camenalibus modis imbuebatur.* ebd. 5, 5, 1 *cum sis* (Syagrius) *consulis pronepos . . immane narratu est, quantum stupeam sermonis te Germanici notitiam tanta facilitate rapuisse,* worüber das Weitere albern witzelt, zB. § 3 von den Germanen: *et quamquam aeque corporibus ac sensu rigidi sint indolatilesque, amplectuntur in te pariter et discunt sermonem patrium,*

cor Latinum. VENANT. FORT. carm. 7, 8, 63 *plaudat tibi barbarus harpa* (Harfe). ebd. 7, 8, 69 *nos tibi versiculos, dent barbara carmina leudos* (Lieder). 1, praef. 5 *barbaros leudos harpa relidens.* Vgl. LUXORIUS, AL. 307, 4 PLM. 4, 397 *esse inter iuvenes cupit, vocari baudus* (= Gebieter, Herr, vgl. Merobaudes, Marobodus, Teutobodus). Vgl. § 453, 2. GKAUFMANN, Rhetorenschulen und Klosterschulen (453, 1); deutsche Gesch. bis auf Karl d. Gr. (Berl. 1881) 2, 28. DENK, Gesch. d. gallo-fränk. Bildungswesens, Mainz 1892, 141. Über das weström. Reich J. 455—480 vgl. GRSIEVERS, Stud. z. Gesch. d. röm. Kaiser (1870) 515. FUSTEL DE COULANGES, la monarchie franque, 3, Paris 1888.

3. In den gallischen Kirchen hörte die Gemeinde stehend zu und klatschte (wie im Osten, HIERON. ep. 52, 8. HATCH, Griechentum u. Christent. 79) dem Prediger Beifall. AP. SID. c. 16, 125 *contionaturum plebs sedula circumsistit.* ep. 9, 3 *licet olim praedicationes tuas . . raucus plosor audierim, tunc praecipue cum in Lugdunensis ecclesiae dedicatae festis* etc. S. auch § 469, 7.

4. AP. SID. c. 9, 301 *sed ne tu mihi comparare temptes, quos multo minor ipse plus adoro, Paulinum Ampeliumque Symmachumque* (§ 425, 2), *Messalam* (§ 454, 5) *. . et nulli modo Martium* (Marcius Myro, c. 23, 444) *secundum, dicendi arte nova parem vetustis, Petrum* (A. 8) *et cum loquitur nimis stupendum, vel quem municipalibus poetis praeponit bene vilicum senatus, nostrum aut quos retinet solum* (Gallien) *disertos, dulcem Anthedion* (in Vesontio, s. ep. 8, 11, 2 vgl. carm. 22, praef. 2 und § 426, 5) *et mihi magistri Musas sat venerabiles Hoëni; acrem Lampridium* (A. 6), *catum Leonem* (A. 7), *praestantemque tuba Severianum* (A. 8) *et sic scribere non minus valentem, Marcus Quintilianus ut solebat.*

5. AP. SID. ep. 8, 4, 2 (an Consentius): *tu . . citos iambos, elegos acutos ac rotundatos hendecasyllabos et cetera . . nunc Narbonensibus cantitanda, nunc Biterrensibus, ambigendum celerius an pulchrius elucubrasti.* Vgl. ebd. 9, 15 v. 22 (s. A. 7): *Consentiorum qui superstes est patri* (der selbst Schriftsteller gewesen war, s. ebd. c. 23, 97—176) *. . cecinisse dictus omniforme canticum.* An ihn ebd. c. 23 (*ad Consentium v. c. civem Narbonensem*), worin v. 20: *misisti mihi multiplex poëma. . . ibant hexametri superbientes et . . per quinos elegi pedes ferebant; misisti et triplicis metrum trochaei, spondeo comitante dactyloque, dulces hendecasyllabos.* Er dichtete in griechischer und in lat. Sprache, ebd. 23, 234—240. SEECK, PW. 4, 911. Vgl. § 472, 3.

6. SIDON. ep. 8, 11, 3 *Lampridius orator* (in Burdigala) *modo primum mihi occisus agnoscitur. . . hic me quondam, ut inter amicos ioca, Phoebum vocabat, ipse a nobis vatis Odrysii* (des Orpheus) *nomine accepto . .* (5) *si orationes illius metiaris, acer rotundus compositus excussus; si poëmata, tener multimeter argutus artifex erat. faciebat siquidem versus oppido exactos tam pedum mira quam figurarum varietate: hendecasyllabos lubricos et enodes, hexametros crepantes et cothurnatos, elegos vero nunc echoicos, nunc recurrentes* (§ 26, 4), *nunc per anadiplosin fine principiisque conexos. . . in materia controversiali fortis et lacertosus, in satirica sollicitus et mordax, in tragica saevus et flebilis, in comica urbanus multiformisque, in fescennina vernans verbis, aestuans votis, in bucolica vigilax, . . in georgica rusticans. . . praeterea quod ad epigrammata spectat, . . acumine placens, . . in lyricis autem Flaccum secutus* etc. Daher ebd. in dem Gedichte an ihn v. 22: *Arpinas modo quem tonante lingua ditat, nunc stilus aut Maronianus aut quo tu Latium beas, Horati, Alcaeo potior lyristes ipso. et nunc inflat epos tragoediarum, nunc comoedia temperat iocosa, nunc flammant satirae et tyrannicarum declamatio controversiarum.* Vgl. ebd. 9, 13 v. 20 *istud vix Leo* (A. 7), *rex*

Castalii chori, vix hunc qui sequitur Lampridius queat, declamans gemini pondere sub stili (Prosa und Verse?) *coram discipulis Burdigalensibus.*

7. Sidon. ep. 9, 13 (s. A. 6). 9, 15 v. 19 *epos sed istud aptius paraverit Leo, Leonis aut secutus orbitas cantu in Latino . . Consentiorum qui* etc. (A. 5). Vgl. ep. 8, 3, 3 (Leoni): *sepone tantisper Pythicas lauros Hippocrenenque et illos carminum modos* etc. *suspende perorandi illud quoque celeberrimum flumen quod . . in tuum pectus . . ab atavo Frontone* (§ 355) *transfunditur. sepone pauxillulum conclamatissimas declamationes, quas oris regii vice conficis.* Er war nämlich Geheimschreiber des ostgotischen Königs Eurich in Toulouse; vgl. ebd. 4, 22. Ennod. v. Epiphan. 85 *erat ea tempestate consiliorum principis* (Eurich) *et moderator et arbiter Leo nomine.* Gregor. glor. mart. 91 *contulit haec cum Leone consiliario rex Alaricus.* Sidon. carm. 9, 311 (A. 4). 14 praef. (*spectabili viro Leone*). 23, 446 *ad doctiloqui Leonis aedes, quo, bis sex tabulas docente iuris ultro Claudius Appius lateret. . . at si dicat epos metrumque rhythmis flectat commaticis . . faciat silere Flaccum.*

8. Sidon. ep. 9, 13 *quod temporibus Aug. Maioriani . . in Petri librum magistri epistolarum . . effudi, meis quoque contubernalibus . . Domnulo, Severiano atque Lampridio* (A. 6) *paria pangentibus.* Darin: *Petrus est tibi legendus, in utraque disciplina satis institutus auctor. . . opus editum tenemus bimetra quod arte texens* etc. ebd. 9, 15 *Severianus ista rhetor altius, Afer vaferque Domnulus* (s. § 468, 1) *politius, scholasticusque sub rotundioribus Petrus Camenis dictitasset acrius . . humo atque gente cretus in Ligustide Proculus* (vgl. Ennod. carm. 1, 3) *melodis insonare pulsibus* etc. ebd. carm. 3 *mihi Petrus erit Maecenas temporis huius.* Bei Halm, rhet. min. p. 355—370, finden sich *Praecepta artis rhetoricae summatim collecta de multis ac syntomata a Iulio Severiano* (Würzb. Hs. s. VIII/IX), gerichtet an einen Desiderius und auf Selbständigkeit keinen Anspruch erhebend. *Memento tamen non ante tibi haec esse compendia relegenda quam ingenium tuum multa ac Tulliana arte subegeris* (c. 1 extr.).

9. Ein Brief des Claudianus Mamert. (aus Paris. 2165 s. XIII) p. 203 Engelbr. *doctissimo viro Sapaudo rhetori* (an denselben auch Sidon. ep. 5, 10) *Claudianus* (§ 468, 3). . . *declamationum tuarum suavitas.* Überschwengliches Lob derselben. Ebd.: *fac memineris docendi munus tibi a proavis et citra hereditarium fore* (= esse). . . *admonitus quoque sis oportet Viennensis urbis nobilitatis antiquae, cuius tu civis et doctor* etc.

10. Sidon. ep. 5, 8 (an Secundinus): *diu quidem est, quod te hexametris familiarius inservientem stupentes praedicantesque lectitabamus. erat siquidem materia iucunda, seu nuptiales tibi thalamorum faces sive perfossae regiis ictibus ferae describerentur. sed triplicibus trochaeis nuper in metrum hendecasyllabum compaginatis nihil . . simile fecisti. deus bone, quid illic inesse fellis, leporis piperataeque facundiae . . inspexi! . . operam facetis satirarum coloribus intrepidus impende. nam tua scripta nostrorum vitiis proficientibus tyrannopolitarum locupletabuntur.* Vgl. ebd. 2, 10 *ab hexametris eminentium poetarum Constantii* (§ 467, 6) *et Secundini vicinantia altari basilicae* (in Lugdunum) *latera clarescunt.* Vgl. § 464, 12.

11. Sidon. ep. 1, 7 *legati provinciae Galliae* (in Rom J. 469) *Tonantius Ferreolus praefectorius* (praef. praet. Gall. im J. 453) *Afranii Syagrii consulis* (unter Gratianus) *e filia nepos, Thaumastus quoque et Petronius, maxima rerum verborumque scientia praediti* (traten in Rom als Ankläger des Arvandus, praef. praet. Galliarum, auf. Verteidiger des letzteren waren Sidonius selbst und Auxanius). 2, 9 (*Tonantium cum fratribus*). carm. 24, 34 *hic docti inveniens patrem Tonanti, rectorem columen-*

que Galliarum, Prisci Ferreolum parem Syagri. ebd. 24, 84 *exin tende gradum Tribusque villis Thaumastum expete, quem libet duorum; quorum iunior est mihi sodalis et collega simul graduque frater.* CHARAUX, Ton. Ferreol., Paris 1876.

12. Bischof Remigius von Reims (J. 459—533); 9, 7 *declamationum tuarum schedio . . . tot voluminibus* — verloren. Dagegen sind erhalten, vgl. zB. MIGNE 65, 963, vier Briefe [neue Ausgabe von GUNDLACH in MG. Epist. 3, 112, 1892], ein Testament [nach KRUSCH, NArch. Ges. f. ält. deutsche Geschichtsk. 20, 538, eine Fälschung Hincmars von Reims] und eine metrische Weihinschrift.

13. Sonstige Versmacher der Zeit: Heronius in Lugdunum (SIDON. ep. 1, 9 *Clius tuae hexametris*); Victorius (*potentissime condidit versus*, 5, 21; vgl. § 470, 8). Eine Satire eines Ungenannten (*temporibus Aug. Maioriani*) auf Verhältnisse und Persönlichkeiten in Arelate erwähnt SIDON. ep. 1, 11.

14. Sonstige Gelehrte der Zeit: Paulus in Rom (SIDON. ep. 1, 9), Probus (carm. 9, 330. 24, 94). Als Rechtskenner werden bezeichnet Marcellinus (23, 466), Tetradius (24, 81 vgl. ep. 3, 10).

15. Beschäftigung mit Philosophie, teilweise auch schriftstellerische, wird ausgesagt außer von Claudianus Mamertus (§ 468, 3) auch von Domitius (SIDON. ep. 2, 2; vgl. carm. 24, 10), Eusebius (SIDON. ep. 4, 1), Eutropius (ebd. 3, 6 *consectanei vestri Plotini dogmatibus*), Faustus (§ 468, 7), Polemius (SIDON. ep. 4, 14; vgl. carm. 14 praef.: *Complatonicis tuis*; 15, 187 *Stoica pone supercilia* etc.). Zu den *membra philosophiae* wurde auch die Astrologie gerechnet (SIDON. carm. 22, praef.).

16. Wie Sidonius in seinen Briefen die Anhäufung von Schriftstellernamen der alten Zeit liebt, gewöhnlich mit einem charakteristisch sein sollenden, aber meist phrasenhaften Beiwort (vgl. A. 6), so ähnlich auch Mamertus Claudianus in dem Briefe an Sapaudus (s. A. 9).

17. Erdichten von Zitaten auch bei Romanschriftstellern, wie Antonius Diogenes u. a. HERCHER (oben § 345, 3) 270. 279. Vgl. unten § 480, 7. 482, 5. Phantastische Einkleidungen auch oben § 423, 1.

467. Der begabteste Vertreter der Strebsamkeit und Formgewandtheit, aber auch der Gedankenarmut und des Wortklingklangs der gallisch-römischen Literatur dieser Zeit ist C. Sollius Apollinaris Sidonius (ums Jahr 430—480), der Erbe aller Unarten der älteren Rhetorik, aus einer adligen Familie in Lugdunum, seit etwa 470 Bischof von Clermont (Arverni). Wir besitzen von ihm eine Sammlung von 24 Gedichten und neun Bücher Briefe, in denen gleichfalls manche Gedichte enthalten sind. Die umfangreichsten sind Lobgedichte zu Ehren seines Schwiegervaters Avitus (c. 7), auf dessen siegreichen Gegner Maiorianus (c. 5) und auf den Kaiser Anthemius (c. 2), alle künstlich geschwellt durch Aufgebot von Mythologie und Gelehrsamkeit, und in herkömmlichen Wendungen nach einem rhetorischen Schema gearbeitet. Neben dem epischen Versmaß ist auch das elegische und der Hendekasyllabus häufig. Die Briefe schließen sich mit Bewußtsein an Plinius und Symmachus an und vergegenwärtigen das weiche, gutmütige und eitle Wesen ihres Verfassers, sowie seine überladene und verschrobene Schreibweise.

1. Der volle Name lautet *C. Sollius Modestus Apollinaris Sidonius*. Darüber s. die Nachweisungen bei MOMMSEN vor LÜTJOHANNS Ausg. p. XLVI. Quellen für sein Leben außer seinen Schriften die im cod. Matrit. (A. 9) erhaltene Grabschrift (wohl von einer Inschrift in Arverni kopiert), gedruckt in LÜTJOHANNS Ausg. p. VI. XLIV, und die Notizen über ihn bei Gennadius und Gregor v. Tours, s. u.

2. Geboren zu Lyon (ep. 1, 5. 1, 8. 4, 25. carm. 13, 23) *non. Novembr.* (c. 20) um 430 (J. 449 als sein Vater die praef. praet. Gall. bekleidete [Z. 6] war er *adulescens atque adhuc nuper ex puero*, ep. 8, 6). GREGOR. hist. Franc. 2, 21 *Sidonius . . . vir secundum saeculi dignitatem nobilissimus et de primis Galliae senatoribus.* ep. 5, 16 *familia praefectoria;* Großvater praef. praet. Gall. Apollinaris schon getauft (ep. 3, 12. 5, 9); Vater praef. praet. Gall. (J. 448 u. 449; ep. 5, 9. 8, 6). Versemachen *a parvo* (ep. 5, 21). Vermählt (um 452) mit Papianilla (ep. 5, 16), der Tochter des Avitus, der sich gegen Ende 455 zu Tolosa (und Arelate) zum Kaiser aufwarf. Sohn Apollinaris (der Vater liest mit ihm den Terenz, ep. 4, 12; an ihn SIDON. epp. 3, 13. RURIC. epp. 2, 26. 41. AVITI epp. 24. 36. 51), Tochter Roscia (ep. 5, 11. 16). Durch seinen Schwiegervater erhielt Ap. zu Rom eine Statue (c. 8, 8. ep. 9, 16). J. 456 Avitus gestürzt durch Ricimer und Maiorianus. Letzterem unterwirft sich (457 oder 458) schließlich Sid. mit dem übrigen gallischen Adel. Majorian gestürzt 461; tatsächlicher Beherrscher Galliens der Westgote Theoderich II. J. 467 Anthemius durch den oström. Kaiser Leo zum Kaiser des Westreiches erhoben. Unter ihm (J. 468) Sid. zu Rom praef. urbi (s. A. 3 u. c. 8, 9. ep. 1, 9). Um 470 wurde er (unerwartet und unfreiwillig) Bischof zu Arverni (Clermont-Ferrand; ep. 3, 1. 6, 1) und als solcher zugleich politisches Haupt, Leiter des Widerstands gegen die Goten (ep. 7, 14, 10 *barbaros vitas quia mali putentur, ego etiamsi boni*). Nach dem Fall Clermonts (J. 474) war Sid. eine kurze Zeit Gefangener des Königs Eurich (ep. 8, 9. 9, 3). *Ab exordio religiosae professionis* (J. 468) hat er *tres olympiadas* keine Gedichte gemacht (ep. 9, 12). Er starb nach J. 479 und wurde bestattet *XII kal. sept.* (21. Aug.) *Zenone imperatore* nach der Grabschrift (A. 1), nach den Martyrologien vielmehr 23. Aug. Er schreibt ep. 5, 9 (um J. 474) *in annis iam senectutis initia pulsantibus*, ep. 8, 6 *adhuc aevo viridis*, ep. 9, 16 den letzten Brief der Sammlung (J. 479?) *senectutis propiore meta.* Er wurde sogar als heilig verehrt. Vgl. GREGOR. TUR. hist. Franc. 2, 22.

3. GENNAD. (oder s. Fortsetzer, § 469, 12) ill. 92 (dieser in den meisten Hss. fehlende Abschnitt steht im Paris. 12 161 s. VII) *Sidonius, Arvernorum episcopus, scripsit varia et grata opuscula et sanae doctrinae, homo si quidem tam divinis quam humanis ad integrum imbutus acerque ingenio, scripsit ad diversos diverso metro vel prosa compositum epistularum insigne volumen, in quo quid in litteris posset ostendit. verum in christiano vigore pollens etiam inter barbarae ferocitatis duritiam, quae eo tempore Gallos oppresserat, catholicus pater et doctor habetur insignis. floruit ea tempestate, qua Leo et Zeno Romanis imperabant.* Sid. selbst gibt eine Übersicht seines Lebens und seiner literarischen Tätigkeit in dem Gedichte ep. 9, 16, worin v. 20ff.: *coronae quam mihi indulsit populus Quirini, blattifer vel quam tribuit senatus, . . cum meis poni statuam perennem Nerva Traianus* (dessen forum) *titulis videret inter auctores utriusque fixam bibliothecae* (vgl. c. 8, 8); *quamque post visus prope post bilustre tempus accepi capiens honorem* (des praef. urb.). (33) *praeter heroos ioca multa multis texui pannis, elegos frequenter subditos senis pedibus rotavi commate bino; nunc per undenas equitare suetus syllabas lusi celer, atque metro Sapphico creber cecini, citato rarus iambo.* (45) *iam senectutis propiore meta . . plus pudet, si quid leve lusit aetas, nunc reminisci. quod perhorrescens ad epistolarum transtuli cultum genus omne curae, . . clerici ne quid ma-*

culet rigorem fama poetae. . . nullum cito cogar exhinc promere carmen. persecutorum nisi quaestiones forsitan dicam meritosque caelum martyres etc. Dazu kam es aber nicht.

4. Die erste Hälfte der literarischen Tätigkeit des Sid. bewegt sich in gebundener Form. Die Sammlung der Gedichte umfaßt 24 Stücke und zerfällt in zwei (einst wohl besonders veröffentlichte) Teile (I = die größeren Gedichte mit ihren Zugaben c. 1—8; II die kleineren c. 9—24). Voran stehen die drei Lobgedichte in Hexametern mit Begleitschreiben im elegischen Maße, in einer der zeitlichen entgegengesetzten Ordnung: c. 7 vom J. 456 k. Ian. auf Avitus (dazu die gleichzeitigen c. 6 u. 8); c. 5 aus dem Ende des J. 458 auf Maiorianus, als er sich in Lugdunum befand (dazu das gleichzeitige c. 4); c. 2 aus J. 468 k. Ian. auf Kaiser Anthemius (dazu die gleichzeitigen c. 1 u. 3). — Mit c. 9 (Hendekas., vgl. Holland, studia Sid., Lips. 1905) beginnt die zweite Hälfte der Sammlung (v. 6 *nugas . . quas sparsit tenerae iocus iuventae in formam redigi iubes libelli*); es ist ein poetischer Brief (*excusatorium ad v. c. Felicem*), worin eintönig dargelegt wird, was alles man von der nachfolgenden Sammlung nicht erwarten dürfe. Epithalamien (in Hex.) *Ruricio et Iberiae* (c. 11) und *Polemio et Araneolae* (c. 15), je mit Vorwort. Poetische Briefe sind c. 12 (Hendekas.), 13 an Maiorianus (Bitte um Steuernachlaß für Lugdunum, Dist. u. Hendekas., J. 458), 16 (Danksagung an Faustus, episcopus Reiensis § 468, 7, Hex.), auch c. 22 (mit Zuschrift in Prosa) die Beschreibung eines Gutes von Pontius Leontius (Hex.) und 23 (513! Hendekasyllaben an Consentius, zwischen J. 461—466). Nr. 17—21 Gelegenheitsgedichte von wenigen Distichen, c. 24 Epilog (*propempticon ad libellum*, 101 Hendekassyllaben). Zur Zeit von c. 23 ist Narbo noch im Besitze der Goten (v. 68 *te . . decus Getarum . . Theudericus amat*), die es im J. 462 gewonnen hatten. Anlehnung an die Neoteriker (§ 421) ist unverkennbar (vgl. Holland p. 22).

5. Nachdem er Priester geworden, verschwor Sid. das Versemachen, doch wurde er öfters rückfällig (epist. 9, 12 *ab exordio religiosae professionis* [J. 468] *huic principaliter exercitio renuntiavi*, vgl. A. 3). ep. 9, 13 erhält ein Bewunderer seiner Muse ein 20 J. altes Gedicht (Anacreonteen) zugeschickt, aber während er sich darüber entschuldigt, macht er wieder neue Verse (Asklepiadeen); ep. 9, 15 enthält Iamben und 16 ein sapphisches Gedicht. Auch sonst ist er immer bereit, Bestellungen auf (geistliche oder weltliche) Gedichte zu entsprechen. So ep. 2, 10 (Hendekas. — von ihm *trochaei triplices* genannt — zur Einweihung einer Kirche in Lugdunum). 4, 8 (auf eine der Königin Ragnahilda zu überreichende concha). 7, 17 (*nenia sepulcralis* auf einen Abt Abraam). Andere Gedichte in der Briefsammlung: 2, 8 (*nenia funebris . . per hendecasyllabos*, auf Philematia, . . *quam . . ceteris epigrammatum meorum voluminibus applicandam mercenarius bybliopola suscipiet*). 3, 12 (Hendekas. auf das Grab seines Großvaters). 4, 11 (auf Claudianus). 4, 18 (Kirchweihe in Tours). 8, 9 (Hendekasyllaben an Lampridius). Jugendgedichte 8, 11 (Hendekas.) und 9, 13 (Anacreonteen). Erwähnung seiner Stegreifgedichte ep. 1, 11. 5, 17. 9, 13. Das Versprechen *Attilae bellum stilo me posteris intimaturum, quo . . Aurelianensis urbis obsidio . . continebatur* zeigte sich als unausführbar (ep. 8, 15), wie Sid. auch die Aufforderung zu einem Geschichtswerke mit gutem Grund ablehnte (ep. 4, 22). — Epist. 7, 3 *contestativnculas quas ipse dictavi . . tibi transmisi.* ebd. 7, 9 *orationem quam videor ad plebem Biturigis in ecclesia sermocinatus, . . quam duabus vigiliis unius noctis aestivae Christo teste dictatam* (er beilegt). Greg. Tur. hist. Franc. 2, 22 *Sidonius . . tantae facundiae erat, ut plerumque ex improviso luculentissime quae voluisset . . componeret . . quod in praefatione libri quem de missis ab eo compositis coniunximus* (verloren) *plenius declaravimus.* Sid. ep. 3, 14 *meas nugas, sive confectas opere prosario, seu poetarum stilo cantilenosas.* 1, 1 *contenti*

versuum .. editorum opinione, de qua mihi iam pridem in portu iudicii publici .. sufficientis gloriae ancora sedet. — Philostratos' Lebensbeschreibung des Apollonios von Tyana, lateinisch übersetzt von Nicomachus und Victorianus (§ 428,1E.), verbesserte Sidonius, ep. 8, 3.

6. Die neun Bücher Briefe stammen aus dem reiferen Alter des Verf. und umfassen 147 Stücke, darunter einen Brief an Sidonius (4, 2 von Mam. Claudianus, § 468, 3). Die Briefe sind durchweg für die Veröffentlichung geschrieben oder wenigstens für sie zurecht gemacht. Ein Brief (5, 16) an seine Frau, die übrigen an Freunde, B. 6 an lauter Bischöfe. In 1, 1 Widmung an Constantius (presbyter Lugdunensis): *diu praecipis .. ut si quae litterae paulo politiores varia occasione fluxerunt .. omnes retractatis exemplaribus enucleatisque uno volumine includam, Quinti Symmachi rotunditatem, Gai Plinii disciplinam maturitatemque vestigiis praesumptuosis insecuturus.* Im Falle günstiger Aufnahme *actutum tibi a nobis volumina numerosiora .. multiplicabuntur.* Die Bücher wurden einzeln oder in kleineren Gruppen herausgegeben, B. 1 um J. 469; B. 2 um 472; B. 5—7 um J. 474—475; B. 9 um J. 479. 4, 2 Beschwerde des Claudianus über Nichterwähnung in der Sammlung. 4, 10, 2 *post terminatum libellum, qui parum cultior est, reliquas denuo litteras usuali .. sermone contexo. non enim tanti est poliri formulas editione carituras.* 4, 22 *ut epistolarum curam iam terminatis libris earum converteremus ad stilum historiae.* 7, 18 (an Constantius): *'a te principium, tibi desinet'* (Verg. ecl. 8, 11): *nam petitum misimus opus, raptim relectis exemplaribus, quae ob hoc in manus pauca venerunt, quia mihi nihil de libelli huiusce conscriptione meditanti hactenus incustodita nequeunt inveniri.* Spätere Hinzufügung von B. 8 auf Anregung des Petronius (in Arelate); ep. 8, 1 *scrinia Arverna petis eventilari, cui sufficere suspicabamur si quid superiore vulgatu protulissemus. itaque morem geremus iniunctis, .. ut epistolarum seriem .. in extimo fine parvi adhuc numeri summa protendat.* Vgl. ebd. 8, 16 *spoponderam Petronio , . praesens opusculum paucis me epistolis expediturum. .. malui ut illum correctionis labor, te* (Constantius) *honor editionis aspiceret. .. peracta promissio est.* Dazu schließlich B. 9; s. 9, 1 (*Firmino*): *exigis ut epistolarum priorum limite irrupto stilus noster in ulteriora procurrat. .. addis et causas quibus hic liber nonus octo superiorum voluminibus adcrescat. ..; eo quod C. Secundus, cuius nos orbitas sequi hoc opere pronuntias, paribus titulis opus epistolare determinet* (§ 340, 5). .. *nos vero si quod exemplar manibus occurrerit, libri marginibus octavi celeriter addemus.* So hat die Sammlung *triplices epilogos* (9, 1). Zur Zeitbestimmung der Briefe s. Büdinger aO. 940. Mommsen in Lütjohanns Ausg. p. li. — Nachahmer: Gregor. Tur. hist. Franc. 6, 7 *Ferreolus Uzezensis* (Uzès, in Gall. Narb.) († J. 581) .... *libros aliquos epistolarum quasi Sidonium secutus composuit.* — Peter, Abh. sächs. Ges. 20, 150.

7. Sid. ep. 7, 18 *ita mens patet in libro veluti vultus in speculo. dictavi enim quaepiam hortando, laudando plurima, aliqua suadendo, maerendo pauca iocandoque nonnulla. .. singulae causae singulis ferme epistolis finiuntur.* Anfangs zufällig entstanden und wirkliche Briefe enthaltend (Empfehlungs- und Glückwunschschreiben, Todesanzeigen, Geschäftsbriefe u. dgl.), wuchs die Sammlung immer mehr durch bewußte Nachbildung des Plinius und Symmachus, durch das Bestreben bestimmte Stoffe zu behandeln und den Wunsch von Bekannten und Freunden, durch solche Briefe verewigt zu werden (ep. 7, 12. 8, 5. 9, 11. 15). Viele Briefe sind förmliche Lobreden auf einzelne Männer (wie Theoderich II, ep. 1, 2; Ecdicius, ebd. 3, 3; Claudianus, ebd. 4, 11; Sigismer *regius iuvenis*, ebd. 4, 20), meist auf den Adressaten selbst (4, 9. 13. 21. 6, 1. 12. 7, 1. 12—14. 9, 7 u. sonst), andere sind ἐκφράσεις. Inhalt und Ausdehnung stehen oft in Mißverhältnis (*sunt omnes loquacissimae*, ep. 9, 11 vgl. 2, 9. 3, 7. 11. 4, 3. 6, 3.

7, 2. 9, 15 u. sonst). Die an Bischöfe gerichteten (s. A. 6) haben einen feierlicheren Ton und eine litaneiartige Schlußformel (*memor nostri esse dignare, domine papa*). Schwerlich ernst gemeint ist die Versicherung (ep. 8, 16): *nos opuscula sermone edidimus arido, exili, certe maxima ex parte vulgato.*

8. Sidonius ist eine Persönlichkeit aus demselben Holze wie die Männer, die auch literarisch seine in den Briefen eifrig nachgeahmten Vorbilder sind, Plinius d. J. und Symmachus (s. A. 6 und ep. 4, 22 *ego Plinio ut discipulus assurgo*): gutmütig, bereit zu helfen, von unanfechtbarer Sittenreinheit in einer verwilderten Zeit, feinerer Sitte und geistiger Bildung zugewandt, ein treuer Freund (*tenues nobis esse amicitias nec inimici fingere queunt*, ep. 9, 9) und guter Familienvater; dabei aber von einer grenzenlosen Eitelkeit, unersättlichem Durst nach Lob, sich und andere überschätzend (vgl. die Urteile § 466, 4 ff. und unten § 468, 1—5. 8), ein würdeloser Schmeichler der Machthaber, ein leerer Wortmacher, erfüllt von den Vorurteilen seines Volkes (vgl. § 466, 2) und seines (adeligen) Geschlechtes (zB. ep. 9, 6). Seine Christlichkeit ist am stärksten aufgetragen in den Briefen an seine bischöflichen Standesgenossen (zB. ep. 9, 2 nennt er sich einen *novus clericus, peccator antiquus*), äußert sich aber auch sonst (ep. 8, 4 *tempus est . . de perpetua vita potius quam memoria cogitari;* 9, 8 *iudicii dies, resurrectio;* 8, 11 *quisque praesumpserit . . vetita rimari, vereor huiusmodi a catholicae fidei regulis exorbitaturum*); sie ist jedoch frei von dogmatischer Verbissenheit (wegen *spiritales quaestiones* verweist er ep. 4, 17 auf *sacerdotes fide clari*, und auch Juden zeigt er Entgegenkommen, obwohl ihm deren *secta despectui est*, ebd. 3, 4 vgl. 6, 11. 8, 13) und Raum lassend für warme Bewunderung der klassischen Literatur. Vgl. ep. 2, 9 *similis scientiae viri, hinc Augustinus, hinc Varro, hinc Horatius, hinc Prudentius lectitabantur.* Er hat zwar ein Bewußtsein von dem Gegensatze der beiden Weltanschauungen (ep. 9, 13 *procul hinc et Hippocrenen . . et Apollinem canorum . . abigamus, et Minervam. . . removete ficta fatu: deus ista praestat unus;* vgl. 8, 4 *talibus studiis anterior aetas iuste . . occupabatur; modo tempus est seria legi, seria scribi* etc.); aber er lebt ganz im heidnischen Altertum, bedient sich unbefangen seiner Gestalten und Begriffe und ist in seiner Mythologie und Literatur wohlbewandert (s. besonders c. 9 u. A. 5 E.).

9. Daß er in der lateinischen Literatursprache nur durch Schulbildung und fortgesetztes Studium eingebürgert ist, zeigt das viele Fremdartige, Analogiewidrige, Verschrobene und Geschmacklose, das — trotz erstaunlicher Formgewandtheit — sein lateinischer Ausdruck hat, in Wortstellung wie in Wortbildung und Synonymik (*cervicositas, sinisteritas, viratus, concellita, bonuscula, saeculiloquus, complices, tribulosus, sternax, incursax, granditer anxius, spontaliter, trebaciter, ducalius, ex asse gaudere, familiarescere, phthisiscere, dulcare, combinare, sis meminens, crepusculascens, ilicet* = *nam* usw.), eine bunte Mischung von Entlehnungen aus allen Zeiten und Stilarten; die Sprache seiner Metaphern erfordert ein besonderes Studium (er bewundert an Faustus *tropologicum genus ac figuratum limatisque plurifariam verbis eminentissimum*, ep. 9, 3, 5). Seine Rhetorik gefällt sich oft in kleinlichen Gleichklängen (c. 23, 358 *campus clauserat artus arte factus.* ep. 9, 16 v. 83 *quos tamen chordae nequeunt sonare, corda sonabunt*), Alliterationen u. dgl., seine Gelehrsamkeit in endlosen asyndetischen Aufzählungen, wie sie damals beliebt sind (zB. c. 9, 170. 23, 39). Beabsichtigte Künsteleien sind auch Hexameter aus vier (zB. c. 2, 175) und drei Worten (zB. c. 5, 184, 455). HKRETSCHMANN, de latinitate Ap. Sid., Memel 1870. 1872 II. PMOHR, zu Apoll. Sid., Bremerhaven 1886. MMÜLLER, de Apoll. Sid. latinitate, Halle 1888. EGRUPE, zur Syntax des Sid., Pfalzb. 1888 u. in LÜTJOHANNS Ausg. p. 448. ENGELBRECHT, Wien. Stud. 20, 293. Die Prosodie des Sid. ist fast untadelig, abgesehen von

willkürlichen Messungen bei Fremdwörtern wie *Euripĭdis, Ctēsiphon, aethiops, ănachŏreta, cătholicam, cŏrўtus, philosophi, socrătica.* Er schließt sich in den Gedichten nach metrischer und sprachlicher Form, ja selbst nicht selten bezüglich der Stoffe besonders an Statius an, mit dem er wohl auch in der Fertigkeit des Extemporierens (zB. ep. 5, 17, 10) wetteifert (s. BITSCHOFSKY, de Ap. Sidonii studiis Statianis, Wien 1881), außerdem namentlich an Claudian (s. JEEP's Claud. 2, LVII u. d. Nachweise in BIRTS Ausg.) und Vergil; überhaupt ist der Umkreis seiner Lektüre erheblich (ep. 8, 16, 5 *sicut istic* [in dem beifolgenden Buch] *nil acre nil eloquens, ita nihil inditum non absolutum, non ab exemplo*). EGEISLER, de Apoll. Sid. studiis, Bresl. 1885 und derselbe in LÜTJOHANNS Ausg. p. 351. MANITIUS, JJ. 137, 79 (Nachahmer des Ausonius). MSCHUSTER, de A. imitationibus Horatianis, M. Ostrau 1905/06 II.

10. Handschriften. Die wichtigsten sind etwa: Florentin. S. Marci 554 s. X, Laurent. 45, 23 s. XII, Paris 2781 s. X/XI, Matrit. E e 102 (Cluniac.) s. X/XI, außerdem für die Briefe an erster Stelle: Bodl. Laudian. 104 s. X. Vgl. LÜTJOHANN u. FLEO vor des ersteren Ausgabe; MOHR praef. III. — Ausgaben von VINETUS (Lugd. 1552), WOWER (cum notis Colvii, Par. et Lugd. 1598), SAVARO (Par. 1599. 1609), ELMENHORST (Hannover 1617) und bes. SIRMOND (Paris 1614. ^{2}1652. Die erste Ausg. auch in SIRMONDI opp. 1, 464). Ferner zB. bei MIGNE B. 58, von GRÉGOIRE et COLLOMBET, Lyon 1836 und von EBARET, Par. 1879. Jetzt bes. Sid. ep. et carm. rec. et emend. LÜTJOHANN, Berol. 1887 (= Mon. Germ. hist. Auct. ant. Bd. 8). PMOHR, Lips. 1895. — Wertlose späte Glossen zu Sidonius bei ELLIS, Anecd. Oxon. 1 (1885). 5.

11. Hist. litt. de la France 2, 550. CGERMAIN, essai sur Ap. Sid., Montpellier 1840 (nebst einer Diss. bes. über d. Chronologie des Ap. S.). MFERTIG, C. S. A. S. u. s. Zeit nach s. Werken, Würzb. 1845. 46. Passau 1848 III. GKAUFMANN, die Werke des A. S. als Quelle für d. Gesch. seiner Zeit, Gött. 1864; NSchweiz. Mus. 5 (Bas. 1865), 1; Raumers histor. Taschenb. 1869, 30. CHAIX, St. Sidoine Ap. et son siècle, Clermond-Ferrand 1867 II (vgl. darüber GKAUFMANN, Gött. GA. 1868, 1001). EBERT, LdMA. 1^{2}, 419. BÜDINGER, Ap. Sid. als Politiker, Wiener SBer. 97, 915. MOMMSEN vor LÜTJOHANNS Ausg. p. XLIV; üb. s. Schilderung d. got. Königshofes Berl. SBer. 1885, 215. PURGOLD, s. § 439, 9. MOLINIER, les sources de l'hist. de France 1, Paris 1901, 45. WATTENBACH, Geschichtsqu. 1^{7}, 97. ENGELBRECHT, Beitr. z. Krit. Erkl. u. Lex., ZöG. 1890; Wien. Stud. 20, 293.

468. Aus dem Freundeskreise des Sidonius besitzen wir noch Schriften von Mamertus Claudianus, Faustus und Ruricius. Von dem Presbyter Mamertus Claudianus sind die drei Bücher de statu animae erhalten, die er ums J. 470 dem Sidonius widmete. Ihrem Inhalte nach ist diese Schrift scholastisch, in der Form bald trocken bald schwülstig. Gleichfalls Freunde des Sidonius waren die beiden Bischöfe, Faustus von Reii, gegen den das Werk des Claudianus gerichtet war und von dem eine Schrift de gratia dei, Predigten u. dgl. auf uns gekommen sind, und Ruricius, Bischof von Limoges, dessen Briefwechsel mit Faustus und anderen sich erhalten hat.

1. SIDON. ep. 9, 13 erzählt von einem Domnulus, daß er unter Maiorianus (J. 457—461) zu Arles Gedichte gemacht habe (vgl. § 466, 8); an ihn ist SID. ep. 4,

25 gerichtet, und er heißt ebd. carm. 14, praef. *vir quaestorius*. Vgl. vit. S. Hilarii Arel. (MIGNE 50, 1219) 11 *ut eiusdem praeclari auctores temporis, qui suis scriptis merito claruerunt, Silvius* (§ 422, Z. 27?), *Eusebius* (§ 466, 15), *Domnulus admiratione* (über Hilar. Arel.) *succensi in haec verba proruperint* usw. Mit diesem Domnulus hat man den aus Subskriptionen zu Pomponius Mela und Iulius Paris (s. § 296, 3. 279, 9 E.) bekannten *Fl. Rusticius Helpidius Domnulus v. c. et spectab. com. consistor* identifiziert, auf den die erhaltenen historiarum testamenti vet. et novi tristicha (gedr. in GFABRICIUS' Poet. vet. eccles. opera, Basel 1564, 756. MIGNE 62, 543: 24 Strophen von je 3 Hex., vgl. § 474, 2, ursprünglich Unterschriften unter biblische Bilder, vgl. § 436, 3), nach ihrer alten Überschrift *Rustici Helpidi v. c. et inl. ex quaestore* zu weisen scheinen, vgl. OJAHN, SSächs. GW. 1851, 345. EBERT 415, A. 1. Demselben legt TEUFFEL-SCHWABE[5] § 468, 2 und 479, 11 auch das carmen de Christi beneficiis bei. Doch s. § 479, 11. Ob diesem Domnulus auch die von EBÄHRENS, RhM. 31, 94 veröffentlichten *versus Rustici defensoris S. Augustini* (4 Distichen) auf Aug. de trin.) angehören?

2. GENNAD. vir. ill. 84 *Claudianus* (dh. Cl. Ecdicius Mamertus), *Viennensis ecclesiae presbyter, vir ad loquendum artifex et ad disputandum subtilis, composuit tres quasi De statu vel substantia animae libros, in quibus agit intentione, quatenus ostendat esse aliquid incorporeum praeter deum.* (Das Folgende fehlt in fast allen Hss.: *scripsit et alia nonnulla, inter quae et Hymnum de passione domini, cuius principium est 'Pange lingua gloriosi'*, s. A. 4). *fuit autem frater Mamerti Viennensis episcopi* (vgl. SID. ep. 4, 11). Nachruf an ihn (*nuper ereptus*, etwa J. 474) von SIDON. ep. 4, 11 mit maßlosem Lobe, zB.: *providus, prudens, doctus, eloquens, acer et hominum aevi, loci, populi sui ingeniosissimus quique indesinenter salva religione philosopharetur et . . a collegio complatonicorum solo habitu ac fide dissociabatur* usw. Und in der nachfolgenden *nenia* auf ihn zB.: *Claudianus / triplex bybliotheca quo magistro / Romana, Attica, Christiana / fulsit. . . orator, dialecticus, poeta, / tractator, geometra musicusque, / doctus solvere vincla quaestionum / et verbi gladio secare sectas, / si quae catholicam fidem lacessunt. / psalmorum hic modulator et phonascus* etc.

3. Die Schrift de statu animae hat die Widmung: *praefectorio* (also nach J. 468, s. § 467, 2), *patricio, doctissimo et optimo viro Sollio Sidonio Claudianus* und das Nachwort in p: *Claudianus C. Sollio Apollinari S.* Jene beginnt: *editionem libellorum mihi quos de animae statu condidi . . . imperasti* und enthält auch eine kurze Inhaltsangabe. B. 1 beginnt: *magnum in genere humano, Solli Sidoni, frater amantissime, multorum vitium est* etc. Im Nachwort: *libellorum a me transmissorum editio, quos philosophicae artis subtilissima disputatione disposui* etc. Überschwänglicher Preis dieser Schrift durch SIDON. ep. 4, 3; vgl. 5, 2 *librum de statu animae tribus voluminibus inlustrem Mamertus Claudianus, peritissimus Christianorum philosophus, . . excolere curavit* etc. Er verficht die Unkörperlichkeit der menschlichen Seele gegen *chartula quaedam* (1, 1), ein *opusculum* (1, 2), das ohne Namen erschienen war (ebda.), aber den Faustus zum Verfasser hatte; s. A. 8. Vgl. MSCHULZE, d. Schrift des Cl. Mam. de statu animae, Dresden 1883. EBERT 473. Erhalten sind ferner zwei Briefe, an Sidonius in dessen ep. 4, 2 und an den Rhetor Sapaudus, s. § 466, 9.

4. Über einen Hymnus des Claudianus SIDON. ep. 4, 3: *de hymno tuo si percontere quid sentiam, commaticus est, copiosus, dulcis, elatus et quoslibet lyricos dithyrambos amoenitate poetica et historica veritate supereminet*, usf. in diesem Stile. Damit könnte der Hymnus *Pange* usw. (30 troch. Tetram.) gemeint sein, wenn die betreffende Erwähnung desselben bei Gennadius (s. A. 2 Z. 5) Glauben verdiente. Aber dieser

Hymnus gehört vielmehr dem Venantius Fortunatus (§ 491, 9) und steht unter dessen carm. 2, 2. Auch das Anrecht des Mam. Claud. auf andere ihm zugeschriebene Gedichte (vgl. zB. MIGNE 53, 785) ist teils sehr zweifelhaft, teils ganz unbegründet. Das Gedicht *contra poetas vanos* gehört vielmehr dem Paulinus von Nola (= dessen Ged. 22, bei MIGNE 61, 603, CSEL. 30, 186). Über die den Werken des älteren Claudian angehängten christlichen Gedichte carmen paschale, laus Christi, miracula Christi s. § 439, 7. 464, 2. Auch das Gedicht dieses älteren Claudian (77 GESN., bei JEHP 2, p. 142) in Iacobum mag. eq., in dem die gehäufte Erwähnung christlicher Heiligen offenbar ironisch gemeint ist, wird dem Mam. Claud. fälschlich beigelegt, nicht minder (mag auch SIDON. ep. 4, 11 [s. A. 2] Gedichte desselben in griechischer Sprache meinen) Anth. Pal. 1, 19. 20. S. § 439, 8.

5. Handschriften des Mam. Claudianus: s. ENGELBRECHT vor s. Ausgabe. — Ausgaben: von CASP. BARTH, Zwickau 1655; dann zB. GALLANDI 10 = MIGNE 53, 693 (die Gedichte auch zB. in GFABRICIUS' corp. poet. christ. 753). Jetzt besonders rec. AENGELBRECHT, CSEL. 11, 1885 (nur de statu animae und die Briefe) vgl. HRÖNSCH, ZWTh. 30, 480. — Über die Sprache vgl. AENGELBRECHT, SWA. 110, 423 und den ind. verb. et locut. an dessen Ausgabe, sowie NORDEN 585. — Im allgemeinen: Hist. litt. de la France 2, 442. ENGELBRECHT v. s. Ausg. RDE LABROISE, Mamerti Claudiani vita etc., Par. 1890.

6. GENNAD. vir. ill. 86 *Faustus* (ein geborener Brite, s. AVITUS ep. ad Gundobadum ed. PEIPER 30, 1. SIDON. ep. 9, 9 ed. LÜTJOHANN 157, 7), *ex abbate Lerinensis monasterii* (seit J. 433) *apud Regium Galliae* (so auch bei Gelasius aO. *Faustus Regiensis Galliarum*, vielmehr in Reii, j. Riez) *episcopus factus* (jedenfalls vor J. 462), *vir in divinis scripturis satis intentus, . . composuit librum De spiritu sancto. . . edidit quoque opus egregium De gratia dei, qua salvamur, et libero humanae mentis arbitrio, in quo salvamur* (s. A. 7). . . *legi eius et Adversum Arianos et Macedonianos parvum libellum, in quo coessentialem praedicat trinitatem* (s. A. 7), *et alium Adversum eos qui dicunt esse in creaturis aliquid incorporeum, in quo et divinis testimoniis et patrum confirmat sententiis nihil credendum incorporeum praeter deum* (= ep. 3. ENGELBR.). *est et eius epistula in modum libelli Ad diaconum quendam Graecum nomine data* (= ep. 7 ENGELBR.; vor J. 452 zu Lerinum verfaßt), *qui a fide catholica discedens ad Nestorianam abiit impietatem. . . sunt eius et alia scripta, quae, quia necdum legi, nominare nolui . . viva tamen voce egregius doctor et ereditur et probatur* (demnach † Faustus nach der Abfassung von GENN. vir. ill., § 469, 12; ums J. 495). *scripsit postea et Ad Felicem praef. praet. et patriciae dignitatis virum, filium Magni consulis, iam religiosum, epistulam ad timorem dei hortatoriam* (=ep. 6 ENGELBR.; vor J. 480 im Exil geschrieben). Unter dem arianischen Westgotenkönig Eurich mußte Faustus um J. 478 aus Reii fliehen, kehrte aber nach Eurichs Tode (J. 485) zurück. Das Gelasianum (§ 469, 5) setzte des Faustus Schriften unter die *libri qui non recipiuntur*. SIDON. carm. 16; vgl. § 467, 4. BKRUSCH vor LÜTJOHANNS Sidonius p. LIV. AENGELBRECHT, Studd. über d. Schrr. d. Faustus, Wien 1889; patristische Analekten, Wien 1892. AKOCH, d. hl. Faustus, Stuttg. 1895.

7. Das zT. fälschlich unter dem Namen des römischen Diakonen PASCHASIUS (um J. 500; seine Schrift de spiritu sancto ist nicht erhalten, dagegen ein Brief, MIGNE 62, 39) gehende Werk des Faustus de spiritu sancto (A. 6 Z. 5) ist durch mehrere Hss. erhalten, vgl. CPCASPARI, Taufsymbol 2 (Christiania 1869), 214, ENGELBRECHT, Studd. 28; die gegen den Prädestinationismus des gallischen Presbyters Lucidus gerichtete (ums J. 474) Schrift de gratia Dei in zwei Büchern, als pelagianisch abgelehnt

vom Gelasianum, durch Paris. 2166 s. IX. Was sich an Predigten erhalten hat, ist schwer festzustellen, da sie teils nur anonym, teils unter fremdem Namen oder in Überarbeitung vorzuliegen scheinen. ENGELBRECHT zählte im ganzen 105 Nummern (vor s. Ausgabe XXVII), indem er u. a. die gesamten angeblich dem Eusebius von Emesa gehörigen homiliae 56 ad populum et monachos (vgl. MIGNE PG. 86, 461), sowie die 22 Homilien des cod. Durlacensis 36 (Caroliruhanus 340) s. IX/X für Faustus in Anspruch nahm (vgl. ENGELBRECHT, Studd. 47, dagegen GMORIN, RBén. 9, 49. 10, 62, und wieder ENGELBRECHT, ZföG. 43, 961; ferner WBERGMANN, Studien z. Gesch. d. Theol. u. d. Kirche I, 4, Lpz. 1898). In ENGELBRECHTS Ausgabe gedruckt: 22 Predigten aus dem Durlacensis und 9 sermones varii. Zwei der pseudoeusebianischen Homilien (9 u. 10) über das symbolum bei CASPARI, Taufsymbol 2, 183 = kirchenhist. Anecd. 1, 315, eine anonyme Predigt de symbolo bei CASPARI, alte u. neue Quellen, Christ. 1879, 250. Eine ebenfalls anonyme, aber nicht Faustus gehörige Predigt bei CASPARI, Briefe, Abhandlungen und Predigten 202. 411. Nach MORIN, RBén. 8, 97 ist auch die ep. 12 unter Hieronymus' opera supposititia (11, 2, 157 VALL.): de septem ordinibus ecclesiae ein Traktat des Faustus; dagegen ENGELBRECHT, patristische Analekten 5. Über die Briefe s. A. 6. 8. Über die Identität von adversus Arianos et Macedonianos wird gestritten: nach ENGELBRECHT wäre es der zuerst von SICHARD (Basil. 1528) edierte Traktat de ratione fidei (ZföG. 41, 289), anders SBÄUMER, Kath. 67, 2, 394. CABROL, R. quest. hist. 47, 232. BREHLING, de Fausti Reiensis epist. tertia, Münster 1898 (nach dem die Schrift der erste Teil von Fausti ep. 3 ENGELBR., vgl. auch CSEL. 11, 3, wäre). — Vgl. SIDON. ep. 9, 3 an Faustus: *immane suspicio dictandi istud in vobis tropologicum genus ac figuratum limatisque plurifariam verbis eminentissimum.* ebd. 9 *legi volumina tua* etc. *legimus opus operosissimum, multiplex, acre, sublime, digestum titulis exemplisque congestum, bipartitum sub dialogi schemate, sub causarum themate quadripartitum. . . mulierem pulchram . . tibi iugasti, . . philosophiam scilicet. . . huic copulatum te matrimonio qui lacessiverit, sentiet ecclesiae Christi Platonis academiam militare teque nobilius philosophari.* — Ausgaben: zB. bei MIGNE 58, 783; vgl. 53, 681. Erste Gesamtausgabe begonnen von ENGELBRECHT, CSEL. 21, 1891.

8. Wir besitzen eine gesondert überlieferte Briefsammlung von 102 Nummern, in deren erster Abteilung (zwanzig Stücke) sich zehn Briefe des Faustus befinden, davon fünf an Ruricius (s. unten), die anderen an Paulinus von Burdigala (Bordeaux, vgl. § 460, 8 ?), Felix (A. 6 Z. 15), Graecus (A. 6 Z. 11), Lucidus (s. unten). Diese Briefe sind dogmatischen Inhalts und öfters umfangreich, so der A. 6 Z. 8 erwähnte, ohne Namen veröffentlichte Brief *adv. eos qui dicunt esse in creaturis aliquid incorporeum*, gegen den Claudianus schrieb (A. 3), und der auch (zum Teil) in den Hss. des Claudianus und in dessen Ausgaben steht, bei ENGELBRECHT p. 3. Außerdem enthält jene Briefsammlung an Ruricius noch acht Briefe anderer (zB. der Bischöfe Euphrasius, Caesarius, Sedatus und des gallischen Presbyters Lucidus). — Es folgen *Domni Ruricii* (Lemovicensis episcopi [Limoges] J. 485—507 [?]) *epistolarum libri II* (82 Stücke), vorzugsweise an geistliche Herren, zB. Faustus, Sidonius u. a., meist Geschäfts- und Empfehlungsbriefe, Geistliches und Weltliches, bis auf Küche und Keller, behandelnd. Die Nachahmung des Sidonius ist unverkennbar (2, 18 versucht sich auch R. in Hendekasyllaben); an Reichtum des Inhalts aber sind die Briefe mit denen des Sid. nicht zu vergleichen. Grabgedicht des VENANT. FORT. (c. 4, 5) auf die beiden Ruricii, Großvater und Enkel. — Ausgaben: zB. bei MIGNE 58, 67. Jetzt bes. in LÜTJOHANNS Sidonius: Fausti aliorumque epistulae ad Ruricium aliosque. Ruricii epistulae rec. et emend. BKRUSCH, Berl. 1887 = MG. Auct.

ant. 8 (S. auch denselben über Ruricius aO. p. LXII. Vgl. § 467, 4) und von ENGELBRECHT, CSEL. 21, 349. Vgl. über Ruricius Acta SS. Oct. VIII, 59. ENGELBRECHT, patristische Analekten, Wien 1892, 20.

9. Von Leontius von Arles ist ein Schreiben vom J. 462 an Papst Hilarus unter Hilarus' Briefen erhalten, die zT. an Leontius gerichtet sind: MIGNE 58, 22, epp. Rom. pontif. ed. THIEL 1, 138 (s. § 469, 5); Hist. litt. de la France 2, 511. — Unter dem Namen des Eleuther(i)us von Tournay (J. 486—531) gehen nur zT. echte sermones: MIGNE 65, 83. Vgl. STREBER in Wetzer u. Weltes Kirchenlex.[2] 4, 361.

469. Wie bei Claudianus und Faustus, so dreht sich auch bei andern Theologen der Zeit, von den wir noch Arbeiten besitzen, die schriftstellerische Tätigkeit vorzugsweise um das Verhältnis von Willensfreiheit und Gnade, auch wohl noch um die alten Streitigkeiten über die Person Christi. Andere verfassen Erklärungen zu biblischen Schriften, Predigten u. dgl. Solche theologische Schriftsteller sind Arnobius (iunior), Caesarius, Cerealis, Gelasius, Honoratus, Salonius u. a. Besonders wichtig aber ist die Fortsetzung von Hieronymus' Verzeichnis der kirchlichen Schriftsteller (viri illustres) durch Gennadius gegen das Ende des Jahrhunderts: zuverlässig, wenn auch nicht unbeeinflußt durch den semipelagianischen Standpunkt des Verfassers.

1. Der Commentarius in psalmos eines nicht näher bekannten (Galliers oder vielmehr Römers) Arnobius' des Jüngeren (MIGNE 53, 327; über Hss. s. AREIFFERSCHEID, bibl. patr. lat. 1, 201. KAYSER 6 A.), ist gewidmet *Leontio et Rustico episcopis* (die um J. 450 fallen) und zeigt sprachliche und sachliche Berührungen mit dem Praedestinatus (s. § 458, 5), der nach MORIN, RBén. 26, 424 aber doch von A. dem Jüngeren herrührt (abgesehen von Buch II). Außerdem *Arnobii catholici et Serapionis conflictus de deo trino et uno* etc., in Form einer Verhandlung vor einem Schiedsgericht (*Arnobius a parte sedis apostolicae defensor, Serapion a synedrio Aegyptiorum altercator, iudices a parte catholica Decius Constantius et a parte Aegyptiorum Ammonius*). Diese „Dilettantenarbeit" hatte man wegen ihrer augustinischen Tendenz dem Arnobius abgesprochen (THZAHN, Forschungen 2, 1883, 105. SBÄUMER, Kath. 67, 2, 398: von Faustus von Reii; nach BGRUNDL, ThQ. 79, 529: von einem römischen Mönch Arnobius um J. 452, nach anderen von Vigilius, s. A. 11, und noch ENGELBRECHT, ZföG. 41, 293; patrist. Analekten 1892, 97; doch vgl. MORIN, RBén. 26, 420. KAYSER 11). Abdruck zB. bei MIGNE 53, 239; wichtig ein cod. Barber. s. IX, s. AREIFFERSCHEID aO. 1, 155. Expositiunculae in evangelium gab zuerst vollständig heraus GMORIN in Anecdota Maredsolana 3, 3 Maredsoli 1903, vgl. RBén. 20, 64 (vorher unvollständig bekannt, vgl. zB. MIGNE 53, 569, und von GRUNDL ThQ. 79, 529 in vorkonstantinische Zeit gesetzt). GMORIN wies in RBén. 24, 268; 27, 153 A. zu die bisher unedierte, in drei Hss. erhaltene, von Isid. vir. ill. 19 (*ad personam quoque cuiusdam nobilissimae matronae Gregoriae reperitur opus eius insigne de conversatione vitae et institutione morum siue de compugnantia virtutum et vitiorum*) dem Iohannes Chrysostomus beigelegte Schrift ad Gregoriam. Demselben Verf. schrieb AMAI, spicil. Rom. 5, 101, die Übersetzung des 17. Osterbriefes des Cyrill von Alexandrien zu. — Im allgemeinen: Hist. litt. de la France 2, 342. GMORIN, RBén. 28, 154. HKAYSER, d. Schriften d. sog. A. junior, Gütersloh 1912.

2. (GENNAD.) vir. ill. 87 *Caesarius* (§ 468, 8), *Arelatensis urbis episcopus* (J. 503 bis 543), . . *scripsit egregia et grata et valde monachis necessaria opuscula. De gratia quoque et libero arbitrio edidit testimoniis divinarum scripturarum et sanctorum patrum indiciis munita . . quod opus etiam papa Felix per suam epistulam roboravit et latius promulgavit* (nicht erhalten, falls nicht mit den Entscheidungen der zweiten Synode zu Orange J. 529 identisch; vgl. auch BKRUSCH in LÜTJOHANNS Sidon. p. LIV). *floruit hic eo tempore quo et Faustus, Anastasio* (J. 491—518) *rempublicam gubernante.* Vgl. auch die Vita S. Caesarii, J. 542—549 hauptsächlich von seinem Schüler CYPRIAN von Toulon geschrieben (s. § 464, 13, Z. 45; ein Brief dieses Cyprian bei GUNDLACH, MG. Epist. 3, 434. CWAWRA, ThQ. 85, 576), vgl. MIGNE 67, 1001 und neue Ausgabe bei BKRUSCH, MG. Script. rer. Merov. 3, 433; ferner GREG. TUR. hist. Franc. 9, 39. — Von den Predigten dieses großen Volkspredigers, die er nach Vita 1, 5, 42 auch nach Franken, Gallien, Italien und Spanien sandte, steht das Meiste unter den sermones supposititii Augustins zB. MIGNE 39, 1735, anderes unter Cäsarius' Namen bei MIGNE 67, 1041. 1121 (über frühere Drucke vgl. FESSLER-JUNGMANN, Inst. Patrol. 2, 2, 438). Ferner CASPARI, kirchenhistorische Anecdota 1, Christ. 1883, 213, und Briefe, Abhandlungen und Predigten usw., Christ. 1890, 200. GMORIN, RBén. 13, 97. 193. 16, 241. 289. 337. 21, 225. 23, 189. 27, 465. Übersetzung ausgewählter Predigten von CFARNOLD, Leipz. 1896. Erhalten sind ferner zwei Ordensregeln, ad virgines — später von Caes. einer recapitulatio unterzogen — und ad monachos (beide Regeln sind später überarbeitet worden von AURELIANUS von Arles, J. 546—553 [?], vgl. MIGNE 68, 385, von dem sonst noch eine epistola ad Theodebertum regem erhalten ist: MIGNE 68, 405. GUNDLACH, MG. Epist. 3, 1, 124), einige Briefe (die epistola de humilitate ad monachos neu ediert bei ARNOLD [s. unten] 468), ein testamentum (neue Ausgabe von MORIN, RBén. 16, 97); dazu neu ans Licht gezogen: eine admonitio an den Klerus bei MALORNY (s. unten) 294, und zwei Schriftchen über die Gnade bei MORIN und UBALTUS, RBén. 13, 433, vgl. 486, und MORIN ebd. 21, 225. — Gesamtausgaben: von STBALUZIUS, Par. 1669. MIGNE 67. Eine neue von GMORIN in Vorbereitung. Im allgemeinen: Hist. litt. de la France 3, 190. EBERT 472. UVILLEVIEILLE, histoire de St. Césaire, Aix 1884. BFGELLERT, Cäs. von Arelate, Leipz. 1892/93 II. CFARNOLD, Cäs. von Arelate, Leipz. 1894 (vgl. auch HRE³ 3, 622). AMALORNY, St. Césaire, Par. 1894. PLEJAY, St. Césaire évêque d'Arles, Par. 1895 (vgl. Rbibl. 4, 593). JFASSY, St. Césaire d'Arles, Par. 1909.

3. (GENNAD.) vir. ill. 97 *Cerealis episcopus* (von Castellum in Mauretania Caes.), *natione Afer, interrogatus a Maximino, Arianorum episcopo, . . fidem catholicam, . . copiosis tam veteris testamenti quam novi indiciis adprobavit et libello edidit* (gedruckt unter dem Titel contra Maximinum Arianum zB. bei MIGNE 58, 757). Vgl. RAUSCH in Wetzer u. Weltes Kirchenlex.² 3, 14.

4. (GENNAD.) ill. 98 *Eugenius, Carthaginiensis Africae civitatis episcopus* (J. 480—505) *et confessor publicus, admonitus ab Hunerico, Vandalorum rege, catholicae fidei expositionem et maxime verbi homousii proprietatem disserere* (J. 484) . . *composuit librum fidei* (erhalten in Victor Vitens. de persec. Vandal. 3, 1 [2, 56] zB. MG. Auct. ant. 3, 1, 26 ed. CHALM. MPETSCHENIG, CSEL. 7, 46, 1881). . . *iam vero asportandus pro fidelis linguae remuneratione in exsilium epistulas velut commonitoria fidei . . dereliquit* (dieser Brief pro custodienda fide catholica bei Gregor. Tur. hist. Franc. 2, 3 zB. MG. Script. rer. Mer. 1, ed. WARNDT 1, 62). *Altercationes quoque, quas cum Arianorum praesulibus per internuntios habuit, conscripsit et relegendas per*

maiorem domus eius (Hunerico) transmisit (verloren). *similiter et Preces pro quiete Christianorum eidem velut apologias obtulit* (verloren). *vivere adhuc .. dicitur*. Vgl. GREG. TUR. l. c. und mirac. 1, 58. Ferner VICTOR TONNENN. chron. ad. ann. 479. 505 ed. MOMMSEN (= MG. Auct. ant. 11) 189. 194.

5. (GENNAD.) vir. ill. 95 *Gelasius, urbis Romae episcopus* (J. 492—496), *scripsit Adversum Eutychen et Nestorium grande et praeclarum volumen* (= tractatus 3 bei Thiel) *et tractatus diversarum scripturarum et sacramentorum delimato sermone et Adversum Petrum et Acacium sripsit epistulas . . . obiit sub Anastasio Aug. fecit et Hymnos in similitudinem Ambrosii episcopi, quos ego legi*. Abdruck des Erhaltenen (worunter auch *dicta adversus Pelagianam haeresim* und *adversus Andromachum senatorem ceterosque Romanos, qui Lupercalia secundum morem pristinum colenda constituebant*) in den Conciliensammlungen, bei Thiel, epp. Roman. pontif. 1, 285 (dazu neue Briefe bei SLÖWENFELD, epp. pontificum rom. ineditae, Leipz. 1885, 1 und in der sog. Collectio Avellana, s. Z. 33) und zB. bei MIGNE 59. Von besonderer Wichtigkeit, auch für die Literaturgeschichte, ist die unechte Dekretale, die von dem letzten ihrer fünf Teile den Namen trägt: *de recipiendis et non recipiendis libris*, d. i. eine Aufzählung der canonischen, empfehlenswerten, apokryphen und verbotenen Bücher, der älteste Index librorum prohibitorum. Gedruckt z. B. bei MANSI 8, 150. MIGNE 59, 162. ATHIEL, de decretali Gelasii de recip. et non rec. libris usw., Braunsb. 1866. Ferner: THIEL, epp. Roman. pontif. 1, 454. CHTURNER, JThSt. 1, 554. Nach cod. Berol. Philipps 1743 s. VIII bei EPREUSCHEN, Analecta[2] 2, 52 (SKDGQ. 8, Tüb. 1910). Neuer kritischer Text von VDOBSCHÜTZ TU. 38, 4. Vgl. JFRIEDRICH, über die Unechtheit der Dekretale usw. SMA.philos.-philol. u. hist. Kl. 1888, 1, 54. THZAHN, Geschichte des neutestamentlichen Kanons 2, 1, 259. AKOCH, der hl. Faustus 57. LSCHADE, d. Inspirationslehre d. hl. Hieronymus, Freib. 1910, 205. Jetzt besonders: VDOBSCHÜTZ aO., der auch die gesamte Literatur gibt. Der Brief (vom J. 494) des Gelasius an Rusticus, Bischof von Lyon, beginnend *Inter ingruentium*, bei THIEL 358 ist eine moderne Fälschung (EHAVET). — Schreiben seiner Vorgänger, der Päpste Hilarus (J. 461 bis 468), Simplicius (J. 468—483), Felix III (J. 483—492), und seiner Nachfolger, der Päpste Anastasius II (J. 496—498: sein Glückwunschbrief an Chlodwig vom J. 497, THIEL 1, 623, ist nach HAVET eine Fälschung, dagegen HASENSTAB, Studien zu Ennodius 52 f.), Symmachus (J. 498—514: sein Brief an Avitus von Vienne vom J. 501, THIEL 1, 656, nach HAVET ebenfalls eine Fälschung) und Hormisda (J. 514—523) bei ATHIEL, epistolae Romanorum pontificum etc. I Braunsb. 1868 (die Briefe von Hilarus bis Hormisda J. 461—523), bei MIGNE 58f. 62f. LÖWENFELD aO. Vgl. auch die sog. Collectio Avellana ed. OGÜNTHER CSEL. 35, 1895—1898. PEWALD, Neues Archiv f. ält. deutsche Geschichtskunde 5, 275. 503. S. auch § 453, 4. Zu ihrer Datierung s. JAFFÉ, 1, 75. Vgl. OGÜNTHER, Avellana-Studien SWA. 134, 5. — Das Sacramentarium Gelasianum ist wohl nicht ein Werk Gregors I., sondern älter; ob von Gelasius, läßt sich nicht ausmachen, s. (außer LDUCHESNE, origines du culte chrétien 3, Par. 1903, 125. FPROPST, d. ältesten röm. Sakramentarien u. Ordines, Münster 1892. RBUCHWALD, d. sog. Sacramentarium Leonianum 1908): SBÄUMER, Hist. Jahrb. 14, 241. FPLAINE, le sacramentaire Gélasien, Par. 1896. GDREWS, z. Entstehgsgesch. d. Kanons in d. röm. Messe 1902. PDEPUNIET, R. hist. eccl. 5, 505. 6, 15. 304. Ausgaben: zB. bei MIGNE 74, 1055 und besonders von HAWILSON, the Gelasian Sacramentary, Oxf. 1894. — Im allgemeinen: AROUX, le pape Gélase I, étude sur sa vie et ses écrits, Bordeaux 1880. JLANGEN, Gesch. d. röm. Kirche,

1885, 159. WÖLFFLIN, Papst Gelasius als Latinist, Arch. lat. Lex. 12, 1. JÜLICHER in PW. 7, 966.

6. (GENNAD.) vir. ill. 96 (Antoninus) *Honoratus, Constantinae Africae civitatis episcopus, scripsit Ad Arcadium quendam, qui pro confessione fidei catholicae in partibus Africae [a Genserico rege missus] exsulabat, epistulam . . hortatoriam.* ZB. MIGNE 50, 567. Vgl. OBARDENHEWER in Wetzer u. Weltes Kirchenlex.[2] 6, 227.

7. (GENNAD.) vir. ill. 100 *Honoratus, Massiliensis ecclesiae episcopus, vir eloquens et absque ullo linguae impedimento extempore in ecclesia declamator . . in homiliarum modum . . multa conponit . .* (auch war er als Reiseprediger tätig) *. . sanctus quoque papa Gelasius* (A. 5) *. . per scripturam agnoscens eius fidei integritatem rescripto suo probatam indicavit. sanctorum patrum vitas . . coaptat ipse legendas, praecipue nutritoris sui Hilarii Arelatensis* (§ 457, 7) *. . litanias ad supplicandum dei clementiam cum plebe sibi credita pro viribus agit.* Gedruckt ist jene vita Hilarii zB. bei MIGNE 50, 1220. Vgl. EBERT 450. OBARDENHEWER in Wetzer u. Weltes Kirchenlex.[2] 6, 228.

8. GENNAD. vir. ill. 41 *Maximus, Taurinensis ecclesiae episcopus* (als solcher nahm er an den Synoden von Mailand und Rom J. 451 und 465 teil, vgl. MANSI 6, 143. 7, 959. 965) *. . . . conposuit In laudem apostolorum tractatus et Johannis Baptistae et generalem omnium martyrum homiliam. sed et de capitulis Evangeliorum et Actuum Apostolorum multa sapienter exposuit; fecit et duos De sancti Eusebii vita, Vercellensis episcopi . . tractatus et De sancti Cypriani; specialem De baptismi gratia librum edidit. De avaritia, De hospitalitate, De defectu lunae, De eleemosynis, De eo quod scriptum est in Esaia: caupones tui miscunt vino aquam, De passione Domini, De ieiunio servorum Dei generali, De ieiunio speciali quadragesimae et quod non sit in eo iocandum, De Juda traditore, De cruce Domini, De sepulcro eius, De resurrectione ipsius, De accusato et iudicato Domino apud Pilatum, De Calendis Ianuariis, homiliam De natali Domini, homilias et De Epiphania et De Pascha et Pentecosten multas, De hostibus carnalibus non timendis, De gratiis post cibum Deo agendis, De poenitentia Ninivitarum et multas alias eius homilias de diversis causis habitas legi, quas nec retineo. moritur Honorio et Theodosio iun. regnantibus.* Von ihm haben wir nach der fragwürdigen Einteilung der Ausgaben 118 homiliae, 116 sermones und 6 tractatus (= expositiones de capitulis evangeliorum), dazu noch „als unecht oder zweifelhaft" 31 sermones (sermo 7 de die dominicae ascensionis ist die explanatio symboli ad initiandos des Ambrosius § 433, 4g), 3 homiliae und 2 epistolae. — Ausgaben: s. SCHOENEMANN 2, 618; besonders von BBRUNI, Rom 1784 = MIGNE 57. Nach TILLEMONT wären von ihm auch die mit Benutzung von Ambrosius' de mysteriis (§ 433, 3e) geschriebenen libri VI de sacramentis. Im allgemeinen: FESSLER-JUNGMANN, Inst. Patrol. 2, 2, 256.

9. (GENNAD.) vir. ill. 99 *Pomerius, natione Maurus, in Gallia presbyter ordinatus, interrogantibus et rogantibus Iuliano episcopo et Vero presbytero, dialogorum more respondens, arte dialectica . . conposuit De natura animae et qualitate eius et de resurrectione et specialitate eius in hac vita fidelium et generali omnium hominum libros VIII . . memini legisse me olim eius dictatum ad quendam nomine Principium, De contemtu mundi ac rerum transiturarum hortatorium, et alium De vitiis et virtutibus praetitulatum. scripsisse et alia dicitur et adhuc scribere, quae ad meam notitiam non venerunt* etc. CYPRIAN. in vita Caesarii (A. 2) über dessen Lehrer: *Pomerius, professione rhetor, Afer genere, quem . . clarum grammaticae artis doctrina reddebat.* Bei ISID. vir. ill. 25 heißt er *Iulianus . . cognomento Pomerius* und wird als Verf. (abgesehen von den 8 Bb. de natura animae etc.) genannt von *de virginibus instituendis* l. I, sowie *de futurae vitae contemplatione vel actuali conversatione, necnon de vitiis ac virtutibus* ll. III (s.

Z. 6). Erhalten ist De vita contemplativa (zB. bei MIGNE 59, 415) in 3 Bb. Über dies Buch und die verschiedenen Angaben bei Pseudogennadius und Isidor vgl. vDZIALOWSKI, Isidor u. Ildefons als Literarhistoriker, Münst. 1898, 43. An ihn schreiben RURICIUS epp. 1, 17. 2, 10 und ENNODIUS epp. 2, 6. Hist. litt. de la France 2, 665. ARNOLD, Caesarius von Arelate, Lpz. 1894, 80. 124. FDEGENHART, Studien zu Iulianus Pomerius, Eichstätt 1905.

10. Salonius, Sohn des Eucherius (§ 457, 6), Bischof von Genf, Verfasser einer Expositio mystica zu den Sprüchen Salomos in Form eines Dialogs mit seinem Bruder Veranus, Bischof von Vence, zB. bei MIGNE 53, 967, und einer ganz ähnlichen zum Prediger Salomo (ebda. 993). Ein Brief von ihm, Ceretius von Grenoble und Veranus an Leo I. vom J. 450 zB. bei MIGNE 54, 887. Briefe und Schriften des Salvianus an ihn, s. § 465, 1—3; ebenso von Sidonius ep. 7, 15. Vgl. BESSON, Anz. f. schweiz. Gesch. 1904, 252.

11. Vigilius, Bischof von Thapsus (Afrika), nahm teil an dem Religionsgespräch zu Karthago J. 484. Echt sind der Dialog Contra Arianos, Sabellianos et Photinianos (Athanasio, Ario, Sabellio, Photino et Probo iudice interlocutoribus; zitiert in c. Eutych. 5, 2) und contra Eutychetem ll. V. Verloren scheinen zwei ältere Schriften, Contra Marivadum Arianum (erwähnt in c. Arian. 2, 45) und Contra Palladium Arianum (erwähnt c. Arian. 2, 50); denn die von CHIFFLET unter diesen Titeln gedruckten Schriften sind unecht (vgl. zu c. Mariv. § 418, 15, zu c. Pall. l. I HEFELE, Konziliengesch. 2^2, 35 A. 3, zu l. II § 418,16 Z. 10). Über die in den Hss. unter dem Namen des Athanasius stehenden libri XII de trinitate vgl. § 418, 11. 469, 1. FICKER 51. MORIN, RBén. 15, 1. SALTET, Bull. litt. eccl. 1906, 315. BARDENHEWER, Gesch. d. altkirchl. Lit. 3, 57. Der Dialog Contra Arianos ist ein ungeschickter Auszug aus dem echten Dialog des Vigilius. Die unter dem Namen Augustins überlieferten Schriften Contra Felicianum Arianum und Collatio cum Pascentio Ariano (zB. MIGNE 42, 1157. 33, 1156) sind ebenso wie die unbedeutenden Solutiones obiectionum Arianarum äußerst zweifelhaft. Einzige Gesamtausgabe: CHIFFLET, Dijon 1664 = MIGNE 62, Par. 1848. 1863. Vgl. GFICKER, Studien zu Vigilius von Thapsus, Lpz. 1897.

12. (GENNAD.) vir. ill. 10 *ego Gennadius, Massiliae presbyter, scripsi Adversum omnes haereses libros VIII et Adversum Nestorium libros V (VI) et Adversus Eutychen libros X (XI) et Adversus Pelagium libros III et tractatus De mille annis, De apocalypsi b. Iohannis et hoc opus et epistulam De fide mea missam ad b. Gelasium* (A. 5), *episcopum urbis Romae.* Diese 'epistula de fide mea' wollen manche in der pseudoaugustinischen Schrift de ecclesiasticis dogmatibus (Ausgaben: GELMENHORST, Hamb. 1614 = MIGNE 58, 979, FOEHLER, Corp. haeres. 1, 335, jetzt CHTURNER, JThSt. 7, 78; nach CASPARI vielmehr der erhaltene positive Schlußteil von Gennadius' Adversum omnes haereses, vgl. CFARNOLD, Caesarius von Arelate, Lpz. 1894, 535f., außerdem noch TURNER aO. 8, 103. GMORIN, RBén. 24, 445) finden. JUNGMANN (s. u.) bezieht darauf ein Glaubensbekenntnis, das in codd. Monac. 14461. 68, beide s. IX, die Überschrift hat: *Gennadius Massiliensis epṡ de fide disputans inter cetera dixit*, gedr. bei EJUNGMANN 23 und CPCASPARI, kirchenh. Anecdd. 1, 301 u. XIX. Vgl. KSITTL, JB. 1888, 3, 246. Sonst ist das meiste von Gennadius verloren, vgl. noch vir. ill. 11, wo der Verfasser sich als Übersetzer verschiedener Werke des Euagrius Ponticus vorstellt, und vir. ill. 73 gE.: *hunc ipsum libellum* (Timothei ad Leonem imp.) *noscendi gratia ego, rogatus a fratribus, in latinum transtuli.* — Die vir. ill. führt Gennadius in Fortsetzung des Hieronymus vom J. 392 bis zu seinen Zeitgenossen (J. 496) herab: das Buch ist aber bes. am Schluß (s. die § 467, 3 und § 469, 2—7. 9 angeführten Artikel), von fremder Hand durch Zusätze vermehrt, vgl. § 494, 7. Ob die Schrift auch durch

Ausfall einzelner vitae gelitten hat? § 473, 2 A. JUNGMANN aO. JHUEMER, de Sedulio 18. Die Schrift ist in den Hss. (darüber § 434, 6d) verbunden mit der gleichnamigen Schrift des Hieronymus (s. ebda.), eine Verbindung, die schon durch CASSIODOR, inst. div. litt. 17 bezeugt ist. Kritisches: WGEMOLL, JJ. 127, 866. Ausgaben an dem Werke des Hieronymus, zB. ed. VALLARSI 2, 2, 967, bei MIGNE 58, 1053, von WHERDING (s. § 434, 6d); besonders ABERNOULLI (= SKDGQ. 11), Freib. 1895 und RICHARDSON, TU. 14, 1, Lpz. 1896. Später fortgesetzt von Isidorus (§ 496, 5). Alle diese zusammen (mit deren mittelalterlichen Fortsetzungen) in den Schriften De illustribus ecclesiae scriptoribus von SUFFRIDUS PETRUS (Colon. 1580) und von AMIRAEUS (Antv. 1639), sowie in JAFABRICIUS' Biblioth. ecclesiastica (Hamb. 1718). Im allgemeinen: Hist. litt. de la France 2, 632. EJUNGMANN, quaestt. Gennadianae, Lps. 1881. EBERT 447. BCZAPLA, Gennadius als Literarhistoriker, Münster 1898. FDIEKAMP, wann hat G. seinen Schriftstellerkatalog verfaßt? RQ. 12, 411. Auch vSCHUBERT, TU. 24, 4, 131 Anm. 140. JÜLICHER in PW. 7, 1171.

470. Geschichtliche Arbeiten aus der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts sind des Victor Vitensis Darstellung der Verfolgung der orthodoxen Kirche durch die arianischen Vandalen in drei Büchern, und die Chronik des Spaniers Hydatius (um 395—470), welche die Jahre 379—468 umfaßt und namentlich für die Geschichte seiner Heimat eine Quelle von hohem Werte ist. Ein Verzeichnis der Consuln vom Beginne der Republik bis ins J. 468 n. Chr. ist wohl auch von Hydatius zusammengestellt worden. Aus derselben Zeit ist des Victorius Ostertafel, eine Fortsetzung der Chronik des Prosper.

1. Titel: *Historia persecutionis Africanae provinciae temporibus Geiserici et Hunirici regum Wandalorum scribente sancto Victore episcopo patria Vitensi* (in der prov. Byzacena). Aus dem von PETSCHENIG, Wiener SBer. 96, 727, mit Unrecht verdächtigten Vorwort: *ego iubentis imperio oboedientiae cervicem submittens, quae obvenerunt in partibus Africanis debacchantibus Arianis, sensim breviterque indicare temptabo.* Zeitbestimmung 1, 1 *sexagensimus nunc, ut clarum est, agitur annus ex eo, quo populus ille crudelis ac saevus Wandalicae gentis Africae miserabilis attigit fines* (J. 427 + 59 = 486). B. 1 enthält die Verfolgungen durch Geiserich († 477), B. 2 und 3 die durch dessen Sohn und Nachfolger Hunerich (J. 477 bis Ende 484); am Ende von B. 2 ist zugefügt das dem letzteren überreichte Glaubensbekenntnis (*liber fidei catholicae*) der orthodoxen Bischöfe (s. § 469, 4). Falsch ist die alte Einteilung in fünf Bücher. Die Erzählung ist, unter dem frischen Eindrucke des Selbsterlebten, einseitig und grell gehalten, die Darstellung blumenreich, aber sprachlich fehlerhaft (s. die indices verborum et locutionum in HALM's und PETSCHENIGS Ausg., letzteren auch Wiener SBer. 96, 674). PAPENCORDT, Gesch. der vandal. Herrschaft in Afrika (Berl. 1837) 366. EBERT, LdMA. 1^2, 454. AAULER in d. hist. Unters. für Schäfer, Bonn 1882, 253. PÖTZSCH, Vict. v. Vita u. d. Kirchenverfolgung im Vandalenreich, Döbeln 1887. FFERRÈRE, de Vict. Vit. libro, Par. 1898. ASCHÖNFELDER, de Vict. Vit. episcopo, Bresl. 1899. JÜLICHER, Herzogs RE^3 20, 612. Über die Sprache FERRÈRE, Rev. Phil. 25, 110. 320.

2. Über die Handschriften s. HALM u. PETSCHENIG vor ihren Ausg., diesen auch Wien. SBer. 96, 637. — Ed. princ. (von IPETIT) Par. um 1500. Dann Ausg.

von BRHENANUS, Bas. 1535. cum notis CHIFFLETII (mit Vigil. Thaps.), Divion. 1664. c. n. et obs. THRUINART, Par. 1694. Ven. 1732. Bei MIGNE 58, 180. Bes. rec. HALM, Berl. 1879 (in den Mon. Germ. Auct. ant. 3, 1) und rec. PETSCHENIG, Wien 1881 (im Corp. script. eccl. lat. B. 7). — Übersetzt von MZINK, Bamb. 1883.

3. Auf die persecutio Wandalica folgt in den Hss. (bei HALM p. 59, bei PETSCHENIG p. 108) eine *passio beatissimorum* (nämlich sieben) *martyrum qui apud Carthaginem passi sunt sub impio rege Hunirico die VI non. Iulias* (J. 483), die nach Inhalt und Sprache aus derselben Zeit, vielleicht auch von Victor, herrührt (Bedenken dagegen bei PETSCHENIG, Wiener SBer. 96, 717). Dasselbe Martyrium wird von VICTOR hist. persec. 3, 41 erwähnt. EBERT aO. 458. — In dem unvollständigen Laudun. s. IX, der nur den liber fidei catholicae (A. 1) enthält, folgt auf diesen (p. 63 HALM, p. 117 PETSCH.) die sog. *Notitia provinciarum et civitatum Africae*, dh. *nomina episcoporum catholicorum diversarum provinciarum, qui Carthagine* (am 1. Febr. 484, vgl. VICTOR 2, 52) *ex praecepto regali venerunt pro reddenda ratione fidei.*

4. HYDAT. praef.: *Hydatius* (oft Idacius genannt), *provinciae Gallaeciae natus in Lemica civitate* (Lamego), . . *summi praesul creatus officii* (vgl. c. 201 *capto Hydatio episcopo VII kal. Aug.* — des J. 460? — *in Aquaeflaviensi ecclesia*), . . *perexiguum informatus studio saeculari, . . sanctorum et eruditissimorum patrum in praesenti opere sum . . ostensum ab his secutus exemplar. quod primum Eusebius* etc. *post hunc Hieronymus presbyter* etc. *quem quodam tempore propriae peregrinationis* (in Palästina, um J. 407) . . *adhuc infantulus vidisse me certus sum. . . partim ex studio scriptorum, partim ex certo aliquantorum relatu, partim ex cognitione, quam iam lacrimabile propriae vitae tempus offendit, quae subsequuntur adiecimus. . . ab anno primo Theodosii Aug. in annum III Valentiniani Aug., Placidiae reginae filii, . . a nobis conscripta sunt studio vel ex scriptorum stilo vel ex relationibus indicantum. exin immerito allectus ad episcopatus officium* (J. 427) . . *subdidimus* (das Selbsterlebte: darin besteht der Wert der Chronik). *posteris in temporibus quibus offenderint reliquimus consummanda.* Zeit der Abfassung wohl J. 468. Sichtlich bemüht sich der Verf., die Wahrheit zu sagen. Anordnung nach den Kaisern. Vgl. PAPENCORDT, Gesch. d. vandal. Herrschaft (1837) 352. HHERTZBERG, d. Hist. des Isid. (1874) 52. EBERT aO. 1², 443. HOLDER-EGGER, NArch. 1, 334. CICHORIUS, Lpz. Stud. 9, 189. SEECK, JJ. 139, 608.

5. Handschrift im Besitze SIRMONDS (jetzt in Berlin, Herm. 24, 401), danach von diesem herausgeg. Par. 1619 u. ö. = GALLANDI 10, 323 = MIGNE 51, 873 (unter Wegfall des dazwischen Stehenden); auch in s. Opp. (Par. 1696 2, 291. Venet. 1718 2, 228); von BOUQUET (recueil des hist. de la France 1, 162), FLOREZ (Esp. sagr. 4, 345), RONCALLI (vetust. lat. scr. chron. 2, 337). Auch bei MIGNE, patrol. 51, 873. Idatii chronicon . . illustr. a MGARZON, ed. DERAM, Brüssel 1845; bes. von MOMMSEN Chron. min. 2, 1. Vgl. GAMS, Kirchengesch. Spaniens 2, 1, 465.

6. Das von Sirmond, ferner zB. MIGNE 51 (unter Wegfall des dazwischen Stehenden) dem Hydatius zugeschriebene Konsulverzeichnis streut auch dürftige geschichtliche Nachrichten ein, anfangs spärlich, in den letzten zwei Jahrhunderten häufiger. Mit Hydatius hat es sicher die Zeit gemein, sowie die handschriftliche Überlieferung. Ausgaben von SIRMOND und RONCALLI (s. A. 5), in GRAEVIUS' Thesaur. antiq. rom. 11, 246. MIGNE 51, 891. MOMMSEN Chron. min. 1, 197. GKAUFMANN, Phil. 34, 244. 294. 42, 471. HOLDER-EGGER aO. 2, 69. FRICK, Byz. Z. 1, 282.

7. Ein Konsulverzeichnis aus dem Ende des Jahrh., vom J. 439 zuerst bis 486 geschrieben und dann nachträglich bis zum J. 494 fortgeführt, im Palimpsest saec. V zu Verona; s. MOMMSEN, röm. Forsch. 2, 86; chron. min. 3, 382.

8. GENNAD. vir ill. 88 *Victorius, homo natione Aquitanicus* (aus Limoges?), *calculator scrupulosus* (vgl. Victorii calculus ed. FRIEDLEIN, Rom 1872 [bull. di bibliogr. delle scienze matem. Bd. 4] und darüber WCHRIST, Münch. SBer. 1863 1, 100. HULTSCH, metrol. rom. 24. 87). *invitatus a s. Hilaro urbis Romae episcopo composuit paschalem cursum .. et pertendit annorum seriem usque ad a. DXXXII.* Er verfaßte seine Ostertafel (canon paschalis) J. 457, indem er das Frühere aus der Chronik des Prosper entnahm, mit allerlei Auslassungen und Änderungen (MOMMSEN, Cassiodor 565, 660; Chron. min. 1, 670) und unter Vorausbestimmung der Osterfeste für die nächsten 102 Jahre; seine Tafel hatte später kanonische Geltung. Vgl. § 460, 3. Sirmond wollte ihn mit dem besonders als Dichter bei SIDON. epp. 5, 21 Genannten (§ 466, 13) vereinigen. ARBUCHER, de doctrina temporum comm. in Vict. canonem pasch., Antw. 1633 (1664). MOMMSEN, Chron. min. 1, 677. Hist. litt. de la France 2, 424. GOPPERT, JJ. 91, 817.

9. Ein Abriß der Weltgeschichte bis J. 452 aus einer Berner Hs. des Orosius bei PALLMANN, Gesch. der Völkerwanderung 1, 504. — GREGOR. TUR. hist. Franc. 2, 8 *quid de Aetio .. Renati Frigiredi narrat historia ... cum in duodecimo historiarum libro referat .. adicit.* Vgl. ebd. 9 *Renatus Profuturus Frigiretus cum Romam refert a Gothis captam atque subversam, ait* (der Name Frig. weist auf westgotische Herkunft; SCHIRREN, de Iord. et Cassiod. 7 hält ihn für den Profuturus, Bischof von Bracara, an den Papst Vigilius im J. 538 schreibt, JAFFÉ, reg.[2] nr. 907). Beide Male folgen längere Anführungen. Ebenda führt Gregor einige Stellen an aus der Historia (B. 3 und 4) eines Sulpicius Alexander. Nach den Zitaten hatten beide Geschichtswerke Ähnlichkeit mit der Art und Weise des Ammianus Marcellinus.

471. Die Geschichte der Zerstörung Trojas von dem angeblichen Phrygier Dares gehört nach Einkleidung wie Ausführung zu der rationalistischen und romanhaften Behandlung der Heldensage. Sie liegt uns in einer erweiternden lateinischen Bearbeitung vor, die dem Mittelalter vorzugsweise Stoff zu seinen trojanischen Rittergeschichten geliefert hat.

1. Wie bei Diktys (§ 423), so hat man es auch bei Dares bezweifelt, daß die vorliegende lateinische Schrift eine Übersetzung, bzw. (richtiger) freie Bearbeitung eines griechischen Originals sei. Auch hier entschied man sich früher ohne durchschlagende Gründe für ein lateinisches Original. Der Name Dares ist entlehnt aus Ilias *E* 9 *ἦν δέ τις ἐν Τρώεσσι Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων ἱερεὺς Ἡφαίστοιο κτλ.* (vgl. auch VERG. Aen. 5, 369). Vgl. PTOLEMAIOS CHENNOS (um J. 70—100 n. Chr.) bei Phot. bibl. cod. 120 *Ἀντίπατρος δέ φησιν ὁ Ἀκάνθιος* (einer der vielen von Ptol. Chenn. erdichteten Schriftsteller, HERCHER, JJ. Suppl. 1, 269) *Δάρητα πρὸ Ὁμήρου γράψαντα τὴν Ἰλιάδα μνήμονα γενέσθαι Ἕκτορος ὑπὲρ τοῦ μὴ ἀνελεῖν Πάτροκλον ἑταῖρον Ἀχιλλέως.* Auf Ptol. Chenn. beruht auch die Angabe des EUSTATH. z. Odyss. p. 1697 *Ἀντίπατρος δὲ ὁ Ἀκάνθιός φησι καὶ τῷ Ἕκτορι Δάρητα Φρύγα δοθῆναι μνήμονα μὴ ἀνελεῖν φίλον τοῦ Ἀχιλλέως Ἀπόλλωνος τοῦ Θυμβραίου τοῦτο χρήσαντος. τὸν δὲ αὐτομολήσαντα ὑπ' Ὀδυσσέως ἀναιρεθῆναι.* Vgl. AELIAN (ums J. 170 n. Chr.) var. hist. 11, 2 *καὶ τὸν Φρύγα δὲ Δάρητα, οὗ Φρυγίαν Ἰλιάδα ἔτι καὶ νῦν ἀποσωζομένην οἶδα, πρὸ Ὁμήρου καὶ τοῦτον γενέσθαι λέγουσι.* Auch Synesios (encom. calv. 19 p. 1197 D Migne) hat wohl den Daresroman im Auge. WSCHMID, Phil. NF. 19, 558. KRUMBACHER, Gesch. d. byz. Lit.[2] 844.

2. Der Verfasser der lateinischen *historia de excidio Troiae* — der griechische Titel war nach c. 44 *acta diurna* wohl *ἐφημερίδες* (§ 423, 1) — nimmt die Maske des Cornelius Nepos vor, den er — bezeichnend für seine Geschichtskenntnis — seine Übersetzung dem Sallustius Crispus widmen läßt. Er sagt im prologus: *Cum multa ago Athenis curiose, inveni historiam Daretis Phrygii, ipsius manu scriptam, ut titulus indicat, quam de Graecis et Troianis memoriae mandavit. quam ego summo amore complexus continuo transtuli. cui nihil adiciendum vel diminuendum rei formandae causa putavi: alioquin mea posset videri. optimum ergo duxi ita ut fuit vere et simpliciter perscripta sic eam ad verbum in latinitatem transvertere, ut legentes cognoscere possent, quomodo res gestae, utrum verum magis esse existiment, quod Dares Phrygius memoriae commendavit, qui per ipsum tempus vixit quo Graeci Troianos obpugnarent, anne Homero credendum . . . de qua re Athenis iudicium fuit, cum pro insano haberetur quod* (diese Begründung verrät den Platoniker oder Christen) *deos cum hominibus belligerasse describeret.* Um den Homer und die darauf ruhende Überlieferung zu übertrumpfen, wird die Sage in tollster Weise verändert. Der lat. Bearbeiter schrieb nach Dracontius, dessen Romulea B. 8 in c. 5—10 benutzt sind (Fleschenberg [A. 3] 139), und vor dem ersten vatikanischen Mythographen sowie vor Isidor (s. A. 4), also im sechsten Jahrh., worauf auch die Sprache hinweist (Index latinitatis in Meisters Ausg. p. 55) und der einförmige trockene Ton wie die kümmerliche Stilisierung in lauter kurzen Sätzchen.

3. Der Verf. behauptet, Teilnehmer und Augenzeuge des Krieges gewesen zu sein, und hat damit im Mittelalter großen Eindruck gemacht. Vgl. c. 12 *Dares Phrygius, qui hanc historiam conscripsit, ait se militasse usque dum Troia capta est. hos se vidisse* etc. 44 *hactenus Dares Phr. litteris mandavit.* Paris (rev. crit. 1874, 289; Romania 1874, s. A. 4) sieht darin, sowie in der Stilisierung (mit Körting) einen Beweis, daß das Erhaltene der Auszug aus einer ausführlicheren Bearbeitung sei, in welcher Dares in der ersten Person redet; dagegen zB. Fleschenberg aO. 92. Am Schlusse berechnet der Verf. die Zahl der beiderseits Gefallenen (*sicut acta diurna indicant quae Dares descripsit*), auf 676 000 Trojaner, aber auf 886 000 Griechen. Denn wie Diktys den Griechen, so ist Dares den Trojanern günstig: dies diente ihm im Mittelalter, das unter Vergil's Einfluß stand, nur zur Empfehlung. Das hölzerne Pferd ist rationalistisch in einen am ekäischen Tore gemalten Pferdekopf (c. 40, vgl. Serv. Aen. 2, 15) verwandelt. Die ersten 11 Kapitel erzählen die Vorgeschichte von der Argonautenfahrt und Iasons Zwist mit Laomedon an, können also nicht von „Dares" erzählt sein; sie sind nach Fleschenberg ein Zusatz des lateinischen Bearbeiters, natürlich auch nach griechischen mythographischen Quellen (doch s. A. 2); dagegen zeigt die überraschende Ähnlichkeit, die sich in den Schilderungen der homerischen Helden bei Dares (c. 12. 13) mit solchen bei Malalas findet, und Gräzismen wie *dapsilis* 16, 5. 12. 14 (= *δαψιλής*), daß diese aus einer griechischen Quelle stammen; Ähnliches zB. in Philostratos' Heroikos und christlichen Legenden; vgl. Isaac Porphyrog. an Hincks Polemo p. 80. Tzetz. Posth. 654 u. ö. Fürst, Phil. NF. 15, 374. Schissel v. Fleschenberg, Daresstudien. Halle 1908. — Im allg. Wagener, Phil. 38, 97. HHaupt, ebd. 40, 107.

4. Isidor kennt die lateinische Fassung bereits und schenkt der Erdichtung Glauben, orig. 1, 41 *historiam primus apud nos Moyses . . conscripsit; apud gentiles vero primus Dares Phr. de Graecis et Troianis historiam edidit, quam in foliis palmarum* (eine ungenaue Erinnerung und Verwechslung mit den *libri ex philyra*, bez. den *tiliae* bei Dictys praef. u. prol.) *ab eo conscriptam esse ferunt. post Daretem autem*

in Graecia Herodotus primus historiographus habitus est. Dem Mittelalter lag Dares lediglich in seiner jetzigen Gestalt, nicht etwa in einer ausführlicheren Fassung vor. S. über die zahlreichen mittelalterlichen Bearbeitungen DUNGER, Sage vom Troj. Krieg (A. 5) 23; JJ. 107, 565. 113, 649. MEISTER, über Dares 25; vor s. Ausg. p. XVIII. JOLY, Bénoît de Sainte-More et le roman de Troie, Par. 1870. 71 II. RJÄCKEL, Dares Phr. u. Bénoit de S.-M., Berl. 1875. — Auch eine *historia Daretis Frigii de origine Francorum* (worin die Schrift de excidio Troiae benutzt ist; die Franken wollten von den Trojanern abstammen) findet sich als Einschiebsel in Hss. des Fredegar, veröffentlicht durch PARIS, Romania 1874, 129 und im Fredegar von KRUSCH p. 194. Vgl. KRUSCH, NArch. 7, 512.

5. Handschriften: Paris. 7906 s. IX und viele s. X; MEISTER, über Dares 1 u. Ausg. praef. p. III. — Ausgaben meist mit Diktys (§ 423), bes. von MERCIER, SMIDS und von DEDERICH (Bonn 1835 und an s. Ausg. des Diktys, 1837), am besten von MEISTER (rec., Lpz. 1873). — Über Dares DUNGER, die Sage vom Trojan. Kriege Dresd. 1869. AJOLY (A. 4). MEISTER, über Dares v. Phr., Bresl. 1871. KÖRTING, Diktys u. Dares, Halle 1874. WAGENER, Phil. 38, 91. GRIFFIN (§ 423, 2). ROSSBACH, PW. 4, 2213.

472. Grammatiker ungefähr aus dieser Zeit sind die Erklärer der Ars des Donatus, Cledonius aus Rom, Lehrer in Konstantinopel, und Pompeius aus Mauretanien. Von einem grammatischen Werke des Galliers Consentius sind zwei Abschnitte, de nomine et verbo et de barbarismis et metaplasmis, gleichfalls auf uns gekommen; ebenso von dem grammaticus urbis Romae Phocas eine Ars de nomine et verbo und eine vita Vergilii in Hexametern. Auch der Lehrer des Priscianus, Theoctistus, ferner Papirianus, der über Orthographie schrieb, und vielleicht Filargirius, Verfasser eines Vergilkommentares, gehörten dieser Zeit an.

1. Die 'Ars *Cledonii* Romani senatoris, Constantinopolitani grammatici' ist nur durch den cod. Bern. 380 s. VI erhalten. Ursprünglich wohl eine Ars des Donatus mit knappen Erläuterungen zwischen dem Text und größeren Auszügen am Rande, ist beim Abschreiben durch Verkürzung des Donattextes und Einreihung der verschiedenen Anmerkungen starke Verwirrung eingetreten: den Zustand der Überlieferung gibt die Ausgabe von KEIL, GL. 5, 9, die ursprüngliche Ordnung sucht herzustellen BERTSCH, Cledonii ars gramm., Heidelb. 1884; dazu SCHELLWIEN, de Cled. in Don. comm., Königsb. 1894, der zahlreiche Stellen als interpoliert zu erweisen sucht. Der ars geht eine gezierte Widmung an einen unbekannten Adressaten voraus, in der der Verf. erklärt *de diversis veteribus aptos huic operi sumpsi tractatus atque his mea quoque . . copulavi.* Ein erheblicher Teil der Anmerkungen (zB. Zitate aus Varro, Probus, Plinius, Cornif. Gallus, Plautus, Aocius, Lucretius, Lucilius, Pomponius) geht auf eine Quelle zurück, zu der Charisius (B. 1 Kap. 15), Priscian, Probus de nomine, Servius in Don., Pompeius u. a. engere Beziehung haben (vielleicht Caper); das Zitat 45, 18 *Probus in arte quam de regulis scripsit* verrät Benutzung der sog. Catholica (§ 301, 6 Nr. 1) des falschen Probus (GL. 4, 17, 4), während sich an einigen anderen (aber vielleicht interpolierten) Stellen ziemliche Übereinstimmung mit den Instituta artium (§ 301, 5) des jüngeren Probus (GZ. 5, 50, 14, ist es aber nicht gemeint, wie GL. 4, 131, 27 deutlich zeigt) ergibt: BERTSCH aO. IV. Die auf Schulvor-

träge hinweisende Stelle 14, 4 *quodam tempore, dum ars in Capitolio competenti die tractaretur, unus e florentibus discipulis Johannes a grammatico venia postulata . . sciscitatus est* etc. ist nach SCHELLWIEN aO. 50. fremder Zusatz. Vgl. noch KEIL, GZ. 5, 6; JEEP, Lehre v. d. Redeteilen 40; GOETZ, PW. 4, 10; WOLDT, de analogiae discipl. ap. gramm. lat., Königsb. 1911.

2. *Pompei* commentum artis Donati, hauptsächlich nach dem cod. Guelferb. Weissenb. 86 s. IX (über andere Hss. s. KEIL aO. 84) herausgegeben von KEIL, GL. 5, 95. Es ist eine sich vielfach (durch Fragen, Anreden u. dgl.) als Schulbuch kennzeichnende Erläuterung zur größeren Ars des Donatus; der Stoff wird in geradezu widerwärtiger Weitschweifigkeit behandelt, die Darstellung durch erborgte Gelehrsamkeit hier und da aufgeputzt. Der Kommentar des Servius und die Explanationes zu Donat sind vielfach benutzt, werden aber nirgends genannt, dafür um so häufiger Probus, wobei jedoch zweifelhaft bleibt, wieweit P. direkt von den Catholica und den Instituta artium (diese Werke kommen in der Regel in Frage; über P. und den Berytier Pr. s. HISTERMANN, de M. Val. Pr. Ber., Bonn, 1910, 147) abhängt, zumal er einmal den Sacerdos zitiert, dessen 2. Buch mit den Catholica identisch ist (s. § 301, 6). Sicherlich hat P. Varro, Caesar, Sinnius Capito, Verrius Flaccus Plinius (ziemlich oft angeführt), Melissus, Asper durch spätere Quellen erhalten; vermutlich ist der mehrmals genannte Caper der Vermittler, wie die Beziehungen zu der von Caper abhängigen Literatur nahelegen. Woher P. die Zitate aus Juba und Terentianus entlehnt hat, steht nicht fest; gleiches gilt von dem p. 139, 28 genannten Apollonius, während Astyagius (p. 209, 5; 211, 8) anscheinend der (sonst gänzlich unbekannte) Lehrer des P. war. Als Maurus bezeichnet sich dieser p. 205, 5 (vgl. 287, 5). Im Mittelalter wurde sein Werk neben Priscian, Donatus und Servius besonders häufig benutzt (über Auszüge s. KEIL aO. 86; SABBADINI, studi ital. 11, 172); angeführt wird es zuerst durch *Julianus von Toledo* (§ 495, 7), GL. 5, 317, 13. 319, 23 und BEDA ebd. 7, 228, 25. 231, 21. Vgl. außer KEIL aO. 89 u. im Progr., Erlangen 1868, 3 noch JEEP, Lehre v. d. Redeteilen 43; GOIDANICH, riv. di filol. 34, 53; WOLDT aO. (A. 1).

3. *Ars Consentii v. c. de duabus partibus orationis, nomine et verbo* und *Ars Consentii v. c. de barbarismis et metaplasmis* (*solosoloecismis* cod. Basil.): beide nur im cod. monac. 14666 s. X erhalten, die erste außerdem im Bern. 432 und Leid. Voss. 37, beide s. X, sowie zum Teil im Ambros. B 71 sup. s. IX (s. SABBADINI, studi ital. 11, 240), die zweite noch im Basil. F III 15 d s. VIII/IX (s. WINSTEDT, Amer. journ. of phil. 26, 22); über Auszüge s. SABBADINI, aO. 177. Ausgabe von KEIL, GL. 5, 386. Nach der Auswahl seiner Beispiele ist der Verf. sicher aus Gallien (OSANN, Beitr. 2, 346) und gehörte daher wohl zu der Familie des Consentius in Narbo (§ 466, 5), des dichterischen Freundes von Sidonius (KEIL aO. 333). Verweisungen auf nicht erhaltene frühere (p. 356, 17; 398, 35; 399, 30) und spätere (p. 377, 26; 393, 30) Teile des Werkes machen es glaublich, daß die zwei Schriften zufällig erhaltene Überreste einer vollständigen Grammatik sind. Für die erste Ars hat C. die größere des Donatus, ohne die Quelle zu nennen, stark benutzt (besonders für de nomine; KEILS Stellenvermerke sind unvollständig); daneben hat er eine gelehrte Quelle ausgiebig verwertet, aller Wahrscheinlichkeit nach Caper, obwohl auch dieser nirgends genannt wird (ihm wird C. die Zitate aus Varro, Probus, Pansa und Celsus verdanken). Für die zweite Ars ist vielleicht Terentius Scaurus benutzt, durch den die Lehre des Remmius Palaemon (zitiert auch p. 375, 8 in der ersten ars) an C. vermittelt wurde. Neben dem, was C. anderen Werken entnommen hat, bietet er übrigens auch manches Eigene;

auch ist sein Bemühen, die verschiedenen Auffassungen systematisch zu vereinigen, nicht zu verkennen, freilich aber nur wenig erfolgreich gewesen. Literatur: KEIL, GL. 5, 334; KUMMBOW, Symbol. crit. ad gramm. lat., Greifsw. 1880, 20; MEYER, quaest., gramm. ad Scauri artem spect., Jena 1885, 40; JEEP, Redeteile 68; GOETLING, de Flavio Capro Consentii fonte, Königsb. 1899; GOIDANICH, riv. di filol. 34, 42 ABBOTT, class. philol. 4, 233; vgl. auch PW. 4, 911; JB. 139, 103; 126; TOLKIEHN, Bph Woch. 1911, 413.

4. Von *Phocas grammaticus urbis Romae*, wie er in der Überschrift und Vergilvita heißt, besitzen wir eine ars de nomine et verbo mit doppeltem Vorwort, in gebundener Form und in Prosa. Aus letzterem: *praecipue discipulis nostris ... nominum regulas et verborum in unum congessi ... quo in opere nihil mihi sumam nec a me novi quicquam repertum adfirmabo: multa namque ex multorum libris decerpta concinna brevitate conclusi.* Vieles steht in enger Beziehung zu dem, was Charisius, der Anon. Bobiensis, Diomedes und Probus (Catholica) bieten; Genaueres über die benutzten Quellen ist noch nicht festgestellt. Vgl. KEIL, GL 5, 407; JEEP, Redeteile 98. Angeführt wird Ph. schon von PRISCIAN (GL. 2, 515, 16; dazu JEEP, aO. 99; Philol. 67, 19. 46) und CASSIODOR (GL. 7, 146, 21 *Phocas artigraphus;* 212, 28 *Focas de differentia generis;* 214, 25 [inst. div. 30]). Viele und alte Hss. der Ars (älteste Paris. 7530 s. VIII) s. KEIL, GL. 5, 405; Ausg. ebd. 410. Über einen mittelalterlichen Kommentar zu Ph. s. MANITIUS, Gesch. d. lat. Lit. d. MA. 1, 509. Außerdem besitzen wir von Ph. eine vita Vergilii versibus edita (im Paris. 8093 s. IX), die ganz aus Donat geschöpft ist. Sie ist in Hexametern (mit einer Vorrede in sapphischem Maß) abgefaßt, am Ende nicht vollständig; abgedruckt in REIFFERSCHEIDS Sueton 68; AL. 67; PLM. 5, 85. DIEHL, d. vitae Vergil. u. ihre ant. Quellen, Bonn 1911, 37. Vgl. HAUPT, opusc. 3, 335; REIFFERSCHEID aO. 403; KÖRTGE, diss. Hal. 14, 195. — Das unter dem Namen des Phocas gehende Schriftchen de aspiratione (GL. 5, 439) ist nur in jungen Hss. s. XV (s. KEIL aO. 409; STOWASSER, Wien. Stud. 7, 164) überliefert (gedruckt zuerst Mailand 1473; SABBADINI, studi ital. 11, 309) und höchstwahrscheinlich eine Zusammenstellung aus neuerer Zeit; s. KEIL aO. 409.

5. PRISC. GL. 2, 27, 11 *quod testatur Papirianus de orthographia;* 593, 14 *teste Papiriano, qui de orthographia hoc ostendit*; vgl. 31, 2 *auctore Plinio et Papiriano et Probo*, 503, 16 *Nisus et Papirianus et Probus* (Plinius, Probus und Nisus demnach von Pap. benutzt). Ein Auszug aus dem Werke bei CASSIODOR. de orthogr. 4 = GL. 7, 158 (zitiert werden Varro, Caesellius, Velius Longus, Donatus und [p. 164, 19] ein artigraphus, dessen Name verstümmelt ist), vgl. aO. 212, 25; auch das dürftige Bruchstück des cod. Vatic. Pal. 1753 s. IX 'Quinti Papirii ortografia' (GL. 7, 216) ist wohl gleichen Ursprungs. Über Benutzung des Pap. durch Priscian s. NEUMANN, de Plinii dub. serm. libris, Kiel 1881, 55; BÖLTE, Festschr. d. Goethegymn., Frankf. 1897, 139; über Beziehungen zu anderen Orthographen, MACKENSEN, comm. phil. Jen. 6, 2, 14. Die Lebenszeit des Pap. fällt zwischen Donat (§ 409) und Priscian (§ 481; vgl. JEEP, Philol. 67, 19. — In einem Katalog von Bobbio s. X/XI (MANITIUS, RhM. 47, Suppl. 109) steht *Papirii de analogia liber I* verzeichnet, auch finden sich Auszüge eines Paperinus in einigen Hss., und im cod. Bern. 243 wird die *analogia Papperini* erwähnt: alles dies geht jedenfalls auf die Orthographia des Papirianus. KEIL, Progr. Erlangen 15; GL. 7, 134; HAGEN, Anecd. Helv. CCLII; BRAMBACH, Neugestaltung 55.

6. *Adamantii sive Martyrii (Sardiani grammatici*: GL. 7, 178, 14) *de B muta et V vocali* ist durch Abschriften alter Hss. aus Bobbio und Venedig erhalten, herausgegeben von KEIL, GL. 7, 165; Auszug CASSIODOR. de orthogr. 5, ebd. 167. Der

Doppelname im Titel erklärt sich nach dem Vorwort p. 165, 13 so, daß Mart. die Lehre seines Vaters niederschrieb. Das Büchlein versucht eine Gebietsabgrenzung der beiden damals schon vielfältig in der Aussprache zusammengeflossenen Laute und ist deshalb für die Sprachgeschichte nicht unwichtig. KEIL aO. 136; BRAMBACH aO. 54; MACHENSEN aO. 16; GOETZ, PW. 1, 343. — Cassiodor, der den Verf. Adamantius Martyrius nennt, erwähnt außerdem noch Schriften *de primis, mediis atque ultimis syllabis* und *de B littera trifariam in nomine posita* (GL. 7, 212, 26; vgl. 167, 1; 178, 15; 185, 9; 193, 6).

7. Curtius Valerianus hat ebenfalls über Orthographie geschrieben; Auszüge bei CASSIODOR. de orthogr. 3 = GL. 7, 155, 23 (vgl. 212, 25). Der Verf. scheint den Papirianus (s. A. 4) benutzt zu haben: MACKENSEN aO. 16. KEIL, GL. 7, 133; BRAMBACH aO. 54. — Über die Glossae Placidi s. § 482, 6.

8. PRISCIAN. GL. 2, 238, 5 *quod . . doctissime attendit noster praeceptor Theoctistus, omnis eloquentiae decus, cui quidquid in me sit doctrinae post deum imputo.* Vgl. ebd. 3, 231, 24 *teste sapientissimo domino et doctore meo Theoctisto, quod in institutione artis grammaticae docet* usw. CASSIOD. divin. lect. 30 (= GL. 7, 213, 1 *Theoctistum quoque aliqua de tali arte* (orthogr.) *conscripsisse comperimus.* Ps.-ACRO zu Hor. s. 1, 5, 97 (*Barium*) *civitas est quae Atbaris dicitur hodieque, ut dixit grammaticus Theotictus.* JEEP, Phil. 67, 17.

9. Filargirius und die Berner Scholien. Durch cod. Paris. 11308 s. IX, 7960 und Laur. 45, 14, beide s. X, ist erhalten die 'Explanatio Iunii Filargirii grammatici' zu den Bucolica des Vergil; sie erscheint in zwei Fassungen, die sich als mehrfach voneinander abweichende Auszüge aus einer vollständigeren Erklärung darstellen und in der erstgenannten Hs. in umgekehrter Reihenfolge stehen wie in den beiden anderen. An der Spitze steht eine Vita und eine Einleitung; im Text finden sich eine Menge irischer Glossen und eine Anzahl von einem Christen herrührender Bemerkungen (zu 3, 90 wird *Adamnanus* genannt, ein Ire, vgl. THILO, RhM. 15, 131; ROGER, L'enseignement des lettres class., Paris 1905, 262; MANITIUS, Gesch. d. lat. Lit. d. MA. 1, 239. Ausgabe von HAGEN in THILOS Servius 3, 2 p. 1—189; das Stück der Explan. zu ecl. 1, 37 — 2, 10 aus den Serviushss., in denen es zur Ausfüllung einer alten Lücke verwendet wurde, auch in Serv. 3, 1 p. 10—19 (vgl. THILO praef. XI). — Die Scholia Bernensia zu den Buc. und Georg. stehen im cod. Bern. 172 (Floriac.) s. IX, ein Teil auch im Bern. 167 (Antissiodor.) s. IX/X und im Bern. 165 (Turon.) s. IX (vgl. § 431, 3), danach herausgegeben von HAGEN, JJ. Suppl. 4, 749 (mit vielen Mängeln); ein weiterer Auszug im cod. Leid. Voss. F 79 s. IX/X (Probe [Schol. 2. Georg. B. 1] bei SURINGAR, hist. crit. schol. lat. 2, 272). Die Subscriptio der Buc. (richtiger Titel der Georg.) lautet: *Haec omnia de commentariis Romanorum congregavi, id est Titi Galli et Gaudentii et maxime Iunilii Flagrii Mediolanensis,* die zum 1. B. der Georg.: *Titus Gallus de tribus commentariis Gaudentius haec fecit* (stark verderbt); ferner steht vor Georg. 1 *Iunilius Flagrius Valentiano Mediolani* (vgl. die Subscr. zur Explan. II, wo es *Valentiniano* heißt). Ein großer Teil der Scholien trägt Ursprungsvermerke wie *Iunilius dicit, Gaudentius dicit, Gallus dicit,* die letzteren jedoch nur zu Georg. 1, 2—149 (11mal), während die beiden anderen sich über die ganze Scholiensammlung verteilen (Iun. über 200mal, Gaud. gegen 60 mal). — Mit den Berner Scholien eng verwandt, jedoch ohne Ursprungsvermerke, ist die 'Brevis expositio Georgicorum', die sich (nur bis G. 2, 91 reichend) in den Hss. der Explanationes an diese anschließt, im Auszug (bis G. 2 fin.) auch im Leid. 135 s. XI in. steht; abgedruckt von HAGEN, Servius 3, 2 p. 193. — Alle angeführten Kommentare sind nach BARWICK, de Iunio

Filargirio Vergilii interprete, comm. phil. Jen. 8, 2, 1, Auszüge aus ein und derselben Scholiensammlung (vielleicht s. VII), der der Kommentar des Filargirius als Grundlage diente, mit dem dann Scholien des Gaudentius und (nur für den Anfang der Georg.) des Gallus vereinigt wurden; es wurden dann zwei Auszüge angefertigt, auf den einen gehen die Scholia Bern. zurück, auf den anderen die Explan. I und die Brev. expos., sowie die Explan. II und die Brev. expos. des Leid. 135. Neben Interpolationen, die schon in den gemeinsamen Archetyp eingedrungen waren, haben sich dann in einzelnen Zweigen der Überlieferung noch mehr angesetzt; viele Scholien sind heute arg verstümmelt und durcheinander gemengt, die Ursprungsvermerke sind dabei öfter an falsche Stellen geraten. Über den Komm. des Gallus läßt sich nicht viel vermitteln, der des Gaudentius ist nichts anderes als ein Auszug aus Servius; Filargirius zeigt vielfach Beziehungen zu den Schol. Lemovic. und Vaticana (erweiterter Servius, vgl. § 431, 3) und hat anscheinend den Vergilkommentar des Aelius Donatus (§ 409) benutzt, so daß er wohl dem 5. Jhdt. zuzuweisen sein dürfte. Literatur: Wagner, de Iunio Philarg., Dresd. 1846. 47 II, Thilo, RhM. 15, 119; Mommsen, ebd. 16, 442; Hagen, JJ. Suppl. 4, 689 (viel Verkehrtes!); Thomas, scoliastes de Virg. 275; Perusek, de schol. Bern. auctoribus, argum., indole, Sarajevo 1881; Funaioli, Riv. di filol. 39, 65 u. 71, Anm.; AKlotz, RhM. 66, 155; s. auch BphW. 1908, 1366; JB. 139, 148; 207. — Über die in dieser Zeit entstandenen Pseudacronischen Horazscholien s. § 365a, 2.

473. Unter den christlichen Dichtern der Zeit zeichnet sich Sedulius aus durch Einfachheit und Lebendigkeit der Sprache, sowie eine von dem klassischen Gebrauche nicht sehr stark abweichende poetische Technik. Er bearbeitete die biblische Geschichte zuerst im epischen Maße unter dem Titel Paschale carmen in fünf Büchern (B. 1 alt-, B. 2—5 neutestamentliche Geschichte) und dann erweitert als Paschale opus auch in rhetorischer Prosa. Beide Bearbeitungen sind auf uns gekommen. Die poetische ist viel natürlicher und anziehender als die prosaische. Außerdem besitzen wir von Sedulius zwei Lobgesänge auf Christus: der eine in elegischem künstlich behandeltem Maße gibt Parallelen zwischen dem alten und dem neuen Testament, der andere besingt das Leben des Heilandes in vierzeiligen Strophen aus iambischen fast regelmäßig am Schlusse reimenden Dimetern.

1. Vorrede zum carm. paschale: . . . *Macedonio presbytero Sedulius* (der Beiname Caelius hat keine genügende handschriftliche Gewähr; s. Huemer de Sedul. 8, ELudwig, JB. 1878 2, 147) . . *salutem. . . cum saecularibus igitur studiis occupatus vim inpatientis ingenii . . inani vitae dependerem, et litterariae sollertia disciplinae lusibus infructuosi operis . . serviret, tandem misericors deus . . ingenium caelesti* (prudentiae) *sale condivit. . . quatuor igitur mirabilium divinorum* (weil das Werk die miracula Christi behandelt) *libellos, quos ex pluribus pauca complexus usque ad passionem et resurrectionem ascensionemque . . Christi quatuor evangeliorum dicta congregans ordinavi, . . tuae defensioni commendo. huic autem operi . . 'Paschalis carminis' nomen inposui, quia pascha nostrum immolatus est Christus* (1 Cor. 5, 7). Aus der Widmung der prosaischen Redaktion an denselben Macedonius: *praecepisti . . paschalis carminis textum . . in rhetoricum me transferre sermonem. . . iniunctam suscepi provinciam.*

. . siquidem multa pro metricae necessitatis angustia priori commentario nequaquam videntur inserta, quae postmodum linguae resolutio magis est adsecuta. . . quae defuerant primis addita sunt secundis (libellis) *. . . priores igitur libri, quia versu digesti sunt, nomen Paschalis carminis acceperunt; sequentes autem in prosam nulla cursus varietate conversi* (s. dazu NORDEN 950) *'Paschalis' designantur 'operis' vocabulo nuncupati.*

2. Bei Gennadius wird Sedulius nicht erwähnt, doch ist vielleicht der betr. Artikel nur ausgefallen und geht folgende Unterschrift alter und guter Sedulius-Hss. auf Gennadius zurück: *Sedulius versificus primo laicus in Italia* (ob er aus Italien gebürtig? s. NORDEN 637 A. 6) *philosophiam didicit; postea cum aliis metrorum generibus heroicum metrum Macedonio consulente docuit. in Achaia libros suos scripsit tempore imperatorum [minoris] Theodosii* († J. 450), *[filii Arcadii,] et Valentiniani* (III, † J. 455), *filii Constantii. sicut in catalogo illustrium reperimus, quem b. Hieronymus inchoavit, Paterius* (? *posterius* HUEMER, gemeint ist Gennadius; an Paterius, Schüler Gregors d. Gr. [s. MIGNE 79, 677] ist schwerlich mit EJUNGMANN, quaest. Gennad. 22, zu denken) *vero discipulus eius perfecit.* Darnach blühte Sedulius in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts. Sonst bestimmt sich seine Zeit durch die von Asterius im J. 495 veranstaltete Ausgabe seines carmen paschale (s. A. 6) und die Erwähnung im sog. Decret des Gelasius de libris recipiendis (s. § 469, 5): *item venerabilis viri Sedulii paschale opus, quod* (oder: *S. opuscula, quae*) *heroicis descripsit versibus, insigni laude praeferimus. item Iuvenci* (§ 403, 4) *nihilominus laboriosum opus non (de)spernimus, sed miramur.* JHUEMER, ZföG. 27, 500; de Sedulio, Wien 1878, 17. Erwähnt wird ferner Sedulius von Cassiodor, Lactantius Placidus (s. aber § 321, 10), Venantius Fortunatus (carm. 8, 1, 59 *Sedulius dulcis*, v. Mart. 1, 15), Isidor vir. ill. 7 (20) (*Sedulius presbyter edidit tres libros, dactylico heroico metro compositos, quorum primus signa et virtutes veteris testamenti potentissime resonat, reliqui vero gestorum Christi sacramenta vel miracula intonant.* Vgl. vDZIATZOWSKI, Isidor als Literarhistoriker, Münst. 1898, 34.) usw., s. HUEMER, de Sedul. 51. MANITIUS, SWA. 117, 12, 7. 121, 7, 5.

3. Carmen paschale: SEDUL. 1, 23 *cur ego, Daviticis adsuetus cantibus odas chordarum resonare decem sanctoque verenter stare choro et placidis caelestia psallere verbis, clara salutiferi taceam miracula Christi?* Als solche werden schon die im A. T. berichteten Wunder betrachtet und B. 1, nach einem Vorwort im elegischen Maße, dargestellt. B. 2 beginnt dann mit der Geburt Christi, B. 3 mit dem Wunder auf der Hochzeit zu Kana, die übrigen Wunder werden in B. 4 behandelt. B. 5 erzählt die Leidensgeschichte bis zur Himmelfahrt und schließt mit einem Epilog. In einem Teile der Hss. zerfällt das Ganze, entsprechend der (mißverstandenen) Angabe des Sed. (A. 1), nur in vier Bücher; HUEMER, de Sed. 39. Auch Reden Christi werden kurz in Verse gebracht. Auf Übergänge in der Erzählung, Verknüpfung der einzelnen Teile wird kein Wert gelegt; um so mehr tritt die mystische Ausdeutung hervor. Die Darstellung beweist rhetorische Bildung, Kenntnis des Terenz, Tibull, Ovid, Lucan und besonders genaue Vertrautheit mit Vergil, mit dessen poetischem Ausdruck Sed. vollkommen frei schaltet. Seinen Vorgänger Iuvencus (§ 403, 4) kennt Sedulius, wie Anklänge beweisen. Sed. hält sich viel weniger streng als Iuvencus an den neutestamentlichen Text. Seine Hauptquelle ist das Matthäusevangelium. Ausführlichkeit oder Kürze der Darstellung bestimmt sich bei ihm nach dichterischen Gesichtspunkten, daher namentlich auch die Hervorhebung der Wunder Christi. Nach LEIMBACH (A. 8) ist das carm. pasch. vor J. 431 geschrieben (s. auch ELUDWIG, Jen. LZ. 1879, 449). Die metrische Bearbeitung wird durch die Zucht der klassischen Vor-

bilder in Schranken gehalten, während die prosaische durch den damals beliebten Schwulst des Ausdrucks und die Verschnörkelung der Gedanken fast unverständlich und ungenießbar wird. Vgl. NORDEN 949. JCANDEL, de clausulis a S. in eis libris qui inscribuntur Paschale opus adhibitis, Tolos. 1904.

4. In dem ersten Hymnus bilden dieselben Worte sowohl die erste Hälfte des Hexameters als die zweite Hälfte des Pentameters (epanaleptische Anlage, § 26, 4), wodurch derselbe unleidlich eintönig ist. Der zweite Hymnus, der teilweise in kirchlichen Gebrauch überging (s. JKAYSER, Beiträge z. Erklär. d. ältesten Kirchenhymnen[2] 1, 337), ist ein sog. abecedarius. Die damalige Verdumpfung von auslautendem *m, s, t* zeigt sich in Reimen wie *pectoris — dei; inpie — times; viderant — praeviam; personat — pignora; millia — victimam; fundere — originem; plurimus — febrium; vinculis — sibi; torridi — obstruit* usf. Vgl. EBERT 380. Die sonstigen Abweichungen von der klassischen Silbenmessung und Verskunst bei Sed. bestehen in Verlängerung kurzer Silben durch die Hebung (zB. carm. 5, 162. hymn. 1, 69f. *pér hominem*), Verkürzung langer in der Senkung (zB. *haec spŭta* 5, 102; *idŏla* 5, 146 u. dgl.) und Hiatus (zB. 2, 77 *ducem hoc*; hymn. 1, 6 u. 62 zwischen den zwei Hälften des Pentameters; hymn. 2, 17 *eniza ést*). Die Caesuren beschränken sich fast durchaus auf πενθημιμερής und die Verbindung von τριθημιμερής mit (κατὰ τρίτον τροχαῖον und) ἑφθημιμερής. Leoninische Verse sind (bes. carm. 2, 82ff.) häufig. S. über des Sed. Metrik HUEMER, de Sedul. 102 u. dessen Ausg. p. 394.

5. Die Zuteilung eines kläglichen cento vergilianus (von Martène betitelt: De verbi incarnatione) an Sedulius beruht lediglich darauf, daß in der einzigen bekannten Hs. (Paris. 13047 [SGerman.] s. IX) auf denselben ohne Absatz und Überschrift das erste Buch des opus paschale folgt. Herausgegeben ist dieser cento zuerst von MARTÈNE und DURAND (Collectio ampl. 9, 125), dann u. a. in AREVALOS Ausg. des Sed. (s. A. 7) = MIGNE 19, 773, in RIESES AL. 719 und bes. in HUEMERS Sedul. p. 310 und von KSCHENKL in d. poett. christ. lat. 1 = CSEL. 16 (1888), 615. Neue Vergleichung der Hs. von HOMONT, R. de phil. 4, 68. Derselbe steht tief unter der Kunst des Sedulius, ist aber sehr ähnlich dem cento Tityrus (s. § 26, 2), der vielleicht eine Art Einleitung zu diesem cento de incarnatione bilden sollte. CBURSIAN, SMA. 1878 2, 29. Vgl. auch § 453, 5. MANITIUS 127. FERMINI, il centone di Proba e la poesia centonaria latina, Rom 1909.

6. In den ältesten Sedulius-Hss. steht mit mancherlei Varianten (s. HUEMER vor s. Ausg. p. VII) eine auf das carm. pasch. bezügliche merkwürdige Unterschrift, zB. in dem Taurinensis (s. A. 7): *opus . . quod Sedulius inter cartulas suas sparsas reliquit et ‹libri› recollecti adunatique sunt a Turcio Rufio Asterio v. c. et ex cons. ord.* (also J. 495 oder 494) *et patricio suprascriptorum editore librorum* (AREIFFERSCHEID, bibl. patr. 2, 137). Darauf folgt ein Widmungsgedicht des Herausgebers von vier Distichen (v. 6 *Asteriique tui, . . cuius ope et cura edita sunt populis*), an den Papst Gelasius (s. A. 2 und § 469, 5) gerichtet? OJAHN, Lpz. SBer. 1851, 350. FHAASE, Bresl. Ind. lect. 1860f. RIESE's AL. 491. HUEMER, de Sedul. 31. Dieser Asterius ist derselbe, von dem auch die berühmte Subscriptio im Medicaeus des Vergil herrührt: s. § 231, 9. Ob eine metrische Schrift desselben Asterius gemeint ist in einem Bücherverzeichnis von Bobbio bei GBECKER, catalogi biblioth. antiqui p. 69 (*libros Marii grammatici de centum metris II . . . Asterii grammatici, Honorati de ratione metrorum*)? — Akro- und telestichische Gedichte auf Sedulius antistes von Belisarius scholasticus und Liberatus (oder einem Liberius Belisarius? HUEMER, de Sedul. 51) bei MIGNE 19, 782, in HUEMER's Ausg. 307, in RIESE's AL. 492. Vgl. MANITIUS 317.

7. Zahlreiche alte Handschriften der Gedichte des Sed., darunter ein Bobiensis s. VII in Capital- und Uncialschrift, jetzt in Turin (Schriftprobe in ZANGEMEISTER-WATTENBACH's exempla codd. latt. T. 16 und 56), ein zweiter Bobiensis s. VII in Mailand (Ambros. R. 57 sup., s. oben § 180, 2), spärlicher für das Prosawerk: s. HUEMER vor s. Ausg. — Ausgaben: zB. von CHRCELLARIUS (Halle 1704. 1739), ferner bes. recogn. et ill. a FAREVALO, Rom 1794 = MIGNE 19, 433. Sedulii opera (dh. nur die Gedichte) recens. ad codd. Monac. (ed JLOOSHORN), Münch. 1879. Sedulii paschalis operis liber quintus, revidiert von ELUDWIG, Heilbr. 1880. Jetzt: von JHUEMER, CSEL. 10, 1885. — Über einen Kommentar des Remigius von Auxerre (im 9. Jahrh.) zu dem carmen paschale, erhalten in mehreren Hss., s. JHUEMER, SWA. 96, 505 und in s. Ausg. p. 316. MANITIUS, Gesch. lat. Lit. MA. 513.

8. Über Sedulius vgl. RCEILLIER, hist. gén. 10, 631, AREVALO's prolegg. und bes. JHUEMER, de Sedulii poetae vita et scriptis, Wien 1878. CLLEIMBACH, patristische Studien I: üb. Sedul. u. dessen carm. pasch., Goslar 1879. KAYSER, Beitr. z. Geschichte der Kirchenhymnen² 1 (Paderb. 1881), 337. GBOISSIER, le carm. pasch. et l'op. pasch. de Sed., R. de phil. 6, 28; JSav. 1881, 553. EBERT 373. MANITIUS 303 (auch SWA. 117, 12, 7. 121, 7, 5). A. BAUMGARTNER, d. lat. u. griech. Lit. d. christl. Völker³· ⁴, Freib. 1905, 195 f. G. KRÜGER in HRE³ 18, 123.

9. Bei dem irischen Mönche DICUIL (§ 453, 5 gE.) de mens. p. 13 *auctoritate . . Vergilii, quem in talibus causis noster simulavit (= imitatus est) Sedulius* etc. wäre nach EBERT, LdMA. 2, 191 gemeint der Landsmann Dicuil's, der Grammatiker Sedulius aus Schottland (§ 392, 1) im 9. Jahrhundert, dagegen nach MANITIUS, Gesch. lat. Lit. MA. 650 A. 1 (vgl. Register) unser Sedulius. Von jenem auch ein 'Commentum in Eutychis (§ 482, 1) Artem de discernendis coniugationibus' aus einer Züricher Hs. s. IX abgedruckt in HAGEN's Anecd. Helvet. p. 1, geschöpft aus Macrobius (§ 444, 9) und Priscian. Ein Auszug aus diesem Commentum im Monac. 6411 s. X/XI mit der Unterschrift Theodosius Macrobius. KEIL im Haller ind. lect. 1875, p. v. Vgl. MANITIUS aO. 318.

474. Die übrigen, die sich in dieser Zeit der gebundenen Form bedienen, schließen sich entweder an die hergebrachten Regeln an, können sich aber doch den Einflüssen ihrer Zeit nicht entziehen, die die völlige Auflösung der alten Sprache und Verskunst erlebte, oder sie bauen ihre Verse in volkstümlicher Weise nach dem Wortakzent. Zu den letzteren gehört Auspicius, ums J. 470 Bischof von Toul, mit seinem Schreiben an Arbogast; zu den ersteren dagegen Paulinus von Périgueux (ums J. 470) mit seinem Werk über das Leben des heil. Martinus von Tours in sechs Büchern. Die christlichen Gedichte des ränkevollen Bischofs von Vienne Avitus (von etwa J. 490—518) sind neben ihrer regelrechten Verskunst beachtenswert durch die wohlüberdachte dichterische Anlage, der der frei behandelte alttestamentliche Stoff sich fügen muß.

1. *Auspicii episcopi ecclesiae Tullensis* (ums J. 470; an ihn SIDON. ep. 7, 10) *ad Arbogastem* (§ 391, 1) *comitem Treverorum epistola*, abgedruckt zB. bei MIGNE 61, 1005. GUNDLACH in den MG. Epist. 3, 135, 1892. Die Verse lesen sich ganz alexandrinerartig und kümmern sich weder um Quantität noch Hiatus. Beispiele: *praecelso, expectabili his Arbogasti cómiti Auspicius, qui diligo, salutem dico plurimam* (1 f.). *clarús eténim génere, clarús et vitae moribus* (15). *patér in cunctis nobilis fuít tibí Arigius* (17). *tamen*

non géneraliter istá de cunctis dixerim (55) usf. Sonderausgabe: WBrandes, Wolfenbüttel 1906, vgl. auch RhM. 64, 57. Im allgemeinen: Manitius 232.

2. Der christliche Dichter Amoenus (seine vermeintlichen Verse bei Migne 61, 1075) verflüchtigt sich in ein Nichts. Denn das sog. *Amoeni enchiridion veteris et novi testamenti* ist gleich dem 'Dittochaeon' des Prudentius (§ 436, 3 g), der demselben beigelegte abecedarische Hymnus in Leontium episcopum gehört dem Venantius Fortunatus (= dessen carm. 1, 16; s. 491, 9), endlich die 15 Verse über Martinus und die 22 Verse über einen Ägypter, der durch Anrufung von *Martini deus* aus einem Sturm gerettet wurde, stehen bei demselben Ven. Fort. vita Mart. 4, 404—425. MManitius, ZföG. 37, 401.

3. Das Werk des Paulinus Petricordiae (Périgueux) ist in einem prosaischen Vorwort (vgl. v. Mart. 6, 301) dem Bischof Perpetuus von Tours (J. 458—488) gewidmet, der die Anregung zu dem Gedicht gegeben, und auf dessen nicht erhaltenen Bericht über die Wunder des heil. Martinus nach seinem Tode Paulinus' 6. Buch zurückgeht (Perpetuus' Testamentum und Epitaphium, s. Migne 58, 753, sind Fälschungen: LHavet, Bibl. de l'école des chartes 46, 205, ein Brief an Perpetuus in ep. Sidon 7, 9). Vgl. 6, 13 *quinque prius recolens signavi gesta libellis* etc. Stofflich folgt das Werk in Buch 1—3 der Vita S. Martini, in Buch 4—5 den Dialogen des Sulpicius Severus (vgl. 5, 195ff.), und malt die Legenden nur noch weiter aus; sprachlich waren Vergil, Ovid, Iuvencus, Sedulius u. a. Vorbilder. Darüber und über das Sprachliche und Metrische die Nachweisungen bei Petschenig aO. Vgl. MManitius, ZföG. 37, 402; WschrfklPhil. 1888, 1135. Die Form ist im ganzen sorgfältig und flüssig, neben herkömmlichen Willkürlichkeiten wie *erēmo, idŏla, clāmantum, largītione* und Auskunftsmitteln wie öfters *mage*. Gleichfalls *domino sancto ac beatissimo patrono Perpetuo episcopo* gewidmet sind des Paulinus *versus de orantibus* (25 Hex., *quos pagina in pariete reserata* [an der Martinskirche in Tours] *eusciperet* p. 161, 4 Petsch.) und die *versus Paulini de visitatione nepotuli mei* (80 Hex.), den ein auf den kranken Leib gebrachter Brief des Perpetuus wundertätig geheilt hatte. — Handschriften: s. Petschenig vor s. Ausg. Ausgaben: ed. princ. von FJuretus, Par. 1589 = Migne 61, 1009. Neuere von EFCorpet, Par. 1852 und bes. von MPetschenig im CSEL. 16, 1, 1888. — Vgl. Hist. litt. de la France 2, 469. Ebert 402. 537. Manitius 226. AHuber, d. poet. Bearbeitung d. v. S. Martini d. Sulp. Sev. durch P. v. Périgueux, Kempten 1901.

4. Von einem andern 'Paulinus', geb. J. 376 zu Pella in Macedonien aus vornehmem Stande, aber aus Burdigala stammend (Enkel des Ausonius § 421 von dessen Sohne Hesperius? WBrandes, JJ. 123, 60 u. vor s. Ausg. p. 266; anders Seeck, Symm. p. lxxvii), besitzen wir eine formell ziemlich sorglose, aber stofflich höchst anziehende Selbstschilderung in der Form eines Dankgebetes von 616 Hexametern (*Εὐχαριστικὸς deo sub ephemeridis meae textu* lautet der Titel im Bern.; vgl. in dem prosaischen Vorwort: *eucharisticon . . . opusculum sub ephemeridis meae relatione*), die er über 83 Jahre alt im J. 459 verfaßte. Freilich läßt sich die Richtigkeit des Namens des Verfassers nicht mehr nachprüfen, da er in der einzigen jetzt erhaltenen Hs. Bern. 317 s. IX fehlt. Doch fand er sich wohl in der jetzt verschollenen Hs., nach der MdelaBigne das Gedicht zuerst in der Appendix der bibl. patr. 8 (Par. 1579), 281 herausgab. Neue Ausgaben von LLeipziger, Bresl. 1858 und bes. von WBrandes im CSEL. 16, 263, 1888. Vgl. Ebert 405. Rocafort, de Paulini Pellaei vita et carmine, Bord. 1890. Manitius 213. Funaioli, Mus. Belge 9, 159. Kritisches: WBrandes, ZföG. 31, 248. ArchfLex. 4, 141.

5. Gregor. Tur. hist. Franc. 2, 34 *magnae facundiae erat tunc temporis b.* (Alcimus Ecdicius [vgl. *Ἐκδίκιος*], der volle Name findet sich vor dem Prolog zu den Gedichten p. 201, 1 Pp.; über sein Todesjahr vgl. Arnold) *Avitus. namque insurgente heresim apud urbem Constantinopolitanam, tam illam quam Eutices quamque Sabellius docuit... rogante Gundobado rege* († J. 516) *ipse contra eas scripsit... homiliarum librum unum* (vgl. Avit. p. 201, 3 Pp. *nuper paucis homiliarum mearum in unum corpus redactis hortatu amicorum discrimen editionis intravi*), *de mundi principio et deversis aliis condicionibus libros VI versu conpaginatos* (s. u. Z. 32), *epistolarum libros IX.* Isid. vir. ill. 36 (23) *Avitus, Viennensis episcopus, scientia saecularium litterarum doctissimus, edidit quinque libellos heroico metro compositos* (von Avitus selbst ep. 51 p. 80, 21 Pp. als *libelli de spiritalis historiae gestis* bezeichnet), *quorum primus est de origine mundi* (bes. des Menschen), *II de originali peccato, III de essentia* (l. *sententia*) *dei, IV de diluvio mundi, V de transitu maris rubri. scripsit et ad Fuscinam sororem de laude virginitatis* (auf Kosten der Ehe, Avitus selbst nennt es p. 274, 6 Pp. *de consolatoria castitatis laude*) *librum unum* (in den Hss. als B. 6 gezählt), *pulcherrimo compositum carmine et eleganti epigrammate coaptatum.* Die metrische Grabschrift des Avitus hat sich erhalten in der von einem Manno s. IX nach den Steinen veranstalteten Sammlung christlicher gallischer Inschriften des 6. Jahrhunderts, überliefert im Paris. 2832 s. IX, zuletzt gedruckt in Peipers Avitus p. 185. Vgl. LDuchesne, Fastes episcopaux de l'anc. Gaule 1, 186 (Par. 1894). Dort heißt es p. 186 Pp. von Avitus: *unus in arce fuit quoquo libet ordine fandi, orator nullus similis nullusque poeta, clamant quod sparsi per crebra volumina libri.* S. auch die alte Vita bei Peiper p. 177. — Erhalten sind an Prosaschriften: a) contra Eutychianam haeresim ll. II (aus J. 512/3), b) dialogi cum Gundobado rege vel librorum c. Arianos reliquiae, c) gegen 100 Briefe durch Lugdun. 111 s. XI, die verschollene Hs. Sirmonds u. a. Sie sind für die Zeitgeschichte wichtig und fallen in die Jahre 495—518 (Peipers Ausg. p. 372). d) Reste der Homiliensammlung (s. Z. 5 f.). Die erheblichen Trümmer sind nach Paris. 8913/14 s. VI (darüber LDelisle in d. étud. paléogr. et hist., Genf 1866. Peiper xxxvii) und nach den Auszügen des Florus zu Lyon (Ebert 268) im cod. Cheltenham. 14036 s. XI gedruckt in Peipers Ausg. p. 103). Bedeutender als in seiner Prosa, in der der Verfall der Sprache deutlich zutage tritt (vgl. HGoelzer, le latin de St. A., Par. 1909), ist A. in seinen beiden Dichtungen e) und f). Er selbst dachte an ihre Sammlung *non minimo volumine* p. 201, 8 Pp., aber gehindert durch die *notissima perturbatio* (bei der Eroberung von Vienna J. 500) brachte er die Herausgabe erst um J. 507 zu stande, und zwar von B. 1—5 (2552 Hexameter). B. 6 (666 Hexameter) folgte später und sollte nur in die Hände derer kommen *quos revera nobis aut vinculum propinquitatis aut proprositum religionis adnectit* (p. 275, 3 Pp.). Diese Gedichte zeigen engen Anschluß an Vergil, namentlich aber an Sidonius, dann an Iuvencus, Sedulius usw. S. darüber und über Sprache und Verskunst die Nachweisungen bei Peiper aO. Vgl. auch MManitius, ZföG. 37, 244. Weyman, RhM. 42, 637. SWA. 117, 12, 14. HGoelzer, Ovid et St. Avite (= mélanges Chatelain 1910, 275). — Gefälscht sind der Bericht über ein Religionsgespräch zu Lyon J. 499 (Migne 59, 387, Peiper 161) und der Brief des Papstes Symmachus an Avitus vom J. 501 (Migne 62, 51. Peiper ep. 33), vgl. EHavet, questions Mérovingiennes 1885, II. FDesloge, Université catholique N. S. 4, 67, 1890. — Ältere Hauptausgabe von JSirmond, Par. 1643 u. ö. = Migne Bd. 59. Jetzt bes. Alc. Ecd. Aviti opp. quae supersunt, rec. RPeiper, Berl. 1883 (= MG. Auct. ant. 6, 2). MChevalier, Oeuvres complètes de St. Avite, Lyon 1890. — Vgl. Hist. litt. de la France 3, 115. Parizel, St. Avite, sa vie etc., Löwen 1859.

VCUCHEVAL, de s. Aviti opp., Par. 1863. CBINDING, Gesch. d. burgund. Königr. (1868), 1, 168. 290. EBERT 393. ACHARAUX, St. Avite etc., Par. 1876. HDENKINGER, Alc. Ecd. Avitus, Genf 1890. MANITIUS 241. ARNOLD in HRE.^{3} 2, 317. GLOSGAR, Studd. zu Alc. Avitus' Gedicht De spiritalis hist. gestis, Neuburg a. D. 1903.

6. Über eine epische Bearbeitung der jüdischen Geschichte s. § 464, 13.

475. Einer der begabtesten afrikanischen Dichter ist Blossius Aemilius Dracontius in Karthago, von dem wir sowohl ein christliches Lehrgedicht de laudibus dei in drei Büchern besitzen als auch kleine Epen, deren Stoff der alten Sagenwelt entnommen ist (Hylas, Raptus Helenae, Medea) oder den rhetorischen Schulübungen (verba Herculis, Deliberativa Achillis, Controversia de statua viri fortis), sowie zwei Hochzeitsgesänge und ein elegisches Gedicht (Satisfactio), worin er den Vandalenkönig Gunthamund (J. 484—496) um Verzeihung bittet, daß er, statt ihn selbst, seinen Feind besungen habe. Alle diese Gedichte haben eine stark rhetorische Haltung und verraten Kenntnis wie der biblischen so auch der klassischen Literatur der Römer; letztere in einem für diese Zeit beachtenswerten Umfange. Die überraschende Ähnlichkeit der Sprache, Metrik und Behandlung des Stoffes macht sehr wahrscheinlich, daß auch die Orestis tragoedia von Dracontius stammt.

1. Subscriptio der Controv. (p. 148 V.): *Exp. Controversia statuae viri fortis, quam dixit in Gargilianis thermis* (in Karthago) *Blossius Emilius Dracontius vir clarissimus et togatus* (vgl. § 488, 5 Z. 8) *fori proconsulis almae Karthaginis apud proconsulem Pacideium.* Über seine Lebensverhältnisse s. A. 2 u. 3 nebst c. 7, 69 (*captus . . dederant quia carmina clades*). 7, 127 (*non male peccavi nec rex iratus inique est* etc.). Schüler des grammaticus Felicianus (A. 5), *qui fugatas Africanae reddidit urbi litteras* (praef. 13, vgl. c. 3). Drac. nennt sich *exiguus inter iura poeta* (7, 123), *vilis vates* (8, 23). Sein christliches Bekenntnis verrät sich in den Romulea kaum irgendwo (doch vgl. 10, 600 *sitque nefas coluisse deos, quia crimen habetur relligionis honos*). Dagegen lassen ihn namentlich die laudes dei als überzeugten Christen erkennen, und es wäre möglich, daß ihn erst die Zeit der Trübsal dazu gemacht hat. Ein Verstoß nämlich gegen König Guthamund brachte ihn ins Gefängnis (A. 3); zu seiner Befreiung trugen Victorianus und Rufinianus, die Söhne Victors, bei (6, 36). Polemik gegen die heidnische Religion findet sich l. d. 3, 217. 257. Im allg. vgl. AEBERT, LdMA. 1^2, 383. VOLLMER, PW. 5, 1635.

2. Die drei Bücher de laudibus dei (de deo) behandeln die Gnade (pietas) Gottes, wie sie sich erst in der Schöpfung der Welt (B. 1, dem gelungensten Teil), dann in ihrer Erhaltung (B. 2) offenbart, und zeigen, wie sich der Mensch ihrer würdig machen solle (B. 3). Dieses Werk ist ebenso wie die Satisfactio (A. 3) von Drac. im Gefängnis geschrieben (3, 582 *gravor undique pressus, vincla ligant.* 3, 649 *me . . . catenarum ferrato pondere pressum*) und hat daher mit jenem etwa gleichzeitigen Gedicht viele sachliche Berührungen: daß Gott den Sünder nicht straft, sondern ihm Zeit zur Besserung läßt, wird als nachahmenswertes Vorbild für den erzürnten König immer wieder hervorgehoben. Die Beziehung auf das eigene Schicksal des Dichters gibt seinen Ausführungen nicht selten eine ergreifende Wärme. Die dogmatischen

Aufstellungen in B. 3 werden mit reichen Beispielen aus der biblischen und römischen Geschichte belegt, und es wird auch dadurch der trockene Lehrton öfters glücklich überwunden. Der sprachlichen Darstellung ist der Dichter freilich nicht ganz Herr geworden. In den Hss. wird das Werk fälschlich dem Augustinus beigelegt. Handschriften (darüber besonders WMeyer, SBer. Berl. 1890, 257. Vollmer praef. x): Bruxell. 10722 s. XI, und Auszüge in Berol. Meerm. 1824 s. IX und (von Alcuin) in Bamberg. B II 10 s. X. Das Gedicht ist zuerst aus einem Apographon von Fárevalo (s. A. 6) herausgegeben worden. Dann lieferten aus anderen Hss. Ergänzungen Egläser (Buch 3 u. 2, Bresl. 1843. 47), AMai, nova patr. bibl. 1, 1, 162, Pitra, anal. sacra et class., Paris 1888, 176, WMeyer aO. 269. 279. Alles jetzt bei Vollmer. — Vgl. im allg. Ebert, LdMA. 1^2, 386. Über einen Auszug daraus s. A. 4. Ältere Ausgaben s. A. 6.

3. Die *Satisfactio Dracontii ad Guthamundum regem Guandalorum dum esset in vinculis* (Subscr.), 158 eleg. Distichen; scheint rasch hingeworfen. Der Gedanke wird ausgeführt, daß alle Dinge nützen und schaden können. Auch hier zahlreiche Beispiele aus Sage und biblischer und heidnischer Geschichte. Anlaß: (19) *mea corda deus . . pellit ad illicita, ut qui facta ducum possem narrare meorum, nominis Asdingui* (dh. der Vandalen) *bella triumphigera, . . praemia despicerem . . ut peterem subito certa pericla miser.* (93) *culpa mihi fuerat dominos reticere modestos ignotumque mihi* (den oströmischen Kaiser?) *scribere, nec dominum.* (105) *te coram* (Gott) *. . me carminis illius, . . quod male disposui, paenitet et fateor.* Er ist *peccando . . peior factus deteriorque cane* (41), hat mit den Seinigen (283) *verbera, vincla, fames* erduldet (312) und bittet jetzt den König flehentlich um Verzeihung (107ff., 117ff.) *avi ut laudes dicam patriasque suasque* (51). Des Königs *terrae pelagique triumphos Ansila testatur, Maurus ubique iacet* (213). Beste Hs.: Vatic. Reg. 508 s. X/XI. Über die Bearbeitung des Eugenius s. A. 4. — Vgl. LSchmidt, Gesch. der Vandalen 112. — Auch auf König Thrasamund (496—523), den Nachfolger Gunthamunds, verfaßte Drac. ein Loblied; s. Riese, RhM. 32, 319. EBaehrens, ebd. 33, 314.

4. Aus dem umfangreichen Lehrgedicht (A. 2) wurde der anziehendste Teil, die Darstellung der Weltschöpfung, früh herausgenommen und einzeln verbreitet. So kennt nur dieses Stück Isidorus ill. 24 (*Dracontius composuit heroicis versibus hexaëmeron creationis mundi et luculenter quod composuit scripsit*) und Eugenius von Toledo (§ 495) gab eben dasselbe nebst der von ihm verballhornten Satisfactio (A. 3) heraus; s. die (bei Ildefons. ill. 14 ausgezogene) Widmung des Eugenius (Vollmer p. 27) an den Westgotenkönig Chindasuinth (reg. J. 642—653): *clementiae vestrae iussis . . deserviens Dracontii cuiusdam libellos multis hactenus erroribus involutos . . pro tenuitate mei sensuli correxi, hoc videlicet moderamine custodito, quo superflua demerem, semiplena supplerem, fracta constabilirem et crebro repetita mutarem . . . et quoniam de die septimo praefatus auctor omnino reticuit, semum mihi opusculum videbatur, si non inde aliquid in hoc codiculo haberetur. idcirco in fine libelli, quamvis pedestri sermone, sex dierum recapitulationem singulis versibus quos olim condidi renotavi: de die vero septimo quae visa sunt dicenda subnexui.* Übrigens erstreckte sich die kritische Tätigkeit des Eugenius, mit der er sich brüstet, weniger auf die Schöpfungsgeschichte (dh. de deo 1, 116—754 mit Auslassung einiger Verse) als auf die mit ihr zugleich von Eug. herausgegebene satisfactio, die Eugenius (aus ästhetischen, politischen und dogmatischen Gründen) stark zusammengestrichen hat. Der Text des Eug. gegenüber dem des Drac. bei Vollmer. Ebert, LdMA. 1^2, 392.

5. Der Neapol. (A. 6) enthält von Drac. eine Anzahl kleinerer und größerer Gedichte, fast alle in Hexam., nämlich: 1) *Praefatio Dracontii discipuli ad grammaticum*

Felicianum (troch. Tetram.), *cum* 2) *fabula Hylae;* 3) *praef. ad Felic. gramm. in auditorio cum adlocutione:* 4) *Verba Herculis cum videret Hydrae serpentis capita pullulare post caedes,* wie 9 eine Prosopopoiia; 5) *Controversia de statua viri fortis* (ob sie gegen dessen Wunsch auch seinem Feinde Schutz gewähren könne); 6) *Epithalamium in fratribus* (Victorianus und Rufinianus) *dictum;* 7) *Epithalamium Ioannis et Vitulae:* er droht ihnen v. 134 *at cum liber ero domino ignoscente reductus, dum tacet os vestrum nec nos sermone iuvatis, nomina vestra reor praeconia nulla manebunt.* 8) *Opus de raptu Helenae:* die Darstellung des Mythos hat einiges Besondere und berührt sich teilweise mit Dares; die Erzählung ist durch weit ausgesponnene Vergleichungen und Reden gedehnt, der Schluß eilfertig und moralisierend; 9) *Deliberativa Achillis an corpus Hectoris vendat;* 10) *Medea,* im Tatsächlichen (zB. Flucht, 364ff.) sehr kurz. Während einige Gedichte aus der Studienzeit stammen, ist 7 im Gefängnis und 6 nach der Befreiung geschrieben. LOHMEYER, Schedae philol., Bonn 1891, 60. Das ist wohl dieselbe Sammlung, die man im J. 1493 mit Rutilius Namatianus (§ 454, 4), der Satire der Sulpicia (§ 323, 7) u. a. in Bobbio fand (RVOLATERRANUS, urb. comm. IV s. f. p. 140 ed. Francof. a. 1603 *Draconti varium opus*). Im cod. Veron. 168 s. XIV (§ 212, 4 Z. 14) wird Blossius (Dracontius) viermal zitiert als *Blos(x)us in Romulea.* Drei der angeführten Verse finden sich in den carm. min. 8, 131. 9, 5. 8. Danach hieß vielleicht der gezierte Titel der Gedichtsammlung des Afrikaners Romulea = Latina? WMEYER aO. (A. 2) 267. — Dazu kommen 7 Distichen *de origine rosarum* und 24 Hex. *de mensibus,* erhalten in BCORIOS Historia di Milano (Ven. 1554) p. 13, während ein von diesem gelesenes Gedicht in laudem Thrasamundi nicht erhalten ist (A. 3); vgl. EBAEHRENS, RhM. 33, 315; PLM. 5, 214. Das religionsgeschichtlich interessante Ged. in laudem solis (AL. 389, PLM. 4, 434) ist in Sprache und Metrik dem Dracontius ähnlich, braucht ihm aber deshalb nicht zugeschrieben zu werden. ROSSBERG, JJ. 133, 721. — Im Lorscher Bibliothek-Katalog (bei BECKER, catal. bibl. antiq. nr. 37, 465) beruht *de virginitate metrum Dracontii* auf einer Verwirrung: es ist Avitus de virginitate (S. 1220 Z. 12) gemeint. PEIPER, Avitus p. LIII. Vgl. auch § 492, 4.

6. Die älteren Ausgaben (bes. von JSIRMOND, Par. 1619 u. sonst; auch die von BCARPZOW, Helmst. 1794) geben nur das hexaemeron und die satisfactio in der Bearbeitung des Eugenius (A. 4). Erste Ausgabe beider vervollständigten Werke von FAREVALO, Rom 1791 (auch bei MIGNE 60, 595). Dazu vgl. A. 2 g E. Die satisfactio auch in DUHNS Ausg. Der Raptus Helenae zuerst in Appendix ad opera edita ab ANG. MAIO (Rom 1871) p. 12. Dracontii carmina minora inedita ex cod. Neap. (aus s. XV, aus dem Kloster Bobbio, oben Z. 4) ed. FDEDUHN, Lps. 1873. Dieselben auch in BAEHRENS' PLM. 5, 126. Alles bei VOLLMER (mit Merobaudes und Eugenius), MG. auct. ant. 14, Berl. 1905. Vgl. ORIBBECK, Geschichte d. römischen Trag. 91. CROSSBERG, in Dr. carm. minora et Orestis tragoed. obs., Stade 1878; JJ. 119, 475. 135, 833. BWESTHOFF, quaest. gramm. ad Drac. carm. min. et Orest. trag., Münster 1884. BBARWINSKI, quaest. ad Drac. et Or. trag.: I de genere dicendi, Gött. 1887. II de rerum mythicarum tractatione, Deutsch Krone 1888. III de ration. prosod. et metr., ebd. 1890; RhM. 43, 310. S. auch A. 7. — Drac. ist in den alten Sagen wohlbewandert, zitiert (l. d. 3, 87. 262) den Iuvenal und Statius (Theb. X) und beutet diese sowie Vergil, Ovid, Lucan und Claudian, vereinzelt auch christliche Dichter, sehr stark aus; vgl. die Nachweise in VOLLMERS Ausg. (A. 7, Z. 16). Dem Zeitgeschmack entsprechen namentlich die gehäuften Asyndeta wie l. d. 1, 5 *quinque plagae septemque poli sol luna triones sidera signa noti nix imber grando pruinae fulmina nimbus hiems tonitrus lux flamma procellae caelum terra iubar chaos axis flumina pontus.* Doch verwechselt

er (sat. 188) den Commodus mit M. Aurelius, verwechselt *subrepente* und *subripiente* (sat. 130) und gebraucht viele Worte, besonders griechische, prosodisch falsch. Die verschobenen und verschwommenen Wortbedeutungen erschweren das Verständnis oft erheblich. Volksmäßig ist zB. *muliĕris* (8, 508. 10, 5), sowie *quia* und *ut* statt acc. c. inf., der Gebrauch des Inf., die Dehnung von Kürzen (zB. vor *h*) und durch den Sprachakzent verursachte Messungen wie *volŭntate, mŭtescit, senĕctŭs, pĕnes, stātim, visĭbile* u. a. Vgl. DUHNs Ausg. p. 102. VOLLMER 431 (oben § 473, 4). Die Cäsuren sind sorgfältig, die Verschleifungen nicht selten unelegant, ebenso die Hiate vor *h*. — Über Nachahmer vgl. VOLLMER p. VIII.

7. Die *Orestis tragoedia*, 971 Hexam., wurde im Mittelalter sogar dem Horaz oder Lucan beigelegt (HHAGEN, anecd. Helv. 236; Phil. 27, 167). Die Erzählung beginnt bei Agamemnons Wiedersehen mit Iphigenia und seiner Ermordung und schließt mit der Freisprechung des durch Molossus angeklagten Orestes in Athen. Wunderlich ist die Benennung des erzählenden Gedichts: heißt es *tragoedia*, weil der Stoff ein trauriger ist? Aber was wirklich tragoedia bedeutet, ist dem Verf. nicht unbekannt: 13 *te rogo, Melpomene, tragicis descende cothurnis et pede dactylico resonante quiescat iambus.* MHERTZ hält den seltsamen Titel für eine Erinnerung an Donat. GL. 4, 375, 25: *sunt alia sono masculina, intellectu feminina, ut Eunuchus comoedia, Orestes tragoedia.* In Sprachform und Sprachgebrauch, in Silbenmessung und Metrik und in der Komposition des Gedichts (MÄHLY p. XI. XXVIII. SCHENKL p. 17. 34) stimmt die Orestis tragoedia aufs genaueste mit Dracontius: namentlich findet sich in ihr die ausgedehnteste Ausbeutung der von Dracontius benützten Vorgänger (A. 6); demnach hat die von MAI, DUHN, PEIPER, ROSSBERG ausgesprochene Ansicht, daß Dracontius auch der Verf. der Or. trag. sei, sehr viel für sich. Vgl. KROSSBERG, de Dracontio et Orestis tragoediae auctore eorundem poetarum imitatoribus, Gött. 1880; Materialien zu einem Kommentar zu d. Orest. trag., Hildesh. 1888. 89 II. Vgl. A. 6. — Handschriften: Bern. 45 (Bongarsianus) s. IX und ein verfälschter Ambros. O 74 s. XV. Überschrift im ersteren: *Orestis tragoedia*, im letzteren: *Horestis fabula ab Enoch Asculano* (vgl. SABBADINI, le scoperte 141) *reperta*. — Ed. princ. von CWMÜLLER, Rudolst. 1858 und 1859. Dann von JMÄHLY (Lps. 1866), CSCHENKL (Prag 1867), RPEIPER, Bresl. 1875, in BAEHRENS' PLM. 5, 218. Jetzt bei VOLLMER p. 197.

8. In diese Zeit (oder eher früher als später) mag auch das von EBAEHRENS, unedierte lat. Gedichte, Lpz. 1877, 12 und PLM. 5, 112 aus Harleian. 3685 s. XV (vgl. § 401, 8) veröffentlichte Epyllion *Aegritudo Perdiccae* gehören, das in flüssiger, gewählter Sprache und beweglicher, etwas eintöniger Seelenmalerei die Liebe des Perdiccas (eigentlich ist es der makedonische Prinz: WESTERMANN Biogr. 450) zu seiner Mutter Castalia und sein klägliches Ende erzählt; einen breiten Raum nimmt die Diagnose des Hippokrates ein. Das treibende Motiv ist der Zorn der von P. vernachlässigten Venus, auf deren Geheiß Cupido den Jüngling verwundet und zu Tode quält. Über die Sage s. EROHDE, Roman 54. FKUNTZE, Grenzboten 1890 Nr. 5. 6; Anspielung auf den Stoff bei DRACONT. 2, 41. Das Gedicht ist im Versbau (bes. den Verschleifungen) streng; in der Silbenmessung begegnen wir mancherlei Freiheiten (namentlich Verlängerungen kurzer Silben), aber nicht übermäßig häufig, die griechischen Namen sind richtig gemessen. Kritisches: KROSSBERG, JJ. 127, 569. 135, 833; ArchfLex. 4, 44. AOTTO, JJ. 135, 783.

476. Durch den codex Salmasianus sind uns erhalten die Verse von Flavius Felix, Florentinus und Luxorius, die alle drei unter den Vandalen-

königen Thrasamund (J. 496—523) und Hilderich (J. 523—530) in Afrika (Karthago) lebten und auch in der Dürftigkeit ihrer äußeren Verhältnisse und ihrer schriftstellerischen Manier einander ähnlich sind. Der jüngste und fruchtbarste unter ihnen ist Luxorius, der durch Scherzgedichte in verschiedenen Maßen (bes. dem elegischen und in Hendekasyllaben) dem Martial und den jüngeren Neoterikern nachstrebte. Ein Landsmann und Freund des Luxorius war der Grammatiker Coronatus, von dem die gleiche Quelle einige Gedichte aufbewahrt hat.

1. Der sog. cod. Salmasianus (so von seinem früheren Besitzer Claude de Saumaise genannt), jetzt Paris. 10318 s. VII (—VIII; Schriftprobe in WATTENBACH-ZANGEMEISTERS ex. codd. lat. T. 46) enthält auf p. 1—188 eine mannigfach zerrüttete Abschrift einer umfänglichen Sammlung meist kleinerer Gedichte von verschiedenen älteren und späteren Dichtern, die einst in 24 Bücher eingeteilt war. Da die ersten 11 Quaternionen des Salm. verloren sind, so fehlt von jener Sammlung Buch 1—5. Indes wird der Verlust einigermaßen ersetzt durch Leid. Voss. Q. 86 s. IX, Paris. 8071 s. IX u. a. Die Bucheinteilung ist nach sachlichen, formalen oder persönlichen Gesichtspunkten getroffen. Viele Beziehungen auf Persönlichkeiten und Verhältnisse des Vandalenreichs in Afrika machen wahrscheinlich, daß dort um J. 534 die Sammlung durch Zusammenstellung und Erweiterung älterer veranstaltet worden ist. (Über den Zusammensteller s. A. 3. 6. ARIESE, AL. 1, XXIV.) OSCHUBERT (A. 4.) 16. RPEIPER, RhM. 31, 183. EBAEHRENS, PLM. 4, 328.

Die erhaltene 'praefatio' eines Abschnittes (AL. 19, PLM. 4, 241) ist in einer unverständlichen, namentlich aus den Glossen (bes. des Placidus, § 472, 7) zusammengestoppelten Prosa geschrieben. FDÜBNER, RhM. 3 (1835), 470. GLOEWE, RhM. 31, 55. GOETZ, Lpz. Ber. 1896, 66. Sie ist sprachlich eine Vorgängerin der späteren ähnlich zu stande gekommenen närrischen Kunst- und Geheimsprache der schottischen Mönche, die uns in den sog. Hisperica famina (aus Vatic. Reg. 81 s. XI hrsg. v. MAI, class. auctt. 5, 479 und STOWASSER, Wien 1887; vgl. PGEYER, ArchfLex. 2, 255. STOWASSER, ebd. 3, 168), dem Hymnus Lorica eines Gildas (schwerlich des § 486, 1 genannten), dem Luxemburger Bruchstück u. sonst (STOWASSER, Wien. Stud. 9, 309; stolones latini: I de quarto quodam Scoticae latinitatis spec., Wien 1889) erhalten sind. Vgl. auch § 497, 7 ff. Eine andere metrische 'praefatio' vor einer Sondersammlung des Salm. (B. 14) hat mit der des Luxorius (A. 3) Ähnlichkeit: AL. 90. PLM. 4, 281 ff.

2. *Fl. Felicis v. cl. postulatio honoris apud Victori(ni)anum v. inl. et primiscriniarium*, im cod. Salm. (AL. 254, PLM. 4, 356), mit den Messungen *stŏlida, mĕroris, ecclĕsiae* und dem Schlusse: *adnue poscenti, miserum sustolle ruinae: clericus ut fiam, dum velis, ipse potes.* Er ist ohne Zweifel der Felix, von dem auch AL. 210—214 (PLM. 4, 334), fünf Epigramme de thermis Alianarum, stammen, das letzte mit dem Akrostich *Thrasamundus*, dem Mesostich *cunta innovat*, und dem Telestich *vota serenans*. Überdies besteht jeder Vers aus 37 Buchstaben. Vgl. LMÜLLER, RhM. 23, 94. JJ. 95, 796. RIESE, AL. 1, p. XXVIII. Auch s. § 21, 2 E. § 26, 3 E. — Des Florentinus 39 Hexameter zum Preise des Königs Thrasamund, dessen Regierungsantritt sich jährte, AL. 376. PLM. 4, 426. Darin ein begeistertes Lob Karthagos, vgl. v. 32 *Carthago studiis, Carthago ornata magistris.*

3. Dem Luxorius (oder Luxurius, Lusorius; FRÖHNER, Phil. Suppl. 5, 61) gehört in AL. 18, PLM. 4, 237 das *Epithalamium Fridi a Luxorio v. cl. spect.*, ein ver-

gilischer Cento (s. § 22, 1. 26, 2); ferner AL. 203, PLM. 4, 331 (auf Hildericus rex) und AL. 287—375, PLM. 4, 386ff. Letztere Nummern (287ff.) bilden eine zusammenhängende Sammlung von Jugendgedichten (*quos olim puer in foro paravi versus ex variis locis deductos*, 287; vgl. 288 *paginam . . quam . . tiro lusi*), gewidmet seinem Freunde Faustus (A. 4), *grammaticae magister artis* (287). Aufschrift im Salmas.: *incipit liber epigrammaton viri clariss. Luxori et spectabilis* (vgl. Z. 2). Es sind Epigramme auf Personen und Sachen, namentlich ludi circenses, Kunstwerke und allerlei Merkwürdigkeiten, die zur Topik des Epigramms gehören (374 gar: *de Diogene picto, ubi lascivienti meretrix barbam vellit et Cupido mingit in podice eius*). Zu 367 vgl. öst. Jahresh. 1, 187. Schmutz gilt auch hier als unzertrennlich von der Gattung (zB. 297. 302. 308f. 317. 322f. 340. 358. 363. 368). Der Verf. war Christ trotz der vielen Anspielungen auf die alten Sagen (zB. 303 *in diaconum festinantem ad prandium cauponis*. OSchubert, A. 4). Sonstige Verhältnisse: *nostri defugiens pauperiem laris* (289). Außerdem haben wir ein Buch (*liber* AL. 80, 2, PLM. 4, 267 nr. 268, 2) von versus serpentini oder epanaleptici (§ 26, 4) in 42 (43) Distichen (AL. 38—79) auf mythologische Gegenstände, wohl auch von Luxorius. Denn ihm geht das vom Sammler der Anthol. Salmas. (A. 1) hierher zu Ehren des Dichters gestellte Epigramm voraus (AL. 37) *Priscos, Luxori, certumst te vincere vates, carmen namque tuum duplex Victoria gestat* (richtig erklärt von REhwald, Phil. 46, 632. 47, 764). Manche halten den Luxorius auch für den Veranstalter der im Salmas. vorliegenden Gedichtsammlung. — Der vermeintliche Dichter Etemundes (= *item unde s⟨upra⟩* AL. 78, PLM. 4, 267) beruht auf einem lächerlichen Irrtum (s. Bährens zdSt.).

4. Die meisten Stücke des Lux. haben das elegische Maß; nächstdem sind Hendekasyllaben häufig. Daneben auch Hexameter, iambische Gedichte (288. 315. 360. 309), trochäische Tetrameter (291), anapästische Dimeter (299. 322. 357), Glykoneen (295), anakreontische (298) und asklepiadeische (314. 316. 323. 356. 361) Verse, sowie Asynarteten (292. 305). Er wandelt also ganz in den Bahnen der Neoteriker (§ 353, 3). Manche Freiheiten in der Silbenmessung, besonders in Fremdwörtern, sonst für jene Zeit nicht auffallend häufig. Vgl. darüber HKlapp aO. p. II; über die Sprache des Lux. ebd. p. VI. — In einem Glossar zu Cheltenham cod. 4626 s. XII sind 6 einzelne, sonst unbekannte Verse des *Lisorius* (d. i. Luxorius) zitiert (jetzt auch bei Riese 1 p. XXVII. PLM. 4, 440); ebenda *Lisorius in ortographia*, also schrieb Luxorius, dem Coronatus (A. 5) eine grammatische Arbeit widmete, auch selbst über Ähnliches. Ebenda wird noch zitiert *Faustus in epylogo 'de lavācro redeunt, numerantur et inde videntes'*, wohl der A. 3 genannte Freund des Luxorius. Außerdem werden neben bekannten dort noch folgende Verse zitiert: *Possidonius 'hic specular renitens fert et cristallina mira'*, *Livius 'aspice monstrorum praecuntia signa duorum'* und *Affranius 'exuitur peplis celerans agitatque tribulas'*. RElls, journ. of philol. 8, 122. — Zu Luxor. vgl. LMüller, JJ. 95, 783. Riese aO. OSchubert, quaest. de anthol. cod. Salm. I: de Luxorio, Lps. 1875. HKlapp, de Anth. lat. carm. nonnullis, Wandsbeck 1874.

5. Von Coronatus, vir clarissimus, AL. 223, PLM. 4, 186 (Variation über ein vergilisches Thema [*locus Vergilianus*], 29 Hexameter erhalten) und Epigramme über Delikatessen AL. 226. 228, PLM. 4, 342. Dabei auch eines gleichen Inhalts von einem Donatus (*de ovata* sc. gallina). Reste von *Coronati scholastici de ultimis syllabis partium orationis* mit der Widmung: *Domino eruditissimo † rum atque inlustri fratri Luxorio Coronatus*. Keil, GL. 4, p. L (vgl. ebd. p. 565); vgl. de gramm. inf. aetat. (Erlang. 1868) 4. Riese, AL. 1, p. XXVI. Omont, notices et extr. 18, 351.

6. Da der codex Salmasianus (A. 1) aus den späteren Zeiten meist Gedichte von Afrikanern enthält, so scheinen demselben Kreise und der gleichen Zeit anzugehören die durch ihn vertretenen Versmacher Calbulus grammaticus (christliches Gedicht auf eine Quelle, AL. 378, PLM. 4, 428), Petrus referendarius (AL. 380, PLM. 4, 431), Octavianus vir illustris ann. XVI, filius Crescentini viri magnifici (AL. 20. 21, PLM. 4, 244ff., vgl. MHAUPT, op. 1, 217: dieses Jüngelchen Octavianus hielt BAEHRENS, PLM. 4, 30 für den Zusammensteller der Anthologie des Salmas.: vgl. RIESE 1 p. XXX), Cato (AL. 387, PLM. 4, 433) unter Hunerich (J. 477—484; Auszüge über die Adverbien *ex libro Catonis* [welches?] im Montepess. 306 s. IX, abgedruckt bei JHUEMER, Wiener SBer. 99, 519), Lindinus (AL. 28, PLM. 4, 257), Avitus (AL. 29, PLM. 4, 258), Regianus (AL. 270—272, PLM. 4, 359), Ponnan(i)us (AL. 274, PLM. 4, 360), Tuccianus (AL. 277. 278, PLM. 3, 360. 361), Vincentius (AL. 279, PLM. 4, 361), Bonosius (AL. 280, PLM. 4, 362), wie überhaupt die carmina de singulis causis (ebd. 383—388, vgl. p. XXV. PLM. 4, 432). Vgl. RIESE, AL. 1, XXVIII.

7. An einen Presbyter Parthenius in Afrika ein barbarisch gezierter Brief des Comes Sigisteus, nebst Antwort des Parth., mit Versen, deren Schmeicheleien und Verskunst sichtlich auf einen Barbarenmagen berechnet ist, in AREIFFERSCHEIDS analecta Casinensia (Bresl. 1871), p. 3 (FPR. 420).

SECHSTES JAHRHUNDERT.

477. Nachdem der germanische Söldnerführer Odoaker, der J. 476 den letzten weströmischen Kaiser gestürzt hatte, selbst dem Ostgoten Theoderich (J. 454—526) erlegen war (J. 493) und dieser mit tatsächlicher Zustimmung des oströmischen Kaisers sich zum König von Italien gemacht hatte, genoß dieses Land drei Jahrzehnte lang die Segnungen des Friedens und der Ordnung. Unter Theoderich schrieben Boethius, Ennodius, teilweise Cassiodorius und in Konstantinopel Priscianus. Unter seinen schwachen Nachfolgern zerfiel sein Reich wiederum, und Italien sah sich fortwährenden Verwüstungen ausgesetzt, die den letzten Rest von geistigem Leben erdrückten. Die Literatursprache leidet mehr und mehr Not, weil nur wenige sich ihrer annehmen und sie wie eine fremde Sprache künstlich gelernt werden muß. Der Unterschied zwischen Schrift- und Volkssprache wird immer größer, zumal durch das Eindringen der Sprachen der Eroberer, und der Sieg der Volkssprache über die gealterte und verknöcherte Schriftsprache kündet sich in immer deutlicheren Zeichen an. Auch in den übrigen Ländern des Westens außer Italien kann sich die römische Kultur nur mit Mühe der Stürme erwehren, die sie vollends zu vernichten drohen. Am längsten flackert sie in Gallien, wo Gregor von Tours und Venantius Fortunatus, Arator u. a. sie literarisch vertreten. Noch am meisten Betrieb findet die Geschichtschreibung: Afrika hat seinen Bischof Victor, Britannien den Gildas, und in Iordanis beteiligt sich an ihr sogar ein Gote. Diesen Geschichtschreibern kann

unter Justinian der Osten den Prokopios aus Caesarea gegenüberstellen. Die zahlreichen Versuche, das Recht für einzelne Länder und für das gesamte Reich zu kurzer Darstellung zu bringen, erhalten endlich unter Justinian ihren Abschluß durch das Corpus iuris. Sonst ist es fortwährend vorzugsweise die Geistlichkeit, durch welche die Literatur Pflege findet; noch am Ende des Jahrhunderts geschieht es durch den römischen Bischof Gregor I., und schon ins J. 529 fällt die Gründung des Benedictinerordens.

1. ANON. VALES. 79 *rex Theodericus inlitteratus erat et sic obruto sensu, ut in decem annos regni sui quattuor litteras subscriptionis edicti sui discere nullatenus potuisset. de qua re laminam auream iussit interrasilem fieri quattuor litteras* LEGI (BERNAYS ges. Abh. 2, 323) *habentem; unde si subscribere voluisset, posita lamina super chartam per eam pennam duceret.* Lobrede auf ihn von Ennodius, s. § 479, 2.

2. Iustinianus, geb. 482, Kaiser seit 527, † 565.

3. Vettius Agorius Basilius Mavortius, cos. 527, und sein Gehilfe bei dem Verbessern von Handschriften, Felix orator urbis Romae; s. § 240, 6, vgl. § 436, 5. 452, 6. Vgl. OKELLER, Epilegom. zu Horaz 785. Den Namen Mavortius (ob desselben?) trägt der cento Vergilianus des cod. Salmas. über das Urteil des Paris (AL. 10, PLM. 4, 198), und auch der de ecclesia (AL. 16, PLM. 4, 214; auch herausgg. von SCHENKL im Corp. scr. eccles. lat. 16, 621) scheint demselben anzugehören. Vgl. nach V. 110 *Cum Mavortio* (so IURETUS richtig: die Hs. *abortio*, in der Aufschrift des iudic. Par. hat die Hs. *Maborti*) *clamaretur 'Maro iunior', ad praesens hoc recitavit* etc. RIESE aO. 1, p. XXVIII. SURINGAR, Anonymi cento Vergilianus de ecclesia, Utr. 1867. LATENDORF, JJ. 103, 861.

4. *Q. Aurelius Memmius Symmachus v. c. et inl. ex cons. ord.* (cos. 485) *ac patricius* (so nennt ihn sein Schwiegersohn Boethius in der Widmung seiner Schrift de trinitate, USENER aO. 15), war ein würdiger Nachkomme seines Urgroßvaters, des Redners Symmachus (§ 425, 2). Er wird öfters bei Ennodius erwähnt. Von ihm heißt es im anecdot. Holderi (vgl. dazu SCHEPSS, NArchdtschGesch. 11, 126): *vir philosophus, qui antiqui Catonis* (des Uticensis) *fuit novellus imitator, sed virtutes veterum sanctissima religione transcendit.. dixit sententiam pro allecticiis in senatu.. parentesque* (gemeint ist der ältere Nicomachus Flavianus: über ihn und seine Verschwägerung mit den Symmachi s. § 428) *suos imitatus historiam quoque Romanam septem libris edidit.* Aus dieser römischen Geschichte hat sich ein Bruchstück bei IORDANIS de reb. get. 15 erhalten (*ut dicit Symmachus in quinto suae historiae libro*, PETER, HRF. 370). Auch besorgte er (gleich den jüngeren Nicomachi § 428, 2. 3) kritische Ausgaben: zB. von Macrobius' somnium Scipionis, wie die Unterschrift der Hss. lehrt (§ 444, 8). — Außer der Schrift de trin. widmete Boethius dem Symm. auch seine Arithmetik, desgleichen widmete ihm Priscian seine kleineren Schriften (§ 481, 4). Symmachus wurde kurz nach Boethius J. 525 hingerichtet. OJAHN, Leipz. SBer. 1851, 347. JBROSSI, inscript. christ. 1, p. 443. USENER, anecd. Holderi (Bonn 1877) 17. Vgl. noch § 451, 2.

5. Deuterius, Lehrer der Grammatik und Rhetorik zu Mailand, von Ennodius oft mit Lob überschüttet. Er empfiehlt (dict. 8 u. 9) dem Deuterius seinen Neffen Lupicinus und den Arator als Schüler. Er preist ihn in einem scherzhaften Gedichte (2, 104, *verenda calvities*) und tröstet ihn in einem Briefe (1, 19) wegen seiner Augen-

leiden (*tua lumina nube doloris hebetantur, cuius tam clara sunt carmina?*). Poetischer Bettelbrief in seinem Namen bei ENNOD. carm. 1, 2 (*Deut. v. s. grammatico*). Vgl. noch ENNOD. dict. 24. carm. 2, 90. — Zweifelhaft ist seine Gleichsetzung mit dem *Deuterius scholasticus* in der Unterschrift bei Martianus Capella (§ 452, 6). Vgl. OJAHN, Lpz. SBer. 1851, 350.

6. Aufzählung der rednerisch gebildeten Adeligen Roms bei ENNOD. opusc. 6, p. 408 Hartel: Faustus (cos. 490, *Latiaris flumen eloquii*, auch Dichter, er besang den Comer-See, ENNOD. ep. 1, 6; ferner carm. 1, 7 *in veterem morem pangit nova carmina Faustus*) und sein Sohn Avienus (cos. 501), die patricii Festus (cos. 472), Symmachus (A. 4), Probinus (cos. 489), Cethegus (= Rufius Petronius Nicomachus Cethegus, cos. 504. USENER, anecd. Holderi 6. Vgl. § 483, 2), Boethius, Agapitus (cos. 517), Probus. Dazu Olybrius (ENNOD. carm. 1, 8) und außerhalb Roms Parthenius (ARATOR ep. ad Parth. 19ff.). Vgl. § 476, 7. Faustus verfaßte auch Gedichte in mehreren Büchern (ENNOD. carm. 1, 7. 2, 3. 143). Sitte der öffentlichen recitationes noch in diesem Jahrh. in Italien: ENNOD. carm. 1, 9 praef. *cur recitet publice, quem laus nec decet publica nec delectat?* Vgl. § 491, 2. In diese Zeit mag auch gehören Euclerius (? Eucherius, etwa der öfters bei APOLL. SID. vorkommende Eucherius v. ill. und senator, GREG. TUR. 2, 20?), der AL. 789 Gott = Christus in einem kurzen Gebet um Erleuchtung im Berufe (eines Rechtskundigen) anfleht.

7. Die gewöhnlich dem sechsten Jahrhundert zugewiesene 'Epistola Valerii ad Rufinum ne uxorem ducat', gedruckt in Hieronym. Opp. XI (vgl. LMÜLLER, JJ. 95. 790) stammt vielmehr erst aus dem dreizehnten und ist verfaßt von WALTER MAP (Mapes, seit J. 1196 Archidiakonus in Oxford), wie dieser selbst in s. Schrift de nugis curialibus p. 142 Wright berichtet. HERTZ vor s. größeren Gellius-Ausg. 2, p. XXX.

8. Die herrschende Ansicht der Zeit über die Philosophie spricht GREGOR. TUR. aus, Mirac. 1, praef. *philosophorum inimicam deo sapientiam*. Vgl. ENNOD. euchar. p. 396, 13 Hartel *illa saecularis pompae philosophia* (= die Medizin). VENANT. FORT. ep. 5, 1 gesteht: *Plato, Aristoteles, Chrysippus vel* (et) *Pittacus mihi vix opinione noti sunt.*

9. Von dem fränkischen König Chilperich († 584) erzählt GREGOR VON TOURS (hist. Franc. 6, 46): *confecit duos libros quasi Sedulium imitatus, quorum versiculi debiles nullis pedibus subsistere possunt, in quibus, dum non intellegebat, pro longis syllabis breves posuit et pro brevibus longas statuebat; et alia opuscula vel hymnos sive missas.* Dazu WMEYER, Abh. Gött. Ges. 1901, 113. Rhythmische Verse auf den hl. Medardus mit der Aufschrift *Chilbericus rex composuit istud ymnum* bei VWINTERFELD, ZfdtschAlt. 47, 74. An König Charibert preist VENANT. FORT. carm. 6, 2 (übertreibend) gewandte Handhabung der lateinischen Sprache. Das älteste Denkmal einheimischer Poesie der Franken, der Prolog zum Volksrechte der Salier, ist lateinisch und hat rhythmische Form; WATTENBACH, D. Geschichtsq. 1⁷, 99. Doch ist die Entstehungszeit strittig: KRAMMER, Festschr. f. Brunner, Weimar 1911, 405.

10. GREGOR. TUR. 4, 47 über Andarchius: *de operibus Virgilii, legis Theodosianae libris arteque calculi adprime eruditus est.* Von Kenntnis des Griechischen ist in dieser Zeit keine Rede mehr (s. NORDEN, Kunstpr. 666); doch s. § 480, 1. 483, 13.

11. Eifriges Anfertigen von Handschriften bes. in Mittel- und Unteritalien; s. § 483. § 494, 3, und die Unterschriften in der Fuldaer Hs. (§ 434, 6 Z. 31) der Vulgata: *Victor . . episcopus Capuae legi VI non. maias* (des J. 546), sowie in einer Dijoner von Augustin. de trinit.: *emendavi . . VI kal. iun.* (des J. 559) *in provincia Campania* etc. ARIFFERSCHEID im Bresl. Ind. lect. 1872f. p. 8. In einem cod. Casinensis (einer lat.

Übers. des Origenes): *Donatus . . presbyter proprium codicem in castello Lucullano* (bei Neapel) *infirmus legi* (J. 569), Reifferscheid aO. p. 3. Aus Afrika (ebd. p. 2) in Rom eine Hs. des Hilarius (§ 418, 2) mit der Unterschrift: *contuli . . apud Casulas constitutus anno XIV° Thransamund regis* (J. 509f.). Aus s. VI ist der Leidensis Voss. Q. 9, s. Riese AL. 1, p. 26—29. Vgl. auch § 487, 4. Aus derselben Zeit Hss. des Cyprianus in Paris und Turin; s. Hartels praef. p. II. Wohl auch die Oxforder Hs. von Hieronymus' Chronik (reprod. by Fotheringham, Oxf. 1905). Anderes s. oben § 231, 9. 400, 5. 425, 4. 432, 6. 436, 5. 441, 4 E. 472, 1. 473, 7.

478. Durch Charakter wie Bildung ragt in dieser Zeit hervor der vornehme Römer Anicius Manlius Torquatus Severinus Boethius, Cos. 510, durch Theoderich hingerichtet J. 524. Von seiner edlen Gesinnung wie seiner Vertrautheit mit dem Geiste und der Form der klassischen Vergangenheit bietet ein glänzendes Zeugnis die von ihm im Gefängnis verfaßte Schrift de consolatione philosophiae, in fünf Büchern. Außerdem besitzen wir von ihm zahlreiche Übersetzungen griechischer Werke philosophischen und mathematischen Inhalts, die eine vollständige Einführung in die neuplatonische Philosophie darstellen. Insbesondere durch seine Übersetzungen und Bearbeitungen der aristotelischen Logik gewann er großen Einfluß auf die mittelalterliche Scholastik. In seiner Jugend schrieb er auch einige christlich-theologische Schriften.

1. *Anicius Manlius Severinus Boethius v. c. et inl. ex cos. ord.* (*ex mag. off.*) *patricius* heißt Boethius in den Subskriptionen seiner Werke; Usener, anecd. Hold. 40. 46. Daß *Boethius* (*Βοήθιος*) zu schreiben sei, nicht mit den meisten Hss. und Inschriften das plebejische *Boetius*, zeigt Usener ebd. 43. Er war geb. um 480, vermählt mit Rusticiana, der Tochter des Symmachus (477, 4), hatte den Theoderich J. 500 im Senat mit einer zierlichen Rede begrüßt und wurde von diesem mannigfach verwendet. Schreiben des Theoderich an Boethius in Cassiodors var. 1, 10. 45. 2, 40. Lobrede des Boethius auf Theoderich, im Senat beim Antritt des Konsulats seiner beiden Söhne (J. 522) gehalten, anecd. Hold. 13. consol. 2, 3. Als aber der oströmische Kaiser Justin versuchte Theoderichs Thron dadurch zu untergraben, daß er Italien gegen die arianischen Goten aufhetzte, und die nationalrömische Partei in den Verdacht geriet darauf einzugehen, wurde B. in die Verwicklung hineingezogen. Seine freimütige Verteidigung des Senators Albinus, der geheimen Briefwechsels mit Justin bezichtigt war, wurde von Gegnern benutzt, um auch ihn bei Theoderich anzuschwärzen. Da seine unabhängige patriotische Haltung während seines ganzen Lebens der Anklage Schein genug geben mochte, wurde B. in Calvenzano in Haft gehalten, ungehört verurteilt und unter Martern (Anon. Vales.) hingerichtet. Sein Tod durch den arianischen Gotenkönig, die Verwechslung mit anderen des Namens Severinus, sowie seine theologischen Schriften brachten den B. später in den Ruf eines Märtyrers für seinen katholischen Glauben und in den Geruch der Heiligkeit. Vgl. A. 2. 3. Hartmann, PW. 3, 596.

2. Ennodius ep. 7, 13 an Boethius: *tu, emendatissime hominum, . . quem in annis puerilibus . . industria fecit antiquum, qui per diligentiam imples omne quod cogitur, cui inter vitae exordia ludus et lectionis assiduitas, . . in cuius manibus duplicato igne rutilat qua veteres face fulserunt.* Theoderich (bei Cassiod. var. 1, 45) an

B.: *te multa eruditione saginatum... translationibus tuis Pythagoras musicus, Ptolemaeus astronomus leguntur, Italı, Nicomachus arithmeticus, geometricus Euclides audiuntur Ausoniis, Plato theologus, Aristoteles logicus Quirinali voce disceptant, mechanicum etiam Archimedem Latialem Siculis reddidisti, et quascunque disciplinas vel artes fecunda Graecia per singulos viros edidit, te uno auctore patrio sermone Roma suscepit* etc. Vgl. PROKOP. Goth. 1, 1 (p. 11 Bonn.) und das mittelalterliche Epigramm auf ihn AL. 764. Diese Tätigkeit ging hervor aus warmer Begeisterung für die alte Literatur und die alte Zeit; vgl. praef. zum comm. in categ. l. II (bei MIGNE 64, 201): *etsi nos curae officii consularis* (J. 510) *impediunt, quo minus in his studiis omne otium plenamque curam consumamus, pertinere tamen videtur ad aliquam reip. curam elucubratae rei doctrina cives instruere* etc. Die Überzeugung des B. war daher schwerlich wesentlich verschieden von der des Ahns seiner Frau (§ 425, 9), so gewiß er sich auch zum Christentum bekannte. KSCHENKL, Verhandl. der Wiener Philologenvers. (Wien 1859, 79. CHJOURDAIN, mém. prés. par divers à l'acad. des inscript. 1, 6, 1, 330; vgl. comptes rend. 1860 4, 17. AHILDEBRAND, B. u. seine Stellung zum Christentum) Regensb. 1885. GBOISSIER, journ. des sav. 1889, 449. Über seinen philosophischen Standpunkt *π. ἑρμ.* II 2 praef. zB. 80, 1 M. *his peractis non equidem contempserim Aristotelis Platonisque sententias in unam quodammodo revocare concordiam eosque non ut plerique dissentire in omnibus, sed in plerisque et his in philosophia maximis consentire demonstrem.* Diese der harmonisierenden Tendenz des späteren Neuplatonismus entsprechende Lehre vererbt er weiter auf die Scholastik.

3. Die Schrift de consolatione (verfaßt J. 523/4) beginnt mit einer Klage im elegischen Maß über die jetzige Lage ihres Verfassers: *Carmina qui quondam studio florente peregi* (ein carmen bucolicum nennt als von B. verfaßt das anecd. Holderi), *flebilis, heus, maestos cogor inire modos* etc. Da erscheint ihm die Philosophie und tröstet ihn über sein Schicksal durch eine Art Theodicee. Die Trostgründe sind rein philosophische und lassen für die spezifisch-christlichen Gedanken kaum Raum. Die zutage tretende Denkweise ist ein überwiegend platonisch gefärbter Eklektizismus. Zu allen positiven Religionen, auch der christlichen, hat der Verfasser die kühle Stellung eines vornehmen gebildeten Mannes: er hütet sich sie zu bestreiten, aber für seine Person hält er sie sich fern und sucht seine geistige Nahrung anderswo. Überall Beweise edler Gesinnung, eines Strebens nach den höchsten Zielen der Menschheit, manchmal wahrhaft religiöse Stimmung, aber immer frei von spezifisch-christlicher Färbung. Er beruft sich niemals auf die christlichen Schriften, niemals auf die christliche Kirche und ihre Dogmatik und nennt niemals den Namen Christi; desto häufiger nennt er Platon, Aristoteles (dessen Protreptikos — wohl durch Vermittlung von Ciceros Hortensius — stark benutzt scheint; BYWATER, journ. of philol. 2, 59. USENER, anecd. Holderi. 51. DIELS, Arch. f. Gesch. der Philos. 1, 486), Cicero, Seneca. Vgl. FNITZSCH aO. 42. EZELLER, Philos. d. Gr. 3, 2⁴, 922. MISCH, Gesch. d. Autobiogr. 1, 463. Daß die heidnischen Götternamen (insbes. Phoebus, die Musen, Ceres u. a.) öfter vorkommen, ist durchaus nicht auffallend. Die Sprache ist die gezierte und manierierte seiner Zeit, doch gemäßigt durch ein nüchtern syllogistisches Element. Die Form ist teils dialogisch, teils hat sie Ähnlichkeit mit der satura Menippea, sofern die prosaische Rede häufig in der Weise des Martianus Capella durch metrische Stücke unterbrochen wird. Diese (39 an der Zahl) behandeln z. T. streng philosophische Themen wie die Weltschöpfungslehre des platonischen Timaios und die Lehre von der *ἀνάμνησις*; sie haben die mannigfaltigsten einfachen (iamb., troch., daktyl., anap., logaödischen) und zusammengesetzten ein- und

zweizeiligen Formen, von denen nicht wenige von Boethius selbst erfunden sind; Übersicht in PEIPERS Ausg. p. 219; vgl. ebd. p. XXIIII. In der Sprache dieser Gedichte sind Senecas Tragödien stark ausgebeutet; s. das Stellenverzeichnis bei PEIPER aO. 228; über die zahlreichen anderen Vorbilder HÜTTINGER, studia in B. carmina, Regensb. 1900/02 II. Formell zeigt der Verfasser zwar nicht immer Strenge, da sich einige Unsicherheiten in den Quantitäten zeigen (ENGELBRECHT [A. 4] p. 54), aber große Gewandtheit. Über Gräzismen in seiner Prosa zB. MCKINLAY (A. 5) 124. Vgl. EBERT, LdMA. 1^2, 489. EKRAND, Harv. studies 15, 1.

4. Zahlreiche Hss. (400 bekannt) der consol. von s. IX/X, s. PEIPER vor s. Ausg. Vgl. auch ENGELBRECHT, S. B. Wien. Ak. 144. Ed. pr. Nürnb. 1473 (per ACOBURGER); später zB. cum comment. THOMA, Köln 1504; in usum Delphini cum nott. CALLYI, Par. 1680; cum nott. PBERTII, Leid. 1671; cur. AVULPIO, Padua 1721 u. 1744; cum not. var., Glasgov. 1751; besonders die von OBBARIUS (ad opt. mss. fidem rec. et proleg. instr.), Jena 1843 und von RPEIPER, accedunt eiusdem atque incertorum opuscula sacra (s. A. 6), Lps. 1871. Über die zahlreichen mittelalterlichen Kommentare, Übersetzungen und Nachahmungen der consol. s. PEIPER vor s. Ausg. p. XXXXI. Für die Kritik des lat. Textes (auch der aristotel. Kateg. u. *περὶ ἑρμ.*) sind auch zu beachten die Arbeiten NOTKERS; vgl. Schriften Notkers, herausg. von. PIPER, Freib. 1882—1883 III. NAABER, d. Quellen von Notkers Boethius, Münst. 1911.

5. Die übrigen Schriften bilden eine Einführung in die Philosophie und sind vielleicht auch in der Reihenfolge abgefaßt, daß zuerst die einleitenden Disziplinen des Quadrivium (Arithmetik, Musik, Geometrie, Astronomie), dann die Logik und dann die Topik (Rhetorik) dargestellt wurden. Doch können sich die z. T. wechselseitigen Zitate daraus erklären, daß es sich um einen Vorlesungszyklus handelte. SBRANDT, Phil. NF. 16, 141. 234. Datierungsversuche auf Grund stilistischer Beobachtungen von RAND (A. 6). MCKINLAY, Harv. studies 18, 123. Philosophische und mathematische Schriften: CASSIODOR im Anecd. Holderi p. 4 über Boethius: *in opere artis logicae id est dialecticae transferendo ac mathematicis disciplinis talis fuit, ut antiquos auctores aut aequiperaret aut vinceret.* Erhalten sind Übersetzungen und (oder) Kommentare zu sämtlichen Teilen des aristotelischen Organon, nämlich den *κατηγορίαι* (libri IV, verfaßt J. 510), zu *περὶ ἑρμηνείας*, und zwar hier in zwei Bearbeitungen, deren erste das elementare Verständnis vermittelt in 2 Büchern, deren zweite das behandelt *quod altius acumen considerationis poscit* in 6 B. (verfaßt nach J. 510, im Anschluß an Porphyrios und Syrianos, USENER, Deutsche Lit.Ztg. 1880, 370. BRANDT aO. Boetii comment. in Arist. *περὶ ἑρμ.*, rec. CMEISER, Lps. 1877. 80 II; über den Wert der Übersetzung für den griechischen Text s. MEISER, J. 117, 247), sodann zu den *ἀναλυτικά* (*πρότερα* und *ὕστερα*), zu den *τοπικά* und *περὶ σοφιστικῶν ἐλέγχων* (diese vier Kommentare sind verloren, nur die Übersetzungen erhalten). Boethius in Aristot. *π. ἑρμ.* 2, 2, 3 p. 79 Meis. äußert die Absicht, den ganzen Platon und Aristoteles zu übersetzen und zu erläutern. — Commentar zu Ciceros Topica, davon erhalten B. 1—5 und ein kleiner Teil von B. 6, reichend bis Cic. top. 76. Eine anschließende Fortsetzung zu top. 76. 77 aus Paris. 7711 s. XII bei ORELLI aO. 390 (de dis et praesensionibus) gehört nicht dem Boethius, sondern stammt erst aus dem MAlter. STANGL, JJ. 127, 193. 285. Gedruckt ist der Kommentar zB. in ORELLIS Cic. 5, 1, 269. STANGL, Boethiana vel Boeth. in Cic. Top. emendat. ex VIII codd. Gotha 1882. Vgl. § 182, 6, 1. Ferner de differentiis topicorum (II. IV). — In Porphyrium (dessen *εἰσαγωγὴ εἰς τὰς Ἀριστοτ. κατηγορ.*) a Victorino (§ 408, 2) translatum (vor J. 510) dialogi II. In Porph. a se translatum libri V; beide Schriften ed.

BRANDT, Corp. eccl. lat. 48, Wien 1906. — De categoricis syllogismis libri II (dazu introductio ad categ. syll.). De hypotheticis syllogismis l. II. De divisione. Verloren ist de ordine Peripateticae disciplinae. — Auf die scholastische Philosophie haben diese Schriften einen großen Einfluß ausgeübt.

Unsere handschriftliche Überlieferung der letztgenannten Schriften geht, wie namentlich aus den Subskriptionen im Aurelian. 223 s. X/XI (+ Ashburnham. nr. 31 Libri) erhellt, auf ein von dem § 481, 3. 482, 2 genannten Theodorus geschriebenes und von Martius Novatus Renatus v. c. et sp. durchgesehenes Exemplar zurück. MONTFAUCON, bibl. bibliothecarum 2, 1130[d] erwähnt aus einem SGerm. unter Schriften des Boethius eine Subscriptio des Theodorus, wonach dieser *Mavortio consule* (s. § 481, 3) *indictione V* mit eigener Hand *ex authentico Flaviani*, eines Schülers Priscians (?), abgeschrieben habe. OJAHN, Lpz. SBer. 1851, 354; AREIFFERSCHEID, bibl. patr. 2, 352. USENER aO. 47 und besonders SCHEPSS, BlbayrGW. 24, 24. — Im B. 4 jener diff. top. p. 880 ed. Bas. steht, was MAI, class. auct. 3, 317. 327 fälschlich als zwei noch unbekannte Abh. des Boeth. (communis speculatio de rhetoricae cognatione und locorum rhetoricorum distinctio) herausgegeben hat. (Was bei MAI aO. 331 als angeblich dem B. angehörig folgt, ist 'Franconis [s. XI] ex opere de quadratura circuli specimen'.) — Die in den Ausg. dem B. beigelegte Schrift de definitione gehört vielmehr dem Marius Victorinus (s. § 408, 2). Über Boethius' logische Schriften s. bes. KPRANTL, Gesch. d. Log. 1, 679.

6. De institutione musica l. V (übertragen und erklärt von OPAUL, Lpz. 1872), bes. auf Nikomachos (und Ptolemaios) beruhend. — De institutione arithmetica, ganz nach Nikomachos gearbeitet, vgl. GUSTAFSSON, de codd. Boet. de inst. arithm. Bernensibus in Act. soc. Fenn. Helsingf. 11 [1879], 341. Über die Turiner Fragmente aus Bobbio s. Lpz. Studien 1, 379. Für die Kritik ist wichtig der sog. liber mathematicalis des h. Bernward von Hildesheim. HDÜKER, Hildesh. Progr. 1875. Ausg. beider Schriften von FRIEDLEIN, Lpz. 1867.

„Daß Boethius die Elementa Euklids übersetzt hat, bezeugt CASSIOD. Var. 1, 45 und De artibus ac disciplinis liberalium litterarum c. VI (*Euclidem translatum in Romanam linguam idem vir magnificus Boetius dedit*), der die Definitionen, Postulate und Axiome des 1. und die Definitionen des 5. Buches anführt. In der jüngeren Recensio des Corpus agrimensorum (P, IX. Jh.) erscheint wörtlich derselbe Auszug aus dem 1. Buche Euklids, also zweifellos nach der Übersetzung des Boethius, und außerdem die drei ersten Propos. des 1. Buches mit Beweisen. Dem B. wird nun ferner in vielen Hss. des X.—XIV. Jahrh. eine Ars geometriae et arithmeticae in 5 Büchern, in anderen des XI.—XIII. Jahrh. eine Geometria in 2 Büchern zugeschrieben (HEIBERG, Zeitschr. f. Math. u. Physik 35, 1890 2, 41ff., 81ff. BUBNOV, Gerberti opera mathematica Berlin 1899, 180, sehr wichtig. TANNERY, Bibliot. mathem. 3. Folge 1, 1900, 39. THULIN, Zur Überlieferungsgeschichte des Corpus agrimensorum, Göteborg 1911, 27. MANITIUS, Geschichte d. lat. Literatur des Mittelalters 1, 27 vermischt noch, wie es in den ältesten Ausgaben der Fall war, jene beiden Schriften). Die Ars in 5 Büchern, die schon im VIII—IX. Jahrh. entstanden ist, enthält zwar im 1. und 5. Buch ein absurdes gromatisches Machwerk, das des Boethius unwürdig ist (s. THULIN aO.; nur zum Teil von LACHMANN Agrim. 393—412 unter dem falschen Titel Demonstratio artis geometricae abgedruckt), aber im 2. Buch Auszüge aus der Arithmetik des Boethius und im 3. und 4. Auszüge aus den Elementa Euklids, die ausführlicher als die des Cassiodor sind (die Definitionen und die meisten Propositionen der Bücher I—IV, aber ohne Beweise. Agrim. 377.

Heiberg aO. 86). Mit Unrecht wird immer noch an der Echtheit dieser geom. Auszüge gezweifelt (Heiberg aO. 55. Philol. 45, 518. Tannery aO. 47). Die Übereinstimmung mit Cassiodor in den gemeinsamen Teilen (1. Buch) hebt die Autorschaft des B. über jeden Zweifel (Curtze, Bibl. Mathem. 10, 1 hat nicht gesehen, daß er nur ein Stück von der Boethiusübersetzung bei Cassiodorus abgedruckt hat). Der Text ist aber durch einige fremde, meist gromatische Zusätze und durch Blattversetzung entstellt. — Von diesem echten Teil ist der Name des B. auf das ganze Flickwerk übergegangen. Die ursprüngliche, jetzt verlorene Boethiusübersetzung umfaßte, wie aus den obigen Auszügen hervorgeht, wenigstens die 5 ersten Bücher Euklids, wahrscheinlich das ganze Werk. Dagegen ist die Geometria in zwei Büchern, die zu seiner Zeit die Boethiusfrage hervorrief (s. Bubnov aO. 189. Heiberg in Gercke-Nordens Einleitung 2, 426f.), eine Fälschung des XI. Jahrh., die auf jene Ars weiter baut (Weissenborn, Abh. z. Gesch. d. Mathem. 2 (1879), 185ff.; Heiberg, Zeitschr. f. Mathem. 35, 2, 56ff. Bubnov aO. 167. 189). Die Boethiusauszüge sind in dieser, wie Bubnov dargetan hat, durch mehrere Zusätze erweitert, die der Fälscher entweder einer schlechten Übersetzung oder direkt einem griechischen Exemplar entnommen hat. Diese von Friedlein, Boetius Lpz. 1867 p. 372—428, unter dem unrichtigen Titel Ars geometr. edierte Schrift hat zu vielen interessanten Untersuchungen über Rechnungs- (bes. Divisions)methoden und die Zahlzeichen Anlaß gegeben (Friedlein, Die Zahlzeichen und das elementare Rechnen der Griechen u. Römer, Erlangen 1869. Weissenborn, Die Entwicklung des Zifferrechnens, Eisenach 1877; Zur Geschichte der Einführung der jetzigen Ziffern durch Gerbert, Berlin 1892). Auf die Angabe des Reichenauer Katalogs von 821 Becker 6, 356 *Boetius de arithmetica lib. II, de geometria lib. III et de dialectica* ist nichts zu geben (s. Bubnov aO. 181), noch weniger auf die späte des Richard de Fournival um 1250 (Delisle, Le cab. des manuscr. 2, 526, Manitius aO.), da immer mehr Schriften dem B. zugeschrieben wurden (s. Thulin aO. 15). GErnst, De geometricis quae sub Boetii nomine tradita sunt. Bayreuth 1903)." Thulin.

7. Boetius de s. trinitate (gewidmet seinem Schwiegervater, § 477, 4); utrum pater et filius et spiritus sanctus de divinitate substantialiter praedicentur; quomodo substantiae in eo quod sint bonae sint cum non sint substantialia bona (beide Iohannes diaconus gewidmet); liber contra Eutychen et Nestorium, alle am besten in Peipers Ausg. der consol. A. 4; die Unechtheit dieser christlich-theologischen Abhandlungen hat nach anderen besonders FNitzsch, d. System d. B. und die ihm zugeschriebenen theologischen Schriften, Berl. 1860 behauptet, namentlich wegen der Unvereinbarkeit der Grundanschauungen mit denen in den Büchern de consolatione. Aber es werden von Cassiodor (s. Useners Anecdotum Holderi p. 48) unter den Schriften des B. ausdrücklich genannt: *scripsit librum de s. trinitate et capita quaedam dogmatica et librum contra Nestorium.* Vgl. Peipers Ausg. p. XXII. Usener, anecd. Hold. 48. Dieses Zeugnis des sachkundigsten Zeitgenossen sucht vergebens Nitzsch, Jen. LZ. 1877, 714, durch Annahme eines späteren Einschiebsels in die Worte Cassiodors zu entkräften. Vgl. noch Dräseke, Jahrb. f. prot. Theol. 12, 312. CKrieg, Jahrb. d. Görres-Ges. 1884, 23. Prietzel, B. und s. Stellung z. Christentum, Löbau 1879. AHildebrand (A. 2). Semeria, studi e docum. 21, Rom 1900. Vgl. A. 2 E. — Dagegen wurden mit Unrecht dem Boethius beigelegt de fide catholica (nach Augustin de civ. dei. Vgl. Rand, JJ. Suppl. 26, 405), de unitate et uno und de disciplina scholarium: die letzte hat einen Brabanter Mönch des 13. Jahrh. namens Thomas (Brabantinus Cantipratanus) zum Verfasser.

8. Gesamtausgaben der Schriften des B.: Ven. 1491. 1492 (cum comm. s. Thomae). Bas. 1546. 1570 (ex rec. GLAREANI). Alles mit- und durcheinander bei MIGNE B. 63. 64. — Über Boethius zB. CGHEYNE, op. 6, 144. BERGSTET, de vita et scriptis B., Upsala 1842. SUTTERER, B. der letzte Römer, sein Leben usw., Eichst. 1852. BOURQUARD, de B. christiano viro, philosopho ac theologo, Angers 1877. DIGIOVANNI, Boezio filosofo ed i suoi imitatori, Palermo 1880. MANITIUS, lat. lit. d. MA. 1, 22. — BEDNARZ, de universo orationis colore Boetii, Bresl. 1883; de syntaxi B., Striegau 1907, 1910.

479. Ein Redekünstler und Versemacher aus der Zeit des Theoderich ist der Bischof von Pavia, Magnus Felix Ennodius (J. 473/4—521) aus Gallien. Die geschichtlich bedeutendsten seiner Schriften sind die Biographie seines Vorgängers Epiphanius und der Panegyricus auf Theoderich (ums J. 507), letzterer maßlos im Preisen, vorsichtig im Verhüllen und unerträglich gebläht in der Form. Die Briefe leiden, wie die seiner Vorgänger Symmachus und Sidonius, an Inhaltslosigkeit; noch mehr die Schulreden. In seiner Zeit als Stilist anerkannt, hatte Ennodius Reden und Briefe für andere zu schreiben, auch Predigten für Bischöfe. Unter den Gedichten sind teils größere Arbeiten (Reisebeschreibungen, ein Epithalamium, mehrere Hymnen), teils kürzere Gelegenheitsgedichte (sog. Epigrammata), teilweise recht unbedeutende, zu Preis wie Unglimpf. Verstöße in der Form sind nicht selten.

1. Gebürtig war Enn. aus Gallien (ep. 1, 2 vgl. 6, 24. c. 2, 73), vielleicht aus Arelate und von vornehmer Abkunft (ein Felix Innodius procons. Africae zw. 408 bis 421 CIL. 8, 1358, vgl. auch 12, 338). Eucharist. (p. 398, 23 Hart.) *tempore, quo Italiam optatissimus Theoderici regis resuscitavit ingressus* (J. 489), .. *ego annorum ferme XVI amitae quae me aluerat .. solacio privatus sum. remansi solus, inops* etc. *poposci in matrimonium cuiusdam nobilissimae .. parvulam, filiolam, protinus .. exceptus, ... ut alimentis affluerem, .. ex mendico in regem mutatus.* Als aber die reiche Braut ihr Vermögen verlor, gab Ennodius sie auf und wurde Priester (VOGEL vor s. Ausg. p. VI). Bischof von Ticinum (Pavia) seit 513? Zweimal (J. 515. 517) Abgesandter des Papstes Hormisdas an den oström. Kaiser Anastasius I. für die Vereinigung beider Kirchen. Frühere Reisen carm. 1, 1 (nach Briançon auf Geheiß eines *vates* = Bischofs). 5 (über den Po zu einer Schwester). 6 (aus Rom zur See). Er starb zu Ticinum im J. 521. S. seine Grabschrift im CIL. 5, 6464 = AL. 1368 Buech. (wo es heißt *Ennodius vates .. pollens eloquio, doctrinae nobilis arte*). Dieselbe auch zB. in HARTELS Ausg. p. 609. Über die Chronologie FVOGEL, NArchältdG. 23. — Ennodius gab seine Arbeiten einzeln oder in kleineren Gruppen heraus (unter n. 363 steht: *Ennodius emendavi meam deo meo iuvante*): eine Gesamtausgabe hat er selbst nicht veranstaltet. Nach seinem Tode scheint eine solche hastig und unordentlich, doch einigermaßen mit Berücksichtigung des zeitlich und sachlich Zusammengehörigen, von fremder Hand hergestellt worden zu sein (A. 9). Diese uns erhaltene Sammlung reicht übrigens nur bis ins J. 513.

2. Panegyricus dictus clementissimo regi Theoderico, verfaßt wohl J. 507. Trotz aller verschnörkelten Geschmacklosigkeit, trotz ermüdendem Schwulst und

gesuchter Dunkelheit ist er doch eine wichtige Geschichtsquelle; vgl. RKöpke, deutsche Forschungen 165, bes. 173. Fertig aO. 3. Laufenberg, d. hist. Wert des Pan., Rostock 1902. Abgedruckt auch in Sammlungen der panegyrici (§ 391, 3), cum annotationibus in Mansos Gesch. d. ostgot. Reichs 437, vgl. ebd. 435. 487. CCipolla, arch. stor. ital. 11 (1883), 353; intorno al paneg. di Enn., Padova 1888. — Übersetzt von MFertig (Ennod. u. seine Zeit III), Landshut 1858.

3. Vita b. Epiphanii episcopi Ticinensis († 496, verfaßt um J. 503, inhaltlich wichtig, vgl. Binding, das burgund.-roman. Kgr. 1, 97); b. Antonii monachi Lerinensis (bald nach dessen Tod verfaßt). Libellus adversus eos qui contra synodum (vom J. 502) scribere praesumpserunt (für Papst Symmachus). Das sog. eucharisticum de vita sua, eine kurze Selbstbiographie, nach dem Vorgange von Augustins confessiones in Form eines Gebetes (Fertig aO. 1, 7), mit starken Entstellungen der Wahrheit. Vgl. § 474, 4. (Paraenesis didascalica) Ambrosio et Beato (J. 511, Empfehlung der Poesie, verecundia, castitas, fides, grammatica, rhetorica, eingeleitet je durch Verse). Außerdem werden zu den opuscula des E. (10 mit dem Paneg.) noch gezählt: praeceptum quando iussi sunt omnes episcopi cellulanos habere (J. 503), petitorium quo absolutus est Gerontius puer Agapiti, und zwei benedictiones cerei.

4. Die 28 dictiones enthalten Reden für andere, Gelegenheitsreden (zB. in natali Laurentii Mediolanensis episcopi um J. 505) und Schulreden, von letzteren sieben wirklich in der Schule gehalten (bei Einführung oder Beförderung von Schülern), 15 aber Musterreden (10 controversiae, 5 ethicae oder suasoriae), bezeichnend durch die Wahl ihrer Gegenstände, die sich ganz in den alten Geleisen bewegen; s. § 45, 9.

5. Die von Sirmond wider die Hss. (A. 9) in neun Bücher eingeteilten Briefe, im ganzen 297 ohne zeitliche Ordnung (doch s. A. 1 E.), sind zum Teil an Männer von hoher Stellung in Kirche (wie Symmachus, Hormisdas) und Staat (wie Boethius und Liberius) gerichtet; an Venantius 5, 22, vgl. p. 105, 10 Htl. u. Cassiod. var. 3, 8. 46. Auch Briefe an Frauen, zB. an seine Schwester Euprepia (deren Sohn Lupicinus oft von Ennodius erwähnt wird. Über diesen als Herausgeber des Caesar s. § 196, 2 E.). Alle scheinen von E. als Diakonus (in Mailand) und vor J. 513 geschrieben. S. auch Usener, anecd. Hold. 12. Öffentliche Verhältnisse, vollends politische, werden kaum berührt. Die Schreibweise ist höchst geziert. Peter, Abh. sächs. Ges. 20, 162.

6. Daß das Versemachen für einen Priester sich nicht recht schicke, fühlt Enn. so gut wie Sidonius (§ 467, 5) und entschuldigt es wiederholt (c. 1, 6, praef. u. 1, 9, praef.). Galt doch die heidnische Mythologie für ein unerläßliches Zubehör der Verse, so daß auch Enn. den *Phoebus, Apollo*, die *Venus* (bes. 1, 4), *Parcae* (1, 5. 2, 2. 109), *Pierides, di* (2, 24, 1) oft genug in Bewegung setzt, freilich ohne alles Arg, indem ihm zB. *Olympus* einfach der christliche Himmel ist (vgl. 1, 6, 29 von Christus: *ille per excelsum videat me dexter Olympum*). Aber auch moralische Bedenken konnte das Versemachen haben, wenn man anzügliche Gegenstände so wenig mied, wie Enn. 2, 25. 29—31. 51ff. 69ff. 97. 101ff. tut. Daß es jedoch nur eine Form der Stilübung war, zeigt die häufige Verbindung mit einem prosaischen Vorwort (carm. 1, 6. 7. 8. 9. 2, 150) oder Nachwort (2, 107), die Verwendung von Versen als dictiones (carm. 1, 2. 6. 9) und Versstoffe wie carm. 2, 23f. (*de eo qui ut filium matri reconciliaret furtum fecit; de eo qui dicebatur meretricis filius et asellionis esse*), vgl. A. 4.

7. B. 1 der carmina liefert bei deren Wortseligkeit weniger stoffliche Ausbeute als Überschriften wie *Itinerarium Brigantionis castelli, Itinerarium* (Padi), *Dictio Ennodii diaconi quando de Roma rediit* (vgl. A. 1) erwarten ließen. Das *Epithalamium dictum Maximo v. s.* bewegt sich nach dem Vorgange des Claudianus in einer Mannig-

faltigkeit von Formen (Dist., Tetr. troch., Sapph. Str., Hex., Hendekas.) und faßt auch das Sinnliche frei an. Auch 1, 7 an Faustus (§ 477, 6) hat vielerlei Maß. 1, 9 episches Gedicht zum Geburtstage des Epiphanius (s. A. 3), in annum XXX sacerdotii = J. 496. 1, 10—21 Hymnen im dim. iamb. acat. bes. auf Heilige.

8. Buch 2 gibt 151 kurze Gedichte (dazu epist. 5, 8) meist im elegischen und epischen Maß (c. 107 sapphische Strophe, ebd. und 123 Tetr. troch.): Grabschriften, zur Einweihung von Kirchen, auf Kunstwerke, spottende Epigramme (zB. 2, 118—122 auf einen Virgilius Maro seiner Zeit, schwerlich den § 497, 7 genannten; noch weniger freilich ist man berechtigt, dem Virgilius des Ennodius die Epigramme AL. 160 PLM. 4, 158 [nr. 164. 165] zuzuweisen), Gedichte zum Preise bes. von Bischöfen (77ff.); vgl. 150 praef. *qui miratur officii terminos in amicorum me laudibus egressum, recolat quam imperiosa est semper affectio* etc. De horto regis (Theoderici) 111. De eo quod Messala consul (J. 506) Ennodius in cognomine dictus est 32, vgl. 144—146. Vieles ist so unbedeutend, daß es der Aufbewahrung nicht wert war; Enn. aber bemerkt ausdrücklich, was *ex tempore* (25. 57. 107) oder *subito* (142) gemacht sei. Auch vgl. 67, 6 *carmina biblis sulcavi, tumulo ne tenear moriens.* — Ennod. entschuldigt carm. 2, 67, 8 u. sonst etwaige prosodische Anstößigkeiten. Sie sind am häufigsten in Eigennamen und Fremdwörtern. S. die Nachweisungen über Metrik, Prosodie und Sprache in HARTELS u. VOGELS Ausg. und von letzterem, Arch. f. Lex. 1, 267. RASI, dell' arte metr. di E., Pavia 1902. Von Vorgängern benutzt E. besonders den Vergil, dann auch Ovid, Horaz, Sedulius, Sidonius, Claudian, Lucan u. a., s. VOGEL p. 332.

9. Die übliche Einteilung (nach der auch hier zitiert wird) in Epistulae, Opuscula, Dictiones und Carmina und die Unterabteilung der Epistulae und Carmina in Bücher rührt erst von SIRMOND her, die Hss. kennen sie nicht: in ihnen folgt das jenen Gattungen Zugeteilte kunterbunt durcheinander (A. 1 E.). Die hs. Reihenfolge der Stücke behält VOGEL in s. Ausg. bei. — Handschriften: die wichtigste Bruxell. 9845—48 s. IX, dann Vaticanus 3803 s. IX/X, 325 s. X. — Ausgaben: princ. Bas. 1569. ASCHOTT, Tornaci 1611. Besonders von SIRMOND, Par. 1611 (und in SIRMONDS opera 1, Par. 1696 p. 1353, Ven. 1728 p. 371). Bei MIGNE 63, 13. Jetzt bes. GHARTEL, Wien 1882 (= Corp. scr. eccles. B. 6) und FVOGEL, Berl. 1885 (= Mon. Germ. hist., Auct. antiquiss. Bd. 7).

10. Hist. litt. de la France 3, 96. MFERTIG, Enn. u. s. Zeit, I u. II Passau 1855, III Landshut 1858 (A. 2). EBERT, LdMA. 1^2, 432. PTALINI, Epifanio (s. A. 3) ed Ennodio e i loro tempi, in: gli studi in Italia 3, 1 u. 2. FMAGANI, Ennodio, Pavia 1886 III. — CTANZI, cronologia d. scritti di Ennod., Archeogr. Triest. 15 (1889). Darüber auch HASENSTAB, Studien z. E., München 1890. FVOGEL, NArchdtschGesch. 23, 53. BENJAMIN, PW. 5, 2629. — ADUBOIS, la latinité d'E., Paris 1903. TRAHEY, de sermone Ennodiano, Indiana 1904.

11. Mehrfach wird bei Ennodius, dann bei Avitus (ep. 38), Cassiodor (var. 4, 24) erwähnt Helpidius diaconus, dessen *Attica eruditio* Ennod. ep. 8, 1 rühmt. Er wurde Leibarzt des Theoderich und starb ums J. 533 zu Spoleto. Ihm, und nicht dem Domnulus § 468, 1, legte EBERT 415 bei 'Rusticii Elpidii carmen de Christi Iesu beneficiis' in 149 formgewandten Hexametern (zB. bei MIGNE 62, 545; HMÜLLER, Gött. 1868; und besonders WBRANDES, Progr. Braunschw. 1890, vgl. auch Wien. Stud. 12, 297). Nach BRANDES aO. und MANITIUS 237. 379, vgl. auch RhM. 45, 153, ist jedoch der Verfasser dieses carmen und der tristicha § 468, 1 weder der Domnulus des Sidonius, noch der Diakon Helpidius, sondern ein mit dem bekannten Subscriptor identischer Rusticius Helpidius aus der 1. Hälfte des 6. Jh. — Lau-

rentius, Bischof von Mailand J. 490—512 (Ennodius Dictio in natale Laurentii Mediol. ep. in Vogels Ennodius 1) oder ein Bischof L. von Novara am Anfang des 6. Jahrhs. dürfte jener Laurentius mellifluus sein, der nach Sigebert von Gembloux vir. ill. 120 *scripsit librum de duobus temporibus (id est uno ab Adam usque ad Christum, altero a Christo usque ad finem saeculi); declamavit etiam homilias ore quasi mellito, unde agnominatur melliflu*us. Das Werk de duobus temporibus als homilia prima de poenitentia nebst 2 Homilien de eleemosyna und de muliere Chananaea (dies eine Übersetzung aus Chrysostomos, vielleicht von Anianus von Celeda [§ 443, 4], vgl. SHAIDACHER, ZkathTh. 30, 183) zB. bei MIGNE 66, 89.

480. Von dem Afrikaner Fabius Planciades Fulgentius besitzen wir vier Schriften: Mythologiarum (mythologicon) libri III mit einer Einkleidung in der Weise des Martianus Capella und voll abenteuerlicher Erklärungen der Namen und Sagen; allegorische Auslegungen des Inhaltes der Aeneis (Virgiliana continentia) und der Thebais des Statius; eine höchst absonderliche Art von Weltgeschichte (de aetatibus mundi), und endlich eine Expositio sermonum antiquorum, worin der Verf. Belege, wenn sie ihm nicht zu Gebote stehen, herzhaft selbst erfindet. Seine Darstellung bewegt sich in gezierten, schwülstigen, abgeschmackten Wendungen. Er ist jedenfalls identisch mit dem Bischof Fulgentius von Ruspe in Afrika (J. 467—532; Bischof seit 507), von dem zahlreiche theologische Schriften auf uns gekommen sind, deren Schreibweise aber nüchterner ist als die der anderen wohl einer jüngeren Lebensperiode entstammenden Schriften. Zu gleicher Zeit lebte Dionysius Exiguus, ein fleißiger Übersetzer, einflußreicher Hersteller kirchenrechtlicher Sammlungen und Chronolog.

1. ISIDOR. vir. ill. 14 *Fulgentius Afer, ecclesiae Ruspensis episcopus.. scripsit multa, ex quibus legimus De gratia dei et libero arbitrio libros responsionum VII* (gegen Faustus § 468, 7) *... de s. trinitate ad Felicem ... de veritate praedestinationis* etc. *est et liber altercationis eius quo de fide cum Thrasamundo rege .. disputavit,* und anderes. *.. claruit sub Thrasamundo* (J. 496—523) *rege Vandalorum, Anastasio imp. regnante* (J. 491—518). Vgl. vit. 4 *parentes habuit ex numero Carthaginiensium senatorum. ... quem religiosa mater... Graecis litteris imbuendum primitus tradidit et quamdiu totum simul Homerum memoriter reddidisset, Menandri quoque multa percurreret, nihil de Latinis permisit litteris edoceri.* 5 *quotiens ei Graece loqui placebat, post longam desuetudinem locutionis eius et lectionis non inconditis sonis verba proferebat, ut quasi quotidie inter Graecos habitare putaretur.* Außer zahlreichen Schriften dieses F., die den Arianismus und Semipelagianismus bekämpfen und Augustinus' Lehre verteidigen (bei MANGEANT, Paris 1684, danach MIGNE B. 65), besitzen wir auch eine Vita desselben, vielleicht von seinem Schüler Ferrandus (s. § 494, 5), eine in ihrer Wahrhaftigkeit achtungswerte, wenn auch antiarianisch befangene Quelle für die Zeitgeschichte. Vgl. BÜDINGER, Wiener SBer. 91, 805. GFICKER, Z. f. Kirchengesch. 23, 9. JÜLICHER, PW. 7, 214.

2. In den Aufschriften der Mythol., Virg. contin. und Expos. (s. A. 4—7) heißt der Vf. *Fabius* (vgl. p. 10, 11) *Planciades Fulgentius* (vgl. p. 12, 22. 14, 21) *v. cl.*

Nur in Hss. der expositio (und super Thebaidem, vgl. A. 3) heißt er manchmal episcopus. Dagegen de aetat. mundi (A. 8) ist sein Name *Fabius Claudius Gordianus Fulgentius v. cl.* Da von den beiden mittleren Namen der erste Claudius bei dem Vater, der zweite Gordianus bei dem Großvater des Bischofs (A. 1) sich findet und den Namen Fulgentius dem späteren Bischof sein Vater gegeben hatte *quasi praescius qualis esset futurus* (s. vita Fulg. bei MIGNE 65, 117), also ohne daß er vorher in der Familie üblich gewesen, so ergibt sich ein starkes Argument für die Identität, die durch sprachliche Indizien noch weiter bekräftigt wird. SKUTSCH u. FRIEBEL aO. Im Vorwort der aetat. m. nennt sich F. mehrfach einen Afrikaner, und daß er kein Italiener war zeigt p. 86, 10: *serva istaec quaeso tuis Romanis: . . nobis vero erit maximum si* usw. Vgl. ZINK aO. 4. Er ist Christ und spricht daher von den pagani als dritten (myth. 1, 23. 2, 9. 3, 7. Virg. contin. p. 103, 9). Er lebte nach Martian. Cap., den er exposit. s. v. *caelibatus* zitiert. Die Datierung der nichttheologischen Schriften hängt ab von der Deutung der verschwommenen Angaben in der praef. der myth.: *. . . me discedentem a te domine dum quasi urbanis extorrem negotiis ruralis otii torpor adstringeret, evitans aerumnosa calamitatum naufragia, quibus publicae vexantur incessabiliter actiones. . . sopitis in favilla silentii raucisonis iurgiorum classicis, quibus me galagetici (gallogetici* SALMASIUS; *getici* HERTZ) *quassaverant impetus defaecatam silentio vitam agere creditabam. . . tributaria in dies conventio compulsantium pedibus limen proprium triverat, nova indictionum ac momentanea proferens genera. . . addebatur his, quod etiam bellici frequenter incursus pedem domo radicem infigere iusserant. . . tandem domini regis felicitas adventantis velut solis crepusculum mundo tenebris dehiscentibus pavores absterseit. . . licuit tandem arva visere, limites circumire. egredimur nautarum in morem, quos tempestatum flamento confractos exoptata reduces excipit ripa . . . intuemur arva quibus adhuc inpressae bellantium plantae mauricatos, quod aiunt, sigillaverunt gressus et . . . hostes in vestigiis pavebamus* usw. Meist bezieht man diese Andeutungen auf den arianischen Vandalenkönig Hilderich (J. 523—530), der im Gegensatz zu seinem Vorgänger Thrasamund gegen die Katholiken sich milder zeigte, sowie auf dessen Kämpfe mit den eingefallenen Mauren und den mit ihnen verbündeten Goten, welche er bald nach dem Antritt seiner Regierung durch die Schlacht bei Capsa siegreich beendigte. REIFFERSCHEID, RhM. 23, 136; JB. 22, 288[d]. JUNGMANN, act. soc. Lips. 1 (1871), 53; RhM. 32, 564. EBERT, LdMA. 1[2], 477. Jedoch ist frühere Abfassung wahrscheinlich, und HELM, RhM. 54, 121 denkt an Gunthamund (484—496); dann würden diese Schriften in die Periode des *saecularis iuvenis* (vit. 9) und lange vor die theologischen Werke fallen. — Andere Ansätze zB. bei ZINK aO. 13. LMÜLLER, JJ. 95, 791.

3. Nicht erhaltene ältere Schriften. FULG. virgil. cont. p. 91, 21 *saturanter haec in libro fisiologo, quem nuper edidimus de medicinalibus causis et de septenario et de novenario numero* etc. *qui ista discere cupit, nostrum fisiologicum perlegat librum.* Nach dieser Inhaltsangabe hat dieser liber physiologus nichts mit dem sog. Physiologus zu tun, der, ursprünglich griechisch verfaßt, in den verschiedensten Übersetzungen und Bearbeitungen (auch lateinischen, zB. im Bern. 233 s. VIII/IX, 318 s. IX; s. Proben in AMAIS class. auct. 7, 589) sich erhalten hat; vgl. LAUCHERT, Gesch. d. Physiologus, Straßb. 1889. KRUMBACHER, Gesch. byz. Lit.[2], 874. — Die biblioth. Vallicell. besaß früher eine jetzt verschollene Hs. *Fulgentii de musica excerptum ex libro de ficticiis poetarum* (KSITTL, JB. 55, 242). — Unter des Fulg. Namen geht im Paris. 3012 s. XIII ein Kommentar super Thebaiden, wohl für echt zu halten (HELM, RhM. 52, 177), abgedr. bei HELM Ausg. p. 180. — Über die

Jugendgedichte des F. s. praef. myth. p. 3, 11. *meas cachinnantes saepius nenias lepore satirico litas, . . dum ludicro Thalia ventilans epigrammate comoediaca solita est vernulitate mulcere.* Proben seiner poetischen Befähigung myth. praef. p. 7, 5 (trochäische Tetrameter, vielfach nach dem Akzent gemessen, zB.: *Thespiádes Hippocrene; ferte grádum próperantes; ubi guttas florulentae; rupe pastor cécinit; quod cecinit pastorali Máro siva Mantua* etc.) und p. 13, 6 (Hexameter). Virg. contin. p. 85, 5 (fünf Hexameter). Bekanntschaft mit Dracontius' Gedichten: Helm, RhM. 54, 117.

4. Fulg. mythologiae p. 3, 16 *parumper ausculta, dum tibi* (dem presbyter Carth. Catus) . . *ordior fabulam quam nuper . . nocturna praesule lucerna commentus sum*, das Gespräch mit Kalliope, welches die Einleitung bildet. ebd. 10, 20 *non mihi cornutus adulter arripitur* (in dem Buche) etc. (11, 15) *certos rerum praestolamur effectus, quo sepulto mendacis Graeciae fabuloso commento quid mysticum in his sapere debeat cerebrum agnoscamus.* Über die Abfassungszeit vgl. A. 2. Proben der Namenerklärung: *Cybebe* = *κῦδος βέβαιον* (p. 65, 11); *Alpheus* = *ἀληθείας φῶς* (p. 80, 6), *Medusa* = *μὴ ἰδοῦσα* (1, 26), *Mida* = *μηδὲν ἰδών* (2, 13). Anderes bei Zink aO. 33—35. Vgl. Ebert aO. 1², 478. Kaibel, Herm. 15, 449.

5. Der Titel der zweiten Schrift lautet in den besten Hss. *Expositio Virgilianae continentiae secundum philosophos moralis.* Unrichtige Widmung ad Chalcidium grammaticum, nach Vermutung der cod. Goth.: *ad Catum archidiaconum Carthaginiensem* (vgl. p. 83, 1 *levitarum sanctissime*). p. 83, 6 *Virgilianae continentiae* (Inhalt) *secreta physica tetigi. . . bucolicam georgicamque omisimus.* In seiner Selbstgefälligkeit läßt F. die albernen Bemerkungen der Schrift durch Vergil selbst vortragen, vgl. 86, 21 *in omnibus nostris opusculis fisici ordinis argumenta induximus.* Allegorische Auslegung schlimmster Art, zB. 91, 11 *Eolus enim Grece quasi eonolus, id est saeculi interitus.* Gegen den Schluß hin wird der Verf. selbst der Sache überdrüssig und bricht jäh ab, da schwerlich etwas verloren ist. Das Zitat *iam superius exposuimus* 98, 24 scheint auf Myth. 1 c. 6 zu gehen. — Stark benutzt durch die vatikanischen Mythographen (§ 42, 10); s. Keseling, de mythogr. Vat. sec. fontibus, Halle 1908 u. Skutsch 225 gegen RSchulz, de mythogr. Vat. primi font., Halle 1905. Vgl. Jungmann, de Fulg. 73. Ebert aO. 1², 480. AGasquy, de Fulgentio Vergilii interprete, Berl. Stud. f. Philol. 6 (1887), 1.

6. Die zahlreichen Handschriften der Mythol. und Virgil. cont. (beste Vat.-Palat. 1578 s. IX. Vat.-Reg. 1462 s. XI) stammen alle von demselben Original ab. Darüber s. Jungmann, de Fulg. 61.

7. Vorwort der Expositio sermonum antiquorum *ad grammaticum Chalcidium* (s. A. 5), nach Bruxell. 10 083 und Sigebert Gemblac. de script. eccl. 28 (vgl. Jungmann 57; RhM. 32, 568) gleichfalls *ad Catum presbyterum: . . libellum, quem de abstrusis sermonibus parari iussisti, in quantum memoriae entheca subrogare potuit absolutum retribui, non phaleratis sermonum studentes spumis quam rerum manifestationibus dantes operam lucidandis.* Die Schrift enthält Erklärungen von 62 veralteten und seltenen Wörtern in willkürlicher Auswahl, planlos zusammengestellt, mit vielen gefälschten oder liederlichen (120, 1 *Plautus in Crisalo* = Bacch.) Zitaten aus wirklichen und erdichteten Schriftstellern (zB. *Crispinus in Heraclea, Q. Fabius Lucullus in epico carmine, Callimorphus in Pisaeis, Antidamas in moralibus libris, Cornelius Tacitus in libro facetiarum* [s. § 339, 2. LMüller, JJ. 95, 789]). LLersch, Fulg. de abstr. serm. herausg. u. gewürdigt, Bonn 1844 u. dazu FRoth, Heidelb. Jahrb. 1845, 603, RKlotz, JJ. 43, 71. Abdruck der Schrift auch an PDaniels Servius, an dem Nonius von Mercerius, von Gerlach u. Roth (p. 387—398) u. sonst, bes. von

Wessner, Comm. Jenens. 6, 63. Da die Anekdote von Metennia (MHaupt, op. 1, 159) in den aetates ausführlich erzählt, in der Expositio aber nur kurz berührt ist, so scheint letztere nach den aetates verfaßt zu sein (Jungmann, de Fulg. p. 55); auch das angebliche Apuleiuszitat 121, 11 wird nach Myth. 67, 11 geschrieben sein.

8. *Fabii Claudii Gordiani Fulgentii* (über den Namen s. A. 2) *v. cl. liber absque litteris de aetatibus mundi et hominis.* Von dieser Schrift sind in Hss. (von s. XII an) die Bücher 1—14 erhalten (am Schluß von B. 14 steht die Subscriptio: *quartus decimus liber absque O explicit. incipit quintus decimus absque P*). Nach dem Vorwort, das den unbekannten Adressaten als *virorum excellentior* anredet, sollte das Werk (nach der Zahl der Buchstaben) aus 23 Büchern bestehen. Der geschichtliche Inhalt ist dürftig; den meisten Raum nimmt die biblische Geschichte ein. Benutzung des Orosius beweist Helm, RhM. 54, 116. B. X enthält die Geschichte Alexanders d. Gr., XI die von Rom bis Caesar, XII den Inhalt der vier Evangelien, XIII die Apostelgeschichte, XIV die römische Kaiserzeit. Die Ausführung ist λειπογράμματος, so daß in den einzelnen Büchern je ein Buchstabe des Alphabets der Reihe nach unangewendet bleibt, in B. 1 der Buchstabe *A*, in B. 2 der Buchstabe *B* usf., was jedesmal am Anfang und am Schluß bemerkt wird (zB. *decimo libro absque K finito undecimus absque L incipit*). Der lächerliche Gedanke dieser Schrift, ihre Zahlenmystik (vgl. A. 3 Z. 2), desgleichen Stil und Wortschatz, endlich daß das Vorbild des *mirificum opus* sein soll *librorum bis duodenum volumen Xenophontis poetae*, dies alles stimmt mit der aus den übrigen Schriften bekannten Art und Weise des Fulgentius.

9. Des F. stilistische Vorbilder sind Apuleius und Martianus Capella, die er durch Verschrobenheit erheblich übertrifft; sein Latein nähert sich dem der Kunstsprachen (Goetz, Ber. Sächs. Ges. 1896, 62). Sein Satzbau ist überladen, so daß es dem Leser nur mit Mühe gelingt, vor dem Wortschwall zum Verständnisse des Gedankens zu gelangen und den langgestreckten Unholden von Perioden ihren spärlichen Inhalt abzugewinnen (Zink aO. 39). Die Unregelmäßigkeit ist bei ihm Regel und bekundet sich besonders im Gebrauche der Tempora und Modi; s. die Nachweisungen bei Zink aO. 37. Über die schwindelhafte, in Wahrheit aber dürftige Gelehrsamkeit des F. in seinen Zitaten s. ebd. 62 und Lersch (A. 7). Dürftige Kenntnis des Griechischen, die der Biograph (A. 1) rühmend hervorhebt. — Über Benutzung durch Spätere A. 5 E. Skutsch p. 227.

10. Abdruck der Schriften (außer den aetat. mundi, A. 8) in den Ausg. der mythographi (§ 42, 10) u. bes. von RHelm, Lips. 1898. — FBähr bei Ersch u. Gruber 1, 51, 26. MZink, der Mytholog Fulg., Würzb. 1867. EJungmann, quaest. Fulgent., Acta Lips. 1, 45. Skutsch, PW. 7, 215. Über die Sprache JNestler, d. Latinit. des F., Böhm. Leipa 1905/06 II. OFriebel, F., der Mythogr. u. Bischof, Paderb. 1911. — Literatur bei Wessner, JB. 139, 133.

11. Cassiod. inst. div. litt. 23 *fuit nostris temporibus et Dionysius monachus* (mit dem Beinamen *Exiguus;* D. heißt Abt in Rom [bei Baeda, de temp. rat. 45; Paul. Diac. gest. Langob. 1,45], wohin er gegen J. 500 kam) *Scytha natione, sed moribus omnino Romanus, in utraque lingua valde doctissimus . . . scripturas divinas tanta curiositate discusserat atque intellexerat ut . . . qui mecum dialecticam legit et in exemplo gloriosi magisterii plurimos annos vitam suam . . . transegit. qui petitus a Stephano episcopo Salonitano ex graecis exemplaribus canones ecclesiasticos moribus suis pares ut erat planus atque disertus magna eloquentiae suae luce composuit quos hodie usu celeberrimo ecclesia Romana complectitur . . . alia quoque multa ex graeco transtulit in latinum, qui tanta latinitatis et graecitatis peritia fungebatur ut quos-*

cumque libros graecos in manibus acciperet latine sine offensione transcurreret iterumque latinos attico sermone relegeret . . . sed ille iam . . . in ecclesiae pace sepultus (d. h. vor J. 540, s. § 483,8). Erhalten sind außer seinen Übersetzungen (s. d. Übersicht in JAFabricii bibl. lat. med. aetat. s. v.; Texte zB. bei Migne 67) mehrerer Schriften des Proklos von Konstantinopel, der Schrift Gregors von Nyssa *περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου* (vgl. JDräseke, ThStKr. 82, 530), der historia inventionis capitis S. Ioannis Baptistae und der vita S. Pachomii (diese zB. Migne 73, 229) von D. wichtige kirchenrechtliche und chronologische Arbeiten (vgl. Migne 67, die Vorreden in besserem Text bei FMaassen, Gesch. d. Quellen und der Lit. des canon. Rechts 1, 960, 1870). Auf dem Gebiet des kanonischen Rechts lieferte D. vor J. 510 einen codex canonum ecclesiasticorum (reichend von den canones apostolorum bis zu denen von Chalcedon J. 451; die ursprüngliche Gestalt ist noch nicht veröffentlicht, die spätere Redaktion schon 1628 durch Justel) und ums J. 510 eine Sammlung päpstlicher Dekretalen von Siricius († J. 398) bis Anastasius II. († J. 498; diese wurde bald mit der zweiten Redaktion des codex canonum verbunden = Dionysiana [collectio], vgl. Maassen aO. 422). Von einer im Auftrag des Papstes Hormisdas (J. 514—523) unternommenen griechisch-lateinischen Sammlung scheint nur die Vorrede erhalten zu sein, während es zweifelhaft bleibt, ob man D. auch die von Amelli entdeckte nova Collectio pro controversia de uno e Trinitate in carne passo (gedruckt nach cod. Novar. N XXX 60 im Spicilegium Casinense 1,1, 1893) zuschreiben soll, die wahrscheinlich für Johannes II. (J. 532—535) angefertigt ist. Über ein von D. an Marius Mercator begangenes Plagiat vgl. Maassen aO. 132. Über die chronologischen Arbeiten, durch die D. Begründer der dionysischen Ära ward (ebenfalls Migne 67), Liber de paschate vom J. 525 (hier zuerst Christi Geburt, d. h. J. 757 ab urbe c. nach Varro, als Ausgang der Jahreszählung), Cyclus decemnovennalis, Argumenta paschalia, Epistolae de ratione paschae, vgl. Ideler, Handbuch d. math. u. techn. Chronologie 2 (Berl. 1826), 285ff. Ferner Krusch, Neues Archiv 9, 107. Duchesne, lib. pontific. 1, CXIV. Im allgemeinen: Jülicher, PW. 5, 998.

12. Von Johannes Diaconus (Rom, Anfang des 6. Jhhs.) stammt eine für die Geschichte der Liturgie wichtige Epistola ad Senarium, zB. bei Migne 59, 399. — Gregor. I. Dial. 2 (Migne 66, 126): *Fuit vir vitae venerabilis Benedictus . . . qui liberiori genere ex provincia Nursiae exortus* (zu Norcia in Umbrien, Ende des 5. Jhhs.) *Romae liberalibus litterarum studiis traditus fuerat* (doch scheint dies Studium nicht sehr tief gedrungen zu sein, vgl. gegen GSchmidt, Progr. Metten 1885/87: EWölfflin, SMA. 1895, 431 und Manitius, Gesch. lat. Lit. MA. 88. 90) . . . *despectis itaque litterarum studiis relicta domo rebusque patris . . . recessit ergo scienter nescius et sapienter indoctus* (zunächst Aufenthalt und Klostergründung in der Nähe von Subiaco, sodann in Kampanien: Monte Cassino. † J. 543?, doch vgl. Seeberg in HRE.[3] 2, 579). In Monte Cassino bald nach J. 529 wird B. die Ordensregel verfaßt haben, deren Text nach Traube (dagegen ESchmidt in Studd. Mitt. Benedikt. u. Cisterc. Orden 1899, 137. 470) in zwei Rezensionen erhalten ist: einer kürzeren, die auf B.'s Exemplar zurückgeht, und einer längeren durch seinen Nachfolger Simplicius interpolierten, vgl. LTraube, Textgeschichte der Regula S. Benedicti (Abbh. MA. 3. Kl. 21, 601) 1898. HPlenkers, Untersuchungen z. Überlieferungsgeschichte d. ältesten lat. Mönchsregeln, München 1906 (Butler, JThSt. 11, 279). Über die literarischen Kenntnisse B.'s vgl. Wölfflin aO. CWeymann, Wochfklass Ph. 1896, 208; über seine Sprache Wölfflin, ArchlatLex. 9, 495. Ausgaben: zB. bei Migne 66, 215 (ebda 933 angeschlossen ein sermo und ein Brief, die nicht echt sind); von ESchmidt, Regensb. 1880

(ohne kritischen Apparat: ebda. 1911); EWölfflin, Leipz. 1895, vgl. SMA. 1895, 429; CButler, Frib. Br. 1912. Im allgemeinen vgl. noch Grützmacher, d. Bedeutung B.'s v. N. u. seiner Regel, Berl. 1892. ESpreitzenberger, d. hist. Voraussetzungen d. Regel B.'s, Wien 1895. Seebass aO. 577. Manitius aO. — Von Marcus von Montecassino (Ende des 6. Jhh.) ist ein Gedicht von 53 Distichen auf Benedict erhalten; zB. Migne 80, 183, vgl. Manitius 388. Traube, Abh. MA. 21, 688. Manitius, Gesch. lat. Lit. MA. 91. — Von den Schriften des Bischofs Victor von Capua († J. 554) sind nur unbedeutende Bruchstücke de cyclo paschali, e libello reticulo seu de arca Noe usw. erhalten, zB. bei Migne 68, 359. 1097 und Pitra, Spicil. Solesm. 1, 265. 287. Anall. sacra 1, 163. Vgl. § 477, 11. Im allgemeinen: EPreuschen in HRE.[3] 20, 607.

481. Zur Zeit des Kaisers Anastasius schrieb in Konstantinopel, aber in lateinischer Sprache, der Grammatiker Priscianus. Ihm verdanken wir das vollständigste und vollendetste Lehrgebäude der lateinischen Sprache, die achtzehn Bücher Institutionum grammaticarum, welche besonders wichtig sind durch die reiche Fülle von Überlieferungen aus der alten Literatur und in ihrer Terminologie vielfach bis auf den heutigen Tag fortwirken. Das Werk gehörte zu den gelesensten des Mittelalters und ist daher in zahllosen Handschriften erhalten. Außer diesem Hauptwerke besitzen wir von Priscian auch noch einige kleinere Schriften, von denen die wichtigsten die drei an Symmachus gerichteten sind, sowie in gebundener Form eine Lobrede auf Kaiser Anastasius und ein geographisches Schulbuch. Der Vorsprung, den auf dem Gebiete der Grammatik damals der Osten hatte, erhellt am klarsten, wenn wir mit den Leistungen Priscians vergleichen die wenig späteren kümmerlichen des Asper und Audax oder gar die abenteuerlichen Schwindeleien des Virgilius.

1. Das Zeitalter des Pr. aus Caesarea in Mauretanien wird bestimmt durch seinen panegyricus auf Anastasius (A. 6), die Subskription des Theodorus (s. A. 3) und die Überschrift von Cassiod. de orthogr. 12 (auch GL. 7, 207): *ex Prisciano grammatico, qui nostro tempore Constantinopoli doctor fuit.* Berührung mit Symmachus (§ 477, 4), der bei unbekannter Gelegenheit nach Konstantinopel kam, s. A. 4. Über seinen Lehrer Theoctistus s. § 472, 8. Eine vita Prisciani aus einer Berner Hs. saec. XI bei HHagen, anecd. Helvet. p. clxviii.

2. Die Ars (so regelmäßig die Subskriptionen; *Institutio de arte grammatica* haben einige Hss. im Titel): Widmung GL. 2, 1, 1 *Priscianus Caesariensis grammaticus Iuliano consuli ac patricio*, vgl. 2, 24 *Iuliane consul ac patricie . . tibi hoc opus devoveo* (s. Vollmer, RhM. 51, 27); ferner 194, 2. Auf das Vorwort folgt 3, 3 die Inhaltsangabe der einzelnen 18 Bücher. Anlage des Werkes (nach Jeep, Lehre v. d. Redeteilen 89): I De voce, de littera, II De syllaba, de dictione, de oratione, de nomine — V (II—IV de speciebus, V de generibus, de numeris, de figuris) de casu, VIII De verbo, XI De participio, XII—XIII De pronomine, XIV De praepositione, XV De adverbio, de interiectione, XVI De coniunctione, [so weit entspricht das Werk, wenn auch die Anordnung etwas anders ist, der gewöhnlichen Anlage der Artes; während sonst aber auf die Behandlung der Redeteile (Prisc. 3, 107, 2) Abschnitte über Stilistik und Metrik folgen, erscheint hier eine Syntax] XVII—XVIII De con-

structione. Eine besondere Widmung und Einleitung findet sich vor B. VI (2, 194, 2), wo der Verf. ankündigt, er wolle *breviter regulas nominum colligere*, und zwar *de regulis in hoc quidem libro* (VI) *nominativi et genetivi, in sequenti* (VII) *vero ceterorum casuum tractare incipiam;* auch kündigt er eine Abhandlung *de verbi praeterito perfecto* an, die dann den größten Teil von B. IX (2, 458ff.) und B. X ganz ausfüllt. Nach JEEP sind diese vier Bücher, die aus dem Rahmen der Ars etwas herausfallen, ursprünglich selbständig erschienen und erst nachträglich dem Ganzen einverleibt und durch Verweisungen herüber und hinüber eingeführt worden (dagegen WISCHNEWSKI, de Prisc. inst. gr. compositione, Königsb. 1909, 80, der I—V und VI—XVIII als nachträglich verbundene Teilwerke ansieht, jedoch ohne ausreichende Begründung). Über seine Quellen sagt Pr. 2, 2, 2: *conatus sum . . supra nominatorum praecepta virorum* (2, 1, 8 *Herodiani artes . . Apollonii quaestiones*) *quae congrua sunt visa, in Latinum transferre sermonem, collectis etiam omnibus fere, quaecumque necessaria nostrorum quoque inveniuntur artium commentariis grammaticorum;* vgl. 2, 194, 9 *pleraque quidem a doctissimis viris, paucula tamen et a me . . inventa exponam;* ferner 3, 107, 2 vor B. XVII *quoniam in ante expositis libris de partibus orationis in plerisque Apollonii auctoritatem sumus secuti aliorum quoque sive nostrorum sive Graecorum non intermittentes necessaria . ., nunc quoque eiusdem maxime de ordinatione sive constructione dictionum . . vestigia sequentes, siquid etiam ex aliis vel ex nobis congruum inveniatur non recusemus interponere;* s. auch 2, 195, 8; 584, 20 u. 3, 24, 7. Demnach ist Apollonios Dyskolos für Priscians Ars die Hauptquelle, soweit es sich um das ganze System und um Fragen handelt, die der griechischen und lateinischen Grammatik gemeinsam waren (in den oben als Einlagen bezeichneten Büchern, die Spezifisch-Lateinisches behandeln, wird Ap. [außer in der Einl. zu B. VI] nicht genannt; vgl. HERTZ' Index). Hinter Ap. tritt Herodian stark zurück, der mehr nur für Formfragen und namentlich für orthographische Dinge zu Rate gezogen wird (vgl. MATTHIAS, JJ. Suppl. 15, 513 [dazu EGENOLF, WochfklPh. 1870, 33]; FROEHDE, JJ. 1895, 279; LUSCHER, De Pr. studiis Graecis, Bresl. ph. Abh. 44, 1, 23). Daneben kommt für die Beispiele aus der griechischen Literatur noch ein Attizistenlexikon in Betracht (MATTHIAS aO. 605, LUSCHER 35), während die wenigen sonst genannten griechischen Grammatiker (Aristarch, Tryphon, Didymos Claudius [über diesen s. JEEP, Philol. 67, 42; 68, 7; LUSCHER 69]) durch andere an Prisc. vermittelt sind. Was das rein Lateinische anlangt, so wird man Pr. wohl zutrauen dürfen, daß er, auf der Kenntnis der Sprache, auf der Schultradition und den landläufigen grammatischen Handbüchern fußend, sich den Stoff selbst zurecht gemacht und geordnet hat (CHRIST, Philol. 18, 140). Dann aber hat er in diese Grundlage eine Überfülle von Anmerkungen hineingezwängt, so daß auf ganze Strecken der Text der eigentlichen Ars völlig zerrissen und zersprengt worden ist; ja selbst in die Einschübe selbst hat er wieder neue hineingestopft, in der Regel Belege aus den damals üblichen Schulautoren (s. JEEP, Philol. 68, 43 u. bes. DIERSCHKE, De fide Pr. in vers. Verg. etc. examinata, Greifsw. 1913) oder kurze Exzerpte aus späteren Grammatikern (wie Censorinus, Nonius, Victorinus, Donatus, Diomedes, Ps.-Probus, Grillius, Asmonius, Theoctistus, Phocas), und Kommentatoren (Donatus in Verg. et in Ter., Servius in Don. u. in Verg.), auch sonst ein paar Lesefrüchte (zB. aus Ammianus Marc., Vegetius, Solinus). Während im 1. B. besonders Papirianus (§ 472, 5) de orthogr. herangezogen ist (BÖLTE, Festschr. d. Goethegymn., Frankf. 1897, 137; LUSCHER 63), erscheint in den mittleren Büchern (bes. V—X) eine Quelle, die eine Fülle von Belegen für den Sprachgebrauch der vetustissimi enthielt und die zweifellos identisch ist mit den Werken des Flavius Caper (§ 374, 3) de dubiis generibus und de

latinitate: OSANN, de Flavio C., Gießen 1848; KIRCHNER, JJ. Suppl. 8, 515; Progr. Brieg 1883, 24; NEUMANN, de Plinii dub. serm. libris Charis. et Prisc. fontibus, Kiel 1881, 36; GKEIL, de Flavio Capro, Halle 1889; FROEHDE aO.; JEEP, Philol. 67, 12; 68, 1; 71, 491; WISCHNEWSKI aO. [dazu WESSNER, BerlphWoch. 1910, 1542]; LUSCHER aO. 37 [zT. verfehlt]; DIERSCHKE aO. 8); ferner nimmt man wegen der Beziehungen Pr.'s zu Arusianus (die aber wieder auf Caper zurückgeführt werden: s. § 427, 4) an, daß jener eine Sammlung von exempla elocutionum benutzt habe. Vielfach hat Pr. die Belege, die er an einer Stelle gab, auch noch an anderen eingefügt, zuweilen schreibt er auch an der einen Stelle nur einen Teil der in der Quelle vorgefundenen Zitate aus und bringt einen anderen Teil anderswo; mitunter verweist er auch den Leser an seine Quelle (2, 171, 14 *supra dictorum nominum usus* [= Belege] *et apud Caprum et apud Probum* [d. h. Probus bei Caper] *de dubiis generibus invenis*; 393, 8 *usus tam apud Caprum quam Plinium et Probum* [wie oben zu verstehen] *invenies;* 393, 13 *auctores* [= Belegstellen] *apud Caprum legant, qui eos scire desiderant*). Zweifellos beruht für uns der Wert von Pr.'s Ars nur auf dem, was er anderen verdankt, und wir können ihm die ingenii mediocritas, von der er selbst in gesuchter Bescheidenheit spricht (2, 194, 10), getrost zugeben; aber für seine Zeit war doch diese Grammatik in 18 Büchern mit ihrem reichen, durch großen Fleiß und aus z. T. recht guter Quelle zusammengetragenen Material immerhin eine imposante Leistung; mag auch bei der etwas eiligen Herstellung des Werks (2, 2, 16) manche Flüchtigkeit unterlaufen sein, das harte Urteil, das JEEP (Phil. 67, 68 u. 71 aO.) über ihn fällt (ähnl. LUSCHER aO.), verdient er wohl kaum (vgl. dagegen SCHULTZE, de Prisc. locis Plautinis, Jena 1910, 7 u. bes. JEEP selbst, Redet. 96): 'Romanae lumen facundiae' und 'communis omnium hominum praeceptor' nennt ihn sein Schüler Eutyches (GL. 5, 456, 29) und als 'Latinae eloquentiae decus' preist ihn Alcuin (MIGNE 101, 873 C), der seine eigene Grammatik auf den Artes Priscians und Donats aufbaut; diese beiden Werke sind denn auch bis zur Renaissance die Hauptschulbücher geblieben. Über Priscianauszüge im Liber glossarum, bei Osbern, Huguccio u. a., sowie über Glossen zu Priscian s. GOETZ, Mél. Boissier, Paris 1903, 223. Über die Kommentare des Sedulius Scottus, Johannes Scottus und Remigius s. MANITIUS, Gesch. d. lat. Lit. i. MA. 1, 319; 331, 508.

3. Handschriften der Grammatik gibt es gegen tausend. Die meisten enthalten nur B. 1—16 (= de VIII partibus orationis oder den 'Priscianus maior'), wenige B. 17—18 (de constructione oder den 'Prisc. minor'), ebenfalls wenige alle 18 Bücher, HERTZ vor s. Ausg. 1 XIII. Alle gehen zurück auf die Abschrift des Flavius Theodorus antiquarius (Schönschreiber, s. § 482, 2. 478, 5 gE.), der später in Hofdienste trat. Seine Subscriptio in den Priscian-Hss. lautet so: *Fl. Theodorus Dionysii v. d. memorialis s. scrinii epistolarum et adiutor v. m. quaestoris s. palatii scripsi artem Prisciani eloquentissimi grammatici doctoris mei manu mea in urbe Roma Constantinopoli . . Olybrio* (bez. *Mavortio*, d. i. J. 526 und 527) *v. c. cons.*; s. OJAHN, Lpz. SBer. 1851, 354. HERTZ, praef. VIII. HAGEN, anecd. Helv. p. CLXIX, 12. Erhalten ist aber weder die Ausgabe des Theodorus selbst noch eine unmittelbare Abschrift derselben; vielmehr zeigen auch unsere ältesten Hss. einen schon vielfach verfälschten Text. Die Haupths. ist Paris. 7496 s. IX (R bei HERTZ), besonders wichtig durch die Verbesserung zweiter Hand (r), welche auf einen codex vetustus zurückgeht. Vgl. MHERTZ, Berl. MBer. 1847, 417; ed. Prisc. 1, X. WCHRIST, Phil. 18, 142. HHAGEN, anecd. Helvet. p. CLXX. Beträchtliche Bruchstücke verschiedener Hss. s. IX u. X von den Incunabeleinbänden der Abtei StMaximin in Trier losgetrennt (NOLTE). NILÉN, Priscianea, Upsala 1884 (Hs. s. XII in U.); s. ferner HELDMANN, RhM. 52,

299 (Bruchstück s. VIII in Kassel); LEHMANN, ebd. 60, 624 (Lesarten eines Corbeiensis b. Fabricius Marcoduranus); MANITIUS, Philol. 65, 478 (Fragmente s. XI in Dresden): FRITZ, Eos 14, 83 (Bruchstück s. XI im Besitz des Verfassers).

4. Kleinere Schriften. Dem Symmachus (cos. 485, oben § 477, 4; vgl. HUSENER, anecd. Hold. 27) gewidmet sind drei. Vorwort: *Omni te, Symmache, nobilitatis splendore celebratum, . . studiis etiam optimarum artium disciplinarumque florentem . . fama quidem antea nobis absentem venerabilem faciebat, nunc autem praesentem . . ostendit. . . itaque . .* (a) *de figuris, sicut iussisti, numerorum breviter collecta demonstrabo et de nummis vel* (= et) *ponderibus, praeterea* (b) *de Terentii metris, nec non etiam* (c) *de praeexercitamentis rhetoricis quae Graeci προγυμνάσματα vocant, quoniam diligentius ea sophistae iuniores, quos sequimur, . . exposuisse creduntur.* In der ersten Schrift (über die im Lat. und Griech. üblichen Zahlzeichen, die Münzverhältnisse und die Bildungen der lat. Zahlbegriffe) ist Dardanos ([oder -nios: LUSCHER 69] GL. 3, 408, 18; 409, 30) *περὶ σταθμῶν* (etwa s. IV), daneben Arruntius Celsus (408, 2), dem anscheinend die Zitate aus Didymos Claudius (408, 6; 411, 9 *Δίδυμος ἐν τῷ περὶ τῆς παρὰ Ῥωμαίοις ἀναλογίας*) verdankt werden (JEEP, Philol. 68, 7; vgl. LUSCHER 69); die zweite will beweisen, daß die Stücke der palliata wirklich in Versen geschrieben seien, nur sehr regellosen, und stützt sich auf Asmonius (420, 1: s. § 445, 8), der bereits Terentianus, Juba, Hephaestion und Heliodor angeführt haben dürfte (JEEP aO. 12; s. auch HENSE, de Juba artigr. 31, 149; LUSCHER 71); die dritte ist eine Übersetzung der *προγυμν.* des Hermogenes; die in b) sich findenden Zitate aus der älteren römischen Literatur (bei Ennius, Accius, Turpilius) sind wohl aus derselben Quelle, wie die in der Ars, eingefügt (s. A. 2). Das gleiche gilt von den andern beiden Schriften, deren Material überhaupt aus dem Hauptwerk zum großen Teil entlehnt ist: (d) Institutio de nomine et pronomine et verbo (in älteren Ausgaben betitelt de declinationibus u. dgl.), ein Auszug aus der Ars (A. 2), für Schulzwecke (LUSCHER 73), und (e) Partitiones XII versuum Aeneidos, an diesen die Schulübung (*μερισμός*, später *ἐπιμερ.*) durchmachend, welche die Griechen an Homer vorzunehmen pflegten, die metrische und grammatische Zergliederung der Verse, in Form von Fragen und Antworten. — Die Schrift De accentibus ist zwar unter Pr.'s Namen überliefert und stimmt meist mit ihm überein, ist aber schwerlich so wie sie vorliegt von ihm verfaßt (s. KEIL, GL. 3, 400; LUSCHER 201). — Über diese kleinen Schriften und ihre Überlieferung s. KEIL aO. 395; auch CHRIST, Philol. 18, 153. Die beste und älteste Hs. der praeexero., Paris. 7530 s. VIII, überliefert auch (neben einem verlorenen Spirensis) die kurze und nicht ungeschickte Behandlung einiger Kapitel aus der Rhetorik (de ethopoeia, praeceptum loci communis, demonstrativae materiae, deliberativae) eines sonst unbekannten Emporius orator; gedruckt in HALMS RhLM. 561. Dazu VOLKMANN, Progr. Jauer 1869.

5. Ausgaben der Ars (Institutiones grammaticae) von HERTZ in KEILS GL. 2 u. 3, der kleineren Schriften von KEIL, GL. 3, 406 (die praeexercitamenta auch in HALMS RhLM 551). — Im allgem. vgl. noch JB. 68, 155; 113, 171; 139, 129.

6. Prisciani grammatici de laude imp. Anastasii (J. 491—518) . . nunc primum . . ed. et ill. STLENDLICHER, Wien 1828 (danach im Bonner corp. hist. Byzant. 1 [Bonn 1829, rec. IBEKKER], 517), ferner in BÄHRENS' PLM. 5, 264. Dieser Panegyrikus (312 Hexameter mit einem Vorwort von 22 klappernden iamb. Senaren) scheint ums J. 512 verfaßt. Trotz aller Anstrengung bleibt er durchaus nüchtern. Handschriften: Vindob. 16 (Bobiensis) s. VIII/XI und Bern. 363 s. IX (unvollständig). Schluß im Vindob.: *expl. laudes sacratissimi imp. An. . . dictae a Prisciano grammatico.*

7. Prisciani periegesis e Dionysio, 1087 Hex. mit dem Schlusse: . . *pelagi partes percurri carmine vastas et terrae pariter regiones finibus amplis: omnipotens pro quo genitor mihi praemia donet.* Abgedruckt zB. bei WERNSDORF, PLM. 5, 265, in BÄHRENS' PLM. 5, 275 und mit dem griechischen Original (*Διονυσίου περιήγησις οἰκουμένης*, vgl. § 420, 3) in GBERNHARDYS Geogr. gr. min. 1, 461, und in CMÜLLERS Geogr. gr. min. 2 (1861), 190. Beste Hs. Turic. 78 s. IX (Nachvergleichung von JWERNER, RhM. 43, 639). — MMANITIUS, RhM. 44, 544.

8. Fälschlich tragen in manchen Hss. Priscians Namen die versus de XII signis (12[—16] Hex.), ebenso falsch auch den des Ausonius (als dessen ecloga 3 [p. 412 Peip.] sie gezählt wurden); gedr. zB. AL. 679, PLM. 5, 351. Auch vgl. oben § 229, 2.

9. Das mehrfach dem 6. Jahrhundert zugewiesene carmen de libra et partibus eius (20 Hex., abgedr. AL. 741, HULTSCH, script. metrol. rom. p. 99, vgl. KSCHENKL, Wiener SBer. 43 [1863], 58) hat den Bischof Fulbert von Chartres (1017—28) zum Verfasser. Es hat im cod. Par. 17160 s. XII die Überschrift *Domnus Fulbertus epṡ de libra et partibus eius*, unter dessen Gedichten (zB. Fulberti Carnotensis carm. ed. ARIVINUS, Lps. 1655 nr. 20) sich Vs. 9—20 wirklich finden. BÄHRENS, RhM. 32, 225.

482. Noch bei Priscians Lebzeiten verfaßte sein Schüler **Eutyches** gleichfalls grammatische Schriften, von welchen eine Ars de verbo in zwei Büchern auf uns gekommen ist. Sie zeigt Benutzung der Werke seines Lehrers, aber auch älterer Quellen. Der ersten Hälfte des Jahrhunderts gehören wohl auch an **Eugraphius**, Verfasser eines erhaltenen rhetorischen Kommentars zu Terenz, und der Glossograph **Placidus**.

1. Eutyches (aus dem verderbten Gen. *Eutychii* oder *Euticii* [so zB. Vindob.] wurde vielfach der Name des Vf. in *Eutychius* oder *Euticius* umgewandelt), der Schüler Priscians (vgl. GL. 5, 456, 29: s. § 481, 2g E.), ist uns bekannt als Verfasser zweier Schriften: a) de verbo, seinem Schüler Crateros gewidmet (447, 9); über den Inhalt ebd.: *opusculum hoc ad discernendas pertinens coniugationes duobus libellis inclusi, quorum prior observationibus instruitur generalibus, alter . . . speciales exequitur regulas.* Ausgabe von KEIL, GL. 5, 447 (bes. nach Vindob. 16 [Bob.] s. VII/VIII u. Paris. 7498 s. IX; über den mit letzterem eng verwandten Ambros. B. 71 sup. s. IX s. SABBADINI, studi ital. 11, 240; vgl. KEIL aO. 442; über den Kommentar des Sedulius Scottus zu dieser Schrift s. § 473, 9; über den des Remigius MANITIUS, Gesch. d. lat. Lit. d. MA. 1, 509. b) de aspiratione, im Auszug bei CASSIODOR. de orthogr. 9 = GL. 7, 199 [s. auch 212, 27]; vgl. KEIL ebd. 138. OSANN, Beitr. 2, 162; JEEP, Redeteile 97.

2. Über Theodorus und Flavianus, ebenfalls Schüler des Priscianus, s. § 481, 3. 478, 5 Abs. 2 (als Flavianus wird im MA. auch Charisius zitiert, s. § 419, 2). Einen Schüler Priscians nennt sich auch der Grammatiker Terentius (bei Sedulius Scottus [§ 473, 9] in Eutychem, HAGEN, anecd. Helv. 1, 8); ob der vom Grammatiker Virgilius Maro (§ 497, 7) zitierte? Vgl. MANITIUS aO. [A. 1] 1, 318; s. auch § 352, 2g E. HERTZ, anal. ad Horatii hist. 3, 4. — Über einen Grammatiker Urbanus (nicht zu verwechseln mit dem Vergilerklärer § 379, 9), der J. 480—490 in Alexandria studierte und dann Lehrer in Konstantinopel war, s. Patrol. orient. 2, 37.

3. Derselben Zeit dürfte der Terenzkommentar des Eugraphius angehören. Der Verf. wird zwar von keinem Autor genannt, hat aber sicher nach Donat oder Servius geschrieben und kann, da einzelnes aus seinem Werk in gewisse Glossare übergegangen ist, kaum später als in den Anfang des 6. Jahrh. gesetzt werden:

Wessner, RhM. 62, 365. Aus dem Vorwort: *Cum omnes poetae virtutem oratoriam semper versibus exequantur, tum magis duo viri apud Latinos, Virgilius et Terentius, ex quibus . . . magis Terentii virtus ad rationem rhetoricae artis accedit, cuius potentiam per comoedias singulas ut possumus explicabimus.* Der Kommentar hat in seiner ganzen Anlage manche Ähnlichkeit mit dem des Ti. Claudius Donatus zu Vergil (§ 431, 5. 6): auch E. betont den rhetorischen Gesichtspunkt bei der Erklärung, gibt daneben, wo es ihm nötig erscheint, auch Sach- und Spracherläuterung, auf ältere Werke gestützt (Donat. in Ter.; Servius in Vergil.?), aber ohne sich in gelehrte Fragen tiefer einzulassen (daher auch in den Zitaten im allgemeinen Beschränkung auf die vier Schulschriftsteller Ter., Vergil, Sallust, Cicero), und legt besonderes Gewicht auf den Zusammenhang und Fortschritt der Handlung. Die meist unvollständigen Hss. scheiden sich in zwei Klassen, von denen die eine einen durch jüngere Terenzerklärungen interpolierten Auszug darstellt: s. Wessner praef. VI; RhM. 62, 204. 339. Ausgabe in Wessners Donat. 3, 1, Lpz. 1908. Literatur: Gerstenberg, de Eugr. Terentii interprete, Jena 1886; Wessner, Unters. z. lat. Scholienlit., Bremerh. 1899 c. III; ders. Aemilius Asper, Halle 1905, 31; Karsten, Mnemos. 32, 125; Dorn, de veteribus grammaticis artis Terent. iudicibus, Halle 1906; EThomas, rev. crit. 1909, 3; Hennemann, WochfklPhil. 1911, 642. Vgl. auch PW. 6, 990; JB. 113, 185. — Über den jüngeren Asper s. § 374, 1 E.

4. *Audacis de Scauri et Palladii libris excerpta per interrogationem et responsionem*, durch Bern. 336 und Monac. 6434, beide s. IX, überliefert, herausg. von HKeil (in fünf Progr., Halle 1872—77, und) GL. 7, 320, stammen zum Teil aus derselben Quelle wie die ars grammatica und die metrica institutio des Victorinus (§ 408, 4), einzelne Abschnitte lehnen sich an Donat und an die Instituta artium des jüngeren Probus (§ 301, 5) an, doch findet sich auch manches Abweichende und Wertvolle aus älteren Quellen (darunter auch 323, 11 ein Stück aus Gellius, noct. att. 5, 15, 6): s. Keil, GL. 7, 317; Jeep, Redeteile 85. Woher die Namen Palladius und Scaurus rühren, ist unbekannt; bei letzterem dachte Keil an Terentius Scaurus (§ 352, 2, dagegen Jeep aO. 88), bei Palladius an Probus. Vgl. auch JB. 113, 170. Erwähnt und benutzt wird Audax zuerst von Iulianus Toled. (§ 495, 7), GL. 5, 317, 21; 318, 13, dann von Beda, GL. 7, 241, 17 u. a., s. Keil aO. 316; Manitius, Gesch. d. lat. Lit. d. MA. 1, Index s. Audax. Vgl. noch Keil, Herm. 1, 332; Progr. Erlangen 1868, 4; ind. lect. Halle 1871, VIII; Funaioli, riv. di filol. 39, 78.

5. Die Ars anonyma Bernensis (im cod. Bern. 123 s. X), herausgg. von Hagen, Anecd. Helv. 62 (vgl. LXXXIII), die sich vielfach auf Priscian, Pompeius und Virgilius Grammaticus (§ 497, 7) stützt, und manche singuläre Angaben enthält, gehört wohl dem frühen 9. Jhdt. an: Manitius aO. (A. 4) 468.

6. Placidus. Unter diesem Namen (nur in sekundären Quellen heißt der Verf. *Luctatius Placidus* infolge Verwechselung mit dem Statiuserklärer [§ 321, 10]) ist uns ein wertvolles Glossar in dreifacher Rezension erhalten: 1. in jungen römischen Hss. (bes. Vatic. 1552 u. 3441 s. XV, 5621 s. XVI), 2. im Glossar des Paris. nov. acq. 1298 s. XI, 3. im Liber glossarum; vgl. Goetz, GlL. 5 praef. VI; ders., d. Lib. gloss. 63; Deuerling, BlfbGw. 14, 285; Karl, de Plac. glossis, comm. phil. Jen. 7, 2, 83 (über Pl. in anderen Glossaren s. Goetz, praef. XV). Das Glossar ist eigentlich aus zweien ganz äußerlich zusammengesetzt: das eine, kürzere Glossen enthaltend und sich oft mit Festus (§ 261, 4) berührend, stellt die ursprünglichere Form dar, die ihm angehörenden Glossenreihen reichen aber nur bis zum Buchstaben P; das andere jüngere Glossar, das sich über alle Buchstaben (bis V) erstreckt, setzt sich zusammen aus

grammatischen Notizen, Scholien und Auszügen aus antiquarischen Schriften und hat keine Beziehungen zu Festus. Jene wertvolleren kurzen Glossen beziehen sich meist auf ältere römische Autoren (Plautus, Ennius, Pacuvius, Terenz, Afranius, Titinius, Livius Andronicus, Lucilius) und weisen im Lemma noch die Originalform auf; die Glossen sind wie auch die der anderen Reihe oft sehr sorglos aus der Fundstelle ausgehoben. Über die Zeit des Pl. steht nur soviel fest, daß er von Isidor (der ihn diff. verb. 99 zitiert) benutzt ist und daß die praefatio der Anthologie des cod. Salmasianus (§ 476, 1) aus Placidusglossen zusammengesetzt ist (Goetz, SBer. d. S. Ges. d.W. 1896, 65), so daß Pl. nicht später als ins 6. Jhdt. versetzt werden kann; als Heimat vermutet man Afrika. Auf einen Christen deutet die der zweiten Reihe angehörende Glosse *exanclare... quod.. verbum Plautus saecularis poeta comicus posuit in Sticho* (s. ThGl. s. v.). Literatur: Loewe, prodrom. 254. 293; Ausg. von Deuerling, Lpz. 1875 u. Münch. 1876; bes. von Goetz, CGlL. 5, 3. 43. 104; gl. nom. 85; Ritschl, opusc. 3, 55; Koch, RhM. 26, 549; Deuerling, JJ. 121, 847; 131, 643; BlfbGw. 8, 150. 319; HKettner, krit. Bem. z. Varro u. lat. Gloss., Halle 1860; Progr. Dramburg 1872; Herm. 6, 165; Hagen, de Pl. glossis in libro gloss., Bern 1879, JB. 1874/75, 1. 716; Goetz, ind. schol., Jena 1886; 1891; 1893/94; JB. 68, 161; PW. u. (Lat.) Glossographie; Birt, RhM. 34, 557; Bücheler, ebd. 35, 402; Onions, journ. of phil. 11, 75; 12, 77; 15, 167; Nettleship, essays 244; Heraeus, Arch. f. Lex. 6, 273; Baehrens, PLM. 4, 29; 241; Stowasser, ZföG. 42, 296; Francken, Mnem. 25, 236; Manitius, GeschdlatLitdMA. 1, 350. 509.

483. Neben Boethius der bedeutendste Mann des Jahrhunderts, durch amtliche Stellung wie durch eignen Wert, ist Magnus Aurelius Cassiodorus Senator, aus einem angesehenen und reichen Geschlechte in Bruttien geboren. Sein langes Leben (ungefähr J. 487— etwa 583) reicht von Theoderich bis über Justinian. Seinen Höhepunkt hat es unter Theoderich, als Cassiodor Konsul (J. 514) wurde und dann als Geheimschreiber des Königs die tatsächliche Leitung der laufenden Geschäfte hatte; seine Bedeutung in seiner ersten Hälfte dadurch, daß er der gotischen Herrschaft seinen gewandten lateinischen Stil leiht. Nächst Reden ist seine früheste Veröffentlichung die Chronik, welche die Weltgeschichte von Adam bis ins J. 519 n. Chr. umfaßt, eine Zusammenstellung aus älteren Quellen, vom J. 496 an aus eigener Kunde, aber dürftig und unter höfischen Gesichtspunkten. Wertvoller ist seine Geschichte der Goten, die uns aber nur in der barbarisierenden Bearbeitung des Iordanis erhalten ist, und seine zwölf Bücher Variae, eine Sammlung der von Cassiodor in seinen amtlichen Stellungen verfaßten Schriftstücke, Erlasse im Namen des jeweiligen Herrschers und sonstige Urkunden. In seinen späteren Jahren trat Cassiodor in ein Kloster ein, und er war es besonders, der die Mönche auf die Wertschätzung der alten Literatur hinwies und die erste Klosterbibliothek begründete. Er verfaßte in dem von ihm gegründeten Kloster, wohin er sich um J. 540 zurückzog, eine Reihe theologischer und enzyklopädischer Schriften. So Institutiones divinarum et saecularium (humanarum) litterarum (lectionum), teils eine Übersicht der für seine Kloster-

brüder empfehlenswerten Literatur, teils ein Abriß der sieben freien Künste; außerdem de anima u. a., sowie Grammatisches (de orthographia u. dgl.). Seine Schreibweise ist im Zeitgeschmacke und schwülstig, er selbst zwar von Eitelkeit und Selbstgefälligkeit erfüllt, doch aber ein gerade durch seine Schmiegsamkeit verdienstvoller Staatsmann und Schriftsteller.

1. Vollständiger Name: Fl. Magnus Aurelius Cassiodorus (oder Cassiodorius) Senator. In den ältesten Hss., zB. im Veron. der complexiones (A. 12 E.) s. VII, im Bamb. der instit. hum. (A. 9) s. VIII, im Casin. der tripart. (A. 11) s. IX/X, steht der Genetiv *Cassiodorii*, womit MAFFEI, osservaz. letter. 2, 299 *Cassiodorius* als die richtigere Namensform verteidigte; s. REIFFERSCHEID, bibl. patr. lat. 1, 49. 51. 2, 356. USENER, anecd. Hold. 16. JBROSSI, inscr. christ. 1, p. 431. Anders MOMMSEN, Ausg. d. Varia p. VII. — Über seine Vorfahren in drei Generationen gibt C. selbst Kunde durch den Mund des Königs Theoderich in den beiden Erlassen (var. 1, 3 u. 4), durch die seinem Vater, der eine glänzende Laufbahn im Staatsdienste zurücklegte (USENER, anecd. Holderi 67), Auszeichnungen bewilligt werden. Über die Laufbahn des Schriftstellers Cassiodor oder, wie man ihn richtiger nennen würde, Senator (denn dies war sein Rufname, vgl. HASENSTAB, Studien 1, 3) heißt es im anecd. Holderi: *Cassiodorus Senator vir eruditissimus et multis dignitatibus pollens. iuvenis adeo, dum patris Cassiodori patricii et praefecti praetorii consiliarius fieret et laudes Theodorichi regis Gothorum facundissime recitasset* (A. 2), *ab eo quaestor est factus* (etwa J. 507—511), *patricius et consul ordinarius* (J. 514), *postmodum dehinc magister officiorum.* Bei Athalarichs Regierungsantritt (J. 526) war er wieder *magister, sed implevit quaestoris officium* (var. 9, 25 vgl. 1, praef. *frequenter quaesturae vicibus ingravato*), schützte und verwaltete eine Zeitlang die Küstenprovinzen (var. 9, 25), und wurde J. 533 praef. praet. (var. 9, 25). Vgl. var. 1, praef. *praefectum te praetorianae sedis omnes noverunt.* 9, 25 *cumulavimus* (Athalarich) *beneficiis nostris copiosum virtutibus, divitem moribus, plenum magnis honoribus Senatorem.* Viermal war er Präfekt, vier Königen hat er in mindestens 40 Jahren gedient. Wahrscheinlich nach dem Sturze des Vitigis (J. 540), sicher vor J. 555, zog er sich in das von ihm auf seinen Besitzungen in Bruttien gestiftete Kloster Vivarium zurück, verfaßte hier seine theologischen und allgemeinen Schriften und starb über 93 Jahre alt. Vgl. A. 3. RKÖPKE, deutsche Forschungen 85.

2. Die schriftstellerische Tätigkeit des C. zerfällt in zwei Hälften: eine historisch-politische (Reden, Chronik, Goth. hist. und Variae) während seiner Amtszeit, und eine theologisch-grammatische seit der Zurückziehung nach Vivarium. Vgl. var. 1, praef. *dixisti ad commendationem universitatis frequenter reginis* (bes. Amalasuntha) *ac regibus* (bes. Theoderich, var. 9, 25 s. A. 1) *laudes* (die Überreste dieser panegyrici aus einer Hs. s. VII/VIII jetzt in Mailand und Turin [REIFFERSCHEID, bibl. patr. lat. 2, 117] bei BAUDI DI VESME, frammenti di orazioni di C. Memorie der Turiner Akad. 8, 169 bei TRAUBE hinter MOMMSENS Varia p. 457). *duodecim libris Gothorum historiam defloratis prosperitatibus condidisti* (s. A. 5). Die schon vorher (J. 519) verfaßte Chronik (s. A. 4) wird als nichtpolitische Arbeit übergangen. Bruchstücke einer Lobrede auf den ostgotischen König Theodahad (J. 534—536) aus einer in Nancy befindlichen Hs. s. IX (Herm. 7, 377 = HAUPT, op. 3, 303) sind ohne Zweifel von Cass., wofür außer var. 1, praef. auch die Wendung *deo nobis praestante* (vgl. Anm. 3. 9. 13) spricht. Wertvolle Auszüge aus einer von Cassiodor verfaßten und an Cethegus (Cos. 504 s. § 477, 6) gerichteten Abhandlung, enthaltend den *ordo generis Cassiodoriorum*, worin er von denen handelte: *qui scriptores extiterint*

ex eorum progenie, namentlich von Symmachus (§ 477, 4), Boethius (§ 478) und von sich selbst, sind erhalten in einer Karlsruher Hs. aus Reichenau 106 s. X, herausgegeben und erläutert von USENER, anecdotum Holderi, ein Beitrag zur Gesch. Roms in ostgotischer Zeit, Bonn 1877; auch in MOMMSENS Ausg. der Varia p. v. Vgl. SCHEPSS, NArch. 11, 125.

3. Die Schriften aus C.'s Klosterzeit aufgezählt de orthogr. praef. (GL. 7, 143): *I post commenta psalterii, ubi praestante domino conversionis meae* (Übertritt zum Mönchsleben, § 485, 1) *tempore primum studium laboris impendi* (A. 12); *II deinde post institutiones, quem ad modum divinae et humanae debeant intellegi lectiones, duobus libris . . sufficienter impletis* (A. 8. 9) . .; *III post expositionem epistolae quae scribitur ad Romanos, unde Pelagianae haereseos pravitates amovi; . . IIII post codicem in quo artes Donati cum commentis suis et librum de etymologiis et alium librum Sacerdotis de schematibus . . collegi* (vgl. CASSIOD. am Schluß der inst. gramm. GL. 7, 216, 2 *haec breviter dicta sufficiant. ceterum . . qui ea voluerit latius pleniusque cognoscere, cum praefatione sua codicem legat quem nostra curiositate formavimus, id est artem Donati, cui de orthographia librum et alium de etymologiis inseruimus, quartum quoque de schematibus Sacerdotis adiunximus, quatenus diligens lector in uno codice reperire possit, quod arti grammaticae deputatum esse cognoscit) . . .; V post librum quoque titulorum, quem de divina scriptura collectum memorialem volui nuncupari . .; VI post complexiones in epistolis apostolorum et actibus apostolorum et apocalypsi quasi brevissima explanatione decursas; VII ad amantissimos orthographos discutiendos anno aetatis meae nonagesimo tertio* (etwa J. 572) . . *perveni* (A. 10). — Der in seinen Werken stehende computus paschalis rührt nicht von Cass. selbst her, sondern von einem Abschreiber seiner Chronik. MOMMSEN, Cassiodor 572.

4. *Chronica M. A. C. Senatoris, v. c. et inl., ex quaestore sacri palatii, ex cons. ord., ex mag. off., praef. po. atque patricii.* Verfaßt auf Veranlassung von Theoderichs Schwiegersohn Eutharich. Von Adam bis in Euthariche Konsulat, J. 519, in welchem das Buch herausgegeben wurde, werden 5271 Jahre gerechnet. Die ersten 5 Epochen (von Adam bis zu den primi consules) sind *ex chronicis Eusebii-Hieronymi*. Die sechste, *a Bruto et Tarquinio usque ad consulatum vestrum*, 1031 Jahre, eines der längsten aus dem Altertum überlieferten Konsulverzeichnisse. Der ältere Teil, bis J. 31 n. Chr., *ex Tito Livio* (wohl im Abriß) *et Aufidio Basso*, gibt den Coss. immer zwei Namen, der spätere (aus der Ostertafel des Victorius Aquit.) nur einen einzigen. Die Xviri und Kriegstribunen werden weggelassen und dafür auf das Xvirat 4 Jahre (statt 3) gerechnet. Das Verzeichnis der Kaiser samt den beigefügten historischen Notizen ist geschöpft aus Hieronymus, weiterhin aus der nach Kaisern abgeteilten Konsulliste des Prosper (§ 460, 3). J. 455—495 stammt wahrscheinlich aus der ravennatischen Chronik (§ 413, 3) in ihrer ursprünglichen Vollständigkeit. Von 496 an scheint Cass. aus eigener Kunde, jedoch in dürftigster Hofschreiberauswahl, die gleichzeitigen Ereignisse aufgezeichnet zu haben. Fehler sind zahlreich. Die Überlieferung wird vielfach parteiisch zurechtgelegt. Bemerkenswert sind die auf gotische Verhältnisse bezüglichen Zusätze. Über Fortsetzungen s. GKAUFMANN, Phil. 34, 395. 42, 479. Hauptausgabe von MOMMSEN, Abh. sächs. Ges. 3 (Lpz. 1861), 549; besser Mon. Germ., auct. ant. 11, 120. Vgl. EBERT, LdMA. 1^2, 508.

5. USENERS anecd. Holderi (A. 2) p. 4 *scripsit praecipiente Theodoricho rege historiam Gothicam, originem eorum et loca moresque XII libris annuntians.* Darauf bezieht sich, was Cassiod. über sich den Athalarich J. 533 sagen läßt (var. 9, 25): *tetendit se etiam in antiquam prosapiem nostram, lectione discens quod vix maiorum*

notitia cana retinebat. iste reges Gothorum . . latibulo vetustatis eduxit, iste Amalos cum generis sui claritate restituit, evidenter ostendens in XVII^am^ progeniem stirpem nos habere regalem. originem Gothicam historiam fecit esse Romanam, colligens . . quod per librorum campos passim fuerat ante dispersum. Vgl. A. 2. Var. 12, 20 *in historia nostra . . retulimus.* IORDAN. Get. praef. 1 *XII Senatoris volumina de origine actusque Getarum ab olim et usque nunc per generationes regesque descendentia.* Das Werk scheint die Geschichte der Goten bis zum Tode Theoderichs (J. 526) herabgeführt zu haben und zwischen J. 526 und 533 veröffentlicht worden zu sein. MOMMSENS Iordan. p. XLI. Anders USENER, anecd. Holderi 73. Die Tendenz ging dahin, die Goten an Alter und Ruhm den Römern möglichst gleichzustellen. Benutzung des Orosius in dem Fragm. bei CASSIOD. var. 12, 20, Trogus (auch Justin, wenigstens in Anklängen, vGUTSCHMID, Schr. 5, 319. RÜHL, Verbreitung des Just. 5), Ammianus (s. KSCHIRREN, de ratione inter Iordan. et Cassiod. 31; vGUTSCHMID, Schr. 5, 300; auch Ammians Stil ahmt C. nach) und griechischer Schriftsteller; auch der gotischen Überlieferung und Heldensage, KÖPKE, deutsche Forschungen 71. HvSYBEL, de fontibus Iord. 12. Der Auszug des Iordanis (§ 485, 2) muß uns das Original ersetzen. Andere (angebliche) Auszüge, die Vorgeschichte der Goten betreffend, sind aus Laur. 66, 40 s. X, Bamb. s. X veröffentlicht von RÜHL, JJ. 121, 549.

6. Var. 1, praef. *dicta(ta) mea, quae in honoribus saepe positus pro explicanda negotiorum qualitate profuderam, in unum corpus redigere suadebant (diserti). . . ideo quod in quaesturae, magisterii ac praefecturae dignitatibus a me dictatum in diversis publicis actibus potui reperire, bissena librorum ordinatione composui. . . cunctarum dignitatum sexto et septimo libris formulas comprehendi. . . librorum vero titulum . . Variarum nomine praenotavi, quia necesse nobis fuit stilum non unum sumere qui personas varias suscepimus admonere. . . huc accedit quod modo regibus, modo potestatibus aulicis, modo loqui videamur humillimis, . . ut merito Variarum dicatur quod tanta diversitate conficitur.* Um die Schablone der Kanzlei und den nüchtern sachlichen Inhalt wuchert eine üppige, der salbungsvollen Kirchensprache verwandte Rhetorik; an geeigneter Stelle werden ἐκφράσεις gegeben. Die Absicht, dem eigenen Ruhm und dem der Freunde zu dienen, tritt deutlich hervor. Die ersten 5 Bücher enthalten die Schreiben und Erlasse unter Theoderich, B. 6 u. 7 Formulare (darüber HASENSTAB, Stud. 1, 41), jetzt für die Herausgabe sorgfältig überarbeitet; B. 8—10 die im Namen des Athalarich, Theodahad und Witiges; B. 11 u. 12 Schreiben und Verfügungen Cassiodors selbst aus der Zeit, da er praef. praet. war. Spätestes Datum J. 537 (var. 12, 16). Die Sammlung stellt nur eine Auswahl aus der wirklichen Korrespondenz dar; Umarbeitung für die Veröffentlichung vermutet SCHIRREN aO. 69; dagegen HASENSTAB, Stud. 1, 9. WATTENBACH, DGeschqu. 1^7^, 79. — Die erhaltenen Hss. sind meistens aus s. XII— XIV. Die Sammlung zerfällt in der Überlieferung in zwei Teile (B. 1—7 und 8—12). Wahrscheinlich gab C., als er noch im Amte stand, B. 1—7 heraus, dann nach seinem Rücktritt B. 8—12. Vgl. HASENSTAB, de codicibus Cassiodorii Variarum Italis, Münch. 1879; Studien zur Variensammlung des C. I, Münch. 1883. Hauptausg. von MOMMSEN, Berl. 1894 (= Mon. Germ. auct. ant. 12). — ATHORBECKE aO. 50. EBERT aO. 510. HKOHL, zehn Jahre ostgotischer Gesch. (526—536), Lpz. 1877. CTANZI, sulla cronologia dei libri var. di Cass., Triest 1886 (Archeogr. Triest.). LSCHÄDEL, Plin. d. J. u. Cassiodor, Darmst. 1887. — LECHLER, d. Erlasse Theodorichs in Cass. Varien, Heilbr. 1888. — THHODGKIN, the lettres of Cass.; a translation of the Var. of Cass., Lond. 1886. PETER, Abh. sächs. Ges. 20, 202.

7. Cassiod. de anima praef.: (nach Herausgabe des ersten Teils der Variae ermuntern ihn Freunde) *ut aliqua, quae tam in sacris libris quam in saecularibus abstrusa compereram, de animae substantia vel de eius virtutibus aperirem.* Dies geschieht denn in den beliebten (s. A. 13) zwölf Abschnitten. Vgl. c. 19 *clausimus itaque nostrum munusculum numero duodenario, qui coelos signorum diversitate decoravit* etc. Die Schrift scheint mit dem zweiten Teil der Varien herausgegeben worden zu sein. Cassiodor nennt sogar selbst im Psalmenkommentar das Buch de anima *liber tertius decimus variarum.* Quellen werden nicht genannt; doch ist der Einfluß des Augustin und Claudianus Mamertus nicht zu verkennen. Schluß von erbaulichem Charakter. Vgl. Ebert aO. 1^2, 511.

8. Cassiod. inst. divinarum litt. (lect.) 1, praef. *cum studia saecularium litterarum ... fervere cognoscerem, ... gravissimo sum dolore permotus, quod scripturis divinis magistri publici deessent... nisus sum cum beat. Agapeto urbis Romae episcopo* (J. 535—536), *ut .. collatis expensis in urbe Romana professos doctores scholae acciperent christianae. .. sed cum propter bella ferventia et turbulenta nimis in Italico regno certamina desiderium meum nullatenus valuisset impleri,.. ad hoc divina caritate probor esse compulsus, ut ad vicem magistri introductorios vobis libros istos.. confecerim, per quos.. et scripturarum divinarum series et saecularium litterarum compendiosa notitia .. panderetur. .. in quibus non propriam doctrinam, sed priscorum dicta commendo. .. nos potius Latinos scriptores .. sectamur, ut quoniam Italis scribimus Romanos quoque expositores commodissime indicasse videamur.* Gegen das Ende behandelt Cass. kurz auch die dem Kleriker nötigen weltlichen Kenntnisse; c. 28 zB. ermahnt zum Studium der scriptores rei rusticae: *invitat siquidem vos locus Vivariensis monasterii ad multa peregrinis et egentibus praeparanda, quando habetis hortos irriguos et piscosi amnis Pellenae fluenta vicina.* Schluß wieder mit einem Gebet. Vgl. Ebert aO. 1^2, 501. Die inst. div. et saec. (A. 9) sind nach J. 546 abgefaßt; vgl. Maassen, Gesch. d. Quellen d. kanon. Rechts 1, 423. Traube, Vorles. 1, 105. 2, 127.

9. Vorwort der weltlichen Enzyklopädie: *Superior liber* (s. A. 8) *domino praestante completus institutionem divinarum continet lectionum. hic XXXIII titulis noscitur comprehensus. qui numerus aetati dominicae probatur adcommodus* etc. *nunc tempus est, ut aliis septem titulis saecularium lectionum praesentis libri textum percurrere debeamus; qui tamen calculus per septimanas sibimet succedentes .. usque ad totius orbis finem semper extenditur.* — Überliefert ist die weltliche Enzyklopädie in zwei Redaktionen: in einer kürzeren, welche offenbar die ursprüngliche Form darstellt und vorliegt namentlich im cod. Bamb. s. VIII (mit der Unterschrift: *Cassiodori Senatoris institutionum div. et human. rerum libri II expl. fel. codex archetypus ad cuius exemplaria sunt reliqui corrigendi*); sodann in einer mannigfach (besonders durch Anhänge am Ende) erweiterten, übrigens kaum viel jüngeren Fassung. Usener, anecd. Holderi (Bonn 1877) 2. Vgl. AMai, class. auct. 3, 350. FHaase, de lat. cod. subscript., Bresl. 1860. Der die Grammatik betr. Teil (nebst den anderen grammatischen Stellen aus den instit.) in der älteren Fassung bei Keil, CL. 7, 214; die zweite Redaktion fügt Auszüge aus Mart. Cap. B. 3 bei. Der die Rhetorik betreffende Teil am besten bei Halm, rhet. min. 495; über den musikalischen (z. T. nach Varro u. Gaudentius) vJan, PW. 3, 1675. Abert, Sammelb. d. internat. Musikges. 3, 439. Die in jüngeren Hss. vorausgehenden 30 kurzen Kap. (bei Halm 501) sind eine Blumenlese von Aussprüchen bes. des Quintilian, die mit dem Werke des Cass. nichts zu tun hat. Halm aO. p. XII.

10. Schon instit. div. 30 (GL. 7, 212, 31) erwähnt Cass., daß er *magno studio laboris* beflissen gewesen sei, *ut in libro sequestrato et composito qui inscribitur de orthographia ad vos* (die Mönche seines Klosters) *defloratae* (d. h. die aus den früheren Orthographen ausgezogenen) *regulae pervenirent:* diese Arbeit (abgeschlossen in s. 93. Jahr, s. A. 3) liegt vor im Buch de orthographia, gedruckt GL. 7, 143. Inhalt: GL. 7, 209, 26 *ex XII orthographorum libris rectitudinem scripturae docentium defloratas regulas posteris legendas exhibui*, dazu praefatio und conclusio (vgl. ebd. 7, 143, 9). Die beliebte Zwölfzahl der Abschnitte (A. 13) entsteht dadurch, daß Adamantius und Martyrius (§ 472, 6) viermal, Caesellius Vindex (§ 343, 4) zweimal benutzt ist. Außerdem Cornutus (§ 299, 2), Velius (§ 343, 2), Valerianus (§ 472, 6), Papirianus (§ 445, 8), Eutyches (§ 482, 1) und Priscian. Über die Hss. (bes. Bern. 330, Bruxell. 9581, Colon. 83, alle s. X) s. KEIL, GL. 7, 129. Wer von den Mönchen lieber statt der Auszüge die *auctores orthographos in textu suo legere voluerit, transcriptos inveniet, quos ego, quantos potui reperire, monasterio meo dereliqui.*

11. Nur Herausgeber war Cassiod. bei der lateinischen Bearbeitung der antiquitates Iud. des Iosephus (inst. div. 17 [bei MIGNE 70, 1133] *hunc ab amicis nostris . . . magno labore in libris XXII converti facimus in Latinum*, das ist die fälschlich dem Rufinus zugeschriebene Übersetzung, § 435, 1 gE.), ebenso bei der Kirchengeschichte von Theodoret, Sozomenos und Sokrates (Tripartita): *quos nos per Epiphanium scholasticum Latino condentes eloquio necessarium duximus eorum dicta deflorata in unius stili tractum deo iuvante perducere et de tribus auctoribus unam facere dictionem* (praef.). Vgl. divin. lect. 17 *quos a viro Epiphanio disertissimo in uno corpore XII libris fecimus deo auxiliante transferri.* Es ist eine Art Synopse der drei Schriftsteller, gleichfalls verteilt *per XII libros* (praef.) und von seiten des Übersetzers wie des Herausgebers (Cass.) sehr flüchtig gearbeitet. Vgl. AFRANZ (A. 14) 104. Über die Hss. s. REIFFERSCHEID im Bresl. Ind. lect. 1872 f. p. 5. — Über eine von Cassiodor veranlaßte Zusammenstellung philosophischer Schriften zur Dialektik s. USENER, anecd. Holderi 66. Über s. grammatischen Sammelwerke s. A. 3.

12. Der unendlich wortreiche Kommentar zu den Psalmen (bei MIGNE 70, 9), beginnend *repulsis aliquando in Ravennate urbe sollicitudinibus dignitatum . . cum psalterii caelestis animarum mella gustassem . . avidus me perscrutator immersi* etc., ist hauptsächlich Auszug aus Augustin. — Über die Verwendung bestimmter den Leser unterstützenden notae (Siglen) im Psalmenkommentar seitens Cassiodors s. REIFFERSCHEID, RhM. 23, 132 (s. § 41, 2). Auch ketzerische Schriften versah er mit Zeichen am Rand als Warnungspfählen für arglose Gemüter; vgl. OJAHN, Phil. 26, 7. — Complexiones (kurze Erklärungen) in epistolas et acta apostolorum et apocalypsin (s. A. 3 Z. 6 v. u.) aus der einzigen Hs. Veron. 37 s. VI/VII zuerst hrsg. von MAFFEI, Flor. 1721 (bei MIGNE 70, 1321). Vgl. THSTANGL, Wien. SBer. 114, 405.

13. CASSIOD. var. 9, 25 über Cass.: *numquid . . aliqua se elatione iactavit . .? . . benevolus cunctis, moderatus in prosperis, ignorans nisi graviter lacessitus irasci. qui cum iustitia sit rigidus, ad remissiones irarum non perdurat austerus; suarum rerum distributor egregius et, dum nescit aliena quaerere, novit propria largus offerre.* Als Schriftsteller hat Cass. seine weithin kenntlichen Eigentümlichkeiten, seine unermüdlich wiederkehrenden Wendungen (bes. von frommer Färbung), seine Zahlenmystik (bes. mit der Zahl 12, 7 und 3; vgl. Anm. 5. 6. 7. 9. 10. 11), durch die er dem Aberglauben der Zeit seinen Zoll entrichtet. Seine Bücherkenntnis ist für jene Zeit ungewöhnlich und erstreckt sich auch auf das Griechische, wiewohl er sich hier lieber lateinischer Übersetzungen bedient; s. litt. divin. 17 und A. 11. Unter den

römischen Dichtern ist ihm auch Horaz geläufig; s. var. 1, praef. AOLLERIS, Cassiodore conservateur des livres de l'antiquité latine, Paris 1841.

14. Ausgaben seiner Werke. Cum notis FORNERII, Paris 1579 und sonst. Ex fide mss. auctiora, Genf 1656. 1663. Studio GARETII cum notis, Rothomag. 1679. Venet. 1729 II; wieder abgedruckt bei MIGNE B. 69 u. 70. — Vita Cassiodori in GARETS Ausgabe. MANSO, Gesch. des ostgot. Reichs (1824) 84. 332. ATHIJM, Cassiodorus en zijne eeuw, Amsterd. 1858. RKÖPKE, deutsche Forschungen (Berl. 1859) 85. ATHORBECKE, Cass. Senator, ein Beitrag usw., Heidelb. 1867. AFRANZ, Cassiodorius, ein Beitrag zur Gesch. der theolog. Literatur, Bresl. 1872. WATTENBACH, Deutschl. Geschichtsquellen 1^7, 75. JCIAMPI, i Cassiodori nel V et VI secolo, Roma 1877. USENER, anecd. Holderi (Bonn 1877) 66. MOMMSENS Ausg. d. Iordan. p. XL. TRAUBE, Vorles. 1, 106. HARTMANN, PW. 3, 1672. MANITIUS, lat. Lit. d. MA. 1, 36.

15. CASSIOD. inst. saec. litt. p. 539 Gar. (MIGNE 70, 1173) *modos hypotheticorum syllogismorum si quis plenius nosse desiderat, legat librum Marii Victorini de syllogism. hypoth.* (§ 408, 2). *sciendum quoque, quoniam Tullius Marcellus Carthaginiensis de categoricis et hypotheticis syllogismis ... septem libris breviter subtiliterque tractavit* (folgt Inhaltsangabe: B. 1 *de regula, ut ipse dicit, colligentiarum* (dh. der logischen Schlüsse; *colligentia* so auch bei Boethius), 2. 3 *categorici*, 4. 5 *hypothetici*, 6 *mixti*, 7 *compositi syllogismi*) ... *quem codicem vobis legendum reliqui.* — de orthogr. GL. 7, 175, 6 *inlustris memoriae audivi Memnonium, hominem omnis facundiae iudicem, se dicentem de hoc* (Schreibung *berna* oder *verna*) *reprehensum a Romano quodam disertissimo* usw., ebd. 164, 19 *Gratus* (verderbt) *artigraphus.* de mus. p. 586 Gar. (70, 1203 MIGNE): sein Freund *Mucianus, vir disertissimus*, habe des Gaudentius Werk über Musik übersetzt.

484. Vor und nach Cassiodor verfaßten Chroniken **Marcellinus** comes v. c. für die Jahre 379—534 mit ausschließlicher Berücksichtigung der Ereignisse im oströmischen Reiche; sowie vorzugsweise auf Afrika berechnet der Bischof **Victor** von Tunnuna vom Anbeginn bis J. 566, wovon aber nur der letzte Teil (vom J. 444 ab) erhalten ist. Fortsetzungen lieferten der Abt **Johannes** von Biclaro für seine Zeit J. 567—590 und, vom Ende der Chronik Prospers anhebend, der Bischof **Marius** von Avenches (Lausanne) für die Jahre 455—581.

1. CASSIOD. div. lect. 17 *Marcellinus quattuor libros de temporum qualitatibus et positionibus locorum pulcherrima proprietate conficiens:* zu diesem historisch-geographischen Handbuch kamen noch Einzelschriften; s. ebd. 25 *Marcellinus quoque pari cura legendus est, qui Constantinopolitanam civitatem et urbem Hierosolymorum quattuor libellis minutissima ratione descripsit.* Die Beschreibung 'Urbs Constantinopolitana nova Roma', die wir noch besitzen (ed. SEECK hinter der Notit. dign. p. 229. RIESE, geogr. 133), ist nicht, wie RIESE p. XXXIII will, von Marcellinus, da sie aus der Zeit des Theodosius II. stammt. CASS. aO. weiterhin: *hunc* (Eusebios-Hieron.) *subsecutus est suprascriptus Marcellinus Illyricianus, qui adhuc patricii Iustiniani fertur rexisse cancellos, sed meliore condicione devotus a tempore ⟨Theodosii⟩ principis usque ad fores* (bis J. 534; schlechte La. *finem*) *imperii triumphalis Aug. Iustiniani opus suum .. perduxit.* Auch aus der Chronik selbst erhellt, daß Marc. zu Konstantinopel schrieb. MARCELL. chron. praef. *ego simplici dumtaxat computatione orien-*

tale tantum secutus imperium per indictiones perque consules infra scriptos CXL annos, .. a consulatu Ausonii et Olybrii (J. 379) .. *enumerans et usque in consulatum Magni* (J. 518) .. *colligens eorundem auctorum* (Eusebios-Hieronymus) *operi subrogavi. itemque alios XVI annos, a consulatu Iustini Aug. primo* (J. 519) *usque in consulatum Iustiniani Aug. quartum* (J. 534), *suffeci. id sunt simul anni CLVI, et meum rusticum opus supposui.* Das erhaltene Werk aber reicht durch eine (wertvolle) Fortsetzung bis zum J. 548. Die vermeintliche Fortsetzung von 549—566 hat mit Marc. keinen Zusammenhang: WAITZ, Gött. gel. Anz. 1857, 38. Die Chronik ist ohne stark kirchliches Gepräge, wenn auch die wenigen literarischen Notizen sich fast nur auf Kirchenschriftsteller beziehen. Einmal zitiert M. den Claudian (in Eutr. 1, 8). Er benutzt Orosius, Gennadius, ost-weströmische Fasten usw. und zeichnet sich durch Fleiß und Sorgfalt aus. — Zuerst wird Marcellins Chronik in den beiden Werken des Iordanis benutzt. Aufschrift: *Marcellini comitis v. c. chronicon.* Vgl. EBERT, LdMA. 1^2, 445. HOLDER-EGGER, die Chronik des Marc. und die oström. Fasten, NArchiv 2, 49. MOMMSEN, Iord. p. XXIX.

2. Älteste Handschrift: Oxon. (Meerm. 741) s. VI/VII. Ausgaben des Marc. von JSIRMOND, Par. 1619 = Opera 2 (Par. 1696), 309. 2 (Ven. 1728), 269, bei RONCALLI chronica 2, 266; bei MIGNE 51, 917. MOMMSEN, Chron. min. 2, 37.

3. ISID. ill. 38 (script. eccl. 25) *Victor Tunnunensis ecclesiae Africanae episcopus a principio mundi usque ad primum Iustini iunioris imperium* (J. 566) *brevem per consules annuos bellicarum et ecclesiasticarum rerum nobilissimam promulgavit historiam.* Er habe im Dreikapitelstreit eine Rolle gespielt und sei daher von Justinian in ein klösterliches Gefängnis gesteckt worden, zuerst in Ägypten, dann in Konstantinopel, und hier gestorben (J. 569). Vgl. VICTOR ad a. 555. 556. ISID. chron. p. 419 Rono. *Victor Tunnunensis ecclesiae episcopus recensitis praedictorum* (Hieronymus und Fortsetzer) *historiis gesta sequentium aetatum usque ad consulatum Iustini iunioris explevit.* Dagegen beginnt das Erhaltene: *a XVIII consulatu Theodosii iunioris* (J. 444) *Victor episc. Tunn. ecclesiae Africae historiam prosequitur ubi Prosper reliquit.* Da aber Victor für J. 444—455 nicht nur in den Tatsachen, sondern auch nicht selten in den Worten mit Prosper vollkommen übereinstimmt, so hat PAPENCORDT, Gesch. d. vandal. Herrschaft 359, vermutet, daß Isidors Angabe die richtige sei und die widersprechende in den Hss. des Victor von einem Abschreiber herrühre, der Prospers Werk nur in der bis zum J. 444 reichenden Ausgabe oder in einer verstümmelten Handschrift besaß und dieser jetzt als Fortsetzung Victors Darstellung der späteren Zeit anreihte, mit Weglassung der früheren Teile, von Erschaffung der Welt bis aufs Jahr 444, die infolgedessen verloren gingen. Richtiger ist wohl die Annahme, daß Victor eine Neubearbeitung des Prosper vornahm. MOMMSEN, Chron. min. 2, 180; s. auch HOLDER-EGGER, NArch. 1, 298.

4. In den J. 444—455 hat Victor die politischen Begebenheiten kürzer, die kirchlichen weitläufiger behandelt als Prosper. Weiterhin beschäftigen ihn fast nur die kirchlichen Ereignisse in Afrika. Seine Nachrichten darüber tragen das Gepräge tendenziöser Verlogenheit und grenzenloser Liederlichkeit im Chronologischen (vGUTSCHMID). Randbemerkungen zu seiner Chronik von unbekanntem Verfasser (höchstwahrscheinlich von Maximus von Saragossa, § 495, 5) enthalten einige nicht unwichtige Tatsachen, die mit Isidors Historien (§ 496, 3) stimmen. PAPENCORDT aO. 364. HHERZBERG, Hist. d. Isid. (1874) 68. EBERT aO. 1^2, 586. Nach Abschriften einer Toledaner Hs. zuerst herausgegeben von CANISIUS, Ingolst. 1600, dann weniger sorgfältig (FRICK, RhM. 44, 369) von SCALIGER, thes. temp., Leid. 1605: danach

bei RONCALLI 2, 337, bei MIGNE 68, 937. Auf Grund der besten Überlieferung von MOMMSEN, Chron. min. 2, 163.

5. ISID. ill. 31 *Ioannes, Gerundensis ecclesiae episcopus* (J. 591ff.), *natione Gothus provinciae Lusitanae Scallabitanus.* Er lernte zu Konstantinopel Lateinisch und Griechisch und *septimo demum anno in Hispanias reversus est.* Von dem Arianer Leovigild verfolgt. *postea* (J. 586) *condidit monasterium quod nunc Biclaro dicitur* (daher Ioan. Biclarensis). . . *addit et in libro chronicorum ab anno primo Iustini iun. principatus* (J. 567) *usque ad annum octavum Mauritii principis Rom.* (J. 590) *et quartum Recaredi regis annum, historico compositoque sermone.* Gedruckt ist diese Chronik bei CANISIUS und SCALIGER (A. 4 E.), in FLOREZ, España sagrada 6 (Madrid 1773), 382. 430, bei MIGNE 72, 863. MOMMSEN, Chron. min. 2, 207. Aus der praef.: *post Eusebium, . . Hieronymum, . . nec non et Prosperum . . atque Victorem Tunn. ecclesiae Africanae episcopum . . nos . . quae temporibus nostris acta sunt, ex parte quod oculata fide pervidimus et ex parte quae ex relatu fidelium didicimus, studuimus ad posteros notescenda brevi stilo transmittere.* Die Darstellung ist unparteiisch, für die westgotische Geschichte eine der besten Quellen. HHERTZBERG (A. 4) 61.

6. Marius, geb. J. 530 oder 531 (im Sprengel von Autun), wurde J. 574 Bischof in Avenches-Lausanne, † 594. Er setzte den Prosper, richtiger das Chronicon imperiale (§ 460, 3), vom J. 455 bis 581 fort (Aufschrift: *Usque hic Prosper; quae secuntur Marius episcopus,* Unterschrift nach 581 *Usque hic Marius episcopus*). Die Mitteilungen aus seiner Zeit sind sehr wertvoll. Diese aus verschiedenen west- (und ost)römischen Annalen zusammengestellte Chronik, erhalten in einer Hs. (Brit. mus. 16 974 s. IX. MOMMSEN, Herm. 24, 398; Schriftprobe in ARNDTS Schrifttafeln, Berl. 1874, Taf. 16), ist gedruckt zB. bei RONCALLI 2, 399, MIGNE 72, 793, ARNDT aO. 28 und in neuem Abdruck: Mar. Avent. chron. ed. WARNDT, Lps. 1878; bes. bei MOMMSEN, Chron. min 2, 225. — CBINDING, Gesch. d. burgundischen Köngreichs 1 (1868), 274. GMONOD (s. § 486, 9) 147. WARNDT, Bischof Marius von Aventicum, Lpz. 1875. — Über die in der Hs. folgende bis J. 623 reichende Chronik s. § 496, 3.

7. Verzeichnis der röm. Bischöfe bis Hormisdas († 523) geführt, dann vervollständigt bis auf Vigilius († 555) aus Paris. 12 097 s. VI (Schriftprobe in ZANGEMEISTER-WATTENBACHS Exempla T. 40) bei MABILLON, vet. analect. 3, 426 und XKRAUS, Tüb. theol. Quartalschrift 53, 282. — Ein anderes Papstverzeichnis, erhalten in einer Kölner Hs. 212 s. VI, geht bis zum Jahr 536 (von anderer Hand ergänzt bis auf Gregor I. 590—604). Schriftprobe bei ZANGEM.-WATTENB. aO. T. 37 u. 38. Vgl. § 413, 2, VII. — Über die sog. Collectio Avellana s. § 453, 4.

8. Über den Anonymus Valesii s. oben § 429, 9; über Ianuarius Nepotianus oben § 279, 10.

485. Im Jahre 551 gab der Gote (Alane) Iordanis die beiden auf uns gekommenen Schriften heraus, de origine actibusque Getarum und de summa temporum vel de origine actibusque gentis Romanorum, letztere eine aus den gewöhnlichen Hilfsmitteln zusammengeschriebene Weltchronik, die Geschichte der Goten aber wichtig nach dem Untergange des Originalwerkes von Cassiodor, das Iordanis flüchtig und ungeschickt ausgezogen hat.

1. IORD. get. 265 *Scyri . . et certi Alanorum cum duce suo nomine Candac Scythiam minorem inferioremque Moesiam acceperunt. cuius Candacis Alanoviiamuthis patris*

mei genitor Paria, i. e. meus avus, notarius . . fuit eiusque germanae filio Gunthigis . . mag. mil. . . . ego item, quamvis agrammatus, Iordanis (so und *Iordannis* die besten Hss. hier und in den Titeln beider Werke) *ante conversionem meam* (dh. ehe ich ins Kloster ging, § 483, 3) *notarius fui.* Auch bei dem Geographus Ravennas (§ 497, 3), dem frühesten Schriftsteller, der den Iordan. mit Namen nennt, heißt er öfters *Iordanis* (einmal *Iordanus*) *cosmographus* oder *chronographus* und ebenso *Iordanis* bei den mittelalterlichen Geschichtschreibern. *Iordanis* ist (vgl. *Heraclis, Epifanis*) eine Vulgärform statt *Iordanes, Ἰορδάνης* (die vorletzte Silbe gewöhnlich kurz bei den Griechen, lang bei den Lateinern). Vgl. auf einer christlichen Inschrift bei MURAT. 1972, 10 *hic positus est Iordanis.* Ebenso der Nom. *Iordānis* (für den Fluß) bei VEN. FORT. carm. 10, 6, 36 (auch hier die Variante *Iordannis*). 100. Die in Hss. der zweiten Klasse überlieferte Namensform *Iornandes* verteidigte JGRIMM, kl. Schr. 3, 171. 234. — Weiteres ist über die Person des Iord. nicht bekannt. Im Titel der Romana (A. 4) heißt Iord. *episcopus*, in dem der Getica geben die besten Hss. überhaupt keinen Namen, andere haben denselben allein, einige (der dritten Klasse) nennen den Iord. *episcopus Ravennas*, und so schon eine Hs., die älter war als J. 747 (gesta abbat. Fontanell., Mon. Germ. 2, 287). Höchstwahrscheinlich verdankt dieser Titel seinen Ursprung der Gleichsetzung des Geschichtschreibers mit dem Iord. episcopus, an den ein in den Hss. der ersten Klasse zugleich mit den Schriften des Historikers überliefertes Gedicht des Honorius scholasticus gerichtet ist (§ 491, 13). Für einen solchen ist im Verzeichnis der Bischöfe von Ravenna in der Lücke vor J. 418 Platz; mit dem Historiker hat er nichts zu schaffen (vGUTSCHMID). Damit fällt der Versuch, diesen in dem Bischof Iordanes zu Croton wiederzufinden, den Papst Vigilius (J. 537—555) im Verdammungsurteil gegen Theodoros aus Caesarea im Dreikapitelstreit vom 14. Aug. 551 erwähnt (bei MIGNE 69, 62). — In dem nämlichen Jahre 551 schrieb Iordanis seine beiden Schriften (ob in seiner Heimat Moesien? MOMMSEN p. X; dagegen SCHIBEN, s. A. 3). Der Vigilius, dem Iord. die Romana widmet (A. 4. Anrede: *nobilissime et magnifice frater*), ist wohl jener Papst, obwohl Iord. ihm folgende Ermahnung zuteil werden läßt (rom. praef. 4): *ad deum (te) convertas qui est vera libertas . . scito quod diligenti mundum semper necessitas imminet . . estoque toto corde diligens deum et proximum ut adimpleas legem.* EBERT, LdMA. 1^2, 561. Ein anderer Iordanes im Schreiben des Papstes Pelagius, Nachfolgers von Vigilius, vom 15. Febr. 556 ad episcopos Tusciae (*defensore ecclesiae nostrae Iordane deferente*); s. KÖPKE, deutsche Forschungen 58. Der Name Iord. ist in der Spätzeit überhaupt nicht selten, so heißt zB. auch der cos. ord. des J. 470. S. im allg. MOMMSENS Vorrede.

2. Aufschrift: *de origine actibusque Getarum*, ebenso wie Cassiodor sein Werk genannt hatte (s. u.). Unterschrift: *explicit de antiquitate Getarum actibusque eorum, quos devicit Iustinianus imp. per fidelem rei publ. Belisarium cons.* Am Schluß der get. (315): *haec hucusque Getarum origo ac Amalorum nobilitas et virorum fortium facta.* Aus dem Vorwort, welches fast wörtlich abgeschrieben ist aus RUFINS Vorwort zu seiner Übersetzung von Origenes' Kommentar zum Römerbrief (HVSYBEL in Schmidts Z. f. Gesch. 7, 288; vgl. KÖPKE aO. 65): *me, . . frater Castali, laxari vela compellis relictoque opusculo quod intra manus habeo, i. e. de adbreviatione chronicorum* (A. 4), *suades ut nostris verbis XII Senatoris volumina de origine actusque Getarum ab olim et usque nunc per generationes regesque descendentem in uno et hoc parvo libello coartem. dura satis imperia* etc. *super omne autem pondus, quod nec facultas eorundem librorum nobis datur, quatenus eius sensui inserviamus, sed, ut non mentiar, ad triduanam lectionem dispensatoris eius beneficio libros ipsos antehac relegi. quorum quamvis*

verba non recolo, sensus tamen et res actas credo me integre retinere. ad quos et ex nonnullis historiis Grecis ac Latinis addidi convenientia, initium finemque et plura in medio mea dictione permiscens. Das *initium* ist übrigens aus Orosius und irgendeiner Kosmographie. Schluß (316): *haec qui legis scito me maiorum secutum scriptis ex eorum latissima prata paucos flores legisse, unde inquirenti pro captu ingenii mei coronam contexam. nec me quis in favorem gentis praedictae, quasi ex ipsa trahenti originem, aliqua addidisse credat quam quae legi et comperi. nec sic tamen cuncta, quae de ipsis scribuntur aut referuntur, complexus sum* etc. Abfassung und Herausgabe der Getica im J. 551 (s. 104 *pestilens morbus . . quod nos ante hos novem annos*, nämlich 542 in Thrakien, *experti sumus*) und zwischen der Abfassung der Romana; s. A. 4. MOMMSEN p. XV KÖPKE aO. 55.

3. Die Getica des Iord. sind ein Auszug aus dem entsprechenden Werke Cassiodors (§ 483, 5); SCASSEL, magyar. Altert. 299. CSCHIRREN, de ratione quae inter Iord. et Cassiod. intercedat, Dorpat 1858. RKÖPKE, deutsche Forschungen, Berl. 1859, 60. vGUTSCHMID, Schr. 5, 293. Die gelehrten Zitate bei Iord. gehen auf Cassiodor oder dessen Quellen zurück. So die Erwähnungen des Strabo, Iosephus, der beiden Dio, nämlich des Cassius und des Chrysostomus, die Cassiod. für eine Person hielt (des letzteren *Γετικά* legte er dem ersteren bei, 40. 58. 65. vgl. mit 14. 151), des Ptolemaeus, Dexippus, Priscus, Ablabius (= *Ἀβλάβιος, descriptor Gothorum gentis egregius* 28; vgl. 82. 117; vgl. MOMMSEN p. XXXVII. KSCHIRREN, DLit.Ztg. 1882, 1422), Trogus, Cornelius (Tacitus), Symmachus (§ 477, 4). Iordanis selbst setzte die Gotengeschichte Cassiodors (über ihren Abschluß s. § 483, 5) fort bis zum Tod des Vitiges (J. 540), und fügte mancherlei Randbemerkungen zu dem aus Cassiodor Entlehnten hinzu. Er benutzte dabei Orosius und bes. Marcellinus comes; die Berührungen mit den Rom. des Iord. erklären sich aus Zugrundelegung eines früher angefertigten Geschichtsauszugs in beiden Werken (vGUTSCHMID). Das flüchtige Machwerk, bei dessen Herstellung Iord. mit Vorliebe das aus Cassiodor heraushob, was ihm, dem in Thrakien heimischen, wichtig schien, ist zusammengesetzt aus vereinzelten Bruchstücken und breit ausgeführten oder nur angedeuteten Episoden, voll lästiger Wiederholungen und doch reich an Lücken, voll falscher Verbindungen und willkürlicher Kreuz- und Quersprünge. Im ganzen ist seine Schrift eine rohe und verworrene Masse, im einzelnen wichtig als Stoff und, wo die ursprüngliche Farbe nicht ganz verwischt ist, selbst anziehend (KÖPKE aO. 72). Vgl. EBERT, LdMA. 1^2, 558.

4. Aufschrift der Weltchronik: *de summa temporum vel origine actibusque gentis Romanorum.* Iord. selbst bezeichnet die Schrift als *breviatio chronicorum* im Vorwort der Getica, s. A. 2. Der gewöhnliche Titel *de regnorum ac temporum successione* ist hs. unbeglaubigt. — Aus dem Vorwort der Romana: . . *nobilissime frater Vigili* (s. A. 1). . . *vis praesentis mundi erumnas cognoscere . . . addis praeterea, ut tibi quomodo Romana resp. coepit et tenuit totumque paene mundum subegit . . ex dictis maiorum floscula carpens breviter referam, vel etiam quomodo regum series a Romulo . . in Aug. venerit Iustinianum, quamvis simpliciter, meo tamen tibi eloquio pandam. . . quoquo modo valuimus late sparsa collegimus . . in XXIV° anno Iustiniani imp.* (begann am 1. Apr. 551), *quamvis breviter, uno tamen in tuo nomine et hoc parvissimo libello confeci, iungens ei aliud volumen de origine actusque Geticae gentis, quod iam dudum* (dh. vor mehreren Monaten) *communi amico Castalio edidissem* etc. Danach nahm Iord. die durch die Abfassung der Getica unterbrochene Arbeit an den Romana nach der Herausgabe jener wieder auf und sandte die Romana samt den angehängten Getica an Vigilius; vgl. A. 2. — Iordanis schöpft (von Einzelheiten abgesehen) die orientalische

Geschichte bis in die Zeit des Augustus aus (Eusebios-) Hieronymus, dann trägt er aus Florus und (in zweiter Linie aus) Rufius Festus die römische ebensoweit nach, es folgt die Kaisergeschichte wieder aus Hieronymus, und nach dessen Ende das Weitere aus Victors Epitome sowie aus Marcellinus comes und aus dessen Fortsetzung. Einzelnes ist aus Eutrop, Orosius und den Getica des Cassiodor eingesprengt. S. über die Quellen bes. MOMMSENS Iord. p. XXIII und die Verzeichnung der Quellen am Rande s. Ausgabe.

5. Iord. nennt sich selbst (s. A. 1) *agrammatus* und dies ist nur zu richtig. Er verstand zwar Griechisch und hat von Juristen den Iamblichos (zitiert rom. 6; aus Stephanus in schol. Basilic. bei HUSCHKE, iurispr. anteiust.[5] 880 nachgewiesen von EROHDE; s. auch NArch. 8, 352), von Kirchenvätern den Epiphanios und vielleicht auch den Ioannes Chrysostomos gekannt und den Sozomenos fleißig benutzt (vGUTSCHMID): aber er schreibt wie ein weniger als halb gebildeter in der damaligen stark in der Auflösung begriffenen schon romanisierenden Volkssprache. In den besten Hss. (der Heidelberger und dem Vat.-Pal., s. A. 6) ist dieser Jargon bewahrt, aber in den anderen Hss. ist das Sprachwidrige im Latein des Iordanis mehr und mehr verwischt und der Schulregel angepaßt. Zur Prüfung jenes barbarischen Lateins des Iord. dienen die lateinischen Inschriften in der damaligen Volkssprache bei JBROSSI, inscr. christ. 1 nr. 966—1116; vgl. MOMMSEN in s. Ausg. p. 167 und daselbst die betreffenden Indices und Nachweisungen p. 169. Alles, Formen und Satzbau, ist aus den Fugen gegangen und zerrüttet: Verwirrung im Geschlecht (zB. *dolum quod, fluvium quod; iugus antefatus, flumine qui, gaudium feliciorem, regnum occidentalem, orientalem, iuvenilem; floscula*), Deklination (*adventui, exercitui, principatui* als Genetive), Konjugation (*cognoscent, tradent, vivent* u. a. als Praesentia; *indulgi* = *indulgeri*; *fugire, fugiret; obstrepebit*), Kasusgebrauch (zB. Abl. st. Acc.: *hoc nomine nactus, tam navali quam equestri agmine ductans, eodem regno invadens, sequi* mit Dat., Acc. absol. sehr häufig statt Abl. abs.), Ortsbezeichnung (*in Constantinopolim, in Ravenna;* der Locativus ist ganz außer Gebrauch, abgesehen von *Romae*, dies aber steht regelmäßig für *Romam*), namentlich Regellosigkeit in dem Gebrauch der Präpositionen (*longo per tempore, cum XL milia, cum successores, cum multas opes, recedere in Haemi partibus, movere arma in parentibus, de origine actusque Getarum, de fines Italos*). Und hinter dieser verrotteten Sprachform blicken in den Getica die cassiodorischen Schnörkel hervor! WOELFFLIN, Arch. Lex. 11, 361. BERGMÜLLER, Bem. z. Latin. des Iord., Augsb. 1903. FWERNER, d. Latinität d. Getica des Iord., Halle 1908.

6. Handschriften: Mommsen unterscheidet drei ordines. Die Hss. primi ordinis sind im allgemeinen die ältesten und besten und in diesen allein haben sich neben den Getica auch die Romana erhalten; dazu gehören *Heidelbergensis 921 (Palatinus) s. VIII, Vatic.-Palat. 920 s. X, Valencienn. s. IX. Hss. secundi ordinis sind excerpta Cheltenhamensia s. IX, Vatic.-Ottobon. 1346 s. X, *Vratislav. s. XI; endlich Hss. tertii ord. *Cantabrig. s. XI u. *Berol. s. XII (die mit * bezeichneten Hss. sind im J. 1881 in Berlin verbrannt). Vgl. MOMMSENS Ausg. p. XLVI. — Ausgaben der Getica und Romana: zB. in GRUTERS hist. aug. script., Hanau 1611, von FLINDENBROG, Hamb. 1611, in MURATORIS script. rer. ital. 1, 187. Hauptausgabe: Iordanis Romana et Getica rec. THMOMMSEN, Berl. 1882 (= Mon. Germ. hist. Auct. ant. 5, 1; dazu LERHARDT, Gött. GA. 1886, 669). — Sonderausgaben der Getica in GARETS Cassiodor (§ 483, 14), von CLOSS, Stuttg. 1861 (vgl. GUTSCHMID, Schr. 5, 288) und von AHOLDER, Freiburg 1881. — Übersetzung der Gotengeschichte (nebst Auszügen aus der röm. Gesch.) von WMARTENS, Lpz. 1884.

7. PAPENCORDT, vandal. Herrschaft 383. FREUDENSPRUNG, de Iornande eiusque libr. natalibus, Münst. 1837. HVSYBEL, de font. libri Iord. de Get., Berl. 1838. JJORDAN, Iordanes' Leben und Schriften, Ansb. 1843. HANSEN, PRE. 4, 241. JGRIMM, über Iord., kl. Schr. 3 (Berl. 1866), 171. RKÖPKE u. a. (s. A. 3). WATTENBACH, Deutschl. Geschichtsquellen 1⁷, 80 und besonders MOMMSENS Einleitung. VRANKE, Weltgesch. 4, 2, 313. MANITIUS, lat. Lit. d. MA. 1, 210.

486. Nur uneigentlich kann unter die Historiker gezählt werden der Brite Gildas (Sapiens) aus Bath; eine Spezialgeschichte ersten Ranges ist dagegen diejenige des Auvergnaten Gregorius, Bischofs von Tours. Gildas (um 500—569) schildert in Briefform die Leiden seines Heimatlandes seit der Landung der Römer und besonders der Sachsen in dem liber de excidio et conquestu Britanniae. Gregorius von Tours (J. 538—593) verfaßte neben wunderhaften Heiligengeschichten, die den starken Glauben oder die Leichtgläubigkeit des Verfassers bezeugen, besonders zehn Bücher fränkischer Geschichte, hauptsächlich Selbsterlebtes, mit einer durch persönliche Zu- und Abneigung bisweilen abgelenkten Wahrheitsliebe und nicht ohne Kritik, aber mit den Vorurteilen und Beschränktheiten seiner Zeit und in zwar ungebildeter, aber nicht ungewandter Darstellung.

1. GILDAS 1, 26 *usque ad annum obsessionis Badonici montis, . . quique quadragesimus quartus orditur annus, mense iam uno emenso, qui et meae nativitatis est.* Da er c. 33 den J. 547 gestorbenen König Maglocunus als lebend betrachtet, so muß er vor J. 504 geboren sein, gestorben J. 570; vgl. MOMMSEN aO. 5. DELA BORDERIE, rev. celtique 6, 1. Anders BEDA, hist. eccl. 1, 16. Praefatio: *in hac epistola quidquid deflendo potius quam declamando . . fuero prosecutus . . non tam fortissimorum militum enuntiare trucis belli pericula mihi statutum est quam desidiosorum. silui . . spatio bilustri temporis vel eo amplius praetereuntis. . . ne qualemcunque admonitiunculam scriberem. . .* (p. 27, 22) *nunc persolvo debitum multo tempore antea exactum, vile quidem, sed fidele ut puto* etc. Das Werk hieß etwa De excidio et conquestu Britanniae ac flebili castigatione in reges, principes et sacerdotes. Die erste Hälfte (früher fälschlich Historia genannt) gibt in 26 Kap. keine Geschichtserzählung, sondern nur Deklamationen über die Geschichte, die zweite (früher Epistola genannt) reiht daran *increpationes* zuerst gegen die *reges patriae* (Constantinus, Aurelius, Conanus, Vortiporius, Cuneglassus, Maglocunus), *non minus prophetarum oraculis* (alttestamentliche Zitate) *quam nostris sermonibus* 2, 18, dann (pars III) auch gegen die Geistlichkeit. Der Ton ist eifernd, die Sprache aber besonders wegen des maßlosen Schwulstes und der schleppenden Perioden schwer verständlich. Einen breiten Raum nehmen Bibelstellen ein, zT. nach einer vorhieronymianischen Übersetzung; vereinzelt zeigt sich Kenntnis des Vergil und anderer Dichter. Hist. litt. de la France 3, 279. WSCHÖLL, de ecclesiast. Britonum . . historiae fontibus (Berl. 1851) p. 1. ALIPSIUS bei ERSCH u. GRUBER, Enzykl. 1, 67, 231. EBERT, LdMA. 1², 562. BENJAMIN, PW. 7, 1358. — Über den diesem Gildas fälschlich beigelegten hymnus loricae s. § 476, 1.

2. Ausgaben des Gildas in THGALES hist. Brit. scriptores XV (Oxford 1691), in BERTRAMS Britann. gentium scriptores III (Kopenh. 1759), in den Monum. hist. Brit.

(Lond. 1848) 1, 1, by HADDAN and STUBBS (Oxf. 1869) 1, 44. Bei MIGNE 69, 328. Mit Einleitung von SAN MARTE (ASCHULZ), Berl. 1844. Bes. ed. MOMMSEN, Chron. min. 3, 1.

3. Gregorius (oder Georgius Florentius), aus einem adeligen Geschlechte der Auvergne, geb. um J. 538 in Clermont-Ferrand, wurde Bischof von Tours 573, † 594. Eng mit ihm befreundet war Venantius Fortunatus, der dem Gr. seine Gedichtsammlung gewidmet hat. Vgl. auch § 491, 4 Z. 13. Wiederholt spricht Gregor von seinem Mangel an literarischer Bildung, von seiner *rusticitas* u. dgl., und entschuldigt sich wegen seiner sprachlichen Fehler. hist. Fr. 4, 1 *veniam precor si aut in litteris aut in syllabis grammaticam artem excessero, de qua adplene non sum imbutus.* vit. patr. 2, praef. *non me artis grammaticae studium imbuit neque auctorum saecularium polita lectio erudivit.* de glor. confess. praef. p. 747, 24 *timeo ne . . quia sum sine litteris rhetoricis et arte grammatica, dicatur mihi a litteratis: 'o rustice et idiota . . . ut opus hoc a peritis accipi putas, cui . . . nec ulla litterarum scientia subministrat? . . . qui nomina discernere nescis, saepius pro masculinis feminea . . . commutas, qui ipsas quoque praepositiones . . . loco debito plerumque non locas; nam ablativis accusativa . . . praeponis' . . . Sed tamen respondebo illis et dicam, quia opus vestrum facio et per meam rusticitatem vestram prudentiam exercebo . . . quod nos inculte et breviter . . . discribimus, vos lucide ac splendide stante versu in paginis prolixioribus dilatetis.* Ebenso bemerkt er auch hist. Franc. prol. p. 31, 14 *philosophantem rhetorem intellegunt pauci, loquentem rusticum multi.* Danach ist die in den ältesten und besten Hss. vorliegende, vom Standpunkt der Schulrichtigkeit höchst anstößige Sprachform der Schriften Gregors gewiß die von ihm angewendete. Sie ist mit der bei Iordanis, Anthimus, in den merovingischen Königsurkunden zu vergleichen, nicht aber mit den späteren Hss. und allen Ausgaben (außer der von ARNDT-KRUSCH) zurechtzustutzen und abzuglätten. Die oben § 485, 5 aus Iordanis angeführten sprachlichen Unregelmäßigkeiten u. a. lassen sich aus Gregor mit denselben oder ähnlichen Beispielen in Menge nachweisen. Vgl. darüber FHAASE (A. 7) p. 33, die Sammlungen von KRUSCH aO. p. 929. 912 und das erschöpfende Hauptwerk: MBONNET, le Latin du Gré g. de Tours, Par. 1890. Gregor zeigt genauere Bekanntschaft nur mit Vergils Aeneis (vgl. p. 487, 32 KRUSCH), ferner mit Sallust (bes. Einl. z. Catil.), endlich vereinzelt mit Gellius (?), Plinius (?), Titianus (§ 364, 4), dann mit christlichen Schriftstellern; seine Kenntnis der alten Geschichte und Geographie ist dürftig. GKURTH, Rev. des quest. hist., Oct. 1878. ROGER (§ 400, 1) p. 102.

4. GREG. hist. Franc. 10, 31 p. 449 *decem libros historiarum* (A. 5), *septem miraculorum* (A. 6), *unum de vita patrum* (A. 6 Z. 7) *scripsi; in psalterii tractatu* (A. 7) *librum unum commentatus sum; de cursibus etiam ecclesiasticis unum librum condidi* (A. 7). *quos libros licet stilo rusticiori conscripserim, tamen coniuro omnes sacerdotes domini . . ut numquam libros hos aboleri faciatis aut rescribi quasi quaedam eligentes et quaedam praetermittentes.* Diese fast alle uns erhaltenen Werke schrieb Gr. nicht nacheinander, sondern nebeneinander; mit der Heiligengeschichte war er sein Leben lang beschäftigt (etwa 575—593), und daneben schrieb er an seiner fränkischen Geschichte, die bis zur Mitte von B. 5 um J. 577 entstanden ist, bis gegen Ende von B. 8 J. 584 oder 585, von da bis zum Ende J. 590 oder 591, während das Nachwort noch später hinzugefügt ist. Dann begann er sein Werk nochmals zu überarbeiten und brachte die ersten sechs Bücher fertig.

5. GREG. hist. Franc. praef. *cum . . nec reperiri posset quisquam peritus dialectica in arte grammaticus, qui haec aut stilo prosaico aut metrico depingeret versu, ingemisce-*

bant saepius plerique dicentes: vae diebus nostris, quia periit studium litterarum a nobis nec reperiretur in populis, qui gesta praesentia promulgare possit in paginis. 1, prol. *scripturus bella regum cum gentibus adversis, martyrum cum paganis, ecclesiarum cum haereticis, prius fidem meam proferre cupio, ut qui legerit me non dubitet esse catholicum ... illum tantum studens, ut quod in ecclesia credi praedicatur sine aliquo fuco aut cordis haesitatione retineam.* Die Kirche in ihren Beziehungen zur Welt ist der Mittelpunkt der Darstellung; der Standpunkt die Recht- und Wundergläubigkeit der Zeit. Da aber der rechte Glaube des katholischen Christen verdienstlicher ist als die höchste Tugend ohne ihn, so spricht der Verfasser mit kühlem Freimut über die ärgsten Scheußlichkeiten Chlodovechs und die Laster vieler Diener der Kirche und ist überhaupt nicht mit Bewußtsein parteiisch oder unwahr, läßt sich aber manchmal durch persönliche Neigungen und den Wunsch bestimmen, sich selbst ins rechte Licht zu setzen. Der Gesichtskreis ist eng umgrenzt, bes. in bezug auf Ausländisches; s. A. 3. Im allgemeinen herrscht gegenüber der Überlieferung Sorglosigkeit und unbegrenzter Wunderglaube; bei wichtigen Punkten aber fehlt es nicht an bedächtiger Prüfung. Vgl. bes. HELLMANN, Hist. Z. 107, 1. AMPÈRE, hist. litt. de la France 2, 298. Greg. v. T. fränkische Geschichte, übers. (mit Einl. u. Anm.) von GIESEBRECHT-HELLMANN, Leipz. 1912. JUNGHANS, Gesch. d. Könige Childerich u. Chlodovech 151. EBERT aO. 586. — Nur auf die sechs ersten Bücher (bis J. 584) erstreckt sich der Auszug bei dem sog. Fredegar (§ 499, 1) unter dem Titel Historia Francorum epitomata (93 Kapitel), abgedr. in der Ausg. von RUINART (A. 8), bei BOUQUET 2, 391 ff., MIGNE 71, 574, im Fredegar von KRUSCH und sonst. LVRANKE, Weltgesch. 4, 2, 333 leugnete die Abhängigkeit der hist. epitom. von Gregor von Tours; s. aber dagegen WAITZ vor ARNDTS Ausg. p. VIII.

6. Inhaltsangabe der Miracula von Gregor selbst lib. confess. praef. p. 748 *in primo libello inseruimus aliqua de miraculis domini ac sanctorum apostolorum reliquorumque martyrum ... in secundo posuimus de virtutibus sancti Iuliani* (die von Gregor als Quelle benutzte passio s. Iuliani martyris ist gedruckt im Gregor v. ARNDT-KRUSCH p. 879). *quattuor vero libellos de virtutibus s. Martini. septimum de quorundam feliciosorum vita* (= *liber vitae patrum*, A. 4 Z. 2). *octavum hunc scribimus de miraculis confessorum.* In der Aufzählung am Schluß der hist. Franc. (A. 4) ist das umfangreichste Buch de vita patrum besonders gezählt. — glor. mart. 94 p. 552 A.-K. *quod passio eorum, quam Syro quodam interpretante in Latino transtulimus, plenius pandit.* Erhalten durch eine verschollene Hs. zu St. Omer u. a. als *passio ss. martyrum septem dormientium apud Ephesum translata in Latinum per Gregorium episcopum interpretante Ioanne Syro*, gedr. p. 847 A.-K. Außerdem verfaßte Gregor den *liber de miraculis b. Andreae apostoli*, der freilich fast durchweg ohne seinen Namen überliefert ist, auch von Gregor unter seinen Werken nicht aufgezählt wird, aber nach Sprache und schriftstellerischen Eigentümlichkeiten sicher dem Gregor angehört. Zuletzt herausgegeben von BONNET im Gregor von ARNDT und KRUSCH p. 821. Auch die miracula Thomae (am besten im Suppl. codicis apocryphi I Acta Thomae Graece ... Latine ed. MBONNET, Lps. 1883) weisen ALIPSIUS, d. apokr. Apostelgesch. 2, 2, 415 und BONNET aO. dem Gregor zu. — Nicht erhalten ist die hist. Franc. 2, 22 (*in praefatione libri quem de missis ab eo* [Sidonius] *compositis coniunximus*) erwähnte Schrift. — Les livres des miracles et autres opuscules de Greg. de T., revus et traduits par LBORDIER, Par. 1857—65 IV. Vgl. BERNOULLI, Die Heiligen der Merovinger, Tüb. 1900, 88.

7. Vom Psalmenkommentar sind nur spärliche Reste erhalten, gedr. p. 873 A.-K. — Der *liber de cursibus ecclesiasticis* (A. 4 Z. 3) wurde erst von FHAASE, Bresl. 1853 aus

Bamb. s. VIII, der einzigen vollständigen Hs., herausgegeben. Der Bamb. gibt der Schrift den volleren Titel *de cursu stellarum ratio qualiter ad officium implendum debeat observari*, verschweigt aber den Namen des Verf., doch hat schon HAASE aus einzelnen Angaben der Schrift den Gregor als Urheber erwiesen. Die Abhandlung (verfaßt zwischen J. 575—582) beginnt mit einer Aufzählung der Weltwunder (sieben menschlicher und sieben göttlicher). Dieser Abschnitt ist in manchen Hss., zB. Vindob. s. VIII/IX, erhalten; vgl. HAUPT, Ov. Halieut. p. 67. OMONT, bibl. de l'éc. des chart. 1882, 50. An die unter den Wundern zuletzt genannten Gestirne schließt sich eine Belehrung über die Stundenberechnung für den nächtlichen Gottesdienst nach dem Stand der Gestirne. Gedruckt nach HAASE bei BORDIER (A. 6 E.) 4, 1 und bei KRUSCH p. 854. Vgl. § 397, 8 Z. 7. 491, 6 gE. EBERT aO. 1², 576.

8. Handschriften: Alte Hss. der Werke Gregors sind häufig. Schon aus s. VII solche für die Frankengeschichte: Paris. 17654 (Bellovac.), 17655 (Corbeiens.), Camerac. 624, Leid. 21 usw. Vgl. über das Einzelne ARNDT-KRUSCH aO. Über neue Funde Not. et. Docum. de la Soc. hist. de la France 1884. — Ausgabe von THRUINART, Par. 1699, abgedr. bei MIGNE LXXI. Darin sind auch die übrigen Werke enthalten. Ausgaben der Frankengeschichte in BOUQUETS recueil 2, 137 und von GUADET u. TARANNE, Par. 1836 f. II. Jetzt bes. Greg. Tur. opera edd. WARNDT et BKRUSCH (I hist. Franc.; II miracula et opp. minora), Hannov. 1884. 85 II (= Mon. Germ. hist., Script. Merov. Bd. 1, 1. 2). OMONT et COLLON, Textes pour servir à l'enseign. de l'hist. B. 7. 16, Paris 1887. 1894.

9. Hist. litt. de la France 3, 372. GKRIES, de Gregorii Turon. vita et scr., Bresl. 1838. WLOEBELL, Gregor v. T. u. s. Zeit, Bresl. 1839. Lpz.² 1869. RKÖPKE, kl. Schriften, Berl. 1872, 289, und bes. GMONOD, études crit. sur les sources de l'hist. mérov. 1 (1872), 21. GRICHTER, Annalen des fränk. Reichs, Halle 1873. EBERT aO. 1², 566. WATTENBACH, Deutschl. Geschichtsqu. 1⁷, 103. ARNDT u. KRUSCH vor ihrer Ausg. und BONNET, le Latin du Gég., introduction. JÜLICHER-BENJAMIN, PW.7, 1867.

487. Aus dem Anfang des sechsten Jahrhunderts stammt eine kleine Schrift über Nahrungsmittel, von einem griechischen Arzte Anthimus im gotischen Italien gerichtet an den Frankenkönig Theuderich. Auch sie ist eine der ältesten Urkunden für den Übergang des Lateinischen ins Romanische. Gleichfalls für germanische Völker bestimmt waren um dieselbe Zeit verfaßte lateinische Bearbeitungen von Schriften des Oribasius.

1. Titel der Schrift: *Incipit epistula Anthimi viri inl. comitis et legatarii ad gloriosissimum Theudericum regem Francorum de observatione ciborum.* Dies ist wohl der Arzt Anth., der J. 468 in Konstantinopel (unter Zenon) hochverräterischer Verbindung mit dem Goten Theoderich Strabon († 481) bezichtigt und verbannt wurde (MALCH. in Hist. gr. min. 1, 400 DDF.). A. wird zu den Goten geflohen, mit Theoderich d. Gr. 489 nach Italien gezogen und als dessen Gesandter nach J. 511 zu Chlodwigs Sohn, dem Frankenkönig Theuderich (J. 511—534), gegangen sein. VROSE, anecd. 2, 44. Wirklich gibt sich der Verf. des Schriftchens als Grieche und Arzt zu erkennen, der die Überlieferungen griechischer Ärzte, auf die er sich beruft, mit allerlei Bemerkungen durchsetzt, die sich auf das von ihm selbst bei den Goten und Franken Beobachtete beziehen. Vgl. c. 14 *de lardo, unde non est qualiter exire delicias Francorum, tamen qualiter melius comedatur ad horam expono . . de crudo vero lardo, quod solent ut audio Franci comedere, miror satis, quis illis ostendit talem medicinam.*

64 *fit etiam de hordeo opus bonum. quod nos graece dicimus alfita, latine vero polentam, Gothi vero barbarice fenea.* 15 *cervisa bibendo vel medus* (Meth) *vel aloxinum quam maxime omnibus congruum est, quia cervisa quae bene facta fuerit beneficium praestat et rationem habet sicut tisanae quam nos facimus.* 78 *oxygala graece, quod latine vocant melca* (Bücheler, RhM. 37, 520).

2. Die Schrift behandelt 94 Nahrungsmittel, teilweise ganz kurz, nach ihrer Zuträglichkeit (Verdaulichkeit) oder Schädlichkeit in rohem oder gekochtem Zustande, darunter auch Speck und Bier (A. 1), und allerlei Fischarten (c. 39 ff. vgl. Rose, anecd. 2, 53 ff.). Häufig berührt sie sich mit dem Kochbuche des Apicius (oben § 283, 2). Besonders merkwürdig aber ist sie durch ihr Latein, das die damals wirklich gesprochene und von dem Verf. auch auf solchem Wege erlernte Sprache uns vorführt. So *devenire* (werden), *sera* (Abend), *de* für den Genetiv, *ille* als Artikel, *caballicare*, *focus* (Feuer), *medietas* (Hälfte), *sodinga* u. a. (Rose ebd. 46. 52. 99).

3. Handschriften von s. IX an. Zuerst herausg. von VRose, anecd. gr. 2 (Berl. 1870), 65; iterum ed. Rose, Lps. 1877.

4. Von des Oribasius, des Leibarztes Kaiser Julians, Handbuch für reisende Ärzte (Synopsis ad Eustathium, 9 BB.) und desselben Auszug daraus, dem Notbüchlein für Laien bei Unglücksfällen (*Εὐπόριστα* oder Synopsis ad Eunapium 4 BB.) haben sich sehr freie lateinische Bearbeitungen in Vulgärlatein aus dem 5.—6. Jahrhundert erhalten. Die Haupthandschrift Paris. 10233 s. VI; von den 40 in dieser Hs. fehlenden Blättern finden sich 18 noch in Bern (herausg. und sprachlich erläutert von HHagen, Zur Gesch. der Philologie, Berl. 1879, 243; vgl. Niedermann, Üb. einige Quellen uns. Kenntn. d. Vulgärlat., JJ. 1912 XXIX 313). Diese lateinischen Übersetzungen herausg. in Bussemakers und Darembergs Ausg. der Oeuvres d'Oribase, Bd. (5. u.) 6: anciennes traductions de la Synopsis et des Euporistes publ. par AMolinier, Par. 1876. Vgl. Rose, anecd. gr. 2, 110. — Bemerkenswert die Zusätze des Bearbeiters, wie *id est, quem rustici vocant* usw., ferner (6, 131) *isatis: vocant Gothi uuisdile* (Rose aO. 117). — Über medizinisch-botanische Glossen oben § 42, 7 E.

488. Das Bedürfnis, die geltenden Rechtsgrundsätze und Gesetzesbestimmungen übersichtlich zusammenzustellen, fühlte man im weströmischen wie im oströmischen Reiche. Nur trat dort das Verlangen hinzu, die Stellung der germanischen Sieger gegenüber den besiegten Römern abzugrenzen. Hierbei war von Bedeutung, daß im Osten Rechtsschulen und geschichtliche Rechtskenntnisse fortwirkten, im Westen aber sehr zurückgegangen waren. So haben denn die auf dasselbe Ziel gerichteten Bemühungen in beiden Reichshälften einen sehr verschiedenen Charakter: im Westen einen kümmerlichen und unvollkommenen, wie das edictum Theoderici regis, bei den Westgoten die lex Romana (oder das breviarium Alaricianum), im burgundischen Reiche der sogen. Papian; während im Osten durch Justinian das später sogen. Corpus iuris geschaffen wurde, d. i. der Inbegriff der Justinianischen Gesetzbücher, der im Mittelalter als Grundlage der Rechtsprechung in die bedeutendsten außeritalienischen Rechtsgebiete, namentlich nach Deutschland, eindrang (sogen. Rezeption des römischen Rechts) und die Rechtsbegriffe der Nachwelt überall be-

einflußt hat. Dieses besteht aus zwei Hauptteilen, dem Juristenrecht (ius vetus) und dem Kaiserrecht (ius principale), von denen der letztere zuerst ausgeführt wurde (J. 528 f.; umgeänderte Bearbeitung J. 534). Hierfür wurde ein Ausschuß eingesetzt, dessen wichtigstes Mitglied Tribonianus († 545) war. Die Konstitutionen der Kaiser wurden aus den bestehenden Sammlungen und deren Nachträgen abermals gesichtet, verkürzt und zu den zwölf Büchern des codex Iustinianus vereinigt. Auszüge aus dem ius vetus wurden in 50 Büchern Digesta zusammengestellt J. 530—533. Auf Grund der neuen Gesetzgebung wurde gleichzeitig ein neues Lehrbuch durch Tribonian, Theophilos und Dorotheos ausgearbeitet, die vier Bücher Institutiones, hauptsächlich nach Gaius. Zu diesen Sammlungen Justinians kamen später noch nachträgliche Verordnungen, Novellae, vom J. 533 bis gegen das Ende des Jahrhunderts, meist in griechischer Sprache, in mehreren Privatsammlungen überliefert. Wenn auch Justinian bei diesen Werken das Bestreben zeigte, Streitigkeiten der Juristen abzuschneiden und ein Urteilen der Richter nach eigenem Ermessen zu erschweren und seine Sammlung in eine schwer übersichtliche Form gebracht hat, so hat er doch durch sie viele Schätze der alten Jurisprudenz vor dem Untergange gerettet, eine geschichtliche Behandlung des römischen Rechts möglich gemacht und eine Grundlage für alle spätere Weiterbildung desselben geschaffen, die er durch die Form seines Gesetzgebungswerkes in eigenartige Bahnen wies.

1. Das Edictum Theoderici regis ist ein öffentlicher Anschlag, den Theoderich bei seiner Anwesenheit in Rom vor 507, wohl durch Cassiodor, anfertigen und aushängen ließ. Theodorich edicierte nach dem Beispiele der römischen Magistrate, KARLOWA, Röm. Rechtsg. 1, 948. Er enthält 154 Artikel in planloser Folge, geschöpft *ex novellis legibus ac veteris iuris sanctimonia* (dh. dem cod. Theod. und späteren Novellen, sowie Paul. sent. und cod. Greg.), und sollte eine Anleitung für die Rechtsprechung der Militär- und Zivilrichter bieten. Abgedruckt aus jetzt verschollenen Hss. zuerst von PPITHOEUS, Par. 1579 (als Anhang des Cassiodor von GFORNERIUS), dann besonders von FRHON, comm. ad ed. Th. r. Ostrog., Halle 1816 und von FBLUHME in d. Mon. Germ. hist. Leges 5, 145. RUDORFF, röm. RGesch. 1, 293. KARLOWA, röm. R.Gesch. 1, 947. KIPP, Gesch. d. Quellen des röm. R.[3] 155. FDAHN, d. Könige der Germanen, Abteil. 4, Anhang 1 und über Theoderichs Stellung zur römischen Kultur DAHN, Könige der Germ. 2[2], 127. KRÜGER, Geschichte der Quellen u. Lit. des r. R.[2] 359.

2. Für die Westgoten in Gallien und Spanien galt als Gesetz die von König Eurich (J. 466—484) veröffentlichte lex Visigothorum. Vermeintliche Reste derselben veröffentlichte AGAUDENZI aus cod. Holkham. 210 s. IX/X, s. aber KZEUMER, NArchfädG. 12, 387; vgl. ZfRG. 23 (Germ.), 253. Eurichs Sohn, Alarich II., setzte J. 506 einen Ausschuß nieder, der ein Gesetzbuch für die Römer im westgotischen Reich herstellen sollte. Dessen Arbeit ist die lex romana Visigothorum, auch Breviarium Alarici oder (nach dem die Abschriften beglaubigenden referendarius

Anianus) Aniani genannt, herausg. von GHÄNEL (ad LXXVI librorum mss. fidem recogn. etc. Lps. 1849). CONRAT, Breviarium Alaricianum Leipzig 1903 und dazu KRÜGER, Ztschr. d. Sav.-Stift. Rom. Abt. 25, 410ff. MOMMSEN, Theodos. 1 p. LXV. Von den vielen Hss. haben nur wenige selbständige Bedeutung, bes. ein Monac. s. VI—VII (Schriftprobe in ZANGEMEISTER-WATTENBACHS exempla codd. latt. T. 27 u. 28) und ein Paris. s. VIII—IX, s. PKRÜGER vor s. Ausg. d. Paulus p. 43 (§ 376, 3). Über den Palimps. 15 s. VI in Leon (Spanien) s. RBEER, Wien. SBer. 1887, 12. Okt., und RBEER y JELJIMENEZ, catal. de los codd. . . . de Leon, Leon 1888. Im allgem. FDAHN, Könige der Germ. 4, 123. Aus dem cod. Theod. sind 398 Constitutionen entnommen, dazu 33 Novellen aus cod. Greg. 22, aus Hermog. 2 Constitutionen, aus Papinian eine Stelle. Gaius ist in verkürzter Fassung aufgenommen; ähnlich Paulus' sententiae. An den meisten Stellen ist eine Umschreibung oder Erklärung beigefügt. Vgl. FITTING, d. sogen. westgotische Interpretatio, ZfRGesch. 11, 222. In dieser Gestalt bestand das römische Recht während des früheren Mittelalters in einem großen Teile des Westens fort und wurde selbst wieder in Auszüge gebracht. Ein solcher ist zB. auch die sogen. lex Romana (Utinensis oder) Curiensis (Mon. Germ. Leges 5, 289) in Churrätien zusammengestellt, beachtenswert wegen der stark romanisierten Latinität; LSTÜNKEL, JJ. Suppl. 8, 585; ZfromanPhil. 5 (1881), 41. — FSCHUPFER, atti d. R. acad. dei Lincei 1880/81 u. fll. RWAGNER, ZfRG. 17 (Germ.), 54. HBRUNNER, ebd. 263. vSALIS, ZfRG. 19 (Germ.), 141. KZEUMER, ebd. 22 (Germ.), 1. — Im allgem. vgl. RUDORFF, röm. Rechtsgesch. 1, 288. 303. GHÄNELS praef. (u. Lpz. SBer. 1865, 1). DERNBURG, Gajus 119 nebst HDEGENKOLB in Pözls Vierteljahrsschr. 14 (1872), 504. DAHN, die Könige der Germanen 3, 295. KARLOWA, Röm. Rechtsg. 1, 950. PKRÜGER, Quellen u. Lit. d. röm. Rechts 309. KIPP, Geschichte der Quellen d. röm. R.[3] 154, I und daselbst weitere Literatur.

3. Lex romana Burgundionum, von dem burgundischen König Gundobad († J. 516) für seine römischen Untertanen erlassen, in 47 Titeln, geschöpft aus den burgundischen Gesetzen, dem cod. Greg., Hermog. und Theod. nebst den Novellen dazu, dann aus dem unverkürzten Gaius und Paulus. Das Werk ist an das breviar. Alar. (A. 2) in vielen Hss. angehängt. In ihnen wurde die letzte Rubrik des westgotischen Gesetzbuchs als Überschrift des burgundischen angesehen und nach dieser: *Papiani* (irrtümlich statt *Papiniani*) *liber primus responsorum* das letztere Papian genannt. Vgl. Literatur hierüber bei DAHN, Könige der Germanen 11, 122, auch PUCHTA-KRÜGER, Institutionen 1, 386 i. (RUDORFF). Auch Auszüge des Werks sind erhalten. Ausgaben zB. von FABIENER (ius civ. antei. p. 1501), FABARKOW Greifsw. 1846), FBLUHME (Mon. Germ., leges 3 [1863], 497). vSALIS, mon. Germ. leg. sect. I. c. II p. 1. Hannover 1892. RUDORFF, röm. RGesch. 1, 291. FBLUHME, der burgund. Papianus, in Bekker u. Muthers Jahrb. d. gem. d. Rechts 2 (1858), 197 und in HvSybels hist. Z. 1869, 234. DAHN, die Könige der Germanen 11, 101 (über die Entstehungszeit 106). BRUNNER, deutsche Rechtsgeschichte 1[2], 497. KIPP, aO. 155.

4. Const. IUST. de novo Codice faciendo vom 13. Febr. 528: *Haec quae necessario corrigenda esse multis retro principibus visa sunt, . . rebus donare publicis . . censuimus et prolixitatem litium amputare multitudine quidem constitutionum quae tribus codicibus, Greg., Herm. atque Theod., continebantur, illarum etiam quae post eosdem codices a Theodosio . . aliisque post eum retro principibus et a nostra etiam clementia positae sunt, resecanda, uno autem codice sub felici nostri nominis vocabulo componendo, in quem colligi tam memoratorum trium codicum quam novellas post eos positas constitutiones oportet.* (1) *ideoque ad hoc . . opus efficiendum elegimus . . Ioannem, . . Leontium, . .*

Phocam, . . Basilidem, . . Thomam, . . Tribonianum, v. magnif., magisteria dignitate inter agentes decoratum, Constantinum, . . Theophilum, v. cl., comitem sacri nostri consistorii et iuris in hac alma urbe doctorem, Dioscorum et Praesentinum, disertissimos togatos fori ampl. praetoriani. (2) *quibus specialiter permisimus, resecatis tam supervacuis . . praefationibus quam similibus et contrariis, . . illis etiam quae in desuetudinem abierunt certas et brevi sermone conscriptas . . leges componere et congruis titulis subdere, adicientes quidem et detrahentes, immo et mutantes verba earum, ubi hoc rei commoditas exigeret, colligentes vero in unam sanctionem quae variis constitutionibus dispersa sunt, . . ita tamen ut ordo temporum earum constitutionum non solum ex adiectis diebus consulibusque sed etiam ex ipsa compositione earum clarescat.* Am 7. April 529 wurde die fertige Arbeit dem praef. praet. Menna in Konstantinopel übersandt (durch die Constitutio *Summa reip. tuitio*), mit der Bestimmung, daß vom 16. April 529 an *recitationes constitutionum ex eodem nostro codice fiant.* — PKrüger, die Zeitfolge der im just. Codex enthaltenen Constitutionen Justinians, Z. f. Rechtsgesch. 11, 166. — Über die griechischen Bearbeitungen des cod. Iust. Zachariae, ZfRG. 10, 48. 21, 1. Vgl. überhaupt zur Geschichte der Justinianischen Gesetzgebung Puchta-Krüger, Inst.[10] I. 390; Quellen und Literatur des röm. R.[2] 365. Karlowa, Röm. Rechtsg. 1 § 17. 1003. Kipp, Geschichte der Quellen des röm. Rechts[3] 156. Kuhlenbeck, die Entwicklungsgeschichte des röm. Rechts 1910, 351.

5. Als bis zur Vollendung der Dig. und Inst. zahlreiche neue Erlasse erschienen waren (namentlich 50 Entscheidungen von Controversen, Decisiones), welche nun *extra corpus eiusdem codicis divagabantur*, wurde eine neue Bearbeitung des codex veranstaltet (codex repetitae praelectionis), *per Tribonianum v. exc., magistrum, ex quaest. et ex cons., legitimi operis nostri ministrum, nec non v. magnif., quaest. et Beryti legum doctorem Dorotheum, Mennam insuper et Constantinum et Ioannem, viros eloquentissimos, togatos fori amplissimae sedis.* Sie erhielten ausgedehnte Vollmacht zur Vornahme von Verbesserungen. Dieser verbesserte cod. Iust. wurde durch die Constitutio (vom 16. Nov. 534) *Cordi nobis* verkündet und erhielt Gesetzeskraft vom 29. Dez. 534 an, mit Ausschluß aller übrigen Constitutionen und auch des ersten cod. Iust. (A. 4), der infolgedessen völlig untergegangen ist. Der neue cod. Iust. ist in 12 Bücher, diese sind in 765 Titel abgeteilt. In letztere sind die (ungefähr 4650) Constitutionen und Rescripte nach der Zeitfolge eingereiht. Die älteste Const. ist von Hadrian, die jüngste vom 4. Nov. 534; die meisten von Diocletian und Maximian (1222), Alexander Severus (447) und Justinian (402). Nach J. 438 (also nach cod. Theod.) findet sich im cod. Iust. kein Gesetz eines weströmischen Kaisers. Chronologisches Verzeichnis derselben bei Wieling, iurispr. restituta 2, 3, ergänzt durch Ghänels Corpus legum ab imperatoribus romanis ante Iustinianum latarum quae extra Constitutionum codices supersunt, Lps. 1857 (im fasc. II reichhaltige Indices auch zu den theodosischen und justinianischen Sammlungen). Die aus der vorconstantinischen Zeit (aus cod. Greg. und Hermog.) sind trefflich geschrieben, die von Constantin an byzantinisch-schwülstig. Das Kirchenrecht steht an der Spitze; im wesentlichen aber wird die Ordnung der inzwischen erschienenen Digesten eingehalten und damit die des Edicts.

6. Verordnung zur Sichtung und Zusammenstellung des ius vetus (*de vetere iure enucleando, de conceptione digestorum*) vom 15. Dez. 530 (*Deo auctore*) im Cod. Iust. 1, 17 (*Triboniano quaestori*), 1, 3 *tibi primo et hoc opus commisimus, ingenii tui documentis ex nostri codicis ordinatione acceptis, et iussimus quos probaveris tam ex facundissimis antecessoribus* (Rechtslehrern) *quam ex viris disertissimis togatis fori*

ampl. sedis (Praktikern) *ad sociandum laborem eligere.* (4) *iubemus igitur vobis antiquorum prudentium, quibus auctoritatem conscribendarum interpretandarumque legum sacratissimi principes praebuerunt, libros ad ius rom. pertinentes et legere et elimare, ut ex his omnis materia colligatur, nulla . . neque similitudine neque discordia derelicta. . .* (5) *cumque haec materia . . collecta fuerit, oportet . . in libros L et certos titulos totum ius digerere, tam secundum nostri constitutionem codicis quam edicti perpetui imitationem . . .* (10) *si quae leges in veteribus libris positae iam in desuetudinem abierunt, nullo modo vobis easdem ponere permittimus. . .* (12) *nostram autem consummationem, quae a vobis . . componetur, Digestorum vel Pandectarum nomen habere sancimus, nullis iuris peritis in posterum audentibus commentarios illis applicare* etc. Verkündigung des fertigen Werkes durch die Const. (vom 16. Dez. 533) *Tanta circa nos* (Cod. Iust. 1, 17, 2 [= *Δέδωκεν* im prooem. der Dig.], 1) wo berichtet ist *duo paene milia librorum esse conscripta et plus quam trecenties decem milia versuum a veteribus effusa,* die von dem Ausschuß *in CL paene milia versuum* verkürzt seien. Das Material sei in die vom Kaiser vorherbestimmte Zahl von 50 BB. eingeordnet: *et in VII partes eos digessimus non perperam nec sine ratione, sed in numerorum naturam et artem respicientes et consentaneam eis divisionem partium facientes*: also auch hier dieselbe Zahlenspielerei wie bei Cassiodor (§ 483, 13) und Fulgentius (§ 480, 3); FHofmann, Z. f. Rechtsgesch. 11, 340. 12, 180. Gesetzeskraft vom 30. Dez. 533 an (ebd. 22). Verzeichnis der Mitglieder des Ausschusses ebd. 9: Tribonianus (*mag., ex quaest. et ex cons., qui similiter eloquentiae et legitimae scientiae artibus . . emicuit*), Constantinus (*comes sacr. larg.* etc.), Theophilus (*vir ill., magister iurisque peritus* in Konstantinopel), Dorotheus (*vir ill. et facundissimus quaestorius,* Rechtslehrer in Berytos), Anatolius (gleichfalls *apud Berytienses iuris interpres,* aus einer alten Juristenfamilie; ECFerrini, anecd. Laurent. et Vatic.: cod. Iustin. summae ab Anatolio confectae, Mail. 1884), Cratinus (*comes sacr. larg.* und *antecessor* in Konstantinopel), nebst 11 Anwälten bei der praefectura orientis (Stephanus, Menna usw.). Die Mitarbeiter teilten sich in drei Gruppen, deren jede die ihr zugewiesenen Juristenschriften in einer festen Reihenfolge auszog und die dadurch sich ergebende Ordnung der Auszüge bei deren Einreihung in die Titel gewöhnlich beibehielt. Man bezeichnet den von den drei Gruppen bearbeiteten Stoff nach den Werken, mit deren Auszügen die einzelnen ihre Arbeit begannen als 'Sabinus-Masse' (wegen der an der Spitze stehenden Auszüge aus Ulpian, Pomponius, Paulus ad Sabinum), 'Edict-Masse' (nach den hier beginnenden Auszügen aus Ulpian, Paulus, Gaius ad edictum), 'Papinian-Masse' anfangend mit den Auszügen aus Papinians quaest., resp., defin.). Dazu kommt dann noch eine kleinere Nachtragsmasse (appendix) aus erst nachträglich beigezogenen Werken. Vgl. FBluhme, ZfgeschRechtsw. 4 (1818), 257 und die Angaben vor jedem Titel in Mommsens Ausg. und die Übersicht ebd. p. 874 ed. min., PKrüger, die Zusammensetzung des Pandektenwerks, ZfRechtsgesch. 20, 3. Diese Lehre von den drei durch verschiedene Gruppen bearbeiteten Massen wurde angefochten von Hofmann, die Kompilation der Digesten Justinians, Wien 1900, aber gegen diesen Angriff mit großer Entschiedenheit verteidigt (von den bei Kipp, Gesch. der Quellen[3] 161, 8 Genannten). Merkwürdig bleibt, daß bei einem Gesetzgebungswerke, das auf Verschmelzung des zivilen und des prätorischen Rechts entschieden hinstrebte, die Mitarbeiter nach diesem veralteten rechtsgeschichtlichen Unterschiede gruppiert sein sollen. Vielleicht erklären sich aber trotzdem die Gruppen im Stoffe aus der Gewohnheit des Rechtsunterrichts, dem sich wohl auch die Bibliotheken in ihren Bücheranordnungen anpaßten, und von dem wir bestimmt wissen, daß er dem zweiten Studien-

jahr das Edikt überwies, während die Studierenden des dritten Papinianisten hießen (cst. omnem reipublicae § 1). Neben diesen beiden Hauptlehrstoffen blieb dann die Masse der Schriften über das ius civile (die sogen. Sabinusmasse) von selbst übrig. Vgl. über Rechtsschulen und Rechtsunterricht KRÜGER, Quellen und Lit.[2] 392. Die Texte der Auszüge wurden behufs der Einreihung unter die Titel gelegentlich verkürzt, erweitert, verändert. Diese Änderungen lassen sich aus sachlichen und sprachlichen Gesichtspunkten öfters erkennen. FEISELE, Interpolationen in den Dig. und im Cod., ZfRG. 20, 15. 23, 296. OGRADENWITZ, ebd. 20, 45; Interpolationen in den Pandekten, Berlin 1887. ZOCCO-ROSA, in RLeonhards Studien zur Erläuterung des bürgerlichen Rechts 17 (Stimmen des Auslands) Breslau 1906, 25. JÖRS, Digesta P.W. 5, 484 (sehr eingehend) und die bei KIPP aO. 163, auch bei KRÜGER aO. 376, 52 zusammengestellte Literatur. Der außerordentlich fruchtbare Eifer, mit dem die deutsche, italienische und französische Wissenschaft in der Interpolationsforschung zusammenwirken, ist nicht ohne Widerspruch gegen sein Übermaß geblieben. Man wird daher in der Behandlung der Interpolationsfragen immer vorsichtiger. Nicht jede spätrömische Verschlechterung der Latinität einer juristischen Schrift der älteren Zeit beweist einen Einfluß Tribonians und seiner Mitarbeiter. Oft ist sie auf ältere Abschreiber zurückzuführen, oft aus Randbemerkungen in den benutzten Exemplaren, die man vielleicht gerade wegen ihres schlechten Lateins, das der späteren Zeit zusagte, in den Text aufnahm. Selbst da, wo Textesänderungen bewußt vorgenommen wurden, geschah dies wohl in der Regel nicht in der Absicht, das Recht abzuändern, sondern nur um den Text der späteren Redeweise anzupassen und ihn dadurch verständlicher zu machen; denn Justinian pflegte zielbewußte Neuerungen nicht stillschweigend und unter der Hand einzuführen, sondern ausdrücklich und oftmals nicht ohne pompöses Selbstlob. Außerdem begnügt man sich neuerdings nicht mehr mit der bloßen Vermutung, daß ein Text entstellt sei, sondern wirft die Frage auf, was wohl in dem ursprünglichen Texte gestanden habe, und sucht eine rechtsgeschichtliche Ursache der Entstellung. Vgl. z. B. RICCOBONO, Z. f. Rechtsg. 45, 321. Eine kurze Andeutung der wichtigsten Interpolationsvermutungen gibt KRÜGER in der elften Stereotypausgabe der MOMMSENschen Digesten (Berlin, Weidmann). Eine Sammlung der gesamten Ergebnisse der Interpolationsforschung wird in Leipzig vorbereitet. Vgl. auch ZOCCO-ROSA aO. 28.

7. Verzeichnis der (38) ausgezogenen iuris auctores mit Angabe von Titel und Zahl der betreffenden Bücher (mit allerlei Fehlern) im cod. Flor. (A. 11), daher index Florentinus genannt; abgedr. in den meisten Ausgaben der Dig. (am Anfang). Umdruck der Exzerpte in den Pandekten nach Verfassern und Büchern: CFHOMMELS palingenesia librorum iuris veterum, Lps. 1767 f. III, veraltet durch OLENELS palingenesia iuris civilis; ICtorum rell. quae Iustin. dig. continentur ceteraque iuris prudentiae civilis fragmenta minora, Lps. 1887—89 II. Der Ausschuß hat ohne viel Kritik alle ihm zugänglichen alten Rechtsquellen benützt, die Bausteine derselben auseinandergenommen und dann wieder mit Geschick zu einem neuen Gebäude zusammengefügt. Jedenfalls ist diese offizielle Arbeit sehr viel vollständiger und zuverlässiger als vorangegangene Privatunternehmungen, wie die fragmenta Vaticana (§ 404,2). FBLUHME, d. Ordnung der Fragmente in den Pandekten, Z. f. gesch. Rechtswiss. 4, 257. Vgl. RUDORFF aO. 303. THMOMMSENS Ausg. d. Dig., Addit. p. 50*, und der index librorum ex quibus digesta compilata sunt ebd. p. 59* (in der kleineren Ausgabe p. 874. 879). KRÜGER aO. 370 ff.

8. Const. *Tanta* (s. A. 6) 11 *cum prospeximus, quod ad portandam tantae sapientiae molem non sunt idonei homines rudes, . . ideo Triboniano, viro exc., qui ad totius operis gubernationem electus est, nec non Theophilo et Dorotheo, viris ill. et facundissimis antecessoribus, accersitis mandavimus, quatenus libris . . qui prima legum argumenta continebant et Institutiones vocabantur separatim collectis quidquid ex his utile . . sit . . capere studeant, et IV libris reponere et totius eruditionis prima fundamenta atque elementa ponere, quibus iuvenes suffulti possint graviora . . legum scita sustentare. . .* (12) *omni igitur Rom. iuris dispositione composita et in tribus voluminibus, i. e. Institutionum et Digestorum s. Pandectarum nec non Constitutionum* (= Codicis), *perfecta et in tribus annis consummata* etc. Aus der Const. (vom 21. Nov. 533) *Imperatoriam* (vor den Inst.) 4: *post libros L Digestorum s. Pandectarum . . in hos IV libros easdem Institutiones partiri iussimus, ut sint totius legitimae scientiae prima elementa.* (6) *quas ex omnibus antiquorum Institutionibus et praecipue ex commentariis Gai nostri . . aliisque multis commentariis compositas . . cognovimus.* Tribonian hatte wohl nur die Oberleitung, und Theophilus und Dorotheus bearbeiteten jeder zwei aufeinanderfolgende Bücher. Dies machen sprachliche Unterschiede in den beiden Gruppen sehr wahrscheinlich. HUSCHKE vor s. Ausg. d. Iust. p. v. EGRUPE, de Iust. instit. compositione, Straßb. 1884 (Diss. Argentor. 9, 51); Comm. in hon. Studemundi 173. KMEINHOLD, animadv. in Iust. institut., Diedenhofen 1887. AZOCCO-ROSA, Imp. Iustiniani Institutionum palingenesia, Catania 1908. KIPP aO. 158 § 26. KRÜGER aO. 385. — Institutionum graeca paraphrasis Theophilo (oben Z. 3) vulgo tributa, rec. ECFERRINI, Berl. 1884/85 II u. ders. im archiv. giuridico 37 (1886), 367. HBROKATE, de Theophilinae quae fertur Iustin. institutionum graecae paraphraseos compositione, Straßb. 1886.

9. Das Schwinden selbständiger Rechtswissenschaft, die durch Justinian überdies mit Bewußtsein ertötet wurde, sowie die Abweichungen zwischen dem westlich-römischen Rechte und den byzantinisch-griechischen Zuständen machten fortwährend neue kaiserliche Erlasse notwendig: *νεαραὶ διατάξεις μετὰ τὸν κώδικα*, novellae constitutiones, kurz *Νεαραί*, Novellae. Die beabsichtigte amtliche Sammlung dieser nachträglichen Verordnungen kam nicht zur Ausführung; wohl aber sind verschiedene Privatsammlungen erhalten. Die älteste besteht aus 124 (122) Novellen aus den Jahren 535—555 und hat in Hss. s. X (nicht den ältesten) den Titel: *Constitutiones novellae Iustiniani de graeco in latinum translatae per Iulianum, virum eloquentissimum, antecessorem civitatis Cpolitanae*, daher kurz Epitome Iuliani. Diese vermittelte im frühen Mittelalter in Italien die Kenntnis des justinianischen Rechts, indem sie in den vorbolognischen Rechtsschulen zu Unterrichtszwecken diente (HÄNEL aO. p. XXXIII). Iuliani epitome latina novellarum Iustiniani . . recogn., prolegg. adnot. addendis inst. GHAENEL, Lps. 1873. Vollständiger ist die zweite Sammlung, von 168 Novellen in griechischer Sprache (wichtigste Hs. Ven. 179 s. XIII) ungefähr aus J. 580. Eine dritte besteht aus 134 Novellen (die lateinischen im Original, die griech. in lat. Übersetzung) und hieß im Mittelalter (im Gegensatz zur Epitome Iuliani) Authenticum (oder liber authenticorum), neuerdings versio vulgata (Authenticum, novellarum const. Iust. versio vulg. . . . rec. prolegg. etc. instruxit GEHEIMBACH, Lps. 1846—1851). Andere Ausgg. s. A. 12. Vgl. auch ZACHARIAE vor s. Ausg. und Berl. SBer. 1882, 993; ZfRG. 23, 252. Im allg. vgl. FABIENER, Gesch. der Novellen Justinians, Berl. 1824. KIPP, aO. 166. KRÜGER aO. 399.

10. Von seinem Gesetzgebungswerke wollte Justinian nur wörtliche Übersetzungen gestatten (*ἑρμηνεῖαι κατὰ πόδα*), sowie Paraphrasen (*ἑρμηνεῖαι εἰς πλάτος*)

und Verweisungen auf andere Titel und Stellen (indices und παράτιτλα), nicht aber Kommentare (ὑπομνήματα). Aber auch von selbst hielt sich die Tätigkeit der Rechtsschulen wesentlich innerhalb dieser Grenzen, sowohl im Osten als im Westen (Rom, Ravenna, Pavia). Aus dem letzteren sind die ältesten Bearbeitungen und Benützungen des justinianischen Rechts, an welche und an deren Fortsetzungen die sog. Glossatoren anknüpften: Glossen und Scholien zu Julian und der Collatio leg.; das dictatum de consiliariis und die collectio de tutoribus, die Rechtssammlung der Agrimensoren, sowie die Turiner Glosse zu den Institutionen [noch aus saec. VI]; auch Summarien des cod. Theod. PKRÜGER, die Turiner Institutionenglosse, ZfRGesch. 7, 44. HFITTING, die sog. Turiner Institutionenglosse und der sog. Brachylogus, Halle 1870 (vgl. lit. Centr.-Bl. 1871, 153); Heimat und Alter des Brachylogus, 1880; Glosse zu den exceptiones legum des Petrus, Halle 1874; z. Gesch. d. Rechtswissensch. am Anf. des MAlters (eine Rede), Halle 1875; juristische Schr. des früheren MAlters aus Hss. meist zum erstenmal hrsg., Halle 1876 (und dazu RSTINTZING, Jen. LZ. 1876, 711. MOMMSEN, ZfRGesch. 13, 196); die Anfänge der Rechtsschule v. Bologna, Berl. 1888; ZfRG. 10, 317. 18, 256. AFICKER, Zeit u. Ort der Entstehung des Brachyl. iuris civilis, Wiener SBer. 67, 581. MCONRAT (COHN), die epitome exactis regibus, Berl. 1884 (und dazu FITTING, ZfRGesch. 19, 94). Die wichtigste mittelalterliche Glossatorenschule ist die von Bologna (um J. 1075). VSAVIGNY, Gesch. d. röm. Rechts im MAlter, Heidelb. 1815—1831 VI. KRÜGER, Quellen und Lit.[2] 418.

11. Eine Handschrift, die das gesamte justinianische corpus iuris civilis enthielte, gibt es nicht. Am meisten vervielfältigt sind die am wenigsten umfangreichen Institutionen, deren wichtigste Hss. (außer einem Palimpsestfragment in Verona) sind Bamberg. s. IX/X, Taurin. s. IX/X; wertvoll für die Kritik ist auch die griechische Übersetzung des Theophilus (A. 8 E.) und Auszüge in einer 'lex Romana canonice compta' des Paris. 12448 s. X; s. PKRÜGERS praef. — Von den Pandekten ist die Haupthandschrift der berühmte codex Florentinus (littera Florentina, vor J. 1406 in Pisa) s. VI—VII, zuletzt für MOMMSENS Ausgabe neu verglichen (Schriftprobe in MOMMSENS ed. mai., auch in ZANGEMEISTER-WATTENBACHS exempla codd. latt. T. 39. 54). FBUONAMICI, ricerche sul celebre ms. Pisano, in studi giuridici . . . all' univ. di Bol. 1888, 11. Dann geringe Bruchstücke s. VI/VII in Neapel (zu B. 10) und Pommersfelden (zu B. 35); dann zu B. 1 ein Berol. s. IX. Die Lücken des Flor. werden ergänzt durch die zahlreichen Vulgathss. (saec. XIff.), die durchgängig die Digesten in Digestum vetus (B. 1—24, 2), Infortiatum (B. 24, 3 — B. 38) und Digestum novum (B. 39 — B. 50) einteilen. CFUCHS, krit. Studien zum Pandektentexte, Lpz. 1867. MOMMSENS Prolegg. der ed. mai. Vgl. ABRINZ, Lehrb. d. Pandekten[2] 1 (Erlangen 1873), 9. — Für den Codex ist die wichtigste Hs. der Veron. 62 s. VI/VII, der einst den vollständigen Codex Iust. enthielt, leider aber nur fragmentarisch erhalten ist (s. darüber Codicis Iust. fragm. Veronensia ed. PKRÜGER, Berl. 1874). Die übrigen Hss. geben nur je eine Hälfte (entweder B. I—IX oder B. X—XII), für die erste Hälfte bes. Pistor. s. X/XI, Paris. 4516 s. XI, Casin. 49 s. XI/XII, für die zweite Paris. 4537 s. XII, Oxon. Bodl. 3361 s. XIII. KRÜGERS prolegg. zur ed. mai. PKRÜGER, Kritik des just. Codex, Berl. 1867; und Indices constitutionum cod. Iust. ex libris Nomocanonis XIV, Marb. 1872 (Ind. lect.); Quellen und Lit.[2] 390.

12. Ausgaben zB. von GHALOANDER, Nürnb. 1529—31 IV, DGOTHOFREDUS (Textausgabe, Genf 1583; und mit Anmerkungen Lugd. 1590, zuletzt 1624 durch JGOTHOFREDUS; abgedr. Amst. ap. Elzevir 1663), A. u. MKRIEGEL u. a., besonders die Gesamtausgabe: Corpus iuris civilis, editio stereotypa. I Institutiones recogn. PKRÜGER.

Digesta recogn. THMOMMSEN, die 11. Ausgabe (1908) retractavit PAULUS KRÜGER. II Codex Iustinianus recogn. PKRÜGER. III Novellae recogn. RSCHÖLL (WKROLL[4] 1912), Berl. 1869ff. Daneben die Einzelausgaben (mit vollständigem kritischen Apparat): Iustiniani institutiones, recensuit PKRÜGER, Berlin 1867. — Iustiniani digesta, recognovit adsumpto in operis societatem PKRÜGERO THMOMMSEN, Berl. 1866—70 II. — Codex Iustinianus recogn. PKRÜGER, Berl. 1873—1877. Zu dieser Ausgabe ist ein hs. Wortverzeichnis (von OGRADENWITZ, BKÜBLER, ESCHULZE) gefertigt und auf der Berliner K. Bibliothek zur Benutzung hinterlegt (vgl. VDLEYEN, ZfRG. 17, 125). Aus jenem Verzeichnis erwächst ein Wörterbuch der klassischen Rechtswissenschaft, das Vocabularium Iurisprudentiae Romanae iussu instituti Savigniani compositum, seit 1903 bei Georg Reimer in Berlin in Lieferungen; eine Probe desselben s. ZfRG. 21 und vgl. dazu ebd. 22, 1. 198. — Andere Sonderausgaben der Institutionen zB. von FHOTOMAN (Bas.[2] 1569), JCUJACIUS (Par. 1585 u. sonst), FABIENER (Berl. 1812), ESCHRADER (Berl. 1832), PHEHUSCHKE (Lps. 1868); JBMOYLE, Lond.[2] 1890, (vgl. die oben Anm. 8 erwähnte durch das Instituto del diritto Romano in Catania 1908 veröffentlichte Palingenesia Institutionum von ZOCCO-ROSA); der Digesten zB. von L. und FTAURELLI (ex florentinis pandectis repraesentati, Flor. ap. LTorrentini 1553 III); Digesta Iustiniani Augusti recognoverunt et ediderunt PBONFANTE, CFADDA, CFERRINI, SRICCOBONO, VSCIALOJA, Mediolani 1908; der Novellen von CEZACHARIAE VON LINGENTHAL (ordine chronologico, ad fid. cod. Ven., Lps. 1881; dazu Appendix, Lps. 1884).

13. Vgl. die neueren Lehrbücher der Institutionen und Pandekten (bes. GIRARD, Manuel élémentaire de droit Romain,[5] Paris 1911 und WINDSCHEID-KIPP, Lehrb. des Pandektenrechts, Frankfurt a. M. 1906), RUDORFFS Rechtsgesch. 1, 196. PKRÜGER, Quell. u. Lit. d. röm. Rechts[2] 365 u. a. — HEDIRKSEN, manuale latinitatis fontium iuris civilis Romanorum; thesauri latinitatis epitome, Berl. 1837. WKALB, das Juristenlatein, Versuch einer Charakteristik, Nürnb. 1888; Wegweiser in die römische Rechtssprache, Leipzig 1912. — HJROBY, an introduction to Iust. digest, Cambr. 1886. KIPP aO. 168.

489. In dieses Jahrhundert gehört vielleicht auch die älteste überlieferte Fassung des Romans vom „Könige" Apollonius von Tyrus. Sie stellt die bereits stark christliche Überarbeitung einer wohl im dritten oder vierten Jahrhundert entstandenen heidnischen Erzählung dar, die ein literarisch gebildeter Römer nach einem griechischen Original entworfen hatte. Die Vereinigung zahlreicher schlecht miteinander ausgeglichener Märchen- und Novellenmotive und der Mangel an Konsequenz in der Handlung ist an diesem Roman besonders auffällig. Das Werk erlitt eine immer mehr fortschreitende Christianisierung und wurde in dieser Gestalt zu einem der beliebtesten Erzählungsstoffe des Mittelalters.

1. Da c. 34 das in mehr als 40 aurei ausgeprägte Goldpfund erwähnt wird, setzte WCHRIST, Münch. SBer. 1872, 4, das Original zwischen Caracalla und Constantin; doch s. KLEBS 195. Dagegen würde die öfters vorkommende Rechnung nach *sestertia* nicht gestatten, unter das Ende des 3. Jh. hinabzugehen. Auf diese Zeit scheint auch der Stil der mitgeteilten lateinischen Inschriften (c. 10. 38. 47) zu weisen, während manche Eigentümlichkeiten der Sprache eher in das folgende Jahrh. passen. Aber

ob man deshalb und wegen der überwiegenden heidnischen Elemente der Erzählung mit KLEBS (bes. S. 187) eine Übersetzung des dritten und eine Bearbeitung etwa des sechsten Jahrhunderts (s. A. 2) scheiden muß, bleibt sehr zweifelhaft. Die auffälligen Anlehnungen an Vergil, Ovid, Apuleius u. a. (KLEBS 283) sind auch im fünften Jahrhundert möglich, dem die Urform des überlieferten Textes entstammen kann.

2. Abfassungszeit der christlichen Bearbeitung: nach Symphosius (§ 449), dessen Rätsel c. 42 ff. eingeschaltet sind (KLEBS 178), und vor der Schrift de dubiis nominibus (aus s. VII, s. § 495, 7), die (GL. 5, 579) den Roman ohne Verfassernamen anführt: *in Apollonio* (p. 24, 5 R.) *'gymnasium patet'*. Sodann spielt VENANTIUS FORT. carm. 6, 8, 5 auf die Erzählung an: *tristius erro nimis patriis vagus exul ab oris quam sit Apollonius naufragus hospes aquis*, vgl. HAUPT op. 3, 13. Nächstdem wird ums J. 747 aus der Bibliothek der Abtei Fontenelle (Diözese Rouen) erwähnt *Historia Apollonii regis Tyri in codice uno* (GBECKER, catal. biblioth. antiqui nr. 1, 17). Also stammt die Bearbeitung spätestens aus dem Anfang von s. VI, wozu die Latinität (A. 3) stimmt. Ihr gehören auch die kirchen- und spätlateinischen Elemente an, deren Anzahl THIELMANN, Sprache und Kritik d. lat. Apolloniusrom., Speier 1881 (und ihm folgend RIESE) arg übertrieben hat (s. KLEBS 269); dagegen werden sie immer zahlreicher in den MAlichen Fassungen, in denen auch die Christianisierung rasch fortschreitet. Der Bearbeiter hat auch die schlechten Hexameter in c. 41 gebaut. Der Gebrauch des Wortes *dos* (c. 1 u. 19) in einer der spezifisch lateinischen entgegengesetzten Bedeutung ist nicht mit TEUFFEL (A. 7) 586 aus dem Germanischen, sondern aus der griechischen Sitte der ἕδνα abzuleiten (s. WMEYER ed. Porphyr. p. 373; Münch. SBer. 1872, 26; KLEBS 213).

3. Der Stoff und seine Behandlung hat die größte Ähnlichkeit mit den Liebesromanen der griechischen Sophistik, besonders des Xenophon von Ephesos (ohne daß man mit BÜRGER 28 an direkte Abhängigkeit denken muß). Die Charakterzeichnung ist dürftig, die Schilderung eintönig und verwaschen, der Stil war ursprünglich bald geschraubt zierlich, bald volkstümlich. Schon die Lokalisierung der Fabel, die Namen, griechische Worte wie *apodixis* 52, 14. *paranymphus* 114, 15 usw. weisen trotz KLEBS 298 —s. auch PETERS (A. 5) 56, WILCKEN, Arch. f. Pap. 1, 258—auf ein griechisches Original eines heidnischen Verfassers, das noch überall durch die lateinische Fassung hervorschimmert. Die Motive lassen sich alle in Märchen, Novellen und verwandter Literatur aufzeigen; so das von dem mit seiner Tochter in Blutschande lebenden Vater, der durch List sich ihrer Freier entledigt, in dem Mythos von Oinomaos (Hygin. fab. 253 u. ö.); das von dem edlen Mädchen, welches im lupanar seine Keuschheit bewahrt (c. 34), bei Sen. contr. 1, 2 (wo nicht mit KLEBS an Abhängigkeit des Romanes von Deklamationen zu denken ist). Vgl. KLEBS 300. KBÜRGER, Progr. Blankenburg 1903, 21. Die unorganische Verbindung der Antiochusgeschichte mit der Haupterzählung ist nicht mit ROHDE 417 dem Übersetzer oder Bearbeiter, sondern bereits dem Original zur Last zu legen.

4. Mit dem Texte der Erzählung von Ap. verfuhr man sehr frei (vgl. § 399, 3 Z. 5). Kurze Fassung im Laur. 65, 35 s. X (in den gesta Roman. c. 153 und in GOTTFR. v. VITERBOS Pantheon B. 11, s. KLEBS 338). Die zahlreichen (gegen 60) Handschriften zeigen die größten Verschiedenheiten, da sich der Text seit seinem Entstehen in beständigem Flusse befunden hat. Es sind zwei Hauptklassen (Redaktionen) vorhanden: die erste ist vertreten bes. durch den lückenhaften Laur. 66, 40 s. IX—X (Schriftprobe in VITELLI u. PAOLI, collez. Fior., Fir. 1884, Lat. tav. 3) und den Paris.

4955 s. XIV (s. RING A. 5); die zweite besonders durch einen Oxon. s. XI und Leid. Voss. s. X, eine von der ersten unabhängige, mit ihr parallel gehende Fassung; außerdem gibt es zahlreiche Mischtexte verschiedener Art, s. KLEBS 47.

5. Editio princeps s. l. et a. um 1475 in Utrecht, dann von VELSER (Augsb. 1595; opera 1682, p. 681), LAPAUME (script. erotici ed. Didot, Par. 1856, p. 611), ARIESE, (Lps. 1871; ²1893), MRING (e cod. Par. 4955 [A. 4 Z. 7], Preßb. 1888, dazu RIESE, BerlphWschr. 1888, 561). Alle nicht ausreichend, wie KLEBS zeigt. — Übers. von RPETERS², Berl. 1904.

6. Über das Fortleben des Romanes RIESE, praef. XIV. Zahlreiche Bearbeitungen und Übersetzungen (KLEBS 325). Nur einige seien hier genannt. Deutsche: Mitteldeutsche Prosaübersetzung in doppelter Bearbeitung bei CSCHRÖDER, Griseldis; Apollonius v. Tyrus aus Hss. hrsg., Lpz. 1872. Die poetische Bearbeitung (über 20000 Verse!) Heinrichs von der Neuenstadt (ums J. 1300) hrsg. von JSTROBL, Wien 1875; HSTEINHÖWELS († 1482) Prosaübersetzung erschien zuerst Reutlingen 1471. — Angelsächsische Übersetzung (aus dem 10.—11. Jahrh.) ed. BTHORPE, Lond. 1834. JZUPITZA, Arch. neuere Spr. 97, 18 (vgl. KLEBS 129. 459). Altenglische gereimte (zT. nach GOTTFRIEDS Pantheon) vom Ende des 14. Jahrhunderts in JOHN GOWERS confessio amantis 3, 284 Pauli. Vgl. JZUPITZA, Roman. Forsch. 3, 269. Danach wieder SHAKESPEARES Pericles prince of Tyre (KSIMROCK, Quellen des Shakesp. 2, 163). — Altspanische (spätestens aus s. XIII) KLEBS 384. — Altfranzösische: gedr. Genf (1482?); vgl. KHOFMANN, Münch. SBer. 1871, 415. KLEBS 412. — Auszug in Versen in den carm. Burana nr. 148; in 792 leoninischen Hexametern mit vergilischen Anklängen: gesta A. regis Tyrii e cod. Gandensi (s. XI) ed. EDÜMMLER, Halle 1877; poet. aev. Car. 2, 483. Trotz den eingestreuten griechischen Wörtern ist an eine griechische Vorlage nicht zu denken (KLEBS 334). — Mittelgriechische Bearbeitung (aus einem toskanischen Text) in 852 politischen Versen in WWAGNERS Medieval greek texts (Lond. 1870) 1, 63 (*Διήγησις πολυπαθοῦς Ἀπολλωνίου τ. T.*) und in Carmina graeca med. aevi, Lips. 1874. LEGRAND, bibliogr. Hellen. 219. 289. Auch AD'ANCONA, la rappresentazione di S. Uliva, Pisa 1863. GRÄSSE, allg. Lit.-Gesch. 4, 457. SSINGER, Ap. v. T., Halle 1895 usw.

7. MHAUPT, d. Erzählung von Ap. v. Tyr. op. 3, 4. TEUFFEL, Stud. u. Charakterist. ²585; RhM. 27, 106. WHARTEL, östr. Wochenschr. f. Kunst u. Wiss. 1872, 161. EROHDE, gr. Rom. (Lpz. 1876) 408. HHAGEN, Ap. v. Tyr. in s. versch. Bearbeitungen, Berl. 1878. WMEYER, d. lat. Text des Ap. v. T., Münch. SBer. 1872, 3. Hauptwerk: EKLEBS, d. Erzählung von Ap. aus T., Berl. 1899.

490. In gebundener Form verfaßte um die Mitte des Jahrhunderts der Etrusker Maximianus Gedichte im Geiste der alten Elegie, lebensvoll, von sinnlicher Frische, beredt und leicht fließend, aber mit vielen Entlehnungen aus den klassischen Dichtern, nicht selten gekünstelt, übertreibend, und auch nicht immer fehlerfrei. Den Hauptinhalt bilden Rückblicke auf die Jugendzeit und Klagen über deren Verlust.

1. Persönliche Verhältnisse. Einen Menschenkenner läßt M. über sich sagen (4, 26): *cantat, — cantantem Maximianus amat.* 5, 5 *me Etruscae gentis alumnum* (vgl. 5, 40 *Tusca simplicitate senem*). Jugend in Rom (1, 63. 37). *dum iuvenile decus . . manebat, orator toto clarus in orbe fui. saepe poetarum mendacia dulcia finxi, . . saepe perorata percepi lite coronam* (1, 9—13). Dann Schulmann? Vgl. 1, 283 *pueri . . irri-*

dent gressus . . et tremulum quondam quod timuere caput. Sklaven hätten dieses noch immer zu fürchten. In späteren Jahren *missus ad Eoas legati munere partes,* um Frieden zu schließen (5, 2). Der als sein älterer Freund genannte Philosoph Boethius (*magnarum scrutator maxime rerum, . . Boethi* 3, 47) ist aller Wahrscheinlichkeit nach der bekannte (§ 478); fraglicher ist ob der Max., an den Cassiod. var. 1, 21 gerichtet ist (*Theodericus rex Maximiano viro illustri* etc. vgl. ebd. 4, 22 *Max. vir. ill.*), unser Dichter ist. Dagegen ist die Ansicht Wernsdorfs aO. 6, 1, 221. 223 unhaltbar, Maximian sei (oben Z. 7) ein Mitglied der im J. 498 an Anastasius gerichteten Gesandtschaft gewesen. Dazu hatte damals Maximian als jüngerer Freund des Boethius (geb. um J. 780) noch nicht das Alter. FVogel, RhM. 41, 158.

2. Die sechs Elegien geben sich alle als in den späteren Jahren des Dichters verfaßt. Die erste vergleicht Sonst und Jetzt in seinem Leben. v. 59ff. schildern renommistisch, wie er dereinst den Don Juan spielte, bis v. 101 die Erkenntnis durchbricht: *singula turpe seni quondam quaesita referre.* Darauf folgt eine überaus eingehende Schilderung der Leiden des Alters. Die zweite gilt seiner früheren Geliebten, der *formosa Lycoris,* die jetzt den Graukopf verschmäht. Die dritte erzählt von einer schüchternen Jugendliebe zu Aquilina, bei der ihm Boethius den Rat gibt v. 63: *fac, ait, ut placitae potiaris munere formae,* aber gerade *peccandi studium permissa potestas abstulit* (v. 91); darin findet Vogel aO. mit Unrecht Benutzung von Boethius de consol. philos. Die vierte erzählt von einer späten Leidenschaft zu einer Tänzerin und Sängerin Candida. Die fünfte schildert ein Liebesabenteuer auf jener Gesandtschaftsreise mit einer koketten Griechin, wobei der greise Diplomat schlecht besteht und der Hetäre zu einer pathetisch-metaphysischen Rede an die mentula Anlaß gibt (*non fleo privatum, sed generale chaos* 5, 110). Die sechste ist ein bloßes Schlußwort von sechs Distichen. Der Verfasser war Christ, kehrt aber in seinen Gedichten den Heiden hervor. Er ist in der antiken Mythologie wohl bewandert, noch besser in Vergil, Catull und den Elegikern und Lyrikern der augusteischen Zeit. Den Erfordernissen der alten Elegie bemüht er sich treulich gerecht zu werden und rechnet dazu außer der individuellen Haltung und der Rhetorik offenbar auch etwas Schmutz (el. 5, vgl. 2, 57). Vgl. § 476, 3. 479, 6. Stark realistische Ausmalungen 1, 83. 253. 2, 11. 5, 27, 57. Auch die Verstechnik strebt in der Hauptsache mit Glück nach klassischer Strenge; Ausnahmen davon Verschleifungen in der Hauptcäsur (1, 77. 283. 5, 99. 153), Messung von *mortis* als Spondeus (1, 208), *ergo* als Trochaeus (6, 9), *cupiendō* (1, 54), besonders aber prosodische Fehler in griechischen Wörtern (*Socrătes* 1, 48; *pĕdagogus* 3, 17; *sīrēniis* 5, 19), nach allgemeiner Zeitsitte. Anführung (aus 2, 55. 5, 27) bei Anselmus peripat. p. 29 Dümmler. — Im allg. vgl. MManitius, RhM. 44, 540.

3. Handschriften: Etonensis Bl. 6. 5 s. XI u. a. Baehrens aO. — Der erste Herausgeber, Pomponius Gauricus (Ven. 1501) unterschlug 4, 26 den Namen Maximianus, um seine Behauptung, daß Cornelius Gallus (§ 232) der Verfasser sei, nicht zu beeinträchtigen. Dann Ausgg. von ThPulmannus (Antw. 1569), PPithoeus (epigr. et poem. vet. p. 423), Wernsdorf (PLM. 6, 1, 269, vgl. ebd. 207 und 229. 260, sowie 3, 125), Baehrens (PLM. 5, 316), Petschenig (ad fid. cod. Eton.), Berl. 1890, Webster, Princeton 1901 (mit Komm.).

491. Auf christlicher Seite bediente sich der gebundenen Form gleichfalls um die Mitte des Jahrhunderts der jüngere Freund des Ennodius, der rednerisch gebildete Arator, der den Inhalt der Apostelgeschichte

in zwei Büchern in Verse gebracht hat. Mit größerer Leichtigkeit, aber weniger sorgfältig als Arator, dichtete einige Jahrzehnte später Venantius Fortunatus (um 535—600), ein Italiener, der im fränkischen Reiche eine neue Heimat fand und in Poitiers mit der Zeit Presbyter wurde. Sein Formgeschick betätigte Fortunatus teils durch ein rasch hingeworfenes Gedicht in vier Büchern auf Martinus, den Heiligen von Tours, teils in vielen einzelnen Gedichten, in denen er namentlich fürstliche Personen, Bischöfe und Würdenträger des Reiches in höfischer Weise ansang. Letztere bilden eine Sammlung von elf Büchern verschiedenartigsten Inhalts. Auch in Prosa verfaßte er Lebensbeschreibungen von Heiligen.

1. Cassiod. var. 8, 12 in MG. Auct. ant. 12, 242, 18 (*Aratori Athalaricus rex*): *. . . licet primaevus veneris ad honores. advocationis te campus exercuit. . . intra te fuit quamvis ampla professio litterarum. . . auspicatus es militem . . iuvat repetere pomposam legationem* (de partibus Dalmatiarum an Theoderich, um J. 525), *quam . . torrenti eloquentiae flumine peregisti. . . genitoris quin etiam tui facundia et moribus adiuvaris, cuius te eloquium instruere potuit, etiam si libris veterum non vacasses. erat enim . . egregie litteris eruditus. . . Romanum denique eloquium non suis regionibus invenisti et ibi te Tulliana lectio disertum reddidit ubi quondam Gallica lingua resonavit. . . mittit et Liguria Tullios suos. . . te comitiis domesticorum illustratum isto honore decoramus.* Ennod. carm. 2, 105 (*in natalem infantis Aratoris*). 115—116 (*de flagello inf. Ar.*). Am frühverwaisten Arator vertrat Vaterstelle der Bischof von Mailand Laurentius (dict. 9, 18). dict. 9 (*praefatio quando Arator auditorium* [des Deuterius, s. u.] *ingressus est*). dict. 12 (*dictio data Aratori quando ad laudem provectus est*). dict. 18 (*in tyrannum qui parricidae statuam* usw. *data Aratori v. c.*). An ihn auch Ennod. epp. 8, 4. 8, 11. 9, 1 (in dem letzten Brief erhält Arator den Rat: *post Musarum castra et inanes aetate nostra cantilenas ad curam te serendae subolis muta*). Handschrift aus Reims (vgl. A. 2 Z. 6 und s. Th. Mommsen, NAfädG. 15, 183): *oblatus hic codex ab Aratore inlustri excomite domesticorum excomite privatarum viro religioso subdiacono s. ecclesiae Romanae* usw. Studiert hatte er zu Mailand (bei Deuterius) und Ravenna (ep. ad Parthen. 35ff.); nach längerer Tätigkeit im Staatsleben nahm er in Rom die Tonsur um J. 540 (vgl. ep. ad Parth. 70).

2. Dem Epos de actibus apostolorum (vgl. Fortunati vit. Mart. 1, 22) gehen zwei Widmungen im elegischen Maß voraus, an den gelehrten Florianus (*prisca volumina linquens cede dies operi quod pia causa iuvat*) und an den Papst Vigilius (J. 537—555): *versibus ergo canam quos Lucas rettulit actus historiamque sequens carmina vera loquar.* Unterschrift (vgl. A. 1 Z. 17 und JHuemer, WienStud. 2, 79): *oblatus est huiusce modi codex ab Aratore subdiacono . . papae Vigilio et susceptus ab eo die VIII id. Apr.* (J. 544) *in presbyterio. . . quem cum ibidem legi mox pro aliqua parte fecisset, Surgentio . . in scrinio dedit recte collocandum. cuius beatitudinem litterati et omnes doctissimi continuo rogaverunt ut eum iuberet publice recitari. quod cum fieri praecepisset in ecclesia b. Petri quae vocatur Ad vincula, . . turba convenit atque eodem Aratore subdiac. recitante distinctis diebus ambo libri quatuor vicibus sunt auditi, cum uno die medietas libri tantum modo legeretur propter repetitiones assiduas quas cum favore multiplici postulabant.* Übersendung des Werkes *Parthenio mag. off. atque patricio* (in Gallien), seinem Jugendfreund (in Ravenna) und Schwestersohne des

Ennodius, mit einer Zuschrift im elegischen Maße, worin neben Claudianus auch Martialis ausgebeutet wird (MIGNE 68, 245). — B. 1 (Petrus) enthält 1076, B. 2 (Paulus) 1250 Hexameter. Das Stoffliche tritt in der rhetorischen Behandlung zurück. Mystisch-allegorische Auslegung, noch mehr als bei seinem Vorbilde Sedulius. Die Form ist elegant, abgesehen von den durch zahlreiche Vorgänger entschuldigten prosodischen Willkürlichkeiten (*ecclēsiae, idōla, Macēdo, Phardo, affātim, spādo* u. dgl.). Der frühen Verbreitung und andauernden Schätzung des Werkes entsprechend sind zahlreiche alte Hss. vorhanden (vgl. MANITIUS, Gesch. lat. Lit.MA. 166). Ausgaben: in GFABRICIUS' Corp. poett. chr. 569. HJARNTZEN, Zutphan. 1769 (cum obss.) = MIGNE 68, 45. Zuletzt: AHÜBNER, Neiße 1850. Vgl. GLEIMBACH, ThStKr. 46, 225. EBERT 514. MANITIUS 366. LMHARTMANN, Geschichte Italiens im MA. 1, 191f. MANITIUS, Gesch. lat. Lit. MA. 162. JSCHRÖDINGER, d. Epos des A. in seinem Verhältnis zu Vergil, Weiden 1911.

3. Wie Arator aus dem westlichen, so ist Venantius Honorius Clementianus Fortunatus (mit letzterem Namen nennt sich der Dichter sehr häufig und so heißt er auch im Büchlein de dubiis nominibus und bei BAEDA) aus dem östlichen Oberitalien (Treviso) gebürtig (vit. Martin. 4, 665 *mea Tarvisus. . . per Cenetam gradiens et amicos Duplavenenses* [PAUL. DIAC. hist. Langob. 2, 13 *Fortunatus natus in loco qui Duplabilis dicitur fuit], qua natale solum est mihi sanguine, sede parentum*). Grammatisch-rhetorische und juristische Studien (zu Ravenna), v. Martin. 1, 26. Reise von Ravenna über die iulischen Alpen durch Österreich, Süddeutschland nach Gallien (Reise auf Mosel und Rhein, carm. 10, 9. 3, 12. 3, 13) bis zu den Pyrenäen (carm. 1, praef. 4: unten A. 7), angeblich wegen der Wunderkraft des h. Martin v. Tours (v. Martin. 1, 44), ums J. 565, unter König Sigibert, an dessen Hochzeit er teilnahm (10, 16, 2). J. 567 kam er nach Tours; dort war damals Gregor (§ 486, 3 Z. 3) schon Bischof und nahm sich seiner an (8, 19. 20. 21). An ihn sind viele Gedichte des F. gerichtet, teilweise auch auf seine Veranlassung entstanden (carm. 5, 3—5. 8—19. 8, 11—21. 9, 6f. vgl. 10, 5f. 12). Auch sonst war er unstet: aus Britannien schreibt er carm. 3, 26; vgl. 1, 17. Noch im J. 567 gelangte er nach Poitiers; hier fesselte ihn Radegunde († 587), die betagte schwärmerisch-fromme thüringische Fürstentochter, frühere Gemahlin des fränkischen Königs Chlotar I. († 561), die dort ein Kloster (nach der Regel des h. Caesarius von Arles) gegründet hatte: 8, 1, 21 *Martinum cupiens voto Radegundis adhaesi*; vgl. ebd. 11 *Fortunatus ego . . (Italiae genitum Gallica rura tenent) Pictavis residens.* Ihr gelten viele seiner Gedichte, zum Teil mit leidenschaftlicher Tonfärbung (8, 9, 6 *sine te nimium nocte premente gravor. . . tempora subducis ceu non videaris amanti, cum vos dum cerno hoc mihi credo parum.* 11, 2, 5 *quamvis sit caelum nebula fugiente serenum, te celante mihi stat sine sole dies*). Nach ihrem Tode (13. Aug. 587) verfaßte F. auch eine Lebensbeschreibung von ihr (A. 5). An ihre (Pflege-) Tochter, die von ihr zur Äbtissin eingesetzte Agnes ebd. 11, 5ff. Er versichert 11, 6, daß er Agnes *caelesti affectu, non crimine corporis ullo* liebe, aber die Ausführung verrät seine Sinnlichkeit. Vgl. DÜMMLER, Im neuen Reich 1871, 641. WMEYER 90. In Poitiers *primum presbyter, deinde episcopus ordinatus est atque in eodem loco digno tumulatus honore quiescit*: so PAUL. DIAC. hist. Langob. 2, 13, der ihm dort auch eine metrische Grabschrift spendet, und Bischof nennt ihn wie der Titel der eben erwähnten Grabschrift (in PEIPERS Avitus p. 193) so auch die Nonne Baudonivia zu Poitiers, die kurz nach J. 600 dem Leben Radegundes von Venantius ein zweites Buch hinzufügte: *non ea quae vir apostolicus Fortunatus episcopus . . composuit iteramus* (KRUSCH vor Ven. Fort. p. XVII). In den Gedichten nennt er sich aber

weder presbyter noch Bischof, noch erwähnt er überhaupt sein Priesteramt (die dafür angezogene Stelle steht in einem unechten Gedicht, spur. append. 11, p. 386 Leo). Auch Gregor von Tours (hist. Franc. 5, 8; glor. confess. 94) nennt ihn nur *presbyter* und ebenso heißt er in den Hss. seiner Gedichte (s. A. 6. 7). F. müßte also Bischof erst nach Vollendung jenes Geschichtswerks, somit frühestens 592, geworden sein. Fortunat ist der Abbé des Salons, eine liebenswürdige, gutherzige, leicht entzündliche Natur. Seine Geschmeidigkeit macht ihn überall in hohen geistlichen wie weltlichen Kreisen angenehm, und er versteht es über die kleinen Unwahrheiten des geselligen Verkehrs nicht zu stolpern, bis zur Charakterlosigkeit Anstoß zu vermeiden und um die Wahrheit herumzukommen. Seine Gedichte deuten oft auf ein etwas parasitisches Leben (zB. 3, 13[b]. 7, 14. 15. 10, 11. 11, 9ff.). Vgl. Dümmler aO. 655: während die 'Mutter' (Radegunde) und 'Schwester' (Agnes) ihren strengen Fasten oblagen, bereiteten sie für ihren Verehrer, dessen schwache Seite (7, 14, 25 *sed non ego lassor edendo*) sie mit weiblichem Scharfblick erkannt hatten, die leckersten Gerichte, ja ganze Mahlzeiten (11, 9. 10). Seine Christlichkeit ist sehr eifrig, klingt aber häufig etwas geschäftlich und eigennützig. Oft genug schimmert auch recht weltlicher Sinn hindurch wie in dem Epithalamium (6, 1), und 8, 3, 205 wird die weibliche Liebe zu Christus mit sinnlichen Farben ausgemalt. — Thbormann, das Leben des Venantius usw., Fulda 1848. Hist. litt. de la France 3, 464. Hamelin, de vita et operibus Venantii Fort., Rennes 1873. Ampère, hist. litt. de la France avant le XIIe siècle 2, 275. Ebert, LdMA. 1[2], 518. WWattenbach, Deutschl. Geschichtsqu. 1[7], 100. FLeo, deutsche Rundsch. 32, 1882, 414. DLeroux, le poète Ven. Fort., Par. 1887. Nisard, le poète F., Par. 1890. WMeyer, Abh. Gött. Ges. Phil.-hist. Kl. N. F. 4, 1901 (Hauptarbeit). Manitius, Gesch. d. christl. Poesie 438; lat. Lit. d. MA. 1, 170.

4. Prosaische Werke des F.: Lebensbeschreibungen von Heiligen, vgl. Gregor. Tur. praef. ad v. s. Mart.: *utinam Severus* (§ 441) *aut Paulinus* (§ 437) *viverent aut certe Fortunatus adesset, qui ista describerent.* vita s. Albini (B. v. Angers, erwähnt von Greg. Tur. glor. confess. 94), s. Hilarii (B. v. Poitiers, § 418, 1) und liber de virtutibus s. Hilarii (erwähnt ohne Namen des Verf. von Greg. Tur. glor. confess. 2) wohl vor J. 570 verfaßt; vita s. Germani (B. von Paris † J. 576; zitiert von Greg. Tur. hist. 5, 8), s. Paterni (B. von Avranches), s. Radegundis (A. 4; über ein zweites Buch derselben ebd.), s. Marcelli (B. v. Paris, vgl. Fort. carm. app. 22, 15. Greg. glor. conf. 87; neu hrsg. aus Montepess. s. VIII u. a. in Act. SS. Nov. 1); Severinus, B. von Bordeaux (Greg. Tur. de glor. conf. 45; nicht erhalten). Anderes wird ihm ohne Grund beigelegt. Abgedr. zB. bei Migne 88, 513 und bes. bei Krusch (A. 11gE.). Vgl. Ebert aO. 1[2], 540. WMeyer 23. Auch in den Carmina ist manches Prosaische mitenthalten, insbes. Briefe an Bischöfe, eine Erklärung des Vaterunser (10, 1) und des apostolischen Symbols (11, 1, Auszug aus Rufin 21, 335 Migne). Die Prosa des F. ist in Fortsetzung der Manier des Apollinaris meist geschraubt, schwerfällig und schwülstig; vgl. p. 1, 2 L. *acuminum suorum luculenta veteris aetatis ingenia qui natura fervidi, curatura fulgidi, usu triti, auso securi, ore freti, more festivi, praeclaris operibus celebrati posteris stupore laudanda reliquere vestigia* usw., nur die für den öffentlichen Gebrauch bestimmten Legenden (Heiligenleben) sind einfacher gehalten. Für die Geschichte der Zeit sind seine Schriften, neben denen des Gregor von Tours, die lehrreichsten.

5. Opus Fortunati presbyteri de vita S. Martini liber I (—IV): so die Hss. Widmung an Gregor: *cum iusseritis ut opus illud . . quod de suis virtutibus explicuistis*

(§ 486, 6 Z. 5) *versibus debeat digeri, id agite ut mihi ipsum relatum iubeatis transmitti. nam . . quod de vita eius vir disertus, domnus Sulpicius* (§ 441, 4), *sub uno libello prosa descripsit et reliquum quod dialogi more subnectit, primum quidem opus a me duobus libellis et dialogus subsequens aliis duobus libellis complexus est, ita ut brevissime . . in IV libellis totum illud opus versu inter hoc bimenstre spatium . . inter frivulas occupationes sulcarem.* Vgl. 3, 10 *cum duce Sulpicio, bene cuius ab ore venusto Martini sacros dulcis stilus edidit actus.* Gregor. v. Mart. 1, 2 *sed et Fortunatus presbyter omne opus vitae eius* (Mart.) *in IV libris versu conscripsit.* Aber seinen Vorgänger Paulinus (§ 474, 3; MManitius, ZföG. 37, 250. 253) erwähnt er nicht, obwohl er ihn benützt hat. Das umfangreiche Werk (513 + 490 + 528 + 712 = 2243 Hexameter) verrät hinreichend die Eilfertigkeit seiner Entstehung: die Anlage ist nachlässig (vgl. 1, 45ff. 50ff. 56ff.), der Stoff mechanisch aus Sulpicius aufgegriffen, die Ausführung breit und gewöhnlich, voll leerer Wortspielereien (zB. 1, 19 *prudens prudenter Prudentius immolat actus*; vielleicht Anspielung auf seines Gönners Gregor Worte, de curs. eccl. p. 869, 17 Kr.: *Prudentius cum de . . stella prudenter dissereret*; 1, 99 *ne timeam timidum, timor est deus arma timentum*). Abfassung nach J. 573, da Gregorius als Bischof angeredet wird, und vor J. 576, da zur Zeit des Abschlusses (4, 636) Germanus noch Bischof von Paris war (vgl. Greg. Tur. 5, 8). Ebert, LdMA. 1^2, 536.

6. Ansehnlichen historischen Wert haben die elf Bücher Gedichte, von mannigfaltigem Inhalt, meist Gelegenheitspoesie von frischer Wirkung in Briefform. Andere sind Toaste, s. B. 5, 4. 10, 11. WMeyer 34. Wirkliche Inschriften sind nicht darunter. Man nennt sie carmina oder miscellanea, die Hss. geben ihnen keine zusammenfassende Überschrift, sondern haben nur *Venanti Honori Clementiani Fortunati presbyteri Italici liber I* usw. Aus dem renommistisch bescheidenen Vorwort an Gregor: *quia viritim flagitas, ut quaedam ex opusculis imperitiae meae tibi transferenda* (Abschreibenlassen) *proferrem, nugarum mearum admiror te amore seduci, . . praesertim quod ego impos de Ravenna progrediens Padum . . Tiliamentumque tranans, per Alpem Iuliam . . Dravum Norico, Oenum Breonis, Liccam Baiuvaria, Danuuium Alamannia, Rhenum Germania transiens ac post Mosellam, Mosam, Axonam et Sequanam, Ligerem et Garonnam . . transmittens, Pyrenaeis occurrens . . paene aut equitando aut dormitando conscripserim.* Auf italienische Verhältnisse bezieht sich nur 1, 1. 2; alle übrigen Gedichte scheinen in Gallien verfaßt. In der Anordnung kreuzt sich die nach der Zeit mit einer sachlichen (bes. nach dem Range der Empfänger). Der 1, 15 als lebend angeredete Bischof Leontius erhält 4, 10 eine Grabschrift. B. 6 sind Könige Charibert († 567) und Sigibert († 575; 6, 1 gilt der Vermählung von Sigibert und Brunhild J. 566); B. 9 aber Chilperich (I., † 584; Nr. 1 ist ein Lobgedicht auf ihn) und B. 10 Childebert (II., geb. 570), Sigiberts Sohn und Nachfolger (J. 575—596). 7, 9,7 ist F. im neunten Jahre von der Heimat entfernt; 9, 7, 50 werden Gedichte erwähnt, die er vor 20 J. verfaßt hatte. Die letzten datierbaren Gedichte aus J. 588—591 finden sich in B. 10. B. 1—3 haben vorzugsweise kirchliche Dinge (Gebäude u. dgl.) und Personen zum Gegenstande, mehrere Gedichte beziehen sich auf die Einweihung von Kirchen, andere auf von F. besuchte Stätten; B. 4 enthält rein literarische Grabschriften auf Geistliche, dann auf Laien, zuletzt Frauen; B. 5 an Bischöfe, besonders Martin und Gregor, häufig Dankgedichte für erwiesene Gastfreundschaft (WMeyer 39); 5, 3 bezieht sich auf Gregors Bischofswahl (J. 573); B. 6 an Könige, Königinnen, Prinzessinnen, B. 7 an hohe Hof- und Staatsbeamte (Gogo, Bodegisil, Lupus, Mummolenus, Sigismund u. a.); B. 8 Christliches, sowie an Radegund und Gregor (vgl. WMeyer 108); B. 9 an Chilperich und Fredegund

und deren Kinder, an Gregor und andere Bischöfe und sonstige Geistlich an Childebert und Brunhild, Sigoald u. a.; B. 11 poetischer Verkehr mit Ra Mit B. 8 scheint die bis ins J. 576 reichende Sammlung ursprünglich abges gewesen, B. 9—11 spätere Nachträge zu sein; B. 9 ist wohl noch von F. s J. 584 oder bald darauf herausgegeben (WMeyer 24), B. 10. 11 dagegen au Nachlasse. Über die von F. genannten Personen Dostal, Progr. Wiener Neust

7. Weitaus die meisten Gedichte haben elegisches Versmaß; episches 5. 5, 6 (diese drei Gedichte sind Versspielereien im Geschmack des Porphyriu 5, 7. 6, 1 (Epithalamium); 9, 7 auf Gregors Verlangen eine sapphische O nach strenger horazischer Norm. Elegie in Schlangenform (ophites, ser echoicus; vgl. § 26, 4) 3, 30. 8, 2. Append. 19. Akrostichon 9, 5. Manche behandeln ganz in der Weise der Elegie persönliche Erlebnisse, Abenteuer 14), Reisen (10, 9. 11, 25f.) u. dgl.; auch die ergreifende Elegie de excidio Th (Append. 1 *ex persona Radegundis*, eigentlich ein Brief an ihren im Osten w Vetter Hamalafred, aber trotz Nisard, rev. hist. 37, 48 nicht von ihr verfaß pert, Z. f. thür. Gesch. NF. 7, 16. Rey, rev. phil. 30, 2. WMeyer 131) gehö sowie 6, 5 (auf die Ermordung der Gelesuintha) und 2, 16 (auf den toten Me Ebert aO. 1², 530. Andere sind Briefe in Versen: Empfehlungsschreiben und andere, Trostschreiben usw. Zahlreich vertreten sind die Lobgedichte an bes. Bischöfe (wie Leontius, Felix, Gregorius). Scheinbare Aufschriften für und Geräte; Epigramme als kurze Gelegenheitsgedichte. Vgl. Ebert aO. WMeyer aO., bes. 73.

8. Paul. diac. hist. Langob. 2, 13 nennt als Arbeiten des Fort. *hym gularum festivitatum* (Johann v. Trittenheim, catal. script. eccl. p. 243 ed gar *hymnorum septuaginta septem lib. I*). Unter den carmina sind nur drei überliefert, darunter zwei (1, 16 *Agnoscat omne saeculum*, 2, 6 *Vexilla regis* in vierzeiligen Strophen aus dim. iamb. acat. Der erste ist ein sogen. hym cedarius (§ 440, 8), beide sind fast durchgehends gereimt, oft unter Verwert romanischen Verdumpfung der Endlaute, aber ohne bestimmte Regel in anderfolge oder Verschränkung der Reime. 2, 2 *Pange lingua gloriosi* hat d Strophen aus tetr. troch. cat. Der letztere Hymnus wird fälschlich dem Cl Mamertus (§ 468, 3 u. 5) beigelegt, ebenso 1, 16 dem Amoenus (§ 474, 2). — dem sind vereinzelt in Hymnensammlungen und sonst 7 Hymnen erhalte besserer oder schlechterer Überlieferung dem Fort. beigelegt werden, aber nac und Metrik weit von seiner Kunst abstehen, bei Leo in carm. spuriorum appen Dreves, hymnolog. Studien, Münster 1908. Strecker, Z. f. dtsch. Alt. An

9. In der griechischen Sprache hat F. keine, in der griechischen Litera schwache Kenntnisse (7, 12, 25 *Archȳta, Pythagoras, Arătus, Cato, Plăto, Chr .. quidve poema potest Maro, † lysa* [*Naso* GFabricius], *Menander, Homerus* weiß er von der römischen Literatur. Über die von Fortunatus verwerte bilder (bes. Vergil, Ovid, Claudian, dann die christlichen Vorgänger) s. MM in der Ausg. von Leo-Krusch p. 2, 132; ZföG. 37, 241; SBWien 117, 12; R 493. Für das Versemachen hat Fort. ein ausgesprochenes Talent, das ihn w seine zeitgenössischen Nebenbuhler erhebt. Die Worte, Rhythmen und rhet Figuren strömen ihm zu. Es fehlt aber an origineller Erfindung und der G Charakteristik. Alles geht aus derselben Tonart, und wenn er dennoch hier ergreift, so liegt es oft an dem Stoffe. Auf die meisten Kunstmittel der hei Mythologie und Rhetorik verzichtet er wohl schon deshalb, weil er sie nic

recht beherrscht. Das elegische Maß handhabt Fort. fast mit ovidischer Leichtigkeit; freilich um so weniger mit ovidischer Durchsichtigkeit, Eleganz und Kunst. Daß ein so rasch und flüchtig arbeitender Dichter (s. A. 6 und v. Mart. 1, 27 *sermone levis*. carm. 3, 22, 3 *garrulitate levi*. Vieles wohl aus dem Stegreif), der seine Verse oft auf Bestellung fertigte, sich viel Freiheiten nimmt, ist zu erwarten. Seine Unkenntnis des üblichen Dichterjargons und der Wunsch, doch nicht ins Vulgäre zu fallen, veranlaßt ihn zu sprachlichen Mißgriffen, die das Verständnis oft erschweren. Biblische, griechische, gallische u. dgl. Eigennamen werden bezüglich ihrer Qualität aufs freieste behandelt (selten römische, wie *Agrĭpina, Cĕcĭlia, Vigĭlius*), ebenso griechische Wörter; auch in den lateinischen finden sich mancherlei Unregelmäßigkeiten, namentlich Verkürzungen der Endsilben (*parturīs, nitĕs, nutrĭbăs, coetŭs* als Gen.) und tonloser Mittelsilben (*petĕbatur, perferĕbantur, tenĕretur, confitĕreris, commovĕrere*; einmal sogar *movĕret* 7, 1, 1); im ganzen sind sie indessen, wenn man den Umfang der poetischen Werke erwägt, nicht allzu häufig. Kurze Silben werden häufig durch die Hebung verlängert (*h* gilt regelmäßig als Konsonant nach einer Hebung, sonst nicht selten), harte Verschleifungen zugelassen. Dagegen wird die Cäsur sehr selten vernachlässigt und ebenso selten der Hiatus zugelassen. Die Mittelsilbe des Pentameters gilt als mittelzeitig und reimt gern mit der Endsilbe. Die Sprache Fortunats ist stark mit Provinzialismen durchsetzt und namentlich mit Vulgarismen (zB. *scio quia, credo ut, aio ut, quoniam = quod, vel = et, stare = esse, utraeque regionis, utraeque morti, consuleas, miscam, monades = monas, triades = trias*, der Gebrauch der Tempora sehr gelockert). Vorliebe für Wortspiele (*funis, finis*; *febris, fibris*; *saluto salutem*; *non musicus poeta sed muricus*; *non fatidicum sed fatuum*; *natus in urbe, notus in orbe* u. dgl.), Alliteration (*vĭbratus verbere verbi, differte dies dum disco dolores*) usw. Vgl. A. 6. Über Sprache und Metrik vgl. die Nachweisungen in Leos Ausgabe p. 387. A. Schneider, Lesefrüchte aus Ven. Fort., Hall i/Östr. 1882.

10. Alle erhaltenen Handschriften der Carmina (A. 7), außer Paris. 13048 s. VIII/IX, gehen auf ein unvollständiges Original der Sammlung zurück (daher unter B. 1 die Subscriptio: *explicit in quantum habuit auctor* [dh. der erste Abschreiber] *usque ad finem*). Nur jener Par. 13048 bietet eine Auswahl aus der vollständigen Sammlung und durch ihn sind uns 31 jener unvollständigen Sammlung fremde Gedichte erhalten, zuerst veröffentlicht von Guérard, notices et extr. des mss. 12, 2 (Par. 1831), 75, jetzt in Leos Ausg. p. 271 (als appendix). Nur vier von ihnen (append. 1—3. 5) waren schon vorher, namentlich aus einer verschollenen Trierer Hs., bekannt gewesen. Dazu noch als weiteres Überbleibsel aus der vollständigen Sammlung ein zufällig einzeln erhaltenes Lobgedicht de Magnerico Trevirensi episcopo (append. 34). Ob der in guten Hss. unter dem Namen des Fortunatus überlieferte umfängliche Panegyricus auf Maria (in laudem Mariae, spur. append. 1 bei Leo) echt sei, ist sehr fraglich, s. Leo p. XXIV. Über andere Fälschungen (zB. 2, 15) und Verschiebungen der ursprünglichen Anordnung s. WMeyer 28. 76. — Für die meist besonders überlieferte vita Martini sind die Haupthss., neben Petropol. s. VIII, Vatic.-Palat. 845 s. IX, Paris. 2204 s. IX. — Ausgaben der Werke des Fort. von Chrbrower (Mainz 1603. ^{2}1617), ALuchi (Rom 1786 II), letztere wieder abgedr. bei Migne B. 88. Jetzt bes. in den Mon. Germ. Auct. ant. 4, 1: Venanti opera poetica rec. FLeo. 4, 2: opera pedestria rec. BKrusch, Berl. 1881—85. — Übersetzt (und erläutert) par Chnisard, Par. 1887.

11. Ven. Fort. carm. 3, 18 *ad Bertechramnum* (Bischof in Bordeaux oder in Le Mans) *de opusculis suis* (d. i. = *eius*): *ardua suscepi missis epigrammata* (des

Bert.) *chartis. . . nitido pomposa poemata cultu.* Nur enthalten sie Plagiate (*carmine de veteri furta novella*) und metrische Schnitzer (*superaddita syllaba, pede laesa*). — Ebd. 6, 9 und 10 an Dynamius von Massilia (*rector provinciae* GREG. TUR. h. F. 6, 7; seine Grabschrift in PEIPERS Avitus p. 194). Daselbst 10, 57 *legi etiam missos alieno nomine versus, quo quasi per speculum reddit imago virum, fonte Camenali quadrato spargeris orbi ad loca quae nescis duceris oris aquis. hinc quoque non aliquo nobis abolende recedis, quo fixus scriptis nosceris esse tuis.* Ein Zitat aus Dynamius im Büchlein de dubiis generibus GL. 5, 579, 13. Vgl. Hist. litt. de la France 3, 457.

12. Von einem Honorius scholasticus 28 elegische Verse, worin er seinen Lehrer im Christentum preist und über Seneca erhebt (als *potior Seneca meliore magistro*), abgedr. in MABILLONS analecta 1, 364 (387) und in RIESES AL. 666. Der Empfänger ist im Gedicht nicht genannt, in der Unterschrift heißt er: *ad Iordanem episcopum.* Deshalb sind die Verse in Hss. der Romana des Iordanis eingetragen worden (MOMMSENS Ausg. p. XLVI) und haben sich so erhalten. Ob ein Bischof von Ravenna gemeint ist? S. § 485, 1 nM. — Wundersame Geschichten über einen Honorius scholasticus gibt ein von MHAUPT, op. 3, 150, veröffentlichtes, im cod. Salmas. (§ 476, 1) überliefertes Bruchstück. Dazu vgl. WFRÖHNER, Phil. Suppl. 5, 55.

492. Mit der peinlichen Strenge eines Schulmeisters und der Unterwürfigkeit und dem Schwulst eines Byzantiners verfaßte der Afrikaner Flavius Cresconius Corippus Epen von geschichtlichem Inhalt und panegyrischer Richtung, namentlich die vier altersschwachen Bücher in laudem Iustini Augusti minoris. Die früher geschriebenen für Geschichte und Ortskunde Nordafrikas wertvollen acht Bücher Iohannidos seu de bellis Libycis erzählen wahrheitsgetreu, wenn auch chronikartig; eine den Zeitgenossen und Mitbeteiligten verratende Wärme und Anschaulichkeit in Schilderung und Lokalfärbung unterbricht nicht selten die sonstige Eintönigkeit. Die Form ist fließend und Mustern wie Vergil und Claudianus nachgebildet.

1. Der vollständige Name Fl. Cresconius Corippus nur im (verschollenen) cod. Budensis, sonst heißt der Dichter in den Hss. Cresconius oder Corippus, dazu im cod. Matrit. (A. 2) *Africanus grammaticus.* Er beschrieb im J. 549 oder 550 in Afrika mit Sachkenntnis und Wahrheitsliebe den kurz vorher von Iohannes mag. milit. per Afr. (und Athanasius praef. praet. Afr.) glücklich beendigten Krieg gegen die Mauren (s. über diesen Krieg PAETSCH vor s. Ausg. p. VI, der p. XVII den Vergleich mit Prokops Erzählung anstellt). Diese Iohannis besteht nicht aus sieben Büchern (so im cod. Trivult.), sondern nach den Zitaten des florilegium Veronense von 1329 (§ 212, 4 Z. 14) und des cod. Budensis aus acht. Das vierte sehr umfangreiche Buch des cod. Trivult. ist in zwei Bücher zu zerlegen. GLOEWE, RhM. 34, 139. B. 8 ist am Schluß unvollständig. Voran geht ein Vorwort von 40 elegischen Versen (ad proceres Carthaginienses). Darin 11: *descripsit . . Aeneam doctus carmine Vergilius, meque Iohannis opus docuit describere pugnas* etc. (15) *Aeneam superat melior virtute Iohannes, sed non Vergilio carmina digna cano. . .* (19) *nutat in augustum discors fortuna poetae . .* (22) *incalui gestis frigidus ingenio . .* (25) *quid ⟨quod ego⟩ ignarus quondam per rura locutus urbis per populos carmina mitto palam. forsitan et fracto ponetur syllaba versu: confiteor; Musa est rustica namque mea . . . quos doctrina negat confert victoria versus* (Anspielung

auf Iuv. 1, 79). Anrufung Iustinians 2, 24. Zahlreiche Barbarennamen (Partsch, Satura Viadrina 20), die C. entschuldigt 2, 27 *nam fera barbaricae latrant sua nomina linguae*. Ed. princeps: ex cod. Mediolanensi (= Trivultiano s. XIV, der einzigen erhaltenen Hs. der Iohannis) op. et stud. PMazzuchelli, Mailand 1820.

2. Das Lobgedicht auf Kaiser Iustinus minor (J. 565—578), das nach Iustinians Tode *sanctum iota resurgens* (Iust. 1, 353), ist nach der Iohannis verfaßt (praef. 35 *quid Libycas gentes, quid Syrtica proelia dicam, iam libris completa meis?*). Der Verf. lebte, während er es schrieb, als Hofbeamter zu Konstantinopel in vorgerücktem Alter (paneg. in laud. Anastas. 46 *vestro de fonte creatur rivulus iste meus, sub cuius nomine gesto principis officium. fessae miserere senectae*) und will dadurch eine Verbesserung seiner Lage erreichen, praef. 39 *cui vincere fas est indomitas gentes, . . vince meae saevam fortunae, deprecor, iram. . . nudatus propriis et vulnera plurima passus ad medicum veni. . . huic ego sananti . . grates semper ago et pro munere carmina porto* (vgl. 4, 182ff.). Auf die praefatio folgt ein kurzer Panegyricus auf einen einflußreichen Hofbeamten Justins, den quaestor (sacri palatii) Anastasius (*summe magistrorum, procerum decus, arbiter orbis*), den er um seine Empfehlung beim Kaiser angeht, und der ihn neben anderen Würdenträgern zur Abfassung des Werkes veranlaßt hat (Iust. 1, 16). Die 3 ersten Bücher umfassen nur die ersten acht Tage von Justins Regierung (3, 151) und sind sehr bald nach dem Regierungsantritt Justins Ende J. 566 oder J. 567 verfaßt. Das vierte (am Schlusse unvollständige), das den Antritt des Konsulates schildert, wird bald den ersten gefolgt sein; s. Partsch vor s. Ausg. p. xlv. Das Detail ist nicht ohne historisches Interesse, so die Schilderung der kaiserlichen Tracht 2, 100; die Kritik an Iustinian ebd. 260. 399; des Hofzeremoniells 3, 158ff. 4, 1ff. 224ff. Der Geist der justinianischen Frömmelei verrät sich zB. 3, 333 *res Romana dei est terrenis non eget armis*; vgl. 360. Einzige Handschrift ein Matritensis (Toletanus) s. IX/X (darüber und über das fragm. Ovetense auch PEwald, NArch. 6, 581), nach der MRuiz (Antw. 1581) das Gedicht zuerst herausgab. Spätere Ausgaben von ThDempster (Par. 1610), ARivinus (Lps. 1653), NRittershaus (Altorf 1664), FFoggini (Rom 1777) und in WJägers Panegyrici (§ 391, 3), 2, 459. — Auf den herkömmlichen Götterapparat verzichtet er ebenso wie Venantius wohl schon aus religiösen Gründen (vgl. Iust. 1, 315. 339. 3, 375); daher ruft er Iust. 1, 8 *pro cunctis Musis* die Vigilantia und Sapientia sowie die *dei genetrix* an; diese und Christus bilden überhaupt einen gewissen Ersatz für die heidnischen Gottheiten. Doch verraten schon die zahlreichen und meist gut durchgeführten Gleichnisse den Zusammenhang mit der antiken Technik. Wortspiele wie Iust. 1, 43 *en ego laeta tuis occurro prima secundis*. Ioh. 4, 66 *Marturius una consilio maturus erat*; sonst sparsamer Gebrauch der Rhetorik (Paronomasie zB. Iust. 2, 178 *super omnia regnans regna deus regnum nobis concessit avitum*; über Epanaphora s. Petschenigs Index). Geschmacklosigkeiten zB. Iust. 2, 139: der Kaiser steht *ut sua rectus littera* (das Iota). Ebd. 249 der Vergleich des *fiscus* mit dem *venter, per quem omnia membra cibantur*. Abgesehen von einzelnen vulgären und papierenen Wendungen ist die Sprache ziemlich korrekt; s. EAppel, exeget.-krit. Beitr. zu Cor., Münch. 1904. Namentlich aber ist die Metrik von auffallender Reinheit; er ist zB. viel strenger als Fortunatus (§ 491, 10). Die Freiheiten, die er sich nimmt, halten sich in sehr engen Grenzen; s. über Metrik Partsch p. 182 und überhaupt dessen und Petschenigs (A. 3) index rerum verb. et locutionum. AWelzel, de Claudiani et Corippi sermone epico, Bresl. 1908. Auch Petschenig, ArchLex. 3, 150. — Über die sehr zahlreichen Vorbilder des Corippus (Vergil, Ovid, Lucan, Statius, Claudian u. a., dann die christlichen

Vorgänger) s. RAmann, de Corippo priorum poet. lat. imitatore, Oldenb. 1885. 88 II. MManitius, ZföG. 37, 82.

3. Ausgaben beider Gedichte des C. an IBekkers Merobaudes (s. § 464, 3) mit Abdruck der Noten und Einl. der Vorgänger; jetzt besonders recens. IPartsch, Berl. 1879 (= Mon. Germ. Auct. ant. 3, 2) und rec. Petschenig (Berl. Stud. f. Phil. 4. 1886). — Im allgemeinen s. Skutsch, PW. 4, 1236. Manitius, lat. Lit. d. MA. 1, 168.

4. Im Lorscher Katalog nr. 459—461 (GBecker, catal. bibl. ant. p. 111); *metrum Cresconii in evangel. l. I; eiusdem de diis gentium luculentissimum carmen; eiusdem versus de principio mundi vel de die iudicii et resurrectione carnis.* Wer und welche Gedichte sind hier gemeint? JHuemer, Wiener Stud. 7, 330 denkt an Verwechslung mit Dracontius. Diese Annahme wäre glaublich für die versus de principio mundi usw. (= Dracontius de deo, § 475, 2), läßt aber die beiden anderen Titel unerklärt. Manitius 315 hält den Gegner Augustins für den Dichter, vgl. § 435, 5.

493. An der Spitze der theologischen Schriftsteller des Jahrhunderts steht Papst Gregor I. (um J. 540—604), der mit seiner Abkehr von der alten Bildung, seiner Schwärmerei für das Mönchswesen und mit seiner Leichtgläubigkeit ganz ein Sohn seiner Zeit ist, aber durch persönliche Vorzüge, staatsmännischen Überblick, durch Geschick und Festigkeit im Handeln in ihr hervorragte. Von seinen zahlreichen Schriften sind geschichtlich besonders wichtig seine Briefe. Wie er um den Kirchengesang sich große Verdienste erwarb, so verfaßte er auch selbst Hymnen. Das hohe Ansehen, das er und seine Schriften noch lange fort genossen, führte bald zu Unterschiebungen von solchen und Einschaltungen in sie.

1. Schreiben der Vorgänger Gregors: Felix IV. (J. 526—530), Bonifatius II. (J. 530—532) zB. bei Migne 65, 11. 31; Iohannes II. (J. 532—535), Agapitus I. (J. 535—536) zB. bei Migne 66, 11. 35. Vgl. auch Jaffé 1, 110. Wittig, ThQ. 84, 405. — Von dem durch seine unsichere Haltung im Dreikapitelstreit (vgl. § 494, 4ff.) bekannten Papst Vigilius (J. 537—555) sind verschiedene, meist jenen Streit betreffende Epistolae et decreta erhalten, zB. bei Migne 69, 15, vgl. Mansi 9, Jaffé 1, 117. Die Echtheit eines Teils dieser Stücke ist zu Unrecht bestritten worden von AVincenzi, Vigilii P. R. etc. triumphus in synodo oecum. V, Rom 1865, s. noch LDuchesne, Rquesthist. 36, 369. 37, 579. LLévêque, Étude sur le pape V., Amiens 1887. — Pelagius I. (J. 555—560) hatte als Diakon 554 ein Refutatorium gegen das Konzil von Konstantinopel verfaßt (handschriftlich erhalten, vgl. Duchesne, Bull. crit. 1884, 96 und aO. SReiter in Serta Harteliana, Wien 1896, 134). Briefe zB. bei Migne 69, 393. Mansi 9. Neue Briefe bei LLöwenfeld, Epistolae Pontif. Rom. ineditae, Lps. 1885, 12. Jaffé 1, 124. — Dagegen sind die Briefe von Iohannes III. (J. 560—573) und Benedictus I. (J. 574—578), zB. bei Migne 72, 13. 683 unecht; über die Epistolae et decreta Pelagii II (J. 578—590), zB. bei Migne 72, 703, vgl. FKaltenbrunner bei Jaffé 1, 137.

2. Gregorius, aus einer reichen und vornehmen römischen Familie, geb. ums J. 540, praet. urb. um J. 570, erbaute bald darauf aus seinem Erbe eine Anzahl Klöster, in deren eines (auf dem Monte Celio) er als Mönch eintrat. Von J. 578/79 bis 584/85 Apokrisiarius zu Konstantinopel ward er nach seiner Rückkehr Abt seines Klosters, endlich Papst von J. 590—604. Die von PEwald besprochene, ums J. 713 in Eng-

land verfaßte älteste Vita S. Gregorii im SGall. 567 (hist. Aufs. für GWaitz, Hannover 1886, 17) ist zum ersten Mal vollständig gedruckt worden von FAGasquet, a life of Pope St. G., London 1904. Die des Paulus Diaconus (Migne 75, 41) am besten von HGrisar, ZkathTh. 11, 158; eine dritte, des Iohannes Diaconus, vom J. 872/73 bei Migne 75, 59. S. auch HDelehaye, Anal. Boll. 23, 449. HMoretus, Anal. Boll. 26, 66. Im allgemeinen: GJThLau, Gregor I., Leipz. 1845. Fr. u. PBöhringer, die Väter des Papsttums Leo I. und Gregor I., Stuttgart 1879. WWisbaum, d. wichtigsten Richtungen und Ziele usw. d. Papstes Gregor, Leipzig 1885. EClausier, St. Grégoire le Grand, Paris 1886. 1891. CWolfsgruber, die vorpäpstliche Lebensperiode Greg. des Gr., Ausgb. 1886, und Gregor d. Gr., Saulgau 1890. Ebert 542. FHDudden, Gregor the Gr., Lond. 1905. TTarducci, Storia di Gregorio Magno, Rom 1909. Manitius, Gesch. lat. Lit. MA. 92. HHoworth, S. Gregory the Great, London 1912.

3. Greg. Tur. hist. Franc. 10, 1 (ganz ähnlich Paul. Diac. 1, 379) *litteris grammatecis dialecticisque ac rhetoricis ita est institutus, ut nulli in urbe ipsa putaretur esse secundus.* Sehr übertreibend Isid. vir. ill. 40 (27): *tantoque . . scientiae lumine praeditus, ut non modo illi in praesentibus temporibus quisquam doctorum, sed nec in praeteritis quidem par fuerit unquam.* Dagegen Gregor selbst, im Vorwort zur expos. in Iob (Moral. = ep. 5, 53a vgl. MG. Ep. 1, 357, 37): *ipsam loquendi artem, quam magisteria disciplinae exterioris insinuant, servare despexi. nam . . non metacismi collisionem fugio, non barbarismi confusionem devito, situs modosque et praepositionum casus servare contemno, quia indignum vehementer existimo, ut verba caelestis oraculi restringam sub regulis Donati.* Vgl. ep. 11, 55 (aO. 2, 330,6) *nos nec graece novimus* (trotz seines langen Aufenthaltes in Konstantinopel, s. A. 2) etc. ebd. 7, 29 (aO. 1, 476, 1) *quamvis Graecae linguae nescius, in contentione tamen vestra iudex resedi.* Dazu stimmt die Nachricht des Ioann. von Salisbury, Polycr. 8, 19 (ed. Giles 4, 331), daß Gr. die Bücher der palatinischen Bibliothek habe verbrennen lassen, damit sie den heiligen Schriften nicht Eintrag täten. Lau aO. 11. Ebert 545.

4. Die literarische Tätigkeit G.'s war, wie die des Ambrosius, überwiegend praktisch und seine Schriften sind voll treffender Gedanken über Kirchenamt und -politik. Echte Schriften: a) Regula pastoralis, gute Winke über die rechte Führung des geistlichen Amtes, dem Erzbischof Iohannes von Ravenna gewidmet, ums J. 591, die Einteilung in 4 partes ist den Hss. fremd; das Buch wurde von dem Patriarchen Anastasius II. von Antiochien (J. 599—607) ins Griechische übersetzt (die Übersetzung scheint nicht erhalten zu sein, vgl. Pitra, Iuris eccl. graec. hist. et monum. II [Rom. 1868], 241), von König Alfred von England († J. 901) ins Angelsächsische. Sonderausgaben von Hurter 20², deMichelletti, Tournai 1904. Zur Textkritik: VFrederici, RQ. 15, 12. Übersetzung von BSauter, Freib. 1904. b) Expositio in librum b. Iob, sive Moralium libri XXXV, eine Erklärung des Buchs Hiob in dreifacher Weise: historisch, typisch und moralisch, voll waghalsigster Allegorien, von größter Weitschweifigkeit und Gedehntheit, im Sachlichen abhängig von den Vorgängern, begonnen in Konstantinopel, abgeteilt in sechs codices (vgl. Birt, d. antike Buchwesen 117) und 35 Bücher und dem B. Leander von Sevilla gewidmet. Über das Fortleben des Werkes s. Manitius aO. 98. c) Homiliae XL in Evangelia, in zwei Büchern, J. 592/93, von Gregor herausgegeben, vielleicht die Predigten eines Kirchenjahres, 590/591 (dazu in den neueren Ausgaben eine Bußpredigt aus der Zeit der großen Pest J. 590). S. GPfeilschifter, d. authentische Ausgabe der Evangelienhomilien Gregors, München 1900. Abdruck auch bei Hurter, ser. 2, 6. d) Homiliae

XXII in Ezechielem, in zwei Büchern vom J. 593. e) Vier Bücher Dialoge (mit dem Diakonus Petrus) de vita et miraculis patrum Italicorum et de aeternitate animarum, voll blöder Wundersucht vom J. 593. Über die Nachwirkungen des Werkes s. MANITIUS aO. 103. Auszüge in neuer Rezension von GWAITZ, MG. Script. rer. Langob. et Ital. saec. VI—IX, 524. Die griechische Übersetzung der Dialoge von Papst Zacharias (J. 741—752) zB. bei MIGNE 77, 149 neben dem lat. Text. Die in den Dialogen enthaltene Lebensbeschreibung Benedikts (B. II, zB. MIGNE 66, 125) in Sonderausgabe von PCOZZA-LUZI, Rom 1880 (lat. und griech.). f) Die zahlreichen (über 800) epistolae ex registro beati Gregorii papae sind in drei Auszügen überliefert (darunter freilich Fälschungen, zB. das Privilegium des Klosters St. Medardus): 1. 683 (686) Briefe aus der gesamten Regierungszeit Gregors, unter Hadrian I. (J. 772—795) für Karl den Großen zusammengestellt, 2. 200 Briefe wahrscheinlich von J. 598/599. 3. ca. 51 Briefe aus drei verschiedenen Indiktionen. Neue Ausgabe von PEWALD (der auch Gregors Regesten bei JAFFÉ 1, 143 bearbeitet hat) und LMHARTMANN in MG. Epistolae 1/2. Gregorii M. epistolae sel. ed. NTURCHI, Rom 1907. Über die Briefe, ihre Überlieferung usw. s. besonders PEWALD, NArchfädGesch. 3, 433. 7, 587; Unters. zu Ehren ASchäfers (Bonn 1882), 296. EWALD-HARTMANN vor ihrer Ausg. APOTTHAST, Bibl. hist. med. aevi[2] 1, 539. FERMINI, sull' epistolario di Gregorio M., Rom 1904. Einige andere Briefe haben sich anderweitig erhalten, darunter so Zweifelhaftes wie die nur bei Beda Hist. eccl. gentis Angl. 1, 27 überlieferte Antwort auf B. Augustinus' von Canterbury Fragen = Registr. 11, 64, vgl. LDUCHESNE, Origines du culte chrétien[3] (Par. 1903), 99. SÄGMÜLLER, ThQ. 81, 160. FMAASSEN legt auch die Veranstaltung der sog. avellanischen Sammlung (§ 453, 4) Gregor dem Gr. bei.

5. Von zweifelhafter Echtheit sind folgende Schriften: Commentarii in librum I Regum, in 6 Büchern; Expositio super cantica canticorum; Expositio in septem psalmos poenitentiales; Concordia quorundam testimoniorum sacrae scripturae. Unecht sind wahrscheinlich die Hymnen (zB. bei MIGNE 78, 849). Sie haben meist die herkömmliche Form des dim. iamb. in vierzeiligen Strophen, zwei aber sapphisches Versmaß. Der Reim ist bald rein (*intimum — praemium — noxium — pessimum*) bald nur durch Verdumpfungen erzielt (*optime — proferens — novae — originem*). Die Sprache ist einfach, Widerstreit von Wort- und Versakzent, aber auch Hiatus nicht selten. Vgl. EBERT 535. MANITIUS 384. DREVES, ZkathTh. 16, 316. ThQ. 89, 548. 91, 436 (gegen BLUME, St. aus Mar. Laach 74, 269). — Über das Sacramentarium Gregorianum (nach DUCHESNE aO. 120 besser nach Papst Hadrian I. zu benennen, nach PROBST, die ältesten römischen Sacramentarien, Münster 1892, doch das Ergebnis einer Reform Gregors) vgl. auch PROBST, die abendländische Messe vom 5. bis zum 8. Jh., Münster 1896. RBUCHWALD in Weidenauer Studien 2, 185. Über den sog. cantus Gregorianus s. FASEVAERT, les origines du chant liturgique etc., Gand 1890 und la Melopée antique dans le chant de l'église latine, Gand 1895 (gegen die Zurückführung auf Gregor), und dagegen GMORIN, der Ursprung des Gregorianischen Gesanges. Deutsch von THELSÄSSER, Paderborn 1892. PWAGNER, Einführung in d. Gregor. Melodien I, Freib. i. S. 1901. CVIVELL, d. Gregor. Gesang, Genf 1904.

6. Gesamtausgaben u. a. von Petrus TOSSIANENSIS, Rom 1588—1593 VI, PGUSSANVILLAEUS, Par. 1675 III, und die der Benedictiner e congreg. s. Mauri (cur. DSAMMARTHANUS et GBESSIN), Par. 1705 IV, verbesserter Abdruck von JBGALLICIOLI, Ven. 1768—76 XVII und bei MIGNE B. 75—79. Vgl. auch LHARTMANN, NArchfädGesch. 15, 529 (zur Orthographie, auf Grund der Hss.).

494. Wie ein helles und starkes Streiflicht erleuchtet die unvergleichliche Lebensbeschreibung des heiligen Severinus von Eugippius (J. 511) das Dunkel der deutschen Geschichte. Die übrigen nennenswerten theologischen Schriftsteller des sechsten Jahrhunderts gehören vorwiegend den Provinzen Nordafrika und Spanien an. So Spanien Gregors Freund Leander, Bischof von Sevilla, und der Erzbischof von Bracara, Martinus u. a.; Nordafrika aber Verecundus, Primasius, Ferrandus usw.

1. Cassiodor. de inst. div. litt. 23 .. *ut presbyteri Eugipii* (der Name *Eugippius* steht nicht fest, die Hss. schwanken zwischen dieser Form und *Eugipius* [Büdinger aO. 795] und *Eugepius* [dies namentlich in den ältesten Hss., verteidigt von Wᴀrndt, litt. Centr.-Bl. 1878, 388. 1879, 1622]. Ob Eugippius volkstümliche Erweiterung [§ 483, 1] mit Verhärtung des inlautenden Hauches von *Εὔπιος* ist [vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins 2, 501. 520] oder gleich *Εὔηιος*? Die Heimat des Eug. [Afrika?] ist nicht sicher zu bestimmen. Vgl. darüber auch Borovszky, WschrfklPh. 1887, 342. Eug. lebte noch J. 533, wie Briefe des Ferrandus an ihn beweisen) *opera necessario legere debeatis, quem nos quoque vidimus, virum quidem non usque adeo saecularibus litteris eruditum, sed scripturarum divinarum lectione plenissimum. hic ad parentem nostram Probam* (eine vornehme Römerin aus dem Geschlecht der Anicier [§ 422, 3], deren Bibliothek den Stoff für die Arbeit des E. bot) .. *ex operibus S. Augustini .. quaestiones ac sententias ac diversas res deflorans in uno corpore .. collegit et in CCCXXXVIIII* (vielmehr 348) *capitulis collocavit* (vgl. Notker bei Edümmler, Formelbuch des Salomo 3, 65). Isidor vir. ill. 26 (34) *Eugipius abbas Lucullanensis oppidi Neapoli Campaniae* (daselbst fand die congregatio S. Severini, nachdem sie Noricum verlassen, ums J. 492 Aufnahme). *hic ad quemdam Paschasium diaconum libellum de vita sancti monachi Severini* († J. 482 bei Favianis, heute Mauer unweit Öling. Vgl. HFrey, d. hl. Severin, Bas. 1872. ABaudrillart, St. Séverin, Par. 1908) *transmissum brevi stilo composuit. scripsit et regulam monachis consistentibus in monasterio S. Severini* (verloren) .. . *claruit post consulatum Importuni iunioris* (J. 509), *Anastasio imp. regnante* (J. 491—518). — Eugippius schrieb im J. 511 (Eug. epist. ad Paschas. 1 *ante hoc ferme biennium, consulatu scilicet Importuni*) das Leben des h. Severin, mit dem er lange im Donauland (Noricum ripense zwischen Passau und Wien) gelebt hatte (doch s. Wᴀrndt, lit. Centr.-Bl. 1880, 198). Diese vita (zitiert schon im Anon. II Vales. p. 291, 24 Gardth.) gibt eine anziehende und trotz dem stark aufgetragenen Lobe und dem Wunderglauben der Zeit außerordentlich zuverlässige Schilderung des Severin und gereicht wie dem Gefeierten so auch dem Verfasser als dessen rührend anhänglichem Schüler zur Ehre, zugleich ist sie von hervorragender Wichtigkeit durch höchst anschauliche Bilder von Land und Leuten, vgl. RTomanek, Weidenauer Stud. 2, 351. Die Sprache ist ganz schlicht und volkstümlich. Eugippius schickt seine Aufzeichnungen an den Diaconus Paschasius mit der Bitte, dieselben zu einer vollständigen Lebensbeschreibung umzuarbeiten, verhehlt aber zugleich seine Besorgnis nicht, es möchte die Anwendung rhetorischer Kunst (man denkt an die gequälte Prosa des Ennodius, Fortunatus, Cassiodor) das Werk dem Verständnis der Gläubigen ferner rücken. So mußte denn zu gutem Glück Paschasius, wie er auch tat, die Erfüllung jener Bitte ablehnen. Hss. s. Knoell, SWA. 95, 445. Sonderausgaben: zB. MVelser, Ausgb. 1595. HSauppe, Berl. 1877 (= MG. Auct. ant. 1, 2). Jetzt ThMommsen, Berl. 1898, vgl. Herm. 32, 454. Übersetzung von SBrunner, Wien 1879.

KRODENBERG in: die Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit (Urzeit) Bd. 4^3, Leipz. 1912. Der thesaurus (excerpta) ex operibus S. Augustini (aus 41 Werken desselben, auch aus den Briefen und Predigten), vgl. Z. 12, ist im Mittelalter viel gebraucht worden, vgl. die zahlreichen Abschriften, s. KNOELL vor s. Ausg. Eine Hs. hatte Petrus notarius s. ecclesiae cathol. neapolitanae im J. 582 verbessert (MABILLON, anal. vet.^{2} 60. AREIFFERSCHEID, Bresl. ind. schol. 1872/73, 7). — Gesamtausgaben: zB. MIGNE 62. PKNOELL im CSEL. 9, 1. 2, 1885/86. Im allgemeinen: MBÜDINGER, SWA. 91, 793. EBERT 431. WATTENBACH, Deutschl. Geschichtsq. 1^6, 44. AHAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands 1^3, 349. — Ein nach Eug. gearbeiteter Hymnus zum Preise Severins aus Paris. 7172 s. IX bei KNOELL aO. 2, 71.

2. ISIDOR. vir. ill. 30 (17) *Apringius, ecclesiae Pacensis* (Béja) *Hispaniarum episcopus* (ums J. 540), *disertus lingua et scientia eruditus, interpretatus est apocalypsin Ioannis apostoli, subtili sensu atque illustri sermone* (hieraus ist die Erklärung von Apoc. 1—5 und 18—22 erhalten in einer Kopenhagener Hs. und herausgegeben von MFÉROTIN, Apringius de Béja, Par. 1900, vgl. CWEYMAN, Bibl. Z. 1, 175) *scripsit et nonnulla, quae tamen ad notitiam nostrae lectionis minime pervenerunt* (nichts erhalten). *claruit temporibus Theudis principis Gothorum.* — GREGOR. TUR. hist. Franc. 5, 37. *Martinus* (Abt und Bischof von Dumio, daher Dumiensis, dann Erzbischof von Bracara, daher Bracarensis, † J. 580) . . . *Pannoniae ortus fuit; et exinde ad visitanda loca sancta in Oriente properans in tantum se litteris imbuit, ut nulli secundus suis temporibus haberetur. exinde Gallitiam venit . . . versiculos, qui super ostium sunt a parte meridiana in basilica s. Martini, ipse composuit.* ISIDOR. vir. ill. 35 (22) . . . *cuius quidem ego ipse legi librum de differentiis quatuor virtutum, et aliud volumen epistolarum . . . floruit regnante Theodemiro rege Suevorum temporibus illis quibus Iustinianus in rep. et Athanagildus Hispanus imperium tenuerunt.* An ihn richtet VEN. FORT. carm. 5, 1 und 2. Erhalten sind von M. vorwiegend moralisch-asketische Schriften; in einigen von diesen benutzte er stark den Philosophen Seneca, in de ira Senecas de ira (vgl. EBICKEL, RhM. 60, 535), in der dem Suevenkönig Miro (J. 570—583) gewidmeten formula vitae honestae (bei Isid.: de differentiis quatuor virtutum; Ausgaben auch in FHAASES Seneca 3, 468. AWEIDNER, Progr. Magdebg. 1872. OMAY, Progr. Neiße 1892) Senecas de officiis oder exhortationes (s. § 289, 1^b, woselbst auch die Literatur), in de paupertate Senecas Briefe (echt? Ausgabe auch in HAASES Seneca 3, 458. Vgl. MANITIUS, Gesch. lat. Lit. MA. 112; ebenda über den wahrscheinlich nicht M. gehörigen liber de moribus, gedruckt zB. auch in HAASES Seneca 3, 462). Der Traktat pro repellenda iactantia schließt sich selbst an den darauf folgenden de superbia an; ob diese beiden mit der exhortatio humilitatis ein Ganzes bilden und auch an König Miro gewidmet waren, scheint zweifelhaft. Kulturgeschichtlich wichtig ist die Predigt de correctione rusticorum gegen den Aber- und Heidenglauben des Volkes (vgl. § 440, 12 Z. 26), vollständig aus Bern. 289 s. IX hrsgg. erst von CPCASPARI (mit einer Abh. über Martins Leben usw.), Christiana 1883. Die epistola de trina mersione bekämpft die Taufe sub una mersione. Aus dem Griechischen übersetzt hat M. als Abt zu Dumio Aegyptiorum patrum sententiae (zB. MIGNE 74, 381), mitgeholfen hat er bei der Übersetzung der verba seniorum (zB. MIGNE 73, 1025); über sein Verhältnis zu der Schrift de pascha vgl. AEBURN, Niceta of Remesiana, Cambr. 1905, CXXV (neue Ausgabe ebda. 93). Wichtig ist auch die Sammlung von Canones, die sog. capitula Martini (nach J. 561 verfaßt, zB. MIGNE 84, 574. 130, 575), s. FMAASSEN, Gesch. d. Quellen d. kanon. Rechts 1, 802. Über die kleinen Gedichte M.'s (gedruckt auch in PEIPERS Avitus 194) vgl. MANITIUS 409. Verloren ist das volumen epistularum (vgl. Isidor.), noch

nicht gedruckt eine Schrift de trinitate (s. MANITIUS aO. 113). — Vgl. GAMS, Kirchengesch. v. Spanien 2, 1, 471. CASPARI aO. EBERT 572. vDZIAŁOWSKI, Isidor u. Ildefons als Literarhistoriker 58. MANITIUS aO. 109. Vollständige Gesamtausgabe (für die Ausgg. einzelner Werke s. d. Übersicht bei CASPARI aO.) fehlt noch; ein Teil der Schriften bei GALLANDI 12 = MIGNE 72.

3. ISIDOR. vir. ill. 41 (28) *Leander, genitus patre Severiano Carthaginensis provinciae* (Carthagena), . . *ex monacho Hispalensis ecclesiae provinciae Baeticae constitutus episcopus* (um J. 584—601?), . . . *composuit duos adversus haereticorum dogmata libros, eruditione sacrarum scripturarum ditissimos, in quibus vehementi stilo Arianae impietatis confodit atque detegit pravitatem . . . extat et aliud laudabile eius opusculum adversus instituta Arianorum, in quo, propositis eorum dictis, suas responsiones opponit* (beides verloren). *praeterea edidit unum ad Florentinam sororem de institutione virginum et contemptu mundi libellum* (zB. MIGNE 72, 873, ebenda eine Homilia de triumpho ecclesiae ob conversionem Gothorum von J. 589) . . . *scripsit et epistolas multas: ad papam Gregorium de baptismo unam, alteram ad fratrem . . . ad ceteros quoque episcopos* (nicht erhalten). *floruit sub Reccaredo, viro religioso ac principe glorioso, cuius etiam temporibus . . vitae terminum clausit.* Im allgemeinen: FGÖRRES, ZWTh. 29, 36. vDZIAŁOWSKI, Isidor u. Ildefons als Literarhistoriker 72.

4. VICTOR TONNENN. (MG. Auct. ant. 11, 202) ad ann. 550 *eo tempore duodecim* (über die Zahl vgl. vDZIAŁOWSKI, Isidor u. Ildefons als Literarhistoriker 56) *libri Facundi, Hermianensis ecclesiae* (in Byzacene) *episcopi, refulsere, quibus evidentissime declaravit tria saepe fata capitula in praescriptione fidei catholicae et apostolicae Calchedonensisque concilii* (vom J. 451) *fuisse damnata.* Außer diesem zwischen J. 546—551 (548) zu Konstantinopel gegen Iustinians Edikt *κατὰ τῶν τριῶν κεφαλαίων* (J. 543/44) verfaßten Werke pro defensione trium capitulorum schrieb F. zur Verteidigung seiner späteren Stellungnahme gegen Papst Vigilius (der den Beschlüssen des Konzils zu Konstantinopel vom J. 553 beigetreten war, vgl. § 493, 1) ums J. 571 den liber contra Mocianum scholasticum und die epistola fidei catholicae in defensione trium capitulorum. Ausgabe: zB. MIGNE 67, 527. Im allgemeinen: ADOBROKLONSKIJ, d. Schrift des F.: Pro defensione trium capitulorum, Moskau 1880 (s. HARNACK, ThLZ. 5, 632). AJÜLICHER in PW. 6, 1957. — Rusticus, Neffe des Papstes Vigilius und römischer Diakon, schrieb zusammen mit dem afrikanischen Abte Felix eine verlorene Streitschrift gegen das Konzil zu Konstantinopel (VICTOR TONNENN. chron. ad ann. 553). Erhalten: eine antimonophysitische contra Acephalos disputatio (unvollständig), zB. bei MIGNE 67, 1167, und eine Revision der lateinischen Übersetzung der Akten von Chalcedon (nach PITRA in Gemeinschaft mit Verecundus [A. 5] verfaßt), vgl. HEFELE, Konziliengeschichte 2^2, 416. PITRA, Spicil. Solesm. 4, 192.

5. VICTOR TONNENN. (MG. Auct. ant. 11, 203) chron. ad ann. 552: *Verecundus vero ecclesiae Iuncensis* (in Byzacene, Nordafrika, J. 534—552) *episcopus in defensione memoratorum perdurans capitulorum Calchedone, ubi refugium fecerat, . . de hac vita migravit ad deum.* ISIDOR. vir. ill. 7 *Verecundus, Africanus episcopus, studiis liberalium literarum disertus, edidit carmine dactylico duos modicos brevesque libellos quorum primum de resurrectione et iudicio scripsit, alterum vero de poenitentia, in quo lamentabili carmine propria delicta deplorat.* Das an zweiter Stelle genannte Gedicht (beginnend: *Quis mihi moesta dabit* usw.) ist identisch mit dem von PITRA, spicil. Solesm. 4, 1, 138 veröffentlichten de satisfactione poenitentiae in 212 Hexametern (so nach dem Nachtrag von WMEYER, AMA. 17, 2, 431), vgl. darüber MANITIUS 403. Dagegen handelt die schon längst bekannte exhortatio poenitendi, die Pitra

aO. 132 (vgl. die neue Ausgabe bei MEYER aO. 434) für das erste bei ISIDOR aO. genannte Gedicht hielt, weder de resurrectione et iudicio, noch ist für sie der Name Verecundus bezeugt und sie ist zudem in rhythmischen Hexametern (ähnlich denen Commodians (§ 384, 4) geschrieben. Vielmehr gehört die exhortatio poenitendi zusammen mit dem lamentum poenitentiae in rhythmischen Trochäen und der prosaischen oratio pro correptione vitae, mit denen sie auch in Hss. zusammensteht (als Anhang zu den Synonyma des Isidor): gedruckt in Isidorausgaben (zB. MIGNE 83, 1251) und in neuer kritischer Bearbeitung, mit Ausnahme der oratio, bei WMEYER aO. 434. 440; vgl. 282, der diese drei Stücke einem Nachahmer des Isidorus zuschreibt. Vgl. MANITIUS 416ff. Aber auch mit dem unter Tertullians oder Cyprians Werken stehenden Gedicht de iudicio Domini = ad Flavium Felicem de resurrectione mortuorum (s. § 373, 9 h. 464, 13) kann Verecundus' de resurrectione et iudicio kaum identisch sein, vgl. MANITIUS 344 und Gesch. lat. Lit. MA. 155. Erhalten sind ferner: ein Kommentar super cantica (dh. zu 9 alttestamentlichen Liedern; nach Hss.: von Verecundus presbiter), veröffentlicht von PITRA aO. 1, und ebd. 166 Excerptiones de gestis Chalcedonensis concilii (166—185 längere Fassung, 186—191 Auszug, enthaltend auch ein Stück aus dem Breviarium des Liberatus, s. A. 7). — Über den Titel Vindicii Verecundi pri . . . prophetarum (in Bobbio) vgl. MANITIUS aO. 153. 155. Die drei Bücher Crisiados bei PITRA aO. 144 haben mit Verecundus nichts zu tun und sind nicht einmal antik. — Im allgemeinen: MANITIUS, Gesch. lat. Lit. MA. 153.

6. ISIDOR. vir. ill. 22 *Primasius, Africanus episcopus* (von Hadrumetum in Byzacene stand im Dreikapitelstreit auf derselben Seite wie Verecundus, schwankte mit dem schwankenden Papst Vigilius und widerrief mit ihm [um J. 554]. Dafür belohnt mit dem Primat in seiner Provinz, starb er bald *infelici morte*, wie wenigstens VICTOR TONNENN. chron. ad ann. 552 sagt), *composuit sermone scholastico de haeresibus tres libros directos ad Fortunatum episcopum . . . in primo namque ostendens, quid haereticum faciat* (s. CASSIODOR. de inst. div. litt. [ums J. 544] 9 bei MIGNE 70, 1122 und vgl. vDZIAŁOWSKI, Isidor u. Ildefons als Literarhistoriker 37), *in secundo et tertio digerens, quid haereticum demonstret* (das Werk ist verloren). Erhalten ist ein ums J. 540 verfaßter Kommentar zur Apokalypse (CASSIODOR. aO.: *nostris quoque temporibus apocalypsis . . Primasii . . studio minute ac diligenter quinque libris exposita est*), die vorzugsweise auf den Erklärungen des Augustin und des Tichonius (§ 442, 2) beruht, s. das prooemium. Vgl. zu diesem Kommentar JHAUSSLEITER in Zahns Forschungen (4 [1901], 1; ThLBl. 1904, 1). Dagegen gehört dem Primasius nicht die ihm seit JGAGNEY, Lugd. 1537 zugewiesene Erläuterung der paulinischen Briefe, die eine Umarbeitung des Kommentares des Pelagius ist, vgl. § 443, 1 und ERIGGENBACH, d. ältesten lat. Kommentare zum Hebräerbrief, Leipz. 1907. Die Schriften zB bei MIGNE B. 68. — Im allgemeinen: JHAUSSLEITER, Leben u. Werke des B. Primasius. Progr. Erl. 1887 und in HRE^3 16, 55.

7. VICTOR TONNENN. chron. ad ann. 546 (Fulgentius [? vgl. GFICKER, ZKG. 21, 11 A. 8]) *Ferrandus Carthaginis ecclesiae diaconus clarus habetur.* F. war Schüler und vielleicht Verwandter des Fulgentius von Ruspe, s. § 480, 1, Diakon seit J. 523, † vor J. 547, vgl. Facundus v. Hermiane pro def. trium capp. 4, 3. Er verfaßte eine systematische breviatio canonum, zB. bei MIGNE 67, 949, vgl. FMAASSEN, Gesch. d. Quellen des kanon. Rechts 1 (Graz 1870), 799. Über seine vita des Fulgentius s. § 480, 1. Außerdem 7 Briefe, zB. bei MIGNE 67, 877 (zwei davon schon 65, 378. 392: an Fulgentius von Ruspe), darunter die den Dreikapitelstreit betreffende epistola ad Pelagium et Anatolium diaconos urbis Romae (MIGNE 67, 921). Über den Brief an Reginus

vgl. KKÜNSTLE, Kath. 80, 2, 105. Der Brief an Eugippius (MIGNE 67, 908) vervollständigt bei AMAI, scriptor. vett. nova coll. 3, 2, 169 aus cod. Casinas 16 s. XI, ebendaraus noch fünf weitere, rhetorisch gehaltene (zB. *sancto patri Eugippio* [A. 3] *presbytero Ferrandus exiguus*, einer an Iunilius, s. A. 8) bei AREIFFERSCHEID, anecd. Casinensia (Bresl. 1871) p. 6. Vgl. PW. 6, 2219. — Gegen Iustinians Dekret (s. A. 4) schrieb auch der afrikanische Bischof Pontianus eine epistola ad Iustinianum (zB. bei MIGNE 67, 995), der nach SCHÜTTE, in Sdraleks kirchengesch. Abhh. 1902, 2, ums J. 550 eine Erweiterung des Gennadius vorgenommen haben soll (s. § 469, 12). — Zwischen J. 560 und 566 verfaßte der karthagische Diakon Liberatus ein Breviarum causae Nestorianorum et Eutychianorum, zB. bei MIGNE 68, 969 (über ältere Ausgaben s. FESSLER-JUNGMANN 2, 2, 542 n).

8. Iunilius ein Afrikaner, hoher Staatsbeamter (*quaestor sacri palatii* nach Prokops anecd. 20, vgl. KIHN 244) in Konstantinopel, verfaßte (J. 551?) auf Veranlassung des Bischofs Primasius (A. 6) die instituta regularia divinae legis (gewöhnlich unrichtig nach dem Inhalt von B. I, 1 de partibus divinae legis genannt) in 2 Bb., eine Einleitung in die Bibel, die als Bearbeitung einer Schrift des Persers Paulus, Lehrers an der Schule zu Nisibis (vgl. GMERCATI, Studi e testi 5, 180), im letzten Grunde von Theodor von Mopsueste abhängt. Ausgaben: von JGASTIUS, Basel 1545 u. a. (s. KIHN 299ff.); MIGNE 68, 15; zuletzt HKIHN, Freiburg 1880; vgl. auch ARAHLFS in NachrGGW. 1891, 242. Irrtümlich wird Iunilius beigelegt ein Kommentar zum Anfang der Genesis, s. KIHN aO. 301. Vgl. auch A. 7 Z. 13. — HKIHN, Theod. v. Mopsuestia und Iunilius als Exegeten (nebst einer krit. Textausg., s. oben), Freib. 1880.

9. ISID. vir. ill. 33 (20) *Iustinianus, ecclesiae Valentinae episcopus* (von Valencia; † nach J. 546), . . *scripsit librum responsionum ad quemdam Rusticum de interrogatis quaestionibus* (dogmatische; die Schrift scheint verloren, falls sie nicht in den dem Ildefons von Toledo zugeschriebenen Annotationes de cognitione baptismi MIGNE 96, 111 zu erblicken ist: so AHELFFERICH, d. westgotische Arianismus, Berl. 1860, 43, vgl. GAMS, d. Kirchengesch. v. Span. 2, 1, 455. 2, 2, 137). . . *floruit in Hispaniis temporibus Theudis principis Gothorum.* — 34 (21) *Iustus, Urgellitanae ecclesiae Hispaniarum* (Urgel) *episcopus* († nach J. 546) *et frater praedicti Iustiniani, edidit libellum expositionis in Cantica canticorum, totum valde breviter atque aperte per allegoriam sensum discutiens* (zB. MIGNE 67, 963, s. auch GAMS 2, 1, 441). *huius quoque fratres* (gleichfalls Bischöfe) *Nebridius et Elpidius quaedam scripsisse feruntur.* — 42 (29) *Lucinianus* (Licinianus), *Carthaginis Spartariae episcopus* (Cartagena), *in scripturis doctus: cuius quidem multas epistolas legimus, de sacramento denique baptismatis unam, et ad Eutropium abbatem . . . plurimas. reliqua vero industriae et laboris eius ad nostram notitiam minime venerunt* (erhalten drei Briefe, darunter aber nicht die oben erwähnten, bei MIGNE 72, 689; ein Brief an Gregor den Großen auch in MG. Ep. 1, 58, 17). *claruit temporibus Mauricii Augusti* (J. 582—602): *occubuit Constantinopoli.* S. GAMS 2, 2, 49. — 43 (30) *Severus, Malacitanae sedis* (Malaga) *antistes* (um J. 580), *collega et socius Luciniani episcopi* (s. o.), *edidit libellum unum adversus Vincentium Caesaraugustanae urbis episcopum* (Arianer). . . *est et alius eiusdem de virginitate ad sororem libellus qui dicitur annulus.* . . *claruit temporibus praedicti imp.* (des Mauricius), *quo etiam regnante vitam finivit.* Von diesen Schriften ist anscheinend nichts erhalten; ein mit Licinianus verfaßter Brief MIGNE 72, 691, über S. als Dichter MANITIUS 414. — 45 (32) *Eutropius, ecclesiae Valentinae episcopus,* . . *scripsit ad papam Lucinianum, cuius supra fecimus mentionem, valde utilem*

epistolam, in qua petit ab eodem, quare baptizatis infantibus chrisma, post haec unctio tribuatur (verloren). *scripsit et ad Petrum episcopum Ircavicensem de districtione monachorum salubri sermone compositam epistolam* (zB. bei MIGNE 80, 15). Vgl. GAMS 2, 2, 57.

10. Von Germanus, Bischof von Paris J. 550 (?)—576 (sein Leben von FORTUNATUS beschrieben s. MG. Auct. ant. 4, 2, 11) stammt eine epistola ad Brunichildem reginam (zuletzt ediert von WGUNDLACH in den MG. Epist. 3, 122). Bei MIGNE 72, 77 unter seinem Namen noch ein Privilegium monasterii S. Germani und eine Expositio brevis antiquae liturgiae gallicanae (unecht, s. HKOCH, ThQ. 82, 525).—Von Fortunats Freunde, Bischof Nicetius von Trier († ums J. 566), zwei Briefe (MIGNE 68, 375. GUNDLACH aO. 118); die zwei Traktate MIGNE 68, 365 sind nicht von ihm s. § 433, 10. — Von Ferreolus Uzezensis († J. 581) wußte GREGOR. TUR. hist. Franc. 6, 7: *libros aliquot epistolarum quasi Sidonium secutus composuit*, vgl. § 467, 6. Erhalten eine regula ad monachos (zB. MIGNE 66, 959). — Von Bischof Sedatus von Biterrae (Béziers, ums J. 589) Homilien ebda bei MIGNE 72, 771.

11. Aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts stammt die vita sanctorum abbatum Acaunensium (von StMaurice in Wallis) hrsg. von KRUSCH, MG. Scr. rer. Merov. 3, 171 und die älteste lateinische Fassung der Legende (aus dem Griechischen übersetzt) über die Auffindung des Kreuzes Christi, die aus einem Paris. s. VI/VII AHOLDER, inventio sanctae crucis, Lpz. 1889 herausgegeben hat. Vgl. ENESTLE, de s. cruce, Berl. 1890.

495. Im siebenten Jahrhundert finden sich aus Italien und Frankreich kaum Spuren von Betrieb der Poesie, wohl aber aus Irland und Spanien Nachahmungen der Alten. Namentlich in den spanisch-westgotischen Kreisen war noch das meiste geistige Leben. Dahin gehören die Bischöfe Eugenius und Iulianus von Toledo, vielleicht auch Eucheria; sodann die Bischöfe Maximus und Braulio von Saragossa.

1. Von dem Westgotenkönige Sisebut (regierte J. 612—620; vgl. § 495, 1. 3) sind erhalten 61 sorgfältige Hexameter über Sonnen- und Mondfinsternisse, herausgegeben von FLOREZ, España sagrada 7, 320 = MIGNE 80, 372, PLM. 5, 357, von GOETZ, ind. schol. Jen. 1887/88, AL. 483. Außer anderen Zeugnissen bestätigt die Verfasserschaft cod. Colon. 83 s. VIII mit der Aufschrift: *incipit epistola Sisebuto regis Gotorum missa ad Isidorum de libro rotarum* (ARIESE, RhM. 30, 133). Anfang: *Tu forte in lucis lentus vaga carmina gignis.. at nos congeries obnubit turbida rerum ferrataeque premunt milleno milite curae, legicrepae tundunt, latrant fora, classica turbant, et trans Oceanum ferimur porro usque nivosus cum teneat Vasco nec parcat Cantaber horrens.* Vgl. LMÜLLER, RhM. 22, 86. 88. Briefe des Sisebut bei FLOREZ aO. 7, 307. MIGNE 80, 363; jetzt GUNDLACH, MG. Epist. 3, 662 ff. Eine vita des Bischofs Desiderius von Vienna *a Sisebuto rege composita* bei FLOREZ 7, 337 = MIGNE 80, 377; jetzt KRUSCH aO. 3, 630. Im allgemeinen: GAMS, d. Kirchengesch. v. Spanien 2, 2, 77. MANITIUS 410. KRUSCH aO. 3, 620. MANITIUS, Gesch. lat. Lit. MA. 187. Über S.s Nachfolger Chintila, Recceswinth und Wamba s. MANITIUS 412.

2. Von Eucheria poetria haben wir 16 Distichen (PLM. 5, 361, AL. 390), worin sie eine Menge Beispiele von Unvereinbarem anführt, um zum Schluß zu versichern, auch Eucheria würde mit einem *rusticus et servus* sich nicht vereinigen. Auf Gallien, nämlich die Eisenwerke bei Langres, weist hin V. 9 *Lingonico* (*Lenconico*) *aere*. Da

v. 31 von Iulianus Tolet. (A. 6) angeführt wird, so ist ein Zusammenhang zwischen beiden wahrscheinlich. Vgl. MANITIUS 472. SKUTSCH in PW. 6, 881.

3. ILDEFONS. vir. ill. 14 *Item Eugenius* (Bischof von Toledo J. 646—657)... *scripsit de sancta trinitate libellum et eloquio nitidum et rei veritate perspicuum* (verloren)... *et duos libellos, unum diversi carminis metro* (Gedichte im epischen und elegischen Maß, sowie im trochäischen, iambischen [Trim.] u. sapphischen, neben Anwendung von Reim, Epanalepsis, akrostichischer und telestichischer Form, ja sogar Worthalbierung, s. FVOLLMER im NAfädGesch. 26, 391), *alium diversi operis prosa* (verloren) *concretos.... libellos quoque Dracontii de creatione mundi conscriptos, quos antiquitas protulerat vitiales* (es lag ein unvollständiges Ms. des Dracontius vor: *laudes dei* [1, 118—754] und die satisfactio unvollständig), *ea, quae inconvenientia reperit, subtrahendo... in pulchritudinis formam coegit... et de die septimo, quae illi visa sunt, eleganter dicta subiunxit* (zB. bei MIGNE 87, 371. 383. 388; jetzt VOLLMER [s. u.] 27. 115). Außerdem sind noch 2 Briefe erhalten. Fraglich sind die E. von JHUEMER, Wien. Stud. 5, 168. 6, 324 zugeschriebenen Rätsel, vgl. TRAUBE, Archlat. Lex. 6, 266. Über das Gedicht de philomela (PLM. 5, 363, AL. 658) s. RIESE, Heidelb. Jahrb. 1871, 587. Gesamtausgaben: von SIRMOND, Par. 1619. MIGNE 87, 347 und besonders von FVOLLMER, MG. Auct. ant. 14. — Im allgemeinen: GAMS 2, 2, 132. MANITIUS, RhM. 44, 548. EBERT 603. MANITIUS 424 und Gesch. lat. Lit. MA. 194.

4. ISID. vir. ill. 46 (33) *Maximus Caesaraugustanae civitatis episcopus* (kurz vor J. 592, † 619), *multa versu prosaque componere dicitur. scripsit et brevi stilo historiolam de iis, quae temporibus Gothorum in Hispaniis acta sunt, historico et composito sermone. sed et multa alia scribere dicitur, quae necdum legi.* Was aber unter dessen Namen zB. bei MIGNE 80, 618 steht, ist Fälschung. Vgl. HHERTZBERG (s. § 496, 4) 65, nach dem Spuren dieser Chronik sich in Isidors Historien finden (67). Über Auszüge aus ihr in den Randnoten zur Chronik des VICTOR TUNNUNN. (ed. MOMMSEN, MG. Auct. ant. 11, 221) s. § 484, 4. Vgl. GAMS 2, 2, 65.

5. ILDEFONS. vir. ill. 12 *Braulio* († J. 651) *frater Ioannis in Caesaraugusta decedentis adeptus est locum... clarus iste habitus canoribus et quibusdam opusculis scripsit vitam Aemiliani cuiusdam monachi... habuit sacerdotium ferme XX annis... duravit in regimine temporibus Sisenandi, Chintilae, Tulganis et Chindasuinthi regum.* Seine Schriften (44 Briefe, vita Aemiliani sowie Hymnus auf denselben in 85 iambischen Senaren, Epitaph des Maximus [A. 4], elogium auf Isidor [vgl. vDZIAŁOWSKI, Isidor u. Ildefons als Literarhistoriker 140. 145], dessen Etym. und vir. ill. er bearbeitet hat [vgl. § 496, 1. 7], Acta de martyribus Caesaraugustanis) zB. bei MIGNE 80, 649. Vgl. GAMS, 2, 2, 146. EBERT 590.

6. Iulianus, Bischof von Toledo J. 680—690, Verfasser eines Prognosticon futuri saeculi ad Idalium (Bischof von Barcelona) sive de praescientia futuri saeculi libri III, einer Demonstratio sextae aetatis s. de Christi adventu adversus Iudaeos libri III, gerichtet J. 686 an den König Ervig (J. 680—687), einer Historia de Wambae (oder Wambanis) regis Gothorum Toletani expeditione (J. 674; EBERT, LdMA. 1^2, 604), einer Vita Ildefonsi Toletani, seines Vorgängers (s. § 496, 5) u. a. (FABRIC., bibl. lat. med. et inf. aet. 4, 198), zusammengedruckt bei MIGNE 96, 427. Die *ars grammatica* I.s wurde zuerst nach dem Vatic. Pal. 1746 s. IX/X von LORENZANA (Rom 1797) veröffentlicht; Auszüge bei KEIL, GL. 5, 317; solche aus Bern. 207 s. IX/X bei HAGEN, Anecd. Helv. CCIV; über das Verhältnis der beiden Hss. zueinander und zum cod. Amplon. (Erfurt) F 10 s. IX in. handelt HANOU, de Jul. Tolet., Jena 1891. Über andere Bruchstücke (darunter eins s. VIII im cod. Goth. membr. II 193) und über den

Traktat des 'Isidorus iunior' im Basil. F III 15d s. VIII/IX s. FUNAIOLI, riv. di filol. 39, 42ff. Die ars bildet einen weitläufigen Kommentar zu Donat, teilweise in Frage und Antwort, und lehnt sich außer an Pompeius an Max. Victorinus, Mallius Theodorus u. a. an (auch Audax wird zitiert; über das Verhältnis zwischen Iul. u. Isidor s. LINDSAY, class. quarterly 5, 47 Anm. und bes. FUNAIOLI aO.). Vgl. KEIL aO. 313; MANITIUS, GeschdlatLitdMA. 1, 131; FUNAIOLI aO. 41 Anm. Verloren ist ein liber responsionum gegen die Juden (noch im 12. Jh. in Cluni, s. DELISLE, le cab. 2, 479. 523), sowie ein Buch Gedichte (Hymnen, Epitaphien, Epigramme, s. Felicis vita Iulians [MIGNE 96, 449]).

7. Gleichfalls bald nach Isidor (welcher p. 582, 19 angeführt wird) verfaßt ist die Schrift eines Unbekannten de dubiis nominibus, wohl hauptsächlich auf die gleichbetitelte des Flavius Caper zurückgehend (§ 374, 3), mit vielen Zutaten, namentlich auch Belegen aus christlichen Schriftstellern (zB. Sidonius, Sedulius, Avitus, hist. Apollonii [§ 489], Ven. Fortunatus, Dynamius [§ 491, 12] und besonders aus den Spaniern Iuvencus und Prudentius [daher wohl von einem Spanier verfaßt; für die Zeit gibt auch einen Anhalt die Nichtberücksichtigung des Eugenius von Toledo]; vgl. auch p. 580, 27 *ut ad Frontonium discipuli 'numquid in sola heremo castitas* usw.' 576, 12 wird ein *Nepos* zitiert, nicht Cornelius N., sondern ein Grammatiker, der nach Donat lebte, wie die 2 Stellen bei SABBADINI, studi ital. 11, 171, zeigen. [Daselbst 170 wird auch ein Grammatiker *Hieronymus* zitiert: s. MANITIUS aO. 520]). Herausg. zuerst von MHAUPT (an s. Ausg. von Ovid. Hal. etc. 1838, p. 74), dann von VLECLERC, FWOTTO (Gießen 1850), zuletzt in KEILS GL. 5, 571, vgl. ebd. 567. Vgl. auch RPEIPER, JJ. Suppl. 11, 297; vor s. Avitus p. LII. BECK, JJ. Suppl. 19, 26; FROEHDE ebd. 203; WISCHNEWSKI, de Prisc. inst. gr. compositione, Königsb. 1909, 75; MANITIUS aO. 127.

8. Aus s. VII (—VIII) ist der codex Salmasianus, s. § 476, 1. Über den cod. Coloniensis (Darmstad.) s. VII s. § 379, 4. 408, 6. Über andere s. § 433, 6. 434, 9. 11. Über die Dichter Taio von Saragossa (zB. MIGNE 80, 731), Ildefonsus von Toledo (MIGNE 81, 36. 80, 161 A.), Fructuosus von Braga (MIGNE 80, 1129) u. a. vgl. MANITIUS 421.

496. Die bedeutendste Gestalt dieses Jahrhunderts ist der letzte Literator des römischen Reiches, der charaktervolle und fleißige Bischof von Sevilla (seit ca. 602), **Isidorus** (um 570—636), der bei wenig Sachkenntnis und Urteil doch die Erhaltung und Verbreitung der alten Literatur sich eifrig angelegen sein ließ und durch seine Werke einer der einflußreichsten Lehrer des Mittelalters geworden ist. Von seinen zahlreichen Schriften geschichtlichen, grammatischen und theologischen Inhalts ist die wichtigste seine weitschichtigen Etymologiarum (Originum) libri XX, welche er unvollendet hinterließ, durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhaltes und die Benutzung untergegangener alter Quellen, besonders des Suetonius. Auch seine Schrift de natura rerum hat im Mittelalter eine große Rolle gespielt.

1. Praenotatio librorum d. Isidori a Braulione Caesaraugustano episcopo (§ 495, 5) edita: *Isidorus . . Hispalensis ecclesiae episcopus, Leandri* (§ 494, 1) *episcopi successor et germanus. floruit a tempore Mauritii imp.* (J. 582—602) *et Reccaredi regis. . . vir in omni locutionis genere formatus. . . edidit libros differentiarum II* (Synonymik, 253 Artikel, außerdem de diff. spiritalibus 35 Artikel) . . . *prooemiorum librum unum*

(kurze Inhaltsangabe der Schriften des N. T,) . . . *de ortu et obitu patrum librum unum. . . ad germanum suum Fulgentium episcopum Astigitanum officiorum libros II* (liturgisch). . . *synonymorum libros II* (s. *soliloquia*, vgl. ILDEF. ill. 9 *librum lamentationis, quem ipse synonymorum vocavit;* EBERT, LdMA. 1², 595). . . *de natura rerum ad Sisebutum regem librum unum, in quo tam de ecclesiasticorum doctorum quam etiam de philosophorum indagine obscura quaedam de elementis absolvit* (s. A. 6). *de numeris librum I* (vgl. MCANTOR, mathemat. Beitr. zum Culturleben, 1863, 277). . . *de nominibus legis et evangeliorum librum I. . . de haeresibus librum I. . . sententiarum libros III, quos floribus ex libris papae Gregorii moralibus decoravit. chronicorum a principio mundi usque ad tempus suum librum I* (s. A. 3). . . *contra Iudaeos* (A. 8 E.) *postulante Florentina germana sua . . libros II. . . de viris illustribus librum unum, cui nos ista subiunximus* (s. A. 5). *monasticae regulae libr. I. . . de origine Gothorum et regno Suevorum et Wandalorum historia librum I* (A. 4). *quaestionum libros II. . . etymologiarum codicem nimia magnitudine, distinctum ab eo titulis, non libris. quem quia rogatu meo fecit, quamvis imperfectum ipse reliquerit, ego in XX libros divisi. . . ibi redundans diversarum artium elegantia, ubi quaecunque fere sciri debentur restricta collegit* (s. A. 7). *sunt et alia huius viri multa opuscula et in ecclesia dei multo cum ornamento inscripta. quem deus post tot defectus Hispaniae novissimis temporibus suscitans, credo ad restauranda antiquorum monumenta, ne usquequaque rusticitate veterasceremus, quasi quandam apposuit destinam. . . quo vero flumine eloquentiae . . Acephalitarum haeresim confoderit, synodalia gesta coram eo Hispali acta declarant. . . obiit temporibus Heraclii imperatoris* (J. 610—641) *et christianissimi Chintilani regis* (der Westgoten J. 636 bis 640; vgl. AL. 494, PLM. 5, 363). ILDEFONS. vir. ill. 9 (ISID. op., Paris. 1601, p. 737): *floruit temporibus Reccaredi, Liuvanis, Witterici, Gundemari, Sisebuti, Svinthilanis et Sisenandi regum, annis fere XL tenens pontificatus honorem.* Vgl. EBERT aO. 1², 588.

2. Die Aufzählung der Schriften des Is. durch Braulio (A. 1) scheint in der Hauptsache zeitlich zu sein; wenigstens stehen die unvollendeten Etymologiae (oder Origines) am Schlusse, und nach Fächern ist sie nicht geordnet. Auch hier nicht aufgezählte Schriften haben sich erhalten, s. die Ausgaben.

3. Die Chronik schließt sich nach der praef. an Iulius Africanus, Eusebius-Hieronymus und Victor Tunn. (§ 484, 3f.) an. . . *horum nos temporum summam ab exordio mundi usque ad Aug. Heraclii et Sisebuti Gothorum regis principatum* (bis J. 615) *quanta potuimus brevitate notavimus, adicientes e latere descendentem lineam temporum, cuius indicio summa praeteriti saeculi cognoscatur.* Die Einteilung nach sechs Weltaltern, entsprechend den sechs Schöpfungstagen, ist Augustin nachgebildet (EBERT aO. 598. HHERTZBERG aO. 15, 289. BÜDINGER, hist. Zeitschr. 7, 114). Diese Chronik ist in zwei Fassungen erhalten, die aus den J. 615 und 624 stammen und wohl beide von I. selbst herrühren. Über den angeblichen Mellitus als Verfasser der Recensio des cod. Par. s. IX vgl. MOMMSEN 401. Vgl. A. 4. Außerdem steht ein kurzer Auszug aus der Chronik, verfaßt J. 627, in den beiden letzten Kapiteln von B. 5 der Orig. Vgl. EBERT aO. 1², 598. HERTZBERG, die Chroniken des Isidor, Forsch. z. deutschen Geschichte 15, 280. Herausg. von MOMMSEN, Chron. min. 2, 241 (Berl. 1894). — Eine Fortsetzung der bis J. 615 reichenden ausführlicheren Fassung bis J. 623 ebd. 489; s. darüber GKAUFMANN, Phil. 34, 281. 42, 501; Forsch. z. ält. d. Gesch. 13, 418. HHERTZBERG, ebd. 15, 317. BROSIEN, krit. Unters. der Quellen z. Gesch. Dagoberts I, Gött. 1868. GMONOD, Revue crit. 1873, 255. WATTENBACH, D. Geschichtsq. 1⁷, 93. EBERT aO. 1², 585. HOLDER-EGGER, NArch. 1, 254.

4. Die Historia Gothorum, Vandalorum et Suevorum ist in zweierlei Fassungen durch die Handschriften (HERTZBERG S. 8—16) überliefert, einer kürzeren, vollendet wohl im Todesjahr des Sisebut († 621), und einer ausführlicheren, 5 Jahre später ververfaßten, worin der Stoff, mit nochmaliger Benützung der Quellen, zum Teil zusammengezogen wurde, mehr aber noch erweitert, mit rechtgläubigen Ergüssen, Bibelstellen u. dgl. vermehrt (HERTZBERG aO. 19). Die ausführlichere Fassung in ed. 1599 oder 1778 (s. A. 8) 1, 203, aus cod. Clarom. (Berol.) s. IX bei HGROTIUS, hist. Gothor. etc. p. 705 und PHLABBÉ, nova bibl. mss. 1, 61; die kürzere aus Paris. 4873 s. XII bei PITHOEUS, cod. legis Visigoth. p. 1; beide bei MOMMSEN, Chron. min. 2, 2, Berl. 1894. Die übrigen Ausg. sind ohne kritischen Wert zB. bei AREVALO 7, 107 (vgl. 1, 691) und daraus bei MIGNE 83, 1057. — Die Quellen werden nirgends genannt, sind aber für die spanischen Verhältnisse besonders Hydatius (§ 470, 4) und Ioann. Biclar. (§ 484, 5), für die afrikanischen Victor Tunn. (§ 484, 3), außerdem Hieronymus, Orosius, Prospers Chronik, Maximus aus Saragossa (§ 495, 4), auch wohl teilweise Cassiodors hist. trip. und Eutrop. HERTZBERG, die Historien und die Chroniken des Isid.; I die Historien (Gött. 1874) 42. 79; vgl. A. 2. Isid. Gesch. d. Goten, Vandalen und Sueven, nebst Auszügen aus d. Gesch. d. Beda, übers. von DCOSTE, Lpz. 1887 (= Geschichtschreiber d. deutsch. Vorz. Bd. 10).

5. Isidors Fortsetzung der viri ill. des Gennadius (§ 469, 12) in 43 Kap. (nicht streng in zeitlicher Ordnung) ist gedruckt auch in den Gesamtausgaben de ill. eccles. scriptoribus (s. § 469, 12). Isidors Schrift wurde fortgesetzt durch seinen Schüler Ildefonsus, Bischof von Toledo, † 667. Vgl. § 495, 6 Z. 6. EBERT aO. 1², 601.

6. Die Schrift de natura rerum (vgl. A. 1) will *expedire . . rationem dierum ac mensium, anni quoque metas, . . solis denique ac lunae cursus . . tempestatum signa atque . . terrae positionem alternosque maris aestus*: also ein Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Naturlehre. *quae omnia secundum id quod a veteribus viris ac maxime sicut in litteris catholicorum virorum scripta sunt proferentes* usw. Zu den letzteren gehören Clemens Romanus, Augustinus, Hieronymus und besonders Ambrosius (Hexameron), zu den ersteren Iustinus, der jüngere Hyginus (Astronomie), Solinus, Palladius, Vergilscholien (Servius oder dessen Quelle?), Lucanscholien, vielleicht noch Scholien zu Germanicus; auch Placidus ist benutzt. Ein paar Stellen gehen auf Suetons Prata zurück, die man früher irrtümlich als Hauptquelle Isidors ansah; dabei ist aber sogar fraglich, ob S. direckt benutzt ist. Übrigens hat I. dieselben Quellen auch für die Etymologien benutzt, wie zahlreiche Übereinstimmungen erkennen lassen. Vgl. SCHENK, de Is. Hisp. de nat. rerum libelli fontibus, Jena 1909 (dort auch die ältere Literatur); dazu WESSNER, BphWoch. 1910, 811. MANITIUS, Gesch. d. lat. Lit. d. MA. 1, 54. Die Schrift wurde im Mittelalter viel gelesen und abgeschrieben (Hss. Vatic. Palat. 8340 u. 1448 s. IX/X; Vatic. Reg. 255 u. 1260 s. X u. a.; vgl. auch MANITIUS aO. 56); später wurde sie durch Bedas gleichnamigen Auszug, in dem Isidor durch Plinius ergänzt ist, verdrängt. Krit. Ausg. von GBECKER, Berlin 1857.

7. Briefwechsel des Isidorus mit seinem Freunde Braulio (s. § 495, 5) wegen der Origines: Ep. 5 *codicem etymologiarum cum aliis codicibus de itinere transmisi et licet inemendatum prae invalitudine tamen tibi modo ad emendandum statueram offerre.* Ep. 6 *en tibi, sicut pollicitus sum, misi opus de origine quarundam rerum ex veteris lectionis recordatione collectum atque ita in quibusdam adnotatum sicut extat conscriptum stilo maiorum:* (also hätte I. wörtlich ausgeschrieben: dies trifft aber nur im allgemeinen zu, da er seine Quellen bald kürzt, bald durch Einschiebsel fremden Ursprungs erweitert, auch den Wortlaut vielfach verändert, ganz abgesehen von den zahlreichen

Flüchtigkeiten und Mißverständnissen, die ihm untergelaufen sind (I. verstand u. a. auch kaum etwas Griechisch): DRESSEL, de Isid. Orig. fontibus, Turin 1874; MKLUSSMANN, exc. Tertullianea in Is. Hisp. Etym., Hamb. 1892, 5; SCHENK (A. 6) 19; LINDSAY, classic. quarterly 5, 43. Die zwanzig Bücher (die Einleitung rührt erst von Braulio her, der in seiner Vorrede sagt *etymologiarum codicem nimia magnitudine, distinctum ab eo titulis, non libris, quem quia rogatu meo fecit, quamvis imperfectum ipse reliquerit, ego in viginti libros divisi*) haben folgenden Inhalt: B. 1—3 die sieben artes liberales, B. 4 Medizin, B. 5 Recht und Zeiteinteilung nebst Chronologie (s. A. 3), B. 6 Antiquarisches über das AT., B. 7 Christliches, B. 8 Religionsgeschichtliches, B. 9—20 Sprachliches nach Sachgruppen geordnet (außer in dem alphabetisch angelegten B. 10), ähnlich wie bei Nonius. Der ganze Stoff ist, wie zu erwarten, aus älteren Quellen entlehnt, eigenes findet sich fast gar nicht. Die direkt benutzten Quellen werden selten genannt, die Namen der in ihnen erwähnten Gewährsmänner bald mit abgeschrieben, bald durch quidam, gentiles, veteres, philosophi, astrologi u. ä. ersetzt. Benutzt sind Lucrez, Sallust (Iub. g. u. hist.), Vitruv (in der Epitome des Faventinus, § 264,5), Plinius, Solinus, Quintilian, Sueton, Festus, Hyginus d. J., Justinus, Tertullian, Hieronymus, Ambrosius, Hegesippus (§ 433, 5), Augustinus, Lactantius, Donat, Columella, Palladius, Orosius, Boethius, Cassiodor u. a., vornehmlich auch Vergil-, Lucan- und Germanicusscholien, sowie Glossare (Placidus, s. § 482, 6). Über die Quellen s. DRESSEL; KLUSSMANN, SCHENK aO.; ferner REIFFERSCHEID, Sueton rell. 420 u. s.; DIRKSEN, hinterl. Schr. 1, 185; MOMMSEN u. d. Solinausgabe[2] XVII u. 245; KETTNER, Varron. Studien, Halle 1875; SADÉE, über Freibinger Fragm. d. Etym. Is., Freiburg 1883; KÜBLER, Herm. 25, 496; WEBER, quaest. Sueton. Halle 1903, 3; DENERLING, BlfbG. 14, 288; HAGEN, de Placidi gl., Bern 1879, 4; THILOS, Serviusausg. 1, XXXVIII u. a. Zur Kritik: SCHWARZ, observ. crit. in Is. Hisp. Or., Hirschberg 1895. Über Benutzung im Liber glossarum s. GOETZ, d. L. gl., Lpz. 1891, 46; PW. u. (Lat.) Glossographie; über sonstige Benutzung und Auszüge s. MANITIUS, Gesch. d. lat. Lit. d. MA. 1, 66; vgl. auch § 495, 6. — Die Hss. gehören drei verschiedenen Klassen an (nach LINDSAY, praef. s. Ausg. u. class. quarterly 5, 42): 1. Integri (s. Francici, zB. Ambros. L 99 sup., Basil. F III 15, Paris. 13028, Bruxell. II 4856, alle s. VIII), 2. Contracti (s. Italici, zB. Guelferb. 474, Vatic. 5763, Cavensis 23, Carohrich. Ang. LVII, ebenfalls s. VIII), 3. Interpolati (s. Hispanici: Matrit. Tol. 15, 8 [Faksim., Leiden 1909] u. drei Escorialenses, auch diese s. VIII). Krit. Ausgabe v. LINDSAY, Oxford 1911; wegen der Quellennachweise noch unentbehrlich die von AREVALO (A. 9) Bd. 3 u. 4 (= MIGNE, Bd. 82); außerdem die rhetorischen Abschnitte in HALMS RhLM 505, die zur Maß- und Gewichtskunde in HULTSCHS metrol. scr. 2, 106. 135, die zur Feldmeßkunde in LACHMANNS gromatici 1, 366. 371. — Von den beiden *libri differentiarum* handelt das zweite (*de diff. rerum*) meist über Theologisches, das erste (*de diff. verborum*) hat zu Quellen AGROECIUS de orthogr. und einen Vergilkommentar (Servius?), daneben das Glossar des Placidus; beide Sammlungen stehen zu den Etymologien in enger Beziehung. Hss.: Vatic. 3321 s. VIII, Vat. Reg. 310. s. X, Paris. n. acq. 448 s. XI; Ausg. v. AREVALO Bd. 5 (= MIGNE 83). Vgl. BECK, de differ. scriptoribus, Gross. 1883, 23; GOETZ, PW. u. Differentiae; — Eine verwandte Schrift mit dem Anfang Inter polliceri et promittere trägt im Ambros. I. I sup. s. VIII/IX (s. SABBADINI, studi ital. 11, 321) den Titel '*De proprietate nominum et rerum*', im Vat. Reg. 310 s. X '*De pr. sermonum vel rerum*'; über andere Hss. und die verschiedene Anordnung s. MACÉ, de emendando diff. libro qui inscr. de proprietate sermonum et Isidori Hisp. esse fertur, Rennes 1900, 64; über das Verhältnis zu

Isidors Diff. verbor. ebd. 86; für die Echtheit der Schrift s. ebd. 92, dagegen PASCAL, letteratura lat. medievale, Catania 1909, 177. Abgedr. bei AREVALO 7, 426 (= MIGNE 83, 1319). — Über die Glossae Isidori (bei AREVALO 7, 443 = MIGNE 83, 1331; bei GOETZ, Gl. L. 5, 589) s. LOEWE, prodr. 23, GOETZ aO. XXXII.

8. 24 Epigramme des Is. in Distichen (nur 9 besteht aus 3 Hexam.) sind durch mehrere Hss. überliefert. Sie beziehen sich meist auf christliche Autoren, die sich entweder selbst vorstellen oder vom Dichter kurz charakterisiert werden, vgl. 12 (*Prudentius. Avitus. Iuvencus. Sedulius*): *si Maro, si Flaccus, si Naso et Persius horret, Lucanus si te Papiniusque tedet, pareat eximio dulcis Prudentius ore* usw. Voran gehen zwei Gedichte, die als Überschrift über der Tür einer Bibliothek gedacht sind. Vorbild ist Martial B. 13. 14; prosodische Verstöße sind häufig. Abgedruckt zB. MIGNE 83, 1107; neue Recensio von RIESE, RhMus. 65, 486.

9. Gesamtausgaben: Par. 1580 (studio MARG. DE LA BIGNE). Cum notis JBPEREZ et JGRIAL, Madriti 1599 u. 1778 II. Emendata per JDUBREUL, Par. 1601. Colon. 1617. Hauptausgabe von FAREVALO, Rom 1797—1803 VII, abgedr. MIGNE Bd. 81 bis 84. — KWEINHOLD, d. altdeutschen Bruchstücke des Tractats des Isid. de fide catholica (= de nativitate domini) contra Iudaeos, mit Abh. und Glossar, Paderb. 1874. Vgl. EBERT, LdMA. 1^2, 597.

497. Um das J. 630 und im Merovingerreiche scheint der sog. Aethicus Ister geschrieben zu haben, der unter der Maske des Hieronymus in barbarischem Latein eine romanhafte, den biblischen Anschauungen entsprechende Weltbeschreibung in sechs Büchern verfaßte. Gleichfalls regellos in der Sprache und in den Quellenangaben unzuverlässig ist der sogenannte Geographus (Anonymus) Ravennas, dessen Grundlage, eine griechische Erdbeschreibung, wohl aus dem Ende des siebenten Jahrhunderts stammt. Diesen Schriften, die eine eigentümliche Mischung von Wahrheit und Dichtung zeigen, sei zugesellt der Grammatiker Virgilius Maro, dessen Arbeiten Einblick gewähren in eine Welt schrullenhafter grammatischer Spekulation, die alles geschichtlichen Sprachbewußtseins bar, während das Latein schon in voller Auflösung sich befand und die romanischen Sprachen sich zu gestalten begannen, den Mut hatte, aus der eigenen kümmerlichsten Beschränktheit heraus die Sprache zu regeln und zu meistern.

1. Aethicus. Sein Werk gibt sich nach der Überschrift als *Edicta Aethici philosophi cosmographi*. Dieser Aethicus (dh. Ethicus = philosophus) nach c. 2 *Histriae regione sophista claruit primusque codices suos cosmographiam nuncupavit*. Ursprünglich sei es griechisch geschrieben, aber von dem Kirchenvater Hieronymus in einen lateinischen Auszug gebracht, der Verf. stellt sich, als habe er selbst gesehen, was er erzählt: alles schwindelhafte Behauptungen. Widerlegt werden sie schon durch die Anführung (c. 11f.) des Bischofs Alcimus Avitus, † um 525 (§ 474, 5), und andere geschichtliche Beziehungen, namentlich auch dadurch, daß Isidors orig. sehr stark ausgebeutet werden. ROTH, Heidelb. Jahrbb. 1855, 103. Benutzung des Trogus Pompeius (durch Vermittlung des Cassiodor?), s. RÜHL, Verbreit. des Iust. 6. Fredegar (bei WUTTKE aO. s. LV) meint dieses Werk, wenn er den Hieronymus als Quelle für die

angebliche Abstammung der Franken von den Trojanern bezeichnet. Vgl. ELÜTHGEN, fränk. Trojasage (1875) 22. Daraus ergibt sich ungefähr die Abfassungszeit, womit die große Rolle stimmt, die durch das ganze Buch die Turchi spielen: es ist offenbar geschrieben unter dem frischen Eindruck der Herauslassung der Türken aus den kaspischen Toren durch Heraclius (J. 626), die bis in das fernste Abendland Entsetzen erregte, weil man darin die dem jüngsten Tage vorausgehende Entfesselung von Gog und Magog sah (vGUTSCHMID, Schr. 5, 418).

2. Beste Hs. Vat.-Reg. 1260 s. IX (BETHMANN in Pertz' Arch. 12, 314). — Ausgaben von D'AVEZAC in den Mém. de l'acad. des inscr. 19 (Par. 1852), 230 und von HWUTTKE, Lpz. 1853 (136 S.), mit einer Einleitung (CXXXIII S.), darin eine (auch besonders herausgegebene) Abh. über die Echtheit der Kosmogr. des Istriers Aithikos. Vgl. dazu ROTH, Heidelb. Jahrbb. 1854, 269. 1855, 100. KUNSTMANN, Münchner gel. Anz. 1854, 249. FPERTZ, de cosmogr. Ethici libri III, Berl. 1853. BERGER, PW. 1, 697. MANITIUS, lat. Lit. d. MA. 1, 229. — Über eine andere sog. 'Aethici cosmographia' s. § 453, 5 vM.

3. Überschrift des Geographus Ravennas im Urb.: *chosmographya*, vgl. 1, 18 *lectionem nostram cosmographiae exactionem facientes*, 4, 31 *Ravenna nobilissima in qua licet idiota ego huius cosmographiae expositor Christo adiuvante genitus sum.* Anrede: *mi frater carissime* (p. 1, 11 P.), *Odocare* (p. 32, 1). MOMMSEN aO. 116: 'die Kosmographie (des Geographus Ravennas) ward am Ende des VII. Jahrhunderts in Ravenna (von wo auch der Vf. gebürtig war, s. o.) in griechischer Sprache (vgl. dafür vGUTSCHMID, Schr. 5, 228) abgefaßt, nicht lange nachher in einer erweiterten Gestalt gleichfalls griechisch bekannt gemacht, alsdann die erste Fassung etwa saec. IX ins Lateinische übersetzt und zu irgend welcher Zeit ebenfalls die zweite, welche Guido von Pisa J. 1118 exzerpiert hat. Im wesentlichen ist das Werk also eines der wenigen literarischen Erzeugnisse des Okzidents aus dem VII. Jahrhundert, dessen ganze Barbarei es atmet; aber die Masse der darin aufbehaltenen geographischen Notizen gehört nur zum kleineren, vielleicht zu einem sehr kleinen Teile, dieser Zeit an. Das Buch enthält außer den karolingischen Einschiebseln eine Menge Angaben aus einer römischen Landkarte des dritten Jahrhunderts'.

4. Die Quellen des G. R. zerfallen in zwei Klassen. Die eine umfaßt eine Unzahl schwindelhafter römischer, griechischer, ägyptischer (*Cynchrin et Blautasin*), makedonischer (*Livanium, Hylas et Aristarchum*), illyrischer (*Probinum et Marcellum atque Maximum*, Probinus und Marcellinus heißen die Konsuln des J. 342), gotischer (*Aitanaridum, Eldevaldum, Marcumirum*) sogen. philosophi. Da treten die merkwürdigsten Gewährsmänner auf, so außer den genannten zB. p. 174, 14 *de qua patria subtilius agunt supra scriptus Pentesileus et Marpesius atque Ptolomaeus rex . . philosophi* (vgl. die Amazonen Penthesilea und Marpessa und IORD. get. 49. 57), und die oft zusammengenannten *Arbitio et Lollianus* (so heißen die Konsuln des J. 355) *atque Castorius Romanorum philosophi.* Lollianus und Castorius werden auch als *cosmographi* bezeichnet, letzterer, der besonders häufig genannte, auch als *Romanorum cosmographus* (§ 412, 6). Diese Erdichtungen dienen dazu, um die Armseligkeit zu bemänteln, mit der der Verf. fast allein aus einer einzigen Quelle (einer kreisförmigen oder elliptischen Landkarte, deren Stundenteilung Ravenna als Zentrum hatte) schöpft; vgl. MILLER Mappae mundi VI. Die zweite Klasse der Quellen ist ernsthaft und zuverlässig. Der Verf. nennt von griechischen Theologen Athanasios aus Alexandria, Basilios aus Caesarea, Epiphanios aus Cypern, und den *miser* oder *miserrimus* oder *nefandissimus Porphyrius;* von römischen Schriftstellern Orosius (p. 50, 16. 420, 11 P.),

Iordanis (§ 485, 1), S. Gregorius (p. 159, 8) und *sanctus Ysidorus Ispalensis* (p. 13, 8). Das Original war also nach Isidors Tod († 636) verfaßt, auch nach J. 678 wegen p. 185, 3ff. und weil p. 248, 7 die brundisische Provinz noch Calabria heißt. Die Bezeichnungen *iuxta, desuper* u. dgl. gelten nicht der wirklichen Lage der Örter, sondern dem Platze, den sie auf der vom Verfasser abgeschriebenen Karte einnahmen. MOMMSEN aO. 97. 115, anders JWEISS, Wien. Stud. 26, 1.

5. Handschriften: Paris. 4794 s. XIII/ XIV, Vatic.-Urbin. 961 s. XIII, Basil. s. XIV/XV; s. KUBITSCHEK, Herm. 22, 471. Ausgaben von PORCHERON (Par. 1688), JGRONOV (an s. Mela, 1696), AGRONOV (1722), bes. von PINDER und PARTHEY, Ravennatis anonymi cosmographia et Guidonis geographica (verfaßt in Pisa J. 1118; Guido hat den G. R. stark benutzt, s. A. 3) Berl. 1860. — MOMMSEN, Lpz. SBer. 1851, 80. DEROSSI, il cosmografo Ravennate, Rom 1852. MPINDER, die Kosmogr. des G. R., Berl. SBer. 1853, 535. D'AVEZAC, le Ravennate et son exposé cosmographique, Rouen 1888. AJACOBS, de Gallia ab anonymo Rav. descripta, Par. 1858. PARTHEY, Ägypten beim G. R. (Abh. d. Berl. Ak. 1858, 115); die Erdansicht des G. R. (Berl. SBer. 1859, 627); Geogr. Rav. beim Riccobaldus Florariensis (Herm. 4, 134). WALLSER, die Welttafel des Rav., Mannheim 1894. ESCHWEDER, d. Weltkarte des Kosmographen v. Rav., Kiel 1886 (dazu DETLEFSEN, BerlphWschr. 1887, 107); Herm. 24, 602. KMILLER, die Weltkarte des Castorius, Ravensb. 1888, 40. KUBITSCHEK, Jh. öst. Inst. 1899, 80. 1904, 42. MINUTILLI, bull. soc. geogr. It. 1903, 811.

6. Kosmographie in Versen (Versus de Asia et de universi mundi rota) von einem Burgunder des 7. Jahrh. (Pseudofred von Corbie? DÜMMLER, 2. dtsch. Alt. 23, 281), in 129 rhythmisierenden troch. Tetram. (tristichisch), nach ISID. orig. 14, 3 ff. HPERTZ, Abh. Berl. Ak. 1847. Hg. von STRECKER, Berl. 1909. EBERT, LdMA.1[2], 610. MANITIUS, lat. Lit. d. MA. 1, 201.

7. Von *Virgilius Maro* sind (nicht ganz vollständig) erhalten *epitomae XV* (I *de sapientia*, II *de littera*, III *de syllaba*, IV *de metris*, V *de nomine* usw. XIII *de scinderatione fonorum* usw., XV *de catalogo grammaticorum*). Außerdem (nur durch den Neap., A. 9) acht Briefe grammatischen Inhalts (*de nomine, de pronomine, de verbo* usw.; vgl. p. 107, 3 HUEMER *quia orationis partes octo sunt, octo quoque in uno licet epistolas volumine digerere dispono*) mit einer Vorrede (*Virgilius Maro Iulio Germano diacono s.*): darin zitiert der Verf. mehrfach seine epitomae zB. p. 107, 5 *quod etiam in XV epistolarum* (? *epitomarum*) *Africam missarum volumine ad Fabianum, puerum meum peritissimum ac docillimum tunc gentilem, nunc autem fidelem baptismate purificatum, eodem scribendi more fecisse memini;* p. 121, 8 *ego ipse in epitomis ter quinis numero proprium pronomini indixerim opusculum.* 131, 25. 148, 12 (*ego in epitomarum opere*). 149, 19. 156, 10. 169, 15. In den epp. p. 175, 11 zitiert Virgilius noch ein anderes seiner Werke: *illud* (*exemplum*) *quod et ego hesterno feceram anno, cum librum de mundi creatione commentatorium adversus paganos ediderim, cuius principium est* usw. AMAI aO. hat ihm auch den oben § 229, 2 genannten 'paedagogus Virgilii' zugewiesen (unwahrscheinlich schon wegen der quantitierenden Verse, A. 8 E.). Virgilius nennt die Gallier seine Landsleute (p. 137, 27 *multi nostrorum maxime Gallorum*, 30 *in quibusdam Gallorum nostrorum scriptis*) und Abbo Floriacensis († J. 1004) nennt ihn nach Toulouse bei MAI, class. auct. 5, 349: *scripulus appenditur XVI granis lentis, licet Virgilius Tolosanus in suis opusculis* (in einer nicht erhaltenen Schrift) *asserat pensari XVIII granis hordei* usw. Damit stimmt gut p. 8, 13 *de potestate* (*literarum*) . . *bigerro* (= südgallisch; vgl. die Begerri, Bigerriones, heute la Bigorre) *sermone clefabo.* (In der Überschrift des fragm. Mediolan. s. XI p. 100 H. heißt er *Virgilius presbyter*

Hispanus); vgl. ZIMMER 1071. Für die Zeitbestimmung ist der Nachweis der Benutzung Isidors wichtig (MANITIUS, LGdMA. 1, 121); also ist der von Ennodius verhöhnte, um die Wende des 5.—6. Jahrh. lebende Virgilius (§ 479, 8 Z. 4) ein anderer. ZIMMERS Kombinationen (SBer. Berl. Ak. 1910, 1031) finden an den Tatsachen keine genügende Stütze. Den V. kennt ALDHELMUS (§ 500, 2), der p. 95 GILES (geschrieben vor J. 690) auf VIRG. epp. p. 121, 9—11 hinweist; TRAUBE, Herm. 24, 647, ferner zitieren ihn Beda, Petrus, Clemens Scotus u. a. (s. die Nachweise bei HUEMER; vgl. HAGEN, anecd. Helv. 188 und OVI). Die Exzerpt-Hs. zu Nancy (COLLIGNON, rev. phil. 7, 13) ist schon aus s. VIII—IX), andere (A. 9) aus s. IX.

8. Inhaltlich fällt zunächst die lächerliche Schwindelei auf, die Virgils Schriften durchzieht: sie strotzen von den albernsten und abgeschmacktesten Erfindungen und überbieten noch Dictys, Dares, Fulgentius, den Aethicus und den Ravennaten. In jener Zeit des Schwindels, als die Kirche auf Mirakel eifrigst ausging und sie fand, weil sie danach suchte, lag es in der Luft, auch die nüchterne Grammatik dadurch annehmbarer zu machen. Im catalogus grammaticorum (A. 7 Z. 3): *primus fuit quidam senex Donatus apud Troiam, quem ferunt mille vixisse annos. hic cum ad Romulum ... venisset, IIII continuos ibi annos fecit scolam construens et innumerabilia opuscula relinquens ... fuit itidem apud Troiam quidam Virgilius eiusdem Donati auditor ... qui LXX volumina de ratione metri scribens et epistolam ad Virgilium Assianum missam de verbi explanatione. Tertius Virgilius ego. Virgilius Assianus .. scripsit librum nobilem de XII latinitatibus* (nämlich die *usitata, assena, semedia, numerosa, metrofia, lumbrosa, sincolla* usw.) ... *erant praeterea tres Lucani, unus in Arabia, alius in India, tertius in Africa, quos Aeneas meus* (der sehr häufig genannte Lehrer des Virgilius) *praeceptores habuit ... in quibus repperit quod vir quidam Maro fuerit prope diluvium, cuius sapientiam nulla narrare secula potebunt. unde Aeneas cum me vidisset ingeniosum hoc me vocabulo iussit nominari dicens 'hic filius meus Maro vocabitur, quia in eo antiqui Maronis spiritus redivivit'*. Der Verf. nahm in seiner Jugend teil an einem *conventus grammaticorum, qui non minus quam tricenta in unum positi ... multa quaesivere* (p. 49, 17), der Grammatiker Mitterius kommt *valde senex* nachts zu ihm, um ihn zu belehren (p. 114, 17), er beruft sich auf die *scolae Italicae totae Africanaeque et in quacumque poli parte positae latinae* (p. 80, 24). Vierzehn Tage und Nächte streiten die Grammatiker Galbungus und Terentius über den Vokativ von *ego* (p. 123, 16); ebenso fünfzehn Tage und Nächte Regulus Cappadocus und Sedulus Romanus *insomnes et indapes tribus mil⟨it⟩ibus utrimque sumptis* über die Inchoativa, wobei es fast *usque ad gladiorum conflictum* kam (p. 138, 24). In diesem Irrgarten der Torheit begegnen uns lauter sonst unbekannte Gewährsmänner: die einen tragen freilich wohl bekannte Namen, wie Aeneas, Cato, Cicero, Donatus, Homerus, Horatius Flaccus, Lucanus, Propertius, Quintilianus, Terentius (§ 482, 2), Varro (§ 169, 2 Z. 16), aber daß dies nicht etwa von deren berühmten Trägern entlehnte Namen wirklicher Personen sind, zeigt zB. p. 165, 10 *astipuletur mihi in hoc Mevius, vir in carminibus dulcissimus, de quo illud praecentum est 'qui favum mellis non amat, odit tua carmina, Mevi'*, womit auf den bekannten Tadler Virgils und des letzteren Vers ecl. 3, 90 *Qui Bavium non odit, amet tua carmina Mevi* angespielt wird. Außerdem andere Quellen, wie Balapsidus, Bregandus Lugenicus, Falanges Lacedaemonicus, Fassica femina, Gabritius, Galbungus, Glengus, Mitterius Spaniensis usw., hinter denen ZIMMER 1067 mit Unrecht einen wirklichen Gelehrtenkreis sucht. Die grammatische Lehre des V. ist kindisch-phantastisch und in ihrer gespreizten Wichtigtuerei erst recht läppisch (vgl. zB. die Bemerkungen über Geheimsprache p. 76. 77. 173. 174); „ein geistloses Spiel, sich prah-

lerisch geheimnisvoller Weisheit zu rühmen". GOETZ, Ber. sächs. Ges. 1896, 91. Immerhin verdienen diese Schriften Beachtung als Sprachdenkmäler aus der Zeit der Romanisierung des Lateins. Nicht nur viele von V. verwandte Wörter in ihren Formen und ihrem Gebrauch, sondern auch eine Anzahl der Theorien Virgils beruhen auf dem damaligen verwilderten Zustand des Provinziallateins, ohne daß man freilich Einzelheiten für das Latein der Gascogne in Anspruch nehmen darf (wie ZIMMER 1075 will), wie auch die bei ihm vorkommenden Verse nicht mehr quantitierend gebaut sind, sondern rhythmisch mit Hiatus und Assonanz oder Reim.

9. Handschriften: Paris. 13026 s. IX, Neapol. IV. A. 34 s. X u. a. (s. A. 7 E.). — Ausgaben: erste von MAI, class. auct. 5, 1 (vgl. appendix ad opera ab AMAIO edita p. 113. 151); dann bes. Virgilii Maronis grammatici opera ed. IHUEMER, Lps. 1886 (nicht abschließend: s. STANGL, Virgiliana, Münch. 1891. STOWASSER, Stolones latini, Wien 1889). — Zur Beurteilung, Erklärung, Sprache, Textkritik usw.: FOZANN, Beitr. z. Litgesch. 2, 125. OZANAM, œuvr. compl. 4 (1855), 483. HKEIL, de gramm. quibusd. inf. aet., Erl. 1868, 5. WMEYER, Münch. SBer. 1882, 74. ERNAULT, de Virgilio Mar. gramm. Par. 1886. PGEYER, Arch. Lex. 2, 25. MANITIUS, LGdMA. 1, 121. ROGER (§ 400, 1) 110. STRONG, Cl. Rev. 25, 70. MANITIUS, lat. Lit. d. MA. 1, 119. — Über die in mancher Beziehung sich mit dem Grammatiker Virgilius berührenden Hisperica famina u. a. s. § 476, 1.

498. Auf der Grenze des Altertums und Mittelalters, zwischen dem sechsten und achten Jahrhundert, entstand eine Anzahl von Übersetzungen griechischer Werke ins Lateinische, besonders naturwissenschaftlichen und medizinischen Inhalts. So wurden übertragen namentlich Schriften des Euklid, des Philon und Heron, des Hippokrates, Dioskorides, Soranos und Galenos, von Späteren des Oribasios und Alexander aus Tralles. Durch diese zum Teil eigens für die germanischen Stämme angefertigten Übersetzungen wurde der Zusammenhang der Studien zwischen Altertum und Neuzeit, Romanen und Germanen, aufrecht erhalten.

1. Übersicht der schon in der Zeit des Cassiodor vorhandenen lat. Übersetzungen bei CASSIOD. inst. div. 31; s. oben § 55, 3. 463, 7. Diese Übersetzungen waren im Gebrauche der italienischen und fränkischen Ärzte, dann der salernitanischen Schule, lange vor den arabischen Übersetzungen.

2. Übersetzung des Euklid, s. § 379, 5. — Aus Philons *πνευματικά* (liber Philonis de ingeniis spiritualibus) ein Stück, über die Bewegung des Wassers in Röhren, in lat. Übersetzung (nach dem Arabischen) hrsg. von VROSE, anecd. graecolat. 2 (1870), 299. Vgl. ebd. 283. Die einzige hydraulische Abhandlung aus dem Altertum. — Von Herons Katoptrik eine (wohl sehr abkürzende) lat. Übersetzung (Überschrift liber Ptolomei de speculis) hrsg. von ROSE, ebd. 2, 317. Vgl. ebd. 290.

3. Übersetzungen einiger der berühmtesten hippokratischen Bücher, bes. der *ἀφορισμοί* (DIELS Hss. d. ant. Ärzte [Abh. Berl. Ak. 1905] 14), *προγνωστικά* (DIELS aO. 5; aus Ambr. G 108 inf. s. IX ed. KÜHLEWEIN, Herm. 25, 123), *περὶ διαίτης ὀξέων, περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων*. So *περὶ διαίτης* B. 1 übersetzt (s. VI) im Paris. 7027 (nebst *περὶ ἑβδομάδων*), und B. 2 im SGall. 762; ROSE aO. 2, 151. Besonders häufig ist in alten Hss. ein medizinisches Sammelwerk in fünf Büchern, unter dem mißverständlichen Titel Oribasii de simplicibus libri V hrsg. von JSCHOTT (Straßb. 1533); dann

mit irriger Übertragung des Anfangstitels auf das Ganze als Dynamidia (Dynameus, δυνάμεως, de virtutibus herbarum) Hippocratis aus Vaticani s. X u. XII hrsg. von MAI, class. auct. 7, 399. Ähnliche Sammlung im SGall. 762 s. IX. B. 1 ein Auszug aus Ps.-Apulei de herbis (mit Voranstellung der lat. Pflanzennamen); B. 2 (im SGall. 762 B. 1: *de virtutes herbarum*) Dynamidia Hipp.; B. 3 (SGall.: B. 2, s. p. 72: *de erbas galieni et apollei* etc.) wieder de herbis, aus Galenos und Apuleius (mit Voranstellung der griechischen Namen); B. 4 eine erweiternde Übersetzung von B. 2 der εὐπόριστα (ἁπλᾶ) des Oribasios, das selbst ganz aus Galenos entlehnt war. Das Vorwort dazu ist von SCHOTT irrig dem Ganzen vorangestellt. Vgl. § 487, 4. B. 5 ist abermals eine (unvollständige) Behandlung der Simplicia in alphabetischer Ordnung, schon benutzt im lateinischen Dioskorides (A. 4). Vollständig gedruckt ist dieses B. 5 als Galenus de simpl. medicamentis ad Paternianum in den Ausgaben der Spuria des Galenos. ROSE, anecd. gr. 2, 110 vgl. ebd. 120 und oben § 380, 2.

4. Die Übersetzung von Dioskorides ist in ursprünglicher, in verkürzter und in alphabetisch angelegter Fassung erhalten (letztere, aus salernitanischer Zeit, wurde gedruckt erstmals zu Colle [Toscana] 1478). Aus cod. Monac. 337 s. IX (aus Monte Cassino) ist B. I abgedruckt von KHOFMANN und AURACHER in VOLLMÖLLERS roman. Forschungen 1, 49; B. 2—5 von STADLER ebd. 10, 181—12, 161. Der lateinische Bearbeiter hat auch Zusätze gemacht, aus dem angeblichen Oribasius (B. 5, s. A. 3), Ps.-Plinius, Apuleius de herbis. VROSE, anecd. 2, 113. 119, A. 2. Der von KAESTNER (Herm. 31, 578) herausg. liber medicinae Dioscoridis ex herbis femininis, in dem außer Diosk. noch andere Quellen benützt sind, geht vielleicht auf die Dioskoridesübersetzung des Gargilius Martialis (§ 380, 2 E.) zurück. STADLER, Arch. Lex. 10, 403.

5. GALENS therap. ad Glauc. (τὰ πρὸς Γλαύκωνα θεραπευτικά in zwei Büchern, auch Gal. de febribus oder de curatione febrium genannt) wurde in lat. Übersetzung lange gebraucht, eine der Hauptquellen des Garipotus (saec. XI, salernitanische Schule). Vgl. A. 3 gE. — Über die Übersetzung des Soranos durch Aurelianus s. § 463, 1; des Pelagonius § 463, 6.

6. Das Hauptwerk (in 12 BB.) des unter Justinian lebenden berühmten Arztes, Alexander von Tralles, der die Krankheiten vom Kopfe bis zu den Füßen (mit Ausschluß der Chirurgie und der Frauenkrankheiten) abhandelt (mit den übrigen Schriften hrsg. in PUSCHMANNS Alex. v. Tralles, Wien 1878f. II; dazu Nachträge Berl. Stud. f. Philol. 5, 2), nebst desselben Schrift über das Fieber ist, in drei Bücher zusammengedrängt, sehr bald, wohl noch im 6. Jahrhundert, ins Lateinische übersetzt worden. Handschriften s. IX/X zu Montecassino und Angers und sonst, gedr. Alexandri yatros practica, Lyon 1504 (dann Pavia 1520, Ven. 1522 u. ö.). PUSCHMANN aO. 1, 91. 99. Aus dieser lat. Übersetzung ist B. 5 des Ps. Plin. de medic. entlehnt, s. § 411, 2.

7. Aus dem Griechischen (nach Iulius Africanus § 381, 1; aber mit tollen Mißverständnissen, zB. *confixus est sol ab Acheis* = ἥλω Ἴλιον ὑπ' Ἀχαιῶν, *Cemenelaus* = καὶ Μενέλαος usw.) sind in ein verwildertes Latein übersetzt, die seit Scaliger (Euseb. p. 58) so genannten 'excerpta latina barbari', eine alexandrinische Chronik, für Geschichte und Zeitrechnung sehr wichtig. Eine (spätere) Randnote der Hss. nennt das Werk *Cronica Georgii Ambionensis episcopi vel, sicut alii dicunt, Victoris Turonensis episcopi:* ob diese Angaben Glauben verdienen, ist um so zweifelhafter, als die genannten Persönlichkeiten sonst unbekannt sind. Einzige Hs. Paris. 4884 s. VII/VIII. Nach einer Abschrift, jetzt in Hamburg (FRICK, RhM. 43, 123). hrsg. von JSCALIGER aO. Dann bes. von ASCHÖNE, Euseb. chron. I (Berl. 1875). append. 6. Vgl. FRICK, Beitr. z. griech. Chronol., Höxter 1880, 7. TRIEBER, Göttinger

gel. Anz. 1880, 49. GELZER, Iul. Africanus 2, 1 (1885), 316. ANAGNOSTOPULOS, *περὶ τῆς λατινικῆς ἐπιτομῆς τοῦ βαρβάρου*, Jena 1884. MOMMSEN, Chron. min. 3,83.

499. Nach Geist und Sprache gehört schon ganz dem Mittelalter an das unter dem Namen des Fredegarius scholasticus gehende Werk, das für die Geschichte der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts sachlich unschätzbar ist. Der von drei Verfassern allmählich zustande gebrachte 'Fredegar' fand im achten Jahrhundert mehrfache Fortsetzung. Unabhängig von Fredegar wurde im J. 727 der Stoff seines Werkes weitergeführt in den sog. Gesta Francorum, deren Latein zwar weniger barbarisch ist als das Fredegars, aber desto dürftiger der Inhalt. Neben dieser weltlichen Literatur steht die der Heiligenleben in fortwährender Blüte.

1. Der Name 'Fredegar' ('Fredegarius scholasticus') steht nirgends in den Hss., er findet sich zuerst bei JSCALIGER 1598 und in FAUCHETS antiquitez gauloises et françoises 1599. Ein Burgunder (in Avenches) stellte im J. 613 ein Geschichtswerk zusammen, das in Auszügen enthielt 1. liber generationis (§ 413, 3); 2. Hieronymus und Hydatius (§ 470, 4); 3. burgundische Annalen bis auf das genannte Jahr (reichend bis Kap. 39 des sog. Fredegar, p. 140, 7 KRUSCH). Dieses Werk bearbeitete im J. 642 ein anderer Burgunder, indem er das Vorliegende mit Zusätzen ausstattete, dann einen Auszug aus Gregors hist. Franc. B. 1—6 (bis J. 584, die sog. historia Franc. epitomata [§ 486, 5 E.], mit fabelhaften, bei Gregor fehlenden, Einschiebungen über die Herkunft der Franken, vgl. § 497, 1) hinzufügte, endlich die musterhaft treue Erzählung von J. 613—642 fortführte (reichend bis Kap. 90 p. 168, 2 KR.). Dieses Werk überarbeitete um J. 658 ein Austrasier, der es durch einen Auszug aus dem Leben Columbans und eine Reihe einzelner Ergänzungen vermehrte. Darüber bes. KRUSCH aO. (A. 3 E.) u. vor s. Ausg. — Fortsetzungen: zunächst eine (c. 91—109 med. p. 176, 17 KR.) im J. 736 verfaßte aus den Gesta Francorum (A. 4) bis J. 720 ausgezogene, aber mit sehr wertvollen Einschaltungen und Zusätzen bis J. 735 versehene, die besonders das karolingische Haus berücksichtigt, dann zweite Fortsetzung bis J. 752 (c. 109 med. bis c. 117 p. 182, 13 KR.) mit der Unterschrift: *usque nunc inluster vir Childebrandus comes, avunculus praedicto rege Pippino, hanc historiam vel gesta Francorum diligentissime scribere procuravit. abhinc* (dritte Fortsetzung c. 118—137 p. 193, 10 KR. bis J. 767) *ab inlustre viro Nibelungo, filium ipsius Childebrando itemque comite, succedat auctoritas.* BREYSIG, de continuato Fredegarii chronico, Berl. 1849. KRUSCH, NArch. 7, 495. WATTENBACH aO. 1^7, 114.

2. Das Werk ringt mit der Darstellung und Sprache, es fühlt sein Unvermögen lebhaft, aber es ist wahrheitsliebend. Die Erzählung trägt weltlichen und politischen Charakter, Wundergeschichten fehlen fast ganz. — Die Sprache ist verwildert: der Vokalismus ist stark zerrüttet, desgleichen der Gebrauch der Kasus (wobei der Akk. und der Abl. die übrigen überwuchern), der Partizipien (zB. accus. absol.) usw. Von Einzelheiten zB. *capo truncare, posso potebam, volestis vellire, amplexerat* usw. S. die Übersicht bei KRUSCH NArch. 7, 486 und an s. Ausg. p. 557. Die Hss. und Ausg. (außer der von KRUSCH) verwischen oft diese nur zu echten Barbarismen. Vgl. oben § 485, 5. 486, 3.

3. Handschriften: Paris. 10910 s. VII/VIII, die wichtigste und die Quelle aller übrigen; außer anderen Abweichungen finden sich in diesen hinzugefügt zB. Hi-

larianus de cursu temp. (§ 442, 1) oder Daretis Frigii historia de origine Francorum (§ 471, 4 E.) und die Fortsetzungen Fredegars (A. 1). KRUSCH, NArch. 7, 249 u. vor s. Ausg. — Ausgaben: die von RUINART an Greg. Tur. (§ 486, 8, daraus MIGNE 71, 605) und jetzt bes.: Fredegarii et aliorum chronica. Vitae sanctorum. Ed. BKRUSCH, Hannov. 1888 (= Mon. Germ. hist. Script. Merov. Bd. 2). — Deutsche Übersetzung von OABEL, Berl.[2] 1876 (Geschichtschreib. d. deutsch. Vorz. Bd. 11). — FZARNCKE, Lpz. SBer. 1866, 257. HBROSIEN, Unters. der Quellen z. Gesch. Dagoberts I (Gött. 1868) 5. AJACOBS, géographie de Frédeg., de ses continuateurs et des Gesta Francorum, Par.[2] 1861. LÜTHGEN, Quellen u. hist. Wert der fränkischen Trojasage, Bonn 1875, 7. 27. GMONOD, rev. crit. 1873, nr. 42; études sur les sources de l'hist. Merov. II, Par. 1885 und besonders KRUSCH, NArch. 7, 247. 421 und vor s. Ausgabe. MANITIUS, Lit. d. MA. 1, 223.

4. Der Verf. der Gesta Francorum oder des liber historiae Francorum (am Fredegar v. KRUSCH p. 215, bei MIGNE 96, 1421) schrieb J. 727 unter ausschließlicher Benutzung des Greg. Tur., wo dieser aufhört, in zusammenhängender Erzählung, dürftig, aber zuverlässig, vom Standpunkte eines Neustrasiers. Daneben eine austrasische Version (vor J. 736). BROSIEN aO. 41. WATTENBACH 1[7], 118. LÜTHGEN aO. 48. MONOD, mém. de la soc. de l'hist. 3, 219.

5. In fredegarischem Latein ist auch die vita des Stifters von Fontenelle Wandregisil († ums J. 668) verfaßt. Herausg. von WARNDT, kl. Denkmäler aus der Merovingerzeit, Hannov. 1874. — Aus derselben Zeit stammt der Briefwechsel des Desiderius, Bischofs von Cahors 637—660, erhalten zB. im SGall. 190 s. IX (*epistularum liber domni Desiderii episcopi; epistulae diversorum ad eundem domnum Desiderium*), gedruckt MIGNE 87, 218. ARNDT, MG. epp. 3, 191.

6. Anfang einer Sichtung des Stoffes der Heiligenleben in LSURIUS, de probatorum sanctorum historiis, Köln 1570—75 VI. [2]1576—81 (vol. VII, mit Register und Nachträgen, von MOSANDER); [3]Köln 1618f. XII; [4]Turin 1884ff. Dann bes. durch die Bollandisten (die Jesuiten vROSWEYD, BOLLAND, PAPEBROCH, HENSCHEN u. a.) in den Acta sanctorum (Antw. 1643ff.), nach der Ordnung des Kalenders, jetzt über 60 Folianten bis Anfang November fortgeführt (Suppl. zum Okt. und Register über das Erschienene, Par. 1875, Register auch in POTTHASTS bibl. hist. [Berl. 1896] 1 p. XXXII); chronologische Übersicht bei MOLINIER (§ 467, 11) 1, 15. 46. 94. Dazu die Analecta Bollandiana 1882 ff. (bis jetzt 29 Bände); Bibl. hagiographica lat., Brüssel 1898—1901. Daneben die Acta sanctorum ordinis S. Benedicti von (LUC D'ACHERY und) JMABILLON, Par. 1668—1701 IX, von der Gründung des Ordens (J. 529) bis zum J. 1100; die ersten Jahrhunderte von RUINART, Acta martyrum sincera, Par. 1689. WATTENBACH, D. Geschichtsq.[7] 1, 124 und ebd.[6] 409 das Verzeichnis merovingischer Heiligenleben von KRUSCH und krit. Ausgabe derselben von KRUSCH, Mon. Germ. hist. Scr. Merov. Bd. 2—6. — EBERT, LdMA. 1[2], 612, vgl. ebd. 201. 331. 449. 572. 640. Vgl. oben § 486, 4. 491, 5. 493, 3, unten 500, 3. Neuerdings darüber Arbeiten von LEBLANT, zB. les actes des martyrs, mém. de l'acad. des inscript. T. 30, 2, Par. 1882). Vgl. bes. KJNEUMANN, d. röm. Staat u. d. Kirche 1 (Lpz. 1890), 274. Hagiograph. Jahresber. Mainz 1901ff.

500. Schließlich seien aus dem Ende des siebenten und der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts noch einige angelsächsische Geistliche erwähnt, die sich um die alte Literatur in ihrer Weise Verdienste er-

warben. So der in Canterbury gebildete, auf Zeitgenossen und Spätere stark einwirkende und in den Schulen vielgelesene und commentierte Aldhelm, der erste Schriftsteller angelsächsischen Stammes, und der nicht bloß nach dem Maßstab seiner Zeit gelehrte Mönch und Polyhistor **Beda** (Beda venerabilis), sowie die beiden Erzbischöfe Tatuinus und Bonifatius, von denen wir neben anderem auch grammatische Schriften besitzen.

1. TWright, biographia britannica literaria, Anglo-Saxon period; Lond. 1842. Ebert, LdMA. 1^2, 622.

2. Aldhelmus, aus königlichem Geschlecht stammend, seit 675 Abt zu Malmesbury, wo er eine von dem Iren Mailduf begründete, zu hoher Bedeutung erblühende Schule nach dem Muster von Canterbury einrichtete, seit 705 Bischof von Sherborn, † 709. Sein Leben hat Wilhelm von Malmesbury im 5. Buch der Gesta Pontificum ausführlich beschrieben. Außer kirchlichen Gedichten, die auf seine Tätigkeit als Bauherr zurückgehen, einem Gedicht auf eine Kirche der Bugge, einer Tochter des Königs Ini, Briefen, die zT. in dem cod. Vindobonensis 751 s. IX erhalten sind, und in ihrer Echtheit bezweifelten Urkunden sind von Aldhelm folgende Schriften erhalten: a) das erste von einem Deutschen verfaßte Lehrbuch: de metris et enigmatibus ac pedum regulis, das dem Acircius, dem König Aldfred von Northumbrien, gewidmet ist. In seiner Einleitung wird von der Siebenzahl gehandelt; der darauf folgende, als Einleitung für die Rätsel dienende Teil über den Hexameter schließt sich eng an Audax (und Victorinus) an; der auf die Rätsel folgende Teil über die einzelnen Versfüße ist mit reichlicher Benutzung der lateinischen Grammatiker, vor allem des Priscian verfaßt. In beiden Stücken zeigt sich reiche Verwendung klassischer u. kirchlicher — auch von Aldhelm selbst herangezogener — Literatur, vor allem von Vergil, Prosper und Sedulius, von denen der erste und letzte auch die Hauptvorbilder für Aldhelms poetische Diktion sind; das im letzten Teil enthaltene Kapitel de vocibus animalium geht auf Sueton zurück. Die 100 Rätsel, die Aldhelm im Hinblick auf Simfosius geschrieben hat und die von Tatuin, Eusebius, Bonifatius ua. und, was das interessanteste ist, auch von dem angelsächsisch dichtenden Cynewulf nachgeahmt sind, haben auch eine selbständige Überlieferung gehabt. b) das den Nonnen von Berking unter ihrer Äbtissin Hildelith gewidmete Prosawerk de virginitate hat Aldhelm, da er den Beifall der Nonnen fand, nicht viel später in 2904 Hexameter umgedichtet; der letzte Teil ist in vielen Handschriften zu Unrecht als selbständiges Gedicht de VIII principalibus vitiis bezeichnet. Das Gedicht hat eine mit herablaufendem Akrostichon und hinauflaufendem Telestichon ausgestattete Vorrede, während die Rätsel durch eine mit gleichlaufendem Akrostichon und Telestichon gedichtete praefatio eingeleitet sind. Den Stoff hat Aldhelm aus den Kirchenvätern, besonders Hieronymus, Gregor, Augustin, Rufin und den in die Acta Sanctorun aufgenommenen Quellen, oft wörtlich, übernommen. Besonders in der Prosa ist sein Stil, wie im grammatischen Traktat, oft in unglaublicher Weise geziert und von Umschreibungen erfüllt, in der Form ist das Streben nach parallelem, oft gereimtem, rhythmischem Periodenschluß bemerkenswert. Die seinem Text beigegebenen lateinischen Worterklärungen sind vielfach in die Glossensammlungen übergegangen, die althochdeutschen Glossen sind in dem Sievers-Steinmayerschen, die altenglischen Glossen in dem Napierschen Werke vereinigt. Die gereimten Achtsilbler, die Aldhelm zugeschrieben werden, gehören Schülern von ihm, nicht ihm selbst. — Ausgabe Aldhelms von IAGiles (Oxon. 1844), nach ihm bei Migne 89; eine neue Ausgabe von Ehwald wird in den Mon.

Germ. Auctores antiquissimi erscheinen. PLUMMER ad Bedam V 18 (= II 308ff.), BOENHOFF, Aldhelm v. Malmesbury, Dresden 1894. GFBROWNE, St. Aldhelm, his life and times, London 1903. REHWALD, Jahrb. der Königl. Akad. gemeinnütz. Wissenschaften zu Erfurt N. F. 33, 1; Progr. Gotha 1904; Festschrift für A. v. Bamberg, Gotha 1905, 1.

3. Beda (Baeda), geb. 673 in Northumberland, Presbyter 704, † 735 (?). Zahlreiche Schriften (ed. Köln 1688 VIII; ed. AGILES, Lond. 1843f. XII, in MIGNES patrolog. Bd. 90—95). In gebundener Form Darstellungen der Geschichte von Heiligen und Märtyrern in Iamben und Hexametern, u. a. von zum Teil zweifelhafter Urheberschaft. Vgl. BAEHRENS, RhM. 31, 99. MANITIUS, Gesch. d. christl. lat. Poesie 496. — Unter den geschichtlichen bes. seine historia ecclesiastica gentis Anglorum 5 BB. bis J. 731 (Haupths. Cantabrig. s. VIII. CWSCHÖLL, de eccles. Brit. hist. fontibus 1851, p. 20) und Chronicon s. de VI huius saeculi aetatibus = de temporibus liber maior (von Erschaffung der Welt bis J. 726). Dieser Weltchronik vorangegangen war J. 703 die kurze Schrift de temporibus. Rechnung nach Chr. Geb. Monumenta historica britannica by PETRIE and SHARPE (Lond. 1848) p. 83. Bedae opera historica rec. JSTEVENSON, Lond. 1838—41 II. Hist. eccl. ed. AHOLDER, Freib. 1882. Hist. eccl. B. 3 u. 4 ed. by BMAYOR and LUMBY, Cambr. 1878. WATTENBACH, D. Geschichtsq. 1⁷, 145. BSIMSON, Forschungen z. deutschen Gesch. 19, 97. Die chronolog. Partien aus beiden Schriften de temporibus bei MOMMSEN, Chron. min. 3, 223. — Grammatische Schriften u. a. De VIII partibus orationis, Cunabula grammaticae artis Donati restituta, De schematibus et tropis (in HALMS rhet. min. p. 607, vgl. p. XV), De metrica arte, geschöpft aus älteren Quellen, zB. Donat und dessen Erklärern, Audax (§ 482, 4), Maximus Victorinus (§ 408, 5), Theodorus (§ 442, 3) u. a., ohne irgend eigenes hinzuzufügen, außer Beispielen der christlichen Dichter, zB. des Paulinus, Prosper, Sedulius, Fortunatus, Arator, gedr. am besten in KEILS GL. 7, 227; ferner de orthographia, besonders aus Charisius und Diomedes, Caper und Agroecius entlehnt mit Zusätzen aus dem kirchlichen Latein, gedr. in KEILS GL. 7, 261: dagegen gehört der in PUTSCHES GL. p. 2327 unter dem Namen Baedas abgedruckte de orthographia liber (bei KEIL, GL. 7, 295) nach Ausweis der Hss. vielmehr dem Albinus magister (dh. Alcuin, dem Freunde Karls d. Gr., † J. 804; vgl. AEBERT, LdMA. 2,12. EDÜMMLERS poetae lat. aevi Carol. 1, 60; s. oben § 427, 8 E.): s. KEIL aO. 244. USENER, RhM. 24, 110. — Mathematisches (de arithmeticis numeris, De divisionibus temporum u. a.); MCANTOR, mathemat. Beitr. zum Culturleben (1863) 279; Gesch. der Mathem. 1, 707. — Sehr viele theologische Schriften exegetischen und dogmatischen Inhalts, sowie Predigten. — HGEHLE, de Bedae Venerabilis vita et scriptis, Leid. 1838. JAGINZEL, kirchenhistor. Schr. (Wien 1872) 2, 1. KWERNER, Beda der Ehrwürdige u. s. Zeit, Wien 1875. EBERT, LdMA. 1², 634. MANITIUS, lat. Lit. d. MA. 1, 70. GOETZ, PW. 3, 182.

4. Tatuinus (Tatwine), angelsächsischer Benediktiner im Kloster Bruidune in Mercia, zuletzt (J. 731) Erzbischof von Canterbury (vgl. BEDA, hist. eccl. Angl. 5, 23), † 734, Verfasser einer Grammatik (de VIII partibus orationis) nach Donat und dessen Erklärern: AWILMANNS, RhM. 23, 398 (mit Proben). Diese Grammatik im 9. Jahrhundert zu St. Riquier (GBECKER, catal. biblioth. nr. 11, 179). Auch Gedichte von ihm haben sich erhalten, darunter Rätsel (40 an der Zahl in Hex., hrsg. mit 60 eines gleichfalls im 8. Jahrh. lebenden Angelsachsen Eusebius von AEBERT, Lpz. SBer. 1877, 20; LdMA. 1², 650). — Vgl. LMÜLLER, JJ. 93, 566. BÜCHELER, RhM. 36, 340. HHAHN, Forsch. z. deutsch. Gesch. 26, 597. — Auch die *versus cuiusdam Scoti de alfabeto* (schon in Hss. s. X u. XI), Rätsel über die Buchstaben des Alphabets (eben solche

auch bei dem eben genannten Eusebius) gehören in diese Zeit und Nachbarschaft. Gedruckt bei LMÜLLER, RhM. 20, 357. 22, 500. PLM. 5, 375. Vgl. FBÜCHELER, ebd. 36, 340. MANITIUS aO. 190. — Mit den Rätseln des Eusebius und Aldhelmus (A. 2) haben große Ähnlichkeit 12 Rätsel eines unbekannten Verfassers, gedr. bei EDÜMMLER, Z. f. deutsches Altert. 22, 258 und Poet. lat. aevi Carol. 1, 20, ferner die 62 (60) Rätsel, die u. a. § 26, 2 gE. erwähnt sind.

5. Bonifatius (ursprünglich Winfrid), geb. 683 zu Kirton in Devonshire, Benediktiner, der bekannte 'Apostel der Deutschen', zuletzt Erzbischof von Mainz J. 745 bis 754. Gleichzeitige vita s. Bonifatii (von Willibald in Mainz) bei MIGNE 89, 603; Mon. Germ. SS. 2, 331; bes. ed. JAFFÉ, Berl. 1866 (Bibl. rer. germ. 3, 422), Übersetzung mit Kommentar von BSIMSON, 1863. Außer Zweifelhaftem (vita s. Livini) haben wir von ihm besonders Briefe (s. B. et ad eum scriptae epistolae CLVI), abgedruckt zB. bei MIGNE 89, 687 und besonders von JAFFÉ, Bibl. rer. germanic. 3, 8. DÜMMLER, Mon. Germ. epist. 3, 231. Ferner 15 Predigten, deren Echtheit zweifelhaft ist (HHAHN, Forsch. z. d. Gesch. 24, 583. NÜRNBERGER, NArch. 14, 109). Dazu ein zusammengestoppeltes Schulbuch de VIII partibus orationis, aus Vatic.-Palat. 1746 s. IX herausg. von MAI, class. auct. 7, 475. Vgl. HKEIL, de gramm. inf. aet. (1868) p. 6. BURSIAN, Münch. SBer. 1873, 457. Einiges zur Metrik aus Vat.-Pal. 1753 s. IX veröffentlicht von AWILMANNS, RhM. 23, 403. Darin zB. *orationis autem studium primum egit Seron* nach ISIDOR. orig. 1, 27, 2 *prosae autem studium sero viguit!* Vgl. § 35, 1. — Die Gedichte des Bonif. jetzt am besten in den poet. lat. aevi Carolini rec. EDÜMMLER 1 (Berl. 1881), 3 (vgl. 2, 687): darunter zunächst 20 akrostichische Aenigmata (338 Hex.), in denen Tugenden und Laster redend auftreten (PBOCK, Freiburger Diözesanarchiv 3, 221); dann eine akro-meso- und telestichische Spielerei im Geschmack des Porphyrius ebd. 16 (s. darüber GLAUBMANN, Münch. SBer. 1878, 1, 1). — Opera quae extant omnia ed. AGILES, Lond. 1844 II, bei MIGNE 89, 598. Literatur bei POTTHAST, Bibl. hist. ^{2}164; MANITIUS, lat. Lit. d. MA. 1, 142.

6. Paulus diaconus, der erste bedeutende Geschichtschreiber des Mittelalters (um J. 720—797), ragt auch hervor durch den Umfang seiner klassischen Bildung und stilistische Gewandtheit. Auf Anregung der Herzogin Adelperga von Benevent (die Widmung an sie in DROYSENS Eutr. ed. mai. p. 4) schrieb er um J. 770 seine Historia Romana, deren Grundstock das (durch Zusätze aus Orosius, Hieronymus, Iordanis, Victors epitome, einer vollständigeren origo gentis Romanae [§ 414, 5] usf.) erweiterte breviarium Eutrops (§ 415, 4) bildete. An Eutrops B. 1—10 fügte Paulus B. 11—16 hinzu, aus verschiedenen Quellen (zunächst Orosius, dann Prosper) weiter ausschreibend (DROYSENS ed. mai. proleg.). Paulus führt die Darstellung bis auf Justinian. Zahlreiche Hss. von s. IX—X an. Beste Ausgaben (des Wesentlichen) der Hist. Romana in DROYSENS Eutrop. ed. mai. (s. § 415, 7) und (vollständig) in der editio minor (Pauli hist. Rom. in usum schol.) Berl. 1879. Die hist. rom. des Paulus ging über in die sog. historia miscella s. § 39, 5. — Später (nach J. 787) schrieb Paulus in Montecassino sein historisches Hauptwerk, die historia Langobardorum bis zum J. 744 (6 BB.), am besten hrsg. von WAITZ in Monum. Germ. Script. rer. langob., Hannov. 1878. Paul. Diac. u. d. übr. Geschichtschreiber d. Langobarden übers. v. OABEL u. RJACOBY, Lpz.^{2} 1887 (= Geschichtschr. der d. Vorz. Bd. 15). — Die Gedichte des P. am besten in EDÜMMLERS poet. lat. aevi Carolini 1, 27. — Über des Paul. diac. Auszug des Festus s. § 261, 6. — Im allgem. vgl. über Paul. diac. WATTENBACH, Deutschl. Geschichtsq. 1^{7}, 177. AEBERT, LdMA. 2, 36. MANITIUS aO. 257. LVRANKE, sämtl. Werke 51/52, 77.

REGISTER.

Abbo Floriacensis 497, 7
Abienus, Senator = Avienus ?
Ablabios bei Iordanis 485, 3 M.
Abram, Astrologe, Quelle für Firmicus Maternus 406, 3
Absyrtus s. Apsyrtus
Aburnius Valens Jurist 342, 3; 350, 4
Accius bei Cledonius 472, 1 M. Macrobius 444, 9 M. Nonius 404a, 3 M. Priscian 481, 4 M.
Achilles, Astrologe, Quelle für Firmicus Maternus 406, 3
Achills Rede 398, 13
Acholius, Historiker 381, 5; 387, 1
Acron, Helenius 365a, 1. Quelle für Porphyrio 379, 1. Romanus 379, 3.
Ps.-Acron 365, 2; 431, 9. und Servius 431, 2 gE., benutzt Porphyrio 379, 1
Acta Sanctorum 499, 6; Quelle für Aldhelm 500, 2
Adamantius, Vater des Martyrius 472, 6; bei Cassiodor 483, 10 M.
Ps.-Adamantius von Rufin übersetzt 435, 2a 9
Adamnanus 472, 9 M.
Adeodatus, Sohn Augustins 440, 2
Adrastos, Quelle für Chalcidius 407, 3 M.
Adventus, Freund des Solinus 389, 2. 3
Aegyptiorum patrum sententiae übersetzt 494, 2
aegritudo Perdiccae 475, 8
Aelianus 345 (S. 48), 365, 4 E.
Aelius, L., Verus, Dichter 353, 2
Aemilia Aeonia, Mutter des Ausonius 421, 1
Aemilianus' Leben von Braulio 494, 5
Aemilius s. Asper, Papinianus
Aeneas, Lehrer des Virgilius Maro 497, 8
Aeonius s. Ausonius 421, 1
Aesop als Verfasser des Alexanderromans 399, 1
Aetheriae peregrinatio 412, 8
Aetherianus = Aterianus 386, 3
Aetherius 464, 5 M.
Aethicus Ister 497, 1 f., benutzt Honorius und Orosius 453, 5 M.; Schwindler 497, 8
Afranius, Grammatiker, von Iulius Paulus kommentiert 352, 7; 353, 8; bei Nonius 404a, 3 M.; Placidus 482, 6 M.
Africanus, Caec., Jurist, Schüler von Iulian 360, 3; 350, 3
Africanus, Iulius, Redner 341, 4
Africanus, Iulius, Chronograph, benutzt Sueton 347, 4; Quelle für Augustin 440, 7b M.; Isidor 496, 3; Exc. lat. barb. 498, 7
Agapitus, Rhetor 477, 6 M.
Agapitus I., Papst 493, 1 M.
Agellius 365, 1 s. Gellius
Ag(g)enus Urbicus, Gromatiker 447, 1
Agorius s. Praetextatus
Agorius, Vettius, Basilius 436, 5 M.
Agricola, Pelagianer 443, 4
Agri(oe)cius (Censorius Atticus), Rhetor Burdig. 421, 2d; 457, 11 E.
Agrippas Weltkarte 412, 2, 6
Agrippinae commentarii, Quelle für Tacitus 333, 11
Agroecius = Agricius
Agroecius, Grammatiker 457, 11, 6 E.; Quelle für Isidor 496, 7; Beda 500, 3
Agroecius von Antibes 457, 11 E.
Aitanaridus, Quelle für Geogr. Ravennas 497, 4
Akakios von Antiochia, Rhetor 415, 1
Albinus = Alcuinus 427, 8
Albinus = Balbinus ?
Albinus (Ceionius Rufius), Metriker 405, 2; 406, 1; 407, 5 = Albinus, Dichter ? 383, 5
Albinus (Furius), praef. urbi 454, 1, 2; Quelle für Macrobius 407, 5; 444, 6
Albinus, Kaiser und Dichter 383, 4
Albinus, Dichter 383, 5
Albinus, Philosoph 367, 7. 407, 3 M.
Albinus, Lucceius, Redner 341, 4
Albinus, Clodius, Geoponiker 370, 4
Albinus magister de orthographia 500, 3
Alc(h)imus, Rhetor 417, 3
Alcuin, Verfasser von de benedictionibus Jacob 434, 5b (S. 337), der praecepta vivendi ? 398, 4, benutzt Victor 427, 8; Priscian 481, 2 E. = Albinus 500, 3
Aldhelmus von Malmesbury 500, 2. benutzt Solin 389, 1; Symphosius 449, 1 gE.; Virgilius Maro 497, 7
Alethia(s) 464, 5 M.
Alethius Dichter 439, 6
Alexander, Platoniker 358, 2
Alexander, Freund des Apuleius 367, 8
Alexandros, Grammatiker, Quelle für Aquila 388, 1
Alexander Ephesius, Historiker ? 414, 5
Alexander Severus s. Severus
Alexander von Tralles, übersetzt 411, 2; 498, 6; be-

nutzt Theod. Priscian 446, 7 M.
Alexander von Aphrodisias, Quelle für Macrobius 444, 7 M.
Alexander, Quelle für Hieronymus 434, 5 b β
Alexanderroman 399; epitome 399, 4; A. itinerarium 412, 4
Alfenius 350, 6
Alfred, König, übersetzt Orosius 455, 7 E.; Gregor I. 493, 4
Alipius, Jurist 461, 1 E.
Amandus u. Paulinus 437, 2
Ambrosiaster 433, 9; 385, 6 nM., benutzt Tertullian 373, 3d; von Hilarius diacon.? 418, 8
Ambrosius 433; 400 (S. 210); 424; 493, 4. A. und Augustin 440, 2; Symmachus 425, 4 M. 5; antike Bildung 400, 2; benutzt Ps.-Hieronymus expos. IV evang. 418, 17. Quelle für Prudentius 436, 3f., 4; Isidor 496, 6, 7; Verfasser der exhortatio ad neophytos de symbolo auch 418, 7 M. 16 g E.; Hymnen auch 436, 3a; lex dei? 438, 3; Ps.-Leo? 459, 4
Ps.-Ambrosius de poenitentia von Victor von Cartenna 460, 8 M.
Ammianus Marcellinus 429, 1f.; 385 (S. 172); 400; 414, 2 M.; 424; 470, 4 E. A. und Diktys 423, 4; Festus 416, 2; benutzt Gellius 365, 7; Nicomachus? 428, 1 M.; chorogr. Pliniana 389, 4; ahmt Tacitus nach 339, 3; bei Symmachus? 426, 2 E.; Priscian 481, 2 M.; Quelle für Aurel. Victor? 414, 3; Cassiodor 483, 3 M.
Ammonius, Lehrer des Ausonius 401, 7 E.
Amoenus, Dichter 474, 2; nicht Verfasser des Agnoscat omne 491, 8
Ampelius, L., Historiker 359, 1; Quelle für de viris illustr. 414, 4
Anastasius, Lehrer des Ausonius 401, 7 E.
Anastasius I., Papst 435, 8
Anastasius II., Papst 469, 5
Anastasius von Antiochia 493, 4
Anastasius, Kaiser 481, 6
Anatolius, Kaiser 373, 13 n.
Anatolius von Berytos Quelle für Palladius? 410, 1
Anatolius von Berytos, Jurist 488, 6
Andarchius 477, 10
anecdotum Holderi 483, 2E.
Anianus von Celeda, Übersetzer 435, 9 M. 443, 4 M. 479, 11 E.
Anicius Iulianus 425, 1 E.
Annaballianus 417, 5
annales pontificum 414, 5
Annianus, Dichter 353, 4; Vorbild für Sept. Serenus 353, 5; bei Terentian 373a, 1
Anonymer Rhetor 356, 5; 364, 5; Grammatiker 357, 9; Epigramm 353, 9; Rätsel 500, 4; altchristliche 373, 13; Quelle für Tertullian 373, 6c; 373, 7g.; bei Gellius 363, 6; Symmachus (Ammian?) 426, 2 E.
Anonymus Bobiensis s. excerpta Bob. 419, 2 M.
Anonymus Chiliasta 385, 6 M.
Anonymus Norisianus 413, 2
Anonymi Valesii 429, 9; benutzen Eugippius 494, 1
Anthemius, Kaiser 461, 5; 467, 2 M.
Anthianus, Furius, Jurist 378, 6
Anthimus, Arzt 487; 401; Sprache 486, 3 M.
Antias, Val., Historiker 414, 5; Quelle für de vir. ill. 414, 4; Orosius 455, 4
Antidamas bei Fulgentius 480, 7 M.
Antiochus, Jurist 461, 1 M.
Antiochenus, Ioannes, benutzt Diktys 422, 2 M.; 423, 1 M.; Eutrop 415, 5 E.
Antipater, Coelius, von Paulus erklärt 352, 7; 353, 8
Antipater, Gallus, Historiker 387, 4
Antistias, Capella 370, 1
Arrius Antoninus von Plinius übersetzt 340, 4
Antoninus Pius 354, 1
Antoninus, M., Aurel. Sev. s. M. Aurelius.
Antoninus, Grammatiker 364, 3
Antoni(n?)i itinerarium 412, 2
Antonini perambulatio 412, 8
Antonius, Rhetor 426, 2 und Symmachus 425, 6
Antonius Diogenes 466, 17
Antonii carmen adv. gentes von Paulinus 437, 3 M.
Anubion, Astrologe, Quelle für Firm. Maternus 406, 3
Anysios, Altertumsforscher 430, 4
Apelles, Jurist 461, 1 M.
Aper, M., bei Tacitus 334, 2
Aper, Trosius, Grammatiker 357, 4
Apicius 487, 2 M.
Apollinaris Sulpicius 357; 352, 6; 362, 1; Gegner von Caesellius 352, 1; Lehrer des Gellius 365, 1
Apollinaris Sidonius s. Sidonius A.
Apollodor, Jurist 461, 1 M.
Apollonius, Rhetor, Lehrer des Verus 363, 4
Apollonius Chalcedonius, Stoiker 358, 2
Apollonius Dyskolos 363; Quelle für Macrobius 444, 9 M.; Pompeius 472, 2 M.; Priscian 481, 2 M.
Apollonius, Senator 368, 7
Apollonius von Tyana 392, 9 nM.
Apollonius von Tyrus 489; benutzt Symphosius 449, 1 M.
Appendix Probi 385
Appianus 345 (S. 48), 355, 3; 356, 2
Apringius von Béja 494, 2
Apsyrtus Veterinar 431a, 4; Quelle für Pelagonius 431a, 1, 2; Vegetius 432, 9
Apthonius (Ael. Festus), Metriker 395, 1f.; benutzt Iuba 373a, 5; Terentian 373a, 1; Quelle für Rufinus 445, 5; M. Victorinus 408, 3

Apuleius (L.) 366; 345 (S. 48); 363; und Zauberei 358, 4; Sprache 386, 3; benutzt Gellius? 365, 7; Quelle für Arruntius Celsus 365a, 3; Macrobius 444, 7 M.; Nonius 404a, 1 M.; Vorbild für Apollonius von Tyrus 489, 1: Diktys 423, 4; Fulgentius 480, 3; Iul. Valerius 399, 2; Zeno 418, 10; A. und Ammian 429, 5; Martianus Cap. 452, 2 M. 4; Minucius Felix 368, 4; Vespa 398, 8
Ps.-Apuleius de herbis 498, 3, 4; in der Medicina Plinii 411, 1, 2
Apuleius Barbarus 367, 8 E.
Apuleius minor 367, 10
Aquila Antoninus, Rhetor 364, 3
Aquila, Philosoph 388, 1
Aquila, Rhetor 451, 1
Aquila, Grammatiker = Aquila Romanus? 385, 1
Aquila, Iulius, Jurist 378, 5
Aquila Romanus, Rhetor 388, 1f.; Quelle für Martian 452, 1 M., 3 M.; Rufinian 427, 7; Sacerdos 344, 1 gE.
Aquilius (= Aquila?) bei Victor 427, 8
Aquileius, Quelle für Palladius 410, 2
Aquilinus, Iulius Rhetor 364, 3
Aquitanae Silviae peregrinatio 412, 8
Aradius, Qu., Rufinus 423, 2 E. 3
Arator, Dichter 491; 477 (5); bei Beda 500, 3
Aratus übersetzt 420, 2
Arbitio, Quelle für Geogr. Ravennas 497, 4
Arbogast, Redner 391, 1; 427, 3; 474, 1
Arborius, Aem. Magnus, Rhetor 417, 5
Arcadius, Aurel., Charisius, Jurist 404, 1
Archaisten 417, 5
Archimedes von Boethius übersetzt 478, 2
Arethas, benutzt Diktys 423, 1 M.
(Arellius) s. Dagellius Fuscus 387, 4
Arianorum quidam sermo 418, 12
Aristarch bei Priscian 481, 2 M.
Aristarch, Quelle für Geogr. Ravennas 497, 4
Aristides aus Bithynien, Sophist 363
Aristides Quintilianus 452, 1, 3
Ariston, Titus, Jurist 342, 4; Lehrer des Pompeius 350, 6, 8; von Ulpian kommentiert 376, 5
Ariston 457, 8 M.
Aristoteles 477, 8; übersetzt 428, 5; 440, 6f. E.; von Boethius 478, 2, 5 M.; Quelle für Apuleius 367, 7
Ps.-Aristoteles Peplos 421, 2 E.; Quelle für Ps.-Apuleius 367, 8d
Arnobius von Sicca, Rhetor 396, 1f.; Lehrer von Lactanz 397, 1 gE.; bekämpft Labeo 390, 1 gE.; benutzt Caesellius 352, 1
Arnobius d. J. 469, 1; 458, 5
Arrianus 345; Quelle für Itinerarium Alexandri 412, 4
Arrianus, Jurist 342, 8
Arrius Antoninus 340, 4
Arrius Menander, Jurist 372, 4; 378, 3; 453, 1 E.
Arruntius Celsus s. Celsus
ars anonyma Bernensis 482, 5; benutzt Donat 409, 3
Arusianus Messius s. Messius
Arzygius 431a, 1
Asclepiades, Neuplatoniker 430, 2
Asclepiades de providentia 397, 2
Asclepiadius, Dichter 449, 1 M.
Asclepiodotus, Historiker 392, 10
Asclepius Afer 460, 8 M.
Asconius, Quelle für Sueton 347, 7
Ps.-Asconius und Servius 431, 2 gE.
Asianer 366, 6
Asmonius, Grammatiker 445, 8; benutzt Iuba? 373a, 5; Quelle für Priscian 481, 2 M., 4 M.
Asper, Grammatiker 374, 1 E.
Asper, Aemilius, Grammatiker 374, 1f.; benutzt Velius Longus 352, 3a; bei Pompeius 472, 2 M.; schol. Veron. 431, 3 M.; Quelle für Caper 374, 3; Donat 409, 3 M.; Romanus 379, 3; Servius 431, 2 M., 3 M.
Asprianus, Fulvius, 387, 6
Asterius, Herausgeber des Sedulius 473, 2 M., 6 gE.
Astyagius, Lehrer des Pompeius 472, 2 M.
Astyanax, Maeonius, Historiker 387, 3
Ateius Sanctus, Rhetor 370, 1
Aterianus, Calvus, Historiker 387, 3; 431, 3 M.
Athanasius, Freund des Diomedes 419, 3
Athanasius, Quelle für Ambrosius 433, 4b; de trinitate 469, 11
Athanasius von Alexandrien, Quelle für Geogr. Ravennas 497, 4
Ps.-Athanasius (symbolum) 458, 5; von Eusebius Verc.? 418, 11
Athenaeus, Quelle für Macrobius 444, 7 M.
Athenagoras von Minucius Felix benützt 368, 4
Athenodotus, Lehrer des Fronto 355, 3
Atherianus, Julius, Historiker = C. Aterianus 487, 3
Atrius oder Satrius 332, 9
Atticus, Julius, Quelle für Garg. Martialis 380, 4
Audax, Dichter 448, 4
Audax, Grammatiker 482, 4; 408, 4; benutzt Albinus 405, 2; Scaurus 352, 2; Quelle für Beda 500, 3; Julian Tol. 495, 6 Vorbild für Aldhelm 500, 2; A. excerpta 408, 4 M.
Aufidius, Quelle für Dio und Tacitus 338, 6; origo g. Rom. 414, 9
Augurinus, Sentius, 332, 6
Augustinus Aurelius 440 Verhältnis zur Antike

400, 2; de XII abusivis? 382, 41; de sing. cler. 382, 4i; A. und Ambrosius 433, 1; Licentius 448, 3; Martianus 452, 3 M.; Orosius 455, 6, 7; Paulinus 437, 2; Prosper 460, 1; Vincentius von Lerinum 458, 3. — Benutzt Donat 409, 2 M.; Reticius 385, 6 E.; Solinus 389, 5; Tertullian 373, 8c. Quelle für Aldhelmus 500, 2; Cassiodor 483, 7 gE.; Eugippus 494, 1; Isidor 496, 6, 7; Orosius 455, 4, 5; Primasius 494, 6; Prosper 460, 2 M.
Ps.-Augustin 469, 11, 12; carmen de Deo 475, 2 M.; quaestiones vgl. auch 418, 8
Augustodunum, Rhetorenschule 391. 403, 7
Aurelianus, Cael., Arzt 463, 1f. in der Medic. Plinii 411, 2
Aurelianus übersetzt Soran 498, 5
Aurelianus von Arles 469, 2 M.
Aurelianus, Kaiser 363; 345; 355; 358; 2, 375
Aurelius v. Karthago 456, 2
Aurelius-Escolapius 463, 3 E.
Aurelius s. Nemesianus
Ausonius, Magnus, 421, 1f.; 451, 1 M.; Schüler des Patera 401, 7; Arborius 417, 5; Lehrer des Paulinus Nol. 437, 1; A. und Pacatus 426, 5; Prudentius 436; Syagrius 427, 2; Symmachus 425, 2, 6; ahmt Tiberian nach 401, 8 E.; benutzt Nemesianus 386, 1 E.; Verfasser der versus de XII signis! 481, 8
Auspicius von Toul, Dichter 474, 1
Auxentius von Dorostorum 418, 12
Avellana collectio 453, 4 s. auch 469, 5 M.; 493, 4
Avian(i)us, Dichter 450, 1
Avienus, Ruf. Festus, Dichter 420; 416, 1 gE.?; Quelle für Macrobius 444, 6; Servius 431, 1 M., 3 M.
Avienus, Dichter 477, 6
Avitus, Dichter 476, 6 M.
Avitus von Bracara 455, 1 M., 9
Avitus, Alfius, Dichter 353, 6; bei Terentian 373a, 1; Arbeitsweise 420, 6
Avitus, Alcimus, von Vienne 474, 5; 464, 13 M.; de virginitate 475, 5 E.; A. und Prudentius 436, 4
Avitus (Avithus), benutzt von Aethicus 497, 1
Avitus, Julius, 332, 9
Avitus, L. Lollianus, Rhetor 364, 5
Avitus, Q. Octavius, Grammatiker 352, 6; in de dub. nom. 495, 7

Babrius übersetzt von Titianus 379, 8; Quelle für Avianus 450, 2
Bachiarius 443, 5
Bakoris (!), Quelle für Avien 420, 4
Balapsidus, Quelle (?) für Virgilius Maro 497, 8
Balbinus, Kaiser und Dichter 383, 3
Balbinus = Albinus, Dichter? 383, 5
Balbinus, Quelle für liber colon. 344, 4
Balbus, Grammatiker 344, 3; Quelle für Nipsus 344, 7
Ps.-Balbus de asse 344, 5
Balchonius von Bracara 454, 1 M.
Barbarus Scaligeri 413, 1
Barnabasbrief übersetzt 373, 13h
Basilides von Scythopolis 358, 2
Basilius von Caesarea 497, 4
Basilius, Vettius Agorius 436, 5 M.
Basilius d. Gr.; übersetzt 435, 2a, 1; 9 M.; Quelle für Ambrosius 433, 2 anr.
Ps.-Basilius de consolatione von Victor von Cartenna 460, 8 M.; in Js. 1—16 435, 9 g E.
basis Capitolina 412, 7
Bassulus, M. Pomp., 332, 8
Bassus, s. Aufidius
Bassus, Caesius, Quelle für Apthonius 395, 2; Atil. Fortunatianus 405, 3; Terentian 373, 3
Bassus (Historiker?) 403, 1M.
Bassus, Dichter 448, 4
Baudonivia von Poitiers 491, 3
Beatus von Libana 434, 5b (S. 336 gE.); benutzt Tichonius 442, 2 g E.
Beda Venerabilis 500, 3; expositio Iob 434, 5b (S. 337); benutzt Agroecius 457, 11 M.; metrum sup. hept. 469, 13 M.; Prosper 460, 4 E.; Theodor 442, 3; Tichonius 442, 2 g E.; Virgilius M. 497, 7
Belisarius scholasticus 473, 6 E.
Bemarchios Biograph 401, 3
Benediktus von Nursia 480, 12; und Cassian 457, 1 E.; Leben von Gregor I. 493, 4 M.
Benedictus I., Papst 493, 1
Bernensia scholia 472, 9 M.
Bertechramnus von Bordeaux 491, 11
Benzo von Alexandria 421, 6 E.
Blaesilla 434, 1 M.
Blautasin (!), Quelle für Geogr. Ravennas 497, 4
Boethius, Anicius, 478, 1f.; 477 (6); Stil 418, 4; B. und Maximian 490, 1, 2; Symmachus 477, 4; demonstratio artis geom. 344, 7; nennt Firm. Maternus 406, 1; Quelle für Isidor 496, 6
Ps.-Boethius de definitionibus von Victorin 408, 2 M.
Bonifatius, Dichter 464, 11
Bonifatius I., Papst 455, 10
Bonifatius II., Papst 493, 1
Bonifatius (Winfried) 500,
Bonosius 476, 6 M. [2, 5
Braulio 496, 1f.
Bregandus Lugenicus 497, 7
Breviarium Plinii 411, 1f.
Bruttius, Historiker 359, 8 391
Burdigala, Rhetorenschule
Burdigalense itinerarium 412 (13)
Burgundionum lex romana 462, 1

Caecilius, Sex., Africanus, Jurist 360, 3; 350, 3
Caecilius, Lucius, ad Donatum de mortibus persecutorum = Lactantius 397, 7
Caelestius 443, 2
Caelestinus, Histor. 387, 2
Caerellius, Q. 379, 5
Caesar, C., Quelle für origo g. Rom. 414, 5
Caesaris, Iulii, cosmographia 453, 5
Caesar, Leben von Sueton 347, 8; C. bei Ammian 429, 5; Pompeius 472, 2 M.; Quelle für Florus 348, 2; Orosius 455, 4; Romanus 379, 3
Caesar, Lucius, Historiker? 414, 5
Caesarius von Arles 469, 2; 464, 13 M.; 468, 8 M.
Caesellius Vindex 352, 1; bei Sulp. Apollin. 357, 2; Caper 374, 2; Cassiodor 483, 10 M.; Papirian 472, 5 M.; Romanus 379, 3
Caesius, s. Bassus
Calbulus, Grammat. 476, 6
Callicrates, Histor. 387, 5
Callimorphus bei Fulgentius 480, 7 M.
Ps.-Callisthenes 399, 1; 412, 4
Callistratus, Jurist 361, 4; 372, 2
Callistus, Papst 373, 7h; 382, 8, 4
Calpurnianus 366, 7
Calpurnius, Vorbild für Nemesianus 386
Calpurnius Piso 332, 5
Calpurnius, Flaccus, Redner 351, 4
Calvus 332, 6
Campanus, Jurist 342, 9
Candidus de generatione divina 418, 12
Caninius Celer, Rhetor 332, 3; 352, 3b; 363, 4
Canisianum chronicon 460, 3
Capella Antistius 370, 1
Capella, Martianus s. d.
Caper, Flavius 374, 3; 365a, 1; benutzt Asper 374, 1; Caesellius 352, 1; Celsus 365,a 3; Velius Longus 352, 3a; Quelle für Agroecius 457, 11; Beda 500, 3; Cledonius? 472, 1 M.; Consentius 472, 3 M.; Diomedes? 419 M.; de dubiis nom. 495, 7; Explan. in Don. 431, 9 E.; Macrobius 444, 9 M.; Messius? 427, 4 M.; Nonius 404a, 4 M.; 427, 4 M.? Pompeius 472, 2 M.; Priscian 374, 1; 404a, 4 M.; 427, 4 M.?; 481, 2 M.; Romanus 365a, 4; 379, 3; Sacerdos 394, 2 M.; Servius 431, 2 M., 4
Capito übersetzt Eutrop 415, 2; 5 E.
Capito, Ateius, 338, 6
Capito, Claudius, Redner 341, 4
Capito, Sinnius 472, 2 M.
Capito, Titinius 332, 2; 330, 3
Capitolina basis 412, 7
Capitolinus, Cornelius, Historiker 387, 9
Capitolinus, Iulius, 392, 2f.; 381, 2 E.
Capreolus von Karthago 456, 2
Caracalla 375
Carinus 385, 2
carmen de figuris 451, 1f.
carmen de libra 481, 9
carmen de ponderibus 451, 2
Carminius, Grammatiker 365a, 6; Quelle für Servius? 431, 2 M.
Carneades 406, 2
Cassianus, Ioannes 457, 1f.; 404, 2; 460, 4b; benutzt Hilarius 418, 2a
Cassiodor(i)us Senator 483, 1f.; 477; Stil 494, 1; Zahlenmystik 488, 6 M.; Übersetzungen 435, 9 E.; 498, 1; edictum Theodorici 488, 1; Chronik des Hieronymus 434, 6c (S. 339); C. und Cassian 457, 1 E.; Diktys 423, 2 M.; Iosippus 433, 8 M.; Muratorianum fgm. 368, 8; Sedulius 473, 2 M.; benutzt Ammian 429, 3 E.; Boethius 478, 8 M.; Caesellius 352, 1; Diomedes 419, 3; Donatus 409, 2 M.; Eutyches 482, 1 E.; Fortunatianus 427, 5 M.; Martyrius 472, 6; Messius 427, 4; Papirian 472, 5; Phocas 472, 4 M.; Sacerdos 394, 1; Tichonius 442, 2g E.; Valerian 472, 7; Velius Longus 352, 3a; Victorius Aqu. 460, 3 M.; Victorin 408, 2 M.; 6; Quelle für Aethicus 497, 1; Iordanis 481, 3 M.; Isidor 496, 4, 7
Cassius Dio s. Dio
Cassius Felix, Arzt 463, 5 M.; benutzt Vindicianus 432, 12
Castorius 497, 5; tab. Peuting. (!) 412, 6; Quelle für Geogr. Ravennas 497, 4
Castorii passio 413, 4
Castricius, T., Rhetor 351, 2; 365, 1
Catholica Probi 394, 1 M.
Cato 355, 5; Quelle für Vegetius 432, 3
Cato senex 374, 2
Catonis, M., dicta 398, 1f.; proverbia 398, 4
Cato, Dichter 476, 6 M.
Cato bei Virgilius M. 497, 8
Catull 332, 6; 373a, 2; 490, 2
Cebes kommentiert 370, 5
Cedrenus benutzt Diktys 423, 1 M.
Ceionius Iulianus, Historiker 392, 9
Celer s. Caninius Celer (352, 3b?)
Celer s. Velius Celer (352, 3b?)
Celerinus adv. aleatores? 382, 4f
Celsinus 392, 9 M.
Celsus, Freund des Balbus 344, 3
Celsus 366, 8; Quelle für Garg. Martialis 380, 4; Pelagonius 431a, 2; Vegetius 432, 3
Celsus ἀληθὴς λόγος 368, 4
Celsus, Neuplatoniker 430, 2
Celsus, Jurist 345 (S. 47)
Celsus, Arruntius 357, 3; Quelle für Caper 374, 3; Consentius 472, 3 M.; Diomedes 419, 3 M.; Priscian 482, 4; Romanus 379, 3; kommentiert 365a, 3
Celsus, Iuventius, Redner 342, 2; 341, 5
Celsus, Rufus, Historiker 392, 9 M.
Celsus, T., Rechtsanwalt 426, 6

Censorinus 347, 3; 375
Censorinus, Grammatiker 379, 4f., 6
centones 400 (S. 211)
Ceolfried, Abt 434, 4 M. (S. 332)
Cerealis, praef. urbi 331, 7; 352
Ceretius v. Grenoble 469, 10
Cervantes und dicta Catonis 398, 3
Cervidius Scaevola s. Scaevola
Ceryllianus, Fab., 387, 6
Cethegus, Rhetor 477, 6 M.
Chalcidius, Plato 407, 3
Charinus 366, 7
Charisius, Aurel. Arcadius, s. Arcadius
Charisius, Fl. Sosipater, Grammatiker 419, 1f.; 400 (S. 211); 472, 1, 4 M.; Schüler Cominians? 405, 1 E.; idiomata 431, 4 gE.; Ch. und M. Victorinus 408, 3; benutzt Caper 374, 3; Cominianus 405, 1; Melissus 352, 4; Romanus 379, 2; Quelle für Beda 500, 3; Diomedes? 419, 3 M.; ars Donatiani 445, 6; Rufinus 445, 5
Chilon, Philosoph 398, 2a
Chilperich, König und Dichter 477, 9; 491, 6
Chintila, König 495, 1
Chiron Centaurus Mulomedicina 431a, 4; Quelle für Vegetius 432, 9
Chlothar I., König 491, 3
Chorographia Pliniana ?389, 4; 429, 4 M.
Christi monogramma 403, 2 M.
Chromatius von Aquileia 435, 7; 418, 17; 434, 5bβ, 6 gE.
Chronicon Cuspiniani 413, 3
Chronicon imperiale 484, 6
Chronicon, Weltchronik 413, 3
Chronograph vom J. 354, 413, 1; Quelle für Eutrop 415, 2; Hieronymus 434, 6c; Prosper 460, 2 M.
Chrysostomus übersetzt 443, 4 M.; 469, 1 gE.; von Anianus 479, 11 E.; bei Iordanis 485, 5 M.
Ps.-Chrysostomus von Ulfila? 418, 12; von Hieronymus 434, 8aβ
Cicero übersetzt Aratus 420, 2; geschätzt 355, 5; kommentiert von Boethius? 478, 5 M.; Caper? 374, 3; Macrobius 444, 4; M. Victorinus 408, 6. C. und Symmachus 425, 3; Tacitus 335, 2. C. bei Ammian 429, 5; Aquila Rom. 388, 1; Capella 452, 4; carmen de fig. 451, 1 M.; Donat 431, 5 M.; Eugraphius 482, 3 M.; Gellius 365, 6; Hieronymus 434, 3 M.; Lactantius 397, 4 M., 9; Macrobius 444, 2 M.; Messius 427, 4; Nonius 404a, 3 M.; Orosius 455, 5; Rhetoren 421, 9; Rufinianus 427, 7; Servius 431, 2 gE.; Statilius Max. 374, 2; Sueton 347, 7; Sulp. Victor 427, 6, 8; Virgilius M. 497, 8. Vorbild 351, 5; für Apuleius 366, 6; Augustin 440, 6a; Historia Augusta 392, 2; Minucius Felix 368, 4; Panegyriker 391 (3); Plinius d. j. 340, 7, 8; Sueton 347, 5. Quelle für Ambrosius 433, 3a, 5a; Augustinus 440, 6f., 7b M.; Boethius 476, 3 M.; Firmicus Mat. 406, 5 M. 9; Fortunatus 427, 5; Pacatus 426, 6
Cincii liber 414, 5
Claranus 379, 1
Clarus, Sex. Erucius, Redner 341, 4; 357, 5
Clarus, C. Septicius 347, 8
Claudianus, Cl. 439, 1f.; 385; 426, 8; Technik 464, 3 E.; Christ 406, 5 M. c. 62 Damasi? 422, 2; C. bei Augustinus 440, 7b M.; Dracontius 475, 6 M.; Lactantius 397, 8 M.; Licentius 448, 3 M.; Marcellinus 484, 1 M.; Prudentius 436; Sidonius 479, 8 E.; Vorbild für Corippus 492 (2); Ennodius 479, 7; Fortunatus 499, 9; Quelle für Arator 491, 2; Cassiodor 483, 7 E.; Prudentius 436, 3e? 4
Claudianus Mamertus 468 2—5; 491, 8
Ps.-Claudianus von Merobaudes 464, 2
Claudius, Kaiser 385
Claudius, Grammatiker 481, 2 M.
Claudius, Historiker 455, 4
Claudius Tryphoninus s. d.
Claudii passio 413, 4
Cledonius, Grammatiker 472, 1; erklärt Donatus 409, 2 M.
Clemens, Dichter 363, 7
Clemens von Alexandrien, Quelle für Arnobius 396, 2; Firmicus Mat. 406, 4; Minucius Felix? 368, 4; Tertullian? 373, 5d.
Clemens von Rom, Quelle für Isidor 496, 6
Ps.-Clemens, übersetzt von Rufin 435, 2a, 6
Clemens, Pactumeius 350, 5
Clemens, Terentius, Jurist 360, 4; Schüler von Iulian 350, 3
Clemens, Scotus, benutzt Virgilius M. 497, 7
Cleon bei Avien 420, 4
Cleopatra 414, 4
Clodius Albinus s. d.
Cluvienus 332, 9
Cluvius Rufus, Historiker, Quelle für Tacitus 337, 2, 4, 11; 338, 6; Sueton 347, 8
codex Coloniensis 495, 8
codex Gregorianus 393; Quelle für fgm. Vaticanum 404, 4
codex Hermogenianus 404, 1
codex Iustinianus 377; 393, 2; 404, 4; 488, 4
codex Salmasianus 476, 1f. 495, 8
codex Theodosianus 461, 1f. 404, 2; 488, 2 M., 3 M.
Coelius 444, 9 M.
Coelestinus I., Papst 455, 10
collatio legum = lex dei 438 377, 3
collectio Avellana s. Avellana
Columbanus 398, 4
Columbanus 499, 1
Columella, Quelle für Isidor 496, 7; Garg. Mar-

tialis 380, 4; Palladius 410, 2; Pelagonius 431, 2; Vegetius 432, 9
Comazontes, Jurist 461, 1 M.
Cominianus 405, 1; Einfluß 444, 9 gE. = Charisius 419, 2 M.; benutzt Sacerdos 394, 1 gE.; Quelle für Charisius 408, 4 E.; 419, 1 gE., 3 M., 5 M.; Diomedes 394, 1 gE.; 419, 3 M., 5 M.; Donat 409, 2 M.; Dositheus 394, 1 gE.; 408, 4 E.; 419, 3 M., 5 M.; 431, 7; excerptum Bob. 394, 1 gE.; 408, 4 E.; 419, 3 M., 5 M.; Victorini ars 408, 4 gE.
Commentator Cruquianus 365,a 2 E.
Commentum Einsidlense 409, 2 E.
Commodianus, Dichter 384; 345; 494, 5; adv. Marcionem? 373, 9k; benutzt Cyprian 382, 1 E.; dicta Catonis 398, 2a
Commodianus, Historiker 401
Commodus 370; 347, 8
Concordius 401, 7 E.
Consentius, Dichter 453, 1 E.; 466, 5, 7
Consentius, Grammatiker 472, 3; 466; benutzt Asper 374, 1; Caper 374, 3; Donat 409, 2 M.
Constans, Kaiser 406, 8; 417, 5
Constantinus, Jurist 488, 5
Constantinus Africanus 446, 6
Constantinus, Kaiser 371, 3; 391, 2; 392, 4; 404, 5; Leben 401, 3; Schriftsteller 401, 1, 2
Constantius Chlorus 392, 9
Constantius von Lyon 367, 6
Constantius, Kaiser 401, 1; 404, 5; 406, 8 E.; 417, 5; C. und Lucifer 418, 7; Symmachus 425, 1
Consularia italica 413, 3
Consultatio veteris icti 462, 3; 377, 3
Coprianus für Cyprianus 382, (1) 5
Corbulo, Quelle für Tacitus 333, 11
Cordus, Ael. Iun., Historiker 381, 2; 392, 5 M.
Cordus, Valerius, Grammatiker 379, 7
Corippus, Fl. Cresconius, 492
Cornelius = Labeo 390, 1 M.
Cornelius, Dichter 382, 8
Cornelius, Papst 382, 3b; Verfasser von Ps.-Cyprians ad Novatianum? 382, 4d
Cornelius, Serv., Jurist 350, 2
Cornutus bei Urbanus 379, 9; Juvenalscholien 331, 7; schol. Veron. 431, 3 M.; Quelle für Asper 374, 1; Cassiodor 483, 10 gE.; Romanus 379, 3; Servius 431, 2 M.
Ps.-Cornutus benutzt Servius 431, 2 E.
Coronatus, Dichter 476, 4, 5
Crateuas bei Ps.-Apuleius 367, 8b
Cratinus, Jurist 488, 6 M.
Cresconius s. Corippus
Cresconius, Donatist und Grammatiker 435, 5; 440, 9e
Cresconius, Dichter 492, 4
Crisiados libri III 494, 5
Crispinus bei Fulgentius 480, 7 M.
Crispus, Sohn des Constantinus 397, 1 E.; 401, 1 M.
Crispus, Vibius 334, 2
Crispus, Passienus 347, 7
Crispus, Rhetor Burdig. 421, 2d
Critias 366, 7
Critodemus bei Firmicus Mat. 406, 3
curiosum urbis Romae 412, 7
Cuspiniani chronicon 413, 3 M.
cyclus paschalis 413, 2
Cynchrus bei Geogr. Ravennas 497, 4
Cynewulf ahmt Aldhelm nach 500, 2
Cyprian von Carthago 382; 375, acta auch 385, 5; metrum sup. heptat.? 464, 13 M.; C. und Prudentius 436, 4; benutzt Tertullian 337, 5e; Quelle für Commodianus 384, 1 E., 3; Firmicus Mat. 406, 9; Lactantius 397, 4 M.; Lucifer 418, 7; Pacianus 422, 4
Ps.-Cyprian 382, 4; vgl. auch 382, 7; 464, 13; 494, 5
Cyprian, Heptateuchdichter 464, 13, auch 382, 4b.n
Cyprian von Toulon 433, 10 gE.; 464, 13 M.
Cyrillus, Tatius, 401, 12
Cyrillus, übersetzt von Mercator
Ps.-Cyrillus 427, 4 M.; bei Macrobius 444, 9 E.

Dagellius (?) Fuscus, Historiker 387, 4
Dalmaticus 401, 11
Damastes bei Avienus 420, 4
Damasus, Papst 422, 1f.; 435, 4; de salvatore? 464, 2 E. D. und Hieronymus 434, 4; Lactantius 397, 2; Paulinus 437, 3
Danielis scholia 431, 3; Quelle für Macrobius 444, 7 M.
Daphitas und Homer 423, 1 gE.
Dardanos bei Priscianus 481, 4 M.
Dares 471, 1f.; 423, 2, 5; Schwindler 497, 8; D. und Dracontius 475, 5 M.
Dares Frigius de orig. Franc. 499, 3
Dasumius 330, 6a
declamatio in L. Serg. Catilinam 351, 5
Delfidius, Rhetor 417, 3
Delphidius, Attius Tiro, Rhetor 401, 7
Delphinus von Bordeaux 437, 2
Demetrianus 397, 3
Demetrius von Alexandrien 382, 8
Demosthenes übersetzt 398, 2a; bei Aquila Rom. 388, 1; Plinius 340, 3; Cl. Saturnus 360, 7; D. genitura 406, 2
Deogratias diaconus 440, 11 gE.
depositio episcoporum 413, 2; martyrum 413, 2
Desiderius von Cahors 499, 5
Desiderius von Vienne 495, 7
Designatianus, Largius, übersetzt 446, 3

Deuterius, Rhetor 477, 5; Lehrer des Arator 491, 1
Dexippos, Historiker 387; bei Iordanis 485, 3 M.; Script. hist. Aug. 392, 2 M.
Dexter 435, 6; auch 422, 4, 434, 6d
dicta Catonis 398, 1f.
Dictinius von Astorga 460, 8 E.
Dicuil monachus 453, 5 gE.; 473, 9; benutzt Solinus 389, 1
Didius Iulianus, Kaiser 350, 1
Dido an Aeneas 398, 12
Didymus, Cl., Grammatiker 408, 6; 411, 9; Quelle für Arr. Celsus? 365a, 3; Macrobius 444, 7 M.; Priscianus 481, 2 M., 4 M.
Didymus von Alexandrien übersetzt 434, 7aα; Quelle für Ambrosius 433, 4b, Hieronymus 434, 1 M., 5bβ
Digesten 377, 3; 378, 1; 404
Diktys 423, 471, 1; Schwindler 497, 8
Dio v. Prusa 330. 351, 3
Dio Cassius, Historiker 375; 381; 429, 3 M.; D. und Iordanis 485, 3 M.; Tacitus 338, 6
Dio Chrysostomus bei Iordanis 485, 3 M.
Diocles 446, 3
Diocletianus 355; 385; edictum de pretiis 392, 11; nicht in Rom 400 (S. 210); im corp. Iustin. 488, 5; script. hist. Aug. 392, 4; Vatic. fgm. 404, 5
Diodorus, Jurist 461, 1 E.
Diogenes, Antonius 466, 17
Diogenes Laertios 392, 2 M.
Diognetos 358, 2
Diomedes, Grammatiker 419, 3f.; 472, 4; Ausschreiber 400. D. und M. Victorinus 408, 3 M.; benutzt Cominianus 394, 1 gE.; Donatus 409, 2 M.; Sacerdos 394, 1 gE.; Scaurus 352, 2; Terentian 373a, 1; Quelle für Beda 500, 3; Dositheus 431, 7 M.; Priscian 481, 2 M.; Rufinus 445, 5
Dionysiana (collectio) 480, 11
Dionysius von Halikarnaß 429, 3 M.; Quelle für origo g. Rom. 414, 5
Dionysius der Perieget übersetzt 420, 3, 4; 481, 7
Dionysius Exiguus 480, 11; auch 435, 9 E.
Dionysius Tenuior (aus Milet?) 355, 3
Dionysius aus Milet, Rhetor 351
Dioskorides übersetzt 380, 2; 463, 6; 498, 3, 4; Quelle für Ps.-Apuleius 367, 8b; Garg. Martialis 380, 4
disputatio de rhetorica 427, 8
Domitianus, Kaiser 330; 331, 2; 347, 8
Domitius, Grammatiker 352, 5
Domitius, Historiker 414, 5
Domitius, Philosoph 466, 15
Domnulus, Dichter 468, 1; 479, 11
Donatiani ars 445, 6; D. Sohn des Cl. Donatus 431, 5 gE.
Donatus, bekämpft von Augustin 440, 9 (S. 369f.)
Donatus, Ael., Rhetor 409, 1f.; 472, 2 gE.; D. qui et Sacerdos 394, 1 E.; Lehrer des Hieronymus 434, 1; Servius 431, 1 M.; Kleiner D. 408, 4; benutzt Asper 374, 1; Euanthius 405, 4; kommentiert 472, 1f.; von Iulianus Tol. 495, 6; Servius 431, 4; Quelle für Audacis exc. 408, 4 M.; Audax 482, 4; Beda 500, 3; Diomedes 419, 3 M.; Cl. Donatus 431, 5 M.; Eugraphius 482, 3 M.; Gallus 472, 9 gE.; Isidor 496, 7; Papirianus 472, 5 M.; Phocas 472, 4 M.; Priscianus 482, 2 M.; Rufinus 445, 5; Servius 431, 2 M., 3 M.; Tatuinus 500, 4; Virgilius M. 497, 8
Donatus, Ti. Cl., Grammatiker 431, 5f.
Dorotheus, Astrologe bei Firmicus Mat. 406, 3
Dorotheus von Berytos, Jurist 488, 5f.
Dositheus, Ketzer 373, 9a
Dositheus, Grammatiker 431, 7 D. und Charisius 419, 2; M. Victorinus 408, 3 M.; benutzt Cominianus 394, 1 gE.; 405, 1 M.; Sacerdos 394, 1 gE.
Ps.-Dositheus 369, 5; 431, 8
Dracontius, Bl. Aem., Dichter 475, 1f. = Cresconius? 492, 3; Orestis tragoedia 475, 7 M.; Dares 471, 2 M. D. und Eugenius 495, 3; Fulgentius 480, 3 E.; Hierius 426, 4; Reposianus 398, 4
Drepanius, Pacatus 391, 2b
de dubiis nominibus 397, 8; 495, 7; benutzt Aelius Melissus 352, 4; Apollonius von Tyrus 489, 2
Dulcitius 440, 81.
Dunchad 452, 6 M.
Dynamidia 498, 3
Dynamius, Rhetor Burdig. 421, 2d
Dynamius von Massilia 491, 11; 495, 7

Edictum Diocletiani 392, 11
edictum Theoderici 488, 1
Egesippus 433, 8
Egnatius, Historiker? 414, 5
Einhard ahmt Sueton nach 347, 8
Elagabalus, Kaiser 375; 377, 1
Eldevald, Quelle für Geogr. Ravennas 497, 4
Eleuther(i)us von Tournay 468, 9
Elpidius, Rhetor 417, 4
Elpidius, Bischof 494, 9
Emeritus von Caesarea 440, 9
antidonatist.
Emeritus, Quelle für Pelagonius 431a, 2
Emporius orator 481, 4 E.
Encolpius, Historiker 381, 5
Endelechius, Severus Sanctus, Dichter 448, 1f.; 367, 9; 436, 7
Ennius bei Arnobius 396, 2; carmen de fig. 451, 1 M.; Fronto 355, 5; Lactantius 397, 4 M.; Macrobius 444, 4 M. Martian 452, 4; Placidus 482, 6 M.; Priscian 481, 4 M.; Rufinian 427, 7; Serenus Sammonicus 383, 1
Ennodius, M. Felix, Rhetor 479, 1f.; 452, 6; 477; Stil 494, 1 E. und Arator 491, 1. 2; Symmachus 425, 7

Ephesius, Alex., Historiker 414, 5
Epictetus, Jurist 426, 8
Epictetus, Aem., sive Hedonius gramm. 391, 1
Epigenes, Jurist 461, 1 M.
Epiphanius aus Cypern übersetzt 434, 7aγ; 463, 6E; Quelle für Augustin 440, 9c; Hieronymus 434, 6aβ Iordanis 485, 5; Geogr. Ravennas 497, 4
Epistola Alexandri M. 399, 4 E.
Epistola ad Demetriadem 459, 4c
Epitaphium Vitalis 398, 4
Epitome Aur. Victoris 414, 3; 428
epitomae iuris 404
Eratosthenes Quelle für Ammian 429, 4; Avien 420, 4
Ermanrich von Ellwangen 421, 2k E.
Erotius, Jurist 461, 1 E.
Erucius Clarus, Rhetor 341, 4; 357, 5
Escolapius 463, 3 E.
Etemundes, Dichter (!) 476, 3 E.
Ethicus s. Aethicus
Euagrius, Gallier 457, 8 M.
Euagrius von Antiochia 435, 5
Euagrius Ponticus, übersetzt 435, 2a 8; 469, 12 M.
Euant(h)ius, Grammatiker 405, 4; 419 1; Quelle für Rufinus 445, 5
Eubulus, Jurist 461, 1 M.
Eucheria poetria 495, 2
Eucherius von Lyon 457, 6, auch 457, 11; 469, 10; de locis sanctis 412, 8; benutzt Iosippus 433, 8 M.
Eucherius 477, 6 E.
Euclerius = Eucherius? 477, 6 E.
Euclid übersetzt 447, 3; 478, 2, 8; 498, 2
Euctemon? 420, 4
Eudicius, Jurist 461, 1 M.
Eudoxos 367, 8d
Eugenius, Kaiser 427, 3
Eugenius von Carthago 469, 4
Eugenius von Toledo 398, 4; 475, 4; 495, 3
Eugepius = Eugip(p)ius, Abt 494, 1, 7; benutzt in Anon. Vales. 429, 9; 494, 9
Eugraphius, Grammatiker 482, 3
Euhemerus bei Arnobius 396, 2
Eulogius, Favonius, 443, 4 M.
Eumelos bei Pelagonius 431a, 1
Eumenius, Panegyriker 391, 4f.
Eunapius, Biograph 401, 3
Eunomia, Nazarii filia 401, 6
Euodius von Uzalum 456, 5; auch 440, 9 antiman. gE.
Euphrasius, Bischof 468, 8
Euphronius von Autun 457, 8
Eurich 467, 2 M.; 488, 2
Eusebius, Jurist 461, 1M.
Eusebius, Rhetor 426, 3; Quelle für Grillius 445, 7
Eusebius, Philosoph 466, 15; 468, 1
Eusebius (Anglus) 500, 2, 4
Eusebius von Caesarea, Biograph 401, 3; übersetzt 434, 5aς. 6c; 435, 2a 5; E. und Cyprian 382, 1 E.; Quelle für Augustin 440, 7b M.; Cassiodor 483, 4; Isidor 496, 3; Orosius 455, 3M., 4M.; Prosper 460, 2M.; Sulp. Severus 441, 2 M.
Eusebius von Cremona 434, 5bζ
Eusebius von Dorylaeum 459, 5 M.
Eusebius von Emesa 468, 7 M.; Quelle für Hieronymus 434, 5bβ
Eusebius von Vercellae 418, 7 M.; 11
Eusthatios benutzt Sueton 347, 5
Eusthatius Afer 435, 9 M.
Eusthatius, Philosoph 430, 3; 444, 6
Eusthenius, Historiker 392, 8, 9, 10
Eustochium 434, 1 M.
Eutropius, Historiker 415, 1f.; Ausschreiber 400; E. und Pasiphilus 410, 1; benutzt Chronographen 413, 1; Kaiserchronik 392, 2 M.; Quelle für Ammian 429, 4 E.; Festus 416, 2; Hieronymus 434, 6c; Isidor 496, 4; Orosius 455, 4; Paulus Diac. 500, 3; Aur. Victor 414, 7; Epitome Vict. 413, 3 E.
Eutropius Eunuch 439, 4
Eutropius, Philosoph 466, 15
Eutropius presbyter 434, 8 gE.
Eutropius v. Valencia 494, 9
Eutyches, Grammatiker 482, 1f.; 473, 9; Schüler Priscians 481, 2 gE.; Quelle für Cassiodor 483, 10 gE.
Excerpta Bobiensia 419, 5; 472, 4; benutzen Cominian 394, 1 gE.; 405, 1 M.; 419, 2
Excerpta latina barbari 498, 7
Excerpta Sangallensia 413, 3 M.
Excerpta Valesiana 429, 9 s. Anon. Vales.
exhortatio ad neophytos 418, 16 gE.; 433, 4 gE.
exhortatio poenitendi 494, 5
explanationes in Donatum 409, 2 M.; 431, 9; benutzen Donat 409, 3; Scaurus 352, 2; Quelle für Pompeius 472, 2 M.
expositio totius mundi 453, 5 M.
expositiones in Donatum 409, 2 E.
Exuperantius, Iul., Historiker 445, 3; 454, 1 E.
Exuperius von Burdigala, Rhetor 401, 11

Fabianus, Papst 382, 8
Fabianus, Masticius, Rhetor 364, 3
Fabillus, Dichter 379, 7
Fabius Rusticus, Quelle für Tacitus 333, 11; bei Orosius 455, 4
Fabius Hispanus, Redner 341, 4
Faceta 398, 3 M.
Facundus von Hermiane 494, 4
Falanges Lacedaemonicus bei Virgilius M. 497, 8
Fannius, C., 341, 4, 8
Farnax, Arzt 431a, 4
Fassica famina bei Virgilius M. 497, 7
fasti Capitolini 413, 2; Vindobonenses 413, 3 M.

Fastidius, Bischof 443, 4
Faustinus, Sohn des Apuleius 367, 7, 8
Faustinus presb. 435, 4; Ambrosiaster? 433, 9b
Faustinus, Iulius, Dichter 353, 9
Faustus Manichäer 440, 9 antiman. k (S. 369)
Faustus von Reii 468, (3) 6, 8; conflictus? 469, 1 M.
Faustus, Dichter 476, 4 gE.
Faustus, Dichter 477, 6
Faustus, Philosoph 466, 15
Faventinus, Quelle für Isidor 496, 7; Palladius 410, 2
F(l)avi(a)nus, Remmius = 451, 2
Favonius Eulogius 443, 5 M.
Favorinus, Redner 351, 3
Favorinus, Philosoph 356, 2; 345, 365; 1, 4 E. 7
Felicianus, Grammatiker 475, 1, 5
Felix, Cassius, s. Cassius
Felix, Caelius, Jurist 342, 7
Felix von Nola 437, 3
Felix Manichäer 440, 9 antiman. l (S. 369)
Felix, Fl., Dichter 476, 2; 494, 5
Felix von Ravenna 457, 9
Felix, Bischof 491, 7
Felix, Abt 494, 4
Felix III., Papst 469, 5 M.
Felix IV., Papst 493, 1
Fenestella 347, 7
Ferox, Jurist 350, 3
Ferrandus, Fulg. (?), 494, 7
Ferreolus von Uzès 494, 10; 466, 11; 467, 6 E.
Festianus 431a, 1
Festivus, Aur., Historiker 387, 5
Festus s. Avienus
Festus, Pescennius, Historiker 381, 6
Festus, M. Postumius 364, 1
Festus, S. Pomp., 374, 5
Festus, Rufius, 416, 1f.; 400; benutzt Eutrop 415, 4; Quelle für Ammian 429, 4 M.; Isidor 496, 7; Paulus Diac. 500, 6; Placidus 482, 6 M.; Porphyrio 379, 1
Fidus Optatus, Grammatiker 357, 6
Figulus, Nigidius, bei Ampelius 359, 1
Filargyrius, Iun., Grammatiker 472, 9; benutzt Asper 374, 1; Quelle für Servius 431, 2 M.
Filastrius von Brescia 422, 6; Quelle für Augustin 440, 9 allg. c
Filocalus, Furius, Grammatiker 357, 7; 413, 2; 431, 9
Firmani 340, 2
Firmianus s. Lactantius
Firmicus Maternus 406, 1f.; 400, 3; Neuplatoniker 407, 2; F. und Cyprian 382, 2m
Firmilianus 382, 3c
Flaccus, Granius, 359, 5
Flaccus, Sioulus, Grammatiker 345, 6
Flaccus, Verrius, Epitomator 374, 2, 5; origo g. Rom.? 414, 5; bei Pompeius 472, 2 M.; Quelle für Caper 404a, 4 M.; origo g. Rom.? 414, 6; Scaurus 352, 2; Romanus 379, 3; Velius Longus 352, 3a; M. Victorinus 408, 3 M.
Flavianus, Remmius, s. Favinus
Flavianus s. Charisius, Nicomachus
Flavianus von Constantinopel 459, 1 M.
Florentinus, Jurist 361, 4; 378, 4
Florentinus, Dichter 476, 2 E.
Florus, L. Annaeus, 348; Quelle für Ammian 429, 5; Festus 416, 2; Orosius 455, 4 M.; Pacatus 426, 6; Pelagonius 431a, 2; de viris ill. 414, 4
Florus, P. Annius, Dichter 332, 9; 341, 7; 348, 8; 353; 398, 6
Fortunatianus, Atilius, Metriker 405, 3
Fortunatian von Aquileia 418, 17; 434, 5b (S. 337)
Fortunatian, Cl. Chirius, Grammatiker 427, 5; 440, 6f. und Martianus 452, 3 M.
Fortunatus, Venantius, Dichter 491, 3f.; 477; Stil 392, 2; 494; pange lingua 468, 4; de resurrectione 397, 8 E. F. und Germanus 494, 10; Gregor Tur. 486, 3; Hilarius 418, 1 gE.; Ruricius 468, 8 M.; Sedulius 473, 2 M.; benutzt Apollonius von Tyrus 489, 2; ahmt Iuvencus nach 403, 4 E. F. bei Beda 500, 3; de dubiis nom. 496, 7
Fredegar(ius scholasticus) 499, 1f.; 471, 4 E.; benutzt Aethicus 497, 1; Gregor Tur. 486, 5 gE.
Frigiretus, Historiker 470, 9
Frontinus, Iul., 379, 7; Quelle für Hyginus 344, 1; Garg. Martialis 380, 4; Urbicius 447, 1; Vegetius 432, 3
Fronto statt Messius 427, 4
Fronto, M. Corn., Rhetor 355; 345. Freund des Favorinus 351, 3; Lehrer des Gellius 365, 1; Historiker 359, 8; Freunde 356; Gesundheit 425, 2; Nachleben 363, 364. F. und M. Aurel 363, 1, 4; Iulian 350, 1; Minucius Felix 368, 4
Fronto, Astrologe 355, 11
Fronto, Dichter 355, 11
Fronto, M. Auf. 364, 2
Fronto, Cat., Rhetor 341, 4
Fronto, Papirius, Jurist 369, 9
Fructuosus von Braga 495, 8
Fulbert von Chartres 481, 9
Fulcinius, Priscus, Jurist 342, 10
Fulgentius von Ruspe 480, 1f.; periochae Homeri (!) 421, 2o; Lehrer des Ferrandus 494, 7; Zahlenmystik 488, 6 M.; Schwindler 414, 5 M.; 497, 8; benutzt Apuleius 366, 8 E.; Labeo? 390, 1 M.; Martianus 452, 6 M. Nonius 404a, 1; pervigilium Ven. 398, 6; Tertullian 373, 8e

Gabritius bei Virgilius M. 497, 8
Gadullius Gallicanus s. d.
Gaianus 394, 1
Gaius, Jurist 361; 488, 6 (Pseudonym? 361, 1); fgm. Dosith. 369, 5; de

gradibus? 376, 8; Quelle für Aelius Marcian 378, 2; Florentinus 378, 4; lex Burgund. 488, 3 M.; dei 438, 1; Visigothorum 488, 2 M.
Gaius Platoniker 367, 6
Gaius von Autun 361, 10
Galbungus bei Virgilius Maro 497, 8
Galenus, Arzt 363, 498, 3; übersetzt 463, 6; 498, 4; Quelle für Dynamidia 498, 3; Garg. Martialis 380, 1, 4; Theod. Priscianus 446, 7
Ps.-Galen ὅροι übersetzt 463, 4 M.
Galerius 404, 5
Gallicanus bei Pelagonius 431a, 2
Gallicanus, Gad., bei Nonius 404a, 1 M.
Gallicanus, Turdulus, 392, 9 M.
Gallicanus, Vulcacius, 392, 6
Gallienus 385, 1
Gallus, Grammatiker 472, 9 M.
Gallus, Cornelius, 445, 1 M.
Gallus, Cornif., 472, 1 M.
Gallus, Sextius, in origo g. Rom. 414, 5
Gargilius, Historiker = Garg. Martialis 381, 5 E.
Gargilius Martialis, Geoponiker 380; Übersetzer 498, 4; epitome 411, 2; benutzt Quintilios 354, 2; Quelle für Palladius 410, 2
Garipotus 498, 5
Gaudentius, Donatist 440, 9 antidon. 1 (S. 370 M.)
Gaudentius 422, 6; auch 418, 16 M.
Gaudentius 483, 15 E.
Gelasianum: decretum 469,5 M.; sacramentarium 469, 5 E.
Gelasius, Papst 469, 5
Gellius, A., 365, 364; Schüler des Ant. Iulianus 356, 1; Sulp. Apollinaris 357, 2; benutzt Caesellius 351, 1; nicht Acron 365a, 1 E. Quelle für Ammian 429, 5; Audax 482, 4 M.; Gregor von Tours? 486, 3 E.; Macrobius 444, 7, 9 M.; Nonius 404a, 3 M.
Gellius, Sex., ? Historiker Geminus 332, 9 [414, 5
Genesii 437, 2
Genitor, Iul., Rhetor 341, 6
Gennadius, Rhetor 417, 1
Gennadius von Marseille 469, 12; Quelle für Marcellin 484, 1 M.
Geographus Ravennas 412, 6; Schwindler 497, 8
Geoponica 354, 2
Georgios Ambionensis 498, 7
Georgius Florentinus = Gregor Tur. 486, 3
Germanicus bei Tacitus 333, 13; übersetzt Aratus 420, 2; Vorbild für Avien 420, 2; Quelle für Isidor 496, 6.7
Germanicus, Dichter 346, 4
Germanus von Paris 494, 10, auch 491, 4
Germanus, Iul., 497, 7
Germinius von Sirmium 433, 10
Gesta Francorum 499, 4
Gestidius 437, 3
Geta, Kaiser 375
Geta, Dichter 421a, 1 E.
Gildas Sapiens, Historiker 486, 1f.; 476, 2 M.; 477
Gildonianus, Optatus 440, 9 antidon. b
Glabrio, Acilius, Rhetor Burdig. 421, 2d
Glengus bei Virgilius M. 497, 8
Gnipho, Ant. bei Romanus 379, 3
Gordianus, Ael., Jurist 375,1
Gordianus, M. Ant., Kaiser 375, 2; 383, 4
Gordianus III 375, 2
Gracchus 355, 5
Graecus 468, 6, 8
Granianus, Iul., 379, 7
Gratian 400, 3; 421, 424
Grattius 386, 1
Gratus, Grammatiker 483, 15 gE.
Gregorianus s. Gregorius Jurist
Gregorius, Jurist 399; Quelle für lex Burgund. 488, 3; dei 438, 1, 3; Visigothorum 488, 2 M.
Gregorius, Rhetor 426, 2
Gregorius von Elvira 418, 16
Gregorius I., Papst 493; 477, 494, 9; sacram. Gregor. 493, 5 M.; benutzt Ps.-Hieronymus 418, 17; Quelle für Geogr. Ravennas 497, 4
Gregorius von Nazianz, übersetzt 435, 2a2; de fide = Greg. von Elvira 418, 16
Gregorius von Nyssa, übersetzt 480, 11 M.
Gregorius von Tours 486, 3f.; 477; G. und Fortunatus 491, 3; benutzt epit. Severi 441, 7; de ave Phoenice 397, 8; Quelle für Fredegar 499, 1; Gesta Francorum 499, 1
Grillius 445, 7; benutzt Eusebius Rhetor 426, 3; Quelle für Priscian 481, 2 M.
Guido von Pisa 497, 3, 5

Hadrianus, Kaiser 345; 488, 5; Dichter 353; Rhetor 351. H. und Iuvenal 331, 4; P. Florus 348, 8
Hadrianus I., Papst 493, 4,5
Hannibalianus 401, 11
Harpocration, Grammatiker 363, 4
Haterianus = Aterianus
Hekataios bei Avien 420, 4
Hegesippus 433, 8; bei Diktys 423, 4; Isidor 496, 7
Heliodorus von Altinum 434, 6 gE.
Heliodorus, Metriker 373a, 5; Quelle für Iuba 373a, 5; Priscian 481, 4 M.
Helius, Dichter = Aelius 353, 2
Hellanikos bei Avien 420, 4
Helpidianus, Altertumaforscher 430, 4
Helpidius s. Elpidius
Helpidius und Symmachus 425, 6
Helpidius diac. Dichter? 479, 11
Helpidius, Rusticus, 479, 11
Helvidius, Arianer 443, 6 M.; 434, 7b β
Helvidius Priscus 333,8
Hephaestion 363, 4; bei Priscian 481, 4 M. [4 E.
Heracliani altercatio 435,
Herculanus, Pomp. Max., Rhetor Burdig. 421, 2d
Herennius Modestinus, Jurist 378, 7

Hermagoras, Quelle für Augustin 440, 6f.; Victor 427, 8
Hermas bei Commodius 384, 1
Hermeros, Cl., Veterinar 431a, 1, 4
Hermippus von Berytos 373, 6e
Hermogenes Rhetor 401, 9; 427, 5; übersetzt 481, 4 M.
Hermogenes 373, 6a
Hermogenianus, Jurist 393, 1, 3, 404; Quelle für lex Burgund. 488, 3; dei 438, 1. 3; Visigoth. 488, 2 M.
Herodes Attikos, Rhetor 363, 4; und Favorinus 351, 3; Fronto 355, 5; 356, 3; Gellius 365, 3
Herodianus, Grammatiker 363; Quelle für Priscian 481, 2 M.
Herodianus, Historiker 375; 381; Quelle für Ammian 429, 4 E.; Script. hist. Augustae 392, 2 M.
Herodotus bei Avien 420, 4
Heron von Alexandrien übersetzt 498, 2
Heronius von Lyon 466, 13
Hesperius, Sohn des Ausonius 421, 1, 2g; 425, 6
Hierius, Rhetor 426, 4
Hierocles von Bithynien 397, 4 M.
Hieronymus von Stridon 434. 400. 424; Antike 400, 2; lex dei? 438, 3; Martyrologium 413, 2; 434, 6 E.; peregrinatio Paulae 412, 8. H. und Arnobius 396, 4; Laktanz 397, 9; benutzt Chronographen 354: 413, 1; Cyprian 382, 1 E.; Donat 409, 3; Eutrop 415, 4; Ps.-Hieronymus 418, 17; historia latina 414, 5; Sueton 347, 7; Tertullian 373, 8g; Victor von Pettau 385, 6 M. Quelle für Aldhelmus 500, 2; Augustin 440, 7b M.; Cassiodor 483, 4; Fredegar 499, 1; Gennadius 469, 12 M.; Isidor 496, 4, 6, 7; Orosius 455, 4 M.; Paulus Diaconus 500, 6; Prosper 460, 2 M.
Ps.-Hieronymus und Aethicus 497, 1; Fortunatian 418, 17; Niceta 433, 10 M.; Philippus 457, 5
Hierosolymitarum itinerarium 412, 3. 8
Hilarianus 442, 1; 499, 3
Hilarianus, Decimius Hilarius: Ambrosiaster 433, 9b
Hilarius diaconus (von Rom) 418, 8; 433, 9a
Hilarius von Arles 457, 7
Hilarius aus Gallien 460, 1 M.
Hilarius von Poitiers 418, 1—5; 433, 9a; 435, 4; 491, 4
Hilarus, Papst 468, 9; 469, 5M.
Himilco bei Avien 420, 4
Hincmar von Reims 386, 1 E.; 438, 3
Hipparch bei Fronto 355, 11
Hippiatrika 431a, 4. 5
Hippocrates übersetzt 463, 6; 498, 3
Ps.-Hippocrates bei Marcellus Emp. 446, 3
Hippolytus von Portus ad aleatores? 382, 4f.; adv. iudaeos 382, 4h; Bischofslisten 413, 2; Chronik 413, 3, vgl. auch 373, 13k; Ostercyklus 382, 4k; syntagma 385, 6 M.; von Filastrius bearbeitet 422, 6; de trinitate 382, 7; benutzt Ps.-Tertullian 373, 8c; Quelle für Ambrosius 433, 2f.; vgl. Epiphanius? 373, 8f.; Ps.-Tertullian 373, 9a
Hisperica famina 497, 9
historia Apollonii s. Apollonius
historia Augusta 381; 392, 1f.
historia latina 414, 5
historia Liviana = de viris illustribus 414, 6 E.
historia miscella 500, 6; benutzt Eutrop 415, 4
Holderi anecdotum 483, 2 E.
Homer übersetzt 421, 2o; genitura 406, 2; Dares 471; Diktys 423, 1; Firmicus Mat. 406, 9; Cl. Saturninus 360, 7; Virgilius M. 497, 8
Homullus, Titius, Rhetor 341, 4
Honoratus von Arles 457, 6
Honoratus, Ant., von Constantina 469, 6
Honoratus von Marseille 469, 7
Honorius, Iul., Rhetor 445, 7; 453, 5
Honorius von Autun 406, 5 E.; 439, 4
Honorius scholasticus 485, 1 M.; 491, 12
Horatius, Leben 347, 7; Metra 395, 1; 405, 3; 421, 5 M.; 431, 4 M.; kommentiert von Acron 365a, 1. 2; Pollio 357, 4; Porphyrio 379, 1; Scaurus 352, 2. H. bei Ammian 429, 5; Augustin 440, 7b M.; Ausonius 421, 4; carmen de fig. 451, 1 M.; Censorinus 379, 5; Claudianus 439, 2 M.; dicta Catonis 398, 2a; Commodianus 384, 1 E.; Damasus 422, 2; Fronto 355, 5; Hieronymus 434, 3 M.; Iuvenal 331, 6; Iuvencus 403, 5; Lactanz 397, 4 M.; 7 M.; Pacatus 426, 6; Passennus 426, 6; Paulinus 437, 3 M.; Prudentius 436, 4; Serenus Sammonicus 383, 1; Symphosius 449, 1 E.; Terentian 373a, 2; Virgilius M. 497, 8
Ps.-Horaz Orestis tragoedia 475, 7
Hormisda, Papst 469, 5 M.
Horus 430, 3
Hosidius Geta, Dichter 370, 5
Hosius (Ossius) von Corduba 418, 6
Hostilius Mimograph 363, 5
Hrabanus Maurus, benutzt Bachiarius 443, 5 M.; Cyprian 382, 4n
Hugucio 481, 2 E.
Hydatius von Emerita 418, 14
Hydatius von Lamego 470, 4; Quelle für Fredegar 499, 1; Isidor 496, 4
Hyginus, Quelle für Ampelius 359, 1; Sulp. Apollinaris 357, 2; Asper 374, 1; Isidor 496, 6; Servius 431, 2 M.; Sueton 347, 7; de viris illustr. 414, 4
Hyginus Mythograph 374, 5
Hyginus 389, 2; 496, 7
Hyginus Gromatiker 344, 1, 2

Hylas bei Geogr. Ravennas 497, 4
Hymettius, C. Iul. Festus 420, 1
Hymnus auf Luna 400, 3

Idacius = Hydatius 470, 4
Idacii contra Varimadum 418, 15
Idalius von Barcelona 445, 6
Ignatius übersetzt 435, 9 M.
Ildefons von Toledo 495, 6, 8; 496, 5
Ps.-Ildefons 494, 9
Index Florentinus 377, 4
Innocentius Gromatiker 447, 2
Innocentius Jurist 447, 2
Innocentius Papst 433, 10; 455, 10; 460, 5b
de interdictis 404, 3
inventio sanctae crucis 494, 11
Ἱπποιατρικά 431a, 3
Irenaeus übersetzt 373, 13g; Quelle für Tertullian 373, 6b
Isaak, Verfasser des Ambrosiaster 433, 9b; Ps.-Hilarius 418, 3; Hegesippus? 433, 8 g E, 9i
Isaeus 340, 3; 341, 6
Isidorus von Corduba 455, 9 E.
Isidorus iunior 495, 6
Isidorus von Sevilla 496; 365a, 2; benutzt Agroecius 457, 11 M.; de XII abusivis? 382, 41; Ps.-Apuleius 367, 8b; Aurelian 463, 3 E.; Cassius Felix 463, 5 E.; Chronograph 354 413, 1; Dares 471, 4; Donat 409, 2 M.; Eutrop 415, 4; Gennadius 469, 12 g E.; Maximus 495, 4; Novatian 382, 7; Placidus 482, 6 M.; Solinus 389, 5; Severi epitoma 441, 7. Quelle für Aethicus 497, 1; Anonymus 494, 5; Geogr. Ravennas 497, 4
Isocrates 345
It(h)acius von Ossonuba 418, 15. 14
Itala 373, 12; 438, 1
itineraria 412; Alexandri 394, 1 M.
Ivo von Chartres 462, 1 M.
Iamblichos, Jurist 485, 5
Iamblichus, Neuplatoniker 430, 2; Quelle für Labeo? 390, 1 M.; Macrobius? 444, 7 M.
Ianuarius, Oct., 368, 3
Ἰάσονος καὶ Παπίσχου ἀντιλογία bei Tertullian 373, 6h
Iavolenus, Priscus, Jurist 342, 3; 340, 6; Quelle für Aburn. Valens 350, 4
Ierusalemer Itinerare 412
Iohannes, Jurist 461, 1 M.
Iohannes II., Papst 493, 1
Iohannes III., Papst 493, 1
Iohannes Antiochenus s. d.
Iohannes Chrysostomus s. d.
Iohannes von Bidoro, Historiker 484, 5; Quelle für Isidor 496, 4
Iohannes Diaconus s. VI 480, 12; Iohannes Diaconus s. IX 493, 2
Iohannes von Jerusalem 434, 7bδ; 435, 8
Iohannes von Ravenna 493, 4
Iohannes Saresberiensis 428, 1 M.
Iohannes Scottus 452, 6 M.; 481, 2 E.
Iohannes von Sevilla 433, 4E.
Iordanes von Croton 485, 1 M.
Iordanis Historiker 485, 1f.; 477; Sprache 486, 3 M.; benutzt Cassiodor 483, 5 E.; Eutrop 415, 4; Florus 348, 5; Marcellus 484, 1 E.; Sulp. Severus 441, 7; Quelle für Geogr. Ravennas 497, 4; Honorius schol. 491, 12; Paulus Diac. 500, 6
Iornandes = Iordanis 485, 1 M.
Iosip(p)us 433, 8
Iosephus 347, 8; übersetzt 435a, 11; 483, 11; bei Iordanis 485, 3 M.; Iosippus 433, 8; Orosius 455, 4
Iovinianus 434, 7bγ
Iovinus, Dichter 464, 14
Iuba bei Avien 420, 4
Iuba, Metriker 373a, 5; Quelle für Apthonius 395, 2; Asmonius 445, 8; Atil. Fortunatianus 405, 3; Pompeius 472, 2 M.; Priscian 481, 4 M.; Sacerdos 394, 1 g E.; 2 M.; Theodorus 442, 3
Iucundus, Rhetor Burdig. 421, 2d
Iulianus, Kaiser 417, 8; 375, 3; 400, 3; 407, 1; 417, 3; Ammian 429, 1; Symmachus 425, 6
Iulianus, Rhetor 426, 1
Iulianus, Jurist 488, 9
Iulianus v. Aeclanum Pelagianer 443, 3, auch 458, 3E.
Iulianus, Anicius 425, 1 E.
Iulianus, Anton., Rhetor 356, 1; 351, 4; 365, 1
Iulianus, Ceionius, Historiker 392, 9
Iulianus Pomerius s. Pomerius
Iulianus, Salvius, Jurist 350, 342, 3; 345; 360; J. u. Maecianus 360, 8; Mauricianus 360, 5; Pomponius 350, 6, 7; Quelle für Gaius 361, 4; fgm. Dosith. 369, 5
Iulianus, Statius, Grammatiker 379, 10
Iulianus von Toledo 495, 6; benutzt Audax 408, 4 E.; 482, 4 g E.; Donat 409, 2 M.; Eucheria 495, 2
Iunilius 494, 8
Iunior, Philosoph 453, 5 g E.
iuridicus = Paulus 377, 5
iuris epitomae 404
Iustinianus, Kaiser 477; 492, 1; I. und corpus Iust. 488; Papinianus 371, 3
Iustinianus von Valencia 494, 9
Iustinus 349; Quelle für Augustin 440, 7b M.; Cassiodor 483, 5 M.; Isidor 496, 6, 7; Orosius 455, 4
Iustinus minor 492, 2
Iustus, Curt., bei Garg. Martialis 380, 4
Iustus, L. Fabius, 334, 2
Iustus von Urgel 494, 9
Iuvenalis 331; 330; 347, 7; kommentiert 431, 1 E. 2 g E., 9; bei Ausonius 421, 4; Claudianus 439, 2 M.; Corippus 492, 1; Dracontius 475, 6 M. Prudentius 436, 4
Iuvencus, Dichter 403, 4ff.; metrum s. heptat. 464,

13 M.; benutzt laudes dom. 403, 7. I. bei Avitus 474, 5 M.; de dubiis nom. 495, 7; Paulinus 437, 3; Prudentius 436, 4; Sedulius 473, 3 M.
Iuventius Martialis 349

Kaiserchronik 392, 2 M.
Karl der Große 493, 4; 500, 3
Konsularfasten 413, 2

Labeo, Cornelius, 390, 1f.; 407, 2; Quelle für Arnobius 396, 2; Celsus 342, 2; Macrobius? 444, 7 M.; Pompeius 350, 6; Servius 431, 2 M.
Laberius 355, 5; 424, 3
Lactantius Firmianus 397, 1ff.; 345; 385; 431, 3 M. L. und Arnobius 396, 4; Cyprian 382, 1 E.; Gellius 365, 7; Minucius 368, 1; Quelle für Augustin 440, 7b M.; Claudian 439, 6; Commodian 384, 2 M.; Cl. Donatus? 431, 5 M.; Isidor 496, 7; Prudentius 436, 4; Rufinus 445, 5; Salvian 465, 4; Symphosius 449, 1; Victorinus 408, 4 M.
Laevinus 357, 8
Laevius 345, 353, 3
lamentum poenitentiae 494, 5
Lampadius, Jurist 426, 8
Lampridius, Historiker 392, 4, 5, 8; 402; 466; Quelle für Vopiscus
Lampridius, Rhetor 453, 1 E.; 466, 6
Largus, Scribonius, 446, 2 M.
Latronianus 417, 4; 422, 7
laudes domini 403, 7
Laudolfus Sagax 414, 5
Laurentius von Mailand 479, 11 M. 491, 1
Laurentius mellifluus (von Novara?) 479, 11
Laurentius, Q. Fab., 408, 6
Lavinius, P., Grammatiker 357, 8
Leander von Sevilla 494, 3; 493, 4b
Lemovicensia scholia 431, 3
Lentulus, Mimograph 363, 5
Leo, Kaiser 459, 1; 467, 2
Leo I., Papst 459
Leo von Bourges 460, 7 E.
Leontius, Bischof 491, 6, 7
Leontius, Jurist 488, 4 M.
Leontius, Rhetor Burdig. 421, 2d
Leontius von Arles 468, 9
Lepidus, M.', 333, 8
Leporius von Trier 456, 3
lex convivalis 421a, 1 g E.
lex dei 438
lex romana Burgundionum 488, 3; 404, 2
lex romana Curiensis 488, 2 M.
lex romana Visigothorum 488, 2; 377, 3
Libanius Rhetor und Eutrop 415, 1; Paionios 415, 5; Symmachus 425, 1 E.; Theodosius 424, 2
liber diaetarum 411, 2
liber generationis 413, 3
liber glossarum 409, 4; 496, 7
liber pontificalis 413, 2
Liberalis, Salvius, Rhetor 341, 3
Liberatus von Karthago 494, 5 E., 7
Liberatus? Liberius? 473, 6 E.
Licentius, Dichter 448, 3; benutzt Claudian 439, 2 E.
Licinianus, Rhetor 341, 5
Licinianus aus Cartagena 494, 9
Licinianus, Granius, Historiker 359, 2; 359, 4; Quelle für Solinus 389, 4
Licinius 404, 4
Lindinus, Dichter 476, 6 M.
Lisorius = Luxorius 476, 4 M.
Litorus 431a, 2
Livanium bei Geogr. Ravennas 497, 4
Livius, Stil 347, 6; Anlage des Werkes 429, 3 M. L. und Ammian 429, 5; A. Avitus 353, 6; Cassiodor 483, 4 M.; Diktys 423, 4; Eutrop 415, 2; Festus 416, 2; Firmicus Mat.? 406, 2; Florus 348; Iulius Obsequens 416, 4; G. Licinianus 359, 5; Nicomachus 428, 2, 3; origo g. Rom.? 414, 6; Orosius 455, 4; Serenus Sammonicus 383, 1; Symmachus 425, 9 M.; Tacitus 333, 13; Aur. Victor 414, 14 M.; de viris ill. 414, 4
Livius, Dichter 476, 4 g E.
Livius Andronicus 482, 6 M.
Lollianus, Rhetor 351
Lollianus bei Geogr. Ravennas 497, 4
Longinus, Calpurnius 360, 9
Longinus, Cassius, 349; 361
Longus, Velius, s. Velius
Lucani 497, 8
Lucanus 347, 8 und Ammian 429, 5, 9; Augustin 440, 7b M.; Ps.-Censorinus 379, 6; Claudian 439, 2 M.; Corippus 492, 2; dicta Catonis 398, 2a; Ennodius 479, 8 E.; Florus 348, 2. 4; Fronto 355, 5; Hieronymus 434, 3 g E. Isidor 496, 6, 7; Iuvencus 403, 5; Orestis tr. 475, 7; Orosius 455, 5; Porphyrio? 379, 1; Prudentius 436, 4; Vib. Sequester 445, 1 M.; Servius 431, 2 g E.; Virgilius M. 497, 8
Lucianus 331, 6; 345; 354; 366, 6; 367, 2
Lucidus presb. 468, 7. 8
Lucifer von Calaris 418, 7, 2 E.; 382, 1 E.; 397, 9; 434, 7b α
Lucilius 431a, 1
Lucilius und Cledonius 472, 1 M.; Iuvenal 331, 6; Lactantius 397, 4 M.; Macrobius 444, 9 M.; Nonius 404a, 3 M.; Placidus 482, 6 M.; Rufinianus 427, 7
Lucillus 448, 5; 454, 5
Lucinianus = Licinianus 494, 9
Luciolus, Rhetor Burdig. 421, 2d
Lucius von Patrae 367
Lucius, Papst 382, 3b, 8
Lucretius und Arnobius 396, 2; Avien 420, 2; carmen de fig. 451, 1 M.; Cledonius 472, 1 M.; Commodianus 384, 1; Damasus 422, 2; Fronto 355, 5; Isidor 496, 7; Iuvencus 403, 5; Lactantius 397, 4 M.; Macrobius 444, 9 M. Minucius Felix 368, 4; Nonius 404a, 3 M.; Serenus Sammonicus 383, 1

Lucullus, Q. Fabius, bei Fulgentius 480, 7 M. [5
Lucullus, Varius, Jurist 342,
Lupus von Troyes 457, 8
Lupus, Rutilius, 451, 1f.; 388, 1
Lupus, Servatius 347, 9
Lusorius = Luxorius 476, 3
Lutatius, Historiker? 414, 5
Luxorius 476, 1 E. 3f.
Lydus 347, 8

Macarius monachus 443,
Macedonius 473, 1 [6 M.
Macer 398, 2a
Macer, Aem., Jurist 378, 3; 360, 9
Macer, Licinius, Historiker? 414, 5
Macer (Pomp.?) 379, 4
Macrianus, Baebius, Rhetor 379, 7
Macrinus, Kaiser 375, 1; 359, 1; 383, 4
Macrobius 382, 4i
Macrobius Theodosius 444, 1f.; 365a, 6; 473, 9 E.; benutzt Furius Albinus 407, 5; Asper 374, 1; Gellius 365, 7; Labeo 390, 1gE.; Sammonicus 374,4; Servius 431, 1. 2gE. 3. M.; Sueton 247,3; herausgegeben von Nicomachi 428, 1; Symmachus 425, 9 E.; 477, 4 M.
Maecianus, L. Vol., Jurist 360, 8; 369
Maeonius Astyanax, Historiker 387, 3
Magnus, Flav., Rhetor 445, 7
Magnus von Carrhae 429, 4E.
Mago bei Palladius 410, 2
Mailduf von Malmesbury 500, 2
Maiorianus Kaiser 461, 5; 467, 2 M.
Malalas und Diktys 423, 1, 2 M.; 471, 3 M.; Florus 348, 5
Mamertinus 391, 5
Mamertinus, Cl., 391, 2c; 400, 3; 417, 7; 426, 6
Mamertus Claudianus, Philosoph 466, 15; 468, 2
Manilius, Quelle für Firmicus Mat. 406, 3; Nemesianus 386, 1
Manno 474, 5 M.
Marbod 451, 1 E.
Marcellinus, Cl., Rhetor 341, 4
Marcellinus, Fab., Historiker 381, 5
Marcellinus, Jurist 466, 14
Marcellinus comes, Historiker 484, 1; 485, 3
Marcellus bei Geogr. Ravennas 497, 4
Marcellus Empiricus 446, 1f. 367, 8b; 411, 1; 424
Marcellus, Quintus 375, 1
Marcellus, Tullius, Grammatiker 483, 15
Marcellus, L. Ulpius, Jurist 360, 9; 376, 5
Marcellus, Ulpius, 360, 9
Marcianus, Kaiser 459, 1 M.; 461, 5
Marcianus, Aelius, Jurist 378, 2; 360, 4; 371, 3
Marcion 373, 6c
Marcomannus 401, 9; 427, 6, 8
Marculi passio 443, 4 E.
Marcumirus bei Geogr. Ravennas 497, 4
Marcus, Gnostiker 417, 4
Marcus von Montecassino 480, 12
Marianus, Dichter 353, 7
Marinianus, Jurist 426, 6
Marius von Avenches, Historiker 484, 6; 441, 7
Maro = Vergilius 379, 3
Marpesius bei Geogr. Ravennas 497, 4
Martialis 330; 331, 1, 4 und Arator 491, 2; Isidor 496, 8; Iuvenal 331, 6
Martialis, Gargilius s. d.
Martialis, Iuventius 349
Martianus Capella 452; 477, 5 E. und Boethius 478, 3 M.; Fulgentius 480, 2 benutzt Aquila R. 388, 1; Plinius 389, 5; Solin 389, 5
Martinus von Bracara 494, 2, auch 433, 10 E. 435, 9 E.
Martinus von Tours 441, 4; 474, 3; 491, 3, 5
Martyrius, Jurist 461, 1
Martyrius 472, 6; 483. 10 M.
Martyrologien 413, 2 M. Hieronymianum 434, 6gE.
Marullus, Mimograph 363, 5
Massilia, Rhetorenschule 391
Maternus 334, 2
Mauricianus, Iunius, Jurist 360, 5; 350, 3
Maurus, Ael., 381, 4
Mavortinus, V. A. Basilius 477, 3
Maxentius 401, 5
Maximilianus in Teveste 385, 5
Maximianus 391, 2. 5; 404, 4. 5; 488, 9
Maximianus, Dichter 490
Maximinus, Kais. 375; 421, 9
Maximinus, Arianer 418, 12; 440, 9 antiar. b
Maximus, Bischof 457, 10
Maximus, Jurist 461, 1 M.
Maximus, Kaiser 433, 1; 461, 5
Maximus, Philosoph 430, 2
Maximus bei Geogr. Ravennas 497, 4
Maximus aus Madaura 431, 9
Maximus von Saragossa 484, 4 M. 495, 4; 496, 4
Maximus von Turin 469, 8, auch 433, 4f.
Maximus von Tyros 367, 6
Maximus, Cl., Philosoph 358, 4; 366, 3
Maximus, Marius, Historiker 381, 1f.; 375; Quelle für historia Augusta 392, 2; Spartian 392, 5; Aur. Victor? 414, 3
Maximus, Nonius, 332, 9
Maximus, Rutilius, Jurist 372, 5
Maximus, Statilius, Grammatiker 374, 2; 379, 3
Maximus, Q. Tullius, Dichter 353, 9
Maximus, Valerius, 414, 4; 426, 6; 429, 5
Medicina Plinii s. Ps.-Plinius
Mela 336, 1; 389, 4
Meleager von Gadara 398, 8
Melissus = Aelius Melissus? 352, 4
Mellissus, Aelius 352, 4; 472, 2 M.
Melito von Sardes 435, 9 M.
Memnonius, Rhetor 483, 15 gE.
Menander, Arrius, Jurist 372, 4; 378, 3; 453, 1 E.
Menna, Jurist 488, 4f.
Mercator Marius 456, 1f.; 440, 9 antipel. gE.
Mercurius 400, 5
Merobaudes, Rhetor 464, 1f. 422, 2

Messala, Iunius 392, 9 M.
Messala, Valerius, Dichter 454, 2, 5
Messala, Vipstanius 334, 2
Messius, Jurist 372, 1
Messius Arusianus 355, 6; 427, 4; 451, 1 M.; Quelle für Ambrosius 433, 2h; Priscian 481, 2 M.
Metrorius (!) Maximus s. Max. Victor.
Metr. super heptateuchum 464, 13 M.
Mevius bei Virgilius M. 497, 8
Milesiaca 367, 2
Miltiades, Papst 382, 8
Minicianus, Corn., Rhetor 341, 4
Minicius, Jurist 350, 3; 342, 6 = L. M. Natalis?
Minicius (Iustus?), Rhetor 341, 4
Minervius, Alethius, Rhetor 417, 3 E.
Minervius von Bordeaux, Rhetor 417, 2
Minucius Felix 368; 345; 363; Quelle für Commodian 384, 1; Ps.-Cyprian 382, 2n; Lactantius 397, 4 M.; Tertullian 373, 3
Mitterius Spaniensis bei Virgilius Maro 497, 8
Modestinus, Dichter 398, 10, 4
Modestinus, Jurist 345; 376, 6; 378, 7; 379, 7; 438, 1
Modestus 379, 3
Monarchian. Prologe 418, 14 M.
Montanus, (Licinius), Rhetor 364, 3
Mucianus, Grammatiker 483, 15 E.
Mucius, Q., 350, 6
Munatius, L., 409, 4
Murator. Fragment. 368, 8
Musaeus von Marseille 460, 8
Musanus 345
Muscio 463, 4
Musonius 355, 3
Musonius Rufus 420, 1

Naevius bei Nonius 404a, 3 M.
Namatianus, Rutilius 454, 1f.; 453; 475, 5 M.
Namatius = Namatianus? 454, 1
Narbo, Rhetorenschule 391
Natalis 368, 2b 3
Naucellius, Historiker 428, 5
Nazarius, Rhetor 401, 6; 391, 2d
Nebridius, Bischof 494, 9
Nechepso bei Firmicus Mat. 406, 4, 6 E.
Neho, Grammatiker 379, 7
Nemesius 407, 3
Nemesianus 386; 385; 398, 6
Neoteriker 353, 3; 362; 373a, 1; 414, 6 E.; bei Ausonius 421, 4; Luxorius 476, 4M.; Sidonius 466, 4E.
Nepos, Corn., und Ampelius 359, 1; Dares 471, 2; Diktys 423, 4; Sueton 347, 7; de viris ill. 414, 4
Nepos, Grammatiker 495, 7
Nepos, (Licinius), Rhetor 341, 5
Nepos, Varisidius, Rhetor 341, 4
Neratius, Jurist 342, 1, 3
Nero 331, 2; 347, 8
Nerva 330, 1
Nestorius 456, 1 M.
Neuterius, Jurist 461, 1 E.
Nicanor, Grammatiker 363
Niceas = Niceta 433, 10
Nicias, Neuplatoniker 430, 2
Nicetas von Aquileja 433, 10 M.
Niceta(s) von Remesiana 433, 10, 3g, 6 gE.
Nicetas von Serrai 445, 1 E.
Nicetas 340, 2
Nicetius von Trier 494, 10; 433, 10 M.;
Nicomachus bei Apuleius 366, 8
Nicomachi 428; 424; 425; 9 M.
Nicomachus, Historiker 387, 5; 392, 9 E.
Nicomachus Flavianus 425, 3; 428, 1; 403; 436, 6; 444, 3; 477, 4 M.
Nicomachus, Dexter 428, 3; 477, 4 M.
Nicomachus, Mathematiker 478, 2
Nicostrati passio 413, 11
Niger 380, 4
Nigidius Figulus 359, 1
Nigrinus, Rhetor 341, 5
Nipsus, M. Iunius, Gromatiker 344, 7
Nisus 352, 3a; 472, 5
Nominatus, Tuscilius, 341, 4 R.
nomina omnium provinciarum 392, 11
de nominum verborumque differentiis 355, 6
Nonius Marcellus, Grammatiker 404a, 1f.; benutzt Caper 374, 3; 427, 4 M.? Gellius 365, 7; Quelle für Isidor 496, 7; Priscian 481, 2 M.
Nonnos, Dichter 439, 8 E.
notitia dignitatum 376, 8; 392, 11; 453. 6
notitia Galliarum 392, 11
notitia provinciarum 470, 3E.
notitia regionum 412, 7; 413, 3
Notker Labeo 452, 6 M.
Novatianus 382, 7; 373, 6h, 9c; 382, 3b, 4af. h. i; 418, 16
Novatus = Novatianus 382, 7
Novatillianus, Rhetor 391, 9
Novius bei Nonius 404a, 3 M.
Numenius, Alex., 407, 3; 451, 1 M.
Numerianus 385, 2; 386, 1

Obsequens, Iulius, Jurist 416, 4
ad Oceanum preces 386, 5
Oclatinius Adventus 389, 2
Octavenus, Jurist 342, 12; 350, 6; 369, 5
Octavianus, Dichter 476, 6 M.
Octavius, M., Historiker? 414, 5
Olybrius, Anicius Hermogenianus 451, 3
Olybrius, Rhetor 477, 6 M.
Olympius, Bischof 443, 6
Olympius = Nemesianus 386, 1
Onesicrates 370, 1
Onesimus, Biograph 387, 6
Opilius 379, 3
Oppianus, Dichter 363
Optatus von Mileve 422, 5
Optatus b. Pelagonius 431a, 2
Optatus Gildonianus 440, 9 antidon. b
Optatus, Fidus, Grammatiker 357, 6
Optatianus Porfyrius, Dichter 403, 1f. O. und Anglosachsen 500, 5 E.; Constantin 401, 2; Fortunat 491, 7
opus imperfectum in Mt 418, 12

oratio pro correptione vitae 494, 5
Orbus Rhetor 477, 6 M.
Orestis tragoedia 475, 7
Orfitus, Memmius Vitr., 425, 2
Oribasius, Arzt 487, 4; 498, 3, 4
Orientius 464, 8ff.
Origenes übersetzt 434, 5a und b; 7aβ; 435, 2a 3; de XII abusivis? 382, 4 l; Hexapla 407, 3M.; Homilien zu Lucas 434, 5aγ; de singularitate cler.? 382, 4i; Quelle für Ambrosius 433, 2f.; 5E; Hilarius 418, 1; Hieronymus 434, 5bβ; Victorinus von Pettau 385, 6 M.
Ps.-Origenes 418, 16; 433, 10 M.; benutzt Tertullian 373, 6g
origo gentis Romanorum 414, 5, 6; 413, 3; bei Hieronymus 434, 6c; Paulus Diaconus 500, 6
Oron Jurist 461, 1E
Orosius, Paulus, Historiker 455, 424 und Diktys 423, 4; benutzt Eutrop 415, 4; Florus 348, 5; Priscillian 418, 14M.; Tacitus 339, 3; Quelle für Aethicus 453, 5M.; Anonym. Vales. 429, 9; Cassiodor 483, 5 M.; Geogr. Ravennas 497, 4; Isidor 496, 4, 7; Iordanis 485, 3M.; Marcellinus 484, 1 M.; Paulus Diaconus 500, 6; Prosper 460, 2 M.
Orpheus Astrologe bei Firmicus Mat. 406, 3
Osbern 481, 2E
Osius (von Corduba?) 497, 3
Ossius s. Hosius
Ostertafel 413, 2
Ovid 386, 2 und Ammian 429, 5; Apollonius von Tyrus 489, 1; Ausonius 421, 4; Avienus 420, 6 M.; Claudianus 439, 2 M.; Corippus 492, 2; Damasus? 422, 2; dicta Catonis 389, 2a; Dido an Aeneas 398, 12; Dracontius 475, 6 M.; Ennodius 479, 8E; Fortunatus 491, 9; Iuvencus 403, 5; Lactantius 397, 4M., 9; Licentius 448, 3M.; Pacatus 426, 6; Reposianus 398, 9; Serenus Sammonicus 383; 1; Vibius Sequester 445, 1M.; Vespa 398, 8

Pacatus, Rhetor 426, 5, 6; 424
Pacatus Drepanus 391, 2b
Pachomius 434, 5aζ
Pacianus von Barcelona 422, 4; 382, 7
Paconius, Jurist 342, 13
Pactumeius Clemens 350, 5
Pacuvius bei Placidus 482, 6 M.; 379, 10
paedagogus Virgilii 497, 7
Paetus Thrasea 333, 8
Paionios 415, 5
Palaemon bei Charisius 419, 1gE.; Consentius 472, 3 M.
Palaestinae descriptio 412, 8
Palaiphatos 455, 4
Palamonis ars 408, 4 M.
Palemon = Polemon 367, 8
Palladius = Probus? 408, 4 E.; 421, 9; 482, 4; Rhetor 427, 1; 454, 1 E., 2; Quelle für Audax 482, 4
Palladius, Geoponiker 410, 1f.; 380, 1; 496, 6, 7
Palladius von Hellenopolis 435, 9 M.
Palladius von Ratiaria 433, 4a; 418, 12
Pammachius 434, 5bζ
Pamphila 345
Pamphilus 435, 2a 4
Panegyriker 401, 4, 5; 403, 1; 425
Pansa 472, 3 M.
Papianus 431a, 1
Papianus = Papiñianus 488, 3 M.
Papinianus, Aem., Jurist 371; 345; 375; Schüler des Scaevola 369, 377, 1; P. und lex dei 438, 1; Visigoth. 488, 2 M.; Marcianus 378, 2; Ulpian 376, 5
Papinianus 488, 6
Papirianus, Grammatiker 472, 5; benutzt Velius Longus 352, 3a; Quelle für Cassiodor 483, 10gE.; Priscian 481, 2 M.
Qu. Papirius = Papirianus 472, 5 M.
Papirius Justus, Jurist 369, 7; 393, 1
Papiscus 373, 6g
Papperinus = Papirianus 472, 5E.
Parmenianus 422, 5; 440, 9 antidon. b
Parthenianus, Aem., Historiker 381, 4
Parthenius presbyter 476, 7
Parthenius Rhetor 477, 6M.
Parthenius mag. off. 491, 2
de pascha 433, 10gE.; 494, 2
Paschasius diaconus 468, 7; vgl. auch 494, 1?
Pasiphilus 410, 1, 2
Passennus Paulus 332, 4
passio IV coronatorum 413, 4
passio s. Simproniani 413, 4
de passione domini 397, 8
Pastor, Bischof 460, 8 M.
Patera, Atticus, Rhetor 401, 6 M., 7
Paterius 473, 2 M.
Paterninus 432, 3
Paternuss. Tarrutenius 369, 8
Patricius von Irland 460, 7; 382, 41; 464, 12
Paulinus 460, 8
Paulinus von Béziers (?) 464, 7
Paulinus von Bordeaux 460, 8? 468, 8
Paulinus von Mailand 456, 4
Paulinus von Nola 437, 1ff.; 451, 1 M.; ephemeris (!) 421, 2b; adv. paganos 384, 5; contra poetas vanos 468, 4; P. und Ausonius 421, 2m M.; Beda 500, 3; Endelechius 448, 1gE.; Fortunatus 491, 5; Rufinus 435, 2b 1
Paulinus von Pella, Dichter 474, 4
Paulinus von Perigueux 474, 3
Paulus = Iulius Paulus? 352, 7
Paulus, Grammatiker 352, 7; bei Macer 378, 3
Paulus Romanus 371, 3
Paulus Bischof 443, 6
Paulus Diaconus 500, 6; 414, 5 M.; 415, 4; 437, 3 E.; 493, 2
Paulus von Pannonien 460, 8 M.
Paulus Quaestor 421, 8
Paulus von Nisibis 494, 8
Paulus von Concordia 434, 6aα
Paulus von Rom 466, 14

Paulus, Axius, Rhetor Burdig. 421, 2m M.; 421a, 1 g E.
Paulus, Iulius, Dichter 353, 8; 352, 7
Paulus, Iulius, Jurist 377; 342, 1, 8; 350, 3; 361, 4; 375, 1; 393, 1; 488, 6; fgm. Dosith. 369, 5; P. und Papinianus 371, 3; Scaevola 369, 1; Ulpian 376, 6 E. Quelle für consultatio ioti 462, 1; lex Burgund. 488, 3; dei 438, 1; Visigoth. 488, 2 M.
Pausanias 354
Pausimachos bei Avien 420, 4
Pegasus, Jurist 350, 6
Pelagius 443, 1f.; 434, 7b ζ; 494, 6
Pelagius I., Papst 493, 1; 485, 1
Pelagius II. 493, 1
Pelagonius Veterinar 431a, 1f.; 432, 9; 498, 5
Pentadius, Dichter 398, 11
Pentesileus bei Geogr. Ravennas 497, 4
Perdiccae aegritudo 475, 8
Peregrinus Proteus 365, 3
Peregrinus, Bischof 418, 14
Perpetuaakten 373, 14b; 385, 5
Perpetuus von Tours 474, 3
Persius 347, 7; bei Acron? 365a, 1; anon. gramm. 419, 3 E.; Augustin 440, 7b M.; Ausonius 421, 4; cod. Montepess. 404a, 1 M.; Hieronymus 434, 3 g E.; Licentius 448, 3 M. Persiusscholien 331, 7
Pertinax, Grammatiker 364, 5; 357
pervigilium Veneris 398, 5f.; 345, 362
Pescennius Festus, Historiker 381, 6
Petilianus 440, 9 antidon. d
Petosiris bei Firmicus Maternus 406, 3
Petronius 367, 3; 373a, 1
Petronius von Arles 467, 6
Petronius von Bologna 443, 5 E.
Petronius von Verona 418, 10; 443, 5 E.
Petrusakten 384, 1
Petrus, Historiker 466
Petrus 497, 7
Petrus Chrysologus 457, 9
Petrus referendarius 476, 6 M.
Peutingeriana tabula 412, 6
Phanokles 455, 4
Pheudofred von Corbie 497, 6
Philamon, Grammatik. 379, 7
Philargyrius s. Filargyrius
Philastrius s. Filastrius
Phileas bei Avien 420, 4
Philinus statt Solinus? 389, 1
Philippus Presbyter 457, 5; 434, 5b g E., 8 g E.
Philippus, Aur., Grammatiker 379, 7
Philistio Mimograph 363, 5
Philocalus s. Filocalus
Philocalus, F. Dionysius 422, 2
Philon, Mechaniker 498, 2
Philon von Byblos 345
Philon von Alexandria 400, 2; 433, 2; 434, 5a s
Philon Sotades, Rhetor 391, 8
Philostratos 471, 3 E.; übersetzt 428, 1; 467, 5 E.
Philoxenus 405, 3 M.
Phlegon 349
Phocas, Grammatiker 472, 4; Priscian 461, 2 M.
Phoebadius von Agen 418, 9; 16
Phoebicius, Grammatiker 401, 7
Phrynichus 356, 3; 363
de physicis 408, 7
Pictor, Fabius, 414, 5
Piso, Historiker 414, 5
Piso, Aelius, 414, 5
Piso Calpurnius 332, 5
Piso, L., 333, 8
Pithoeanische Scholien 331, 7
Placentinus 398, 8
Placidus (Luctatius), Grammatiker 482, 6; 473, 2 M.; 496, 6, 7
Placidus 420, 1
Placidi glossae 472, 7
Placidus, Furius, 392, 9
Placitus 446, 5f.; 424
Planta 341, 9
Planudes 415, 5 E.
Platon 477, 8; übersetzt 366, 8; 407, 3; 478, 2, 8; bei Ammian 429, 2; Augustin 440, 3, 7b M.; Macrobius 444, Orosius 455, 4
Platonis versus 398, 4; 401, 8 M.
Plautus 332, 7, 8; 345; 412a, 1 M.; bei Ammian 429, 5; Sulp. Apollinaris? 357, 2; Ausonius 421, 2i, 4; Arr. Celsus? 365a, 3; Cledonius 472, 1 M.; Fronto 355, 5; Lactantius 397, 4 M.; Macrobius 444, 9 M.; Nonius 404a, 3 M.; Placidus 482, 6 M.; Querolus 421a; Scaurus? 352, 2; Serenus Sammonicus 383, 1; Sisenna 365a, 4; Vitalis 421a, 1 g E.
Plinius 347, 7 und Ammian 429, 5; Augustin 440, 7b M.; Beda 496, 6 E.; Caper 374, 3; 404a, 4; 431 2 M.; Charisius 472, 1 M.; Dio 338, 6; Gregor? 486, 3 E.; Isidor 496, 7; Iuvenal? 333, 6; Garg. Martialis 380, 4; Martian 389, 5; 452, 1 g E., 3 M.; Papirian 472, 5; Pompeius 472, 2 M.; Plutarch 337, 4; Romanus 379, 3; Seren. Sammonicus 374, 4; 383, 1; Servius 431, 2 M. 4; Solinus 389, 4; Sueton 347, 8; Tacitus 334, 1; 336, 1; 337, 4; 338, 6
Plinius, C., 340; 330, 4, 6a; 332, 6; 333, 4; 391, 2a; P. und Calpurnius? 351, 4; Er. Clarus 357, 5; Panegyriker 391, M. 3; Sidonius 467, 8 M.; Symmachus 425, 5; Tacitus 333, 11; 337, 3
Ps.-Plinius chorographia? 389, 4; de viris ill. 414, 4; medicina 411, 1f.; 380, 2; benutzt Aurelian 463, 3 E.; Alexander von Tralles 498, 6; Quelle für Ps.-Apuleius 367, 8b; Dioskorides 498, 4; Marcellus Empir. 446, 2 M.; Serenus Sammonicus 383, 1
Plotinus, Neuplatoniker 400, 2; 406, 2; 407, 2; 431, 2
Plutarchus 345; 367, 6; P. und Favorinus 351, 3; Macrobius 444, 7 M.; Sueton 347, 8; Tacitus 337, 4
Polemius Silvius 457, 6 E.

Polemius s. Iul. Valerius
Polemius, Philosoph 466, 15
Polemon, Rhet. 351; 367, 8d
Pol(l)io, Grammatiker 357, 4
Pollio, Asinius 357, 1, 4
Pollio, Cl., 341, 11
Pollio, Herennius, Rhetor 341, 4
Pollio, Trebellio, 392, 7
Polyaen, Rhetor 363
Polybios bei Orosius 455, 4
Polyhistor s. Solinus
Polykletos in der Mulomedicina 431a, 4
Pomerius 469, 9
Pompeianus, Panegyriker 401, 6 M.
Pompeius, Grammatiker 472, 1, 2; benutzt Donat 431, 4; Servius 409, 2 M.; Quelle für ars anon. Bern. 482, 5; Iulian Tol. 495, 6
Pompeius Trogus 455, 4
Pomponianus 379, 3
Pomponius Jurist 350 6f.; 345; 488, 6; P. und Cledonius 472, 1 M.; fgm. Dosith. 369, 5; Nonius 404a, 3M.; Tertullian 372, 6
Ponnan(i)us, Dichter 476, 6 M.
Pontianus, Bischof 494, 7
Pontianus, Papst 382, 8
Pontica 386 (1), 4
Pontificale Romanum 413, 2
Pontius, Biograph 382, 1
Porfyrius s. Optatianus 500, 5 E.
Porphyrio, Grammatiker 379, 1 und Acron 365a, 1; 379, 3; Romanus 379, 3; Servius 431, 2 M.
Porphyrius censualis 413, 4
Porphyrius, Neuplatoniker 390, 1 M.; 407, 2; übersetzt 408, 2 M.; 421, 2e; P. und Augustin 400, 2; Boethius 478, 5 M.; Firmicus Mat. 406, 9; Geogr. Ravennas 497, 4; Macrobius? 444, 7
Poseidonios 336; περὶ κόσμου 367, 8; Timaioskommentar 407, 3 M.; Astrologie 406, 2; Dämonenlehre 367, 6; P. und Firmicus Mat. 406, 4
Possidius von Calama 440, 1. 4
Possidonius, Dichter 476, 4 gE.
Postumianus, Rhetor 426, 3
Postumius, A., Historiker? 414, 5
Potamius von Lissabon 418, 9
praecepta vivendi 398, 4
Praedestinatus 458, 5
Praetextatus 430, 1f.; 425, 6; 444, 6; 463, 1; categoriae? 440, 6f E.; P. und Macrobius 444, 3
Praxagoras 401, 3
Praxeas 373, 6h, 9a
Primasius von Hadrumetum 494, 6, 8; benutzt Tichonius 442, 2
Primus, Umbrius, Grammatiker 365a, 5; Quelle für Romanus 379, 3
Priscianus s. Caper
Priscianus, Grammatiker 481, 1f; 331, 4; 379, 3; 385; 401; 472, 1, 2 gE.; 477; Lehrer des Terentius 352, 2; benutzt Ammian 429, 3 E.; Apuleius 366, 8; Caesellius 352, 1; Caper 374, 3; 427, 4 M.? Diomedes 419, 3; Donat 409, 3; 419, 4; Grillius 445, 7; Nonius 404a, 1 M.; Papirian 472, 5 M.; Phocas 472, 4 M.; Solinus 389, 5; Mar. Victorinus 408, 3 E.; Quelle für Aldhelm 500, 2; ars anon. Bern. 482, 5; Cassiodor 483, 10 gE.
Priscianus, Theodorus, Arzt 446, 7; 424
Priscianus, Philosoph 430, 2
Ps.-Priscian 451, 2
Priscillianus 417, 4; 418, 14
Priscus 485, 3 M.
Priscus Fulcinius 342, 10
Priscus Neratius Jurist 342, 1; 369, 5
Priscus, Corn., Jurist 360, 9
Proba, Dichterin 422, 3; P. und Damasus 422, 2
Probinus, Rhetor 477, 6 M.
Probinus bei Geogr. Ravennas 497, 4
Probus, Vopiscus 365, 7
Probus, Aemilius 424, 2
Probus 466, 14
Probus, Grammatiker 419, 6; catholica 394, 1 M.; 472, 4 M.; de nomine 472, 1 M.; — scholien 331, 7; Quelle für Sulp. Apollinaris 357, 2; Asper 374, 1; Audacis excerpta 408, 4 M.; Audax 482, 4 M.; Caper 374, 3; 404a, 4 M.; Carminius 365a, 4; Cledonius 472, 1 M.; Consentius 472, 3 M.; Diomedes 419, 3 M.; Explan. in Don. 431, 9; Papirianus 472, 5; Romanus 379, 3; Schol. Veron. 431, 3 M. Servius 431, 2, 4; Symmachus 425, 6
Ps.-Probus bei Asper 374, 1; Cledonius 472, 1 gE.; Priscianus 481, 2 M.
Probus, S. Petronius, 392, 2 M.; 420, 4
Probus von Beryt 472, 2 M.
Procopius, Jurist 461, 1 M.
Procopius von Caesarea 477; 492, 1
Proculus, Jurist 342, 3, 11, 13, 369, 5
Proculus, Dichter 466, 8
Proculus, Eutychius, Grammatiker 357, 4
Proculus, Silius 332, 9
Proklos übersetzt 456, 1 M.; 480, 11 M.; Hymnen 400, 3
Propertius und Macrobius 444, 9 M.; Passennus 332; Virgilius M. 497, 8
Prosdocius, Jurist 426, 6
Prosper Africanus 460, 5a
Prosper von Aquitanien 460, 1ff; 458, 5; ad coniugem? 437, 3 gE.; P. und Aldhelm 500, 2; Beda 500, 3; Hieronymus 434, 6c; Ps.-Leo 459, 4; Marius 484, 6; Paulus diaconus 500, 6; Victor Tunnunensis 484, 3 E.; Victorius 470, 8 M.
proverbia philosophorum 398, 4
Provinzenverzeichnis 392, 11
Prudentius, Aur., 436, 1ff.; 400; 424; P. und Cyprian 382, 1 E.; de dubiis nom. 495, 7; Iuvencus 403, 4 E.; Lactantius 397, 9; Servius 431, 2 E.; Tiberian 401, 8 E.
Ptolemaeus, Cl., 354; übersetzt 478, 2; Quelle für Ammian 429, 4; Firmicus

Mat. 406, 3; Iordanis 485, 3 M.; tabula Peuting. ? 412, 6 M.
Ptolemaeus rex bei Geogr. Ravennas 497, 4
Ptolemei liber 498, 2
Pytheas bei Avien 420, 4
Pythagoras 478, 2

Quadratus, Numidius, 341, 4
Querolus 421a
Quintilii bei Garg. Martialis 354, 2; 380, 1, 4
Quintianus, Dichter 464, 11 E.
Quintilianus 333, 5; 334, 1; 340, 2, 8; Quelle für Fortunatianus 427, 5; Hieronymus 434, 3 g E.; Isidorus 496, 7; Rufinianus 427, 7; Victor 427, 8; Virgilius M. 497, 8

Ravennas Geographus s. d.
Ravennater Annalen 413, 3
Rebius, Flaccus, 409, 1
Reccesvinth 495, 1
Regianus, Dichter 476, 6 M.
Regulus Cappadocus 497, 8
Remi, Rhetorenschule 391
Remigius von Auxerre erklärt Donat 409, 2 M.; Eutyche 482, 1 M.; Martian 452, 6 M.; Priscian 481, 2 E.; Sedulius 473, 7 E.
Remigius von Reims 466, 12
Remmius F(l)avi(a)nus s. d.
Renatus, Martinus Novatus 478, 5 M.
Reposianus 398, 5 E. 9
Restitutus, Rhetor 341, 4
de resurrectione poema 397, 8 E.
Reticius von Autun 382, 4d 7; 385, 6
Rhodon 373, 8f
Riccobaldus Florariensis 497, 5
Romanius, M., Iovinus, Rhetor 379, 9
Romanus, Iul., 379, 3; 365a, 4, 5; 375; benutzt Acron 365a, 1; Asper 374, 1; Caesellius 352, 1; Caper 374, 3; Arr. Celsus 365a, 3; Charisius 419, 1; Scaurus 352, 2; Statilius Maximus 374, 2; Sueton 347, 3; Velius Longus 352, 3a
Romanus, Vergilius, 332, 7
Romanus, Voconius, Rhetor 341, 2
Rufinianus, Grammatiker 427, 7; 451, 1 M.
Rufinus 412, 8
Rufinus, Jurist 426, 8
Rufinus 435; übersetzt Iosephus 433, 8; ? 483, 11; exhortatio Ambrosii ad neophytos ? 418 (7 M.), 16 g E.; R. und Hieronymus 434, 1, 7b s; benutzt Albinus 405, 2; Euanthius 405, 4; Eusebius Rhetor 426, 3; Quelle für Aldhelm 500, 2; Fortunat 491, 4; Iordanis 485, 2; de libris ss. scripturarum 418, 16 M.; Orosius 455, 4 M.
Ps.-Rufinus in psalmos 460, 8 g E.
Rufinus, Qu. Aradius, 445, 5; 419, 1; 423, 2 E., 3; 425, 1 E.; benutzt Apthonius 395, 1; Diomedes 419, 3; Iuba 373a, 5
Rufinus, Licinius, Jurist 378, 1; 438, 3
Rufinus, Trebonius, Rhetor 341, 4
Rufius, Festus s. d.
Rufus, Historiker 416, 1 E.; 434, 6c; auch 412, 7
Rufus, Cluvius, s. d.
Rufus, Octavius 332, 1
Rufus, Pomponius, Rhetor 341, 4
Ruricius von Limoges 468, 8
Ruso, Cremitius, Rhetor 341, 4
Rusticus, Dichter 468, 1 E.; Grammatiker 431, 9
Rusticus diaconus 494, 4
Rusticus von Bordeaux ? 457, 6 E.
Rusticus, Fabius, 330, 6a; 333, 11; 337, 2, 4
Rusticus, Iunius 358, 2f; 363, 1
Rutilius 421a, 1 = Namatianus

Sabbatius, Bischof 443, 6 M.
Sabinianer 350; 361, 1
Sabinus von Placentia 433, 7
Sabinus bei Marcian 378, 2; S.-Masse 488, 6
Sabinus, Ael., Historiker 381, 4
Sabinus, Fabius 375, 1
Sacerdos, Grammatiker 394, 1f.; benützt Iuba 373a, 5; Quelle für Cominianus 405, 1 M.; Diomedes 419, 3; Pompeius 472, 2 M.
Sacramentarium Gelasianum 469, 5, Gregorianum 493, 5, Leonianum 459, 4
Salinator Rhetor 341, 4
Sallustius 333, 13; S. und Alexandri epitome 399, 4 M; Asper 374, 1; Augustin 440, 7b M.; Avien 420, 4 M.; carmen de fig. 451, 1 M.; Diktys 423, 4; Donat 431, 5 M.; Eugraphius 482, 3 M.; Exuperantius 445, 4; Florus 348, 2; Fronto 355, 5; Gregor Tur. 486, 3 E.; Hieronymus 434, 3 g E.; Historia Augusta 392, 2; Isidor 496, 7; itinerarium Alexandri 412; 411; Lactantius 397, 4 M.; G. Licinianus 359, 5; Martianus 452, 4; Messius 427, 4; Nepos 471, 2; Nonius 404a, 3 M.; Orosius 455, 4; Servius 431, 2 g E.; Sulp. Severus 441, 2 M.; Sueton 347, 7; Tacitus 333, 13, 15; 335, 2; 336, 1, 4; 337, 1; Vegetius 432, 3; Aur. Victor 414, 2
Sallustius, Fl., 417, 3
Salmasianus codex 476, 1f; 495, 8
Salonius von Genf 469, 10; 465, 2, 3
Salutaris, Grammatiker 379, 2; Quelle für Romanus 379, 3
Salvianus presbyter 465; 401; 469, 10
Salvidienus, M., 387, 6
Sammonicus Serenus, Grammatiker 374, 4; 392, 10
Sammonicus, Serenus, Dichter 375; 411, 1; 446, 4
Sanctus, Ateius, Rhet. 370, 1
Sangallenses sortes 464, 4
Santra 347, 7
Sapaudus, Rhetor 466, 9
Sapor von Nisibis 406, 8 M.
Satrius s. Atrius 332, 9
Saturnius, Historiker 387, 6; 388, 1 E.

Saturninus, Cl., Jurist 360, 6, 7; 369, 6; 373, 7d
Saturninus, Pompeius, Rhetor 341, 1
Saturninus, Q., 360, 6 (= Venuleius S.?)
Saturninus, Venuleius 360, 6
Saturnus 400, 5
Scaevola, Cerv., Jurist 369, 1; S. und fgm. Dosith. 369, 5; Iulian 350, 3; Papinianus 377, 1; Tryphoninus 372, 3
Scapula 373, 7d
Scaurus, Terentius, Grammatiker 352, 2; Deckname für Victorinus? 408, 4 E. S. und Sulp. Apollinaris 357, 2; Caesellius Verus 363, 4; Quelle für Audax 482, 4 M.; Caper 374, 3; Cominianus 405, 1 M.; Consentius 472, 3 M.; Diomedes 419, 3 M.; Explanatio in Don. 431, 9. Porphyrio 379, 1; Romanus 379, 3; schol. Veron. 431, 3 M. Velius Longus 352, 3
scholia Bernensia 409, 4; 431, 2 g E. 457, 11 M. 472, 9 M.
scholia Danielis 431, 3; 352, 3a. 4
scholia Lemovicensia 431, 3
scholia zu Statius Achilles 352, 3a
scholia Vaticana 431, 3
scholia Veronensia 352, 3a; 431, 3 M.
Scillitani sancti 373, 14a; 385, 5
Scotus de alfabeto 500, 4
Scotus, Clemens, 497, 7
Scribonius Largus 446, 2 M.
Scriptores historiae Augustae 392; 414, 2
Sebastianus, Dichter 464, 11
Sebastianus, Jurist 461, 1 E.
Sebastus s. Servasius
Secundinus, Manichäer 440, antiman. 9n
Secundinus, Dichter 464, 12; 466, 10
Secundus, Iul., 334, 2
Secundus, Pomp. 373a, 1
Sedatus 468, 8
Sedatus Rhetor Burdig. 421, 2d
Sedatus von Béziers 494, 10
Sedulius, Dichter 473; 453, 5 E.; metrum s. heptateuchum? 464, 13 M.; S. und Aldhelm 500, 2; Arator 491, 2; Avitus 474, 5 M.; Beda 500, 3; de dubiis nom. 495, 7; Ennodius 479, 8 E.; historia Augusta 392, 1
Sedulius Scottus 473, 9; 481, 2 E.; 482, 1 E.
Sedulus Romanus, Grammatiker 497, 8
Seneca, Rhetor 351, 4; S. und Fronto 355, 5
Seneca, Philosoph 489, 3; 491, 12; Quelle für Ammian 429, 4 M.; Boethius 478, 3 g E.; Florus 348, 2; Iuvenal 331, 6; Lactantius 397, 4 M.; Lucan? 348, 2; Macrobius 444, 7 M.; Martin Brac. 494, 2; Prudentius 436, 4; Sueton 347, 8; Tertullian 373, 8h
sententiae generales 398, 4
sententiae VII sapientum 421, 2
Septimius-Diktys, L., 423; 353, 5
Septimius, Historiker 381, 5
Septimius s. S. Severus
Serapio, Rhetor 379, 7
Serenianus, Aelius, 375, 1
Seren(i)us, Qu., 383, 1f (= S. Sammonicus?)
Serenus s. Sammonicus
Serenus, Aulus, 353, 5
Serenus, Sept. Dichter 353, 5; 373a, 1; 404a, 1 M.; 452, 4; 373a, 5
Sergius = Servius 431, 1 g E.
Sergius 399, 1 E.
Sergius de littera 431, 4 M.
Seron = sero 500, 5
Servasius, Sulp., 421, 8
Servilianus 365, 3
Servilius Silanus 364, 1
Servilius, Jurist 342, 13
Servius, Grammatiker 431, 1f; 365a, 2; 424; 472, 2 gE.; benutzt Asper 374, 1; Caper 374, 3; Carminius 365a, 6; Donat 409, 2 M.; 4; 472, 1 M.; Tiberianus 401, 8 M.; Quelle für Albinus 405, 2; Celsus 342, 2; Eugraphius 482, 3 M.; Cl. Donat? 431, 5; Explan. in Don. 431, 9; Gaudentius 472, 9 gE.; Isidor 496, 6; Iuvenalscholien 331, 7; Macrobius 444, 6, 7 M.; Pompeius 472, 2 M.; Priscian 481, 2 M.; Rufin 445, 5; Max. Victorinus 408, 5
Severianus, Rhetor 466, 8 M.
Severianus von Gabala 457, 9
Severianus, Aem., 363, 5
Severianus, Iul., Dichter 466, 8
Severinus s. Boethius 478, 1 gE.
Severus, Rhetor 426, 2
Severus, Septimius N, 461, 5
Severus von Malaga 494, 9
Severus von Minorca 455, 9
Severus, Acilius, 422, 7
Severus, Alexander 375, 1; 377, 1; 379, 7
Severus, Catilius, 375, 1
Severus, L. Fab., Rhetor 356, 4
Severus, L. Septimius, 370, 2; 377, 2; 461, 5
Severus, Sulpicius 441; 424; S. und Bibel 436, 1; Diktys 423, 4; Paulinus 437, 2; Tacitus 337, 2; 339, 3
Severus, Valerius 342, 13
Sextus = Pomponius 361, 4
Sextus, Jurist s. Sex. Caecilius
Sextus Philosoph 363, 4
Sextus aus Chaeronea 358, 2
Sextussprüche übersetzt 435, 2a 7
Sidonius Apollinaris 467; 401; 457, 6 M. 8; 469, 10; 472, 3 M.; 479, 6; S. und Avitus 474, 5 M.; Claudianus 439, 2 E.; de dubiis nom. 495, 7; Ennodius 479, 8 E. Ven. Fortunatus 491, 4; Lactantius 397, 9; Plinius 340, 10; Prudentius 436, 4; Ruricius 468, 8 M.; Symmachus 425, 7; Tacitus 333, 1
Sigebert von Gembloux 455, 9 E.; 479, 11
Sigibert 491, 3, 6
Sigisteus Comes 476, 7
Silviae Aquitanae peregrinatio 412, 8
Silvius, Dichter? 422, 2 auch 468, 1?
Simforiani passio 413, 4

Simfosius s. Symphosius
Simon Ianuensis 446, 7 M.; 463, 5 E.
Simplicianus von Mailand 443, 6 E.
Simplicii passio 413, 4
Simplicius bei Sacerdos 394, 1
Simplicius Papst 469, 5 M.
Simproniani passio 413, 4
Sinaischolien 393, 3
Siricius, Papst 435, 8; 422, 5
Sirmondsche Constitutionen 461, 6
Sisebut 495, 1
Sisenna, Grammatiker 365a, 4; S. und Milesiaca 367, 2; Nonius 404a, 3 M.; Romanus 379, 3
Sisenna, Historiker bei Tacitus 333, 11; 337, 1
Sisyphos von Kos und Diktys 423, 1 gE.
Sixtus II., Papst 382, 4d. 8
Sixtus III., Papst 458, 5
Skylax bei Avien 420, 4
Socrates und Cassiodor 483, 11; Salvianus 465, 4
Solinus Grammatiker 389; 385; 386, 4; benutzt G. Licinianus 359, 5; Sueton 347, 3; Quelle für Ammian 429, 4 M. Augustin 440, 7b M.; Isidor 496, 6, 7; Martian 452, 1 gE., 3 M.; Priscian 481, 2 M.
Solon bei Ausonius 421, 2i
Sopatros, Historiker 416, 1 E.
Sophronius 434, 6d, 9 M.
Soranus übersetzt 463, 1, 4; 498, 5; bei Tertullian 373, 6e
sortes Sangallenses 464, 4
Sossianus, Fabius, 392, 9 M.
Sotades, Rhetor 391, 8
Soter adversus aleatores? 382, 4f
Sotion 431a, 4
Sozomenos und Cassiodor 483, 11; Iordanis 485, 5 M.
Spartianus 392, 5
Sperantius 461, 1 M.
Squilla Gallicanus 364, 3
Statius 331, 4; S. und Achills Rede 398, 13; Ausonius 421, 4; Claudianus 439, 2 M.; Corippus 492, 2; Dracontius 475, 6 M.; Plinius 340, 6; Servius 431, 2 gE.
Stephanus, Jurist 488, 6
Stephanus I., Papst 382, 8
Stilicho 439; 454, 2 M.
Stilo, Ael., 379, 3
Strabo, Aem., 366, 2; 485, 3 M.
Succat = Patricius 460, 7
Sucuro 401, 7 E.
Suetonius, Rhetor 341, 6
Suetonius Laetus 347, 1
Suetonius, C., Tranquillus 347; 334, 1; 345; 361, 4; Quelle für Aldhelm 500, 2; Ausonius 421, 2g, 1; Diomedes 419, 3gE.; 415, 2; Hieronymus 434, 3gE., 6c; Isidor 496, 6, 7; Macrobius 444, 7 M.; M. Maximus 381, 2; Optatianus 387, 5; Orosius 455, 4; Porphyrio 379, 1; Romanus 379, 3; Servius 431, 2 M.; Solinus 389, 4; Tertullian 373, 5b; Aur. Victor 414, 2
Suidas 415, 5 E.
Sulla bei Firmicus Mat. 406, 2
Sulpicius Alexander, Historiker 470, 9 E.
Sulpicius Cornelianus 356, 3; 364, 3
Sulpicius, Ser., 350, 6; 431, 3 M.
Supplementum Catonis s. Faceta
Sura, Palfurius, Historiker 387, 2
Syagrius, Rhetor 427, 2; 425, 6
Syagrius 460, 8
Symeon Metaphrastes 433, 1
Symmachus, Avianius, 425, 1; 417, 6
Symmachus, Aurelius, Rhetor 425, 2f; 400,3; 417, 2; 424; S. und Claudianus? 439, 2 M.; Macrobius 444, 3; Messius 427, 4; Pacatus 426, 5; Panegyriker 391, 8; Plinius 340, 10; Prudentius 436, 3f; Sidonius 467, 7 M., 8; Theodosius 424, 2
Symmachus, Fab. Memmius 425, 3
Symmachus, Aur. Memmius 477, 4, 6; 485, 3 M.
Symmachus, Cels. Tit., 425,6
Symmachus, Flavian. 425, 6
Symmachus, Papst 469, 5 M.; 474, 5 M.
Symphosius 449, 1f.; S. und Aldhelm 500, 2; Apollonius von Tyrus 489, 2; Lactantius 397, 8
Sympronianus 422, 4
Synkellos 434, 6c
Syrianus 388, 1; 478, 5 M.
syrische Rechtsbücher 478, 5 M.

Tabula Peutingeriana 412, 6
Tacianus 427, 8
Tacitus, Corn., 333f; 330 (6a); 347, 7; 429, 3 M., 4; Quelle für Ammian 429, 2 E.; 3 M., 5; Florus 348, 4; Fronto 355, 5; Fulgentius 480, 7 M.; Iordanis 485, 3 M.; Orosius 455, 4; Pacatus 426, 6; Panegyriker 391, 7 M.; Sulp. Severus 441, 2 M.; Sueton 347, 8; Aur. Victor 414, 2
Tacitus, Kaiser 333, 2; 339, 3
Taio von Saragossa, Dichter 435, 6
Talasius von Angers 457, 8
Tarruten(i)us Paternus, Jurist 369, 8
Tatianus 427, 7
Tatianus der Syrer 368, 4
Tatuinus 500, 2, 4
Taurinus, T. Caes., Dichter 353, 9
Taurus, Rhetor 365, 3
Te Deum 433, 10
Telephos, Grammatiker 363, 4
Terentianus, Dichter 440, 7b M.
Terentianus, Metriker 373a; 405, 2; Quelle für Apthonius 395, 2; Asmonius 445, 8; Martianus 452, 4; Pompeius 472, 2 M. Priscian 481, 11 M.; Rufinus 445, 5; Theodorus 442, 3
Terentius = T. Scaurus? 352, 12
Terentius 347, 7; 421a, 1 M. erklärt von Acron 365a; 1; Asper 374, 1; 409, 3,

Celsus 365a, 3; Donat 409, 3; Euanthius? 405, 4; Eugraphius 482, 3; T. bei Ammian 429, 5; Sulp. Apollinaris 357, 2; Augustin 440, 7b M.; Ausonius 421, 2i, 4; Commodian 384, 1 E.; Donat 431, 5 M.; Fronto 355, 5; Hieronymus 434, 3 M.; Placidus 482, 6 M.; Servius 431, 2 gE.; Sidonius Ap. 467, 2M.
Terentius Clemens, Jurist 360, 4
Terentius, Grammatiker 482, 2; 497, 8
Tetradius, Grammatiker 421, 2m M.
Tetradius, Jurist 466, 14
Tetricus 392, 7 E.
Tertullianus, Jurist 372, 6; 373, 1 = Sept. Fl., Tertullianus, 373; 345; metr. a. heptateuchum? 464, 13 M.; benutzt Venul. Saturninus 360,7; T. und Cyprian 382, 1; Minucius368, 2; Quelle für Commodian 384, 1; Cyprian 373, 5e; 382, 2be; Epiphanius 373, 8f; Hieronymus 434, 7 bγ; Isidor 496, 7; Lactantius 397, 4; Ps.-Origenes 373, 6 g; Pacianus 422, 4; Prudentius 436, 3c, 4
Ps.-Tertullianus 373, 8c; 494, 5
Testament, A., 373, 12; 403, 5 E.; 417, 1, 2; 434, 4; 464, 13
Testament, N., 434, 4; 373, 12; 403, 4 M.
Thacomestus bei Apthonius 395, 2
Thaumastus 466, 11
Themistius 424, 2; 430, 1 M.
Theoclius, Historiker 430, 1 M.
Theoctistus, Grammatiker 472, 8; 365a, 2; 481, 2 M.
Theodoretus 433, 1, 4g E.; 483, 11
Theoderich 477, 1; 483; 487; 488, 1
Theodoricus 389, 5
Theodorus, Neuplatoniker 430, 12
Theodorus, Jurist 461, 1 M.
Theodorus v. Herakleia 434, 5bβ
Theodorus von Mopsueste übersetzt 373, 13m; 418, 3; 435, 9 E.; 456, 1 M.; 494, 8
Theodorus, Fl., 478, 5; 481, 3; 482, 2; 500, 3
Theodorus Priscianus s. d.
Theodorus, Fl. Manlius, 442, 3; 495, 6
Theodosius = Macrobius? 450, 1 M.
Theodosius de terra sancta 412, 8
Theodosius I. 424; 433, 1; lex dei 438, 1; codex Th. s. d.
Theodosius II. 389, 5; 461, 5
Theokrit 386, 2
Theophilus, Jurist 488, 6 M.
Theophilus von Alexandrien 434, 7aγ; 457, 10
Theophilus von Antiochien 368, 4; 373, 6a; 384, 1
Thomasakten 367, 3
Thomas Brabantinus 478, 7 E.
Thucydides 429, 4; übersetzt 398, 2a; bei Avien 420, 4
Tiberianus Baeticus 422, 7
Tiberianus, Rhetor 401, 8; 421, 4; pervigilium Veneris? 398, 6
Tibullus 347, 7
Tic(h)onius 442, 2; 435, 2; 494, 6
Tidianus 364, 4
Timagenes 429, 4
Timotheus = Salvianus 465, 2
Timotheus (?) übersetzt 435, 2a, 10
Titianus = Tacianus
Titianus, Ti. Fabius, Rhetor 364, 4; 379, 8; Gregor Tur. 486, 3 E.; Iul. Victor 401, 9
Titianus, Iul., Rhetor 401, 10
Titianus, Dichter 364, 4
Titinius 383, 1; 482, 6 M.
Tityrus cento 473, 5
Tolosa, Rhetorenschule 391
Tonantius Ferreolus s. d.
Toxotius, Dichter 383, 4
Traianus 330; 331, 2, 4; 340, 5, 9
Traianus, Decius 375
Trebatius 350, 6
Treviri, Rhetorenschule 391, 1
de trinitate 418, 14 M.
Trogus Pompeius, Quelle für Aethicus 497, 1; Ampelius 359, 1; Cassiodor 483, 5 M.; Iordanis 485, 3 M.
Trosius Aper 357, 4
Tryphon 481, 2 M.
Tryphoninus 372, 3; 369, 1
Tubero bei Celsus 342, 2
Tubero, Historiker 414, 5
Tuccianus, Dichter 476, 6 M
Turpilius 481, 4 M.
Turanius bei Pelagonius 431a, 2
Turdulus Gallicanus 392, 9M.
Turranius 364, 4 E.
Turribius von Astorga 459, 3; 460, 7
Tychonius s. Tichonius

Ulfila 418, 12
Ulpianus, Dom., Jurist 375; 361, 4; 488, 6; U. und fgm. Dosith.? 369, 5; lex dei 438, 1; Macer 378, 2; Her. Modestinus 378; Papinianus 371, 3; Paulus 377; Sinaischolien 393, 3; Tertullianus 372, 6; fgm. Vaticanum 404, 3
Ulpius Marcellus, Jurist 369; 390, 3
Uranius presb. 437, 6 (, 1)
Urbanus, Grammatiker 379, 9; 431, 2 M.; 482, 2
Urbicus Rhetor Burdig. 421, 2d
Urbicus, Aggenus, Grammatiker 447, 1
Urbicus, Lollius, Historiker 379, 6
Urseius Ferox 350, 3
Ursinus 382, 4
Ursus, Dichter 353, 9

Valens (Vettius) bei Firmicus Mat. 406, 3
Valens, Aburnius, Jurist 342, 3
Valens, Fulvius = A. Valens 350, 4
Valens, Statius, Historiker 381, 5
Valentinianus I. 417, 9; 404, 4; 433, 1
Valentinianus III. 461, 5

Valentinus 449, 1 M.
Valentinus beim Chronographen 413, 1
Valerianus, Rhetor 364, 6
Valerianus v. Cemele 457, 10
Valerianus, Curt., 472, 7; 483, 10 g E.
Valerianus, Plinius 411, 2
Valerii Epistola 477, 7
Valerius Antias s. d.
Valerius, Iul., 399, 1f.; 412, 4, 8
Valerius Maximus s. d.
Varimadus Arianus 418, 15
Varro 345; 434, 8b M.; 447, 5; Quelle für Ampelius 359, 1; anon. gramm. 419, 3 E.; Arnobius 396, 2; Augustin 440, 6f. 7b M. Carminius 365a, σ; Censorinus 347, 3; 379, 4; Ps.-Censorinus? 379, 6; Cledonius 472, 1 M.; Consentius 472, 3 M.; Diomedes 419, 3 E.; Explan. in Don. 431, 9 E.; Lactantius 397, 4 M.; Macrobius 444, 9 M.; Martianus 452, 2 g E.; Nonius 404a, 3 M.; Origo g. Rom. 414, 6; Papirianus 472, 5; Pompeius 472, 2 M.; Romanus 379, 3; Solinus 389, 4; Statius 379, 10; Sueton 347, 3, 7; Symmachus 425, 1; Tertullian 373, 3a, 5b; Verrius Flaccus 352, 2; Virgilius M. 497, 8; de viris ill. 414, 4
Vaticana fgm. 404, 2; 373, 3, 4
Vaticana scholia 431, 3
Vegetius, Fl., 432, 424; 431, 2 E.; 481, 2 M.; benutzt Pelagonius 431a, 1 E., 3
Velius Celer 352, 3b
Velius Longus, Grammatiker 352, 3a; Quelle für Cassiodor 483, 10 g E.; Papirianus 472, 5; schol. Veron. 431, 3 M.; Urbanus 379, 9
Velleius und Sulp. Severus 441, 2 M.; Sueton 347, 8; Tacitus 333, 16
Venacus, Cl., Rhetor 375, 1
Vennonius, Historiker 414, 5
Veranus von Vence 469, 10
verba seniorum 494, 2 g E.
Verecundus von Iunca 494, 4 E., 5
Vergilius 347, 7; 403, 4; in Rhetorenschulen 421, 9; im MA. 471, 3 M. V.-centonen 370, 5; des Luxorius 476, 3; Mavortius 477, 3 M.; Proba 422, 3; Ps.-Sedulius 473, 5. V.-scholien 414, 5; 496, 6. 7. V. erklärt 431, 2 M. 472, 9; von Asper 374, 1; Aterianus? 387, 3; Carminius? 365a, 6; Arr. Celsus 365a, 3; Donat 409, 4; 431, 5; Fulgentius 480, 5; Marcius Sal.? 379, 2; Pollio 357, 4; Scaurus? 352, 2; Servius 431, 1f; Statius 379, 10; Urbanus 379, 9; Velius Longus 352, 3a. V. bei Aldhelm 500, 2; Ambrosius 433, 7; Ammian 429, 5; Sulp. Apollinaris 357, 2; Apollonius von Tyrus 489, 1; Asterius 473, 6 g E.; Augustin 440, 7b M.; Ausonius 421, 4; Avianus 450, 2 M. Avien 420, 6 M. Avitus 474, 5 M. carmen de fig. 451, 1 M. Claudian 439, 2 M. Commodian 384, 1 E. Coripus 492, 2; Cyprian 464, 13 M.; Damasus 422, 2; Dido an Aeneas 398, 12; Diktys 423, 4; Dracontius 475, 6 M. Ennodius 479, 8 E. Eugraphius 482, 3 M. expositio t. orbis 453, 5 M. Firmicus Mat. 406, 5 M. Florus 348, 4, 8; Ven. Fortunatus 491, 9; Fronto? 355, 5; Gildas 486, 1 g E. Gregor Tur. 486, 3 g E. Hieronymus 434, 3 M. Iuba 373a, 5; Iuvencus 403, 5; Lactantius 397, 4 M.; Licentius 448, 3 M. Macrobius 444, 2; Martianus 452, 4; Maximianus 490, 2; Messius 427, 4; Minucius Felix 368, 4; Nemesianus 386, 1; Nonius 404a, 3 E. Orosius 455, 5; Pacatus 426, 6; Panegyrikern 401, 5 E.; Paulus 437, 3; pervigilium Veneris 398, 5; Prudentius 436, 4; Querolus 421a, 1 M. Reposianus 398, 9; Rufinianus 427, 7; Serenus Sammonicus 383, 1; Vib. Sequester 445, 1 M. Sulp. Severus 441, 2 M. Tacitus 333, 13, 15; Vegetius 432, 3, 9; Vespa 398, 8 M. Victorinus 408, 8
Ps.-Vergilius de rosis 421, 2k
Veronensia scholia 431, 3 M.
Verrius bei Porphyrio 379, 1
versus de Asia 497, 5
versus Platonis 398, 4
Verus, L. Aelius, 353, 2
Verus, Aur., Historiker 381, 5
Verus, L., 363, 4
Vespae iudicium 398, 8
Vespasianus 333, 6
Vettius, Rhetor 341, 6
Veturius, T., Grammatiker 379, 7
Vibius Sequester 445, 1f.
Vicarello, Becher von 412, 5
Victor I., Papst 368, 7; 382, 4f.
Victor, Aur., Historiker 414, 1f.; 400; 414, 6; 415, 4; 500, 6
Victor, C. Iul., Rhetor 401, 9; 427, 8; 445, 5
Victor, Sulp., Rhetor 427, 8
Victor von Capua 480, 12
Victor von Cartenna 460, 8 M.
Victor von Tours 498, 7
Victor von Tunnuna, Historiker 484, 3f; 463, 4 E.; benutzt Maximus 495, 4; Quelle für Isidor 496, 3, 4
Victor Vitensis 470, 1f
Victorini ars 408, 4
Victorinus, C. Aufidius, 364, 2
Victori(n)us, Cl. Marius, Rhetor 464, 1
Victorinus, C. Marius, Rhetor 408, 1; 373a, 1; 385, 6; 394, 1; 407, 2; 418, 12; Dichter 408, 8; 373, 9k
Victorinus, Maxim(i[a]n)us, Grammatiker 408, 5; benutzt Albinus 405, 2; Quelle für Aldhelm 500, 2; Beda 500, 3; Iulian von Tol. 495, 6; Priscian 481, 2 M.; Rufin 445, 5

Victorinus von Pettau 373, 9a; 385, 6; 418, 16 M.; 434, 5b g E. (S. 336)
Victorius, Dichter 466, 13
Victorius Aquitanus 470, 8; auch 460, 3; 483, 4 M.
Victorius von Bordeaux 421, 2d
Victorius von Limoges 470, 7
Victorius, Hugo, 373, 8g
Victricius von Rouen 437, 6
Vigilantius 434, 7b ς; 443, 6 M.
Vigilius, Papst 493, 1; 485, 1 M.; 494, 4, 6; 491, 2
Vigilius von Thapsus 469, 11; 382, 4l; 418, 11, 15, 16
Ps.-Vigilius von Thapsus 418, 16 E.
Vigilius von Trient 443, 5 M.
Vincentius, Dichter 476, 6 M.
Vincentius presb. 480, 8g E.
Vincentius von Lerin 458; 401
Vicentinus von Saragossa 494, 9
Vindex, Caecilius = Caesellius Vindex
Vindicianus 398, 2a; 432, 12; V. und Cassius Felix 463, 5 M.; Marcellinus 446, 3, 4; Medicina Plinii 411, 2
Vindius, M., Verus 360, 2, 8
Vipstanus Messalla 333, 11
Virgilius Maro 497, 7f; 474, 8; 482, 5
de viris ill. 414, 4; 348, 5
Visigothorum lex romana 462, 1
vita s. abbatum Acaunensium 494, 11
Vitalis epitaphium 398, 4
Vitalis 421a, 1 gE.
Vitellius Afer Donatist 418, 13
Vitruvius bei Palladius 410, 2; Isidor 496, 7
Vivianus, Jurist 342, 11
Voconius, Dichter 353
Voconius von Castellanum 460, 8 M.
Volcacius 381, 11
Vomanius, Dichter 449, 1 M.; 421, 9
Vopiscus, Historiker 392, 2, 7, 8, 9; 402
Vulcacius Gallicanus s. d.
Vulcacius Terentianus, Historiker 381, 6
Vulcatius, Historiker 414, 5
Vulgata 434, 4 M. (S. 332)

Walter Map 477, 7
Wandregisil 499, 5
Weltchronik 413, 3
Wilhelm von Conches 407, 3 M.
Wilhelm von Malmesbury 406, 5 E.; 500, 2
Wilhelm von St. Theoderich 433, 2 E.
Willibald von Mainz 500, 5
Winfried v. Bonifatius

Xenophon von Ephesos 489, 3

Zacharias, Papst 493, 4
Zeno 427, 6
Zeno von Verona 418, 10; 397, 9
Zosimus 429, 3 M., 4 E.
Zosimus, Papst 455, 10; auch 443, 2; 460, 5b

Druckfehler.

S. 468 A. 5 letzte Z. statt S 1220 Z. 12 l. S. 465 Z. 3.
S. 474 A. 11 Z. 2 statt 434, 6 Z. 31 l. 434, 4 Z. 19 v. u.
S. 476 Z. 2 l. *Italis*.

UNIV. OF MICHIGAN.

OCT 24 1913

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

DIE KULTUR DER GEGENWART

IHRE ENTWICKLUNG UND IHRE ZIELE

HERAUSGEG. VON PROF. PAUL HINNEBERG

VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG UND BERLIN

DIE GRIECHISCHE UND LATEINISCHE LITERATUR UND SPRACHE TEIL I, Abt. 8

3. Aufl. [VIII u. 582 S.] Lex.-8. 1912. M. 12.—, in Leinw. geb. M. 14.—, in Halbfr. M. 16.—

Inhalt: I. Die griechische Literatur und Sprache. Die griechische Literatur des Altertums: U. v. Wilamowitz-Moellendorff. — Die griechische Literatur des Mittelalters: J. Krumbacher. — Die griechische Sprache: J. Wackernagel. — II. Die lateinische Literatur und Sprache. Die römische Literatur des Altertums: Fr. Leo. — Die lateinische Literatur im Übergang vom Altertum zum Mittelalter: E. Norden. — Die lateinische Sprache: F. Skutsch.

Als eine literarische und wissenschaftliche Leistung ersten Ranges wurde gleich beim Erscheinen der ersten Auflage die geistvolle Geschichte der griechischen Literatur von U. v. Wilamowitz-Moellendorff einstimmig anerkannt. Ihr schließt sich die Geschichte der griechischen Literatur des Mittelalters von Krumbacher an, der, selbst ein Bahnbrecher auf diesem weiten und dunklen Gebiete, trefflich über die für die Allgemeinheit bedeutsamen Ergebnisse der Byzantinistik orientiert. An dritter Stelle enthält der Band eine alle wichtigen Fragen berücksichtigende, geschickt das Licht auf die Hauptpunkte lenkende Übersicht über die Wandlungen der griechischen Sprache von Wackernagel. Mit gewohnter Meisterschaft behandelt sodann Leo unter feinsinniger Charakterisierung der hervorragendsten Schriftstellerindividualitäten die Geschichte der klassisch-römischen Literatur. Eine würdige Fortsetzung dazu bildet die Übersicht über die vor allem für das Verständnis der Entwicklung des Christentums wichtige lateinische Literatur im Übergang vom Altertum zum Mittelalter von Norden. Anschaulich schildert endlich Skutsch die wandlungsreiche Entwicklung der lateinischen Sprache von ihren nebelhaften Uranfängen an bis zur Neuzeit.

STAAT UND GESELLSCHAFT DER GRIECHEN UND RÖMER TEIL II, Abt. 4, 1

[VI u. 280 S.] Lex.-8. 1910. M. 8.—, in Leinw. geb. M. 10.—, in Halbfr. M. 12.—

Inhalt: I. Staat und Gesellschaft der Griechen: U. v. Wilamowitz-Moellendorff. — II. Staat und Gesellschaft der Römer: B. Niese.

Die Darstellung von Staat und Gesellschaft der Griechen von Wilamowitz-Moellendorff gliedert sich ebenso wie die Darstellung der Literatur in die hellenische, attische und hellenistische Periode. Vorausgeschickt ist eine knappe Übersicht über die Griechen und ihre Nachbarstämme, damit die Ausdehnung und Bedeutung des Volkes über die Grenzen des eigentlichen Griechenlandes hinaus klar werde. In der hellenischen Periode wird wesentlich die typische Form des griechischen Gemeinwesens als Stammstaat veranschaulicht, danach die entwickelte athenische Demokratie, endlich das makedonische Königtum und neben und unter diesem die griechische Freistadt. Die Gesellschaft kommt wesentlich nur so weit zur Darstellung, als sie die politischen Bildungen erzeugt und trägt. Der Abschnitt über den Staat und die Gesellschaft Roms, den Niese vor seinem Heimgang noch vollenden konnte, schildert den in drei Perioden: Republik, Revolutionszeit und Kaiserzeit sich vollziehenden Entwicklungsprozeß der kleinen Stadtgemeinde zu dem weltbeherrschenden Imperium Romanum sowie dessen allmählichen Verfall und Untergang. Dabei werden vor allen Dingen die Wirkungen aufgezeigt, die diese Wandlungen auf das wirtschaftliche und soziale Leben Roms ausübten, und überall die treibenden Kräfte und Bedingungen dargelegt, auf Grund deren sich aus dem kleinen, gebundenen Agrarstaat die kosmopolitische, sozial differenzierte, die ganze zivilisierte Welt umfassende Großmacht entwickelte. Den Schluß bildet ein Ausblick auf die bis in die Gegenwart fühlbaren Nachwirkungen des römischen Staates.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

FR. BAUMGARTEN · FR. POLAND · RICH. WAGNER

Soeben erschien:

DIE HELLENISTISCH-RÖMISCHE KULTUR

[XIV u. 674 S.] Mit 440 Abbildungen, 5 bunten, 6 einfarbigen Tafeln, 4 Karten u. Plänen. gr. 8. 1913. Geh. M. 10.—, in Leinw. geb. M. 12.50

Aus den Urteilen:

Deutsches Philologenblatt: „... Die Bändigung dieses ruhelos fließenden und auseinanderstrebenden Stoffes ist den gelehrten Verf. meisterhaft gelungen. Wir haben nun ein Werk, das für alle die von der Antike gelegten Fundamente unserer staatlichen, literarischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Bildungen und Bestrebungen aufdeckt. Als Leser wünsche ich dem Werke nicht nur klassisch Gebildete und Gymnasiasten, sondern gerade solche, denen ihre Vorbildung den unmittelbaren Genuß der klassischen Literatur versagt hat. Schon das wundervolle Bildermaterial fesselt das Auge und ladet zum Lesen ein: nicht weniges darunter wird auch der Bewanderte hier zum ersten Male sehen. Die Absicht der Verfasser, für den Gebildeten in erster Linie zu schreiben, merkt man der Darstellung auf Schritt und Tritt an. Auch verwickelte Verhältnisse sind immer lichtvoll und ohne Trockenheit vorgetragen, in edler Sprache, die sich nicht selten zu poetischem Schwunge erhebt. Wir beglückwünschen die Verfasser zum Abschluß ihres prächtigen Werkes und zu ihrem Verleger, der durch den niedrigen Preis dieses Bandes, der doch den ersten um 100 Seiten übertrifft, seine Verbreitung erleichtert hat. Möchte auch er recht viele Leser finden: daß es dankbare Leser sein werden, des darf man sicher sein."

DIE HELLENISCHE KULTUR

Dritte, stark vermehrte Auflage.

[XII u. 576 S.] Mit 479 Abbildungen, 9 bunten, 4 einfarbigen Tafeln, einem Plan und einer Karte. gr. 8. 1913. Geh. M. 10.—, in Leinw. geb. M. 12.50

Aus den Urteilen:

Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum: „So hätte denn also das prächtige Buch seine Existenzberechtigung glänzend bewiesen. Das Verdienst der Verfasser um vornehme Popularisierung der Kulturgeschichte des einzigen Volkes ist unbestreitbar."

Historische Zeitschrift: „Unter den Werken, welche dem gleichen Zwecke dienen, ist das vorliegende zweifellos inhaltlich eines der gediegensten und äußerlich vielleicht das am glänzendsten ausgestattete. Den Text wird auch der Fachmann mit Interesse, denn er hält sich fast ganz von Pedanterien frei, und nicht ohne mehrfache Anregung lesen, die Fülle der Reproduktionen in ihrer Vereinigung wird er mit Dank benutzen."

Historische Vierteljahrschrift: „Eine wohlgelungene Leistung, die mit großer Gewissenhaftigkeit gemacht und von reiner Begeisterung für die Sache getragen ist. Die Sorgfalt und die Kenntnis der Verfasser verdienen aufrichtige Anerkennung: das Ergebnis ist ein Buch, das ein glückliches Muster populärer Behandlung eines manchmal recht spröden Stoffes darstellt. Man möchte ihm recht weite Verbreitung in den Kreisen derjenigen wünschen, die sich nicht bloß mit dem konventionellen ‚Namen des Gebildeten' zufriedengeben, sondern in Wahrheit zu dem geschichtlichen Verständnis unserer heutigen geistigen und politischen Lage vorzudringen trachten."

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

EINLEITUNG IN DIE ALTERTUMSWISSENSCHAFT

Unter Mitwirkung von J. Beloch, E. Bethe, E. Bickel, J. L. Heiberg, B. Keil, E. Kornemann, P. Kretschmer, C. F. Lehmann-Haupt, K. J. Neumann, E. Pernice, P. Wendland, S. Wide, F. Winter

Herausgeg. von **Alfred Gercke** und **Eduard Norden.**

I. Band. 1. Methodik (A. Gercke). 2. Sprache (P. Kretschmer). 3. Antike Metrik (E. Bickel). 4. Griechische und römische Literatur (E. Bethe, P. Wendland und E. Norden). 2. Auflage. [XI u. 632 S.] Geh. ℳ 13.—, geb. ℳ 15.—

II. Band. 1. Griech. und röm. Privatleben (E. Pernice). 2. Griech. Kunst (Fr. Winter) 3. Griech. u. röm. Religion (S. Wide). 4. Geschichte der Philosophie (A. Gercke). 5. Exakte Wissenschaften und Medizin (J. L. Heiberg). 2. Auflage. [VIII u. 442 S.] Geh. ℳ 9.—, geb. ℳ 10.50.

III. Band. 1. Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaironeia (C. F. Lehmann-Haupt). 2. Griech. Geschichte seit Alexander (K. J. Beloch). 3. Römische Geschichte bis zum Ende der Republik (K. J. Beloch). 4. Die römische Kaiserzeit (E. Kornemann). 5. Griechische Staatsaltertümer (B. Keil). 6. Röm. Staatsaltertümer (K. J. Neumann). [VIII, 428 u. 16 S.] Geh. ℳ 9.—, geb. ℳ 10.50.

Georg Wissowa urteilt in den „Neuen Jahrbüchern“:

„Diese Einleitung in die Altertumswissenschaft ist eine ausgezeichnete Leistung, und die ganz überwiegende Mehrzahl der Beiträge steht vollkommen auf der Höhe ihrer Aufgabe, indem sie nicht nur dem Anfänger eine zuverlässige und gründliche Einführung in Methode und Wissensstand der einzelnen Disziplinen geben, sondern an vielen Punkten auch ihrerseits die Forschung selbständig weiterführen und um wesentliche Ergebnisse bereichern, also die unlösbare Vereinigung von Forschung und Lehre, die das Rückgrat unseres akademischen Lehrbetriebes bildet, vortrefflich zum Ausdruck bringen. Vor die Aufgabe gestellt, zu entscheiden, welche Abschnitte das höchste Maß von Anerkennung verdienen, kommt der Kritiker in eine gewisse Verlegenheit, weil die Wahl zwischen vielem Guten schwer ist. Ich möchte Nordens Römischer Literaturgeschichte und B. Keils Griechischen Staatsaltertümern die Palme reichen, zwei Arbeiten, gleich ausgezeichnet durch wissenschaftlichen Gehalt und souveräne Beherrschung des Stoffes wie durch die dem Zwecke des Ganzen sorgfältig angepaßte Kunst der fesselnden und lichtvollen Darstellung, welcher der Anfänger wie der Mitforscher gleich gern folgt. Bei Norden bewundere ich neben der Fülle des Neuen, das er bietet, ohne je bewußt neu und originell erscheinen zu wollen, und der Kunst feiner Charakteristik von Perioden und Persönlichkeiten die außerordentliche Geschicklichkeit, mit der er es versteht, viele interessante und anregende Einzelheiten in die Darstellung zu verflechten, ohne daß die Anknüpfung je eine gewaltsame wäre, und auch den Größen zweiten und dritten Ranges gerecht zu werden, ohne durch listenartige Aufzählung von Namen zu ermüden. So hat er, obwohl er nie auf der Oberfläche der Dinge bleibt, seinen Stoff in einer Vollständigkeit behandelt, die geradezu erstaunlich ist. Keil vereinigt in außergewöhnlicher Weise Weite des historischen Blicks mit subtilstem Erfassen des Details: sein Auge beherrscht die ganze Entwicklung von Homer bis zur Römerzeit und alle Teile der griechischen Welt mit gleicher Schärfe, Athen und Sparta, die Griechenstädte Kleinasiens und des Westens, Ägypten und die übrigen Diadochenreiche; der verfassungsgeschichtliche und der systematisch-staatsrechtliche Gesichtspunkt kommen bei ihm gleichmäßig zur Geltung, und das Ganze ist konsequent auf die Durchführung des Gedankens von der Einheitlichkeit der Entwicklung von der ältesten Verfassung bis in die Römerzeit eingestellt. Die Darstellung ist stark kondensiert und verlangt darum aufmerksame Leser, ohne aber je überladen oder undurchsichtig zu werden.“

Bei Bezug aller drei Bände ermäßigt sich d. Preis auf M. 26.— (geh.), M. 30.— (geb.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

LÜBKERS REALLEXIKON
DES KLASSISCHEN ALTERTUMS

8. Auflage in vollständiger Neubearbeitung

herausgegeben von

J. GEFFCKEN und E. ZIEBARTH

(Zirka 1000 Seiten.) Lex.-8. Erscheint 1913.

Die Neubearbeitung des Lübkerschen Reallexikons will den häufig geäußerten Wünschen nach einem Buche, das in knapper Form, durch Hinweise auf die nötigen Quellen und Hilfsmittel, dem Suchenden Belehrung über Einzelheiten aus der Literatur und dem ganzen Leben der Antike bringen soll, entsprechen. Es soll in keiner Weise die große Pauly-Wissowasche Real-Encyklopädie ersetzen oder gar verdrängen, ebensowenig wie seinerzeit der alte Lübker dem alten Pauly Konkurrenz machte. Denn beider Ziele sind völlig andere: der Lübker gibt keine selbständigen Abhandlungen wie jene vorzüglichen, in der Wissenschaft stetig verwerteten Artikel der Real-Encyklopädie, sondern gibt in einem im Charakter von Notizen gehaltenen Stile den nötigen Apparat über die Tatsachen und die Forschung unter Verzicht auf alle subjektiven Urteile über Personen und Sachen; zum Zeichen dessen bleiben seine Artikel auch ohne den Namen des Verfassers. Zu Mitarbeitern gelang es zu gewinnen die Herren: Professor Dr. E. Pernice in Greifswald, Professor Dr. W. Liebmann in Gotha, Professor Dr. E. Hoppe in Hamburg, Professor Dr. M. Wellmann in Berlin, Dr. B. A. Müller in Hamburg, der auch bei der Redaktion über die Feststellung der Lemmata mitgewirkt hat. Unter ihrer Mitwirkung ist von den Herausgebern ein völlig neues Buch geschaffen, von dem zu hoffen ist, daß es sich als ein außerordentlich nützliches, die philologischen wie die ihnen verwandten Studien förderndes Unternehmen erweisen wird.

Die antike Kunstprosa vom VI. Jahrhundert v. Chr. bis in die Zeit der Renaissance. Von **Eduard Norden.** 2. Abdruck 2 Bände. Bd. I: (XX u. 450 S. u 17 S. Nachträge.) Bd. II: (IV u. S. 451—968 u. 18 S. Nachträge.) gr. 8. 1909. Geh. je ℳ 14.—, in Halbfranz geb. je ℳ 16.—

„...Die Gesamtleistung verdient die höchste Anerkennung.... Namentlich was über die altkirchliche Literatur, die Geschichte der Predigt, über den Stil des Humanistenlateins und seinen Einfluß auf die Prosa der lebenden Sprachen vorgetragen wird, verdient nicht bloß von Philologen gelesen zu werden. Aber auch die Charakteristiken der einzelnen Persönlichkeiten der klassischen Zeit sind geschickt durchgeführt; sie zeugen von erfreulich gesundem und besonnenem Urteil und sind mit einer Wärme geschrieben, die aus der Begeisterung für eine gute Sache stammt und doch von Überschwenglichkeit sich frei erhält. Der Inhalt des bedeutenden Buches ist so mannigfach und reich, daß es unmöglich wird, ihm mit ein paar zusammenfassenden Worten gerecht zu werden."
(Deutsche Literaturzeitung.)

Charakterköpfe aus der antiken Literatur. Von **Eduard Schwartz.** I. Reihe: 1. Hesiod und Pindar; 2. Thukydides und Euripides; 3. Sokrates und Plato; 4. Polybios und Poseidonios; 5. Cicero. 4. Auflage. [IV u. 128 S.] 8. 1912. Geh. ℳ 2.20, in Leinwand geb. ℳ 2.80.

II. Reihe: 1. Diogenes der Hund und Krates der Kyniker; 2. Epikur; 3. Theokrit; 4. Eratosthenes; 5. Paulus. 2. Auflage. [VI u. 142 S.] 8. 1911. Geh. ℳ 2.20, in Leinwand geb. ℳ 2.80.

„Die erste Reihe hat sich einen Ehrenplatz in unserer Literatur erobert, und die zweite Reihe steht ihr an Reichtum des Inhaltes und Reiz der Form nicht nach" urteilt v. Wilamowitz-Moellendorff in
(Deutsche Literaturzeitung.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Geschichte der Autobiographie. Von **Georg Misch.** In 3 Bänden. I. Band: Das Altertum. [VIII u. 472 S.] gr. 8. 1907. Geh. ℳ 8.—, in Halbfranz geb. ℳ 10.— (II. und III. Band. Mittelalter — Neuzeit in Vorbereitung.)

„Der Verfasser hat seine Aufgabe so weit und tief begriffen, daß ihre Lösung den größten Inhalt bekommen hat, dessen sie fähig war, und über ihre monographische Anlage hinaus eine Geschichte des Selbstbewußtseins im Altertum geworden ist. So sicher füllt er auch die weitesten Umrisse, mit so feinem Takt greift er nach allen Seiten aus und sieht zusammen, sichtet und reiht ein, immer den konkreten Gegenstand im Auge und doch fähig, den schwanken Dunstkreis und die unfaßbaren Lebenskräfte nachzufühlen, woraus jede Einzelgestalt sich wirkt." (Preußische Jahrbücher.)

Die griechisch-römische Biographie nach ihrer literarischen Form. Von **Friedr. Leo.** [V u. 329 S.] gr. 8. 1901. Geh. ℳ 7.—, in Halbfranz geb. ℳ 9.—

„Das Buch hält viel mehr, als sein Titel verspricht. Unter scharfer und sicherer Schematisierung wird die äußere Form der ausgedehnten antiken biographischen Schriftstellerei analysiert. Aber in der äußeren Form offenbart sich zugleich der innerste Kern, die Entwicklung. Die deutsche Philologie ist an der Arbeit, die Entwicklungsgeschichte der verschiedenen literarischen Gattungen des Altertums zu schaffen. Doxographie, Roman, Porträt, Dialog, Mimus — sie haben die ihre gefunden. Nun wird uns das Glück zuteil, auch die Entwicklungsgeschichte der Biographie von einem der großen Meister des Faches zu besitzen. Der Stil ist von schlichter, überzeugender Klarheit und belebt sich in der Schlußbetrachtung zu einer hinreißenden Wärme, in der die innere Begeisterung des Verfassers für den großen Stoff durchbricht, die allein so ungeheure Mühe ertragen läßt." (Deutsche Literaturzeitung.)

Vergils epische Technik. Von **Richard Heinze.** 2. Auflage. [X u. 498 S.] gr. 8. 1908. Geh. ℳ 12.—, in Halbfranz geb. ℳ 14.—

„...Das Buch ist, soweit ich die Literatur kenne, das Beste, was bisher über Vergil geschrieben worden ist. Es hat allgemeine Bedeutung als durchgeführtes Beispiel der Analyse und wissenschaftlichen Würdigung eines der großen literarischen Kunstwerke." (F. Leo i. d. Deutschen Literaturzeitung.)

Wahrheit und Kunst. Geschichtschreibung und Plagiat im klassischen Altertum. Von **H. Peter.** [XII u. 490 S.] gr. 8. 1911. Geh. ℳ 12, geb. ℳ 14.—

Eine großzügige Geschichte der antiken Historiographie von ihren frühesten Anfängen bis in die christliche Zeit im Zusammenhang mit der allgemeinen Geistesgeschichte und unter besonderer Berücksichtigung des vom heutigen Brauch wesentlich abweichenden Verhältnisses des Geschichtschreibers zur historischen Wirklichkeit und zu seinen Vorgängern. Der Verfasser läßt die Schriftsteller in gerechterer Beleuchtung erscheinen, erklärt Fehler und Vorzüge aus ihrer Zeit.

Cicero im Wandel der Jahrhunderte. Von **Thaddäus Zielinski.** 3., vermehrte Auflage. [VIII u. 371 S.] gr. 8. 1912. Geh. ℳ 6.—, in Leinwand geb. ℳ 7.—

„Das Schriftchen ist mit Geist, mit reichem Wissen und freiem Blick für Geschichte, Menschentum und Kultur geschrieben und kann und soll nicht nur dem Ciceroliebhaber bestens empfohlen sein, sondern jedem, dem die Kenntnis von den Einflüssen des Altertums auf den Wandel der Jahrhunderte am Herzen liegt. Durch die Lagerungen der Geschichte wird uns hier gleichsam ein ‚Vertikaldurchschnitt' gegeben, indem die dreifachen starken Einflüsse der Ciceroschriften auf die Weltentwicklung, zunächst auf die Begründung des Katholizismus, hernach auf die Renaissance, zuletzt auf die Französische Revolution und die geistige Bewegung, die sie vorbereitet, dargetan werden." (Historische Vierteljahrschrift.)

Charakteristik der lateinischen Sprache. Von **Oskar Weise.** 4. Auflage. [V u. 202 S.] 8. 1909. Geh. ℳ 3.—, in Leinw. geb. ℳ 3.60.

„Weises gedankenvolles und inhaltreiches Buch über die lateinische Sprache erschien zuerst 1891. Aus einer liebevollen Vertiefung in den interessanten Gegenstand geboren, überraschte es durch eine Fülle trefflicher Urteile des sprachkundigen Verfassers; der gewandte, gefällige Stil machte es zu einer angenehmen Lektüre....Als erste zusammenfassende Darstellung des Charakters der lateinischen Sprache war es in seiner Art neu. All die tausendfaltigen Beobachtungen, die erfahrene Sprachkenner über lateinische Redeweise gelegentlich gemacht hatten, stellte es mit eigenem Urteil übersichtlich zusammen; Andeutungen der Grammatiker wurden weiter verfolgt, immer unter dem Gesichtspunkte, den Gründen der sprachlichen Erscheinungen nachzuforschen und von der höheren Warte der psychologischen Betrachtung aus ein richtiges Urteil zu gewinnen." (Wochenschrift für klassische Philologie.)

Kaiser Constantin und die christliche Kirche. Von **Eduard Schwartz.** Fünf Vorträge. [VIII u. 172 S.] gr. 8. 1913. Geh. ℳ 3.—, geb. ℳ 3.60.

Die für ein größeres Publikum bestimmten Vorträge bringen die große Wendung der Weltgeschichte zur Darstellung, in der das Kaisertum die bis dahin beschimpfte, höchstens geduldete Kirche zur Reichskirche erhebt und mit ihr einen bis auf den heutigen Tag nachwirkenden Bund abschließt. Durch die Heranziehung einer stattlichen Anzahl bis jetzt wenig beachteter und unbekannter Urkunden gelingt es dem Verfasser unter kritischer Behandlung seines Materials, die geschichtlichen Vorgänge nach diesen unmittelbaren Zeugnissen anschaulich zu rekonstruieren.

Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum. Von **F. Cumont.** Autorisierte deutsche Ausgabe von G. Gehrich. [XXIV u. 344 S.] gr. 8. 1910. Geh. ℳ 5.—, geb. ℳ 6.—

Das Werk behandelt die große Umwandlung, welche das religiöse Leben des Abendlandes während der römischen Kaiserzeit durch den wachsenden Einfluß der orientalischen Kultur erfuhr; es schildert in großen Zügen, wie und warum sich die Überlegenheit des hellenisierten Orients seit dem Beginn unserer Zeitrechnung in Verfassung, Recht, Wirtschaft und Geistesleben des römischen Reiches immer mehr geltend macht. Es folgt die Geschichte der einzelnen Fremdkulte und ihrer Einwanderung in das Abendland. Das Schlußkapitel verwebt die gewonnenen Ergebnisse zu einem anschaulichen Gesamtbilde.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Die Mysterien des Mithra. Von **F. Cumont.** Ein Beitrag zur Religionsgeschichte der römischen Kaiserzeit. Autorisierte deutsche Übersetzung von G. Gehrich. 2. Auflage. Mit 9 Abbildungen im Text und auf 2 Tafeln, sowie 1 Karte. [XX. u. 224 S.] gr. 8. 1911. Geh. ℳ 5.—, geb. ℳ 5.60.

„Durch das ganze Buch geht derselbe streng kritische, sich selbst bescheidende, historische Zug, der dem großen Werke Cumonts die verdiente Anerkennung der Kenner eingetragen hat. Wie dies sicherlich die Einzelforschung noch lange anregen wird, so wird auch dieser gelungene Auszug in dem ihm bestimmten weiteren Leserkreis segensreich wirken, in dem er beitragen wird zum historischen Verständnis religiöser Probleme." (Wochenschrift für klassische Philologie.)

Römische Charakterköpfe, vornehmlich aus caesarischer und trajanischer Zeit. Von **C. Bardt.** Mit Abbildungen. [ca. 400 S.] gr. 8. 1913.

In diesem auch für weitere Kreise bestimmten Werk ist der Versuch gemacht, hervorragende Persönlichkeiten der römischen Geschichte durch eine Sammlung von Briefen, die teils von ihnen, teils an sie, teils über sie geschrieben sind, zu charakterisieren. Vor allem ließ sich dies für die caesarische und trajanische Zeit ermöglichen, über die wir durch die Korrespondenz Ciceros und Plinius d. J. vorzüglich unterrichtet sind. In den jeweils vorausgeschickten Einleitungen hat sich der Verfasser bemüht, die Gestalten des Vordergrundes durch Hinzufügung von Rahmen, Mittel- und Hintergrund in anschauliche Bilder zu verwandeln. Auch ist zur Erleichterung der Übersicht ein ausführliches Register beigegeben.

Vorträge und Aufsätze. Von **Hermann Usener.** [V u. 259 S.] gr. 8. 1907. Geh. ℳ 5.—, in Leinwand geb. ℳ 6.—

„Daß Albrecht Dieterich, der Usener persönlich wie wissenschaftlich besonders nahe stand, in der vorliegenden schönen Sammlung, einem Plane von Usener selbst folgend, zunächst die für einen weiteren Leserkreis geeigneten Stücke vereinigt hat, ist um so mehr zu begrüßen, als in ihnen die Sonderart des Menschen und des Gelehrten in harmonischer Vereinigung sich ausprägt und auch dem Fernerstehenden einen Begriff davon zu geben vermag, was Usener bedeutet hat." (Literarisches Zentralblatt.)

Grundriß der Geschichte der klassischen Philologie. Von **Alfred Gudeman.** 2., vermehrte Aufl. [VI u. 260 S.] gr. 8. 1909. Geh. ℳ 4.40, in Leinwand geb. ℳ 5.—

„Man sieht, daß vor allem eine praktische Hand die Aufgabe gelöst hat, eine Hand, die es versteht, die graphischen Mittel zur Gliederung und Wertunterscheidung auszunützen, die sich vor allem auch in der Auswahl der fast überall ganz auf der Höhe stehenden Literaturnachweise bewährt (worin gewiß, wie der Verfasser treffend bemerkt, eine größere Reichhaltigkeit zu bieten die leichtere Aufgabe gewesen wäre). Besonders willkommen sind die nützlichen Überblicke über die ältesten und wichtigsten Handschriften, über den Bestand an Scholiensammlungen, über die Editiones principes und ähnliches, alles nicht nur für den Studenten bequem und praktisch zusammengestellt."
(Otto Immisch in den Neuen Jahrbüchern für klassisches Altertum.)

Imagines philologorum. 160 Bildnisse aus der Zeit von der Renaissance bis zur Gegenwart. Gesammelt und herausgegeben von **Alfred Gudeman.** [VIII u. 40 S.] 4. 1911. Steif geh. ℳ 3.20, in Halbperg. geb. ℳ 4.—

Das Buch bietet eine in ihrer Art bis heute auch nicht annähernd existierende Sammlung von 160 Porträts der Koryphäen der klassischen Altertumswissenschaft von der Renaissance bis zur Gegenwart, jedoch mit Ausschluß der Lebenden. Zugrunde gelegt wurden die besten, oft schwer erreichbaren, gleichzeitigen Originale, von denen manche hier zum erstenmal reproduziert und dadurch erst der größeren Allgemeinheit bekannt werden. So darf das Werk gewiß auf das Interesse der Altertumsfreunde zählen.

Gaius Julius Caesar. Sein Leben nach den Quellen kritisch dargestellt von **E. G. Sihler,** Professor an der New York University, New York. Deutsche, vom Verfasser selbst besorgte, berichtigte und verbesserte Auflage. [VIII u. 274 S.] gr. 8. 1912. Geh. ℳ 6.—, geb. ℳ 8.—

Der Verfasser hat sich die angesichts Mommsens glänzender, aber einseitiger Darstellung dringend eine Lösung heischende Aufgabe gestellt, unbeirrt von politischen Überzeugungen und Vorurteilen und ästhetisch-moralischen Sympathien, auf Grund einer objektiven Beurteilung der antiken Überlieferung den Lebensgang Caesars darzulegen. Bei dieser Betrachtungsweise tritt der zähe und gewandte Politiker und Manipulator aus der bloßen Umrißzeichnung plastisch heraus, der politische Reformer großen Stils oder der mit divinatorischem Blick seinen Zeitgenossen unendlich vorauseilende Staatsmann zurück. Die in den Anmerkungen dargebotenen Quellennachweise erleichtern die Nachprüfung. Im Schlußkapitel werden die in Frage kommenden Quellenschriftsteller nach ihrer Parteistellung und gegenseitigen Abhängigkeit sorgfältig geprüft und in ihrer Eigenart charakterisiert. So erscheint das Buch vor allem geeignet, den Lehrer bei der Vorbereitung auf die Caesarlektüre zu unterstützen; darüber hinaus dürfte es allen denen willkommen sein, die der stets aufs neue anziehenden Persönlichkeit dieses größten Sohnes Roms Interesse entgegenbringen.

Cäsarstudien. Nebst einer Analyse der Strabonischen Beschreibung von Gallien und Britannien. Von **Alfred Klotz.** [VI u. 267 S.] gr. 8. 1910. Geh. ℳ 6.—, in Leinwand geb. ℳ 7.20.

Ausgehend von dem literarischen Charakter des cäsarischen Werkes als commentarii, behandelt der erste Teil die geographischen Interpolationen im Bellum Gallicum besonders nach Sprache und Stil und weist deren einheitlichen Ursprung aus einem geographischen Werke nach. Der zweite Teil sucht die Nipperdeysche Ansicht, daß das Bellum Alexandrinum der Anfang von Hirtius' Fortsetzung des Bellum civile sei, eingehender zu begründen. Der dritte Teil erörtert einige stilistische Eigentümlichkeiten Cäsars und behandelt dann eine Reihe von Stellen des Bellum Gallicum kritisch. Ein Anhang gibt einige Beobachtungen über den unfertigen Zustand des Bellum civile.

Cäsars Feldzüge in Gallien und Britannien. Von **T. Rice Holmes.** Übersetzung und Bearbeitung der Werke „Caesar's conquest of Gaul" 2ND Edition, Oxford 1911 und „Ancient Britain and the Invasions of Julius Caesar", Oxford 1907. Von Wilhelm Schott. Nach dessen Tode zu Ende geführt, durchgesehen und zum Druck befördert von Felix Rosenberg. Mit einer Karte von Gallien. [XIV u. 299 S.] gr. 8. 1913. Geh. *M* 9.—, geb. *M* 10.—

Von Holmes' „Caesars Conquest of Gaul" und „Ancient Britain", die auch von der deutschen Kritik außerordentlich günstig aufgenommen wurden, wird hier eine deutsche, nur die wichtigsten Partien umfassende, dafür aber wesentlich billigere und doch alle Vorzüge des Originals bewahrende Bearbeitung vorgelegt. Die sorgsame Verarbeitung des Quellenmaterials und die anregende Darstellung lassen das Werk für jeden, der, historisch und psychologisch interessiert, über jene Vorgänge sich orientieren will, geeignet erscheinen; insbesondere bildet es ein wissenschaftlich zuverlässiges Hilfsmittel zur Vertiefung und Belebung der Caesarlektüre. Die von Professor W. Schott begonnene Übersetzung wurde nach dessen Tod von Professor F. Rosenberg beendet.

Aus Vergils Frühzeit. Von **Franz Skutsch.** [XII u. 170 S.] gr. 8. 1901. Geh. *M* 4.—, in Leinw. geb. *M* 4.60.

Gallus und Vergil. (Aus Vergils Frühzeit. II. Teil.) Von **Franz Skutsch.** [VI u. 202 S.] gr. 8. 1906. Geh. *M* 5.—, in Leinw. geb. *M* 5.60.

„...das ausgezeichnete Buch..., in dem Skutsch in einer Untersuchung, die das Muster einer literargeschichtlichen, durch eindringende produktive Kritik und scharfsinnige Kombination gleich hervorragende Studie genannt werden muß, zu ganz neuen — wenigstens in ihrer Zusammenfassung ganz neuen — Resultaten über Cornelius Gallus gelangt ist; des Gallus dichterische Individualität und Bedeutung haben wir erst durch Skutsch kennen gelernt." **(Jahresbericht über d. Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft.)**

Jugendverse und Heimatpoesie Vergils. Erklärung des Catalepton. Von **Theod. Birt.** [184 S.] gr. 8. 1910. Geh. *M* 3.60, in Leinw. geb. *M* 4.20.

Das Bedürfnis nach einer sorgfältigen Kommentierung des Vergilischen Catalepton, das sich seit längerem um so lebhafter geltend machte, als es sich dabei zugleich um die Echtheitsfrage handelte, über die nur eine genaue und zusammenhängende Exegese der Gedichte Entscheidung bringen konnte, sucht das vorliegende Werk allseitig zu befriedigen. Durch eingehende, liebevolle Einzelexegese gelingt dem Verfasser der Nachweis, daß die Gedichte (außer Nr. 9) in der Tat Vergilischen Ursprungs sind und daß sie der Hirtenpoesie Vergils zeitlich vorausliegend in oder bei Mantua und Cremona verfaßt wurden, also echte Produkte Vergilischer Heimatpoesie darstellen und daß wir somit in ihnen authentische Selbstzeugnisse für des Dichters Jugendentwicklung, Vermögensverhältnisse und persönliche Beziehungen besitzen, vor denen die Nachrichten in den Viten und Kommentaren des Altertums, sofern sie abweichen, hinfort zurückzutreten haben.

Römische Säkularpoesie. Neue Studien zu Horaz' XVI. Epodus und Vergils IV. Ekloge. Von **R. C. Kukula.** [IV u. 97 S.] 8. 1911. Geh. *M* 3.—, in Leinwand geb. *M* 4.40.

Kukulas Buch bringt in der Hauptsache eine völlige Umdeutung der beiden behandelten Gedichte, indem es den Nachweis führt, daß Horaz' ep. XVI ein richtiges, in seiner Stimmung durchaus einheitliches *στασιωτικόν* ist, dessen Hauptvorlage neben Archilochos der *λόγος ἐσχηματισμένος* Agamemnons Hom. B. 110 ff. gewesen ist; ebenso daß Vergils IV. Ekloge kein *λόγος γενεθλιακός* auf einen Sohn Pollios oder Octavians ist, sondern ein nach Theokrit (XVI, XVII, XXIV) geformter Panegyricus auf Octavian selber als den *divinus puer* jener Zeiten. Es ergibt sich gleichzeitig, daß die Epode des Horaz so wenig wie die Ekloge Vergils Stilgattungen für sich darstellen, sondern daß der Epodus zur politischen Paränese des Solon und Theognis und zur Jambenpoesie des Archilochos, die Ekloge dagegen zum bukolischen Kultlied der Griechen und zu den hellenistischen *ἐγκώμια βασιλέων* gehören. Neben diesen beiden Ergebnissen, die eine besonders durch Skutsch wieder brennend gewordene Frage lösen wollen, bringt das Buch eine Fülle historischer und quellenkritischer Untersuchungen über das Religionswesen der Römer, ihre sakrale Dichtung und die Vorgeschichte ihres Kaiserkultes, die u. a. einen überraschenden Einblick in den Zusammenhang der römischen Orakelpoesie auch mit dem um 170 v. Chr. entstandenen jüdisch-hellenistischen Sibyllenbuch gewähren.

Livia. Von **Hugo Willrich.** [VI u. 79 S.] gr. 8. 1911. Geh. *M* 2.—

Macht den Versuch, zu zeichnen, wie sich in dem republikanischen Rom die Stellung einer Kaiserin entwickelt hat, und welche Ideen und Faktoren dabei mitwirkten, in anziehender Darstellung und unter kritischer Verwertung des gesamten Quellenmaterials. Das sich ergebende Lebens- und Charakterbild der Gattin des Augustus und Mutter des Tiberius läßt diese in einem bedeutend sympathischeren Lichte erscheinen, als es in der bisherigen Geschichtschreibung der Fall war. Zugleich finden eine Anzahl wichtiger Fragen aus den Gebieten der politischen, Sitten-, Religions- und Wirtschaftsgeschichte eingehende Erörterung.

Apulejus von Madaura und das römische Privatrecht. Von **Fritz Norden.** [VI u. 196 S.] gr. 8. 1912. Geh. *M* 6.—, geb. *M* 8.—

Das Buch faßt das umfangreiche in den Werken des Apulejus verstreute juristische Material für das Gebiet des Privatrechts zu einer systematischen Gesamtbetrachtung zusammen. Es gelang so nicht nur für manche bisher unbeachtete Stelle und Episode das volle Verständnis zu schaffen, sondern auch einen Beitrag zu einer richtigeren Würdigung des Apulejus zu liefern. Zugleich ergeben diese Untersuchungen ein anschauliches Bild der römischen Kultur zur Zeit der Antonine und einen lebendigen Einblick in den Gang des täglichen Rechtslebens im 2. nachchristlichen Jahrhundert und lehren manche der römischen Gesetzregeln besser begreifen. Die Einleitung enthält u. a. Beiträge zur Kenntnis des römischen Rhetorenwesens und Anwaltstums und sucht der Apologie des Apulejus in eingehender Analyse vom Standpunkt der advokatisch Technik aus gerecht zu werden.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Sammlung wissenschaftlicher Kommentare.
zu griechischen und römischen Schriftstellern

Apologeten, zwei griechische. Erklärt von J. Geffcken. [XLIII u. 333 S.] gr. 8. 1907. Geh. ℳ 10.—, in Leinwand geb. . . . . ℳ 11.—

„Es ist ein Genuß, Geffckens Kommentar zu lesen: er ist lebendig und temperamentvoll geschrieben, voller Gedanken und doch zugleich voll reichsten Materiales, auf dessen möglichst vollständige Sammlung G. den Hauptnachdruck legt." (Deutsche Literaturzeitung.)

Aetna. Erklärt von S. Sudhaus. [X u. 230 S.] gr. 8. 1898. Geh. ℳ 6., in Leinwand gebunden . . . . . ℳ 7.—

„Sudhaus hat namentlich den naturwissenschaftlichen Stoff vom historischen und geologischen Standpunkte aus gut durchgearbeitet und bequem zugänglich gemacht. Ferner hat S. den überlieferten Text fast unverfälscht vorgelegt, was nach der tumultuarischen Bearbeitung von Bährens sehr wohltuend wirkt. Er hat Übersetzung, Einleitung und Erklärung beigefügt und vielfach einen hübschen Fortschritt erzielt." (Deutsche Literaturzeitung.)

Catulli Veronensis liber. Erklärt von G. Friedrich. [V u. 560 S.] gr. 8. 1908. Geh. ℳ 12.—. in Leinwand geb. . . . . ℳ 13.—

„Friedrich ist ein Kenner der römischen Dichter und vorzüglich des Catull, er zeigt Verständnis für die Eigenart gerade dieses Dichters mit seiner Leidenschaft in Liebe und Haß, er liebt den Catull und fühlt mit ihm, und so ist denn auch sein Kommentar eine wahre Bereicherung der Catulliteratur. Die Arbeit bringt die Ergebnisse langjähriger Studien." (Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen.)

Johannes von Gaza und Paulus Silentiarius. Kunstbeschreibungen Justinianischer Zeit. Erklärt von P. Friedländer. Mit 11 Textabbildungen und 2 Tafeln. [VI u. 310 S.] gr. 8. 1912. Geh. ℳ 10.—, in Leinwand geb. ℳ 11.—

„. . . . Den Vorbemerkungen über Überlieferung und Ausgaben usw. geht eine ausführliche Einleitung ‚Über die Beschreibung von Kunstwerken in der antiken Literatur' voran, die kein Literar- oder Kunsthistoriker ungelesen lassen sollte." (Historisches Jahrbuch.)

Lucretius, De rerum natura. Buch III. Erklärt von R. Heinze. [VI u. 206 S.] gr. 8. 1907. Geh. ℳ 4.—, in Leinwand geb. . . . . ℳ 5.—

„Heinze ist vortrefflich vorbereitet an seine nicht leichte Aufgabe herangetreten. Epikurs eigenen Nachlaß und die Trümmer der Schriften der Epikureer hat er sorgfältig studiert und ebenso das Gedicht des Lucrez nach sachlichen wie nach sprachlichen Gesichtspunkten gründlich durchgearbeitet. Überall erkennt man den tüchtigen Kenner der griechischen und römischen Literatur, wie auch eingehende Studien der antiken Philosophie nicht zu verkennen sind." (Berliner Philolog. Wochenschrift.)

Philostratos über Gymnastik. Von J. Jüthner. [VIII u. 336 S.] gr. 8. 1909. Geh. ℳ 10.—, in Leinwand geb. . . . . ℳ 11.—

„M. Jüthner donne, outre une excellente traduction placée en regard du texte, un copieux commentaire relégué à la fin. Il y éclaire, avec une érudition solide et concise, les particularités de la langue de Philostrate et ses nombreuses allusions à des faits historiques ou à des coutumes du gymnase. . . . . Plus intéressante encore est la longue introduction où M. J. passe en revue tous les débris de la ‚littérature gymnastique' des Grecs en la classant par catégorie d'auteurs." (Association pour l'encouragement des études grecques en France, Paris.)

Die Pseudoxenophontische *Ἀθηναίων πολιτεία*. Von E. Kalinka. [V u. 324 S.] gr. 8. 1913. Geh. ℳ 10.—, geb. . . . . ℳ 11.—

„Ein ausführliches Werk über dieses hochinteressante, weil älteste Denkmal der attischen Prosa, gehörte schon langst zu den Desideraten der klassisch-philologischen Wissenschaft. Kein Philologe wird das Buch Kalinkas, dieses Spezialkenners der Schrift, ohne Gefühl reicher Belehrung und innerer Forderung aus der Hand legen." (Literar. Zentralblatt.)

Sophokles, Elektra. Erklärt von G. Kaibel. [VIII u. 310 S.] gr. 8. 1896. Geh. ℳ 6.—, in Leinwand geb. . . . . ℳ 7.—

„Ein Zug mächtigen und fruchtbar wirkenden Wissens geht durch das ganze Buch und erzeugt in jedem, der es gelesen, das Gefühl, nicht nur sein eigenes Wissen ungeahnt bereichert, sondern auch den freien Ausblick auf Dichtung und Dichter nach dem Qualm und Schutt, der ihn jahrzehntelang verdunkelte, wiedergewonnen zu haben." (Wochenschrift für klass. Philologie.)

P. Vergilius Maro, Aeneis. Buch VI. Erklärt von E. Norden. [XI u. 483 S.] gr. 8. 1903. Geh. ℳ 12.—, in Leinwand geb. . . . . ℳ 13.—

„Norden stellt in seinem Kommentar zum 6. Buch eine einzelne Episode der Aeneis in schärfste, konzentrierte Beleuchtung. Die Erklärung geht über den Rahmen des 6. Buches weit hinaus und liefert stellenweise ausführliche Erörterungen der Vergilianischen Topik; besonders gilt dies von den elf Anhängen, in denen eine Reihe stilistischer und metrischer Fragen in vollem Umfange erörtert wird. Daß wir dereinst die ganze Aeneis mit so trefflicher Erläuterung werden lesen können, dafür ist wohl wenig Aussicht vorhanden." (Allgemeines Literaturblatt.)

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 02833 9383